L. germ.

May

20 h 4°

Beiträge

zur

Stammkunde der deutschen Sprache,

nebst einer

Einleitung

über

die Keltgermanischen Sprachen

und ihr Verhältniß zu allen andern Sprachen.

Erklärung

der perusinischen (tuskischen) Inschriften

und

Erläuterung der eugubinischen (umbrischen) Tafeln

von

Martin May.

Leipzig
F. W. v. Biedermann.
1893.

Dem ehrenden Gedächtniß

von

Richard Cleasby und **Gudbrand Vigfusson,**

den Verfassern des isländisch-englischen Wörterbuchs,
wegen ihrer der germanischen und allgemeinen Sprachforschung durch
jenes unschätzbare Werk geleisteten Dienste

in schuldiger Dankbarkeit gewidmet

von dem

Verfasser.

Zur Widmung.

Es erscheint zweckmäßig, im Eingang dieses nicht nur für Fachmänner, sondern für alle Gebildeten bestimmten Buchs die Bedeutung der anderseitigen Widmung etwas zu erläutern. Die Schwierigkeit der germanischen Sprachforschung bestand bisher in dem Mangel genügender schriftlicher Belege aus uralter Zeit. Unsere Voreltern standen zwar schon lange vor ihrer Berührung mit Griechen und Römern, wie dies aus vielen Zeugnissen der Letzteren und durch das machtvolle Auftreten der Germanen in geschichtlicher Zeit bezeugt ist, auf einer hohen Stufe sittlicher, gewerblicher, staatlicher &c. Bildung; allein Geschriebenes haben sie uns vor der gothischen Bibelübersetzung des Ulfilas, im 4. Jahrhundert n. Chr., nichts oder fast nichts hinterlassen. Von dieser gothischen Bibel sind auch nur noch Bruchstücke (die 4 Evangelien) und außerdem aus dem Gothischen fast nichts Schriftliches mehr erhalten. Zu dem hiermit gegebnen gothischen Wortvorrath von etwa 3500 Wörtern kommen noch die durch Griechen und Römer uns bewahrten gothischen Namen von Völkern, Fürsten, Ländern &c., sowie eine große Zahl von, in die roman., slav., finnischen Sprachen übergegangenen, nachweisbar germanischen und insbesondere gothischen Worten.

Von dem Altsächsischen, dessen Hauptquelle der Heliand (ein Evangelienbuch aus dem 7. oder 8. Jahrh.) ist, sind etwa 3200 Worte erhalten. Zahlreicher sind die Wortvorräthe aus dem Althochdeutschen (vom 9.—12. Jahrh.), Mittelhochdeutschen (12.—15. Jahrh.), Altniederdeutschen, Altfriesischen &c. Neben diesen Überresten germ. Mundarten Mitteleuropas besitzen wir noch angelsächsische Schriften aus dem 8. und 9. Jahrhundert, zu welchen sich alt- und mittel-englische, sowie namentlich zahlreiche Schriften in altnordischer (alt-isländischer, -norwegischer, -schwedisch, -dänischer) Sprache gesellen.

Der Werth der zuletzt genannten altnordischen Sprache und deren Zeugen beruht auf verschiedenen, rein örtlichen Vorzügen vor allen andern Quellen des germ. Sprachschatzes. Die örtliche Abgeschiedenheit ihres Bereichs entzog sie der südländischen Beeinflussung und insbesondere derjenigen der festländischen Völkerwanderungen und Völkerwirren fast gänzlich; und so blieb es bis in die neueste

Zeit. Thatsache und bezeichnend für diese Abgeschlossenheit ist es, daß das Christenthum erst im Jahr 1000 im Nordland eingeführt, sowie, daß zum Schreiben daselbst, bis Anfang des 15. Jahrh. ausschließlich, die altgerm. Runen verwendet wurden, in denen selbst noch das isländisch-lateinische Wörterbuch des M. Oláfon (gestorben 1636, veröffentlicht 1650 als Lexici Runici, 12—1500 Worte) gedruckt ist. Die örtliche Abgeschiedenheit jener Länder war der Entwicklung, Förderung und Bewahrung des Schriftthums und der Schriftstücke sehr günstig. Vigfusson zählt 288, — Götter- und Helden-Sagen, Erzählungen, Gedichte, Schilderungen aus dem häuslichen, bürgerlichen und staatlichen Alltagleben, Gesetze, Sprüchwörter, Lebregeln, später auch kirchliche Gegenstände behandelnde — Werke auf, meist aus der Zeit vor dem 16. Jahrh. stammend, welche er zu seinem Wörterbuch benutzte, — ein Reichthum, wie ihn bedeutender und anziehender keine andere gleichaltrige Sprache aufzuweisen hat. Zu allen diesen Vorzügen kommt noch, daß die auf Island und den nordbrittischen Eiländern heute noch gesprochnen Mundarten nur ganz unwesentlich von jener, in den angeführten alten Schriften enthaltenen, altnordischen Sprache abweichen, so daß diese neueren Mundarten die Erklärung jener alten Sprachvermächtnisse unmittelbar ergeben. Endlich ist das Altnordische um deswillen von so außerordentlichem Werth für die Sprachvergleichung, weil demselben, neben der Erklärung, Ergänzung und Belegung des goth., asächs., angelsächs. ꝛc. Wortschatzes, der Einwand der Entlehnung einzelner Worte, welcher z. B. bei, den lat. oder griech. ähnlich lautenden, mittel- und althochdeutschen Worten von Nichtkennern so gern und leichthin zu Ungunsten der germ. Worte gemacht wird, bei dem, dem südländischen so fern liegenden altnordischen Sprachgebiet nicht so leicht erhoben werden kann. In ihrer glücklichen Abgeschiedenheit war es den Nordländern beschieden, uraltgermanische Sprache, Götterlehre, Sitten und Eigenthümlichkeiten, fast unberührt von äußeren Einflüssen, in ursprünglicher Reinheit und Vollkommenheit auf die Jetztzeit zu übertragen.

Diese Bedeutung der and. Sprache ist auch von Anbeginn der germ. Sprachen- und Geschichtforschung allseitig erkannt worden. So viele tüchtige Versuche jedoch gemacht wurden, den and. Sprachschatz in Wörterbüchern zusammen zu stellen, so wenig konnten dieselben bisher, bei der Fülle des Stoffs, den Anforderungen der Wissenschaft genügen. Da unternahm es ein begeisterter Anhänger des and. Schriftthums: der Engländer Richard Cleasby, ein allgemeines Wörterbuch der alten skandinavischen Sprache zu verfassen. Nachdem er seine Studien, besonders auch auf deutschen Hochschulen und im Verkehr mit den namhaftesten deutschen Sprachforschern, vollendet, auch durch zahlreiche Reisen in ganz Europa sein Wissen ergänzt hatte (Cleasby beherrschte, unter Anderem, fast alle deutsche Mundarten!), machte er sich im Frühjahr 1840 in Kopenhagen mit Hülfe eingeborener Isländer an das Werk. Er nahm an, daß er ungefähr drei Jahre zur Vollendung desselben bedürfe! Allein die Sache erwies sich viel schwieriger. Dazu kam, daß Cleasby wegen Kränklichkeit alljährlich deutsche Bäder besuchen mußte. Zweimal ging er nach Upsala wegen Vergleichung der Ulfilas'schen Bibel ꝛc. So kam es, daß, als er den 6. October 1847, also $7^1/_2$ Jahr nach Beginn seiner Arbeit, plötzlich starb, er dieselbe unvollendet hinterlassen mußte!

Die Erben des Verblichenen ließen es sich angelegen sein, das Werk möglichst zur Veröffentlichung zu bringen, und ließen die Angestellten in Kopenhagen (meist Hörer der Hochschule aus Island) auf ihre Kosten fortarbeiten. Da indeß die Arbeit nicht fertig wurde, ließen sie die Schriften, 1854, nach England kommen. Das Gesandte erwies sich aber als eine meist ganz rohe Arbeit. Die Erben über-

gaben diese Schriftstücke dem isländischen Gelehrten Herr H. Webbe Dasent, welcher 1855 bei den Deligirten der Clarendon Preß in Oxford die Veröffentlichung des Wörterbuchs beantragte, indem er annahm, daß die Sammlung nur wenig Nacharbeit erfordere. Aber die Sache verzögerte sich bis 1864, wo Herr Dasent den Gegenstand von Neuem anregte, worauf die Veröffentlichung beschlossen wurde. Herr Dasent sollte die Durchsicht und Vollendung übernehmen. Jetzt erst stellte sich der höchst mangelhafte Zustand der Sammlung und die Nothwendigkeit der Aufwendung eines großen Geldbetrags und der Zuziehung eines weiteren isländischen Gelehrten heraus, — was indeß alles bewilligt wurde. Mit der Vollendung wurde Herr Gudbrand Vigfusson, ein geborener Isländer, betraut, der bereits durch seine Arbeiten auf dem Gebiet des isländischen Schriftthums einen bedeutenden Ruf genoß.

Vigfusson arbeitete die Sammlung von Grund aus um, vervollständigte dieselbe mit Hülfe englischer Gelehrter, welche die wichtige englische Erklärung und die beigefügten angelsächsischen Worte überprüften, die entsprechenden altenglischen, mengl., ndengl. und mundartlichen engl. W. zufügten (unter Anderen war ein besonders mit dem Seewesen vertrauter Gelehrter mit der Prüfung aller auf dieses bedeutsame Gebiet bezüglichen Worte betraut worden). Das Werk war im Juni 1869 druckfertig. Es scheinen dann noch öfters Schwierigkeiten bis zur Vollendung des Drucks eingetreten zu sein; denn es erschien erst 1874 in Oxford.

Es würde zu weit führen, hier die Erwartungen aller Sachkenner, insbesondere der deutschen Sprachforscher, welche sich an die Veröffentlichung dieses Werkes knüpften, aus den zahlreichen Zuschriften solcher, die Cleasby empfing, darzuthun. Es genügt zur Kennzeichnung der Erwartungen in diesen Kreisen, die so recht aus dem Innersten seines Herzens kommenden Worte Jakob Grimms — in seinem Schreiben vom 22. Juli 1847 — hier anzuführen, die er nach Empfang einiger von Cleasby ihm übersandter Probebogen, an diesen richtete: „Der Himmel lasse Ihnen alles gelingen!"

Und das Werk ist gelungen, wenn auch nicht dem edelmüthigen und ursprünglichen Verfasser Cleasby, so doch seinem von den Delegirten der Clarendon Preß in Oxford bestellten und unterstützten tüchtigen Nachfolger Vigfusson — und in welch' vortrefflicher Weise!

Während aus der altlateinischen Sprache, nach Dr. Georges Wörterbuch, nur 22 165 Wörter (einschließlich zahlreicher, namentlich griech., Fremdwörter, Personen-Namen, der Namen der gesammten damaligen Erdkunde ꝛc.), — aus der altgriech. Sprache nach dem Wörterbuch von Bensler-Autenrieth nur 29 077 Wörter (einschließlich der Fremdwörter und Namen wie beim Lat.) vorhanden sind, liegen hier 56 814 altnord. Worte (einschließlich einer, vergleichweis kleinen Zahl von Fremdworten, Personen- und Ort-Namen) wohlgeordnet, belegt, mit anderen, besonders altgerm. Worten verglichen und in englischer Sprache erklärt, in vortrefflicher Ausstattung vor, wodurch die bisherige äußerliche Überlegenheit der lat. und griech. Sprachen auf dem Gebiet der vergleichenden Sprachforschung mit einem Schlag beseitigt und im Verein mit den Wortvorräthen der andern alt- und neugermanischen Sprachen und deren Mundarten in die sachliche Überlegenheit der germanischen Sprachen über jene umgewandelt worden ist.

Die Wirkung dieser Thatsache ist noch nicht entfernt zur vollen Geltung gelangt. Aber der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, es auszusprechen, daß nur die sichere Grundlage, welche ihm das Cleasby-Vigfusson'sche Werk in Verbindung mit den schon früher vorhandenen, aber unvollkommenen goth., as., ags. ꝛc. Wörter-

büchern, geboten, ihm den Muth und das Gefühl der Sicherheit des Erfolgs für seine eignen Arbeiten gegeben haben, ohne welche er nicht gewagt haben würde, dieselben in Angriff zu nehmen.

Richard Cleasby starb 1847, Gudbrand Vigfusson 1886. Ihre Namen werden unvergessen bleiben, so lange es eine Sprachwissenschaft gibt!

Martin May.

Erklärung,

wie ich zur Abfassung dieses Buches kam.

Die Grundlage der Bestrebungen des deutschen Sprachvereins: die Reinigung der deutschen Muttersprache von allen entbehrlichen Fremdwörtern, welche zur Zeit ja von allen einsichtigen Förderern des Fortschritts und der allgemeinen Volkbildung unterstützt werden, bildet die Entscheidung der Vorfrage: **Was ist ein Fremdwort?** Die Sache ist nicht so einfach, wie sie Manchem vielleicht erscheint; sie bedarf vielmehr in sehr vielen Fällen einer gründlicheren Untersuchung, als sie meisthin derselben in den betheiligten Kreisen bisher zu Theil geworden ist. Die Gefahr, daß aus Unkenntniß Worte echtgermanischer Abstammung als aus nichtgerm. Sprachen entlehnt und als Fremdwörter bezeichnet und ausgeschieden werden könnten, wie diese namentlich durch Stammwörterbücher, wie das Kluge'sche, gefördert wird, liegt daher sehr nahe. Ein Ersatz solcher Wurzelworte, deren jede Mutter-Sprache vergleichweis nur eine kleinere Zahl besitzt, ist meist nicht vorhanden, und führte die Unkenntniß dieser Abstammverhältnisse und der Ersatz solcher angeblicher Fremdworte durch Neubildungen zu den bekannten Wunderlichkeiten, welche die Bestrebungen der Sprachreiniger in früheren Jahrhunderten zum Theil der Lächerlichkeit preisgaben und dadurch deren Erfolge beeinträchtigten.

Bisher waren die Ergebnisse der in Rede stehenden Untersuchungen der vergleichenden Sprachwissenschaft in so vielen Schriften zerstreut, daß es schwierig war, sich über den Gegenstand einigermaßen zu unterrichten. Mit großen Erwartungen begrüßte ich darum das in der Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins angekündigte „Etymologische Wörterbuch der deutschen Sprache" von Fr. Kluge welches als eine „Zusammenstellung der zerstreuten Einzelheiten und eigner Studien" sich empfahl.

So sehr ich den Zweck und das Bedürfniß einer solchen Sammlung anerkannte und mit der Anordnung und Beschränkung des Stoffes auf das Nothwendigste einverstanden war, so war ich doch unangenehm überrascht, in diesem Buche häufig ganz oberflächlichen Urtheilen zu begegnen, zahlreiche gut deutsche Worte, deren Abstammung mir bekannt war, als entlehnte bezeichnet und bei der Prüfung von altgerm. Worten auf deren Abstammung hin einen Maßstab ange-

legt zu sehen, den man nicht entfernt an die Abstammung der in Vergleich gezogenen Worte der lat. griech. oder anderen Sprachen angelegt hatte, ja, in Ermangelung irgendwelcher Unterlage hierfür, gar nicht anzuwenden wagen durfte.

Trotz dieser und einer Reihe anderer wesentlicher Ausstellungen sagte ich mir: hier ist ein unvollkommener Anfang; sorgen wir dafür, daß auf diesem Wege weiter gearbeitet, die Fehler beseitigt, das Richtige an die Stelle des Unrichtigen gesetzt und dieses Buch bei künftigen Auflagen der Vollkommenheit näher gebracht werde.

Ich machte mich alsbald ans Werk, indem ich das Buch der Reihe nach durchlas und zu den einzelnen Worten meine etwaigen Bemerkungen und Anstände niederschrieb. Nachdem ich mit diesen Bemerkungen bis zum Schluß des Buchstaben B gekommen (von den 545 Worten hatte ich 162 beanstandet), sandte ich dieselben an Herrn Professor Kluge in Jena mit nachstehendem Schreiben:

Frankfurt a. M., 8. März 1889.

Hochgeehrter Herr Professor

Mit großer Befriedigung habe ich Ihr „Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ gelesen und bin ich der Zeitschrift des deutschen Sprachvereins, durch welche ich auf Ihr Werk aufmerksam gemacht wurde, für diese Empfehlung sehr dankbar. Es ist mit diesem Werk eine wesentliche Lücke ausgefüllt worden und hat mir dieselbe auf dem Gebiet des deutschen Sprachvereins schon gute Dienste geleistet. Es liegt in der Natur der Sache, daß dieselbe nie erschöpfend behandelt werden kann. Eine einzige Thatsache, irgend ein bisher unbekanntes Schriftstück, ein bisher unbeachtetes mundartliches Wort, kann ja zu einer Änderung bisheriger Anschauungen führen, und betrachte ich es als das wesentlichste Verdienst Ihrer Arbeit, daß Sie diesen Gegenstand aus der Gelehrtenstube auf den offnen Markt gebracht und zum Gemeingut aller Gebildeten gemacht haben. Hiermit erschließen sich der Forschung neue, bisher unbenutzte Quellen, wie Sie Sich bald überzeugen werden.

Bei dem hohen Werthe, welchen ich hiernach Ihrem Werke beilege, und da dasselbe voraussichtlich bald eine erneute und ergänzte Auflage erleben wird, erlaube ich mir, Ihnen nachstehend einige Beiträge zu demselben zur gefälligen und beliebigen Prüfung und Verfügung zu stellen, die ich, falls Sie davon Gebrauch machen wollen, gerne fortsetzen werde.

Das Bestreben, welches mich dabei leitet, ist, neben möglichster Feststellung der wirklichen Herkunft der Wörter, darauf gerichtet, daß nicht unsre Muttersprache beweislos oder nur auf Scheinbeweise hin, um zahlreiche eigne Worte gebracht und gutgermanische Worte als aus anderen Sprachen entlehnt erklärt werden. Ich hoffe, daß auch Sie, als deutscher Mann, dieses echt wissenschaftliche Bestreben nach Wahrheit an sich billigen und meine beiliegenden Bemerkungen einer wohlwollenden und gründlichen Prüfung unterziehen werden.

Der Einzelnbehandlung schicke ich 4 allgemeine Bemerkungen I bis IV*) voraus, auf welche ich mich im Weitergehen beziehe.

---

*) I betraf das Verhältniß des Germanischen zum Keltischen und zum Lateinischen und Griechischen.

II betraf das Verhältniß des Germanischen zu den romanischen Sprachen.

III betraf die Unzulässigkeit gewisser Annahmen auf Grund gewisser zufälliger Schreibungen (pf: p 2c.).

IV betraf die germ. Abstammung der Seefahr- und Schiff-Ausdrücke.

Auch empfehle ich Ihnen zur Förderung und möglichsten Verbreitung Ihres Werkes die im Anhang behandelte Verdeutschung der grammatischen Bezeichnungen. Sie glauben nicht, wie sehr sich die Benutzung Ihres Werkes durch jene fremden Bezeichnungen, selbst für sprachgebildete Personen, erschwert.*)

Ihrer gef. Rückäußerung sehe ich entgegen

Hochachtungvoll Martin May.

Darmst. Landstr. 27.

Da ich auf diese Zuschrift nach Monaten keine Antwort erhielt, so sandte ich unterm 15. Mai 1889 folgendes Schreiben unter obiger Aufschrift ab:

Geehrter Herr Professor

Unterm 8. März l. J. war ich so frei, Ihnen, mit einem Begleitschreiben einige Beiträge zu Ihrem Stammwörterbuch der deutschen Sprache zu übersenden. Da ich nun bis heute ohne Ihre Nachricht bin, so erlaube ich mir hiermit, Sie um gefl. Empfanganzeige, sowie um Mittheilung zu ersuchen, ob Ihnen weitere Zusendungen erwünscht sind oder nicht.

Hochachtungvoll M. M.

Aber auch auf dieses Schreiben erhielt ich keine Antwort, und so ließ ich denn unterm 7. Juli 1889 folgendes Schreiben als eingeschriebenen Brief abgehen:

Herrn Professor Kluge in Jena.

Da Sie mir auf meine Schreiben vom 8. März und 15. Mai l. J. bis heute keine Antwort ertheilten, so nehme ich an, daß Sie von den Ihnen mit Ersterem übersandten Schriftstücken keinen Gebrauch machen wollen, und ersuche ich Sie hiermit um gefl. alsbaldige Rücksendung.

Achtungvoll M. M.

Hierauf erhielt ich denn endlich diese Schriftstücke ohne irgend welches Begleitschreiben am 19. Juli 1889 wieder zurück.

Das Verfahren des Herrn K. übergehe ich mit Stillschweigen: ich habe mit diesem Herrn nichts mehr zu thun. Allein die Sache selbst konnte hiermit nicht erledigt sein. Ich hatte inzwischen die Durchsicht jenes Wörterbuchs beendet und so zahlreiche Anstände gefunden, und mich so in den Gegenstand vertieft, daß ich unmöglich zu dieser Sache schweigen durfte. Ich beschloß, die von mir beanstandeten Worte des K.'schen Buchs öffentlich zu besprechen und zu ergänzen. Es erging mir hierbei, wie es Jedem ergeht, der in die Öffentlichkeit tritt: die Sache erwies sich schwieriger, als sie mir von vornherein erschienen war. Ich mußte der Öffentlichkeit etwas möglichst Vollkommnes bieten, und daher zur Feststellung der Abstammung der einzelnen Worte eingehendere Untersuchungen veranstalten und die geschichtlichen Thatsachen feststellen. Als ich nun vollends, nach Beendigung des Wörterbuchs, zur Einleitung und zur Darlegung meiner, von den bisherigen Annahmen abweichenden Ansichten kam, und ich mich in den geschichtlichen Stoff mehr und mehr vertiefte, gewannen diese Untersuchungen allmälig eine Bedeutung, die mich weit von der ursprünglichen Absicht ab und zu Ergebnissen führten, gegenüber denen die des eigentlichen Wörterbuchs, ohne dessen Werth indeß im Geringsten zu beeinträchtigen, ganz zurück gedrängt wurden.

In Betreff des Wörterbuchs wäre es freilich nützlicher für den allgemeinen

*) Unter Beilage eines Verzeichnisses gut deutscher Wörter für die hier erwähnten Fremdwörter aus der Sprachlehre.

Gebrauch gewesen, wenn dasselbe vollständiger, und wenn ich mich nicht nur, von weiteren Zusätzen abgesehen, auf die von mir beanstandeten Worte des K.'schen Buchs beschränkt hätte; allein die nicht aufgenommenen Worte sind meist solche, die von keiner Seite beanstandet sind, und andrerseits sind die von mir behandelten Worte grade die entscheidenden, bestrittenen und darum wichtigsten des germ. Sprachschatzes und bildet meine Arbeit darum nicht nur für sich ein wirkliches Lehrbuch, sondern es ist dasselbe für jeden Inhaber des K.'schen Buches eine geradezu unentbehrliche Ergänzung.

Nach diesen unumgänglichen Vorbemerkungen gehe ich nun zu dem Gegenstand selbst über.

Inhalt.

	Seite
Zur Widmung	V
Erklärung, wie ich zur Abfassung dieses Werkes kam	IX
Die Keltgermanischen Sprachen und ihr Verhältniß zu allen andern Sprachen	XV
Über Sprache und Schrift und über das Verhältniß der germanischen zu den anderen Sprachen im Allgemeinen	XVII
Über das Verhälltniß des Hochdeutschen zu den andern germanischen Sprachen	XXI
Über das Verhältniß des Germanischen zum Keltischen	XXV
Über das Verhältniß des Keltgermanischen zur lateinischen und zur griechischen Sprache	XXVIII
Über die Abstammung der Bewohner Italiens und deren Sprache	XXVIII
Kurzer Abriß der Geschichte Etruriens von 800 v. Chr. bis zur Einverleibung in den römischen Staat	XXXIII
Die tuskische Sprache (Erklärung der perusinischen Inschriften)	XXXV
Die umbrische Sprache (Erläuterung der eugubinischen [umbrischen] Tafeln)	XLVI
Über das Verhältniß der Römer zu den Tuskern ꝛc.	XLVIII
Über das Verhältniß des Griechischen zum Keltgermanischen	LI
Vergleichende Übersicht hochdeutsch=keltgermanischer und entspr. lateinischer und griechischer Worte	LIX
Über das Verhältniß der keltgermanischen zu den romanischen Sprachen	XCVII
Weitere Beziehungen des Keltgermanischen	XCVII
Slavisches	XCIX
Finnisches	CIV
Mongolische Sprachen	CIX
Chinesisches	CXII
Semitisch=Ägyptisch=Indgermanische Sprachverwandtschaft	CXVIII
Afrikanisches	CXVIII
Amerikanisches	CXX
Australien	CXXI
Baskisches	CXXI
Zum Stammwörterbuch	CXXX
Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache (Wörterbuch)	1
Verzeichniß der Abkürzungen	298

Die Keltgermanischen Sprachen

und

ihr Verhältniß zu allen übrigen Sprachen.

Erklärung

der perusinischen (tuskischen) Inschriften und Erläuterung
der eugubinischen (umbrischen) Tafeln.

Über Sprache und Schrift
und über das Verhältniß der germanischen zu den andern Sprachen
im Allgemeinen.

Die vergleichende Sprachwissenschaft, welche die Feststellung der Abstammung der verschiedenen Sprachen umfaßt, muß nothwendig bei ihren Vergleichungen auf die ältesten schriftlichen Quellen der Sprachen zurückgehen. Es wird hierbei selbstverständlich nicht diejenige Sprache, welche zuerst gesprochen wurde (denn die Sprachen sind uranfänglich, wenigstens für uns, wohl alle gleich alt), sondern diejenige, welche am ersten geschrieben, oder in welcher Geschriebnes am besten bewahrt und erhalten wurde, bei dem Vergleich im Vortheil sein.

Die Entwicklung der Sprache hängt wesentlich von der Dichtigkeit der Bevölkerung ab. Eine ganz schwache Bevölkerung, etwa eine solche, wo auf viele Geviertmeilen nur Ein Hausstand kommt, deren Ernährung und Unterhalt sich auf die einfachsten, von der Natur fast von selbst gelieferten Gegenstände beschränkt, wird nur weniger Worte der Verständigung unter sich bedürfen. Noch heutigen Tages und selbst in stark bevölkerten Ländern, trifft dies in einzelnen, dem Verkehr entzogenen Gegenden, ja bei mitten in dichtbevölkerten Gegenden lebenden, von der übrigen Bevölkerung, aus irgend einem Grunde abgeschloßnen, Volktheilen zu. Die englische Sprache enthält etwa 60—80000 Worte; aber es gibt einzelne Ortschaften in England, in denen man festgestellt hat, daß 5—600 Worte den ganzen Wortschatz bilden, dessen sich die Einwohner das ganze Jahr hindurch bedienen; ja die Kohlenträger in den Londoner Häfen sollen mit 2—300 Worten das ganze Jahr durch auskommen!

Mit der dichteren Bevölkerung wachsen die Bedürfnisse und die Schwierigkeiten der Befriedigung derselben. Der Einzelne muß mehr leisten; der Verkehr wächst und damit wieder das Hauptverkehrmittel: die Sprache, deren Ausbildung und Wortreichthum. Mit der dichteren Bevölkerung ergeben sich von selbst die Seßhaftigkeit, die beßre Ausnützung des Bodens, und in Folge dessen: Wohlstand und höhere Bildung. Wird eine seßhafte und gebildete Bevölkerung durch irgend einen Nothstand (Hunger, Krieg, Wassernoth ꝛc.) aus ihrer Heimath vertrieben, so büßt sie nicht nur durch diese Nothstände an sich, sondern auch durch das Verlassen ihrer Heimstätten, Felder ꝛc., die Früchte langjähriger Arbeit ein. Sie muß sich vielleicht in ihrem Bedarf an Nahrung, Kleidung, Wohnung aufs Äußerste beschränken und wird im schweren Kampf um ihr Dasein das, was sie an höherer Bildung, Kunst ꝛc. erworben, theilweis — bei längerer Dauer selbst ganz — wieder einbüßen. So sehen wir Völker, die einst durch Kunst und Wissen Jahrhunderte lang an der Spitze aller Völker schritten, durch die Ungunst der Verhältnisse von der Bildfläche verschwinden und ihre Nachkommen auf der untersten Stufe wieder angekommen, jedes höheren Strebens bar. Der Bildungstand eines Volks ist daher bedingt durch die äußeren Verhältnisse desselben. Er hebt und senkt sich mit diesen.

Eine der Bildungstufen der Menschheit ist der Glaube an höhere Wesen, die Religion. Sobald der Mensch zu Seßhaftigkeit, Wohlstand und Ruhe gelangt, beginnt er nachzudenken über alle Vorgänge auf Erden und am Himmel: über die Naturerscheinungen. Da es nun keinen Schuh gibt, ohne einen Schuhmacher, kein Brod, ohne einen Bäcker ꝛc., so nimmt der unwissende Naturmensch auch für alle diese, ihm unerklärlichen Naturerscheinungen und natürlichen Vorgänge einen Macher, ein unsichtbares, höheres Wesen an, das diese Erscheinungen hervorbringt, — und der Glaube an höhere Wesen ist gegeben! Mit der Seßhaftigkeit und einer dichteren Bevölkerung ist die Theilung der Arbeit unzertrennlich verbunden. Es werden daher auch Einzelne auftreten, die sich vorzugweis mit jenem Glauben an höhere Wesen befassen, die demselben entsprechenden Begriffe, die Gestalt der äußerlichen Verehrung dieser höheren Wesen feststellen. Damit ist die Religion und das Priesterthum gegeben. Zur Vervollständigung gehören die Verkündung der Lehre, der Götterdienst, Weissagung, Zeichendeuterei, Geheimmittel gegen alle Übel, was das arme Volk von diesen, den Göttern nahestehenden, ja gleichen Priestern erwartet. Der Feind des Glaubens ist der Zweifel, insbesondere der an der Gottähnlichkeit der Priester. Lehre und Gebräuche müssen darum im Bereiche eines Landes einheitliche sein. Es darf nicht der eine Priester dieses, der andre jenes, der eine Priester die gottdienlichen Verehrungen, Gebete, Opfer, Beschwörungen ꝛc. in dieser, der andre in jener Gestalt vornehmen. Die Nothwendigkeit dieser Gleichheit bedang die gleichmäßige Vorbildung der Priesterschaft, die bildliche Darstellung der Gebräuche, der Gebete ꝛc. durch bestimmte, verabredete Zeichen: damit war die Schrift gegeben! Überall, wo man auf die Uranfänge der Schrift zurückgeht, ergibt sich diese Entwicklung vom Priesterthum aus. Die Schrift ist uranfänglich Geheimschrift; das Schreiben und Lesen ist priesterliches Wissen und priesterliche Kunst. Erst in späteren Zeiten wird die Schrift in bequemerer Gestalt auch für die Bedürfnisse der Landverwaltung und des allgemeinen Verkehrs nutzbar gemacht.

Der Schreibstoff war uranfänglich der verschiedensten Art. Zuerst schrieb man wohl auf Steintafeln, indem man die Zeichen mit einem weicheren Stein auf die härtere Tafel zeichnete. Da dies zu vergänglich war, ging man zum Einritzen der Zeichen in die Tafel über, worauf dann das Einmeißeln der Schriften in Denksteine naturgemäß folgte. Auch schrieb man in feuchte Thontafeln, die dann gebrannt und so aufbewahrt wurden. Alle diese Schriften auf Stein eigneten sich jedoch nicht zum Mitnehmen oder Versenden; man ging deshalb über zum Einritzen der Schrift auf Baumrinde, Bemalen von Holztafeln, zur Herstellung solcher Tafeln aus Bast, aus zusammengeklebten Gewächsfasern, die mit Wachs zum Einritzen, oder mit teigartigen Überzügen zum Bemalen und Beschreiben versehen wurden.

Die Aufbewahrung und Erhaltung solcher Schriften und die damit in den verschiedenen Gegenden und bei den verschiedenen Vorkommnissen in den großen Zeiträumen, um die es sich hier handelt, verknüpften Umstände bilden einen wohl zu beachtenden Gegenstand der Sprachforschung. Die Steintafeln wurden meist in gottdienstlichen Gebäuden aufbewahrt und theilten das Schicksal der letzteren; d. h. wo diese Gebäude erhalten blieben, wurden auch die Tafeln erhalten. Die Schriften auf im Freien stehenden Steinen erhielten sich so lange, wie dieser Stoff. In Ägypten wurden solche Steine mit Inschriften vorgefunden, welche bei der dortigen gleichartig trocknen und warmen Luftbeschaffenheit 10 000 Jahre lang sich unversehrt erhalten haben. Dagegen ist der Obelisk (die Nadel der Kleopatra),

welcher vor etwa 70 Jahren von Ägypten nach London gebracht und dort öffentlich aufgestellt wurde, jetzt schon in einem Zustand, daß man einen künstlichen Überzug anwenden mußte, um ihn vor gänzlichem Verfall zu bewahren, — ihn, der 4000 Jahre in Ägypten im Freien unversehrt überdauert hatte.

Diese Thatsache ist von großer Bedeutung für die Beurtheilung der hier in Rede stehenden Fragen. Der fast gänzliche Mangel uralter Steinschriften und Steinkunstwerke in Mittel- und Nord-Europa wird dadurch erklärt. Es ist nicht nur anzunehmen, daß viele solcher Kunstwerke dort durch die Luftzustände zerstört wurden, sondern, daß auch durch die erfahrungmäßige Zerstörung solcher, der Luft ausgesetzter Kunstwerke in Stein, die mühsame Herstellung solcher Steinarbeiten überhaupt unterblieb.

Die beschriebnen Holz- und Basttafeln finden sich (letztere meist in Rollen) in altägyptischen Felsengräbern und ähnlichen geschützten Orten. Die Luftzustände Italiens und Griechenlands ähneln denen in Ägypten. Steinarten, wie kararischer Marmor ꝛc., die in diesen Ländern Jahrtausende im Freien überdauern, werden in Deutschland im Freien binnen Kurzem zerstört.

Zu dem oben genannten Schreibstoff kam dann im Alterthum später noch das Pergament, die reine Thierhaut, — ein sehr dauerhafter, aber kostspieliger Stoff.

Die eingangs geschilderte Entstehung der Schrift gilt allgemein für die ganze Welt, und daher nicht nur für Ägypten ꝛc., sondern auch für Nord- und Mittel-Europa insbesondere. Es steht durch das Zeugniß der Römer fest, daß die gallischen Priester nach Brittannien gehen mußten, um dort das zu erlernen, was ein Priester wissen mußte. Ohne Schrift war solches unmöglich. Es ist deshalb die landläufige Annahme, daß die nordische Runenschrift aus dem Griechischen oder Phönikischen oder Ägyptischen entlehnt sei, von vornherein zurück zu weisen. Die Runen, insbesondere die Stabrunen, sind den Bäumen nachgeahmte Bilder, deren Äste, je nach Zahl und Stellung zum Stamme, dem Buchstab je eine andre Bedeutung gaben. Die Selbständigkeit der Runenschrift geht schon aus der eigenthümlichen Anordnung der Buchstaben der, als ältesten bekannten Runen (auf dem Bukarester Ring und dem Speerblatt von Kovel), des, nach der Reihenfolge der Stäbe sogenannten fuþak, hervor. Auch stehen äußerlich ähnliche Zeichen im Gothischen für ganz andre Buchstaben, wie im Griechischen (z. B. ᛖ ist goth. e, m dagegen ist ᛗ ꝛc.). Der Nachahmer ist kein Erfinder. Er überträgt genau und würde sowohl die Zeichen selbst, als ihre Reihenfolge im Fall der Entlehnung genau eingehalten haben. Siehe übrigens auch weiterhin: tuskische Schrift.

Es ist oben schon auf den zerstörenden Einfluß der nördlicheren Luftzustände auf Inschriften aller Art hingewiesen und wie sehr viel ungünstiger sich die Nordländer in Bezug auf Erhaltung solcher alter Inschriften gegenüber den Südländern an sich schon befinden. Dazu kommt aber noch, daß Inner-Europa, insbesondere das in spätrer Zeit noch germanische Mittel-Europa, der Schauplatz Jahrhunderte währender Völkerwanderungen mit ihren Verheerungen und seitdem oft Jahrzehnte dauernder Kriege war, wo das Gesindel von ganz Europa und Asien sich dort herumtummelte, raubte und zerstörte, was nur zu rauben und zu zerstören war: Dinge, von denen Griechenland und Italien viele Jahrtausende, Ägypten von Uranfang bis in die neuere Zeit bewahrt geblieben sind. Es ist ferner unbezweifelbar, daß auch der Übergang der Germanen zum Christenthum zur Vernichtung aller dem Alter-, also dem Heidenthum entstammender Denkmale und Schriften beigetragen hat, wie dies innerhalb Deutschlands durch die Geschichte Karls des Großen, der hierin Großes leistete, bezeugt ist. Wie viele wertvolle Schriftstücke und Sprach-

zeugen mögen durch jene Vorgänge auf germanischem Gebiet im Laufe von Jahrtausenden verloren gegangen sein; während in den genannten südlichen Ländern, unberührt durch alle jene Zustände und Vorgänge des übrigen Europa, die Kunst und Schriftkunst sich frei entwickeln konnte und ihre Werke der Nachwelt fast unversehrt erhalten wurden?

Der sich hieraus für das Schriftwesen der Griechen und Lateiner bei der Sprachvergleichung naturgemäß ergebende äußere Vortheil gegenüber dem der Germanen wurde jedoch bisher von den Schriftgelehrten keinwegs, wie dies doch billig wäre, bei ihren Arbeiten berücksichtigt. Anstatt beim Vergleich germanischer Worte mit lateinischen oder griechischen Worten ähnlichen Lauts und ähnlicher Bedeutung den Beweis der Herkunft den schriftbegünstigten lat. und griech. Sprachen auf zu erlegen, hat man meisthin, selbst bei germanischen Worten, die in allen germ. Sprachen vorhanden sind und sich germ. erklären lassen, diese germ. Worte als von den lat. oder griechischen Worten entlehnt erklärt, ohne im Geringsten den Beweis der Herkunft dieser fremdländischen Worte zuvor nur zu fordern oder gar zu erbringen. Diese ungerechte, unvernünftige und vom vaterländischen Stande aus an sich so beschämende Thatsache bedarf einer eingehenderen Erklärung.

Alles das, was der Mensch weiß und ist, beruht auf dem, was ihm in frühester Jugend von seiner Umgebung — von Eltern, Geschwistern, Dienstboten, Lehrern ꝛc. — durch Beispiel und Lehre beigebracht wurde. Diese in frühester Kindheit dem Menschen beigebrachten Begriffe haften demselben meist fürs ganze Leben an. Wer in frühester Kindheit das Unglück hatte, von unwissenden Eltern, Ammen, Kindermädchen oder andern Personen in die Geheimnisse des Aberglaubens eingeweiht zu werden, wird sich kaum jemals von diesem Aberglauben wieder ganz frei machen können; er ist ihm meist bis ans Ende seines Lebens verfallen. Es gibt aber verschiedene Arten des Aberglaubens, auch solche, die nicht von Kindermädchen und alten Weibern gehegt und verbreitet werden; denn der Aberglaube erstreckt sich auch auf Gebiete, die, ihrem Namen nach, dessen Bereich gänzlich entzogen sein sollten. Zu diesen gehört, unter Anderen, auch das hier in Rede stehende sprachwissenschaftliche Gebiet.

Die unglückselige bisherige Einrichtung, daß man aus Unverstand und in knechtischer Abhängigkeit die ganze geistige und höhere Bildung unsres Volks auf dem 2000 Jahre hinter uns stehen gebliebnen Wissen der alten Griechen und Römer und auf den toden lat. und griech. Sprachen aufbaute, bedingte die Übergabe jedes von seinen Eltern für einen sogenannten gelehrten Beruf bestimmten Knaben, schon in frühester Jugend, an eine Lateinschule. Noch ehe ein solcher arme Junge seine eigne Muttersprache einigermaßen kannte, wurde er hier in die Geheimnisse der alten klassischen Sprachen, zunächst der lateinischen, eingeweiht. Es wurde ihm hierbei von seinem Lehrer, — genau so, wie diesem s. Z. von seinem Lehrer, — mitgetheilt, daß diese lat. Sprache eine alte Sprache und das Muster aller Sprachen sei, im Gegensatz zu der deutschen, die nur eine neuere (unvollkommnere, nichtklassische) Sprache sei. Jedenfalls mußte die thatsächliche Bevorzugung des Lateinischen auf den Vorhochschulen (Gymnasien) und die auf die Erlernung desselben dort verwendete Zeit und Mühe in dem unreifen Kopf dieses armen klassischen Jungen diese Wirkung hervorbringen. Überall stieß er ja, selbst bei dem Unterricht der deutschen Sprache, auf Bezeichnungen aus diesen lat. griech. Mustersprachen. Seine eigne Muttersprache, die er noch gar nicht beherrschte, deren Vorgeschichte ihm Niemand gelehrt, mußte ihm daneben außerordentlich unbedeutend und unwürdig erscheinen. Bei der, durch diese anderthalb Jahrtausende währende

Überwucherung der lat. und griech. Sprachen auf den hauptsächlichsten Gebieten des Wissens, sehr erklärlichen Verseuchung unsrer Muttersprache durch Fremdwörter stieß unser Junge ferner überall im deutschen Sprachgebiet auf so viele, ihm bekannte lat. und griech. Wörter, daß dadurch die bei ihm, durch vorstehend geschilderten Bildunggang ohnedem schon künstlich gezüchtete Mißachtung seiner Muttersprache nur noch vermehrt werden mußte.

Und dieß ist der vorgeschriebne Bildunggang aller unsrer sogenannten Gelehrten bisher gewesen! Wie kann ein so verbildeter Junge in späterer Zeit ein unbefangnes Urtheil abgeben, wenn es sich (z. B.) um Sprachvergleichung und um die Feststellung der Herkunft von Worten handelt, die im Deutschen sowohl, wie im Lat. und Griech. in ähnlicher Gestalt und Bedeutung erscheinen? Wird er, der zwar im Lat. und Griech. (und meist mangelhaft genug), nicht aber in den alten germ. Sprachen Bewanderte, nicht ohne Weiteres für Entlehnung jenes hochdeutschen Wortes aus dem Lat. und Griech. entscheiden? Gewiß! Den ihm von der Siebten (Klasse) an beigebrachten Aberglauben wird der arme Bursche sein Leben lang nicht mehr los, und so, wie diesem Musterjungen geht es fast allen anderen: die Wenigsten haben in späteren Jahren und in ihrem künftigen Beruf die Zeit, die Lust und die geistige und äußere Selbständigkeit, um sich von jenem, ihre Kreise beherrschenden Aberglauben zu befreien.

Daß das Deutsche zu den germ. Sprachen, diese mit den griech., lat. und anderen Sprachen zu den sogenannten indgerm., also zu derselben Ursprache gehören, haben sie vielleicht vernommen; aber die Nutzanwendung können sie aus Mangel der erforderlichen Kenntnisse und wegen dem angebornen Vorurtheil nicht machen. So helfen sie denn redlich, zeitlebens die Muttersprache mißachten und durch Fremdwörter entstellen und, durch Erklärung gut germ. Worte für entlehnte, dieselbe noch ärmer erscheinen zu lassen, als sie, nach ihrer Ansicht, ohnedem schon ist. Diesem Unfug, der sich auch noch mit dem Schein der Wissenschaftlichkeit umgibt, muß endlich ein Ziel gesetzt werden. Es muß insbesondere anerkannt und festgestellt werden, daß die deutsche Sprache mit jenen Sprachen gleichberechtigt und gleichwerthig, und daß bei der Prüfung irgend eines Worts der einen oder der anderen dieser Sprachen, ohne Unterschied, der gleiche Maßstab anzulegen ist. Nur das ist Gerechtigkeit; das andere Verfahren hat mit dieser so wenig, wie mit Wahrheit und Wissenschaft zu thun. Nur diesen hier gekennzeichneten in den bisher maßgebenden Kreisen gehegten und großgezognen Vorurtheilen ist es zuzuschreiben, daß das in dem Nachstehenden erwiesene wirkliche Verhältniß des Germanischen zum Keltischen und des Keltgermanischen zum Griechischen und Lateinischen, mit — von dieser Seite gradezu unbegreiflicher — Verleugnung des vorhandenen griech. und römischen Geschichtstoffs, nicht schon früher erkannt wurde.

Über das Verhältniß des Hochdeutschen zu den andern germanischen Sprachen.

Dem Neuhochdeutschen ging das Mittelhochdeutsche (von 1100—1450) und diesem das Althochdeutsche (von 750—1200) voraus. Aus diesen beiden altdeutschen Sprachen sind uns vergleichweis nur wenige Schriften erhalten. Sie sind meist kirchlichen Inhalts, alte Urkunden, etwas Minnesang 2c., umfassen also ein sehr beschränktes Gebiet. Hier ist aber der Ort, einer ganz verkehrten, auch in dem Kluge'schen Buch vertretnen Ansicht entgegen zu treten, als ob der deutsche

Minnesang auf den mittelalterlichen französischen und romanischen Heldensagen, den Rolandliedern und den Chanson de geste beruhe; es ist vielmehr durch Pia Reyna, einem Italiener (kein deutscher Professor!), unzweifelhaft nachgewiesen, daß insbesondere die Letzteren auf germanischer Grundlage beruhen. Es muß deshalb auch dieses angebliche Abhängigkeitverhältniß der germanischen und deutschen Dichtung von der romanischen zurückgewiesen werden. Daß das Schriftthum der Deutschen, trotz der guten Veranlagung des Volks, nicht schon in den fraglichen Zeiten sich reich entfaltete, und uns zahlreichere schriftliche Belege hinterließ, erklärt sich durch den in dieser Zeit in Deutschland alles beherrschenden Einfluß der Kirche und damit, neben anderem, der Herrschaft des Lateinischen im Schriftthum. Hierdurch wurde die deutsche Sprache aus den Schulen verdrängt. — Ars clericalis — 'die Schreibkunst' und 'die geistliche Kunst' wurde nur in den wenigen lat. Klosterschulen gelehrt. Den Grad der Verrohung und Unbildung vom 11. bis 15. Jahrhundert möge man danach bemessen, daß am Hofe Heinrichs IV. (zur Zeit der Kreuzzüge!) außer dem Kaiser selbst, nur noch der Graf von der Nordmark lesen und schreiben konnte und sonst keiner der Fürsten und Adeligen! Wie mag es da erst bei dem Volk ausgesehen haben?

Ein wesentliches Hinderniß der Fortentwicklung und der Verbreitung der Schrift war in jener Zeit der Mangel eines billigen und guten Schreibstoffs. Das Pergament war für den allgemeinen Gebrauch zu theuer. Erst mit der Einführung des Papiers aus Lumpen (die erste Papiermühle in Deutschland wurde 1347 errichtet) war die Grundlage für die allgemeine Anwendung der Schrift und die Bildung des Volks gegeben. Der Einführung des Papiers folgte 100 Jahre später die Erfindung des Buchdrucks und dieser die geistige Bewegung, welche schließlich die Reformation auf kirchlichem Gebiet und die entgültige staatliche Unabhängigkeit aller Völker, insbesondere des deutschen, von Rom zeitigte. Damit war der deutschen Sprache endlich ihre Berechtigung und Geltung auf deutschem Gebiet errungen.

Die sprachliche Bewegung und Entwicklung auf germ., insbesondere deutschem Gebiet, ist, so weit die schriftlichen Überlieferungen in Betracht kommen, durchaus keine gleichmäßige vom Unvollkommenen zum Beßren. Ja man ist berechtigt, nach den vorliegenden Belegen anzunehmen, daß die Schrift der gleichzeitigen Sprache zeitweis nur höchst unvollkommen entsprach. Es ist dies auch sehr erklärlich, da die Schulen für Erlernung der deutschen Sprache und Schrift fehlten. Jeder Schriftsteller mußte damals, gleichwie unsre heutigen mundartlichen Schriftsteller, sich selbst seine Schreibung erfinden. Daher sehen wir in diesen mittelalterlichen Schriften beständige Fort- und Rückschritte. So ist z. B. das „Vater unser" des Ulfilas († 383 n. Chr.), in goth. Sprache, noch heutigen Tages viel verständlicher, als das althochdeutsche des Ottfried (880 n. Chr., Ottfried klagt selbst, über die Schwierigkeit der Buchstabenfindung für die deutschen Wörter). Dagegen ist das „Vater unser" des Notker (1022) sehr verständlich und bis auf einige veraltete Buchstaben (u statt w, i statt ei ꝛc., die wohl damals, wie heute, ausgesprochen wurden) ganz leicht leserlich. Dagegen ist wieder das „Vater unser" der manessischen Sammlung (mittelhochd. 1250) zwar umfassender, aber unverständlicher, als das des Ulfilas oder gar als das des Notker. Endlich ist ein Gedicht des Markgrafen Otto III. von Brandenburg (1266—1308) hervor zu heben, welches alles Erwähnte unvergleichlich übertrifft, schön gebaut und, bis auf wenige Buchstaben und Wortschreibungen, ganz leicht leserlich und verständlich ist.

Man darf deswegen annehmen, daß die Unterschiede, welche zwischen dem Alt-, Mittel- und Neu-Hochdeutschen, den schriftlichen Belegen nach, bestehen, in

der Mundsprache thatsächlich nicht bestanden haben. Andernfalls müßte man auch annehmen, daß die deutsche Sprache zur Zeit der Reformation plötzlich einen Sprung gemacht habe. Aber als Luther an seine Bibelübersetzung ging, fehlte ihm ebenfalls jeder Anhalt an guten brauchbaren Vorbildern für die deutsche Schrift. Er sagt deshalb in seinem Sendschreiben „vom Dolmetschen“ (1530) selbst: „Man muß nicht den Buchstaben in der lateinischen Schrift fragen, wie man soll deutsch reden, wie die Esel (. . . .) thun, sondern man muß die Mutter im Haus, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt darum fragen, und demselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, und danach dolmetschen, so verstehen sie es dann und merken, daß man deutsch mit ihnen redet.“ Wie schwierig diese Sache war, erkennt man an den Schriften Ulr. v. Hutten's, der ein blühendes Latein (v. H. war preisgekrönter lat. Dichter!) und (als er sich endlich (etwa um 1520) bequemte auch deutsch zu schreiben) ein sehr holperiges und schwer verständliches Deutsch schrieb: er hatte es eben nie erlernt! — während gleichzeitig H. von Kronberg ein ganz reines Neuhochdeutsch schrieb.

Von außerordentlichem Werth für die germ. Sprachforschung sind die, trotz der Schriftsprache, noch bestehenden zahlreichen nhd. Mundarten, die uns unzählige, in der Schriftsprache nicht erscheinende, urgermanische Worte durch rein mündliche Überlieferung erhalten haben.

Die bei dem Vergleich der verschiedenen Sprachen in Betracht kommenden nicht-hochdeutschen germanischen Sprachen sind: Das Gothische, Altnordische, Altsächsische, Altfriesische, Angelsächsische, Altniederdeutsche, Altniederländische, Altschwedische, Altdänische, Alt-, Mittel- und Neu-Englische und deren Mundarten, das Schottische, Norwegische, Isländische, Schwedische, Dänische, Niederländische und Niederdeutsche; von den keltischen Sprachen: das Gälische (Hochschottische, Erse), Kimbrische, Bretonische, Alt- und Neu-Irische, Brittannische, Cornwalische, Churwälsche, Tuskische, Keltische (schlechtweg) 2c.

Ferner kommen in Betracht: das Griechische, Lateinische, Baskische, die finnisch-tatarischen, türkischen, mongolischen, chinesischen, slavischen Sprachen, sowie die romanischen Sprachen, besonders auch wegen den, in denselben enthaltnen zahlreichen altdeutschen, besonders gothischen und altfränk. Worten, das Zigeunerische, 2c.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die germ. griech. lat. romanischen, slav. Sprachen mit dem Altindischen, dem Sanskrit, dem Neuindischen, dem Zend (altpersische Sprache), dem Persischen, Armenischen, Chaldäischen, Zigeunerischen und anderen indischen Sprachen eine Reihe von Wörtern gemein haben und hat man dieselben darum indgermanische oder indeuropäische Sprachen genannt.

Im Süden dieser indgerm. Gruppe hat man eine sogenannte semitische Sprachgruppe festgestellt, zu welcher die Babylonier, Araber, Hebräer, Phöniker, Ägypter 2c. gehören. Durch die neuesten Untersuchungen (auf die weiter unten zurückgekommen wird) ist diese Trennung einer semitischen von der indgerm. Sprachgruppe unhaltbar geworden, da beide offenbar zusammen gehören. Es wird ferner weiter unten gezeigt werden, daß auch die baskische Sprache, ebenso wie die finnisch-mongolisch-chinesischen Sprachen mit den indgerm. urverwandt sind und daß das Gleiche von den übrigen afrikanischen, amerikanischen und australischen Sprachen anzunehmen ist.

Wenngleich hiernach selbst die Sprachen der entferntesten Länder der Erde als urverwandt zu betrachten sind, so sind doch innerhalb dieses Welt-Ursprachgebiets einzelne sich näher stehende Sprachgruppen, nach dem Grade der größeren Übereinstimmung der einzelnen Sprachen unter sich, zu unterscheiden, und ist

namentlich anzunehmen, daß z. B. die Europa seit unvordenklichen Zeiten bewohnenden Germanen, Kelten, Lateiner und Griechen, deren Sprachen man bereits ziemlich unbewußter Weise, wegen der auffallenden Übereinstimmung einer großen Zahl eigenthümlicher Worte, innerhalb der indgerm. zu einer besonderen westindgerm. Gruppe vereinigt hat, noch in einem besonders nahen Verhältniß zu einander stehen müssen. Die möglichst genaue Feststellung dieses Verhältnisses wird Sache der nächsten Abschnitte sein.

Man beachte zuvor noch folgende Zahlenangaben über die Quellen des germ. Sprachschatzes. Die ältesten schriftlichen Zeugen aus dem Germanischen sind:

aus dem Gothischen, die Überreste der Bibelübertragung des Ulfilas (380 n. Chr.) mit ungefähr . . . . 3500 Worten
„ „ Altsächsischen, das Evangelienbuch des 'Heliand' (ungefähr 700 n. Chr.) mit ungefähr . . . . 3200 „
„ „ Altnordischen, das engl. isländische Wörterbuch v. Cleasby-V. (seit 750 n. Chr.) mit ungefähr . . . . . . 56000 „
„ „ Althochdeutschen sind die ältesten Schriften etwa aus 750 n. Chr.
„ „ Angelsächsischen „ „ „ „ „ „ 800 n. Chr.
„ „ Mittelhochdeutschen „ „ „ „ „ 1150 n. Chr.

Es wäre ein großer Irrthum, wenn man das Alter der vorstehenden germ. Sprachen nach dem Alter der ältesten erhaltenen Schriftzeugen beurtheilen würde. Diese Schriftstücke sind zufällige Funde, die man gemacht hat, und haben mit dem Alter der betreffenden Sprachen, die vielleicht in der entsprechenden Gestalt viele Jahrtausende älter sind, nichts zu thun. Das Bestehen unzähliger germ. ungeschriebener Mundarten — neben dem mehr als 1100 jährigen Bestand einer hochdeutschen Schriftsprache — beweist die Selbständigkeit und Zähigkeit der Germanen im Festhalten an ihren Muttersprachen, denen allein wir Deutsche es verdanken, daß wir heute noch deutsch reden und nicht auch, wie unsre westlichen und südlichen Nachbarn und Stammgenossen verwälscht und verlateinert worden sind. Wir dürfen deshalb auch die oben genannten alten germ. Sprachen zunächst nur als Mundarten des germanischen Volkstammes und alle noch bestehenden germ. Mundarten diesen an sich als gleichwerthig erachten. Noch heute wird in abgelegnen Gegenden der südlichsten Schweiz althochdeutsch, in den östlichsten Alpen (in den 7 Gemeinden) zimbrisch, und in Wien, wie ein Kenner dieser Mundart und des Gothischen erst jüngst nachgewiesen hat, eine dem Gothischen nahe verwandte Mundart geredet.

Mit diesen vorstehend erwähnten Thatsachen erklärt sich auch der Werth der in der Erklärung zur Widmung bereits hervorgehobenen altnordischen Sprache (der alten Sprache der Isländer, Faroer-Bewohner, Norweger ꝛc.) für die Sprachforschung. Während die älteste in dem Cleasby-Vigfusson'schen Wörterbuch benutzte Schrift nicht über das Jahr 750 n. Chr. hinausgeht, ist man nach der Thatsache, daß diese alte Sprache in ihrer glücklichen Abgeschiedenheit von den Wirren der übrigen Welt, noch heute fast unverändert, wie vor 1200 Jahren, trotz der bedeutenden Einwirkung der Kirche, des Buchdrucks, des Schriftwesens und des neuen Verkehrs auf dieselbe, besteht, zu der Annahme berechtigt, daß diese alte Sprache schon viele tausende von Jahren in annähernd der gleichen Gestalt, wie im achten Jahrhundert bestanden habe.

Ebenso ist zu beachten, daß die Unterscheidungen Hochdeutsch, Niederdeutsch, Schwäbisch, Bairisch, Schweizerisch ꝛc. nicht mit den in diesen Namen angedeuteten Örtlichkeiten verbunden werden dürfen. Zu Römerzeiten wohnten an der unteren Oder — Burgunder, in Holstein — Sachsen, an der unteren Elbe — Langobarden ꝛc., Volkstämme, die jetzt alle weit südlicher wohnen. Ebenso begegnen in den schweizerischen, mitteldeutschen ꝛc. Mundarten Worte, die man nur noch im Altnordischen (vgl. mitteldeutsch häge, and. haegja, — mer = 'wir', and. mér) und im Schwedischen wieder findet. Es zeigt dies, daß eine Trennung dieser germ. Mundarten unzulässig ist und daß keinenfalls von Entlehnung aus einer germ. Mundart in die andere gesprochen werden darf.

Zu den erhaltenen altgerm. Wortvorräthen der germ. Sprachen kommen noch die erdkundlichen Namen auf dem ganzen von Germanen (und Kelten, wie unten zu ersehen) seit den ältesten Zeiten bewohnten Gebiet, welches ganz Europa umfaßt. Man vergleiche z. B. Newa = goth. nehwa 'Nahe', Wolga = and. ólga (vgl. and. ull, goth. wulla 'Wolle') 'Woge, Welle, Schwall', ylgja 'wogen, wellen', Tanais, Don = and. duna 'der brausende, rauschende Fluß' (vgl. Donau), Dnieper = and. hniper 'der Krumme' (was der Gestalt des Flusses entspricht), Dniester = and. hnísa 'Hausenfluß' ꝛc. ꝛc. Rhone (lat. Rhodanus, altgerm. Roddan 'Schilfwasser', im Oberlauf noch heute 'der Rotten'). Loire = and. Leira (and. leira 'Lehm') 'Lehmwasser', Seine = and. seinn 'langsam, träge', Ebro (vgl. germ. Ebronen 'die Oberen' (wohnten von Lüttich bis Aachen). Guada lope, goth. Wado 'Wasser', lope 'Lauf', 'Wasserlauf', Tajo (zu goth. tahjan 'gießen, reißen', 'der Reißende'. Aragon — and. ár 'Fluß', agon zu aga 'fischen', — 'Fischfluß', oder zu agi 'Schrecken', 'Schreckenfluß', Ter — and. tara 'Kriegs-, Gefechts-, Schlachtfluß' ꝛc. ꝛc.

Hierzu kommen noch zahlreiche ins Ital., Franz., Span., Portug., sowie in die baltischen, slavischen, finnischen Sprachen, oft schon in uralter Zeit, übergegangene germ. Worte.

Über das Verhältniß des Germanischen zum Keltischen.

Die Germanen und Kelten der allerältesten Zeit haben leider keine schriftlichen Zeugnisse hinterlassen. Wir sind daher in Bezug auf die älteste Geschichte derselben und ihre Beziehungen zu einander, lediglich auf die Zeugnisse römischer und griechischer Schriftsteller angewiesen. Der älteste derselben: Herodot (484 bis 408 v. Chr.) nennt „das ganze Land vom Ausfluß der Donau bis ans atlantische Meer (mit Ausnahme natürlich der Halbeiländer Italien und Griechenland) überhaupt das Keltenland".

Cäsar (100—44 v. Chr.) bezeichnet in seinem Buche De Bello Gall. die Germanen als einen keltischen Volkstamm, dessen Land im Westen der Rhein, im Süden die Donau, im Osten die Weichsel, und im Norden das Meer begrenzt.

Über verschiedene germ. bez. kelt. Völkerschaften berichten röm. und griech. Schriftsteller:

Cäsar hat von den nach Brittannien übergegangenen Kimbern daselbst gehört, daß dieselben aus Belgien gekommen seien (Belgien umfaßte damals das Gebiet zwischen dem Rhein, von Basel abwärts, der Seine, von Paris abwärts, und dem Meer), und fand, daß diese kimbrischen Brittanen in Lebart und Sitten den Kelt-Gallen glichen (De Bello Gall.). Die brittischen Druiden waren als Gelehrte in der wissenschaftlichen Behandlung der Dinge, die ein Priester wissen mußte, so

berühmt, daß die Gallier zur gründlichen Erlernung dieser Wissenschaft nach Brittannien zu reisen pflegten. (Vgl. Ähnliches bei den Tuskern.)

Wenn Cäsar sagt, daß die Sprachen der Belger, Aquitaner und Kelt-Gallen verschieden seien, so ist hier wohl nur die mundartliche Verschiedenheit gemeint, wie sie zwischen den Mundarten anerkannt germ. und zwischen den oben genannten, als keltisch anerkannten Sprachen unter sich besteht.

Strabo (66 v. bis 24 n. Chr.) erklärt die Kimbern und Germanen für Verwandte!

Agricola (geb. im narbonischen Gallien, gestorben 93 n. Chr.), der den größten Theil seines Lebens als röm. Feldherr und Statthalter in Brittannien (mit kurzer Unterbrechung als Statthalter in Aquitanien) verbrachte, sagt (s. vitae Agricolae, Ed. Lipsius, Antwerpiae, 1600, S. 555): „Die Brittannier und Gallier sind einander ähnlich; die Sprachen sind ganz und gar nicht viel verschieden".

Dio Cassius (155—229 n. Chr.) röm. Geschichtschreiber in griech. Sprache, zählt die Germanen zu den Kelten, insbesondere die Sueven, Sikambern, Usipeten und Tenktern.

Appian (lebte im 2. Jahrh. n. Chr.) zählt die Kimbern zu den Kelten.

Mela (in Spanien geborner röm. Schriftsteller, schrieb unter Claudius 41—54 n. Chr.) nennt das von den Brittannen Yverdon (d. h. Über dem brausenden Wasser, d. i. jenseits des Meeres (fz. Outre-mer) genannte Eiland (Irland) gekürzt Jverna 'das drüben Liegende, Jenseitige'. Yverdon ist aber, wie Jverna kelt. und germ. (Wegen Yver und don s. über und Donau, auch unter A, Aa im Stammwörterbuch).

Aelian (geb. zu Rom 222 n. Chr.) sagt: 'Der erste Anbauer Italiens soll (nach der Überlieferung) ein gewisser Mar gewesen sein, vorn ein Mann, hinten ein Pferd', — also das Bild ins Natürliche übertragen: 'ein Reiter'! Bezeichnend ist, daß hier das Wort Mar 'Pferd', als Name des ersten Ansiedlers, erscheint, was doch nichts anderes besagt, als: die ersten Einwohner Italiens waren Kelten, bez. Keltgermanen. Das Weitere s. unter: „Über das Verhältniß des Keltgerm. zum Lateinischen und Griechischen."

Pausanias (lebte unter Hadrian und den beiden Antoninen 117—180 n. Chr.) berichtet: „Marra bedeute in der Sprache der Galaten ein Pferd." Das Wort ist also keltisch und germanisch (vgl. and. marr, hd. Mähre).

Über die Kimbern berichten Mala und Ptolemäus (138—161 n. Chr.), daß dieselben ursprünglich im Norden der Elbe wohnten, etwa 100 Jahre v. Chr. durch eine große Überschwemmung genöthigt wurden, ihre Heimath zu verlassen und sich zwischen Elbe und Rhein ansiedelten, welcher Landstrich auch von Strabo und Tacitus als Sitz der Kimbern bezeichnet wurde. Von da drangen sie allmälig nach Westen und gingen theilweis nach Brittannien über, indem sie die Eingebornen nach dem gebirgigen Norden verdrängten.

Tacitus (geb. zwischen 47—61 n. Chr.) reiste (wahrscheinlich zum Theil in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater Agricola (s. oben) von 89—93 n. Chr. durch Brittannien und Deutschland und starb vermuthlich zwischen 134—136 n. Chr.).

Das sind die geschichtlichen Angaben, welche zum Theil ausdrücklich die Zusammengehörigkeit der Kelten und Germanen betonen und von denen nicht eine einzige gegen diese Annahme spricht. Das würde bei allen andern Völkern genügen, um deren Gemeinsamkeit fest zu stellen, nur bei den Germanen nicht! Die vermeintliche Verschiedenheit der Sprachen und Gebräuche ist, aus Unkenntnis der Sache, der Grund für Diejenigen, welche die Verwandtschaft der Kelten und

Germanen, entgegen jenen bestimmten Angaben alter und unbetheiligter Zeugen, bestreiten. Aber trotz aller Bemühungen von dieser Seite seit über 100 Jahren ist es nicht gelungen, auch nur entfernt den Beweis für diese Annahme zu erbringen. Vielmehr haben alle Untersuchungen ergeben, daß die angeblichen keltischen Eigenthümlichkeiten nicht nur den Germanen, sondern fast allen alten Völkern gemein waren. Insbesondere hat sich ergeben, daß die sogenannten Dolmen (Steindenkmäler) auch in urgerm. Ländern vorhanden und außerdem an Orten gefunden wurden, die nie der Fuß eines Kelten betreten hat: im Atlasgebirge, in Syrien, im Inneren Asiens, in Indien. Es ist festgestellt, daß z. B. noch bis in die neuere Zeit (1748) die Kabylen (im Atlas) bei wichtigen Versammlungen und Beschlüssen für jeden der anwesenden Stämme, als Zeichen der Anwesenheit und Zustimmung, einen mächtigen Felsblock in der Art aufzurichten pflegten, wie man sie so häufig in Nordfrankreich und England gefunden hat. (S. Reise-Erinnerungen aus Algerien und Tunis von Dr. W. Kobelt, Frankfurt a./M. 1885.) Aber auch in Arabien und Palästina, in Mittelasien bis nach China und Vorderindien finden sich solche Steindenkmäler, die im hohen Norden freilich meist als Steinhaufen (kairns) erscheinen. Natürlich finden sie sich stets nur da, wo der Stoff dazu vorhanden ist. Die Steingräber sind in der That nichts als Nachahmungen der uralten, als Gräber benutzten Felsenhöhlen, und die egyptischen Pyramiden sind im Grunde nur eine vollendetere, künstlichere Art der Dolmen. Von dieser absonderlichen Eigenheit der Kelten in Betreff der Dolmen kann also überhaupt, und insbesondere gegenüber den Germanen, keine Rede sein.

Die Erklärung, warum die Alten zu Denksteinen und zu Vorrichtungen des Gottdienstes vorzugweis rohe Steine verwendeten, gibt schon das alte Testament.

Im 2. Mosis 20/25 heißt es: „und so du mir einen steinernen Altar willst machen, sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn so du mit deinem Messer (Meisel?) darüber fährst, so wirst du ihn entweihen."

Im 5. Mosis 27. 4. heißt es: „Wenn ihr nun über den Jordan geht, so sollt ihr solche Steine aufrichten (davon ich euch heute gebiete), auf dem Berge Ebal und mit Kalk tünchen.

5. und sollst daselbst dem Herrn, deinem Gott, einen steinernen Altar bauen, darüber kein Eisen fährt.

6. Von ganzen Steinen sollst du diesen Altar dem Herrn, deinem Gott, bauen und Brandopfer bringen dem Herrn, deinem Gott.

8. und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes schreiben, klar und deutlich."

Das bestätigt die allgemeine Verbreitung dieses Gebrauchs bei allen Völkern des Alterthums und daß von einer kelt. Eigenthümlichkeit dabei keine Rede sein kann.

Was die Sprachen anlangt, so liegt hier durch Erschließung des Altnordischen namentlich und Vergleich der sogenannt-keltischen mit den sogenannt-germ. Sprachen der Beweis vor, daß zwischen den entsprechenden Worten und Mundarten keine größeren Abweichungen bestehen, als zwischen den entsprechenden W. und Mundarten der keltischen oder der germanischen Sprachen und Mundarten unter sich. Es ist bis jetzt z. B. kein einziges Wort des Altirischen, also der absonderlichsten und am meisten abweichenden keltischen Mundart, aufgestellt worden, das nicht mit entsprechenden Worten einer oder mehrerer germ. Mundarten nahezu übereinstimmte.

Es ist daher ein Gegensatz zwischen kelt. und germ. geschichtlich, sprachlich

und in jeder andern Hinsicht unbegründet; beide Völkerschaften sind nur Theile eines und desselben Volkes. Es kann daher von Entlehnung kelt. W. ins G. und umgekehrt keine Rede sein. In diesem Stammwörterbuch erscheint die Bzchng. keltisch daher nur als Bzchng. einer kg. Sprachgruppe, wie etwa die nord-germ. Sprachen im Gegensatz zum Festland-Germanischen.

Die Namen der Kelten und Germanen und die der einzelnen kg. Volkstämme sind häufig von der Örtlichkeit auf die derzeitigen Bewohner übergegangen, und wechselten mit diesen Örtlichkeiten. Ebenso wie Britan von kg. breh, brih 'glänzend' und tan 'brausendes Wasser, See' (s. Don, Donau), 'glänzendes Brausewasser', so ist Kelton, Cheldon — chel = 'hell', — don, dan, ton, tan 'Wasser, See', 'am hellen brausenden Wasser', also ungefähr gleicher Bdtg. wie Britan, abgeleitet; aus Kelton entwickelte sich dann Kaledon, Galaten, Gallen. Der Name Germane ist der von den Bewohnern des linken Rheinufers denen des rechten beigelegte. Ob das Wort auf Ger 'Wehr, Krieg, Spieß' oder auf Her 'Krieg, Heer' beruht, ist nicht zu bestimmen. Wegen weiterer Namen einer großen Anzahl von kg. Völkerschaften in Deutschland, Frankreich und Spanien siehe den „Hist. etymol. Versuch über den Kelt. Germ. Volkstamm von K. D. Hüllmann, Berlin 1798", der sehr viel Richtiges und Belehrendes enthält, wenngleich, selbverständlich, Manches jetzt überholt erscheint.

Nach allem, was römische und griechische Schriftsteller über die Keltgermanen gleich beim Beginn der Geschichte uns mittheilen, hatten dieselben wohlgeordnete Gemeinwesen und standen in Bezug auf häusliche Einrichtungen, Lebweise und Sitten, in Fertigkeiten aller Art zur Herstellung von Bedarfgegenständen für Krieg und Frieden bereits auf einer hohen Stufe. Insbesondere verstanden sie die Bearbeitung der Erze, die Herstellung von Fuhrwerken, und stammen die meisten Einrichtungen der Römer (und auch manche der Griechen), wie in den entsprechenden Abschnitten gezeigt werden wird, von dem kg. Volkstamm der Etrusker oder Razen her. Näheres hierüber s. im folgenden Abschnitt.

Über das Verhältniß des Keltgermanischen zur lateinischen und zur griechischen Sprache.

In dem Vorstehenden ist festgestellt, daß die Keltgermanen in einer sehr frühen Zeit fast ganz Europa bewohnten. Es ist hiernach zu vermuthen, daß auch die Bewohner der beiden südlichen europäischen Halbeiländer Italien und Griechenland aus diesem Hauptland und von dessen Urbewohnern, den Keltgermanen, herstammen. Um diese Voraussetzungen des Nähern zu untersuchen und festzustellen, ist es zweckmäßig, die beiden Halbeiländer zunächst getrennt zu behandeln und mit der Untersuchung der Bevölkerung Italiens und deren Sprachen in vorgeschichtlicher und geschichtlicher Zeit zu beginnen.

Über die Abstammung der Bewohner Italiens und deren Sprache.

Schon die oben angeführte, von Aelian berichtete Sage, wonach „der erste Anbauer Italiens ein gewisser Mar gewesen sei, vorn ein Mensch, hinten ein

Pferd" — also ein Reiter und, wie der Name zeigt, ein Keltgermane, — weist auf eine ursprünglich keltische Bevölkerung Italiens hin. Nirgends ist in alten Schriften ꝛc. etwas diesem Widersprechendes angegeben.

Bei Beginn der Geschichte erhalten wir Kunde von Namen verschiedener Völkerschaften oder Volkstämme, unter denen man sich nicht nach vielen Millionen zählende Völker vorstellen darf, da Italien in vorgeschichtlicher Zeit, wie das spätere Eindringen weitrer Volkstämme von Norden her bezeugt, im Ganzen nur schwach angebaut und bevölkert war. Unter diesen Volknamen erscheint zunächst der der Osker, welche etwa um 800 v. Chr. durch die von Norden eingedrungenen Tusker besiegt wurden. Der Name Osci erinnert an altnordisch (and.) Óski 'der Gott Wunsch', was einer der Namen des höchsten Gottes: Alfaðir, Alföðr (Odin!) war, welcher Name auf jenen Volkstamm überging. Vgl. noch den (goth.) Namen der Stadt Osca in Aragonien (jetzt Huesca). Als oskische W. werden bezeichnet: heriest 'gern' (vgl. and. gjarnastr, goth. gairna, as. gern), touto 'zum Volk gehörig' (vgl. and. þjóð, goth. þiuda 'Volk'), famul, famulus 'Diener' (vgl. kelt. fam 'dienen', famel 'Diener', and. fimligr 'flink, gewandt', fálma, schw. dän. famle 'Handthieren'), also lauter kg. W.

Im Norden wohnten damals die Umbrer (ebenfalls Keltgerm.), deren Sprache weiter unten ausführlicher behandelt wird.

Zunächst erscheinen, etwa um 1100 v. Chr., von den Alpen kommend, die Razen oder wie sie sich selbst auf den weiter unten behandelten perusinischen Inschriften nannten: die rasner, welche in der Geschichte als Tusker, Etrusker, Tyrrhener ꝛc. erscheinen. Die ungeheure Bedeutung dieser Letzteren für die Entwicklung Italiens und für die hier in Frage stehenden Sprachen- und Abstamm-Verhältnisse erheischt eine eingehende Behandlung der Geschichte, Einrichtungen und der Sprache dieses merkwürdigen Volkes, die ich in einem möglichst gekürzten Auszug aus Meyer's großem Conv. Lex. vorführe, damit der Leser in der Lage sei, die auf die Sprache dieses Volks und das Verhältniß derselben zu den Sprachen der übrigen Bewohner Italiens, — insbesondere zu der sogenannten lateinischen — zu bemessen.

Nach Herodot vertrieben die Tusker zunächst die Umbrer aus dem ganzen Pogebiet, wo sie sich ansiedelten und zahlreiche Städte gründeten. Unter diesen werden genannt: Mantua, Felthina, Melpum, Hatria, Spina ꝛc. Später wurden die im Pogebiet angesiedelten Tusker durch aus Norden vordringende weitere Volkstämme von dort verdrängt und dadurch gezwungen, sich mehr nach Süden zu wenden. Hier stießen sie wieder auf die eingeseßnen Umbrer, verdrängten dieselben über den Tiber nach Osten und gründeten neue Städte. Bei diesem Eroberungzug sollen die Tusker (nach Plinius) 300 (?) umbrische Städte überwältigt haben, während sie gleichzeitig auch die längs der Seeküste wohnenden Ligyer verdrängten, das Eiland Elba und einen Theil von Corsika eroberten. Die Hauptorte waren: Cortona, Perusia, Arretium, Volsinii, Tarquinii, Clusium, Volaterrä, Rusellä, Vetulonium, Pisä, Aurinia, Fasulä, Veji, Cäre, Falerii, Volci, Salpininum ꝛc. Welche von diesen Städten den später besprochnen tusk. Zwölf Städtebund bildeten, ist bestritten, für den vorliegenden Zweck auch gleichgültig. Diese Städte liegen meist auf Höhen oder Bergen und sind mit gewaltigen Mauern umgeben. Von hier aus drangen die Tusker noch weiter nach Süden vor, eroberten Campanien und gründeten etwa 800 v. Chr. Volturnum (jetzt Capua) und Nola.

Der tuskische Staat scheint ein etwas loser Bund einer größeren Anzahl

ziemlich unabhängiger Städte gewesen zu sein, an dessen Spitze eine Bundversammlung stand, welche ihre Sitzungen beim Tempel der Göttin Voltumna (wahrsch. in Perusia) abhielt. Man feierte diese durch Opfer, sowie durch allerlei Spiele und Aufführungen, wählte einen allgemeinen Oberpriester und im Fall eines Krieges einen gemeinsamen Bundsfeldherrn, dem dann jede der einzelnen Städte (oder jeder der Staaten) einen Gerichtvollzieher sandte Der Bundrath beschloß über Krieg und Frieden und berieth alle die Gesammtheit des Bundes betreffende Gegenstände. In ältesten Zeiten scheint der Vorsteher des Bundes, mit der Bezeichnung lars, die nicht erbliche Würde eines Königs gehabt zu haben. Später wurde das Königthum aufgehoben und durch jährlich wechselnde Stadthäupter ersetzt. Als später die Vejenter ausnahmweis wieder einen König wählten, traf sie der Haß der übrigen Bundstaaten. Der öfter vorkommende Beiname Lars oder Larth (vgl. agſ. larđ (hlaford, von hlaf 'erhaben' und ord 'Ursprung'), engl. lord), bezeichnet wahrsch. nicht ein Amt, sondern den Erstgebornen, das Haupt der (adligen?) Familie (s. jedoch weiter unten unter lar 'Schutzgott' und vgl. and. laerandi 'Lehrer'). Der tuskische Adel hatte großen Ahnenstolz, Neigung zu Prunk in Kleidung und Abzeichen; und ist Alles, was später in Rom den Stadtrath mit einem Schein von Hoheit umgab, als Lictores, Apparitores, die elfenbeinernen Curulsessel, die Toga prätexta, der Prunk der Siegfeiern 2c. von den Tuskern überkommen. Die große Masse der Landbevölkerung lebte zu diesen freien Bürgern oder Adeligen im Schutzverhältniß, — bei Dion. werden sie gradezu Leibeigne oder Hörige genannt, die dem Gutherrn zu jeglichem Dienst verpflichtet waren und auch ihrem Aufgebot zum Kriegdienst folgeleisten mußten. Nur durch die Annahme solchen Frohndienstes lassen sich die gewaltigen Bauten E.'s erklären, die noch in ihren Trümmern Erstaunen erregen. Bezeichnend ist es auch, daß Rom grade aus der Zeit der Tarquinier (tusk.) Herrschaft dergleichen vorzugweis aufzuweisen hat.

Hauptbeschäftigung der Tusker war der Ackerbau, der seit undenklicher Zeit mit dem Pfluge betrieben wurde. Als besonders auffallend an Letzterem wird die Krümmung, das urvum aratri, bemerkt, an welcher Pflugschar, Deichsel und Stange befestigt wurden.

Nicht minder wichtig war der Handel zur See und zu Land. Schon in sehr früher Zeit ging von Etrurien ein Handelweg über die Alpen, von allen umliegenden Völkern geschützt, und vorzüglich für den Bernsteinhandel von Wichtigkeit. Auf dem Meere waren die Etrusker, neben Phönikern, Griechen und Karthagern, das bedeutendste Handelvolk, was durch ihre Handelverträge mit Karthago und ihre Beziehungen zu Griechenland bestätigt wird. Die Ausfuhr bestand in den reichen Erzeugnissen des Bodens, besonders aber auch des Kunst- und Gewerbfleißes, unter welchen hauptsächlich tusk. Schuhe, Thonwaaren, künstliche Erzarbeiten 2c. einen großen Ruf genossen. Doch trieben sie auch, wie alle an der See wohnenden Völker des Alterthums, Seeraub. Für die Bedeutung des tusk. Handels sprechen die noch vorhandenen tusk. Münzen, welche beweisen, daß Etr. seit uralten Zeiten sein eignes Münzwesen hatte und sein schweres Kupfer prägte, ohne es von den Griechen erlernt zu haben. Umbrien, Latium, ganz Mittelitalien nahmen dieses Münzwesen zeitig an und ebenso die griech. Ansiedlungen und Sicilien, indem sie das tusk. Kupferpfund ihrem griech. Silber-Obolus gleichsetzten. Die Gestalt dieser gegoßnen Kupferstücke (aes grave), die meist die Namen der Prägorte Volaterrä, Clusium, Telamon, Hatria tragen, zeigt sich zuerst viereckig, später rund. Die Zwölftheilung herrschte auch hier und die Namen as, libra, uncia ('eins') sind jedenfalls tusk. Als der Kupferpreis später stieg, der des

Silbers fiel, wurde das Asgewicht verändert, so daß dasselbe zur Zeit des punischen Kriegs nur $^1/_6$ Pfund war, und später sogar auf $^2/_{15}$ Pfund und noch weiter hinab sank. Silber- und Goldmünzen finden sich erst seit dem 5ten Jahrh. der Stadt Rom, welche zu Populonia und Volsinii geprägt sind. Bei den Griechen galten die Tusker als Erfinder der Blechtrompeten. (Vgl. hierzu die Funde von Blechtrompeten (Luren) in Dänemark aus der Zeit vor 800 v. Chr.)

Das Kriegwesen war aufs Beste bestellt. Die Tusker kämpften, ehe Verweichlichung die Kraft des Volks aufgezehrt, und auch in den letzten Zeiten der Selbständigkeit, mit äußerster Tapferkeit. Neben den schwerbewaffneten, mit langen Speeren versehenen Kerntruppen, stritten auch Leichtbewaffnete: Velites (oder Velides?) (eine allgem. kg. Einrichtung, s. Schlacht bei Straßburg), ein Wort, was die Römer mit der Einrichtung übernahmen. Daß sie meist mit ihrer ganzen Macht angriffen, ohne auf einen Rückhalt bedacht zu sein, gereichte ihnen oft zum Nachtheil. Die Römer entlehnten den Tuskern die Erzhelme (cassides), das Wehrgehenk (balteus), die Tuba (das Schlachthorn). In Folge des großen Reichthums der Tusker und der Ruhe nach ihrer Unterwerfung oder vielmehr Einverleibung, verweichlichten sie allmälig und neigten sie zu Schwelgerei, Üppigkeit in Wohnung, Kleidung und Mahlzeiten. Die Römer sollen nach Flotus das Wort nepos 'ein Schwelger' den Tuskern entlehnt haben. Über den Prunk tusk. Gewänder eifert Lucilius bei Novenius; doch kann zwischen röm. und tusk. Tracht dem Äußeren nach kein Unterschied bestanden haben, da auch die Tusker von Alters her Togen und Tuniken trugen. Für die Bauart der Wohnhäuser ist E. gleichsam die Gesetzgeberin Italiens gewesen; denn von dort stammt ein bezeichnender und wesentlicher Theil des röm. Hauses (den Griechen völlig fremd), das Atrium oder Cavädium, der Sammelplatz aller Hausbewohner. (Varro leitet das W. von der tusk. Stadt Atria ab.) Die älteste und einfachste Art des Atriums hieß Tuscanicum!

In Bauwesen und Bildnerei haben die Tusker Vorzügliches geleistet; besonders die Töpferei wurde nach einheimischen, später auch nach griech. Mustern betrieben. In früherer Zeit wurden häufig die Wandfüllungen und Giebelfelder mit Thonbildern geschmückt. Sehr zahlreich waren auch öffentliche Erzbilder; Volsinii zählte bei seiner Eroberung deren an 2000! Sehr geschätzt waren auch tusk. getriebne Arbeiten; ja, tusk. in Gold getriebne Schalen und allerlei Braunerzarbeiten, wie Hängleuchter &c., wurden selbst in Athen und noch in der Zeit der höchsten griech. Kunstbildung gesucht; ebenso wurden silberne Becher, Throne von Elfenbein und edlen Erzen, Bekleidung mit Erz aller Art für Prachtwagen und reich verzierte Waffen in Menge und vorzüglich gefertigt; ebenso auf der Rückseite verzierte Braunerzspiegel. Auch in der Steinschneidekunst wurde Vorzügliches geleistet. Obgleich die erhaltnen Malereien der Tusken griech. Vorbilder erkennen lassen, so scheint doch die Wandmalerei früher als in Griechenland geübt worden zu sein, wie dies zahlreiche Grabkammern, besonders bei Tarquinii, beweisen. Auf eine alttusk. Dichtkunst deutet die Sage von dem Götterknaben Tages, der seine Offenbarungen gesungen haben soll. Tusk. Trauerspiele eines gewissen Volnius erwähnt Varro. Die Schaubühnen in Fäsulä &c. sind Zeugen, daß wenigstens griech. Schauspiele aufgeführt wurden. Die Musik der Römer stammt aus Etrurien, auch ihre darstellenden Sänger kamen dort her. Der tusk. Tänzer (hister, 'Erzähler', vgl. historia 'Erzählung'), tanzte und sang zum Spiel von Tonwerkzeugen Lieder, deren Tonfall und Zeitmaß dem Reime entsprachen. Saitenwerkzeuge zeigen die Denkmale; doch waren Flöten die vorzüglichsten tuskischen Tonwerkzeuge. Tusk. Ursprungs sind, wie oben beim Kriegwesen erwähnt, die Blashörner von Blech:

die Tuben. Die bei den Tuskern erwähnten Fescenninen 'Spottreime', welche wegen eingerißner Ausartung noch in alttuskischer Zeit verboten wurden, sind im Grunde nichts anderes, als die Schnadahüpfel der heutigen Älpler.

Die Tusker übten die Heil-, Natur- und Sternkunde. Als Ärzte genossen sie keines geringen Rufes selbst in Griechenland. Die tusk. Zeitrechnung folgte genauen Gesetzen. Der Anfang des Tages begann beim höchsten Stand der Sonne (Mittags). Sie bedienten sich wirklicher Mondenmonate, woher die Einrichtung der Idus (tusk. Itis oder Itus) stammt, und ebenso die der Nundinae oder Nonae, weil sie Wochen von 8 Tagen hatten. Wie sie die Mondmonate mit dem Sonnenjahr in Einklang brachten, ist unbekannt. Am Tempel der Nortia zu Volsinii wurde am Idus des September jedes Jahres ein Nagel eingeschlagen, um so die Zahl der abgelaufenen Jahre zu bezeichnen. Das Säculum hatte nicht hundert Jahre, sondern es sollte dem längsten Menschenleben der Zeit gleichkommen oder genauer, es sollte mit dem Tode desjenigen schließen, der von allen beim Beginn des Säculum Gebornen am längsten gelebt (?). Nach solchen Säculi bemaßen die Götter die Lebdauer eines Volkes und zehn derselben, hieß es, seien den Tuskern zugemessen. Der Haruspex Vulkatius will in der Erscheinung des Schweifsterns von 46 v. Chr. das Ende des neunten und den Beginn des zehnten dieser Lebalter erkannt haben.

Die Götterlehre der Etrusker wurde von den Römern übernommen. In spätrer Zeit wurden dem tusk. wie dem röm. Götterkreis auch gr. Götter einverleibt. Der tusk. Name für die Götter im Allgemeinen ist Aesar, was, wie unten gezeigt wird, keltg. ist und an sich schon die kelt. Abstammung der Tusker beweist. Der Nordpunkt der Welt wurde wegen seiner Unbeweglichkeit für den Sitz derselben gehalten (s. auch unter Griechenland das Gleiche). Die tusk. Blitzdeutbücher unterschieden die oberen, oder verhüllten, Gottheiten, welche der Donner-Gott befragt, wenn er Verheerung oder Veränderung durch einen Blitz verkünden will. Zur zweiten Ordnung gehörten die Zwölfgötter, welche des Blitzgottes gewöhnlichen Rath bildeten. Den Etruskern eigenth. Gottheiten waren: Vertumnus, eine Naturgottheit; Nortia 'eine Schicksalgöttin, an deren Tempel alljährlich das Einschlagen des oben erwähnten Nagels erfolgte'; Vejovis oder Vedius 'der böse Jupiter', dessen tusk. Name nicht bekannt ist (?); der dunkle Summanus; die Unterweltgottheiten: Mantus und Mania, nebst den Manes; Voltumna 'Göttin des Bundtempels der 12 oder 17 (?) Staaten'; Matuta, die mit der gr. Leucothea und Eileithyia zusammen gestellte Göttin, mit einem berühmten Tempel in Cäre; Ancharia, deren Verehrung zu Fäsula blühte, mit unbekanntem Wesen (s. unten). Auch Janus als Himmelgott ist tusk. Ursprungs, ebenso Menerfa oder Menrfa, eine tusk. Göttin; einer ihrer Tempel stand in Falerii, wo ihr im März ein großes Fest, die Quinquatrus gefeiert wurde. Von da wurde ihr Dienst nach Rom gezogen und ihr allmälig die Bdtg der Athene beigelegt. Ebenso sind die Lares 'Schutzgötter', sowohl ihrem Namen, als ihrem Begriff nach, tusk. Andre Götter waren mit dem röm. gr. Jupiter, Juno, Neptunus, Vulcanus, Saturnus, Mars gleichbed., obwohl sie bei den Etruskern andre, z. Th. nicht mehr bekannte Namen führten. So soll Jupiter den Namen Tina oder Tinis gehabt, Juno aber Kupra geheißen haben. Von den Sabinern wurde der Dienst der Feronia angenommen, welche unfern Capena, am Berge Soracte, einen angesehnen Tempel besaß. (Vgl. wegen dieser Namen unter tusk. Sprache.)

Die Religion war von den Tuskern zu einer Art Kunst ausgebildet (vgl. das Gleiche bei den alten Britten), und ihr Götterdienst verschmolz sich darum

mit fast jeder bürgerlichen und staatlichen Handlung. Sie schloß die Zeichendeutung, als wesentlichsten Theil, ein. Diese Kunst war, wie die priesterliche Würde und Macht überhaupt, nur im Besitz der Vornehmen und meist mit dem Besitz der weltlichen Ämter verbunden. Die Lucumonen (Stadthäupter) waren es, welche die Lehren des, nach der Sage, aus der Erde gestiegenen Götterknaben Tages von der Opferweissagung, Blitzdeutung und den übrigen gottdienstlichen Lehren und Verrichtungen anwandten und vornahmen und ihre Kunst durch Unterricht und Übung von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten.

Die Männer, welche sich vorzugweis mit deren Ausübung beschäftigten, hießen Haruspices.

Die tuskischen Zeichendeuter wurden, da sie sich eines großen Rufes erfreuten, häufig zur Weissagung nach Rom berufen; denn die Römer, Hoch und Niedrig, waren eben so kraß abergläubisch, wie die Tusker, und die römischen Auguren erachteten die tuskischen stets als ihre Lehrmeister. Das blieb so bis tief in die christliche Zeit hinein. Es ist geschichtlich, daß Cäsar einen bevorzugten tuskischen Weissager, Spurinna (Spürer ?), stets bei sich hatte, und ebenso alle Kaiser. Noch Julian wurde auf seinen Heerzügen von einer Anzahl Wahrsager begleitet, und im J. 408 n. Chr. sollen tuskische Blitzdeuter die Stadt Narnia durch herabgezauberte Blitze gegen die Gothen geschützt haben!

Den wichtigsten Theil der Zeichendeuterei bildete das Templum, der für die Beobachtungen bestimmte, geweihte Bezirk am Himmel oder auf der Erde, und ist dies echt tuskisch; ebenso die Theilung dieses Templum durch den Cardo (die Herzlinie, Mittaglinie) und den Decumanus (die das Templum von Ost nach West quer schneidende Mittellinie) in 4 Regiones. Die Tusker theilten jede dieser Regionen nochmals in 4 Theile (die Römer nicht), so daß sie 16 Abtheilungen erhielten. Auf der Erde wurde das Templum durch Absteckung oder Einfriedung bezeichnet, was in der Folge mit jedem Vorgang, da jedes wichtige Geschäft mit heiligen Handlungen verknüpft war, in feierlicher Weise geschah, so bei Städtegründung, Lagerabsteckung, Ackerbegrenzung, Anlage von Grabstätten &c., wodurch diese Anlagen als Templa geheiligt wurden.

Bei der Gründung einer Stadt wurde (nach Cato) zur Bezeichnung des Stadtgrabens oder der Einschlußmauer mit einem Pfluge mit erzener Schar eine Furche gezogen. Das Furchenziehen hieß urvare (vgl. goth. arjan, and. erja 'pflügen', l. arare), von urvum aratri (vgl. and. arðr 'Pflug') 'Pflug-Furche', woher der tuskisch-römische Name urbs 'Stadt'; doch galt dieser Name in spätrer Zeit nur für Städte, die drei heilige geweihte Thore und ebensoviele Tempel (des Jupiter, der Juno und der Minerva) hatten. In ähnlicher feierlicher Weise wurden die Lager abgesteckt, in welchen die Via principalis den Cardo, die Via decumana den Decumanus darstellte. Man beachte das Vorstehende zur Erklärung gewichtiger Vorgänge in der folgenden Geschichte.

Kurzer Abriß der Geschichte Etruriens von 800 v. Chr. bis zur Einverleibung in den römischen Staat.

Um 800 v. Chr. umfaßte das tuskische Gebiet den Landstrich zwischen Mittelländischem Meer, Po (Alpen?), Apenninen und Tyrrhenus (Tiber), einschließlich Campaniens im Süden. Das Gebiet der Stadt Rom (753 [die Zahlen der Gründung

der Stadt Rom schwanken zwischen 729 u. 754] v. Chr.) lag innerhalb dieses Bereichs (vgl. tusk. Städte Fidenä, nur 1 Meile nordöstlich, Tusculum, $2^1/_2$ Meile südöstlich von Rom.) Über die Gründung und das Verhältniß Roms zu dem tuskischen Staat oder Städtebund s. unten. Nur soviel muß hier bereits erwähnt werden, daß dasselbe von vornherein keinfalls als ein Etrurien fremdes oder feindliches betrachtet werden darf. Die Unterstützung des Romulus durch den Lucumo von Volsinii, Cäles Vibena, gegen die Sabiner und die spätere Wahl des Tuskers L. Tarquinius zum Oberhaupt von Rom (617 v. Chr.), sowie die demselben, wie auch seinen beiden Nachfolgern, vom tuskischen Städtebund gleichzeitig ertheilte Würde eines Oberhaupts des tuskischen Städtebundes, schließen jeden Gegensatz und jede Gegnerschaft für die Zeit zwischen der Gründung Roms und dem Ende der tuskischen Oberherrschaft (510 v. Chr.) aus. Mit der Gründung der Freistadt Rom wurde diese innige Gemeinschaft allerdings unterbrochen; aber die Sage (denn eine solche ist es, nicht eine unmittelbar geschriebne Geschichte) berichtet lange Zeit nach jener Trennung erst von Streitigkeiten zwischen Rom und einzelnen benachbarten tuskischen Städten. Etrurien war auch zu mächtig, Rom zu unbedeutend in jener Zeit vor der Trennung, als daß vor dieser und noch lange danach von ernstem Streit zwischen beiden Theilen die Rede hätte sein können. Das änderte sich aber allmälig durch das Vordringen immer weiterer keltischer Volkstämme von Norden her, durch deren Bekämpfung Etrurien sehr in Anspruch genommen und geschwächt wurde. Auch im Süden, in Campanien, hatte es die benachbarten Samniter zu bekämpfen, welcher Kampf im Jahre 420 v. Chr. mit der Eroberung der tuskischen Stadt Volturnum (von da ab Capua) durch die Samniter endete. So von allen Seiten bedrängt und geschwächt, während Rom gleichzeitig stets stärker wurde, sehen wir dieses von 486—474 v. Chr. im Kampfe mit der benachbarten tuskischen Stadt Veji, welch letztere aber siegreich selbst die auf tuskischer Seite des Tiber liegende Befestigung der Stadt Rom eroberte. Also zu damaliger Zeit war eine einzige tuskische Stadt, ohne alle Unterstützung durch die andern Städte, im Stande, Rom die Spitze zu bieten! Kurze Zeit darauf wurden jedoch die Vejier durch die Römer besiegt. Noch vor Ablauf des hiernach geschloßnen 40 jähr. Waffenstillstands mordeten die mit den Vejiern verbundnen Fidenäer (nur 1 Meile vor den Thoren Roms: s. oben), auf Anrathen des Lars Tolumnius, die römischen Gesandten. Die Tusker wurden hierauf geschlagen, das dicht vor den Thoren Roms liegende Fidenä (435) von den Römern erobert. Darauf 20 jähriger Waffenstillstand und neuer Krieg (406), der trotz der Unterstützung der Falisker, Capenaten und Tarquinienser mit der Eroberung Veji's durch Camillus (396) endete. Allmälig fielen auch andre tuskische Städte in römische Gewalt. Zu spät suchte Volsini den Römern das wichtige Sutrium (am Tiber) wieder zu entreißen; der Krieg schloß 391 mit einem 20 jährigen Waffenstillstand. Die Ursache, warum die Gesammtheit der Tusker die einzelnen Städte in ihrem Kampf gegen die Stadt Rom nicht besser unterstützte, lag in deren Bedrängniß von gallischer und gleichzeitig ligyscher Seite (den Apunern) im Norden und Nordwesten. Letztere entrissen ihnen nach und nach das Land bis zum Arnus, während die vereinten Bojer, Lingonen und Senonen ihnen schon zuvor (400 v. Chr.) alles nordöstlich zwischen Apennin und Po gelegene Gebiet, sammt den Städten Mantua und Felthina, weggenommen hatten.

In Folge der licinischen Gesetzgebung, welche verschiednen Rom benachbarten Volkstämmen das römische Bürgerrecht ertheilte, hatte Roms Macht einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Rom benutzte einen 40 jährigen Waffenstill-

stand mit den Tuskern, um seine ganze Kraft gegen die Samniter und Latiner (seine nächsten Nachbarn!) zu verwenden. Nach Ablauf jenes Waffenstillstandes verbanden sich (312) die Tusker mit den Samnitern zur Bekämpfung des ihnen nunmehr so gefahrdrohenden Roms, wurden aber geschlagen und Perusia, Cortona und Arretium (310) zu einem 30jährigen Waffenstillstand gezwungen. Die übrigen Tusker stellten ein neues Heer, wurden aber nach heftigem Kampf besiegt und erkauften sich einen Waffenstillstand durch Lieferungen und Soldzahlungen. Doch brachte ein erneuter Angriff der Gallier, mit denen Tusker, Umbrer und Samniter sich verbunden und ein entscheidender Sieg der Römer (295), sowie ein solcher über die Tusker selbst, die drei Städte Volsini, Perusia und Arretium zu einem 40jährigen Waffenstillstand, während der Krieg gegen die übrigen Städte noch fortdauerte, der (283) mit der Niederlage der Tusker und der mit ihnen vereinten Bojer endete. Ein mit den Etruskern (280) abgeschloßnes Bündniß beendete diesen Krieg und damit die Selbständigkeit Etruriens. Die ihnen eingeräumten günstigen Bedingungen verdankten sie der gleichzeitigen Bedrängnis Roms durch Pyrrhus. Volsä scheint erst 273 unterworfen worden zu sein. So ging die Unabhängigkeit Etruriens verloren; doch dauerten Sprache, Sitten, Götterdienst und innere Verfassung der einzelnen Staaten noch fast 200 Jahre fort und das Land blieb auch ferner reich und blühend. Im Jahr 90 v. Chr. erhielten die Tusker durch die Lex Julia das römische Bürgerrecht, weil sie während des Bundesgenossenkriegs Rom treu geblieben waren, und verschwanden dieselben damit aus der Geschichte als selbständiges Volk.

Die tuskische Sprache.

Die tuskische Sprache, welche, wie angenommen ist und nachstehend gezeigt werden wird, eine keltgermanische Sprache ist, soll zwar „eine ganz eigenthümliche gewesen sein und nicht minder von der griechischen, wie von der lateinischen und oskischen Sprache sich unterschieden haben“. Es kann sich indeß hierbei, so weit es sich zunächst um die Sprachen der übrigen, wie gezeigt, ebenfalls keltischen Bevölkerung Italiens handelt, wohl nur um Sprachunterschiede handeln, wie sie, z. B. auf germanischem Gebiet, in den verschiedenen germ. Mundarten (hochdeutsch, ndd., ndl., engl., dän. rc.) ebenfalls vorliegen. Alle Einwendungen hiergegen sind durch die Erklärung nachstehender, als echt tuskisch anerkannter Worte und schließlich durch die mir weiter geglückte Erschließung der perusinischen Inschriften (s. unten) beseitigt.

Die Tusker nannten sich selbst, wie auf den perus. Inschriften zu ersehen ist, rasnes (Rasner) — vgl. goth. razn ‘Haus’, razna (-o) ‘Nachbar (-in)’, razda ‘Mundart’. Rasner ist also Hausbewohner (im Gegensatz zu Bojer (boi ‘Zelt, Hütte’) ‘Zelt- oder Hüttenbewohner’), — oder Nachbar (man vgl. griech. *πελασγοί* ‘Pelasger’, zu *πελας* ‘Nachbar, Nachbarland’), — oder die eine gemeinsame Mundart Redenden!

An dieses Grundwort knüpfen sich bei einem so gläubigen Volk, wie die Rasner, die Namen der Götter. Dieselben hießen im Allgemeinen Aesar (gr. *Αισοι*); vgl. and. áss ‘Gott’, ßf. ásar, schw. asar, engl. ases ‘Götter’, nhd. Asen.

Tuskische Götternamen sind: **Tages** ‘der der Erde entstiegene Götterknabe’, vgl. and. tág (Mz. tágar) ‘Zweig, Reis, Sproß’!

Vertumnus 'ein Naturgott'; vgl. ver- anb. vera, goth. wairþan 'entstehen, werden', — tumnus — vgl. skr. tumras 'kräftig, dick', tutumas 'stark', zend tuma 'stark', anb. þumalfingr 'Daumen (starker Finger)', as. þuma, schw. tumma 'Daumen'; tusk. tumnus also 'der Starke, Mächtige, Gewaltige', Vertumnus 'Gott des Werdens, Entstehens, Wachsens'. Vgl. noch nhd. thum in Herzogthum, Fürstenthum ꝛc. in der Bedeutung Herrschaft, goth. domjan 'richten, urtheilen', -dom wie nhd. -thum, engl. dome, doom 'richten, befehlen, herrschen'.

Voltumna 'Göttin des Bundtempels, wo der Rath sich versammelte': Vol- vgl. anb. voldugr (völdugr) 'gewaltig, erhaben', oder besser: anb. völva, fsf. völu, Mz. voluar, verwandt mit gr. σιβυλλα (β für anb. υ [w]) 'Weissagerin, Weisheit', — tumna, wie vorstehend tumnus — V. also 'Göttin der Weisheit', (oder 'Göttin der Macht, Gewalt').

Nortia 'Schicksalgöttinnen', — vgl. wegen Nor- anb. Nornir 'Schicksalschwestern, Nornen', — anb. tía 'Göttin'.

Ancharia (unbekannter Bdtg.!) vgl. goth. agei, aggwei, anb. angr, engl. anger 'Schmerz, Kummer, Trauer', anb. angra 'trauern': Göttin der Trauer.

Mantus, Mania, Manes 'Unterweltgottheiten' (die gr. Ευμενιδες!), vgl. anb. mani, goth. mena 'Mond', als 'der täglich in die und aus der Unterwelt Steigende'?, oder anb. mana, as. manon 'mahnen, antreiben, forttreiben, zur Rechenschaft ziehen, beschuldigen' ꝛc. 'die Mahner'; vgl. dän. mana 'einen Geist erscheinen machen'.

Kupra (zu den blitzschleudernden Göttern gehörig), vgl. anb. Koppr 'Helmaufsatz, Krone auf dem Helm', — (die Göttin soll gleicher Bdtg wie die gr. Juno gewesen sein). In Falerii hieß sie Kupra quirites 'die Ger-, Speer-, Spieß-Kupra'; man vgl. quirites 'Ger' oder 'Wehr', l. quirinus 'Speerschwinger', 'der Kriegerische (Name des Romulus nach seiner Vergötterung)'; also die 'helmgeschmückte Wehr- od. Krieggöttin'.

Lares 'Schutzgottheiten, Schutzgötter für bestimmte Orte, Hausgötter', vgl. anb. Hlér 'Seeschutzgott (fsf. Hlés)', hlé, goth. hlija, as. hlea, agf. hleo, engl. lee, dän. lae 'Schutz, Lee', goth. hleihan, ahd. hlihan 'jem. beschützen, unter seine Obhut nehmen'; vgl. noch tuskisch

Lars, Larth 'Fürst, Herr, Schützer', schott. lard, agf. hlaford, engl. lord; vgl. mit tusk. larth, auch anb. laerandi 'Gelehrter, Lehrer'. Die Lars waren zugleich die Gottgelehrten, aus denen die Priester gewählt wurden.

Menrfa, Menerfa, vgl. anb. menjar, as. menian 'bedenken, andenken', anb. erfa 'jem. durch ein feierliches Todesmahl ehren', — M. 'Göttin des ehrenden Gedächtnisses der Toden, Ehrengöttin der Toden'.

Matuta (wird der gr. Leucothea [Amme des Bacchus] gleichgesetzt!), vgl. anb. matr 'Speise, Nahrung', M. also 'Nährgöttin'.

Summanus ? anb. sumr 'der Einzelne', manus 'Gott der Unterwelt'.

Vedius, Vejovis 'der böse Jupiter', weist klar auf 'Wehgott'; (dius 'Gott', jovis, vgl. as. anb. uppa, goth. iupa 'oben' — der 'Oberste', ve- anb. vé, vá, goth. wai 'wehe'.

Jupiter 'oberster Gott', vgl. goth. iupo 'hoch, oben', iupista 'der Oberste, Höchste', (hauhisti 'die höchste Höhe'), vgl. das gleichbedeutende und gleichgebildete hebr. Jehova; vgl. anb. höfuð 'Haupt', höfundr 'der Herr, der Höchste'.

Janus, dargestellt auf uralten tusk. Münzen mit 2 Gesichtern (später mit 4), unbestimmbarer Bedeutung. Er wird auch später dargestellt mit einem Stab in der Rechten, einem Schlüssel in der Linken. Gewiß ist, daß er mit der Eintheilung des Jahres und der Jahrzeiten in Verbindung steht. Vgl. anb. jafn (spr. jamn,

jann) 'gleich, gerecht, genau, zu gleicher Zeit, jeder Zeit, zu gleichen Theilen', jafn-daegri 'Tag- und Nacht-Gleiche'! Vermuthlich begann das tusk. Jahr ursprünglich zur Zeit der Letzteren, woher das Zeichen des Schlüssels in der einen, der Stab — für ein Reis — als Zeichen des wieder beginnenden Wachsthums, in der andern Hand, während das Zwiegesicht das alte und das neue Jahr andeutete. Aus dem weiblichen Jana wurde Di jana oder Di-ana 'Göttin der Jahrzeiten'. And. Dís 'Göttin', Dí 'Gott'.

Vulcanus 'Gott des unterirdischen Feuers, der Erdbeben', — Vul = vol 'Gewalt' (s. oben), canus = and. kanna 'verstehen, wissen, kennen', — 'Kundiger': — 'Naturgewaltkundiger'.

Phalas, richtig **Falas,** 'Feldgottheit', vgl. and. falla 'erzeugen', ás 'Gott', fala 'erwerben, handeln'.

Die angeblich von den Griechen überkommenen Götternamen lassen sich fast alle (s. Verhältniß des Kg. zum Griechischen unten) als kg. erklären; vgl. einstweilen vorstehend Jupiter (tusk. angeblich Tina, Tinis, vgl. zu letzteren and. Týs, Tívar, Tívi (spr. Tífi), l. divus, skr. devas, gr. *Διος, Ζευς* ꝛc.

Andere tusk. Namen sind:

Medius tudicus 'Oberhaupt der Tusker', vgl. and. mið, Mz. miðium, goth. miduma 'Mitte', — dazu goth. midjan-garð, and. mið-garðr 'Erdkreis' (s. oben die Bdtg von Templum); wegen tudicus vgl. and. þjóð, goth. þiuda, as. þiod 'Volk', urg. teuta 'Volk', s. Dietrich, Detmold ꝛc.: 'Mitte oder Haupt des Volkes'.

Velites 'leichtes Fußvolk', vgl. and. véa, goth. waian 'wehen, fliegen', and. vé 'Fahne', — and. lið 'Mannschaft, Truppen, Leute', liði 'Gefolgmann, Krieger'.

balteus 'Gürtel', and. balti, engl. balt 'Gürtel', auch 'Meergürtel, Belt'.

tuba 'Blashorn', vgl. l. tibeor 'Pfeifer', and. ópa 'schreien, lärmen, toben', and. tópi 'Narr', and. þjó 'etwas Gekrümmtes (Oberschenkel, Hintern, Horn)', and. þjóta, tutna, þemba 'blasen, pfeifen', dän. tude, tutte 'blasen', and. túta 'Röhre', nhd. tuten.

lucuma 'das mit der priesterlichen Macht betraute Oberhaupt einer Stadt', vgl. and. lúka, lýka 'schließen', lykill 'Schlüssel', — umannan 'umsehen, Sorge tragen, nach Etw. sehen', — vgl. goth. lukarn 'Leuchte, Licht': 'der mit der Sorge um die Sicherheit der Stadt Betraute'.

haruspex 'Weissager, Zeichendeuter', vgl. and. hár 'höchste Höhe (Himmel)', — spex zu and. spá 'spähen', spégill 'Spiegel', spádómr 'Weissagung', speki 'Weisheit', spekingr 'weiser Mann'; — vgl. auch haru mit and. garn, garnir Mz. 'Därme, Eingeweide': 'Wahrsager aus den Eingeweiden des Opferthiers'.

Die einzigen, bis jetzt erklärten tusk., häufig auf Grabsteinen vorkommenden W. **aifil** (oder avil) **ril** sollen l. aetatis annos 'Lebjahre', oder vixit annos 'besiegte die Jahre' bedeuten!? Vgl. dagegen aifil mit and. aefi, goth. aihws 'Lebalter, Menschenleben', aiweins 'ewig, leblänglich (vgl. and. aefilok 'der Lebende')' —; — ril vgl. and. hrella, engl. rile, roil 'betrübt, bekümmert sein', and. rjála 'unruhig sein', was äußerlich besser mit den tusk. W. stimmt und einen angemesseneren Sinn andeutet.

Tarquin, tusk. **Tarchun,** Gründer von **Tarchufin** (später Tarquinii 'Stadt'), vgl. and. tar 'Krieg, Schlacht, Kampf', chun = hun 'Mann', oder 'kühn' — chufin, hufin, kufin, vgl. and. kúfa, kúfr 'Haufen, Berg', vgl. nhd. '-hofen' in Ortnamen.

Hierzu vgl. noch die Namen von Bergen, Flüssen, Städten ꝛc. in Etrurien ꝛc.:

Apenninus 'Apenninen', vgl. ahd. apen, aper, ape 'oben, hoch', (Aberdeen 'Oberwasser'), Kantabrer 'Oberländer' (kant [dän.] 'Land'); es könnte auch zu kelt.

pen (g. fenn) 'Anhöhe, Hochland, Bergkuppe' gezogen werden. Vgl. auch anb. fenn 'mit Schnee bedeckt'.

Padu 'Po', vgl. anb. vatn, var, vart, goth. wato 'Fluß, Wasser' (woraus auch span. quado wurde).

Albinia, vgl. Elbe, 'weißer Fluß', vgl. anb. álpt 'Schwan', auch Elfe 'weiße Gespenster, Geister'.

Arnus 'Arno', vgl. Aar, Name vieler g. Flüsse, anb. ár 'Fluß'.

Auser 'eine Mündung des Arno'; vgl. anb. ausa 'ausgießen, entleeren, ein Schiff auspumpen', vgl. nhb. Ose.

Reno 'ein Nebenfluß des Po', vgl. Rhein, Rinne ꝛc.

Tyrrhenus 'Tiber', Hauptfluß Etruriens, von welchem die Tusker den Namen Tyrrhener, gr. *Τυῤῥηνοις*, *Τυρσηνοι* — erhalten haben, bedeutet 'Fluß des (Gottes) Thor', anb. Týr, was allein schon die fg. Abstammung der Etrurier beweisen würde! rhenus = 'Rhein, Rinne, Fluß'! und so verhält es sich mit zahllosen anderen Fluß- und örtlichen Namen Italiens.

Marta 'Fluß', anb. maerð 'gelobt gepriesen', a 'Aa, Fluß'.

Caecina 'Fluß', anb. kaekr 'heuchlerisch, heimtückisch', kaekinn 'übelgelaunt': 'Launischer, tückischer Fluß'.

Vesidia 'Fluß', anb. vésa 'rauschen, tosen', — 'der tosende Fluß'.

Felthina 'Felsina', 'Feldstadt'.

Mantua, 'Stadt der Unterweltgottheit Mantus'.

Vetulonium (ein südlicher tusk. Hafen), Vetu 'Wasser', lonium, anb. lón 'Einlaß, Bucht, See'.

Populonia — popu zu anb. böl (bölva), as. balu, anb. bol, nhb. bafel, bawel 'gering, niedrig, übel', lonia 'Einfahrt'.

Volsinii, anb. völlr 'Feld, Land', sinni 'Weg, Reise', sýna 'sehen, schauen, zeigen', as. welo 'Besitz, Reichthum', sið 'Weg, Reise', sehan 'sehen, achten, beachten'.

Sutrium, anb. sútari 'Gerber', súta 'gerben', 'Gerberstadt'.

Falerii, anb. fala 'erwerben, ernähren' — 'Gewerbstatt, Nährstadt'.

Aucnus, anb. aukan 'vergrößern', 'Großstadt'.

Hatria, vgl. anb. atriði 'Bewegung', — liegt an der Mündung der Etsch (woher der Name Adriatisches Meer): 'Am hin- und her-bewegten Wasser'.

Verona, anb. vaer 'ruhig, bequem', verra 'Schutz, Schirm, Obdach': 'Schutzstadt, Festung'.

Spina, anb. spinna 'spinnen': 'Spinnstadt'.

Rusellä, vgl. anb. rúst 'Trümmer', ellä (anb. elli) 'vormals': 'auf Trümmern erbaute Stadt.'

Cosa 'Stadt', anb. cos- 'Auserwählte'.

Cärä 'Stadt', anb. kaerr 'theuer, werth, geliebt', goth. karan 'sorgen', kara 'Sorge': theure Stadt.

Arretium 'Stadt', anb. arin 'Eingang (Herd ꝛc.)', etja 'fechten, vertheidigen': 'Eingang-Vertheidigung, Herd-Vertheidigung'. (A. liegt im Gebirge an der Grenze Etr. nach Umbrien!)

Der Hafen von Volterrä hieß Vada Volterrä, ein andrer Hafen Vetulonium, beide auf g. vada, vata 'Wasser' zeigend; terra 'trocken, trocknes Land' zu dürr, vol 'erhaben, hoch'. Volterrä 'hohes Land' oder vol zu anb. völlr 'Feld, Land', 'trocknes Land'.

Die Namen der beiden Brüder: Aulestes (des Gründers von Perusia),

vgl. and. aulast 'Einer, der nicht ist, wie er aussieht', und Aucnus (des Gründers von Felthina), vgl. and. aukna 'vergrößern, vermehren'.

toga 'Umwurf', vgl. Tuch, and. dúkr, engl. duck, schw. duk, dän. dug 'Tuch, Decke' ꝛc., and. togi 'gekrempelte Wolle'.

tunica 'Unterkleid, Rock, Kittel', vgl. and. tún 'Zaun, Einfassung' ꝛc., tunna 'Faß' ꝛc., beide 'etw. Einschließendes, Umschließendes'.

ostium 'Mündung eines Flusses', vgl. and. óss (Ohse) 'Ausfluß eines Sees, Mündung eines Flusses', and. óstr 'Kehle, Schlund'.

urus 'Auerochse', als kelt. Wort anerkannt, and. úrr.

urvum, eigtl. 'Furche', 'mit einer Mauer umgebene Stadt', spättusk. l. urbs, von urvare 'Furchen ziehen, ackern', vgl. goth. arjan, and. erja 'pflügen', arning 'pflügend', erfiđa, erviđa, md. orwede 'arbeiten'.

atrium 'das Zimmer im tusk. Hause, wo alle Hausbewohner frei verkehrten', and. atriđi 'Bewegung'.

Itis, Itus (Idus), and. ítr, ítar 'hübsch, fein, hoch, hehr', 'die Mitte, das Beßte', and. ítreka 'wiederholen', also 'Mitte, Hälfte'.

Templum 'geweihter Raum am Himmel oder auf Erden', vgl. and. timbr, dän. töm, tömmer, nhd. 'Zimmer', 'begränzter, leerer Raum', and. tembra 'zügeln, mäßigen, tempern', taumr 'Zaum'.

cardo 'Mittaglinie, Herzlinie des Templum', and. hardo 'Herz'.

decumanus 'Schnittlinie, Querlinie im Templum von Ost nach West', and. dika 'durchschneiden, durchreißen', dik 'Riß'.

regiones 'Abtheilungen des Templum', l. regere 'richten, lenken, ordnen, herrschen', zu regnere 'herrschen', s. Regel im Wörterbuch, and. rik 'Reich', goth. reikinon 'herrschen', reiks 'Oberster, Herrscher', raginan 'rathen, berathen', gareidein 'richten, ordnen'.

cassides 'Blechhelm', vgl. and. kass 'Gefäß', goth. kas 'Topf, Gefäß'.

pala 'Grabscheit', and. páll 'Spaten, Grabscheit'.

nepos 'Schwelger', vgl. nhd. nippen, vgl. gr. *νεπτες* 'nüchtern', *νεφω* 'bin nüchtern', — vielleicht spöttisch gebraucht oder zu Nepere 'Stadt'?

lictores 'Auspeitscher', and. lík 'Leib', tara 'schlagen'.

Das oben behandelte Haruspex soll nach Müller um deswillen nicht tusk. sein, weil eine zweisprachige Inschrift im tusk. Theil das W. nicht enthält. Vergl. angeblich lat. Pisaurum Haruspex fulguriatur 'Pisaurischer, blitzdeutender Zeichendeuter';

angeblich tusk. Netmtif trutnft phruntac. Die zweite Zeile ist aber nicht gleichbedeutend der ersten:

Pisaurum ist eine Stadt in Umbrien, Netum eine Stadt in Sicilien.

Netmtif ist also Netumisch, — oder es steht für l. nitens (nitentis) 'glänzend, hervorragend', oder zu and. neita, njóta, nýti, notinn 'nützen, benützen, nützlich'?

trutnft; trutn erinnert an and. þrotna 'schwanken, wiegen', und bedeutet tusk. l. trutina 'Waage'; ft ist fatum 'Schicksal, Göttersspruch'.

phruntac erinnert an and. fránn 'blitzend, leuchtend', gr. *φροντίζειν* 'auslegen'.

Der Sinn der zweiten Zeile mag daher sein: Netumische Schicksalwaage-Deutung. Die zweite Zeile ist keinfalls eine Übersetzung der ersten. Haruspex ist darum ein tusk. W. und kg. (s. oben) erklärt.

urvare 'Furchen ziehen, pflügen', vgl. and. erfiđa 'arbeiten', mda. md. orwede.

aratrum 'Pflug', vgl. and. arðr, gäl. arad 'Pflug', vgl. goth. arjan, as. erian, tusk. l. arare 'ackern'.

Nachdem hier alle als tuskisch anerkannten Worte als keltgerm. Abkunft erwiesen worden sind, verbleiben noch die tusk. Zahlen- und Schrift-Zeichen zu besprechen.

Die tusk. Zahlen sind ganz selbständig erfunden. Dieselben sind zunächst den Fingern der beiden Hände nachgebildet und sind: I = 1, II = 2, III = 3, IIII = 4 V = 5 (steht für den Winkel des Zeigefingers mit dem Daumen), erscheint auch umgekehrt als Λ = 5, VI = 6 ꝛc. 10 ist (5 + 5) V/Λ X, 20 = ⨯, 30 = ⨯, 40 = ⨯ oder ⨯; 50 ist ⏉ oder T, auch Γ, was an goth. tewi = 50, tewi, tewa 'Ordnung' erinnert, vgl. dän. tyva '20'. ⏉, T, L werden auch umgekehrt gebraucht als ⊥, ⊥, L = 50. 100 ist (50 + 50) = Ⓘ, ⵀ, I, später ⊏, C. 1000 ist 8 oder ∞, später CIↃ, ⊏I⊐. Daraus wurde 500 = □, ᗡ, D. Aus ∞ wurde auch ×, ⏉, ᗰ, M = 1000. 5000 ist ᚺ, ᛞ, ᚦ, 10,000 ᗰ, ᗯ, ⩚. 8000 ist ᛞ ∞ ∞ ∞. 50,000 = IↃↃↃ, 100,000 = CCCIↃↃↃ. (Man vgl. mit diesen Zeichen die g. Stabrunen!)

Die Schriftzeichen der Tusker sollen von den Phönikern stammen, wie deren Schrift von den Egyptern. Viel wahrscheinlicher ist aber, daß dieselben aus den altgermanischen Runen und den aus diesen gebildeten Zahlzeichen selbständig entwickelt sind. Sie ähneln den griech. Buchstaben. Die Schrift geht aber, wie bei den Phönikern von rechts nach links, wie auch bei den monogolischen, chinesischen und andern Schriften, die weder mit dem Ägyptischen, noch mit dem Phönikischen in geschichtlicher Zeit, auf die es hier ankommt, jemals Berührung hatten. Alle tuskisch-lat. Buchstaben lassen sich aus den tusk. Zahlzeichen unmittelbar ableiten:

I	Γ	Ł	F	T	⊔	⊏	⊑	D	S	H	Z	O	Q	V	A	W	X	Y	K	P	B	R	N	M Ϻ
i	l	e	f	t	u	c	g	d	s	h	z	o	q	v	a	w	x	y	k	p	b	r	n	m

In diesen Zahlzeichen sind die Anfänge der tuskisch-lateinischen Rundschrift bereits gegeben. Auch ergibt sich aus dem Übergang der Zahlzeichen in die gemeine Schrift, warum die, ursprünglich von rechts nach links gehende tusk. heilige Schrift, wie die tusk. Zahlenstellung, in die von links nach rechts gehende gemeine tusk.-l. Schrift übergehen mußte. Die g. Runenschrift ist wohl älter, wie die älteste phönikische Schrift. Sie ist, wie die den Bäumen mit ihren Ästen nachgebildeten Stabrunen zeigen, ganz selbständig erfunden. Man beachte auch, daß goth und ags. M für e, and. I, später ɸ für e, goth. and. ⋈ = m, auch ɸ, ⏀, Ψ, ᛉ = m, sprich M a n n d, d. h. Mann, steht. So etwas zeigt das Schwanken des Erfinders. Der Nachahmer folgt blind seinem Vorbild!

Der wichtigste Zeuge der tuskischen Sprache: **die perusinischen Inschriften,** wurde 1822 auf einem Steinpfeiler in Perusia entdeckt, woher der Name. Sie umfassen auf der breiten Seite des Pfeilers 24, auf der schmalen 22 Zeilen. Die Schrift ähnelt der griechischen; sie geht aber von rechts nach links. Die Inschrift ist noch nicht enträthselt. Im 9. Band des Meyerschen Conv.-Lex. heißt es von der tuskischen Sprache: — „Dieselbe war eine ganz eigenthümliche, was nicht nur durch das Zeugniß der Alten, sondern auch nur allzusehr durch die übriggebliebenen Inschriften bestätigt wird, in deren Worten auch durch die gewaltsamsten etymologischen Künste keine Ähnlichkeit mit jenen Sprachen entdeckt werden kann, so daß sie nur durch eine wunderbare Entdeckung aufhören können, ein toder Schatz zu sein. Als Beispiel geben wir einen Abdruck der p e r u s i n i s c h e n I n s c h r i f t e n, des Hauptdenkmals der etruskischen Sprache (die senkrechten Striche bezeichnen den Pfeilerrand):

Breite Seite des Steinpfeilers:
eulat. tanna. larexul | amefachr lautn. felthinas e | st la aphunas flel eth caru | texan phusleri tefns teis | rasnes ipa ama hen naper | XII felthina thuras aras pe | ras cemulmlefcul xuci en | efci epl tularu | aulesi. felthinas arxnal cl | ensi. thii. thils cuna. cenu. e | plc. phelic larthals aphunes | clen thunchulthe | phalas. chiem phusle. felthina | hintha cape municlet mafu | naper. srancxl thii phalsti f | elthina. hut. naper. penexs | mafu. acnina. clel. aphuna fel | thinam lerxinia. intemame | r cnl. felthina. xias atene | tefne. eca. felthina. thuras th | aura helu tefne rasne cei | tefns teis rasnes chimths p | el thutas cuna aphunam ena | hen naper cicul harenthuse.

Schmale Seite:
felthinas | atena xuc | i. enefci. ip | a. spelane | thi. phulumch | fa spelthi | renethi est | ac felthina | ac ilune | turenesc | unexea xuc | i enefci. ath | umics aphu | nas. pentha | a. ama felth | ina. aphan | thuruni ein | xeriunac ch | a. thil thunch | ulthl. ich. ca | cechaxi chuch | e."

Daß diese Sache heute noch auf demselben Fleck, wie 1847 (s. vorstehend) sich befindet, ergibt sich aus den Verhandlungen des Oriental. Congresses in Stockholm (4. Septbr. 1889), wo ein Vortragender (Dr. Jensen von Straßburg) die tuskische Sprache „die Geisel der Sprachforscher" nannte. Wie es sich in der Wirklichkeit mit dieser Sprache verhält, ergibt sich bereits aus dem Vorstehenden. Da ich nicht gewohnt bin, Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen, so mußte ich mich auch an das scheinbar Unmögliche wagen und den Versuch machen, auch diese Inschriften zu erklären. Ich ging dabei, unter Berücksichtigung der geschichtlichen Vorgänge, von der Annahme aus, daß diese Inschriften, wie das Tuskische selbst, auf keltgerm. Boden stehen, daß das Tuskische, wegen seiner Verbreitung über den größten Theil Italiens (von den Alpen bis über Nola) und wegen der höheren Bildung der Tusker, auf die übrigen Bewohner Italiens und deren Sprachen einen bedeutenden Einfluß im Laufe der langen tusk. Herrschaft üben und nothwendig in dem Lateinischen, wie wir es in der Schriftsprache besitzen, enthalten sein mußte. Ich nahm ferner an, daß aus diesen und andern Gründen von einer wesentlichen Verschiedenheit zwischen der tuskischen und lateinischen Sprache keine Rede sein könne. Unter diesen Umständen konnte das Gothische und Altnordische erst in zweiter Reihe in Betracht kommen, wo die Erklärung auf lat. Boden schwierig oder unmöglich war. Aber diese beiden g. Sprachen ließen mich nie im Stich; sie gaben mir vielmehr jenes Gefühl der Sicherheit des Erfolges in der einen oder der andern Richtung, das zu jedem Unternehmen erforderlich ist. Es ist durch diese Untersuchung nunmehr unzweifelhaft festgestellt, daß diese Inschriften, wenngleich echt tuskisch in Inhalt und Schrift, mit Ausnahme weniger veralteter tuskischer oder griech. Wörter, nur — so zu sagen — lateinisch sind.

Bei der Wichtigkeit der Sache gebe ich nachstehend in erster Reihe die Urschrift, daneben oder darunter die entsprechenden and. goth. oder lateinischen Worte, und in dritter Reihe den ungefähren deutschen Wortlaut. Am Schluß werden die ganzen Inschriften, wohl geordnet, in freier Übertragung folgen.

Zur Erklärung beachte man: die Inschriften enthalten keine großen Buchstaben und sehr viele Abkürzungen; die Zeilen schließen nicht mit Worten oder W.-gliedern, sondern ganz willkürlich, mitten im Glied, was die Erklärung sehr erschwerte, da die Zusammengehörigkeit der Buchstaben durch nichts bemerklich gemacht ist. Auch sind oft zwei Worte zusammengeschrieben.

Die Inschrift der breiten Seite lautet ohne Rücksicht auf die Zeilentrennung:

tusk.	culat. tanna.	larexul — and. hlé, hleri 'Schutz', syla 'ausfließen (auswandern?)'	amefachr — and. afugr, öfugr 'auf Abwegen, rückwärts-gehend'
lat.	Eu Latona	lar exsul	ameffugio
nhd.	Heil Latonna	Schutzgöttin der Verbannten	Entkommenen

lautn	felthinas	est	la (and. lá)	aphunas — and. afund 'Mißgunst, Haß, Neid'
and. hlaut 'Opferblut'	Felsinas	est (goth. ist, and. es)	labo	effundo, effusio
großes Opfer	von den Felthinern	ist es	die beklagenswerthen	Verbannten

flel (and. fleppin 'niedergeschlagen')	eth (and. etja 'darbieten')	caru — (and. garn 'Garn, Darm', kara 'fertig machen', tusk. l. haru 'Därme, Garn', and. kárr 'Haarlocke')
flebilis	edo	caro
beweinwerthen, klagenden	widmen	gekrämpelt

texan (and. taegja 'Flachs hecheln', tagl 'Schweif, Haar, Haarseil')	phusleri (and. fysa 'stricken')	tefns (and. tafn 'Opfer')	teis (and. teistinn 'betrübt')
texo	fusus 'Spindel'	defundo	dejicio
zum spinnen	für die Spinner	opfern	die Vertriebnen

rasnes	ipa (and. yppa, upp, goth. iupa 'oben')	ama	hen — (and. henta 'geeignet', enni 'Schädel' (Gefäß), gr. $\sigma\varkappa\varepsilon\nu o\varsigma$ 'Gefäß, Geräth')
Rasnes	ipsa	amare	aën, aeneus, ahenus
Rasner	der Oberin, Obersten	ein schönes	ehernes Gefäß

naper (and. hnappr 'Heerde')	XII felthina	thuras — (and. dúrr 'Schlummer, einschläfern', goth. þymiama, hindost. dhua, zigeun. thu 'Rauch')
napaeus (zum Thal gehörig, wo die Heerden weiden)	XII felsina	thus thuris, 'Einschläfermittel'
Hirten	12 Felthiner	Opfer, Weihrauch

aras — (and. árinn 'Herd', erhöhter Balkon', as = ás 'Gott': 'Gottesherd', oder kelt. alt 'hoch': 'hoher Herd' Altar	peras — (and. bera 'tragen', vergl. Bahre, womit man etw. trägt)	cemulmlescul — and. kuml 'Denkmal, Grabmal ꝛc.', efla 'bauen, errichten'
ara	pera	cumul effero
für die Altäre	in den Quersäcken	in Haufen (zusammen) begraben

xuci (and. s. unten)	enesci — and. aefa 'ausüben, vollbringen', efna 'feierlich vollenden, vollbringen, e. Gelübde erfüllen'	epl (and. epla 'Apfel', als 'Eßbares, Speise')
succidi	en effero	epulae
Toden, Gefallenen	wohl begraben, bestattet	mit Speise versehen

tularu (and. tolla 'zollen', 'Abgaben, Zoll zahlen')	aulesi — (goth. [ga-, us-] lausjan 'erlösen', fralets 'freigelassen', as. alosjan 'freilassen, erlösen'	felthinas	arxnal (and. árinn 'Herd', kelt. al 'Höhe')
tulo	aulus	Felsinas	arxinalpinus
überbringen	freigeboren	Felthiner	auf den Bergen wohnend

clensi — (and. lén 'Lehen', Hlín 'Schutzgöttin')	thii — (and. Tý, Tys, Tyr 'Gott', dís 'Göttin', diar 'Götter')	thils — (and. þili 'etw. von Holz kunstvoll Gefertigtes', and. dilla 'sanfte Stimme', tól 'Werkzeug')
cliens	dei	tilia
schutzbefohlen	Götter	Lindenholz-Flöte

cuna cunae Lager (and. una, goth. wunan 'wohnen, sich aufhalten')	cenu coeno für *coesno 'zu essen') speisen (nhd. kauen, hindost. Kona 'Speise', kauna 'essen',	eple epulae beim Gastmahl	phelic felix glücklich, gesellig (and. félagligr 'liebreich, gesellig, freundlich')

larthals lar thalamus Schutzgöttin der Wohnung (and. lér, hlér 'Schutz', and. hlés-daelr 'Nereïden', 'Schutzgöttinen', and. tjald 'Zelt', ags. teld)	aphunes s. oben Verbannte ꝛc.	clen (s. oben) cliens schutzbefohlen	thunchulthe tono culte ertöne } kunstvoll erschalle } (and. tóna dyna, duna 'tönen', and. kult, engl. quilt 'Polster, kunstvoll gesteppt')

phalas Phalas Hirtenbeschützerin (richtig falas, and. fala 'ernähren' ꝛc., and. ás 'Gott')	chiem chimaera Ziegenhaar. (and. gymbr, ndengl. schott. gimmer 'Schaf')	phusle fusus Spindel. (and. fysa 'stricken', vgl. Fissel)	felthina Felsina Felthiner	hintha intactus unberührt (goth. hinþan 'gefangen', and. hind 'weibl. Thier')

cape caper Ziegenbock (gr. *καπρος*, and. hafr, ahd. haber 'Bock')	municlet muni claudo zur Stadt gehörig (and. muna 'einfriedigen', and. klaeða 'kleiden, umgeben, einschließen')	mafu mavolo Du wollest beschützen (and. afuso 'beglücken, erfreut, beglückt werden')	naper s. oben Hirten, Thalbewohner

srancxl rancens exsul (faulen)giftigen Ausdünstungen. (and. syla 'ausströmen', and. skran 'Unrath', nhd. ranzig 'stinkend')	thii (s. oben) dii Götter	phalsti (and. fold, as. feld 'Felder') palustri Sümpfe, Felder	felthina — Felthiner	hut. uterus Leibfurcht der Thiere (and. kutr 'Bauch', goth. qiþus, and. kviðr 'Mutterleib')

naper s. oben Hirten	penexs penes nan bei, mit, auch (ags. heonan, ndengl. hein, hine, engl. hence 'hiernach')	mafu s. oben beschützen	acnina agnina die Lämmer (and. agn 'Köder, Speise', and. egna 'ködern')	clel s. oben der schutzbefohlnen	aphuna s. oben Ausgewanderten,

felthinam s. oben aus Felthina	lerxinia lerna sinis Schlange, Räuber (and. linnr, gezt. ler 'Schlange', engl. sinner 'Verruchter, Sünder')	intemamer inter mamer*) im Kriege, Krieggetümmel (and. má 'schneiden', zerstören', mímir 'Schneide, mimungr 'Schwert', vgl. maimer 'Schwert', engl. maim 'verstümmeln')	cnl s. oben coenula für die kleine Mahlzeit

felthina — Felthiner	xias, sus, suis fettes Schwein, (gr. *σιαλος*, and. sauðr, siatna, eigtl. 'gemästet')	atene attendo (tendo) darreichen (goth. and. at-, á- 'zu', and. henda 'greifen, behändigen')	tefne (and. tafna) defundo opfern, als Opfer

*) mamers (mertis) für Mars (also tusk. oſk. sabin.) 'Krieggetümmel'. Wegen Mars vgl. and már 'berühmt'.

eca	felthina	thuras	thaura (and. þjórr,	helu	(and. hvel, hjól
ecce	—	s. oben	taurus schw. tiur,	(helix)	'Rad, Kranz',
hier	Felthiner	Weihrauch, zum Opfer	Stier goth. stiur)	der bekränzte (oder) der weiße?	and. hélugr 'der weiße, hellgraue)'

tefne	rasne	cei (and. hví, goth. swe)	tefns	teis	rasnes	chimths (and. hem 'Reif', nd.-engl. ime, altnorw. him 'Hartfrost')
						hiemando im Winter
—	—	ceu	—	s. oben	—	hiemat
opfern	auf rasisch	gleichwie	Opfer	die niedergeschlagenen	Rasner	bei kaltem Wetter

pel (and. fell)	thutas (and. dúða tutamen 'einhüllen') Schutz'	cuna	aphunam	enahen
pellis	tutus	s. oben	—	en (aenus) ahenus
Felle	wohl verwahrt	Lager (bei Tisch)	Ausgewanderten	da ist ein ehrnes Gefäß

naper	cicul (and. kúla vgl. 'Kugel, Keule')	haruteuse (and. þusa 'ausströmen, ausdünsten, verbreiten')
—	circulus	haru tus
der Hirten	kugelrund	Eingeweideopferrauch, Weihrauch, Opferrauch

Inschrift der schmalen Seite.

felthinas	atena (and. áþena 'darreichen, aufwarten')	xuci. (and. kitla 'wanken, schwanken') sub-cado 'fallen, stürzen',	enefci. (s. oben)
—	attendo	succido	en effero (effeci)
Felthiner	übergeben	die Toden	wohl begraben

ipa (s. oben)	spelane (and. spell 'Grube, Grab')	-thi (s. oben)	phulumch (and. felmta 'erschrecken', felmtr 'Schreck')	fa (and. fága 'erzeugen' 2c.)
ipsa	spelaeum	dei	fulmen	facio
Oberste	Grab	Gottheit	Blitz	erzeugen

spelthi (and. s. oben)	renethi (and. réna 'zu Grunde gehen, abnehmen, hinfällig werden')	est (and. es, goth. ist)	ac (and. aik 'von', and. auk 'zwar', ags. eak)	felthina
spelaeum dei	reneo-dei	est	ac	—
Grab-Beschützerin	Faden lösende Göttinnen	hier ist	und zwar von	von den Felthinern

ac ilune	turunesc	unexea (and. aka, ekja 'fahren, reisen, wandern')	xuci	enefci
ac illunis	Turuna	un exea	—	—
und auch von den mondlosen	Turuner	gemeinsam Ausgewanderte	Toden	wohl Bestatteten

athumics (and. húm 'dunkles Wasser, See', hjóm 'thauendes Eis, th. Schnee')	aphunas
ad humecto	—
mit Thränen benetzt	Verbannte

penthna (and. l. gr. fimt, penta fimm)	ama	felthina	aphun thuruni	ein (and. ai, goth. ei, hei wai 'oh, hae weh')	xeriunac (as. ser 'Schmerz, schmerzlich, betrübt', serag, serago 'betrübt', and. sér 'bitterlich')
	amare	—	—		serius
fünf	liebe	Felthiner	verbannte Thuruner	oh	schweres Leid

cha chorda Saitenspiel	(and. gorta 'rühmen', görn (Mz. garnar) 'Garn, Eingeweide, Därme, Saiten' ꝛc., and. göra 'geschicktsein, können', görð 'kunstvolle Vorrichtung')	thil s. oben — Flöte	thunchulthe s. oben tono culte erschalle kunstvoll	ich icere 'treffen, mit dem (unvermeidlichen) Opfer einen Vertrag (Bund) schließen'	(and. ikta 'stechen, picken, treffen')
cace cadere, cecidi, casum 'fallen, sterbend fallen, umkommen'	and. káka 'streiten (kämpfen?)', kasta 'werfen, niederwerfen'	chaxi casa Behausung (Grab der Gefallnen)	(and. kakkildi 'Klumpen', kakka 'einen Haufen, Klumpen bilden', kasa 'Steine, Erde aufhäufen, beerdigen', kass 'Kasten, Kiste')	chuche (cuculus 'Hülle') bewahren beaufsichtigen ꝛc.	(and. hugsa 'im Gedächtniß bewahren', huga 'bewahren, beaufsichtigen')

Die Freie Übersetzung.

Breite Seite:

„Heil dir, Latona, Schützerin der Verfolgten und Entkommenen! Großes Opfer ist hier von den Felthinern. Es widmen dir die beklag- und beweinwerthen Flüchtlinge gekrämpelten Flachs zum Spinnen für die Spinner, — die besiegten, vertriebenen Rasner der obersten (Oberin, Obersten?) Göttin (Priesterin), ein schönes chernes Gefäß für die Opfer. 12 Hirten aus Felthina bringen in ihren Quersäcken Weihrauch (zum Opfer?) für die Altäre für die zusammen begrabnen, mit Speisen versehenen und wohlbestatteten Toden. Die freigebornen, in den Bergen wohnenden, schutzbefohlenen Felthiner bringen den Göttern, den Beschützern der Wohnungen der Verbannten, Flöten von Lindenholz, daß sie kunstvoll erschallen am (Tisch-) Lager beim (glücklichen) fröhlichen Gastmahl. Der Hirtenbeschützerin Falas bringen die Felthiner Ziegenhaar für die Spindel und einen unberührten Ziegenbock (oder eine Ziege) und bitten: die Gottheit wolle die zur Stadt gehörigen Hirten beschützen vor den giftigen Ausdünstungen der Felder (oder Sümpfe?), beschützen die trächtigen Thiere der Hirten, schützen auch die Lämmer der schutzbefohlenen Ausgewanderten aus Felthina vor den (Räuberschlangen) Räubereien (Plünderungen) des Kriegs! Für die tägliche Mahlzeit widmen die Felthiner ein fettes Schwein; für die Opfer siehe hier den Weihrauch, den bekränzten Stier, gleichwie die (alten) Rasner zu opfern pflegten, — von den besiegten Rasnern Felle zum Schutz des Lagers bei rauhem Wetter; von den Verbannten, den Hirten (oder den Thalbewohnern), ist hier ein rundes chernes Gefäß für das Eingeweide- (oder auch das Weihrauch-) Opfer".

Schmale Seite:

„Die Felthiner übergeben die Toden und Wohlbestatteten den obersten Grabgöttern, den blitzerzeugenden, grabbeschützenden, fadenzerschneidenden Göttern. Hier liegen von den Felthinern und den mondlosen Turunern, den gemeinsam Ausgewanderten, die mit Thränen benetzten und wohl bestatteten fünf geliebten Felthiner und verbannten Turuner. O, schweres Leid!"

„Feierlich erschalle Saitenspiel und Flötenklang! Lasset uns bei diesen Opfern geloben, das gemeinsame Grab der Toden zu bewahren und die Verblichnen im Gedächtniß zu behalten."

Zu Vorstehendem ist zu beachten, daß die alttusk. Schriftzeichen den griech. nahe kommen. Es ist daher anzunehmen, daß in den mir nur in lat. Buchstaben vorliegenden Inschriften th für ϑ — goth. þ, ð, — ph für φ = f steht, und daß daher thi 'Göttin' als ði, thaura als ðaura, felthina als Felðina zu lesen ist. Über die muthmaßliche Zeit der Anfertigung jener Inschriften gibt der vorstehende kurze Abriß der Geschichte Etruriens Aufschluß, wonach die in derselben häufig erwähnte Stadt Felthina im Jahre 400 v. Chr. durch die Bojer 2c. 2c. erobert wurde. Man wird daher nicht fehlgehen, wenn man die Zeit der Abfassung der Inschriften zwischen 400 und 390 v. Chr. annimmt, also zu einer Zeit, in welcher die Tusker noch ihre volle Selbständigkeit besaßen. Sie beweisen zuvörderst, daß die Tusker schon um diese Zeit eine der altlat., sehr nahe stehende Sprache sprachen und schrieben. Die Schriftabkürzungen aber beweisen, daß diese Schrift schon sehr lange vorher im allgemeinen Gebrauch gewesen sein muß, da man doch nur dann Schriften öffentlich anbringt, wenn vorauszusetzen ist, daß sie auch von Vielen gelesen und verstanden werden; denn sonst hätten sie ja keinen Zweck! Bis aber eine Schrift sich so entwickeln und allgemein einbürgern konnte, daß Abkürzungen, wie epl. für epulae, cnl. für coenula 2c. in einer solchen Schrift gebraucht werden konnten, muß man unter Berücksichtigung aller Umstände jener Zeit mindestens einen weiteren Zeitraum von 400 Jahren des Bestehens dieser Schrift bis zur fraglichen Anwendung annehmen, also die allgemeinere Einführung der Schrift in Etrurien etwa in das Jahr 800 v. Chr. verlegen.

Die umbrische Sprache.

Bevor ich die entsprechenden Folgerungen aus dem Vorstehenden auf die lat. Sprache und die römische Geschichte ziehe, erübrigt noch eine Betrachtung der Sprache der, den Tuskern stammlich und örtlich so nahe stehenden Umbern. Die Umbern bewohnten, vor den Tuskern, ganz Norditalien. Sie wurden von diesen aus dem Pogebiet und aus dem späteren Etrurien verdrängt. Das staatliche Verhältniß zwischen den beiden, einander stammlich nicht sehr fern stehenden Volkstämmen scheint aber in der Folge kein feindliches gewesen zu sein, denn bereits bei der Eroberung von Campanien im 9. Jahrh. v. Chr. waren Umbrer gemeinsam mit Tuskern betheiligt. Auch bei den entscheidenden Kämpfen der Tusker gegen Rom standen die Umbrer auf tuskischer Seite. Daß auch sonst ein reger Verkehr zwischen beiden Nachbarländern stattfand, beweisen die gleichen Sitten, Staateinrichtungen, Götterlehre und, wie hiernach schon zu vermuthen steht, auch die Ähnlichkeit der beiden Sprachen. Auch von der umbrischen Sprache hat man nur sehr mangelhafte Kenntnisse. Als umbrisch werden von röm. Schriftstellern bezeichnet u. A.: nertro 'nord', pir 'Feuer' (vgl. as. ahd. fiur, dän. fyr, engl. fire), welche auf kg. Abstammung weisen. Dasselbe gilt von dem umbrischen Gotte Sancus 'Erntegott', welchem W. and. dän. sanka, samka 'zus. lesen, ernten' entspricht.

Das bedeutendste umbrische und altital. Sprachdenkmal sind die im Jahre 1444 in einem unterirdischen Gewölbe eines Dorfes bei Gubbio (dem alten Eugubinum) aufgefundenen, daher sogenannten eugubinischen Tafeln. Diese In=

schriften sind zugleich ein götterdienstliches Denkmal, welchem die Römer kein ähnliches an die Seite stellen können. Es sind 7 aus reinstem Kupfer gegoßne Tafeln, von denen je 2 gleicher Größe sind. Außer den beiden kleinsten sind alle auf beiden Seiten beschrieben; die Schrift ist mit größter Deutlichkeit eingegraben und erhalten. An die Einwohner Iguviums gerichtet, führen die Inschriften diese Stadt mehrmals unter dem Namen tuta Ikuvina und tota Jiovina 'die ikovinische Stadt' (?) (oder tuta, tota [goth. þiuda] 'Volk' ?) auf. Es sind fast ausschließlich gottdienstliche Vorschriften. Sie enthalten vollständige Gebete, welche bei den Opfern gesprochen wurden. Die erste Tafel gibt Vorschriften für 12 Opfer, welche vom Collegium (der Bruderschaft) der 12 atiersischen Brüder ebensovielen Göttern zu bringen waren. Auf der Vorderseite der Zweiten stehen Vorschriften für 10 Bruderschaften über Opfer, welche bestimmen, daß dem Di[1]) (Grabovie?) ein Schwein, dem Sancus (s. oben) ein Ziegenbock geopfert werde, während auf der Rückseite die Opfer genannt werden, welche von den atiersischen Brüdern dem Di, dem Sancus, dem Mars und dem Hunta Jovia darzubringen waren. Die dritte und vierte Tafel geben Vorschriften über die Opfer der Puemuna Puprika. Fernere Vorschriften für die atiersischen Brüder enthält die Vorderseite und der erste Theil der Rückseite der fünften Tafel; indeß der andre Theil der Rückseite sich auf eine Übereinkunft dieser Bruderschaft mit zwei anderen Bruderschaften wegen Vertheilung gewisser Grundstücke bezieht (Verträge waren [wie bei den Tuskern] stets von Opfern begleitet').

Auf den beiden letzten Tafeln werden die Opfervorschriften der ersten wiederholt und die dabei zu sprechenden Gebete beigefügt. Eines dieser Gebete, welches beim ersten, dem Di Grabovius darzubringenden Opfer zu sprechen ist, wird vollständig angeführt; die andern sind diesem, nach Abänderung des Namens der Gottheit und einigen kleinen Abweichungen, welche besonders angegeben sind, gleich. Der Hauptinhalt des vollständigen Opfergebets sind Bitten für das Heil der Stadt und des Volks von Iguvium; zugleich werden drei Sühnopfer, Piacula, genannt, nach welchen das Gebet selbst drei Haupttheile hat; jeder derselben zerfällt in drei Unterabtheilungen und eine jede von diesen in drei Sprüche, deren jeder mit der Anrufung des Gottes „Di Grabovie"! beginnt, während jede Hauptabtheilung mit den Worten endet: „Di Grabovie, tiam subokan 'Gott von Grabovie, dich habe ich angerufen'." (Doch vgl. subokan mit and. oka 'sich unterwerfen, beugen': „vor dir beuge ich mich"?). Diese Tafeln sind besonders als Sprachdenkmale desjenigen Volkes wichtig, welches einst die älteste Bevölkerung Norditaliens vom Po bis Tiber bildete; denn sie geben einen vollständigen Begriff von der umbrischen Sprache damaliger Zeit und über deren Verhältniß zu den übrigen italienischen Sprachen, namentlich auch zur römischen.

Die vier ersten Tafeln sind in umbrischer, einer Abart der tuskischen Schrift und in einer älteren Mundart verfaßt, und es wird vermuthet, daß dieselben ein Alter von 400 Jahren v. Chr. haben. Die sechste und siebente Tafel haben dagegen rein lateinische Schriftzeichen, von welchen nur ein einziges, durch einen beigefügten Strich, eine eigenthümliche, der röm. Mundart fremde Aussprache erfordert. In verschiedenen Stücken und namentlich durch Verwandlung des ai in ae, des s in r 2c., von der älteren Schrift abweichend, stellt sich hierdurch eine auffallende (!!) Ähnlichkeit mit lat. Sprachgeschichte und ein um etwa 200 Jahre geringeres Alter, als das der ältesten Inschriften heraus. In der Mitte zwischen

[1]) Wegen umbr. Di vgl. and. díar 'Götter', dís 'Göttin (Priesterin)'.

den älteren und jüngeren Tafeln steht die fünfte, welche auf ihrer Vorderseite umbrische, auf der Rückseite lat. Schrift zeigt, welche letztere erst später zugefügt worden ist. Den Schriftzeichen nach sich den älteren Tafeln anschließend, nähert sich in Rücksicht auf Schreibart die vordere Inschrift indeß entschieden den Tafeln mit lat. Schrift.

Hierzu beachte man, daß man bisher schon, trotz vollständiger Unkenntniß der tusk. Sprache, zwar annahm, „daß die umbrische mehr Ähnlichkeit mit der lat. als mit der etrusk. Sprache habe", dennoch aber bereits anerkannte, daß „die Einwirkung der Tusker auf die umbrische Sprache, wenigstens auf die Schrift, von ziemlicher Bedeutung war, wie sich aus den Münzen und Inschriften ergäbe". Es ist auch ganz undenkbar, daß dies bei einem Volk von der Bedeutung und Macht der Tusker, das während 1000 Jahren in engster Berührung mit den stammverwandten Umbrern stand (Iguvium liegt nur 4 deutsche Meilen von der tusk. Hauptstadt Perusia!), ein solcher Einfluß nicht stattgefunden haben sollte. Wenn man nunmehr den Inhalt der perúsinischen Inschriften mit denen der eugubinischen Tafeln vergleicht, so dürfte sich überhaupt zwischen der tusk., der umbrischen und der römischen Sprache vor etwa 400 v. Chr. kein über das allergewöhnlichste Maß der Verschiedenheit der Mundarten einer und derselben Sprache hinausgehender Unterschied ergeben. Die Entwicklung dieser Sprachen bis zum reinen, sogenannten Altlateinischen — etwa bis 90 v. Chr. — haben das Tuskische, Umbrische und Römische gemeinsam durchgemacht.

Vgl. noch folgende umbrische W.: Iguvium, Eugubium, gubbio, vgl. goth. gabigs 'reich, geehrt', and. göfga 'ehren', göfugr 'hochgeehrt', göfna 'rumreich'. Hunta Jovia (weder im Gr. noch L. ist ein entsprechendes W. vorhanden), vgl. Hunta mit and. hun, hund 'groß' in hund' 'Hundert', also große Göttin von Jiovina.

Nachdem hiernach der Beweis erbracht ist, daß das Tuskisch-Umbrische die Muttersprache Italiens und des Lateinischen ist, will ich noch einiges zur weiteren Erläuterung dieser Thatsache zusätzlich hier vorführen.

Über das Verhältniß der Römer zu den Tuskern &c.

Faßt man alles über Italien, die Tusker, Umbern und die andern Bewohner desselben Gesagte zusammen, so ergiebt sich nach den einzigen Zeugen, die vorhanden sind:

Die ersten Einwohner Italiens waren nach der Sage Keltgermanen. Dann kamen von Norden her zuerst die Umbern, dann die Tusker, beides, wie oben durch Erklärung erhaltner Worte gezeigt, ebenfalls Keltgermanen. Die Tusker setzen sich in Etrurien fest, dringen dann nach Süden vor, erobern ganz Campanien und gründen die Städte Nola und Volturnum (800 v. Chr.). Im Jahre 753 (die Angaben schwanken zwischen 754—729) erscheinen plötzlich die beiden, nach der Sage, von der Wölfin gesäugten, d. h. (ohne Blume) die beiden Räuber oder Abenteurer Romulus und Remus, mit ihren Genossen und Ersterer gründet am südlichen Ufer des unteren Tyrrhenus (Tiber) die Stadt Rom. Alles, was uns die Sage von dieser Gründung berichtet, weist drauf hin, daß wir es hier lediglich mit einer tuskischen Stadt zu thun haben.

Der Grund und Boden lag, nach dem Vorstehenden, unzweifelhaft auf tuskischem

Gebiet. Ohne Zustimmung der damals so mächtigen Tusker hätten die genannten Paar Abenteurer ein solches Unternehmen gar nicht wagen dürfen. Aber auch alles Übrige von der Sage über den Vorgang Gemeldete beweist den tuskischen Ursprung: Das Furchenziehen mit einem Pfluge zur Bezeichnung der Stadtgrenzen, die Anlage auf einem Hügel, die viereckige Gestalt der Einfriedung — das ist das tuskische Templum, das sind die tuskischen, gottdienstlichen und sonstigen Gebräuche bei Städtegründungen. Daß die Einwohner dieser neuen Stadt, nachdem sie sich bei den benachbarten Sabinern ihre Weiber gestohlen, mit den Tuskern in innigster und freundlicher Berührung blieben, beweisen die aus dieser ersten Zeit stammenden Bauten, die unzweifelhaft tuskische Arbeit sind. Die in der Geschichte der Tusker oben angeführte Unterstützung des Romulus gegen die Sabiner durch den Lucumo von Volsinii beweist die Zugehörigkeit des Romulus und seiner Genossen zu den Tuskern. Die Lage der neuen Stadt am Tyrrhenus und nur eine deutsche Meile südwestlich von der tuskischen Stadt Fidenä und $2^1/_2$ Meilen nordwestlich von der schon ihres Namens wegen tusk. Stadt Tusculum zeugen hierfür ebenso, wie der weitere Verlauf der Geschichte. Wenn auch die Volkangehörigkeit der ersten Oberhäupter der Stadt: Romulus, Numa P., Tullus Host. und Ancus Marcius, begreiflicherweis nicht besonders nachgewiesen werden kann, so waren doch die folgenden Könige oder vielmehr Stadtoberhäupter, von Tarquinius Priscus (617 v. Chr.) bis zu Tarquinius Superbus, d. h. bis zur Gründung der Freistadt (510 v. Chr.), Tusker. Dieselben waren zugleich jeweil die Oberhäupter des tuskischen Städtebundes. Rom stand daher damals auch äußerlich unter tuskischer Herrschaft oder im tuskischen Verband. Aus dieser tusk. Zeit stammen auch die bedeutsamsten Bauwerke und Einrichtungen der Stadt und auch als Freistadt scheint noch lange Zeit ein freundliches Verhältniß zwischen Rom und den andern tuskischen Städten fortbestanden zu haben. Alles, was wir in Rom Bedeutsames sehen, ist in der That tuskisch: alle städtischen und häuslichen Einrichtungen, Stadtverfassung, Götterdienst, Häuserbau, Befestigung der Stadt, Ackerbau, Schiffbau, Schrift und Zahlen, Tracht und Sitten! Aber auch die Sprache der Römer ist die tuskische! Die 1000jährige Berührung der einander schon von vornherein so nahe verwandten Einwohner Italiens konnte nicht ohne Einfluß auf die Sprache derselben bleiben, und ist es nicht zum Erstaunen, wenn bei genauerer Vergleichung der Sprachen der beiden bedeutendsten Völkerschaften Italiens, der Tusker und Umbern, diese sich als nahezu übereinstimmend und als die echten Muttersprachen erweisen, die sich zur sogenannten lateinischen Sprache, und zwar noch in der von Rom unabhängigen Zeit dieser beiden Völker, entwickelt haben. Daß die Römer, die Einwohner einer anfänglich und lange darnach noch so kleinen Stadt, bei dieser Entwicklung der Sprache keine Rolle spielen konnten und nie gespielt haben, ist klar und bewiesen. Ehe die Macht der Römer über den ganz kleinen Stadtkreis hinausging, war die Grundlage der Lateinischen Sprache, wie aus den perusinischen Inschriften und den eugubinischen Tafeln zu ersehen ist, im Wesentlichen fertig. Das Weitere war nur naturgemäße (im Ganzen unbedeutende) Entwicklung zur allgemeinen Schriftsprache unter wesentlicher Theilnahme der Tusker und Umbern, deren Einfluß auf alle römischen Staatangelegenheiten auch nach deren Einverleibung fortdauerte.

Das heutzutage so fremdartige Äußere der, ursprünglich rein keltg., lateinischen Sprache ist nichts, als die natürliche Folge der Festlegung dieser Sprache oder Mundart durch die Schrift, in einer sehr frühen Zeit, wodurch die verwandten Mundarten, die nicht durch die Schrift in ihrer Fortentwicklung beeinflußt waren,

sich allmälig jener festgelegten Mundart entfremdeten. Das erst aus einer sehr späten Zeit durch Ulfilas uns überkommene Gothische hat indeß noch sehr viel äußere Ähnlichkeit mit dem schon 700 Jahre früher geschriebnen Lat. und mit dem (schon 900—1000 Jahre früher geschriebnen) Griechischen, und erscheint uns daher heute fast so fremdartig, wie jene andern Sprachen. Hat man aber einmal den Schlüssel für die gesetzlichen Abweichungen, dann erklären sich uns das Altgermanische, wie das Lateinische und Griechische, als stammverwandte Sprachen sehr gut. Das Nähere s. unten und in dem vergleichenden Wort-Verzeichniß am Schluß dieses Abschnitts.

Über die Gründung Roms, die sich hieran anknüpfende römische Geschichte und über das Verhältniß der Römer zu den Tuskern und zu allen anderen Nachbarvölkern sind wir nur auf die Darstellungen römischer Schriftsteller, aber nicht etwa solcher, welche die geschilderten Ereignisse selbst mit erlebt haben, sondern ganz fernstehender, angewiesen, weshalb alles hierüber Mitgetheilte mit größter Vorsicht zu behandeln und aufzunehmen ist.

Der hauptsächlichste römische Geschichtschreiber ist Titus Livius P., geboren 58 v. Chr. in Patavium (Padua), gestorben 19 n. Chr. Von seinen Schriften sind verhältnißmäßig nur wenige erhalten. Sein geschichtliches Werk bestand aus 142 Büchern, von denen 35 erhalten sind, und umfaßte die Geschichte Roms vom sagenhaften Ursprung bis zum Tode des Drusus. „Livius schrieb seine Geschichte", wie Niebuhr sagt, „mit der Begabung des Dichters, um die Ausartung seines Zeitalters zu vergessen und an der Vergegenwärtigung des Herrlichen vergangener Zeiten sich und Andere zu erheben. Er suchte deshalb nach wirksamen Darstellungen, die er dann mit großer Kunst ausmalte;" d. h. die Darstellung ist eine in hohem Grade gefärbte! „Die Glaubwürdigkeit des Livius und seiner Quellen anlangend, muß man sich hüten, mehr zu suchen, als er geben wollte und konnte. Seine Bildung ist sprachlicher und weltweiser Art; mit Staatgeschäften und Kriegführung hat er sich nicht abgegeben; größere Reisen, ernstere Untersuchungen hat er schwerlich gemacht. Es war ihm vielmehr nur darum zu thun, aus den Schriften seiner Vorgänger ein künstlerisch befriedigendes Gesammtwerk zusammenzustellen." In der älteren Geschichte hielt sich L., außer an Annalen, an Fabius Pictor, Piso und Valerius Antias. Weiterhin folgte er dem Polybius, den er aber, wegen seiner mangelhaften Kenntniß des Griechischen, nicht immer recht verstanden haben soll.

Fabius Pictor (von Livius als der älteste röm. Geschichtschreiber bezeichnet) diente im gall. Krieg (225 v. Chr.) und im punischen (219 v. Chr.) als Verwalter (proquaestor). Nach der unglücklichen Schlacht bei Cannä (216) wurde er, weil zwei Vestalinnen sich des Verbrechens der Unkeuschheit schuldig gemacht hatten und man den Zorn der Götter besänftigen wollte, als Gesandter an das delphische Orakel geschickt, was sowohl das große Ansehen des Mannes, als auch seine, damals noch seltne, Bekanntschaft der griechischen Sprache bekundet. Seine römische Geschichte schrieb er wahrscheinlich erst nach seiner Rückkehr aus Griechenland, und zwar, wie Dion. Hal. ausdrücklich versichert, in griechischer Sprache, was, bei der geringen, für eine solche Darstellung noch wenig geeigneten Ausbildung der römischen Mundart und Schrift in jener Zeit, nicht befremden kann (?). Er war in den früheren Ereignissen kürzer, in den späteren, die in seine eigne Lebzeit fielen, ausführlicher. Livius und Dion. aus Halikarnassus haben ihn vielfach benutzt, und Livius hält ihn häufig für glaubhafter, als andre Zeitschriftsteller. Von seiner Schrift ist nur Unbedeutendes erhalten.

Valerius Antias lebte unter Sulla (138—78 v. Chr.),
Piso Calpurnius (180—130 v. Chr.),
Polybius, griech. Geschichtschreiber, 204—122 v. Chr.

Man ersieht hieraus, daß von einer wirklichen Geschichte der Stadt Rom vor 225 v. Chr. eigtl. gar keine Rede sein kann, — daß die röm. (lat.) Schrift und Sprache noch 216 v. Chr. dem Fabius Pictor zu unvollkommen für seine Geschichtschreibung erschien, — während die oben angeführten perusinischen (tusk.) Inschriften und die eugubinischen (umbrischen) Tafeln erweisen, daß jene tuskischen und umbrischen Sprachen bereits um 400 vor Chr. eine der späteren schriftlateinischen sehr nahekommende Vollendung und Ausbildung erlangt hatten. Daß diese alten Sprachen innerhalb der nächsten 200 Jahre nur unwesentliche Änderungen erlitten, ist bezeichnend: Die Römer haben daher auch auf dem sprachlichen Gebiet so wenig Eignes geschaffen, wie auf allen übrigen Gebieten! Der Name der Stadt Rom wird von der Sage von Romulus, als angeblichem Gründer, abgeleitet. Wegen dem ersten Theil von Romulus vgl. l. rumor 'Ruf', wegen dem zweiten Theil l. ullus 'jemand'. R. wäre hiernach 'ein Mann von Ruf'. Im Anb. begegnen dafür rómr 'Ruf', und ullr (Name des Stiefsohns von Thor) 'der ruhmreiche', was eine bessere, auch lautlich entsprechendere Erklärung gibt, wie das Lat.

In Bezug auf den Namen der Stadt Rom findet sich im Anb. rúm (as. rum) 'Raum, Ort, Stelle, Land, Gegend, Sitz', — a 'Fluß'; die ursprüngliche Bedeutung von Roma ist hiernach 'Ort am Fluß', was der Lage entspricht. Es ist sehr wohl möglich, daß dieser rein örtliche Name im Bilde der Sage nach einem Zeitraum von 500 Jahren die Beziehung zu einem gewissen Romulus als Gründer der Stadt erhalten hat. In Märchen-Erfinden und Dichtung leistete das Alterthum Großes, wie in dem vorliegenden Falle schon durch die Sage von den beiden, durch eine Wölfin (nicht etwa gefressenen, sondern) gesäugten Knaben schlagend bewiesen wird.

Das Ergebniß der vorstehenden Untersuchung ist:

1. Rom ist eine tuskische Gründung und tuskische Stadt.

2. Die sogenannte lateinische Sprache ist nichts andres, als die (umbrisch-) tuskische, — also eine keltgermanische Mundart.

3. Die sogenannte lateinische (Rund-) Schrift ist nichts anderes, als die tuskische Priesterschrift, welche unter dem Einfluß der tuskischen Zahlzeichen zur allgemeinen Verkehrschrift sich entwickelte, womit denn auch die veränderte Schriftrichtung von links nach rechts gegeben war.

Über das Verhältniß des Griechischen zum Keltgermanischen.

Zur Feststellung dieses Verhältnisses muß man auch hier zunächst alles, was Sage, Alterthumkunde und Geschichte lehren, beachten. Wie bei der Urgeschichte Italiens, läßt sich auch in Griechenland aus der rein örtlichen Lage des Landes voraussetzen, daß die Urbevölkerung des Halbeilands Griechenland in derselben Weise von Norden her, von dem Festland Europa aus, stattgefunden habe,

wie diejenige Italiens; daß demnach diese Urbevölkerung Griechenlands ebenfalls eine keltgermanische war.

Die ältesten Bewohner Griechenlands, von denen Sage, Alterthumkunde und Geschichte Kunde geben, sind die Pelasger, welche unbestritten die Vorfahren der Griechen sind. Geschichtlich ist über diese Urbevölkerung und deren Einwanderung nichts bekannt. Glücklicher Weise haben die alten Pelasger in den gewaltigen Überresten ihrer Burgen, Städte, Schatzkammern (und deren Inhalt), sowie von großartigen Be- und Entwässer-Anlagen ein dauerhaftes und unbestreitbares Zeugniß ihrer Thätigkeit hinterlassen, so daß darauf hin geschlossen werden kann, daß die Pelasger ein tüchtiges, Ackerbau, Viehzucht, Handel und Gewerbe, sowie Schifffahrt treibendes, also ein vorgeschrittenes Volk waren.

Zu diesem Urvolk gesellten sich in uralter Zeit, außer einigen andern unbedeutenden Zuzüglern, die ihnen stammverwandten, auch aus Norden gekommenen Thraker. Während sich die Pelasger vornehmlich auf allen Gebieten des wirthschaftlichen Lebens auszeichneten, entwickelten diese Thraker die Keime des geistigen, sinnlichen Lebens: der schönen Künste, der Dichtung, des Gesangs ꝛc. Der Urvater Orfeus, der durch seinen Gesang „die Menschen entzückte, die wilden Thiere zähmte, den Gottheiten der Unterwelt Rührung einzuflößen verstand“, war ein Thraker, ebenso, wie die anderen Dichter des griech. Alterthums: Linus, Musäus, Thamyris ꝛc., von denen die Sage erzählt.

Die Griechen erscheinen als ein Stamm der zuerst erwähnten, durch die Thraker beeinflußten, Pelasger. Die älteste Zeit des Griechenthums gehört der Sage, den Märchen an. Von allen aus dieser ältesten Zeit (dem sogenannten Heldenzeitalter) stammenden Sagen, ist nur eine einzige Thatsache, als solche, durch die aufgefundenen Alterthümer und Überreste bezeugt: Die Zerstörung einer Stadt Ilium (Troja) in Kleinasien, angeblich im Anfang des 12. Jahrhunderts (1184) v. Chr. Der angebliche Sänger dieser angeblich griechischen Heldenthat, Homer, soll im 10. Jahrhundert gelebt haben. Andere nehmen dagegen an, daß die Iliade nur eine späte Sammlung von Sagen ist, ja, daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß die griechische Schrift in jener frühen Zeit die Aufzeichnung jenes Heldengedichts schon gestattet habe. Während griech. Dichter schon um 700 v. Chr. genannt werden; erscheinen die ersten schwachen Anfänge griech. Geschichtschreibung erst zwischen 520—440, was den geringen Werth der älteren griech. Angaben, für den vorliegenden Gegenstand insbesondere, bezeugt.

Durch die neuesten Schriftfunde in Ägypten ist nun aber festgestellt, daß der König Ramses II. von Ägypten (Sesostris) mit den Cheta (Gethen?) in Syrien und Kleinasien, sammt deren Verbündeten, von 1294—1272 einen 19 Jahre währenden Krieg mit wechselndem Glück führte, welcher Krieg schließlich durch einen Freundschaftvertrag zwischen Cheten und Ramses II. endete. Unter den Verbündeten der Cheten während dieses Krieges werden auch die Bewohner der Stadt Iluna (Ilion) genannt. Es ist daher sehr gut möglich, ja sehr wahrscheinlich, daß diese Stadt während dieses Krieges zerstört wurde, daß die Kunde hiervon von Mund zu Mund nach Griechenland drang, in entstellter Weise weiter erzählt, von den dichterisch veranlagten Erzählern, zur Erregung größrer Antheilnahme der Zuhörer, allmälig als That der eignen Landes-Angehörigen geschildert, verherrlicht und ausgeschmückt wurde, — denn so entstehen Heldensagen, — und daß so aus der That der Ägypter eine solche der Griechen wurde! Was den Zeitunterschied von etwa 100 Jahren zwischen der bisherigen Annahme der Zeit der Zerstörung Ilions (1184) und der nach obigen Angaben anzunehmenden Zeit von etwa 1284 anbe-

langt, so kann das keinen ernsten Gegenstand der Beanstandung bilden. Die griechische Zahl steht ganz in der Luft, wie alle Zahlenangaben aus jener frühen Zeit; ist doch erst neuerdings festgestellt worden, daß die Herrschaft des oben erwähnten Ramses II. von 1296—1230 währte, während man dieselbe bisher von 1413—1347 berechnet hatte, und das in Ägypten, wo doch ganz andere geschichtliche Hülfsmittel für eine solche Berechnung vorhanden sind, als in Griechenland, wo solche für die fragliche Zeit vollständig fehlen.

Die 600 Jahre nach der That als Iliade zusammengestellten Sagen können so wenig Anspruch auf geschichtliche Wahrheit machen, wie der Inhalt der Romane, Schauspiele und anderer Dichtungen unsrer neueren Dichter und Schönschriftsteller. Die Übereinstimmung der Örtlichkeiten mit den Angaben der Dichtung widerspricht dem nicht. Die Ruinen Trojas lagen vor 2500 Jahren jedenfalls noch ziemlich offen zu Tage und die Dichter jener Heldensagen haben sich wohl ebenso an Ort und Stelle von den Einzelheiten möglichst unterrichtet, wie dies unsre neueren Dichter und Romanschriftsteller bei ihren Arbeiten ebenfalls zu thun pflegen. Zahllose griech. Schilderungen aus jener und noch viel späterer Zeit haben sich bei ernster Untersuchung ebenfalls als Märchen erwiesen und den einzigen vorhandenen thatsächlichen Inhalt der in der Iliade geschilderten Dinge bilden die Ruinen der Stadt Ilion!

Die Namen Griechen und Hellenen erscheinen erst in sehr später Zeit. In der Iliade erscheinen die Griechen unter dem Namen *Δαναοι* (Danaer), d. h. Bewohner des (trocknen) Festlands; Hellas war nur der Name eines Ortes und einer Gegend in Thessalien. Aber auch eine Landschaft in Epirus (um Dodona und am Achelous) hieß, nach Aristoteles (384—321 v. Chr.), Hellas: „dort wohnen die Heller, und das Volk, das vormals Gräker genannt wurde, heißt jetzt Hellenen." Man beachte die Wandelbarkeit der Volknamen in alter Zeit, ferner, daß auch in dieser vergleichweis späten Zeit der Name Hellas nur einer unbedeutenden Landschaft zukam, deren Einwohner früher Gräker hießen, welch' letztrer Name hier zum ersten Mal, und auch da nur als der der Bewohner einer kleinen Landschaft erscheint. Das ist Alles, was über die hier in Frage kommende Abstammung der Griechen und ihrer Sprache in Kürze gesagt werden kann.

Die ältesten Bewohner Griechenlands: die Pelasger, haben in ihrem ganzen Gebahren außerordentlich viel Ähnlichkeit mit den Razen (Tuskern, Etruriern, Tyrrhenern) in Italien. Ihr Götterdienst war ein Naturdienst mit dem obersten Gott *Ζευς*, *Διος*, l. divus, and. Di, Týr. (ßf. Týs), ahd. Ziw; neben ihm Dione (vgl. tusk. Tine, Tins [oberster Gott]) 'Göttin der Erde' (vgl. and. Dís 'Göttin', vgl. tusk. Diana). Sie hatten keine Tempel; sondern Bergkuppen, heilige Haine, dienten dem Götterdienst; daher stammten auch die Weissagungen aus dem Rauschen des Windes in den Wipfeln des Eichenhains, aus dem Plätschern der dort entspringenden Quellen (echt tusk. und kg.!). Die Priester hießen *ἱερεις* (vgl. and. herra (Mz. herrar) 'Herr') und genossen göttliche Verehrung (wie bei Tuskern und Gothen)! Den Götterdienst verrichteten bei öffentlichen Handlungen in erster Reihe das Staatoberhaupt selbst (wie bei den Tuskern); bei den Weissagungen blickten die Priester nach dem Norden des Himmels und erachteten Erscheinungen von rechts als glückverheißend. Namentlich wurde auch Donner und Blitz, Flug der Vögel, die Bewegung der Opferdämpfe, die Auslegung von Träumen ꝛc. zur Weissagung verwendet (alles wie bei den Tuskern!).

Alles, was von der Thätigkeit der Pelasger geschildert und überliefert wurde: die Massenhaftigkeit der Bauten, die bedeutenden Wasserbauten, ihre Gewerbsam-

keit, einschließlich der Schifffahrt und des Seeraubs, stimmt mit den Arbeiten und der Thätigkeit der Tusker überein. Grade, wie diese, hatten sie das gleiche Schicksal: ein einzelner, kleiner Stamm oder Theil gewann allmälig die Oberherrschaft und die Pelasger verschwanden aus der Geschichte. Was den andern, den Pelasgern verwandten Volkstamm der Thraker anlangt, welcher von Norden kam, wie jene, so fragt es sich, woher derselbe die hervorragenden Eigenschaften, die ihm nachgerühmt werden (s. oben), erworben habe. Nach der bisherigen Geschichtschreibung sollte man annehmen, daß die damaligen Völker Inner-Europas (die Barbaren!), von wannen die Thraker doch kamen, auf einer sehr tiefen Stufe der Bildung gestanden hätten, während hier einer dieser Volkstämme von vornherein in uralter Zeit (im Heldenzeitalter) als geistig bereits hochstehend, in Künsten aller Art erfahren und als Lehrer der Pelasger (Griechen) auf allen diesen Gebieten erscheint. Während man die Griechen als die Schöpfer aller Kunst in Europa darzustellen beliebt, erweist sich dies hier von vornherein als eine übereinkünftliche Lüge. Kunst und Wissenschaft sind Luxusgegenstände, die auf menschlichem Gebiet überall zur Erscheinung kommen und nur kommen, wo es dem Menschen vergönnt ist, noch etwas Zeit für andere Dinge, als die der allernothwendigsten Lebsucht zu erübrigen, — wo es ihm vergönnt ist, die Früchte seines Fleißes in Ruhe und Sicherheit zu genießen. Umgekehrt freilich verschwindet jedes geistige und künstlerische Streben in dem Augenblick, wo äußere oder innere Noth, oder beide zusammen, alle Thätigkeit eines Volkes auf das Allernothwendigste zu richten zwingen: zur Bekämpfung von verheerenden Krankheiten, Hungernoth, feindlichen Angriffen von Außen, Überschwemmungen und andren Naturereignissen. So sehen wir bald dieses, bald jenes Volk die Führerschaft auf dem geistigen und künstlerischen Gebiet übernehmen, um nach mehr oder weniger langer Zeit diese Führerschaft wieder an andre, begünstigtere (oder glücklichere) Völker abzutreten, während jenes Volk unter der Ungunst der Verhältnisse wenn nicht ganz von der Bildfläche, so doch aus der Reihe der Bildungvölker, wenigstens der führenden, verschwindet. Ich will nur die Araber als Beispiel anführen, von den Thrakern 2c. zu schweigen, deren Nachkommen unter der Ungunst der Zeiten keinwegs in die Fußtapfen ihrer Vorväter getreten sind.

Aber wo hatten die Thraker der griech. Heldenzeit ihre Kunst her? Darüber geben die neuesten Funde aus der Hallstätterzeit Aufschluß, welche neben anderem auch in dem Bericht der Senkenb. Gesellschaft für 1890 über das Museum zu Laibach von Dr. Kinkerlin erwähnt werden. „Mit diesen Kunsterzeugnissen ist der Beweis erbracht, daß lange vor der etruskischen und griechischen Kunst in den Alpenländern eine bewunderwerthe Erzbearbeitung bestanden hat! Der größte Schatz ist der reich geschmückte Wassereimer (Gelte) von Watsch, aus sehr dünnem getriebenem Braunerz (Bronce) mit hübschem Grünspanansatz; er ist durch die Abbildungen, mit welchen er geschmückt ist, eines der wichtigsten Zeugnisse über das Leben und Treiben der Hallstattleute. Oben ist ein Hochzeitzug, in der Mitte sind Festgelage und Faustkämpfe, unten Thiere dargestellt.“ Und das Alles mindestens 2000 Jahre vor unsrer Zeitrechnung. Stellt man hierzu das Auffinden einer Töpferwerkstätte bei Zürich aus etwa 1500 v. Chr., so erhält man ein ganz andres Bild der Zustände der Bevölkerung Inner-Europas in jener frühen Zeit, als man bisher annehmen konnte. Es begreift sich hiernach, daß schon im 16. Jahrh. v. Chr. im Norden des schwarzen Meeres ein bedeutender Kupferbergbau betrieben wurde und ebenso, daß die über die Alpen nach Italien vordringenden Razen (Tusker) von vornherein eine so hohe Stufe auf allen Ge-

bieten des gewerblichen Lebens bereits inne hatten. Das zeitweise Verschwinden dieser Gewerbsamkeit in Inner-Europa ist nach dem oben Erwähnten und nach den bekannten kriegerischen und gewaltsamen Vorgängen der Folgezeit auf diesen Gebieten sehr erklärlich. Der Name der Tyrrhener, welcher in alter Zeit einem Theil der Pelasger (und zwar dem tüchtigsten und beweglichsten derselben), ebenso, wie den Tuskern (in Italien) beigelegt wird, zeigt, daß, wenn nicht vollständige Stammverwandschaft zwischen griech. und ital. Tyrrhenern vorliegt, Erstere, wie die Tusker und Umbern, Verehrer des Gottes Thor, and. Tyr, also Keltgermanen waren.

Die Thraker wurden von den Griechen auch *Ακρο-κομοι* 'Hochschopfige' genannt, weil dieselben, gerade wie die alten Germanen, ihre Haare auf dem Scheitel in einen Schopf zusammengebunden zu tragen pflegten.

Die Hellenen sind pelasgischer Abstammung, ihre Sprache wurzelt in der pelasgischen. Die Arkadier (mitten im Peloponnes), welche unzweifelhaft auch Pelasger waren, sprachen von Uranfang griechisch. Wenn Herodot (484—408 v. Chr.) die pelasgische Sprache eine fremde nennt, so kann dies nur von der damaligen Mundart der in Thrakien abgeschieden wohnenden Pelasger gelten, welche wohl veraltet war und von der allmälig ausgebildeteren griechischen Sprache abwich, und nur insofern, als dieselbe, trotz gleichen Stammes, den Griechen des fünften Jahrhunderts nicht mehr verständlich war, wie auch der Niederdeutsche den Hochdeutschen und umgekehrt, nicht versteht.

Die Sprache der Pelasger, Thraker und Griechen kann nach dem Vorstehenden nur eine keltgerm. Mundart sein. Wenn dies trotz der auffallenden Ähnlichkeit vieler griechischer Worte mit selbst neuhochdeutschen bisher nicht erkannt wurde, so ist hieran das schon mehr erwähnte, in unsren Schulen gezüchtete Vorurtheil von der Überlegenheit der Griechen und Römer und deren Sprachen, und der Minderwerthigkeit der Keltgermanen und deren Sprachen schuld, das jede Annäherung und Erkenntniß ausschloß. Aber auch die Unkenntniß unsrer gelehrten Griechen und Lateiner mit den altgerm. altkelt. Sprachen und der altkg. Vorgeschichte ist hierbei betheiligt. Alte Sprachen müssen mit den gleichaltrigen andern Sprachen verglichen werden, wenn es sich um Verwandschaft und Abstammung handelt, und man muß nicht Altgriechisch und Altlateinisch mit dem Neuhochdeutschen, sondern mit dem Gothischen, Altnordischen, Altsächsischen, Keltischen &c. vergleichen. Da ergeben sich aber merkwürdige Dinge.

Gleichwie beim Tuskischen, fangen wir mit dem Namen des Volkes der Pelasger an; gr. *πελας* bedeutet 'nahestehend, zur Hülfe nahe stehend', *ὁ πελας* 'der Nahestehende, Nachbar, Freund, nächste Anverwandte', *ἡ των πελας* 'das Nachbarland'. Die Endung *—γοι* an Volknamen ist nichts andres, als and. gumi, as. gom, l. homo (Stamm go—, ho—), hebräisch goi, gojim 'Mann, Fremder'. *Πελαςγοι* ist darum kein eigenthümlicher Volkname, sondern, wie in alten Zeiten alle Volknamen, ein rein örtlicher. Wegen der Bezeichnung Nachbar, als Name eines Volks, vgl. tusk. rasnes (Razer), goth. razna 'Nachbar'. Pelasgisch *πελας* erinnert indeß auch an and. félag 'Genossenschaft', félagi 'Genosse'.

In der Besprechung des tusk. Götterdienstes sind bereits die Namen mehrerer griech. Gottheiten mitbehandelt und als kg. nachgewiesen: s. oben *Διος*, *Ζευς*, Dion, — ferner Jupiter (goth. iupa 'hoch, oben') &c.

Die alten pelasg. Burgen und befestigten Städte hießen *Λαρισσα* (pelasg.), *Λερισσα* (jonisch), vgl. tusk. lar, and. hlér 'Schutz' — 'Schutzwehr'.

Pelasg. gr. *ἱερεις* 'Priester' vgl. and. herra (Mz. herrar) 'Herr', 'der Erste'.
ἱερον 'Tempel, Herrenhaus'.

Zum weiteren Beweis der kg. Abstammung griech. und lat. Worte füge ich am Schluß ein Verzeichniß einer großen Zahl solcher Worte mit den entsprechenden nhd. and. goth. as. ags. ꝛc. Worten bei, deren auffallende Übereinstimmung nicht nur die gemeinsame Abstammung an sich bezeugt, sondern dadurch, daß manche Worte abwechselnd im Lat. oder im Griech. fehlen, im Germ. aber für beide Sprachen jedesmal ein entsprechendes Wort erscheint, auch bekundet, daß die germ., bez. keltg. Sprachen den Stamm bilden, dem das Lat. und das Griech. entsprossen ist. Es würde mir leicht gewesen sein, die Zahl der übereinstimmenden Worte der kg. und der gr. und lat. Sprachen zu vervielfachen: es fehlte mir dazu nur die Zeit, und ich möchte die Veröffentlichung dieser Arbeit nicht hierdurch verzögern, da ja mit dem Vorliegenden der Zweck meiner Aufstellung bereits genügend erfüllt ist. Sobald man einmal in der hier angegebenen Richtung weiterschreitet, die gleichmäßigen, im Gr. bez. L. erscheinenden, gegen die kg. gesetzlich veränderten Buchstaben festgestellt hat, ergibt sich die Übereinstimmung aller l. gr. Worte mit dem Kg. unmittelbar und ohne künstliche Auslegung von selbst.

Insbesondere beachte man auch: Im Griech. erhalten die Selbstanlaute häufig das Anhauchzeichen ʽ —. Griechische Worte mit einem derartig bezeichneten Selbstanlaut werden deutsch und lateinisch mit einem h vor dem gr. Anlaut geschrieben und gesprochen. In Wirklichkeit steht dieses Zeichen für irgend einen ausgefallenen oder einen, in einer abgeänderten Weise auszusprechenden Mitlaut, da sowohl die entsprechenden griechischen, als die entsprechenden lateinischen und germanischen Worte, statt des h-Anlauts, andre, und zwar sehr verschiedene Mitlaute haben. Man vgl. gr. *ἑστιατωρ* 'Gastgeber', *ἑστια* 'Herd des Hauses', — l. vesta (für herda) 'Herd', goth. gasts, and. gestr, l. hierat, hérad 'Gast-Wirth', — gr. *ἱστος* 'Schiffmast', — l. malus (für *mastus), and. mastr 'Mast'; — gr. *ἱμας* 'Riemen, Strick', and. síma, nhd. Riemen; — gr. *ἁλς* 'Salz', l. sal, goth. and. salt; — gr. *ἑδρα* 'Sitz', l. sedile, and. södull, as. sedal; — gr. *ὑς* (auch *συς*!) 'Sau', l. sus, and. sys (mf. su), ags. sugu, su; — *ἑκυρη* (für **σϝεκυρος*) 'Schwäher', l. socer (für *svocer), goth. swaihra, ahd. swager; — gr. *ἑξ* 'sechs', and. sex, as. sehs, l. sex; — gr. *ὁλος*, *ὑλος* (für **σολος*) 'ganz', l. sollus, goth. sels 'gut, tauglich', and. saell 'glücklich ꝛc.'; — gr. *ἑ* (für **σε*) 'sich', l. se (sibi), and. goth. sik; — gr. *ἑπτα* 'sieben', l. septem, goth. as. sibun (b); — *ιος* (für **ϝισος*) 'Gift', l. virus (*visus), and. visenn 'verwelkt', ags. weornian 'verderben'; — gr. *ἰδειν*, l. videre, goth. witan 'umherspähen'; — gr. *οἱα*, l. quod, goth. hwa, and. hvat 'was'; — gr. *οἱ*, l. vae, goth. wai 'weh'. Der Hauchlaut steht folglich bald für h, bald für s, f, w, p, g, m, r, ob im Gebrauch oder für ursprünglich, ist gleichgültig.

Es war bereits bisher festgestellt, daß die g. k. Sprachen, wie das Gr. und L. zu den indgermanischen oder indeuropäischen Sprachen gehören, daß aber zahlreiche entsprechende W. nur im Kg., Gr. und L. vorkommen; daß diese also, trotz ihrer Gemeinschaft mit allen indg. Sprachen, doch einer besondern, näheren Sprach-Gruppe oder -Gemeinschaft angehören. Das Räthsel ist in Vorstehendem und in den Belegen gelöst: diese gr. und lat. Sprachen gehören zu den keltischen Sprachen. Das Fehlen eines Wortes in der einen oder der andern dieser Sprachen ist darum nicht als ein uranfänglicher Fehler, sondern nur als eine Zufälligkeit zu betrachten. Das W. ist vielleicht nur zufällig in der betreffenden Sprache veraltet und außer Gebrauch gekommen. — Ebenso ist ein Wort, welches im Kg. Gr. und L. Entsprechungen hat, noch lange kein idg.

Ehe ich weiter gehe, ist hier noch der Einfluß der Schrift auf Sprache und

Wortbildung zu besprechen. Die ersten Schreiber, Schrifterfinder, haben keinen Schulunterricht genossen, sondern sind wegen der Wortschreibung auf Gefühl und Gehör angewiesen, wie etwa unsre mundartlichen Schriftsteller, von denen jeder seine eigne Schreibweise besitzt. Erst bei längerem und häufigerem Gebrauch der Schrift erhält die Schreibung eine festere Gestalt: es wird allmählig nach Vorbildern geschrieben. Die Wirkung ist eine zweifache: einmal werden die Worte durch die Schrift in der zur Zeit derselben vorhandenen Lautgestalt, und selbstverständlich nur mangelhaft festgelegt und dadurch die Fortbildung unmöglich gemacht: sie versteinert. Es wird aber auch, da die Schrift die Worte stets nur mangelhaft wiedergibt, die Sprache selbst durch die Schrift beeinflußt und allmählig die wirkliche Sprache durch die Schriftsprache verdrängt und verschlechtert. Wie schwer es ist, die Worte lautrichtig niederzuschreiben, zeigt die Thatsache, daß z. B. die ausgebildete nhd. Sprache nur 25 Buchstaben besitzt, mit welchen alle Laute derselben nicht entfernt bezeichnet werden können. Vergleiche: die deutsche Sprache hat 5 Selbstlaute; da aber jeder Selbstlaut durch den folgenden Mitlaut in der Aussprache beeinflußt wird, und gedehnt oder kurz wiederum verschieden lautet, so müßten wir eigtl. $5 \times 2 \times 20 = 200$ Selbstlaute haben, wenn wir durch den Buchstaben den Laut genau bezeichnen wollten. Auch die Zahl der Mitlaute müßte bedeutend vermehrt werden, wie c (das als c, ch, sch, ck), g (weiches und hartes g, ng), h (als unhörbare Dehnung, als Hauch, in ch, sch), n (als n, ng, nk), r (vor und nach dem Selbstlaut verschieden), s (s, s, sch, st, am Anfang und in der Mitte der Worte verschieden) zeigen. Dies gilt für die neuhochdeutsche Schriftsprache. Die mundartlichen Schriftsteller, welche es mit der lebendigen Mundart, nicht mit der seit Jahrhunderten durch die Schrift beeinflußten und festgelegten nhd. Sprache zu thun haben, treffen trotz aller Kunststücke den richtigen Laut fast nie, trotzdem ihnen, nicht wie den Schriftstellern der ältesten Zeiten, bereits eine fertige Buchstabenreihe und mannigfache Beispiele und Hülfmittel zur Verfügung stehen, die jenen fehlten. So wie hier bei der deutschen, geht es bei jeder andern Sprache. Es erklären sich hierdurch gewisse Änderungen der Schriftsprachen, wie das bei der tuskisch-l. Sprache namentlich hervortritt und diesen Sprachen, gegenüber den andern kg. Sprachen, ein so fremdartiges Ansehen gibt. Aus alttusk. Tarchufin wurde Tarquinii; das f verschwandt, wenn dasselbe nicht etwa, wie im Mitteldeutschen (vgl. Hafer-Hawer) wie w ausgesprochen wurde und in qu aufging. Lat. qu steht meist für kelt p, germ. f, vgl. l. quattuor (wohl für *vettuor), k. petoar, gäl. ceithir, goth. fidur, fidwar 'vier', — l. quintus, and. goth. fimtar 'der fünfte', l. qua (für *va) 'wo, wohin', goth. hwar, hwadre, hwaþ, and. hvar (r 2c. 2c. ist Beugung, gehört nicht zum Stamm).

Der Anlaut der Worte gehört häufig nicht zum Stamm. Im Nhd. ist z. B. Anlaut g meist nur gekürztes Vorglied ge-, b steht häufig für be-, bi-, f für fer-, far- 2c. Im And. erscheint oft Anlaut t für hd. z, kv für hd. qu k, engl. k, tw 2c. Ferner erscheinen im And. viele Worte mit Selbstanlaut, welche im Hd. und andern g. Mda. noch einen Mitlaut, als Anlaut, haben; vgl. and. út, schott. but, ndd. buiten 'außen'; and. ull, schw. dän. uld, ull 'Wolle', and. una, goth. wunan 'wohnen' 2c. Die Bildung des qu zu and. kv ist zu ersehen aus and. kvoða, kveða 'fragen, verlangen', die auf hvaða 'was, welcher', hvaðan 'woher', hve 'wie', hvar 'wer', Stamm hva, hve, beruhen. Wie aus and. hva-, hve = kva-, kve-, so konnte aus demselben altkg. Wort tusk. qua, que 2c. schriftlich werden. Tusk. lat. p steht meist für g. f, z. B. l. porta 'Furt, Fahrt, Durchfahrt', l. primus (für *perimus) = and. frum, goth. fruma (für *ferum),

ahd. ferusto, vgl. engl. first, as. erist 'der Erste'. Daß der Stamm hier l. per, g. fer, oder vielmehr = er ist, ergibt l. princeps und primus, die gleicher Bdtg und Bildung sind und nur pri, mit dem kg. W. nur pr, für fr, gemein haben und daher alle auf er als gemeinsamem Stamm beruhen. Gr. πρω-, πρωτος-, προτος beruht auf derselben Bildung, vgl. gr. ἑρα, l. hera 'Herrin, die Erste im Hause in Rücksicht des Gesindes'. Wegen der Bdtg des gr. starken Anhauchzeichens s. weiter oben.

Sobald man einmal diese und ähnliche gleichmäßige Abweichungen der verschiedenen kg. Mundarten, einschließlich des Lat. und Griech., kennt und beachtet, bietet der Vergleich l. oder gr. Worte mit keltg. fast gar keine Schwierigkeit und gibt es kaum ein Wort im L. oder Gr., das sich nicht kg. erklären läßt. Siehe als Anleitung das hier folgende Verzeichniß entsprechender Worte aus allen diesen Sprachen und Mundarten.

Vergleichende Übersicht

hochdeutsch-keltgermanischer und entspr. lateinischer und griechischer Worte.

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
A, Aa, 'Wasser, Fluß', goth. ahwa, and. á, as. aha, ahd. owa, nhd. Ach, Oder, 'Fluß'	aqua	ὑδωρ (s. Otter) 'Fluth'
— 'Wasserleitung, -führung', vgl. and. þoka, ndl. token 'ziehen, führen, leiten'	aqua-ductus	
Aar 'Adler', goth. aro, and. ari, örn	aquila	ορνις, ορνεον 'Vogel'
ab, and. aba, goth. and. af, as. ab	a, ab	απο
Achse, goth. *ahsula, and. axull, öxull	axis	αξων
Achsel, ahd. ahsala, and. öxl, as. ahsla, goth. amsa, ags. eaxl 'Schulter'	ala, axilla	μασχαλη
acht 'Zahl', goth. ahtau, and. átta, as. ahto, altir. ocht, gäl. ochd	octo	οκτω
achten, goth. aistan; and. aetla 'erachten', ästa 'erstreben'	aestumare	ποι-εισθαι, οριζ-εσθαι αισθαμοναι
Acker, goth. akro, and. akr	ager	αγρος
ackern, goth. arjan, and. erja	arare	αρουν
Ader, ahd. adara, and. aeðr, ags. adre, aschw. aþra	arteria (für *ateria)	αρτηρια zu αρταν, St. ατερ — αδερ
ahnen, and. anda 'athmen', önd, andi 'Athem, Geist', goth. usanan 'Geist aufgeben'	animus, anima	ανεμος 'Geist, Seele'
Ahn, 'Vorfahre', ahd. ano 'Großvater', ana 'Großmutter'	anus 'alte Frau'	οἱ ανωθεν 'Ahnen'
Ahne, 'Flachsschale, Achel, Spreu', goth. ahana, and. ögn	acus 'Getreidestachel'	αχνη 'Spreu'
Ahorn, mhd. schw. dän. ahorn	acer	ακαταλις, ακαστος 'Wachholder'
Ähre, ahd. ehir, ahir, goth. ahs, and. schw. ax	acus 'Getreidestachel'	ακρος 'spitz'
Ähren 'Hausflur', ahd. ero 'Erde', goth. arin, and. arenn, mhd. ern	area, arena 'Hofraum'	εραζε
all, goth. alls, and. allr, all, kimr. oll, engl. all (spr. ōall)	sollus (für *ollus) 'ganz'	ὁλος, αλης 'Alle, auf einmal, im Ganzen vereint'
alt, goth. alþeis, and. öld, as. ald, ags. eld, yld, — goth. sineigs 'alt', sineis 'Ältester', schw. sen 'spät', altir. sen 'alt'	senex, senior	(π)αλαιος (π)αλαι
Ameise, goth. miera, as. ags. myra, engl. mire	formica	μυρμεξ
Ampfer, and. apr (für ampr)	amarus 'bitter, sauer'	ανιαρος 'bitter', αλμυρος 'bitter'
an, ahd. goth. ana, and. ags. on, as. an	an 'auf, an'	ανα
andere, goth. alijs, altir. aile	alius	αλλος
Angel 'Haken', ahd. as. angul, and. öngull, ags. ongel	angullus, uncus	ογκος 'Haken, Widerhaken', αγκιστρον 'Angel'
Angst, goth. agis, aggwiþa, and. agi, öngur, ags. oga, and. angr 'Kummer'	angustia	αγωνια
Anis 'Dille', mhd. anis, and. any 'Wohlgeschmack, -geruch', hnissa 'Dampf, Geruch vom Kochen'	anisum, nidor 'Opferduft'	ανησον, κνισαν 'mit Opferduft erfüllen'
Anke (schwz. Anche) 'Butter', ahd. ancho, anc-smers 'Kuhfett'	ungere 'salben', unguen (unguinis) 'Fett, Salbe'	
Anker, and. akkeri, ags. oncor (vgl. Angelhaken)	ancora	αγκυρα

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
ant- (Vorglied), ent-, emp-, Bdtg. gegen, vor, goth. anda, and. as. an, ant	ante	*αντι*
arbeiten, and. erfiđa, erwiđa, goth. arbaidjan, md. mda. erwede	eruere 'aufreißen, graben, wühlen' (u für v?)	*εργαζεσθαι*, für **ερϝα-δεσθαι*
Arche, goth. arko, arka, and. örk (ſſ. arkar), agſ. earc, ark 'Kasten, Schiff, Sarg, Schrank'	arca	*αρκος* 'Abwehr, Schutz, Trost'
arg, and. argr (aſ. warag 'geächtet'), agſ. earg, schott. arch, argh	argute 'schlau, listig, spitzfindig'	*αργος* 'faul, träge, unfruchtbar'
Arm, goth. arms, and. armr	armus	*αρμος* 'Schulter, Gelenk'
Arsch, and. ahd. ars, altir. ras (r-Umstellung), vgl. Arglist 'Hinterlist'	aversa 'Rückseite'	*ορρος* 'Steiß, Hintere, Bürzel' für **αρσος* spart. *αρχος*
Arzt, ahd. arzaht 'Arzt, Helfer', aſ. ahton 'helfen'		*ιατηρ*, *ιατρος* 'Helfer, Arzt', zu *ιαομαι* (*ιαθεις* 'geholfen, geheilt')
Ast, goth. astr, and. áss	haste 'Stange, Schaft, Ast'	*οζος*, *οσθος* 'Ast'
Athem, afrieſ. ađema, aſ. ađum	anima (für *adnima)	*αυτμη* 'Athem' (*ατμος* 'Dampf, Dunst')
au! 'weh', goth. wai, and. ay	au, vae	*οι* 'weh, au!'
auch, goth. and. auk, zu goth. aukan, and. auka, aſ. okian, ahd. auhhon 'vermehren'	augere (Augustus)	*αυξειν* 'vermehren'
auf, goth. iup, and. upp, yppi	super	*επι*
Aue 'Mutterschaf', ahd. ou 'Schaf', goth. owister 'Schafstall', agſ. eowu, andd. ewe 'Schaf'	ovis 'Schaf'	*οις*
Auge, goth. augo, and. auga, aſ. ogo	oculus (eigtl. 'Äuglein')	*οσσε* (**οκιε*), *αυγη*
Auster, and. schw. ostra, agſ. oster, engl. oyster, fz. huître (für g. *huister)	ostrea	*οστρειον*, *οστεον*
außen, **außerhalb**, goth. aſ. utana, ahd. uzana, and. ytri (yzt 'am äußersten', yztr 'äußerst')	extra	*εκτος*, *εξω*
Axt, goth. aqwizi, aqizi, and. axar, öx, aſ. accus, schw. yxa	ascia	*αξινη*
Bach, ahd. bah, and. bekkr		*πηγη* 'Quelle
backen, and. baka, aſ. bakkan (bakkeri 'Bäcker')	baculum 'Stock (Brennholz?)', focus 'Heerd', fovere 'heizen'	*πεσσειν*, *πεττειν* (**πεκjειν*) 'backen', *φωγειν* 'rösten' vgl. *βεκος* 'Brod'
baden, altg. low, and. laug 'Bad', schw. lör, dän. löver 'Bad', lördag, löver-dag 'Waschtag'), and. lauga, schw. löga, altdän. löve 'waschen, baden'	lavare	*λουειν*
bafel, **bawel**, goth. balwa, balweins, and. böl, bölva, aſ. balu — agſ. balew 'Elend, übel, gering, schlecht')	vilis	*φαυλος* (**φαλϝος*) 'gering, schlecht'
bähen, ahd. bajan, baan; (and. baela 'brennen', bál, schott. bale 'Scheiterhaufen, Fackel'	fovere	*φαινειν* 'leuchten', *φανος* 'Leuchte, Fackel'
Bahn, schw. ban, dän. bane 'Bahn', schw. dän. ndl. baanen 'bahnen, eben, gangbar machen', ahd. eban, ebano 'eben, glatt' (vgl. bahnen)		*βαινειν*, dor. *βεβανειν* 'gehen, wandeln'
Bahre, goth. bairan, agſ. beran 'tragen', and. bera	ferretrum 'Bahre'; ferre	*φερτρον* 'Bahre'; *φερειν*
Balg, goth. balgs, and. belgr	follis (*folgvis)	*φελονης* 'Reisemantel'
Balken, and. balkr, aſ. balko	balsamum	*φαλλαγξ*, *φαλλαγος*, *φαλλος*
Balsam, goth. balsan 'Harz der Zirbelkiefer'	palus	*βαλσανον*

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Bär, ‘Rammklotz’ zu ahd. berjan, and. berja ‘schlagen’	ferire ‘schlagen’	βαρυνειν ‘drücken, beschweren’
Bär, goth. biari ‘wildes Thier’, ahd. berro	verres ‘Eber’	φηρ, φηρος ‘Unthier’
Barch, ‘Schwein’, mhd. barc, (barges), and. börgr, ags. bearg (vgl. Ferkel) ‘Eber’	porcus, verres	φηρ ‘wildes Thier’
Bärme ‘Hefe’, ags. beorma, schw. berm	fermentum (fervere ‘gähren’)	θερειν ‘abhäuten’, äol. φερειν ‘abhefen’
Barsch ‘Fisch’, ahd. bersich, ags. baers, bears	perca	πιρκη
Bart, and. barð (and. barði ‘Bartfisch’)	barba (*bhardha)	
baten, batten, goth. gabatnan, antbahtjan, and. batna ‘helfen, bessern’, as. ahtian, ahton	opitular	βοηθειν, ιατειν ‘helfen’, ιαθεις ‘geholfen’
Bauch, and. búkr; and. poki, altengl. poucha, goth. puggs ‘Beutel, Tasche’, gäl. poca	(puga ‘Steiß’)	πουγγη (byzant.) ‘Sack, Tasche’, παχυς ‘dickbauchig’
bauen, goth. bauan, and. búan (bú ‘Gebäude’)	fui, fieri ‘gemacht werden’	φυω ‘sein, werden, entstehen, erzeugen’
Baum, goth. bagms, and. baðmr, as. bom		φυνα ‘Gewächs’ (a. Körper)
beben, and. bifast, ags. beofan, as. bibon		φεβομαι, φεβος ‘scheuchen, erschrecken’
Becher, and. bikarr	bacar	βικος ‘bauchiges Gefäß’
Beere, goth. basi, and. ber (berja Mz.), ndl. bezie, bes	baca, bacca	
Beet, goth. bedi, and. beðr	fodina ‘Grube’, fodio ‘grabe’	βοθρος ‘Grube’, βοθρεω ‘grabe’, βαθυνειν ‘ausgraben’
Beete ‘Rübe’, ahd. bieze, ags. bete	beta	
bei, anbei, goth. as. bi, be	ambi	αμφι
Bein, vgl. and. beina ‘gehen, ausschreiten’		βαινειν ‘gehen’ ꝛc.
Belche, ahd. belihha ‘Wasserhuhn’	fulica ‘Bläßhuhn’	
Belt, and. belti, ags. belt ‘Gürtel, Meerenge’	balteus (tusk.) ‘Gürtel’	
berühmt, ahd. marimerus, meris, goth. mers, and. már-, moerr, as. mari	meritum	μορος
Bertram, ‘Geiferwurz’, schw. dän. bertram	pyrethron	πυριθρον (aus dem Norden entlehnt)
Beryll, Brill, mhd. berille, barille, brille	beryllus	βηρυλλος (idg.)
Beunde, and. bjódr ‘Grund, Grundstück’, ahd. biunt ‘Gehöft, eingehegtes Grundstück’, andd. biwant	fundus ‘Grund, Landgut’	
beschwichtigen, ahd. swifton, goth. sweihan ‘aufhören, nachlassen’	silere ‘schweigen, beruhigen’ (*svihere)	σιγαν (*σϝιγαν) ‘schweigen, ruhig verhalten’
Bezirk, mhd. zirk ‘Kreis’, and. serkr, serkir ‘Umhang, Kleid, bestimmte Zahl’	circus	κυκλος, κιρκος, κρικος ‘Kreis’, vgl. ‘**Kugel**’
Biber, ahd. bibar, ags. beofar, engl. beaver	fiber ‘Bieber’ (f=*b)	
bidmen, ‘beben’, ahd. bidimen, and. bída, goth. beidan, ags. bidan ‘leiden, dulden’	patior ‘leiden, dulden’	πατα ‘den Tod erleiden’ (skyth. W.)
Bieber, ‘Fieber’ (Krankheit), mhd. biever	febris (*bebris)	
biegen, goth. biugan, and. beygja, vgl. ags. bugon ‘fliehen’	fugere (f für *b)	φευγειν (φ für *β) ‘fliehen’
Biest (=milch), ahd. biost, ags. beost		πυος
Bilsenkraut, ahd. bilisa	felix ‘Farrnkraut’	
(ich) bi(n), ahd. bi(m), as. biu(m), ags. beo(m) ‘bin da, lebe’	fui	φυω ‘wachse, zeuge’
binden, goth. bindan, and. binda	offendimentum (f=*b), ‘Band’, offendere ‘befestigen’	

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Bims, Bimsstein, ahd. bumiz, zu bunzen 'durchlöchern' (s. **Binse**), 'löcheriger Stein'	pumex (ßf. pumicem)	
Birke, ahd. bircha, and. bjork, ags. birca	bura, buris 'Krummholz am Pflug'	
Birne, ahd. bira, and. pera	pirum	*απιον, απιος*
bitten, goth. bidjan, and. biðja	fidere 'vertrauen'	*πειθομαι* 'durch Bitten bewegen'
blähen, ahd. bläjan, ags. blawan	flare 'blähen' (implere 'vollmachen')	*πλεων* '(über)fließen, füllen
blaken, flackern, ndl. blaken 'brennen, glühen', ahd. blaechen (vgl. mhd. bleken 'Zähne fletschen') 'blitzen, glänzen, leuchten'	flagrare 'brennen'	*φλεγειν, φλογιζειν* 'flammen, brennen, leuchten', *φλοξ* 'Flamme'
blasen, ahd. blasan, goth. blesan, and. blása	flare (*blaso,)	
Blatt, and. blað, as. blad (für *billad?) (vgl. blühen)	folium (zu fuere 'sein, werden')	*φυλλον* (zu *φυω* 'wachse')
blau, and. blár, blá, ags. blaw, bleo, schw. blå	flavus 'blond, gelb' (glaucus 'blau')	*γλαυκος* 'blau'
bläuen, 'schlagen', hess. flauen, goth. bliggwan (and. blegðr 'Pflock')	fligare	*φθεγγεσθαι*(**φλεγγεσθαι*)
Blech, ahd. bleh, and. blik, (s. bläuen)	placenta 'flacher Kuchen'	*πλακους* 'platter Kuchen
bleiben, goth. bileiban, and. leifa, as. biliban		*λιπαρειν* 'beharren'
blind, goth. haihs, altir. caech (tusk. Eigenname Ceicna)	caecus	(vgl. *βλεφαριζειν* 'blinzeln' *σκοτον βλεφοντες* 'blind sein'
blöde, and. blauðr, as. blodi		*αμβλυς* 'stumpf, abgestumpft'
blühen, as. bloian, ags. blowa, ndl. blosen (vgl. zum gr. W. ahd. biu, [hd. bin])	florere (*blosere), flos 'Blüthe' (für *b)	*φυω* 'wachse, erzeuge', *βρυον* (**βλυον*) 'männliche Blüthe'
Bock, 'Habergeiß', ahd. haber, and. hafr	caper	*καπρος*
Boden (Grund), and. botn, as. bodom, dän. bund	fundus (für *bundus od. *budnus)	*πυθμην*
Bohle, and. bolr, schw. dän. bol	palus 'Pfahl' (für *paglus)	*φαλαγξ* 'Baumstamm', *φαλλος* 'Pfahl'
Bohne, and. baun	faba (*buana?) 'Bohne'	*πυανος* 'Bohnenfest'
bohren, ags. borian, and. bora, engl. bore	forare 'bohren'	*βορος* 'gefräßig'
Bolle 'Zwiebel, Knolle', ndl. bolgewas 'Zwiebelgewächs'	bulbus	*βολβος* 'Zwiebel'
Börse, ahd. burissa pursa, and. posi, goth. puggs, ags. bursa		*βορσα* 'Fell, Balg'
böse, ahd. bosi, bawel, goth. balwa, as. balu 'Übel, übel'		*φαυλος* (für **φαυσλος*)
Bracke 'Spürhund', and. rakki, — braekja 'beriechen'	fragrare (für *bragare) 'stark riechen'	*παρεχειν* 'riechen'
braten, ahd. bratan, and. braeða 'Fett schmelzen', schw. brygga, dän. brygge, vgl. brüten, brodeln	frigere, fritto, frictum für *brittum	*φρυττειν, φρυγειν* 'rösten', *πρηθειν* 'verbrennen',
brauchen, goth. brukjan, ags. brukan, dän. fruge, goth. bruhts 'gebraucht', bruks 'brauchbar'	fruor, fructus (für *br) 'nutzbar', frux, frugis 'Frucht'	*προυργου* 'nützlich'
Braue 'Augenbraue', ahd. brawa, goth. braw, and. brún, auch 'Stirne'	frons 'Stirne'	*ο-φρυς* 'Braue, Stirne'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
brauen, ahd. briuwan, and. brugga, Gebräu, Brühe, Gebrautes, altir. bruthe	defrutum, defrutam 'gekochter Most'	βρυτον, βρυτος 'Bier, Obstwein'
brausen, schw. brusa, frusa	fremere	ῥοθειν (s. *βροθειν) 'brausen', βρεμειν, βραζειν
brechen, goth. brikan, and. braka, as. brekan	frangere, fregi, fractum	ῥηγνυμι für *βρηγνυμι 'brechen', ῥηκτος (für *βρηκτος) 'zerreißbar, brechbar'
Bremse, and. brimissa, ags. brimse (zu brummen)	fremere 'brummen'	ῥημα (*βρημα) 'Gesprochenes', βρεμειν 'brausen'
bringen, goth. briggan, and. byrja, faera, föra, ags. ferian, vgl. as. ferian 'fahren'	ferere	φερειν 'tragen, bringen'
Brise 'guter Wind', and. byrr, bör (für b-yrr, b-ör)		ουριος 'Seewind', βορεας 'Nordwind'
Brod (t), and. brauð, as. brod		βρωτος 'eßbar', βρωτα 'Speise'
Brücke, ahd. brucka, and. brú, bryggja 'Brücke, Damm', altir. briva	pons (für *po-nisum, pontis), vgl. tusk. po, paduwatu 'Fluß, Wasser', nitor (nisum) 'stützen, stemmen, bauen, steigen, fliegen, über-b., st., fl.' onus 'Bürde'?	γεφυρα (zu fahren, führen) 'Damm, Weg, Brücke', zu φερειν, s. bringen
Brüsch 'Mäusedorn', sächs. Rusch, md. Risch	ruscus	ῥιζα (für *βριζα) 'Wurzel, Stengel, Stamm', ῥοδανος (für *βροσανος) 'schwankend'
Bruder, and. braðir, goth. broþar	frater	φρατωρ
brummen, ahd. breman, ags. brim 'Brandung'	fremere	βρεμειν
Brunnen, and. fors, borsi (vgl. Pfütze) Kaute, kymr. peten, altir. cuithe	puteus 'Loch'	βοθ-, φρεος 'Brunnen'
Bube, ahd. Babo, Buobo, and. bófi, búi, ndl. boef, ags. bofa	pupus	παις, παιδος
Buchs, ahd. buhsboum	ml. buxus	nachgr. πυξος
Buche, and. beyki, bok, ags. boktreow, bece, engl. beech	fagos	φαγος, φηγος
Büchse, ahd. buhsa	vas (Gefäß), pixis ml.	πυξις (nachgr.)
Büffel, and. búfé 'Rindvieh', búfiar-fóðr 'Rinderfutter'	bous 'Rind'	βους 'Rind'
Bug, and. bógr, goth. *bogus, schw. bog		παγυς 'Ellbogen, Armbug'
Balken, **Pfahl**, schw. dän. ndl. bul, and. bolr, engl. bole	palus	φαλαγξ
— Gerüst, dän. bulbro 'Pfahlbrücke'	pulpitum	
Bulle, and. bolli, böllr 'Kugel', bulla 'Kolben'	bulla (tusk.) 'Kugel'	
Bürde, **Bahre**, zu altg. beran 'tragen'	ferretrum; ferere 'tragen'	φορτιον, spart. φορτος; φερειν 'tragen'
Bunze, **Bunse** 'Loch', and. pussa, vgl. dän. bunsing 'Dachs (Löchermacher)'	pungere 'stechen'	πονησειν 'schwer arbeiten', πονος 'schwere Arbeit'
Burg, goth. baurgs 'befestigte Stadt', and. byrgi, borg		πυργος 'Thurm'
Bütte, and. bytta 'Schlauch', ahd. butin 'Bütte'	puteus 'Loch'	πιθος 'hölz. Geschirr'
da, **dorthin**, goth. þaruh, þaþro, and. þá	ad (für *da)	ενθα, ενθαδε
Dach, ahd. dah, and. hróf, raef, ráf, engl. roof, goth hrot, ndl. roef, and. þak (zu þekja 'decken'	tegere 'decken	ερεφειν 'überdecken', οροφη, τεγος, στεγη 'Dach, Decke'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Dämmerung, and. dimma 'Dunkelheit', as. þim, ags. dim, ahd. demar 'finster'	tenebrae (für *temebrae) 'Finsterniß'	δνοφερος 'finster', für *δημοφρος 'lichtbezwingend'
Darm, and. þarmr, ags. þearm, afries. þerm	trames (für *tarmes) 'Weg, Durchgang'	τραμις (für *ταρμις) 'Darm'
Dächsel, ahd. dahsala 'Dächsel, gekrümmtes Beil'	texere 'weben, winden'	τοξον 'Bogen', δακνειν 'beißen, stechen'
Dachs, ahd. dahs 'Dachs'		τεκτων 'Zimmermann, Baumeister', vgl. δακνειν 'beißen' rc.
Darre, ahd. darra 'dörren', as. drusinon 'welk werden'	torrere 'darren', torris 'Feuerbrand'	τερσαινειν für *τερραινειν 'darren'; ταρσος, ταρσεα 'Darre'
Daube (Faßdaube) zu Dobel, 'Umschließung, Wall', and. þufa 'Verschanzung'		δοχη 'Behälter, Gefäß'
dauern, ahd. duren, turem, and. driuga, goth. gadaursan	durare 'lange währen'	δαρος, δηρος 'lange dauernd', δουρατεος 'hölzern', als 'dauerbares'
Daumen, and. þumall 'dicker, starker Finger'	tumere 'schwellen'	τυλος 'Schwulst, Schwiele'
Daus (zwei im Würfelspiel), and. tvau (s.), goth. twos (w.)	dus	δυο
Decher, and. tegr, tigr 'Zehner', goth. tigus 'zehn'	decuria	δεκας 'Zehner'
decken, and. þekja, ags. þecan	tegere	στεγειν, τεγειν
Degen, and. dag, daggr 'Dolch'		θηγμα 'Stich', θακνειν 'stechen'
dehnen, goth. þanjan, and. þenja	tenere, tendere	τεινειν, τανυειν
Deich 'Damm', and. díke, ags. dic, mhd. tich, (vgl. goth. deigan '[von Erde] gestalten'	texere 'bauen'	τειχος 'Mauer, Wall, Bollwerk', τειχιζειν 'mauern, umwallen'
Deichsel, and. þísl, ags. þixl	temo (für *tesmo)	τοξον 'Bogen'
derb, and. þiarfr, ags. þeorf		θαρρειν 'kühn, frech'
Diele 'Boden', and. þill, ags. þil	tellus 'Erdboden'	θαλαμη 'Lager, Erdgeschoß'
Dohne 'Vogelschlinge', ahd. dona (vgl. goth. þinsan 'ziehen')	tenus 'Strick'	τενον 'Sehne'
Dolde 'kugelige Krone eines Gewächses', ahd. toldo		θολος 'Kuppeldach'
Donner, and. þórr, as. þunar, and. duna, dynja, ags. þunian 'donnern'	tonitrus 'Donner', tonare 'donnern'	τονος 'Ton, Saite'
Dorn, goth. þaurnus, and. þorn, þyrnir, as. ags. þorn		τορνος 'Mittelstift zum Ziehen des Kreises'
dort, goth. þaruh, þaþro, and. þaðra		ενθαδε 'da, dorthin'
Drache 'Lindwurm', and. dreky, ags. draca, ahd. traccho	draco	θρακων 'scharfblickendes Thier', vgl. ακων 'gewaltsam'
Draht, and. þráðr, ags. þraed, von drehen (bohren)		τρησις 'Loch'
drehen 'drechseln', mhd. draeijen, draen	torquere 'drehen'	τρεπομαι (π für *κ), vgl. ατρακτος 'Spindel'
Dreck, and. þrekkr, engl. dregs 'Bodensatz, Hefe'		τρυξ, τρυγος 'Hefe, Satz
drei, goth. þreis, and þrir	tres, tria	τρεις, τρια

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
dreist, and. þrár 'hartnäckig', þrása 'frech sprechen', as. þristi 'kühn'	tristis 'grimmig, hart, rauh'	θαρσος 'Dreistigkeit', θαρρα 'dreist', θαρρειν 'dreist sein, erdreisten'
dritte, goth. þridja, and. þriði, as. þriddjo, engl. third	tertius	τριτος, τριτη 'dritte'
Drohne, ahd. treno, and. drussi, as. ags. dran, engl. drone		τενθρηνη, lak. θρωναξ (ανθρηνη 'Waldbiene')
dröhnen, and. drynja	tremere 'heftig erschüttert werden'	θρηνος 'Wehklage'
Drusen, Mz. 'Hefen', and. tros 'Abfall', goth. drus 'Fall (Bodensatz?)'		τρυξ 'Satz, Hefe'
du, goth. þu, and. tú, as. ags. tu	tu	τυ, συ
dulden, goth. þulan, and. þola, þylja	tolerare	τληναι (*τοληναι)
dumm, goth. dumbs 'dumm, stumm', doubs 'taub', ahd. tump 'dumm, taub'	stupidus (für *stumpidus), tupidus 'dumm	τυφλος 'blind'
Düne, and. dyngja 'Haufe, Berg, engl. dune, down, norw. ags. dun 'Berg', altir. dun 'Hügel'		θιν 'Seestrand'
dunkel, and. mór (mós, mó), myrk, schw. mirk, dän. mörk		μελας, μορoεις, αμαυρος,
dünken, goth. þugkjan, þuhta, and. þykkian, þokka, as. þukkian	tongere 'kennen', tongitus 'Begriff'	δοκειν 'däuchen, dünken'
dünn, and. þunnr, þind, þynd, ags. þinne	tenuis 'dünn, schmal'	ταναος, τανυ- 'ausgedehnt (dünn)'
durch, goth. þairh, and. þrár, þrá-, ags. þuril, ndd. där	per (*der)	dia, diar- (in Zus. setzgen), vgl. θυρα 'Thüre', τορος 'durchdringend'
dürr, goth. þaursus, and. þurr	torridus	ξηρος (für *θηρος) 'dürr, τρυγη (für *τερυγη) 'Dürre, Fruchtreife'
Ebenbaum (wahrsch. gleich mit ahd. ebenus 'Eibe')	ebenus	εβενος
Ecke, and. ekki; vgl. and. egg, as. eggja 'Schneide, Schärfe, Ecke, Rand'	acies 'Schneide, Schärfe'	αγκος 'Winkel, Haken', ακις, ακμη 'Schärfe, Schneide, Spitze'
echt, 'brav, tüchtig'		αγητος, αγατος 'echt, bewunderwerth'
Ehe, 'Gesetz, Recht, gleich, Ehe, ahd. ewa, as. eo 'stets, ewig'	aequum 'gleich'	
Ehre, ehren, goth. sweriþa, and. aera, ags. ara, ahd. era, goth. sweran 'ehren'	honos, honor 'Ehre', eigtl. hon 'Mann', ora 'Ruf', honorare 'ehren', orare 'reden, verkünden'	γεραιρειν 'ehren', γερος 'Ehre'
Ellan, goth. aljan, and. elian, as. ags. ellian 'Kraft, Muth, Feuer'	calor 'Eifer'	ζηλος 'Eifer', ζηλουν 'eifrig erstrebend'
Elle, goth. aleina, and. öln, ahd. elina, altir. uile 'Vorderarm, Elle, Ellenbogen'	ulna	ωλενη
elend, and. éligr, as. eli 'arm, fremd'		ελεη 'wehe', εληχης 'verworfen', ηλινδημενος 'Herumstreicher'
Elfe, and. álfr, 'weiße Geister', alpt, álpt 'Schwan', ags. aelf, engl. elf 'Elfe'	albus (alba avis 'weißer Vogel')	*αλφος 'weiß', in αλφιτον 'Mehl'
enge, goth. aggwur, and. öngr, öngur (vgl. Angst)	angustus 'eng'	αγχειν 'zuschnüren'
Ente, ahd. anut, and. anda, ags. aenet	anat	῾νηττα

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Erbe, ahd. arbi, goth. arbja, and. erfð; altir. comarpi 'Miterbe'	orbus 'Waise', heredium, für *herebium, 'Erbschaft'	*ερεφειν* 'bedecken'? *ορφανος* 'Waise' *κληρος* (*κληροβος) 'Erbe'
Erbse, ahd. araweiz, and. ertr, — ags. earfe 'Wicke'	ervum 'Wicke'	*ερεβινθος*, *οροβος* 'Kichererbse'
Erde, ahd. erda, ero, goth. airpa (s. and. terra 'dörren'	terra 'das Trockne, Land, Erde'	*εραζε* 'auf die Erde'
Ernte, goth. asans, and. arðr 'Gewinn, Verdienst', árna, ags. earnian 'ernten'	annona (für *arnona) Getreide-Jahres-Ertrag, Vorrath'	*θεριζειν* 'ernten' *ειρεσιωνη* 'Erntekranz'
ernähren, aufziehen, goth. aljan, and. ala	alere 'ernähren'	*αλιεια* 'Fischfang'
erst, früh, goth. air, ags. aer 'früh', aerest 'erst'	prius (für *ferius)	*ηρι*
ersticken, mhd. ersticken, erstecken	stinguere *stiguere	*πνιγειν* 'ersticken', zu *εγειρειν* 'erwecken' mit *πνι*-(Verneinung)
Esche, and. askr	aesculus 'Wintereiche'	*οξυη* 'Buchenart'
Esel, goth. asilus, and. asni, engl. ass	asinus	*ονος* (für **ασνος*)
Espe, and. ösp, hs. aspar	arbor 'Baum' (für *asbos?)	
essen, and. eta, goth. itan	edo, edere	*εσθιειν*
Essig, goth. akeit	acetum	*οξυς* 'scharf', *οξος* 'Essig,
Eule, ahd. uwila, and. ugla, ags. ule	ulula	*γλαυξ* 'Eule', *αιγωλιος* 'Waldkauz'
Euter, ahd. utar, utiro, and. júgr, yler 'Geber', ags. uder, dän. yver, schw. jufver	uber (für *uder)	*ουθαρ*
Ewigkeit, ewig, goth. aiweins, aiws, and. aefi (aevar)	aevum	*αιων* 'Lebzeit, Ewigkeit'
Esse, ahd. essa, aschw. aesja, vgl. ahd. eit (zu heiß, Hitze) 'Scheiterhaufen'	aestuosus 'Hitze	*αιθος* 'Gluth'
Erz, ahd. aruz, goth. aiz, and. eir, and. esia 'Thon'	aes 'Erz'	*αιρεσιμος* 'Gewinn, Beute' (Ausbeute?), *αιρειν* 'dem Boden entnehmen'
fahl, bleich, ahd. falo, and. fölr	pallens (pallere) p für *f	*πολιος*
Fahne, goth. fana 'Tuch, Zeug, Lappen'	pannus 'Fahne, Tuch'	*πηνος* 'Gewand'
fahren, goth. faran, and. aka (vgl. nhd. ackern)	agere	*αγειν*
fallen, and. falla, as. fallan	fallere	*σφαλλεσθαι*
fällen, and. fella, as. fellian	pellere (p für *f)	*βαλλειν* (*β* für *f)
-falt, -fältig, falten, goth. falþan	pallium 'Umwurf, Hülle', palliatus 'in einen Mantel gehüllt'	*παλτος* (für **ϝαλτος*) in *διπαλτος* 'zweifältig zweifach'
Färse, 'junges Rind', ndl. verse, vgl. Farren, and. farri	pratum (für *perasum) 'Weide', F. 'Weidegänger'	*πορις*, *πορτις* 'junges Rind', skr. prathukas
Farrn, and. farri, torfi, goth. stiurs, and. stjórr, þjórr, dän. tyr, schw. tjur	taurus	*ταυρος*
farzen, fisten, ags. feortan, and. físa (ags. fist 'Fist, Furz')	pedere (für *fesdere)	*περδεσθαι*, (*πορδη* 'Furz')
Faust, ahd. fust, ags. fyst (and. hnefi), engl. fist (vgl. boxen, bachen ꝛc.)	pugnus (vgl. fustis 'Prügel, Knüttel') 'die Faust als Mittel zum Schlagen'	*πυγμη* 'Faust', *πυξ* 'mit der Faust.'
Feder, ahd. fedara, and. fiðri, fjöþr (Fittich)	penna, altl. pesna (für *fedna)	*πτερον* (für **ϝετερον*), *πτιλον*, vgl. *πετομαι* 'fliegen'
Fell, goth. fill, and. fjall	pellis (p=*f)	*πελλα*
Ferkel, ndd. varch, ahd. farah, goth. farha (and. fár 'Schaf', ags. fearh), nhd. Barch	porca —„—	*πορκος*

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
fern, goth. fairra, and. fjarri, as. fer	porro (p=*f)	περα 'weiter', περαν 'jenseits'
Ferse, and. haell, engl. heel — goth. fairzna, ags. fyrsn	calx (*halix, c für g. h)	πτερνα (für *fερσνα), πτερνιζειν 'mit den Fersen stoßen'
Feuer, ahd. fuir, goth. fun, funa, and. funi, fiur, as. fiur, ags. fyre, aschw. fyr — goth. hauri, 'Kohlenfeuer', and. hyrr, 'heiße Asche'	umbr. pir, l. pyra 'brennender Scheiterhaufen' cremare (für *heramare) 'verbrennen'	πυρ, πυρος 'Feuer', αφευειν 'brennen, sengen' κρεμιξη 'Brennofen', κεραμικη (κ für g. h)
Fichte, ahd. fiohta, fiuhta, and. fúra, fyra, engl. fir 'Föhre' ('Brennholz'?)	pinus (*figus) 'Föhre, Fichte'	πευκη, πευκα (für *fευκη) 'Fichte', πιναξ 'hölzerne Schüssel, Tafel, Teller', Ηφαιστος 'Pechlohe des Feuers'
Filz, and. þel 'Wollflocke, ags. engl. felt; and. felðr Wollenzeug'	pileus	πιλος
Finne, 'Flosse, Floßfeder', ags. finn	pinna	πτεριγιον (*fετεριγιον), πτερυξ (zu Feder)
Fisch, goth, fisks, and. fiskr	piscis	
firn, 'alt, vorjährig', goth. fairneis, and. forn, ags. fyrn	pridem (*firden, firn)	πριν für *fιρν, περυτι, περυσ
Fläche, ahd. flah, and. flat 'flach', ndl. flak, vgl. 'Blachfeld'	planus (für *flagnus)	πλαξ, πλατυ (für *fλαγος) *fλατυ
Fladen, 'platter Kuchen', ahd. flade, ndl. vlade 'Opferkuchen', vgl. and. flatr, ahd. flaz 'flach, platt'	Plotius, Plautus 'Plattfuß'	ελατηρ 'Fladen', πλατος 'breit, glatt', πλατανον 'Kuchenbrett'
flechten, and. flétta (für *flehta), goth. flahta, flahto 'Flechte, Geflecht'	plectere, plicare	πλεκτειν (πλοκη, πλοκος)
flackern, ahd. flagaron, blichu, and. flökra	flagrare	φλεγισθαι, φλεγειν
Fluth, zu **fließen**, ahd. flewiu, fluwen, ags. flowan, and. flós, goth. flodus 'Fluth', as. fliotan 'fließen'	fluitare, fluere 'fließen, strömen'	πλεετε, πλειτε, πλειν, πλουν 'schwimmen, schiffen'
Fleisch, ahd. hreo, as. hreo 'Leiche', and. hrae, hraefi 'Leiche', hrar, hrai 'roh'	crudus 'roh'	κρεας, (für *ῥεας), dor. κρες 'Fleisch'
flennen, **plärren** ('weinen'), schw. flina	plorare	πλαειν, πλαυματα
Fohlen, goth. fula, and. fóli	pullus 'Junges	πωλος 'jung. Thier (Pferd')
Föhn, 'Südwind', ahd. fonna, fonno 'Regenwind, Wirbelwind', vgl. and. funni 'Hitze, Wärme', goth. fon 'Feuer, Hitze (zu Funken')	favonius '(für *fonius)	φαινειν 'leuchten', φανος 'Fackel'
Forelle, ahd. forhana, andd. forna, zu and. forn, goth. forhana 'bunt'		περκνος (für *fερκανος) 'bunt, schwärzlich'
Frau, **Jungfrau**, and. feima 'Mädchen', as. femea, engl. feme, femme (vgl. kelt. fem 'dienen'), and. fimligr 'fein, geschickt', feimni 'scheu, schüchtern', feiminn 'Scheu, Schüchternheit'	femina	
frieren, mhd. vreren, ahd. friosan, Bw. gifroren, and. frjósa, frosta (vgl. Frost)	frigere	φρισσειν, φριττειν 'kräuseln, schaudern, Haare sträuben', ῥιγων (für fριγων) 'frieren'
frei, **ledig**, and. liðugr, goth. leds	liber (für *lider)	ελευθερος 'ledig'
Fries, grobes Wollenzeug, altfries. frisle 'Haupthaar'		φρισσειν 'Haare sträuben', φριξ 'Kräuseln des Meeres'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
fritten (backen, rösten), and. freyða, engl. fry (frit), dän. fritte	frigere (frictum)	buk. φρυττειν, φρυγγειν
Frost, and. héla ‘harter Frost, Reif	gelu‘Frost, Eis’(für *helu)	φρισσειν ‘frieren’
früh, früher, ahd. fruo‘ früh’, furiro‘früher’, goth. fruma ‘erster’, and. frum	pro, prae ‘früh’, prius ‘früher, vorher’, primus	προ, πρωια ‘früh’, πριν (aus προ-ina) ‘früher’
fühlen, and. schw. dän. falma (e), zu and. agf. folm, ahd. folma ‘Hand’	palma ‘Hand’, vgl. osk. famel, l. famul, famulus ‘Diener’	
Funke, and. funi, ahd. funcho	focus ‘Feuerstätte’ (für *foncus), fulgere für fungere‘funkeln, blitzen’ zu zünden	φαινειν, φανεν ‘leuchten’, φεγγος ‘Glanz &c.’, φανο Fackel’
für, goth. faur, faura, af. furi, and. for	pro, prae, vgl. para ‘finden’	προ, — παρα
Furche, and. for, agf. furh	porco ‘Ackerbeet’, vgl. furca ‘zackige Gabel’, urvum ‘Furche’ (tusk.)	ῥικνωσις ‘das Runzeln’ (für *ϝιρκνωσις)
fürchten, goth. fauhrtjan, agf. forhtian, ahd. forahtan	vereri ‘fürchten’ verecundia ‘Furcht’	παρκαιρειν ‘erbeben’
Fürst, Erster, and. fyrsta, frum — ‘Erste, Anfang’, goth. fruma, frumist, and. fruma, (foru ‘uralt’), af. agf. formo	primus (*firmus)	φρομος (*ϝορμος)
Furth, ahd. vurt, furt, agf. ford (zu fahren)	portus ‘Hafen	φορος (in Βοσφορος — Ochsenfurt, Oxford)
Furke ‘Gabel’, and. forkr, agf. forc	furka	
Fuß, goth. fotus, and. fótr, vgl. and. pot ‘Pfote’	pes pedis	ποδ — ποδα
Futter ‘Fressen’, and. fóðr, goth. fodeins (zu fodjan ‘füttern’)	postus	πατεομαι ‘verzehren’
Galle, and. gall, af. galla	fel, fellis (für *gel)	χολη; χολος, χλοη‘gelblich’
gähnen, and. gína, glispa, agf. ginian, ganian	hiascere (für *giaspere)	γαυνος ‘klaffend’, χαινειν ‘gähnen’
gackern, ahd. gagizon, gackazzen, and. gagga		κακκαβιζειν ‘gackern’
Gans, and. gás, agf. gos, span. (goth.) ganso	anser (für *ganser)	χην
Garbe, af. garba, schw. kärfvo (eigtl. ‘abrupfen, abschneiden’, vgl. ‘kerben’)	carvere	καρφειν ‘rupfen’
garstig, and. gersta, agf. gaestan ‘plagen, schaden’, wegen gr. vgl. and. gam(all) ‘alt, schwach’	fostidium (für *garstidium) ‘Ekel, Abscheu’	γηρασκειν, γηρασειν‘alterschwach, stumpf werden, ermatten’
— and. attel, atall ‘wüthend, wild, garstig, entstellt, grimmig’	ater‘dunkel, wild, stürmisch’ atrox ‘gräßlich, wild &c.’	ατηρος ‘unheilbringend’, ατερ ‘getrennt, behaftet, belastet’
gähren, ahd. josan, jerjan, and. geysa	fermentari (*germentari) ‘gähren’	ζειν, γεσειν, γερειν‘gähren, sieden, sprudeln’
Garten ‘eingefriedigter Raum, Garten’, goth. garda, gards, and. garðr, agf. geord, af. gard, vgl. Gürtel, Gurt	hortus ‘Garten’	χορτος ‘Gehege, Viehhof, Garten’
Gast, goth. gasts, and. gestr	vesta (für herda) ‘Herd des Hauses’, hostis ‘Fremder’, hospes‘Gastherr’	ἑστια ‘Herd des Hauses’, ἑστιατωρ ‘Gastgeber, Wirth’
Gaukler, ahd. gouggalari ‘Possenreißer	joculari ‘Spaßmacher’	γαγγραινο ‘geistloses Geschwätz’
Gaumen, and. gomo, goth. gaumjan ‘bewahren, aufmerken’, dän. gane (zu ‘gähnen’)	gumia‘Leckermaul, Fresser’	χαυμος ‘Gaumen’

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Gefahr, ahd. fara, and. fár, ags. faer; goth. ferja ‘Nachsteller’	periculum (p für f) ‘Versuchung’	παιρα (π für φ) ‘Versuch, List, Betrug’
Gefäß, goth. kas, and. kass	vas (für *kas), cadus	καδος ‘Gefäß zum Aufbewahren von Flüssigkeiten’
Gelichter, oberd. glifter, weist auf goth. hlifan ‘stehlen’, and. hleypingr ‘Wegelagrer’	clepere ‘stehlen, nehmen, fassen’	κλεπτειν ‘stehlen’
gellen, and. gjalla, gala, ags. ahd. gellan, as. gel ‘fröhlich’	gallus ‘Hahn’	γελαν ‘lachen, fröhlich sein’
Gemach, mhd. gemach, ahd. gimah, dän. mag, gemak	mica ‘kleines Speisezimmer’	μεγορον ‘Gemach’
gemein, goth. gameins, ags. gemaene, and. allmanna; kommun, zimbr. kommöne ‘Gemeinde, Gilde’	communis, altl. commoinis	κοινος (für *κημοινος) vgl. δημοσιος ‘gemeinsam’, νομιζομενος ‘gewöhnlich, gemein’
genug, and. gnaegja, naegja ‘genügen’, goth. genauka ‘Genüge’	naucisci ‘erlangen, erreichen’	νεειν, νησθηναι ‘häufen, aufschichten’
Ger, and. geirr	vero ‘Ger, Speer’	γερρον ‘Schild’
Gerste, ahd. gersta, as. girstin, ags. grist	hordeum (für *horsdeum)	κριθη ‘Gerste’ (s. ags. W.)
Geschlecht, goth. kuni, kuns, and. kyn, kyna, ags. kyn, ahd. altfränk. kunnie	genus	γενος
Gesetz, and. lög (Mz. lag, zu leggja ‘legen, festsetzen’), altir. logh	lex (legis)	νομος (zu νεμειν ‘lenken, verwalten’)
gestern, goth. gistra, and. ígaer, gaer, ags. geostra, engl. yester	heri (älter hesi für *ghesi)	χθης für *γησθ
glitschen, and. glíða, líða, engl. glide, schw. glida, ags. liðan ‘gleiten’		gr. λις ‘glatt, nackt (Fels)’ λισσος ‘glatt, gleitend’
Greif ‘Vogel der Sage’, and. grips, altir. grif, engl. griffin, schw. grip, dän. grif	gryps	γρυψ (bs. γρυπος)
Gott, Götter, and. díar, tívi, Mz. tívar, (dís ‘Göttin’, dísir Mz.), and. týr (ms. tý) vgl. Dienstag, altg. tivisco (Tacitus), skr. devas; fz. dieu schließt an g. dí, vgl. ahd Ziw ‘Gott’	divus, deus	θεος, θειος, Ζευς
Gerümpel, and. hrymask ‘hinfällig, gebrechlich sein’, hrumaðr ‘gebrechlich, alt, abgenutzt’		κρυμια ‘Gerümpel’, σρυομαι ‘aufheben, behüten’
glucksen (der Henne), and. klök, ags. cloccian	glocire ‘glucksen’	κλοξειν
Grenze, begrenzen, and. greina, hrína ‘abtheilen’ (vgl. Grendel ‘Schalterbaum’)	cernere (*crinere) ‘scheiden’	κρινειν, κριτεον ‘scheiden
groß, goth. mikils, and. mikill, norweg. mygje, altdän. mögel, ndd. meckel	magnus (vgl. magis, macto	μεγα, μεγας, μεγαλη ‘groß’
Großmutter, goth. awo (vgl. Aue ‘Mutterschaf’), edda ‘Urgroßmutter’	ave	μεγαλομητηρ, τηθη, s. and. edda
Grand ‘grober Kies’, zu ahd. granizan, ahd. grindan ‘knirschen’, and. greina ‘zerfallen’ rc.	frendere (für *grendere)	κρινειν (κρινθεις) ‘trennen’
Gras, goth. gras, ags. graes, and. gras	gramen (für *grasmen)	ἥγραστις, spart. γραστις ‘halbtrocknes Gras’
graben, eingraben, goth. graban, and. grafa, ags. grafen, vgl. Griffel	scribere zu γραφειν, wie sculpere zu γλυφειν	γλυφειν ‘graben’, γραφειν ‘ritzen, eingraben’
Gruft, and. gröftr		κρυπτη ‘bedeckter Gang’
Gurgel, and. kverkr, ahd. quercha, querchala	gurgulio	γαργαρισμος ‘das Gurgeln’
haben, goth. haban, and. hafa	habere	εχειν, αγειν (χ für f oder b)

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Habergeiß, Haber, and. hafr, ags. haefer	caper	*καπρος* 'Bock'
Hader, and. hatr, goth. hatis 'Haß'	odium (für *hodium)	*κοτος* 'Hader, Streit'
Halm, and. hálmr 'Stroh'	calamus, calmus 'Getreidehalm, Rohr, Schreibrohr'	*καλαμη, καλαμος* 'Halm'
Hals, and. háls, goth. hals (vgl. Kehle)	altl. collus für *colsus, nl. collum	*τροχηλος* 'Hals'
Hand, and. as. mund (zu möndull 'Dreher', vgl. Mange.) (Mund: as. muþ), gr. l. W. beruhen auf kg. Griff (Geriff)	manus, altl. hir, erus 'offene Hand'	*χειρ* 'Hand', *μαντευειν* 'deuten, wahrsagen', vgl. *μανθανειν* handthieren'
Haut, and. huð, ags. hyð (vgl. Schild, Schutz)	cutis (überall c für h)	*κυτος, σκυτος* 'Haut, Leder'
hart, goth. hardus, vgl. ahd. harto 'sehr, höchst'	horridus 'rauh, hart'	*καρτα* 'sehr stark', *κρατυς* 'stark, gewaltig'
harnen, and. míga, ags. migen, ndl. migen, mijen, vgl. ahd. 'Gemeg'	mingere, mejere	spart. *ομιχειν*
heben, goth. hafjan, and. hafa, hefja, ags. heoban, schwäb. happen	capere 'fassen, nehmen, greifen'	*κοπη* 'Griff'
hehlen 'verbergen', as. ags. helan	celare 'verbergen'	*καλεπτειν* 'verhüllen'
heim, and. heim, engl. home	domi (für *dhomi)	*κειμαι* 'gelegt, gesetzt, zu Hause sein'
Herd, ahd. herd, herda 'Boden, Herd', as. herð, ags. heorþ, vgl. Esse	vesta 'Herd, Feuer, Göttin des Herds'	*'Ηστια* 'Göttin des Herds' *ἑστια* 'Herd des Hauses'
heulen, ahd. hiuwilon, and. hyla, schw. yla	ululare	*ολολυζειν*
hohl, goth. hulundi 'Hülle, Höhle', and. holr, ahd. hol 'hohl', holi 'Höhle', as. helli 'Höhle, Hölle'	cella 'Kammer	*κοιλος* 'hohl', *κοιλα* 'Höhle'
Holz, Wald, goth. triu, and. tre (Pl. triá), schw. trä (träd), as. trio, treo, ags. treow, engl. tree (vgl. der in Hollunder ꝛc.)	truncus 'Baumstamm'	*δριος* 'Gebüsch', *δρυμος* 'Wald, Gehölz', *δρυς, δρυος, δορυ* 'Holz, Baumstamm'
Honig, and. mjóll, goth. miliþ, ags. milísk 'mit Honig versetzt'	mel	*μελ*
hören, goth. hausjan, and. heyra, as. horian (zu idg. ous 'Ohr')	audire (für *hausdire), vgl. auscultare 'zuhören'	*ακουειν* (für **ακουσjειν*)
Horn, goth. haurn, and. horn	cornus	*κερασ*
Hort, goth. huzd 'Schatz', and. hodd(r)	custos 'Wächter'	*κυτος* 'Schutz'
Hufe 'eingefriedigtes Land', as. hoba	caepe 'Zwiebel (Gartengewächs)'	*κηπος* 'Garten'
Hüfte, goth. hups, and. huppr, ags. hype, engl. hip	coxa, eigtl. cop-sa	*κυβος* 'Hüfte'
Hürde, ahd. hurt, goth. haurds, and. hirð 'Thür', and. gerða, girða 'einfriedigen' (mittelst Flechtwerkes?)	crates (für *curates)	*κυρτεα* 'Flechtwerk' *κυρτη, κυρτος* 'Fischreuse', *καρταλος* 'Korb'
Hundert, eigtl. Hund, and. hund, goth. hunda, as. hund(hun), engl. hundred (u=öä)	centum	*ἑκατον* (für **ἑντον*) 'Hundert'
ich, goth. ek, ik, and. ek, jak	ego	*εγω*
Igel, and. ígull	echinus (n für l)	*εχινος* (ν für l)
in	in	*εν, ενε*
immer, ahd. simblun, goth. simle, and. simul, as. simblo, simblon, simla, simlun, goth. aiweins, and. aefa, aeva 'ewig, immer'	semper, aevum 'ewig'	*αιωνος*

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
jagen, and. þjaka, þjökka 'hetzen'	agare 'treiben', dejicere 'erlegen, vertreiben, treiben' (altl. c = k)	διωκειν 'treiben, fallen'
Jahr, goth. jer, and. ár, aert, dän. aar	annum für *arnum	ωρα 'Jahrzeit', ωρος 'Jahr'
Jauchert, Juchert, mhd. jiuch, ahd. juhhart, zu Joch (Gespann)	jugerum	ζευγος 'Gespann'
Joch, goth. juk, and. ok	jugum	ζυγον, spart. ζυγος 'Joch'
jochen, and. oka	jungere (für *jugere)	ζυγον, ζευγνυμι 'zus. jochen, anspannen'
Käfig, ahd. chevia (vgl. Kofen, Koben, Käfter, Kaden)	cavea 'Käfig'	(vgl. καθος 'Gefäß'), γαλεαγρα (für *γαφεαγρα 'Käfig für wilde Thiere'
kahl, and. hall 'glatt', ags. calu 'kahl'	calvus	φαλακρος (für *καλφρος)
Kalb, and. kálfr, goth. kalbo; schw. killa, dän. kyle 'Junge werfen'		δελφαξ (für *κελφαξ) 'Ferkel', (δελφος 'Gebärmutter')
Kanker (Krebs, Brand an Gewächsen), ahd. chanchar	cancer	γαγγρος (*γανγρος) 'Auswuchs an Gewächsen u. Bäumen', γαγγρεινα (*γανγρεινα) 'Krebsgeschwür'
kauen, ags ceowan, engl. chew	fovere 'kauen' (für *covere), gustare 'kosten'	γευεσθαι 'verzehren, aufessen, kosten'
kaufen, goth. kaupon, and. kaupa, ags. ceapian	caupo 'Krämer, Schenkwirth'	καπηλευειν 'schachern, trödeln', καπηλος 'Kleinhändler'
keck ('lebendig, quick'), goth. qiwa, qiwo, and. kvick, altir. beo (hd. bin)	vivus (für *quivus)	βιος (βιοτος, βιοω (β für gw)
Kehle, ags. ceole, ceolar, ahd. chela, dän. huulning, vgl and. gaula 'brüllen', schw. gala	gula 'Kehle'	κοιλος 'Hals'
Kelch, and. kalkr, kalekr, kalíkr, as. kelik, ahd. chelih	calix	καλιξ
Keller, and. hellir, Mz. hellar, kjallari, ahd. chellari	cellarium 'Keller', caulae 'Höhlung'	κοιλα 'Höhle', κοιλος 'hohl'
kennen, erkennen, and. knó, ags. cnawan, engl. know	gnoscere, noscere	γιγνοσκειν, γνωσις 'Erkenntniß'
kerben (einschneiden, ritzen), and. kerfi, ags. cyrfan, schott. carve 'Kerbe', goth. graban	carpare 'zerstücken'	γραφειν 'einritzen, schreiben'
Kessel, goth. katils, and. ketill, zu kas 'Gefäß'	catinus (für *katilus)	κοτυλη 'Pfanne, Schaale'
Keule, and. kúla	coulis 'Stempel, Stiel'	καυλος (wie l.)
Kiel (Schiff), and. kjóll 'Schiff, Barke', ags. ceol, ahd. chiol	caulis 'Federkiel', carina (r für l) 'Schiffkiel'	γαυλος 'Lastschiff'
kiesen 'wählen', goth. kiusan, and. kjósa 'wählen', kosta 'versuchen'	gustare 'versuchen'	γευειν 'versuchen', γευστος Bw.
Kinn, and. kinn 'Kinn, Schneide des Beils'	gena 'Wange'	γενυς 'Kinn, Kinnlade', auch 'Schneide des Beils'
Kittel, and. kyrtill		χιτον, jon. χιθων 'Rock, Kleid'
Klafter, ahd. chlaftra (zu umspannen), vgl. goth. hlifa 'stehlen'	clepere 'stehlen, nehmen, fassen'	κλεπτειν 'stehlen'
Klang, ahd. chlang, and. klingja 'klingen'	clangor 'Geschmetter, Getön'	γλαγγη für *γλανγη (wie l.)

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
klagen, and. klaga	vagire	κλαιειν Zw., κλαγγη 'Geschrei'
Klai 'Lehm', and. kleima 'beschmieren', agſ. claey 'Lehm'	glus (gluten), älter glais	κλοι 'klebrig, schmierig'
klatschen, and. klatr 'Rassel'	clamare 'laut schreiend'	κλαζειν Zw., κλαταγη 'das Klatschen'
klieben 'spalten, schnitzen', and. klippa, aſ. klioban, agſ. cleofan	vgl. clivus 'Klippe, Hügel'	κλυφειν 'aushöhlen, stechen, schnitzen'
K-nabe, K-necht, Wz. ken 'Mann, Geschlecht', and. kné 'Verwandtschaftgrad'	genus 'Geschlecht'	γενος, γενεα 'Abkunft, Geschlecht'
kneipen, and. kneif 'Zange, Kneiper', engl. nip 'kneipen'		κνιζειν, θλιβειν 'kneipen', πιεζειν 'drücken, quetschen (petzen)'
Knie, goth. kniu, and. kné,	genu	γονυ
Koller, and. kvöl 'Qual', ahd. cholero 'Koller, Wuth'; vgl. and. kollo 'vor den Kopf stoßen', schw. kollra, kullra 'kollern, wüthen, balgen'	ml. cholera	nachgr. χολερα
Koje 'Schlafgemach auf Schiffen', ndl. koi, dän. koie, schw. koj; koja 'Hütte'	(cella) coitus 'das sich schließende, verbindende'	κοιτη, κοιτων 'Schlafgemach'
kommen, goth. qiman, qwiman, and. koma, kváma	venire aus *cemire	
Knäuel, Klumpen, Kloß, mhd. and. klumpa, kluppa, engl. club 'Klumpen', engl. clew 'Knäuel', agſ. cleowen, ahd. chliuwan 'wickeln', vgl. and. glófi, agſ. glof 'Fausthandschuh'	globus 'Kugel, Klumpen', glomus 'Knäuel'	
Körper, and. krof 'ausgeschlachtetes Thier', greppr 'Geschöpf', grípr 'greifbares Ding', kroppr 'Leib, Kropf, Beule', schw. dän. krop 'Leib, Körper', vgl. Gerippe	corpus (auch 'Gerippe') für *cropus	
kosten, and. kosta, agſ. costian	gustare	γευν, γευεσθαι; γευστος
Kost, and. kostr 'Vorgeschmack'	gustus	γευστος 'Vorgeschmack'
krächzen, schw. kraxa, ndl. krassen, and. krassa, krafa, kráka		κραζειν
Kragen, and. kragr, schw. krage, dän. krave, schott. craig		βραγχος (für *κραγχος), βροχθος 'Gurgel, Kehle, Schlund'
Kranich, ahd. chranuhh, chreia, agſ. cran, and. trani, rani 'Schnauze'	grus (gruis) für *geranus, St. ran 'Schnabel'	γερανος
Krätze (flacher Korb), ahd. chratto, dän. krat, engl. cart 'Wagen-korb?', crate 'Korb, Gesträuch, Reisig'	crates	καρταλλος (für *κραταλλος) 'Korb'
Krause, heſſ. krus 'Krug, irdenes Gefäß', and. krus, mndl. kruise, goth. aurkeis, aſ. ork	urceus	κρωσσος 'Krug'
Kraut, and. urt, -groa 'wachsen', groðr 'Wachsthum', goth. aurti, gras	germen	βρυειν 'sprossen' (für *γρυειν), βρυον 'Moos', εμβρυον 'Keim'
Krebs, and. krabbi 'Seekrebs', ahd. chrebazo, chrebiz	caris 'Seekrebs, Krabbe'	καραβος (ngr.) 'Krebs'
Kreis (für *Kireis), and. kreysta (vgl. kehren, kirren), vgl. Kugel s. Zirkel	gyrus, circus 'Kreis', curvum 'krumm'	κυκλος, κιρκος 'Kreis', γυρος 'krumm, gebogen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Krieg, and. eljan, as. ellan, ags. ellian 'Kraft, Ausdauer, Anstrengung'	bellum (für *ellum)	πολεμος zu πολυς 'kräftig, viel', ελλος 'rasch' ꝛc.
Krug s. Krause		
Krume, ags. crume, s. Gerümpel		κρυμια 'Gerümpel
krumm, vgl. Krumpel 'Falte', and. krumma, krymma	curvum (*cruvum) 'krumm'	γρυπος (ohne μ), κυρτος 'gekrümmt'
Krücke, and. krókr, vgl. Krüppel, schw. kruppig 'krumm, bucklig', goth. wraiks		ροικος, ραιβος, γρυπος 'krumm'
Kufe, ahd. chuofa, as. kopa	cupa	κυπελλον 'Höhlung, bauchiges Gefäß'
Kumpen, **Kumpf**, **Humpen**, schw. kummel, kumme		κυμβος 'Gefäß, Becher
Kukuk, mndl. kukkuk	cuculus	κοκκυξ (Ruf: κοκκυ)
kurz, and. kortr	curtus 'kurz'	κορωνη, κορωνιδος 'gekrümmt', vgl. κουρα (κερειν) 'Abscheeren (Kürzen) der Haare'
küssen, and. kyssa, goth. kukjan, ags. cyssian	osculari (für *oscusari) (os für 'Mund')	κυσσα, κυνειν 'küssen'
laben, mhd. ahd. labon 'erquicken, waschen', vgl. Lauge	lavare	λουειν 'waschen'
Lahn (Blech), and. le, léim 'Sense', leni 'geschmiedet', engl. lean 'Sense, dünn'	lamina, lamna	ελασμα 'Blech'
lallen, ahd. schw. dän. lalla (e), and. lalli 'polternder Geist'	lallare	λαλειν
Lampe, and. lampa, lampi	lampas 'jeder leuchtende Körper'	λαμπας 'Fackel'
lang, and. langr, goth. laggs	longus, longe	δολιχος (zu goth. laggs), μακρος (für *λαγρος
Lappen, ahd. lappa, and. lafa		λοβος 'Läppchen'
Lärche (Baum), mhd. lerche, larche, engl. larch, schw. lärkträd	larix	λαριξ
Lasche 'Verbindstück', mhd. lasche 'Lappen', and. laski 'Riß', laska 'brechen', láss 'Schloß, Thürklinke'	laxus 'schlaff, offen', laxare, lassare 'lösen, öffnen, lüften'	λασκειν 'krachen, knacken'
laß 'matt', goth. lats, lasiwo 'kraftlos, schwach', and. lata 'laß sein', lasinn 'kränklich, schwach'	lassus 'laß, müde'	μαλακος, λαγαρος, χαλαρος, πλαδαρος, χαλασθαι (wie ein Seil) 'schlaff werden'
laufen, rennen, goth. þragjan, dän. träkke 'tragen', and. draga 'fahren'	trahere 'ziehen, schleppen'	τρεχειν 'laufen, rennen, eilen'
lauter, (eigentl. 'gewaschen'), goth. hlutrs, (vgl. and. laudra [eigentl. waschen] 'prächtig, stattlich'	lautus	κλυδ zu κλυζειν 'abspühlen'
lecken, **schlecken**, goth. laigon, and. sleikja, as. likkon	lingere (für *liggere)	λειχειν 'belecken, lecken, naschen'
lecken 'hüpfen, mit den Füßen ausschlagen', goth. leikan, and. leika 'hüpfen, springen, spielen'	elidere 'ausschlagen (verletzend)'	λαξ, λαγ-δην 'mit den Füßen stoßen, treten'
leer, goth. laos, as. los, lari (goth. lasiwo 'krank, schwach'), ags. lewe; s. Lasche und laß'	lassare 'ermatten, ermüden'	ληρος 'leere Possen, Tand', ληρωδης 'läppisch', ληρες thöricht schwatzen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Lehm, Leimen, ahd. leimo, and. lím, leir, leirnum (vgl. and. Leira 'Loire = Lehmwasser'), engl. loam	limus	λειμων 'jedes feuchte Erdstück (Boden), Grundstück, feuchte Erde'
lehnen, ahd. leinen, hlinen, ags. hlinan, and. hleina	clinare (für *hlinare)	κλινειν 'lehnen' (κ für *h)
Lehne 'Bergabhang, Hügel, Rücklehne', and. hlein, goth. hlains	clivus (für *hlinus, s. clinare)	κλινη 'Ruhelager', κλινειν 'neigen, lehnen'
Lei, Leie 'Fels, Platte', as. leia		λαας 'Fels'
Leine, ahd. and. lína	linum, linea 'Seil, Faden, Linie, Strich'	λινεια, λινεα 'Seil, Strick'
Leinen, goth. lein, and. lín	linum 'Flachs'	λινον 'Flachs, Lein', λεντιον 'leinenes Tuch'
leise, ahd. lisa, and. löskr, schw. lös, lött 'schwach, leise'	lenis, levis (*lesis) 'leise, sanft, leicht'	λειος, λιαρος 'sanft, lind, mild'
Leite 'Hügel', and. hlid		κλιμαξ 'Leiter', κλιτυς, κλιτος 'Hügel'
Leiter, ags. hlaedder, (s. and. hlið 'Abhang'	vgl. clinare 'anlehnen'	κλιμαξ 'Leiter'
Lende, and. lend (lundir 'Rückenstück')	lumbus (für *lundus), vgl. barba für *bardha), s. lentus 'geschmeidig'	
Lenz, and. vár, schott. wer, ndfries. uos, wos 'Frühling'	ver	εαρ (für *ϝεαρ)
lesen 'sammeln, zählen, lernen, erlesen', goth. lisan, and. lesa; leggja 'schichten, ordnen'	legere 'lesen', eligere 'auslesen'	λεγειν in gl. Bdtg. wie hd.
Lette, and. leþja 'Lehm, Schmutz', zu Löß, goth. lausjan 'lösen'	lutum 'Lehm'	λυειν 'lösen', λυτεον 'Lösung, Gelöstes'
Leute, Mz. ahd. liuti, and. lið, ags. leoð	lites (in velites, tusk. 'leichtes Fußvolk')	λεως, λαος 'Volk'
-lich, goth. -leiks, ahd. and. -lik, -liko	-lix, -licis	-λικος
liegen, goth. ligan (ligur 'Lager'), and. liggja, (im Hinterhalt liegen)	lectus 'Lagerstatt', legere 'gesetzliche Verfügung treffen, sammeln', zus. lesen ꝛc.	λεκτειν, λεξαρειν, λεγειν 'sammeln, zählen'
Lilie, ahd. lilja, and. lilja	lilia	λειριον (ρ = λ)
lind, ahd lindi, and. linr	lenis — lentus 'geschmeidig, mild, lind'	λειος 'sanft, lind'
links, goth. hleiduma, ahd. lencha, and. lucht, engl. left, (and. hlið 'Seite', linka 'Schwäche'	laevus	λαιος (λαια 'l. Hand')
Linie, Leine, Line, and. lína	linea; lineamentum 'Linie, Strich'	λινεα 'Linie, Seil, Schnur'
Linse, ahd. linsin, ags. lent	lens	
Lippe, ags. lippa, hess. löpp, schw. läpp, dän. läbe, lippe	labium	
locken, and. lokka	allicere 'locken, ködern', loquor 'reden (bereden?)'	αγωγος (für *αλωγος) 'lockend'
Lolch, ahd. lullich, lulche, engl. twalch	lolium	
Lorbeer, and. lárviðr, ahd. lorboum, engl. lory, dän. laubär, schw. lågerträd	laurus	
lösen, goth. lausjan (and. laus 'lose, gelöst'), and. leysa	lutum 'aufgelöst'	λυειν (für *λυσειν)
Löwe, Leu, ahd. lewo, louwo, as. ags. leo	leo (leonis)	λεων, λεοντος
Luchs, ahd. luhs, as. ags. lox, schw. dän. los	lynx	λυγξ

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Magen, and. magi, ags. maga, ahd. maho	stomachus	στομαχος (μαχος 'Werkzeug')
mager, and. magr, Steigrg. megri	macer	μακεδνος 'schlank', μακρος 'lang'
Mahd (Ernte), ahd. mad 'gemähtes Feld'	messis 'Ernte'	μητος 'abgemähtes Feld'
mähen, goth. maitan, and. má (mái, máði, maðr) 'mähen', (and. meita 'schneiden, schlachten, hacken')	metere	αμαν 'mähen'; vgl. μαχη 'Kampf, Schlacht', μαχειρα 'Schwert, Messer, Sense'
mahlen, goth. malan, and. mala, mól, mólu, moeli, maliun, molna	molere	αλειν (*μαλειν) 'mahlen', μυλη 'Mühle'
Mähne, and. mön (pl. manar), engl. mane, and. men, as. meni, ags. mene 'Halstuch'	monile 'Halsband'	μαννος 'Halsband'
mahnen, goth. munan 'erinnern', and. muna, minnask	memini 'erinnern', altl. menere, monere 'mahnen'	μεμος, μιμεσκειν, μεμνειν
Maie, and. mái zu and. má 'Knospe'	Majus 'Monat'	Μαιος (Monat)
mäckern, ahd. mekke 'Ziegenbock'		μηκαομαι 'mäckern'
Makel, and. maka 'schmieren, beschmieren, ölen'	macula 'Flecken'	
mangeln, Mangel (Noth), ahd. mangolon, mongon, schw. mankera, vgl. and. mínka, minnka abnehmen, abzehren'	mancus 'kraftlos, verstümmelt?'	
Mann, goth. wair, and. ver, as. ags. ahd. wer 'Mann'	vir (sabin. ners für *vers) vgl. virgo 'Jungfrau' als verw.)	ανηρ (für *αϝηρ) 'Mann'
Mark, Grenze, goth. marka, and. mark 'Gränze, Zeichen'	margo 'Rand', mörk 'Zeichen, Grenze'	μερις 'Theil, Antheil, Reihe'
Markt, and. markaðr	mercatus 'Markt, Handel'	
Maschine zu **Masche, Maske**, ahd. andd. maesca, and. möskvi, ags. maeske 'Netz, Geräthe, Maschine', zu machen	machina 'Werkzeug, Vorrichtung, Geräthschaft'	μηχανη 'Schlinge, Falle, zum Fang wilder Thiere, Vögel ꝛc.'
Mast, and. mastr, vgl. Ast 'Balken, Spriel' ꝛc.	malus (für *madus) 'jeder aufrecht stehende Pfosten'	ἱστος 'Mast, (Webbaum ꝛc.)'
Maß, and. máti, goth. mitoþs, mitadjo	modus 'Maß'	μετρον 'Maß'
Mauer, and. múr, múrr, goth. deigan Zw. gadigans 'aus Erde gebildet, Wall'	murus 'Wall, Mauer ꝛc.'	τειχος 'Mauer, Wall', vgl. Deich 'Damm, Wall'
mauern, and. múra, moeno 'ein Haus unter Dach bringen', muna (zu and. mund 'Hand'), handthieren, bewegen, eine Wand, Einfriedigung versetzen ꝛc.	moenire, munire 'eine Schutzwehr, ein Gebäude errichten'	αμυνειν 'abwehren, schützen'
Maul(=thier), and. múll, ags. ahd. altir. mul	mulus	ἡμιονος (*ἡμιολος)
Maulbeere, ahd. mulberi, morberi, ags. morbesie, vgl. and. mó 'dunkelfarbig', mór 'Moorerde'	morum 'Brombeere'	μορον 'Maulbeere', μορια 'Ölbaum', μοροεις 'dunkelfarbig'
Maus 'Thier' und 'Fleisch (Muskel)', and. mús	mus	μυς
Mauser, 'Haar-, Feder-Wechsel', mausern, ahd. muzzon, and. muna, goth. motan, goth. as. motjan 'bewegen, mausern', vgl. and. motr 'Mütze, Haube', mútarðr 'Mauser'	mutare 'bewegen, mausern'	μεταβλητεον 'wechseln, wenden'
mehren, oberhess. meizern 'immer mehr bieten', and. maera, goth. merjan	merere 'verdienen, erwerben'	μειρομαι 'verdienen, erwerben, theilhaben'
Meer, goth. marei, and. marr, as. meri	mare 'Meer'	μαρος 'glänzend'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Meile, goth. mel, mail 'Zeichen, Zeitmaß', and. mael, mel 'Meile, Rast'; das l. W. stammt vom Kg., ebenso die gl. Benennung für die Zahl 1000	mille, mile 'Meile, Tausend'	
meist, goth. maists, and. mestr	maxime	πλειστος (für *μειστος)
Melde, **Milde** 'Gänsefuß', ahd. mulda		βλιτον (für *μελιτον)
melken. and. mjólka	mulgere	αμελγειν
Mensch, and. gumi, goth. guma, as. gumo, ahd. — gam. in Bräutigam	homo	-γοι (in πελασγοι 'Pelasger')
messen, ahd. mezzan, goth. mitan, and. meta	metiri	μετρειν
Metze (Maß), goth. mitaps, and. mjöt, ags. mitta, as. ags. metod 'Maß', as. muddi, ahd. mutti, schw. mått 'Maß'	modius 'Scheffel'	μετρον 'Maß'
Miethe, ahd. miata, meta, goth. mizdo, mota, and. múta, as. meda	merces 'Miethe'	μισθος 'Lohn, Miethe
Milch, ahd. miluh, goth. miluks, and. mjolkr, zu melken, lecken	lac (für *milac)	γαλα, γαλακτος
minder, **mindern**, ahd. minniro, goth. minniza, and. minni zu minnka	minor 'minder' — minuere 'mindern'	μινυειν 'mindern'
Minne, ahd. minna, and. minni, as. minnia 'Liebe', goth. muns 'Meinung'	memine 'gedenken, erinnern'	μενος 'Muth, Sinn', μιμνεσκω, μεμνω 'sich erinnern, gedenken'
Minze, and. minta, ags. minte	mentha	μινθα
mischen, ahd. misculon, miskan, ags. miscian (as. mislik 'verschieden')	miscere	μισγειν, μιγνυμειν. μιξις 'das Mischen, Gemisch'
mit, goth. miþ, and. með		μετ
Mitte, goth. midjis, and. meðjum, miðr, mið, as. medel	medius	μεσος, μεσσος (für *μεθjος)
Mohn (Magen), nhd. man, mage, mahan, ahd. mago, schw. valmughi, dän. mo		μηκων, μακων
Mohr, ahd. mor, vgl. and. mó 'dunkel' mór 'Schwarzerde, Moor'	mauri 'Mohr, Afrikaner'	μαυρος 'dunkelfarbig'
Mönch, ahd. munihha, and. múnk, zu and. muna, goth. munan 'glauben, einer Vorschrift gemäß leben'	monachus 'Einsiedler, Mönch'	μοναχος 'Einsiedler'
Monat, goth. menops, and. mánuðr, manoðr, mónoðr	mensis	μηνος, μην
Mond, goth. mena, and. máni (vgl. and. unan 'Entzücken, Wonne'	luna	μηνια in νεα — νου — μηνια 'Neumond', σεληνη 'Mond'
Moos (mda. Mies), and. mosi	muscus	μυσια, μυια 'Miesmuschel'
Mord, and. morþ, goth. maurþr, — myrða 'morden'	mors (mortis)	μορος 'Todesloos, Tod'
Mörser, ahd. morsari, schw. mortel 'Mörsel', morsare 'Geschütz'; s. folg. W.	mortarium	
Mörtel, and. mortil 'Mörser', morsel 'Stückchen', ndl. mortel 'Steinschutt, Mörtel', mortelen 'zerschlagen', schw. morten, mörten, vgl. and. murta 'etwas kleines, Fischchen ꝛc.'; Mord eigtl. 'Zerstörung, Zertrümmerung', and. mor 'kleines Stückchen'	mortarium	
Most, ahd. 'Most', mhd. mosthart, ndl. mostard, engl. mustard	mustum	

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Motsche, auch Bitzel, Raupe, 'junges Rind		μοσχος 'j. Rind, Schößling' ꝛc.
Mücke, as. muggia, and. my		μυια
muhen 'brüllen', ahd. muhen, muwen, mugen, and. muðla		μυκαομαι
mühen, ahd. muoen, as. moði 'müde'	molior, moles 'Mühe'	μωλος 'Mühe, Arbeit, μωλυς 'nach Arbeit und Mühe entkräftet'
Mühle, and. mylna, ags. myln, and. möl 'abgeschliffner Stein'	mola	μυλη
Mütterchen, ahd. muoia	mea (mater)	μαια
Mund (in Vormund), and. munt, as. mund; as. mundon 'helfen'	manus 'Hand', moenire 'schützen', vgl. munire 'helfen, Handarbeit verrichten'	αμυνειν 'schützen, helfen
Müller, ahd. mulinari, and. mylnari	ml: molinarius	μυλωθρος (spart. αλετης)
Münze, ahd. munizza, and. mynð, mynda 'Bild, Abbild.,' vgl. zu gr. W. nhd. Allmende 'Gemeingut'	moneta	νομισμα, (νομιζειν) 'die im Staate gültige Einrichtung, gemünztes Geld' ꝛc.
mürbe, ahd. murwi, and. meyrr, ags. mearu	marcere 'schlaff, welk, frieren', marcidus 'welk, morsch', marcor 'Welkheit'	μαραινα 'lasse welken'
murmeln, ahd. murmulon, murmuron, and. murra	murmurare	
Muskel 'Maus' (Fleisch), ndl. muis, muisje, schw. dän. muskel	musculus (s. Maus) 'Mäuschen	μυς, μυος 'Muskel, Maus
Mutter, and. moðir, as. modar	mater	μητηρ oder ματηρ
Nabel, ahd. nabalo, and. nafl	umbilicus zu unbo (für *onbo, *nabo)	ομφαλος für *νομφαλος
Nachen, ahd. nahho, and. nökkvi, as. nako, ags. naka, vgl. Naue, Narde, and. nór, ßf. nös, mf. nói 'Schiff'	navis (für *nagis, vgl. naviger)	ναυς 'Schiff'
Nacht, goth. nahts, and. nótt, nátt	nox (noctis)	νυξ, νυκτος
nackt, goth. nagaþs, and. nekt, nökviðr (vgl. goth. nauþs, and. noud 'Noth')	nudus (zu Noth?)	νηστις 'hungernd', νηστεια 'fasten'
nähen, ahd. najan, vgl. goth. neþla, and. nál, ags. naedl 'Nadel', beachte wegen gr. ϑ, l. t, nhd. 'Nähter, Naht'	nere (netum) 'spinnen'	νειν, νηϑειν 'spinnen'
Name, goth. namo, and. namn	nomen	ονομα
Narde, **Narten**, and. Arten 'Holzschüssel', Geschnitztes', goth. nardus 'Narbe'		ναρϑηξ 'Büchse, Kistchen'
Nase, and. nös, ßf. nas, Mz. nasar, and. nes 'Landvorsprung'	nasus	νησος, νασος 'Landvorsprung, Vorgebirge'
naß, goth. natjan 'netzen', as. nat	udus (für *undus)	ep. νοτιος, νοτερος 'naß', νοτις 'Nässe'
Natter, goth. nadrs, and. naðr, naðra	natrix 'Wasserschlange'	
Naue (Nähe), mhd. nawe, naewe, and. nór, nos ßf., nói mf.	navis 'Schiff'	ep. νηυς, jon. νεος, att. νεως 'Schiff', zu ναυς
Nebel, ahd. nebul, and. nifl, as. nebal	nebula	νεφελη
Neffe, ahd. nevo, and. nefi (Geschwistersohn)	nepos 'Geschwisterkind'	ονειψος (wie l. g.)
-nen, and. -na, goth. -nan (Zw. Endung)	-no, -nere	-νω, -νειν
nehmen, ahd. neman, and. nema, goth. niman, ags. neman	sumere (für *numere)	νεμειν 'nehmen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
nein, nicht, and. nei, goth. ne, as. nen, ags. na, engl. no	ne-, non	νη- 'nein, nicht', ου (für *νου) 'nein'
nennen, benennen, goth. namjan, as. nemnian, namon	nominare	ονομαζειν
Nerf, and. naefr 'stark, gewandt', örr 'flink', ör (örvar) 'Pfeil', njörvi 'Enge, Straße von Gibraltar, Straße;' vgl. ahd. snara 'Schnur'. Vgl. zum gr. W. νεω, νειν 'nähen (mit Sehnen), goth. sjujan	nervus 'Sehne, Flechse, Garn, Schnur'	νευρον, νευρα 'Sehne, Flechse', vgl. Νευροι 'gal. Stamm der Nervier',
Nessel, ahd. nezzila, mndl. netel		κνιδη 'Brennnessel'
neigen, nicken, and. hniga, goth. hneiwan	nictare, nutare	νευειν 'nicken'
Nest, ahd. ags. nest, goth. wriþus, dän. rede 'Nest', as. netti 'Netz'	nidus (rete 'Garn, Netz')	νεοττια, νεοττος kann zu νεοσσος 'das Junge', oder zu νεοστροφος 'neu geflochten' gehören, wenn nicht zu νειν 'spinnen'
neu, ahd. niuwi, goth. niujis, and. nýr, ný, as. niwi, ags. niw	novus	νεο-, νεος
neun, goth. niun, and. nju, as. nigun (negun?)	novem (für *nogem)	εννεα
nicht, ahd. as. ni, ne, goth. ni, niu, ags. na, nauht 'nichts'	ne-	νη
Niere, and. nýra, mlengl. kidenere, schott. neirs, dän. nyre	nefrones	νεφρος
Niß (Lausei), mhd. nizz für hniz, and. gnit		κονιδες (Mz.) 'Eier des Ungeziefers'
noch, goth. nauh, and. né	neque	eti, μηδε wie l.
Note, Knoten, goth. hnuþo, hnuto, and. hnuðr, knútr, vgl. gr. γονατος 'Knoten', eigtl. 'genäht, geknotet'	nota 'Note', nodus 'Knoten'	γνωμα 'Kennzeichen' γνωτος 'bekannt' γονατος 'Knoten'
nüchtern, ahd. nuohturn, schw. nyktern, and. nuegja 'genügen', and. gnaegr, naegr 'genügend, genügsam'		νεφω 'bin nüchtern', νεπτης 'nüchtern'
nun, and. nú, goth. as. ꝛc. nu	nunc	νυ, νυν
Ode, and. óðr, kelt. aud 'Gesang', goth. audagjan 'selig preisen, lobsingen', zum l. vgl. goth. hausjan 'hören'	audire (*ausdire) 'zuhören'	αειδειν 'singen (v. Vögeln)' ωδις 'Sänger'
Oeffnung, as. opanon, oponon 'öffnen', and. opna 'Öffnung'	apertio 'Öffnung'	οπη 'Loch'
Oheim, goth. auheims, vgl. awo 'Großmutter'	avus 'Großvater', avunculus (Schwesterbruder) 'Oheim'	
Ohm, and. áma, schw. åm, ndl. aam	hama 'Feuereimer'	αμη 'Eimer'
ohne, and. án, ón, goth. inuh, as. ano	sine (für *ine)	ανευ 'ohne'
Ohr, and. eyra, as. ora, goth. auso	auris (für *ausis)	ους (aus ουσος)
Öl, goth. alew, and. öl, Mz. ölva, olea, olja	oleum	ελαιον, St. λιπ, λι, vgl. λιπα 'salben'
Öse, mhd. oese, goth. auso 'Ohr'	vgl. ansa 'Henkel, Griff'	ους 'Ohr, Öhr, Henkel'
Otter, and. otr, ags. otor	udra	ὑδρα 'Wasserschlange, Wasserthier'
Pein, and. pína, as. pina, goth. balwein	poena	ποινη
Perle, goth. marikreitus, ags. meregreot, ahd. merigrioz	margarita	μαργαριτης
Pfad, as. fað, faði, ags. faed, and. peð 'Fußgänger'	pedes 'Fußgänger' (p für f)	πατος 'Pfad'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Pfaffe, and. pafi, pof	papa	παπα (wahrsch. dem (skyth.?) Germ. in früher Zeit entnommen
Pfahl, goth. wallus, and. fella, as. fel, ags. pal	palus	φαλλος, φαλλαγξ
Pfalz, ahd. pfalinza, as. palinza 'Pfahlwerk'	ml. palantium	
Pfau, and. pá, ahd. pfawo	pavo	ταως
Pfebe, mhd. pfeben, pfedem, ahd. pfedamo bebano	pepon	πεπων
Pfeffer, ahd. pfeffar, and. pipaer	piper	πεπερι
Pflaume, für Blau-me, Brau-ne	prunum	προυνη (auch κοκκυμελον scharlachrothes Obst'!
Pflug, and. arðr, kelt. arad; as. ard 'bestelltes Feld'	aratrum	αροτρον
Pforte, Furth, Durchfahrt,	porta	φορος (in Βοσφορος 'Ochsenfurth'
Pfosten, ahd. pfosto, engl. fust 'Schaft', vgl. fest, auch and. staurr (goth. stiurjan 'feststellen, behaupten)	postis 'Thürpfosten'	σταυρος 'Pfahl, Kreuz'
Pfote, mhd. pote, goth. fotus, and. fotr	pes (pedis)	ποδ
pfropfen, and. frjova 'befruchten'	vgl. propago 'Setzling'	
Pfuhl, and. pollr, ahd. pfuol	palus	
Pfühl, ahd. pfuliwi, pfulwo (hess. Gepuel), ags. pylwe, md. Pilf	pulvinus	τυλη (τ für g. l. p)
Pfund, goth. and. ags. as. pund	pondo	
Pfütze, ahd. pfuzza, and. pytt 'Lache, Pfütze, Brunnen'	puteus (wie and.)	βοθρος 'Loch, Graben, Vertiefung'
piepen, ndd. piepen, engl. piep ꝛc.	ml. pipare	πιππιζειν
Pille, Bällchen (Verkleinerung zu Ball)	*pillula	
Pilz, ahd. buliz, and. bóla	boletus	βωλετες
Placken 'Fleck, Platz', and. plaga 'Gegend (vgl. Fläche)	plago	πλαξ, πλαγος 'Seite, Fläche, Blatt, Platte'
Plan, and. planka, plank, engl. plane		πλαξ (s. nachstehend)
Platz, and. pláz 'Platz', pláta 'freier (ebner) Weg'	platea 'Gasse'	πλατεια 'breiter Weg'
platt, mhd. plate, blate, and. plata 'Fläche, Platz'	planus (für *platus)	πλατυς platt, flach'
platzen, mhd. blatzen, and. flasa 'rauschen klatschen'	plaudere (plodo, plosum) 'klatschen'	φλαζειν 'zerreißen'
plaudern, and. blaðra, schott. blether	blaterare	φλυαρειν
Preis, mhd. pris, bris 'Glanz, Ruhm, herrliche That', and. príss 'Glanz, Pracht, Ruhm, Ehre'	praetium 'Werth, Preis'	φραζειν bestimmen, festsetzen' ꝛc.
preisen, and. brasta, prísa 'rühmen, preisen', mhd. priisen 'verherrlichen'		πρεσβευειν 'ehren, preisen'
Presse, and. pressa, pfressa, ags. pressa, schw. dän. ndl. perse	ml. pressa	
Pult, and. pallr 'Stufe, erhöhter Raum, erhöhter Fußboden, Gerüst'	pulpitum (in gl. Bdtg.)	vgl. βημα 'erhöhter Ort', für βηνα 'Bühne'
Puppe, and. bófi 'Bube'	pupo zu pupus 'Bube, Bübchen'	βομβυκιον 'P. d. Raupen'
Quelle, and. fon 'Kiel, Ableitung', fors 'Born, Brunnen, Wasserfall, Quelle, Wasserstrom', forsa 'strömen', frolla 'sprudeln', ndengl. force, isl. schw. dän. foss, vgl. goth. fun, funa 'Feuer', (wegen r und u)	fons (fontis) 'Quell'	πορος 'Hilfquelle, Geldquelle', ποριζειν 'herbeischaffen, geben, spenden, hergeben'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Rabe, and. korpr, schott. corbe dazu and. hrokr, goth. hruk 'Krähe'	corvus cornix	*κοραξ* 'Rabe' *κορωνη* 'Krähe'
Rad, ahd. rad, afries. reth, kelt. rit, altir. roth	rota (vom Kelt.)	*κυκλος* 'Rad, Kreis', vgl. 'Kugel, Zirkel'
Räder, Rädel 'Sieb', agſ. (schw. dän.) wraed 'Geflecht, Sieb'	crates 'Geflecht, Hürde' cretus 'gesiebt'	*κρινειν* 'absondern', *κριδεις* 'gesondert'
radiren 'schaben, kratzen', goth. kraitan 'reiben, kratzen', and. reita, vreita, raesta 'schaben, scheuern, reiben, beleidigen', schw. dän. reta (e) 'beleidigen', radere, krata, kradse 'schaben, kratzen', schw. reda 'in Ordnung bringen'	radere	
raffen, rauben, rupfen, and. raufa, goth. raupjan, engl. rap 'raffen, rupfen', raff 'wegraffen', ndl. rapen	rapax, rapisca; rapere 'rauben'	*αρπαξ* 'plündernd, raubend' *αρπαγη* 'Zulangen, Rauben, Fassen, Ergreifen'
rahmen, goth. hramjan 'ans Kreuz schlagen'		*κρεμαννυμι* 'aufhängen, kreuzigen'
Rappen, Rapp 'Traubenkamm', and. raptr 'Geripp, Sparrwerk', refða 'Ruthe, Stab'	vgl. corpus 'Leib, Gerippe'	*ραβδος* 'Ruthe, Stab, Stabgerippe des Schildes'
Raps, Reps, engl. rapeseed, schw. rapsat 'Rübsaat, Reps'	rapum	*ραπυς* 'Rübe'
Rast, and. röst (rastar Mz.), goth. rasta	restare 'dableiben, verweilen'	*ρηστωνη*, *ραστωνη* 'Erholung'
rasseln, agſ. hraetele, and. hrata 'stolpern', schw. rassla		*κραδαινειν* 'schütteln, rütteln'
rathen, goth. redan, raidjan, and. ráða — goth. garaþjan 'urtheilen', raþjan 'ordnen, zählen'	reri 'rathen', ratus (reor) 'beurtheilt, gerechnet'	vgl. *ρητος* 'festgesetzt, bestimmt, geziemend, gesagt', *ρητρα*, jon. *ρητρη* 'Vertrag, Verabredung'
Raum, räumen, goth. rums, and. rúm 'Raum, Feld, Land', hruðja, hrjóða, schw. rödja 'raumen'	rus (ruris) 'Land, Feld'	*ερημος* 'Einöde, Wüste, unbewohnter freier Raum, *ερημοειν* 'räumen, verlassen'
rauschen, 'brausen'		*ροθειν* 'brausen'
Rausch 'Schilf, Binse', goth. raus, raud, rauds, agſ. ryske, hreod, reod	ruscum 'Brüsch'	*ρωψ*, *ρωπος* 'Gebüsch (Schilf?)' ꝛc.
räuspern, and. raeskja 'aufstoßen', ndl. rogkelen 'räuspern, röcheln'	erugare 'ausspeien', ructare 'rülpsen'	*ερευγειν* 'ausspeien', *ερυγη* 'Erbrechen'
Rebe, ahd. rebo, reba, and. refdi 'Ruthe, Stab'	repere 'schlingen, winden'	*περιαπτειν* 'sich schlingen'
rechen, and. raka, goth. rikan, engl. rake	pectere (für *rectere), erigere 'grade richten'	*ορεγειν* 'recken, ausstrecken'
recht, goth. raihts, and. réttr	rectus 'grade recht'	*ορεγειν* 'grade richten'
rechts, goth. taihswa, and. tysvar, ahd. zeso, mhd. zese	dexter	*δεξια*
recken, and. rekja, goth. rakjan	porigere (erigere)	*ορεγειν* 'strecken, recken'
Rede, and. raeða, goth. raþjo, as. redia 'Zahl, Rechenschaft, Rede'	ratio (wie g.)	*ρητος* 'Redner', *ρητρα* 'Verabredung', *ρητορεια* 'Rede', *ρητος* geredet
Regel, and. regin 'die Götter, als Ordner des Weltalls', regula, regla 'Bolzen, Riegel, Richtscheit', goth. garaideins 'Regel, Richtschnur, Gebot', as. regin 'Urbestimmung', vgl. Regeling 'Geländer'	regula (regio)	

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Regen, goth. rign, and. regn	rigare 'benetzen, bewässern'	βρεχειν 'regnen'
Reif, and. reip, ags. rop, engl. rope, goth. raip		ῥαιβος 'krumm'
Reim, ahd. rim, and. rím, as. ags. rim 'Zahl, Maß'		ῥυθμος 'Zeitmaß, Ebenmaß'
reißen, ahd. rizan, and. rito, as. ags. writan 'reißen, kratzen, schreiben'		ῥησσειν 'reißen' (ep. ῥηξα), ῥηγνυμι 'brechen, reißen'
Rest, Rast, rasten, ruhen, bleiben, goth. rasta, as. restian	restare 'verbleiben'	ῥηστωνη, ῥαστωνη 'Ruhe, Trägheit'
Rettich, ahd. ratih, schw. rättika, and. rót, goth. waurds 'Wurzel'	radix	ῥιζα (für *ϝριδjα) 'Wurzel'
Riesch s. Rausch		
Riemen, and. reim, rími, and. remma 'befestigen', reima 'anseilen' (vgl. Ries [Bündel])	reno 'Thierhaut', rimari 'zerschneiden, spalten'	ῥυμα 'Zugseil, Seil, Bogensehne', ερυσειν 'zerren', ῥυομαι, ερυειν 'ziehen'
Rinne, rinnen, goth. rinnon, and. hrynian 'fließen'	rivus (*rinus) 'Bach, Gerinne'	ῥευν 'rinnen, fließen'
röcheln, mhd. rücheln, rühelen 'grunzen, brüllen', ahd. rochen 'schreien'	rugire 'brüllen'	ορυγμος 'Gebrüll'
Roggen, and. hrugr, as. roggo, hess. Ruken (1562)	fructus (*ructus)	ορυζα 'Reis', m. βριζα 'Roggen'
roh, and. hrár, as. hra (vgl. ahd. hreo, as. hreo 'Leiche, Fleisch')	rudis, cruos, crudus 'roh', cruente 'blutig, grausam'	ῥυσταζειν 'mißhandeln', κρεας 'rohes Fleisch', τρωκτος, τρωξιμος 'roh', αγρωτης 'Rohheit'
Rohr, and. reyrr, goth. raus, schw. rör	ruscus	ῥιζα 'Stengel', ῥοδανος 'schwankend', ῥοιζειν 'schwirren'
Roß, and. hross, goth. aihwa, as. ehu, ags. eoh	equus, für *evus	ἱππος, älter ικκος (für *ιϝοσ, εος)
roth, goth. rauþr, and. rauðr	ruber, rufus (rubro für *rudhro	ερυθρος
Rotz, ahd. hroz, and. hroðja, hroði		κορυζα 'Schnupfen'
Rübe, ahd. ruoba, ruoppa (zu rupfen)	rapa, rapum	ῥαπος
Rücken, and. hryggr, as. hruggi, ags. hrycg	vgl. rogus 'Scheiterhaufen'	ῥαχις 'Rücken, Grat'
Ruder, and. raeði, as. roða, and. ags. ár, engl. oar, schw. åra	remus	ερετμος (ερετρης 'Ruderer'), τριηρης 'Dreiruderer', ειρεσια 'Rudern'
Ruhe, and. ró, ahd. ruowa, rawa	fruor 'im ruhigen Genuß sein'	ερειν 'ruhen, rasten', ερωη (*ερωϝη) 'Ruhe, Rast'
Ruine, and. hrun, zu hrynja 'zus.-fallen, -stürzen'	ruina 'Stürzen, Rennen, Einstürzen'	ερυειν 'abreißen, plündern', (ερυμα 'Bollwerk, Festung ꝛc.')
Rune, and. raun, run 'Geheimniß'		ερευναν 'nachforschen, nachspüren'
Rüssel, zu Mz. wrot 'wühlen', ags. wrot, ostfries. wrote 'Rüssel', ahd. ruozzen 'Erde aufwühlen', engl. root, vgl. roden	rodere 'aufwühlen, nagen, aushöhlen, Ufer unterwühlen'	ῥυγχος 'Schweinerüssel', ορυσσειν, ορυττειν, ορυξα 'aufwühlen'
rüsten, and. hyrr, ags. hyrst 'Schmuck, Rüstung', hreodan 'schmücken', hyrstan (hrystan) 'ausstatten, schmücken'		κορυσσειν 'rüsten', κορυθ (κ für h) 'Helm'
Ruthe, and. roða, raeða, as. roda, ags. rod	radius 'Stab, Speiche'	ῥαβδος, ῥαπις 'Stab'
Saal, ahd. sal, and. salr, as. ahd. seliþa, ags. sele, salor; goth. saliþwos 'Herberge'	aula 'Vorhof, Schloß', solus 'Grund, Boden, Fußboden im Zimmer, das Unterste einer Sache, Sohle am Fuße ꝛc.'	ἀλια 'Versammlung', αυλη 'Hof, Schloß'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Sack, goth. sakkus, and. sekkr	saccus	σακος 'Sack, Beutel'
säen, goth. as. saian; and. sá	seminare, serere	
Saat, goth. atisk, and. saeði, sáð, engl. seed	satus 'Säen, Saat'	σιτος 'Saat'
Saft, and. safi, ags. saep	sapor 'Geschmack, Geruch', (sucus 'Saft', sugere 'saugen')	οπος (für *σ.) 'Saft'
sagen, and. segja, as. seggian, goth. sakan 'erörtern'	secedere 'abseits gehen zu einer Besprechung'	
sägen, and. sög, ags. sega, saga 'Säge', and. ags saga, engl. saw 'sägen'	secare 'sägen, schneiden'	
Saite, and. seimr, síma, as. ags. sima 'Seil, Saite, Strick'		ἱμας 'Riemen, Strick'
Salbe, salben, goth. salbon, as. salƀon, md. salwen (vgl. goth. salewon [vgl. as. ƀ], 'salben' zu alew 'Öl')		μυρον, αλοιφη 'Salbe, Schmiere', αλειφειν 'salben', alles mit *σ-Anlaut
Salm, Salmen, ahd. salmo, engl. salmon	salmo	
Salweide, ahd. salaha, and. selja, schw. sälg, dän. sälje, ndl. wilg	salix	ἑλικη
Salz, goth. and. as. salt	sal	ἁλς
sammeln, goth. lagjan, ags. lecgan, and. leggja 'zus.-lesen, ordnen, erzählen, zählen', vgl. and. lög 'Gesetz'	ligare 'binden, verbinden', eligere 'auslesen, ausjäten, auswählen'	λεγειν 'sammeln, erzählen, zählen, aufzählen'
Sand, and. sandr, as. sand, engl. mda. samel, bair. tyrol. samp	sabulum für *sambulum 'Sand'	αμμος, ψαμμος 'Sand, Staub'
satt, goth. saþs, and. saddr, saðr, as. sad	sal	σαττειν 'sättigen'
Sattel, and. söðull, ags. sadol, sadel, as. sedal 'Sitz'	sedile 'Sitz'	ἑδρα 'Sitz'
Sau, and. syr (mf. su), ags. sugu, su	sus	συς, ὑς, ßs. συος
sauber, and. svífr, ags. syfer, as. subri	sobrius	
sauer, and. surr, ags. mndl. sur		ξυρος 'sauer'
saufen, and. súpa, sypa, ags. supon 'schlürfen'	sapiere 'schmecken'	σκυφος 'riesiger Becher', ῥοφειν 'saufen von Thieren'
saugen, and. súga, sjúga, ags. sugan, sucan	sugere	μυζειν, spart. μυζαν für συκαν
Säule (Ahl der Schuhmacher), ahd. siula, goth. siwila (siw, siu 'nähen', —ila, —ula = el 'Werkzeug')	specillum 'Sonde', suere 'nähen', sutor 'Schuster'	σμιλη, σμιλιον 'Sonde, Ahl für Schuster, Ärzte'
schaben, goth. skaban, and. skafa	scabere 'kratzen, reiben'	σκαπτειν 'graben, hacken'
Schaden, and. skaði, goth. skaþis		ασκηθης 'unbeschädigt'
Schädel, ahd. gebal, and. skalli (skálpr), mhd. ndl. schedel, schw. skål, engl. skull	calva 'Hirnschale'	κεφαλη 'Haupt, Oberstes, Giebel'
Schaf, ahd. ou 'Aue', ags. eowu, engl. ewe, goth. awi	ovis	οις (für *οϝις), eigtl. 'brauchbares, nutzbares Vieh', vgl. οιος 'brauchbar ꝛc.'
Schaft, and. skapt, skaft, ahd. skaft, and. skeptr 'geschäftet' von Pfeilen, Speeren ꝛc.	scapus 'Stab, Schaft'	σκηπτον, dor. σκαπος, σκηπος, σκηπτρον
Schaff, as. skap, ahd. skaf, mhd. schaf		σκαφη, σκαφις 'Napf, Butte, Wanne, Trog'
Schale, and. skál, as. skala, ndfries. skal 'Muschelschale'	calva 'Hirnschale'	φιαλη 'Schale, flache Trinksch., Opferschale'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Schalmei, and. skálda, schw. skalmeja, dän skalmej, vgl. ahd. halam 'Halm (Rohr?)'	calamus 'Rohr, Halm', culmus 'Halm' (c für h)	καλαμος 'Rohrpfeife, Getreidehalm, Schreibrohr'
Schatz, and. skattr, goth. skatts, ags. sceat 'Münze'	gaza 'königl. Schatzkammer'	γαζα 'Schatzkammer'
Schatten, goth. skadus, as. skado	obscure 'dunkel', secessus 'Sommeraufenthalt', secedere 'sich in die Einsamkeit (Schatten?) zurückziehen'	σκοτος 'Finsterniß'
schauen, and. skoða, skygna 'spähen', goth. *skawjan, as. skawon, ags. sceawian, engl. show, dän. skue, vgl. spähen	scopus 'Ziel', scopulus 'Ausblick'	σκοπομαι 'überschauen', σκοπεισθαι 'überschauen'
Schaum, and. skúm, ahd. scum	spuma für *scuma	κυμα 'Brandung', (*σκυμα 'Schaum')
scheel, and. skaela 'Gesichter schneiden', ags. sceol 'scheel'		σκολιος
scheeren, and. skera, ags. sceran; and. skaera, skoera 'schüren, zanken, streiten', vgl. and. skaerr 'Renner, Wettrenner'		κειρειν, ξυρειν; σκαιρειν, σκιρταειν 'fortlaufen, rennen, hüpfen, tanzen'
Scheffel, and. skjappa, skeppa, as. skepill, skefil	scaphum; ml. scapellus ist vom G. entlehnt.	σκαφη 'jedes hohle Gefäß', σκαφιον 'Trinkgefäß, Schale'
Scheibe, and. skífa, andd. sciva		σκοιπος 'Töpferscheibe'
scheiden, goth. skaidan, and. skilja; vgl. Schindel, and. skið 'Scheit', and. skytja 'abmessen, abstecken', and. greina ('zu Grenze')	scindere 'spalten'	σχιζειν 'scheiden', κρινειν 'scheiden'
scheinen, ags. scinan, as. skinan, and. skíma, goth. skeiman	scintillare 'funkeln, flimmern'	σκια 'Schatten, Gespenst'
Scheit, and. skíd, afries. skid		σκιζα (für σκιδja) 'Holzscheit'
Schemel, and. skefill, skemil, schott. skamyll, ndl. skabel	scabellum, scamnum	σκιμπους 'Fußgestell', σκηπτον, 'Stab, Stütze'
Schemen 'Schattenbild', mhd. scheme, schime, as. skimo, ags. skima, and. skúna, goth. skeima 'Schein'	schema	σχημα 'Schema, Schatten'
Scherflein, ags. sceorf, ahd. scerf 'kleinste Münze', vgl. Scherbe, as. scerian 'theilen, zutheilen', sceorfan 'abreißen'		κερμα 'Abschnitt, kl. Münze', κερματιον 'Scherflein'
Scheuer (Obdach, Schutz), ahd. skur, and. skúrr	vgl. scutum 'Schild, obscurus 'dunkel, bedeckt'	σκυλον 'Rüstung', σκεπη 'Schutz', σκιας 'Schutzdach'
schief, and. skeifr, ags. scaf, md. schepp, vgl. schieben (stoßen, schleudern), mda. schieben, goth. skiuban		σκιμπτειν, σκηπτειν im Bogen schleudern'
Schindel, ahd. scintila, and. skeið, skíð, mlengl. shingel, engl. shingle 'Schindel', sheet 'Scheit, Brett', shed 'Dach'	scandula 'Schindel' zu scindere 'schlitzen, spalten'	σκινδαλαμος, σχινδαλαμος; zu σχιζειν 'spalten'
schirmen, and. skirra, ahd. skirmen		σκιρον 'Sonnenschirm'
Schlaf, goth. sleps, as. slapan 'schlafen', and. sofn, svefn, sömn, semn, as. sweban 'träumen', schw. sömn, dän. sövn 'Schlaf'	somnus 'Schlaf'	ὑπνος für *συϝνος
schlaff, schlapp, and. slaak, schw. slapp, dän. slap, and. lá 'beklagwerth'	labatum (für *slabatum) zu labare 'schwanken, wanken'	λαπτειν 'schlappen', λαψις 'd. Schlappen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
schlagen, and. slá, as. goth. slahan	lacerare für sl. 'tiefe Wunden schlagen'	λακαζειν, λακειν 'mit Krachen zerbrechen, schallend schlagen'
schlecken, lecken, and. sleikja, goth. (bi-)laigon '(be-)lecken'	lingere (*lignere)	λειχειν 'lecken'
Schleife, engl. loop, goth. sliupan, and. sleppa, ags. slupan 'schleifen'	lubricus (für *sl.) 'schlüpfrig'	γλισχρος 'glitschig, schlüpfrig'
Schleim, and. slím, ags. slim, engl. slime	limus (*sl.) 'Schlamm'	λειμων (Lehm?) 'jeder feuchte (schmierige) Boden, Ort'
schließen, afries. sluta, ndengl. sloat, slot 'Riegel, Schloß', as. slutil 'Schlüssel', vgl. and. klostr 'Umschließung', klastra 'umwinden'	claudere (sl.), clausi, clausum 'schließen', clavis 'Schlüssel, Riegel, Kloben' (für *slusis 'Schluß' oder für 'Kloben?')	κλειειν, altatt. κληειν (συγκλειειν 'zuschließen') κλεις, dor. κλαϊς, κληϊς, spart. κλειστρον 'Schloß'
schlucken, schluchzen, mda. **schlicken**, ahd. sluccan, and. lykja 'schließen'		λυγξ, λυγγος 'Schlucken'
schlüpfen, and. sleppa (slepp, slapp, sluppu, slyppi, slypiun) ags. slipan, engl. slip	labor, labi 'entschlüpfen', (für *slabor), lapsus 'entschlüpft'	ολισθανειν für γλισθανειν 'gleiten', vgl. γλισχρος 'glitschig'
schmächtig ahd. smahi 'Geringes', vgl. goth. minznan, and. minkna 'abnehmen, mindern', and. smáka 'Kleinigkeit', smaelki 'kleine Stückchen'	mica, minca 'Krümchen', micidus 'winzig'	μικρος, altatt. σμικρος 'klein, schwächlich, schmächtig', σμικροι 'die Geringeren'
Schmalvieh, ahd. smalaz vihu, and. smali, ags. smael 'Kleinvieh', and. smár 'schmal, klein'		μηλον (für *σμ.) 'ein Stück Jungvieh'
schmauchen, ags. smeocan, smocian		σμυχομαι 'durch Schmauchfeuer zerstört werden'
Schmeer, schmieren, goth. smeitan 'schmieren', smaiþr 'Fett', and. smjör 'Butter', smyrsl 'Salbe', smyrja, smyrva 'schmieren, salben'		μυρειν (für *σμ.) 'triefen', μυρον 'Salbe, Schmiere'
schmeißen, goth. smeitan 'bestreichen', ags. smitan, and. smita 'nach Öl riechen'		σμηχειν 'abwischen, abreiben, salben'
schmelzen, and. smelta, melta 'auflösen', ahd. smelzan, engl. smelt, melt, goth. maltan (in gamalteins 'Auflösung')		μελδομαι (für *σμ.) 'schmelzen'
Schmergel, engl. smergel ꝛc.		σμηρις 'Schmergel'
Schmerz, ahd. smerzo; ags. smeortan, mlengl smerte, ahd. smerzan 'scharf, beißend, schneidig sein'	mordere 'beißen' (für *smordere)	σμερδνος, σμερδαλεος, 'gräßlich'
Schmied, goth. smiþ, and. smiðr 'Arbeiter in Holz, Erz, Stein ꝛc.'		σμιλη 'Werkzeug'
Schnee, goth. snaiws, and. snaer, snjár, snjór, as. sneo	nix (nivis, für *sn.)	νιφα (jon. σνιφα) 'Schnee'
schneiden, ahd. karan, and. skera, ags. skeran	secare	χειρειν 'schneiden'
schneien, and. snjóva, snjófa, snjáva	ningere, für *snigere, *snivere	νιφειν (s. jon. σνιφειν)
schnell, and. snjallr, as. snel	celerare 'schnell machen, beschleunigen'	κελλειν, κελης 'schnell treiben, beschleunigen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Schnur 'Söhnerin', and. snor, snör, afries. snore, ags. snoru; skr. snusa 'Sohnes Frau', sunu 'Sohn'	nurus (*sn.)	νυος 'Schnur'
schöpfen, and. ausa, schw. ösa, dän. öse (vgl. nhd. Öse 'Ausguß')	haurire, hausi, haustum	απ-αυστος 'unerschöpflich'
Schraube, goth. wraiks 'schräg, krumm'		ῥοικος 'krumm'
schreiben, and. skrífa, as. skriƀan, afries. skriwa, schw. skrifva	scribere	γραφειν 'schreiben, ritzen, eingraben, einhauen'
schroten 'zertheilen, abschneiden, zerkleinern, rollen, wälzen', ahd. scrotan, goth. discreitan, ags. screodian 'zertheilen'	scrutari 'durchsuchen, untersuchen'	spart. σκορπιζειν 'zerstreuen' (für σκροτεζειν
Schule, ahd. scuola, and. skóli, ags. skol, skolu, as. skola 'Schaar, Versammlung', engl. shool 'Schwarm, Haufe, Menge', 'sich versammeln', and. skjól 'Aufenthalt', skolla 'überdecken', schw. dän. skjul 'Obdach'	schola	σχολη 'Rast, Ruhe, geschäftfreie Zeit, Versammlung (auch der Lernenden)', σχολαζειν 'müßig sein'
Schwäher 'Schwiegervater', goth. swaihra, vgl. Schwager, schw. dän. svoger	socer für *svocer (c=k)	ἑκυρος für *σϝεκυρος 'Schwiegervater'
Schwiegermutter, goth. swaihro	socrus für *sv.	ἑκυρη 'Schwiegermutter'
Schwamm, goth. swammr, and. svöppr; vgl. and. svamla 'schwimmen'	spongia (*svompa)	σομφος für *σϝομφος 'schwammig'
Schwan, and. svanr, ags. swana	sonare für *sv. 'Singen des sterbenden Schwanes'	
schwarz, goth. swarts, and. svartr	sordes für sv.	
— and. mjölnir, mjollnir, mó-r 'dunkelfarbig, dunkel, düster'		μελας 'dunkel, schwarz'
schwatzen, mhd. swetsen, and. skvaðra, schw. sqvattra	suadere 'überreden, beschwatzen'	λαλειν (vgl. lallen)
schweben, and. svífa, engl. swoop (wegen w nach s vgl. and. sópa [für svapa] 'fegen', syfja [für svefn] 'schlafen')		σοβαν für *σϝοβαν 'schweben'
schweigen, as. swigon, ags. swigian, vgl. noch and. þagga, þagna, as. þagan 'schweigen' mit lat. Wort	tacere 'schweigen'	σιγαν für *σϝιγαν 'schweigen'
Schweiß (auch Blut), and. sveiti, ags. swat, eigtl. 'Absonderung' (vgl. Schwaden)	sudor (für *svidor)	ἱδρως für *σϝιδρως
schwitzen, and. sveita, ags. swaetan	sudare (*svidare) 'schwitzen'	ιδιειν (für *σϝιδιειν)
Schwert, goth. hairus, meki, and. maekir, as. maki, ags. maece	mactare 'opfern, töden'	μαχειρα 'Opfermesser, Schwert'
Schwester, goth. swístar, and. systir	soror, sosor für *svesor	
sechs, goth. saihs, and. sehs	sex	ἑξ (*σεξ); beachte das Zahlzeichen ς = 6
Sehne, and. sin, ags. sinu, ahd. senawa		ινες (*σινες), τενων 'Flechse, Sehne'
seicht, and. segi 'wenig', siga 'hinsiechen'	sicce, siccus 'trocken'	ικμας 'feucht'
Seide, ahd. sida, and. silki, engl. silk, vgl. and. sili 'Riemen', ags. seole, ahd. saita, said 'Saite, Schlinge, Strick'	serica, sericum (r für l?) (von Ser, ein Volk in Ostasien?); vgl. sela 'Haar, Schweinborste'	σηρικος 'seiden'
seihen, and. sía, sífa, ags. sigan		ἰκμας 'Feuchtigkeit'
Seil, and. seil, goth. sail, vgl. and. síme, as. simo 'Seil, Strick'		ἱμας (für σιμας) 'Riemen ꝛc.', ἱμανια 'Brunnenseil'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Seim 'Honigsaft', and. seimr, vgl. dän. sliim 'Seim, dicker Saft'; áma 'Rothlauf'		αιμα 'Blut' eigtl. 'dicker Saft'
selig, ahd. salig, goth. sels 'gut, tauglich', and. salug, as. salig 'selig, reich, glücklich', ahd. salida 'Glück'	sollus 'ganz, mit Leib und Seele, gänzlich'	ὁλος, ουλος (aus *σολϝος) 'ganz, ganz und gar'
Send 'Landtag', mhd. send, ahd. senot (s. Seneschall)	senatus zu senex 'alt'	
semper (semperfrei): goth. simle, and. simul, as. simla, simbla, ags. symle	semper	
Seneschall, zu goth. sinista 'Ältester', altir. sen; vgl. and. sen 'Rechtspruch', schall = Schalk 'Diener'	senex 'alt', senior 'älter'	
Senf, goth. sinap, ags. senep	sinapi	σίναπι
Sense, Sichel, ahd. segensa, and. sigðr, ags. sigþe (zu sax 'Messer')	secare 'schneiden', securis 'Beil'	
Sessel, and. sess, goth. sitls (vgl. sitzen, siedeln)	sella (für *sedla)	ἑδρα (für σεδλα)
sich, and. goth. sik	se (mf. sibi)	ἑ, *σε
sicher, ahd. sihhur, as. sikor	securus 'sorglos, heiter'	εχυρος, οχυρος 'fest, sicher'
sieben, goth. sibun, and. sjau, as. sibun, ags. seofan	septem	ἑπτα, beachte das Zahlzeichen ζ = 7
Sieg, goth. sigis, and. sigr		ἑχειν 'gewonnen haben'
Siegel, goth. sigljo, and. sigli (in insigli)	sigillum (vgl. illum = g. ill 'Werkzeug')	σμιλιον 'Werkzeug'
Sims, Gesims, ahd. simiz, and. síma 'Einfassung, Band', vgl. zu gr. W. hd. Kimme 'Schnitt'	simo	κυμα 'Welle', κυματεον 'Schauschnitt' (beim Bauwesen)
Sitte, and. siðr, goth. sidus		εθος (für *σεθος)
sitzen, goth. sitan, and. sitja	sedere	ἑζομαι (für *σεζομαι), σεδ, ἱζειν (für *σιζειν) aus σισδειν; ἱζανει
Sohle (Fisch), **Scholle**, engl. sole, schw. sola, ndl. scholl	solia 'Scholle'	
Sohle (am Fuß ꝛc. ꝛc.), goth. suljo, and. sóli, vgl. zum gr. W. and. haell, engl. heel 'Ferse'	solea 'Schnürsohle'	ὑλεα, wohl für *συλεα 'Sohle'
Sohn, goth. sunus, and. sonr, sunr (s. unter Schnur)	filius, *sunus, vgl. skr. sunu	υἱος, *συνος
Sonne, goth. sunna, sauil, and. sunna, sól, älter sólu	sol	ἡλιος, *σολιος
spähen, and. spá, schott. spae 'spähen, schauen'	speculari, spectare	σκεπτομαι (*σπεκτομαι) 'spähen' ꝛc., σκοπειν, σκοπτειν, vgl. σπου 'Auge', skyth. W.!!
Spahn, and. spánn, ags. spon (auch 'Löffel'), vgl. engl. spoon	spatha 'breites Schwert'	σπαθη 'Rührlöffel, Stiel der Palmblätter'
spannen, altg. as. spannan		σπασαμην, σπαν
Spaten, and. spaði, as. spado	spatha 'breites, flaches Weberholz, Schwert'	σπαθη (wie l.)
Specht, and. spaetr, ahd. speht, engl. spekt, specht, vgl. picken (spähen?)	picus 'Specht, Häher' (sp.?)	

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
speien, goth. speiwan, and. spyja, spýta, (nhd. speuzen, spucken)	spuere	πτυσειν, für *σπυξειν πτυον, für *σπυον
Spende, spenden, and. spenna, ahd. spentan	expendere (*ecspendere) 'abwägen, auszahlen'	σπονδη 'Spende, Opfer', σπενδειν 'ausgießen, opfern'
Spiegel, and. spégill, ahd. spiagel, schw. spegel, dän. speil	speculum 'Spiegel', specere 'spähen'	σπεκτειν 'spähen'
Sporn, and. spori, ags. sporn, zu spornen 'mit dem Fuße stoßen', vgl. and. haell, 'Ferse', and. haela 'mit den Fersen stoßen'	calcar 'Sporn', calx 'Ferse', calcare 'treten' (l. c = g. h)	σπαιρειν 'mit dem Fuße stoßen'
Spreu, ahd. sprua, mndl. sproe; and. spríta, ags. sproedan 'spreizen, ausbreiten'		σπερειν 'streuen, säen'
springen, and. springa, as. ags. springon schwb. für 'laufen'; and. spranga 'hastig, lebhaft schreiten'	spargere 'schreiten' s. gr. W.	σπερχεσθαι für *σπριγγεσθαι 'springen', vgl. σπερχνος 'hastig'
sputen, ahd. spuotan, ags. sped 'Erfolg', as. spod 'Fortgang', engl. speed 'Eile'	spatium 'Raum, Ausdehnung', spatiare 'einherschreiten, den Raum durchschreiten'	σπαδιον 'Raum, Strecke', dor. σταδιον, σπουδη 'Eile, Geschwindigkeit', σπευδειν 'eilen, sputen', σπαδιον 'Raum' (dorisch)
stampfen, and. stampa, stappa		στεμβειν 'mit den Füßen treten', στειβειν 'treten'
Staar, Star, and. starri, stari, ags. dän. staer (vgl. mda. starr, stur)	sturnus 'Staar'	ψαρ, ψαρος für *σταρ, σταρος 'Staar' (Vogel)
Stärke, Sterke, 'junges w. Rind', mhd. ster, ahd. stero 'Widder', and. stjorr, goth. stiurs 'junger Stier', zu goth. steira 'unfruchtbar'	sterilis 'unfruchtbar'	στειρος, στεριφος 'unfruchtbar'
starr, mhd. starren, vgl. goth. steira, vorsteh., and. storkna 'hart werden'	sternere 'niederwerfen', stare 'feststehen'	στερεος 'hart'
Stauche, Stauchen, mhd. stuche, ahd. stuhha, and. stúka, ags. stocu, zu schw. stufva, dän. stuve 'stauchen, überziehen'		στεφανος 'Kopfhülle, Kranz', στεφειν 'umhüllen'
stauen, stauchen, ags. stifla, schw. stufva, dän. stuve		στεφειν 'umhüllen'
stehen, goth. standan, and. standa, stoða	stare, (sto, stedi, statum)	ἑστανει 'stehen'
stehlen, goth. stilan, and. stela, as. ags. stelan, dazu goth. hlifan 'stehlen', as. klibon 'Wurzel fassen, festhalten'	clepere 'stehlen'	κλεπτειν, στερισκειν 'stehlen' (für *στελισκειν)
Steig, steigen, and. stíga, goth. steigan	vestigium 'Fußspur'	στειχειν 'steigen, gehen, einherschreiten'
steif, and. stífr, ags. stif, vgl. Stift, Stäuper	stipes 'Pfahl, Stock', stipula 'Halm'	στυφλος 'dicht, derb, hart, rauh'
Stein, goth. stains, and. steinn		στια, στιον 'Kiesel'
Steiß, and. stertr, stúta, ahd. stiuz, sterz ags. steort, engl. start	stiva 'Pflugsterz'	στορθη 'Zinke, Zacke, Vorstehendes'
stellen, Stelle, and. stallr, stelling 'Fußgestell, Stelle', ags. steall		στελλειν 'bestellen, schicken', στολος 'Zug'
Stern, and. stjarna, goth. stairno	stella (für *sterula)	αστηρ
Steuer 'Abgabe, Stütze', and. staurr 'Pfahl' (für Stab)		σταυρος 'Pfahl, Kreuz'
Stich, stechen, ahd. stih (hh), goth. stiko 'Zeitpunkt', and. stinga, as. stekan, ags. stingan	instigare 'anstacheln'	στιγμα 'Stich, Punkt'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Stiel, and. stilka, agſ. stela, steola, engl. stele, ſchw. stielk	stilus 'Spitzpfahl, Griffel'	*στελεον* 'Stiel, Stengel', *στελεγος* 'Stamm, Stammende', *στυλις* 'Segelſtange'
Stier, goth. stiur, and. stjórr, þjórr, ſchw. tiur, dän. tyr, ſ. oben Stärke	taurus für *staurus	*ταυρος* 'Stier'
Stimme, goth. stibna, and. stef ('Endreim'), stamma 'ſtammeln', aſ. stemmo, ſchw. stämma, dän. stamme		*στομα* 'Mund, Rede', *στομωσις* 'Zungenfertigkeit'
ſtöhnen, and. stynja, styn, agſ. stunian, ſchw. stöna		*στενειν* 'ſtöhnen, brauſen'
ſtolz, and. stolt, stoltr, stoltz, ahd. stolz	stultus 'thöricht, albern'	
Stöpfel, **Stöpſel**, and. stoppa, agſ. forstoppian, ſchw. stoppa 'ſtopfen'	stipatus 'gedrängt voll', stipare 'ſtopfen'	*στοιβη* 'Stopfen', *στοιβαζειν* 'ſtopfen'
Stoppel, and. stubbr, stubbi, ahd. stupfila	stipula	
Storch, and. storkr, agſ. storc		*τοργος* 'Geier'
ſtoßen, goth. stautan, and. stauta, steyta	fundere (tusum) für *studere, *stusum	*ωϑείν*, *διωϑεισϑαι*, für **στωϑειν*
Strang, and. strengr, agſ. streng; and. strengja, engl. string 'verſchlingen, flechten'	stringere 'ſtraff anſpannen', strangulare 'erdroſſeln'	*στραγγαλη* 'Strick, Strang' *στραγγαλειν* (ſpart. *—λιζειν*)
Straße, and. aſchw. straeti, strat, strata, aſ. strata, zu ſtreuen: and. strá, (vgl. stráði, Bw. stráð)	strata 'Straße', stratum 'geſtreut'	*στρωτος* 'ausgebreitet, hingelegt', *στρωσις* 'Streu' (*στρωμα* 'Streu')
ſträuben, ſchw. sträfva, ahd. struban, vgl. ſtruppig		*στρυφνος* 'feſt, derb, mürriſch'
ſtreichen, ahd. strihhan, and. strykja, strjúka, agſ. strican	stringere	*στρωννυμι*, *στορεννυμι*
ſtreuen, goth. straujan, and. strá, aſ. strewian	sternere, stravi, stratum 'ſtreuen'	*στρωσις* 'das Streuen', *στρωτος* 'ausgebreitet', *στρωννυμι*, *στορνυμι* 'ausbreiten'
Striegel, ahd. strigil, zu ſtriegeln, ſtricheln	strigilis	*στλεγγις* (für **στρεγγις*)
Strippe, **Strupfe**, ſchw. dän. stropp, mhd. strupfe 'Riemen'	strophium 'Buſen-Binde'	*στροβος* 'Gürtel'
Strudel, **Struden**, dän. strudel, zu ahd. stredon 'brauſen, ſtrudeln', ndl. strot 'Gurgel, Schlund, Wirbel'	turbo 'Wirbel' (*trudo, *strudo)	*στροβος* 'Strudel', *στροβιλος*, *στρομβος* 'Kreiſel'
Strunk, **Trunk**, mhd. strunk, ndl. stronk; engl. trunk; truncate 'ſtutzen'	truncus; truncare 'ſtutzen'	*τρυφος* 'Bruchſtück', *ϑρονος* 'Seſſel'
Stuhl, goth. stols, and. stóll, aſ. agſ. stol, vgl. ſchw. stola 'unterſtützen'		*στηλη* 'Säule'
ſüß, and. saetr, soetr, goth. suts, woþeis (für *swoþeis)	suavis für *suadvis 'ſüß'	*ἑδυς* (**σεδυς*) 'ſüß'
taub, goth. daup, and. daufr	torpere 'ohne Gefühl ſein', torpidus 'betäubt'	*τυφλος* 'blind'
taugen, goth. dugan, and. duga	docere 'unterweiſen'	*τυχη* 'Glück, Heil', *τυγχανειν* 'erreichen, erlangen, treffen'
Tempel, goth. alhs, aſ. alah, agſ. eal (vgl. Halle)	aula (wie gr.)	*αυλη* 'Hof, Schloß'
thauen, and. þeyja, tá, agſ. þawan, engl. thaw (dag 'Thau'), ſchw. töa, dagga	tabere (*tavere) 'ſchmelzen'	dor. *τακειν*, *τηκειν* 'ſchmelzen', *τακερος* 'flüſſig'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Thier, and. dyr, goth. dius 'wildes Thier'		θηριον 'Thier'. θως 'Schakal, Raubthier', θωυσσειν 'bellen, brüllen'
Thor, m. and. þári, schw. dåre, dän. daare, vgl. tosen, duseln	furere (für *durere)	θορυβειν 'wüthen, rasen, tosen'
thun, goth. taujan, and. týja, taėja, tjóa, týa, tjá, as. duan, ags. tawian, vgl. ahd. tuon	facere 'thun' (f für *d)	τιθειν 'stellen, setzen, legen, aufstellen', θετεον gethan', φθανειν 'zuvorthun'
Thür, **Thor**, goth. dauro, and. dyrr, as. duri, dura	fores (für *dhores)	θυρα, θυρετρον
Thurm, and. turn 'Thurm', þurs 'Riese', goth. þaurnus, ags. þorn 'Spitze, Dorn'	turris 'Thurm'	τυρσις, τυρσιος
Thymian, goth. þymiama 'Weihrauch, Rauchopfer', and. dumba 'Nebel', as. þim 'düster'	thymum	θυμα 'Opfer', θυμος 'Weihrauch'
Tiegel, goth. kas 'Gefäß', and. dígull, 'Thon', deigull, deigla 'Tiegel', goth. deigan 'Thon kneten', deigans 'irden', gadigis 'Gebilde'	catina 'Tiegel', figulus 'Töpfer' für *digulus, figura für *digura 'Gebild', figurare, fingere für *dingere 'streichen, bilden'	ταγηνον, τηγανον 'Tiegel'
Tiegel (Ziegel), and. dígull (deigla, deigja, deigna), goth. digana	tegula 'Tiegel, Ziegel'	
tilgen, as. fartilligon, and. tálga, telgja	delere 'vertilgen, löschen, ausroden'	
Tinte, mhd. tinte, tinkte, vgl. Tunke, tunken, tauchen, mda. 'Dunke'	tincta 'gefärbtes Zeug', tingere 'färben, benetzen, befeuchten'	
Tochter, goth. dauhtar, and. dóttir, as. dohtar		θυγατηρ
Ton, and. dynr (duna, dyna 'schallen, tönen, dröhnen, donnern'), as. dunian 'tönen, donnern', ags. din 'Ton', s. and. duna	tonus, tonos, tonare 'donnern, schallen'	τονος 'Klang der Stimme ꝛc., θρηνειν 'klagen', θροειν 'ertönen'
Topf, mhd. topf, tüpfen alem. dipfi, dupfi, hess. md. dippe, vgl. d. Geschlechtsname Aul	olla 'Topf', gr. αυλος 'Höhlung'	τυπωμα 'Bilden, Gestalten, Gebilde (z. B. Aschenkrug)', τυπομαι 'gebilden, gestalten'
torkeln, **torzeln** (Torkel), ahd. torkula 'Kelter', and. þurka 'austrocknen'	torquere	τρεκειν 'drehen'
(träumen), goth. tarmjan 'jauchzen', ags. dryman 'zur Laute singen', as. dromjan 'sich fröhlich herumtreiben, jauchzen', goth. drunjus 'Schall, Ton, Stimme', and. drynja 'dröhnen, brausen'	turba 'Lärm', turbator 'Lärmbläser'	τυρβη, θροος, θορυβος 'Lärm', θρεομαι, θορυβειν 'lärmen', θροειν ertönen'
träumen, and. dreyma, engl. dream, schw. dän. drömme, ndl. droomen	dormire für *dromire 'schlafen' (nur als Gegensatz zu wachen), auch unüberlegt, sorglos handeln (träumen)', dormitare 'schläfrig sein, träumen'	
treiben, and. þrífa, goth. dreiban	tractare (für *traftare)	τριβειν, τριφομαι (wie hd.), τριβη 'Betreibung, Geschäft'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
treten, goth. trudan, and. troða, as. ags. tredan, ags. trem 'Schritt', vgl. trampeln,		*δρομος* 'Lauf, Laufen, *δραμημα*, *δρομημα* 'Lauf, Wettlauf', *δραμα* 'Handlung, Verlauf einer Sache'
Trost, goth. and. traust, vgl. getrost, dreist		*θρασος, θαρσος* 'getrost, dreist'
trotzig, and. þrótt, þrjózka, þrjótr, þrýsta 'dreist'	trux (trucis) 'wild, trotzig'	*θρασυς* 'trotzig, übermüthig, kühn'
Trubel 'Verwirrung', goth. drobjan 'aufrühren, Aufruhr machen'	turba	*τυρβη* 'Verwirrung'
Truhe (Trog), and. þró, ahd. truccha (vermuthlich urspr. ein ausgehöhlter Baumstamm'	truncus 'Baumstamm'	*μακτρα* 'Backtrog'
Trumm 'Rumpf, Bruchstück, Mühltrumm', vgl. Trümmer, and. þrömr 'Rand, Saum', ahd. drum 'Stück, Splitter', ags. engl. þrum 'Endstück'	terminus wie d. gr. W.	*τερμα* 'Grenze, Schluß, Ende'
Trumpf, and. þrymr 'Ruhm, Sieg', goth. tarmjan 'jauchzen', as. dromjan 'frohlocken', ags. dryman 'zur Laute singen' ꝛc.	triumphus 'Siegeszug'	*θριαμβος* eigtl. feierlicher Gesang', dann 'Festaufzug beim Bachusfeste', 'Triumpfzug', *θριαμβευειν* 'frohlocken, siegreich jubeln'
Trupp, and. þirpa 'zus. laufen, -drängen', þirping 'Trupp, Haufen, Gedränge'; vgl. and. þorp 'zus. liegende Gebäude, Dorf'	tribus 'Stamm' (kelt.), turba 'Schaar'	*τυρβη* 'Getümmel, Gedränge, Volkhaufen'
Tüpfel, Tupf (Topp), and. typpi, schw. tipp 'Zipfel, Spitze', engl. tip		*τυπτειν* 'stechen, stoßen ꝛc. *τυπος* 'Stich, Hieb, Stoß'
turnen, and. turna, engl. turn 'wenden, drehen', and. þyrla, ags. þyrlian 'drehen, bohren, drillen', þyrill 'drill', andd. turnera 'Turnier'	tornus 'Dreheisen', tornere 'drehen, abdrehen'	*τυρνος* 'Stift', *τορειν* 'bohren'
üben, and. aefa, as. obian 'begehen, feiern', schw. öfva 'ausüben, besorgen', ahd. uoban 'ausüben, verehren (skr. apas 'Werk')	opus 'Werk', operare 'werkthätig sein, opfern'	*οπις* 'Ehrfurcht-, Gottesfurchtbezeugung', *οπαζειν* 'folgen, mitgehen', *οπιζομαι* 'beachten, beobachten'
überdeckt, vgl. über- ober, und and. skúrr, (skörra 'schirmen'), ahd. skur 'Schutzdach, Bedeckung'	obscurus 'dunkel'	vgl. — *σκυτος* 'Leder, Haut, Bedeckung'
über, and. yfer, goth. ufari, as. obar, uppo, ags. ofer (skr. upari)	super	*ὑπερ*
Uhr, mhd. uur, goth. jer (genau wie gr. u. l. W.), ahd. jar, and. ár, ags. gear, ger, engl. year 'Jahr', engl. yore 'vormals', dän. ifjor 'voriges Jahr'	hora 'Zeit, Jahres-, Tages-Zeit, Stunde'	*ὡρα, ωρη* (aus *jωρα*) 'Jahres-, Tages-, Blüthe-Zeit', gr. altbaktr. *jare* (neben altgr. *jωρα*) 'Jahres-, Tages-Zeit, Stunde'
Ulme (Eller), and. almr, álmr, engl. elm, schw. alm (Ulme 'Waldbaum')	ulmus 'Ulme', l. silva 'Wald'	*ὑλη, ὑλα* (für **συλυα*, l. silva) 'Wald'
uns, goth. uns, and. oss, as. ags. ons	nos (skr. nas)	*ἡμεις*, (**ασνεις, νασεις*)
Vater, goth. fadar, and. faðir	pater	*πατηρ*
ver-, goth. fair- a- faur-	per-, prae-	*περι-, προ-, παρα*

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
verdrießen, goth. usþriutan 'belästigen, schmähen', and. þrýsta 'drücken, erzwingen', ags. þreatian 'drohen'	trudere 'drängen, stoßen'	θριζειν, θεριζειν 'zerstören, mähen, ernten', απροθυμος (*αδροθυμος) 'verdrossen'
vergessen, goth. bigitan 'finden, erlangen', and. geta, altengl. hente, and. henda, 'mit der Hand fangen', ags. getan 'erlangen, fassen' (vgl. gr. l. mit Hand)	praehendere 'fassen'	χανδανειν 'fassen, umfassen'
verholen, 'holen, herbeiziehen', engl. haul, ndl. halen, schw. hola, dän. hale 'ziehen'		ὁλκειν, ἑλκειν 'ziehen'
Vers 'Zeile, Reihe, Absatz, Umwenden', vgl. -wärts, -wärtig, and. verðr, goth. wairþs, ags. weard	versus, zu vertere 'umwenden, wenden'	
wehren, and. verja, goth. warjan, ags. werian 'wehren, abwenden'	vgl. veru 'Spieß', verutum 'die Speerspitze, d. Wurfspieß', verutus 'mit einem Spieße bewehrt'	ειργειν (für *ϝειργειν) 'wehren'
bekleiden, and. verja, goth. wasjan, ags. werian (vgl. Weste)	vestire	εσθεν 'bekleiden', εσθεομαι 'bekleiden', εσθης (für *ϝεσθης 'Kleid', εσθημα, εσθησις, εσθης 'Kleid'
verstehen, and. forstanda, schw. förstanda, dän. forstaa		επισταμαι 'verstehen' εσταναι 'stehen'
vertrauen, goth. beidan, and. béðan, ags. bid 'Geduld'		πειθομαι
verweisen, 'weisen, zeigen, sehen machen', goth. fairweitjan 'umherspähen', witan 'beobachten', ahd. wizzan	videre 'sehen, schauen, beobachten'	ἰδειν, εἰδον, für *ϝιδειν, *ϝειδον, *υιδον 'sehen'
verwesen, and. visenn 'verwelkt', ags. weornian 'verdorben'	virus (für *visus) 'Gift'	ἰος (*ϝιος, skr. visa) 'Gift'
Vetter, ahd. fatero, ags. faedero (fada 'Tante') 'Vaters Bruder'	patruus	πατρως
Vieh, and. fé, goth. faihu	pecu, pecus	Πηγασος 'Flügelroß'
viel, and. fjöl, fjöld 'Menge', goth. as. filu, ags. feolu (vgl. voll)	pollere 'stark sein'	πολυς 'viel'
vier, and. fjórir, as. fiwar, goth. fidwor (fidur, k. pettoar), vgl. span. cuatzo, catorze, gäl. ceithir	quattuor (qu für *w, *f.)	πετταρες (α) πετρας für *φετρας
Volk, and. fólk, as. folk, ags. folc	vulgus 'große Menge', 'Volk'	φυλον 'Volk'
voll, goth. fulls, and. full(r), as. fol, ful (zu füllen)	plenus 'voll', manipulus 'Hand voll'	πολυς 'voll'
vor, für, goth. faur, faura, and. for, as. for, foro, ags. for, fore	pro, für *por (per), *for, foris 'draußen, vor'	προ für *φορ, πορος für *φορος
wachsen, goth. wahsjan, and. vaxa (s. auch 'vermehren', goth. aukan), (vgl. östr. oberd. Fechsung 'Wachsthum, Ernteertrag'	augere 'stärken, mehren, wachsen'	αεξειν (αυξανειν) für *ϝαεξειν
wackeln, wanken, and. vega, wakka, goth. wigan, schw. vackla, as. wênkian	vaccillare(c=k) 'wackeln'	
Waffe, goth. wepna (Mz.), and. vápn		ὁπλον (*ϝοπλον) 'Waffe, Geräth'
Wagen, goth. waghen, and. vagn, ags. waegn, vgl. and. áka 'fahren'	vehiculum	αγος 'Wagen'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
wähnen, goth. wenjan, and. vaena, vaenta 'wähnen, hoffen, erwarten', and. vanta 'ermangeln, entbehren', ags. wan, and. van Mangel, Un-, Miß-', and. vana 'ermangelnd, as. wainan 'erwarten, hoffen'	vanescere 'verschwinden, verflüchtigen', vanus 'leer, eitel, windbeutelig'	*φενακιζειν* 'täuschen'
idg. Wz. wen '**lieben**' (vgl. Wonne), and. vin 'Freund', vina 'Freundin', vinást 'liebkosen', as. wini 'Freund', schw. vön 'Freund', dän. vän 'lieb, hold, schön'	venerari 'verehren', venus 'Anmuth, Liebreiz'	*ευνους* 'Freund', *ευνουκος* 'wohlwollend, liebevoll, freundlich', *ευνουν* 'gewogen, wohlgesinnt sein'
wahr, goth. war, and. várar 'Wahrheit', varr 'gewahr', as. war	verus, vere 'wahr'	*αρα* (**fαρα*) 'wirklich, freilich', *αρ* 'stets'
wahren, and. vara, as. waron, goth. wars 'behutsam', ags. wear	vereri 'scheuen, besorgt sein'	*ὁραν* für **fοραν* 'sehen, spähen, wahrnehmen' *τηρειν* (für **fηρειν*) 'wahren'
Wald, and. völlr, as. wald, ags. weald, vgl. goth. walus 'Stab, Ruthe', and. völsi 'Ruthe'	silva (für *vilva); vgl. vallus 'Pfahl'	*αλσος* (für **fαλτος*) 'Hain', *ὑλη, ὑλα* (**fυλνα*), 'Wald', *φαλλος* 'Ruthe'
walten, goth. as. waldan, and. valda, ags. wealdan	valere 'die Macht haben, vermögen, gelten'	*χαλεπως* für **fαλεδως* 'gewaltig'
wann, goth. hwan, as. hwan, engl. when	quando (qu für g. w)	*πην, ποτε* (*π = v, f*)
Wanne, wannen 'schwingen', goth. winþjan, gawandjan, and. venda	ventilare 'schwingen', vannus 'Schwinge'	*ανεμιζειν* (**f.*) 'durch Wind bewegen', *πηνιον* 'Einschuß beim Weben'
warm, goth. warms, and. warmr	formus (f für v)	*θερμος* für **fερμος*
-wärts, -wärtig, goth. -wairþs, ahd. -wert, mhd. -wert	vertere, vertus 'Richtung zeigend'	*φορα* 'Richtung'
Warze, and. varto, ags. weart, ags. wearre 'Schwiele', zu 'werden, wachsen', vgl. as. werdon 'entstehen, werden'	verruca 'Auswuchs, Warze'	*χορδων* 'Warze' (**fορδων*)
was, goth. hwa, and. hvat, as. ags. hvat	quod	*οια* (*οι* = w), *ὁρα* (**fορα, *fοια*), *πως* (**fως*)
waten, and. vaða, ags. wadan	vatere 'schreiten', vadum 'Furth'	*διαβατος* 'durchwatbar', spart. *βατος* 'Furth', für **fατος*
weben, and. vefa, ags. wefan		*ὑφαινειν* (**fυ.*) 'weben', *ὑφος* 'Gewebe'
Weg, goth. wigs, and. vegr, vegs, as. ags. weg	via, altl. vea, zu vehere 'bewegen, bringen, führen, fahren'	*ἰκειν* (für **fικειν*) kommen, gehen, s. Weg bahnen, steigen'
weh, goth. wai, and. vá, ve, vei	vae	*οι* für **fοι, ουαι*
Weib, ahd. chione, goth. qens, qinein, and. koon, kona, as. quan, queno	vgl. genus 'Geschlecht'	*γυνη*
wehren 'vertheidigen, schützen', auch 'den Leib schützen, bekleiden', and. verja 'wehren, fechten, schützen, bekleiden', goth. warjan 'wehren', wasjan 'bekleiden', ags. werian 'schützen, kleiden'	vestire 'kleiden', verberare 'schlagen, stoßen, wehren' verari 'scheuchen, abwehren'	*εσθυνειν* (**fεσθυνειν*) 'bekleiden', *ειργειν* für **fεργειν* 'wehren'
weichen, and. ykva 'drehen, wenden', víkja, vikva 'wenden', s. bewegen, richten', vaegjo 'ausweichen, nachgeben', as. wikan	vicis gf., vicem mf., vice nf. 'Wechsel, Abwechslung'	*εικειν* (**fεικειν*) 'weichen'
Weide(nbaum), and. við, víðir, ags. wiðig	vitis 'Weinrebe', vimen (für*videmen) 'Weidenruthe'	*ιτεα* für **fιτεα* 'Weide' *φιτρος* 'Holzstamm'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Waidmann, and. veida 'fangen, jagen', ahd. weidon 'Nahrung suchen, weiden'	venari (für *vedari) 'jagen'	εδω (für *ϝεδειν), εςδιειν 'ernähren, essen', εδωδη 'Nahrung, Futter', φαιδομαι 'sparen, haushälterisch sein'
weifen, goth. biwoibjan 'umschlingen', and. veifa 'schwingen, weiden'	vibrare 'schwingen'	φοβειν 'scheuchen' (durch Schwingen forttreiben), (vgl. ahd. biben, bibinon 'beben')
Weigand 'Kämpfer', and. vig 'Schlacht, Gefecht', vigr 'Speer', vega 'fechten, kämpfen, schwingen (wiegen)', vegr 'Sieg, Ruhm, Ehre'	vincere (vici victum) für *vicere 'siegen'	νικαν (für *ϝικαν) 'siegen'
Weizen, Waizen, goth. hwaiteis (für hwaiteis 'was zu essen'), and. hweitr, zu hva-eta 'was zu essen'		σιτος (für *ϝιτος) 'Weizen, Speise, Nahrung, Fütterung'
Welle (Axe), and. vél, vael; and. vella, goth. walwjan, walljan	volvere 'wälzen, drehen'	ειλειν (*ϝειλειν) 'drehen', πυλιειν (*ϝυλειν) 'bewegen'
wie, wozu, and. hví	cui (*vi)	πη (*ϝη)
werfen, and. verpa, goth. wairpan	verbere	ῥιπτειν (für *ϝριπειν)
Werth, goth. wairþs, and. virðr, verð, as. verþ 'Werth, Lohn'	virtus 'Werth, Kraft, Tugend' ꝛc., pretium für *verdium 'Werth'	πιπρασκειν (*ϝιρτασκειν), πεπρασκαι 'zum Verkauf stellen, verwerthen', πρητηριον (*ϝερτηριον) 'Kaufplatz', πρατος (*ϝαρτος) 'verkauft, verwerthet'
Wesen, goth. wisls 'Wesen', wisan, and. vesa (vera) 'sein', schw. dän. väsen, ndl. vezen 'Wesen'	vis 'Natur, Wesen, Gehalt, Bedeutung, Kraft'	ουσια, φυσις 'Wesen, Wesenheit'
Wespe, ahd. wafsa, wefsa, ags. waefs, waeps (zu weben)	vespa	σφηξ, σφηκος 'Wespe'
Weste, goth. wasti, and. vesti, vesl	vestis	εσθης, εσθημα, älter ἑσθος 'Kleid'
West (im Westen), and. vestr, as. ags. west (Westen = Abend)	vesper 'Abend' (vgl. Viso-Gothae 'Westgothen')	ἑσπερα 'Abend'
wett, goth. wodi 'Handgeld, Pfand', and. veð	vas (vadis sf.) 'Bürge', vadinarium 'Bürgschaft'	αεθλος (für *ϝεθ.) 'Kampfpreis', vgl. Wette
Wicke, ahd. wiccha, engl. wetch, schw. vickes, dän. vike	vicia	βικος, βικιον, βικια
Widerhaken, Haken	aculeus 'Stachel', acus	ογκος
Widder, goth. wiþrus 'Widder, Lamm', and. veðr, eigtl. 'Jährling'	vitulus 'Kalb', vetus 'bejahrt'	ετος 'Jahr' (für Jährling?)
Wiede, eigtl. Weidenholz, 'Holz', vgl. Wiedehopf; ahd. witu, and. viðr, ags. wudu, engl. wood, as. wald, schw. väd, dän. ved 'Holz, Wald'	s. Weidenbaum	φιτρος 'Holzstamm'
Wind, goth. winds, and. vindr, vgl. ags. hviða 'Windstoß', hviðuðr 'Wind'	ventus	αητης 'wehender Wind'
wippen, and. vippa, ahd. weibon 'schwingen', schw. vippa, mhd. ahd. wepnari 'Seiltänzer'	vibrare	vgl. φοβειν 'scheuchen' (durch schwingen)

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
wirken, goth. waurkjan, and. verka, virko, yrkjo, orka 'wirken, arbeiten', agſ. weorcian, engl. work, and. orkandi 'Arbeiter, Urheber'	organum 'Werkzeug'	οργων 'heilige Handlung', ἐργον 'Werk', οργανον 'Werkzeug', ῥεζειν St. *ϝεργ, *ϝεργειν 'thun machen, arbeiten, verrichten'
wirr, Wirren, and. wairs 'schlimm', ahd. werran 'verwirren, verwickeln', vgl. Wirbel, werra 'Verwirrung, Streit', ital. guerra, frz. guerre, vgl. and. þyrla 'wirbeln'	turbare für *verbare, verrere, '(vom Wind) über die See fegen, (das Meer) aufwühlen, aufwirbeln'	τυρβαζειν, φυρειν 'wirren', ερυειν (*ϝερυσειν) 'durcheinander mengen, „ machen
Wirth, ahd. wirt 'Ehemann, Hausherr, Gastwirth', goth. wairþus 'Wirth und Gastfreund (Bewirther)', aſ. werd, zu goth. wair, and. verr, aſ. agſ. wer 'Mann'	vir 'Mann, Ehemann'	ανηρ (für *αϝηρ) 'Mann
Wisch, ndl. wisch 'Wisch, Gerte, Zweig', and. virgill 'Schlinge (Wiede?)', visk 'Bündel' (für 'mit Ruthen zusammengebundenes')	virga 'Zweig, Ruthe'	ὁ οζος 'Zweig', für *ϝοσκος
wissen, goth. witan, and. vita 'wissen, beobachten'	videre 'sehen, wahrnehmen, wissen'	ιδειν, ειδον (für *ϝιδον) 'sehen, wissen' &c.
Wisunt 'Bisamochse', ahd. wisunt, and. vísundr		βισον 'Wisunt'
Witthum, ahd. widamo 'Brautgabe', agſ. weotuma 'Kaufpreis d. Braut', goth. gawadjan 'verloben, verbinden', wadi and. veð 'Pfand'		ἑδνον 'Brautgabe' (*ϝεδνον)
Wittwe, goth. widuwo, aſ. widowa	vidua	ηιθεον, ηιθεος (*ϝιθεον) 'ledig, unverheiratet (Junggesell)', δεδομενα 'der Wittwe', (*ϝεδομενα)
wo, wohin, goth. hwar, hwas, hwaþ, and. hvar, aſchott. quhar, agſ. hwaes	quo (für *vo) 'wohin'	ποι, οἱ (für *ϝοι) 'wohin, wo'
Woche, goth. wiko, and. vika, aſ. wika	vices 'Wechsel'	
Wohnort, Dorf, Haus, Wohnung, Tempel, and. vé, goth. waihs, aſ. wih 'Tempel', wik 'Dorf'	vicus 'Dorf'	οικος (*ϝικος) 'Wohnung', οικειν 'wohnen'
Wonne, and. unna 'lieben', yndi, ynði, aſ. wunnia, agſ. wynn 'Wonne'	venus 'Anmuth, Wonne'	ευνοικος (*ϝευνοικος 'wohlwollend, liebevoll'
wölben, Wölbung, goth. hwilftri 'Sarg', ausgehöhlter Baumstamm', and. hvalfa, aſ. bihwelbion 'wölben', (vgl. and. hvólfa 'wälzen, wälgern')	valvere 'drehen, aufrollen'	κολπος 'Busen (Wölbung)' für *ϝαλπος
Wolle, goth. wulla, and. ull (ullu)	culcito (für *vulcito) 'Polster', villus 'Fell', vellus 'Wolle, Schaffell'	ειρος, εριον (*ϝιλο, ϝελιον) 'Wolle' (ρ wechselt mit λ)
wollen, goth. wiljan, and. vilja, aſ. wellian, willian	velle	θελειν (für *ϝελειν), βουλεσθαι
Wort, goth. waurd, and. orð, aſ. word	verbum (*verdhum)	ῥητρα (*ϝρητρα) 'Spruch'
Wucher, goth. wokrs, and. okr, agſ. wocar, schw. ocker, zu goth. aukan, aſ. okian vergrößern, vermehren'	augere	αυξειν
Wunde, goth. wundufni 'Wunde', wunds 'wund', and. und, schw. und 'Wunde'	unda 'blutende Wunde', vulnus für *vundus	ωτειλη 'Wunde' (für *ουντειλη)

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Wurm, Schlange, goth. waurma, and. ormr, yrmr, as. wurm	vermis 'Wurm, Schlange'	ελμις (*ϝερμις) Eingeweidewurm', ορμαον 'schnell bewegen, ringeln'
Wurzel, goth. waurts, as. wurt, and. urt, rot, engl. root	radix (*vradix)	ῥιζα (*ϝριζα, *ϝαριζα)
Wüste, goth. auþeda, as. wostunni, ags. westen, altir. fas	vastus	
Wuth, ahd. wuot, and. aeði, oeði 'Wuth, Raserei', goth. wods 'besessen, wüthend', and. óðr; ags. woð 'Stimme, Gesang', and. óðr 'Dichtung, Gesang', goth. audagjan 'selig preisen', alauda (kelt.) 'Lerche' (al 'hoch', auda 'Gesang')	vates 'gottbegnadeter Sänger'	φατυς, φημη, φαμα 'Offenbarung in Rede und Schrift'
Zacken, and. tak 'Vorsprung, Stich, Zacken', ndfries. tak 'Zacke', ndl. tak 'Ast, Zweig, Zacke'	acies 'Schärfe, Schneide', vgl. acere 'schärfen, zuspitzen'	δακος 'Biß, Stich', δακνειν 'beißen', δοκος 'Balken' (wie ndl.), υγγος 'Zacken'
zag, ahd. zago, goth. agiþs 'erschrocken', agains 'furchtsam, ängstlich'	angere 'beengen'	αχος 'Beängstigung', αγγειν 'bangen'
zahm, zähmen, and. tamr, goth. as. ags. tam, and. tamja, goth. gatamjan 'zähmen', and. doma, goth. domjan 'beherrschen'	domare	δαμαζειν 'bändigen, bezwingen'
Zahn, goth. tunþus, and. tann, tannr, tönn, as. tand	dens (dentis)	οδους, οντος, jon. οδων, ält. εδοντες
Zähre, goth. tagr, tagrjan 'weinen', and. tár, altir. dacr, der	lacruma, lacrima für älter dacruma	δακρυ
Zange, ahd. zangar 'beißend, scharf', and. töng (bs. tangar), ags. tanga	uncus 'Geburtzange', agere 'ziehen, bewegen', aculus 'Stachel'	δακνειν 'beißen', ογκος 'Widerhaken', υλκια 'Geburtzange', αγρα, αγωγον (zu αγειν 'ziehen', anziehen'
Zauber, and. taufr 'Zauberei, Blendwerk', and. daufr, goth. daubs 'blind'		τυφλος 'blind'
Zaum, and. taumr, as. tom		δωμιγξ 'Strick, als Zeichen der Dienstbarkeit'
zausen, ahd. zizuson, mhd. zusach 'Gestrüpp', and. þausn 'durcheinander' ꝛc., and. þysja, þeisa 'brausen, stürmen'	dumus (*dusmus) 'Gestrüpp'	θυσια, θυσιμος 'Opfer (in uralten Zeiten in Hainen verrichtet)'
Zehe, and. tá, tota, ags. tahae, ta, ahd. zeha, bair. zechen, vgl. zehn ꝛc.	digilus 'Zehe, Finger', digium 'Zeichen'	δακτυλος 'Zehe, Finger'
zehn, goth. taihan, and. tíu, as. tehan, ags. tyn	decem 'zehn'	δεκα 'zehn'
Zehner, goth. tigjus, and. tigr, tegr, ags. tig, teg	denarius	δεκας
zehren, goth. gatairan, and. taera	derosus (zu derodere)	δερειν 'schinden'
zeigen, and. tjá, goth. teihan, as. tihan	dicere 'sagen'	δεικνυμειν 'zeigen'
Zeichen, goth. taikns, and. teikn, as. tekan	prodigium 'Wunder-, Vor-Zeichen', digium 'Zeichen'	δειγμα 'Muster, Abschnitt'
Zelle, and. seila, hellir 'Höhle, Keller', sel 'Schutzhütte', goth. keliku 'Geschoß, Stockwerk', (vgl. Senne), nhd. Kolk 'Aushöhlung, Zille 'Schiff'	cella (c = k) 'Kammer'	κοιλα 'Aushöhlung, Höhle', κοιλος 'hohl'
zerren, goth. tairan, and. terra, tarra	trahere (*tarhere)	συρειν, σαρκυζειν 'zerren'
Zepter, Schaft, Stab, and. skepta, skepti 'Schaft', (vgl. goth. skapan 'schaffen')	sceptrum (scapus) 'Schaft'	σκεπτρον 'Wanderstab' zu σκεπτειν 'schlagen, schleudern'

germanisch (kelt.)	lateinisch	griechisch
Zettel, 'Papier', and. sedill, taeta, taetingr, goth. skaidan 'scheiden'	ml. scedulla 'Zettel', scindere 'spalten, schlitzen'	σχεδης 'Scheit, Brett', σχιζειν 'spalten'
Zieche, 'Überzug, Decke', and. þekja 'decken', dekr 'Putz, Schmuck', engl. tick, ndl. tijk 'Zieche', engl. deck 'kleiden'	theka 'Decke, Hülle, Futteral'	θηκη 'Behältniß'
Ziegel, and. tigl, tígull, engl. tile, schw. ndl. tegel	tegula	τεγος 'Dach', τεγεος 'wohlgedeckt'
Ziel, goth. tils 'passend', gatilon 'erzielen', and. tíli, tili, ags. till 'Ziel'	terminus (r für l) 'Grenze, Ziel'	τελος, τερμα 'Ziel, Ende'
ziemlich, mhd. zimelich, goth. gatiman as. ags. teman 'ziemen', ahd. zeman 'geziemen'		τιμαν 'ehren, schätzen'
Zimmer, ahd. zimbar 'Holzbau, Wohnung, Zimmer', and. timbr 'Bauholz', as. ags. timber 'Bau, Holzbau', and. timbran 'Bau, Gebäude', as. timbron 'bauen'	domus	δομος 'Haus, Gebäude, Stall, Hürde', δεμειν 'bauen', δεμας 'Leibbau', δωματιον 'Zimmer'
Zingel, 'Ring, Gürtel', mhd. zingeln 'umzingeln', ndl. singel 'Gürtel, Ringwall', vgl. and. tungl 'Gestirn', (als Umkreiser), Zaun 'Einfassung'	cingere 'gürten', cingulus 'Erdgürtel'	ζωνη 'Gürtel' (vgl. Zaun)
Zins, and. tíma 'zustimmen, anerkennen, verrichten', and. tína 'sammeln, einsammeln', tínis 'Einsammler', as. tins, schw. tins 'Zins, Abgabe', and. tíundi, as. tehando, ags. tynde 'Zehnten'	census 'Schätzung, Steuersatz', censere 'begutachten, schätzen', aestimare 'schätzen'	τιμη 'Schätzung', τιμησις 'Vermögenschätzung, Steuersatz', τιμαν 'schätzen, werth halten'
Zirkel, mhd. zirk, ahd. zirk, zirkil 'Kreis, Bezirk', and. serkr, serkir 'Bezirk, Umfang, Kleid, bestimmte (umgrenzte) Zahl'; vgl. and. saruh, mhd. sark 'Sarg, Umschließendes, Schrank, Schrein' ꝛc., goth. sarwa 'Rüstung', arka 'Arche, Kasten' ꝛc., and. arka, erkr, örk 'Kasten, Arche, Sarg', arka 'umspannen, Bogen, Kreis'? vgl örskot 'Bogenschuß'. Vgl. kehren, Bering, Kringel ꝛc.	circus 'Kreis (der Rennbahn), Ring'	κιρκος, κρικος, κυκλος 'Kreis, Ring' (vgl. 'Kringel, Gürtel, Kugel'), κερι 'ringsum', vgl. 'kehren, umkehren'
Zone, 'Gürtel, Umkreis', zu Zaun, Zaum	zona	ζωνη 'Gurt, Gürtel, Hüfte', ζωμα 'Schamgürtel'
zu, ahd. az, and. at, ad, goth. at, as. ad, ags. ät	ad	κατα, ενθα (für *ατα, *εθα)
Zuber, ahd. twibar (Gefäß mit 2 Griffen), ahd. zubar		διφρος (für *διφερος), δι (2) φερειν 'tragen'
Zunge (auch Sprache), and. tunga, goth. tuggo, as. tunga	lingua, *dingua, tingua 'Zunge, Sprache'	
Zwehle 'Handtuch', and. þvál 'Seife', goth. þwahl 'Bad', and. þvá, þvaela, goth. þwahan 'waschen', ahd. dwahan, nhd. zwagen, altags. twehloe, ahd. dwahilo, dwehila, dwahilla 'leinenes Tuch, als Vortuch beim Essen, Handtuch'	tela 'Gewebe', auch 'Aufzug beim Weben, Weberbaum' mit dem Nebenw. barbarica, d. h. kg.!!	στημων 'Aufzug' (Zettel), θυλακος 'Sack, Beutel'
zweifeln, and. tvíla, goth. tweifljan (zwei = two)		δοιη 'Zweifel' (zwei = δυο), ενδοιαζειν 'zweifeln, schwanken'
Zwiebel, **Bolle**, ahd. zwibollo	bulbus	βολβος 'Zwiebel'

Über das Verhältniß der keltgermanischen zu den romanischen Sprachen

ist nach dem Vorhergehenden nur wenig zu sagen. Das Romanische Gebiet ist urkeltgermanischer Boden, auf welchem durch Jahrhunderte lange römische Herrschaft die Sprache der Eingeborenen, insbesondere durch die lat. Schriftsprache und das römische Recht, besonders äußerlich, beeinflußt wurde. Auf die römische Herrschaft folgte sodann in allen diesen Ländern wieder eine mehrhundertjährige Herrschaft der Vandalen, Langobarden, Ost- und West-Gothen und der Franken, welche die betreffenden romanischen Sprachen mit zahllosen germanischen Worten neuerdings durchsetzten, während die Sprachen der germanischen Eroberer allmälich unter dem Fortbestand des römischen Rechts und der höheren Bildung der schriftkundigen Eingebornen verloren gingen. Nichtsdestoweniger haben alle romanischen Sprachen, insbesondere auch das Spanische und Portugiesische, zahlreiche goth. und andere germ. W. aus dieser Zeit bewahrt, die oftmals in den neueren g. Sprachen verloren gegangen sind. Es erscheinen darum im G. häufig romanische Worte als entlehnt, die in Wirklichkeit nur gut g. W. in romanischer Gestalt sind, wie dies in diesem Wörterbuch an verschiedenen W. gezeigt wird. In Spanien und Portugal dauerte die goth. Herrschaft bis 712 n. Chr. und geben unter Anderem noch die Namen vieler Flüsse und Städte, als gothische, Zeugniß dieser Herrschaft. In Frankreich wurde am Hofe der fränkischen Könige, jedenfalls bis Ende des 9. Jahrhunderts, fränkisch gesprochen, wie das bekannte Ludwiglied bezeugt, das zur Feier des Sieges Ludwigs III über die Normannen bei Saucourt (881) gedichtet wurde und welches außer wenigen, kirchlich-lateinischen Worten, rein fränkisch ist. Das Italienische ist in gleicher Weise mit germ. W. durchsetzt. Die romanischen Sprachen bilden daher eine wesentliche Quelle für die Auffindung der Herkunft echt germ. Worte.

Weitere Beziehungen des Keltgermanischen.

Die Keltgermanen nahmen vor Beginn unserer Zeitrechnung den größten Theil von Europa ein, wie dies außer bereits Erwähntem durch die noch bestehenden Namen zahlreicher Flüsse (Wolga — and. ólga, kolga, bolga, bylgja 'Fluth, Strom, Woge ꝛc.', Dniester — and. hnísa 'Hausenfluß', hnissa 'der Übelriechende', Dnieper — and. hnípr 'der Krumme' (was der Gestalt des Flusses entspricht), Don — and. duna 'der Donnernde, Brausende', Newa — goth. nehwa 'Nahe', Dwina — and. dvína 'schwinden, der Schwindende', Kama — and. hamask 'der Wüthende', Wytschegda — and. wyt 'weiß', skegg 'Bart', der Weißbärtige; — Syssolla 'geschäftige Woge', Düna etc.) bezeugt ist. Insbesondere bewohnten sie auch das ungeheure Gebiet der 'schwarzen Erde'. Die Fruchtbarkeit dieses Gebiets

ist bekannt; aber es theilt das Schicksal aller Steppenländer: Unsicherheit der Niederschläge und daher zeitweise Dürre und Hungernoth, wie man das erst jüngst (1890/91, 91/92) wieder erlebte. In den Zeiten, von denen hier die Rede ist, bestanden noch nicht die heutigen Verkehr-Einrichtungen, um der bedrängten Bevölkerung von Außen das Fehlende zuzuführen. Es blieb daher derselben in solchen Fällen nichts übrig, als sich mit all ihrer beweglichen Habe nach anderen Gegenden zu wenden. An freien, unbewohnten Gebieten scheint damals noch kein Mangel gewesen zu sein. Stießen solche Volkbewegungen auf schwache Volkstämme, so räumten Letztere, klugerweis, wohl freiwillig das Feld und begaben sich selbst auf die Wanderschaft nach anderen Gegenden. Der geschilderte Vorgang mag sich im Laufe vieler Jahrtausende zum öfteren wiederholt haben, wie aus dem plötzlichen Erscheinen bisher unbekannter Volkstämme an den Grenzen Italiens und Griechenlands in geschichtlicher Zeit anzunehmen ist, und spielte sich zunächst, so lange die Bevölkerung Europas eine kg. war, innerhalb dieser Völkergruppe ab. Das bezeichnete Hungergebiet wurde nur von dem größren Theil der Bevölkerung verlassen. Die Zurückgebliebenen, soweit sie nicht umkamen, vermehrten sich wieder, bis dann der geschilderte Vorgang sich wiederholte. Durch diese Unsicherheit der Ernährung wurde jede dauernde Einrichtung und Fortbildung in dem fraglichen Gebiet unmöglich und die Bevölkerung zeitweis aufs Äußerste geschwächt und widerstandunfähig gemacht.

Die gleichen Ursachen zwangen auch weiter östlich wohnende asiatische Völkerschaften zur Wanderung, insbesondere die Mongolen, und da diese sich südlich, in China, eine Zurückweisung und eine schwere Niederlage geholt hatten, wandten dieselben sich nach Westen. Es waren das wohlbewaffnete, kriegsgeübte Heerschaaren, welche nach ihrer Ankunft in Europa auf jene Überreste der geflüchteten Hauptbevölkerung in dem oben behandelten Hungergebiet stießen. Diese wurden von den Eindringlingen unterjocht und zur Heerfolge gezwungen. Beim Weiterzuge wurde bei stärkeren Volkstämmen deren Freundschaft und Heerfolge durch günstige Verträge gesichert, wozu diese Stämme wohl durch die Übermacht der Eindringlinge, der sie sich nicht zu widersetzen wagten, und durch die Aussicht auf Beute, sich bestimmen ließen, wie dies bei dem bedeutsamsten Vorgang dieser Art, dem Hunnenzuge, geschichtlich erwiesen ist.

Während die zuerst erwähnten Vorgänge wohl mitbestimmend für die Heerzüge der Wandalen, Gothen rc. nach Griechenland, Italien rc. waren und mehr dem Bedürfniß der Versorgung einer für das bisherige Gebiet zu stark gewordnen Bevölkerung entsprangen, die neue Besiedlunggebiete suchte, nahm der Hunnenzug den eines echten Eroberer- und Abentheurer-Zugs an. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß dieser nur aus Hunnen bestanden habe. Das mag anfänglich in Ostasien der Fall gewesen sein, später aber nicht mehr. Wie eine Lawine beim Niedergang vom Gebirg aus kleinem Anfang durch Aufrollung alles auf ihrem Absturzwege sich vorfindenden Schnees rc. sich allmälig zu dem ungeheuren Klumpen gestaltet, dem schließlich nichts mehr Widerstand bietet, so vermehrte sich das Hunnenheer beim Fortschreiten nach Westen im Laufe von $1^1/_2$ Jahrhunderten durch alle die Völkerschaften, welches es berührte und die sich ihm freiwillig oder gezwungen anschlossen. Thatsache ist, daß insbesondere die an der unteren Donau und weiterhin noch zurückgebliebnen Ostgothen sich ihm zahlreich anschlossen und daß an dem Hofe des Hunnenführers Attila (ein goth. Wort: 'Väterchen') das Gothische die Hofsprache war. Die schulgeschichtlichen Mährchen von der Wildheit dieser Hunnen müssen übrigens zurückgewiesen werden. Attila empfing an seinem

Hofe die Gesandten von Byzanz und Rom, und was von jenem Hofe bekannt ist, rechtfertigt in keiner Weise jene Mährchen. Die Veranlassung zu dem kriegerischen Zug nach Gallien war ein römischer Wortbruch, indem man ihm (Attila) die Schwester Valentinians: Honoria, vorenthielt, welche sich Attila selbst durch Übersendung eines Ringes aus dem Kloster, in welchem sie gefangen gehalten wurde, zur Gemahlin angetragen hatte. Der Zug endete mit der unentschiedenen Schlacht auf den catalaunischen Feldern (451) und dem Rückzug des Hunnenheeres auf demselben Weg, auf dem es gekommen war — was, nebenbei, beweist, daß das kein Vernichtungzug von Mordbrennern rc. gewesen sein kann, sonst hätte A. auf seinem Rückzug mitsammt seinem ungeheuren Heere dort verhungern oder eine andere Richtung wählen müssen. Attila unternahm nach seiner Heimkehr noch einen Zug gradewegs nach Italien und starb bald darauf. Mit seinem Tod zerfiel das Hunnenreich, ohne eine eigne Spur zu hinterlassen. Aber nachhaltig war dieser Zug für die Völkergestaltung Europas.

Slavisches.

Ausgehend von den Grenzen Chinas, der Heimath der Hunnen (Mongolen) hatte jener Zug alle Völker Nordasiens und Europas in westlicher Richtung bis nach Gallien in Bewegung gebracht und theilweise in sich, theilweise bei den Gegnern, vereinigt, theilweise vor sich her gescheucht. Bei der Völkerschlacht auf den catalaunischen Feldern kämpften Germanen hüben und drüben, Alanen hüben und drüben. Aber von slavischen Völkern findet sich dabei keine Spur. Außer den von römischen Schriftstellern östlich der unteren Weichsel erwähnten Wenden beginnen dieselben sich erst im 5., noch mehr im 6. und 7. Jahrhundert, namentlich auch an der unteren Donau, geschichtlich bemerkbar zu machen, indem sie in die südlich der Donau liegenden Länder, in dem entvölkerten Nordostdeutschland bis zur Elbe und drüber hinaus vordrangen, und von da ab als Wenden, Anten, Slovenen rc. überall im Osten von Deutschland auftraten. Im 10. Jahrhundert besetzten sie fast ganz Griechenland und bildeten viele slav. Fürstenthümer. Ein solcher allgemeiner Ansturm traf auf allgemeine Gegenwehr, und wurden die Slaven aus Norddeutschland und aus einem großen Theil der andern, so leichten Kaufes besetzten Länder wieder vertrieben. Im 11., 12 und 13. Jahrhundert bestand von jenen Slavenreichen noch: das Großfürstenthum Rußland (eine nordgermanische Stiftung), das polnische (eine tatarische Stiftung), böhmische, serbische und bulgarische Fürstenthum rc. Böhmen war von vornherein vom deutschen, wie Serbien vom byzantinischen Reiche abhängig.

Zur Beurtheilung des Einflusses, den die germ. Sprachen auf die slavischen (oder diese auf jene) ausgeübt, ist es nothwendig, die Geschichte der in Betracht kommenden slav. Länder vorzuführen. Böhmen, das hier zunächst und hauptsächlich in Betracht kommende Land, war ursprünglich, wie Tacitus schon bezeugt, von Keltgermanen bewohnt, wie dies die uralten Flußnamen Elbe (kg. Alb, Elf, Elp, — cech. Labe für Elabe), Vltava für Fuld 'Erde', — ava — goth., ahwa 'Wasser') oder Mltava = Moldau (germ. Mold 'Erde', ava = Au, Wasser, beides g. 'Erdwasser'), Iser = bair. Isar (Is 'Eis', ar 'Fluß'), fz. Isère 'Eiswasser' rc., die Städtenamen: Brünn, Beraun (Bern—Verona) rc. beweisen. Kurz v. Chr. eroberten die Markomannen das Land; auf sie folgten im 5. Jahrh. die slav. Cechen, die, nach Schafarik (dem besten cech. Alterthumkenner), aus Weißchorvatien

in den hinterkarpathischen Ländern, dem ältesten bekannten Wohnsitz der Slaven, kamen. Nach der Volkssage hat der Stammvater Cech das Land vom Berge Rip aus übersehen, und, da es ihm gefiel, als damals wohl unbewohntes oder schwach bevölkertes Land (also ohne Kampf) in Besitz genommen, und ging dessen Name auf den Volkstamm über, der aus vielen kleineren Stämmen bestehend, sich zwischen Karpathen und Böhmerwald ansiedelte. Erst gingen die Cechen in der Gegend des Fichtelgebirges und bei Glatz sogar noch über die Grenzen des heutigen Böhmens hinaus. Vom heutigen Böhmen nehmen sie jetzt nur 61% der Fläche ein und stehen dieselben mittelst einer nur 14 Meilen breiten Brücke mit den mährischen Slaven in Verbindung.

Die Deutschen in Böhmen sind zum Theil von den eignen Herrschern ins Land gerufen worden, um, wie z. B. in Kuttenberg rc., den Bergbau und andere Gewerbe einzuführen und zu betreiben. Unter Ottokar I. (1213) wurde in den Städten, wo die gewerbsame deutsche Bevölkerung meist wohnte, das Magdeburger Recht eingeführt. Der Stadtrath von Prag war bis 1413 noch ganz deutsch. Erst in diesem Jahr wurde durch Wenzel IV. (kurz nach Vertreibung der deutschen Hörer und Lehrer auf Veranlassung des Joh. Huß) die Hälfte der Stimmen den Cechen gegeben.

Die Deutschen brachten den Cechen, unter Karl dem Großen, der mehrmals in das Land einfiel, das Christenthum. 843 wurden viele cech. Große am Hofe Ludwig des Deutschen in Regensburg getauft. Erst 30 Jahre später kamen der Stammapostel Cyrill (aus Thessalonichi in Griechenland) und sein Bruder Methud nach Böhmen. Dieses gehörte zum Regensburger Sprengel und erhielt seine Geistlichen anfangs von dort. Der erste Bischof, Dieter, war ein Sachse. Die böhmischen Fürsten nahmen deutsche Frauen, und sie selbst nahmen deutsche Namen an (grade wie die bulgarischen Fürsten der damaligen Zeit, vgl. Bojoris).

Schon ums Jahr 1000 hatte die deutsche Bevölkerung und ihr Wohlstand so zugenommen, daß dieselbe den Haß und Neid der Cechen erregte, so, daß eine erste Vertreibung unter Spitihnev II. stattfand. (Das cech. nev— jetzt knees— knös 'Fürst' ist nichts andres, als das goth. Kniwa 'Fürst', auch Name eines goth. Fürsten um 250 n. Chr.). Aber kurze Zeit drauf findet man wieder eine zahlreiche deutsche Ansiedlung am Poritsch in Prag mit eigner Kirche und Vorrechten. Im 13. Jahrh. wetteiferten die Fürsten Přemysl I., Wenzel I. und Přemysl II. in der Heranziehung deutscher Mönche und Ansiedler zur Hebung der Gewerbsamkeit. Damals entstanden die meisten Städte durch Deutsche, auch die Neustadt Prag. Deutsche Minnesänger (z. B. Reinmar von Zweter) dichteten am böhmischen Hof.

Da kamen die Hussitenkriege, welche viel mehr nationale (d. i. deutschfeindliche), als geistliche Bedeutung für Böhmen hatten. Mit Feuer und Schwert wüthete man gegen alles Deutsche, cechisirte die Bürger mit Gewalt oder jagte sie zum Land hinaus. Damals wurden alle kleineren Städte cechisirt. — Als im 16. Jahrh. das Deutschthum wieder um sich griff, loderte der alte Haß wieder auf und hemmte der Landtagbeschluß von 1615 die weitere Verbreitung: Jedem, der nicht cech. sprach, wurde die Aufnahme verweigert; der deutschen Gemeinde in Prag wurde sogar die Führung dieses Namens untersagt. Der Rückschlag folgte rasch: 1620 holte man sich einen deutschen Fürsten; aber die Schlacht auf dem weißen Berg beendete die cech. Selbstherrlichkeit. „Nach der Schlacht auf dem weißen Berg kam ein tiefer Schlaf über uns", heißt es im Lied.

Die cech. Bevölkerung war auf 800 000 Seelen gesunken; Deutsche füllten

die Lücken. Diese rodeten wieder Wälder und errichteten neue Städte und Betriebe aller Art. Durch Landverordnung von 1627 ward die deutsche Sprache der cech. gleichgestellt. Und so blieb es bis ins 18. Jahrhundert, wo man umgekehrt den deutschen Sprachunterricht in den Volksschulen, unvernünftigerweis, mit Gewalt einführte. Der Rückschlag jener Überstürzung ist jetzt naturgemäß erfolgt. Die cech. Sprache hatte im Lauf der Zeit unzählige deutsche Worte aufgenommen. War es doch, bis vor etwa 50 Jahren noch in Böhmen Gebrauch, daß deutsche und cechische Eltern ihre Kinder zur Erlernung der anderen Sprache auf ein Paar Jahre gegenseitig austauschten. Das endete natürlich mit dem Beginn der neuesten cech. (deutschfeindlichen) Bewegung. Vor allem strebte diese nach Entfernung der verhaßten deutschen Eindringlinge in die cech. Sprache und Ersatz derselben durch angeblich cechische. Das so gereinigte cech. Wörterbuch enthält aber trotzdem unzählige, äußerlich dem Unerfahrenen kaum erkennbare, meist neuhochdeutsch nicht mehr gebräuchliche altdeutsche Worte, wie z. B. beim Buchstaben L (ich führe nur Wortstämme an) die ganzen Sippen von lečha, lečny, lék, lékar, lékovaty, die auf germ. lekare 'Arzt, Lehrer ꝛc.', lik (Leiche) 'Leib' beruhen; ferner láka 'Legel'; laik 'Laie'; lakani 'locken'; lák 'Lake'; lak 'Lack'; lava 'Lava' (wahrsch. wurde dies für ein germ. Fremdw. gehalten; denn gegen solche waren die Verfasser nachsichtig); lat 'Latte'; laziti, ležeti 'laß'; látro 'Lachter'; lem (für litzem) 'Saum, Litze'; lejno 'Koth, Lehm, Leimen'; len 'Lein'; lenc, lenec, lence 'Lenz'; lenče 'Linse'; lepiti 'kleben'; lesk 'Glanz, Glast'; levice, levy 'linke Hand' (engl. left, and. lófi, goth. lofa); lečeni 'liegen'; ležka 'kleine Lüge'; lhota 'Gut', ahd. od, nhd. Öde; libice 'Geliebte'; libo 'lieb'; lic, liči 'Antlitz', goth. wlits; lid 'Leute', and. lið; liha 'Lager', von liegen; und so geht es bei diesen und allen andern Buchstaben weiter! Man sieht: das rein-cech. Wörterbuch ist von Neuem zu beginnen; die deutschreine cech. Sprache bleibt noch zu erfinden: für das, was anderthalbtausend Jahre an Bildung und Fortschritt auf allen Gebieten des Geistes, der Kunst und Gewerbsamkeit geschaffen, reichen die von den Hinterkarpathen mitgebrachten cech. Worte nicht aus. Den Erfindern des reincech. Wörterbuchs war eben von dem Altgermanischen und von aus diesem entnommenen cech. W. nichts bekannt.

So wie mit der cech. zu den germ. Sprachen, verhält es sich mit den andern slav. Sprachen, insbesondere der russischen. Wie ich in Bezug auf die Geschichte Böhmens auf einen Aufsatz in 'Unsre Zeit' (1866 I S. 258), so verweise ich wegen der Bildung des russischen Reichs, seiner Bestandtheile und seiner Sprache auf einige gediegene Aufsätze von Dr. Abel 'Russische Anfänge' in der 'Nation', 1885/86 S. 756. 771, 86/87 Seite 71. Es ist dort nachgewiesen, daß die Bewohner jenes Landes (etwa im 8. Jahrhundert n. Chr.) die Beherrscher der Ostseeländer (schwedische Wikinger), zur Ordnung und Leitung des Landes beriefen, was auch in so umfassender Weise geschah, daß der griech. Kaiser Konstantino Porphyrogenitus II. in seinem Buche: De administrando imperii, — worin er die ihm geschäftlich zugegangenen Nachrichten über die verschiedenen Völkerschaften des Ostens und Nordens zusammenstellte, mit welchen das byzantinische Reich damals in Berührung stand, — feststellt: daß die Russen (wie ihr Name) Deutsche oder Franken seien. Er giebt unter Anderem die Namen von einigen Wasserfällen in Rußland in zwei Sprachen: *ϱωσιστι* (russisch) und *σκλαβιστι* (slavonisch) mit griechischer Übersetzung; auf russisch heiße ein Wasserfall *βοϱος* oder *φοϱος* (und zwar *ουλ-βοϱσι* (and. Holmfors), *βαϱον-φοϱος* (and. Báru-fors), während auf slavonisch ein solcher *πϱαχ*, d. i. porog oder prag, genannt wird. Im 10. Jahrhundert betrachtete man also das Russische als eine dem Slavonischen

entgegengesetzte Sprache, und jene, von dem Verfasser als russische angeführten Namen sind altnordisch=germanische, entsprechend dem Volkthum der damaligen Beherrscher des Landes; denn fors bedeutet auf and. 'Wasserfall, reißender Strom'.

Nach den oben erwähnten 'Russische Anfänge' enthielt das sogenannte Großrußland ursprünglich keine slavischen Bestandtheile, sondern eine wesentlich finnisch=tatarische Bevölkerung. Die slavischen Volktheile entfielen auf das sogenannte Kleinrußland. Dieses neugebildete Reich zerfiel durch Erbschaft in 3 Theile, welche Wladimir I. wieder vereinigte. 989 ließ dieser sich taufen, nachdem er durch Probevorstellungen den griechischen Gottdienst als denjenigen erkannt hatte, mit welchem Gott am würdigsten verehrt werde. 990 führte er die slavische Schriftsprache ein und schickte Eingeborne ins Ausland, um Wissenschaft und Künste zu erlernen. Vor seinem Tode (1015) theilte er sein Reich unter seine 12 Söhne. Bruderkriege, Blutrache und Schandthaten aller Art waren die Folge. Einer der Brüder floh zu seinem Schwiegervater Boleslaw, König von Polen. Dieser eroberte Kleinrußland mit Kieff, wurde aber von dem russischen Groß=Fürsten Jaroslaw wieder vertrieben. Nach des Letzteren Tod wurde das Land, entsprechend den 4 Söhnen desselben, in 4 Großfürstenthümer getheilt, die wieder in 60 Lehen= oder Theilfürstenthümer zerfielen. Beständige innere Kriege ließen das Reich nicht erstarken. Da überschritten die Mongolen unter Dschengis=Khan den Dnieper, schlugen die Russen am 31. Mai 1214 am Flusse Kalka und eroberten 1231 ganz Rußland. Der Führer der Mongolen glaubte das Land genug geschwächt zu haben und gab dasselbe dem Großfürsten Jaroslaw II. gegen eine Jahrabgabe als Lehen. Das Land war unsagbar elend, die meisten Männer getödet, die Städte und Dörfer vernichtet 2c.

Die Mongolen waren später durch ähnliche innere Vorgänge ebenfalls geschwächt worden und so gelang es endlich Iwan III., 1469, Rußland von der Mongolenherrschaft wieder zu befreien. Derselbe nannte sich von da ab Kaiser aller Reußen, obgleich er nur einen Theil des ehemaligen Reiches inne hatte. Er bemühte sich, deutsche Künstler und Handwerker nach Rußland zu ziehen, was ihm jedoch nur wenig gelang. Nun folgten grauenhafte Zeiten, in denen die Geschichte von nichts, als Blutvergießen, meldet, bis endlich 1545 der 16jährige Iwan, genannt 'der Schreckliche', unter Führung der Glinski, die Herrschaft übernahm und bis zu seinem Tode (1584) mit wahrhaft überthierischer Grausamkeit führte. Beispielweis ließ er allein in Nowgorod 60000 Menschen töden; ebenso wüthete er in Twer, Moskau 2c. Daneben herrschte zeitweis die Pest in diesem unglücklichen Lande und die Kriege nahmen kein Ende. Und wie stellte sich das Volk zu allen diesen Greueln? Es war so heruntergekommen und in kirchlichem Aberglauben versunken, daß es die unmenschlichsten Mißhandlungen jenes Schurken und seiner so grausamen Vorgänger und Nachfolger mit Anbetung hinnahm, da es gelehrt war, den Czaren Gott gleich zu verehren. Die Gewaltherrschaft drang auch in die Familie: der Vater war in seinem Hause ein ebensolcher Gewalthaber, wie der Czar im Lande; er durfte seine Kinder verkaufen und nichts schützte die arme Frau vor seiner Rohheit. 1601 starben in Moskau 100000 Menschen in Folge einer Hungernoth. Diese grauenhaften Zustände endeten 1613 mit der Wahl Mich. Romanows, Enkels Iwans des Schrecklichen, als Czaren. Derselbe trat Ingermannland gegen Zahlung an Schweden ab. Die Polen hatten Kleinrußland längst in Besitz genommen und waren bis Moskau vorgedrungen. Im Frieden von Wiasma trat Michael Smolensk, Tschernigow und Severien an Polen ab, und verzichtete auf alle An=

sprüche auf Liv-, Esth- und Kurland, wogegen die Polen auf ihre Ansprüche auf den russischen Thron verzichteten. 1687 übernahm Peter der Große, nachdem er seine inneren Gegner vernichtet hatte, die Herrschaft, gründete 1703 Petersburg und starb 1725. Die weitere Geschichte ist bekannt und kann hier übergangen werden.

Das Ergebniß des Vorstehenden für den vorliegenden Zweck ist: Die Russen sind ein Völkergemisch der entgegengesetztesten Arten. Von vornherein auf einer tiefen Stufe stehend, rufen dieselben germ. Abentheurer zur Leitung des Landes herbei. Die Nachkommen jener Nordmänner heben aber das Volk nicht zu sich empor, sondern entarteten vollständig und sanken zum Bildungstand ihrer Umgebung herab. Einigermaßen geordnetere Zustände sind erst seit Peter dem Großen eingetreten. Eins nur beachteten jene Herrscher, insbesondere Peter und seine Nachfolger: sie suchten jederzeit, wie die Cechen, durch Heranziehung von Ausländern, insbesondere von Deutschen, die ihrem Volk fehlende Bildung und Gewerbsamkeit zu beschaffen. Was Rußland an solchen besitzt, ist, wie in Böhmen, meist deutsche Arbeit. Der Dank dafür blieb hier, wie in Böhmen, den Deutschen nicht erspart: Man haßt und verfolgt Diejenigen, denen man so viel Dank schuldet, — eine, wie es scheint, slavische Eigenheit, um welche die Slaven wohl kein andres, jedenfalls kein europäisches Volk beneidet.

Es ergibt sich aber auch im Allgemeinen, daß die Slaven ursprünglich bei ihrem ersten Auftreten und in der Folge auf einer niedereren Bildungstufe standen, als die Deutschen, wie das durch die nothgedrungene Heranziehung von deutschen Lehrern und Gewerbtreibenden rc. erwiesen ist. Mit den Gegenständen des Fortschritts und der Bildung wurden aber auch die deutschen Namen derselben übertragen, während umgekehrt ein solcher Austausch nicht nachzuweisen ist. Das Russische, wie alle andern slav. Sprachen, enthält schon aus Gothen- und Altschwedenzeit eine große Zahl germ. Worte, zu denen in später Zeit noch zahlreiche deutsche Worte getreten sind. Jene erstrecken sich auch auf zahlreiche Ort- und Personen-Namen, die freilich größtentheils eine eigenthümlich-russ. Färbung angenommen haben: z. B. Wladimir (Woldemar), Jaroslaw (and. jarn 'Eisen', lávarðr 'Lord, Herrscher'), Olga (and. ólga) etc. Bei der Sprachvergleichung ist ferner zu beachten, daß das älteste slavische Schriftstück, die altslovakische Bibelübersetzung des Cirillus, erst aus den Jahren 870—880 stammt, — also 500 Jahre jünger als die Ulfilassche goth. Bibel, 150 Jahre jünger als der altsächs. Heliand rc. ist, — und außerdem aus einer Zeit stammt, wo die sämmtlichen Slaven durch viele Jahrhunderte lange Berührung und Mischung mit Germanen unzweifelhaft bereits zahlreiche germ. Worte in ihre Sprachen aufgenommen hatten. Im Aslov. erscheinen z. B. buky 'Buche, Buchstab', Mz. bukuve 'Buch, Brief rc.' neben vielen andern g. W.

Was die slav. Sprachen an sich anlangt, so sind die nicht dem Germ. entnommenen Worte dem Indischen sehr nahe stehend, wie, der Kürze halber, der Vergleich einiger Zahlennamen mit denen des Zigeunerischen (und Hindostanischen) zeigen wird (cech.—zigeun. [hindost.]): 1. jeden—jek (ek), 2. dva—duj (du), 4. čtyri—schtär (tschar), 5. pet —pantsch (pantsch), 7. sedm—(sat), 10. deset—desch (des), 20. dvadcet—dujwaldesch (wal='mal'), 30. třidcet—triwaldesch, 40. čtyridcet—starwaldesch etc.

Auch andre slav. Sprachen, wie die fast ganz germanischen lithauische, livländische, zeigen in ihren ureigenthümlichen Worten, daß sie dem Indischen näher stehen, wie die germanischen Sprachen. Daß sich im Russischen dazu noch finnisch-

mongolische Worte gesellen, ist selbverständlich; tschinownik 'Schreiber' erinnert z. B. an mongolisch dschi, chinesisch tschi 'Buch, Schrift' (wenn es nicht auf germ. 'Schein' beruht).

Finnisches.

Zu diesem Sprachstamm rechnet man die eigentlichen Finnen, die Lappen, Esthen, Samojeden, Sirjänen, Mordwinen, Tscheremissen, Wogulen, Magyaren, Permjaken, Ostjaken, Wotjaken ꝛc. Auch gehören unzweifelhaft die Mongolen (chinf. hung 'Hunnen'), Tataren, Kirgisen, Türken ꝛc. ꝛc. als Verwandte dazu; d. h. der finnische Stamm umfaßt ganz Osteuropa (mit Ausnahme Schwedens und der slavischen Theile von Rußland und die Magyaren an der Donau, sowie ganz Nordasien. Letztres ist wohl die Urheimath dieser Völkerschaften. Die an der Grenze Chinas ansässigen Mongolen führten im 3. Jahrh. v. Chr. Krieg mit China, der anfänglich für Erstere günstig geführt, schließlich, 51 v. Chr., mit gänzlicher Besiegung und Unterwerfung der Mongolen endete. Ein großer Theil der Letzteren, des chinesischen Jochs müde zog im Lauf des 3. Jahrhunderts n. Chr. in 2 Abtheilungen aus dem chines. Reich nach Westen. Die eine Abtheilung siedelte sich in den Ebenen östlich des kaspischen Meeres an, wo sie, die (nach ihrer Hautfarbe) sogenannten weißen Hunnen, ihr fahrendes Hirtenleben aufgaben, und sich äußerlich nur durch zeitweise Kriege mit den benachbarten Persern bemerklich machten, wobei sie sich jedoch stets menschlich benahmen.

Die andre Abtheilung der Hunnen, welche in nördlicherer Richtung gezogen, war infolge der rauheren Luft und der zu überwindenden größeren Schwierigkeiten verwilderter geworden. Diese Hunnen drangen an die Wolga vor und besiegten die dort wohnenden Alanen am Don, worauf der größere Theil der Letzteren sich mit ihnen vereinigte. Hiernach stieß dieser Heerzug auf die Ostgothen. Der Gothenkönig Hermanrich entdeckte bald, daß er sich auf seine zinspflichtigen Stämme nicht verlassen könne, daß diese vielmehr geneigt waren, sich ebenfalls den Hunnen anzuschließen. Der greise König starb an den Wunden, welche er von zinspflichtigen Unterthanen aus Blutrache erhalten hatte. Ihm folgte Withimer in der Herrschaft, der mit der bedenklichen Hülfe einiger skythischer Söldnerschaaren den vereinigten Hunnen und Alanen kraftvoll entgegentrat. In entscheidender Schlacht wurde er besiegt und getödtet. Die überwundenen Ostgothen unterwarfen sich und von da an erscheint das ostgoth. königliche Geschlecht der Amaler unter den Unterthanen der Hunnenkönige. Die Westgothen zogen sich theilweise nach der Donau, theilweise warfen sie sich in die Gebirge. Die Alanen und Hunnen entzweiten sich hierauf, wodurch damals ein weiterer Vorstoß der Hunnen verhindert wurde. Die Hunnen verbreiteten sich zwar von der Wolga bis zur Donau; allein unter ihren Führern herrschte Uneinigkeit. Einzelne traten sogar aus Beutegier zeitweise unter die Führung der von ihnen besiegten Feinde, so der Gothen, welche sich in dem Gebiet der Römer Wohnsitze errangen. Andere traten in die Dienste der Römer, von welchen sie (um 384) Weideplätze in Pannonien erhielten. Um 408 traten 10000 Hunnen in römischen Sold ꝛc. Dieser Zustand dauerte mehrere Jahrzehnte. Das oströmische Reich sah sich öfters durch Hunnenheere unter Rugilas bedroht, die es durch jährliche Zahlungen beschwichtigte. Rugilas's Sohn und Nachfolger: Attila, erhöhte den Betrag dieser Jahrzahlung aufs Zweifache. Über Attila und die Hunnen s. unter „Weitere Beziehungen des Keltgermanischen“ oben. Nach Attilas Tod

stritten sich dessen zahlreiche Söhne um die Erbschaft. Da verbanden sich die in hunnischer Abhängigkeit stehenden germ. Gepiden, Ostgothen, Sueven, Heruler und Alanen und besiegten die Hunnen, wobei 30000 der letzteren erschlagen wurden. Die Hunnen mußten sich zurückziehen. Ein Theil derselben unter Dengisich warf sich auf das byzantinische Reich, wurde aber dabei vernichtet. Die Überreste der Hunnen zogen sich nördlich des schwarzen Meeres und verschwanden, bis auf die in Ungarn zurückgebliebenen Magyaren, aus der Geschichte. Ob die in Nordeuropa befindlichen Finnen, Esthen, Lappen zu den Überresten des Hunnenzuges gehören oder schon vor demselben dorthin verdrängt worden sind, ist unentschieden. Jedenfalls gehören die Sprachen derselben zu demselben Stamme, sowie dieser zu den indogermanischen, wie zahlreiche Worte beweisen; wobei indeß zu beachten ist, daß diese nordfinnischen Sprachen, ebenso, wie das Magyarische, zahlreiche germanische Worte zum Theil schon in uralter Zeit, aber auch slavische und zigeunerische in neuerer Zeit aufgenommen haben.

Man vergleiche zunächst die Zahlen:

	finn.	ungar.	
1.	**yksi**	**egi**	zig. jek — hindost. ek — and. eg, ek 'ich', í 'ein'.
2.	**kaksi**	**ket**	(finn. für *ta—) — schw. tva, goth. twai, twa.
3.	**kolme**	**harom**	vgl. bask. hirur.
4.	**neljä**	**negi**	chines. nul, ngi '2'.
5.	**wiisi** (zu käsi 'Hand')	**öt**	(finn. wii: fi — and. fim, goth. fimf, chines. u (wu) — ungar. öt: cech. pet.
6.	**kuusi**	**hat** (für *sat)	(finn. kuusi: *suusi, vgl. skr. sas, — chines. lu).
7.	**seitzemän**	**het** (für *set)	hindost. sat (seit — aslv. sedme), — ungar. het: zig. efta, hindost. hefta, skr. sapta.
8.	**kapdeksan**	**nyolez**	(finn. ka(p) für ka(k) 2. dek = 10. san = ohne: 10 ohne 2!
9.	**yhdeksan**	**kyleuz**	(finn. yh = 1. deksan = 10 ohne: 10 ohne 1), ungar. kyleucz: chines. kieu (9, heilige Zahl zu g. wi 'weihen'), and. níu; (vgl. bask. bederetci = 1 von 10 = 9).
10.	**kymmenen**	**tiz**	(finn. ky für *ty), ungar. tiz: zig. desch, hindost. des, cech. deset, and. tíu (goth. tigus), chin. dschi (vgl. bask. hamar (für *kamar).
100.	**sata**	**szaz**	hindost. sau, gr. *ἑκατον,* cech. sto (für seto), (ungar. szaz — germ. Schatz), goth. skatts (für *sekats?).
1000.	**tuhat** (*tusat)		hindost. hazar, zend. hazanhra, and. þúsund, goth. þusund, aslav. tysasta, cech tisíc.

Ferner finnisch:

pörten, pirtti (für Hürde?) 'Wohnung' oder Börde 'Bretterhaus',
mommo, mam (germ. fürländ. mummi, mumi 'Mutter, Muhme, Mama'.

airo 'Ruder', and. ár, skr. ar 'Ruder'.

kala, tschuwad. pala, ungar. hal 'Fisch'; vgl. nhd. Aal und and. hali 'Schwanz', was den Anlaut als nicht zum Stamm gehörig erweist.

silmä, perm. ssin, mordwin. ssielmä 'Auge', vgl. goth. siiuns 'Gesichtsinn', — elma = el, alr 'Werkzeug' &c.

käsi, ked, kit, kät, ku 'Hand', vgl. Patsche, Pat 'Hand, Fuß', and. fá, fálma, fáta 'fassen, fühlen', kedja 'Kette', kitla 'kitzeln', — zig. wat, hindost. hateh, as. falm 'Hand', chines. kian 'umfassend'.

luni, lo, lum, liym 'Schnee'; vgl. and. ljós, ljómi 'Licht, Schein' — der Leuchtende.

talwi tele, telatte (t für *k, wotjakisch) 'Winter', vgl. and. kala 'frieren', nhd. 'Kälte'.

kua, ko (für *lua, lo) 'Mond', zu goth. lukarn 'Leuchte', and. ljós 'Licht', ljómi 'Licht-, Sonnen-, Blitz-Strahl'.

ganda (lapp.), and. genta (älter getta), norweg. genta, engl. girl 'Mädchen'.

hüwat, güwât, goth. guþa, and. god 'gut'.

pijat, and. píka, schw. piga, dän. pige 'Mädchen'.

kaunijt, and. skaunn 'schön', goth. skauns 'wohlgestaltet'.

tüttäret, and. dóttir, schw. dotter 'Tochter'.

mistä 'Weiber', and. mey 'Mädchen, weiblich', Mist 'Name einer der Töchter Thors'.

pahad 'böse', hindost. budd, engl. bad, ndl. boos, schw. bof; engl. bitter, goth. baitrs, — baitraba 'bitterlich', and. beiskaldi 'bitter, sauer'.

tulewat 'sagt', and. túlkan, túlka, goth. talzjan 'erklären, übersetzen', and. tala 'sprechen'.

taikka 'thun', and. taka, goth. tekan 'nehmen, halten'.

kulda 'Geld', and. gulþ 'Gold, Geld, Gulden'.

kukkarosa 'in den Beutel', — and. kögurr 'Köcher'.

sanda 'Sand', and. sandr.

leipä, esthn. leip 'Brod, Laib' (vom Germ.).

lamnas (gsf. lampaan) 'Lamm'.

minä 'ich', **sinä** 'du', **hän** 'er', **me** 'wir' (and. mér, md. mer 'wir'), **te** 'ihr', **he** 'sie' (vgl. germ. he 'er', engl. they 'sie').

ei 'nicht' (vor dem Zw.), vgl. and. ei—, egi—, eigi— 'nicht').

otti 'ermahne, nehmen', and. ota 'ermahnen, anspornen', goth. hwotjan 'drohen', as. hodian 'hüten'.

kewendvä 'sich erleichtern', kewendaä 'erleichtern', and. hefja, goth. hafjan, as. hebbian 'heben' (finn. k für g. h).

kanan-poika 'Küchlein', eigtl. 'Sohn der Henne (des Hahns)', goth. hana 'Hahn', poika 'Bübchen', schw. poika 'Bube', and. bófi 'Bube', engl. boy; (—ka = chen).

ihmi (für *himi), ihminem (gsf. ihmisen) 'Mensch', vgl. Zw. ihm, l. homo, goth. guma, as. gomo, and. gumi, hd. —gam (in Bräutigam), 'Mensch, Mann', hindost. humm 'wir'.

wanha 'erregt', goth. wagjan 'erregen', and. vanda 'befleißigen, bestreben', vága, vagan 'bewegen, wagen, wogen.'

suola 'Salz', lapp. salthe, goth. and. salt, ags. sealt, ndl. zoud, aslav. soli — vgl. Sole, Saline.

janota 'alt, taub (von Salz)', vgl. hindost. jan 'Geist, Seele', — ota (vgl. and. ota 'forttreiben, weggehen') 'entflohen'.

hewois(essa), and. óð̄r, goth. wods, zig. wodi 'Geist, Seele'; vgl. wissen, Gewissen.

miehen 'des Mannes', vgl. and. mér 'wir', vér 'wir', ver 'Mann', vgl. wir, mich.

hengi 'Pferd', vgl. Hengst, and. hestr (gkzt. aus hengistr), ags. hengest.

aika 'fragt', as. eskon, engl. ask 'fragen', and. aeskja 'wünschen'.

odata 'Zeit', as. adro 'zeitig, früh', and. áð̄r 'früh, schon, bald', and. áð̄an 'kurz vorher, soeben', goth. aþer, ataþni 'Jahr, Jahrdauer'.

saomi 'schwarz', and. sámr 'schwärzlich, dunkelbraun'.

sanasl 'Wort' (das Ersonnene, Erdachte), and. sanna 'Zeugniß, Beweis'.

isa 'Vater' (für *ita 'Ätte'?), vgl. ungar. isten 'Gott', — and. isja 'Beiname', ítr 'ruhmreich, erhaben, hoch, himmlisch', vgl. nhd. hissen, and. hisja 'aufhängen, aufziehen, erhöhen'.

peldo 'Feld', as. felda (ahd. fuld[a]) 'Erdboden, Erde'.

wirsi 'Lied' (zu Würze oder zu and. rísa 'erheben, aufrichten'), hrís 'Reis, Zweig' (wirsi wäre dann Umstellung des w).

suure 'groß', vgl. sehr (als Steigrg.) und and. ur-, tu- 'groß'; vgl. hindost. burra 'groß' (vgl. eskim. soak 'groß', finn. sairas 'sehr').

talon (für *hallon 'Halle') 'Hof', and. hall, höll 'Schloß, Wohnhaus'.

poika 'Sohn', schw. poiko 'Sohn', and. píka, schw. pige 'Mädchen'; engl. boy 'Sohn'.

ahjo 'Esse' — schw. ässja.

arka 'arg', schw. arg.

juusto 'Käse', schw. ost, and. ostr, jastr 'Käse', engl. yeast.

kakra 'Haber', schw. hafre, and. hafr.

kaltia 'Quelle', schw. källa, and. kelda, dän. kilde 'Quelle'.

kangas 'Kanker', and. köngur 'Spinne, Gewebe'.

koulu 'Schule', and. skóli (skolla, skjól), schw. skola.

kaupapta 'kaufen', and. kaupa, goth. kaupon.

kuninga 'König', and. konungr.

lasku 'Flasche, Lase'.

laukka 'Lauch', and. laukr.

lines (lapp.) 'lind', and. linr 'zart'.

mallas 'Malz', and. malt.

napakeira 'Näber, Nabebohrer', and. nafarr.

nikkari 'Schreiner', aus schw. snickare.

patja 'Bett', and. béð̄r, goth. badi 'Bett'.

raingo (finn. lapp.) 'Rennthier', and. hreinn 'Rennthier'.

saippio 'Seife'.

sairas 'sehr'.

téljo 'Diel'.

tupa 'Stube'.

wesi (nf. wettä) 'Wasser'.

wiika 'Woche', sind vom Germanischen entlehnt.

Wegen veränderten Anlauten vgl. Haber—kakra, Stube—tupa, Gold—kulda, Henne, Hahn—kanan.

Ungarisch; erst seit 11. Jahrh. schriftlich belegt, seit 14. Jahrh. im öffentlichen Gebrauch:

köny-ves haz 'Büchersammlung, — chines. king, kang 'Buch, Band', ves 'Sammlung' (vgl. Verweser), ház, háza 'Haus', goth. razn, hus 'Haus', huzd 'Schatz, Haus', huzdjan 'Schätze sammeln'.

en 'ich', **te** 'du', ö 'er, sie' (vgl. ndd. he, nhd. es, bair. für 'Sie'), **mi, mink** 'wir' (and. vér, mér), **ti, tink** 'ihr', ök 'sie (euch)'.

ifju 'jung', and. if— 'über, sehr', ju— and. jó in jóð 'Kind', jung, jóm 'jung', goth. juggs 'jung', as. jung.

vén 'alt', vgl. altir. feonn 'weiß', find 'weiß', and. fönn 'Schnee', as. wan 'mangelhaft, gebrechlich'.

atyam 'Vater', nhd. Ätte, goth. atta, fadar (aiþei 'Mutter'), Attila 'Väterchen'.

agg 'alt', vgl. goth. agg— 'trübe, beklommen', and. kjagg 'alt, stumpf'.

altal 'über', goth. allis 'überhaupt', alan 'aufwachsen', kg. al 'hoch' (Lerche), and. alþakinn 'ganz überdeckt'.

akar 'wollen', akarel 'Wille', zu and. aka, goth. wagjan 'bewegen, fahren'.

buntet 'ich strafe', zu binden, gebunden.

asztál, slav. stol— 'Tisch' — klingt wie Eßtisch, stol, ztal wie 'Stuhl'.

el 'leben', élet 'Leben', and. eljan 'Thatkraft, Lebkraft', as. ellian 'Muth', and. elna, goth. alan 'wachsen', aljan 'aufziehen, füttern'.

ember 'Mensch', and. embla '2 leblose Bäume, aus deren Holz Gott Mann und Weib machte', em = goth. gum, as. gomo, hd. = gam 'Mann', — ber zu goth. wair, and. verr 'Mann'.

erös 'stark', vgl. finn. suure 'stark', nhd. sehr, altg. ur — 'sehr stark'.

feher 'weiß', cech. vedomy (vom germanischen: and. hvítr, goth. hweits, vgl. chines. pe 'weiß').

fog 'fangen, fahen', and. fá, goth. fahan; as. fogian 'zus. fügen'; vgl. and. fógeti 'Vogt'.

hal 'Fisch' (s. finn. kala), and. all, ags. ael 'Aal', and. hali 'Schwanz', Stamm — al.

háza 'Haus', goth. rázn 'Haus', zu goth. hazds, and. haddr 'Haar' — 'Zelt von Kameelhaar'; — vgl. goth. huzd 'Haus, Wohnung, Gerte' (auch 'Gebäude von Flechtwerk').

hull 'abfallen', and. hulna 'verbergen', hulda 'Geheimniß', goth. huljan 'verbergen, verhüllen'.

huoz '20' (für dwo 'zwei', z für tig zig '10'), and. tuttugu (für *tutigr), as. twetig '20'.

isten 'Gott', finn. isa 'Vater', and. ítr 'erhaben, himmlisch, das, der Höchste', vgl. tusk. hister 'Erzähler, Sänger (Lehrer)'.

jo 'gut' (jobb' besser'), and. jó, jóð, góðr, goth. gods, þiuþeigs 'gut, hülfreich'.

kiraly 'König'; and. kirjalis 'Finnen', kir 'Volk, Heer, Herr' ('Herr über alles Volk', vgl. Kirche), and. kjarkr 'Stärke, Kraft'; — slav. kral ist gkztes kiral.

katona 'Soldat'; zu and. kot 'Jacke, Rock', oder zu goth. katils 'ehernes Gefäß' (Helm?) oder zu and. hata 'hassen (die Verhaßten)'.

leany 'Magd', vgl. and. ljá 'leihen, miethen', ungar. leany 'Löhnerin'?

lova 'Pferd', vgl. and. hlóa, hlowan, engl. low 'Brüllen, Wiehern', s. Gaul aus and. gaula 'wiehern'.

levelet 'Brief', zu and. laf 'Lappen, Blatt', lauf 'Laub, Blatt', engl. lap, ahd. lafo, dän. lav, schw. laf, löv 'Lappen, Blatt, Laub, Zettel'.

maraad 'Überbleibsel', vgl. and. má 'abgenutzt', ráð 'Vorrath, Zeug, Verwahrung'.

nemes 'Adel', vgl. ungar. nemet 'Deutscher'.

nem 'nicht', — goth. ni, nih, niu 'nicht', ne 'nein', and. nema 'wenn nicht', ags. nemne, nimne, as. ni, ne 'nicht', neƀa 'wenn nicht'.

okos 'klug'; goth. ogan 'fürchten', ageins 'furchtsam', and. ogur 'furchtsam'.

olvas 'lesen'; vgl. and. ól 'Riemen, Zeile', vasask 'geschäftig sein, einsammeln, lesen' (and. vasi 'Tasche'), schw. fatta 'fassen, binden'.

rosz 'übel'; vgl. and. rosi 'Schnee und Regen', raus 'plumpe, überlaute Rede', vgl. r o h.

ruha (für *ruba) 'Kleid', vgl. as. roƀon 'bekleiden', giroƀi 'Kleidung'.

szag 'Geruch', zig. sangawa, sung, hindost. sunkhna; and. sangr 'angebrannt', saggi 'Moderigkeit, Dumpfheit'.

szep 'schön'; and. skepna, schw. skepelse 'Gestalt', schw. skipa 'geordnet'.

szeret 'ich liebe', für *elet; vgl. and. elska, aelska, schw. älska 'lieben'.

szül 'Geburt', vgl. and. ala, ól, olu, alið 'trächtig sein'.

tanacsas 'rathsam', tanaks 'Rath', tanult 'gelehrt', vgl. and. taenaðr 'Hülfe, Beistand' (s. finn. sanasl, and. sanna 'Zeugnis, Beweis').

talal 'finden, erfinden', — and. talað 'gesprochen', taela 'haushalten, verwalten'; vgl. and. þaular 'eine schwierige Sache'.

vert 'geschlagen'; vgl. and. verja 'wehren, vertheidigen'.

világ 'Welt', as. werold, schw. verld 'Welt', goth. wulþags 'gewaltig', and. völdugr 'Gewalt, Macht', and. villr 'wild', vald 'Gewalt', valda, goth. waldan 'herrschen'.

Wie schon aus diesen wenigen Worten ersichtlich ist, die mir rein zufällig in die Hände kamen, enthalten sämmtliche finnischen Sprachen eine sehr große Anzahl dem Germanischen entlehnter oder urverwandter Worte.

Letzteres ist aber auch mit den

Mongolischen Sprachen

unzweifelhaft der Fall, wie aus den wenigen, mir zur Verfügung stehenden, unten verzeichneten Worten aus diesen Sprachen hervorgeht.

Das Mongolische ist verwandt mit dem Tungusischen und Türkischen. Man theilt dasselbe in das ölotische und das burätische. Die Schrift ist der chinesischen ähnlich. Sie besteht aus 187 Zeichen (Gliedern). Es wird senkrecht herunter mit einem Pinsel geschrieben. Die Reihen folgen aber, entgegen der chines. Schrift, von links nach rechts. Merkwerth ist, daß als Reimbau (wie im Altnordischen) der Stabreim angewendet wird. Die Sprache ist nicht nur dem Chines. sondern auch den kg. und idg. Sprachen verwandt.

Als mongolische Schriften werden genannt:

Uligerün dalai 'Meer der Gleichnisse'.
Altan gerel 'Goldglanz'.
Jeke scharo togodschi 'Großes gelbes Gesetzbuch'.

Vgl. **Uligerün** 'Meer'; Uli = and. Ul 'ungeheuer groß, großmächtig', — gerün 'Wasser, Fluß', vgl. Rhein, Gerinne, Rinne, — Uligerün also = 'das ungeheure Wasser, das Meer'.

dalai 'Gleichnisse'; —lai vgl. g. nhd. lei, li, lich ('gleich'), and. dála 'sehr, ganz vollkommen', and. líka 'gleichen', goth. leiks 'gleich'.

Altan 'hoch?', vgl. Altai 'der hohe Berg', kelt. al 'hoch'.

gerel 'Gold' — zu as. gelo, gelu 'gelb, glänzend', and. gol, gull 'gelb, golden', gylla 'vergolden', (mongol. r = g. l), altan gerel also 'hochgelb'?

scharo 'gelb' (für *gara = *gala), and. skaerr 'glänzend, hell'.

togodschi 'Gesetzbuch', — togo (d) = vgl. Tugend, taugen, and. duga (dugði), goth. dugan; (d)schi vgl. chines. tschi 'Blatt, Schrift, Wissen', schi 'Buch', vgl. nhd. Schein, Zettel.

Die Mongolen sind eifrige Buddhisten und im Ganzen mäßig im Trinken und Essen, entgegen dem Stamm der Ölöten: vgl. Öl: goth. alew 'Flüssigkeit', as. alofat 'Bierfaß', and. öl, engl. ale 'Bier'; — öten vgl. and. ötu 'fähig sein, gebrauchen', ötull 'rasch, thatkräftig, brauchbar', Ölöten also: 'die Biergebrauchenden, die Biertrinker'.

Die Bethäuser heißen **suburgan** oder **bunga** und sind auf Anhöhen errichtet. Auf jeder Anhöhe errichten sie Steinspitzsäulen: Obo ('Bethügel').

Suburgan vgl. Burg, Berg; Su — vgl. finn. su(ure) 'groß'.

Bunga 'Bethaus auf einem Hügel', vgl. nhd. Bunke, and. búlki, bunki 'Haufen, Hügel'.

Obo 'Betsäule, Bethügel' — vgl. oben (hoch)), and. hópr, as. hop, dän. hobe 'Haufen, Hügel'.

Jurte 'Horde, Zelt, Hürde'; vgl. and. hjörða 'Herde, Flug, Trupp'.

Khan 'Führer, Herr, Fürst', für and. han 'er, Mann', hinn, hint, ags. geond 'jener', and. konr 'Edelmann'.

Ein in der Frankfurter Zeitung von Dr. Huth veröffentlichtes mongol. Lied lautet:

1. Idschil-jän ssanakssan mori anu
   Amägäl-jän schilägän changginaghat
   Ädschi-jügän ssanakssan abaghai-nar
   Nilbussu dussulghan changginaghat.
2. Adaghun-jän ssanakssan mori anu
   Aktabtschi schilägän changginaghat
   Aba-jughan ssanakssan abaghai-nar
   Arakin-u dumda changginaghat.
3. Nituk bädärikssän ghaghun anu
   Naghuri charadschu ghangghunaghat
   Nituk-jän ssanakssan abaghai-nar
   Nilbussu dussulghan changginaghat.
4. Ghadsar bädärikssän ghalaghun anu
   Ghang-jän charadschu ghanghunaghat
   Ghadsar-jän ssanakssan abaghai-nar
   Arakin-u dumda changginaghat.

1. Der Hürde gedenkend, das Roß schreit,
   Den Sattel schüttelnd sehnsuchtvoll;
   Des Mütterchens denkend die Weiber aufschreien
   Das Auge von Thränen feucht, sehnsuchtvoll.
2. Der Heerde denkend das Roß schreit,
   Die Satteldecke schüttelnd sehnsuchtvoll,
   Des Väterchens denkend die Weiber aufschreien,
   Beim Trunke einhaltend sehnsuchtvoll.
3. Das Nest aufsuchend die Gans schreit,
   Das Wasser erblickend, des Heims sich freuend,
   Der Heimkunft gedenkend die Weiber aufschreien,
   Das Auge feucht von Thränen sehnsuchtvoll.
4. Das Gehöft aufsuchend die Gans schreit,
   Erblickend die Mauern, des Heims sich freuend;
   Des Gehöftes gedenkend die Weiber aufschreien (jauchzen),
   Beim Trunke einhaltend sehnsuchtvoll.

Zergliedert:

1. **Idschil**—jän 'Hütte der' (wegen jän s. unten), vgl. bask. etche, chines. tschao 'Haus', hindost. zig. tschater 'Zelt, Obdach', ischba 'Gemach, Zimmer', as. eder 'Einfriedigung, Gehöft', and. kyta, kytra 'Hütte', ið 'thun', skolla 'überdecken, schützen', idschil also 'überdeckter, geschützter Raum'.

ssanakssan 'gedenkend' (—san = end), 'sinnend', and. sanna 'ersinnen', senna 'plaudern von etwas'.

mori 'Pferd', Mähre, and. merr, merri, marr, mf. mari, ags. mera, engl. mare, galat. marra 'Pferd'.

anu 'schreien'; vgl. Jjanen (des Esels Geschrei), and. ana 'brausen, rauschen, sausen', goth. usanan 'aushauchen', and. anda 'wehen, blasen (vom Wind)'.

amägäl (-jän) 'Sattel (des)'; wegen jän vgl. goth. jains, nhd. jener; amägäl vgl. goth. amsel 'Schulter', aglian 'zur Last fallen', aglo 'Last', vgl. nhd. anmachen; — el als Vorrichtung-Bzchg. — mäga zu gr. μηχανη 'künstliche Vorrichtung, Mache', A für An =, äl für = el 'Geräth'.

schilägän 'schütteln (schlagen?)', and. skila 'tragen, überbringen, befördern'.

changginaghat 'sehnsuchtvoll', 'der Rückkehr freuend'; vgl. chines. tschang 'geheimnißvoll, innerlich', — and. aghat (s. unten) 'freudig'.

adschi (-jügan) 'Mütterchens', adschi (mit mongol. chines. Endung schi), ad: goth. aiþei 'Mutter', and. edda 'Großmutter'; — jügan 'klein, jung' (als Kosewort), vgl. goth. juggs 'jung', as. juguð 'Jugend'.

abaghai 'Weiber', aba — vgl. goth. aba 'Ehemann, Ehe', — mongol. ghai 'Frau', vgl. goth. qinein, qens, and. kona, kvenna, ahd. chiona 'Frau', and. hjú 'Ehe, Ehemann, Ehefrau'.

nar 'aufschreien', vgl. and. nári 'Schreien, Stöhnen, Grunzen ꝛc.'

2. **Adaghun** (—jän) 'Heerde' ('Schutz der Heerde?'), and. þakiðr 'gedeckt'.

aktabtschi 'Satteldecke' — and. akta 'achten, Schmuck, Zierde', tschi chines. 'Blatt, Decke'.

aba (—jüghan) 'Männchens, Väterchens', goth. aba 'Mann', juggs 'jung' (Kosew.) s. oben.

arakin-u 'im Trinken', airak 'stark berauschendes Getränk aus Kuh- und Pferdemilch', u 'Trinken', vgl. and. úr 'Wasser', sowie l. tusk. ur-ceus 'Wasserkrug'.

dumda 'einhalten', and. tauma 'zügeln, zähmen', goth. as. dumbnan 'verstummen'.

3. **Nituk** 'Nest', skr. nidas, altir. net, l. nidus, ags. ahd. engl. nest, schw. naest, and. nest 'Lebmittelvorrath'.

bädärikssän 'sich suchend', vgl. goth. beidan, and. beiða 'erwarten, ertragen, verlangen'.

ghalaghun 'Gans', hindost. hans, and. gagl 'wilde Gans', — ghalaghun 'Gellhuhn, die Gellende?' and. gala 'gellen, krähen, schreien'.

Naghur-i 'Wasser', vgl. Ach 'Wasser', Aken, Achen 'Schiff, Nachen', — mongol. ur, u — and. úr, ú 'Wasser, Trinkwasser' (s. mongol. u 'trinken').

charadschu 'erblickend' (oder 'errathend, witternd'?); vgl. and. gári 'Spalt, Riß' (Durchblick), dschu 'schauen', and. skygna 'sehen'.

ghangghunaghat 'des Heims, der Rückkehr sich freuend'; vgl. and. gagn 'gegen, wider, zurück'; ágaeta 'jauchzen, frohlocken', ánaegja 'vergnügt, zufrieden sein'.

4. **ghadsar** 'Gehöft, Wohnung'; vgl. goth. gairda 'einfriedigen', garðs 'Haus, Hausstand, Heim, Garten', garda 'Stall', and. gátt 'Thor', gerða 'einfriedigen'. Vgl. nhd. Gaden 'Hütte, Laden', gadiliggs 'Verwandte (Familie)'.

hun 'sein', and. han 'er', hon, hún 'sie (seiner, ihrer)', vgl. and. húnn 'Junge', zend. hunu 'Sohn'.

sän, san = Endung -end.

Während hier auf der einen Seite fast überall Verbindungen mit dem Germanischen sich ergeben, finden sich anderseits auch Anklänge an das Chinesische (und andere Sprachen) und ist somit auch die Brücke zu diesem gegeben. Das Mongolische hat außerdem noch eine besondere Bedeutung, weil die im Norden Amerikas lebenden Karaliten unzweifelhaft, aber auch die übrigen Einwohner Amerikas höchst wahrscheinlich mongolischer Rasse sind, und damit auch die Verbindung der Sprachen der alten Welt mit denen Amerikas gegeben ist (s. weiter unten unter Amerikanisches).

Chinesisches.

Das Chinesische ist eine der ältesten geschriebenen Sprachen. Die Schrift hat keine Buchstaben, sondern gewisse Wurzel-Schriftzüge, 214 —, die durch Verbindung zu etwa 80000 Zeichen entwickelt sind. Die Schrift wird, wie die mongolische, mit einem Pinsel aufgetragen, und in senkrechten (doch auch manchmal in wagrechten) Reihen von rechts nach links (mongolisch von links nach rechts) geschrieben.

Die Wurzelworte (etwa 450) sind ganz einfach aus wenigen Buchstaben bestehend, wie im Ägyptischen. Es giebt überhaupt nur 1203 Worte, die an sich selbstverständlich nicht ausreichen; es werden deshalb viele, oft sehr verschiedene Dinge mit demselben Wort bezeichnet, die nur durch eine feine Unterscheidung in der Aussprache oder auch durch Zusatz von andern Worten, sowie von verschiedenen Vorgliedern und Endungen, unterschieden werden. fu bedeutet z. B. 'Vater' und noch vieles Andere. Durch Zufügung von tschi ('verwandt rc.') wird im Zweifelfalle das W. als 'Vater' bestimmt. Der Anlaute gibt es 36, der Endungen 45. Ob ein Wort Dw., Bw. oder Zw., wird nur durch die Stellung desselben im Satz entschieden. Das Geschlecht wird meist nicht bezeichnet. Ist es nothwendig, so wird fu 'Vater', mu 'Mutter', dschin 'Mann', niu 'Weib' zugesetzt. Durch Zufügung von tschen (vgl. Germ. ge-, -end) wird ein Dw. und Zw. zum Bw. Die Mehrzahl wird durch Zufügung von to 'viele', tschu 'alle' rc. gebildet.

Daß diese eigenartige und uralte Schrift-Sprache mit dem Keltgermanischen und folglich auch mit dem idg. und allen übrigen Sprachen zusammenhängt, wird der Leser aus nachstehenden wenigen chines. Worten und Wortvergleichungen, die leicht zu verzehnfachen wären, ersehen.

Chinesisch.

Dschi '10', goth. tigus, and. tigr, tegr, ags. tig, teg, zig. desch, hindost. dos, des, skr. dacan, gr. $\delta\epsilon\kappa\alpha$.

dschin 'Mann (hervorragend)', and. kind (Mz. 'Volk, Leute'), ags. cind, gr. $\gamma\epsilon\nu o\varsigma$, l. genus 'Geschlecht, Sproß', hindost. tschis 'Sache, Ding', goth. kuni 'Verwandter'.

fo } Buddha 'Geistlicher, Priester, Geist'
fong } 'Wind, Luft' (ng ist Endung)
} vgl. nhd. fauchen, Focke, Focht (Windfocht), nhd. foche, focher, and. fjúka, schw. foga 'vom Winde gejagt werden'.

fu 'Vater, Abtheilung, Oberhaupt, — goth. fadar, papa, and. faðir, föðr, zu skr. pa 'hüten, schützen', gr. mda. $\pi\alpha$ 'Vater', goth. faþs 'Hauptmann, Vorsteher (z. B. einer Schule)', faþa 'Scheidewand, Zaun, Abtheilung'.

hai 'Meer', vgl. Haifisch 'Meerfisch', ndl. haai, schw. haj, dän. hai, and. hár, há-karl 'Haifisch', vgl. and. há 'groß, hoch', háfr 'Seehund', haf 'See'.

hang 'Berg' (ng ist Endung), vgl. and. há 'hoch'.

hao 'erhaben, hoch, vollkommen, oberste Königin', and. hár 'hoch, erhaben', goth. hauhs.

heu 'Wunder, Erbe', and. heyja 'Gottesgericht (im Zweikampf)', hjú 'Ehe, Hausstand, Familie'.

heon 'Affe', hindost. baner (die Anlaute gehören wohl nicht zum Stamm?)

hi, hia, hian 'Lehre, Forschung'; vgl. and. hjala 'sprechen, erzählen', as. halen 'rufen, herbeirufen, ansprechen', gihalon 'erwerben', and. heyra 'hören', as. horian, goth. hausjan 'hören, anhören, aufmerken'.

hoan 'Lehrer', hoang 'Herrscher', s. hao; vgl. as. hohi 'Höhe', hoho 'hoch', hoh 'hoch, erhaben'.

ho (für *lo?) 'leuchten, fließen, Fluß, Feuer', vgl. nhd. Lohe, l. lux, and. ljós 'Licht', hlóðir 'Feuer, Herd', nhd. lodern, fluthen.

hu 'berühmt, Schatz, Geld, Rechnen', vgl. goth. huzd 'Schatz', huzdjan 'Schätze sammeln'.

i = '1' (auch 'heilen'), finn. yksi, ungar. egi, zig. jek, hindost. ek (vgl. and. ek, eg 'ich'); vgl. chin. hi (oben).

Ji (für *Li?) 'Sonne (Licht?)', vgl. and. ljós, goth. liuhad, as. lioht 'Licht'.

Juai (für *Luai) 'Mond', vgl. goth. lukarn 'Licht', l. luna, gr. σεληνη 'Mond', vgl. and. lýsa, schw. ljusa 'leuchten'.

Kak-tschi 'Bast-, Lumpen-, Stroh-Papier'; kak = 'gehackt', tschi 'Blatt, Papier'; vgl. and. skíð, skeið 'Scheit, Schindel, Tafel, Brett', nhd. Schiefer, and. skeyða 'Scheide', and. skeyta 'aneinanderfügen (Stücke Landes, Bast ꝛc.)', skífa 'Scheibe, flacher Abschnitt'.

kao 'alt, Alterthum', bask. cahar 'alt', and. gamall 'alt', kjagg 'alt, stumpf', ungar. agg 'alt', gr. κακος 'schlecht, gering, ärmlich'.

kang (-mu 'Baum, Bast') 'Netz, gewebter Bast?'; vgl. kang: nhd. Kunkel, Kanker ('Spinne'), and. köngur ('Gewebe') 'Spinne', nordfinn. (vom G.) kankas, kankusi 'Gewebe', norw. kaangle 'Gewebe'.

ke 'Köthner, Hintersasse, Pächter', zu g. kot (Stamm ko in Kofen, Kober, Koje ꝛc.) 'Hütte', and. kýta 'Hütte'.

keou 'Hund', für ke-ou (ou für *hou) 'Haushund'.

ki (kisze für *wisze?) 'Geschichte, Beschreibung', wohl zu chin. hi, hia 'Lehre, Forschung.

kian 'heilig', zu ahd. wihan, goth. weihan 'weihen', and. vígja, as. wihian 'heiligen, segnen', skr. veda 'heilig', chines. k = g. w.

kian 'allumfassend', zu g. Wz. ka, ke, ki, ko, ku 'Hülle', — in Kai, Kar, Kessel, Kittel, Koffer, Koje, Kumpen, goth. kas 'Gefäß', and. ski, sku in skó 'Schuh', skyrta 'Hemd', finn. mongol. käsi, ket, kit, kät, ku 'Hand'.

kian, kía 'Arzneimittel', zu g. wihan 'heiligen, weihen': 'Wundermittel'.

kieu '9' ('heilige Zahl'), ungar. kyleucz, and. níu, schw. nio.

kieu 'Frau', zu goth. liuga 'Ehe', and. hjú 'Ehestand, Mann, Weib, Hausstand'.

king 'Buch, Band, getheilt, Maß', vgl. zig. kuni 'Maß, Elle', hindost. kunah 'Winkel', koss 'Meile'; vgl. and. kengr, kinga, schottl. keengs 'Brustnadel, Schmuck', and. kengr, schottl. keeng, ndengl. ndl. kink 'kleine Bucht, Umschlag, Falte, Hürde, Pferch, Grenze', Grdbegriff: 'Abtheilung, Umschließung', and. auch 'etwas Gebogenes', and. keng 'gebogen, gekrümmt, zusammengelegt'.

kiu 'gelehrt', zu hi, hia, hian, hio, hiun 'Lehre' ꝛc., hiu 'verbessern', s. hi.

knei 'Besiegung'; vgl. goth. kníwa 'Name eines goth. Königs', and. knía 'Kämpfer, Sieger', knja, knyja 'schlagen, niederdrücken', and. hnéfi 'König, Sieger'.

kuang (s. kian) 'heilig, Verstand, Begriff, Land, Heimath, Erde, heimisch', vgl. 'Weichbild, Weich, Wich, Wik, Dorf, Bezirk', vgl. weihen (unter kian) und ku.

ku 'Platz, Schule', zu g. ku 'einschließen, eingefriedigt'; s. unter ke und kua.

kua 'Rock' für *ruha, *ruba 'Robe', germ. roba 'Robe, Kleid'.

kue 'Reich', s. ku, kuang 'Platz, Bezirk, Land'.

kung 'Anleitung, bauen, geschickt arbeiten', zu 'Kunde, Kunst, kennen; vgl. as. konst (Vgh. von kunnan 'wissen, verstehen, im Stand sein, können'), Kunkel zu spinnen, weben.

ky 'Henne' zu Huhn, Henne, Hühnchen, vgl. Hahn, Küchlein, fz. coq.

li 'Gesetz, Vorschrift', liking 'Gesetzbuch', vgl. and. lög (Ez. lag) von leggja 'setzen, feststellen', schw. lag, l. lex 'Gesetz', legere, gr. λεγειν 'sagen'.

ling 'Glied, Kette, Axe', vgl. mhd. gelenke 'Gelenk, biegsam', ahd. hlenka, lancha, hlancha 'Hüfte, Lende', ital. fianco 'Flanke', and. hlekkr 'Kettenglied', schw. länk, dän. länke, engl. link 'Gelenk, Glied einer Kette, Bewegliches'.

lu '6', finn. kuusi (für *luusi, *suusi?), skr. sas, hindost. tscho, zig. tschow, goth. saihs, and. sex.

ma 'Pferd', auch 'ober, über' (in ma-kua 'Oberrock'), vgl. Mähre, kg. mar, and. marr 'Pferd' ꝛc.

ma 'ober, über', vgl. and. margr 'viel, mehr', már 'berühmt', meir, meiri, goth. mais, as. ags. mar 'mehr'.

mang 'Verwalter, Verweser, Vertreter', vgl. and. mang, as. mangon 'verwalten, handeln', vgl. engl. monger 'Verwalter'.

mäng 'helles Licht'; vgl. goth. mena, and. máni 'Mond'.

mei 'Frau', vgl. and. meyja 'Mädchen', mey-kongr 'Königin'; vgl. nhd. 'Maid, Mädchen', span. (goth.) muyer 'Frau'.

men 'Geschäft, Thor, nothwendig'; vgl. and. megin 'Hauptsache, Haupttheil einer Sache, das Nothwendigste, engl. main, and. megn 'stark, mächtig, bitter'.

mu 'Baum (Bast), Mutter, Hirte'; mu 'Bast' zu spinnen? Mutter 'Spinnerin', wie Weib zu weben, weifen? mu 'Mutter', vgl. ahd. muotar, and. móðir, as. modar, span. (goth.) muyer 'Eheweib', span. muy 'Ehe (Verbindung?)', gr. μητηρ, dor. ματηρ, l. mater 'Mutter'; vgl. nhd. Muhme, ahd muoia, and. móna, ndd. moeme, ndl. moei, lit. moma, gr. μαια 'Kosew. für Mutter'.

mu 'Baum', vgl. gr. μυχλος 'Pfahl, Balken ꝛc.', and. mjór (mjó) 'schlank'.

mu 'Bast', vgl. and. mjúkr 'zart, weich', mýkja 'erweichen', goth. mauwjan 'bearbeiten, bereiten', muka 'sanft, weich', gr. μυδαω 'Schlamm', and. munr 'Bewegung', maitan 'schlagen', altir. maite 'Stock' (die Zubereitung des Bastes zum Spinnen geschieht durch Brechen und Schlagen).

mu 'Maß', vgl. schw. mått, gr. μετρον 'Maß' (μητηρ 'Mutter'), and. mund 'ein Maß'.

nau 'Schwierigkeit', vgl. and. nauð, goth. nauþs 'Noth, Schwierigkeit'.

ngan, ngen, ngeu 'Volk, Sitte, Recht', vgl. chines. ngo-teng 'wir, unser' zu goth. weis 'wir', and. vér 'wir', ver, verr 'Mann'; — wegen gan, gen, geu vgl. l. gens, gr. γενεα 'Stamm, Geschlecht, Sippschaft', γονη (St. γεν) 'Nachkommenschaft, Sprößling', goth. kuni, and. kyn, kyna 'Geschlecht'; vgl. goth. guma, and. gumi, as. gomo — in Bräutigam 'Mann'; erscheint in gr. Πελασγοι 'Pelasger', vgl. hebr. Goiim 'Fremder', as. gum — 'Mensch'.

ngi, nul (zu ngeu 'Leute', also 'Mehrere') '2'; vgl. nul: finn. neljä '4', ngi: ungar. negi '4', zig. gin 'Zahl'.

ngo-teng 'wir', s. unter ngan.

nie-ou 'Ochse', vgl. nhd. Ur 'Auerochse' (vgl. keou 'Hund'); ou od. eou kann als Lautnachahmung für bellen, brüllen stehen?

ni-am 'Mädchen', s. unter niu 'Weib'.

ni-an 'Jahr' (auch '20'), — an vgl. l. annus 'Zeitabschnitt, Jahr', and. án 'Alter', ána-sótt 'altersschwach'.

niu 'Weib' (für *geniu, *kiniu oder *hiu?), vgl. goth. qino, qens, and. kona, kvenna, as. quan, quena, and. hjú 'Ehestand, Eheweib'.

pan 'Brett', vgl. Spahn, and. spánu, schw. ndl. span 'Spahn, Schindel, Schaufelbrett, Löffel', gr. σπαϑη, l. spatha 'kurzes Schwert'.

pao 'kostbar, prächtig, Neuigkeiten', vgl. goth. faheds 'Wonne, Freude', and. pá, pái 'Pfau', fá 'gemalt, gezeichnet', fagr, goth. fagrs, as. fagar 'hübsch, schön, lieblich', l. pavo 'Pfau' (von dessen prächtigem Gefieder).

pe 'weiß, hundert, nördlich' (pe-ling 'nördliche [Gebirg-] Kette'), vgl. and. hvítr, goth. hweits, as. hwit, altir. find, ungar. feher, cech. bíly, bély, hindost. vjela 'weiß'.

ping 'Rang, Ordnung', zu pu 'Abtheilung'.

ping 'Krieg', zu phing 'Übel'.

phing 'böse, Unhold', vgl. and. pín 'Qual, Marter', pynda 'erpressen, erzwingen', pynding 'Zwingherrschaft', Stamm phi(ng) (ng-Endung), vgl. l. pejor, fz. pis, nhd. weh, goth. wai, l. vae, gr. ουαε.

pu 'Abtheilung, Amt, loosen, unerschöpflich, 1 Billion', vgl. fu 'Abtheilung, Vater, Oberhaupt'; vgl. goth. fodeins 'Mahnung', foðr 'Futter, Scheide', faþa 'Scheidewand', faþs 'Hauptmann, Führer 2c.', fadar 'Vater (der Vertheiler der Speisen im Hause)', and. pukr 'geheime Vertheilung', hindost. burra 'groß', purra 'voll', skr. puru, altpers. paru, gr. πολυ 'viel'; vgl. goth. puggs 'Tasche, Beutel'.

quoan (älter mu 'Hirte') 'Beamter'; vgl. and. konr 'Edelmann, König-Gefolgmann', kúgan 'Erpresser, Unterdrücker'.

scha 'Sand'; vgl. and. sanðr, as. sand, l. sabulum 'Sand'; vgl. hindost. saffed 'weiß', sanka 'Stein'.

schi '10, Buch, Wunder, Stein, Prüfung, Anfang, Meister' **schin** 'Feld, Morgenröthe, Schein' **sching** 'sein, Anweis'	Vgl. nhd. Schein (Zettel), and. skin 'Schein', skinna 'Schriftstück', skín 'Schein, (Schimmer)', zu erscheinen; s. die entsprechenden Bdtgen. der chines. W. 'Anfang, Wunder, Anweis, Morgenröthe'.

schu (vgl. tschu 'alle') 'Sammlung, Buch, Wunder'.

schun 'Weisheit- und Tugendlehrer (Gottheit)'; vgl. tschu 'Vernunft' 2c.

sian 'Einsiedler' **siang** 'Nebenhaus' **siao** 'klein'	zu siao 'klein, gering', vgl. and. sík 'Abschnitt, Stückchen, Theil, Kimme', hjá 'bei, neben', as. fah 'klein, wenig'.

sieu-, sine-schan 'Schneeberg'; wegen sieu-, sine- vgl. and. snae, snjavi, goth. snaiws 'Schnee'; schan, schang 'Berg, Gebirge', s. chin. hang 'Berg' zu and. há 'hoch' 2c.

siuen 'bestimmt, anerkannt' **siuan** 'Erklärung' **siu-tse** 'Geprüfter, Anerkannter'	zu and. sjá 'sehen, sehen machen', sýna 'schauen, erscheinen, geeignet finden', sýn 'Erscheinung', sýnn 'klar, offenbar, zweifellos', goth. siuns 'Gesichtsinn', siuneis 'Augenzeuge'.

sui (für *fui?) 'Feuer'; vgl. and. funi, fúrr, fýri, goth. fon, funa, as. fiur.

swan 'rechnen', zu wan '10000 (große Zahl)'; vgl. and. svá 'so (in so groß ꝛc.)', svána 'so, grade so, grade hier ꝛc.', svár 'schwer', as. wanian 'rechnen auf'.

tchu 'Schwein'; zu nhd. Sau, and. sauðr, norw. sau, goth. swein (für *suein, — ein als weibl. Endung?), l. sus, gr. ὕς, σῦς, hindost. sur.

tienty 'Himmel'
Tien 'höchste Gottheit'
} vgl. and. Týr, Tý 'höchste Gottheit', díar 'Götter', dís 'Göttin', tívi 'Gottheit', altg. Tiwisco, ahd. Ziw, gr. Διος, Ζευς, l. divus; skr. dyans, divans 'Himmel', devas 'Gottheit'.

ti, ty 'Erde, irdisch, Land (yuen-ti 'Mehrer des Reichs'), hoch'.

thsi '7'; finn. seitzemän, gäl. seachd, dän. sigte, syv, goth. ahd. sibun, and. sjau, sjö, schw. siu, skr. sapta, bask. zapzi.

thsian '1000' (für thusian?); vgl. goth. þusundi, and. þúsund, aslov. tysasta.

thu 'Bild, Beschreibung, Geschicke'
thung 'Spiegel, Abbild'
} vgl. and. dá, dár 'reglos, starr, verzückt, entzückt, betäubt sein', þaular (zu einem verlornen þulu) 'eine weitschweifige, verwickelte Sache', hindost. talima 'Lehre'.

ta 'groß'
to 'viel'
tschu 'alle'
tong 'im ganzen Lande gültig (für Alle)'
} vgl. and. tá, tas 'ganz', dá 'sehr' (als Stgrg), and. þús 'Haufe, Menge, große Zahl, etwas sehr Großes', vgl. and. þaular (vorstehend), l. totus, ital. tutto, span. todo, fz. tout 'ganz, alle', as. to 'hinzu, dazu', engl. too 'alle'.

tsai 'du bist', vgl. nhd. sei
tsao 'Dasein, Geschichte, Schilderung'
tsian 'Blatt, Blüthe, Besitzer, Eigenthümer'
tsiun 'Ding, Sichtbares'
tse 'Wort, Führer, Rede, Schrift'
} pen ('Natur') -tsao 'Naturkunde — das Seiende'; hindost. tschis 'Ding, Sache'; vgl. and. sjá 'sehen, sehen machen, sehen lassen', nhd. zeigen, bezeichnen; vgl. sein Zw., zig. tschib, hindost. tschibb (tschuwani) 'Sprache'.

tschu 'Vernunft, das Sichtbare, Wahrnehmbare, alle'
tschuan 'Darstellung'
tsuan 'Spiegel'
tsui 'widerspiegeln'
tsu 'Wissenschaft'
tsung 'Kunst, Fürst' (für mongol. Khan 'Kenner'?)
tschi 'Papier, Zettel, Schrift' zu Scheit
} vgl. schu 'Sammlung'; vgl. hindost. tschis 'Ding, Sache', zu schauen, and. skygna 'spähen, ausspähen', skuggsjá 'Spiegel', skuggi 'Schatten', skjár 'Fenster', skoða, goth. skawjan, as. skawon 'schauen' — and. skína, as. skinan 'glänzen, leuchten, schimmern', skin 'Glanz, Licht'; zig. tscha, hindost. sutscha 'wahr'; l. scida, gr. σχίδη 'Blatt, Schein', and. skin 'Schein', skinn 'Schreibleder', skið 'Scheit', skíða 'Splitter', skedan 'scheiden, spalten', s. tsian.

tschenn 'Kenner, Gelehrter', hindost. tschinta 'bekannt', mongol. Khan 'Fürst, Kenner'.

tschuen 'Kalender'
tschung 'unveränderlich'
} zu tschu 'Vernunft' ꝛc.

tscha 'Schleuße', zu tschu, als gescheide Vorrichtung (Bau).

tschao 'Haus, Hütte, Geschlecht (Yutschao lehrte die Menschen Hütten bauen), 1 Million (Rechen-Gebäude?)'; vgl. as. skado 'Schatten', skadowan 'beschatten', zig. hindost. tschater 'Zelt, Obdach', ungar. czarda 'Obdach', vgl. nhd. Scheuer, Scheune, bask. etche, mongol. idschil 'Haus'.

tsche 'welcher' (als Endung — ti des Dw. — tsche des Zw. das Bw. bezeichnend, wofür and. gi-, nhd. ge-), l. qui, quae, gr. τε-, l. que 'wie, auf welcher Seite', in τε-τε 'wieso', and. hve 'wie', goth. hweiwa.

tsche 'höchstes Oberhaupt eines Stadtbezirks', s. oben tschenn.

tscheu 'Stadt 2. Ranges, Kreis, Bezirk'.

tschin 'Verwandtschaft, Mensch (fu-tschin 'Vater') wahrhaft, sachgemäß, genau', s. oben tschenn und tsche 'Oberhaupt'.

tschieu 'Herbst' (zu tschi 'Blatt — Blätterfall').

tsching 'erste, genau, entschieden, schriftgemäß, richtig, Mensch, Vorsteher, Verwalter, Verweser'; zu tschin 'wahr' (wahren) und tschi 'Schrift'; vgl. zig. tscha, hindost. sutscha 'wahr'.

tschun 'früh, erst, Frühling', tschün 'Frühling'; zu erscheinen, vgl. goth. skauns, and. skaunn 'schön', as. skinan 'scheinen, glänzen', skoni 'schön, glänzend'.

tse-ki 'Porzellan (Wissen-Wunder)', s. die einzelnen Worttheile oben.

tsy 'Ehefrau' }
tsie 'Nebenfrau' } vgl. sie, hindost. kassi 'Ehefrau', as. hiwa 'Ehefrau', and. hjá 'bei, neben, zur Hand'.

tung, tong 'östlich', vgl. as. tungal, goth. tuggl, and. tungl 'Gestirn, Mond', eigtl. 'ein im Osten aufgehendes Gestirn'.

tang-jang 'östl. Land, Japan'; zig. tschon, hindost. tschand 'Mond'.

tung 'Kunde'; vgl. and. as. tunga 'Sprache', goth. tuggo 'Zunge', hindost. tschuvani 'Sprache'.

tu (tu-sung) 'Kaiser', vgl. chines. ta, tao, tschu 'groß, Alle, Vernunft', Tien 'höchste Gottheit', ti- 'hoch, Reich, Land'.

u, auch **wu** '5', vgl. finn. wiisi.

ul-schi 'schlechter Anfang' (Name eines schlechten Herrschers, der sich selbst tödete); ul- vgl. goth. ubil, as. ubil 'übel', — vgl. and. illa 'schädigen, verletzen', ill 'übel'; vgl. and. úlfr 'Wolf: das böse Thier'; chines. schi s. oben.

wan '10000' (i-schi-wan '100,000'); vgl. and. ván 'Hoffnung, Aussicht, Wahn', goth. wens, as. wan 'Glanz, Schimmer, Hoffnung', wanami 'Glanz', wanam 'glänzend', wanian 'wähnen, rechnen auf'; chin. i = 1, schi (dschi) = 10.

wang 'König', zu wan.

we 'aller Zeiten, immer', — vgl. as. wih 'Heiligthum', wehsa 'Tausch, Handel', and. vígja, goth. weihan 'weihen', as. wih 'Heiligthum', goth. weiha 'heilig, geweiht', and. vé 'Priester, Tempel'.

yan 'erweitert' }
yang 'breit, weit, ausgedehnt' } vgl. and. gína, ags. ginan, engl. yawn 'gähnen', and. gana 'mit offenem Mund anstarren', gin, engl. yawn 'Schlund, Rachen', and. ginn 'groß, großmächtig, ungeheuer groß', ags. gin 'weit, breit'.

yao 'Edelstein, Brillant' }
yu 'leuchten, strahlen, glänzen, verbreiten, Gürtel, Darstellung, Verbreitung, Kaiser, Lied' }
yue 'golden' }
yue-tan 'Mond' tan, zu tung 'Gestirn'. }
yue 'Monat' (auch jun, jue 'Mond') } vgl. vorstehend g. g für chines. y; vgl. and. gul 'golden', goth. gulþ 'Gold'; vgl. nhd. Gulden, md. Gille, and. gylla 'vergolden', ags. geolu, engl. yellow 'gelb'; and. ljóss 'hell, glänzend', gýll 'Nebensonne'; goth. liuhtan, as. liuhtian, liohtian 'leuchten', lioht 'Licht, Glanz, Himmel', liomo 'Glanz, Strahl'; vgl. Lohe 'Flamme', lodern 'flammen'. Wegen chines. yu 'Gürtel, Lied', vgl. nhd. Riemen, Reim, and. rim, rím in gleich. Bdtg.; g. lju- für chines. yu.

yi, i 'heilen' **yi-tung** 'Heilkunde', (s. tung 'Kunde')	s. unten yu, yi 'ganz (heil)'. Vgl. chines. kiá 'Arzneimittel', kian 'heilig, heilend', zu g. wihan 'heiligen, weihen'.
yeu 'Vergnügen, Erholung, vergnügsüchtig' **yo** 'Lied, Spiel, Musik' **yu** „ „ „ **yung** 'Mitte, Gedicht, Lied'	zu nhd. jauchzen, juchzen, johlen, jubeln, and. góligr 'fröhlich', gjó 'Freude, Lustigkeit', gjöll 'Laut, Ton, Lärm', gó 'lustig, freudig', engl. gay; and. Jól, engl. yule 'Freudenfest'; and. hjala 'scherzen, erzählen, schwatzen', goth. liuþ, and. ljoð, ags. leað, altengl. lud 'Lied'; as. liði 'freundlich'; and. gjalla 'gellen, schallen' (Bw. Mz. gullu), as. halen 'rufen, herbeirufen', and. ýla 'heulen', ylfa 'lärmen'; hindost. giuwawa 'singen'.
yu, yi 'ganz (heil?)' **yuan** 'wünschen' **yü** 'Gespräch, Schilderung' **yun** 'Fahrt, Reise, Fracht' **yuen** 'Statthalter' **yin** 'grüßen, Gruß'	vgl. goth. ganists 'Heil, Gruß'; vgl. die unter yao bis yue gegebenen andersprachl. Worte; vgl. yu 'Kaiser (Herrscher?)'

ying 'gegen'; vgl. and. gegn, as. gegin, ndengl. schott. gane, schw. gan, dän. gjen.

Der chines. Tag beginnt Abends 11 Uhr und hat 12 Stunden zu 8 Keh, zu 15 fen (vgl. fen mit and. fá, as. fa, fah 'wenig', 1 fen (Minute) = 60 Miao (Sekunden), vgl. and. minur 'minder, wenig', l. minus, Stamm mi.

Das Jahr hat 12 Monate zu 28 Tagen, zum Ausgleich wird ein (13.) Schaltmonat zeitweis eingefügt.

Diese Bemerkungen sind wichtig für die Beurtheilung der Selbständigkeit des Volkes und seiner Sprache, bei unzweifelhafter Urverwandtschaft der letzteren mit allen anderen Sprachen. Merkwerth ist auch die zehntheilige Zahlenreihe, während daneben noch eine bis 60 gehende 12theilige Zahlenreihe besteht.

Semitisch-Ägyptisch-Indgermanische Sprachverwandtschaft.

Durch die Untersuchungen zahlreicher Forscher — Lepsius, Bunsen, Dietrich, Max Müller, Maspero, Benfey, Schwartz u. A. — besonders aber durch die vortrefflichen Veröffentlichungen von Dr. Carl Abel („Ägyptisch-semitisch-indeuropäisches Wurzelwörterbuch" und „Ägyptisch-indeuropäische Sprachverwandtschaft") ist die Verwandtschaft der semitischen, ägyptischen und indeuropäischen Sprachen so vollständig und unzweifelhaft nachgewiesen worden, daß ich kein Wort hinzuzufügen habe. Durch diesen Nachweis ist das letzte Glied der Sprachenkette aller Völker Europa's (mit einer einzigen Ausnahme, auf die ich am Schluß dieser Abhandlung unter „Baskisches" zurückkommen werde), Asien's und Nordafrika's eingefügt und der Beweis erbracht, daß alle diese Sprachen nicht nur urverwandt schlechthin, sondern in einem Maße verwandt sind, wie man das bis vor kurzem noch kaum anzunehmen wagen durfte.

Afrikanisches.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich zunächst mit Naturnothwendigkeit, daß nicht nur die semitischen Sprachen Nordafrika's, sondern auch die anderen Sprachen

Afrika's mit den Sprachen der übrigen alten Welt verwandt sein müssen. Dieser Nachweis wird, nach der nunmehr erfolgten allseitigen Erschließung des schwarzen Erdtheils für den Verkehr, durch die daraus sich ergebenden Berührungen mit den Eingebornen und deren Sprachen, binnen kurzem unzweifelhaft eingehend erbracht werden, wie ich aus den wenigen, mir bis jetzt bekannten urafrikanischen Worten, zu schließen mich berechtigt erachte.

Auf indgermanische Verwandtschaft afrikanischer Worte weisen zunächst viele örtliche Namen, namentlich Flußnamen:

Kongo (o = g. au, a), vgl. ahd. owe.

Ituri, Ihuri (uri = and. úr 'Regen', skr. udan 'Wasser', and. aurriđi, örriđi, urriđi 'Forelle, Salm', mongol. naghuri 'Wasser'.

Aruwimi (aru = vgl. g. ar, aar 'Wasser, Fluß', s. and. aurriđi 'Forelle'.

Vgl. fernere Flußnamen: Opara, Sabaki, Dewaha, Juba, Ndeo, Ruaha, Lowwa, Uarra, Lulua, Bologo, Tschikapa, Loangwa, Itawa, Ogowe, Ngoio, Tonga, Schari, (bahar [arab.] 'Fluß im 'Allgem.). Makua, **Akba**, **Aka**, Sankuru, Luo**laba**. Vgl. germ. goth. and. Namen für Fluß, Wasser: A, Aa, Ach, Ak, Ache, Ar, Aar, Ahwa, Aha, Au, Aue, Owe, Don, Dan, Tan, Aba, Ebbe, O (fz. eau). **Dua**, **Dui**, Dau 'Fluß', Dhau 'Schiff', Mau 'Schiff, Boot', vgl. germ. Au 'Wasser', Nau, Nähe, Nachen, Achen 'Schiff', **Tana** — vgl. g. Taneis, Dan, Don, Tana-Elf 'Fluß'.

Zahlreiche Namen von Flüssen und Seen enden auf a (g. A, Aa 'Fluß, Wasser') und ak (z. B. Basso-Nar**ak** 'Rudolfsee').

Bei dem Überfall des Zuges von Dr. Peters und Emin durch die Eingebornen, riefen die Letzteren auf Kipokomo den im Boot (Mau) Dahinfahrenden beständig Drohungen zu, aus welchen sie nur die Worte: watu wanna 'vier Mann' (die nämlich getödet sein sollten) verstanden. — Watu 'Vier' schließt unmittelbar an l. quatuor, gäl. cetur, k. petoar, goth. fidwar, skr. catur 'vier'; wanna 'Männer' hat mit goth. manna und den g. W. eine auffallende Ähnlichkeit (watu könnte freilich auch für Duala: bato 'Leute' stehen, wo dann wanna für 4 stünde?)

Der Amtname des Samory (am Tschadsee) ist almany 'Herr der Herren', was dem g. Ohre sehr bekannt klingt.

Ebenso hat das in Togo gesprochne Ewe sehr viele germ. anklingende gleichbedeutende Worte. Aus Kamerun entnehme ich einem veröffentlichten Schreiben des dortigen Lehrers folgende Worte der (dortigen) Dualasprache, welche ein Kenner zunächst mit dem Hebräischen verglichen hat:

Duala:	hebr.
kalati	m'gilot 'Bücher'; vgl. and. gala 'singen', galđr 'Gesang, Spruch', kalla 'rufen'.
ango	echo 'deine'; vgl. and. hann, as. he 'er', as. egan 'eigen, haben, besitzen'.
yese	yesch 'alle'; goth. juzei 'ihr'.
bato 'Leute'	batim 'es gibt, es sind'; zig. but 'Menge', hindost. bot 'Menge'; (bato für *ga-to, vgl. zig. gadzo 'Mensch', hd. Gam, goth. gumis 'Mensch'.
na	wa 'und'; vgl. and. unta, skr. atha 'und', and. na 'da', hja 'bei, neben', goth. jah 'auch', as. nah 'nahe, bei'.
mawele 'thun'	miwal 'That'; tusk. mafu 'du wollest thun', l. mavolo, and. afusa 'beschützen, beglücken'.
begembe	behems 'Vieh' (mda. 'Viech'); and. fé, goth. faihu, as. fehu, l. pecu 'Vieh'.

Duala:	hebr.:
bana	banim 'Kinder'; vgl. and. fant 'Junge, Fußgänger'; l. infans 'Kind'; and. barn (bairan 'gebären'), goth. barne, barna. 'Kind'
mikuta	m'kitot 'Taschen'; and. kútr 'Kästchen, Gefäß', and. húð', l. cutis 'Haut', vgl. Hut (behüten).
bino 'wissen'	bino 'Wissen'; and. vita, as. wet, skr. veda (St. wi, we, bi), vgl. nhd. bin: das Seiende, als Grundlage alles Wissens.
au	o (au) 'seine'; vgl. goth. iu 'euch', iwa 'euer'.

Mögen die vorstehenden wenigen Duala-Worte auch theilweis den g. oder skr. Worten ferner stehen, — jedenfalls sind dieselben dem Semitischen und damit auch dem Idg. verwandt, und ist damit, im Verein mit den angeführten andern afrikanischen Wörtern, die Annahme der Urverw. aller afrikanischen Sprachen mit der Ursprache der alten Welt berechtigt.

Amerikanisches.

Für die Abstammung der amerikanischen Urbevölkerung und deren Sprachen liegen noch zu ungenügende Arbeiten vor, um ein abschließendes Urtheil zu gestatten. Doch sind zahlreiche Forscher: Vater, Humboldt, F. v. Müller, Maltebrun, Smith, Barton, Mitchell, Martius, Spix ꝛc., unter Berücksichtigung aller Verhältnisse, namentlich auch der Leibbeschaffenheit der Eingebornen, der Ansicht, daß die Urbevölkerung Amerikas mongolischer Verwandtschaft sei. Insbesondere werden als bestimmt mongolischer Rasse genannt: die Eskimo, die Wakaschen im Westen Nordamerikas, die Azteken und die Brasilianer. Daß diese Abstammung auf die Sprachen ursprünglich einen bedeutsamen Einfluß geübt habe, darf man ohne Weiteres voraussetzen; ebenso aber auch, daß die entsprechenden Volkeigenthümlichkeiten, insbesondere die Sprache, sich durch die örtlichen Verhältnisse ꝛc. und die Ereignisse vieler Jahrtausende mehr und mehr verwischt haben. Die Einwohner des nördlichsten Amerika, die Eskimo und die Asien benachbarte Bevölkerung und deren Sprachen sind indeß erkennbar mit denen der mongolischen Tschuktschen im Nordosten Asiens verwandt. Das Eskimoische läßt sich, wie das Mongolische, altgermanisch gut erklären.

In 83, durch Vater und Barton verglichnen amerik. Sprachen zeigten nur 170 Wörter eine gemeinsame Wurzel; etwa $^2/_5$ davon erinnerten an keltische, baskische, tschudische, koptische, $^3/_5$ davon an nordasiatische Sprachstoffe, nach welch letzterem Lande auch der Körperbau, sowie mündliche Überlieferungen, Denkmäler, Sitten und Gebräuche der Amerikaner weisen. Wenn hier auch die ähnlichen Sitten und Gebräuche, welche zwischen amerik. und ostasiat. Stämmen bestehen, aus der Ähnlichkeit der Örtlichkeiten beider Festländer etwa sich erklären ließen, so kann sich dies doch nicht bis auf die staatlichen, gottdienstlichen und sternkundlichen Einrichtungen und Aufstellungen der Peruaner, Mexikaner und Maja erstrecken, sondern es muß hierfür unmittelbare Überlieferung angenommen werden.

Von den amerik. Sprachen kommen für die Vergleichung selbstverständlich und hauptsächlich die uralten Sprachen der Azteken, der Majas (auf Yukatan) und der Peruaner in Betracht, welche Schriften hinterlassen haben. Diese harren freilich noch der Erklärung; es wird indessen hieran so rüstig gearbeitet, daß bei der ungeheuren Fülle des Schriftstoffes die Lösung hoffentlich binnen Kurzem zu erwarten ist. Aus den Schriften der Majas ist bereits das ausgebildete Zahlenwesen

derselben erklärt und festgestellt, daß dieselben, wie viele Völker der alten Welt, nach Zwanzigern rechneten, was für einen Zusammenhang der Sprache auch dieses Volkes mit denen der alten Welt spricht. Diese alten amerikanischen Schriftsprachen werden für die Sprachvergleichung hoffentlich dieselben Dienste leisten, wie die alten ägyptisch-, semitisch-, indisch-, keltgermanisch-, chinesischen Sprachen für die Feststellung der Abstammung aller Sprachen der alten Welt.

Australien.

Es bleiben noch die Bewohner der Eiländer des stillen Meeres und deren Sprachen zu besprechen. Man darf auch hier voraussetzen, daß dieselben von den Bewohnern der dieses Meer begränzenden beiden Festländer abstammen und daß daher die Bewohner dieser Eiländer gleicher Abkunft, wie die Mongolen sind. Als ein ganz kleines, aber immerhin bedeutsames Beispiel wolle man beachten, daß in letztrer Zeit ein Häuptling der Fead-Eiländer (Bismarckgruppe), also im südwestlichen Theil des stillen Meeres, genannt wurde, der Soa heiße, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dies der Große bedeute. Das ist unzweifelhaft das eskimoische (grönländische) soak 'der große' und beweist trotz der riesigen Entfernung der Gebiete den Zusammenhang der beiden Sprachen. Merkwürdig ist, daß dieses soa 'groß' in (afrikanisch) Kipokomo als Mse (m Zuwort) 'Hauptmann', und sana 'groß' erscheint. Beachte auch finn. suure, skr. puru, altpers. paru, hindost. burra, chines. pu 'groß' und g. sehr.

Baskisches.

Von allen Sprachen Europas ist bisher nur eine einzige noch nicht behandelt: die Baskische. Es soll das „eine der merkwürdigsten und ältesten Sprachen der Erde und ohne die mindeste Ähnlichkeit mit irgend einer Sprache der alten Welt sein, und zwar sowohl wegen den eigenthümlichen Worten, als wegen dem eigenthümlichen Satzbau." Über das Völkchen der Basken und seine Sprache sind so viele wunderliche Dinge verbreitet (man beachte z. B. die vorstehende Bezeichnung der bask. als eine der ältesten Sprachen der Erde!! und das von einer Sprache, die auch nicht das geringste Denkmal für eine so kühne Behauptung hinterlassen hat), daß es angezeigt erscheint, denselben hier etwas näher zu treten.

Die Basken bewohnen den sehr gebirgigen Theil Nordspaniens und den nördlichen Theil der spanischen und französischen Pyrenäen. Sie erscheinen bei den Römern, kurz vor unsrer Zeitrechnung, als ein, grade wie noch heute, in den nördlichen Gebirgen Spaniens wohnendes, rohes, wildes Volk, unter dem Namen Kantabri, welches erst von Augustus theilweise, endlich von Agrippa (25—19 v. Chr.) gänzlich unterjocht wurde (wegen dem Namen Kantabri s. unter bask. Sprache). Dank der gebirgigen und abseitigen Lage, welche das Land vom allgemeinen Verkehr nahezu ausschloß, hat sich dies Völkchen gewisse Eigenheiten von Alters her, von der allgemeinen Bildung fast unberührt, bewahrt, die anderwärts unhaltbar sein würden. Die Basken sind ein reinkatholisches, der Klostergeistlichkeit blind ergebenes Volk. Wie groß auch der Einfluß der Geistlichkeit bei den alten Gothen war und bei deren Nachkommen, den Spaniern, noch ist (die Gothen verehrten ihre Priester [Weissager 2c.] noch von Heidenzeiten her wie Götter; das Gothische

und Ind. hat für Gott und Priester denselben Namen), bei den Basken ist er noch größer. Durch die unzugängliche Beschaffenheit des Landes und die Verschiedenheit der Mundart von denen der Nachbarn vor jeder Ketzerei bewahrt, konnte sich der alte Glaube und Aberglaube in ursprünglicher Reinheit bis zur Gegenwart erhalten. Der Pater ist Freund, Berather und Leiter des Landvolks in allen seinen Beziehungen und nicht nur auf geistlichem Gebiet: mehr als einmal haben noch in neuester Zeit diese Geistlichen die Flammen des Bürgerkriegs entzündet, da sie durch den Sieg der spanischen Herrschaft den Verfall ihrer Macht befürchteten. Aber dieser übermächtige Einfluß der Geistlichen änderte nichts an den Gebräuchen und Sitten der Basken. Das Sakrament der Ehe gilt dort nicht. Ihre Ehen werden ohne Trauung geschlossen, und nach Belieben ohne Weiteres wieder gelöst! Der unten angezogene Gewährmann sagt: Die baskischen Sitten erinnerten früher an barbarische Rohheit. Vieles davon, wie das Selbstentleiben der Greise, das Ausspühlen des Mundes mit Urin, das Trinken von Pferdeblut &c., hätten sich neuerdings allmälig verloren. (Diese Eigenthümlichkeiten könnten auf finnisch-tatarische Herkunft deuten.) Die Bewirthschaftung des spärlichen Bodens ist in dem Gebirge sehr mühsam. Die Häuser sind häufig nur an die Felsen wie hingeklebt, die Wege sind unbefahrbar, häufig nur in die Felsen gehauene Treppen, sodaß die Fortschaffung von Gegenständen aller Art nur auf dem Rücken von Menschen oder Maulthieren geschehen kann.

Was man über dieses rohe Volk weiß, ist meist von schreibkundigen einheimischen Geistlichen verfaßt. Kein Wunder, daß diese Schilderungen von Land und Leuten, trotz obiger Thatsachen, außerordentlich günstig für beide lauten. Wie ansteckend so etwas auch auf andre Leute wirkt, wolle der Leser aus nachstehenden Angaben über die Basken aus Meyers Convers.-Lexikon ersehen. Dort heißt es: „Daß die Basken einem andern Stamm angehören, als die sie umgebenden Völker, beweist 1) nächst ihrer eigenthümlichen Sprache, 2) ihr Körperbau: 3) Die Basken sind schlank und mager, aber von starken Knochen und fest gebaut; 4) sie haben graue Augen und 5) eine weniger dunkle Gesichtfarbe, wie die Spanier. 6) Die Frauen sind fast durchgängig schön. 7) Große Lebendigkeit, 8) viel Unternehmgeist und Raschheit des Wesens bezeichnen die Eigenheit der Basken. 9) Eines der gefährlichsten Gewerbe, auf das er durch die Lage und die Gebirgnatur seines Landes angewiesen zu sein scheint, der Schleichhandel, hat für ihn den größten Reiz. Wie weit dabei seine Kühnheit geht, wie vertraut er mit den unwegsamen und zerklüfteten Gebirgen ist, wie er die wachsamsten Späher täuscht und in dem Augenblick zu entkommen weiß, wo das Entkommen unmöglich scheint, grenzt ans Unglaubliche. 10) Ebenso vertraut, wie mit den Irrgängen ihrer Gebirge, sind aber die Basken, als besonders gute Seeleute, mit dem Meere. Wahre Meerwölfe warfen sie die Harpunen nach den Walfischen in dem Nordmeer, ehe die englische Marine auf dieselben Jagd machte und ehe Holland sich aus den Gewässern erhob (!). 11) Zuerst von allen Europäern landeten sie auf Terra Nueva und brachten von dort den Bacalhao, den Stockfisch, mit zurück; 12) Lange vor Columbus hatten sie Amerika entdeckt und die Spuren ihrer Thätigkeit in jenen entfernten Gegenden hinterlassen.“

Dieser Darstellung, welche der Einbildung und Begeisterung des Schreibers für seinen Gegenstand alle Ehre macht, fehlt nur das Einzige, ohne welches eine solche keinen Werth besitzt: die Beweise für das Thatsächliche und der Nachweis des wirklich Absonderlichen. Schon die begeisterte Schilderung des Schmuggels, eines der nichtsnutzigsten und entsittlichsten aller Gewerbe, das leider an den

Grenzen aller Länder mit hohen Eingangzöllen blüht, zeigt, daß der Verfasser nicht der Führende, sondern der von seinem Gegenstand Geführte und Fortgerissne ist.

Da dieser Spuk auch auf die baskische Sprache übertragen wurde, so ist es nothwendig, diese Schilderungen im Einzelnen zu betrachten: Wegen 1) — der Sprache — s. weiter unten. Zu 2) und 3) Körperbau ꝛc., mögen sich die im kühleren Hochgebirge lebenden, ihr Leben mühsam fristenden Basken wohl sehr von den im heißen Tiefland lebenden Spaniern äußerlich unterscheiden. Aber das trifft überall unter gleichen Verhältnissen zu. In den Hochgebirgen sind die Menschen schlank, mager, von starken Knochen und fest gebaut, ob sie Basken, Schotten, Tyroler, Tscherkessen oder Kabylen heißen. 4) Graue Augen finden sich in ganz Europa und ist diese Absonderlichkeit wohl auch bei den gothischen Nachkommen in Spanien zu finden. 5) Weniger dunkle Gesichtfarbe, wie die der Spanier, würde die Basken doch nur von jenen unterscheiden, ist aber zudem nur durch die kühlere oder heißere Gegend des bask. Gebirg- und des span. Flachlands bedingt. 6) Fast durchgängige Schönheit der Frauen ist keine Absonderlichkeit der Basken. 7) 8) Große Lebendigkeit, Unternehmgeist und Raschheit des ganzen Wesens sind ebenfalls Dinge rein örtlicher und persönlicher Art, welche die Basken mit sehr vielen rohen Völkern und Volktheilen gemein haben. Wer nichts zu verlieren hat, bedarf keiner langen Überlegung bei seinen Handlungen; der Andre wird, weil verantwortlich, stets bedächtiger zu Werk gehen. Der angebliche Unternehmgeist der Basken müßte sich indeß heutzutage in irgend einer erkennbaren Weise bemerkbar machen. Wo sind sie, die großen baskischen Unternehmungen? Unsichtbar! Ist das vielleicht auch eine baskische Absonderlichkeit? 9) Kühnheit, weil Schmuggler! Diese Kühnheit findet sich überall unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen, und sind die Paschergeschichten von den russ., östr., ital., holl. Grenzen, wie früher von allen Grenzen der vordem noch nicht an den Zollverein angeschlossnen Kleinstaaten in Deutschland wohl noch in Aller Gedächtniß. Der Schmuggler, Wilddieb, Land- und Seeräuber findet sich überall, wo Gesetz und Aufsicht nicht streng genug sind, oder wo diese Aufsicht durch absonderliche örtliche Verhältnisse sehr erschwert wird. Also auch das ist keine bask. Volkeigenthümlichkeit. Nach 10. 11. 12) sollen die Basken wahre Meerwölfe gewesen sein, den Walfisch- und Kabliau-Fang erfunden, Neufundland und Amerika entdeckt haben! Leider fehlen die Belege für alle diese kühnen Behauptungen und zeigt sich hier, wie auch sonst, daß der Belehrende selbst der Belehrung bedarf. Was die Entdeckung Amerikas und Neufundlands anbetrifft, so ist hier, der Kürze halber, auf die Thatsache zu verweisen, daß die Stadt Boston in Nordamerika im Jahr 1877, auf Grund eingehendster Untersuchungen, nicht etwa irgend einem bask. Seehelden, sondern dem Nordländer Leif, als erstem Entdecker Amerikas (Vinland, im Jahr 1000) ein Denkmal errichtete, und zwar wurde Amerika (von Grönland, das schon früher entdeckt worden war, ganz abgesehen) im Jahr 986 von dem Isländer Bjarne, Herjulf's Sohn, zum ersten Mal gesehen. Des obengenannten Leif's Bruder starb in Amerika 1005 und ist auch dort begraben. Die Geschichte mit dem bask. bacalhao und dem Walfischfang erledigt sich damit von selbst. Das Wort bacalhao ist, wie unten gezeigt wird, nichts, als die spanische Übersetzung des Wortes Stockfisch; das Wort Wal, and. hvalr 'Walfisch' und der Walfang ist uraltgerm. und ist das spanische balena aus dem G. entlehnt.

Es bleibt folglich von den angeblichen Volkeigenthümlichkeiten der Basken gegenüber allen andern Völkern nichts übrig! Daß der Baske leicht über ab-

schüssige Felsen läuft, verdankt er, als Gebirgbewohner, neben seiner täglichen Übung wesentlich seiner eigenthümlichen (d. i. spanischen) Fußbekleidung, den Alpargates, — dicken Sandalen oder groben Schuhen von Binsen oder Hanf, die dem Fuße auf glattem, abschüssigem Boden einen noch bessren Halt geben, als dem nackten Fuße; kein Wunder, daß in diesen Gebirgen die Zollwächter mit ihren Lederschuhen den Schmugglern mit ihren, den Bärentatzen gleich wirkenden Alpargates nichts anhaben konnten.

Die Basken treiben allerlei Sport: das Ballspiel (pilota), das Rabot (Schlagball), das Tanzen, — alles mit großer Leidenschaftlichkeit und Wildheit. Das Muchico ist ein leidenschaftlicher Tanz mit Gesang und Geschrei (vgl. den Schuhplatten der Tyroler, den Tscharda der Zigeuner und Ungarn). Ferner sind die Novilladas 'Thiergefechte' beliebt. Wegen aller dieser Namen s. unten.

Betreff der bask. Sprache sagt obiger Gewährmann: „Darin stimmen Alle überein, daß man bei Erforschung dieser Sprache sich frei halten muß von Vergleichen mit irgend einer Sprache, beträfe es auch die durchgehendsten und weitverbreitetsten allgemeinen Sprachregeln, sowohl in Bezug auf Wortstämme, als Bau derselben. Hierdurch wird die Erforschung des Baskischen so schwierig. Dazu kommt, daß der Boden, auf welchen man beschränkt ist, so geringe Ausbeute liefert. Die alten Steinschriften sind noch nicht enträthselt."

Was die bask. Sprache und vorstehende Ausführungen in Wirklichkeit anbelangt, so muß zunächst den Letzteren aufs Entschiedenste entgegen getreten werden; denn diese, auf (selbstanerkannter) Unkenntniß der Sache beruhende Anschauung bedeutet den Bankrott der Sprachforschung, und enthält die Zumuthung für alle Welt, gegenüber der baskischen Sprache auf das bisher auf dem Gebiet der vergleichenden Sprachwissenschaft bei allen andern Sprachen angewandte Verfahren zu verzichten. Die bisherige Erfolglosigkeit der baskischen Sprachforschung ist der beste Beweis für die Unhaltbarkeit und Verkehrtheit dieser Anschauung. Forschen und das einzige Mittel der Lösung des Räthsels: die Sprachvergleichung ausschließen, ist widersinnig; durch solche Schreckschüsse darf man sich vom rechten Weg nicht abbringen lassen, — sie gehören zu den oben bereits gewürdigten baskischen Absonderlichkeiten.

Die oben berührten Steinschriften sind noch nicht enträthselt: es ist folglich auch noch nicht festgestellt, daß dieselben überhaupt baskisch sind. Ja es ist bei der uranfänglichen und ureignen Rohheit dieses Volkes gar nicht denkbar, daß dasselbe und schon in alten Zeiten eine eigene Schrift jemals besessen habe. Die baskische Schrift sowie die Aussprache derselben ist die spanische. Aber auch der größte Theil der angeblich nichtbaskischen Worte erweist sich als spanisch, ja gothischen und altnordischen Ursprungs.

Die Namen der oben erwähnten echt bask. Spiele sind:

Das **pilota** 'Ballspiel', vgl. span. pella, pellota 'Ball zum Ballspiel', and. böllr 'Ball, Kugel'.

rabot 'Schlagball', vgl. span. rabo 'Schwanz', rabotear 'den Lämmern die Schwänze abschneiden', was wohl ursprünglich mit Festlichkeiten und Spielen verbunden war.

muchico 'wilder (Hochzeit-?) Tanz mit Gesang und Geschrei', vgl. span. mui 'Bürger, Ehemann', muger (älter muyer) 'Ehefrau', muchach 'Knabe', -a 'Mädchen', vgl. goth. magus 'Knabe', magaþs 'Mädchen'.

novilladas 'Thiergefechte', span. novilladas 'Stiergefechte, Heerde junger Stiere'.

alpargates (oben erwähnte Binsenschuhe) = span. alpargates 'grobe Schuhe der Landleute von Binsen oder Hanf'; al- vgl. and. il 'Sohle' (ilband 'Ledersohle'); pargatas vgl. and. paroc (isl. parraka) 'Einschluß, Umschließung' — also 'Schuh' oder 'Socken'.

bacalhao 'Stockfisch' = span. bacallao, ndl. bakeljaauw, vgl. Bakel zu bagen 'schlagen', and. bagall 'Stab'; hao vgl. and. há 'See, Haifisch', — also 'Seefisch, der am Stock getrocknet wurde'!

fueros 'baskische Sonderrechte', ist span. fuero (Mz. fueros) 'Gesetz, Gerichthof', — vgl. goth. gafaurds 'Gericht', faurþis 'frühe, bevor', l. foris 'draußen, außerhalb', span. fuera 'außerhalb', á fuera 'ausgenommen', also 'Ausnahmgesetze'.

mui 'Bürger', s. oben span. mui 'Ehemann, Bürger', muger, muyer 'Ehefrau', and. múgr 'Volk', goth. magus 'Knabe', span. muchacho 'Knabe'.

corregidor 'Richter' ist bask. und spanisch.

Die Basken hießen zur ältesten Römerzeit **Kantabri** — kant ist schwed. dän. 'Land, Volk, Leute', abri steht für aber, and. ofurr, yfir, schw. öfer 'ober' — K. also 'Oberländer, Hochländer'. Die Basken sollen die Bearner in Gallien sich unterworfen, diese den Namen ihrer Besieger Vascongados angenommen und sich Gascogner (Vasconier), vgl. span. Vascongas 'Basken', genannt haben! Das Gebirgland östlich der Pyrenäen erscheint aber schon altlat. als Saltus Vasconum = 'das Wasgau-Gebirge'! also genau so, wie das auf der Ostseite Gallien begrenzende Wasgau (die Vogesen), was zeigt, daß auch der Name der Basken urkeltgerm. ist.

Aber die Basken sollen sich selbst nie anders als **Escualdunac** nennen, was zwar auf bask. escu 'Hand' und alde 'geschickt' zurück zu führen versucht wird, aber das Wort damit nicht erklärt; denn das Selbstlob 'geschickte Hand' hätten die Basken erst noch zu verdienen; auch bedeutet aldeano auf span. nicht geschickt, sondern 'bäurisch, tölpelhaft'; span. escaldrids 'listig, schlau' läge auch nahe, gefällt den B. aber nicht. Eine ausreichende Erklärung des W. gibt folgendes: ihr Land nennen die B. Escallera, — das span. escalera 'Treppe', — was der Beschaffenheit des Gebirglandes, als Treppen- oder Stufenland, entspricht. Escualdunac ist escual 'Treppe', dun(ac) 'rauschendes Wasser' (s. Donau und Aa, Ach 'Wasser, Fluß'): 'Treppenwasser', von den, von den Felsen stürzenden Gebirgwassern, also ebenfalls ein keltgerm. Wort. Vgl noch span. escalon 'Stufe, Tritt'. Ihre Sprache nennen sie Escuera, Euscara, Esquera, was Ableitung von vorstehendem Escallera, Escualdunac ist. (Wegen verwandtem Klang und verwandter Bdtg könnte auch and. öskja 'fragen, wünschen', as. eskon 'fragen, erfragen' zu escuera 'Sprache' herangezogen werden.)

Vgl. noch folgende baskische Dingwörter:

Jaun-goiçoa (eigtl. 'hoher Herr') 'Gott', (span. bask. J spr. Ch), vgl. Jaun (spr. Chaun), span. Jayan (spr. Chayan) 'großer, starker Mann', and. húna 'Hüne, Held', húnn 'Junge, Jüngling' (auch 'Bär'), hjún 'Mann', ahd. hun 'Hüne, Riese'; goiçoa — vgl. goth. hauhs, dän. höi, schw. hög 'hoch', höja 'Höhe' — könnte für and. hogr 'Geist, Seele' stehen — also 'geistiger Herr' oder 'Herr der Seele, des Geistes'.

Bassa-Jaon 'wilder Herr, wilder Jäger' (schon der Begriff ist kg.) — bassa 'böse, wild', Jaon wie oben Jaun 'Herr, Mann, Riese'.

Gale-a 'Nacht' (eigtl. 'Unhell'), vgl. and. gýll 'Nebensonne, Spiegelsonne', gjall 'Funke (einer Esse)', ahd. gahel 'hell'; -a ist and. Verneinung, — also Unhell.

Ilarquia 'Mond', vgl. span. iluso 'geblendet', iluminor 'erleuchtet', anb. eldr, dän. ild 'Feuer'; arquia 'Bogen' (span. arquear 'bogenartig') = 'Lichtbogen' oder 'Lichtscheibe'.

Eriotza 'Tod' (eigtl. 'kalte Krankheit'), vgl. span. erizo 'Stachel', erizon 'span. Reiter', zigeun. erio 'böse'.

Alte Eigennamen:

Salaberry 'Neusaal', sala g. 'Saal', — berry, St. erry, zu anb. árr, goth. air, as. er 'früh, erst (neu)'.

Etcheverry 'neues Haus', — etche 'Haus', vgl. mongol. idschill, chines. tschao 'Haus', as. eder 'Hof, Einfriedung', hindost. ischba 'Zimmer', hindost. zig. tschater 'Hütte'; verry-erry (s. vorstehend berry) vgl. noch span. vernal 'zum Frühling gehörig', l. ver, gr. $\eta\varrho$ 'Erstling, Frühling, früh, erst, neu 2c.'

Etchecahar 'altes Haus', wegen etche s. vorst.; cahar vgl. anb. kjagg 'alt', chines. kao 'alt', anb. gamall (all 'Endung') 'alt', gr. $\varkappa\alpha\varkappa o\varsigma$ 'schlecht, gering', ungar. agg 'alt'.

Jaureguiberry 'neues Schloß'; — vgl. Jauregui mit span. Jarragin 'große, anmuthige Gartenanlage, Lustgarten, Park', span. Jauria 'Koppel Jagdhunde' (zu Jagdschloß?), chines. Jo 'Freude', Ju 'Gesang, Lied', anb. Yule 'Freudenfest', nhd. jubeln, jodeln, — berry 'neu' s. oben.

Uharte 'zwischen 2 Wassern' (Au); vgl. U — ahd. Aa, fz. eau, anb. úr 'Wasser', as. uđia 'Welle'; — harte vgl. span. hartura 'Überfluß'.

guizon 'der Mensch', vgl. zig. gadzo 'Mensch', gadzsko 'dem Menschen', gadzengo 'den Menschen'; oder bask. gu-izon (-izon 'sein') vielleicht für 'Mannsbild'?, zu goth. guma, anb. gumi, as. gumo, l. homo, nhd. Gam 'Mann, Mensch'.

Der Anfang des Vaterunsers lautet: **Aita gurea ceruetan zaudena**
Vater unser im Himmel seiend (?)
sanctificatua izan bedi zure icena.
geheiligt seiend sei dein Name.

Aita 'Vater' ist goth. atta (aiþai goth. 'Mutter'), nhd. 'Ätte'. Daß hier für das bedeutsame Vater aita, also jedenfalls ein ächt bask. Wort, gebraucht wurde, ist für die Urverwandtschaft des Bask. mit dem Kg. bezeichnend.

gurea 'unser', vgl. bask. gu 'wir', goth. guma, anb. gumi 'Mann', anb. verr 'Mann', vér 'wir', engl. our, anb. orr, urr, órir 'wir', okkurr 'unser', ags. ure 'wir', hindost. humara 'wir'. Zus.-hang von Mann und wir in allen diesen Mundarten ist unzweifelhaft.

ceruetan 'im Himmel', vgl. span. cerueleo 'himmelblau' (span. r für l. l).

zaudena 'seiend' (steht wohl für anb. auđna 'Glück, Seligkeit, göttliche Bestimmung, bestimmen: seelig lebend?'

sanctificatua 'geheiligt', spanisch: santificar 'heiligen'.

izan 'seiend' (zu einem altg. *issen, vgl. ist, bist), goth. wisan 'sein'.

bedi 'sei', vgl. nhd. bin, bist; engl. be 'sei, sein', ags. beo 'ich werde', as. bium 'ich bin', skr. bhu 'werden'.

zure 'dein', vgl. engl. your, goth. izwar 'euer', juzei 'euch', anb. ykkr 'euch', gr. $\sigma\upsilon$, bask. zuic, zuec 'ihr'.

icena 'Name', vgl. bask. nic 'ich', hic 'du (er?)', oder icena zu 'erkennen', anb. kenna 'kennen, erkennen'?

Das Dingwort hat kein Geschlecht, aber Einzahl und Mehrzahl, sowie viele Beugfälle; c ist rf.-Endung des thätig auftretenden Dingw. Der ßf. hat eine

verschiedene Endung, je nachdem das Wort eine Person oder eine Sache anzeigt,
z. B. der Mensch — guizon, guizonac — bf. guizonaren,
das Haus — etchea, etcheac — „ etcheco.
Durch Anhang eines a, ac kann jeder bf. wieder zum rf. werden: guizonarenaenac 'der des Menschen' ꝛc.; mf. ist Endung -j, nf. wie rf.

Außerdem hat man noch eine Menge Endungen an Dw., welche verschiedene Verhältnisse anzeigen, die man als Beugfälle auffassen kann (?), z. B. guizonaganic, guizonario 'vor dem Menschen', guizonagana 'zu dem Menschen', guizonaz 'durch den Menschen'. Diese Endungen sind aber offenbar nichts, als an das Dw. angehängte Verhältniß- und Umstandwörter (vgl. bask. ari 'vor' mit anb. árr, as. er 'früh, erst', bask. agan 'zu' mit anb. ágan 'angriffweis', agagn 'entgegen', goth. atgaggan 'hingehen, entgegen gehen', bask. a mit anb. á 'mit, durch'), wie dies auch in den finnischen Sprachen vorkommt, mit welchen das Bask. auch noch weitere Ähnlichkeiten in Bezug auf Beugung der Zw. ꝛc. gemein hat.

Die Zahlwörter. Es wird, wie im Altgerm. und theilweise noch im Dänischen und Französischen, nach Zwanzigern gerechnet. Die bask. Zahlen unterscheiden sich von den kg. und idg. theilweis durch ihre Anlaute. Daß diese nicht zum Stamm gehören, ergibt oben bask. verry, berry für *erry 'neu'.

1. **bat** (**bed** s. bei 9), schw. etta, dän. et 'eins, ein'; vgl. übrigens gr. *βαϑος* 'tief (also niedrigste Zahl?)'.

2. **bi** = goth. bai, nhd. beide, l. bi, span. bis '2' in Zus. sgen. Vgl. as. bi 'bei, neben', bede 'beide' (zig. bisch, hindost. bis '20').

3. **hirur** (wohl für *tirur, triur), anb. þrír, þrjár, þrjúr, span. tres, goth. þrija.

4. **laur** (für *faur?), anb. fjór, älter fjögr, fjugur, goth. firur, ags. feower, as. fior, fiuwar, engl. four (spr. faur).

5. **bortz** vgl. span. borda 'Rand, Absatz', anb. forði 'Frist (Absatz beim Zählen an den Händen?)', forðum 'einmal (die Finger an einer Hand)'.

6. **sei**, span. seis, as. sehs, anb. sex, gäl. (Ers) se.

7. **zapzi** (für *zapti), skr. sapta, l. septem, gr. *ἑπτα*, goth. sibun, as. sibun, (vgl. nhd. der siebte).

8. **sorzi** (vgl. span. sorte 'Loos') kann für so (*to) = 2, — er 'vor', — zi (*tci) '10' stehen, also 2 vor 10 = 8; vgl. 9. und finn. Kapdeksan (2 von 10) = 8.

9. **bederetci** (bed = '1', ere = 'vor', tci = '10') '1 vor 10'; vgl. finn. yhdeksan (10—1) '9'.

10. **hamar**, vgl. anb. hama 'hemmen, anhalten' (s. oben bei 5 eine ähnliche Bdtg); doch vgl. finn. kymmenen (10) zu kimmen 'schneiden', ahd. hamalon 'verstümmeln, verschneiden', zu bask. hamar '10', also wie das finn. W. = 'Schnitt, Kimme, Kerbe.' Vgl. Kerbholz.

20. **hogoi**, vgl. anb. högg 'Kerbe, Schnitt', (ungar. huoz [für *huog] '20'). Vgl. anb. haga 'ordnen, anordnen' oder bask. h für t — togoi, zu schw. tjugu '20' (vgl. bask. hirur für *tirur: 3).

30. **hogoi eta hamar** (20 + 10); eta ist span. e, fz. et, (anb. ad, at 'zu') 'und'.

40. **berrogoi** (für *bi-hogoi) = 2 mal 20 oder berr zu berry 'neu (abermals)'.

60. **hirur-hogoi** = 3 × 20 (für *tirur-togoi). Wegen bask. h für anb. þ vgl. das entspr. engl. th, was auch nur Hauchlaut ist.

Die Schreibweise zeigt, daß man es mit einer ziemlich rohen und willkürlichen Schrift zu thun hat. Man vgl. nur die Bezeichnungen für 1 (bat und bed), die ganz unerklärlichen beiden r in 40, und das dabei fehlende h, welches

in 60 wieder erscheint. Die meisten Zahlen sind spanisch oder germanisch (finnisch) erklärt. Daß die wichtigen Verbindworte ere aus dem G., eta aus dem Span., Fz. sich erklären, beweist die Abhängigkeit der bask. Sprache und Zahlen von denen der übrigen europäischen Sprachen. Auch ist anzunehmen, daß die wenigen nicht bestimmbaren Zahlen nur auf willkürlicher mda. bask. Aussprache beruhen, die sich zu den übrigen kg. Sprachen verhalten dürfte, wie etwa das zimbrische (in den Krainer Alpen) zum Nhd.

Die Fürwörter sind den kg. nahe stehend:

ni (nic) 'ich' (vgl. mich?), as. ik, mik.

hi (hic) 'du'; vgl. die ältere Anrede im Nhd.: Er, as. he (sik), engl. he. Vgl. auch bei den Zahlen bask. h = *t (vgl. goth. and. þ, engl. th).

zu (zuc) 'sie', vgl. and. sú 'diese', as. siu 'sie', ungar. ök 'sie'.

gu (guc) 'wir' — zu goth. guma, wair, and. gumi, verr 'Mann', and. vér, goth. weis 'wir'; vgl. bask. gurea 'unser', zu and. okkur, as. usa 'unser', us 'uns', wi 'wir', engl. our 'uns', we 'wir'. (Wir schließt sich an 'Mann', bask. gu-izon, an).

zuic, zuec 'ihr' (vgl. [z]uig 'zu euch') — goth. izwis 'euch', juzei 'ihr', goth. iggqar 'euch beiden', izwar 'euer', as. iu 'euch', goth. z = nhd. ch.

hau 'dieser', vgl. gäl. so, and. sá, sú 'diese', goth. hwazuh, hwarjizuh 'dieser', in þizozei 'wegen dieses', as. hwe 'jeder', engl. who 'welcher'.

Die Zeitwörter und ihre Beugung.

Der eigenthümlichste und schwierigste Theil der bask. Sprachlehre ist die Beugung der Zeitwörter. Eigentlich gibt es nur eine Beugung, die entweder regelmäßig oder unregelmäßig ist. Die ordentliche wird durch Zusammensetzung mit dem Hülfszw. niz 'ich bin', dut 'ich habe' ('mir ist') gebildet. Die unregelmäßige ist einfach und beugt das W. selbst. Sie hat jedoch nur noch wenige und untergeordnete Anwendung. Der Beugereichthum geht fast ins Unendliche. Es gibt nur 3 Personen, 2 Zahlen, eine Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, eine dreifache bedingte Zeit, Befehlzeit und zweifache Wunschzeit. Die Beugung nimmt auch noch, je nachdem sich die Handlung auf eine der drei Personen als Gegenstand bezieht, besondere Gestalten an, und zeigt selbst Beziehung auf die angeredete Person an; z. B. niz 'ich bin', nuzu 'ich bin' (wenn der Angeredete mit Sie anzureden ist), nuk 'ich bin' (zu einem Mann), nun 'ich bin' (zu einer Frau), nitzaizu 'ich bin Ihnen', nitzaik 'ich bin dein' (m.), nitzain 'ich bin dein' (w.), nitzaizie 'ich bin Euer', nitzaizo 'ich bin ihm', nitzozu 'ich bin ihm' (wenn man Jemand mit Sie anredet) ꝛc. Ebenso umständlich wird hiz 'du bist', da 'er ist' ꝛc. gebeugt. Bei dem Zw. dat kommt noch eine zweite Beziehung auf einen entfernteren Gegenstand hinzu, z. B. dutut 'ich habe sie', deitzat 'ich habe sie dir', deitzot 'ich habe sie ihm' ꝛc. (Vergleiche oben goth. hwazuh, hwarjizuh 'diese', þizozei 'dieser' ßf. w.). Wenn man jede dieser Beziehungen als besondere Beugart nimmt, erhält man 206 Beugarten. Jede Zw.art kann man durch Anhängung eines n in ein Beiwort verwandeln, z. B. maitetuten dogu 'wir lieben ihn', maitetuten dogun 'wir ihn liebende'.

In dem Satzbau herrscht die größte Freiheit.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß die baskische Sprache, wie das schon die örtliche Lage des Landes voraussetzen läßt, eine keltgermanische Mundart ist, die durch die oben genügend geschilderten Eigenthümlichkeiten dieses Landes weniger in den Wortstämmen, als in ihrem Bau einen veralteten Stand bewahrt hat, der heute etwas fremd anmuthet, während in der Wirklichkeit alle ältern Sprachen

ähnliche Bildungen aufzuweisen haben. Während die Dw. großentheils spanisch oder goth. and. erklärbar sind, die Für- und Zahlwörter den span. goth. and. Worten sehr nahe stehen, erscheint die etwas absonderliche Art der Zw.-Beugung, die Verbindung der Für- und Verhältnißwörter mit den Zw. 2c. dem mit den alten Sprachen nicht Vertrauten sehr fremdartig, während in Wirklichkeit die verschiedenen, oben aufgeführten Absonderlichkeiten der bask. Zw.- und Dw.-Beugung sowohl im Gothischen, Altnordischen, Lateinischen, als auch in den finnischen Sprachen 2c. mehr oder weniger Ähnliches hier und da erscheint. Man findet dort das dem Dw. als Beugung angefügte Zuwort, verschiedene dem Dw. ebenfalls eingefügte und angehängte Verhältnißwörter, und erscheint die Beugung des Dw. im Bask. dadurch den andern Sprachen gegenüber noch wesentlich einfacher, weil das Dw. kein Geschlecht hat.

Wegen der Zahlwörter ist bereits an dem betreffenden Ort das Erforderliche bemerkt. Die Erklärung der wenigen noch nicht aufgeklärten Zahlen wird, sobald man in der angedeuteten Richtung weiter arbeitet, keine Schwierigkeiten bieten, namentlich wenn man beachtet, welche bedeutende Abweichungen der Zahlnamen innerhalb einer und derselben (z. B. kg. oder finn.) Sprachen-Gruppe für einzelne Zahlen bestehen, ohne daß damit die Zusammengehörigkeit der betreffenden Sprachen bezweifelt werden kann.

In Betreff der bask. Zw.-Beugungen, Beugarten und Eigenthümlichkeiten beachte man die ähnlichen Vorgänge in den oben angegebenen Sprachen, insbesondere, daß z. B. auch im Goth. die Beugung durch die Person des Redenden bedingt wird. So heißt liuga 'ich heirathe' (vom Mann), liugaiþa im 'ich heirathe' (von der Frau) 2c. Insbesondere erscheinen einzelne dieser Absonderlichkeiten im Altnordischen, Gälischen, Finnisch-Ungarischen, so daß von solchen, ausschließlich dem Bask. eignen, keine Rede sein kann. Die bask. Sprache hat dieses vielmehr mit allen dem Verkehr entzognen und der Schrift entbehrenden älteren Sprachen und Mundarten gemein, deren Eigenheiten freilich nicht überall mit denen des Bask. übereinstimmen, die aber auch wieder Eigenheiten besitzen, die im Bask. nicht vorhanden sind. Ganz besonders beachte man die bask. mit den keltgerm. annähernd übereinstimmenden Gestalten des unregelmäßigen Zw. sein: izan 'seiend' (g. Stamm is, issen [nhd. ist, bin]); bedi 'sei' (engl. be).

Die von Einigen ausgesprochne Ansicht, daß das Bask. am meisten Ähnlichkeit mit den amerikanischen Sprachen habe, ist, ohne Erbringung des fehlenden Nachweises, an sich unhaltbar, und um so werthloser, als, nachdem die amerikanischen Eingebornen im Ganzen als gemeinsamer Abkunft mit den Mongolen anerkannt worden sind, der Ursprung der Amerikaner und ihrer Sprachen doch wieder in der alten Welt zu suchen ist. Daß man dabei nicht weit zu gehen braucht, ergeben die obigen Untersuchungen und Vergleiche, die die Abstammung der baskischen, wie derjenigen aller ihrer Nachbar-Sprachen auf dem gleichen keltgerm. Boden ergeben. Das Baskische ist eine dem sittlichen und geistigen Bildungstand dieses Gebirgvölkchens entsprechende, auf einer älteren Entwicklungstufe stehen gebliebene, durch den Einfluß des Spanischen romanisch beeinflußte keltgermanische Mundart.

Das Ergebniß der Vergleichung aller anderen Sprachen der Erde wird folglich durch die Untersuchung der baskischen Sprache nicht geändert; denn auch diese ist durch das Keltgermanische mit allen andern Sprachen urverwandt.

Zum Stammwörterbuch.

Die in der Einleitung gegebnen Thatsachen und Erklärungen sind meist erst nach Fertigstellung des Wörterbuchs festgestellt worden, und haben dieselben die Abfassung des Letzteren kaum beeinflußt. Das Stammwörterbuch behandelt daher nur die nächste Abstammung der deutschen Wörter von ihrer natürlichen Grundlage, den alten und neueren germanischen bez. keltgermanischen Sprachen, oder von andern Sprachen. Es ist hierbei festgehalten, daß von Entlehnung deutscher Worte von anderen deutschen, germanischen oder keltgermanischen Sprachen keine Rede sein kann, und ebensowenig von Entlehnung deutscher Worte aus dem Romanischen, wenn das romanische Wort nachweisbar selbst vom Germanischen entlehnt ist (von der äußeren Gestalt natürlich abgesehen).

Ebenso sind Namen für vom Ausland bezogene Gegenstände, die in Deutschland an sich überhaupt nicht vorkommen und welche nach ihrer Herkunft oder mit dem Namen in ihrem Ursprungland bezeichnet werden, nicht als entlehnte Worte behandelt, sondern, wie alle durch keine anderen Namen ersetzbare Eigennamen, als solche bezeichnet.

Betreff der Wortbeziehungen der zu erklärenden deutschen Worte ist thunlichst die Reihenfolge eingehalten, daß auf die mittel- und althochdeutschen Worte die altnordischen, gothischen, altsächsischen, angelsächsischen, alt- und neu-englischen, alt- und neu-schwedischen, -dänischen, -niederländischen, niederdeutschen und deutschmundartlichen und sodann die lateinischen, griechischen, keltischen 2c. Beziehungen aufgeführt sind. Die Erläuterungen sind möglichst gedrängt und gekürzt gegeben, da der größte Werth für die Beurtheilung auf jene Beziehungen zu legen ist. Die Abweichungen von dem Kluge'schen Wörterbuch sind meist dem unmittelbaren Vergleich überlassen und nur in besonderen Fällen angedeutet oder eingehender nachgewiesen.

Für die Bezeichnung der Gegenstände und Theile der Sprachlehre sind in diesem deutschen Buche selbstverständlich nur deutsche Namen gebraucht, wodurch das Verständniß nur erleichtert wird. Außer dem Verzeichniß der zahlreichen Abkürzungen am Schluß ist dem Buch noch ein loses Verzeichniß für den Handgebrauch beigegeben.

A.

A, Aa, Ache w. 'Fluß, Wasser', goth. ahwa, as. aha, dän. aa, aar, schw. å (Mz. åar) 'Bach'. Ritters geogr. stat. W.buch führt eine ganze Reihe von Flüssen auf g. Gebiet auf, die nur A, Aa, Ach, Ache heißen. Weit häufiger noch erscheinen diese W. als Endungen von Fluß-, Bach- und davon abgeleiteten Ortsnamen. Bei der großen Verbreitung der Keltgerm. ist es erklärlich, daß dieselben für einen wichtigen Gegenstand des Lebens, wie Wasser, verschiedene Bezeichnungen hatten: vgl. goth. wahto neben ahwa, as. watar neben aha 'Wasser, Fluß, See' (wozu and. vátr 'naß'), und daß auch das ursprüngliche a-ahwa als Bach- und Flußname und als Endung von solchen die mannigfachsten Beugungen und Abweichungen im Laufe der Zeit und in den verschiedenen Gegenden des g. Gebiets je nach den begleitenden Umständen erfahren hat, und zwar als: a, aa, ah, ach, ache, ak, ake, aks ('zu aka fahren'), au 'umfließen, durchfließen', oh (davon fz. eau 'Wasser'), ohe, aar, ar, ahwe, aff aff (vgl. and. áfr 'Getränk'), ap, apa, ape, ef (vgl. and. efja, schw. äfja 'abfließen, ebben, ablaufen, versickern'), ep, epp, elb, elf, delf, ei (y), ö, ölf. An diese Bezeichnungen für 'Wasser, Fluß' reihen sich die Bezeichnungen des von Wasser umgebnen Landes: Au, Aaland, Öland, Ei, Eiland (eigtl. 'Wasserland (Insel)', wie Island = 'Eisland' (das von Eis umgebne Land) gebildet. Auf kg. Gebiet begegnen noch andre Bezeichnungen von Wasser, Fluß ꝛc. als Stamm- und Endglied (welche auch in Völker- und Personennamen erscheinen): Dun-, Don-, Dan-, Den-, -den, auch -tan, -ten (Tana); vgl. außer Don, Donau, Rhodban (l. Rhodanus [man beachte das Geschlecht] 'die Rhone', welche heute noch im deutschsprachlichen Oberlauf 'der Rotten' heißt; dazu die Rodbaune 'Schilfwasser' (bei Danzig) ꝛc. Zu Dun- ꝛc. 'Wasser' gehören Dunst, Daune, Düne, Dune ꝛc.; vgl. noch Otter (s. ds.) zu skr. udan (Stamm dan) 'Wasser'? im And. begegnen noch lá lae, schott. le lee 'Wasser'. Weiter vorkommende g. Namen für Fluß sind: Rinne, Rhin, Rhein ꝛc. zu rinnen 'fließen in bestimmter Richtung'. Wegen der Bdtg. von Don ꝛc. s. Donau.

Aal m., ahd. al m., and. áll, ags. ael, engl. eel, ndl. aal, dän. Aal, schw. ål; jedenfalls Ableitung zu Aa 'Wasser' mit gkztr. Endung: -el (s. ds.).

Aalraupe w. (auch Aalquappe [s. Quappe], auch bloß Raupe genannt), mhd. ruppa, ahd. ruppa, dän. aaleqvappe, ndl. aalrupps. Das als 'wahrsch.' Quellw. angezogne l. rubeta ist 'giftige Kröte', also kein Fisch, kann also auch nicht Quellw. sein, und dies um so weniger, als erwiesenermaßen in ahd. Zeit Fischnamen nicht aus dem L. entlehnt wurden.

Aas s. mhd. ahd. andd. as 'Aas', and. aezli, ags. aes, schw. as, dän. aadsel, ndl. aas. Vgl. and. aeta 'essen', ahd. atzen, ätzen, essen. Aas ist urspr. 'Fleisch schlechtweg' gewesen, und gilt so noch jetzt in manchen Beziehungen: vgl. Aasseite 'Fleischseite der Häute, des Leders', Aas 'Fleisch'.

Abenteuer s. mhd. aventiure w., and. dän. eventyr, schw. äfventyr, ndl. avontuur; vgl. and. áván, ávaeningr 'Andeutung', efna, efnd 'ein Gelübde oder Versprechen erfüllen', auch 'Kraft, Mittel', efni 'hoffnungsvoll'. Bei der Mannigfaltigkeit der g. Anknüpfungen ist Entlehnung aus ml. adventura zurückzuweisen. Ml. und roman. W., die nicht nachweisbar aus dem Altl. od. Gr. abgeleitet, sind meist wie das vorliegende, g. W. in l. roman. Gestalt.

aber, äber Bw. oberd. äfer (fränk.) 'schneefrei, vom Schnee bloßgelegt'; vgl. dän. aaben 'offen, unbedeckt', schw. öppen, and. opinn, as. opan, ags. engl. open 'bloß', ahd.

offan. Vgl. and. apr 'kalt, gefroren, durchdringende Kälte', wie das bei schneefreiem Feld im Winter zutrifft.

Abberaute w. auch Eberraute, Stabwurz, dän. abrod, schw. åbrood. Angebl. Umbtg. von l. gr. abrotonum (fz. aurone) nach Raute hin (!) ist unmöglich, weil es ein altl., altgr. W. dieser Art nicht giebt. Fz. aurone 'Feldbeifuß, rother Beifuß, Feldwermuth' armoise aurone (von artemisia) 'Beifuß' ist also keineswegs von abrotonum abgeleitet! Aber- steht hier offenbar für Eber (s. ds.), Raute ist als gut g. nicht beanstandet, und ist Aberraute ein gut d. W.

Abseite w. überwölbtes Nebenschiff in einer Kirche', mhd. absite w., ahd. abside 'Gewölbe' (vgl. site 'Seite'), dän. bagside, schw. frånsida, sidagång in kirka. Umdeutung aus ml. absida, das von gr. *αψις* abgeleitet sein soll, ist schon deshalb zurückzuweisen, weil das gr. W. nichts andres als 'Maschen des Netzes, Radreif' bedeutet, und also gar keine Beziehung zu dem fraglichen Gegenstand besitzt, wenn man nicht die netzartig verschlungenen Gewölbrippen älterer (goth.) Bauten damit in Verbindung bringt. Nun weiß aber der Gewölbbau der (romanischen) Rundbogen-Bauart des Mittelalters, also der Zeit des Ahd. und Mhd. nichts von diesem Netzwerk, welches erst der spätgothischen Bauart eigen ist. Dagegen kommen die Abseiten (Seitenschiffe) in beiden Bauarten vor und erklärt sich das W. auf g. Gebiet in ungezwungenster Weise. Ml. absida ist offenbar dem Ahd. entlehnt.

abspenstig abspänstig Bw. nhd., zu ahd. spenstig 'verführerisch', ahd. spanst 'Verlockung', s. unter Gespenst, widerspenstig. Ableitung von ausspannen, abspannen ist naheliegend.

Abtritt m. kann von beiseite-treten, abtreten, aber auch von kacken abgeleitet sein; vgl. and. drita 'kacken', engl. dirt 'Kot'; doch zeigen schw. bortgående, afträde, utgang, dän. afträden 'Abtritt', daß abtreten die Grdbdtg. des nhd. W. sein dürfte.

Abweg m. and. öfigr, schw. afväg, dän. afvei, ndl. afweg aus Ab- und Weg gebildet.

Abzucht w. Abltg. aus l. aquaeductus ist abzuweisen. Abzucht bedeutet einen Entwässerungsgraben und gehört zu Zw. abziehen, während das l. W. nur als Zuleitung von reinem Wasser gebraucht wird. Eine Ähnlichkeit des d. und des l. W. ist zudem nicht vorhanden, wohingegen schweiz. Akt doch wenigstens als zusammengezogen aus dem l. W. gedacht werden könnte, wenn sich dasselbe nicht an g. Ach, Ak 'Wasser' anschließt (s. A, Aa, Ach); dies hat aber an sich nichts mit Abzucht oder Abzug zu thun; vgl. noch schw. aflopp, dän. afträk, aflöb, ndl. aflopp 'Abzucht, Ablauf'. S. Antauche und den entspr. l. Namen cloaca.

Achat, Agat m. mhd. achat, achates, engl. agate, dän. schw. agat gl. ngr. und ml. achates, welche jedoch nicht als Quellw. angenommen werden dürfen. Der Stein kommt in Deutschland häufig vor. Die Farben und Streifen desselben weisen auf 'Wasser, Fluß' = Ach. Die Endung at kommt mehrfach im Ahd. Mhd. vor (vgl. ahd. mhd. arzaht, soldat 2c.). Die Bildung achat ist darum g. gegeben.

Achen m. 'Flußschiff mit flachem Boden, im ganzen Rheingebiet gebräuchlich (wofür anderwärts Nachen steht): zu ach 'Fluß', als ein Mittel, die Flüsse zu befahren und zu queren; vgl. ndl. ak 'Fluß', aak, aken, auch naak 'Schiff', dän. age, und aka 'fahren', ake 'Gefährt, Fuhrwerk'.

acheln mda. mhd. 'essen' soll von hebr. akhal 'essen' stammen, vgl. indeß and. aga 'Köder, Lockspeise', was in Verbindung mit andern g. W. (vgl. Ecker, Ähre (goth. ahr), Achel als eßbare 'Frucht', eine g. Abltg. erweist.

-aff Endung von Flußnamen (s. unter A, Aa 2c.) oberheff. afa, ep! Daß ein W. zugleich im sogen. Kelt. und im Germ. vorkommt, wie fast alle W. dieser Sprachen oder vielmehr Mundarten, spricht nicht für Entlehnung, sondern dafür daß beide Sprachen, bez. Mda. zu einem und demselben Sprachstamm gehören. In Betreff der Endung epp insbesondere ist auf mhd. 'Ebbe' zu verweisen, was soviel als abwärts-, abfließen (äben, ebben) bedeutet. Wer die Abweichungen der noch vorhandenen deutschen Mda. unter sich kennt (von andern g. Mda., dem And. Schw. Dän. Ndl. 2c. gar nicht zu reden), wird die unter A Aa aufgeführte Entwicklungsreihe der Endung in der Bdtg. 'Wasser = Fluß' als richtig erkennen. Erlaff (ahd. eril-affa), Aschaff (ahd. asce-affa), Ortsnamen, wie Honnef, Lennep, denen angeblich kelt. * apa (goth. ahwa 'Fluß, Was-

ser') zu Grd. liegen soll, sind gut g. Gleich in dem folgenden W. Affe erscheint im Ndd. Ndl. Engl. b und p für hd. f und stimmt das gäl. altir. apa 'Affe' mit and. api, ags. apa, ndl. ndd. aap, ape sehr gut überein.

Affe m. mhd. affe, ahd. affo m. 'Affe', affa, affin, affinna w. 'Äffin'. Ein gem. g. W. nur im Goth. zufällig nicht bezeugt, wo es * apa lauten müßte auf Grund von and. api, ags. apo, hochschott. apa, engl. ape, ndl. aap; dazu altir. gäl. apa. Weder sachl. noch sprachl. Gründe sprechen dafür, daß apan etwa ein uraltes Lehnw. sei, das auf unbekanntem Wege zu den G. kam. Die g. Völkerschaften haben ihre Sprache nicht etwa aus Indien geschickt bekommen, sondern sie haben sie wohl an Ort und Stelle in höchsteigner Person erlernt. An Affen fehlt es aber dort und auf dem Wege von dort nach Europa nicht. Der Name kann urspr. eine andre Bdtg. gehabt haben, wie ja and. api in ältester Zeit für 'Narr' galt. In der Edda erscheint ein Riese, api genannt. Ein andrer Riese ist Führer der api (der 'Narren' oder 'Affen') genannt. Ein Hof in Island heißt apavatn von dem Spottnamen eines seiner Inhaber im 9. Jahrh. Überhaupt erscheint der Name urspr. in der Bdtg. 'dumm, albern, blödsinnig', was man bei Riesen als selbstverständliche Eigenschaft betrachtete, und scheint das W. noch eine weitere Bdtg. 'häßlich, fratzenhaft' und dgl. gehabt zu haben. Die Übertragung auf das Thier erscheint hiernach ganz natürlich; russ. opiza, altcech. opice, cech. op sind wohl, wie so viele W. dieser Sprachen, vom G. entlehnt. Skr. kapi 'Affe' paßt nicht zu gr. κηποϛ, welches Garten, nicht Affe bedeutet. Vgl. übrigens and. apa 'nachahmen, nachmachen', was eine hervorragende Eigenschaft der Affen ist und wohl die Namensbezeichnung mit bestimmt hat; vgl. nachäffen.

Aglei w. ranunkelartiges Gewächs, auch Aklei, mhd. agleie, ahd. ageleia, schw. akleja, dän. akleie, ndl. akelei, soll aus ml. aquilegia stammen, woher auch fz. ancolie(!!). Ml. ist für g. W. keine Stammessprache; deshalb wäre vor Allem zu beweisen, daß das ml. W. nicht vom g. abstamme, wie das bei andern ml. W. so häufig der Fall ist. Die weite Verbreitung des W. auf g. Gebiet und der Mangel jedes Nachweises für die anderweitige Herkunft der ml. W. spricht deutlich genug für die g. Herkunft von Aglei. Ag-, Ak- weist auf spitz und ist der Name von den 5 zugespitzten Kronenblättern abzuleiten.

Ahle w. **Ahl** m. mhd. ale, ahd. ala w. 'Schusterahle'; ahd. alunsa alansa eigtl. alesna (schweiz. alesna, woher entlehnt span. alesna, ital. lesina, fz. alêne 'Ahl'), and. alr, ags. ael (auf den Orkney-Eiländern: alison), schw. dän. syl, ndl. els (aus alisna). Gleichlaut mit skr. ara w. 'Pfriem, Ahl' deutet auf altidg. Erbgut, wie es ja auch eine weitverzweigte idg. Wz. für Näharbeiten giebt, s. Saum, Säule, hess. Saul, Sauwel, Saubel, Seul, Siele und schw. dän. syl 'Ahl, Pfriem' zu ahd. siula 'Nähwerkzeug', siunan 'nähen', and. sýja 'nähen', goth. siujan, — der s-Anlaut ist Abltg.

ahmen Zw. in nachahmen, mhd. ahd. in diesem Sinne fehlend; vgl. indessen and. ymja (isl. emja), ags. woma 'widerhallen, (weinen, heulen)'. Mhd. amen 'ein Faß messen', was zu mhd. mndd. Ohm gehört, kann mit ahmen nur dann einen Zus.hang haben, wenn man den Inhalt des Meß- und des zu messenden Gefäßes als eine Gleichheit und ein Abbild oder eine Nachahmung betrachtet, wie dies bei and. ymja in Bezug auf die Nachahmung des Lauts beim Widerhall (Echo) der Fall ist. Goth. ga-leikon 'nachahmen, vergleichen', also leikon 'ahmen, gleichen', stimmt hiermit überein.

Ahne w. 'Stengelsplitter von Flachs oder Hanf, Fruchtspreu' mhd. ane, älter agene, ahd. agana 'Spreu' (von abgehen, Abgang?), and. ögn, goth. ahana, ags. egn, aegne, mlengl. awene, engl. awns 'Spreu, Acheln an den Ähren', dän. avne, schw. agnar.

ahnen Zw. mhd. anen 'voraussetzen, ahnen', and. ón, van 'wähnen, hoffen, erwarten', schw. ana, dän. ane 'ahnen'; vgl. önd (gsf. andar), schott. aind aynd 'Athem, Seele, Geist', dän. aand 'Weingeist', schw. andande 'athmen', anda 'Geist'. Zu Grunde liegt altidg. Wz. an 'hauchen, athmen', oder besser ahnen, als Abltg. des Vhw. an: ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (von 'Gespenstern, Träumen, Zukünftigem').

Ahorn m. mhd. ahorn, schw. dän. ndl. ahorn; urverw. mit gr. ἀκασταλις, ἀκαστος, 'Wachholderbeere', l. acer s. 'Ahorn'. Das d. W. ist keinenfalls ein Lehnw. aus dem L. Einen andern altg. Namen s. unter Maß-

holder. Die g. gr. l. W. beruhen auf ak 'spitz' und auf den fünfspitzigen Blättern des Ahorns und den dornspitzigen des Wachholders.

1. Alant m. auch 'Aland, Göse, Jese, Gengling, Dickkopf' eine kleine Karpfenart, mhd. alant, ahd. alant, alunt, and. ölun ('Makrele'), as. aland; and ölun könnte für lun, lund, lend, 'Fleisch, Lenden' oder ö, öl 'Wasser, See', un für una 'bewohnen, Wasserbewohner, Fisch schlechtweg' stehen.

2. Alant m. 'Ruhrkraut', mhd. alant, ahd. alant, schw. alant, dän. alano, alant, ndl. alant, dunklen Ursprungs; man vermutet Zus.hang mit gleichbed. span. port. ala, fz. aunée, ital. elenio, enula, ml. inula, gr. *ἑλενιον* (spr. helenion!); der Stamm ist wohl idg. Betreffs des Vorglieds Al- s. Albeere; die Blätter des Ruhrkrauts sind spitz, ahlartig!

Alarm m. erst nhd. aus fz. alarme, welches aus ital. allarme eigtl. all arme 'zu den Waffen'; doch s. Lärm, wo gezeigt wird, daß all arme nur Umbeutung des g. W. ist.

Alaun m. mhd. alun, soll von l. alumen, fz. alun, entlehnt sein; doch vgl. ags. aelifne, auch efne 'Alaun', schw. ämne 'Stoff', ämna 'bereiten, zubereiten', dän. aevne 'Stoff', evne 'Naturgabe', and. efni 'Stoff', efna, aevna 'zubereiten, bearbeiten, fertig machen'; da die Herkunft des l. W. nicht nachgewiesen ist, so ergeben die and. nord. W. in Verbindung mit ags. aelifne, efna 'Alaun' die g. Abstammung von Alaun und des entlehnten ml. alumen.

1. Albe w. mhd. albe, ahd. albe(a), 'weißes Meßgewand' von l. alba weiß; wegen alba 'weiß' vgl. indeß g. Elfe, Elbe, Alpe.

2. Albe w. 'Weißfisch' (sehr selten gebraucht), 'Blicke', mhd. albet, soll von l. albula stammen, woher auch fz. able!? (was letzteres sprachlich ohne Vorgang ist); s. wegen alba 'weiß' 1. Albe.

Albeere, Albesing ndd. 'schwarze Johannisbeere', mndd. albere; al- wird meist mit 2. Alant (=wurzel) zus.gestellt; ndl. aalbes, aalbezie 'Albeere'. Vorglied al- kann mit and. alr 'Ahl' zusammenhängen und 'spitz, zackig' bedeuten, was mit den Blättern oder den Blüten der schw. Johannisb. stimmt, oder zu and. ala- 'nähren, hervorbringen, fruchttragen', was ebenfalls zutrifft.

Alber w. 'Weißpappel', mhd. alber, ahd. albari m. 'Pappel'. Herkunft dunkel; wird als Entlehnung betrachtet von ital. albaro, das mit l. albus oder arbor zus.hängen soll; ahd. arbor 'Pappel' ist einmal bezeugt. Vgl. Alberich, Elfe, Elbe, wegen der Bdtg. von g. alba 'weiß'.

Aleiter m. die seifige Flüssigkeit, welche beim Ausdrücken der in Lauge geweichten sämischen Felle abfließt (irrth. auch Urläuter genannt); eigtl. Ablauche, vgl. Eigenname Aleiter, s. Leit 'Öl, Flüssigkeit, Most'.

Alfanzerei w. mhd. ale-vanz m. 'Possen, Schalkheit, Betrug'; zu ahd. gianavenzon 'spotten' (das al- des mhd. wie in albern?); vgl. dän. fjanterie-fiantet 'närrisch, albern', fjafe 'Scherz, Possen treiben', fiaserie, fiasen 'Possenwesen, unzeitiger Scherz'; vgl. schw. fånig 'blödsinnig, albern', dazu Firlefanz, Fant, s. ds.

Allod, fränk. alodis, ahd. alod 'Ganzbesitz, Ganzeigentum', ags. ead, as. od, ahd. otag 'begütert', schw. odalgods 'allodial', odal 'frei eigen, eigenthümlich'; vgl. Gut, Landbesitz, Allmende, and. láð 'Lehen, Land'.

Alm w. 'Bergweide' gleich Alpe, vgl. Allmende, and. hólmr 'am Wasser liegende Wiesen, Auen', — mda. Almaid, Allmatte in gleicher Bdtg.

Almanach m. erst früh nhd. soll mit fz. almanach durch das Span. aus dem Arab. stammen, wie das Zuwort Al- erweise; da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach ist, sondern taquim (wovon mailänd. taccuino), so ist diese Abltg. unmöglich; dagegen ist die Abltg. aus gr.=ägyptisch *ἀλμενιχιατα* 'Kalender (bei Kirchenvater Eusebius)' bezeugt. Es giebt indessen ein arab. W. mana für 'Maß und Zeit'; da arab., wie egyptisch, semitische Sprachen sind, so steht die Abltg. des W. aus dem Arab. der Wirklichkeit wenigstens nicht sehr fern; wobei man freilich wieder auf and. mani, goth. mena 'Mond' und die damit zus.hängende Zeiteinteilung als Grundlage d. W. zurückkommt.

Almosen s. mhd. almuosan, ahd. alamuosan, alamosan, and. almusa, ölmusa, alms w. (goth. nur als armaio bezeugt), as. alamosna (as. ala 'alle, ganz', mos, meti 'Speise'?), vgl. as. eli 'fremd, arm', eli-mosna 'Arme speisen', and. aeligr, eligr 'arm, elend', ags. aelmesse, engl. alms, dän. almisse, ndl. aalmoes. Meß, moes, mosna, messe ꝛc. weisen alle auf 'Speise', al, aal, ael auf 'alle', eli auf 'arm'; Almo=

sen wäre daher 'Armenspeise'; (vgl. rom. alimosna, afz. almosne [vgl. as. W.], prov. almosna [desgl.], ital. limosina, altir. almsan, lit. jalmušnas, aslov. almušino) soll aus gr. ἐλεημοσύνη 'Mitleid, Erbarmen, Almosen' abgeleitet sein; bei der Ähnlichkeit der W. in uralten Zeiten innerhalb des idg. Sprachgebietes, auch noch zur goth. Zeit und später (man vgl. nur das erste Glied des gr. W. ἐλεη- 'wehe', und das as. eli 'arm, fremd', mhd. elend) ist hier Almosen g. gut erklärt und wenn nicht das Grdw. für alle andern W., was wahrsch., jedenfalls echt germanisch.

Alpe w. mhd. albe w. 'Weideland auf Bergen', ahd. alpun, alpi 'Hochgebirge, Alpen', engl. alp, alps Mz. schw. dän. alperne, ndl. alp. L. alpes (zu albus) 'Alpen' ist dem Kg. entnommen. Vgl. and. álpt, alpt 'Schwan (der Weiße?)', vgl. auch and. álfr, ags. aelf 'Elfe' (die weißen Gespenster), insbes. auch and. albjartr 'ganz hell', Elbe.

Altar m. mhd. alter, altare, altaere, ahd. altari, alteri, as. altari, ndl. altaar, schw. altare, dän. alter aus l. altare; das Goth. hat dafür hunsla staps eigtl. 'Tempeltisch', das ags. wihbed für wihbeod 'heiliger Tisch' (s. Weihe, Beute); vgl. and. stalli, stallr, stalla 'Standort, Tisch' für Altar. Da l. altare 'Altar' unzweifelhaft von l. altus 'hoch' abstammt, also 'erhöhte Stelle' bedeutet, l. altus aber ebenso unzweifelhaft mit goth. alan 'aufwachsen', woraus alþeis 'alt' gebildet, urverwandt ist, also auf g. Gebiet ebensogut gebildet sein kann, so ist die Entscheidung der Abstammung um so mehr auszusetzen, als der röm. Gottesdienst, also auch l. altare, tusk. also kg. war. Vgl. wegen der Bdtg. goth. biude, and. bjóðr, ahd. Beute, 'Tisch, Altar, erhöhte Stelle' ꝛc.

Ameise w. hess. Omitze, Omeisse, Omese, mda. auch Ametze, Emse, mhd. ameize, emeze, ahd. ameitza, ags. aemette. Ahd. a-meizza, ags. ae-mette weisen auf Wz. mait 'schneiden, schroten' (s. Meißel), so daß Ameise 'Abschroterin' bedeuten würde (mhd. ahd. a = 'ab-, zer-'). Größere Verbreitung als Ameise hat ndd. ndl. mier, krimgoth. miera, ags. myra, engl. mire, schw. myra, dän. myre (urverw. mit gr. μυρμηξ 'Ameise') eigtl. 'die im Moos ('meuso-') lebende', 'das Moosthierchen'. Schwz. wurmeisle würde in gleicher Weise 'das in den Steinhaufen (Wuhr) lebende Thierchen' bedeuten. Abltg. des schwz. W. von l. formica ist unbedingt abzuweisen. Das goth ags. ꝛc. W. weist auf and. meiri, meirr, goth. mais 'mehr, viele, immer mehr', weil die Ameisen in großer Menge beisammen leben.

Amelmehl s. 'Stärkemehl', mhd. amel, amer, ahd. amar 'Sommerdinkel', engl. amelkorn 'Dinkel, Spelz', ndl. amelmehl, ameldonk 'Stärkemehl'; vgl. gr. ml. amylon 'Kraftmehl'. Amel findet sich in einer Reihe uralter g. Orts- und Eigennamen; Amel, Amelland, Amelang, Amelgotzen, Amelburg, Amelbüren, and. amlodi 'Hamleth', wozu die abweichende Bdtg. von ahd. engl. ꝛc., weshalb Entlehnung abzuweisen ist. Ein l. amylon giebt es nicht! Gr. αμηλος ist ein 'Kuchen vom feinsten Mehle'! Vgl. auch Amme, Ammer, Amsel.

Amme w. mhd. amme, ahd. amma 'Mutter, Stillmutter', nhd. schwäb. bayr. Amme noch jetzt für 'Mutter', schw. amma, dän. amme 'Säugamme'. Dazu span. portug. ama (vom G.). Vgl. dän. ammen 'stillen, säugen', schw. ammr, nhd. Immen 'das Füttern der jungen Vögel durch die Alten', and. amma 'Großmutter'.

Ampel w. mhd. ampel, ampulle, ahd. ampulla 'Leuchte' und 'Gefäß', and. ömpull 'Humpen, Krug', ampli, hömpull 'Gefäß', ags. ampelle 'Gefäß', vgl. ndl. pulle 'Flasche', — soll in ahd. Zeit aus l. ampull 'Fläschchen' entlehnt sein (l. ampull ist ein 'kolbenartiges Gefäß mit engem Hals und zwei Henkeln von Glas oder Thon', von gr. αμφορα 'Henkelkrug' eigtl. 'zweitragend' oder 'zweigriffig', genau der Bdtg. von g. Zuber (s. ds.) entsprechend. Das stimmt nicht mit dem, was Ampel bedeutet, überein. Es ist daher die angebl. Entlehnung des g. gut belegten W. vom l. abzuweisen.

Amsel w. mhd. amsel, ahd. amsala, ags. osle (os- aus ams), engl. ousel; gleichbed. l. merula (auch ein Seefisch), — fz. merle 'Amsel', ndl. meerle, engl. merl, — kann für *mesulo stehen und mit Amsel urverw. sein; da indessen ein ähnliches gr. W. zu dem l. nicht vorhanden, das L. aber schon in uralten Zeiten kg. W. erwiesenermaßen aufgenommen hat, so ist es möglich, daß das l. W. von einem voraufgegangenen kg. abstammt. Unsicher ist Beziehung von Amsel zu Ammer (wenn auch wahrsch.) und zu goth. ams 'Schulter' (Grdbdtg. von am- wäre in diesen Fällen 'beweglich', was bei Amsel, Schul-

ter, Achsel und Ammer stimmt. In nord. Sprachen erscheint Drossel (s. ds.) für A.

Amt s. mhd. ammet, älter ampt, ambet, ahd. ambaht, ambahti 'Amt, Dienst, Beruf, Gottesdienst, Hochamt': ein gem. g. W. vgl. goth. andbahti 'Amt, Dienst' zu andbahts, ahd. ambaht 'Diener', goth. andbahtjan 'ein Amt verrichten', and. ambátt 'Leibeigne, Dienstmagd', and. embaetti, as. ambaht, agf. ambight 'Dienst, Amt', and. embaetta 'dienen, aufwarten, helfen', schw. embet, dän. embede, ndl. ampt 'Amt, Zunft, Gilde', ambachtsman 'Handwerker', ambachtsheer 'Gildemeister, Lehnsherr'. Der Stamm -baht 'dienen, helfen' hat im Alt- und Neug. eine so umfassende Anwendung, daß man ganze Seiten damit füllen könnte; man vgl. nur ndd. md. bahten (vgl. md. Redensart 'es hilft und battet nichts') 'helfen'. Trotz dieser klaren Belege soll auch dieses g. W. entfrembet, und als ein angeblich aus dem (als Gegensatz zum G. vorausgesetzten) Kelt. entlehntes dargestellt werden. Was die Schulweisheit sich bisher auf diesem Gebiete erlaubte, davon sei hier, ausnahmsweise, eine eingehendere Schilderung gegeben, die einen Maßstab bieten dürfte für den Werth anderweitiger derartiger Behauptungen. In Kluges Etym. W.buch heißt es: „Das Verhältnis des gem. g. Ws. zu dem aus Cäsars bell. gall. bekannten gall. lat. ambactus 'Dienstmann' ist viel bestritten. Zunächst lassen sich die westg. W. aus goth. altg. andbahta — begreifen, und das echt germ. Aussehen eines solchen W. kann man zwar nicht in Abrede stellen (!), auch wenn der Ursprung des -bahts sich nicht mehr bestimmen läßt (and- ist Verbalpartikel [Vorglied] mhd. ant-) (!). Gegen den germ. Ursprung des gall. lat. ambactus spricht jedoch das ausdrückliche Zeugnis des Festus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu stimmt, daß das Wort aus dem Kelt. völlig erklärt werden kann; ambactus enthält das kelt. Präfix ('Vorglied') amb- (l. amb-) 'um'; und ag ist eine verbreitete Verbal- (Zeitwort-) Wurzel (s. Acker) für 'gehen' im Kelt.: also ambactus 'Bote' (eigtl. 'Herumgesandter'), weswegen auch das ml. ambactia, ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, fz. ambassade 'Gesandtschaft'). Bei dieser Auffassung der l. rom. Sippe erübrigt für die altg. Sippe die Annahme kelt. Entlehnung und Umbildung (goth. andbahts für ambahts); jedenfalls hat die Entlehnung in vorchristlicher Zeit stattgefunden." — Man beachte zunächst, daß diese ganze ungeheuerliche Ausführung lediglich auf dem angeführten lat. Satze des Festus beruht. Von einem Sprachforscher muß man aber voraussetzen, daß er die Bdtg. der l. W., die er gebraucht, kennt. Das entscheidende W. in demselben: servus! heißt aber nichts anderes, als Sklave, Dienender (vgl. and. ambátt 'Leibeigne'), von 'Bote' ist darin keine Spur vorhanden; und was in vorstehender Abhandlung darüber gesagt, ist einfache Unterschiebung. Daß ein Sklave, ein Diener, auch als Bote gebraucht wird und gebraucht wurde, ist selbstverständlich; denn was man nicht selbst besorgen kann, dafür muß man einen Andern, also einen Diener als Boten schicken; wenn nun aus diesem natürlichen Vorgang sich auf fremdsprachlichem (roman.) Gebiet die Bdtg. 'Botschaft' 2c. entwickelt hat, so ist dies für die vorliegende Frage von gar keiner Bdtg. Anstatt zu sagen: das dem l. ambactus entsprechende gall. ambakt, ambahs, ambogt ist ein gem. keltgerm. W., versteigt der Verfasser sich zu der weiteren Behauptung: die Entlehnung und Umbildung des kelt. W. in das G. (hier Goth.) habe bereits in vorchristlicher Zeit stattgefunden. Wo die Berührung der Gallier mit den Gothen stattgehabt haben möge, sagt er nicht. Die Gallier bewohnten aber das 'Gallien' genannte Land und Oberitalien, so weit irgend die römische Geschichte und Sage reicht. Die Gothen aber standen am Beginn der christlichen Zeit im heutigen Rußland; dazwischen standen zahlreiche andere g. Völkerschaften, so daß schlechterdings nicht abzusehen ist, wann, wie und wo die fragliche Berührung stattgefunden haben sollte.

Ein weiterer Irrthum ist die Behauptung, daß das g. Wort -bahts sich nicht mehr bestimmen lasse; denn es giebt kaum ein g. W., das so vielfach belegt und verbreitet ist, wie dieses; vermutlich ist der Anlaut b nur das gekürzte Vorglied be- oder bi-, -ath oder -aht das Stammglied, und bedeutet baht und -aht 'helfen, dienen' (-aht als Endung in arz-aht 'Arzt', Soldat 2c.), woran sich as. ahtian 'vertreiben, verfolgen', ahton 'erwägen, beachten, schätzen, verfolgen', und an dieses fz. aider 'helfen' besser anschließt, als an l. adjuvare (zu ad-juvo) 'unterstützen, fördern, helfen'. Da der Schwerpunkt bei

jeder derartigen Entscheidung auf den Stamm, hier baht, abt, fällt, die Vorglieder meist von ganz untergeordneter Bdtg. sind, so fällt damit der letzte Grund für die angebliche Entlehnung weg. Es ist einfach unrichtig, daß das Vorglied im gall. l. ambactus — amb ist; dasselbe ist vielmehr am- und der Stamm ist nicht -act od. dgl., sondern bact od. baht. Vgl. noch as. bodo, ags. boda, ahd. boto 'Bote', engl. bote 'Hilfe, Ersatz, Entschädigung', engl. bode 'verkünden', was eine ganz selbständige Bildung zeigt und zu bieten, entbieten gehört.

Anger m. mhd. anger, ahd. angar 'Grasland, Grasplatz, Ackerland', and. eng, enge, ags. ing, schw. äng, dän. eng 'Wiese, Anger'; vgl. and. vangr, goth. waggs 'Paradies' (zu and. wagga 'Wiege', goth. wagjan, and. vaga 'bewegen, rütteln, schütteln',) ags. as. wang, adän. vang, dän. eng, engjord 'Grasland, Garten, grünes Hausfeld', and. kaup-ange eigtl. 'Handelsplatz, Marktplatz, Dorf, Stadt'. Goth. waggs, and. vagga 'Wiege' — wang, ang — 'das freie Feld, auf dem man sich frei bewegen kann', im Gegensatz zu Wald ꝛc.: Zu bewegen.

Anis m. mhd. anis, enis, s. ndl. anijs, engl. dän. schw. fz. anis, l. anisum, gr. *ανισον* 'Anis', vermutlich gem. idg. W. Vgl. and. ang 'süßer Geschmack, Wohlgeruch'.

Anke w. md. hess. 'Genick', ahd. ancha, zu md. hess. enkel 'Fußknöchel', idg. onk (s. Angel).

1. Anker m. mhd. anker, spät ahd. anchar, and. akkeri (schon 996 belegt), frakka 'Speer, Ankerschaufel' (vgl. akkeri mit allen Beziehungen dieses W. (z. B. Haken, Angel ꝛc.), ags. oncor (schon sehr früh!), engl. anchor, schw. ankor, dän. ndl. anker; urverw. mit gr. *αγκυρα* 'Anker' (vgl. *αγκαλη* 'gekrümmter Arm, Ellenbogen', *αγκυλος* 'krumm' ꝛc., dazu *αγκος* 'Haken, Angelhaken'), l. ancora w., fz. ancre, ital. ancora; dazu lit. inkaras, aslav. anukura, ankura. Das W. ist in seiner unzweifelhaften Abltg. von 'Haken' offenbar idg. und ist Entlehnung des g. W. aus dem L. nicht nur wegen dem Geschlechtsunterschied, sondern auch wegen der Gestalt des ags. und insbesondere des and. W., das dem l. W. gar nicht, dagegen dem gr. W. sehr nahe steht, zurückzuweisen. Wegen dem Übergang von and. akkeri 'Anker' und 'Haken' zu Anker vgl. goth. agis zu nhd. Angst. Das entsprechende goth. W. für Anker fehlt sicher nur zufällig. Mit demselben Recht, wie Anker, könnte man hiernach auch Angel, Angst ꝛc. als entlehnte W. bezeichnen; merkwürdig ist hierbei, daß im L. kein ähnliches W. zu ancora vorhanden ist, weshalb wahrscheinlich das l. W. selbst ein kg. entlehntes ist. — Wenn im Ahd. noch ein andres W. erscheint: senchil, sinchila, was wohl 'Senkel, Senkstein' bedeutet, wie sie bei kleinen Schiffen und Kähnen noch heutigentages zum Festhalten verwendet werden, so ist das kein stichhaltiger Einwand, da es der Gegenstände unzählige giebt, die zwei und mehr Namen im G. haben; vgl. auch and. hnakkr 'Ankerstein' neben akkeri 'Anker'. S. Karst, vgl. Angel.

2. Anker m. 'Flüssigkeitsmaß', erst ahd. engl. anchor, ndl. anker, ml. ancheria, anceria 'kleines Gefäß'; vgl. and. ker, goth. kas, ahd. char, mhd. kar 'Gefäß, Faß, Zuber, Kübel', schw. kar 'Bottich, Braubottich', kurhess. Kar 'Gefäß', woraus unter Voraussetzung des Vorglieds an- das W. entstanden sein könnte. Nicht ausgeschlossen ist, daß das Maßzeichen eines solchen Gefäßes ein Anker war, der neben die Aiche eingebrannt wurde (wie das jetzt mit einem Pfeil geschieht), und daß der Name des Zeichens auf das Maß und das Gefäß selbst überging.

Antauche, mda. **Andauche**, w. 'Abzugsgraben, Siel', älter nhd. aduche, soll von l. aquaductus entlehnt sein, mit dem es aber weder innerlich, noch äußerlich übereinstimmt; das Letztere liegt offensichtig da; das Erstere ergiebt sich aus der Bdtg. von l. aquaductus, was Wasserzuleitung, d. i. Zuleitung von gutem Trinkwasser bedeutete, während die Antauche für die unterirdische Entwässerung, d. i. für die unterirdische Ableitung des Schmutzwassers bestimmt ist, was die Römer mit cloaca 'Schmutzwasser' bezeichneten. Das Dw. kommt von tauchen, weil diese Leitungen meist unterirdisch oder jedenfalls vertieft sind, und ist mit dem Vorglied an-, in-, unter-, oder ein- gebildet (s. Abzucht).

Apfel m. mhd. Apfel, ahd. Apful, afful, Mz. epfili, ein gem. idg., goth. zufällig nicht bezeugtes W., and. apal, epli (goth. *aplus m.), ags. aeppel (m. in Einz.; s. in Mz.), engl. apple, schw. äpple, dän. abild, jetzt äble, ndl. ndd. appel, zu and. afl, afli 'Ertrag, Ernte', afla 'ernten, zus.lesen, sammeln', woraus sich sowohl Apfel, als Obst (Wz.

ap s. Obst) ableitet. Der Apfelbaum heißt westg. *apuldr w., vgl. ahd. affoltra, ags. apuldr (-tra, -dr für -tre 'Baum'), die sich in Ortnamen mhd. Affoltern, Affaltrach (Apolda?), ndl. Apeldoren, engl. Appledore erhalten haben. Trotz dieser Verbreitung über das ganze g. Gebiet, trotz der nachgewiesenen g. Wortbildung und trotz der Erwähnung wilder Apfelbäume in G. bei Tacitus soll die Sippe, nach Kluge, als entlehnt gelten: „Obst sei durchaus unverwandt; doch muß die Entlehnung lange vor Beginn unsrer Zeitrechnung stattgefunden haben, weil g. p in apla- aus vorgeschichtl. b gesetzlich durch Lautverschiebung entstanden ist; vgl. ir. aball, uball, lit. obulys, asloV. ablŭko 'Apfel'." Nach dieser sonderbaren Beweisführung schließt Kl.: „Da nichts für idg. Ursprung dieser bloß nordeurop. Sippe oblu — (dafür l. malum, gr. $\mu\eta\lambda o\nu$) spricht (also, sollte man denken, ist doch wohl Entlehnung unmöglich!? Weit gefehlt!), ist Entlehnung des W. anzunehmen!" Wie widersinnig! „Abltg. aus l. malum Abellanum (die cambanische Stadt Abella war im Altertum ihrer Äpfel wegen berühmt) ist aus lautlichen und äußeren" (und inneren) "Gründen bedenklich, obgleich begrifflich der Vorgang (vgl. Pfirsich) entsprechend ist. Eine andere Möglichkeit der Entlehnung ist bisher nicht gefunden" (welches Unglück für die 'Schule'!) — „Beachtenswert ist, daß für Augapfel im Ahd. apful (wie ougapful) allein gebraucht werden kann; vgl. ags. aeppel s. (Mz. auch m.) 'Augapfel', engl. apple of the eye (auch eye-ball), ndl. oogappel; dafür and. aber augosteinn." Dem entgegen ist Apfel in allen. g. und nordeurop. Sprachen, und nur in diesen, enthalten; die Unterscheidung der Schreibweise von b und p ist als reine Willkürlichkeit, ohne Bdtg. für die Frage der Abstammung; Abltg. aus dem L. ist deshalb unmöglich, weil die L. den Apfel selbst nicht nach dem angeführten Stadtnamen, sondern malum (gr. $\mu\eta\lambda o\nu$) benannten. Es ist folglich Apfel, da eine Entlehnung mit dem besten Willen nicht nachweisbar ist, ein urgerm. W. Die gewiß auffallende Erscheinung, daß das Stammglied pfel in allen g. Sprachen als bel, pfel, pel, ball, bull 'Kugel' vertreten, daß apufl für Apfel und Augapfel in gleicher Weise gebraucht wird, erweist das W. ebenfalls als rein g. und ist die obige Beweisführung und ziellose Verdächtigung dieser Abstammung entschieden zurückzuweisen. Angesichts dieser Art Sprachforschung drängt sich einem die Frage auf: was bliebe am Gr., L., den roman., slav., finn. oder irgend einer der anderen Sprachen Eigenthümliches bestehen, wenn man die W. derselben mit dem gleichen Maße behandeln würde, wie jene Art Sprachkünstler die eigne deutsche Muttersprache?

Ar m. s. 'Flächenmaß', nhd. nach fz. are (l. area), s. Acker, Art als urverwandt; vgl. unter Arbeit die Bdtg. des Vorglieds ar, and. erjan 'pflügen', zu gr. $\alpha\rho\alpha\omega$, l. arare.

Arbeit w. mhd. arbeit, arebeit, ahd. ar(a)beit 'Arbeit, Mühsal, Not', goth. arbaidjan (für gr. $\kappa o\pi\iota\alpha\nu$) 'arbeiten, sich anstrengen, bemühen', goth. arbaiþs (auch d für þ) (für gr. $\kappa o\pi o\varsigma$ von $\kappa o\pi\tau\omega$ 'stoßen, schlagen, hauen, fällen, zerschlagen, schlachten, hacken, hämmern, schmieden'), also nichts, als 'arbeiten schlechtweg' (vgl. $\kappa o\pi\tau\omega$ auch 'an der Thüre anklopfen', was doch niemand für eine Mühsal erklären wird) 'arbeiten', and. erfiða, erviða (vgl. md. arweid, odenwäld. erwed, orwed 'Arbeit') 'arbeiten, sich anstrengen', erja, ags. erian, altengl. ear 'ackern, pflügen' (vgl. gr. $\varepsilon\rho\gamma\alpha\sigma\iota\alpha$ 'thätig sein, arbeiten, sich anstrengen', $\alpha\rho\gamma\varepsilon\omega$ 'arbeitslos sein, feiern', as. arbed, arabedi 'Mühsal, Noth, Jammer', arbedsam 'mühsam, beschwerlich', ags. earfoð earfoðe 'Mühsal, Beschwerde', earfeðe 'beschwerlich, mühselig', schw. arbeta, dän. arbeide, ndl. arbeid 'arbeiten'. Das W. ist zus.gesetzt aus ar- 'pflügen, ackern' (vgl. ar, are, ara [s. Acker]), und -beit 'Dienst' (beð, bedi stellen sich zu baht, bacht, baetti, bede, bet (s. Amt und bahten), arbeit also eigtl. 'Ackerdienst'; bacht in ndl. ambacht 'Handwerk' weist auf 'Werk'; die beiden Worttheile stimmen in der Bdtg. nahezu überein; die Zus.setzung ist eine Verstärkung oder Verzweifachung desselben Begriffs, der im ganzen nichts andres als 'Arbeit, Dienst, Bemühung, Werk' bedeutet. Aslov. (russ.) rabota, robota 'Knechtarbeit, Frohndienst', rabu, robu 'Knecht, Leibeigner', sind vom G. entlehnt. Aslov. raboto ist nichts andres als g. arabota — ara 'pflügen' — bota für bata 'dienen, helfen'; der Begriff 'Leibeigenschaft' ist mißbräuchliche Entwicklung.

Arche w. mhd. arche, arke, ahd. arahha,

archa 'Arche Noahs' (Luthers Bibel hat dafür 'Noahs Kasten'), doch vgl. ahd. buch-arahha 'Bücherkasten, -Schrank', mhd. arche 'Kiste, Geldkiste', goth. arko, arka w. 'Kasten, Geldkasten, Arche Noahs', and. örk (Pl. arkar, erkr, Mz. arkir) 'Kiste, Sarg, Kasten, Arche Noahs'; vgl. as. ork 'Krug', arihtian 'aufrichten', ags. earc, earce 'Kiste, Arche Noahs', engl. schw. dän. ndl. ark 'Kiste, Schiff (Arche Noahs)'; vgl. nhd. Arche, 'ein wohl geschichteter Haufen Brennholz' (zu as. arihtian 'aufrichten'). Die reiche Entfaltung des W. auf g. Gebiet schließt Entlehnung aus l. arca 'Kasten, Kiste, Lade, Schrank, Sarg, kleines Gefängnis (Kasten)', wozu arcere 'verschließen, einschließen, einhegen, abwehren', gr. αρκεω 'abhalten, abwehren', aus. Es ist Urverwandtschaft anzunehmen, wenn das l. W. nicht vom Kg. entlehnt ist; vgl. noch Erker.

Armbrust w. mhd. armbrust f. and. armbrysti, altdän. arburst, dän. armbörst, armbryst, schw. armbost, armbåge, ndl. armborst, engl. armbrust. Der Widersinn, welcher in dem Wortlaut liegt, zwingt zur Zerlegung des W. Das erste Glied: Arm- bedarf keiner Erklärung; aber brust? Da bei sehr vielen W. die Anlaute b- g- ꝛc. nur Kürzungen der Vorglieder be-ge- ꝛc. sind, so ergiebt sich für brust = berust, was zu berüsten stimmt: Armbrust ist also Arm-Berüste, was dem Begriffe vollständig entspricht. In der That hieß die Armbrust in alten Zeiten (nach Demmin 'die Kriegswaffen') Rüste. Nach Leonhard Flechsels 'Freischießen zu Worms 1575' hieß dieselbe Armbrost, in W. Böheims Handb. d. Waffenkunde heißt sie Armrust; nach Meyers Lex. heißt der Schaft der Armbrust die 'Säule oder Rüstung (das Gerüst?)'; daher hieß die Armbrust im Gegensatz zum Handbogen, der kein Gerüst besaß, schlechtweg die 'Rüste'. Auch die großen, fahrbaren, nach Art der Armbrust gebauten Belagerungsgeschütze 'Ballisten' hießen Rüstungen. Armbrust ist also richtig Armberust und ist das W. durchaus keine sprachliche Umdeutung des ml. arbalista, arcubalista; wo gäbe es auch noch ein rein g. W., wenn man sich solche Freiheit der Auslegung erlauben dürfte? Es ist zudem bewiesen, daß Armbrustschützen zuerst in Deutschland im Krieg verwendet wurden. Auf einem Gemälde aus dem XI. Jahrh. im Braunschweiger Dome sind Armbrustschützen im Gefecht dargestellt, während auf einem fz. Wandteppich des XII. Jahrh. von Bayeux in dem dargestellten Schlachtstück nur Bogenschützen erscheinen. Die Deutschen haben darum weder die Armbrust, noch deren Namen von den Roman. oder L. entlehnt. — Die Armbrust hieß auch die Eibe von dem Holze, welches vorzugsweise zu den Bogen verwendet wurde. — Auch der engl. Name cross-bow 'Kolben- oder Schaftbogen' stimmt mit dem deutschen 'Rüste'. Dafür and. lár-bogi, engl. latch-bow, von latch 'Schnäpper', vgl. dän. laas, schw. lås für 'Schnäpper, Schloß' zu deutsch 'lösen, Losung', von der Losschießvorrichtung an der Armbrust.

Arzenei w., Arznei, in L. Philipps Reformation vom 18. Juli 1527: Arzetei w. 'Arznei' und 'Arzneikunde', mhd. arzenie, erzeni w. 'Heilkunst, Heilmittel'; dazu ahd. erzinen, giarzinon, mhd. erzenen 'heilen'; vgl. ndl. aartsenij 'Arznei'. Wie goth. lekinon 'heilen', and. líkn 'Heilung', laekna 'heilen' an and. líki, goth. leik 'Leib', so schließt jenes ahd. erzinen an Herz, ahd. herza an; aus erzinen, giarzinon ist dann das Dw. arzenie, erzenie, und daraus nhd. Arznei gebildet. Mhd. Nebenw. arzatie, mndl. arsedie, nhd. (s. oben) Arzetei 'Arznei' schließt unmittelbar an Arzt, s. ds.

Arzt m. mhd. arzet, arzat, ahd. arzat, ndl. arts in vee-arts 'Thierarzt', ein deutsches W., dem Goth. Nord. Engl. fremd. Auffällig ist sein frühes Auftreten im Ahd., wo zunächst noch die altg. Bezeichnung lahhi gilt (vgl. goth. le[i]keis 'Arzt'), ags. laece, engl. leech 'Arzt, Thierarzt' (leech auch 'Blutegel'); dazu die nhd. Namen Lachner, Lechner aus ahd. mhd. lachenaere 'Besprecher (Beschwörer), Arzt'. Der geschraubte Versuch, das ahd. arzat auf gr. αρχιατρος, ml. archiater 'Arzt', bes. 'königl. Leibarzt' zurückzuführen, ist abzuweisen. Im Deutschen hätte man ebensogut Archiater für Arzt sagen können, wie im Ml. Daß dies nicht geschah, zeigt, daß arzat, andd. ercetere 'Arzt', mndd. arste mit archiater nichts zu thun haben, sondern selbständige g. Bildungen sind. Auch hier ist von Gewicht: warum soll das Deutsche das ml. W. aufgenommen haben, während die demselben viel näher stehenden roman. Sprachen dies nicht thaten? Und wie verträgt sich die Zurückweisung des Archigenes unter Arznei und die Heranziehung

des archiater unter Arzt? Wenngleich eine entgültige Entscheidung hier nicht gegeben werden kann, so liegen doch auf g. Gebiet der Möglichkeiten der W.bildung so viele vor, daß das W. schon jetzt als ein gut g. zu bezeichnen ist. Nimmt man das erste Glied als ar, so bedeutet dasselbe (vgl. as. aru 'bestellbar, bereit') 'bereit', oder anschließend an and. arr, skr. arus 'Wunde'; — das zweite Glied zat weist auf aht, as. ahtian, ahton 'beachten, erwägen', und schließt an goth. bahtjan 'ein Amt ausüben, dienen, helfen'; der Anlaut z im ahd. W. wäre, wie Anlaut b im Goth., gekürztes und nebensächliches Vorglied. Gehört z zum Vorglied, so könnte arz für 'Herz' stehen, wie lekinon zu lik 'Leib'. Bei beiden Annahmen ergiebt sich 'Wundpfleger', 'Dienstbereiter', 'Herzbeachter, -helfer' als Grdbdtg., was zu Arzt stimmt. Bei dem geschichtlich erklärbaren Mangel an g. Schriftstücken aus der entscheidenden Zeit (die des Schreibens Kundigen verstanden wohl l., aber nicht deutsch zu schreiben, fast alle Urkunden wurden zu jener Zeit l. abgefaßt, fortwährende Kriege auf deutschem Boden zerstörten den Rest) ist der schriftliche Nachweis nur schwer zu erbringen und dürfen die Anforderungen an die Beweismittel keinenfalls strenger gestellt werden, als an diejenigen andrer Sprachen. Wie viele g. W. sind darum nur einmal und zufällig belegt! Vgl. die unter Art, Arznei ꝛc. aufgeführten Belege, insbesondere as. ahton, ahtjan, aribtian ('aufrichten, zurechtlegen' ꝛc.) arisan 'aufstehen, erheben, sich erheben', woraus 'Arzt' unmittelbar gebildet werden konnte; vgl. Mühlarzt. Vgl. wegen ahton, aribtian, bahtjan 'Helfer' zu Arzt, das wohl urverw. gr. *ιατρος* 'Arzt, Wundarzt, Helfer, Retter', jon. *ιητρος* (vgl. *ητορ* 'Herz'). Arzt, mhd. arzat erklärt sich durch ahd. erzinon, giarzinon 'heilen' als 'Heilhelfer' vollkommen.

1. Asche w. mhd. asche, esche, ahd. asca, and. aska, esk-, öska, ags. asce, aesce w., schw. asks, dän. aske, ndl. asch, goth. azgo w. 'Asche' (davon span. ascua). Goth. azgo könnte für 'ausgegangen(-es Feuer)' stehen?

2. Asche, Aesche w. 'Fluß- und Seefisch', mhd. asche, ahd. asco m. hat wohl seinen Namen von seiner aschgrauen Farbe; ital. lasco 'Weißfisch, Barbe' ist ein ganz andrer Fisch.

Aschlauch m. mhd. aschlouch, schw. lök, purjo lök, dän. wild log, ndl. look. Umdeutung von l. ascalonium ist undenkbar; s. Lauch.

Äscher, Escher m. Gefäß mit Kalkwasser (in älteren Zeiten mit Aschenlauge bereitet) um die Felle vorm Gerben zum Enthaaren vorzubereiten. Kommt auch in der Seifensiederei und andern Gewerben vor.

Attich m. mhd. attech atech, ahd. attah, atah, attuh. 'Attich, wilder Hollunder', dän. attik. soll von ml. acte, gr. *ακτη*, *ακτεα* 'Hollunder' abgeleitet sein; da es aber ein solches W. in der angegebnen Bdtg. im Altgr. nicht giebt, so ist das Umgekehrte anzunehmen: die Entlehnung der ngr. ml. W. aus dem G.

ätzen 'beizen, ätzen', schw. etsa, dän. ädse, ätse, ndl. etzen 'ätzen', zu essen mhd. ezzen, ahd. ezzan.

Auer in Auerochs m. mhd. ur, urochse, ahd. ur, urohso, 'Auerochse', and. úrr (u- Stamm), ags. ur. Daß urus auch keltisch ist, beweist nur wieder, daß ein Gegensatz zwischen keltisch und germ. nicht besteht; vgl. noch schw. dän. uroxe 'Auerochs'. Auer- steht für Vorglied ur- in der Bdtg. 'alt, uralt, ganz vorüber', s. ur-.

Auerhahn m. mhd. urhan, orhan m. 'Auerhahn', urhuon, orhuon 'Auerhenne'. Vorglied Auer- steht hier, wie in Auerochs, für ur- 'uralt, erster, ältester' im Gegensatz zu dem Haushahn der Neuzeit.

auf Uw. Vhw., mhd. ahd. uf 'auf', goth. iup 'aufwärts, nach oben', ufar 'über', and. upp, as. up 'auf, hinauf', ags. up, upp 'auf', engl. up 'auf', schw. upp, uppe, ndl. dän. op 'auf'. Vgl. urverw. l. super, was zeigt, daß goth. i und l. s nicht zum Stamm gegehören; vgl. gr. *επι-* 'auf, hinauf'.

ausringen Zw. 'verdrehen, auswinden', goth. wraiqs, and. vringa, ags. wringan, engl. wring, wrong, (schw. vrång, dän. norw. vrang), auch 'scharf krümmen'.

ausbreiten Zw. 'vertheilen, ausstreuen', and. brjóta, brytja 'austheilen, aushacken (vom Metzger)', ags. bryttjan, schw. utbreda, dän. utbrede, — zu breit.

Aussatz m. spät mhd. utzsaz, eigent. Rückbildung aus mhd. uzsetze, utsetzel 'Aussätziger', mhd. uzsetzig 'aussätzig', ahd. uzsazzo, uzsazzeo 'Aussätziger (die mit Aussatz Behafteten wurden in abgelegne Orte verbannt, ausgesetzt)', schw. utsats, dän. utsaetning. Auf goth. gilt þrutsfill; vgl. and. þruðr 'Hexe, Zauberin', goth. weist also auf

'verhext, besessen', and. þrútna, dän. trunde, trudtne 'schwellen, aufdunsen, verquellen' auf letzteres, was der äußeren Erscheinung der Krankheit entspricht.

aussprechen Zw. goth. spill, and. spjalla, ahd. spel (as. spel 'Wort, Rede'), ags. engl. spell, vgl. auch Spiel; dazu dän. udtale, schw. uttala, ndl. uitspreken, zu sprechen (s. ds.).

Auster w. älter nhd. uster, and. ostra, ags. ostre, engl. oyster, schw. ostra, dän. österс, ndl. oester, fz. huître sollen mit ital. ostrica auf l. ostrea, ostreum 'Muschel, Meerschnecke, Auster', gr. *οστρειον, οστρεον* 'Auster, Muschel' (vgl. *οστρακον* 'Gehäuse, Scherbe, irdene Scherbe') beruhen. Auffallend ist indessen, daß ein Gegenstand, der in uralten Zeiten im Norden einen bedeutsamen Gegenstand der Ernährung bildete, wie die bekannten ausgedehnten Lager von geleerten Austerschalen in Jütland und auf den dän. Eilanden (kjökken-möddings) bezeugen, keinen eignen Namen gehabt oder denselben, für einen Gegenstand des täglichen Gebrauchs undenkbar, gänzlich verloren haben sollte. Hierbei ist beachtenswerth, daß fz. huître mit seinem h-Anlaut entweder sich unmittelbar an ein entsprechendes g. W. anlehnt oder voraussetzt, daß das l. gr. W. dem das fz. nachgebildet sein soll, ebenfalls ursprünglich einen Hauchanlaut besaß und daß das entsprechende idg. Wz. W. hostra lauten müßte; da dies letztere nicht der Fall, so muß fz. huître von einem g. W. mit **h**-Anlaut entlehnt sein. Fz. huître für vorausgehendes huister schließt aber sehr gut an g. and. hús, goth. as. ags. ahd. dän. schw. hus, ndl. huis 'Haus, Gehäuse', und bes. an ndl. slakkehuisje, dän. snegle hus, schw. snäckhus 'Schneckenhaus, Gehäuse, Muschel' an. Man braucht nur die g. Namen für Auster mit dem **h**-Anlaut zu versehen, so ist Auster nichts, als ein Thier, das in einem Hause (Gehäuse) lebt, hoster, hauster. Das g. W. mag daher mit den gr. l. W. für Auster urverw. sein; aber davon entlehnt ist es nicht; höchstens ist die Schreibweise, wie dies in alten Zeiten erklärlich, durch Wegfall des h im Anlaut, l. beeinflußt worden. Vgl. noch and. hýski 'Hausstand' (zu hús 'Haus'), hús 'Haus, Gehäuse, Kasten, Büchse'.

B.

Baas m. 'Meister', ndd. ndl. baas 'Meister, Aufseher', bazin 'Meisterin, Wirthin'. Zus.hang mit Base 'Tante väterlicherseits' ist zweifelhaft; baas steht für bar 'Herr, Mann'. In Westfalen gilt bas für 'Herr'; — bas ist wohl das Grdw. für besser, best; vgl. Meister zu mehr, meist.

Bach m. (md. ndd. auch w.), mhd. bach, (Mz. beche), m. w., ahd. bah, and. bekkr, as. beki, ags. becc, engl. beck, mndd. beke, schw. bäk, båk, dän. bak aa, ndl. beek. Eine idg. Wz. bhag- läßt sich in einer brauchbaren Gestalt nicht auffinden, was auch wohl unmöglich; denn Bach steht offenbar für b-ach 'Wasser', Bach, Bei-Ach 'Beifluß, Nebenfluß'; es ist eine andere Gestalt für Wässer, 'fließendes Wasser', s. auch Bachstelze; gr. *πηγη* 'Quelle' und skr. bhauga 'Bruch, Welle' (s. Bruch) stimmen gut hierzu; s. A, Aa, Ach.

Bachbunge w. 'Quell-Ehrenpreis', mhd. bungo, ahd. bunge 'Knolle', schw. bäckbunga, dän. bundt, pung, bing 'Bachbunge, Knolle'; vgl. and. bunga 'Ausbauchung, Erhebung', bunki 'Haufen', pungr (goth. puggs) 'Beutel', bingr 'Polster'. Wegen des zweiten Teils vgl. skr. bahu 'dicht', gr. *παχυς* 'dick, dickbauchig, dicht' (zu goth. puggs 'Beutel, Tasche').

bachen Zw. schwäb. 'schlagen', s. pochen.

1. Back s. ndd. ndl. 'hölzerne Schüssel für die Schiffmannschaft, Trog', ndl. bak, engl. back 'Schüssel, Gefäß, Kufe', schw. back, dän. bakke 'Schüssel', dazu fz. bac 'Braubottich' dem Ndd. oder Engl. entlehnt. Ml. bacca 'Wassergefäß' ist, weil l. und gr. nicht vorhanden, jedenfalls dem G. entlehnt; vgl. noch engl. bac, ndl. bak 'flachbodiges Schiff', fz. bac 'Fähre'. Wahrsch. ist Becken verw.; Back gehört wohl zu der Sippe von biegen, Bogen, Bauch, Bug, Bucht 2c.

2. Back s. 'Vorderdeck des Schiffes vor dem Fockmast', Aufenthaltsort der unbeschäftigten Matrosen, wo zugleich alle schmutzigen Arbeiten: das Schlachten d. Thiere, Waschen 2c. verrichtet werden, auch die Matrosenabtritte, das Pißback 2c. sich befinden. Back kommt vom Bw. bag, back, welches zwar an sich 'hin-

ten' bedeutet, in der Seemannsprache aber nur in der geringschätzigen Bdtg. (s. Hintern) von 'gering, schmutzig, untergeordnet' gebraucht wird; daher wohl der Name für den fragl. Schiffstheil; vgl. ndd. back, ndl. bak, schw. back, dän. bakke 'Vordertheil des Schiffes, das Back'; vgl. betreffs der Nebenbedeutung von bak 'hinten' — als 'gering, schmutzig', ndl. bagger 'Moder, Schlamm, Schmutz'; s. auch 1. Back, Backbord.

Backbord m. ndd. ndl. backboord, and. bak-borð'i, bakborð', ags. baecbord, schw. babord, dän. bakbord, 'die linke (untergeordnete, geringe) Seite' (s. 2. Back), wogegen die rechte: der Starbord, 'die Ehrenseite' bedeutet. Vom G. entlehnt ist fz. bâbord. Die absonderliche Bzchng. im Engl. larbord ist entweder ein Reimw. zum entgegengesetzten starbord oder es schließt an engl. and. larð' 'speckig, fett', hier wohl 'schmierig, gering' (s. oben unter 2. Back) an, wozu and. larfr 'Lumpenhund'; jedenfalls beweist dieses W. zum Überfluß, daß die d. Seemannsausdrücke keineswegs, wie andererseits angenommen wird, vom Engl. abgeleitet sind. Wegen Bw. back, vgl. ahd. bah, and. bak s. as. bak, ags. baec, engl. back, schw. ndl. bak, dän. bag, 'Rücken'; wegen Bord s. ds.

Bader m. 'Bartscherer', mhd. badaere 'der Bade-Diener': „nach dem Ende des Bades pflegte man sich im späteren Mittelalter durch den Bader den Bart scheren und die Haare schneiden zu lassen, was in späteren Zeiten unter Wegfall des Bades, die Beschäftigung der Bader allein verblieb". Wenn man indessen alles, was der Bader zu leisten hat, zusammenfaßt, so kommt man nicht auf Bad, als Grdw., sondern auf baden, bahten 'dienen, bedienen, helfen', Bader also eigtl. 'Helfer, Diener, Gehilfe', s. Amt und bahten. Die Einrichtung der auf uralten Gerechtsamen beruhenden Baderhäuser schließt den Gebrauch von Bädern in denselben, für welchen nicht weniger wie alles dort fehlte: der Raum, das Wasser, die Heizvorrichtungen, die Entwässerung rc. vollständig aus. Die Verbindung des W. mit Bad beruht auf Unkenntnis der Bedeutung von bahten; schw. badare, dän. badsker. Vgl. das mit Bader verbundene nhd. 'Heilgehilfe'.

Bagger m. 'Schöpfwerk zum Ausheben des Grundes und Schlammes aus Flüssen und Fleeten (Kanälen)' von Bag 'Sack', bez. Kübel, Becher' von den Schöpfgefäßen, oder zu ndd. bagger (ndl. bagger) 'Schlamm' gebildet: Bagger eigtl. 'Schlämmer'?

bähen Zw. 'durch Umschläge, warmes Wasser, warme Dämpfe erwärmen', mhd. baen, baejan, ahd. bajan, baan, schw. badda (gegen bada 'baden'); als g. Wz. hat be aus vorg. bhe zu gelten, wozu altg. ba-, in Bad. Grdbdtg. des Urstammes bhe, bha, wird 'warm waschen, baden' gewesen sein; doch vgl. das gleichbed. ndl. stoven, md. stofen, welches 'dämpfen, kochen, erwärmen' bedeutet, wozu and. baela 'brennen', bál, schott. bale 'Flamme, Scheiterhaufen (zum Verbrennen der Leichen), Fackel'. Urverw. ist l. tusk. Bajae 'warmes Bad, Badeort' an der kampanischen Küste, vgl. urverw. gr. *φαινω* 'leuchten', *φανος* 'Fackel'.

Bahn w. mhd. bane, ban w. m. 'Bahn, Weg', mndl. bane, ndl. baan, schw. ban, bana, dän. bane; vgl. ahd. eban, ebano 'flach, eben, gerade'. Ebne, für Ebane, Bühne (schwäb. Behne für Boden), andd. veen, nhd. ndd. Venn, holst. Fenn 'Ebne', engl. fen 'Marschland'; bohnen Zw. 'glätten, glattreiben' scheinen damit verw. Gr. *βαινω* 'gehen, wandeln' ist wohl urverw.

1. Bai w. 'Fensterluke mit Ausbuchtung' (md. Gaupe), mhd. beie 'Fenster', vgl. and. bil 'Zwischenraum, Spalt'; engl. bay (s. unter 2. Bai), fz. baie 'Fensteröffnung'; das W. ist so wenig roman. Herkunft, wie 2. Bai (s. ds.).

2. Bai w. 'Meeresbucht', ndl. baai, schw. baj, dän. bai, engl. bay 'Bai, Bucht, Lücke, Öffnung in einer Mauer, Schleuse, Schutz-Gattern, Abstand zwischen zwei Balken', — window 'Bogenfenster' rc., fz. baie, ital. baja, span. iber. (bei Isidor!) baja, bahia 'Hafen, Bucht', soll ebenfalls dem Romanischen bezw. Iberischen entlehnt (also gothisch) sein, wie 1. Bai. Wie es sich mit den Iberern verhält, s. bei Hüllmann 'hist. etym. Versuch' rc., wonach selbst der Name Iberne, vgl. Ebro 'der Obere', kg. ist. Isidor war aber ein goth. Bischof († 635 n. Chr.). Das W. ist daher gothisch. Mit 1. Bai gleicher Grdbdtg. 'Einbuchtung' von biegen; vgl. schw. böja 'biegen, krümmen', böjning, böjande, bugt 'Biegung, Beugung, Bucht, Krümmung'. Dän. böje 'biegen' rc., böining 'Biegung, Krümmung'. Die Wz. hängt mit 'biegen, beugen, Bak, Bauch, Becher, Becken, Bake, Bucht, Boje' zus. und ist gut g.; vgl. noch and. beygja 'bie-

gen, ein- und. ausbiegen', baugr 'Bogen, Ring', bygill 'Bügel' (wegen -ill s. Endung -el). Vgl. noch l. tusk. Stadt Bajae (ein Bad an der Küste).

Bake w. 'schwimmendes Schiffahrzeichen', and. bákn, fries. baken, ndd. bake, ndl. baak 'Bake'; vgl. and. bákna 'zeigen', goth. boka 'Zeichen', as. bokan 'Zeichen', boknian 'bezeichnen', ags. beacen 'Zeichen'.

Baldachin m. mhd. baldekin, and. baldakin (auch baldra-skinn 'die Haut von Balder' und baldskin), — soll nicht von 'Seidenstoff aus Bagdad', sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem W. eigtl. gleichbed. ist, aber in der Sonderbedtg. auf den aus solchem Stoff gefertigten Thronhimmel sich beziehe, abstammen; doch vgl. die oben angeführte and. Bdtg., ferner die altg. Namen und Bezeichnungen bald 'Wald, Gewaltherrschaft': Baldrich 'Herrscherfürst', Baldemund 'Herrscherbeschützer', Baldingr 'Herrscherknabe (Kronprinz)', Balduin 'Herrscherkrieg', Baltimore, Baltimare 'Herrscherpferd'; vgl. as. waldan 'leiten, herrschen', waldand 'Herrscher, Lenker', waldandgod 'Herrgott', was alles auf eine andre Deutung hinweist, als auf die unnatürliche und gezwungene von Bagdad. Das W. ist g., wie oben die and. W. zeigen.

Baldrian m. 'Katzenkraut', mhd. baldrian, dän. Baldrian, ml. valeriana, vgl. engl. valerian. Abstammung unsicher. Ml. ist keine Quelle für g. W.; die engl. Schreibweise entscheidet ebensowenig, da die Schriftverständigen dort ebenso verlateinert waren, wie die festländischen. Das W. Balder spielt im G. eine große Rolle und liegt die Abltg. von Baldrian aus diesem W. sehr nahe. Baldrian zeigt aber auch auf 'Waldrain': 'die am Waldrain wachsende Blume'?

balgen Zw. eigtl. 'zornig werden, zanken', dann 'prügeln'; Abltg. aus der unter Balg besprochnen g. Wz. 'anschwellen', vgl. ahd. mhd. 'zornig sein'. Balgen gilt von Knaben, die sich raufen, und hat mit prügeln und zanken nichts zu thun.

Balken m. mhd. balke, ahd. balcho m. and. balki, bjálki, bálkr, älter beólkr, bálku 'Baum, Balken, Scheidewand', bulr, bolr 'Baumstamm', as. balko 'Balken', ags. baelc 'Balken', bolca 'Schiffsgang (vielleicht für Gebälk)', engl. balk, schw. dän. bjelke, ndl. balk 'Balkon'. Aus g. balko stammen fz. balcon, ital. balco 'Gang, Vorbau'. Urverw. sind Gr. φαλαγξ, φαλαγγος 'längliches rundes Stück Holz, Baumstamm', gr. φαλλος, l. palus 'Pfahl, Balken'. Es steht zu vermuthen, daß das Stammw. nicht balg — sondern bal ist, worauf auch die and. und nord. Bzchngn. bjal, bjel hinweisen, und daß das g. W. auf Beil beruht, Balken, balg also von beil(i)gen, d. h. 'mit dem Beil abhacken, bearbeiten', abgeleitet ist; s. Beil, and. bílda, and. bila 'brechen fällen', bola 'Bäume fällen'. Balken mit seiner ganzen vorstehenden Sippe ist wohl nur Abltg. bez. Entwicklung aus Wz. ba, bha, s. bähen, 'wärmen', wozu and. baela 'brennen', bál, schott. bale 'Flamme, Feuer, Scheiterhaufen, Fackel' gehören — der Balken, das Holz, als Feuerholz, Brennstoff. Dieser Grundbegriff kam allmählich abhanden und wurde durch andere Eigenschaften und Bezeichnungen beeinflußt und verdrängt.

Balkon 'Hausvorsprung' nicht Balcon, was auf fz. Entlehnung des urg. W. hinweisen würde; s. Balken.

Ball m. 'Tanzfest', soll aus fz. bal — 'Tanz', afz. baller 'tanzen' und dieses mit seiner roman. Sippe von gr. βαλλιζω (angeblich 'tanze') abgeleitet sein; ein gr. βαλλιζω giebt es aber nicht. Die Griechen hatten für tanzen ορχεισθαι, ορχησιν, ποιεισθαι, auch χορευειν für 'tanzen im Reigentanz'. Das Tanzen hieß ορχησις, auch βαλλισμος χορεια. Hier erscheint βαλλισμος allerdings als Beiwort zu Tanz, bezeichnet also eine bestimmte Art von Tanz; das zu diesem Beiwort gehörige Zw. ist βαλλω 'stürzen, werfen, schleudern, schwingen' (urverw. mit hd. fallen), und gilt niemals für tanzen. Es ist hiernach die fragliche Abltg. von einem gr. W., das nicht vorhanden, unmöglich; auch wäre die Ableitung schon wegen der Nichtaufnahme des gr. W. ins L. an sich höchst unwahrsch. und bedenklich; ahd. Ball 'Tanzfest' und afz. baller hängen offenbar mit Ball 'Kugel' zusammen, s. 'Ballen, ballen' d. h. 'rollen, wälzen, herumdrehen', wozu walzen, Walzer gehören. Da sich das W. Ball sonach auf g. Gebiet gut erklärt, eine begründete anderweitige Abltg. nicht vorhanden ist, so ist das W. ein gut germ. (s. Balz).

Ballast m. ndd. ndl. engl. schw. ballast, dafür mhd. einfach last. 'Ballast', woher gleichbed. fz. lest stammt. Die Bdtg des ersten Glieds von Ballast ist zweifelhaft;

dän. baglest 'Ballast' weist auf bak (s. Back) 'gering, schlecht'; — doch könnte Vorglied bal in Ballast unmittelbar an and. böl, as. balu, balo- 'übel, miß' anschließen. Beide Bdtgn. fallen nahe zusammen: 'gering, übel'; Ballast also 'geringe, üble', d. i. 'werthlose Last'. Kelt. bal- 'Sand', den man vorzugsweise als Ballast früher benutzte, stimmt ganz gut hierzu; vgl. übrigens and. balo, schw. bylo 'schwere schmutzige Arbeit (also auch 'Feldarbeiten) verrichten'; das entsprechende engl. W. ist drudge, was aber auch 'Sandfaß, Streufaß' bedeutet; dazu and. bali 'eine weiche, mit Gras bewachsene Sandbank, welche sich sanft nach dem Strande senkt'.

Ballei w. 'Amtsbezirk', vgl. dän. de tydske Ordensridderes Gebeet, — soll aus ml. ballia und dies aus fz. baillie, bailif 'Landvogt', (ml. ballivus, engl. bailiff, mittelst -ivus aus l. bajulus 'Lastträger' von bajulo 'schwere Lasten auf dem Rücken tragen') stammen! Das l. W. hat offenbar mit bailli und Ballei schlechterdings nichts zu thun und fehlt damit der vorstehend gegebenen Erklärung die Begründung! Es liegt darum die Vermuthung nahe, wie bei allen roman. W., die nicht l. oder gr. Vorgänger haben, daß auch dieses W. Ballei ein echt deutsches ist und die roman. W. davon entlehnt sind. Ballei schließt gut an g. Ball 'Kugel, Kreis', Ballei also 'ein Kreis, Bezirk'; vgl. noch ndl. baljuw, baaljuw 'der Vogt, Gerichtsvollzieher', baljuwschap 'die Drostei, Vogtei, Gerichtsverwaltung'; vgl. noch engl. baldrick, and. baldrekr 'Gürtel, d. Thierkreis' rc. Engl. bailiff schließt an engl. bail 'Sicherheit, Bürge, Bürgschaft, Grenze im Wald, Umgrenzung', bailif, bailiff 'der mit Wahrnehmung der Sicherheit Betraute'; dazu engl. baili, baily 'Scherge, Büttel', bailiwick 'Vogtei, Amtsbezirk' (wick 'Dorf, Bai, Bucht, Burg'), was die g. Abstammung genügend bezeugt.

Ballen m. 'Rolle, Pack' gleichbed. mit Ball, mhd. bal, balle, ballen, ahd. ballo, bolla, (s. 2. Ball) — 'Ballen' eigtl. 'Rolle (Papier, Leder, Leinwand rc.)', aber auch jede durch Zusammenrollen und -kneten erzeugte Kugel, vgl. Schneeballen, engl. bale, ndl. baal, dän. balle, schw. ball, boll 'Ballen', sowie das vom G. entlehnte fz. balle, ballon 'Kugel, Ball, Ballen'; s. ballen.

ballen Zw. 'rollen, rund gestalten', mhd. ballen 'einen Ball gestalten, einen Pack zusammen-binden, -rollen, -schnüren, -drehen', vgl. Ballen m.; ndl. baal 'ballen', sowie balzen unter Balz.

Balsam m. mhd. balsame, balsam, ahd. balsamo, goth. balsan; vgl. arab. balasan, gr. *βαλσαμον*, l. balsamum, ital. balsamo, engl. balm, fr. baume. Abstammung ist unsicher. Bal- kann Übel bedeuten, s. Ballast, sam 'gut', für and. sanna 'gut machen' stehen, was der Bdtg. entspricht. Der Zirbelnußbaum, von welchem auch der karpathische Balsam bereitet wird, gedeiht nur in kalten Gegenden, auf hohen Bergen. Der Balsam fließt von selber oder an Ritzen aus, ist also sehr auffällig. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Germ. den Balsam und seinen Namen längst vor ihrer Berührung mit den Griechen und Römern oder dieser mit den Arabern gekannt und benannt haben.

Balz m. mhd. balze, valz, zu balzen, walzen, von der kugelnden, drehenden Bewegung des Auerhahns in der Brunstzeit; vgl. and. ballr, goth. balþs 'kühn, verwegen, heftig', and. bala 'schwer arbeiten'; vgl. and. bál, altschott. bale 'Flamme', and. baela 'brennen', s. ballen, walzen.

Band m. 'Theil eines Buchs', urspr. gleichbed. mit folg. W. eigtl. Einband.

Band s. zu binden, mhd. bant (Mz. bender und bant), ahd. bant (Mz. bentir und bant), and. as. band, goth. bandi, ags. bend, engl. bend, band, schw. baand, dän. ndl. band; davon entlehnt fz. bande, s. folg. W.

Bande w. 'Rand, Einfassung am Balltisch (fz. billiard), 'Streifbande, -schar', goth. bandi, ahd. bant, davon entlehnt fz. bande 'Einfassung' und 'Schar', ital. banda 'Binde, Streifen, Rand, Bande, Schar'.

bändigen Zw. 'bezwingen' zu 'Band, binden', eigtl. 'in Banden legen'; vgl. as. bendi 'Fesseln, Banden'.

1. Bankett s. 'Gelage' vor der Mitte des 16. Jahrh., aus dem fz. banquet, das selbst mit fz. banc, ital. banca 'Tisch, Tafel' aus g. Bank entlehnt ist! s. Bank. Da das Stammwort urdeutsch, so ist auch die Abltg. deutsch. Die Endung ist ebenfalls deutsch und g. und erscheint im hd. als d- und t-Auslaut in Bild, Billet, Schrift, als -at, -et in Soldat, Arzat (Arzt) rc.

2. Bankett s. 'Erhöhter Seitenweg, Fußweg, Gehweg, Bürgersteig', mit ganz gleicher Abstammung, wie 1. Bankett. Wegen att vgl. and. att at, goth. at 'zu' rc.

Bankrott m. schw. bankrott, dän. ndl.

bankerot (engl. bankruptcy ʻBankbruchʼ), zu Bank = ʻBank, Wechselgeschäftʼ und -rott, vgl. and. rot ʻSchlag, Ohnmacht, Betäubungʼ, rota ʻniederschlagen, durch einen Schlag betäubt seinʼ.

Bann m. mhd. ahd. ban (nn) ʻGebot unter Strafandrohung, Befehl, Verfluchung, Verbot, Verbannung, Gerichtsbarkeit und deren Gebietʼ, and. bann (auch varđa), goth. bandor, as. ban, ags. bann, geban, engl. ban, schwz. bann, dän. band, ban, ndl. ban; vgl. zu as. ban ʻBefehlʼ, as. banodi ʻKlage wegen Mordʼ, bann ʻMörderʼ. Dazu Zw. bannen, mhd. ahd. bannan, dessen Grdbdtg. ʻunter Strafandrohung ge- oder verbietenʼ ist; als Wz. nimmt man ba- vorg. bha-, nn wäre Abltg. (vgl. rinnen), die eigtl. nur der Gegenwart des st. Zw. zukam, aber dann zum Stamm gezogen wurde. Diese Dtg., die offenbar nur einen gr. l. Anschluß sucht, stimmt aber gar nicht; denn goth. bandwa zeigt ebenso, wie alle andern g. W. das n; ob daher entfernte Verwandtschaft mit gr. *φασκω*, altgr. nicht vorhanden, *φημι* ʻsagen, aussprechen, anordnenʼ und l. fa- (fari-) ʻgöttliches Gebotʼ besteht, ist sehr zweifelhaft. Ml. bannum, wie fz. ban, aus afz. arban ʻAufgebot, Heerbannʼ sind vom Deutschen entlehnt und beweisen dadurch, daß im Gr. und L. kein einigermaßen der Bdtg. des g. W. entsprechendes W. vorhanden war. Das g. W. weist auf binden, Band, vgl. noch and. bannan ʻSchwörenʼ.

Banner s. mhd. baner, banier, baniere w. ʻAbzeichen, Feldzeichenʼ, and. banda ʻmit der Hand ein Zeichen gebenʼ, goth. bandwjan ʻZeichen gebenʼ, bandwa, bandwo ʻFeldzeichen, Bannerʼ, schw. baner, dän. banner ʻFeldzeichenʼ, bannerherre ʻBannerherrʼ. Das W. hiernach von fz. bannière ableiten, heißt die Dinge auf den Kopf stellen; fz. banière, wie ml. bandum sind vom D. entlehnt; s. auch Band und Panier.

Banse w. ʻScheuerraum neben der Tenneʼ, md., ndd.; mhd., ahd. schriftlich fehlend; vgl. indeß goth. bansts ʻScheuer, Scheuneʼ, and. báss ʻKuhstallʼ, ags. bos, engl. mda. boose (boosy ʻViehtrogʼ) ʻKuh- oder Ochsen-Stallʼ, dän. baas ʻStand für ein Pferd, Thier, im Stalleʼ, hess. Bansen m., Banse w. ʻScheuneʼ. — Dazu hess. bansen, Zw. ʻHeu &c. auf dem Scheunenboden zusammendrängen, aufspeichern, etwa in einen Sack stopfenʼ. Vgl. and. anorw. anna (önn Arbeit) ʻgeschäftig sein, besorgt sein, versorgenʼ, was die Grdbdtg ist (b-Anlaut ist als unwesentlich zu achten).

bar, auch baar, Bw. ʻbloß, nackt, leer, rein, glatt, offenbarʼ, gleichbed. mit Vorglied und Endung bar (s. d.), mhd., ahd. bar (rf. mhd. barer, barwer, ahd. barer) ʻnackt, bloß, entblößt, ledig, leerʼ, vgl. goth. bairhtein ʻöffentlichʼ, bairhtan ʻoffenbarʼ, was jedenfalls zu bar gehört, and. berr, as. bar, ags. baer, engl. bare, dän. schw. bare, ndl. baar; daß das r der außergoth. Mda. altes s ist, beweisen die verw. asl. bosu, lit. basas ʻbarfüßigʼ; dieselben führen auf eine idg. Wz. bhosos ʻentblößtʼ (wegen des Alters dieses Begriffs s. nackt); dazu armen. bok ʻnacktʼ, das auf bhosko- beruht; Vgl. engl. bald, mlengl. balled ʻkahlʼ; s. das damit zus.hängende entbehren, vgl. Barzahlung (Bar- für ʻGlatt-ʼ), barsch.

Bär m., mhd. ber, ahd. bero, and. schw. dän. björn, isl. birni, ags. bera, engl. bear, ndl. beer; beruht auf braun, wie auch ahd. Biber. Beachte den Namen des Bären ʻBraunʼ; doch vgl. zu goth. biari ʻwildes Thierʼ, gr. *φηρ φηρος* ʻUnthierʼ.

Bär m. ʻZuchteberʼ, mhd. ahd. ber m., das mit as. ber-swin, ags. bar, engl. boar ʻEberʼ auf goth. biari ʻwildes Thierʼ weist.

Barbe w. ʻBartfisch zum Karpfengeschlechtʼ, mhd. barbe w., ahd. barbo m., schw. barbfisk, dän. barbe, engl. barbel, barb, ndl. barbeel, barm, soll auf gleichbed. l. barbus beruhen: der Fisch sei von barba ʻBartʼ, seiner Bartfäden wegen, benannt. Im L. giebt es aber kein barbus, folglich auch keinen Fischnamen dieser Art; dann kann die Erklärung des Fischnamens aus den Bartfäden nicht angenommen werden, da viele Fische solche Fäden haben. Mb. barbellus, fz. barbeau, ital. barbio. sind aus ahd. barbo entlehnt; vgl. Barbe, auch Barse ʻeine Bootart ohne Mastʼ, and. bára ʻWelleʼ, ndl. barsie, bargje ʻSchiffʼ.

Barde, altkg. W. für Sänger, engl. bard, wohl zu ʻschlagen, die Saiten schlagenʼ. Vgl. Hellebarde, and. barđa ʻeine Art Axtʼ.

Barch, Barg m. verschnittenes Schwein, mhd. barc (barges), ahd. parech, barug, barh, and. börgr, ags. bearh, bearg, engl. barrow, ndl. barg, berg, westfäl. bork, burk, auch bärgel, börgel. Vorg. bharg, bhark ʻSchweinʼ sei nicht zu begründen, l. verres, skr. varaha ʻEberʼ könnten nicht verw. sein (warum denn nicht?); ebensowenig l. porcus, das zu Fer-

kel gehöre (und dieses?!); russ. borov 'Eber' ist wohl vom G. entlehnt (vgl. engl. barrow); obige Annahmen erscheinen unbegründet; gr. φηρ, φηρος 'Unthier, wildes Thier', l. verres, skr. varahas, wozu goth. biari in gl. Bdtg., schließen sich sehr gut an eine vorg. Wz. bher. Die Wz. ist übrigens schon im zweiten Glied von Eber enthalten, s. ds. 2. Bär.

Barett s. mda. auch Bretl, soll im 15. Jahrh. aus fz. barrette, ml. birretta entlehnt sein, und dies aus l. birrus, birrum 'Mantel, Bischofskleid' stammen. Leider sind die beiden Worte im Altlat. nicht vorhanden und ist damit diese Annahme hinfällig. Wie stets in diesem Falle — des fehlenden altl. W. — ist Entlehnung des ml. W. aus dem G. anzunehmen. Barett s. schließt sich an bar — 'Mann, Knabe', was auch innerlich gut stimmt, da es sich um eine Mütze für Männer und Knaben handelt. Vgl. schw. baret. An die g. Sippe schließt sich ital. berretta 'Barett', 'Mütze', fz. barrette w. jedenfalls besser an, als an das nur in der Einbildung bestehende altl. birrus, birrum 'Mantel'. Wegen der g. Endung et, ett vgl. and. ätt, aett 'Art, Familie, Rasse' ꝛc., als Endung aett '-artige', dän. -ede (in billede ꝛc.), hd. gekürzt als d in Bild, Schild, Schrift. -at in Soldat, ahd. arzaty 'zugehörig, helfend (aus ahten, baten)'.

Barke w. mhd. barke, and. börkr, barki, schw. bark, dän. barkskip, barge, ndl. bark, bargie, engl. barge; davon entlehnt afz. barge, fz. barque (ml. barrica ist nur verlateintes G.); dazu altir. barc. Der Beweis einer ungerm. Abstammung ist auch hier mißlungen. Im Schiffbau waren die Germanen allen anderen Völkern voraus, wie das durch die in Dänemark, Schweden und England unterirdisch aufgefundenen uralten Schiffe bewiesen ist, die den heutigen sehr ähneln, wenn sie auch theilweise ohne alles Eisen erbaut sind. Beim Schiffbau heißen die besonders starken, tragenden, das Schiff mehrfach in der Länge umspannenden Planken 'Bark-' oder 'Barg- (d. i. Berg-) Hölzer' und weist das auf bergen und das W. Barke und Barkschiff auf ein stark gebautes 'Lastschiff' hin, als welches dasselbe vorzugsweise gebraucht wird. Betreffs der Seeschiffahrt der Germ. und der dazu gehörigen Ausdrücke s. Einleitung. Man beachte außerdem die zahllosen deutschen und g. Eigen-, insbes. Ortnamen auf Bark, Barke ꝛc. Vgl. übrigens auch Borke 'Rinde', and. börkr 'Rinde', aus welcher die alten G., wie alle Naturvölker, wohl ihre Schiffe bauten und wovon dieselben den Namen erhielten, wie später Eiche, Kiefer, Buche für Schiff von Eichenholz, Kiefernholz ꝛc., vgl. auch and. borki 'Vordersteven eines Schiffes'. Die angebl. span. Quelle des Isidor (aus dem 7. Jahrh.) ist bereits unter Bai 'Meeresbucht' besprochen; zu jener Zeit herrschten dort seit 300 Jahren die Gothen. Barke ist also gut g.

barmherzig Bw. mhd barmherzic, schw. barmhertig, dän. barmhjaertig, zu mhd. ahd. erbarmen, ahd. irbarmen, schw. förbarma, dän. forbarme. Gegen die Annahme (ja Gewißheit!), daß Barmherzigkeit eine Nachbildung eines l. christl. Begriffs sei (vgl. ahd. armherzi 'misericori', und irbarmherzida (goth. armaio [nicht armahairtiþa]) 'misericordia' ('Erbarmen, Barmherzigkeit'), spricht, daß Ulfilas zu seiner Übersetzung die gr. Bibel, nicht die lat. verwendete.

Barn m. 'Krippe, Heureff, Raufe', mhd. barn, ahd. barno. Die Bdtg. 'Scheuer' zeigen ags. bern, engl. barn 'Scheuer, Scheune, Stall'. Die Deutung von ags. bern, engl. barn zu bere, barley 'Gerste', Barn für ags. bere-ern 'Gerstenhaus' ist abwegig. Die Bdtg. des g. W. ist in and. björr 'Schirm, Scheidewand' und in hd. Barre, Barren (s. ds.) gegeben.

Baron m. 'Freiherr', mhd. barun, ahd. baro, and. barún, ags. beorn, beornas, span. varon (vom Goth.), 'Gefolgsmann, Mann', vgl. and. barr 'stark, breit'. Die Bdtg. des ahd. baro 'Gefolgsmann' erklärt das W. vollständig; mndd. fz. baron, ml. baro, baronis sind von ahd. abgeleitet; vgl. noch ahd. baro 'Mann', as. barn 'Kind, Sohn, Mensch', — ferner and. dän. barn, börn, goth. barn, ags. bearn, schott. mlengl. bairn 'Kind', und kelt. bar 'Mann'.

Barre w. **Barren** m. mhd. barre w. 'Riegel, Schranke', and. bjórr 'Scheidewand, Abtheilung', schw. barre, dän. barre, engl. bar 'Barre'; bei dem allseitigen Vorkommen des W. in den g. Sprachen, und den vielseitigen Beziehungen desselben zu ähnlichen W. in allen diesen Sprachen (vgl. Sparren, Spier, Speer, sperren ꝛc.), wozu noch and. baer 'Einfriedigung, Gehöft, Dorf' ꝛc., ist die Entlehnung von fz. barre zurückzu-

weisen; vielmehr ist dieses vom g. W. entlehnt, s. Barn.

1. Barte w. (Beil), mhd. barte, ahd. barta, bair. and. barđa 'Beil', barđ 'Schneide, Rand, Vorsprung, Kinn', as. andl. barda 'Beil'; aus dem G. entlehnt sind afz. barde 'Zimmeraxt', aslav. brady 'Axt'. Die Worte sind Abltgn. des in Bart steckenden Stammes bhardt-. Die Axt gleichsam 'die Bärtige', wie denn auch and. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mlengl. barbe (ml. rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Axt'". Doch vgl. engl. berd in halberd (Hellebarde). Jener Auseinandersetzung steht entgegen, daß and. barđ, engl. ml. rom. (mißbräuchlich) barba, eine ganze Reihe von Bdtgen. einschließen, die nur äußerlich mit Bart gleich sind, innerlich aber wesentlich abweichen. Ob die Langobarden ihren Namen von langen Bärten oder von langen Beilen (Hellebarten) herleiten, wäre noch zu erweisen. And. -barđ 'Schneide, Rand, Vorsprung, Kinn, Spitze (eines Schiffes), Seitenflossen eines Fisches' hat nur die gemeinsame Bdtg. 'hervorragend'. Ml. rom. barba für Barte beruht nur auf einem Mißverständnis des d. W. unter Anlehnung an l. barba 'Bart'. Auf g. Gebiet begegnen allerdings ähnliche Anklänge, wie and. skegg 'Bart', skeggja 'Barte'. Die äußere Ähnlichkeit kann aber bei dem Widerspruch der Bdtgen nur als eine zufällige anerkannt werden.

2. Barte 'Fischbeinzahn des Wallfisches', nhd. engl. beard, ndl. baarden, schw. barde, dän. bard. Der dem and. barđ zu Grde. liegende Begriff als 'Vorstehendes, Spitze' ist wohl die Grdbdtg. von 2. Barte. Vgl. hierzu hess. Bartel m. 'Pelzhaube der Frauen im Schmalkaldischen, Frackrock (Bdtg. 'vorspringende Zipfel, Zipfelrock'?)'.

1. Base w. (mda. jede entfernte weibliche Verwandtschaftsstufe bezeichnend) mhd. base, ahd. basa 'Vaters Schwester'. Wahrsch. ist ahd. basa nur Kose- oder Kinderw. für eigtl. fadar, fadar-sweso. Das Gleiche dürfte von dem Nebenw. md. ndd. Wase w. und von dem m. Baas 'Herr, Meister' ꝛc. gelten? Vgl. hiergegen bas unter Baas, besser, best, der Grdbdtg. von Baas und Base (vgl. auch Gothe [Pathin] für 'Gute').

2. Base, Bas w. and. báss, goth. bansts, ags. bós, engl. mda. boose, dän. baas 'Stand eines Pferdes, Rindes ꝛc. im Stall, Abtheilung', s. Banse.

Bast m. mhd. bast (auch buost), ahd. *bast m. s., and. bast, besti mf., ags. baest, engl. schw. dän. ndl. bast. Dazu Abltg. mhd. ahd. besten 'schnüren'; vgl. and. bast, besti 'Schnur, Band, Ring', basta 'zus.gebundener Pack, zusammenbinden', bastari 'Bastbinder', bast-lína, -toug 'Bastseil, -Tau'. Davon entlehnt roman. ital. basto 'Saumsattel' (s. unter Bastard), wozu schweiz. Basch t ('Bast') für 'Sattel' stimmt. „Abltg. aus binden ist unberechtigt"?; aber vgl. and. basta, ags. besten, 'binden', wohl für fasta, festen, festa 'befestigen mit einem Strick'; ital. basta 'Heftnaht' ist vom G. entlehnt.

Bastard m. mhd. bastart, and. bastarđr, baessingr (beides von báss 'Stall, Winkel'; Bastard also eigtl. 'Winkelkind', 'uneheliches Kind', engl. bast 'ungesetzliche Ehe', afz. fils de bast 'unehelicher Sohn'. And. báss steht zu goth. bansts 'Stall'; isl. norwegisch bildete báss, und daraus entstand baesingr 'der im Stall Geborene', hieraus banstarđr und bastarđr. Afz. bastard, fz. bâtard, sind g. Abltgen, s. Bankert. Es bedarf hiernach nicht der gewundenen Abltg. des W. von ml. roman. bastum, basto, bât 'Pack- oder Saumsattel', welcher den span. Maulthiertreibern auch als Bett gedient haben soll', Bastard als 'der auf dem Saumsattel Erzeugte'!! — Das isl. W. schließt sich an goth. bansts und ist es gleichgültig, ob bastarđr and. vor dem 12. Jahrh. belegt ist oder nicht (1163 erscheint es zufällig als der Name eines Schwertes!!). Vgl. übrigens, besonders wegen dem letzten W. Glied, zimbr. gaschbistarbe ('Geschwister').

Bastei w. 'Bollwerk', älter mhd. bastie; vgl. afz. bastie zu altital. bastire, fz. bâtir; verw. ist das aus fz. bastion, ital. bastione entlehnte Bastion w. Das altital. W. bastire beruht auf g. fastire 'befestigen'.

baten, batten (auch bahten, baden) Zw. 'dienen, helfen, nützen', vgl. goth. andbahtjan 'einen Dienst leisten, ein Amt ausüben, dienen', gabatnan 'nützen', gibotnjan 'heilen', and. batna 'bessern, helfen, genesen', bati 'Verbesserung, Vortheil', as. bedian 'antreiben, zwingen', botian 'besser machen', betian 'ausbessern, büßen'. Dän. batte 'verschlagen', in 'das verschlägt nichts', schw. båta 'nützen,

helfen', ndl. baten 'helfen, fördern'; vgl. das urverw. gr. βοηϑεω 'helfend beistehen'. — Dazu Bade w. 'Nutzen, Vortheil, Hülfe' hess. md. ndd.

Bathengel m. 'Gewächs': „Umbildung aus ml. betonicula, Verkleinerung aus ml. betonica, woraus mhd. batonje." Ml. Ablt. für ein g. W. ist stets zurückzuweisen, wenn der Nachweis der Herkunft das ml. W. nicht erbracht ist, wie in diesem Falle.

Bauch m. mhd. buch, ahd. buh (hh), and. búkr 'Leib (ohne Kopf), Rumpf', as. buk, ags. buc, schw. buk (Zw. byka, böja), dän. bug, boug (Zw. böje), ndl. buik 'Bauch', vgl. engl. buck 'Wagenkasten'. Bauch gehört zur skr. Wz. bhuj 'biegen'; unzweifelhafte Verwandtschaft besteht mit and. poki 'Beutel, Sack, Tasche', ndengl. poke, altengl. poucha, engl. poke, pouch, gäl. poca, fz. poche, und byzant. πουγγη 'Sack, Tasche'. Stammw. ist biegen. Vgl. auch gr. πυγη 'Steiß von Vögeln, Bürzel'.

Bauer m. geschichtl. in der Bildung von 2. Bauer (Erbauer, Ackerbauer) unterschieden; mhd. Gebur, ahd. giburo m., das zu dem unter 1. Bauer besprochnen altg. bur 'Wohnung' gehört und eigtl. 'Mitbewohner, Miteinwohner', dann 'Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'der einen Saal mitbewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer (woher, ungeschliffner Mensch)' bedeutet; dafür and. bóndi, älter búandi, bóandi, ags. buan. Letzteres machte alle erdenklichen Bdtgen im Laufe der Zeit durch, indem es vom 'Ackerbauer' zum 'Ehemann, Eigenthümer, Freisassen, Freigutsherrn', zuletzt zum 'Hausherrn' wurde. Vgl. ags. bond, husbond, engl. husband, dän. schw. bonde, ndl. boer 'Bauer'.

Bausch m. mhd. busch 'Knüttel', 'Schlag, der Beulen giebt,' 'Wulst'; falls Knüttel die Grdbdtg. ist, darf man an mhd. bozen, ahd. bozzan aus bautan, and. bauta, ags. beatan, engl. beat anknüpfen (s. Amboß, Beutel, Beifuß), but wäre eine andere Ablautstufe und vor dem Auslaut sch aus sk mußte das t schwinden. Wahrscheinlicher ist, daß das nord. t wie in engl. th (in the) im Deutschen sich zu sch entwickelte, wie ja and. t im Deutschen meist z lautet, vgl. tiđ, tal 'Zeit, Zahl' ꝛc.; vgl. l. fustis 'Knüttel' aus *bhudstis. Damit ist aber das W. selbst nicht erklärt; vgl. vielmehr hess. bosze, boszen m., bösze w. 'großer Bündel Flachs, Stroh' ꝛc., schon im 12. Jahrh. als boza belegt, wofür ndd. boot, ndl. bossen 'Bündel', schw. buske 'Busch', dazu dän. bugne Zw. für 'bauschen', was zu bug 'Bauch' gehört, womit der Begriff des Aufbauschens wohl stimmt. Bausch bedeutet 'ungemessener Haufen', Bausch- (auch Pausch-) Betrag, -Zahlung, -Lieferung: 'ungefährer Betrag, ungezählt und unberechneter Betrag oder desgl. Lieferung'; s. auch Baus, bausen, Pausch, in Bausch und Bogen 'nur äußerlich besehen, ohne Auswahl etwas handeln'; dazu schw. pösig 'bauschig'; nhd. Bausch m. 'Bund Stroh' ꝛc. (Mz. Bäusche); zu obigem mhd. busch 'Knüttel' ꝛc. stimmt schmalkald. Zw. bauschen 'jem. zausen, durchprügeln'. S. bausen.

bausen Zw. 'zechen, schwellen', aus Baus, mhd. bus 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; vgl. Busen, bauschen, wozu auch Baus- (Paus-)backen 'dicke Backen (bei gesunden Kindern)' gehört; der gleiche Stamm bus erscheint auch in engl. bouse, mndd. busen 'zechen' (vgl. schwellen und schwelgen).

Baute, Bauten Mz. nhd. von bauen, 'Schutzhütte'; vgl. and. bouta-steinna, boutađar-stein 'Deckstein'.

baxen Zw. 'schlagen', ndd. baxen, mhd. bagen, ahd. bagan, vgl. schw. bachen 'zuschlagen, draufschlagen'; s. bägern, Bengel; vgl. pochen.

bawel, basel Bw. (nur noch mda. gebraucht) 'minderwerthig, gering', vgl. and. böl (Mz. bölva) 'Elend, Unglück', goth. balwa-wesei 'Prüfstein', balweins 'Züchtigung, Qual', as. balu- 'übel, Misse- (in Missethat), böses', ags. balew, engl. bale, ahd. balv 'Elend', balevul 'kläglich, traurig', and. ból-vise 'verächtlich, gering'.

Becher m. mhd. becher, ahd. behhar, behhari m., andd. bikeri, and. bikarr, as. bikere, mlengl. schott. bieker, engl. beaker, ndl. beker (bekken 'Becken'), schw. bägare, (bäcken 'Becken'), dän. bäger (beykken 'Becken'). Die ganze Ausführung bei Kl., wonach Becher von gem. l. bicarium abstammen soll, das mit l. bacar ('Weingefäß' nach Festus, 400 n. Chr.) verw., noch in ital. (im 7. Jahrh.) bicchiere stecke, und schon in Deutschland eingebürgert gewesen sein soll, da sein c Verschiebung zu ht, ch erfahren, ist hinfällig, angesichts der Thatsache, daß Becher

in allen g. Sprachen vorhanden ist, das g. W. eine zahlreiche Sippe auf g. Gebiet besitzt und daher gut g. ist; vgl. Becken, Bauch, bäuchen, Bach, bechern 2c. Gemein l. oder Ml. jene Mischsprachen des Nachlat. sind mit kg., gr. und sem. W. so vermengt, daß dieselben als Stammsprachen nicht gelten können. Näher als die angeführten W. aus jenen beiden l. Mda. läge gr. *βικος* 'bauchiges Gefäß mit engem Hals', das aber selbst als angeblich dem Semit. entlehntes Fremdw. bezeichnet wird und begrifflich nicht entspricht.

Beck, m. 'Spitze, Schnabel' in 'Bickhammer, Spitzhammer, Niethammer' erhalten, and. pikka 'picken', pik (Orkn.) 'Spitze, Specht', engl. beak 'Schnabel', peak 'Spitze, Specht', pike 'Spitze', schw. pik, picka 'Picke, Spieß, Bickel, picken, mit dem Schnabel hacken', pika 'stechen, sticheln', dän. pikke 'picken, pickeln', ndl. bek 'Schnabel, Schnauze', zu 'Bickel, Spitze, Specht, picken', (mda. bicken), gäl. l. becc (us) (Georges) 'Schnabel', davon entlehnt l. beccus, fz. bec, ital. becco 'Schnabel'; Vgl. noch and. bákn, ags. becn, engl. beacon 'Keil, Schinken'. Vgl. Bicke, Bickel.

Becken s. mhd. becken, becke, ahd. becchin, baechi, vgl. hess. Bek 'Bach', and. bekkr 'Bach, Rinnsal, Bruch, Teich, Lache', ndengl. beck 'Bach' engl. bac, back 'Kühlschiff, Gährbottich' 2c., dän. schw. bak, ndl. bak 'Napf, Topf, Vorderdeck eines Schiffes, Pißback daselbst, Becken, Backe, ein flachbodiges Schiff' 2c.; trotz dieser Belege auf g. Gebiet soll auch dieses g. W. vom: gemeinen l. oder roman. (*)baccium, ital. bacino, fz. bassin entlehnt sein, während die roman. Sippe vom G. entlehnt ist. Das angebl. gemeine l. W., dessen Bestand und Herkunft nicht erwiesen ist, beruht nur auf Vermuthung. Von dem bei Back erwähnten spätl. (!) bacca 'Wassergefäß' kann es aus inneren Gründen nicht abgeleitet sein, auch fehlt jeder Nachweis über die Quelle desselben. Vgl. Bach, Becher und s. betreffs des Verhältnisses spät- und ml. W. zum G. die Einleitung.

Bede w. 'Abgabe', auch 'Gebot, Gebühr', in uraltem allgemeinem Gebrauch, z. B. in Frankfurt a. M. (s. die Bede-Bücher des 13. 14. 15. Jahrh.), also nicht ndd. Entlehnung (Kl.); mhd. bete, vgl. and. víti, as. witi, ags. wite, altengl. wite 'Geldstrafe', — v w für hd. b — vgl. bieten, Gebot, as. bede 'Bitte, Gebet'. Die Wz. ist in nhd. Bitte, Gebet, Gebot, Aufgebot enthalten; wegen der Abstammung vgl. die g. Sippe bacht, baht, bad unter baten, Amt; s. gebieten.

Bedarf m. vgl. and. þörf 'Noth', goth. þarba, þaurfts 'Bedürfnis', schw. tarf, dän. tarv 'Nutzen, Bedarf', weist auf darben (Noth, Nutzen), bedürfen als Verwandte und als Grdbdtg. hin; vgl. dürfen, darben.

Beere w. mhd. ber, ahd. beri s. goth. basi (in weinbasi 'Weinbeere'), as. beri (in winberi), schw. bär, dän. boer; ahd. beri setzt ein goth. *bazi (?) voraus (gegen oben basi); wie hinfällig dieser Streit um s oder z ist, zeigt ndl. bezie, bes 'Beere'; dafür and. ber, berja, ags. berie, engl. berry; doch s. auch Besing. Vielleicht ist skr. bhas 'kauen' verwandt (goth. basi vielleicht das 'Eßbare'), wenn nicht Beziehung zu ahd. beran 'tragen, hervorbringen' (die Beere als das Erzeugte, Hervorgebrachte) besteht. Beziehung von goth. basi zu l. bacca ist nicht unmöglich.

Beet s. 'Stück Gartenland, Beet', eigtl. gleichbed. mit Bett, vgl. mhd. bet, bette, ahd. betti 'Bett, Gartenbeet', ebenso and. béðr, beð ndl. bed; dagegen dän. bed nur für 'Beet'. Die gemeinsame Grdbdtg. für Beet und Bett ist in hess. Beute, goth. biude, and. bjóðr, as. biod, ags. beod, ahd. biud 'Tisch, Altar, erhöhte Stelle, Grund, Boden', gegeben.

Beete 'Rübe', mda. Beiße, ahd. bieza, ndd. bete, ags. bete, engl. beet, schw. beta (hvit beta, rödbeta), dän. bede, rödbede, — soll aus l. beta 'Mangold, Beete' entlehnt sein. Woher das l. W. stammt, ist nicht zu ersehen, da es keinerlei Verwandtschaft im L. besitzt. Es liegt deshalb die Wahrsch. vor, daß das l. W. selbst aus dem Kg. entlehnt ist. Jedenfalls steht ahd. bieza dem unter Beere erwähnten skr. bhas 'kauen' (vgl. beißen, Beete, als etwas Eßbares) sehr nahe, so daß die Entlehnung aus dem l. W. jedenfalls zurückzuweisen ist.

befreien Zw. and. freisa, frialsa, schw. befria, frälsa, dän. frelse, ndl. bevrijden; dafür goth. lausjan, ndl. auch verlossen 'losmachen'; Zw. aus Bw. frei.

beharren Zw. vgl. ndl. volharden, schw. fromhärda 'beharren', härda, dän. härde 'sich abhärten, härten', weisen auf hart, fest bleiben als Grdbdtg., s. harren.

Beißker m. 'Fischart', unter Anlehnung an beißen (der Fisch heißt auch 'Bartgrundel, Schmerle, Stein=, Schlamm=Beißer') gebildet; soll aus dem Slav. (böhm. piskor, russ. piskari) entlehnt sein, ohne zuvor den Nachweis zu erbringen, woher die slav. W. stammen; für die Abltg. spricht überdies nichts, als eine entfernte äußere Ähnlichkeit, da Beißker ebensogut sich von altg. fisk, anb. fiskr 'Fisch', urg. piskos ableiten läßt, als vom slav. piskor, das vermuthlich selbst vom G. entlehnt ist. Wegen der W. Gestalt vgl. anb. beiskr 'bitter, sauer' 2c.

Belche m. 'Salmart' dunklen Ursprungs; s. Felge, Bolche, Bolg (vgl. Balg, Wal).

bellen Zw. mhd. bellen, ahd. bellan, anb. belja 'brüllen, bellen, heulen', bola, engl. bully 'übertäuben, überschreien, lärmen, poltern', agſ. bellan, engl. bell 'schreien' (vom Hirsch in der Brunst), schw. bjelle (gläfsa), dän. bjäffe, ndl. blaffen. Engl. Anb. weisen auf eine allgemeinere Bdtg., als die von hd. bellen. Vgl. as. belgan 'zürnen', anb. bylja, älter byll 'wiederhallen, schlagen, brausen', nhd. blöken, s. Bellhammel, Bulle, anb. baula 'eine Kuh', bjálla 'Glocke, Schelle'.

Belt m. 'Meerenge', anb. belti 'Meerenge, Gürtel (die See, als das das Land Umschließende)', agſ. engl. belt - baldrick 'Gürtel, Wehrgehäng', schw. bälte, dän. belte, baelte 'Gürtel, Belt, Ring, Gurt', baelte 'gürten, mit Gurt versehen'. Das verwandte l. balteus 'Wehrgehäng' ist nach Varro ein tusk. W. (s. Einleitung).

Benne w. 'Wagenkasten', nhd. altg. alem. W., das Festus (400 n. Chr.) (!) auch als altgal. benna bezeugt; vgl. agſ. binn, engl. bin 'Kasten, Schrank, Kiste, Lade, Behälter, Keller', fz. benne 'Tragkasten'; vgl. unter Banse verw. Bedeutungen. Vgl. engl. binacle 'Kompaßhäuschen'; dän. benneke (jütl.) 'Truhe, Behälter, Kasten, Verschluß', schw. bena 'scheiteln, abtheilen', was auch in hess. md. Bünde, Benne 'Feldabtheilung' steckt.

Bertram m. 'Geiferwurz', schw. dän. bertram; Anlehnung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe'), Rabe aus birtron für l. gr. pyrethron (πύρεθρον) 'Bertram'? Die Abstammung des l. gr. W. ist nicht nachgewiesen; was über dieselbe ersichtlich, weist auf die Gegend des Ister (Pruth) als Ausgangsstelle hin, woselbst dazumal die Gothen hausten. Das W. ist also sehr wahrsch. ein echt germ. S. Bernstein, bert, vgl. Bertram (Eigenname).

Beryll m. (vgl. schw. byril 'ein Tanz in Dalekarlien') mhd. berille, barille, brille, vgl. l. gr. beryllus, prakr. veluriga, skr. vaidurya; wohl gem. idg. W. Verwandtschaft mit Brille ist wahrsch., s. ds. und Perle.

Besan m. (Besanmast und Besansegel) Hintermast, dän. besan, ndl. bezaan, schw. mesan, engl. mizzen, fz. mizaine, ital. mezzana. Besan ist gut deutsch. Der Name stammt von dem gleichnamigen Besansegel (wie Fockmast von Focke), welches, als das hinterste Hauptsegel, den besten Wind (die Sahne oder den Rahm des Windes) vorweg erhält (vgl. auch ndl zaan 'Sahne' in bezaan 'Besan'). Die Abltg. des engl. mizzen schw. mesan (woraus die fz. ital. Namen abgeleitet sind) 'Hintermast', von l. medius 'Mittelmast', ist durchaus unzulässig, und hat engl. mizzen mit l. medius nichts, als den Anlaut, gemein. Das Besansegel ist (oder war vor Einführung des Dampfes bei der Schifffahrt) das wichtigste Mittel zum schnellen Wenden, bes. eines Krieg=Schiffes im Gefecht, beim Lawiren 2c. Es ist an der schräg am Besanmast hängenden, sogenannten Besanruthe, =Raa (ndl. begijneree, d. h. Beguine = 'Nonne'; man beachte diese weiblichen Namen in der Seemannsprache) befestigt, deren vorderstes Ende bis auf das Deck ragt. Dieses Ruthenende muß, behufs Stellens und Umlegens des Besansegels und Wendens des Schiffes, von einer Seite des Schiffes rasch nach der andern Seite hinüber und wieder herüber geworfen werden und muß dabei die damit betraute Mannschaft so flink, wie Affen von einem Bord zum andern springen; daher mag der Name Affe (ndd. Ap) herstammen, den die g. Matrosen diesem Segel (ihrem Quälgeist) gegeben haben. Vorstehendes über Namenbildung in der Seemannsprache ist zur Erläuterung des Folgenden erforderlich. Was nämlich den engl., ital. 2c. Namen des Hintermastes und des betreffenden Segels anlangt, so bedeutet im Engl. nicht nur, sondern auch im Ital. mizzen, mezzana nicht nur dieses, sondern auch 'Kupplerin, Hure', und da dieses W. offenbar von deutsch Metze (verw. mit engl. miss) stammt, so ergiebt sich, daß der fragliche Name mizzen, mezzana, schw. mesan, fz.

mizaine 2c. nicht vom L., sondern vom Deutschen entlehnt ist. Die Selbständigkeit der d. Seemannsprache ergiebt sich aber nicht nur aus Vorstehendem, sondern auch daraus, daß sowohl im Engl. wie im Ital. und Fz. der ganze Hintermast sammt Stängen und Zubehör mizzen- 2c. heißt, während im D. Ndl. Dän. nur der das Besansegel tragende eigentliche (Hinter-) Mast der Besan heißt, die Stängen (beweglichen Obermaste) aber (und deren Zubehör entsprechend) Kreuz- und Kreuz-Bramstängen 2c. heißen, was für den Sachkenner alles seine genaue und folgerichtige Bdtg. hat; weil nämlich der Besanmast an seinem oberen Ende kein Mars (Mastkorb) hat, wie die beiden andern Masten, sondern nur die übers Kreuz die Mastspitze umschließenden Saalinge (das Kreuz) an welchen die Stängewanten 2c. befestigt werden. Wegen Besanruthe vgl. Ruder, Ruthe als Stange zum Bewegen, Stellen des Segels und damit zum Wenden des Schiffes. Vgl. schw. mesan 'Besan', mes (für miss 'Metze') 'Memme'.

Besen m. md. Besem, mhd. besen, besem, besme, ahd. besamo, and. basmir, ags. besma, engl. besom, ndl. bezem, hess. Besmen, urg. W. („von dunkler Abltg." Kl.); vgl. indeß Binse, als Stoff, woraus Besen gemacht werden, und ahd. bese 'Binse', woraus sich besamo, besem leicht ergiebt.

besser Bw. Steigerung; s. das zugehörige Uw. baß; höchste Steigerung best; mhd. bezzer, best (bezzist), ahd. bezziro, bezzist, and. (goðr), betr, bezt, batztr, baztr, s. goth. batisa, batisto, as. bet, betara, betera, betst, ags. betera, betst, engl. better, best, schw. bättre, bästa, dän. bedre, bedst, ndl. beter, best; „für besser hat man an dem wurzelverw. Buße, dessen Grdbdtg. 'Nutzen', einen Anhalt; der sittliche Begriff entsprang dem des Vortheils. Hierzu konnten besser, best Steigerungen sein". Buße, büßen ist offenbar von bessern, nicht dieses von jenen abzuleiten. Dän. bedre, bedst weist für das Grundwort gut auf bed, wie hd. besser, best auf hd. baß 'gut'.

besulbern Zw. 'arg beschmutzen', mhd. sülwen, sulwen, süln 'beschmutzen', ahd. süllen, goth. sauljan, as. sulian, ags. sylian; vgl. and. salli 'Kehricht, Schmutz', soll, sull 'betrunken', dän. söl 'Schmutz, Kot', söle 'beschmutzen', davon ist entlehnt die roman. Sippe von fz. sale, span. ital. poln. sala 'schmutzig', sowie fz. soul 'trunken, übersatt'.

Bett s. mhd. bet, bette, ahd. beti, betti, and. beðr, beð. 'Bett' und 'Beet', goth. badi, as. bed, ags. bedd, engl. bed, schw. bädd, ndl. bed. „Die Bdtg. Beet läßt es möglich erscheinen, an l. fodio 'grabe', fodina 'Grube' (gr. βόθρος 'Grube', βοθρόω 'graben') anzuknüpfen; vgl. kymr. bedd 'Grab', aslav. boda 'steche'; goth. badi (l. *fodium) wäre also aus idg. bhodhiom entstanden." Die Erklärung für die Grdbdtg. von Beet und Bett als 'erhöhte Stelle' ist unter Beet bereits erläutert. Dazu stimmt auch and. beðr in der Bdtg. 'Polster', sowie das vom Goth. entlehnte finn. patja gleicher Bdtg., und aschw. baedhil 'Nest'.

betuchen, betucht Bw. Uw. 'still, verschwiegen' (soll hebr. Ursprungs sein — botuach 'Vertrauen habend, sicher'). Sicher ist, daß das W. mit dem hebr., schon des Sinnes halber, nichts zu thun hat; betucht ist nichts, als eine verkehrte Aussprache oder Schreibweise für bebucht, was für bedächtig steht, mit einem Anklang an ducken.

Betzel, Petzel w. 'eine Kopfbedeckung', mhd. (md.) bezel 'Haube', oberhess. auch 'Haube der Vögel'. Dazu nhd. Etzel, Atzel 'künstliches Kopfhaar, Haaraufsatz'.

beugen Zw. mhd. böugen, ahd. bougen, boucken, goth. biugan, and. beygja, ags. began, bigan, engl. bend, bow, schw. böja, bugna, dän. boie, bukke, ndl. buigen 'beugen', zu biegen, also eigtl. 'biegen machen'.

Beunde w. hess. Binde, Bünde, Bünge, Binge (1569) 'Hausgarten', rhein. Bende, md. Beune, Bäune, mhd. biunde, ahd. biunt 'freies, besondrem Anbau vorbehaltenes, eingehegtes Grundstück, Gehege, (Hof?)'; mndd. biwende 'umzäunter Platz', and. bjórr 'Abschnitt, Stück (Feld)'. Vgl. and. búnaðr 'Haushaltung (Wirthschaft)', Beunde also 'Hausgarten, Küchengarten'? S. Bifang.

1. Beute w. 'Backtrog, Bienenkorb', hess. 'Tisch, Altar, Bäckertisch (noch jetzt)', 1575 Beuth, mhd. biute, ahd. biutta, biud, biut (bei Ottfried 2. 18—20), goth. biuds 'Tisch', and. bjóðr 'Tisch, Gasttafel, Grund, Fläche, Platz, erhöhter Platz, Hochebene', as. biod 'Tisch', ags. beod 'Tisch', auch 'Schüssel', dän. beute 'Bäckertrog (-tisch?)'; vgl. schw. bagerbod 'Bäckerladen (-tisch?)', vgl. Bude; (vielleicht, daß im Schw. zwei Begriffe in

Einem W. zusammen kamen, wie in Laden, das urspr. nur Brett rc. bedeutete, s. ds. Das W. soll urspr. erhöhte Stelle bedeuten, von der aus den Göttern geopfert, 'dargeboten' wurde (vgl. l. altaria[um] 'Altar' zu altus 'hoch'); s. die Bdtg. des and. W. Vgl. auch Beet und Bett, ferner kurhess. Biede w. 'Mühlbiede', md. Gebiet 'ein Bretterboden auf einem Zimmergerüst, desgl. auf dem Gestell an dem Mühlstein', was unzweifelhaft verwandt, wenn nicht gleicher Bdtg. und gleicher Abstammung ist; vgl. schw. bjuda 'einladen, anbieten, zu Tisch laden', was sowohl die Bdtg. 'Tisch', als 'Schüssel' (Agſ.) erklärt.

2. Beute w. mhd. biute 'Kriegs-' oder 'Jagd-gewinn', ahd. buite; das t soll auf Entlehnung deuten, was aber angesichts der Aussprache desselben als d im größten Theile Deutschlands ganz müßig ist; vgl. and. býti 'Tausch, Tauschhandel', baeta 'Nutzen, Vortheil'; engl. booty 'Beute' stammt von and. býta 'vertheilen, tauschen, geben' aber in der Bdtg. 'mit Nutzen, Gewinn'; vgl. engl. boot 'Gewinn, Nutzen', schw. byte, dän. bytta 'Tausch, Wechsel, Beute', zu schw. byta, dän. bytte 'tauschen' rc. ndl. buit 'Beute'; dazu altir. buaid 'Beute, Sieg'; fz. butin 'Beute, Raub' ist vom G. entlehnt; goth. biudan 'bieten', ana-b. 'gebieten', faura-b. 'verbieten' in der beim and. W. angeführten Bdtg. 'mit Nutzen vertheilen' rc. ist verwandt; vgl. ndl. buit 'Beute', buiten 'auf Beute ausgehen', aber auch 'außen, außerhalb' rc. buiten Zw. also eigtl. 'etwas eigenmächtig entäußern', vgl. Ausbeute 'das, was aus einer Sache mit Anstrengung Nützliches herausgebracht wird', aſ. delian 'austheilen, — sich trennen von etwas', bidelian, 'berauben', vgl. 'sich zutheilen'.

Beutel m. 'Sack, Tasche', mhd. biutel m. ſ. 'Beutel, Tasche', ahd. butil, ndl. buidel (buil). Beutel kann zu Beute (in den Bdtgen Kriegsbeute oder Tauschgeschäft), als Aufbewahrungsmittel stehen, was letzteres durch angefügtes -el bezeichnet wurde, wie bei Klingel zu klingen rc.; oder Beutel steht zu beuten 'schlagen' und bedeutet einen Einschlag, d. i. ein viereckiges Tuch, in das die wegzutragenden Sachen gelegt und in dasselbe (durch Zusammenbinden der vier Zipfel) eingeschlagen wurden. Für Beutel haben die g. Mda. noch ein andres W.: goth. puggs, and. poki, agſ. poke, altengl. poucha, gäl. poka, ndengl. poke, engl. poke, pocket, pouch, bag, ferner and. pung, pungr, schw. dän. ndl. pung, ndd. Punge, vgl. hierzu Bauch, Pack. Fz. poche ist vom Kg. entlehnt. S. Bockbeutel.

Beutheie w. „'Böttcherschlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit 'Stößel' eigtl. ins Ndd.; -heie 'Ramme, Hammer, Haue' aus mhd. heie, ahd. heia 'Hammer'; Beutheie also 'Stoßhammer'?" Die Beutheie ist der Hammer, welcher beim Antreiben der Reife vorgehalten wird und auf welchen mit dem Zuschlaghammer die Schläge erfolgen; Beutheie also 'der dargebotne oder Vorhalt-Hammer'.

bewegen Zw. mhd. bewegen, ahd. biwegan, biweckan, and. vikja 'drehen, wenden, bewegen', schw. beveka, dän. (vige 'weichen') bevöge, ndl. bewegen, zu wegen, weg, Weg, vgl. als verwandt wägen, weichen, wiegen, wackeln, wickeln.

Bezirk m. mhd. zirc 'Kreis, Umkreis', vgl. goth. sarwa 'Rüstung', and. serkr (serkir Mz.) 'Umhang, Kleid, Hemd' rc., auch 'bestimmte Zahl', soll von l. circus 'Kreis' entlehnt sein; die Entlehnung habe, wie z zu l. c lehre, frühestens in ahd. Zeit stattgefunden; da indessen die Abstammung von l. circus, gr. κυκλος, κιρκος 'Kreis', κερι 'ringsum' nicht nachgewiesen ist und Urverw. offenbar besteht, so ist die Entscheidung bis zu genauer Feststellung der gemein. idg. Wurzel auszusetzen. Vgl. Kugel zu gr. κυκλος, Kreis zu gr. κιρκος, and. hringr 'Ring', wahrsch. für hiring, kiring, vgl. kehren, Kringel, nhd. Bering 'Kreis, Umkreis'.

Bibernelle, Pimpernelle, Pimpinelle w. 'Steinbrech', angeblich Umwandlung des ml. Gewächsnamens pipinella, pimpinella, welche schon im Mhd. in allerlei volkssprachlichen Umbildungen erscheinen, vgl. fz. pimprenelle; da das r im g. und fz. W. eine Entlehnung aus dem ml. W. unwahrsch. macht, das Ml. aber auch an sich keine Muttersprache ist, sowie im G. zahlreiche W. mit Pimpel, Pimper, Bambel rc. (vgl. Pimpelnuß, Pimpernuß, pimpelich rc.) vorhanden sind, so ist die fragliche Entlehnung zurückzuweisen; das g. W. schließt an bambeln, bimbeln (man vgl. den g. Eigennamen Pipin wegen der äußeren Gestalt des W.), was sich wohl auf die hängenden

Blüthen und Früchte bezieht und die Sache gut bezeichnet.

Bicke w., Bickel m., auch Pickel m. 'Spitzhacke', mhd. bicke, bickel, vgl. mhd. bicken, ahd. (ana-) bicchan, schw. Zw. 'stechen, stoßen': vgl. and. pik 'Spottname' (s. Spitz!) ags. becca, engl. bick-iron-axe (Spitz-Eisen-Axt), ndl. beck 'Schnabel', and. pikka, engl. pik 'picken, hacken, stechen', altir. gäl. bacc 'Haken', engl. bicca 'Spitzhacke'; aus Kg. sind abgeleitet: ital. becco, fz. bec 'Schnabel', fz. beche 'Grabscheit, ital. beccare 'hacken' ꝛc., vgl. picken; vgl. engl. pick 'picken, hacken, stechen, aufhacken', pick 'Spitzhammer, Pickel'.

Bieber, 'Fieber'? Nur in Zus.setzungen mit -klee, -kraut, -wurz. Vgl. mhd. biever s. 'Fieber'; sein Verhältniß zu l. febris ist vieldeutig; Einige vermuthen Umbildung aus vieber, s. Fieber; die Erscheinung eines b im G. für ein urverw. f im L. ist vielfach vorliegend, ohne daß an Entlehnung gedacht wird (vgl. g. Biber und l. fiber 'Biber'). Die betreffende gesetzliche Stabänderung scheint vielmehr gerade auf altidg. Entwicklung des g. W. hinzuweisen. Verw. ist bähen, and. baela 'brennen'.

bidmen Zw. oberd. gleichbed. mit beben, mhd. bidemen 'beben'. Ahd. bibinon ist Abltg. zu ahd. biben (s. beben); vgl. and. biđa, goth. beidan, ags. bidan 'leiden, erleiden, aushalten, dulden', urverw. mit l. patior 'leiden', Stamm pat 'erdulden, leiden, dulden'. Vgl. noch as. biton 'beben', schw. bäfva, dän. baeve; vgl. gr. jon. *πατα* (*κτεινειν*) 'getödet werden, den Tod erdulden' (soll ein skyth. [nordeurop.?] W. sein).

Bier s. mhd bier, ahd. andd. bior, and. bjórr, ags. beor, engl. beer, fries. biar, ndl. bier; fz. bière, ital. birra ist aus dem G. entlehnt. „Man denkt an Verwandtschaft mit einer altg. Bzchg. für Gerste: andd. ags. beo (and. bygg) aus g. *bewwo-, dem ein vorgeschichtl. *bhewo- zu Grunde liegt, während die Sippe Bier auf ein abgeleitetes *bhewro- hinweist; also Bier gleich Gerstensaft." Das allerletzte stimmt auffallend mit einer bestimmten Bierart; aber die sprachliche Abltg., auf die es hier allein ankommt, ist nicht zutreffend. Die Gleichheit des and. W. bjórr für Bier, Biber, Bär, giebt die unbezweifelbare Grdbdtg. braun für die drei genannten Dinge. Bier ist also der 'braune Trank'.

bigott Bw. erst nhd. soll aus fz. bigot entlehnt sein, das selbst offenbar aus dem els. schweiz. bi Gott ('bei Gott', Betheuerung) entlehnt ist.

Bild s. mhd. bilde, ahd. bilidi 'Bild, Gestalt, Gleichniß, Vorbild', as. biliđi 'Bild, Gestalt, Zeichen, Wunder, Gleichniß', schw. bild, beläte, dän. billede, afbildning, ndl. beeld 'Bild'. Der Stamm ist bil- (s. auch billig) mit der Bdtg. 'gleich' (vgl. and. bil 'Augenblick, Spalt, Durchblick') und daher weiter 'recht'; vgl. ahd. daz bilde 'Bild', d. i. eigtl. das 'Gleichniß, Gleiche, Angemeßne'; dann 'das Recht'; daher billig, Unbill, Unbilde ꝛc. (vgl. l. aequum 'gleich' und 'gerecht' ꝛc). Im Engl. bedeutet bill 'Gesetzes-Vorlage, Bill, Parlamentsbeschluß' ꝛc., 'Rechnung, Schein, Zettel, Verzeichniß, Schrift' (daher Ableitung Billed, fz. billet). Das d. W. Bild entspricht dem aus der Wz. bill entwickelten Gleichniß. Wegen Endung ed, ett, att vgl. and. att, aett 'Art, Rasse, Verwandtschaft' ꝛc., s. Billet.

Bille w. 'Hacke', mhd. bil (Gs. billes) 'Steinhaue', ahd. bill; as. bil 'Beil, Schwert', ags. bill 'Schwert', engl. bill 'Schwert, Hacke, Axt'; das W. gehört zur Wz. bil 'gleich' und bedeutet urspr. ein Werkzeug zum Gleichmachen, Ebnen der Flächen von Holz, Stein; vgl. dän. bille 'Müllerhacke zum Ebnen und Schärfen des Mühlsteins'.

Billet, Billed s. Abltg. von bill- 'gleich, recht', s. Bild, billig, woraus engl. norm. bill 'Rechtsschrift, Gesetz, Wechsel, Schrift, Zettel' (afz. bille in gl. Bdtg. ist vom G. entlehnt) entstand. Engl. billet (wovon fz. billet entlehnt ist) ist mit g. Endung et (ed) 'zugehörig' gebildet, vgl. goth. -aþs, oþs, and. ags. schw. dän. átt, aett, aete, ett, et, ede, ed in gl. Bdtg., als Vorglied und Endung in der Bdtg. 'Familie, Art, Verwandtschaft, Rasse, Zubehör, Reihe', vgl. and. aett, aettar als selbständiges Dw. in gl. Bdtg., wozu hd. Ätte 'Vater' gehört. Vgl. dän. billet (Mz. billeter) 'Zettel', billed, billede, billet (Mz. billeder) 'Bild, Abbild, Ebenbild', schw. billett 'Zettel', bild, beläte 'Bild, Abbild'. Vgl. noch schw. billigande 'Billigung, Gutheißung', woraus sich der Begriff 'Gesetz' ergiebt. Billet, Billed ist daher gut g., wenn es nicht fz. (biljet) ausgesprochen, sondern der Ton auf das erste (Stamm-) Glied gelegt wird. Vgl. Bild, billig, billigen; zu goth. leikoþs 'bildlich' leiks 'gleich' wegen gleicher Bildung.

billig Bw. Uw. für älteres, bis ins vorige Jahrh. reichendes billich, mhd. billich, ahd. (seit Williram belegt) billich (Uw. mhd. billiche, ahd. billihho) 'gemäß, geziemend, gerecht, gleich'; verw. ist ags. mlengl. bilewit 'einfach, unschuldig', dän. schw. billig, ndl. billijk 'billig, mäßig, rechtlich, verständig, verdient, passend', vgl. dän. billviis (zu ags. bilewit) 'billigerweise'. Von einer Entlehnung der Gruppe aus dem Kelt. kann, von dem Gegenstand selbst ganz abgesehen, so wenig die Rede sein, wie etwa aus dem Goth. oder And. Weitere Verwandte vgl. unter Weichbild, Unbill, Unbilde, Bild, Billet, Bille.

Bilsenkraut s. mhd. bilse, ahd. bilisa w., mndl. beelde, daneben mda. bilme gleich dän. bulme, schw. bolmört (vgl. schw. bolma 'rauchen, qualmen', ört 'kraut'), ags. beolene (span. beleño): gem. g. Stammw. bilisa, beluna, Wz. bel, bil, denen l. felix 'Farrnkraut' äußerlich, aber nicht begrifflich entspricht. Russ. belena, pol. bielan 'Bilsenkraut' sind vom G. entlehnt.

Bims, Bimsstein m. mhd. bümez, ahd. bumis, danach sollte man nhd Bümetz erwarten; vgl. ags. pumicstan, ndl. puimsteen, schw. dän. pimpsteen aus l. pumex, (l. nicht erklärbar), dafür and. vikr [bs. vikrar] 'Bimsstein', vikra 'bimsen'; doch vgl. unter Binse, Bunzen, wonach ahd. bumis auf Bunz, 'Loch, Höhle', beruht; Bims also 'löcheriger Stein', was der Sache entspricht.

Binse (schweiz. Binz) w. mhd. binz, binez, ahd. binz m. as. binet, ags. beonet, engl. bent, bentgrass 'Binsengras', vgl. Ortsnamen Bentley, Bentheim (Bensheim). Am wahrsch. ist die aus ahd. Zeit — von Notker — stammende Erklärung aus bi- und naz (s. naß): Binse eigtl. 'in der Nässe Wachsende'. Niederfränk. und ndd. dafür ein Stamm binsa gleich ndl. bies 'Binse', biezen 'aus Schilf, Binsen gemacht', mndd. bese, s. Besem, Besen; doch vgl. auch Binz, Bunz, Bunzen 'Loch' (Binse als Hohlgras, Rohrgras?).

Birne w. md. Bir, das n gehört eigtl. der Beugung an; mhd. bir (so noch mda.), Mz. birn (mda. birn für biren), ahd. bira, and. pera, ags. peru, engl. pear, schw. päron, dän. paere, ndl. peer; vgl. ital. span. port. pera, fz. poire, l. pirum, gr. ἄπιον, ἄπιος. Birne beruht offenbar auf einer gem. idg. Wz. bi oder pi. Schon die goth. Bzchng. bairabagms 'Maulbeerbaum', sowie die Verwsch. von Bir zu Beere 'Eßbares' weist auf idg. Urverwandtschaft und ist die angebliche Entlehnung aus dem L. zurückzuweisen.

birschen, pürschen Zw. mhd. birsen 'mit Spürhunden jagen, birschen'; dem entgegen bezeichnet Winkler birschen als die Jagd auf Wild, wobei man dasselbe möglichst geräuschlos zu beschleichen sucht, soll aus afz. berser (ml. bersare) 'mit dem Pfeil jagen' entlehnt sein!? Das ml. W. kommt hier gar nicht in Betracht; das Afz. enthält aber so viele g. Bestandtheile, daß unbedingt erst der Nachweis der anderweiten Herkunft des afz. W geliefert werden müßte, ehe von einer Entlehnung eines g. W. vom Afz. gesprochen werden kann; wenn Abltg. aus dem L. nicht nachweisbar, so ist das afz. W. selbst dem G. entlehnt; Bürschen ist übrigens dän. bossejagt, schw. bössajagt 'Jagd mit der Büchse', ebenso weist das entspr. engl. W. auf Büchsenjagd; vgl. übrigens and. baesa 'Vieh in den Stall treiben', byssa 'Gewehr, Büchse', bersi 'ein Bär', — ber- in Zus.stzgn. für 'frei, keck'. B. also 'Freijagd'?

Bischof m. mhd. bischof (v), ahd. biscof, and. biskup, as. biskop, ags. biscop, engl. bishop, ndl. bisschop. Goth. aipiskaupus (papa), anschließend an gr. ἐπίσκοπος (eigtl. 'Aufseher'). Warum Ulf. der des Gr. vollkommen mächtig war, das gr. W nicht, wie sonst, wenn er ein goth. W. für ein gr. nicht vorfand, genau wiedergab, ist unbegreiflich und ist man deshalb zur Annahme berechtigt, daß das goth. W. nur eine Übersetzung des gr. W. ist, daß goth aipi für Auf- und skaupus für -schauer, -seher steht und daß die entsprechenden goth. W. nur zufällig nicht weiter vorkommen. Für Entlehnung der as. ahd. W. aus den l. roman. könnte sprechen: sowohl das anlautende b, als auch das Fehlen des gr. Anlauts e; vgl. indeß altir epsop, aslav. jepiskopu, ital. vescovo, afz. vesque (neben evesque, afz. évêque); vgl. noch goth. ubi- ub 'über, auf' — skawjan 'schauen', woneben goth. *aipi — bez. skaupjan *skopjan sehr gut denkbar ist.

Blankscheit s. 'Fischbein im Mieder', „im Nhd. umgedeutet nach fz. blanchet." Blankscheit ist nicht Fischbein, sondern das dünne schmale Brettstück vorn am Mieder, dän. blansket, blankskjet, wie im D.

gebildet; B. ist also eine selbständige d. Bildung und keine Nachbildung. Das fz. W. ist vom D. entlehnt.

Blatt s. mhd. ahd. blat, and. blað, as. blad, ags. blaed, engl. blade 'Blättchen, Gras-, Stroh-Halm', schw. dän. ndl. blad; das d, t ist Abltg.; bla — aus vorg. bhlo — könnte mit l. folium, gr. φυλλον 'Blatt' aus Wz. bhol, bhlo gebildet sein. Da das urverw. gr. φυλλον (l. folium) auf φυω 'zeugen, erzeugen, wachsen lassen, schaffen, hervorbringen, machen' beruht, welchem Zw. l. fui, as. biu(m), ags. beo(m), ahd. bi(m) 'bin da (lebe?)' entsprechen, so ist der Stamm des W. Blatt als biu beo- anzunehmen, latt lað als Abltg. zu erachten.

bläuen Zw. 'schlagen', hess. bleuen, blauen, 'den Flachs oder die Wäsche schlagen'; zu Grd. liegt ein st. Zw. mhd. bliuwen, ahd. bliuwan 'schlagen', goth. bliggwan, and. blegðr 'Pflock, eingeschlagner Pfahl', engl. blow 'Schlag'. Angesichts des and. blegðr, wozu das unzweifelhaft zugehörige and. plógr 'Pflug' (zu Pflock, Block), engl. plough (plug 'Pflock'), ahd. pfluoc, schw. plog 'Pflug', scheint das gg in goth. bliggwan zum Stamm zu gehören und die Bdtg. des goth. W. (der Bdtg. des ahd. W. ganz entsprechend) 'prügeln', d. h. 'mit einem Prügel (Pflock) schlagen' zu sein. (Mit der Farbe blau hat das W. nichts zu thun.) Es ist hiernach eine vorg. Wz. bhligh anzusetzen, womit l. fligere, gr. πλησσω 'schlagen', πληκτρον 'Schlagstift rc.' zu vergleichen ist.

Blendling m. 'Mischling', and. blendingr, mhd. blanden, ahd. blantan 'mischen', goth. blandan, and. blanda, 1. Pers. d. Ggw. blend, as. blandan, engl. blend, schw. blando, dän. blande 'mischen'; vgl. and. bland, dän. ibland 'zwischen', als Grdbdtg.

blinzeln Zw. and. blika, blikja 'blinzeln' und 'funkeln', blakra 'die Augen unstät bewegen', and. blunda 'schlummern, die Augen schließen' blinzeln schließt nicht an blind, sondern an blinken; vgl. dän. blinke 'blinken, blinzeln' s. blinken.

blond Bw. mhd. blunt(d) 'blond', ndl. blond, dän. blond 'blond'; and. blanda, goth. blandan rc. 'mischen' geben die Grdbdtg. des W., die roman. Sippe von ml. blundus, fz. blond, ital. biondo ist ebenso wie die entspr. für blau, blank, braun rc. aus dem G. entlehnt. Vgl. noch Blendling.

bloß Bw. mhd. bloz 'entblößt, nackt', ahd. bloz 'stolz', and. blautr 'weich, sanft, scheu, naß', aber auch 'nackt' (vgl. blautbarn 'Kind', blautu barn -beini, 'nackte Kinderbeine'), mndl. bloot 'bloß', ags. bleat 'arm, elend', wohl auch 'nackt', schw. blott, blotted, dän. blot, blotted, ndl. bloot 'bloß, nackt', ndd. oberd. blutt 'federlos, unbekleidet'. Blöde (vgl. blöde Fingerspitzen, an denen die Haut abgearbeitet oder durch ätzende Stoffe entfernt ist) ist jedenfalls verwandt. — Blos Uw. 'blos, nur, nichts als' rc. entspricht der Bdtg. des Bw. bloß.

blühen Zw. mhd. blüen, blüejen, ahd. bluojan, ags. blowan, and. blómga, as. bloian, schw. blomstra, blommo, dän. blomstre, engl. blow, bloom, blossom, ndl. bloeyen 'blühen'. Der Stamm blo- zeigt sich noch in vielen g. W. für Blatt Blume; s. Blume.

Bober m. 'Schwimmer, Ankerzeiger im Elbegebiet', auch 'Boje', vgl. schw. bubla, dän. boble, 'Blase, Luft-, Wasserblase', ndl. bobbel, engl. bob 'ein Gehänge' (am Anker, als 'Zeichen'), schw. bobin 'Spuhle', and. bobbi 'Schneckenschale'. Urspr. wurden wohl Ochsenblasen als Ankerzeichen benutzt; daher der Name, der eigtl. Blase bedeutet.

Bock 'Fehler', scherzhafte Übertragung eines Jagdausdrucks, 'einen Bock schießen', d. h. einen Hirschbock oder Rehbock zu einer Jahreszeit schießen, wo deren Abschuß zum Besten der Fortpflanzung, 'Schonzeit', also der Jagd selbst, verboten ist.

Boden m. mhd. boden, bodem, ßf. bodemes (mda. noch heute Boddem, vgl. Eigennamen Bodmer), ahd. bodam, and. botn, as. bodom, ags. botm, engl. bottom, schw. botten, dän. bund, ndl. bodem. Vgl. urverw. gr. πυθμην (s. bieten) 'Boden', l. fundus (für *budnus), skr. budhna. Es ist ein uridg. W. mit Bdtg. 'Boden, Grund', das sich aber an kein starkes Zw. irgend einer idg. Sprache anschließt (?). — Die im Zw. bauen enthaltene Bdtg. bildet die Grdlage für Boden; die Beziehung ergiebt sich aus der Thatsache, daß alle Bezeichnungen des W. Boden (Grund, Schiffboden, Kistenboden, Dachboden rc.) nicht auf Erdboden überhaupt, sondern nur auf irgend einen bebauten oder künstlich hergestellten Boden sich beziehen; das erklärt

auch die Abweichungen der Endungen des W. in den verschiedenen Sprachen, da der Zahnlaut nicht mehr zum Stamm bo gehört; s. auch Bodmerei.

Bodmerei w. 'Geldvorschuß auf den Kiel eines im Bau begriffenen Schiffes', ndd. bodmerie, engl. bottomry, woher fz. bomerie. Das W. bezieht sich indeß auch auf Flußschiffe ohne Kiel, mit flachem Boden, — im Elbgebiet heißt ein Flußschiff 'Bodem', ebenso and. boð'n, ags. byden, norw. bið'na 'Schiff', ndl. bodem 'Seeschiff'; desgl. heißt ein Floßtheil von 6—12 nebeneinander liegenden fest verbundnen Baumstämmen Boden, md. Bobbem. Alle diese verschiedenen Bezeichnungen weisen auf die Grdbdtg. bauen für Boden hin.

Bohl s. ndd. 'Bauernhof, Lehen', schw. bol, dän. bol, boel, boelsted 'Jahresabgabe von einem Lehen, Lehen', aus bo 'bebauen' und -el 'zugehörig, entsprechend'.

Bohle w. mhd. bole, vgl. and. bolr, engl. bole 'Baumstamm, Balken', schw. dän. bol (bul 'Baumstamm'), ndl. bol, bul 'alles runde Holz', jedenfalls zu Balken; vgl. mhd. boln 'rollen, wälzen', gr. φαλαγξ 'Baumstamm'. Bohle 'Diel' ist Übertragung von Bohle 'Baumstamm' auf den daraus gefertigten Gegenstand. S. Eiche, Buche 2c.

Boi m. 'ein Wollenzeug' erst ahd. ndd. boje, schw. boj, ndl. baai 'Boi', baaijer 'aus Boi gefertigt', baaitje 'Matrosenhemd von Boi', engl. baize ist wohl Mz. zu bay, boi, vgl. bay-yarn 'wollnes Garn'. Vermuthlich kommt bay von dem Blöken der Schafe und ist Kosewortübertragung auf alles, was vom Schafe kommt; vgl. noch engl. bay (wovon fz. aboyer) 'bellen, anschlagen' (der Hunde), dän. boi 'grobes wollnes Zeug', schw. fries. 'Boi', wohl eigtl. 'fries. Wollenzeug'; dazu noch ndl. bui 'Regenwetter', baai, boi wohl 'Schutz gegen Regenwetter'; fz. boie 'Wollenstoff' ist vom G. entlehnt, da für anderweitige Abstammung des fz. W. nicht der geringste Anhalt vorliegt. Bojer ist übrigens ein altg. Volkname, von boi 'Zelt, Zelttuch, grobes Tuch', woher wohl der Name Boi, s. oben, stammt.

Boje w. 'Ankerzeichen, Ankertonne', mhd. boje 'Fessel', ndl. boej 'Band, Fessel', ndd. boje, ndl. boei, engl. buoy, schw. boj, dän. boie, böie, vgl. noch norbd. Bober für boje; dies soll von fz. bouée 'Boje', afz. buie 'Kette, Fessel', ml. boja 'Fessel' als letzte Quelle entlehnt sein. Da letzteres altl. nicht vorhanden, auch Altl. keinen Anhalt bietet, so ist g. Entlehnung für das ml. W. als sicher anzunehmen. Die Boje ist urspr. ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz. Auf g. Gebiet sind zahlreiche ähnliche W. vorhanden, vgl. unter Boi 'Zelt, Zelttuch', Bojer 'Zeltbewohner' ein g. Volkstamm, mhd. bojen 'fesseln' 2c.; vgl. schw. boja 'Kette, Fessel', bolina 'Boleine' (das Seil, an welchem die Boje befestigt ist). Vgl. as. bog 'Ring' 2c.

Bolchen m. gleich mit 1. Belche, oberd. 'Felge', mhd. balche, s. Bohle 'Rundholz'; vgl. ndl. bolk 'Rundfisch, Stockfisch, Kabeljau', vgl. Bolle 1. u. 2. Grdbdtg. rund.

boll Bw. 'steif, prall' (v. Leber 2c.), wahrsch. Umschreibung für rund (s. unter Bohle), voll im Griff, zu der in Bolle 1. und 2. enthaltenen Wz. 'geschwollen, dick'.

1. Bolle w., **Bollen** m. 'Zwiebel, Knollen', eigtl. mit 2. Bolle gleichbed.; beide sind Abzweigungen einer Grdbdtg. 'Knollen- oder Kugelartiges'; eine Einwirkung von gr. βολβος, l. bulbus 'Zwiebel' ist abzulehnen; g. Bolle ist damit vielmehr urverw.; s. unter Zwiebel, ndl. bolgewas 'Zwiebelgewächs', s. 2. Bolle.

2. Bolle w. mhd. bolle, ahd. bolla 'Knospe, kugelartiges Gefäß', and. bolli, ags. bolla 'Gefäß, Schale', engl. bowl 'Kugel, Napf, Kumpen, Schale, Becher'. Beachtenswerth ist ahd. hirni-bolla 'Hirnschale', ags. heafod-bolla in gl. Bdtg. Offenbar war ein Begriff wie 'rundliche, ausgebauchte Gestalt' urspr. in dem altg. W.; vgl. noch mhd. bola, ahd. bolan 'rollen, schleudern'. Die ndl. Sippe bol 'Kugel, Ball, alles Runde', bol 'schwülstig, aufgedunsen', bolgewas 'Zwiebelgewächs', bolheid 'Rundung, gekrümmte Gestalt, Gebogenes', bolk 'Rundfisch', bolletje 'Kügelchen', schw. boll 'Ball, Kugel', bolstr 'Polster, Bolster', bulnad, bolna 'Geschwür, Geschwulst', bula 'aufschwellen', bulla 'ein dickes rundes Brod', bolyxa 'Rundaxt der Zimmerleute', dän. bullen 'geschwollen, bul 'Stamm, Säule, Schaft, etwas Dickes' (aber immer mit der Grdbdtg. rund), bold 'Kopfball', bolle 'Napf, Bole (bowle), Schale, Rund-Klöß, Fleisch-Klös, runder Weck', bolster 'Pfühl'. Die

Grdbdtg. von Bolle 1. und 2. ist 'etwas Rundes'.

Böller m. 'Geschütz', nhd. von mhd. boln 'werfen', bullan, schw. böla 'brüllen, lärmen', — spät mhd. boler, schw. bölare 'Wurfgeschütz, Böller'; vgl. hess. ndd. md. bollern 'poltern', and. bola 'übertäuben, lärmen, poltern', bollr 'Kugel'.

Boon m. 'Gutschein, Verschreibung', gut g. W., and. baen, bón, agſ. bene, altengl. bone 'Eingabe, Bittschrift' (1418). engl. boon; vgl. and. bónda tiland 'der Zehnte, welcher gegen Anweisung — baendr — zu zahlen war' (zu binda 'binden, verpflichten'), baen 'Forderung, Verschreibung, Anweisung', engl. bond 'Verschreibung'; davon entlehnt fz. bon. In der Bdtg. 'bitten, werben' vgl. and. bón-leid 'Bittgang, Bettelgang', bónorð 'Werbung, Hofmachen', baen bón 'Bitte, Forderung, Ausschreibung'.

Bonne w. 'Dienstmädchen', wird meist von fz. bonne 'Kindermädchen' abgeleitet; allein mit Unrecht, da das W. auf einer uraltg. Bezeichnung für 'Dienstmädchen, Dienerin, Leibeigne, Bauernmädchen' beruht; vgl. and. bónda-dóttir 'Bauernmädchen', engl. bond (-maid) 'Leibeigne', schw. bondflicka 'Bauernmädchen', bond- in der Bdtg. Bauer, Leibeigner, Frohner, dän. bondekone 'Bauersfrau' oder 'Bonde'. Vermuthlich ist Bonne urspr. nichts als die volksthümliche Umschreibung von diesem Bonde. Vgl. Zofe.

Boot s. ndd. boot, and. buzza, bátr (vgl. and. boðn 'Schiff'), agſ. bat, engl. boat, schw. båt, dän. baad, ndl. boot 'Boot'; dasselbe gehört, wie auch and. boðn zeigt, zu hd. Bodem 'Schiff', bauen rc. (s. ds.). Wo das W. in der bestimmten Gestalt als Boot zuerst schriftlich erschien, ist auf g. Gebiet gleichgültig; vorausgesetzt, daß das W. in allen g. Sprachen erscheint, ist bei Seemannsausdrücken anzunehmen, daß es auch von Uranfang im D. vorhanden war, wenn darüber, nach der Natur der Sache sehr erklärlich, auch keine schriftlichen Belege aus dem Mittelalter vorhanden sind. Das W. ist urg. und deutsch, s. Einl.; vgl. bauen, Bude rc.

Bord m. ndd. (die angebliche Entlehnung eines deutschen W. aus irgend einer g. Mundart, hier der ndd., ist Unsinn, da ndd. eben auch deutsch ist und die Unterscheidung sich gar nicht durchführen läßt; da häufig angeblich nur ndd. ja and. W. in verschiedenen md. oberd. Mda begegnen). Bord bedeutet 'Brett, Schiff, Schiffrand, Rand, Tisch'; als solches erscheint das W. im mhd. ahd. bort (gſ. bortes), auch als 'Schiffrand', and. borð, byrði 'Bord, Brett, Tisch' rc., goth. baurd 'Bank' (in fotubaurd 'Schemel, Fußbank'), aſ. bord 'Brett, Schild, Schiffbord', agſ. borð, engl. boarð 'Planke, Brett, Seite eines Schiffes, Tisch' rc., schw. dän. ndl. bord in gl. Bdtg.; s. Bort, Brett, vgl. bohren.

Börde w. (vgl. Soester Börde) 'fruchtbare Ebene, Flußebene', ndd. börde, mndd. gebörde 'Gerichtbezirk', eigtl. 'Gebührlichkeit', ahd. giburida, wohl zu aſ. gibarian 'sich benehmen, gehaben, gebärden', giburian 'sich ereignen'; zu and. baer 'Länderei, Landbesitz', auch 'Staat' rc.

Bordell s. nhd. engl. bordel, brothel (eigtl. 'Hüttchen'), schw. dän. bordel, ndl. bordeel: davon fz. bordel: Abltg. aus Bord 'Brett'.

bordiren Zw. deutsches W. mit roman. Endung, besser deutsch borten, bortnen, bortenen, fz. border aus d. Borte, s. ds.

Boretsch, Borretsch, Boratsch m. soll von fz. bourrache und dieses von ml. borrago stammen; da indessen die Abltg. des ml. W. aus L. oder Gr. nicht nachgewiesen, so ist Entlehnung desselben aus dem G. anzunehmen. Das Gewächs zeichnet sich durch seine wolligen, haarigen Blätter und Stiele aus und stellt sich dasselbe zu g. burre 'zottiges Fell, Fließ'. Vgl. noch engl. bur 'stachlige Schale einiger Früchte: Klette, Kastanie rc.', ahd. Bure 'grobes Wollenzeug'. Vom d. Boretsch stammt Bor, Borax, und die davon entlehnten roman. W.

Borke w., oberd. wird meist Rinde dafür gebraucht, and. börki (vgl. and. barka 'mit Lohe gerben', engl. schw. dän. bark, ndl. barke. Zus.hang mit bergen (hüllen) ist unzweifelhaft. Beziehung zu Birke, wegen skr. bhurja m. 'Birke', s. 'Birkenrinde' steht diesem nicht entgegen. Die Birke hat eben ihren Namen von der auffallenden Farbe ihrer Rinde. Vgl. zahlreiche g. Ortsnamen auf Borke, Barke rc.

Born m. 'Brunnen', oberd. 'Bronnen'. Die allgemeine Verbreitung des W., nicht nur im Ndd., sondern auch Md., ergibt sich aus den md. Ortnamen: Born-

heim, Grünborn, Eschborn, Franken-born ꝛc.; vgl. ndl. bron (auch oberd. Bronn in Ortnamen: Maulbronn, Heil-bronn ꝛc.), schw. brunn, dän. brönd, and. fors (für älter bors) 'Quelle'. Siehe wegen dem Vorkommen dieses W. in Rußland die Einleitung).

Börse w. mhd. burse 'Börse, Beutel', auch 'zus.lebende Genossenschaft', ahd. burissa, pursa 'Tasche, Beutel', vgl. altg. burre 'zottiges Fell, Balg', die früher zu Börsen, Geldtaschen vorzugsweise benutzt wurden, vgl. and. posi 'Tasche, Geldtasche', ndd. bors, ndl. beurs, dän. börse, schw. börs, engl. purse 'Beutel, Geldbeutel, Hodensack' (s. Bockbeutel, die früher zu Geldbeuteln gern verwendet wurden); Abltg. von gr. *βορσα* 'Fell' ist abzulehnen, wohl aber Verwandtschaft anzunehmen; auch ist Übertragung des gr. W. ins Roman., vgl. ml. bursa, fz. bourse, ital. borso 'Beutel, Börse' um deswillen auszuschließen, weil dieser Begriff dem W. im Gr. nie zukam; vgl. noch and. poki, pungr, schw. pung, goth. puggs 'Geldbeutel'. — Wegen der Bdtg. Börse als 'Wechslerzusammenkunftsort' (engl. exchange) vgl. and. búrisna 'ein offenes Haus halten', ndd. börs, ndl. beurs; vgl. noch ndl. beurt 'Reihenfolge, Rang (z. B. Rangschiff-fahrt, Reihe)', bij beurten 'Einer nach dem Andern', hd. Börde 'Behörde, Gerichtsbezirk', ndl. beurs 'Börse', beuren 'heben, erheben, empfangen'. Vgl. auch unter Borste, ags. burr, bursa 'Klette, Kastanie' (eigtl. die 'Borstige, Zottige'), was auf Fell deutet, womit Zus.hang mit gr. *βορσα* 'Fell' hergestellt ist. Vgl. noch dän. börsel 'das Tragen, die Tracht, Bürde', Börse also 'Etwas, was man bei sich trägt.

Borste w. mhd. borste w. bürst, borst m., ahd. burst m. w., and. burst, ags. byrst und mit l-Endung: brystl, engl. briste, schw. borst, dän. börste, ndl. borstels; vgl. noch engl. bur 'Klette, Kastanie' (eigtl. die 'borstige Frucht'), ags. *burr (für *burzu- 'die Borstige'), altd. bure, bura 'grobes Wollenzeug', ital. burato 'Bauerntuch', auch Burre 'Flocke, Zottel, grobes Tuch', Bürste (davon fz. brosse entlehnt). Vgl. noch and. böstl (Mz. böstlar) 'Pfeil' (die Borsten werden als Nadeln beim Schuhmachen verwendet).

Böschung w. schw. bussning, bössa (Mz. bössar) zu bösta 'klopfen, schlagen', bossa 'schütten' (anschütten?) zu bossen, 'schlagen', von dem Schlagen der Erde an Böschungen, um sie zu befestigen (an Wällen, Ufern, Dämmen, Rainen); vielleicht auch zu bauen, bauschen, vgl. hess. Bose, Bosse 'Bündel, Bausch, Haufen'. Vgl. dän. bosning, bosse 'Böschung' (auch Ausfütterung).

Bossel, m. 'Kegel', dän. bossel, s. 1. bosseln.

1. bosseln Zw. 'Kegel schieben', zu mhd. bozen (ohne l-Abltg.) 'schlagen, stoßen, kegelschieben' (s. Amboß, Beutel); vgl. and. bauta, ags. beaton, engl. beat 'schlagen, stoßen', s. boxen.

2. bosseln, bossen, bozen Zw., auch bossiren 'erhabne Arbeit machen', eigtl. 'getriebene Arbeit machen', wie 1. bosseln von mhd. bozen 'schlagen, stoßen', engl. emboss 'getrieben arbeiten', woher fz. bosseler; vgl. Boß, Buckel, Böschung, hess. busseln, bösseln, bässeln für bosseln 'kleine, künstliche Arbeiten verrichten'.

Böttcher m. 'Gewerbename zu Bottich', and. beykir (vgl. and. buðkr, bauðkr 'Schachtel'), dän. bödker, s. Bottich.

Bottich m. mhd. botech, botteche m., ahd. botahha w., ndl. tobbe 'Bütte', but 'Faß, Trinkmaß, Trinkkrug', and. bytta, schw. bytta, dän. büdde, bötte 'kleine Bütte, Eimer, Zuber'. Beziehung zur Sippe Bütte, Butten, Pott ('Topf') ꝛc.; vgl. ags. bodig, engl. body 'Leib', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden, Bude, Boot in ihren Bdtgen. 'Haus, Schiff, Boden'. Zus.hang mit bauen liegt unzweifelhaft vor. Zus.hang mit l. apotheca, gr. *απο-θηκα* 'Behälter, Speicher' ist abzuweisen wegen der offensichtigen Bildung des gr. W. Ital. bottega, fz. boutique stammt von d. Bude (s. Baute, 1. Bauer ꝛc.). Wegen gr. *θηκα* vgl. and. þekja 'decken, Dach, bedeckter Raum'.

Bowle w. ist engl. bowl, d. Bolle, s. unter 2. Bolle.

boxen Zw. engl. box, gehört zu der gem. g. Sippe von bägern, bachen, baksen 'schlagen, kämpfen'; vgl. altir. bagim 'streite', and. baegja 'zurückstoßen'.

Bracke m. 'Spürhund', mhd. mndd. bracke, ahd. braccho, and. rakki 'Hund', ags. raece, engl. rach 'Spürhund'; der Anlaut b des hd. W. ist gekürztes Vorglied be-, bi- (s. be-, bei-), und ist als Gdbdtg. des W. das Zw. riechen (die Haupteigenschaft

des Spürhundes) anzunehmen. Die roman. Sippe von ital. bracco, afz. brache, fz. braque, brachet, ist vom G. entlehnt; vgl. noch mlengl. brache. Wegen der Bdlg. Spürhund läßt sich das W. an l. fragrare 'stark riechen' als urverw. anknüpfen.

Brackwasser f. 'das Gemisch von See- und Flußwasser in Flußmündungen', erst nhd., vgl. and. braekja 'brackisch' (s. vorstehende Erklärung für Brackwasser), engl. brack 'Salz', brakish water 'Brackwasser', ndd. brakwater, ndl. brakwater, dän. brakvand, Brack hat Beziehung zu '(übel-) riechen' oder '-schmecken', was bei Brackwasser zutrifft; vgl. and. braekja 'schlechter Geschmack', z. B. 'schlechtschmeckendes Wasser'. Vgl. Bracke, vgl. oberd. schmecken für 'riechen' und 'schmecken'.

Brägen m. 'Gehirn', ndd. mndd. bregen, ndl. brein, agf. braegen; engl. brain 'Gehirn'; vgl. and. brýnn 'Stirne', nhd. 'sich einprägen (für einbrägen?), sich ins Gedächtnis prägen'; vgl. and. brögðóttr 'gelehrt, kenntnißreich'.

Bram m. 'Ginster', dän. bram; vgl. Brombeere, verbrämen, wohl auch zu Bram in den folgenden W.; vgl. dän. bramme 'prahlen', bram 'Prahlen, Prunken, Glänzen': der Ginster hat hochgelbe weithin im Walde leuchtende Blüthen'.

Bramarbas m. nhd. schw. bramarbas 'Prahlhans' (bas = 'Herr'), s. Bram, Bramsegel.

Bramsegel f., Bramstänge (auch -stenge) w. nhd. ndd. ndl. bramzeil (bramsteng), dän. bramseil (bramstang), schw. bramsegel (bramstäng). Zur Erklärung diene folgendes: Der Mast eines Seeschiffes besteht aus drei Stücken: dem feststehenden (untern) Theil eigtl. 'Mast', und den beweglichen beiden oberen Theilen ('Stängen'): der eigtl. Stänge und der (obersten) Bram-Stänge. Da die Bramstänge, als höchster Teil des Mastes dem Schiffe zur größten Zierde gereicht, so ist die Bezeichnung Bram- offenbar als 'Putz-, Schau-' oder, wie unter Bram gezeigt, als 'Prahlen, Prunken' zu fassen; vgl. die engl. Bezeichnung gl. Bdtg. top gallantmast 'Bramstänge', d. i. buchstäblich 'Spitzen-Zier-Mast', was dem deutschen Begriff entspricht, und mit hd. verbrämen übereinstimmt. Alles was zur Bramstänge gehört (Segel, Segelraa, Wanten, Taue, Saalinge ꝛc.) erhält in der Seemannsprache den Zusatz Bram-. Betreffs der Abstammung ist auf die Verbreitung des W. bei allen Germanen (mit Ausnahme der Engländer) und auf das häufige Vorkommen des W. Bram- in den Ortnamen zu verweisen; s. verbrämen, Bram, Bramarbas.

branden Zw. nhd. ndd. ndl. branden, schw. bränna, dän. brände 'das Brechen der Wellen am Meeresufer', hat offenbar mit brennen nichts zu thun, sondern nur mit 'Rand, Strand', was der Zw.bildung mit vorgesetztem gekürztem be-, b entspricht.

Brandung w. ist Dw. zu branden. Vgl. agf. brim 'Brandung', was entweder zu b-rim 'Rand' oder zu ahd. breman 'brummen, brausen' gehört.

Brasse w. 'Seil am Ende der Segelstange (Rahe), womit die Segel vom Deck aus gestellt werden', nhd. ndl. bras, schw. brassar Mz., engl. brace, dän. bras, fz. bras. Es ist ausgeschlossen, anzunehmen, daß die G. für einen so wesentlichen Theil der Schiffausrüstung keinen eignen Namen gehabt haben sollten. Das Dw. Brasse kommt vom Zw. brassen, das auf bi-rassen, d. i. bändigen (der Rahen und Segel) zurückzuführen ist (vgl. rasen, rasseln 'Toben der Rahen und Segel'); vgl. noch schw. brassa, dän. brase, ndl. brassen 'brassen', wovon entlehnt fz. brasser. Dazu and. ása 'brassen', brasa 'im Feuer rösten, löthen, zus.schweißen', brasta 'brausen, poltern, stürzen, rasen, toben, wüthen', was dem heftigen Lärm der Segel und Brassen bei starkem Wind entspricht, zeigt die Abstammung. Abltg. von gr. l. brachium 'Arm', dichterisch auch 'Segelstange (!)' ist entschieden zurückzuweisen. Vgl. and. ása 'brassen', áss 'Balken, Rahe' ꝛc., ber (bera) 'machen, behandeln', goth. ans 'Balken', ndl. as 'Axe', brassen also das Behandeln der Rahen.

Brassen, Bräsem, Bresem m. 'Fisch', mhd. brahsen, brasem, ahd. brahsa, brahsima, brahsina u. w. (oberd. Brachsem), and brosma, norw. brosme, engl. bream, schw. braxen, dän. brosen, ndl. brassen; fz. brême stammt von d. Bresem; die Sippe gehört zu altg. breh- 'glänzen', was um so glaublicher ist, als zu den Brassen auch der Goldfisch gehört.

Braten m. mhd. brate, ahd. brate; in älteren Zeiten hat das W., wie noch jetzt, die allgemeine Bdtg. 'zum Braten geeignete

Theile des Fleisches, eßbares Fleisch', vgl. and. bráð 'Fleisch, Braten, Wildpret', agſ. brad, engl. braede, dän. brad, ndl. gebraad 'Braten'; vgl. Zw. braten; ſ. noch Wildpret ('eßbares Wild').

braten Zw. mhd. braten, ahd. bratan, and. braeða 'Fett ſchmelzen, ſchwehlen, braten', engl. bread 'Brod', ndl. braden 'braten', altir. bruith '(braten?) kochen'. Vgl. unter Brodem ahd. bradam 'Dunſt, Hitze'; vgl. deutſch Bras 'Speiſe', praſſen, and. brass 'Koch', brasa 'ſtählen, härten, ſchweißen', brytja 'in Stücke ſchneiden', ſchw. brasa, dän. brase 'röſten'; vgl. Braſt — brüten Zw. goth. brodjan; vgl. l. fritto 'röſten', gr. πρήθω 'verbrennen', bukſ. φρυττω 'röſten'; vgl. brotzeln, brodeln, ſ. Wildpret.

brauchen Zw. mhd. bruchen, ahd. bruhhan, and. brúka, goth. brukjan, aſ brukan, agſ. brucan 'genießen, ertragen, verdauen, gebrauchen', engl. brook 'ertragen, leiden, dulden', ſchw. bruka, dän. bruge, ndl. gebruiken 'brauchen'. Vgl. urverw. l. fruor, zugehöriges frux, frugis 'Frucht', Bw. fructus 'nutzbar', goth. bruhts 'gebraucht', bruks 'brauchbar'.

brauen Zw. mhd. bruwen, briuwen, ahd. briuwan, and. brugga, agſ. brewan, breowan, engl. brew, ſchw. brygga, dän. brygge, ndl. brouwen. Hierzu gehören phryg.-thrak. πρυτον 'Bier, Obſtwein', vgl. βρυτος 'Strom'; dazu l. defrutum für *debrutum 'gekochter Moſt', altir. bruthe 'Brühe', brutte 'Gluth', bruith '(braten) kochen'. Unverw. der Kehllaute wegen (?), ſcheinen gr. φρυγω, l. frigo 'röſten'? Vgl. hiergegen ſchw. brygga, dän. brygge 'brauen', welche ebenfalls den Kehllaut enthalten'. Die l. gr. W., vgl. noch fritto, φρυττω 'röſten', ſind daher urverw. Vgl. Brod, brodeln.

braun Bw. mhd. brun 'braun, dunkelfarbig, glänzend, funkelnd', ahd. brun, and. brúnn, agſ. brun, engl. brown, ſchw. dän. brun, ndl. bruin; vgl. and. bruni (goth. brunst 'Brunſt'), für brennen, zu brúni 'Feuer'; and. bruna-flekkr 'angebrannte Stelle (Fleck)', vgl. brennen zu bräunen; vom G. abgeleitet iſt ital. bruno, fz. brun, lit. brunas, ſ. blond. Der eigtl. Stamm von idg. bhruna erſcheint in lit. beras 'braun' (ſ. Bär), in altind. babhrúo 'rotbraun' (ſ. Biber); man darf daher auch gr. φρυνη, φρυνος 'Kröte' hierher ſtellen.

Braus m. mhd. brus 'Lärm, Brauſen', and. brösk 'Lärm, Geräuſch'; vielleicht verw. mit agſ. brysan, engl. bruise 'zerbrechen'?; vgl. mhd. brusen, ſchw. brussande, dän. brusen 'Brauſen', ndl. bruis 'Gebrauſe, Schaum, Giſcht'. Davon entlehnt fz. bruit 'Lärm', bruire 'brauſen, ſauſen'.

Brauſche w. 'Blutbeule'; dazu engl. brisket 'Bruſt der Thiere', and. brjósk 'Knorpel'. Wegen der W.erklärung vgl. Preißelbeere, heſſ. Priezling 'Art Walderdbeere', was zeigt, daß die Farbe den Namen beſtimmte.

brav Bw., nhd. fz. brave; Abltg. ſteht nicht feſt; l. barbarus 'fremd, ausländiſch' liegt zu fern und paßt weder äußerlich, noch begrifflich; vgl. dagegen and. brá (goth. braw, agſ. braew, dazu and. bragð in ſeinen verſchiedenen Bdtgen. 'Geſchick, Blick, Haltung' ꝛc.) 'Augenbraue' wozu and. brynn 'Stirne', und deſſen umſchriebene Anwendung und Bdtg.: 'Trotz, Kühnheit, Stolz' (vgl. die hd. Nebenbedeutung für Stirne: fz. front in gleicher Bdtg.) giebt der Anhalte genug, um die Quelle des W. auf g. Boden anzunehmen; vgl. ital. bravala 'Hohn, Trotz, Großſprecherei, Drohung', was der Bdtg. des and. W. entſpricht. Die Grdbdtg. von brav wäre demnach 'trotzig, kühn, ſtolz, herausfordernd'; vgl. noch ſchw. bra, dän. brav, ndl. braaf, engl. brave (ſpr. breef) 'brav'. Abltg. aus l. probus würde zwar begrifflich als Ausgangswort dienen können, aber nicht äußerlich. Das W. brav iſt darum echt g.

Brei m. mhd. bri, brie (heſſ. 1391 brye), ahd. brio, ndl. bry; verw. mit brauen, Wz. bru; vielleicht giebt es noch eine Wz. bri 'kochen', — vgl. and. brin 'Glut, Hitze', altir. bruith 'kochen', oder es gehört zu Brühe, engl. broth, altir. bruth; vgl. noch engl. broil 'röſten', ndl. broeyen 'brühen, erwärmen', ſ. mlengl. breie 'Brühe', mndl. bröje 'Brühe'. Vgl. Gebräu, brauen, brühen.

Breme, Bremſe w. 'Stechfliege', mhd. breme, brem, ahd. bremo m. 'Stechfliege'; Bremſe iſt ndd. md. für oberd. Breme, andd. brimissa, agſ. mlengl. brimse, ſchw. bröms, dän. brems, engl. bree 'Stechfliege'; vgl. engl. breeze 'Wespe, Bremſe', agſ. breosa; doch ſ. agſ. brimse 'Bremſe', engl. bree 'Stechfliege' vorſtehend. Wz. brem (vorg. bhrem, l. fremere) 'brummen' ſ. unter dieſem, wozu ſkr. bhramara m. 'Biene'.

Bremse w. ʻHemmschuh, Hemmungʼ, mhd. bremse w. ʻKlemme, Maulkorbʼ, schw. bröms, dän. brems (wie mhd.); mda. ist für Bremse ʻHemmschuhʼ bram (mit a und ohne s-Abltg.) nachgewiesen; aber von einer Wz. bram mit der Bdtg. ʻdrücken, einzwängenʼ zeigt sich keine Spur; vgl. indeß and. braml s. (bramla Bw.) ʻKrach, Bruch, Zerschmettern, Zerknirschen, Krachen, Getöseʼ, was von ʻzwängenʼ (ʻGewalt anthunʼ) nicht zu ferne liegen würde; doch zeigt and. brammr, hremsa ʻKlaue, Kralle, Tatzeʼ, hremma, hremsa, goth. hramjan ʻanheften, befestigen, annagelnʼ, ahd. ramen, dän. ramme ʻeinrahmen, fassen, ereilen, rammenʼ, daß der b-Anlaut als nicht zum Stamm gehöriges Vorglied zu betrachten ist.

Bresche w. nhd. and. brigð, schw. bresch, dän. bresche, ndl. bres, brenk, engl. breach, break ʻBrechen, Bruch, Wallbruch, Rißʼ, wovon entlehnt die roman. Sippe von fz. breche, ital. breccia; zu d. brechen (and. bregða, brjóta).

Bretzel w. mhd. brezel, breze, ahd. brezitella, brezita, berzita, bair. die bretzen, schwäb. brätzg, brätzet, els. brestell. Das schwäb. W., sowie ahd. brizilla, setzen ein g. e voraus; aber die Selbstlaute der übrigen W. sind unsicher. Meist verweist man auf ml. bracellum (woraus *brazil, *brezil?) bez. brachiolum ʻÄrmchenʼ. (Gebäck hat meist seinen Namen von der Gestalt.) Vgl. mhd. krapfe ʻHaken, hakenartiges Gebäckʼ; mhd. braezte wäre ein brachitum ʻArmʼ? Aus ahd. brezitella entsprang nhd. Bretstelle (Straßburg), indem breztella in Bret=s=telle aufgelöst wurde mit falscher Gliedtrennung, ähnlich wie Tapfe aus Fuß=tapfe, d. i. ʻFuß=stapfeʼ. Gegen die Abltg. der ganzen Sippe aus einem l. *brachitum spricht zunächst das Fehlen des W. an sich und im Roman., sowie jede Ähnlichkeit der Bdtg. der W.; denn l. bracellum ʻÄrmchenʼ hat nicht die geringste Ähnlichkeit mit einer zweifach verschlungenen Bretzel. Viel näher liegt, ahd. berzita zu and. bergja, ags. beorgan ʻversuchen, schmeckenʼ, ags. byrgon ʻessenʼ, altir. bargen ʻKuchenʼ zu stellen; vgl. noch oberhess. britzeln für brotzeln ʻin Fett backen oder siedenʼ. Von besagter l. Entlehnung kann folglich keine Rede sein. Vgl. noch and. brezkr ʻwelschʼ jetzt für ʻbrittischʼ.

Brief m. mhd. ahd. brief, and. as. bref, altengl. ndl. brief, schw. bref, dän. brev soll von l. brevis (ergänze ʻlibellusʼ) abgeleitet sein! Bei dem Vorkommen in allen g. und dem Fehlen des W. in allen roman. Sprachen, einschließlich der altl. (in der g. Bdtg.), ist die fragliche Annahme doch zu schlecht begründet, um bestehen zu können. Auch der Hinweis auf die Vertauschung der altg. Runen mit der vollkommeneren l. Schrift und der angeblich mit diesem Übergang übernommenen, auf die Schrift bezüglichen l. W., ist unzutreffend; indem z. B. im And. bis Ende des 14. Jahrh. mit Runen geschrieben wurde, während das and. bref bereits um 1020 vorkommt. Jedenfalls ist das W. Brief mit seiner eigtl. Bdtg. eine ganz selbständige g. Bildung, die weder im Gr. noch in den l. roman. Sprachen ein Gegenstück findet Ahd. briaf erscheint schon im 9. Jahrh. (also in der frühesten ahd. Zeit); dafür goth. bokos ʻBriefʼ, boka ʻUrkunde, Schrift, Zeichenʼ, as. (also vor der ahd. Zeit) bref ʻUrkundeʼ, bok ʻBuch, Blatt, Schreibtafelʼ. Vgl. noch and. hrífa ʻRechenʼ, rifja ʻzus.rechen, etwas wiederholenʼ, woraus rechnen wurde; es kann daher auch aus be- oder bi-hrífa ʻSchreibtafel, Blatt, Briefʼ gebildet worden sein. Vgl. auch and. reifa ʻeinwickelnʼ, breifa, bref ʻetwas Zusammengelegtesʼ: ʻein Briefʼ; reifa auch ʻaufmachen, aufwickeln, aufschließenʼ, was ebenfalls zu Brief stimmt, reifar ʻWickelkleidʼ, réfr ʻfreundliches Ersuchen, Anerbietenʼ, rifrildi ʻStückchen, Fetzenʼ, bókar-réfr ʻPapierstückʼ, Brief: ʻein zus.gelegtes, eingehülltes, verschlossenes Stück beschriebenes Papierʼ oder ʻfreundliches Ersuchen, Anerbietenʼ? Jedenfalls ergiebt das g. Gebiet eine Erklärung des W., die im L. vollständig fehlt und ist somit Brief ein gut germ. W.

Brille w. spät mhd. barille, berille, brille ʻBrilleʼ, ndl. bril ʻBrille, Brillochʼ, vgl. and. braela ʻbrennenʼ, brjá ʻflackern, flimmern, schimmernʼ, brjándi ʻschimmernd, funkelnd, flimmerndʼ, birta ʻglänzen, leuchtenʼ, ahd. brehen, briheln ʻglänzen, funkeln, schimmern, leuchten, blinkenʼ, g. Wz. bri-, wovon fz. briller, ital. brigliare, span. brillar ʻglänzen, funkelnʼ ꝛc. Vgl. noch and. bjartr, as. berht ʻglänzend, strahlend, anmuthig, hellʼ, goth. bairhts ʻdeutlich, hell, glänzendʼ, ags. beorht, engl. bright. Angesichts vorstehender Belege ist es unbegreiflich, wie man Brille von gr. l. beryllus (dem Edelstein) ableiten konnte, der niemals zur Anfertigung von

Brillen verwendet wurde oder dazu verwandt werden kann. Die fragliche Ableitung ist schon deshalb verdächtig gewesen, weil keine roman. Sprache ein dem deutschen ähnliches W. für Brille gebraucht, denen die Abltg. von gr. l. beryllus doch so viel näher gelegen hätte. Wegen Endung le = el (ile) in der Bdtg. 'Werkzeug' vgl. Endung -el.

bringen Zw. mhd. bringen, ahd. bringan, goth. briggan (vgl. and. byrgja 'herbeischaffen'), as. brengian, ags. bringan, engl. bring, schw. bringa, dän. bringe, ndl. brengen. Das idg. W. der g. Wz. brig- bring wäre bhreng (bhrenk?) Beziehungen fehlen; dafür and. faera (fära), (as. ferian 'fahren'), ags. fergan, ferian, engl. ferry, dän. före, schw. föra 'bringen', vgl. hd. führen; br ist wahrsch. zus.gezogenes Vorglied der 'tragen', wie and. byrgja zeigt; vgl. gr. φερω = l. fero 'tragen, bringen'.

Brink m. oberhess. Brinkel, Brenkel, ndd. brink (vgl. hd. Spühlbrinke 'ein schräges Gestell [in der Küche] zum Ablaufenlassen der gespühlten Teller rc.), schw. dän. brink 'Abhang, jäher Hügel', and. bringa 'ein sanft geneigter grasiger Abhang', brekka (aus *brinko) w. 'Rand eines Abhangs, Hügels', engl. brink 'Abhang, Uferrand'.

Brise w. 'guter Wind', and. byrr, byrjar 'guter Wind', byrsaell 'glückselig, glücklicher Wind', engl. breeze, brise, schw. dän. bör 'Brise'; vgl. schw. brussa, dän. bruse, ndl. bruisen 'brausen, tosen, schäumen, branden', bruising 'Brandung', davon fz. brise mit seiner ganzen roman. Sippe von ital. brezza, span. brisca, brisa 'Brise'; vgl. and. brýnn, brien, engl. brisk, wallis. bryog 'lebhaft, frisch', wallis brys 'Raschheit', daher auch fz. brusque 'frisch, rasch, heftig, aufbrausend'; zu brausen. Wz. b-yr, b-ör, urverw. mit gr. οὐριος 'Seewind, günstiger Wind', βορεας 'Nordwind'. Vgl. Flußname schwz. Birs 'die Brausende, Rauschende'.

Brockperle w. 'ungleiche Perle', nhd. vgl. and. brok 'schlechtes, verdorbenes, schwarzes Gras', altengl. schott. broek 'gering, schlecht', zu 'Bruch, Ausschuß'; vgl. fz. baroque, portug. barocco (span. barrucco) 'schlecht, schiefrund'; s. Brocken. Das echt d. W. für baroque ist Brock.

brodeln, brudeln Zw. mhd. bradem m. 'Dunst', ahd. bradam 'Dunst, Hauch, Hitze', verw. mit ags. braeþ 'Dunst, Hauch, Wind', engl. breathe und nhd. braten; vgl. auch and. braeđa 'schmelzen, schwehlen'. Zu Odem.

Brombeere w. (im Vogelsberg: Murr), mhd. bramber, ahd. bramberi; bezeichnend ist schw. björnbär 'Bärenbeere, Brummbeere'? oder anknüpfend an and. björr 'Mauer, Wand', 'Mauerbeere', was mit oberhess. Murr 'Brombeere' stimmt. Dän. brambaer, brombaer, ndl. brambezie eigtl. 'Beere einer Dornart', ahd. bramo, mhd. brame 'Dornstrauch'; dazu ags. brom, engl. broom 'Ginster, Pfriemkraut' (nhd. Bram 'Besenginster'), ags. bremel 'Stachelgewächs', engl. bramble; von ndl. braam 'Brombeerstrauch', braambezie 'Brombeere' stammt fz. framboise.

Bruch m. s. 'der Überschwemmung bei Hochwasser oder starken Luft-Niederschlägen ausgesetzte Niederungen, bes. ehemalige Flußläufe (z. B. Oderbruch, Weichselbruch rc.)', mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) s. m. 'Moorboden, Sumpfland', vgl. hess. Brok 'sumpfige Wiese', ags. brok 'Bach, Strömung, Fluß', engl. brook 'Bach', ndl. broek, ndd. brök 'Bruch'. Ähnlich vereint mhd ouwe die Bdtgen 'Wasser, Strom, Eiland, wässeriges Land'. Einsenkung ist die Grdbdtg des Ws., dessen Abltg. aus brechen keiner Erklärung bedarf. Wo eine Einsenkung, ein Erdbruch entsteht, bildet sich das den Begriff begleitende Wasser, sei es als zeitweiser oder dauernder Wasserlauf oder desgl. stehendes Wasser, von selbst.

Bruch w. (s. Hose) mhd. bruoch, ahd. bruoh (hh) 'Hose um Hüfte und Oberschenkel' zu ags. brec, engl. breech 'Steiß', and. brók 'Hose', braeklings 'Hosenträger' als Spitzname, schott. breeks 'Hosen' (Ez. bedeutet 'ein H.-Bein'), wozu ndd. brok, ndl. brook 'Hose', dän. brog 'ein Stück gewebtes Zeug, Hose', gäl. braecan 'Hosenzeug'. Das W. ist ein gem. g. und kann aus bekannten Gründen ohnedem von einer Entlehnung von gall. l. braca 'Tuch' keine Rede sein. Kelt. und G. sind keine Gegensätze; vgl. noch die vom Kg. entlehnten fz. braies, ital. brache 'Hosen, Tuch'. Ags. brec 'Steiß' zeigt zudem, daß in 3. Bruch ein g. W.-stamm steckt; weshalb die angebliche Entlehnung ohnedem in Nichts zerfällt; vgl. noch as. bregdan 'knüpfen, nesteln', brukan 'gebrauchen, genießen, sich erfreuen'. Vgl. Hemd.

Brücke w. mhd. brücke, ahd. brucka, and. bryggja 'Landungsbrücke, -steg, -damm', ags. brycg, bricg, schott. brick, engl. bridge, brig, schw. brygga, bro, dän. bro, ndl. brug 'Brücke', ndd. brügge 'Landungsbrücke, -damm'; vgl. and. brú 'Brücke' und 'Augenbraue'; die Grdbdtg von brú ist 'Bogen, Überspannung', was auf Brücke und Braue paßt; vgl. aslov. bruvi Brücke und Braue, aus ahd. bruwa (s. 'Braue') und gleichbed. altgäl. briva 'Brücke', s. Braue.

Brühe w. mhd. brüeje 'Brühe', mlengl. breie, engl. broth, mndl. broeje zu brauen; vgl. brühen, mhd. brüejen, brüen 'brühen, sengen, brennen', ndl. broeijen 'brüten, erwärmen, abbrühen' rc. Auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'. Brühe ist jedenfalls verw. mit der in brennen, and. brinna, steckenden Wz. bra-, bre-, bri-; s. Brei.

Brühl m. mhd. brüel 'Aue, Brühl', ahd. bruil, wohl Verkleinerung zu 2. Bruch, hess. brüel, brühl 'morastiges Buschwerk'; dazu kelt. brogil, — provenç. bruelle, fz. breuil 'Gebüsch', welche vom D. entlehnt sind; vgl. auch Bühl.

Brunft, Brunst w. mhd. brunst w. 'Brand, Brunst, Brunstzeit des Rothwilds, Geschrei', and. brundr, schw. dän. brunst; mhd. ist zweierlei Abkunft; in der Bdtg Brunst gehört es zu brennen, Brand; Brunft 'Brunstzeit des Rothwilds' zieht schon Lessing zu brummen, da es den Trieb gewisser wilder Thiere zur Vermischung anzeige, derjenigen nämlich, die dabei brüllen oder brummen; Unwissenheit und Nachlässigkeit haben dieses W. in Brunst umgewandelt (Lessing). Das wäre nun alles ganz schön und gut, wenn man mit Brunft dem Brummen um einen einzigen Schritt näher käme, wie mit Brunst. Letztres paßt zunächst auf alle Vierfüßler, Brunft ist wohl Jägerlatein oder eine Verdrückung des für manche Ohren nicht passenden W. Brunst. In Island wird Brunst auch von den Schafen gebraucht, bei welchen doch von brummen oder brüllen keine Rede sein kann, was die vorstehende gegentheilige Behauptung als unhaltbar erweist. Brunst, Brunft ist Dw. zu brennen, vgl. Feuerbrunst.

Brunn, Brunnen, Born m. Das W. mit Umstellung des r soll ndd. sein; dasselbe erscheint aber in zahlreichen md. Ortnamen z. B.: Bornheim, Somborn, Eschborn, Grindborn rc.; zu Born gehört and. schw. norw. fors 'Wasserfall', das bei (dem gr. Schriftsteller) Const. Porph. als βορσι erscheint und damals wohl auch so gesprochen und geschrieben wurde; vgl. goth. brunna 'Quell', wohl von b(ei)-runna 'Beirinnen, Zulauf'; Brunnen beruht auf mhd. brunne m. 'Quelle, Quellwasser, Brunnen', ahd. brunno. Daneben erscheint ahd. pfuzzi 'Brunnen', das von l. puteus 'Pfütze' entstanden sein soll. Der Unterschied zwischen einer Pfütze und einem Brunnen ist aber ein so merklicher, daß eine solche Abltg unmöglich ist; dagegen besteht Zus.hang zwischen Pfütze und l. puteus (Stamm put, gr. βοθ) 'Loch, Grube', vgl. altir. cuithe (für puithe), hd. Kaute 'Brunnen' (Wechsel von p zu k kommt idg. oft vor), vgl. kymr. (also angebl. kelt.) peten 'Brunnen'; von Entlehnung von Pfütze aus dem L. kann folglich keine Rede sein. Ahd. brunna beruht auf altg. Überlieferung; goth. brunno 'Quell', and. brunna (älter bruðr), as. brunno 'Quellort, Quellwasser', ags. boerne, burna, schott. mlengl. burn (engl. burn 'Bach'), schw. brunna, dän. bröndd, ndl. bron 'Brunnen'. Man stellt Brunnen zu brennen (?), brodeln, sprudeln, vgl. mhd. ndl. sot 'Ziehbrunnen' (zu sieden?); gr. φρεος 'Brunnen' (vgl. and. fors, βορσι) weist auf eine Wz. bhru 'wallen, sprudeln', (verw. mit brauen).

Brünne w. mhd. brünne, ahd. brunna, brunja, brun, bryn, brenn, brenk rc. 'Brustharnisch, Wehrrock, Schutzkleid', and. brynja (vgl. bryn- 'Waffenkleid, Kriegsrüstung' rc.), goth brynjo, brunjo, as. brynio, ags. byrne, burn, schw. brynja, dän. brynie 'Brünne'. Vom G. stammt afz. broigne, bruine, aslov. brunja 'Sturmkleid'; verw. ist altir. bruinne 'Brust', schw. dän. bringa, bringe 'Brust', was wohl die Grdbdtg. des W. sein könnte: Brünne 'Brustbekleidung, Brustschutz'. Doch vgl. and. brynbrok, -glofi, -hattr 'Kriegs-Hosen, -Handschuhe, -Hut' rc., and. brýna 'schärfen, wetzen (ein Messer, Schwert)', brýnn 'fertig, bereit, gerüstet', brýnn, brún 'Stirne' (vgl. die Stirne bieten): brýnn also 'Rüstung'.

Brüsch m. 'Mäusedorn', hess. Riske, sächs. Rusch, hannov. Risch 'Binse, Mäuse-

dorn', urverw. mit l. ruscus (m.) in gleicher Bdtg.; vgl. Riesch, Reuse.

Brust w. mhd. brust, ahd. brust, goth. brusts, and. brjost (bristi), as. breost, briost 'Brust, Busen, Inneres, Gemüth', ags. breost, engl. breast, schw. bröst, bringa, dän. bryst, bringe, ndl. ndd. borst 'Brust', dazu altir. bruinne 'Brust'; die Bezeichnung für Brust ist den g. Sprachen eigenthümlich, da die übrigen idg. in der Bzchng der Brust abweichen, während andre Leibestheile (s. Bug) allen gemeinsame sind. Über die Grdbdtg von Brust ist Bestimmtes nicht zu sagen: es kann zu Stimme stehen, weil Athem und Laut aus der Brust kommen, — and. roust, dän. röst 'Stimme', vgl. auch rauschen, wobei der b-Anlaut als Vorglied einer Bw.bildung erscheinen würde; es kann aber auch Brust für Gerust, Gerüst stehen, wonach die Brust (wahrscheinlich in der ausgedehnteren Bdtg 'Oberleib oder eigtl. Leib', s. Brünne) als das Gerüst des Leibes anzunehmen wäre? S. brüsten, vgl. as. brustian 'sprießen'.

brüsten (sich), rückbez. Zw.; vgl. and. bresta (Mz. brustu) 'krachen', rausa 'laut sprechen', raust, dän. röst 'Stimme', schott. ruzs, dän. bryste sig, schw. bröste sig, engl. boat, (vgl. and. bustl 'klatschen, platschen, Lärm machen') 'sich brüsten'. S. Brust.

Buch s. mhd. buoch, ahd. buoh, and. bók, as. bok, ags. boc, engl. book, schw. bok, dän. boeg, ndl. boek; goth. boka w. 'die Bibel', bok s. w. in der Ez. 'Buchstab', in der Mz. 'Buch, Brief, Urkunde'. Die Ez. bezeichnet, wie im Goth., urspr. den einzelnen Buchstaben, die Mz. eine Anzahl solcher: 'Geschriebenes, Schrift, Buch, Brief'. „Sachliche Gründe bestimmen Buchstab als Buchenstab zu fassen; mit der Bzchng 'Buchenstab' verbanden unsre Vorfahren wesentlich die Bdtg der darauf eingeritzten Rune, die allein an dem Stäbchen wichtig war;" doch vgl. as. bokan 'Zeichen', boknian 'bezeichnen, bildlich ausdrücken'. Vgl. Buche, Rune.

Buche w. mhd. buoche, ahd. buohha, and. beyki, bok, ags. boktreow, bece (aus boeciae), engl. beech, schw. bok, bokträd, dän. bog, bogtrae, ndl. beuk. Ags. boc ist erhalten in engl. buckmast 'Buchelmast', buckwheat 'Buchweizen'. Der Name des Baumes ist vorg. Alters; seine europ. Gestalt wäre bhagos nach l. fagus 'Buche', gr. (φηγος φαγος). Das gr. W. bedeutet 'Speiseeiche'. „Diesen Unterschied in der Bdtg zwischen dem gr. und den g. l. W. erklärt man aus dem Wechsel des Wachsthums, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenzeit. Germ. und Italer seien Zeuge dieses Übergangs gewesen, während die Gr. φηγος in der urspr. Bdtg beibehalten und den Namen auf die neuen Waldungen übertragen hätten, welche in ihrer heimathlichen Wildniß emporwuchsen." An Einbildung fehlt es diesen Voraussetzungen nicht, wohl aber an Wahrscheinlichkeit. Selbst im Zeitalter des Dampfes 2c. verschwinden die Wälder ganzer Erdtheile nicht gänzlich, um Wäldern von andern Baumarten Platz zu machen. Die ganze Ausführung ist aber unhaltbar und überflüssig; wenn die Griechen gewisse Waldbäume 'Speise-Eiche' nannten, so bedeutet dies, ob für Eiche oder Buche, gleichviel, wohl nur Futter-Eiche. Die Griechen hatten, wie schon aus dem Homer zu ersehen, große Schweineheerden. Für Schweine bieten beide Baumarten (vgl. Buchel- und Eichelmast) in gleicher Weise gute Futterplätze. Sollte aber in der Bzchng 'Speise-Eiche' wirklich von Menschennahrung die Rede gewesen sein, so ändert sich die Sache nicht im Mindesten dadurch: der Mensch, welcher noch in dem rohen Stande sich befindet, daß er Eicheln oder Bucheln als Speise benutzt, für den ist, wenn er das Eine nicht mehr haben kann, das Andre ein eben so guter Leckerbissen und Nahrungsstoff. Die Beziehung 'Speise-Eiche' auf Buche oder Eiche (wenn man von Schweinefutter absieht) ist aber angesichts zahlreicher andrer Baumarten, die wirklich für Menschen genießbare Früchte tragen, der platte Unsinn. Die in Griechenland noch heute vorkommende Speise-Eiche (Valonea), welche dort überall wild wächst, trägt runde eßbare, der Eichel ähnliche Früchte, und beweist dies Vorkommen die Hinfälligkeit der obigen Auseinandersetzung zum Überfluß nochmals. Gr. φαγος φηγος zieht man übrigens zu φαγειν, welches 'essen, verzehren', vor allem aber auch 'fressen' bedeutet; damit ist der bei jener Annahme unterlaufene Irrthum aufgeklärt.

Buchs, Buchsbaum m. mhd. ahd. buhsboum, „von buhs 'Büchse', welche aus dem Holze dieses Baumes gefertigt wurde;"

vgl. l. buxus, gr. $\pi\acute{v}\xi o\varsigma$, ital. bosso, fz. buis, engl. box 'Buchs', schw. dän. boxboom 'Buchsbaum', schw. bössa, dän. bösse 'Büchse', ndl. buksboom 'Buchsbaum', bus 'Büchse'. Bei dem Vorkommen des Baumes in ganz Europa und des W. in allen europ. Sprachen, und da die Bildung und Herkunft des gr. W. nicht weiter bekannt, ist gem. idg. Abstammung des W. anzunehmen und um so mehr, als gar nicht abzusehen ist, warum die Übertragung des gr. W. ins Ahd. nicht unverändert geschehen konnte, während ahd. buhsboum, buhs doch ganz anders lautet. G. Buchs schließt äußerlich ganz gut an g. Buche und liegt kein Grund vor, das W. als entlehnt zu bezeichnen. S. Büchse.

Büchse w. mhd. bühse 'Büchse, Zauberbüchse, Feuerrohr', ahd. buhso, and. byssa (vgl. and. bussel 'Gefäß, Scheffel, Büschel'), schw. bössa, dän. bösse, ndl. bos, bus, buis, agſ. engl. box, ital. bossato, fz. bossette. Vgl. aſ. buk 'jede bauchartige Vertiefung, Gefäß, Becken, Wanne, Mulde, Nachen, Kahn, Rinne'; dazu ndl. buis 'Büchse, Rohr, Boot', and. buzza 'Boot'. Büchse soll „von nachgr. $\pi\acute{v}\xi o\varsigma$ 'Arzneibüchse' herstammen, von wo es mit der gr. Arzneikunde mit andern ärztlichen Bzchngen (s. Arzt, Pflaster) ins Deutsche gedrungen sei." Das W. ist aber bereits vor dem Mittelalter im Deutschen und Agſ. nachgewiesen, s. agſ. box, ahd. buhsa 'Büchse'; sodann ist von den angezognen Worten Arzt eine urg. Bzchng (s. Arzt) und endlich ist $\pi\acute{v}\xi o\varsigma$ 'Büchse' kein altgr. sondern ein byzant. W., welcher Sprache es gerade so ergangen ist, wie dem Spät- und Mlat., d. h. es ist mit so vielen Fremd- (d. i. insbesondre germ.) W. gemischt, daß man aus einem, nur in diesen neueren Sprachen vorkommenden gr. oder l. W. nicht ohne weiters auf gr. oder l. Herkunft, sondern umgekehrt auf Entlehnung dieses Ws. aus dem G. zu schließen berechtigt ist. Für den Kenner der Geschichte der vorahd. Zeit und der Wanderungen und Heerfahrten der G. in jener Zeit durch Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien und Afrika, bedarf es hierfür keiner besondern Auseinandersetzung. Das gr. W. soll von Buchsbaum abstammen, weil die Büchsen urspr. von solchem Holz gefertigt worden seien? Büchsen sind aber viel leichter von Buchen-, Ahorn-, Linden-holz ꝛc. herzustellen, als von dem seltnen harten Buchsholz und würde das theure Arzneien gegeben haben, wenn man dieselben in Staub- oder Pillengestalt in Büchsen von Buchsbaumholz hätte beziehen müssen. Die Sache ist äußerst unwahrsch. Die g. Bzchngen für Büchse, ebenso wie die bez. roman. (fz. ital.), weisen auf bosseln (s. ds.) als Grdbdtg. Das G. bietet der verwandten W. so viele, daß Entlehnung zurückzuweisen ist. Wenn Büchse nach dem Namen des Stoffes, aus dem die Sache gefertigt, benannt sein soll, so ist Abltg von Buche und Buchs im D. ebenso nahe, wie gr. Büchse dem gr. Namen für Buchsbaum. Die Abltg. des g. W. kann aber eine ganz andre sein, wie die mda. W. für Büchse ꝛc. zeigen; jedenfalls hat ein Schießgewehr, ein Schifffahrzeug, eine Hose, eine Röhre ꝛc. mit Buchsbaum nichts zu thun.

1. Buckel m. mhd. buckel m. w. 'halbrund erhabener Erzbeschlag in der Mitte eines Schildes', and. bukl, bóla 'Schildbuckel', buklari 'Schild', engl. buckler, dän. bugle, böile. 1. Buckel gehört unzweifelhaft zum folg. W. Afz. bocle, fz. boucle 'Schnalle' ist vom D. entlehnt, vgl. noch and. buklaro-bolo 'Schildbuckel', b-fetil 'Schild- (Fessel) Riemen'. Entlehnung des afz. W. aus ml. buccula 'Bäckchen' ist zu drollig, um ernst genommen zu werden. S. Buckel 'Höcker'.

2. Buckel, Puckel m. 'Rücken, Höcker', mhd. buckel; schweiz. bukel (nicht *buchel) weist auf ein Grdw. bugg- (s. biegen, Bühel, Bügel, Wz. bug); vgl. schw. puckel, dän. pukkel. Buckel eigtl. 'Krümmung, Biegung'; vgl. huckeln, hockeln 'auf dem Rücken tragen'. S. bücken, Pauke, Bauch.

bücken Zw. ahd. bücken 'bücken, biegen', ndd. bucken 'bücken'. Entwicklung aus st. Zw. biegen, wie schmücken aus schmiegen. Schweiz. buche weist auf ahd. bucchen (schweiz. buch 'Biegung'); vgl. and. buga, schw. bocka, dän. bukke, böie, ndl. buccken, s. Buckel.

Bücking m. 'geräucherter Häring', auch Bückling, Pückling, mhd. mndd. bückinc, ndl. bokking, schw böckling; vgl. Pickelhäring 'Hanswurst'. Pückling weist auf pökeln. Nach der 'Nation' 1889 S. 683 ist das Einsalzen der Häringe von Willem Beukels aus Biervliet 1386 erfunden und

eingeführt worden, woher wohl der Name, obgleich das neuere W. den Begriff des Räucherns einschließt. Die Abltg von ndl. bokking von Bock, ndl. boc 'Ziegenbock', ist abzuweisen. Der Fisch soll mndl. boxhorn (bockshorn) geheißen haben. Die Dtg auf Bock, als etwas Übelriechendem, theilt dieser Fisch mit allen andern Fischen. Es ist daher boxhorn jedenfalls nur ein örtlicher Unname, der gegenüber der obigen Ableitung aus pökeln keine Bdtg hat. Außer diesem könnte pökeln, bökeln von bäuchen, mndd. buken, mhd. buchen, ndl. bücken 'in Lauge, in Salzlauge einlegen' abgeleitet sein.

Büffel m. mhd. büffel 'Ochs', engl. buffle, schw. ndl. buffel, dän. böffel (böffeloxe), fz. bufle; vgl. l. bubulus 'zum Rind gehörig', gr. *βούβαλος* 'afrikanischer Hirsch (Antilope?)'; *βου-* in Zus.setzungen drückt den Begriff des sehr Großen aus, *βους* 'Rind'. Vgl. and. búfé 'Milchviehbestand' (bú-fé eigtl. 'Groß-Vieh'), bufjár-fóðr 'Rindviehfutter' ꝛc. in zahlreichen Zus.-setzungen. Angesichts dieser bestimmten g. W. und der Unbestimmtheit des gr. l. W. kann von Entlehnung der g. W. aus dem Gr. L. keine Rede sein, sondern eher vom Gegentheil. Vgl. auch Bulle.

Bugspriet s. ndl. boegspriet, mlengl. bouspret, engl. bowsprit, dän. bugspryd (davon fz. beaupré, ital. bompresso), von Bug (Schiffbug, vorderster Theil des Schiffes) und Spriet (vgl. Spreizen, Sprieße) 'ein vorn schräg vorstehender Balken', zus.-gesetzt.

Bügel m. nhd. von biegen; vgl. ahd. baug, as. bog, and. baugr 'Ring' (entsprechend altg. haug zu Hügel), and. bygill, schw. bygel, dän. böile, ndl. beugel (engl. bow 'Degenbügel') 'Bügel'. (Endung -el [and. ill] in der Bdtg 'Werkzeug, Geräth'.

Bühel, Bühl m. mhd. bühel, ahd. buil, buhil 'Hügel', hess. Bühl 'kleiner, sanft ansteigender Hügel' erscheint zus.gezogen als Endung = bel in Sambel 'Sandbühl', Spembel 'Spanbühl', zu bühlen 'den Bauch hervorstrecken'; vgl. Bulge 'Welle, Woge', wozu bulgen 'Wellen schlagen' (1539 bülgen); vgl. biegen, Buckel, and. bólgna 'schwellen'.

Buhle m. w. mhd. buolo m. 'ein naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber', buola w. 'Geliebte', ahd. Buolo m. nur als Mannesname; vgl. and. boli 'Bulle, Farrn', schw. bolerske 'Buhlerin', dän. bole, schw. bola 'buhlen', bolare 'Buhler', ndl. boel 'Buhlerin', boeleerder, boel 'Buhler', boeleren 'buhlen'. Da Bube im Oberd. auch 'Geliebter, Schatz' bedeutet, besteht vielleicht Zus.hang mit Buhle, als dessen Kosew. vgl. oberd. Buele für Büeble 'Bübchen'.

Bühne w. mhd. büne, bün 'Decke eines Gemaches (diese Bdtg. hat Bühne noch im Oberd. Schweiz. als Dachboden ꝛc.), Brett, Latte', schwäb. Behne 'Dachboden, mit Brettern belegter Fußboden', hess. Büne, Bünne, Bönne 'oberes Stockwerk, Stube, Kammer über der Hausflur oder dem Wohnzimmer'; nhd. Bühne 'erhöhter Fußboden' kann an vorstehendes mda. W., aber auch an Buhne 'Kribbe' w. 'Uferbau, Damm im Wasser', also eine 'Bodenerhöhung' anknüpfen. Vielleicht ist ags. binn 'Krippe, Kasten', engl. bin 'Lade, Kasten', durch Ablaut mit mhd. büne verw. Vgl. and. bunga 'Erhebung, Erhabenheit', bunki 'Haufen'. — bühnen Zw. 'mit Brettern belegen'. Vgl. and. baena 'bedecken (das Gesicht mit den Händen)'. Vgl. and búa, engl. boun 'bereit machen, herrichten, vorrichten (Bühne 'Vorrichtung').

Buhne w. 'Einbau von Steinen oder Weidengeflecht in Flüssen, zur Einengung des Wasserlaufes' ist wohl mit vorstehendem W. Bühne sehr nahe verwandt; vgl. wegen Abstammung von Buhne, and. búningr 'Ausrüstung eines Schiffes, Verzierung, Bekleidung'; es weist auf bauen als Grdw. Vgl. indeß and. buna 'fließendes Wasser, Strom', verw. mit den 'Wunde, die blutet'; Grdbdtg 'Strombauwerk'.

Bühre w. 'Bettüberzug', nhd. ndd. büre, vgl. schw. var, dän. vaar 'Überzug', verw. mit ahd. bure 'Zotte, grobe Wolle', vgl. ndd. beuerwand 'grobes Wollenzeug'.

Bulge w. (schwz. Bulgge) 'Wasserbehälter von Leder', mhd. bulge, ahd. bulge 'lederner Sack'; and. belgr, goth. balgs, ags. bälg, engl. belly, ndl. balg 'Balg, Schlauch', mlengl. bilge, bulge 'Bauch eines Fasses', aus bylege. Die Sippe gehört offenbar zu Balg (s. vorstehend), wozu noch schw. belg, bälg, balgo, dän. baelg 'Balg' gehört. Vgl. noch hess. bülge 'Welle, Wasserberg, Wasserschwall', welches damit wohl verw. ist. — Bulge w. 'Fels' (vgl Bilgenstein bei Marburg), 'Stein, an welchem

der Wasserstrom abprallt'. — bulgen Zw. 'wogen, Wellen schlagen'.

1. Bulle m. 'Zuchtstier', nhd. ndd. bulle, and. boli, agf. bulluca 'junger Ochse', engl. bullock (wie agf.), engl. bull, schw. bull (in bulldog), dän. bulloxe; lit. bullus ist vom G. entlehnt; vgl. and. baula 'Kuh'.

2. Bulle w. 'Flasche', spät nhd. entstellt aus buttel 'Verkleinerung von Bütte', wonach fz. botte und bouteille gebildet ist. S. Bütte. Bulle kann auch für Kugel, ein kugelartiges Gefäß, Blase stehen.

3. Bulle w. 'päpstliche Verordnung', mhd. bulle, agf. bulle, engl. bull, fz. bulle bezeichnet ein Urkundensiegel, das zur Sicherheit gegen Verletzung in einer Kugel oder Schachtel aufbewahrt dem betr. Schriftstück angehängt wurde; daher auch der Name der Urkunde selbst; vgl. and. bolli, böllr 'Kugel'. (Engl. bill 'Rechtsschrift, Gesetz, Schrift' zu bill 'gleich, gerecht' [s. billig Unbilde, Bild 'Gleichniß'] hat urspr. damit nichts zu thun.) Vgl. ndl. bul 'Siegel, Urkunde'. Die Abltg von l. bulla eigl. 'Wasserblase', dann 'Buckel, Thürknopf' und endlich auch 'Siegel bei Urkunden' bedeutend, ist abzuweisen, da das W. sich auf g. Gebiet genügend erklärt; aber selbst das l. W. ist Entlehnung; denn bulla aurea 'goldne Bulle' ist urspr. die von den tuskischen Königen und Lucumonen getragne und mit der Toga prätexta nach Rom übertragne goldne Kapsel, goldne Bulle, welche als Amulet von den Triumphatoren am Halse getragen wurde.

Bülte w. Bult m 'Hügel, Buckel, Höcker', ndd. 'ein runder gewölbter Haufen Torf', vgl. ndl. bult (bultig 'hügelig, höckerig'), ostfries. bülten 'den getrockneten Torf aufhäufen', zu Bühel s. ds.

bumbsen Zw. nhd. Bumbs Lautnachahmung; vgl. indeß schw. bums 'krach, platzauz', dän. bumb 'bumbs', engl. bomb 'tönen, sausen', and. bumba 'Trommel, Bauch eines Kessels' rc.

bunt Bw. md. ndd. W. (dafür oberd. md. gefleckt, scheckig, gesprenkelt, gesprekelt rc.), mhd. bunt (gebeugt bunter), ndl. bont 'bunt'; nt soll zeigen, daß das W. nicht aus dem Ahd. stamme, da ahd. nd hätte geben müssen. Das ist aber eine den Thatsachen nicht entsprechende Annahme. Die Schreibweise war im Mittelalter und früher eine sehr willkürliche und hing von der Mda. und der Persönlichkeit des Schreibers ab; das zeigt sich selbst bei Schriftstellern des 18. Jahrh. noch, und ist daher die Folgerung der Entlehnung des W. wegen dem t statt d aus dem ndl. W. eine unbegründete; dazu mndd. bunt, mndl. bont. Die Annahme der Entlehnung aus ml. punctus 'punktiert, gefleckt' ist schon wegen des Fehlens des W. im Roman. hinfällig. Mhd. missevar schließt an as. misliko 'verschiedenartig'; vgl. goth. mais 'mehr' (wegen mis). Vgl. and. búnyt 'gemischte (Schaf- und Kuh-) Milch', buna 'hervorquellen, -strömen' (von Blut rc.), Bw. bunat, bunt 'ergossen (von Blut rc. 'gefleckt'?)'; dän. buntet, broget 'bunt, scheckig, gefleckt', — auch schw. bunta 'zus.bündeln', Bw. buntet (vgl. dän. buntet 'bunt'), brokig 'bunt, verwirrt'. Das giebt der Beziehungen auf g. Gebiet so viele, daß man das Fehlen des W. im Ahd. Goth. nur für ein zufälliges annehmen kann; vgl. noch ndl. bont 'Pelzwerk, farbiges Baumwollzeug'.

Bunzen, Bunzel m. 'Grabstichel', vgl. Bunze 'Loch', mhd. punze 'Stichel, Meißel', soll aus dem Roman. (ital. punzone, fz. poinçon [l. punctionem], aus pungo 'stechen') entlehnt sein, woher auch engl. punch, puncheon, puncher 'Pfriemen, Grabstichel'; man vgl. indessen ndl. bunsing, bonsing 'Dachs (der Gräber, Löchermacher)', schw. dän. gräfling 'Dachs (Gräber)'; vgl. damit Binz, Binse 'Hohlgras, Röhrengras', — Binz, Bunz 'Loch, Höhle'. — Bei solchen Beziehungen auf g. Gebiet bedarf es keiner l. Dazwischenkunft zur Erklärung von Bunzen, Bunsel; s. Binse; vgl. ndl. bons 'Ruck, Stoß'; dazu noch mda. d. Namen in der Bdtg. Loch für Bünse, Bunz; and. pussa 'Loch', s. Pfütze.

Bürde w. mhd. bürde, ahd burdi, and. burðr, goth. baurþei 'Bürde, Last', as. burdinnia 'Bürde, Büschel', agf. byrþen, engl. burthen, burden, schw. börda 'Bürde', dän. byrde, börsel 'das Tragen, die Tracht, Bürde'; zu altg. beran 'tragen', vgl. hess. büren 'heben', s. Bahre.

Bürge m. mhd. bürge, ahd. burigo, and. borganar-maðr (and. byrgja, byrgjask 'verantwortlich sein', borga 'bürgen'), schw. dän. borgen, ndl. borg 'Bürge, Bürgschaft'; verw. mit borgen, bergen, verbergen, bürgen 'Fürsorge, Acht haben, behüten, schützen, sicher stellen', zu welcher Berg, Gebirge, Pferch (md. oberd. Perch),

Park, Barke (Barge 'Schiff'), Borke, borgen, Burg, Bürge ꝛc. gehören.

Bursche m. soll aus mhd. burse 'Börse, Beutel, Genossenschaft, Haus derselben, bes. der Studenten' abgeleitet sein, was indessen etwas sehr gewagt erscheint; aus der letzteren Bdtg, die im 15. Jahrh. gegolten haben soll, habe sich erst die nhd. Bdtg. von Bursche (s nach r wurde sch wie in Arsch, Hirsch) entwickelt, wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach'; vgl. noch jetzt altes Haus der Studentensprache, agſ. geogoð 'Schaar junger Leute', gleich engl. youth 'Jüngling'? Hiergegen vgl. man lieber and. burr 'Sohn' (vgl. Nachbar), bossi (schon 994 schriftlich bezeugt), schw. dän. buss 'Knabe, Gefährte, Gesell, Genosse, Mitglied', was genau der Bdtg von nhd. Bursche entspricht. Vgl. noch schw. Wehr-Befehlsw. bussar i gewär 'Burschen ins Gewehr', und ndl. boss, ndd. Baas 'Herr, Meister'; Fichard 1512—81 schrieb burst 'Bursche'.

Bürste w. mhd. bürste, and. bursti, schw. dän. borste, ndl. borstel 'Bürste'. Abltg von Borste; fz. brosse ist vom D. entlehnt; engl. brush soll von fz. brosse entlehnt sein — vgl. dagegen engl. brush 'Bürste, Borstenpinsel, Fuchsschwanz, Reißig, Gebüsch, Buschwerk, Unterholz', was die Selbständigkeit des engl. W. bezeugt.

1. Burzel m. auch 'Bugel-, Bügel-, Bürgelkraut, Grensel', mhd. ahd. burzel, soll nach l. portulaca volksthümlich umgestaltet sein, was doch lautlich nicht die geringste Ähnlichkeit hat! Vgl. dagegen ndl. boordsel 'Rand', Burzel also 'das am Rande Wachsende', worauf auch nhd. Grensel weist.

2. Burzel m. mda. md. hess. 'kleiner unansehnlicher Mensch', wahrsch. verw. mit Bürzel; vgl. Butzen, putzig.

Bürzel, Pürzel m. nhd. wohl Abltg. zu burzeln, purzeln: beim Untertauchen (burzeln) strecken die Enten den Bürzel nach oben außerhalb des Wassers.

burzeln, purzeln Zw. mhd. bürzen, burzeln; weiter läßt sich das W. nicht verfolgen, doch s. Bürzel und purzeln'; ob zu nhd. bohren 'drehen', and. borr ꝛc., s. bohren? Dazu Burzelbaum.

Busch m mhd. busch, bosch, ahd. busc 'Busch, Gebüsch, Gesträuch, Gehölz, Wald, Büschel, Strauß', engl. bush, schw. buske, dän. busk, ndl. bosch 'Gebüsch', bos, bossel 'Büschel'. Die Gruppe hat Verbindungen im Roman. ital. bosco, fz. bois, bosquet; dieselben werden auf ein ml. *buscus, *boscus zurückgeführt, das dem G. entnommen wäre! Das heißt ohne Umschweife: das W. ist gut g., die ml. roman. W. sind davon entlehnt. — Dazu Büschel m. mhd. büschel, and. bussel, engl. bushel, schw. buske, dän. busk, ndl. bos, bossel, — Abltg mit -el-Endung zu Busch, s. -el.

Büse w. 'Boot zum Häringfang', mhd. buze, ahd. buzo (z für ts), and. búza (1251), agſ. butse (in butseceartas), engl. buss, schw. buys, ndl. buis 'Häringboot', auch 'Rohr'. Die roman. Sippe von ml. buza, bussa, afz. busse, buce ist davon entlehnt. Der Ursprung des W. ist echt g. Es lehnt sich, wie agſ. butse zeigt, an Boot, Boden, und diese an bauen; s. Büchse.

Busen m. mhd. buosen, buosem, ahd. buosam, buosum (aſ. bosom 'Schoß'?), agſ. bosen, engl. bosom, ndl boezem; dazu westfäl. Busmen, hess. buse 'Busen'. Es besteht Verwandsch. mit Paus, Baus, bausen 'aufschwellen, schwellen', s. bausen, Bausch. Busen ist ohne Zweifel mit biegen verw., wie unter Bucht 'Meerbusen' zu ersehen ist, s. Baus, Bausch.

Bußaar, Bußar, Bussard, Bußhart 'Hasenfalk, Mäusefalk'; davon entlehnt fz. busard, buse (buson), ital. buzzago, — Buß- wohl zu bossen 'stoßen' (das Stürzen der Raubvögel auf ihre Beute), daher 'Raubvogel', auch 'Stoßvogel', ndl. botsen 'stoßen'.

Büste w. nhd. 'Brustbild' von Busen, engl. bust, schw. byst, bröstbild, dän. buste, brystsstykke, brystbillede, ndl. borstbeeld; fz. buste, ital. busto sind von g. Busen entlehnt; vgl. afz. bus 'Bruststück (in der Wappenkunde)'.

Buße w. mhd. buoze, ahd. buoza 'geistliche und rechtliche Buße, Ersatz, Abhülfe', and. bót 'Heilmittel, Beßrung, Flicklappen' ꝛc., goth. bota 'Nutzen', aſ. bota 'Heilung, Abhülfe', vgl. bot, engl. boot, bootz 'Nutzen, Gewinn, Vortheil', schw. bot, dän. bod, böden, ndl. boete; — zu büßen Zw., and. baeta (bót), goth. botjan, aſ. botian, agſ. betan, ahd. bozon 'nützen, helfen, verbessern, ausbessern, wiederherstellen', and. batna 'genesen'. Die Bdtgsentwicklung des Grdw. bass ist unter dem stammverw.

Bw. besser, best ausgeführt. S. besser, Beede.

Butt m. 'plumper Gegenstand, plumper Mensch', ndd. 'Klumpen, Haufen', ndl. bot 'plump, klotzig'.

Butte w. ein Seefisch 'Flunder, Scholle', nhd. engl. but, ndl. bot, ndd. Butte, vgl. ndl. bot 'plump, klotzig', dän. schw. buttet 'putzig', — von putzig 'klein, kurz, plump, klotzig', was der Fischgestalt entspricht. Vgl. Butt, Butzen.

Bütte, Butte w. mhd. bute, bütte, büten, ahd. butin 'Gefäß, Bütte', and. bytta, ags. bytt 'Schlauch', engl. butt 'großes Faß', schw. bytta, dän. bötte 'kleines Gefäß'. „Das t im Innern der nichtd. W. soll auf Entlehnung des ahd. W. hinweisen, als sich die Lautverschiebung von t in z schon vollzogen hatte (!). In der W. Sippe wechselt die Bdtg. 'Schlauch, Faß', ebenso in der entspr. roman. Sippe, aus der die g. entlehnt ist (!): span. „(goth.!)" bota 'Schlauch', fz. botte 'eine Art Weinfaß'. Auf ahd. butin (ml. butina), mhd. büten weist noch die nhd. Abltg Büttner (aus mhd. bütenaere) 'Böttcher' (auch als Geschlechtsname häufig)." — Bevor die Entlehnung eines Gegenstandes angenommen werden darf, ist zunächst der rechte Eigenthümer desselben festzustellen. Da die roman. Sprachen überhaupt nichts Eigenthümliches besitzen, so ist die Quelle entweder im Altl. oder im Altg. zu suchen. Es wird nicht behauptet, daß dieselbe im Lat. vorhanden sei; folglich ist dieselbe im G. Das g. W. hat in Bottich, Böttcher, Butte, Boden, Bodem ꝛc. eine gute g. Verwandschaft; vgl. Bodenbender 'Faß- und Bütten-Bender' in Gerstenbergs Frankenst.-Chronik (um 1250), woraus hervorgeht, daß die Grd.-lage für die angebliche Entlehnung, nämlich das **t** thatsächlich nur eine willkürliche Schreibweise und ganz nebensächlich ist. Bütte gehört zu Zw. bauen, wozu Boden, Baude ꝛc. ebensogut gehören, wie Bauten (Mz. zu Bau) und Bottich, s. bauen.

Butte w. 'Tragfaß', dän. bötte, schw. bytta, zu Bütte; davon entlehnt fz. boute 'Butte, Wasserfaß, Schlauch', s. Bütte.

Büttel m. mhd. bütel, ahd. butil 'Gerichtsbote, -diener', and. böđull 'Gerichtsvollzieher', ags. bydel 'Bote', engl. beadle 'Gerichtsdiener', schw. dän. böddel 'Büttel', ndl. beul 'Büttel, Scharfrichter, Henker', pedel 'Diener'; vgl. Bede, Bote, Buße, Gebot; von der gut belegten g. Sippe ist die roman. (ital. bedello, fz. bedeau, ml. bedellus 'Kirchendiener') entlehnt; zu entbieten, gebieten ꝛc.

Butter w. mhd. butter m. w., spät ahd. butera w. Wegen des (unter Bütte schon gewürdigten) inneren t soll auch dieses W. und zwar im 10. Jahrh. aus dem Süden nach Deutschland gekommen, also vom Ml. oder Roman. entlehnt sein und zwar mit verändertem Geschlecht (das aber im Mhd. wie im Oberd. noch jetzt auch m. erscheint), vgl. ml. butyrum, fz. beurre, ital. burro, spätgr.-skyth. *βουτυρον*. Die Herleitung des gr. W. von dem Skythischen beweist die Einfuhr aus Inner-Europa, das dazumal zumeist von Germanen bewohnt war und läßt schon dieses auf g. Abstammung schließen. „Butter wurde in alter Zeit, wie noch jetzt im Alem., mit Anke bezeichnet", vgl. Anke, sowie auch mit Kerne; „vielleicht war die (südl.) Art des Butterns" (vgl. die Abltg. des gr. W. vorstehend!!) „von der heimischen verschieden und mit der neuen (!) Kunst kam die neue Bzchng! Die Kunst der Käsebereitung mag früher, schon vor Mitte des ersten Jahrtausends n. Chr. aus Südeuropa nach dem Norden gedrungen sein!" Diese ganze Ausführung fällt über den Haufen durch die Thatsache, daß das gr. Grundw. ein aus dem Innern Europas nach dem Süden gedrungnes W. für Butter ist, s. oben. Das Vorkommen eines zweiten und dritten W. für Butter ist keine vereinzelte Erscheinung bei den G. und beweist nichts gegen die g. Herkunft des W. Das W. Butter erklärt sich gut auf g. Gebiet; vgl. ndl. boter 'Butter', bot 'Klumpen', botsen 'stoßen, stürzen', d. h. buttern; eine andre g. Bzchng für Butter ist odenwäld. vogelsberg. Borre, das g. an and. berja 'schlagen, stoßen, peitschen', g. Wz. ber 'schlagen' anschließt. Butter ist eigtl. 'Schlagrahm'. Daß der Begriff schlagen dem W. Butter zu Grde liegt, ergiebt sich noch aus der dritten g. Bzchng für Butter: Kerne, vgl. and. kjarn, keyra, dän. kjerne, schw. kärna, tjärna, engl. churn, deutsch kernen 'buttern, schlagen, stoßen'. An das nda. unterfränk. W. Borre 'Butter' schließt sich fz. beurre, ital. burro jedenfalls besser an, wie an ein ml. butyrum. Man beachte,

daß die Franken theilweise im Odenwald, Vogelsberg ꝛc. lange Zeit wohnten ꝛc.

1. Butzen m. Kerngehäuse im Obst, nhd. zu Butt 'Ende, Klumpen', verw. mit gleichbed. schwz. boeke w. (bätzi, bätzgi). Die Bildungsweise erinnert an nhd. (mda.) Grotzen, s. unter Griebs. Wahrsch. steht daher Butzen für *bugze, *bugaz (schwz. boeke aus *bauggjo)? Doch s. 2. Butzen, mit dem das W. gleich ist.

2. Butzen aus Butt (Ende) 'das abgebrannte Dochtende am Licht, Haufen, Klumpen (Werg, Gras, Torf ꝛc.)', verw. mit 1. Butzen; beide gleich in der Grdbdtg: werthloser Stoff, von dem ein andrer befreit, geputzt werden muß; daher wohl der Name Putzen, Butzen; ebenso wie das gleichbed. Grotzen von Zw. grotzen 'herausschneiden' oder 'stechen', 'Herausgeschnittenes' oder '-zuschneidendes' bedeutet.

C (s. K).

Cement m. richtig deutsch: Simend, Semend, m. nhd. vgl. and. sìment 'Cement' von and. sìma (eigtl. 'Seil, Saite, Strick' ꝛc.) 'Bindemittel', vgl. and. semja 'zus.setzen, herrichten', engl. schw. dän. cement, ndl. sement; davon fz. ciment, ital. cimento 'Mörtel'. Die Abltg von l. caementum s. 'behauener Mauerstein' (von l. caedere 'klopfen') ist unmöglich, da die obigen g. roman. W. weder dem Sinn, noch dem Geschlecht nach mit den l. W. übereinstimmen, während die Abltg von and. sìma 'Bindemittel' lautlich und begrifflich genau entspricht. Der Stamm des W. sìma, Wz. si-, sei- 'binden', steckt in hd. Seil, Saite (ahd. seita, seito). Man spreche und schreibe daher Simend für 'Cement', und simen für 'cementiren'. Vgl. noch wegen der Abstammung und Verwandtschaft hess. sime 'Strick, Seil, Bindfaden', as. simo 'Strick, Bindemittel'. — sammen in zusammen, goth. samana gehören zu ders. Wz. Vgl. noch schw. sämja 'verbinden, vereinigen', dän. scise 'verbinden, zusammenbinden', sime 'Bindeseil, Haarschnur, -Band; vgl. noch and. sýja, goth. siujan 'nähen', sýja w. 'Naht am Schiffe' ꝛc. Vgl. gr. *συνδεσμος*, *συνθεσις* 'Bindemittel, Verbindung'. And. s, spr. ss sz, vgl. hd. Zeile zu Seil, weshalb auch Zimend, Zement gesetzt werden kann.

D.

1. Dächsel m. 'Küferbeil von krummer Gestalt', wie die Beine eines Dachshundes, woher wohl der Name, and. þexla, norw. teksla, taengsel, dän. deisel 'Dächsel'; doch vgl. Deichsel 'Axt'.

2. Dächsel m. für Dachshund, 'Hund mit krummen Beinen'.

Dackel, oberd. Takel m. 'Narr, Tell', schwäb.; and. tóki, aschw. toket, schw. tokig 'toll, albern', dän. tyge (woher Tycho [de Brahe]).

Dambock, Damhirsch m., dafür nhd. oft Damm- geschrieben, da man für den nicht Jedermann verständlichen Fachausdruck nach einer Anknüpfung suchte. Mhd. tame, ahd. tamo, damo m., ndl. damhert 'Damhirsch', dän. daahjort 'Damhirsch', daadyr, daahind, daa daadyr 'Dam-Geiß, -Kuh', schw. dofhjort, dofhind, dofdiur 'Damhirsch, -Kuh, -Thier, -Wild', ags. da-, doe-. Der Stamm ist offenbar da-, do-; vgl. and. dá 'entzückend, lieblich, köstlich', was mit dem Äußeren des buntscheckigen Damwildes und der Gestalt der Thiere gut stimmt; vgl. noch and. dásamligr 'wundervoll', engl. dappled-roe 'Damhirsch', von dapple 'bunt, scheckig, gefleckt', was genau entspricht. Abltg aus L. ist bei der Fülle von W. auf g. Gebiet von vornherein ausgeschlossen; wo l. dama (damma) 'Thier aus dem Rehgeschlecht', daher bald für 'Gemse', bald für Hirschgeiß, Hirschkalb, Reh' gebraucht, herstammt, ist nicht zu ersehen, und liegt daher die Vermuthung nahe, daß es dem Kg. entlehnt ist, wie so viele andre altl. W. Das W. erscheint zuerst in l. Schriftstellern etwa 50 Jahre v. Chr., also zu einer Zeit, wo die Römer längst in lebhaftem Verkehr mit Galliern und Germanen sich befanden; es ist also der Entlehnung aus dem Kg. in höchstem Maß verdächtig; fz. daine 'Damhirschkuh', ital. daino, daina 'Dam-hirsch, -bock, -kuh' (auch für letzteres damma) läßt sich in Anknüpfung an dän. daahind, nicht aber an l. dama damma erklären.

Dambrett s., für Damenbrett zu

Dame, das erst im Nhd. aus fz. dame (l. domina) entlehnt wurde. Die Brettspiele sind indeß uralt. Im Nordland gab es sogar ein ausgebildetes eigenthümliches Schachspiel. Es ließe sich daher das W. Dam- in Dambrett auch auf die in Damhirsch behandelte g. Wz. da- 'lieblich, gefleckt, bunt, scheckig' ꝛc. von den farbigen Feldern des Brettes erklären. Wolf und Schaf (eines der verschiedenen Dambrettspiele) zeigt, daß man bei Dam eher an Thiere als an Dame denken darf; insbesondere ist die Dame im Brettspiel als der große Sprünge machende und überspringende Stein eher mit einem flüchtigen Damhirsch als mit einer Dame in Schleppkleidern zu vergleichen. Derartige Dinge bedürfen daher einer erneuten Untersuchung: bis dahin hat das W. als gut. germ. zu gelten.

1. dauern Zw. mhd. duren, turen, and. drjúga 'dauern', drjúgr 'dauernd, dauerhaft, fest', goth. gadaursan 'wagen', vgl. goth. usdandei 'Ausdauer', agf. dreogan, ndengl. schott. dree 'aushalten, länger halten machen, wagen, begehen', engl. endure 'dauern, ertragen', during 'während' Bw., Bhw. durable 'dauerhaft'; vgl. insbes. and. þreyja, schw. dröja, dän. dröje 'dauern, aushalten', dän. dröi 'stark, derb, ausdauernd'. Die Umstellung des r ist im G. häufig belegt; das d. W. schließt an and. dän. schw. agf. engl. tre, tree (im Hd. als Endung -der an Namen von Bäumen: Apolder, Hollunder ꝛc.) 'Baum, Holz' als etwas Dauerbarem an; außerg. gehören hierher: gr. δουρατεος 'hölzern', δορυ 'Baumstamm', vgl. gr. θαρσεω, θαρρεω 'Muth zeigen, voll Zuversicht sein', dazu das urverw. l. durare 'dauern'. Von einer Entlehnung von hd. dauern aus l. durare kann angesichts der vorstehend geschilderten Verwandtschaft schlechterdings keine Rede sein; vgl. noch böhm. trvati 'Dauer', trvajtei 'dauern'.

2. dauern, bedauern Zw. mhd. turen; mhd. turen ist Abltg zu theuer, mhd. tiure; vgl. agf. dreorig, engl. dreory; auffällig ist, daß das Zw., dessen Bildung, dem Ablaut nach, schon altd. sein muß, den älteren Mda. (wohl nur zufällig oder scheinbar) fehlt; vgl. indeß af. tregan 'leid sein', and. trega 'trauern, sich härmen'.

Daune, Dune w. 'Vogelflaum', nhd. ndd. dune, and. dún dýnn, engl. downe, schw. dän. dun, ndl. dune; vgl. ndl. dons 'Flaum, Flaumfeder, Daunenbett', donsen Bw. 'flaumig, dunig', and. dunna, engl. dun 'wilde Ente'. Eiderdaune kommt von Eider, and. aeðar 'Ente' und dúnn 'Flaum, Bauchfedern', auch 'Flaum am Kinn (junger Männer ꝛc.)', s. Eider, Flaum.

Daus s. 'zwei Augen im Würfel-, Aß im Kartenspiel', mhd. dus tus, mit ders. Bdtg, spät ahd. dus. „Aus einem roman. W., das von l. duo entstammt: afz. dous, fz. deux, provenc. duss aus l. *duos für duo, woher engl. deuze 'Daus'". Die Hinfälligkeit dieser auf künstlicher Wortunterstellung aufgebauten Beweisführung zeigt sich durch Gegenüberstellung der goth. W. twai m., twos w., twa s. 'zwei' und l. duo (*duos) 'zwei', woraus sich ergibt, daß Daus und die roman. Sippe ohne weitere Kunststücke, wie beim l. W. nothwendig sind, unmittelbar aus dem goth. twos abgeleitet werden können und abzuleiten sind. Das Würfelspiel war bei den G. des Tacitus (s. Germ. 24) eine beliebte Unterhaltung; leider kennt man außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Einzelheiten und den Spielausdrücken (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altg. Würfelspiels. Der Grund liegt wohl darin, weil diese g. Namen bei der Übertragung ins Roman. äußerlich sich etwas veränderten und man dann dieselben (vgl. Daus) für dem Roman. entlehnte W. erklärte! Wie mit diesem, verhält es sich wohl mit sehr vielen andern gut g. W., die Nichtkenner ohne Weiteres für entlehnt annehmen.

Decher m. 'Zehn Stück Felle', mhd. techer, decher, and. dekr, engl. dicker, schw. decker, dän. deger, soll eine erst mhd. Entlehnung aus l. decuria sein. Auffallend ist, daß für das dem Deutschen doch leicht aussprechbare l. c (k) im Hd. **ch** gesetzt worden sein soll, während das W. außerdem in den roman. Sprachen nicht, dagegen in allen g. Sprachen erscheint. Es drängt sich ferner die Frage auf, warum das W. gerade nur für 10 Felle, nicht auch für 10 andre Gegenstände gilt? In erster Reihe darf nicht übersehen werden, daß die Zahlen, insbes. die Zahl 10 idg. sind; vgl. and. tegr, tigr 'Zehner', und daß man aus diesem and. W. ohne Weiteres mhd. techer, decher bilden kann; und was die letzte Frage anlangt, so weist Decher auf Decke; es wäre möglich, daß die

Grdbtg Decke (für ein Zelt, einen Wagen) wäre und zehn Felle zur Herstellung einer solchen erforderlich waren, woraus das W. entstand und auch weiterhin verblieb. Sei dem, wie ihm wolle, so kann das W. unmittelbar auf g. Boden erklärt und entwickelt werden, was vom l. W. nicht der Fall ist; das W. Decher erscheint nicht im Roman. oder L. in dieser Bdtg. und ist Decher somit ein gut g. W.

Degen m. 'Schwert', erst spät mhd. (s. 1. Degen) soll nach Grimm aus fz. dague 'einer Art Dolch' abgeleitet sein; dem steht jedoch, außer der Lautverschiedenheit, das Vorkommen des W. in den nordg. Sprachen entgegen: vgl. engl. dag 'Dolch' (später auch 'Pistole', also Waffe), dagger 'Dolch, kurzes Schwert' (engl. dagger — in Zus.setzungen 'etwas Spitziges' z. B. bei Gewächsen), dän. daggert 'kurz. Degen', schw. dagga 'Hiebe austheilen', ndl. degen 'Degen', dagge 'Dolch' und 'Geiseltau' (s. schw. dagga); dazu span. daga, fz. dague, — von altg. dag 'Zacke, Spitze, Spieß', woraus auch afz. dague für 'Jagdspieß, Gehörn der jungen Hirsche (Spisser)'; da das afz. W. auch die Bdtg. des and. schw. dän. ndl. ndd. Dagge (für Tauende als Geiselthau) enthält, ist dessen g. Entlehnung unzweifelhaft: höchst merkwürdig aber wäre es, wenn das W. im Fz. verloren, als entlehnt aber im D. erhalten sein sollte. In Wirklichkeit bestehen die roman. Sprachen aus l. und g. bez. kg. W. Die Ableitung des betreffenden W. ist aus dem L. gar nicht versucht worden und ist dasselbe schon darum gut g. Vgl. noch and. dálkr 'Nadel, Brustnadel', dólgr 'ein Feind', dylgiur 'heimliche Feindschaft', dólg, dolg 'grausame Feindschaft', tálga 'zerhacken', tegla 'hauen, schneiden', tjúga 'ziehen, das Schwert ziehen, lange Heu- &c. Gabel'; gr. *δηγμα* 'Stich, Biß', *δακνω* 'stechen' ist urverwandt.

Deichel m. 'Holzröhre, auch Pumpenstock', vgl. and. digla 'tropfen, fließen', teigr 'langer Zug beim Trinken', tig 'Schaft'.

Demant, Diamant m. mhd. diamant, diemant, nach fz. diamant, ital. diamante, l. adamantem, von gr. *αδαμας*, d. i. 'unbezwinglich, unerweichlich, sehr hart', vgl. unter Daumen zend tuma 'stark, hart' &c. D. ist also idg.

derb Bw. mhd. derp (b) 'ungesäuert'? mhd. ahd. biderbe 'derb, brav, bieder', s. bieder. Mhd. derp, ahd. derb liegt der gemeinsame Begriff 'hart, rauh, gradaus und (bei Sachen) roh' zu Grunde, was zu and. þjarfr stimmt, das nicht 'ungesäuert', sondern 'nicht aufgegangen, sitzen geblieben, schroh, roh, schlecht, geschmacklos' von Brod, frischem Wasser, 'schlecht' von Menschen — bedeutet. Betreffs der letzteren Bdtg, welche gerade das Gegentheil der heutigen, ist auf den Wandel von schlecht in umgekehrter Richtung zu verweisen, das indeß als schlicht seine urspr. Bdtg bewahrt hat; agf. þeorf. altengl. therf, afz. derve haben wohl dem and. Begriff entsprochen. And. þjurfr gehört übrigens zu djarfr, as. derbi, 'feindlich, gefährlich, schädlich, schlecht, böse, kräftig', derian 'schaden', wie dies auch in dem verw. engl. dare, daring liegt. Merkwürdigerweise bestehen auch im And. neben den verächtlichsten Bdtgen des W., in Zus.-setzungen, z. B. diarfleikr 'Muth', auch edlere Bdtgen! Von einer Bdtg 'ungesäuert', ist aber weder in and. þjarfr, noch in djarfr die Rede. Der betr. Satz Homilia-bók 8. 2 und 3 heißt nämlich auf deutsch: „Derbes (þjarft 'unaufgegangnes, ungegohrenes') Brod und Sauerampfer" — „Gesäuertes Brod und nicht 'sitzengebliebenes (þjarft)', Hom. bók 8. 3.), also gerade das Gegentheil dessen, was man dem W. unterstellt hat. Die Bdtg der and. W. ist 'unaufgegangen, ungegohren' von Brod, 'frisch, unverdorben' von Wasser, im Gegensatz zu 'salzigem Wasser'.

Deut m. nhd. ndl. duit 'kleinste Münze, Pfifferling', engl. doit, and. þveit, 'ein Abschnitt (von Land und dergl.)', 'eine kleine Münze', von þvita 'schneiden', agf. þwitan 'handeln, verkaufen' von þwat 'abschneiden', altengl. thwite, ndengl. thwaite, dän. döit 'kleine Münze' und 'Stückchen'; vgl. noch and. dót, ndengl. doit 'Kleinigkeit, Lumperei'. In älteren Zeiten wurden die Münzen von Blechstreifen, die man in Ringen bei sich trug, abgeschnitten und in Zahlung gegeben; daher der Name Deut 'Abschnitt'.

dichten Zw. mhd. tihten 'schreiben, schriftlich abfassen, dichten, ersinnen, erfinden', ahd. tihton 'schreiben, verfassen', schw. dikta, täta 'dichten, wiederholen', tycka 'däuchen, dafür halten, dünken, scheinen', dän. digte, ndl. dichten; vgl. and. þeyta 'ertönen lassen', þekkja (Vgh. tácti) 'denken, sinnen', as. (Vgh.) þahta 'dachte', agf. þohte (þencan), engl.

think, Vgh. thought, vgl. hd. däuchen, goth. þagkjan (Vgh. þahta) 'denken'. and. tegja 'schweigen, verstummen'. Die nhd. Bdtg ist sehr beschränkt gegenüber der Fülle der Bdtgen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtaere) die allgemeine Bdtg 'Verfasser, Schriftsteller' und bezeichnet den Verfasser sowohl gebundener als ungebundener Schriften und Reden. Der Übergang zu dem d-Anlaut mag durch Anlehnung an l. dictare 'zum Niederschreiben vorsagen', spät l. auch 'verfassen', begünstigt worden sein; das ags. dihtan zeigt noch die erweiterte Bdtg 'ordnen, rüsten'; and. dikta 'etwas lat. verfassen', diktan 'Abhandlung', diktr 'Gedicht' dürfte ebenfalls Umbildung des einheimischen W. unter l. Einfluß sein. Vgl. übrigens and. dikta 'Erfindung (doch im schlechten Sinne des W.)', engl. ditty 'Lied, Gesang, Gedicht'; vgl. denken st. Zw., dünken, däuchen ('es däucht mir'), sowie dichten ('trachten nach etwas'), hess. schmalkald. dichten 'ersinnen, erforschen, erdenken'. Man vgl. ferner: and. tykta, schw. tukta, dän. tugte 'züchtigen' mit dän. digte 'dichten', and. tyktan 'Züchtigung', and. skáld, schw. skald 'Dichter' (vgl. hd. schelten) in allen erdenklichen Verbindungen; dazu and. skálda 'Flöte' (vgl. Schallmey), skálda 'dichten, Reime machen in einem schlimmen Sinn', skáldskapr 'Spottgedicht'. Alle diese W., im Zus.hang, lassen and. dikta ꝛc. als ein vielleicht unter dem Einfluß von l. dictare abgeändertes and. tykta 'züchtigen, schelten', das and. skálda (vgl. schelten) 'im Reime verspotten', erscheinen. Wenn man den W.reichthum des And. gerade an Spottnamen und Spottreden damit zus.hält, so scheint die Dichtung, die gereimte Rede, zunächst nur dem Spotte, der Züchtigung des Gegners gewidmet gewesen zu sein, und sind and. dikta 'dichten' zu and. tykta 'züchtigen' und skálda 'Spottreime machen' hiernach hinlänglich in ihrer Entstehung begründet. Man vgl. noch die anschließenden and. Namen für Schalk, Schelm, schelmisch, schalkhaft ꝛc. Da das l. W. weder die Bdtg des d. hat, das l. W. für dichten aber pangere, also etwas ganz andres ist, auch die roman. Sprachen andere W. dafür haben, so ist die Abltg bez. Entlehnung des d. W. aus dem L. zurückzuweisen; vgl. noch and. þik gleich l. te 'dich' (wegen dem Wandel des þ-t-d).

Dill m. Dille w. 'Doldengewächs' (l. anethum 'Wohlriechendes'), mhd. tille w. f., ahd. tilli f., vgl. agf. dile, engl. dill, schw. dill, dän. dild, ndl. dille w. vgl. and. dillardi 'süß', zu dilla 'einlullen, einschläfern'.

Dirne w. mhd. dirne, dierne, ahd. diorna w. 'Dienerin, Mädchen, Dirne'; and. þýr 'Leibeigne', þerna 'Dienerin', as. þiorna 'Jungfrau', schw. tärna, dän. taerne, ndl. deern, deerne 'Dirne, Mädchen'; vgl. goth. W. þiwi 'Magd', zu goth. þiwan, agf. þeowian, and. þjóna 'dienen'. Die versch. W. haben im Laufe der Zeit verschiedene Wandlungen der Bdtg durchgemacht und was z. B. als Dirne in Norddeutschland zur Zeit sehr anrüchig, ist in Süddeutschland ein ehrbarer Name. Das fz. garce (zu garçon 'Knabe') hat dieselbe Wandlung in Frankreich durchgemacht und galt in früheren Zeiten für Mädchen schlechtweg; dasselbe gilt von fz. fille, das früher ebenfalls für ein ehrbares Mädchen galt, heute nur Tochter, oder das Gegentheil eines ehrbaren Mädchens bedeutet; s. dienen, 1. Degen.

Dock s. m. 'Wasserbehälter mit steilen Ufern für Schiffe, Kunsthafen', mhd. ndd. ndl. engl. dock, dok, and. dökk, dökð 'Teich, Grube, Sumpf', schw. docka, dän. dokke 'Dock' ist ein künstlich geschaffener, ausgegrabener (vgl. dig, dug 'graben') Hafen mit steilen Ufermauern, im Gegensatz zu einem solchen mit schrägen, flach ansteigenden Uferrändern (engl. pool 'Teich'). Dock ist aus diggen 'graben' ebenso gebildet, wie Grube aus 'graben'. Vgl. noch Deich, Düker, diggen, schw. dika, dän. dige, ndl. dijken 'graben, Gräben machen, eindeichen'. Aus dem G. drang das W. auch ins Fz.

Docke w. 'Puppe', mhd. tocke 'Puppe', auch 'junges Mädchen', ahd. toccha 'Puppe'. In den ältesten Zeiten der übrigen Mda. fehlt das W.; vgl. nhd. Docke, schw. docka 'Gebinde, Gebund, Geländerstütze', dän. dukke (dukkebarn 'Püppchen') 'Docke'. Docke 'zusammengeknoteter Strang Garn' (ndl. dock 'Tuchstoff') war wohl das Vorbild für eine Puppe, da diese wohl zuerst aus einem solchen gebildet wurde.

Dohle w. 'Siel, Antauche, unterirdischer Abzuggraben oder -Rohr', oberd. ahd. dola 'Röhre', ndd. afries. dole 'Grube, Graben', zu dän. dölge 'verbergen, verheimlichen', tylde 'gießen, abgießen, abziehen'

vgl. and. dylja 'verbergen', dul 'verkleidet, heimlich', vgl. Dülle, Tülle, Deichel.

Dolch m. nhd. (seit Beginn des 16. Jahrh.), and. dolgr, dölgr 'Schwert, Speer, Todfeind', vgl. and. dálkr 'Heftnadel am Mantel', ahd. tolg 'Todfeind', ags. dolg 'Wunde', goth. dulga 'Schuld', engl. dag, dagger, schw. dolk, dän. dolk, daggert, ndl. dolk 'Dolch'; and. dólg- in Zus.setzungen in dichter. Darstellungen erscheint stets in Verbindung mit Wunde, Blut (z. B. dólglinnr [eigtl. 'Wundenschlange'] für 'Speer' 2c.). Vgl. unter Dohle 'Siel', dän. dölge 'verbergen, verheimlichen' (Dolch als 'eine verborgene geheime Waffe'), and. dylgjur 'geheime, heimliche Todfeindschaft', dylja 'verhüllen, verbergen', dul 'geheim'. Bei dieser Fülle von einschlägigen W. auf g. Gebiet ist es unzulässig, Dolch als dem Slav. (böhm. poln. tulich), wenn auch mit (?), als entlehnt anzunehmen, während die slav. W., deren Herkunft sonst nicht nachgewiesen ist, aller Wahrsch. nach vom G. entlehnt sind.

Dolmetsch m. mhd. tolmetsche, tolmetze, tulmetsche: „ein türkisches W. (nordtürkisch tilmač), das durch ungar. tolmacz oder slav. (aslov. tlumači, poln. tlumacz, böhm. tlumač) ins Mhd. drang." Daneben mhd. tole, tolk, and. túlkr, túlkari (and. túlka 'übersetzen'), schw. tolk (tolka, uttolka Zw.), dän. tolk, fortolker, ndl. tolk (vertolken 'übersetzen'), vgl. and. þulr 'weiser Mann, Seher' (ist uralt) zu þylja 'sagen, reden' (Ggw. tyl, tylr), tól 'Werkzeug' (ags. tool, engl. tool) (vgl. auch and. dul 'geheim', dylja 'verbergen, geheim halten', dula 'läugnen'), schw. dölja, dän. dölge 'verbergen, geheim halten, etwas bei sich behalten (in Gedanken), jem. Vertrauen schenken, jem etwas anvertrauen'. Zu alle diesem stimmt das W. Dolmetsch, das in erster Reihe ein Vertrauter, zur Geheimhaltung Verpflichteter ist. Wo das türk. W. tilmač, und weiter das aslov. tluku herstammt, ist unbekannt. Die angeblich davon abgeleiteten W. lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetscher' schließen sich viel leichter an and. túlkr, schw. dän. tolk an und ist bei der eigenth. Stellung der Nordländer zu dem Lande des heutigen Rußlands, was sie seit über 1000 Jahre bewohnten oder beherrschten, eher Entlehnung der slav. W. und Anlehnung des türk. W. an die norbg. W. anzunehmen; türk. mač kann für g. Macher stehen.

Dom m. nhd. aus l. domus (für domus dei; goth. dafür gudhus). „Ältere Entlehnung ist ahd. tuom (auch dom), mhd. tuom 'bischöfl. Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutschland heimisch wurde. Das aus dem mhd. ahd. tuom entwickelte Tum erhielt sich bis ins vorige Jahrh." — Wenn es sich mit der Abltg. von ahd. tuom aus l. domus nicht besser verhält, wie mit der von scuola aus l. scola, so ist Dom ein gut g. W. s. Schule. Die g. Endung -dom, -thum in Reichthum, Herzogthum 2c. läßt eine anderweitige Dtg des W. um so mehr zu, als ein so bestimmter Gegensatz, wie er von andrer Seite angenommen wird, zwischen G. und L. gar nicht besteht, s. Einltg.

Donau 'Flußname', aus Don- und Au 'Wasser, Fluß' zus.gesetzt. Das erste Glied Don- gehört zu and. duna, schw. dåna, dän. döne, dundre, dröne, drönne st.Zw. 'donnern, brausen, rauschen, dröhnen', wozu and. þusa 'tosen', þund, Name eines Flusses, 'der Tosende, Donnernde'. Die g. Zw. Wz. don- þu- erscheint in zahlreichen g.Flußnamen: Dan, Dana, Tana, Tana-Elf, Tanaro, Don, Donajek, Dunajek, Donau, Düna (Dwina), Dun, Dyna; vgl. noch Rhone (früher Rhodanus 'der Rotten'), Daune in Rebdaune 2c., s. unter A, Aa, skr. udan 'Wasser', Stamm dan. Es sind hier zwei verschiedene Begriffe in ähnlicher W.gestalt zusammengetroffen: Wasser und brausen, donnern, tosen, — dan, don bedeutet 'brausendes Wasser'. S. Donner.

doppeln Zw. 'würfeln', mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelspiel', vgl. and. dubla, dufla, ndl. dobbel 'Würfelspiel', dän. schw. dobbel 'Spiel, Glückspiel'. Doppel stammt von Tüpfel 'den Augen auf dem Würfel' (md. dippel). Vgl. fz. doublet 'Pasch im Würfelspiel'. S. Daus, Döbel, Dübel; vgl. and. dubl 'ein Spiel, eine Boje', dubla, dufla 'tüpfeln', ndl. dobbel 'Würfel'.

doppelt Bw. 'zweifach' (in Zus.setzungen Doppel, vgl. Doppelbier, Doppeladler 2c.), and. tvisoar, tysvar, tví, tvífald, tvigörr, þidr; „mhd. dublin ist Abltg. aus fz. double (l. duplex 'zweifalt, zweifach'). Das t im Auslaut, wie in Axt, Obst". Das W. kann

g. ebenso gebildet werden, wie im L. s. Daus und ist das entspr. goth. W. nur zufällig fehlend, vgl. and. dubl, dufl 'doppelt, zweifalt', and. dubla, dufla 'verdoppeln, hoch spielen'. Vgl. nhd. zweifeln in eigtl. gl. Bdtg.

Dorf s. mhd. nhd. dorf, and. þorp 'Dorf, zus.liegende Wohnungen der kleinen Bauern', kaup-þorp 'Marktplatz, -Ort' (in Ortnamen auch als -rup, -trup, -torp, -þorp erhalten), þorpari 'Bauer, Dörfler', goth. þaurp = gr. *αγρος* 'bearbeitetes Feld, Land, Ansiedlung', auch 'Land im Gegensatz zur Stadt', as. ags. þorp, engl. thorp, throp, ndl. dorp 'Dorf'. (Für Dorf gilt goth. haims, s. Heim.) „Beachtenswerth ist daneben die Bdtg von nhd. schwz. dorf 'Besuch, Zusammenkunft', die vielleicht auf aslov. trugu 'Markt' hinweist." Doch vgl. and. torg, schw. torg, dän. torv 'Markt', wonach das aslov. W. selbst vom G. entlehnt ist. „Wird durch solche Verschiedenheit der Bdtg die W.geschichte schon erschwert, so kommt noch ein k. *trbo 'Dorf' hinzu; kymr. tref 'Dorf' (dazu der altgäl. Völkernamen der Atrebaten), das sich auch mit l. tribus 'Stamm' berührt." Verwirrung entsteht natürlich nur bei denen, welche kelt. als einen Gegensatz zu germ. angenommen haben, was sich aber thatsächlich nicht aufrecht erhalten läßt. — „Wiedrum steht and. þyrpast (þorp) 'zusammenlaufen, zus.drängen', þirping 'Haufen, Trupp, Gedränge', dem gr. *τυρβη*, l. turba 'Schaar, Trupp', sehr nahe. Beachte noch ags. þrep, þrop 'Dorf'" (s. oben and. -trop, -rup aus þorp, torp, und kymr. tref, was der Auffassung der Untrennbarkeit von kelt. und g. als neuer Beleg dient. Lit. troba 'Gebäude' ist Entlehnung vom G. Man beachte and. torfa, torf, engl. turf 'Wiese'. Die Landbewohner kamen mit ihren Tauschgegenständen auf einer Wiese zusammen, wo auch die Wettrennen und sonstige Spiele stattfanden. Um diese Wiese entstanden einige Gebäude zum Schutz und zur Labung ꝛc. und das Dorf war fertig. In schw. Städten werden die bepflanzten freien Plätze (Marktplatz) torg genannt. Es stimmt das mit der Bdtg des goth. þaurp 'Feld, bearbeitetes, nutzbares Land'. Mit uralten W. dieser Art verhält es sich im Laufe der Zeit und in den ausgedehnten Gebieten, in welchen sie gebraucht werden, wie mit dem Wasser eines großen Stromes, der seine Zuflüsse aus allen Windrichtungen und Gegenden, die er durchfließt, erhalten hat, das immer Wasser bleibt, aber in seinen Bestandtheilen um so mehr Veränderungen erfährt, je weiter es sich von der Quelle entfernt.

dorren Zw. mhd. dorren, ahd. dorren 'dürr werden, verdorren', and. þorna (þornaðr 'dürr'), as. þorron, goth. þairsan, þaursnan, vgl. l. torrere 'trocknen' (torridus ist genau ahd. dorret 'verdorrt', goth. þaursus), dazu l. terra 'das Trockne', auch 'Land, Erde'. Vgl. noch schw. torka, dän. törres, törre, ndl. dörren, droogen 'dorren, dörren', vgl. Darre, dürr.

Dorsch m. 'Seefisch', nhd. ndd. dorsch, and. þorsh, gespr. þoskr (vgl. and. dorg 'Angelruthe', dorga 'angeln'), schw. dän. torsk. Das W. ist durch and. dorga 'angeln', als 'Angelfisch' genügend erklärt; vgl. noch ndl. torschen 'eine schwere Last tragen', engl. dorsel 'Tragkorb, Reff'.

dort Uw. mhd. dort, ahd. dorot, wohl aus darot, and. þaðra, älter þar, goth. þaruh 'da, dort'; þaþro 'von dort aus', as. þar, ags. þaer, engl. there, schw. dän. der, ndl. daar. Das Ahd. hat darot 'dahin'; Abltg. von dar, da. Vgl. gr. *ενθαδε* 'da, dorthin'.

Dose w. 'Büchse', nhd. ndd. dose, ndl. doos 'Schachtel, Dose', schw. dosa, dän. daase, engl. dose, and. dós 'Dose'; vgl. andd. andl. dösel, dözel (mda. Döz 'Kopf') 'Schädel, Haupt, Kopf', Döse 'Gefäß, Bottich', Düse (s. ds.)

Dost, Dosten m. mhd. doste, toste, ahd. tosto, dosto 'wilder Merjan, Majoran w. Thymian', wohl gleich mit mhd. doste, toste m. 'Strauß, Blumenstrauß', sodaß die Bdtg 'Thymian' eine Sonderheit ist; goth. wäre *þusta 'Strauß'. Vgl. and. þústr, gustr 'Windstoß, Etwas, was die Luft bringt, Mehlthau' (auch Geruch?); schw. dosta, marmynta, dän. dosten, dost, engl. tussoc, tussuc 'Büschel Gras, Zweige' ꝛc., vgl. ndl. dossen 'ankleiden', and. dót 'Kleinigkeit', dúsa 'Lutscher f. kl. Kinder', ags. engl. dust, ndl. duist 'Staub', in welcher Gestalt Merian und Thymian zur Verwendung kommen, and töstugr 'scharf, stark von Geschmack'. Vgl. Tost.

Drache m. 'Lindwurm, Vogel Greif', mhd. trache (oberd. tracke), ahd. trahho (oberd. traccho), mndd. mndl drake, and.

dreky (flug-dreky), agſ. draca, engl. dragon (flying-dragon), drake, ſchw. drake, dän. drage, ndl. draak; das W. war bereits vor dem 8. Jahrh. in Deutſchland längſt eingebürgert und ſcheint ein idg., jedenfalls weſtidg. W. zu ſein, ſ. ſlav. drak, und iſt darum die Entlehnung aus gr. δρακων ‘Drache’ (eigtl. ‘ſcharfblickendes Thier’), l. draco (roman. dracco) ‘eine Schlangenart (Hausſchlange)’ zurückzuweiſen. Bezeichnend iſt die Ähnlichkeit der urg. W. and. drekka ‘trinken’, drekkja, goth. dragkjan, engl. drench ‘ertränken, erſticken, betäuben’ ꝛc. mit den and. goth. Bzchnungen für Drache; Drache wäre der ‘Betäuber, Würger, Erſticker’, was als Eigenſchaft großer Schlangen zu betrachten iſt. Vgl. noch aſ. þregian ‘drohen’. Die g. Welt hat den Lindwurm, die geflügelte Schlange, wohl längſt gekannt, iſt doch dieſes merkwürdige Thier nur auf g. Boden als Verſteinerung (in Solenhofen, Poſſenhofen) gefunden worden, weshalb unmittelbare Überlieferung anzunehmen iſt.

drall Bw. mhd. nhd. drel (wahrſch. zu drillen ‘drehen’) ‘flink, gewandt, ſtark’, doch vgl. mhd. gedrollen ‘rund’, was dem nhd. Begriff entſpricht; vgl. ndd. drall, mndl. dral ‘rund’.

Drall m. ‘Drehzug im Gewehrlauf’ von drehen; ſ. drillen.

drängen Zw. mhd. drengen, and. þröngva, goth. þreihan ‘bedrängen, drängen, beengen’, aſ. þringan ‘ſich drängen’, zu dringen. — Drangſal ſ. iſt früh nhd. Dw. Endung =ſal, älter isal, goth. isl, agſ. engl. -ls. Vgl. hierzu goth. þreihse ſ. ‘Beſchwerde, Bedrängniß’; ſchw. trångmål, dän. trängsel ‘Drangſal’.

dreiſt Bw. erſt nhd. ndd. driste, drist, and. þrár ‘hartnäckig, ſteif, hart, unbeugſam, roh, plump’, þrasa ‘dreiſt auftreten, ſprechen’, agſ. þriste ‘dreiſt, verwegen’, aſ. þristi ‘muthig, kühn’, ſchw. dän. dristig, ndl. driest. Da and. þrár mit ſeiner nord. Sippe ganz ſelbſtändig entwickelt, ſo iſt Beziehung zu l. tristis ‘betrübt’, mit deſſen Bdtg dreiſt an ſich nichts zu thun hat, eigtl. abzulehnen; dagegen bedeutet l. tristis auch ‘grimmig, zornig, kalt, hart, rauh’, was der Bdtg dreiſt, das auch ‘verwegen’ ꝛc. iſt, nahe ſteht; dreiſt ſcheint mit trotzen verw. Vgl. and. þrár ‘hartnäckig’ ꝛc. und and. þrátta (ahd. dratzen, nhd. trotzen) ‘ſtreiten, zanken’; doch entſpricht dem and. þrár beſſer and. þrasa ‘frech ſprechen’. Vgl. urverwandt Gr. θαρσος ‘Dreiſtigkeit, Frechheit’, θαρρω, θαρρειν ‘ſchimpfliche Dreiſtigkeit zeigen’, θαρσεω ‘Zuverſicht, Muth haben’.

dreſchen Zw. mhd. dreschen, ahd. dresken, and. þreskja (vgl. auch and. þroski ‘ſpruchreif’), goth. þriskan, agſ. þerscan (für þrescan), engl. thrash, thresh, ſchw. törska, dän. turska, ndl. dorschen ‘dreſchen’, auch ‘prügeln’ (mhd. auch ‘quälen’), wohl auch ‘ſtampfen, treten’. Die g. Wortſippe drang ins Roman.: ital. trescare ‘trampeln, mit den Füßen unruhig ſein, ſtampfen, tanzen’, afz. tresche ‘Reihentanz’. Daraus ergibt ſich die uranfängliche Art des Dreſchens als ‘Austreten’. Der Name des Dreſchflegels (=‘flügels’) iſt ahd. driscil, mhd. nhd. drischel. Die Bdtg. des vorg. tresk wird ‘lärmend ſtampfen, treten’ geweſen ſein; vgl. lit. trasketi ‘raſſeln, klappern’, aſlov. tresku ‘Krach’, trosku ‘Donnerſchlag’. Engl. threshold ‘Schwelle’ wird meiſt auch zu altg. þreskan gezogen, indem man es als Dreſchbalken(!?) faßt, oder als Ort des Hauſes, wo gedroſchen wird? Es iſt das aber zurückzuweiſen; denn, daß ſchon zu alten vorengl. Zeiten das Dreſchen auch in g. Ländern in beſonderen Tennen verrichtet wurde, zeigt and. þreskjölðr ‘Tenne’ (von þreskja ‘dreſchen’ und vollr ‘Flur, eingefriedigtes ebnes Grundſtück’, oder ölðr ‘Feier, Gelage, Ort derſelben’); wenn die Juden und andre Völker bereits vor vielen tauſend Jahren das Dreſchen durch Austreten durch Ochſen beſorgen ließen, ſo wird das bei unſren Ahnen nicht minder der Fall geweſen ſein; dazu konnte aber eine Thürſchwelle als Unterlage nicht dienen, ſondern es mußte ein größrer Raum mit feſtem ebnem Boden dafür vorhanden ſein. Zum Überfluß vgl. goth. ga-þrask ‘Dreſchtenne’.

drillen Zw. von Drill ‘Reihe, Rille, in Reihen ſäen’, engl. drill.

Drillich m. Drilch, Drell, mhd. drilich, drilch ‘ein aus Dreifadengarn gewebtes Zeug’, ſ. Drell, wie Zwillich, Zwilch ‘Zeug aus Zweifadengarn’. Betreffs zwi- dri- für zwei drei vgl. Zwilling, Drilling. Ahd. drilich ‘dreifach, dreifaltig’ ſoll Umdeutſchung des l. trilix (trilicem) ‘dreifädig’ zu licium ‘Faden’ ſein. Ähnliche Bildungen ſeien Zwillich und Sammet. Und wie verhält es ſich mit Zwilling,

Drilling?, was die ganze Hinfälligkeit dieser Behauptung beweist, abgesehen, daß l. licem höchst wahrsch. von echt g. Leiste, Litze abgeleitet ist; vgl. schw. dräll, dän. dreiel, dreil, ndl. trielje 'Drilch'; vgl. ferner engl. twoling, threeling ꝛc. 'Tau von 2, 3 ꝛc. Zoll Umfang oder von 2, 3 ꝛc. Duchten', and. þriþaettr 'Drill, dreifach gezwirnt'.

Drilling m. mhd. aus dri 'drei' und ing 'jung', wie Zwilling aus zwi- 'zwei' und -ing 'jung' gebildet, zwischen welche ll, der leichteren Aussprache halber, eingeschoben wurde; vgl. schw. dän. trilling, ndl. drieling.

Droge w. eigl. 'trockne, gedörrte Waare, Gewürze und Arzneistoffe', ndd. drögt, ndl. droog 'trocken', wovon entlehnt die roman. Sippe von fz. drogue, ital. span. droog 'Droge'; vgl. engl. drugs 'Droge', agſ. drig, drige 'trocken'.

drohen Zw. mhd. dron schw. Zw., das Abltg zu älterem dro w. 'Drohung' ist; das altererbte Zw. ist nhd. dräuen, mhd. dröuwen, drouwen, ahd. drewen, drouwen, goth. þreihan 'bedrängen', aſ. giþroon 'bedräuen', agſ. þrean (þreade), engl. threaten 'drohen'. Ahd. dro, droa (ßſ. drawa) entspricht agſ. þreo; vgl. engl. threaten, threat, schw. trå 'nachstellen', dän. true, ndl. dreigen 'drohen'; goth. þreihan 'bedrängen, schmähen' steht wohl auch für drohen.

Drost m. 'Oberamtmann', mndd. droste, drossete, mhd. truhtsaeze, nhd. Truchseß; and. dróttséti 'Hausmeister, Verwalter des Königs', drott 'Haushalt', schw. dän. drost 'Drost', ndl. drost, drossaard, drostendiensten 'Herrendienst, Frohndienst'; davon entlehnt fz. drossart 'Drost'. Wegen Drostei s. unter Truchseß.

Drude w. 'Zauberin', ndd. mhd. trute w. 'Unholdin, Alp'; Drudenfuß mhd. 'trutenvuoz', and. þruðr 'Tochter Thors, Göttin, Priesterin, Eingeweihte, Zauberin', goth. þroþjan 'geübt, gewandt', usþroþjan 'geweiht', usþroþeins 'Übung (Gottesdienst? Herrendienst?)'; agſ. dryas zu ahd. dru, engl. tree 'Baum', gr. δρῦς 'Eichbaum', woraus man für Drude 'die (oder der) an der geweihten Eiche Opfernde (Priester oder Priesterin)' als Grdbdtg folgern könnte (l. druidae als der bei den Galliern und Germ. gebräuchliche Name für Priester); vgl. noch schw. druid, druda 'Druidin Zauberin', gothländ. druda, dän. drude, vgl. drot 'Gebieter, Herr, Herrscher, Gutsherr', 'Zauberer', druid 'Opferpriester'. Die Bdtg von Drude ist eine im Laufe der Zeiten verschiedene, wie goth. W. namentlich bezeugen, welche übrigens mit dem noch erhaltenen Vornamen Gertraude, Gertrud ('die Speergeübte', 'Speervertraute', 'Speersegnende'?) gut stimmen. Mhd. trute steht äußerlich gut zu traut, vertraut und dieses zu goth. þroþjan 'geübt, gewandt', während goth. usþroþjan 'geweiht' zur 'Priesterin' stimmt. Wie unstichhaltig die Unterscheidung von kelt. und g. (als grundsätzlicher Gegensatz) ist, ergiebt auch bei diesem W. die Gleichartigkeit des Grdw. and. trú, kelt. dru 'Glauben, Treue'. Vgl. noch wegen weitrer Beziehungen and. drós 'Süßherz (Träutchen)', dichter. 'ein Mädchen'; ital. druda ist davon entlehnt.

Druse w. 'eine Gruppe auf einer Grdwz. erwachsenen Spaths (Kristal)', schw. drus, engl. druse (verw. mit Drüse 'Anschwellung'); vgl. and. truss, engl. truss 'Bündel'. (Zu hd. Troß, s. ds.)

Drüse w. mhd. drüese, druose (daher nhd. Nebenw. 2. Druse 'Krankheit' mit Sonderbdtg), ahd. druos, druosi, dän. trutten 'geschwollen', and. þrosks 'stark, ausgewachsen', þroti 'Anschwellung'.

Ducht, Duchtbank, auch Duft w. 'Ruderbank', ahd. doffa, and. þópta; vgl. þófna 'wallen'; vgl. ahd. gidofto eigtl. 'Genosse auf der Ruderbank', agſ. geþofta 'Genosse'; jenes altg. W. für Ruderbank (goth. *þufts) gehört wahrsch. zur Wz. tup 'niederhocken'; vgl. dagegen dän. schw. toft 'Ruderbank, Platz im Ruderboot, aber auch (dän.) abgetheilter, eingehegter Raum (Grasanger) überhaupt', was mit hocken an sich nichts zu thun hat, sondern 'Abtheilung, Platz' bedeutet; gleiche Bdtg 'Abtheilung, Platz' hat and. toft, topt, tuft ꝛc.; vgl. noch zu Begriff 'hocken', gleichbed. lit. tupeti, — tupti 'sich niederhocken', das vom G. entlehnt ist.

Duchte w. 'Gespinnststrang, aus welchem die Taue zusammengedreht werden', auch Docht, Docke, and. toppr 'Bündel Garn, Zopf', auch 'Seiler', þáttr, engl. thaught, dän. tot, schw. tåt 'Strang'. Vgl. Docht.

dudeln Zw. nhd. ndl. dödeln 'dudeln', dödelsack 'Dudelsack', tuiten 'blasen' (zu

tuit 'Rohr'), dän. dudelsäk, säkke- (säck-) pipe, schw. säckpipa 'Dudelsack', dän. tuden, tüde 'dudeln', engl. doodle 'dudeln'; vgl. zu dudeln: jodeln, tuten 'Hornblasen', und wegen der W.bildung: brodeln, sudeln, hudeln, zotteln, pudbeln, butteln rc; vgl. noch d. Ortnamen: Dudeldorf, und eine ganze Reihe von Ortnamen auf du=den; da braucht man nicht auf das poln. dudy 'Sackpfeife' (und davon abgeleitete poln. dudlič 'dudeln') als Quelle zu greifen, die offenbar beide vom g. tuten, dudeln entlehnt sind.

Duft m. 'feiner Dunst, Ausdünstung, Nebel', mhd. tuft 'Duft, Dunst, Nebel, Thau, Reif', ahd. tuft 'Frost', dauns 'Duft, Geruch', and. dupt, duft, dust, dampr, danpr — þokr, ags. dust, engl. dust, schw. doft (dofta 'duften'), dunst, dän. duft, dunst 'Duft, Dunst'; vgl. goth. dauns, and. daunn 'Geruch, Duft' zu and. daunsa, daunsna (isl. dunsna) 'riechen', — auch 'schnüffeln', was die Bdtg gibt. Der Grdbegriff 'feucht, düster' würde mit Dunst 'Nebel' überein=stimmen; Duft hat aber eine noch weiter gehende Bdtg 'Geruch' und ist man versucht, der äußeren und inneren Ähnlichkeit halber an Luft als verw. anzuknüpfen; vgl. and. lopt 'Luft, Höhe', — Luft zu lopta 'heben, sich erheben'; 'Alles, was in die Höhe steigt, in der Luft sich bewegt'.

Dult w. bair. 'Jahrmarkt', mhd. tult w. 'Jahrmarkt, kirchliches Fest, Kirchweih', ahd. tuld. Das W. ist die altg. Bzchng für 'Fest', goth. dulþs w. 'Fest, Feier', im Nord. Ags. nicht vorhanden; doch vgl. and. þulr 'Barde, Sänger, Weiser, Redner', þylia 'sagen, reden, singen'. Da zum Reden, Singen eines Barden rc. auch Zuhörer ge=hören, so war der Begriff *þuld wohl 'Ver=sammlung, Festversammlung'; der des Jahr=markts ist Entwicklung.

Düne w. 'Sandwall am Meeresstrand', nhd. ndd. düne, ndl. duin (woher fz. dune), vgl. ndl. tuin 'Zaun', engl. downhill 'Ab=hang'; and. tún 'Einfassung, Einfriedigung, Umwallung des Seestrands', ags. dun 'Hügel', engl. dune, downe 'Düne, Ebne' und 'Daune', engl. down 'herunter' und 'Ebne', ags. adune, ofdune 'vom Berg', 'thalwärts'. Die Gruppe düne hat im Engl. Ndl. Dän. eine zahlreiche Sippe. Die Annahme, daß auch dun kelt. Ursprungs sei, weil altir. dun 'Hügel', viele altkelt. Städtenamen auf dun (f. lat. dunum) enden, ist abzuweisen, weil kelt. und g. kein Gegen=satz ist und das angebl. kelt. W. dun nichts andres ist, als das g. zun (Zaun), engl. town, norw. dun, and. tún 'Einfriedigung, Burg, Stadt' rc., wozu noch norw. tún (s. tún-hlid 'Burgzugang'), dän. dyning 'hoher Seegang (Wasserberg)', dynge 'Haufen, Berg, Misthaufe', and. dyngjo 'Haufe'; dazu and. tungi 'Last', engl. dunnage 'Ober=last, Decklabung bei Schiffen'. Norw. ags. dun 'Hügel' ist verw. mit gr. θίν (rf. θίς) 'Seestrand', skr. dhanus 'trocknes Land, Festland, unwirthliches Land'. And. dunna 'wilde Ente' ist wohl von Düne abgeleitet. Doch vgl. die unter Donau gegebene Bdtg von Don — 'donnern, brausen' rc., Düne 'das Ufer, an dem das Meer braust'?

Dünung w. 'Hohlsee, hohler, wallender Seegang', dän. dyning, dönning 'Dünung, Seegang'; zu Don 'brausen', oder zu Düne 'Berg, Wasserberg, Welle'?

Dung m. mhd. tunge w. 'Dünger, Düngung', mhd. tunc m. w. 'unterirdisches, — eigtl. mit Dünger bedecktes Gemach zur Winterwohnung, insbes. die unterirdische Webestube'. Das ist eine sonderbare Ab=ltg und Zusammenstellung. Dung ist Abltg von Haufe (s. Düne), woraus das W. Dunghaufen (dessen beide Wort=theile gleichbed. sind) abgeleitet wurde. Vgl. ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Mist' und 'düngen'. Ahd. mhd. tunk w. 'Dünger' und 'unterirdische Webestube' klären die Berichte des Tacitus (Germ. 16) und des Plinius (Hist. nat. 19. 1). Die Grdbdtg der beiden an sich versch. W. mhd. tunge und mhd. ahd. tunc ist Hügel, Haufe: tunge 'ein Misthaufe', tunc 'ein mit Erde bedeckter Raum zum Weben'. Mit ahd. mhd. tunk vgl. indessen and. dyngja in altisl. Wohnungen 'der der Hausfrau aus=schließlich gehörige Wohnraum (fz. boudoir eigtl. 'Grollzimmer, Schmollzimmer')'. Der äußeren Gestalt nach ist das gleichbed. fz. boudoir (das prächtigste Gemach in einem Hause), mit fz. boudin 'Wurst, Blutwurst', boudinier 'Wurstmacher' fast gleich, und doch sind dieselben gar nicht verw., das eine stammt von bouder 'schmollen', das andre von l. bodulus 'Blutwurst'. Doch vgl. wegen der Bdtg der and. W. dän. dynge (St. dyn) 'Haufen, Berg, Schichte', also 'Getreide=, Geld=, aber auch Mist=Haufen'.

Für Mist gilt im Dän. gjöde, nög, also ein ganz andres W. Die Erdbtdg von and. dyngja könnte nach dän. tynge 'Schwere, Last, Sorge' in beschweren liegen; vgl. übrigens zu and. dyngja 'Frauengemach', agf. dyng, ahd. tunc, engl. dungeon, wovon abgeleitet fz. donjon 'Thurm, Verließ (dunkles Gefängniß: zu dunkel s.d.)'. Dung aber ist von '(Mist-) Haufen' abgeleitet.

Dünkel m. nhd. zu dünken (vgl. gleichbed. däuchen), mhd. dunken (Vgh. duhte) 'scheinen, dünken', ahd. dunchan (meist unpers. m. mf.) 'scheinen' (Vgh. duhta), goth. þugkjan, þuhta, 'dünken, däuchen, scheinen', and. þykkja, as. þukkjon 'dünken', zu as. þenkian 'denken', agf. þyncan, engl. think, das aber wesentlich die Bdtg. von agf. þencan, ahd. mhd. nhd. denken hat. Vgl. die urverw. altl. tongere 'kennen' (vgl. tongitio 'Begriff'), gr. δοκεῖν 'dünken' (vgl. 'dünken' zu 'däuchen'), and. þokka, goth. þugkjan 'dünken'.

Dunst m. mhd. dunst, tunst m. w. 'Dampf, Dunst', ahd. tunist, dunist, dunst 'Sturm, Hauch'; and. daunn, goth. dauns 'Geruch', ahd. dauno, agf. dust (für *dunst), engl. dust 'Staub', schw. dän. dunst, ndl. damp 'Dunst'. G. duns, für *dwuns (?), soll auf idg. dhwens, das noch in skr. dhvans 'zerstieben' (dhvasti 'das Zerstieben') stecke, beruhen? Näher liegt g. dünn, dehnen 'ausbreiten'. Vgl. dünn.

durch Vhw. mhd. durch, dur 'durch', auch 'um — willen', ahd. duruh, durh, goth. þairh 'durch'; vgl. and. þara 'trotzen, wagen, den Muth haben etwas zu thun', þorri 'der erste Monat im Jahr' (vgl. l. Januar zu janua 'Thüre'), þrár-, þrá- in Zus.setzungen durch-, ver-, darraðr 'Geschoß, Wurfspeer' (raðr 'Ruthe, Stange', der 'Spitze'), as. agf. þurh, engl. through, ndl. door, ndd. där 'durch'. Vgl. noch ahd. derh 'durchlöchert', durhil, durihil, mhd. dürkel 'durchbohrt', agf. þyrel, goth. þairko 'Loch'. Vgl. weiter das unzweifelhaft verwandte Thor s. mhd. ahd. tor, goth. daur s. dauro w., and. dyrr s. w. Mz., as. dor, agf. duru, altengl. dore, engl. ndl. door, dazu Thür (wohl Mz. zu Thor), goth. daurons Mz. zu daur, as. duri, dura, agf. dura, dyre, schw. dörr, dän. dör, ndl. deur. Vgl. hiermit gr. θυρα, θυρετρον 'Thür', θυρων 'Vorhalle' ('der zu durchschreitende Raum'), l. fores (für *dhores) 'Thür', skr. dur, dvar 'Thür', lit. durys 'Thür', aslov. dviri 'Thür', dvoru 'Hof'. — Es geht hieraus hervor, daß durch in allen idg. Sprachen vorhanden war und noch ist, wenn auch in einzelnen nur noch in der Zus.setzung Thor, Thür. Vgl. noch l. trans — für *turans 'durch'. Quer, Zwerch scheint (wie skr. aslov. W. zeigen) verwandt zu sein, vgl. durchschreiten, -queren.

dürr Bw. mhd. durre, ahd. durri 'dürr, trocken, mager', and. þurr, goth. þaursus, as. þurri, agf. þyrr, engl. dry, schw. torr, dän. tor, ndl. dor; vgl. urverw. l. torridus, s. dorren.

Düse w. 'Windrohr, Blasrohr am Blasbalg, am Hochofen' rc., ndl. tuit 'Rohr, Röhre', vgl. Dose, Döse, Tüte, Tutte, and. túta 'Röhre, Schnauze, Rinne, Dachspeier, Wasserstrahl' rc., vgl. and. tota 'Zitze' oder 'ein dieser vergleichbarer Vorsprung eines hohlen Gegenstandes', agf. totodan, dän. tude; vgl. schw. tuta 'Däumling, Fingerling', s. Zotte.

Dusel m. 'Geistesbetäubung, Halbschlaf, Schwindel', ndd. dusel, vgl. and. dúsa, dús 'Windstille', engl. doze 'schlummern, schläfrig sein, dumm machen, betäuben', agf. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'schwindlig, thöricht', schw. varn dåsig 'duselig sein', dän. dösig 'duselig', disa 'duseln', ndl. duizeling 'schwindlig'.

Düte, Deute, Tüte w. erst nhd. ndd. tüte (dazu ndl. tuit 'Röhre'). Für Röhre gibt es im G. eine ganze Reihe von entspr. W., vgl. Dute, Düte, Duse, Teute, Tüte, Tutte, Deichel, Teichel, Teuchel; von Ersterem ist fz. tuyon 'Röhre' entlehnt.

Dutzend s. 'Zwölfet, Zwölft, Zwölfd', s. „spät mhd. totzen auch totzend aus fz. douzaine (ital. dozzina), woher auch engl. dozen, ndl. dozijn; Grdw. ist l. duodecim 'zwölf'". Mhd hätte ganz gut und rein hd. (twozehnt) twozend 'Dutzend' lauten können und ist mhd. totzend jedenfalls nur in Anlehnung an das ml. W. auf g. Grundlage entstanden. Das echt g. mhd. *twozend wird übrigens durch nhd. Zwölft, als gem. verständlicher und kürzer, gut ersetzt. Wegen Auslaut d s. Jemand, Mond, wegen Endung -et s. d.

E.

Ebbe w. nhd. ndd. agſ. ebba m., engl. ebb (woher entlehnt fz. èbe), ſchw. ebb, dän. ebbe, ndl. eb, ebbe w. Ebbe kommt wohl vom ahd. Zw. aben 'abnehmen, abwärts gehen', altengl. eav 'ablaufen' (vgl. engl. eaves 'Dachrinne, Traufe'), goth. ibuks 'rückwärts, zurück'; vgl. auch goth. ibujan 'gleich machen (ausgleichen?), ebnen'. Ebbe fügt ſich auch gut zu goth. afra, afla, aſ. eft 'zurück', ahd. ippihhon 'zurückrollen', Ebbe alſo 'Rücklauf' und da dieſer nur abwärts erfolgt, ſo iſt damit Verbindung mit ahd. aben 'abwärtsgehen' ꝛc. und eben erſt recht gegeben. Das Aud. hat dafür fjara 'Ebbe', fjara, fyrva 'ebben', vgl. örfiri, örfjarar 'ausfahren' (abfahren), and. hörfa 'zurückweichen', hörfan 'rückwärtsgehen'. Wegen ahd. aben vgl. nhd. mda. oberd. abe 'abwärts'.

Ebenbaum 'Ebenholzbaum' m. mhd. ſpät ahd. ebenus, „das als Fremdw. im Ahd. noch in l. Weiſe gebeugt" (als ob im Mittelalter nicht alle Namen l. gebeugt worden und die Endung us nicht eine urgerm. wäre), ſoll aus l. ebenus, gr. εβενος ſtammen, deſſen Herkunft jedoch nicht nachgewieſen iſt. Das W. hat ſo viel Ähnlichkeit mit Eibenbaum, deſſen Holz ſich gerade ſo verarbeitet, wie Ebenholz und, gebeizt, dieſem ſo gleich iſt, daß man beide Namen für gleich annehmen muß. Vgl. dän. ibenboum, ſchw. ebenholtsträd, ndl. ebenhout 'Ebenholz'; vgl. zum ndl. W. ndl. ebben 'ebnen, glätten': Ebenholz 'glattes Holz' oder 'Eibenholz'; ſ. Eibe.

Ebritz m. ſpät mhd. eberitz (ebereize) w., das eine Umdeutung unter Beziehung auf Eber aus ml. abrotonum ſein ſoll, woher auch Aberraute; ſ. ds., wo der Werth vorſtehender willkürlicher Annahme bereits feſtgeſtellt iſt.

Eibiſch m. mhd. ibische, ahd. ibisca w. 'Eibiſch, Pappelkraut'; ſoll früh aus dem gleichbed. l. hibiscum, gr. ιβισκος, εβισκος (erſt ſpätl., altgr. nicht bezeugt), abgeleitet ſein. Bei dem Vorkommen dieſes und einer Reihe ähnlicher W. faſt in allen g. Sprachen und dem Mangel desſelben im Altl. und Altgr. und in allen roman. Sprachen iſt die Entlehnung aus l. gr. hibiscum ohne weiteren Nachweis abzulehnen. Vgl. noch ſchw. ibisrot 'Ebiſchkraut,-wurzel'.

Eichel w. mhd. eichel, ahd. eihhila 'Eichel, Frucht der Eiche', ndl. eikel, eigtl. Verkleinerung zu Eiche (?), Eichel gleichſam 'das Junge der Eiche'; dafür and. akarn, goth. akran, engl. acorn, ſchw. ek-ollen, dän. ege-olden 'Eichel'. Schw.dän. bok-ollen-, olden zeigen, daß -ollen, -olden die Bdtg 'Frucht, Gewächs' haben (vgl. and. ólga 'ſchwellen, wachſen'), ſ. Ecker, und iſt anzunehmen, daß, gleichwie aus Tre, Tro 'Baum' als Endung in hd. Baumnamen: der wurde (vgl. Hollunder, Appolder ꝛc.), ſo aus Oll-ahd. ila- 'Frucht', als Endung nhd. -el geworden, wonach Eichel ganz genau der Bedeutung 'Eichenfrucht' oder 'Eichengewächs' entſpricht; ſ. auch Endung -el 'zugehörig'.

Eichhorn ſ. „unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn, ahd. eihhorn, ſchwz. eik(ch)es m. entſtanden; das zu Grund liegende urg. W. iſt nicht ſicher (ſicher iſt auf dem Urſprachgebiet überhaupt nichts!) zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksſprachliche Umbildungen erfahren hat: vgl. and. ikorni, agſ. acwern, (älter acweorna); goth. *aikawairna (*eikawairna) ſcheint der Bildung nach an goth. widuwairna, ahd. diorna (ſ. Dirne) zu erinnern; dann könnte agſ. acweorna (and. ikorne) Verkleinerung zu aik (ik?) 'Eiche' ſein: eigtl. 'Eichthierchen'? Vgl. ml. squiriolus 'Eichhörnchen', aſlov. veverica (als Verkleinerungen). Anderſeits will man in dem agſ. weorn ein W. für 'Schwanz' ſehen; Andere knüpfen an das dem Nordeurop. entſtammende l. viverra (lit. vovere, aſlov. veverica) an. Jedenfalls darf bei der Verbreitung der g. Sippe über das And Agſ. Ahd. nicht an Entlehnung (!) aus der ſüdlichen roman. Bzchng. gedacht werden: l. sciurus, gr. σκιουρος, fz. écureuil, ſpan. esquilo — (ml. squiriolus) — woher engl. squirrel — liegen lautlich dem g. W. zu fern."

Man ſieht, die Unterſuchung muß von vorn beginnen; vgl. zunächſt and. ikorni, agſ. acweorna, ſchw. ikorre, ek-orre, dän. eg-ern, ndl. eekhoren, eikhoorn, ahd. eihh-orn (vgl. ahd. eihh-'Eiche'); es ergibt ſich als zweiter Worttheil and. orni, agſ. orna, ſchw. orre, dän. ern. ahd. orn, ndl. horen. Dazu

stellt sich and. orra 'Auerhahn', (dän. aar-) (man denke an die Balzzeit), auch horri geschrieben, was zu hórr 'Ehebrecher', hór 'Hure', goth. hors 'Ehebrecher', agſ. horing, engl. whore 2c. gehören dürfte; dazu and. orrosta, agſ. eornest, ahd. ernust 'Kampf Mann gegen Mann'; dazu ferner and. orna 'sich erwärmen, erhitzen', and. órar, óra-maðr 'ein toller, wüthender Mensch', and. örr 'bereit, flink', agſ. earn, dän. ör 'wirr, schwindlich, betäubt', and. ör 'hastig': alle diese W. zeigen, daß die Bdtg von -horn, -orr, -orn auf dem Gebiet von 'Brunst, Kampf, Hitze, Wuth, flink, gewandt' zu suchen ist. Sowie das Balzen dem Auerhahn den Namen gab, so kann die Gewandtheit dem Eichhorn den zweiten Theil seines Namens gegeben haben. Mit der Annahme einer volksprachlichen Umdeutung eines W., mit welcher schwierige Entscheidungen häufig abgethan zu werden pflegen, sollte man recht vorsichtig sein, da auf dem Sprachgebiet, wo wir auch hinblicken, das Gesetz und nicht die Willkür herrscht; vgl. z. B. auch die Bildung von Eichel.

Eifer m. spät mhd. ifer, ifern ſ. 'Eifer, Eifersucht', ein auffällig spät (15. Jahrh.) auftretendes W., dessen Vorgeschichte ganz dunkel ist; vgl. indeß and. aefer 'zornig, eifrig', agſ. afor 'scharf, bitter', ahd. eivar, eibar 'scharf, bitter', schw. ifver, dän. ifer, ndl. ijver 'Eifer', vom alten Bw. efer, eifer 'scharf, beißend, bitter'; vgl. heftig, Geifer.

-el Endg, and. -ill, -il, aſ. -al, schw. -el, manchmal Verklrg für -lein, meist in der Bdtg 'Werkzeug, Geräth, Zubehör', Grdbdtg 'zugehörig'; vgl. and. il 'Sohle', él 'Zubehör, Schneeschuh' 2c., alr 'Ahle, Werkzeug', ahd. ala unter Wurzel -ell, in aſ. ellian, ellean 'Muth, Kraft', wohl auch 'Thätigkeit, Leben'; vgl. eld 'Feuer', eldi (Mz.) 'Menschen' (wohl als 'Lebendes, Thätiges', eli (in elilandi 'aus fremdem Lande') zu ile, ilian 'gehen, wandern, eilen, bewegen', eldiron 'Eltern', d. i. 'Leben Gebende', woraus Endung -el als Bzchng eines Werkzeuges, Hülfsmittels 2c. sich erklärt; Endung -al erklärt sich durch die gleichbedeutenden aſ. Nebenworte auf a (z. B. aldiro 'Eltern'), -il durch ilean 'eilen') 2c.; wegen aſ. -al -il vgl aſ. bodal 'Haus, Hof', eigtl. das zum Haus (bod) Gehörige, nagal 'Nagel, 'das zum Nähen, Heften Gehörige', wurgil 'Strick', 'das zum Würgen Erforderliche, Dienende' oder 'dies Bewirkende'; ahd. ila (ſ. unter Eichel) 'Frucht'.

Elenthier ſ. auch Elen, Elent, Elch m. ſ. nhd. soll aus lit. elnis 'Elenthier' (aſlov. jeleni 'Hirsch') entlehnt sein, womit aſlov. -lani 'Hirschkuh' (aus *olnio) urverw. sei. Der Nachweis der Entlehnung von Elen aus dem Lit. ist in keiner Weise erbracht. Elen oder ahd. Elahr ist verw. mit and. eljan, goth. aljan, aſ. agſ. ellian 'Kraft, Feuer, Kühnheit', — Elenthier würde 'kräftiges, feuriges, kühnes Thier' bedeuten, was der Sache ganz entspricht. Ahd. elaho, mhd. elch, elhe, and. elgr, agſ. eolh, engl. elk, schw. elg, elghjort, dän. elsdyr, elg, ndl. eland, elanddier 'Elen'. And. élgr (aus algi-) deckt sich mit dem in Cäsars De bell. Gall. erwähnten alces (c wie k). Das sollte wohl für den Nachweis des W. als eines echt g. genügen. Es erübrigt nur noch auf die unter Hirsch (ſ. ds.) nachgewiesene idg. Wz. eln 'Hirsch' hinzuweisen! Vom G. entlehnt ist fz. élan und aller Wahrsch. nach das lit. und das aſlov. W.

Elf m. nhd. im vorigen Jahrh. aus dem Engl. entlehnt (?), dazu nhd. Elfe w. „Mhd. elbe, elbinne w. zeigt, daß ein entspr. nhd. W. b an Stelle von f haben müßte" (als ob die mhd. Schrift nicht eine sehr willkürliche gewesen und zahlreiche W. ganz anders schrieb, als dieselben im Ahd. und in gleicher Weise im Nhd. wieder geschrieben werden. Auch unterlag das Mhd. gar sehr der mda. Beeinflussung, wie dies aus vielfachen Belegen hervorgeht). Betreffs des W. Elf, Elfe vgl. and. völva 'geheimnißvolles Wesen, Priesterin, Zauberin, Wahrsagerin', was durch die Scythen als σιβυλλα zu den Griechen kam (das W. erscheint nicht bei Homer), and. álfr, alfheimr, agſ. aelf (munt-, sae-, wudu-aelfen), engl. elf, elves, schw. elf, alf 'Druide, Elfe', alfkors 'Druidenfuß, geheimnißvolles Zeichen', dän. alf, Mz alverne, ellefolk, elverfolk, ällefolk 'Elfen, Alfen', ndl. elpen 'Elfen'; vgl. noch schw., dän. elfenbeen, ndl. elpenbeen 'Elfenbein'; vgl. noch and. alft 'Schwan', der als ein geheimnißvolles Thier geachtet wurde. Wegen weitrer Bzhg ſ. Alp. Da Elfenbein, wie der Vergleich der betr. Namen bezeugt, im Nord. Schw. Dän. Ndl. von Elfen, als der weiß gedachten Geister (vgl. oben and. alft, álft 'Schwan') abgeleitet ist, so ergibt sich, daß auch im Hd. Elfe (Elfenbein!) kein erst aus dem Engl. eingeführtes, wenngleich g. W. ist. Vgl. Alberich in den Nibelungen;

Elbe 'der weiße Fluß', wo auch das oben vermißte hd. b für f erscheint.

elf, eilf Zahlw. mhd. eilf, eilif, einlif, ahd. einlif, and. ellifu, goth. ainlif, as. elleban (für enliban), ellif, ags. andleofan, endleofan, (für anleofan), engl. eleven, schw. alfva, dän. elleve, ndl. elf: Zus.setzung aus goth. ain 'ein' und lif 'zehn', wie in goth. twalif (twa-lif) 'zwölf'! „Von den außerg. Sprachen besitzt nur das Lit. entspr. W.: venolika 'elf', twylika 'zwölf', trylika 'dreizehn', keturiolika ꝛc. bis neunzehn zählend (das f des g. W. soll Verschiebung aus k, wie in Wolf, sein!). Die Bdtg des zweiten Worttheils, der nur im g. elf: zwölf begegnet, ist durchaus unsicher. Man deutet die dem Lit. und G. zu Grde liegende Zus.setzung aus der idg. Wz. lik 'übrig sein' (s. leihen) oder aus der idg. Wz. lip (s. bleiben) und faßt elf als eins darüber"! Bezeichnend in dieser Auseinandersetzung ist die Rangstellung des G. hinter dem Lit. (!); eine Erklärung kann man dieselbe außerdem nicht nennen; denn es ist weder eine greifbare Bdtg des betr. Wortes gegeben, noch der Unterschied und die Herkunft von lif und lik(a) erklärt. Es erscheint darum eine eingehende allgemeine Besprechung des Zahlenwesens der G. geboten, da nur hierdurch eine haltbare Erklärung möglich ist; denn die Zahlenordnung bildet ein Ganzes und muß als solches behandelt werden.

So wie z. B. rechnen aus Rechen m. (von dessen 'Zinken') entstand, so wurden die Grundzahlen zunächst nach der Zahl der Finger der beiden Hände gebildet. Mit Zehn hat dieses Verfahren ein Ende. Man setzte beim Weiterzählen an Stelle der zehn einzelnen Glieder der beiden Hände die Gesammtheit: den Leib g. lif oder lik (g. lif ist der lebendige, g. lik der leblose Leib) und zählte nun wieder von vorn an die Einer an den Fingern zu den bereits gezählten zehn weiter. Das lit. lika ist nichts als das g. lik (welches in hd. Leiche, Leichnam noch erhalten ist); wenn der Gebrauch von lif im G. nur bis zwölf erhalten blieb, so ist das ein Vorgang, den lif mit vielen andern W. theilt, die durch andre verdrängt wurden, während die im Hd. verdrängten W. sich in den nichtg. Sprachen, welche sie entlehnt hatten, erhielten (s. z. B. fz. élan 'Anlauf, Ansturm', die böhm. Sippe von lekar 'Arzt' ꝛc.). Die alten G. zählten vermuthlich von zwanzig ab nicht nach Zehnern, sondern nach Zwanzigern, wie dies aus dem and. Großhundert: sechsmal zwanzig, und Kleinhundert: fünfmal zwanzig, ferner aus der im Dänischen und Französischen noch erhaltenen Zählweise ersichtlich ist. Die Dänen sagen nämlich nicht fünfzig, sechzig, siebzig ꝛc., sondern halvtredsindstyve 'dritthalbmal zwanzig', tredsindstyve 'dreimal zwanzig' ꝛc., vierthalbmal zwanzig, viermal zwanzig, fünfthalbmal zwanzig (oder der Kürze halber fünfthalb). Hundert ist auch fünfmal zwanzig. Die Franzosen haben kein siebzig und kein neunzig, sondern es wird von sechzig an bis achtzig durchgezählt, achtzig heißt (wie im Dänischen) quatre-vingt 'viermal zwanzig' und wird hierauf wiederum glatt durchgezählt bis hundert. Es sind dies noch Überreste der älteren g. Zählweise. Vgl. mit der Zahl lif, lik für 'zehn', goth. lofa 'flache Hand', and. lif 'lebendiger Leib', lik 'todter Leib', lika 'gleichen', liki 'Leib, Gestalt, Aeußeres', hd. gleich und Endung -lich.

Elfenbein s. mhd. helfenbein, ahd. helfanbein, (vgl. mhd. ahd. helfant, seltner elfant, ags. ylpand 'Elefant'); der h-Anlaut ist unerklärt; die versuchte Anlehnung an helfen, wegen der im Mittelalter dem Elfenbein zugeschriebenen Heilkräfte, ist zu gesucht; wie das W. ins G. gelangte ist vollständig unaufgeklärt. Vor allem darf nicht übersehen werden, daß die vermuthete Urheimstätte der Indog. auch die Heimstätte der Elefanten ist, weshalb die G. ebenfalls schon uranfänglich mit dem Thiere bekannt waren; aber auch in ihrer nord. Heimath kommen noch jetzt so häufig Mammuth-Überreste, besonders Zähne und Knochen vor, daß die G. mit dem Gegenstand, auch nach Verlassen der Urheimstätten, vertraut blieben. Bei der vollständigen Unklarheit über die Abstammung des W. verbleibt nur, die einschlägigen verw. W. anzuführen: and. olifant, altengl. olifannt 'Einhorn', and. úlfaldi, goth. ulbandus (für gr. καμηλος!), ags. olfend, as. olvunt, ahd. olpente 'Kameel'; vgl. and. úlfr, goth. wulfs, as. ags. wulf, ndengl. ulf 'Wolf'. Dazu and. fill (vgl. and. filabeinn neben filsbeinn), früh schw. dän. fil (auch port. span. goth. fil) 'Elefant', das vom pers. fil abstammen soll, was aber sehr zweifelhaft ist; (pers. ist indeß auch idg., eine andere Abltg. des and. W. also nicht ausgeschlossen). Vgl. indeß altdän. filabein (isl. filsbein)

neben elfenbeen, was zeigt, daß fila sehr gut eine Umstellung für ilfa, elfa sein kann. Es ist klar, daß zwischen and. olifant ‘Einhorn’, úlfaldi (goth. ulbandus, ags. olfend ꝛc.) ‘Kameel’, úlfr ‘Wolf’ und hd. Elefant, (ags. ylpent) ein gewisser äußerlicher Zus.hang besteht, und daß eine gemeinsame Grdbdtg von ‘unbändig, ungeheuerlich, außerordentlich’ vorliegt, die auf alle diese Thiere zutrifft. Merkwürdig und bezeichnend ist, daß Ulfilas dem der Name καμηλος ‘Kameel’ doch sehr geläufig war, dafür ulbandus, den jedenfalls einheimischen goth. Namen des Thieres setzte; das läßt für alle diese g. Namen, wenn eine andere sichere Abltg nicht geliefert wird, Verwandtschaft auch des g. und gr. Namens für Elefant annehmen. Mit der Grdbdtg oben genannter g. W. ‘unbändig, ungeheuerlich, außerordentlich’ stimmt der Begriff Elfe, als etwas ‘geheimnißvolles, übernatürliches’; vielleicht wurden die geheimnißvollen Überreste des Mammuth deshalb als Elfenbein bezeichnet. In l. ebur (für *elbur?) ‘Elfenbein’ liegt nicht der geringste Anklang an Elefant oder andre l. W. vor und ist auch hier jede voreilige Entscheidung zu vermeiden; l ebur (vgl. dän. albur ‘Ellenbogen’), ital. ivorio, fz. ivoire ꝛc.; dagegen span. marfil, portug. marfim (s. oben and. fíll ‘Elefant’). — Wegen des letzten Glieds -bein in Elfenbein für Knochen, s. Bein. Vgl. noch unter Elf, Alf, mhd. Elbe ‘das weiße Gespenst’, and. álft, álpt ‘der weiße Schwan’, álfa ‘Elf’, vgl. and. albata(i) ‘ganz wohl (heiter?)’, l. albatus ‘weiß gekleidet, in heiterem Gewand’, l. albus ‘glanzlos weiß’, Elfenbein ‘weißer Knochen’?

emsig Bw. nhd. emzec, emzic, ahd. emazzig, emizzig (auch tz) ‘beständig, beharrlich, fortwährend’; das Schwb.-Allem. sagt fleißig dafür; Abltg mittelst der Endung -ig aus ahd. emiz, wozu mhd. emezliche. Zus.hang mit Muße ist fraglich, da ein a- als ein betontes Vorglied nicht nachweisbar ist. Nicht verw. ist ags. aemetig, emtig ‘frei, leer’, engl. empty ‘leer’. Eher dürfte die westg. Bzchng Ameise (s. ds.) zu emsig in Bezhg stehen. Vgl. goth. amsa ‘Schulter’ (als Bewegliches?). Vermuthlich ist der Stamm mazz,ats ‘Speise’, und ist die Grdbdtg von emsig ‘Speise beitragend’.

Endivie w. früh nhd. nach dem gleichbed. ml. rom. endivia (l. intibus, intibum, intubus, intybus ‘Cichorie, wilde und zahme’). Wenn auch das ml. W. mit dem altl. der Bdtg nach stimmt, so ist dies doch nicht in Bezug auf die äußere Gestalt und das Geschlecht der Fall. Die Sache bedarf also noch weitrer Untersuchung.

Engel m. mhd. engel, ahd. engil, angil, and. engell, goth. aggilus, altir. aingell, as. engil, ags. engel, engl. angel, schw. dän. ndl. engl. Entlehnung aus l. angelus, gr. αγγελος ‘Bote, Gesandter, Dolmetscher, Anmelder, Verkündiger’, auch von ‘weibl. Wesen, von Schiffen, Vögeln, deren Flug vorbedeutend war’, ist abzuweisen, da goth. aggilus keinenfalls dem l. entlehnt ist. Gr. αγγελος von gr. αγγελλω ‘Kunde, Botschaft bringen’, auch ‘heißen’, vgl. mit and. eggja ‘ermuntern, ermuthigen, heißen, anregen’! Vgl. Enke.

entern Zw. nhd ndl. enteren, schw. antra, dän. entre, engl. enter, sollen nach span. entrar von l. intrare ‘eintreten’ entlehnt sein! Merkwürdig bleibt, daß außer dem Span. weder im L. selbst, noch in den andern roman. Sprachen dieses W. für entern gebraucht wird, sowie die ganz andre Betonung des g. W. wie im Span. L. Im G. finden sich beachtenswerth für die Erklärung des W.: and. eindreginn ‘entschlossen, fest’, terra ‘zerren’, þora ‘trotzen, erkühnen, den Muth haben etwas zu thun’, törna ‘anrennen, kämpfen’, engl. dare ‘trotzen, erkühnen, wagen’, dar dart ‘Wurfspieß, Wurfgeschoß’, darrain ‘sich zur Schlacht schlagfertig machen, ordnen’, endart ‘hinein schießen, den Wurfspieß hinein werfen’.

Eppich m. mhd. epfich, ahd. epfih f., denen kürzere mhd. epf, effe, ahd. epfi f. vorhergehen. Dies soll mit andern Gewächsnamen aus dem Bereich der Garten- und Kochkunst vor der ahd. Zeit (!!) (s. Kohl) aus l. apium entlehnt sein, das eine Doldenart bezeichne, wozu Petersilie und Sellerie gehören! In der Wirklichkeit wurden die Blätter von apium vorzugweise zu Kränzen verwendet (s. Georges L. W.buch), wozu die Blätter des Sumpfeppichs und des Sellerie ganz ungeeignet sind; zum Kränzeanfertigen braucht man sehr widerstandfähige Blätter, die nicht alsbald schlapp und welk werden und die fest genug sind, um angebunden werden zu können; dazu eignen sich die Blätter zarter Küchenkräuter gar nicht. L. apium muß deshalb ein ganz andres Gewächs gewesen sein und wird damit alles

an dieses W. Geknüpfte hinfällig. Auffallend ist auch, daß Eppich auf fz. ache heißt, daß ml. esca, osca 'die grüne Umgebung der Ortschaften' bedeutet und offenbar von deutsch 'Esche, Äsche' herstammt. Vgl. noch Esch-lauch, hess. Esch 'Feld, das zu gleichartiger Bearbeitung eingetheilt ist'; wahrsch. 'grünes Feld, Weide'. Die angebliche Entlehnung aus dem l. W. ist darum abzuweisen.

Erbse w. mhd. areweiz, erweiz, erwiz, ahd. araweiz, arwiz, andd. erit, and. ertr, schw. ärt, dän. ert, aert, ndl. erwit 'Erbse', ags. earfe 'Wicke', hess. erwes (Mz. erwerse) 'Erbse'. Diese Sippe soll wahrsch. entlehnt sein (!?), worauf der Anklang an gr. *ερεβινθος, οροβος* 'Kichererbse', auch l. ervum 'Wickenart' hinweisen soll, als ob Übereinstimmung oder Ähnlichkeit von W. innerhalb der idg. Sprachengruppe nicht das Ordentliche, die Nichtübereinstimmung das Außerordentliche wäre. Unmittelbare Entlehnung des W. ist nicht nachgewiesen, der Weg der Entlehnung in alle g. Mda. ist nicht ermittelt. Wahrsch. gehört hiernach Erbse zu denjenigen W., die das G. mit dem Gr. oder L. aus gleicher Quelle entnommen haben, wie Hanf, d. h. zu den gem. idg. Merkwürdig wäre die von andrer Seite unterstellte angebliche Entlehnung des W. schon deshalb gewesen, weil die gr. und l. W. nicht gleicher Bdtg, wie im G., sind und weil diese W. nicht ins Roman., also nicht in die natürlichen Töchtersprachen des L. drangen; s. gr. *πισον*, l. pisum 'Erbse', fz. pois, pise, engl. peas, pease Mz. und pea, fz. pois. Vgl. zu letzterem W. goth. basi 'Beere', ags. peose 'Erbse'.

Erz s. mhd. erze, arze, ahd. erizzi, aruzzi, aruz ein noch unerklärtes, den übrigen g. Mda. fremdes W., das wahrsch. (als azuli, arwuti) irgend woher entlehnt ist? Vgl. dagegen ndl. dän. erts, goth. aiz, and. eiz, as. erin 'kupfern', ags. ar, ora, engl. ore, mhd. er 'Erz', erin 'erzern, ehern'. Das W. hängt unzweifelhaft mit Erde (vgl. and. esja 'Thon', eisa 'glühend', schw. ässja, ahd. ero 'Erde', zu mhd. er 'Erz') zusammen; urverw. sind l. aes 'Erz', skr. ayas 'Erz, Eisen'.

Erz- Vorglied, mhd. erz-, vgl. mhd. erzengel, -bischof, -priester; ahd. nur in erzibischof, ndl. aarts-, ags. arcebiscop, engl. archbishop, ags. arcengel, engl. archangel. Der Einfluß des in kirchl. W. besonders beliebten archi- (*αρχι-*) (doch s. unten), von dem das W. nach Kl. entlehnt sein soll, ist zwar unverkennbar; es fragt sich nur, ob das W. nicht der Bdtg und dem Laut nach gem. idg. ist, wozu der Vergleich des Dw. Erz gradezu drängt. Erz- als Vorglied bedeutet 'hervorragend, erster, oberster, Ehren-' rc.; alle diese Begriffe finden sich im G. mit ähnlichen W. bezeichnet; vgl. nhd. Erz s., erst Bw., dän. erts 'Erz', erke- Vorgl. 'Erz-', ndl. erts 'Erz', aarts- Vorgl. 'Erz-'; vgl. die g. Sippe von früh, eher und erst, welche begrifflich und lautlich mit Vorgl. Erz- sich deckt: Erzbischof, Erzherzog, Erzgauner rc. Goth. arkaggilus für *αρχαγγελος* beweist, daß das Goth. ein vollwerthiges W. für *αρχ-* in arkbesaß. Es ist hiernach unzulässig, das Vorgl. Erz- in der Bdtg Erster, oberster rc. als entlehnt zu bezeichnen.

Esel m. mhd. esel, ahd. esil, goth. asilus (danach aslov. osilu), and. asna w., asni m., as. esil, ags. esol, eosol, engl. ass, schw. åsna, dän. äsel, esel, asen (aseninde w.); „daß urverw. Beziehung zu l. asinus 'Esel' vorliegt, ist klar", — d. h. dieses W soll vom L. entlehnt sein! Doch ist auffällig, daß die roman. Sprachen kein l, sondern nur n in der Abltg haben: span. asno, afz. asne, fz. âne, ital. asino (die l. Verkleinerung ascellus 'Eselchen' kommt nicht in Betracht, da es in keiner roman. Sprache herrscht; vgl. Assel). Im L. bedeutete asinus eigtl. 'wilder Esel' asinorum grex; gr. *ονος, ωνος* (aus **ασ-νος*) 'Esel' zeigt, daß das W. ein gem. idg. ist, und kann von einer Entlehnung des g. W. aus dem L. keine Rede sein. Die Wz. ist as, womit ags. assa, engl. ass, altir. assan und die ganze nord. und g. Gruppe, sowie goth. gr. und l. stimmen. — Betreffs der uneigtl. Benennung Kellereesel s. Assel. Ulf. Bibelübersetzung hatte nur Bzhg zum Gr.

Essig m. mhd. ezzich, spät mhd. auch ezseich (die Folgerung, daß wegen mhd. Nebenw. ezseich, mhd. zich gedehnt gewesen sei, ist abzuweisen. Md. Mda. zeigen noch jetzt Fw. eich für ich rc., ohne daß jene Folgerung auf die Länge des einfachen i, z. B. in ich, platzgreifen kann), ferner ahd. ezzih (hh), goth. akeit (s), and. edik, as. ekid, ags. aced, aschw. aetikia, schw. ättika, dän. eddike, ndl. azijn, edik (das nord. d- t- für hd. s kommt häufig vor, vgl. essen, ndl. eten, Wasser water). Vgl. auch das

hierzu gehörige ätzen. Das W. soll von l. acetum 'Essig' entlehnt sein, was aber aus mehreren Gründen zurückgewiesen werden muß. Das zuerst belegte g. W. ist goth. akeit, aus der Ulfilas'schen Bibelübersetzung. Ulfilas war des Gr. und des L. vollkommen mächtig; allein die Bibelübertragung fand aus der gr. Urschrift statt. Eine Übersetzung hat nur dann einen Zweck, wenn sie den Gegenstand möglichst getreu in der neuen Sprache wiedergibt und den Lesern möglichst verständlich ist; Ulfilas mußte darum überall, wo ihm einheimische, goth. W. zur Verfügung standen, diese gebrauchen, und er hat dies nachweislich auch gethan. Wo solche W. nicht vorhanden waren, wie dies bei dem eigenthümlichen neuen Gegenstande bei einzelnen wenigen W. der Fall war, da gebrauchte er diese W. ohne jede Veränderung, die ja diese W. nicht verständlicher gemacht hätten. Ein solches Fremdw. muß eben erklärt und gelernt werden und bedarf nur der äußerlichen, sprachlichen Anpassung. Ulf. hat aber nicht das gr. W. *ὀξος* 'Essig' gebraucht, was den Gothen lautlich gar keine Schwierigkeit in der Aussprache verursacht hätte (vgl. hd. Achse, Axt, Ochse 2c.), sondern akeit, und ist damit bewiesen, daß dieses W. ein den Gothen geläufiges einheimisches W. war. Es ist auch nicht denkbar, daß die Gothen für Essig kein eigenth. W. gehabt haben sollten, während ihre Bildung doch, wie ihre sonstigen Einrichtungen zeigen, schon damals auf einer hohen Stufe stand. Bewiesen ist, daß dieselben seit uralter Zeit Wein, Obstwein erzeugten, und da Obstwein in der Luft zugänglichen Gefäßen schnell sauer, d. i. zu Essig, wird, so kann man nicht behaupten, daß die Gothen den Essig nicht gekannt und daß sie keinen Namen dafür gehabt hätten; nur in diesem Falle würde aber Ulf. ein Fremdw. zu brauchen veranlaßt gewesen sein und ein solches gebraucht haben. Goth. akeit schließt gut an akran, and. akarn 'Frucht, Ecker (Eichel, s. Ecker), eßbare Frucht' an, wie and. akarn an and. agn 'Beitze, Futter, Speise'; Wz. ak, agg 'essen, beißen', eggio 'Schneide, Schärfe, Spitze (Egge)', was übertragen 'stechend, beißend' als Eigenschaft des Essigs, mit noch vielen andern W. die Entwicklung des W. akeit auf g. Boden erweist. Schweiz. achiss, echiss 'Essig', schließt an goth. akeit(s) ohne Umstellung an, ebenso altir. acat, aslov. acitu. Nimmt man für gr. *ὀξος* 'Essig' ein älteres **ακος*, für gr. *ὀξυς* 'scharf, sauer' ein älteres **ακυς* (vgl. gr. *ακον* 'schärfer) an, so ergibt sich eine idg. Wz. ak 'spitz, stechend, scharf, beißend, sauer', zu welcher alle vorgenannten W. stimmen. Vgl. noch wegen Wz. ak hd. Achel 'Ährenspitze', Egge, 'Ecke, Ecker', and. hakka 'fressen, verschlingen', haki 'Haken', hak 'kleiner Haken', haka 'Kinn', hegri 'Häher', heikill 'Haken', — vgl. ferner and. eta 'essen, fressen', eta 'Krebs als Krankheit', etja 'beißen'. Es wäre denkbar, daß goth. akeit(s) auf akeits, eit zu itan 'beißen (essen)' beruhte, Ak 'Speise' (vgl. akran 'Speisefrucht') — eit(s) 'beißend, scharf, würzend', — akeit(s) 'Speisewürze, Speisesäure, Speisezuthat' bedeutete (vgl. noch and. eitr, ags. ator 'Gift') und daß eits — vgl. ätzen 'essen' und 'beizen' — das Grdw. für as. edik, hd. ezzih 'Essig' gewesen ist (-ik, -ih Dw. Endung -ig). Vgl. noch goth. b(e)itan 'beißen', zu goth. itan 'essen'. Im Übrigen gibt es im G. der Zussetzgn die Menge, wo beide Theile nahezu dieselbe Bdtg haben, das Ganze also nur eine Verstärkung desselben Begriffs ist. Es ist also möglich, ja wahrsch., daß in goth. akeit (ak 'spitz, scharf', eit 'beißend, scharf, sauer') dies zutrifft.

Etter m. s., 'Gitter, Gatter, Schranke, Grenze, Einfriedigung', as. eder 'Einfriedigung, Zaun'.

F.

=fach Bw. Endung, mhd. (sehr selten) -vach in mannecvach, zwivach, ahd. nicht bezeugt; mannigfach eigtl. 'manche Abtheilungen habend'; übrigens heißt mhd. vach auch 'Falte', und es kann =fach als Endung wohl eine Nachbildung der älteren Endung =falt in mannecvalt 'mannigfaltig' sein?; doch vgl. fügen, goth. filu-faihs 'mannigfach, vielfach', wonach =fach auf goth. faihs beruht.

Fächer, älter auch Fächel, Windfocht m. mhd. foche focher, and. fjödr 'Feder', as. ags. feder 2c., schw. fjäder 'Fächer', fläkta, vefta 'fächeln', dän. vifte 'Fächer, Wedel' mit

ausgebildeter Sippe! vift 'Luftzug', vifte 'wehen, säuseln', ndl. waaijer 'Fächer', waaijen 'wehen'; vgl. fegen, fechten, fuchteln, Focke, Focksegel, Fackel; vgl. and. fok 'vom Winde in die Luft gehobene und weggewehte Dinge: 'Schaum, Heu, Staub' ꝛc., 'irgend etwas Leichtes vom Winde hin und her Gewehtes', and. fjúko, schw. foga, dän. fyga 'vom Sturme gejagt werden'. Vgl. auch Vogel, fauchen und das unter Focke Aufgeführte. Der Verdacht der Entlehnung, der nach Kl. nicht ausgeschlossen sein soll, ist angesichts der g. Sippe entschieden zurückzuweisen. Mhd. foche, focher 'Fächer' paßt zu Focke, während ml. focarius, foculare 'Fächer' offenbar vom G. entlehnt ist, da das ml. W. in keiner roman. Sprache erscheint; vgl. ital. ventaglio, fz. évantail (eigl. Wedel) 'Fächer'. Zus.hang mit l. focus 'Feuerheerd' bedarf keiner Wiederlegung. S. aber Fackel, fegen, vgl. and. víkja 'bewegen, drehen ꝛc., weichen ꝛc. (vom Winde)', vekra 'sich erheben, verstärken', and. vega 'schwingen, bewegen', goth. wigan 'erheben'.

Fackel w. mhd. vackele, vackel, ahd. facchal, as. fakla, ags. faecele, mit dem auffälligen Nebenw. þaecele w., „gewöhnlich als Entlehnung aus l. facula (Verkleinerung zu l. fax 'Fackel'! gefaßt" (es wird also ein Glied willkürlich eingeschoben, um die Sache wahrsch. erscheinen zu lassen). „Die g Laute weisen aber mit größrer Wahrscheinlichkeit auf ein echt g. W. hin. Ndl. fakkel hat ck wie das hd. W. gegenüber dem ags. c; auch die Selbstlaute der ags. Stamm- und Abltgsglieder sprechen für ein echt heimisches W., ebenso ahd. rorea gafaclita 'vom Winde hin und her bewegtes Rohr' (Kl.)." Dazu vgl. noch fachen, anfachen, fackeln, fauchen, Focke, Focht, dän. fakkel, schw. fackla, and. fax 'Mähne' und umschrieben: vallar-fax ('des Feldes Mähne') 'Holz, Wald', faxi 'Name eines Pferdes, Wald', (jedenfalls mit Bezug auf die flatternde Mähne). Das Flattern der Pferdemähne und das Feuer einer Fackel hat nahe Beziehungen. Vgl. ndl. flambouw 'Fackel' (eigt. 'Flammenbogen').

Falbel, Felbel, Felpel w. m. 'Faltenbesatz, Verbrämung, Plüsch' nhd., vgl. and. fel 'rauhes, zottiges Kleid, innere rauhe Magenhaut', schw. falbolan, ndl. felp, fulp, fluweel 'Felbel, Sammt'. Das W. soll von fz. ital. falbala abgeleitet sein, — „woher auch engl. furbelow"! Für die Herkunft der roman. W. aus dem L. oder Gr. ist auch nicht der geringste Nachweis erbracht. Dieselben entstammen folglich dem G. Was hiernächst die angebliche Entlehnung des engl. furbelow 'Faltensaum, Besatz' anlangt, so liegt auch nicht die geringste äußere Ähnlichkeit vor: das engl. W. kommt offenbar von fur 'Pelz' und bedeutete urspr. 'Pelzbesatz, Pelz-Einfassung oder -Futter', von welchem deutschen W. fz. fourres nebst seiner ganzen Sippe, und zwar in den beiden Bdtgen des d. W. als 'Thierfutter, (-speise)' und als 'Rockfutter' entlehnt ist, ebenso wie fz. fourrage 'Futter', fourreau 'Futteral, Scheide' (goth. fodr) und fourrure 'Pelzfutter' ꝛc. Mit der Entlehnung des hd. W. verhält es sich grade so, wie mit der angebl. Entlehnung des engl. W. — vgl. noch hd. Filz, and. fela 'verhüllen, verbergen' ꝛc.

Falke m. mhd. valke, ahd. falcho (oberd. noch Falch), and. fálki (vgl. ags. Westerfalcna), engl. falkon, schw. dän. falk, ndl. valk 'Falk'. Das W. kommt schon in langob. Eigennamen (s. auch vorstehenden ags. Eigennamen) vor. Bei den Ags. heißt der Falke wealhheafoc 'welscher Habicht'; vgl. indeß and. valr 'Habicht, Falke' was eigtl. der Kelte, Wälsche (vgl. Wallnuß, welsch) bedeutet; wenn dem wirklich so wäre, so würde das W. doch nur andeuten, daß die Falken aus Welschland bezogen worden wären. Da die Ags. und Nordländer aber wohl noch andre Dinge von dort bezogen, die mit demselben Rechte wälsch genannt werden konnten, und da eine so allgem. Bezeichnung in der That nichts bezeichnet, so ist dieselbe im vorliegenden Falle zurückzuweisen. And. valr, Nz. valir, ist vermuthlich zus.-gezogen aus val-haukr 'Aas-Habicht'. — Das Wahrsch. und Einfachste ist, daß hd. Falk zusammenhängt mit fahl, falb, der Farbe des Falken (vgl. noch oberd. falch 'falb'). Da das g. W. bereits (s. oben) in langobardischen Eigennamen vorkommt, so ist die angebl. Entlehnung aus l. falco 'Falke, Sichelträger', von l. falx 'Sichel', welcher Name des Vogels erst im 4. Jahrh. n. Chr. (!!) im L. erscheint, hinfällig. Der l. Name soll von den gekrümmten Krallen des Falken von l. falx abgeleitet sein, als ob es nicht noch zahlreiche andre Vögel mit gekrümmten Krallen gäbe, die nicht Falk heißen. Die

l. roman. Sippe ist folglich vom g. W. entlehnt.

fällen Zw. von 'fallen' 'fallen machen', anb. fella, as. fellian, ags. fellan, engl. fell, ahd. fellian, schw. fälla, dän. fälde, ndl. vellen. Vgl. gr. βαλλειν 'werfen, in Bewegung setzen' ꝛc.

falsch Bw. mhd. valsch, ahd. *false ist nicht bezeugt (wohl aber ahd. gifelscen 'fälschen' s. unten), anb. falskr, fals, engl. false, schw. falsc, dän. falsk, feil, 'fehl, falsch', ndl. valsch. Abltg von fehlen, fallen. Im Anb. läuft neben falsk, fals 'falsch' noch ein valskr, welches 'welsch' und 'fremd' neben 'falsch' bedeutet; vgl. mhd. valn 'fallen'. Goth. fuls 'faul' hat vielleicht im Laufe der Zeit eine Begriff- und Selbstlautänderung erfahren. Die Entlehnung aus l. falso, falsus, das ebenso wie fallen (l. fallere) auf g. idg. Wz. fall- (gr. σφαλλω) beruht, ist zurückzuweisen, da die Urquelle des g. und l. W. dieselbe ist und das W. nur auf einer Bw.bildung aus diesem Stamme beruht. Die g. Endung -isk. hd. -isch für -ig 'eigen', -lich 'gleich', -icht 'eigen, gemein', für gleich, gemein (häufig auch in verächtlicher, häßlicher Bdtg 'weibisch, kindisch, herrisch, hündisch' (neben weiblich, kindlich, herrlich ꝛc.), allgemein', welche in falsch gekürzt erscheint, ist echt g. und liegt darum ein Grund für die Annahme einer Entlehnung überhaupt nicht vor. Die von den Gegnern ausgesprochne Vermuthung, daß ahd. gifalscon, gifelscen 'fälschen' auf einem l.* (d. h. nicht vorhandenen) falsificare, roman.* (also auch nicht vorhandenen) falseare 'fälschen' beruhe, ist der sprechendste Beweis, daß die ganze Annahme haltlos ist. S. fallen, Fall, fällen, fehlen.

Familie w. anb. aett 'Familie, Hausstand, Gut, Erbe' ꝛc., schw. ätt, slägtstamm, dän. ät 'Geschlecht, Stamm, Herkunft', ätledning 'an Kindesstatt annehmen', ndl. huisgesin, geslacht, vgl. oberd. Ädde 'Vater, Hausvater', von l. familia, Stamm fam-, oskisch (die Osker, Tusker bewohnten vor den Römern und zur Zeit derselben den größten Theil Italiens) famel, davon l. famul, famula 'Dienerin', famulus 'Diener', familia 'die Gesammtheit der unter einem Herrn, Gebieter stehenden Sklaven, das Gesinde, die Dienerschaft', — übertragen: 'der ganze Hausstand: die freie und unfreie Genossenschaft, der Hausrath, das Vermögen, das Hauswesen, welchem Allen der Hausherr vorsteht'. Man sieht, die Grundlage und Grdbdtg fam- 'dienen' ist kelt und hat erst durch Übertragung die heutige engere Bdtg erhalten. Vgl. betreffs kelt. fam 'dienen', anb. fimligr 'flink, gewandt, geschickt'. Familie hat also einen keltg. Stamm. fam 'dienen, arbeiten', famel 'Diener', ging so ins L. und allmälig zum heutigen Begriff über. Vgl. noch dän. famle 'leise anfassen, befühlen, umher tasten', unter fünf ahd. folma, as. ags. folm 'Hand', dän. schw. famle(a) 'mit der Hand fassen, hantieren', anb. fimbul 'Hammerstiel', wodurch die Beziehung des l. kelt. W. zum G. erwiesen ist.

Fant m. 'Bursche, junger Fant', mhd. vanz m. 'Schalk' „(noch in alfanz, eigtl. 'hergelaufener Schalk'); vgl. nhd. Firlefanz mit dunklem erstem W.theil, etwa an ags. fyrlen 'fremd' anschließend?" Vgl. anb. fantr 'Diener, Fußmann, Fußsoldat' (1182), s. Belegstelle: „Ich behielt die Diener (Knechte) 'fant' zu Pferde, während die Edelleute zu Fuß gingen'"; später bekam das W. den Begriff 'Landstreicher', dän. fjante 'Thor, Narr, Faselhans', fjante 'faseln, sich albern, närrisch betragen', fjantet 'albern, närrisch', fante 'Narr, Thor', norweg. fantevolk 'Zigeuner, Tragtasche für Frauen, Sack, Beutel' (wahrsch. die 'Tasche zum Tragen der kleinen Kinder'), fante-kjäring 'Firlefanz', fillefant 'Lumpenhund'. Der nord. Begriff 'Diener, Knecht, Junge', hat im Laufe der Zeit (wie das hd. Schalk, Schelm) eine Wandlung zum Schlimmeren erlitten; vgl. noch ahd. fendo 'Fußgänger, Fußsoldat (auch im Schachspiel der Bauer)', (vl. auch as. findan 'finden, entdecken, auffinden'); dazu schw. fänta 'kleines Mädchen', hess. Fent auch Vent 'Knabe, junger Mann', in vielen Geschlechtnamen noch erhalten; vgl. noch anb. fanz 'Haufe, Trupp, Streife, Stamm, Horde, Rotte', auch 'Hausrath, Gerümpel', welches W. möglicherweise unter Anlehnung an infans auf roman. Boden zu dem W. Infanterie sich entwickelte.

Fasel, Fassel m. Fissel w. zu Faden? besser wohl zu fisseln, zisseln 'Faden ziehen', vgl. ausfaseln, anb. fys 'Fissel', ndl. vezelen 'fisseln, ausfaseln'; s. Faser.

Fastnacht w. mhd. vasenaht 'Vorabend', wohl in der Bdtg Vortag, wie Sonnabend, der Tag vor Sonntag; nach altg. Zeitrechnung zählte zwar Nacht und Abend schon

zum folgenden Tage (so im Agſ. frigeaefen 'Donnerstag Abend', frigeniht 'Nacht von Donnerstag auf Freitag'), jene Bdtg 'Vorabend vor der Fastenzeit' steckt jedoch sprachlich nicht in dem W. In dem ersten Glied der Zuſ.ſetzung wird ein altes Zw. faſeln 'Unſinn treiben' vermuthet, aber wohl mit Unrecht; jenes faſeln ſteckt vielmehr in Faſching, ſ. dS. Faſtnacht iſt Faſten-Acht 'Faſten-Befehl, -Anordnung, -Verkündung', ſ. Acht. Vgl. auch beachten.

Faß ſ. mhd. vaz, ahd. faz(zz) ſ. 'Faß, Gefäß, Schrein, Kaſten', and. fat 'Faß, Gepäck, Bekleidung, Kleid', aſ. fat 'Gefäß', agſ. faet 'Gefäß, Behälter, Kaſten', altengl. fat, mndd. ndl. vat, ſchw. fat 'Behälter, Faß', dän. fad 'Faß', engl. vat 'Faß, Kufe'. 'Behälter, Hülle' mag die Grdbdtg der Sippe ſein (vorg. podo-), und da Feſſel verw. iſt, hat man für die g. Wz. fat die Bdtg 'zuſ.halten (oder beſſer: umfaſſen)' anzunehmen; lit. pudas 'Topf, Gefäß' wäre goth. *fota- ſtatt *fata-. Nhd. Gefäß iſt keine unmittelbare Abltg von Faß, da es ein goth. *gafeti vorausſetzt. — Das ſind natürlich alles nur Vermuthungen, die nicht zutreffen, wenn die Vorausſetzungen irrig ſind, wenn z. B. lit. pudas zu g. Pott gehört und von dieſem entlehnt iſt und mit Faß gar nichts zu thun hat, wie dies ſehr wahrſch. iſt. Faß, Gefäß gehören zu faſſen, umfaſſen. — Vgl. zu Faß goth. faþo 'Scheidewand, Zaun', gemeinſamer Begriff 'Umfaſſung'.

Fee, Fei w. nhd. fei, feie, ſchw. dän. fee, engl. fay 'Fee', fairy 'Feerei'; vgl. and. fé 'Glück', aſ. feh 'bunt', gifahon 'mit freudebringenden Dingen ausſtatten', zu fehu 'Glück, Wohlſtand, Habe'; wozu (vgl. and. fé 'Glück') auch afz. (burgund.) feie, fz. fee 'Glückgöttin' gehört. Ital. fata 'Fee' ſchließt ſich dagegen an l. fatum 'Schickſal, Götterſpruch' an. Die Schlußfolgerung, daß das mhd. feie aus dem Afz. Burgund. entlehnt ſei, iſt daher ſowohl betreffs der g. als der altfz. W. unbewieſen und falſch. Vgl. noch feien 'beſprechen, durch Zauberſprüche ſchützen, weihen', welch' letzteres W. wohl dasſelbe, wie feien iſt. Vgl. and. feikn, agſ. faecen 'Verkündigen, Vorherſage, Vorbedeutung', and. fá 'zeichnen, insbeſ. zauberiſche, geheimnißvolle Runen zeichnen'.

Fegfeuer ſ. mhd. vegeviur 'Fegfeuer' zu mhd. vegen 'reinigen', nach dem Vorbild des ml. purgatorium, was aber doch lediglich 'Reinigung', bez. 'Reinigungort' bedeutet, während doch kein Funke Feuer in dem l. W. iſt: Man kann aber nur nachbilden, was im Vorbild beſteht, weshalb dieſe Annahme unhaltbar iſt. Vgl. aſ. mutspel, mutspelli 'Hölle, großes Feuer'.

fehlen Zw. mhd. velen, vaelen 'fehlen, ſich irren, trügen, mangeln, verfehlen': ſoll in mhd. Zeit (um 1200) aus fz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuſchen', das mit ital. fallire auf l. fallere zurückgehe, entlehnt ſein. Das fz. W. ſoll im 13. Jahrh. nach England und im 14. ins And. gedrungen ſein. Für unſre Schriftgelehrten gibt es nämlich keine W., bis ſie dieſelben irgendwo ſchriftlich bezeugt vorgefunden. Alſo vor Ulfilas gab es keine goth. Sprache! auch nach Ulfilas hatte die goth. Sprache nur etwa 3500 W., mit denen ſich die armen Gothen behelfen mußten, trotzdem in dieſem geringen uns überlieferten Sprachſchatz leider grade die Bezeichnungen der wichtigſten und unentbehrlichſten Dinge naturgemäß fehlen; ähnlich verhält es ſich mit dem Aſ. und allen anderen altg. Sprachen, von denen uns, dank des, auf dem Gebiet des Schriftthums aus bekannten Gründen in geſchichtlicher Zeit allein herrſchenden Lateins, höchſt bedauernswerther Weiſe nur Bruchſtücke erhalten blieben. Das zufällige Fehlen eines g. W. in den wenigen uns erhaltenen Schriftſtücken aus den entſcheidenden Zeiten (vor dem 12. Jahrhundert!) darf darum an ſich nicht als ein Fehlen eines W. in der betr. Sprache überhaupt, ſondern nur als eine Zufälligkeit aufgefaßt werden; abgeſehen davon, daß ein W. von einem Schreiber doch nur dann gebraucht werden kann, wenn dasſelbe bereits im allgemeinen Gebrauche iſt und von den Leſern verſtanden wird. Auf g. Gebiet begegnen aber, trotz jener natürlichen Mängel und Hinderniſſe, folgende Belege, bez. verwandte W.: goth. ana-bi-faihon 'betrügen, überliſten', ana-filhan 'empfehlen, übergeben', ga-faihan 'mit Beſchlag belegen', ga-filhan 'begraben', filhan 'verbergen', -falþo '-fältig', falþan 'falten, zuſ.legen', and. feila 'ſtolpern, ſcheuen, ſtammeln, ſtocken, fehlen, ſchwanken, wanken', feilinn 'ſcheu' (and. feila kann gar nicht von fz. faillir entlehnt ſein, weil es mit dem fz. W. lautlich und begrifflich nicht ſtimmt), fóli 'geſtohlnes Gut, verborgnes Gut, Schaden, Verluſt' (ſtimmt mit goth. filhan

'verbergen'); davon ist entlehnt afz. foler 'stehlen' (fz. voler, ml. felo) (vgl. engl. felony, fellness 'Verbrechen, Grausamkeit', felon 'Verbrecher, grausam, verbrecherisch'), and. faela 'erschrecken, scheuchen', was echt g. W. sind; and. fela 'sich verbergen, unterwerfen, verheimlichen' ꝛc. (wie goth. filhan und wohl auch in der Bdtg 'empfehlen' — 'fehlen'), and. fella 'fällen, umstürzen, umwerfen', and. fallo 'fallen machen', s. fallen, und schw. dän. vom and. abstammende oder zu demſ. gehörige W., aſ. bifelhan 'anempfehlen, befehlen, hingeben, übergeben, begraben', bifallan 'hinfallen, auf die Seite fallen', bifellian 'niederwerfen', dazu aſ. fellian 'fällen, umstürzen', antfallan 'entfallen, schwinden', schw. fela, dän. feile, engl. fail, ndl. feilen, falen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', feil 'Fehler'. Bei solcher Fülle der entspr. oder verw. Worte auf g. Gebiet ist die angebliche Entlehnung des g. W. aus dem fz. l. W. zurückzuweisen. L. fallo, fallere 'hintergehen, täuschen, betrügen' hat ungefähr die Bdtg von goth. filhan 'verbergen', and. fela 'verbergen, verheimlichen' (vgl. das zugehörige and. fóli 'verborgnes, gestohlenes Gut' ꝛc.). Es ist daher mit l. fallere, gr. σφαλλειν 'fallen machen, ein Bein unterschlagen, betrügen, täuschen, hintergehen, wanken, taumeln' (vgl. goth. faih 'Betrug') urverwandt. S. fallen, fällen. Vgl. noch den Namen des keltg. Volkstammes der Falisci, gr. Φαλισκοι in Etrurien.

Fehme w. mhd. veime 'Verurtheilung, Strafe, heimliches Freigericht'. „Goth. *faima, insbesondere goth. þeima 'Verurtheilung' in anaþeima 'Verfluchter'? (zu aſ. dom 'Urtheil, Gericht') ließe (nach Art von gr. τεσσαρες, goth. fidwor 'vier') Beziehung zu Wz. τι in gr. τινω 'büße' zu, die aus ki 'strafen, rächen' entstanden ist; gr. ποινη als Bildung derselben Wz. wäre mit anderer Endung als Fehme gebildet. Bei dem späten Auftreten des W. ist der Ursprung schwer zu ermitteln. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird bestritten. Wieder andere denken an Zuſ.hang mit aſ. afebian 'verurtheilen'? 'in Blutschuld versetzen'? (s. feige). Ganz unmöglich ist Zuſ.hang mit einem älteren ndd. Fehme 'Eichelmast der Schweine', das mit bair. dehme, dechel 'Eichelmast' zu einem andern Stamme gehört." — Das W. beruht wahrsch. auf dem and. fimt, schw. femt 'Fünfergericht', and. fimm, schw. dän. fem 'fünf' oder auf dem im Ndl. erhaltenen veem, veeme w. 'Verbrüderung'. Man nimmt nämlich an, daß die Fehme auf einem Geheimbund beruhte, dessen Zweck es war, in der Zeit der Rechtlosigkeit des Mittelalters selbst die Gewaltigsten und Gewaltthätigsten zur Rechenschaft zu ziehen; wenn auch ndl. veeme z. B. nur Handwerker-Verbrüderung bedeutet, so steht doch nichts entgegen, für das W. eine ältere, weitergehende Bdtg anzunehmen. Die Verbindungen im Mittelalter waren alle als Geheimbünde zu betrachten, deren Mitglieder durch Vereidigung verpflichtet waren: vgl. Club, aus Glub, Globede, 'Glaubeide'; ndl. ambacht 'Zunft, Gilde' zu zugehörigem Amt. — s. Fehmen.

Fehmen, Fehm m., Fehme w. 'Haufen, Ansammlung, Aufhäufung' (von Heu, Stroh, Brennholz ꝛc.); vielleicht ist die Grdbdtg dieses W. Ansammlung (Versammlung); daraus würde sich der Zuſ.hang von Fehme 'Haufen', Fehme 'Schweinemast (d. h. Austrieb der gesammten Schweineheerde eines Dorfes in den Wald)' und Fehme 'Gericht' ergeben; vgl. ahd. fim, fime, daneben ndd. dime 'Kornhaufen'.

Feier w. mhd. vire, ahd. fira, firra 'Festtag, Feier', afrieſ. fira, schw. fira 'feiern, ein Tau loslassen', schw. dän. fyrafdon 'Feierabend', dän. feire 'feiern', ndl. viering 'Feier', vieren 'feiern', — sollen aus ml. feria (zu l. feriae) gebildet sein, mit Erhöhung des l. e wie in Kreide, Speise, Seide, Pein; die Ursache des rr in ahd. firra sei das i von feria!? Ist ist dies doch eine etwas gar zu anspruchlose Beweisführung. Derartige angebliche Entlehnungen aus dem L. müssen von vornherein verdächtig erscheinen, wenn das angebliche l. Stammw. eine andre Bedeutung wie im Deutschen hat und wenn das l. W., wie hier, nicht in die roman. Sprachen übergegangen ist, was doch in erster Reihe zu erwarten wäre. Franzose und Italiener aber sagen statt feiern: sich ausruhen. Im Grunde kommt l. feriae 'Tage, wo keine Geschäfte gemacht werden', von fero, idg. Wz. φερ, g. ber 'tragen', und bedeutet folglich urspr. 'aussetzen (des Pflugs beim Ackern), tragen, unterbrechen (der Arbeit)'. Das and. firra, verwandt mit and. fara, ferja (vgl. oben ahd. firra 'Feier') bedeutet 'wegtragen, weg-

nehmen, retten, vertheidigen, meiden, ausweichen, fliehen, vermeiden, sich davon schleichen, hintansetzen', — eine Auswahl von W., die, wenn man, wie beim L., das W. Arbeit hinzusetzt, genau der Bdtg des l. W. entspricht. Da gegen die g. Echtheit des and. W. firra nicht das geringste Bedenken vorliegt, so ist damit die Echtheit der g. Sippe und von ahd. firra 'Feier' bewiesen. Man vgl. noch and. firring 'Meidung, Entfernung', firzka (zu fjöðr) 'Bucht', d. h. 'Ruheplatz der Schiffe'. S. Feiertag, and. friðr 'Ruhe, Rast, Friede'; goth. gawairþi 'Friede, Ruhe, Ruhezeit, Friedenszeit', dagegen gafriþon für 'Frieden stiften, vertragen aussöhnen' rc. Fz. foire, ital. fiero 'Jahrmarkt' haben mit dem ahd. firra, fira mehr Ähnlichkeit, wie mit l. feriae, mit dem sie keine äußerliche und keine innere Berührung haben.

Feiertag m. mhd. vir-, viretac, ahd. firatag, afries. fira, ndl. vierdag, schw. dän. fridag; s. unter goth. gawairþi 'Friede' rc. und gafriþon 'Frieden stiften' rc., wo die Umstellung des r in and. friðr zu and. firra, und in schw. dän. fridag zu schw. fira, dän. feira zu ersehen ist; vgl. noch ags. freols 'Freiheit', freolsdaeg 'Feiertag'!

feiern Zw. 'ruhen, einen Festtag begehen' soll nach l. feriari gebildet sein! Doch vgl. mhd. viren, ahd. firron, firon; feiern, and. firra, s. Feier, wo die Abstammung und die verwandten g. W. aufgeführt sind.

Ferien Mz. mhd. soll erst seit dem 16. Jahrh. aus l. feriae entlehnt sein, s. Feier.

Feige w. mhd. vige, ahd. figa, as. figa (ags. fictreow 'Feigenbaum'), engl. fig, schw. fikon, dän. figen, ndl. vijg. Da die g. Völker nicht nur in ganz Europa, sondern jedenfalls auch im südlicheren Asien gelebt haben, so ist die beliebte Annahme, daß die g. Bezeichnungen für Früchte eines milderen Himmelstriches ohne Weiteres auf Entlehnung beruhten, zurückzuweisen. Das W. erscheint in allen g. Sprachen (allerdings im Goth. als smakka, smakkabagms 'Feigenbaum'), was aber nicht dagegen spricht, daß nicht auch daneben ein goth. zufällig nicht bezeugtes *feig (oder *feiv) bestanden habe. Dagegen erscheint ficus noch nicht im L. Das W. soll aus dem nordital. provenc. figa, fz. figue stammen; das ist aber echt kg. Boden, also die Entnahme des W. aus dem Kg. sehr wahrsch. Aslov. smcku 'Feige' ist aus dem Goth. smakka entlehnt.

Feigwarze w. mhd. (selten) vicwarzen s. vicwerze w., wofür meist in gleicher Bdtg mhd. vic, ags. vice; ital. fico 'Feige, Feigwarze'. S. Feige.

fein Bw. mhd. vin-, fin 'fein, schön', ahd. *fin läßt sich aus dem Uw. finlihho folgern, das durch eine Anmerkung des 10. Jahrh. belegt ist, and. finn (vgl. fenn 'Schnee', fen norw.), engl. fine, schw. fin, dän. fiin, ndl. fijn; vgl. engl. thin 'dünn, fein, zart', (zu dehnen) (vgl. noch goth. infeinan 'gerührt werden, erbarmen'), and. fani 'Schlamm, Lehm, Thon, Koth', also 'etw. Zartes, Feines'. Wo ein W. in so vielen g. Sprachen enthalten und so viele anderweitige Berührungsworte im G. vorhanden sind, ist Abltg von gem. roman. ital. fino (fz. fin) 'vollkommen, echt, lauter', das eine späte Bw.bildung zu l. finire 'begrenzen, festsetzen, bestimmen, erklären, endigen, beschließen', zurückzuweisen. Aus den Bdtgen des l. Grdws sind die Bdtgen der roman. oder g. Sippen für fein, fino, nicht heraus zu drechseln. Die roman. Sippe lehnt sich begrifflich und äußerlich an das G. an, und ist, wie stets, wenn für das Roman. das l. Vorbild fehlt, dem G. entlehnt. Vgl. noch goth. at-þinsan (as. þenian) 'ziehen, dehnen, strecken (dünn machen, Draht, Gespinnst fein, dünn machen'), vgl. goth. þliuhan 'fliehen' (goth. þ für hd. f).

Felge m. 'Bodenseefisch, eine Salmforellenart', s. Belch.

Felleisen s. mhd. velis 'Mantelsack, Felleisen', schw. postväska 'Brieftasche', väska 'Felleisen', dän. vadsack; F. ist nicht von fz. valise, sondern dieses ist dem D. entlehnt; betreffs der Bdtg -eisen in Felleisen s. unter Eisen 'Eiter-geschwulst, -beule, -balg, -sack'.

Fenchel m. (schwäb. alem. Fenkel), mhd. venchel, venichel, ahd. fenahhal, fenihhal, ags. finul, engl. fennel 'Fenchel', schw. fenkol, fenkål, dän. fennikel, ndl. venkel 'Fenchel'; vgl. hiermit hd. Fenne 'Moor', and. fen, goth. fani, ags. fenn, engl. fen, ahd. fena, ndl. venn. Bei den vielen Beziehungen des g. W. ist Entlehnung aus l. fenuculum, welches nur an l. fenarius 'Heu' angeschlossen werden kann, zurückzuweisen. Die roman. Sippe fz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel' schließt besser

an das g. wie ans l. W. an. Bei der nicht nachgewiesenen Herkunft des l. W. ist Entlehnung des l. W. aus dem Kg. nicht ausgeschlossen; vgl. noch hd. Fench 'Hirse', ndl. fenegriek 'Bockhorn (ein Gewächs)'.

Fenster f. mhd. venster, ahd. venstar, schw. fönster, ndl. venester. Zu Grunde soll liegen „mit auffälligem Geschlechtwechsel" l. fenestra (verwandt mit gr. φαινω 'scheinen, leuchten' ꝛc.) 'Maueröffnung um Luft und Licht in ein Gemach zu bringen, wobei zu bemerken ist, daß die Alten diese Öffnungen nur mit Läden, Vorhängen und Gittern, und daß die Römer erst unter den Kaisern dieselben mit Frauenglas (lapis specularis) verwahrten. Die Entlehnung müßte wegen der Tonverschiebung und damit verbundner Ausscheidung des zweiten e- sehr früh, im Beginn der ahd. Zeit, stattgefunden haben. Der Gegenstand war selbstverständlich den G. schon früher bekannt, wie die auf einfacher Anschauung beruhenden g. Bzchngen lehren: goth. augadouro 'Augenthor', and. vindauga 'Windauge', agſ. egþyrel 'Augenthürchen', mlengl. windoge 'Windauge', engl. window 'Fenster'. Man vgl. hiermit noch altir. senister, kymr. ffenester 'Fenster', und aſ. finistar f., finistri w. eigtl. 'Finsterniß' — 'der Verschluß des Augenthores, das Fenster als Verschluß gegen das Licht des Mondes und des Tages'; woneben altir. senister 'Fenster' sich ebenso gut an and. sindra 'leuchten, funkeln' anschließt, wie l. fenestra an gr. φαινω 'leuchten, funkeln'. L. fenestra als 'Wandöffnung mit und ohne Verschluß' hat im L. keinerlei Verwandschaft. In diesem Falle ist Abltg vom Altitalischen, d. i. Tusk. oder Kg. anzunehmen. Fenster ist ein gut g. W.

Fest f. mhd. fest f. ahd. fasti 'ein festgesetzter Tag, Feiertag', and. fastr (vgl. and. festr 'fest') (vgl. goth. dulþs 'Fest', gatulgiþs 'fest', dulþjan 'feiern'), aſ. festian 'befestigen', fasta 'Fasten', fast, fasto 'fest, treu', agſ. faest, engl. feast, schw. dän. ndl. fast 'Fest', zu ndl. vast, schw. dän. fast 'fest'; — das Alles soll aus l. festum 'festlich, feierlich' (woraus ital. festa, fz. fête, engl. feast) entlehnt sein. Wenn es hiermit nicht besser steht, wie mit der angebl. Entlehnung von Feier (ſ. ds.) aus l. feriae, so ist das nichts weniger als fest. Das W. Fest kann im G. auf zwei Wegen entstanden oder gebildet worden sein: durch Ableitung von Bw. fest, das in allen g. Sprachen mit Fest äußerlich und innerlich übereinstimmt, in der Bdtg 'festgesetzter Tag', oder durch Abltg von feiern 'schmücken', goth. fetjan 'schmücken (mit Bändern, Laub ꝛc.)' (wohl zu binden, befestigen und damit zu Fessel gehörig), gafeteino 'Schmuck'. Am wahrsch. aber ist, daß beide W. und Begriffe in dem einen W. (ahd. fasti) zuſ.geflossen sind, wobei vielleicht die Fasten mit eingewirkt haben. Auf l. hieß übrigens Fest oder Feier: dies festus 'Feiertag', niemals festus allein, und würde jedenfalls in andrer Gestalt, sowohl in die roman. als g. Sprachen übergegangen sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß auch ital. festa und fz. fête vom G. entlehnt sind. S. fest, Feier. Vgl and. festing 'Verlobung', festar, Mz. von festr 'Verlobungfeier', dazu festar-gull 'Verlobungring'. S. goth. fastan 'festhalten, halten, fasten, beachten'.

Fetisch m. erst nhd. (seit Beginn des 17. Jahrh.). Das ältere W. Fetisso schließt sich näher an das zu Grunde liegende portug. feitico 'Zauberei', das jetzige W. näher an fz. fetiche an (soll nach dem nigritischen W. feitico 'Zauberding' — ein Götze der Neger in Guinea — gebildet sein?); portug. feitico weist auf Fei 'Fee' ſ. ds. und ti auf di tiu 'Gott, Götze'.

Fiaker m. 'Lohnwagen, Miethwagen, Stellwagen'; bei der Unwahrscheinlichkeit der Abltg vom schott. Heiligen „Fiaker (als Schutzherr des Hauses, in welchem der erste Unternehmer solcher Stellwagen in Paris wohnte)", vgl. and. fákr, dän. fag 'Schindmähre', was, angesichts der Bespannung solcher Wagen besonders in früheren Jahren eine andre zutreffendere Dtg ergibt; vgl. noch norw. fjaaka 'abhetzen', and. þjaka, þjökka 'hetzen, treiben'!

Fieber f. md. Fiewer, mhd. vieber, ahd. fiebar (goth. heito, brinno 'Hitze, Brand'), aus l. roman. febris mit Geschlechtwechsel, den aſ. fefor, engl. fever, schw. dän. feber theilen; das ist die allgem. Annahme; ob indeß Fieber nicht zu der unter Feuer entwickelten g. Wz. fe-, fy-, fu- 'Feuer, Hitze, brennen' gehört, und nur mit l. febris (Stamm ferbis, von fervere, ferveo 'sieden, glühen'), Wz. fer-, verw. mit gr. θερεω 'wärmen, heiß machen, erhitzen' (vgl. hd. dürren, and. þerra), urverw., und die Ent-

wicklung des W. nicht vielmehr eine urg., ist sehr fraglich?

Fiedel w. mhd. videl, videle, ahd. fidula (bei Ottfried bzgt.) 'Fiedel, Geige', and. fiþla, ags. fiþele (ags. fiþelaer), engl. fiddle, dän. schw. fiddel, ndl. vedel. G. *fiþula (mit þ) läßt sich aus *l. fitula oder *fidula (für fidicula 'Saitenspiel'?) begreifen; doch fehlen solche Grundworte. Es besteht unleugbarer Zus.hang mit der roman. Sippe von ital. viola, fz. fiole 'Geige': Von and. fjöl 'dünnes Brett' und aus solchen verfertigte Sachen: z. B. 'Schneeschuhe', also auch Geigen, schw. dän. fjol, ndl. viool 'Geige' (ital. viol- ist wahrsch. eine der beliebten Wortänderungen namentlich beim Entlehnen deutscher W., die der ital. Mda. angepaßt werden; vgl. Welfe guelfo, Waiblinger ghibellino, Welle (Fluth) fiotto ꝛc. Daß die G. in Tonwerkzeugen bewandert waren, beweist außer Tacitus Germ., z. B. g. Harfe, das aus dem G. ins Roman. gedrungen ist.

filtern Zw. mißbräuchlich mit roman. Endung als filtriren gebraucht, kommt von Filz, eigtl. durch Filz seihen; davon entlehnt die roman. Sippe fz. filtrer, ital. feltrare (neul. filtrum 'Filter'), ital. filtro, feltro 'Filter, Filter=sack, =hut'.

Finte w. 'List, Trugstoß beim Fechten', erst nhd. aus ital. finta, fz. feinte 'List', nach l. fingere 'sich verstellen'(?); vgl. indeß goth. faih 'List, Betrug', faihon Zw., fijands 'Feindschaft', was auf g. Ursprung weist.

Firnis, Firniß m. mda. Ferneis, mhd. firnis 'Firniß, Schminke', engl. varnish, schw. fernissa, dän. firnis, ndl. vernis; soll aus fz. vernis, ital. vernice, ml. fernisium, vernix entlehnt sein. Da das angebl. (ml.) Grdw. aber gar keinen Anhalt im L. oder Gr. besitzt, so ist Entlehnung aus dem G. anzunehmen; das W. weist auf den zur Firnißbereitung vorzugweise verwendeten Bernstein s. ds. — bern (vorg. bhren-) 'glänzen, brennen' —, woraus berneis, bernis ꝛc., gesetzlich entstanden sein kann, was allmälig zu ferneis, fernis, firnis sich gestaltete. Die Beziehung von ml. vernix zu l. vitrum muß, sowohl des Begriffs, als der Gestalt wegen, zurückgewiesen werden.

Fistel w. mhd. fistel 'ein in Röhren oder Gängen tief gehendes Geschwür', schon ahd. fistul; schw. dän. fistel, ndl. fistel, vgl. wegen g. Verwandtschaft: and. fys, fis 'Hülse', ahd. fesa 'fließen, flöten, flüstern, husten, hüsteln', vgl. hauchen, fauchen. Von der Stimme wird das W. erst nhd. gebraucht. Das W. gehört zu blasen, vgl. fisten, Fist; dazu and. fyrsa 'strömen', fyrsa fus 'Wasserstrom, Wasserfall', vgl. and. þysja 'rauschen, brausen', þys 'Geräusch', þyss 'Lärm'. Fistel 'Röhrengeschwür' (s. oben), soll von l. fistula 'Röhre, Wasserröhre, hohler Rohrstengel, Rohrpfeife, Flöte' entlehnt sein. Da aber die verw. and. fys, fis, ahd. feso die Bildung des W. Fistel als 'Röhrengeschwür' und 'Flöte' auf g. Gebiet gut erklären und da das l. W. auf l. Gebiet keineswegs eine reichere oder nähere und bessere Entwicklung aufzuweisen hat, so ist die Entlehnung des g. W. aus dem l. in beiden Bdtgen abzuweisen. Vgl. engl. whistle 'Pfeife, Flöte', and. tista 'pfeifen, quieken, zwitschern', teista, þeista 'ein Vogel, Seetaube', túta 'Röhre, Zitze', tysti 'ein Frosch', þjóta 'einen pfeifenden Ton geben'.

fix Bw. 'schnell'; l. fixus und seine roman. Abkömmlinge haben diese Bdtg nicht. Entlehnung daraus ist darum sehr zweifelhaft (Kl.). Vgl. engl. schw. dän. ndl. fix 'schnell, hurtig, fest'; vgl. fegen, and. fika 'flink wie eine Spinne klettern', feykja 'wegblasen, wegjagen, wegtreiben'.

Flamberg m. erst nhd. scherzweise für 'Raufbold', auch für 'Schwert' gebraucht: das Schwert als 'der flammenbergende Stahl, der beim Aufschlagen auf einen harten Gegenstand Funken sprüht'; vgl. and. flaum 'ungestümer Anlauf, Ansturm', fleymingr, 'Spiel, Fechten, Kämpfen', flaume 'Lärm der Schlacht'; vom D. entlehnt ist fz. flamberge 'Raufdegen'. Vgl. ndl. flambouw 'Fackel, das Schwert, als blitzendes Ding beim Schlagen'.

Flamme w. mhd. flamme, vlamme, andd. flamma, ndl. vlam, engl. flame, schw. flamma, dän. flamme; vgl. flammen, flimmern (Flitter). Bei der Verbreitung der Sippe auf g. und roman. Gebiet, ist Annahme der Entlehnung aus l. flamma (st. *flagma, Stamm flag-) 'lodernde Flamme', zurückzuweisen; das g. und das l. W. sind vielmehr urverw., vgl. flimmern, Flagge, flackern, Flaum, and. fläma 'herum schwärmen'.

Flasche w. mhd. vlasche, ahd. flasca w. (mhd. auch mit Umlaut vlesche), and. (früh bezeugt) flaska, goth. *flasko, woher

finn. lasku, agſ. flasce, engl. flasc, ſchw. flaska, dän. flaske, ndl. flesch, — „ein früh im G. heimiſches W., das aber bei der Übereinſtimmung mit rom. W. für 'Flaſche' der Entlehnung verdächtig iſt; vgl. ml. flasco (ſehr früh bezeugt), ital. fiasco, fz. flacon. Für ml. denkt man an Entſtehung aus l. vasculum 'kleines Gefäß, Becher aus Erz'. Eine endgiltige Geſchichte der W.ſippe iſt freilich noch nicht verſucht." Das angezogne l. W. ſtimmt weder dem Laut, noch der Bdtg nach zu ml. flasco; es iſt demnach, wie immer in ſolchen Fällen, Entlehnung der roman. Sippe aus dem G. anzunehmen. Vgl. auf g. Gebiet and. flaska 'zerſchellen, berſten eines Schiffes', alſo flaska 'Flaſche, etwas Zerbrechliches'; wahrſch. hängt der Name urſpr. mit der Glasbereitung zuſ. und ſteht das W. für Blaſe!

flau Bw. erſt nhd. ſeit vorigem Jahrh. aus ndd. flau, ndl. flaauw, ſchw. dän. flau, flaut 'flau, lau', engl. flew 'weich, zart', ſoll dem Roman. entſtammen!? Bei dem zeitlich und räumlich beſchränkten Auftreten der ganzen Sippe iſt Urſprung aus fz. flou, afz. flau, floi ſicher (!?); dieſes ſelbſt iſt g. Urſprungs (ſ. unter lau), ſo daß nhd. letztlich aus einem urg. hlewa- ſtammt. (Kl.) Nun iſt aber das afz. flau, floi, wie zugegeben, keine roman. franz. Bildung, ſondern ſo, wie es lautet von den Franken (oder Normannen) aus der g. Heimath mitgebracht; wenn dieſes g. W. im G. in afz. Zeit zufällig nicht bezeugt iſt, ſo iſt das aus vielfach erwähnten Gründen nicht auffällig. Das Vorkommen des unzweifelhaft g. W. im Altfz. genügt, das Vorhandenſein desſelben W. im Altd. und Altg. zu bezeugen. Das ndd. W. kann daher aus der urſpr. Quelle viel leichter gefloſſen ſein, als aus der roman.; die Ableitung aus letztrer müßte zu afz. Zeit ſtattgefunden haben, da nur dieſes dem ndd. W. lautlich entſpricht. Vgl. and. hlé (goth. hlja 'Schutz, Schirm'), (aſ. hlea, hleo 'Decke'), agſ. hleo, engl. lee, hd. lee, d. h. 'Schutz-, ruhige, dem Wind entgegengeſetzte Außenſeite eines Schiffes' ꝛc., alſo gut mit lau begrifflich ſtimmend (vgl. and. hlifa 'ſchützen, bedecken', hlif 'Schutz, Schirm, Schild'), vgl. goth. hleibjan 'ſchonen, bedecken, ſchützen', ahd. hliban in gl. Bdtg. Wegen hl und fl vgl. Flanke. flauen Zw. 'im Waſſer abſpülen'. — Flaufäſſer (Bergbau) 'Fäſſer, in welchen das Erz abgeflaut wird'.

Flaum m. (oberd. auch Pflaum), mhd. phlume, ahd. pfluma 'Flaumfeder', ſoll aus l. pluma, woher auch agſ. plumfeþere, entlehnt ſein, doch muß, wie der verſchobne Anlaut zeigt, die Entlehnung ſchon in älterer ahd. Zeit ſtattgefunden haben; vgl. das auch dem L. entſtammen ſollende altir. clum 'Feder' (vgl. altkymr. plumauc 'Kiſſen'). Nord. Engl. haben für Flaum ein anſcheinend (!) echt g. W. (ſ. Daune). Allerdings lieferten nach Plinius g. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänſen nach Rom, aber vielleicht waren es grade die Flaum- (Bauch-, Flemme-?) Federn (ſ. auch Flocke), die den Südländern werthvoll waren, und ſo mag es gekommen ſein, daß in früher Zeit das l. pluma zu uns kam" (oder umgekehrt?!). — „Das f im Anlaut des ahd. W. für mhd. ph, ahd. pf beruht wohl auf Beziehung zu Feder". — Das l. W. pluma iſt nur von Cicero, alſo zu einer Zeit bezeugt, wo die Römer längſt mit den G. in lebhaftem Verkehr ſtanden. Nun iſt es doch Brauch, einen vom Ausland bezognen Gegenſtand, z. B. 'Kafee, Thee, Cacao' ꝛc., mit dem Namen des Urſprunglandes zu bezeichnen; es iſt alſo anzunehmen, daß l. pluma von g. pfluma oder flomma ſtammt, für welches W. im G. der Anlehnungen genug vorhanden ſind, vgl. Flocke, Flemme, Flaus, flau, vgl. dän. flom 'Sumpf, Brühl', wovon das W. ſich auf die daſelbſt gern hauſenden Waſſervögel oder deren Bauchfedern übertragen haben könnte, flomme 'Flaumen, Fettflaumen', and. flaum, flom 'Strom, Fluß' (in vandflom), ſchw. fjun 'Flaum', fjunig, dunig 'flaumig', and. flaumr 'Wirbel, Strom, Wildbach', flautir 'Rahm' — lauter 'zarte, weiche, luftige, bewegliche Dinge'; zu dän. flom vgl. and. lómr (Entenart) 'Eistaucher'; vgl. noch dän. flonel 'Flanel'.

Flauſe w. 'Vorſpiegelung', erſt nhd., mhd. *vluse fehlt; es wird wohl zu ahd. giflos ſ. 'Gefliſter', giflosida 'Blendwerk', flosari 'Lügner' gehören (Kl.); vgl. hiergegen goth. flauts 'prahleriſch', floutjan 'ſich großmachen, großthun'.

Flechſe w. 'Sehne', erſt nhd. ſoll von l. flexus 'Biegung'? ſtammen, was aber weder im L. dafür gilt, noch im Roman. in dieſem Sinne erſcheint. Das iſt verdächtig. Der l. Name für Sehne iſt nervus; ebenſo wäre es auffallend, daß bei einer

Übertragung in nhd. Zeit das W. chs statt x erhalten haben sollte. Das g. W. Flechse weist auf flechten, Flachs hin (s. ds.), and. flik, engl. flitch 'Lappen', engl. fleak 'geflochtne Ruthen'. Flechsen werden bei Naturvölkern noch heute zum Nähen verwandt; vgl. ndl. pees für 'Sehne, Flechse' und 'Schnur'.

Fleet s. 'Schiffahr-Rinne, -Kanal, Wasserlauf', ndd., vgl. ndl. vliet 'kleiner Fluß, Wasserlauf', oberhess. Flete (gespr. Flöte) 'fließendes Wasser, Bach, Fluß', älter fleyte zu fließen, Fluß, flott.

Flegel m. (schwäb. Pflegel), mhd. vlegel, ahd. flegil 'Flegel, Dreschflegel', vgl. and. flygill 'Flügel', dän. pleyel (vgl. hd. Bläuel) 'Dreschflegel', ndl. vlegel, engl. flail 'Dreschflegel' soll ebenfalls wahrsch. von ml. flagellum 'Dreschflegel', von altl. flagellum 'Peitsche', sehr spät erst auch für 'Dreschflegel', woher auch fz. fléau 'Dreschflegel', entlehnt sein. Wie zum Ostern ausgeführt, ist anzunehmen, daß ml. und roman. W. sehr häufig vom G. abgeleitet sind; wenngleich das ml. W. in diesem Falle äußerlich, aber nicht begrifflich, im Altl. ein gleiches W. vorfand, so ist doch Entlehnung des ml. vom ahd. in dieser Bdtg anzunehmen. Der g. Name Dreschflegel erklärt sich gut durch das W. Flügel, was der Sache vollständig entspricht; ags. fleon 'fliehen', Wz. flah, and. flá 'schinden, ausziehen (ein Kleid)', flakna 'abschälen, abblättern' ist jedenfalls verw. Urverw. mit lit. plaku, plakti 'schlagen', l. plango, gr. πληγνυμι 'schlagen'.

Fleiß m. mhd. vliz, ahd. fliz 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt', ahd. auch 'Streit', zu ahd. flizzan, mhd. vlizen 'eifrig sein, sich befleißigen', nhd befleißen, Bw. be-, geflissen, geflissentlich; vgl. and. flýtir 'Flinkigkeit, Beschleunigung, Schnelligkeit', flýtisverk 'schnelle, beschleunigte (also 'fleißige') Arbeit', as. flit 'Eifer, Kampf', flitliko 'eifrig', ags. flitan 'wetteifern, zanken, streiten', engl. flite 'zanken, streiten', schw. flit, flitig, dän. flid (flittig), ndl. vleet (vlytig) 'Fleiß' (fleißig); goth. W. fehlt, doch vgl. goth. ga-hlaits 'Aufmunterung', ga-þlaits 'Trost, Ermahnung, Aufmunterung', ga-þlaihan 'Sorgfalt haben'; wetteifern scheint die g. Wz flit bedeutet zu haben. Weitere Beziehungen liegen nicht vor. Verwandtsch. mit fliehen, flehen, fliegen, fließen ist sehr wahrsch.; vgl. Flitz 'Pfeil'.

Flemme, Flämme w. 'Weichtheile, Wampen der Thiere, der Haut', oberhess. Flämе 'Seite, Weiche eines Thieres'; vgl. Flaum, Flamme, Flaus, Flocke.

flennen Zw. 'weinen', mhd. *vlennen, ahd. flannan 'das Gesicht verziehen', aus urg. *flaznan? Wz. flas aus vorg. plos in l. plorare 'weinen'? Kl.; vgl. indeß and. flenn eygir 'die Augen weit aufreißen, verzerren', and. flensa 'küssen, lecken', schw. flina, grina (dän. fläbe) 'weinen, greinen, flennen'; mda. flensen, plinsen (vgl. blinzeln) 'flennen'.

Flibustier m. vgl. and. fley 'Schnellboot', span. flibote, engl. flyboat (Johnson) weisen auf and. fley-bátr 'Schnellschiff'. Von dem and. W. bez. span. flibote stammt ital. flibustiero 'Seeräuber' (besonders in Westindien).

Flieder m. erst nhd. aus dem Ndd. Ältere W. fehlen (Kl.) 'Hollunder, Holder, mda. Holler', nhd. ndd. md., vgl. dagegen schw. fläder, dän. hyld, engl. elder (für *helder), ndl. vlier (für *vlider). Die schw. ndl. W. weisen auf altg. Abstammung.

Fliese w. 'Fußplatte', and. flór 'Flur', flís 'Fliese, Splitter, Scheibe', schw. flisa, dän. flise 'Steinfliese, Splitter, Schiefer, Schindel, Spahn, Spleiße'; vgl. dän. flise 'spalten, spleißen, blättern', fliset 'schiefrig (vom Boden)', and. flysja 'spalten, in Scheiben schneiden'.

Fliete, Flitz w. 'scharfes Eisen zum Aderlassen (Fließen machen)', mhd. vliete vlieten, ahd. flietuma, ags. flytme, engl. fleam, ndl. vliem, vliim; dazu dän. flits 'Pfeil', flitsbue 'Pfeilbogen', flitskoker 'Pfeilköcher', ndl. flits 'Wurfspieß'; vgl. engl. flo 'Pfeil'. Ein unzweifelhaft g. W. Die angebliche Entlehnung der ahd. W. gr. ml. φλεβοτομον 'Aderlaßwerkzeug' erscheint an sich schon äußerlich unmöglich. Das g. W. hat aber in seinem Stamm eine alte und so verbreitete Verwandtschaft, daß, wenn jener Umstand auch nicht bestände, dennoch die Entlehnung zurückzuweisen wäre. Im Roman. ist kein ähnliches W. vorhanden; dafür ital. fz. lanzette, lancette; fz. flame hängt mit dem angezognen gr. l. W. gar nicht zusammen; während ags. flytme, engl. fleam zu ags. fleotan 'fließen' gut paßt, das engl. fleam als Kürzung sich gut an ags. flytme anschließt und fz. flame offenbar aus der gleichen Quelle geschöpft ist. Vgl. Blut zu Fluth, bluten zu fließen.

flimmern Zw. mit älter nhd. flimmern zu 'schimmern, glimmern', and. glymja, engl. glimmer 'glimmern', as. glimo 'Glanz', zu Flamme; vgl. and. fleymingr 'Scherz, Spiel, Sport', flim, flimt 'eine Scherz- oder Spottschrift'. Dazu älter nhd. flinken 'blinken, flimmern, glänzen'.

Flöte w. mhd. floite, vloite, engl. flute, schw. flöjt, dän. flöjte 'Flöte, flöten', ndl. fluit; „aus afz. flaute, fz. flûte, ital. flauto 'Flöte'". Die roman. Sippe kommt offenbar von der g., welche auf altg. hlaut beruht, das eine verschiedenartige Abltg erhalten hat, vgl. blasen, flau, fließen, flüstern, laut ꝛc. Flöte ist urverw. mit l. flatus 'Wind', Wz. flo- plo-, gr. πλοος 'günstiger Wind'. In der Redensart flöten gehen steckt ein ndd. fleuten 'fließen' (andd. fliotan); sie bedeutet urspr. (14. Jahrh.) 'durchgehen, weglaufen'. Das würde indeß besser zu and. flyta 'sich eilen, eilen, sich fortschaffen, wegeilen, verderben' stehen, was der nhd. Bdtg genau entspricht. Vgl. noch goth. flautjan 'prahlen, großsprechen', and. hljóda 'tönen, lauten'.

Flotte w. nhd. and. floti, engl. fleet, schw. flotta, dän. flaade, ndl. vloot, woraus die roman. Sippe von fz. flotte ꝛc. entlehnt ist; zu fließen (schwimmen), g. Wz. flut. (Das W. soll nach Kl. aus fz. flotte und dieses aus nord. flose entlehnt sein!!)

Flötz s. älter Fletze s. 'Lagerstätte, Schichte des Erzes', mhd. vletze s. 'Tenne, Hausflur, Lagerstätte', ahd. flezzi; vgl. and. flet 'Fußboden der Halle, Stockwerk, ein Lager', as. flet, fletti 'Fußboden, Diele', ags. flett 'Fußboden der Halle, Vorplatz', schott. engl. flat 'Stockwerk, Fläche, Ebene', fletz 'Flötz', dän. schw. flöts 'Gesteinschichte in Bergwerken, Brüchen'; zu and. flotr, ahd. flaz 'flach, breit, eben'; s. flach, Fladen. (Man vgl. damit die mangelhafte Erklärung bei Kl.)

Focke w. 'Segel am Vordermast, Sturmsegel', nhd. ndd. and. fok (von fjúka 'wie Schnee oder Schaum ꝛc. vom Wind getrieben, fortgeblasen', schw. fyka, dän. fyga, vgl. hd. fegen), engl. foresail, schw. fock, dän. ndl. fok 'Vorder- oder Focksegel, Focke'. Von diesem Segel hat der Vordermast den Namen Fock m. (Fockmast m.), der bei allen zu diesem gehörigen Stängen, Tauen, Rahen, Segeln und sonstigen Gegenständen zum Namen zugesetzt wird. Betreffs des W. Focke vgl. die verw. hd. W. Focht, Fächer, fegen, fauchen, ficken (beachte das letztere W. wegen der heftigen Bewegung des Sturmsegels), dazu and. fjúk 'Schneesturm', und obenstehende and. schw. dän. ndl. W. fyka, fyga. Aus dem engl. W. für Fock ergibt sich abermals die Hinfälligkeit der Annahme, daß die g. bez. hd. Ausdrücke der Schiffahrt aus dem Engl. entlehnt seien; die deutsch-nord. Bzchngen für Fock sind urg., während das engl. fore-mast ꝛc. Neubildung ist.

Föhn m. schwz. mhd. fehlend, ahd. fonna w. fonno m. 'Regenwind, Wirbelwind'; soll aus l. favonius (faunio — fonio) 'lieblicher Abendwind' stammen, woher auch ital. favonio, rhäto-roman. favuogn? Dagegen spricht der Wortlaut, so wie die Bdtg von Föhn 'Südwind, Thauwind, Regenwind'; sodann gibt es im G. viele verw. W., die eine Abltg auf g. Gebiet anzunehmen gestatten, weshalb die Entlehnung aus dem L. zurückzuweisen ist; vgl. and. fönn 'Schnee', gäl. feonn 'Schnee, weiß', and. fenni 'mit Schnee bedeckt', norweg. fonn 'Gletscher', and. funni 'Hitze, Wärme, Flamme', fun 'warm' (vgl. goth. fon 'Feuer, glühende Kohlen, Glanz der Sterne, Gluth', wovon hd. Funken). Urverwandschaft mit dem l. W. ist dagegen nicht ausgeschlossen; vgl. goth. fon funa 'Feuer', gr. πυρ- Stamm fo- pu-. Die Grdbdtg von ahd. funno ist wohl 'warmer (Thau-)Wind'. Der Föhn (Südwind) bringt auf der Südseite der Alpen Schnee und Kälte, auf der Nordseite Wärme, warmen Regen, Thauwetter (in Folge von Druckluftbildung beim Überschreiten des Hochgebirges).

foltern Zw. spät mhd. vultern 'foltern'; dazu Folter, erst früh nhd. dunkler Abkunft; man hält es meist für eine halbe Übertragung, halbe Entlehnung (?!) aus ml. pulletrus, poledrus 'Fohlen' (s. Fohlen), das in span. portug. potro 'Folterbank' bedeutet („wie l. equulus von equus, weil sie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte"); ml. poledrum führt auf gr. πωλως 'Fohlen' zurück. Das hölzerne Pferd, der hölzerne Esel, der span. Bock — Holzgestelle mit scharfkantigem Rücken — waren beliebte Folterwerkzeuge. Das W. Folter läßt sich ohne span. Einfuhr g. aus Fohlen, ahd. folo und Tre 'Baum, Holz', als Endung -ter oder -der (s. Holunder, Maßholder) bilden.

Form w. mhd. forme, form 'Gestalt, Bild, Abbild, Vorbild, Gieß-Mulde, Leisten, Gepräge, Äußeres, Umriß, Gebilde, äußere Beschaffenheit', aus l. roman. forma (zu fero) in gleicher Bdtg. Anb. for- 'Vor-', mael mel 'Mal, Zeichen' steht jedenfalls nicht fern.

Frack m. erst nhd. vgl. fz. frac, fz., engl. frock 'Mönchkutte', Ursprung dunkel (Kl.), vgl. ndl. frak, anb. frakki, vgl. anb. frakko 'Spitze, Schaufel, Klinge, Sägeblatt', engl. frock, schw. frack, dän. frak (Mz. frakke); davon abgeleitet fz.-ital. froc, auch fz. froc 'Kutte', vgl. anb. hrak, zu hrekja 'zerreißen, spalten, abnutzen', hrak in der Bdtg 'arm', abgenutzt.

Franse w. mhd. franze 'Franse, Schmuck, Stirnband', dazu franzen Zw. 'mit Fransen besetzen', das ähnliche roman. fz. frange, ital. frangia fügt sich buchstäblich zu dem altg. framea 'Franse, Einfassung', wie vendange zu l. vindemia 'Herbst'; Fransen sind herabhängende Spieße oder Spitzen, wie der Rockschoß die Gestalt eines breiten Speereisens hat (s. Schoß, Gehren); die Abstammung ist sprachlich und begrifflich untadelhaft. Allerdings hat framea sich innerhalb des ganzen g. Sprachgebiets nicht in der Bdtg 'Wurfspieß' oder in anderer Bdtg erhalten; doch ist das in's l. übertragene framea dem früheren ml. lange geläufig geblieben. Die Herleitung der roman. W. aus l. fimbria hat (allerdings sehr bedeutende) lautliche Bedenken, ist aber auch angesichts des vom g. entlehnten ml. framea ganz hinfällig. Vgl. noch schw. frans, dän. flyndse, ndl. fronje (man beachte, daß das ndl. Verkleinerungglied -je für hd. -chen steht, woraus naturgemäß fz. -ge werden mußte), engl. fringe, frounce 'Franse'; vgl. endlich anb. frami 'vorn, vorderst'. frama 'Seite, Rand, — hervorragend, hervortretend, auszeichnend (Auszeichnung)'; framea ist übrigens schon von Tacitus, also schon in vorahd. Zeit, als g. W. für Speer bezeugt.

Fratze w. nhd., woraus ndl. fratsen w. Mz. 'Fratzen, Verzerrungen' entlehnt ist. Da sonstige brauchbare Ableitungen in- und außerg. fehlen, so vgl. dän. froodser 'Fresser, Schlemmer, Schwelger (lustige Person?)', schw. frat 'Fraß', ahd. mhd. vraz 'Fresser', ahd. mhd. Fresse, Gefräß, verächtlich für 'Gesicht', also 'Zerrbild', was dem W. Fratze entspricht. Mit dem Hinweis auf ital. Mz. frasche, fz. frasques 'Possen, Schabernack', als vielleicht anzusetzende Quelle, kommt man nicht weiter, da die Quelle der roman. Sippe aller Wahrsch. nach eine g. ist; man vgl. übrigens noch anb. frár s., fratt, höchste Steigerung: frástr (älter fráostr, frávustu (nf.) 'flink, leichtfüßig' (wahrsch. zu ahd. frawer 'froh, lustig'), freta 'farzen', fretr 'Furz'. Vgl. noch engl. freac 'Fratze', fret 'Bauchgrimmen', hd. mda. Tratze, Kratze, Glatze, wegen der äußeren Gestalt und auch theilweise wegen der Bdtg.

fremd Bw. mhd. vremede, vremde 'fremd, entfernt, befremdlich, seltsam, selten', ahd. framadi fremidi 'fremd, wunderbar, seltsam'; soll anb. fehlen: vgl. aber anb. framandi 'Fremdes', zu fram 'weit entfernt, fern, von fern her'.

Frettchen s. Verkleinerg. zu älter nhd. Frett s. 'Wieselart', erst nhd. engl. feret (vgl. engl. fur 'Pelz, mit Pelz füttern, füttern, Futter in Kleidern' rc.), fur (spr. för) und ferett, — dän. fritte 'Frett', ndl. fret 'Iltis', fz. furet nur für 'das kleine weiße Wiesel', ital. furetto. Abltg vom l. ist nicht erwiesen. Altlat. fur 'Dieb' genügt nicht, die Abltg zu erklären; alle wilden Thiere sind, wenn man will, Diebe, und zeichnet sich das Frett dadurch gar nicht besonders aus. Bei diesem Thierchen ist offenbar der Pelz die Hauptsache seiner Bdtg für die Menschen, der besonders zum Füttern von Mänteln rc. gedient zu haben scheint. Das Thier ist in Nord- und Mittel-Europa heimisch und ist ebenso wenig, wie sein Name, aus dem Süden eingeführt worden; vgl. anb. furda 'wundervoll', ebenso anb. furrask (vgl. agſ. fur, furte, engl. furrow, dän. fure 'Furche'), engl. furrowed 'gefurcht, gestreift', was sowohl auf die Hautfarbe, als auf die Verwendung des Pelzes in Streifen zum Füttern und Besatz paßt, vgl. noch as. fratah 'Stickereien', fratahon 'schmücken'.

1. Fries m. auch Friese w. 'Grobes Wollenzeug', nhd. engl. frieze, schw. fris, dän. frees, ndl. fries, fz. frise. Das fz. W. entstammt mit seiner roman. Sippe dem G. vgl. agſ. frise 'gelockt', engl. friz frizzle 'kräuseln', afries. frisle 'Haupthaar', dän. frisere 'kräuseln', schw. frisera, ndl. frezeren 'kräuseln'. Urverw. sind gr.

φρισσειν 'Haare sträuben', φρίξ 'Kräuseln des Meeres' (s. unter frieren).

2. Frieß m. 'Gesims', engl. frieze, schw. fris, dän. frise, ndl. frise 'Gesims', wohl zu fräsen 'eine Verzierung, Hohlkehle u. dgl. ausstechen, hobeln, meißeln', zu fressen.

frisieren Zw. besser friesen Zw. vgl. ags. frisc 'gelockt', afries. frisle 'Haupthaar', mhd. ndl. frizeren, engl. frizz, frizzle (friezing s.), schw. frisera, dän. frisere 'Haare kräuseln', von Fries (s. ds.) 'Haarkrolle'; davon entlehnt fz. friser 'die Haare machen, kräuseln'. Vgl. Fries 'grobes Wollenzeug'. — Friseur m. gut deutsch: Friesner, Frieser.

fritten Zw. 'backen, braten', and. freyðа 'braten, rösten', fraud 'Braten- 2c. Geruch', engl. froth 'sprühen, schäumen, protzeln', fry 'rösten, in der Pfanne backen', frit 'Fritte (vorgeglühter Glassatz)', fritten 'den Glassatz vorschmelzen, vorbacken', dän. fritte 'Fritte', ndl. frijten, fruiten 'rösten, braten'. Das W. gehört zu g. Wz. bhredh (vgl. 'braten') 'brüten, Brut'; fz. frire (Bw. frit) ist vom g. abgeleitet, obgleich l. frigere 'rösten', gr. φρυγω, buk. φρυττω urverw. sind.

frohlocken Zw. mhd. vrolocken (selten), wahrsch. nach mhd. vrosanc 'Freudengesang, Halleluja' als Umbtg eines älteren froleichen zu fassen; ahd. mhd. *vroleich wäre eigentl. 'Freudengesang'. Die Erklärung des W. gibt für den ersten Theil sowohl das hd. W. froh, als auch and. fró 'Zufriedenheit, Freude, Glück'; für den zweiten W.theil zeigt goth. laikan 'hüpfen, springen, tanzen', und wohl auch 'singen' die Bdtg (vgl. goth. laiks, 'Tanzplatz, Tanz mit Gesangbegleitung'); dazu ags. lac, mlengl. laik, ahd. leik, schw. lek, dän. leg 'Spiel, Saitenspiel, Lachen, Freude, Scherz'; vgl. noch goth. laikan, and. leika, 'frohlocken, tanzen, hüpfen, singen und springen'.

Frosch m. mhd. vrosch, ahd. frosk, and. froskr, ags. forsc, engl. mda. frosk, engl. frog, schw. frosk, dän. frö, ndl. vorsch, goth. *frusqa fehlt zufällig. Vor dem ablautenden sk ist ein Kehllaut ausgefallen, wie verw. Bzchngen des Frosches zeigen: vgl. ags. frogga (*frugwa?), frocca, älter engl. mda. frock, sowie and. froukr, auch einmal frauþa 'Frosch'. Daneben mlengl. frute, froute 'Kröte'. Jenes goth. *frusqa, für *fruhsqa, würde demnach zu einer auf einen Kehllaut schließenden u-Wz. gehören, vorg. Wz. pruk? Daher sind auch die angezogenen Annahmen von Beziehungen zu frisch und frieren, gegen die auch die Bdtg spricht, zu verwerfen (Kl.). Bei dieser Sachlage empfiehlt es sich zu prüfen, ob nicht der Anlaut f als gekürztes Vorglied zu betrachten ist. Der Stamm wäre dann ruhs, was auf rauschen und das namentlich des Abends weithin vernehmbare Geräusch der Frösche hinweist — also Frosch = 'Rauscher, Geräuschmacher'. Vgl. röcheln. Vgl. goth. raus 'Rohr, Röhricht', Frosch 'der Röhrichtbewohner, Röhrler'? vgl. auch goth. hruks 'das Krähen', sowohl der Bdtg, als dem Laut nach Frosch entsprechend.

Frucht w. mhd. vruht, ahd. fruht, as. fruht, ndl. vrucht, afries. frucht. Zu Grde liegt l. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzennamen in's Deutsche gedrungen ist (Kl.). Vgl. hierzu zunächst and. frygð, fryktr, schw. frukt, dän. frugt. Die Annahme, daß Frucht vom l. fructus 'Nutzen, Genuß, Vortheil, Ertrag, die Früchte, die man von etwas bekommt, Frucht' 2c. entlehnt sei, weil im Goth. etwa das W. nicht bezeugt sei, ist hinfällig an sich und insbesondere angesichts der Verbreitung des W. in allen g. Sprachen, der eigenth. and. Bildung frygð 'Blüthe', frygðar-fullr 'fruchtbar', dazu and. fraer, froer (für *fraegr, *frögr 'Fruchtbarkeit, ergiebige Frucht (s. avöxtr 'Frucht')'), and. frygd 'Liebe', frygdugr 'liebend, verliebt', as. fruht 'Frucht', dän. frö 'Same, Samenkorn', in Zus.stzgen frög. Vgl. wegen dem zufällig fehlenden goth. W. goth. gawrisqan 'Frucht bringen', was, bei Ersatz des w durch f, frisq 'Frucht' ergibt. Goth. fraiw 'Same, Nachkomme', wohl auch 'Frucht', vgl. goth. fauho zu nhd. Füchsin (wegen der W.bildung). L. fructus von fruor 'sich laben, erfreuen, befriedigen, genießen' (vgl. die and. W. vorstehend), — ist erst nachträglich zu 'Nießbrauch, Frucht' entwickelt worden; dasselbe steht zu gr. βρυω 'sprossen, wachsen, treiben, grünen, sprudeln, strotzen', idg. W. bru, deren vielfache Verbreitung im G. (vgl. Brühe, Braut, Brodem, brauen, brodeln, and. froda 'Schaum', engl. froth 2c.) Urverwsch. von g. Frucht und gr. βρυω, l. fructus erweist. Vgl. unter

fromm ahd. fruma 'Nutzen, Vortheil', frummen 'fördern, hervorbringen'. Die Entlehnung von hd. Frucht aus l. fructus ist darum zurückzuweisen.

Fuge w. aus ital. fuga (Kl.) 'eigenartiger, lebhafter Tonsatz: Einschachtelung, mehrfacher Satz, Wiederholungsatz in stets veränderter Gestalt', ndl. voege, ital. fuga (vom D. entlehnt) von (zusammen=)fügen (as. fogian, ahd. fuogen); vgl. as. faganon, fagonon 'sich freuen, jubeln', and. fagnaðr, fögnaðr 'Jubel', goth. faheds 'Freude, Wonne', welche Bdtgen mit dem Gegenstand ebenfalls stimmen.

fünf Grundzahl, mhd. vünf, ahd. funf, älter ahd. finf, goth. fimf (noch heute md. fimf), and. fimm, as. ags. fif, engl. five, schw. dän. fem, ndl. vijf, goth. fimf, vorg. pempe, penque (wegen Verschiebung von idg. g-k-c- zu g. f- s. Föhre, vier, Wolf); vgl. skr. pancan, gr. πεντε (πεμπε, πεμπτος), l. quinque (für *pinque), lit. penki, altir. cóic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 gem. idg., ältestes W. penqe, penke. Die Versuche, die Benennung sprachlich zu ergründen, in ihr etwa ein W. Hand zu erkennen, indem man an das g. W. Finger anknüpft, sind unsicher. Die idg. Zahlenbenennungen stehen vor uns als feste Bildungen, deren Ursprung dunkel ist! Diese Annahme erscheint aber gerade im vorliegenden Falle nicht richtig. Die Uranfänge aller Sprachen liegen selbstverständlich dem geschriebenen W. um hunderttausende von Jahren voraus und werden für uns zu allen Zeiten dunkel sein und dunkel bleiben; allein die Bildung und Bezeichnung der Zahlen fällt in eine Zeit, welche der Schriftzeit schon näher liegt, und hier sind für die Forschung der Anhaltpunkte genug gegeben, um darauf hin einigermaßen sichere Schlüsse ziehen zu können. Die Menschen jener Zeit zählten sicher, wie noch heutigen Tages die Kinder und Mindergeübten, an den Fingern ihrer beiden Hände ab. Nicht allein, daß die Grundzahlen (von 1—10) der Zahl der Finger der beiden Hände genau entsprechen, so stimmt auch die Bezeichnung der Zahl fünf in sehr vielen Sprachen äußerlich mit der Bezeichnung der Hand und der Zahl der Finger der Hand überein; vgl. skr. pani 'Hand', pankan 'fünf', and. falma, dän. famle, schw. famla 'mit der Hand berühren, fassen' (vgl. schw. famm 'Klafter'), and. fimme, fimt, schw. dän. fem 'fünf', und so geht es durch die meisten idg. Sprachen, wobei in einzelnen, wie z. B. im Nhd. die uralte Bzchng für Hand, vgl. as. ags. folm, ahd. folma 'Hand', ganz ausgestorben, in andern wesentlich verändert worden ist; vgl. noch gr. παλαμη, l. palma 'Hand', dazu gr. πεντε (für *πεμπτος), dessen Zus.hang mit Hand und dem Altg. bez. Skr. nachzuweisen hier zu weit führen würde, der aber unzweifelhaft besteht. — Die Ordnungzahl fünfte ist, wie alle Ordnungzahlen, Ausläufer einer alten Bildung: goth. fimfta, ahd. fünfto, funfto, mhd. vünfte, engl. fifth, ags. fifta, as. fifto, ndl. vijfde, dazu l. quintus (für *fimtus), gr. πεμπτος, lit. penktas, skr. pankathas. Wegen Hand — falm, famul, vgl. noch l. famulus 'Diener', oskisch (kg!).

Furke w. mhd. furke, ahd. furcha 'Gabel', and. forkr, ags. forc, engl. schw. dän. fork, ndl. vork, vgl. Furche. Bei dem Vorkommen des W. in allen g. Sprachen und der Beziehung desselben zu Furche (vgl. Rechen zu Reihe und altir. rech 'Furche') ist Abltg von l. furka 'zweizinkige Gabel', eigtl. 'Stütze, Stäuper', dessen Herkunft ohnedem nicht nachzuweisen ist, abzulehnen.

fuschen, pfuschen Zw. erst nhd. vielleicht von ndd. puscher, engl. pusher 'Stößer in einer Apotheke ꝛc.', also einer Arbeit, zu der keine Kunstfertigkeit gehört'?

Fusel m. 'schlechter Branntwein', wohl volkssprachliche Übertragung von Dusel, Grusel ꝛc., hat mit dem angezogenen l. fusilis 'flüssig' sicher nichts zu thun, da Fusel etwas 'Geringes, Schlechtes, Abscheuliches' bedeutet. Schw. dän. finkel 'Fusel' und 'Schnapstrinker' weist auf Funke (wegen des kupferigen Gesichts der Schnapstrinker). Vielleicht ist auch mit Fusel 'schlechter, ungenießbarer Branntwein' gemeint, der nur gut ist, die Füße damit einzureiben.

Futteral s. mhd. vuoter, ahd. fuotar 'Scheide', goth. fodr 'Scheide', schw. dän. foderal, davon entlehnt ml. fotrale; vgl. Futter.

G.

Gabel w. 'Gabel', auch 'Hirschgeweih', mhd. gabell, gabel, ahd. gabala, gabal, and. gaffoll 'Gabel', gafl 'Giebel, gabelartig verschränkte Balken, Sparren am Dach', gafi 'Haken, Harpune, Gaffel (gabelartige Segelstange für ein Gaffelsegel)', agf. geaful (selten, häufiger fork), vgl. engl. gable 'Giebel', gaff 'Harpune, Speer, Haken, Gaffel', gaffle 'künstlicher Sporn der Kampfhähne, stählerner Armbrustspanner', dän. schw. gaffel, ndl. gaffel 'Heu-, Fleisch-Gabel, Deichsel, Gaffel'; dazu altir. gabul 'Gabel', gabhla 'Scheere', kymr. gabel 'Zange'; ml. gabalus 'gabelartiger Galgen, Schnappgalgen', ist offenbar vom G. entlehnt; außerhalb des G. begegnet nur altind. gabbasti 'Deichsel', als urverw. (Nach Kl. ist der Verdacht der Entlehnung — nämlich des germ. W. vom Kelt. (!) oder L.? — trotz alledem nicht abzuweisen!?!).

Gaden, Gadem m. s. mhd. mndd. gaden, gadem 'Zimmer, Gemach, Kammer, Laden', soll ein oberd. W. sein, das aber bis ins Ndd. vordrang; jedenfalls muß das in sehr alter Zeit geschehen sein; denn in Frankfurt gilt das W. seit uralter Zeit und besteht noch eine Straße mit dem Namen 'am Tuchgaden'. Gaden hängt wohl mit ahd. Chude 'Hütte' zusammen; ob zu goth *gatm, aus ga- und tmo (goth. gatimrjo 'Gebäude')? Vgl. übrigens ndl. gaderen 'zus.bringen, sammeln, Gelder erheben', engl. gather 'sammeln', gadergeld 'Steuer-, Zoll-Geld', gading 'Kauflust', ndl. kadraai 'ein Segelboot, in welchem den Fischern auf hoher See Waaren zum Verkauf angeboten werden; also ein schwimmender Laden'. Vgl. noch hess. Gaden 'Grube im Erdboden, in welchem Wintervorräthe aufbewahrt werden'. Beachtwerth ist dän. gade 'Gasse', — Gaden wäre also 'ein Laden an der Gasse', schw. gate 'Gasse, Straße', gatt 'Öffnung, Thor', and. gata 'Durchfahrt, Thorweg', gat 'Aufsicht, Sorge, Obhut', as. gat 'Öffnung, Loch', agf. geat, engl. gate 'Thor, Durchgang', ndl. gat 'Öffnung, Loch', gaten 'Luken 2c. eines Schiffes'. Alle diese W. stimmen mit der nhd. Bdtg. Gaden, Laden überein, man braucht nur den Begriff 'Öffnung nach der Straße, Thorweg', die häufig als Waarenlager benutzt werden, mit dem Begriff des Kaufens und Verkaufens zu verbinden, der im ndl. gaderen, engl. gadergeld, gading enthalten ist.

Gala w. 'im höchsten Putz, Staat', von geil, ahd. geil (as. gel) 'lustig, fröhlich, üppig, ausgelassen', geili 'Stolz, Aufwand, Pracht, Hofpracht, Hoffeierlichkeit, Prachtkleidung, Prachtanzug', — ging ins Roman. über, vgl. ital. gala 'munter, lustig', 'Staatkleid, Busenstreif' (dazu gajo 'lustig, fröhlich'), daher auch fz. galan 'Hofmacher', galant 'höfisch', en gala 'im Hofkleide, Prunkkleide', gai 'fröhlich', vgl. as. gelo, gelu (zu gel 'lustig, fröhlich') 'glänzend, gelb', gelmod 'übermüthig', and. gála 'ein lebhaftes, munteres Mädchen'; vgl. auch das entlehnte fz. gaillard, agf. galfull, bret. galha 'muthwillig', gaillarde 'ein alter Tanz'.

Gallapfel m. erst früh nhd. agf. galloc, engl. oakgall 'Galleiche', schw. galläpple, dän. galäble, ndl. galappel, galnoot 'Gallapfel'; s. Galle 'Geschwulst', wozu das W. dem Laut und Begriff nach am besten stimmt; ml. galla 'Gallapfel' ist vermuthlich hiervon entlehnt.

Galle w. 'Geschwulst', mhd. galle 'Geschwulst über dem Knie am Hinterbein des Pferdes', and. galli 'Fehler, Blase', engl. gall 'Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel', schw. gräsgaller 'Knollen, Beule am Pferdehuf', ndl. gal desgl.; Gallapfel ist verw., s. ds. Auch im Roman. bedeuten ital. galla, span. agalla 'Geschwulst, Beule, Gallapfel'; sie sind aus dem G. entlehnt. Gallapfel ist in der That eine Geschwulst an Blättern und Stielen der Bäume.

Gallerte w. 'Sulze', mhd. galhert, galhart, galreide 'Gallerte aus Thier- und Gewächsstoffen', ndl. galeit. Ml. galatina 'Sulze', sowie fz. gelée (zu l. gelare 'frieren'?) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. W. zu dienen. Der Ursprung ist noch dunkel (Kl.); wenn man aber den Anlaut g — wie so oft (vgl. Ganerbe) — als Vorglied ge betrachtet, so wird das W. vom d. Standpunkte ganz verständlich: ge-aalhert, ge-aalhart = 'aalartig', was für denjenigen, der schon einen gekochten Aal gesehen hat, keiner weiteren Erläuterung bedarf. Die roman. Sippe ist hiernach, sammt ml. galatina 'Sulze', vom G. entlehnt, einschließlich des fz. W. gelée 'Sulze', was nur zufällig mit fz. gelée 'Gefrornes',

wegen der fz. Aussprache, zusammenfällt, mit Gefrieren aber nichts zu thun hat.

Galmei m. 'Kieselzinkspat', früh nhd., mit dem älteren Nebenw. Kalmei; mhd. dafür einmal kalemine; vgl. schw. galmeja, dän. galmeje, ndl. kalamijnsteen. Das Vorkommen des W. in den meisten g. Sprachen, — trotz dem örtlich sehr begrenzten Vorkommen des Gesteins, — dazu die lautlich nahestehenden g. W. and. galm, galmr 'Geräusch der Brandung', gaul 'brüllen, bellen' (vgl. hd. gellen), as. galm 'Lärm, Ton, Stimme', ags. galm 'Ton, Laut, Klang', sowie die lautliche Abweichung von dem ml. W. lapis calaminaris, fz. calamine, älter l. cadmia, gr. καδμεια 'Galmei', sprechen gegen die Entlehnung des g. W. aus dem Ml. bez. Gr. Der Galmei wurde in alten Zeiten unmittelbar und ohne zu Zink aufbereitet zu werden, was man erst in neuerer Zeit lernte, als Zusatz zu Kupfer zur Bereitung von Messing verwendet. Das Gestein an sich ist meist durch den begleitenden Ocker gelb gefärbt. Diese Färbung oder die Eigenschaft des Galmei, dem Kupfer eine gelbe (Messing-)Farbe zu geben, können dem Gestein den Namen Galmei gegeben haben. Die Verwendung des Messings zu Glocken und Schellen führen zur Verbindung des W. Galmei zu oben angeführten and. as. ags. Namen für Ton und Schall. Es ist darum die Abltg des W. aus nachgr. ml. καδμεια 'Galmei' zurückzuweisen. Vgl. noch die deutschen Ortnamen Galmbach, Galmersgarten, Galmiz, Galm. Wegen der äußeren Gestalt des g. W. vergleiche Schalmei.

Galopp m. mhd. galopieren, walopieren Zw., mhd. walap 'Galopp', ahd. galaup 'Gelaufe, Springen'. Die diesen W. angeblich zu Grunde liegenden roman. W. fz. galop, leiten wieder auf g. Quelle zurück (s. ahd. galaup). Mhd. walap, das 'Galopp' bedeutet haben soll, wie auch engl. wallop, das aber etwas ganz anderes bedeutet, wird benutzt, um ein angeblich fehlendes goth. Grdw. *walhhlaup künstlich darzustellen, womit eine kelt. Art des 'Trabens' gemeint gewesen sein müßte (Kl.). In der Wirklichkeit bedeutet das zu mhd. walap zugezogene engl. walop als Zw. nichts anderes, als wallen, aufwallen, sieden, kochen, als Dw. 'Stück, Klumpen, Rück- und Vorwärts-Springen, Überspringen'. Daß hier die Bdtg dem mhd. walap nahe kommt, ist klar, ebenso, daß engl. wallop (vgl. noch engl. waltow 'wälzen, sich drehen') mit welsch nicht das Geringste zu thun hat. Mit goth. *walhhlaup und seinen Folgerungen ist es also nichts. Das Goth. bedarf einer Nachhülfe auch gar nicht. Goth. hlaupan (Ulf. für αναπηδαν Mark. X. 50) 'sich erheben, aufspringen, aufs Pferd springen' 2c., ushlaupan 'hervorspringen, -laufen', wozu ein *gahlaupan 'hüpfen, springen' sicher vorhanden war, and. hlaupa 'springen, überspringen, auf die Pferde springen, aufspringen, über Bord springen, über die Umzäumung springen, jem. angreifen, bestürmen, über etwas weghüpfen, in die Höhe springen ('von Fischen aus dem Wasser'), die Ufer überfluten (von Flüssen)', dann auch 'fortrennen, laufen', and. hlaup 'Sprung (in allen Bdtgen des hd. W.)', as. hlopan, ags. hleopan (vgl. hleop), schott. loup (Bw. loppen), engl. leap 'springen, hüpfen, überspringen', lope 'fortlaufen, (in großen Sätzen) springen', schw. löpa, dän. löbe 'aufspringen, laufen, rennen, stürmen, berennen', ndl. loopen 'rennen, laufen', auch 'auflaufen, schwellen' (von Flüssen wie and.), loop-platz 'Wettrennbahn'. Da ga- in Galopp nichts andres, als das goth. ahd. Vorglied ga- (as. ge- gi-, nhd. ge-) ist, so ergibt sich, daß Galopp (richtig Galop), wozu galopen Zw. (für romanisirtes galopiren), echt g. und die roman. Sippe hiervon entlehnt ist.

Gamander m. auch 'Ehrenpreis', ein 'Zier-Gewächs', auch als 'Heil- und Stärkmittel' gebraucht, soll nach Kl. von untenstehenden gr. l. W. entlehnt sein, vgl. zunächst mhd. gamandre, and. gaman 'Spiel, Vergnügen, Unterhaltung, Liebe, Sport', ags. gomen, gamen, ahd. gaman, mhd. gamen, schw. gamman, dän. gammen 'spielen, scherzen, sich vergnügen, unterhalten, belustigen', and. gamban 'köstlich, kostbar', vgl. hd. Gambe 'Laute', and. gaman-fundr 'Lustigmachen', gamanferd 'Lustfahrt', gaman' Verliebter' 2c., and. gambra 'sich rühmen, brüsten, aufschneiden (vgl. Ehrenpreis oben)'. Diese g. W. bieten der Anknüpfungen so viele, daß zunächst die Entlehnung ausgeschlossen erscheint, wenn auch der Nachweis des Vorkommens des W. Gamander in Schriften vor der mhd. Zeit nicht zu erbringen ist; da auch über Entstehung und Herkunft der entsprechenden W. ml. chamandreus, gaman-

draca, gr. χαμαίδρυς, χαμαίδρυον 'Gamander' jeder Nachweis fehlt. Die g. Endung -der weist auf 'Baum, Strauch', was dem betr. Gewächs entspricht. Merkwürdig ist fz. germandrée, dessen erster Theil 'deutsch' heißt.

Gant w. oberd. mhd. gant 'Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung', soll aus provenc. encant, fr. encan 'Versteigerung', ital. incanto, von l. in quanto? in quantum 'in wie weit, in so weit, so weit als, inwiefern, sofern' stammen — eine hübsche Quelle für die Bdtg des W.! Da man im D. so billig nicht durchkommt, sondern für jedes W. auch einen faßbaren Sinn fordert, so kann man von dem vorstehenden Angebot keinen Gebrauch machen; man muß vielmehr die Quelle des W. auf g. Gebiet suchen. . . Gant 'Zwang, Zwangverkauf' stammt von goth. *ga-nauþs (s ist Abltg.) zu goth. nauþs 'Zwang', nauþjan 'nöthigen, woraus durch Zusammenzug gant wurde. Vgl. die Bildung von ganz (s. ds.) aus goth. ganison 'genesen'.

ganz Bw. mhd. ahd. ganz 'unverletzt, vollständig, heil, gesund', afries. gans, schw. ganska, dän. ganske, ndl. gansch. „Die Vorgeschichte des ahd. W. ist dunkel; falls 'umfassend' seine Grdbdtg, darf man an gr. χανδάνω 'in sich fassen' denken; vgl. gr. χανδός 'geräumig' (Kl.)". Dem ist jedoch nicht so: ahd. ga- ist nur das g. (aber betonte) Vorglied, -nz ist der zus.gezogene Stamm zu goth. ganists 'Genesung', ganisan 'zus.hängend, ganz sein', Bw. *ganis, wozu genesen gehört. Ganz bedeutet daher urspr. 'gesund, unverletzt, heil sein', vgl. goth. gahails 'ganz', as. ginist 'Errettung'.

Garbe w. 'Schafgarbe' mhd. garwe, ahd. garwa, garawa, ags. gearewe, engl. yarrow, ndl. gerw. Beziehung zu gar (g. garwa-) ist unsicher; das W. scheint eher zu scharf, herb, Wz. arf, arb, engl. arrow 'Pfeilspitze', yarrow 'Pfeilkraut, Schafgarbe' zu gehören.

Gardrobe (Garderobe) w. 'Kleideraum, Kleider-raum', engl. wardrobe (and. fatebúr, schw. dän. fadebur), zunächst vom fz. garde-robe, welches vom afz. guarder 'warten, bewachen, aufbewahren' und robe 'Robe, Kleid' abgeleitet und echt g. Herkunft ist. Betreffs afz. guarder vgl. goth. wardja 'Wächter', as. ward 'behüten, acht haben, bewachen', neben 'Garde, Garten', as. gardo 'Garten', gardan 'einfriedigen'; — wegen fz. robe vgl. as. girobi 'Kleidung', robon 'bekleiden', and. hrufa (hrjúfr) 'Überzug, rauhe Oberfläche an Steinen, Grind, Schurf an Wunden, Haut der Beulen', rubba 'einhüllen', hrof 'Schutz, Dach'. Altd. as. robon 'bekleiden' soll zwar von 'rauben, erbeuten' kommen (Kl.); es ist dies aber wohl nur zufällige äußerliche Ähnlichkeit der beiden Zw.; vgl. as. birobon 'berauben', was erst die eigtl. Bdtg 'der Kleider berauben', 'entkleiden' ergibt. Das Grdw. aber ist rob, rof 'Kleid'. Vgl. as. robon 'bekleiden', zu *rob 'Kleid', wie as. lobon 'loben' zu lof 'Lob'. Vgl. engl. robe 'Staatkleid, langer Rock, Prachtkleid', auch 'Büffelhaut'; ags. reaf gilt allerdings für 'Kleid' und 'Raub', ebenso das vom G. entlehnte ml. rauba; aber as. robon ist nur als 'bekleiden' bezeugt, während as. birobon genau das Gegentheil, nämlich 'entkleiden, der Kleider berauben' bedeutet, und stehen sich diese beiden W. gegenüber wie recht und un-recht. Die allgemein verbreitete Annahme, daß as. robon 'rauben' bedeute, ist darum irrig. Jedenfalls ist fz. robe von einem g. Rob, Robe unmittelbar entnommen. In der Bdtg des g. W. als Raub würde die Übertragung unmöglich stattgefunden haben, und noch weniger in der Bdtg Staatkleid ꝛc. Amttracht erhalten worden sein. Vgl. noch wegen Robe, and. rauf, rof, ags. reaf, ahd. rauf 'Beute', auch 'Balg, abgestreifte Schlangenhaut', — dazu and. raup 'Großsprecherei, Großthuerei', raupa 'großsprechen, sich rühmen', raufa 'erbeuten, rauben', ags. reafian, engl. bereave; vgl. noch fz. garderobe, ital. guardarobo 'Gardrobe', die mit 'Beuteschutz' nichts zu thun haben.

Garde w. 'Leibwache', in gleicher Bdtg goth. gadrauhts, and. drótt, ags. dright; vgl. as. warđ 'Wächter', warđgodes 'Gotteswächter, Engel', wardon 'Acht haben, vorsichtig halten, behüten, Sorge tragen', as. gard 'eingefriedigter, geschützter Raum, Garten' ꝛc. gardo 'Garten', gardari 'Gärtner (Wächter?)', goth. gards 'Garten, Haus, Hauswesen', ingardja 'Hausgenoß'; davon entlehnt die roman. Sippe fz. garde 'Wache, Garde', ital. guardio (ital. gu- ist g. w-) in gl. Bdtg ꝛc. Wegen ital. g für g. w ist beachtenswerth, daß das bekannte Ghibelino für Waiblinger einen germ. Vorgänger hat, indem der Stammort Waiblingen ursprünglich Gibelingen hieß!

Gargel w. oberd. md. 'Hohlkehle, Nuthe zum Einschieben einer Querwand', engl. grove, and. gári 'Ritze, Spalt im Holz'; vgl. Gehren (Gargel als 'Ausgestochenes'?).

garstig Bw. spät mhd. garst 'ranzig, verdorben schmeckend', ahd. garst 'sauer, harsch', vgl. and. gerstr 'verdorben, abscheulich, sauer, schlecht', ags. gaestan 'plagen, quälen, beunruhigen, schaden', schw. stygg 'abscheulich, garstig', stygga 'garstiges Weibsbild' rc., dän. styg 'garstig, häßlich', and. styggd 'Abscheu' rc., ndl. garstig 'unschmackhaft, verdorben, faul'. Die and. ags. schw. dän. W. auf styg geben übrigens zu erwägen, ob nicht der Stamm des W. in dem zweiten Theile zu suchen ist, oder ob nicht in dem hd. W. eine Wiederholung steckt.

Gas s. „willkürliche (?) Neuschöpfung des ndl. Schwarzkünstlers van Helmont in Brüssel" († 1644). Die betr. W.schöpfung muß nothwendig an irgendetwas Verwandtes angeknüpft haben, wenn sie auch zur Unterscheidung von diesem, davon etwas abweicht; da liegt aber ndl. geest 'Geist' in Weingeist sehr nahe; vgl. älter hd. Geist in Brunnengeist 'das Gas der Sauerquellen', sodaß Gas eine gut g. Bildung ist; vgl. noch and. geisa 'aufblasen, ausspeien, auflodern (vom Feuer)', goth. gaisjan, mhd. gisen, schw. gäsa 'gähren', as. gest 'Geist, Seele', schw. gassa, ässja 'hitzen, heizen' (vgl. hd. Esse), dazu hd. Gäscht, Gischt, engl. schw. dän. ndl. gas, fz. gaz.

Gau s. (mda. md. Gai, oberd. Gäu, mhd. göu gou s. ahd. gewi gouwi s. 'Gau', goth. gawi gaujis s. 'Gau', vgl. goth. gauja 'Gaubewohner'. Noch jetzt herrscht oberd. schweiz. Gäu, aber als Land, im Gegensatz zur Stadt (?). Das W. ist dem And. fremd, ebenso fehlt es auf sächs. engl. Gebiet, wo nur in allerältester Zeit Landschaftnamen mit Gau als Endung begegnen; doch vgl. dän. gau- oder gav-tyv 'Gaudieb', ags. aelge 'Algau', andd. Pathergo 'Padergau' (um Paderborn). Das W. ist nie ausgestorben, sondern alte Überlieferung, wie eine Reihe von Namen bezeugen: Rheingau, Pinzgau rc. „Ein richtiges Stammw. hat sich noch nicht gefunden." (Kl.). Gau ist aber nichts anderes, als Au mit dem bekannten g-Anlaut, welcher auf eine zu Au ursprünglich gehörige Zw.- oder Bw.-Bildung weist, oder, wie bei Gebirge, Gelände, als Sammelw.bildung oder Mz. steht. Gau ist also eigtl. 'die Auen', und zwar die zu einem bestimmten Wasserlauf, Fluß, Bach, gehörigen Auen, deren Namen das Gau trägt.

Gaudieb m. ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief, dän. gau- und gav-tyv, eigtl. 'schneller, schlauer Dieb' (zu ndl. gaauw 'schnell, schlau', s. jähe); dann überhaupt ein 'großer Spitzbube, Gauner'. Gaudieb ist, als nhd. Bildung, ein Spitzbube, der ein ganzes Gau unsicher macht.

Gaul m. mhd. gul 'Eber, männliches Thier überhaupt', erst spät und selten 'Gaul', welche Bdtg im 15. Jahrh. durchdringt; ndl. guil w. 'eine noch nicht trächtig gewesene Stute'. Den übrigen Mda. fremd, sein Ursprung dunkel. (Kl.). Vgl. dagegen: ndl. guil zu geil, d. i. 'läufig' bei Hündinnen rc., ndl. guil auch 'weibisch, feigherzig'. Gaul vermuthlich zu gellen Zw. 'wiehern', and. gaul 'Brüllen', gaulo 'brüllen, bellen', and. galm 'Gebrause der Brandung', as. galm 'Stimme, Schall', ags. gealm 'Schall'. Gaul also 'der Wiehernde', womit mhd. Bdtg 'männliches Thier' stimmt.

Gauner älter Jauner m. erst seit Anfang des vorigen Jahrh.; im 15. und 16. Jahrh. heißen Joner die gewerbmäßig betrügenden Kartenspieler, von rothwelsch jonen 'spielen' (was aber doch dem Begriff nicht entspricht). Letzte Quelle soll hebr. jana 'betrügen' sein! Wenn man spielen mit betrügen verwechseln kann, dann darf auch zu hd. Gauner dän. gavne 'nützen, sich Vortheil schaffen' zugezogen werden, was in ndd. Mda. jaunen ergibt. Dem Begriff braucht man dann nur eine schlimme Bdtg. zuzulegen, so ist das W. Gauner auf g. Gebiet fertig.

Gaupe w. 'Dachgaupe, vorspringende überbaute Dachöffnung', ndl. gapen 'gaffen, gähnen, offen stehen, klaffen', gaping 'das Anstarren, Gaffen rc., Öffnung, Riß, Sprung', and. gaupa, schott. goupen, goupin, ahd. coufan, mhd. goupen, schw. göpen 'das Überdecken der Augen mit den beiden, gefäßartig zus.gehaltenen Händen, so daß man noch zwischen durch sehen kann', was dem Begriff Gaupe entspricht; zu gaffen.

gautzen, gauzen Zw. md. 'bellen', vgl. and. gey, geyja (isländ. yello, zu 'gellen'?), gauð 'bellend'. Vgl. Kauz.

Gebot s. 'Befehl, Gebot' (als Befehl und Handelgebot), as. gibod (gibiodan 'gebieten') 'Befehl, Gebot', (eigtl. giboht Bw.

zu buggian ‘kaufen’), schw. dän. bud, ndl. gebod, zu nhd. bieten, gebieten.

Gebreste s. ‘Gebrechen’, Dw. zu mhd. gebresten, and. bresta (schw. dän. briste), ags. berstan, as. (briostkara ‘Herzsorge’) brestan ‘bersten, gebrechen’, engl. barst ‘bersten’ ꝛc., schw. brist ‘Gebrechen, Gebreste’, briste, dän. briste ‘bersten, brechen, springen, reißen, plagen, ermangeln, entbehren’, dazu ndl. nur breken ‘brechen’, gebrek ‘Gebrechen’ ꝛc., woneben der Stamm bres- in ndl. bres ‘Bresche, Bruch, Riß’ und brijzel ‘Krume’, brizzelen ‘zerstückeln’, brijzeling ‘Zerstückelung’ erhalten ist. Vgl. zu as. briostkara, as. briost, breost, hd. Brust; s. bersten.

Gegend w. mhd. gegenote, gegende, gegene, soll mit letzterer Gestalt Nachbildung des fz. contrée, ital. contrada sein; vgl. indeß dän. egn ‘Gegend, Gau, Bezirk, Kreis’, omegn ‘Umkreis, Umgegend’, egne ‘eigenen, zugehören’, schw. egna ‘angehören’, as. egan ‘Eigenthum, Besitz’, ndl. gegoed ‘begütert (von Öd, göd ‘Gut, Landgut, Besitzung’), and. gegnt ‘kürzester Weg’, was alles eine selbständige g. Bildung erweist.

Gehänge s. ‘Anhänger, Spange, Koppel’, and. kinga, schott. keangs, schw. gehäng, dän. gehäng, zu hängen.

Geifer m. spätmhd. geifer (15. Jahrh.), wozu auch mhd. geifern ‘geifern’, Ursprung dunkel. Kl. Vgl. and. geifla ‘den Mund verziehen, lutschen, mit den Lippen etwas sachte kauen, zerkleinern, einen Gegenstand (z. B. Salz) im Munde herumwerfen, auch murren, murmeln’, ags. geaflar ‘Zähne, Gebiß’, engl. slaver, ndl. zabberen ‘geifern, Geifer, Speichel’, vgl. noch and. gifr ‘Unhold, Feind’, ags. gifre ‘räuberisch’, and. gifr-liga ‘wild’; and. geyja ‘schmähen, spotten, bellen’. Vielleicht lehnt sich das W. an Gischt (Schaum), Gift, die bei den Erzählungen von Schlangen, Drachen ꝛc. eine Rolle spielen; oder sollte geifern zu eifern zu ziehen sein? vgl. noch hd. keifen, schw. kifva, dän. kives, ndl. kyfen, kijven, keffen, sowie hd. gabern ‘Speichel ausstoßen von kleinen Kindern, geifern’.

1. **Geisel** m. w. mhd. gisel, ahd. gisol m. f. ‘Kriegsgefangener, Bürgschaftgefangener’, and. gisl, m. ags. gisel, as. *gisel (aus gisellian ‘hingeben, übergeben’ zu folgern), ags. gisl, schw. gislan, dän. gidsel, ndl. gizzelaar ‘Geisel’. Zus.stellung mit 2. Geißel, Geisel, als ob der Bürge ‘Geisel’ eigentl. ‘der Geschlagene’ wäre, ist nicht möglich; vgl. noch das gleichbed. und verw. altir. gioll (für *gésal). Die Grdbdtg liegt in as. gisellian, s. oben oder in 2. Geisel ‘Stab’, ‘etwas, woran man sich hält’, (Bürgschaft).

2. **Geißel, Geisel** w. ‘Peitsche’, hess. ‘Gischel, Geschel’, mhd. geisel, ahd. geisala, geisla, and. geisl, gisli ‘Stab für Leute, die in Schneeschuhen gehen’, schw. gissel, dän. gidsel ‘Peitsche’, gisslo ‘peitschen’, ndl. geesel ‘Peitsche’. gais — als Stammw. gehört zur altg. Bzchng gaiza ‘Speer, Ger’ (s. ds.); demnach muß Stock, Stab als Grdbdtg von Geisel angenommen werden; zweiter W.-theil ist goth. walus ‘Stab’, so daß ahd. geisala für *geiswala steht; wie ahd. wurzala für ags. wyrtwala (s. Wurzel), vgl. Elle.

Geländer s. spät mhd. gelaender (15. Jahrh.), zu mhd. lander ‘Stangenzaun’, wohl zu Lehne, lehnen, anlehnen gehörig, nicht zu Latte (Kl.); vgl. and. hleina, as. hlinon, ags. hlaenen, ahd. hleinan, mhd. hleinen, engl. lean ‘lehnen’, dän. geländer, ndl. leuning, gelander ‘Geländer’, g. W. len-, vgl. gr. κλινειν ‘lehnen’.

Gelaß s. m. mhd. gelaeze s. ‘Niederlassung, Ort der Niederlassung’, zu mhd. gelazen ‘sich niederlassen’ — nhd. ‘ein besonderer, abgesonderter Raum, Zimmer, Loge im Schauspielhaus, Gemach’ ꝛc.

Geld s. mhd. ahd. gelt „(t, das d ist erst nhd.) s. m. ‘Vergeltung, Ersatz, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld’, ndl. geld. Die Bdtg ‘Zahlmittel’ ist von den angeführten die jüngste“; doch vgl. goth. gild ‘Steuer, Zins’, usgildan ‘vergelten’, as. geld (beachte das d im Goth. As.), ‘Ersatz, Bezahlung, Lohn’, geldes ‘wenn man zahlt, Opfer’, geldan ‘zahlen, lohnen’, ags. gild ‘Vergeltung, Ersatz, Opfer’; and. gilda ‘gelten, werth sein, Werth, Preis’, gildi (gjalda) afränk. chalta, alteng. weregild ‘Blutgeld, Wehrgeld, Zahlung, Steuer, Werth, Achtung’, auch ‘Gilde, Gelage, Zunft’, gildr ‘voller Werth’. — Dazu ags. gyldan, engl. yield ‘Geld-, Steuer-, Strafe zahlen’. Für Geld gebrauchte Goth. gemeinhin feihu (s. Vieh), skatts (s. Schatz), silubr (s. Silber), aiz (s. Erz), ags. feoh; — s. gelten, aber auch gellen ‘klingen’.

gellen Zw. mhd. gellen, ahd. gellan st. Zw. ‘laut tönen, schreien’, and. gjalla, ags. gala ‘schreien’, gellan ‘gellen’, vgl. as. galm

'Lärm, Schall, Stimme', schw. gala, dän. gale, ndl. gillen 'schreien, gellen, keifen'; dazu and. gala 'krähen', gella 'gellen, schreien der wilden Thiere', ags. giellan, engl. yelt, schw. gällo, dän. gjölde 'Gellen, Ertönen einer Schelle', zur g. Wz. gel gal 'ertönen', vgl. Nachtigall, geil, as. gel 'fröhlich', dazu urverw. gr. γελαω 'lachen, fröhlich sein, scherzen'; s. klug, klingen, wo auch gr. Verw. angegeben sind.

gelt Bw. eigtl. gähl, geil 'keine Milch gebend, trocken, unfruchtbar', mhd. ahd. galt, and. geldr, aschw. galder 'geil', schw. gall, dän. ndl. gelt 'unfruchtbar', wozu ahd. galza, mhd. galze, and. galtr 'verschnittnes (Schwein)' (engl. mda. gilt ilt). Der zu Grde liegende Stamm gald galt (vorg. ghal) hat wohl verschneiden bedeutet; vgl. goth. gilþa 'Sichel', and. gelda, engl. geld 'verschneiden'. Eine gelte (gehle) Kuh ist aber keine verschnittene Kuh. Die Erklärung geil 'läufig' ꝛc. s. oben, entspricht hiergegen vollkommen; s. auch Gelte 'Zuber', and. galtómr 'trocken, leer' von einem Gefäß.

Gelte, Gölte w. mhd. gelte, ahd. gellita w. 'Gefäß für Flüssigkeiten', vgl. mhd. lit, ahd. lidu, as. lið 'Flüssigkeit, Obstwein' (gellita, das Gefäß hierfür?) soll in ahd. Zeit aus ml. galeta (von altl. galeatum 'behelmter Kopf') entlehnt sein (— galeatum ist aber nicht altl., sondern galea 'Helm', galeo 'behelmt' —), aus welchem (ml.) W. fz. jale 'Kübel', ital. galea, galeotte, frz. galiase, gallion als Benennung von Schiffarten stammen; der letzte Ursprung sei dunkel. Es werden hier zunächst zwei grundverschiedene Dinge zusammen gemengt. Die vorstehenden Schiffbenennungen schließen sich ohne Mühe an l. galea, galeo 'behelmt' an: ein behelmter Mann oder Kopf als Zierstück auf der vorderen Spitze eines Schiffes, wovon der Name auf die Schiffart überging. Anders verhält es sich mit fz. jale 'Kübel', Gölte 'Zuber'; worin hier die Verbindung bestehen soll, ist ganz unerfindlich, da 'Helm' oder gar 'behelmter Kopf' mit Gölte doch nichts gemein hat. Aber auch äußerlich ist unbegreiflich, daß die Deutschsprachverderber der ahd. Zeit ein l. oder ml. W. in veränderter Gestalt ins Ahd. übertragen haben sollten; denn ahd. gellita und ml. galeta sind doch so verschiedene Dinge, wie ein behelmter Kopf und ein hölzerner Kübel. Vgl. übrigens and. galtómr 'ganz leer, von einem Eimer, Zuber, Kübel', gildr, gilt 'voller Werth, voll'; Gilte, Gelte vielleicht ein festes Maß: zu gelten; vgl. fz. jalage 'Ohmgeld', zu jale 'große Mulde', — auch fz. jale stimmt durchaus nicht mit ml. galeta überein, weder äußerlich, noch begrifflich; vgl. noch schw. dän. norw. gild 'richtig', and. hlit 'Sicherheit', was als Maßbezeichnung für Mulde, zu nhd. and. gil 'Vertiefung', Gelte, Gölte stimmt. Vgl. übrigens die ausreichende Erklärung für ahd. gellita oben.

gelüsten Zw. ndl. lusten, and. lysta (losti) 'gelüsten, wünschen, entzückt sein', lyst 'Lust, Wunsch', schw. lystnad 'Gelüste', dän. lyste 'gelüsten', lyst 'Gelüste', vgl. Lust.

Gelze w. 'verschnittenes Schwein', mhd. gelze, galze, ahd. gelza, galza, schw. gälta, and. gyltr 'junges Schwein', göltr 'Eber, Schwein, Opferschwein' (vgl. cech. Sippe von jelito 'Wurst' ꝛc., welche vom G. entlehnt ist und sich sowohl an Schwein, als an schneiden anschließt), s. 2. gelt.

Gemach s. 'Wohnraum, Gelaß, abgesonderter Raum im Hause', mhd. gemach, m. s. 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort, wo man sich pflegt, Zimmer', ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vortheil', urverw. mit gr. μεγαρον 'Gemach', μεγας 'geräumig, weit, bequem, viel, vermögend' ꝛc., Bw. gemach 'bequem, gelassen', bewahrt die ältere Bdtg mhd. gemach, ahd. gimah (hh) 'bequem, passend', eigtl. 'zusammen passend' (vgl. and. makr 'passend, angemessen, gemäß, anständig, schicklich, bequem, anschmiegend, dicht, genau angefügt') s. machen. Vgl. noch schw. dän. gemak 'Gemach', ndl. gemak 'Bequemlichkeit, Ruhe, Gelegenheit, Abtritt'; vgl. as. gimako 'Genosse, Gleicher'. — Dazu gemächlich Bw. Uw. mhd. gemechlich, ahd. gihmohlihho Uw.

Gemächt s. mda. md. 'Gemeeg, Gemäch', mhd. gemaht, Mz. gemehte, ahd. gimaht w. 'Zeugungglied', ndl. gemacht: zu ahd. machen, wenn nicht zu and. míga, ags. migen, ndd. migen, mijen 'harnen'; welche urverw. sind mit gleichbed. skr. migh, l. mejo, mingere, gr. (spart.) ομιχειν.

gemahnen Zw. 'erinnern, bemerken', goth. gamunan, imman 'erinnern, glauben', and. muna 'erinnern', munda 'bezeichnen, bedeuten', as. gimanon 'gemahnen, antreiben', engl. mind 'ins Gedächtniß rufen', schw. minnas 'eingedenk sein, sich erinnern', på minna 'gemahnen', dän. minde desgl., minne

'Gedächtniß', ndl. vermanen 'erinnern, gemahnen'; s. mahnen.

Gemme w. Gems m. 'hartes Felsgestein', vgl. and. gim f. ags. gimm 'Edelstein', dazu and. gamal, schw. gammal, dän. gammel 'alt, uralt', gemme 'Gemme', Gemmi 'steiler Gebirgübergang in der Schweiz'.

Gerfalke, Gierfalke m. mhd. gir-, ger-falke, wegen angeblicher Entlehnung aus dem Roman. s. Geier.

Gerippe s. and. krof 'ein ausgeweidetes Thier', kryfja 'ausweiden', vgl. das and. verloren gegangene krjúfa, krauf, krofinn 'ausweiden' (vgl. hd. greib 'Eingeweide'), engl. rib 'Rippe', schw. skeppsskråf 'Schiffgerippe', dän. skibsskrog 'Schiffgerippe', dän. schw. wohl zu krumm, von den das Schiffgerippe bildenden Krummhölzern und verw. mit and. kroppr 'Ausbiegung, Beule, Kropf'; vgl. and. hrip 'Kasten von Balken gemacht', also gleichsam das Gerippe eines wirklichen Kastens; vgl. Reff. Doch vgl. auch engl. rib, schw. refben, dän. ndl. rib, ribbe 'Rippe', woraus Gerippe als Sammelw. in derselben Weise gebildet wurde, wie Gebirg aus Berg, Gefieder aus Feder.

Geschirr s. mhd. geschirre, ahd. giscirri 'Geschirr, Gefäß, Werkzeug, Geräth', vgl. and. skirra (skjarr) 'schirmen, hemmen, verhindern, absperren, abwenden', vgl. hd. anschirren 'anspannen der Zuchtthiere' 2c., wo die allgem. Bdtg des W. 'Werkzeug, Hilfsmittel jeder Art' sich noch besonders zeigt; schw. kärl für käril 'Gefäß, Eimer, Zuber', dän. kar 'Gefäß', umfassen nur einen kleinen Theil des allgem. Begriffs; as. giskerian, skerian 'zutheilen, bestimmen, theilen, anordnen, verleihen', berührt wohl den Stamm des W., klärt aber das W. nicht auf. Vgl. noch Schirrmeister 'Verwalter des Fuhrwerks'.

Geschling s. 'Gekröse, Eingeweide', and. slang, nach den Verschlingungen der Gedärme im Thierleib benannt (wie Gekröse nach kraus).

Geschmack m. and. smakka Zw., smekkr Dw., ags. smaecigan 'schmecken', engl. smack, schw. smack, dän. smag, ndl. smaak 'Geschmack', Dw. zu schmecken.

Geschwader s. 'Abtheilung einer Flotte, des Heeres' 2c. and. sveit w. svít, ags. sweol 'eine Abtheilung, Geschwader, kleine Abtheilung eines Heeres, Trupp, Partei, Gemeinde, Gemeindebezirk', schw. svit 'Gefolge, Folge, Reihe', engl. swad 'Klumpen, Menge, Gedränge, Haufen'; davon entlehnt fz. escadron, ital. squadrone, und hiervon mit romanisirten Endungen engl. squadron 'Geschwader', hd. Schwadron für 'Geschwader'. And. sveit, svit kommt von veita 'Schnitt, Abschnitt, Abtheilung', veita 'abtheilen, abschneiden', was für vreita (ags. as. writan 'abschneiden, einschneiden', auch 'schreiben'), stehen soll; ob nicht viđa 'sich ausdehnen, ausbreiten, ausschweifen, ausweiten', oder veiđa 'jagen, fangen' (vgl. Waidmann 2c.) dazu zu stellen sind? vgl. noch as. wređian 'schützen, sichern'. Das Goth. bietet als verwandt fair-weitjan 'umherspähen', witan 'beschützen, bewachen, beobachten', wiđran 'erwidern, entgegen treten', weita 'rächen', fra-weit 'Rache', fra-weitands 'Rächer', weiþus 'Heerde', — betreffs as. writan 'ritzen, schreiben', vgl. goth. writs 'Punkt, Stich, Gritz'. Die Sippe gehört wohl zu as. swas 'Verwandtschaft', mit allen ihren Abltgen, swiđ 'stark, kräftig'.

geschwind Bw. Uw. mhd. ahd. geswinde 'schnell, ungestüm', dafür älter nhd. schwinde, mhd. swinde, swint 'gewaltig, stark, schnell', was sich an as. swiđ 'stark, kräftig, heftig' anschließt. Im Ahd. fehlt das Bw. (doch sind Amalswind, Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grdbdtg ist 'stark'; die Bdtgentwicklung nach 'schnell' entspricht der von bald; goth. swinþs 'stark, kräftig, gesund', and. svinnr 'verständig', ags. (vgl. oben as.) swiđ 'stark, heftig' zeigen verschiedene Änderungen der Grdbdtg „Beziehung zu gesund ist zweifelhaft"?, doch vgl. goth. swinþs 'stark, kräftig — gesund'!! Von G. swiđ, swiđr stammt afz. viste, fz. vite 'schnell'. Vgl. noch schw. skynda 'eilen', dän. skynde 'antreiben, beschleunigen'.

gewinnen Zw. mhd. gewinnen, ahd. giwinnan 'durch Arbeit, Mühe, Kampf wozu gelangen, etwas erwerben, siegen, bekommen', neben mhd. winnen, ahd. winnan 'sich abarbeiten, streiten', goth. winnan 'leiden, empfinden, sich mühen, kämpfen'; dazu wunns, winns w. 'Leiden', ahd. winna 'Streit', mhd. winne 'Schmerz', and. winna 'arbeiten, leisten, gewinnen', as. winnan, ags. wunnan 'mühsam arbeiten, sich abmühen, streiten', engl. win, schw. vinna 'gewinnen' (vinst 'Gewinnst'), dän. vinde

(gewinst Dw.), ndl. winnen 'gewinnen'. Grdbdtg: 'mühevoll arbeiten', bes. auch 'kämpfen'. Dazu ein g. W. mit g-Anlaut goth. gageigan 'zueignen, gewinnen', and. gagn, engl. gain (spr. gan), schw. gagn, dän. gavn 'Vortheil, Nutzen, Gewinn', and. gagna 'nützen, helfen, gewinnen', welche hd. fehlen, sind ins Roman. gedrungen: vgl. afz. vain, fz. gain 'Gewinn', dazu gagner, ital. guadagnare 'gewinnen', guadagno 'Gewinn'. Ob zur selben Wz. auch as. wennian 'an sich ziehen, gewöhnen', ahd. as. wini, ags. wini 'Freund', ahd. **Wonne** (as. wunnia) gehört, ist zweifelhaft, doch zeigt die urverw. Skr. Wz. van die Bdtgen 'sich verschaffen, erlangen', wozu 'verhelfen, besiegen' und 'gern haben, hold sein'; dann würde auch as. wan 'Glanz, glänzend, schön, Hoffnung', wanian 'sich versehen, erwarten, hoffen, rechnen auf' dazu gehören; vgl. auch as. wonodsam 'behaglich', wonon, wunon 'ausharren, weilen, wohnen' ꝛc.

Gewissen s. mhd. gewizzen, w. s. 'Kenntniß, Kunde, Zeitwissenschaft, inneres Bewußtsein, Gewissen', ahd. giwizzani w. 'Gewissen', ndl. geweten, schw. samvete; vgl. as. vis 'gewiß, weise', as. giwisian 'anweisen, zeigen, lehren', und die Zus.sßgen von wis-, woraus sich **Gewissen** als Dw. von selbst ergibt, ohne daß es dazu eines l. oder sonstigen Vorbildes bedarf; vgl. noch goth. miþwissei, þuhtus 'Gewissen', woraus sich ergibt, daß der Begriff auf g. Gebiet uralt ist. Ahd. giwizzani gehört zunächst zu ahd. wizzan 'wissen'.

Gicht w. s. mhd. giht s. w. (meist Sammelw. gegihts s.) 'Gicht, Zuckungen, Krämpfe'; ahd. *gihido ist nach ags. gihđa 'Gliederlähmung' zu vermuthen; schw. gikt, dän. gigt, ndl. jicht 'Gicht'. Die Zahnlaut-Endung ist bei alten Krankheitbezchngen häufig; gih als Wurzelglied ist sonst nicht zu belegen. **Gehen** kann nicht verw. sein, weil dies eine Wz. gai (aus ga und Wz. i) voraussetzt; auch ergäbe die Zus.sßg keine Grdbdtg für **Gicht**. Vgl. übrigens als wohl urverw. and. gigja '**geigen**' ꝛc., und md. hd. **gicken** 'stechen', welche sowohl äußerlich als innerlich entsprechen. Der t-Auslaut ist gekürzte Bw.-Endung: to, te, oder Dw.-Endung -et; vgl. **gicksen** und g. Sippe unter **Gitter**.

Ginst, Ginster m. 'Besenginster, Besenstrauch, Pfriemkraut, Brimme, Brimkraut, Hasengeilkraut, Haideschmuck', soll „von l. genista, woher auch fz. genêt, ital. ginestra stammen sollen, entlehnt sein. Eine g. Bzchng bewahren engl. broom, ndl. brom 'Pfriemkraut'." — Daß im G. es nicht auffällig ist, wenn ein Ding mehrere Namen hat, zeigt gerade bei diesem W. vorstehende durchaus nicht erschöpfende Namenreihe. **Ginster** klingt so gut deutsch, daß bei der heilkräftigen Wirkung des Gewächses Zus.hang mit as. ginist 'Heilung, Errettung, Genesung' sehr wahrscheinlich ist und auch, daß eine Übertragung des fg. W. ins L. stattgefunden hat; denn das l. W. hat im L. keine Verwandtschaft und ist im Gr. nicht vorhanden. Jedenfalls muß, ehe eine Entlehnung des g. W. aus dem L. angenommen werden darf, der Nachweis erbracht werden, daß das l. W. nicht vom Kg. entlehnt ist und wo sonst es herstammt.

girren Zw. 'das Locken der Vögel in der Brunstzeit', mhd. gerren, gurren, garren, vgl. schw. kuttra, dän. kurre, ndl. kirren, — vgl. and. kjör (spr. keyr) 'Wahl', girno 'wünschen, leidenschaftlich wünschen, begehren', auch hd. küren 'wählen', — jedenfalls zu **Gier, gern, kirren** gehörig.

Gitter s. mhd. geter, auch gater 'Gatter', spätmhd. gegitter, and. goddr 'Stachel, Stange mit Spitze, Stecken', auch 'Wespe, Bremse', gedda 'Spieß', s. **Gatter**.

Glanz m. mhd. glanz, ahd. fehlend, wozu Bw. mhd. ahd. glanz 'hell, glänzend', dazu mhd. ahd. glenzen 'glänzen'; zur gleichen Sippe gehören mhd. glander 'Glanz' glänzend', glanst 'Glanz', glinster 'Glanz' und das sehr seltne gl. Zw. glinzen; vgl. and. glaesa, glaestr 'verschönen, glänzen, ausschmücken', schw. glans, glanska 'Glanz', glänsa 'glänzen', dän. glands 'Glanz', gländse 'glänzend', ndl. glans 'Glanz', glanzen Zw. Ein Stamm gli-, gla- ist anzunehmen, der in **glitzern, glatt** (goth. *glada-) erscheint.

Glast m. 'Glanz', mhd. glast, vgl. goth. gladan 'glatt', and. glyss 'Putz', glaesa 'glänzen, schmücken', zu g. Wz. glas 'glänzen' gehörig; vgl. **Glanz, Glatze** ꝛc.

Gleißner m. 'Heuchler', mhd. gelichesenaere zu älter nhd. **gleißen** 'sich verstellen', mhd. glihsen, gelichesen, ahd. gilihhison 'sich verstellen', eigtl. 'jemand gleich thun' (zu **gleich**), woneben mhd. gelichsenen in gl. Bdtg. Vgl. übrigens l. simulare 'verstellen', zu similis **gleich**; vgl. indeß goth.

liutei 'Scheinheiligkeit', litjan 'heucheln', lita 'Verstellung, heucheln', was einen andern St. erweist.

Gletscher m. hess. Kes zu keisen 'frieren', ahd. ches 'Gletscher', erst früh. ahd. Gletscher, dän. schw. gletscher, offenbar zu glatt, glitschen, wozu glitzern (as. glitan) zu ziehen ist. Keinenfalls von l. glacies 'Eis', fz. glacier 'Gletscher'. Wenn die Älpler sich mit der angenommenen Grdbdtg des fz. W. hätten begnügen wollen, so konnten sie Eisberg, Eisstrom, Eishang ꝛc. sagen. Fz. glacier ist offenbar das der fz. Schreibung angepaßte g. W. Gletscher und hat mit l. glacies soviel zu thun, wie fz. gelée 'Sulze' mit gefroren. Die altg. Gebirgler haben nicht bis in die nhd. Zeit mit der Bzchng der sie so nahe berührenden Gletscher, Lauinen, des Föhn, Firn ꝛc. gewartet; obgleich man versucht hat, alle diese echt g. W. als entlehnt zu bezeichnen. Abgesehen hiervon ist jedes g. W., das g. erklärt werden kann, an sich echt g. also auch Gletscher.

Glocke w. mhd. glocke, ahd. glocka (in chloccha), and. klocka, klukka (klokkari, klukkari 'Glöckner'), ags. klucge, clucce, engl. glock, schw. klocka, dän. klokke, ndl. klok 'Glocke', wozu kymr. cloch, altir. cloc m. 'Schelle, Glocke' (die kelt. W. stimmen, wie fast immer mit dem g. [and. klocka] überein). Die g. Namen, sowie ml. clocca, woher fz. cloche, beruhen auf altd. glocken, glochon 'schallend klopfen'. S. Glucke, vgl. glucksen, schluchzen, goth. klismo 'Schelle, Klingel', klimsjan 'klingen'.

Glück s. mhd. gelücke, glücke, s. 'Glück, Zufall', ahd. *gilucchi fehlt, and. lukka, lukku 'Glück', liku 'Gnade, Heilung, Heilmittel, Hülfe, Barmherzigkeit', hlúki 'glücklich', engl. luck, schw. lycka, dän. lykke, ndl. geluck 'Glück', zu gelingen: vgl. schw. lykka, dän. lykkeo, ndl. lukken; vgl. noch as. liggian 'gelegen sein', likon 'wohl gefallen', schott. engl. lucky 'glücklich'. Zus.hang mit locken ist der Bdtg wegen zweifelhaft; wahrsch. aber mit and. líka, goth. leikan, ags. leccan, engl. like 'wünschen, lieben, erhoffen'.

Glucke w. 'Bruthenne', auch Klucke (ndd. Klukke), mhd. klucke. Vgl. mhd. glucken, klukken 'glucken', ndl. klokken, dän. klukke, engl. cluck, ags. cloccian, and. klaka 'glucken': dazu and. lokka 'locken, anziehen', schott. luck; „wie es scheint, eine lautnachahmende Sippe, die auch im Roman. erscheint: ital. chiocciare, fz. glousser, ml. glocire 'glucken, glucksen'; dazu ital. chioccia, span. clucca 'Bruthenne'." Daß die roman. Sippe eine g. Entlehnung ist, zeigt am deutlichsten das span. (goth.) W. Vgl. noch goth. klismo 'Klingel, Schelle', klimsjan 'klingen', goth. lukan 'fangen (einschließen [locken?]).

Glufe, Guffe w. 'Stecknadel' (oberd. W.), spät mhd. glufe, guffle w. (Ursprung dunkel Kl.); wohl zu klaffen, klauben, Kluppe, Kluft (Ofenkluft, Zange), Klaue für Heftnadel, Hafte; vgl. and. klifa 'sich anklammern, klimmen, klettern', hd. kleben, engl. cleave, ags. clifian, goth. lofa 'flache Hand (als dasjenige, womit man festhält?)', woraus Glofa 'Hafte' werden konnte.

Gneiß m. 'Steinart, wohl vom Funkeln dieses Gesteins', mhd. ganeist, and. gneisti, schw. gnista, dän. gnist 'Funke'; schw. dän. gneis 'Gneiß'.

Gold s. mhd. golt (d), ahd. gold, and. goll, (ältestes W. gull für *gulþ-), goth. gulþ, as. gold (as. guldin 'golden'), ags. engl. gold, schw. norw. gull, dän. guld, ndl. goud 'Gold', aus vorg. ghlto-, wozu aslov. zlato, russ. zoloto (aus zolto, d. i. g. goldo); auch die Bzchng Silber hat das G. und Slav. gemein. Als Grdbdtg der Wz. ghel (vorg. gher), wovon Gold eine Bw.bildung ist, hat 'gelb sein' zu gelten; dazu skr. hiranya 'Gold' zu hari 'goldgelb' (vgl. mongol. gerel 'Gold'); deshalb hat wahrsch. auch nhd. gelb und glühen als urverw. zu gelten. Jedenfalls darf gr. χρυσος 'Gold', nicht mit dem g. W. verglichen werden? Curtius stellt eine skr. Wz. ghar auf, was ein gr. *χαρυσος annehmen läßt (ρ für λ!).

Golf m. spät mhd. golfe, and. gólf, schw. golf, dän. gulv 'Boden, Diele, Stockwerk, Abtheilung, Raum, gesonderter Raum', mit großer Sippe im Schw. Dän.; and. gúll 'aufgeblasene Backen', gúlpr 'Bausch, etwas Aufgeblasenes', vgl. gr. κολπος 'Busen'; ferner engl. gulf, — die, mit der g. Sippe stimmende roman. von fz. golfe, ital. golfo soll auf gr. κολπος 'Busen' beruhen, was aber sowohl wegen dem κ- Anlaut, als wegen dem mittleren π des gr. W. gegenüber g und f des roman. unwahrsch. ist. Das g. golf 'Boden, Boddem', als Einbiegung des Meeres ins Land, ist g. so genügend belegt, daß die Echtheit des g. W. nicht zu bezweifeln ist. Vgl. noch and. gúlpa 'aufblasen', gol

(engl. gale) 'guter Wind', gollr (altengl. goll) 'Kralle eines Habichts', also etwas 'krummes, gebognes umfassendes, einschließendes', gil (Mz. ſſ. gilja), ndengl. schott. ghyll, gill 'tiefe Schlucht, mit Wasser am Boden', geil 'Thalkessel, enges Thal', goth. gilþa 'Sichel', die mehr oder weniger dem Begriff Golf 'Busen, Einbuchtung, Krümmung' entsprechen. Gr. $\varkappa o\lambda\pi o\varsigma$ ist urverw.

Gott m. mhd. ahd. got, and. guð, goð, goth. guþ, as. ags. ndl. engl. god, schw. gud. Die Gestalt des goth. and. W. ist s. (vgl. Abgott), das Geschlecht aber m. And. goð wird meist in der Mz. gebraucht. Goth. guda- oder guþa s. 'Gott', beruhen auf idg. ghutom, worin -to die unter kalt, laut, traut besprochne Bw.-Endung ist. Idg. Wz. ghu- ist skr. hu 'Götter anrufen' (Bw. huta-). Gott als urspr. sächl. W. ist 'das angerufne Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Bw. puruhuta 'vielgerufner'. Während die Bzchng Gott ausschließlich g. ist, fehlt dem G. ein W., das es mit einer verw. Sprache theilte; doch vgl. and. tívi 'Gott, Gottheit', mit skr. devas, l. divus, gr. $\Delta\iota o\varsigma$; — and. Týr (ſſ. Týs, mf. Tý), vgl. Twisco, Tivisco in Tacitus Germ. 'höchste Gottheit', zu skr. dyans, divas 'Himmel', gr. $Z\varepsilon\upsilon\varsigma$ $\Delta\iota o\varsigma$, l. divus, ahd. Ziw 'höchste Gottheit'. Auffallend ist, daß das G. insbes. das Goth. And. für Götter und Gottesdiener (Priester) ein und dasselbe W. gebrauchte! — Zu Gott das w. Göttin, mhd. gotinne, götinne, gutinne, ahd. gutin, goth. *gudini, ags. gyden, ndl. godin, and. Dís 'Göttin, Priesterin'. Ulf. übersetzte Hoher Priester mit gudja, ufargudja 'Gott, Obergott'.

Grad m. mhd. grat(d) 'Stufe, Staffel, Grad', spät ahd. grad, goth grids 'Schritt', and. gráða 'Schritt, Stufe', engl. grade, schw. dän. grad, ndl. graad (trap 'Stufe') 'Grad', altir. rad 'Grad', vgl. schw. skridt, dän. skridt 'Schritt', — oberhess. grad, grat und grot (Mz. greden, greten) 'erhöhter Seitenweg an den Fahrwegen, Pflaster vor der Thüre'. Grad soll, trotz seiner g. Abltg und Verwandtschaft, von l. gradus 'Schritt, Staffel, Stufe' entlehnt sein, was indeß bei dem vollständig mangelnden Nachweis der Entstehung und Herkunft des l. W., das wohl selbst, wie so viele andre l. W. dem Kg. entlehnt ist, zurückgewiesen werden muß. Vgl. auch Grat.

Gram m. mhd. gram 'Gram', vgl. goth krammiþa 'schwere Krankheit', schw. krämpa 'Gebrechlichkeit, Kränklichkeit', s. gram Bw. Aus gl. Wz. stammt Grimm, s. ds., fz. grimace 'Fratze', grimer 'sich alt machen', ital. gramo 'betrübt'.

Gran m. 'ein sehr kleines Gewicht', „erst nhd. aus l. granum 'Korn'. Ebendaher durch Vermittlung des fz. grain auch Grän." Vgl. hiergegen and. grand 'ein Korn', ndl. grein 'Körnchen', gran, graan 'Getreide, Korn', goth kaurn, kaurno für kauran 'Korn', nhd. Kern, Korn, Granne 'Getreideart' ꝛc., urverw. mit l. granum; vgl. noch, wegen Verstellung des r in gran und goth. kaurn, hd. Brett und Bord.

Granal m. Granele w. aus ndl. garnaal, früher granaal, graneel mit gl. Bdtg. Graneele ist ein Seekrebs mit langen Kiemenfäden (Borsten 'Grannen'), daher wohl der Name. Vgl. and. grön, schw. dän. gran 'Weißtanne', deren Name ebenfalls von den Nadeln der Tanne stammt.

Grand m. 'grober Kies', erst nhd. ndd. dän. grand, gran 'Körnchen', ndl. granietsteen, schw. granit 'gekörnter Stein, Granit'; wie Mulm (s. ds.) zu mahlen, so gehört Grand zu einer altg. Wz. für mahlen; vgl. ahd. granizan 'knirschen', and. grand 'Korn', granda 'verletzen, schädigen', ags. grindan, engl. grind 'mahlen, knirschen', vorg. ghrendh, woraus l. frendo 'knirsche'. Vgl. noch and. grjót, as. griot, ags. greot, engl. grit 'grober Kies, kleine Steinchen', schw. grand 'Splitter, Stäubchen', granda 'absplittern'; hd. Grieß, Grütze, Granit.

Grans m. 'Schiffschnabel', mhd. grans 'Schnabel eines Vogels, Schiffschnabel', ahd. grans, granso 'Schiffschnabel'; and. grön (Mz. grannar) einmal von 'Schnabel' gebraucht. „Den übrigen Mda. fehlen entspr. W. Ursprung dunkel"; doch s. Grensing 'Ziergewächs', mhd. ahd. grensinc, and. grannr Bw. 'schlank', schw. grann Bw. 'zierlich, geputzt, hübsch', dän. gran 'schlank', vgl. Kranich. Grdbdtg ist entweder 'schlank' oder 'Zierde'. Die Spitze der Schiffe war stets reich verziert.

gräßlich Bw. früh nhd. graß, mhd. graz 'wüthend, zornig', wozu Ahd. nur das Uw. grazzo 'heftig, sehr' bewahrt; goth. *grata, sowie Entsprechungen in andern g. Mda. fehlen. Doch vgl. dän. grasselig, gruelig, schw. gräslig. Goth. gretan 'weinen'

(mhd. grazzan) ist kaum verw. Jedenfalls zu grausam, gruselig ꝛc. gehörig, vgl. as. grioliko 'gräulich, scheußlich', gruri 'Grausen', and. graðugr, goth. gredags 'gierig, hungrig', and. groeska 'boshaft'.

Gräuel m. mhd. griul, griuwel 'Schrecken, Grauen, Gräuel' (ndl. gruwel): zu nhd. grauen Zw., mhd. gruwen 'grauen, grausen', ahd. ingruen 'schaudern'; dazu nhd. grausam Bw. mhd. gruwesan 'Schrecken erregend', nhd. gräulich, mhd. griuwelig. Die Wz. gru- 'erschrecken', fehlt den andern altgerm. Mda. Doch vgl. and. greypr 'grausam', gryfeliga (zu grúfa), norweg. gruvoleg, schw. grulig, dän. gruelig, hd. gräulich; dän. gru 'Schrecken, Graus, Abscheu', as. gruri 'Grausen'; s. Graus.

Graupe w. erst früh nhd. Im 15. Jahrh. ist isgrupe 'Hagelkorn' bezeugt. Dazu and. krápi 'Hagel', schw. gröpe, grjupe 'Schrot', dän. grubbe; vgl. nhd.: 'es graupelt (hagelt)'. Russ. krupa, aslov. krupa 'Krume', serb. krupa 'Hagel, Graupen' sind ersichtlich vom G. entlehnt. Vgl. noch and. grupa 'hacken, mahlen', grjúpan 'Wurst', kryfja 'spalten, splittern', krof 'zerhacktes Fleisch', kroppa 'ernten, mähen, schneiden', grípa 'ausraufen'.

Greif m. mhd. grif, grife, ahd. grif, grifo; „ob das W. auf östlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p [?]) aus Griechenland übernommen wurde, ist fraglich; ebenso, ob überhaupt das W. auf gr. *γρυψ* (ßs. *γρυπος*), l. gryps, gryphus 'Vogel Greif, fabelhafter Vogel' beruht, oder ob dieser Name nicht einem gemeinsamen europ. oder idg. W. entstammt." Bei der Verbreitung des W. in allen g. Sprachen und des echt g. Glaubens an fabelhafte Vögel, die Menschen entführen, in alten Zeiten, erklärt sich das W. g. sehr gut. Beachtenswerth ist, daß das Urbild dieses der Sage angehörigen Thieres: der geflügelte Drache(!), thatsächlich auf deutschem Gebiet (bei Solenhofen) im versteinerten Zustande aufgefunden wurde! Vgl. übrigens noch and. gripr 'Greif' und 'Geier'!, altir. grif, engl. griffin, griffon, grip, schw. grip, dän. grif, ndl. grijpvogel 'Greif', neben ndl. greif 'Raubvogel' (vgl. ndl. grijpen 'greifen'); das g. W. gehört offenbar zu greifen, and. gripr 'Geier'.

greifen Zw. mhd. grifen, ahd. grifon st. Zw., and. gripa, goth. greipan 'greifen, fassen', as. ags. gripan, engl. gripe, schw. gripa, dän. gribe, ndl. grijpen, gem. g. W., woraus fz. gripper 'ergreifen', griffe 'Kralle' entstammen; vgl. noch and. kreppa 'umfassen, ballen, packen, umschließen', engl. cramp, crimp, mhd. krimpfe in gl. Bdtg. Vgl. Krampf. Außerhalb des G. besteht eine idg. Wz. ghrip in lit. greibti 'greifen', lett. griba 'Wille', gribet 'wollen'. (Das lit. W. zeigt deutlich dessen g. Entlehnung, s. goth. greipan 'greifen').

greis Bw. mhd. gris (grise 'Greis'), ahd. gris (grisil), as. gris 'greis', engl. grizzled 'graugreis', ndl. grijz 'greis', grijzard 'Greis m.', grijzachtig 'graufarbig', grijzen 'ergrauen'. Dem altd. W. entsprang ital. griso, grigio, fz. gris 'grau' (ital. grigio aus goth. *greisja —?); vgl. auch das aus derselben Quelle stammende ml. griseus 'grau'.

grell Bw. mhd. grell (l.) 'rauh, zornig', zu mhd. grellen 'laut, vor Zorn schreien', ahd. fehlend; ags. griellan 'knirschen, grell tönen', engl. shrill, yell 'gellen (von Tönen), grellen, schrillen', schw. gäll, gnäll, skrikande, dän. skrige 'schreien, knarren', ndl. schel 'grell', zu schrill, schellen; dazu and. kraela 'aufhetzen, aufregen, sich empören'. „Die Wz. und sonstige Verw. sind unbekannt" (Kl.); doch vgl. Grille, schrill, schreien, gellen, mda. gröhlen, grellen 'jämmerlich schreien'.

Grempel m., **Gerümpel** s., zu mhd. grempeler 'Trödler, Kleinhändler', grempen 'Kleinhandel treiben, trödeln'; dies soll zu ital. comprare (mit umgestelltem r: compare) 'kaufen', compra 'Kauf' gehören. Hier ist nicht weniger, wie alles, falsch; trödeln bedeutet nicht kaufen, sondern 'handeln (kaufen und verkaufen) mit alten, abgetragnen Sachen'. Umstellung des r bei einem angeblich übertragnen ital. W. ist ohne Vorgang. Grempel ist nichts als Gerümpel ('Rümpel, Rumpf, Überbleibsel, altes Zeug, geringe Habseligkeiten'). Ein Gerümpler ist ein 'Händler mit alten Sachen'.

Grenze w. spätmhd. greniz, grenize (soll im 13. Jahrh. im deutschen Ordenland aufgekommen sein und aus poln.-russ. granica, böhm. hranica stammen! Wie es sich mit den slav. Sprachen zum G. überhaupt verhält, s. Einleitung; daß für denselben Gegenstand noch ein zweites g. W.: Mark! vorhanden, darf für die Entlehnung

nicht als Beweis aufgeführt werden. In den slav. Sprachen sind aber für das entspr. W. keinerlei Anknüpfungen vorhanden, während im G. dafür folgende bestehen: schw. gräns, dän. grändse, ndl. grens 'Grenze'; dazu vgl. goth. garazna 'Grenznachbar', garazno 'Nachbarin', razn 'Haus', razda 'Mundart', razdo 'Zeuge' (Freund), (das G- in Grenze ist Vorglied ge-, ga-), dazu garaidjan 'ordnen, richten', garaideins 'Richtschnur, Ordnung, Feststellung', and. graenska 'Wiese', hrína 'abtheilen', granni 'Nachbar', eigtl. 'Einer vom nächsten Hause', oder 'Anlieger', greiđi 'Ordnung, Einrichtung', greina 'zerlegen, vertheilen, eintheilen, abtheilen, scheiden, unterscheiden', grein 'Zweig, Platz, Stelle, Punkt, Bericht, Urkunde, Unterscheidung, Eintheilung (z. B. des Zeitmaßes)', and. krans 'Kranz', schw. gräns 'Grenze' (vgl. schw. grann 'genau', granne 'Nachbar', granasint 'scharfsinnig, empfindlich', granska 'genau untersuchen', gräns, gränsskillnad (skilja 'scheiden, absondern, trennen, begrenzen'), 'Gränze, Gränzbestimmung', auch sörskilja, frånskilja (sör- 'besonders, ab-', från- 'von-, los-') also 'abtrennen, lostrennen, abscheiden', dazu schw. gränd 'Gasse'; — im Dän. gibt es eine ebenso umfassende und entspr. Sippe; auch im Ags. sind Verwandte vorhanden, deren Aufführung zu weit führen würde. Vgl. noch hd. Rand, Rain, hess. oberd. Grendel (grindel, grendel 'bestimmter Feld-, Wald- Theil, Platz', schon 1361 bezeugt, jetzt dafür Krüngel) 'Schalterbaum, Abtheilbalken in Ställen'. Mit diesem echt g. W. Grenze (von welchem die slav. W. offenbar entlehnt sind) ist urverw. gr. $\varkappa\varrho\acute{\iota}\nu\varepsilon\iota\nu$ 'scheiden'.

Griebe (bair. Greube) w. mhd. griebe (bair. griube, schw. grübi), ahd. griobo, griubo m. 'geröstete Fettrückstände vom Auslassen des Fettes, Würfel, auch Röstpfanne', ags. greófa, engl. greaves, schw. grefvar, dän. grever, griver, fidt grever 'Fettgrieben'. Vgl. and. grjúpan (von grupa 'hacken') 'Wurst, Fleischwurst', wozu vielleicht ahd. girouban 'rösten' hinzuzuziehen ist; doch könnte auch and. reifa (engl. rip up) 'erschließen', 'einschließen' zugezogen werden, also 'Griebe' das, 'das Fett Enthaltende, Einschließende, (Erschlossenes), oder and. rjúfa 'aufreißen, aufbrechen'; vgl. and. rófa 'Schwanzgriebe', das im Schwanz enthaltene Gerippe, welches nach Entfernung des genießbaren Fleisches übrig bleibt', was Griebe als Überbleibsel erkennen läßt; vgl. hd. Griebs, Geraib, von ähnlicher Bdtg.

Griesgram m. mhd. grisgram 'Zähneknirschen', mhd. grisgramen, -grammen 'mit den Zähnen knirschen, knurren', ahd. grisgramon, gristgrimmon 'knirschen', as. gristgrimmo, ags. gristbitung 'Zähneknirschen', vgl. schw. grimasser 'griesgrämig'. Das erste Glied steht für and. grís, schw. dän. gris, schott. grice 'Schwein, Eber', das zweite Glied für feindselig, zornig, (as. gram- 'feindlich'), and. gramr 'Zorn, Grimm', grießgrämig also für 'wild wie ein Eber'.

Grille w. 'Heuschrecke', mhd. grille, ahd. grillo m., schw. grill, dän. grille, ndl. gril; vgl. hd. schrill, schrillen, grell, gröhlen, grellen, was auf den Laut des Thieres paßt; die roman. Sippe von ml. gryllus, ital. grillo, fz. grillon ist vom G. entlehnt. Altl. gr. erscheint dieses W. nicht, dafür aber sind andere Namen vorhanden.

Grimmen s. in Bauchgrimmen, mhd. grimme m., dazu erst ahd. Grimmdarm m. (Bauchgrimmen kommt wohl von krümmen 'zusammenziehen' und wird wohl nur uneigentlich mit g statt mit k und ü geschrieben).

grinsen Zw. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirschen', ahd. krinnizon, gremizan, grimmison 'zornig sein'; vgl. and. grína 'die Lippen aufwerfen, den Mund verziehen', grimmask 'zornig sein', grimman 'zornig sein', engl. grin, schw. grina, dän. grine, ndl. grijnzen 'grinsen', vgl. greinen, gram, grämen, vgl. and. grön 'Ober- und Unterlippe, Schnurrbart und Knebelbart'; davon die roman. Sippe von ital. grinza 'Runzel, Falte', grinzo 'verschrumpft, runzlich', fz. grincer 'die Zähne fletschen, grinsen, knirschen'; vgl. Grimasse, engl. grimace 'Grimasse', grimness 'Scheußlichkeit, fürchterliches Gesicht'.

Grippe w. 'Krankheit', mhd. von greifen 'ergreifen', and. grípa 'greifen, ergreifen', goth. greipan, as. gripan, engl. gripe ('greifen, Griff'), schw. gripa (grepp 'Griff', dän. gribe (greb 'Griff'), ndl. grijpen 'greifen', greep 'Griff', davon fz. gripper 'ergreifen, erhaschen', grippe 'die Krankheit Grippe (zur Zeit geschmacklos Influenza genannt)'.

Grobian m. von grob und Jan 'Hans', wie in Schlendrian ꝛc.

grollen Zw. mhd. grüllen 'höhnen, spotten', vgl. and. grellskapr 'Groll, Haß, Ärger', rella 'knurren, murren', ags. gryllan 'knirschen', mlengl. grillen 'ärgern', schw. groll 'Groll', dän. rulla (vom Donner) 'rollen, grollen'; vgl. kurhess. gröln 'grollen, schimpfen, zanken'.

Gros, Groß s. nhd., aus fz. grosse (12 Dutzend), das wieder vom g. Großhundert, eigtl. '120', ndd. gröthen, nhd. Groß (Großhundert, vgl. bair. W.buch von Schmeller), stammt.

Groschen m. mhd. gros, grosse, mndd. grote, engl. groat, woraus fz. gros, ml. grossus, zu ital. grossus, fz. gros 'dick', zu nhd. groß.

groß Bw. mhd. ahd. groz, ein ausschließlich westg. Bw. (wofür goth. mikils, and. mikill, mhd. michel, as. mikil 'viel', ags. mycel, norw. mykjen, mygje, altengl. schott. mögel, schw. mycka, mycket, dän. mögel 'groß, mächtig'), (vgl. and. graenn 'grün', gróðr 'Wachsthum', von gróa 'wachsen'), as. grot, ags. great, engl. great, ndl. groot. Für vorauszusetzendes goth. *grauta- (vorg. ghraudo-) fehlt außerg. Bzhg. L. grandis kann wegen des g. au nicht urverw. sein; eher l. rudus, raudus 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein', rudis 'roh' (idg. Wz. ghrud-)? Das g. W. hat sich ersichtlich aus dem Begriff wachsen entwickelt, wie and. gróðr 'Wachsthum aus gróa 'wachsen', schw. gröda 'Wachsthum', dän. groe 'wachsen', gröde 'Wachsthum' zeigen.

Grotte w. vgl. engl. grot, grotte, schw. grotta, dän. grotte, ndl. grot; vgl. and. grotti 'Mühle, Mühlgraben', norw. grötte 'Nabe, das Loch, die Höhlung in einem Mühlstein'. Aus dieser reichen Sippe und dem in obig. norw. und and. W., wozu and. grjót, ags. greot, as. griot ꝛc. 'Stein', liegenden Begriff der Aushöhlung des Steins ergibt sich, daß Grotte ein echt g. W., und daß ital. grotta, fz. grotte 'Höhle' aus dem G. entlehnt sind. Das ital. grotta bedeutet aber nicht nur 'Grotte', sondern auch 'steiler Fels', womit das ital. W. unmittelbar an and. grjót ꝛc. 'Stein' anschließt. Vgl. noch Grube 'Sparherd', der nur in einer Vertiefung in einem Stein oder im Boden besteht.

Gruft w. mhd. ahd. gruft, and. gröftr, gröptr (ßs. graftar, ms. grefti), auch graftrar, ags. gräft, engl. grave, schw. graf, dän. gröft, ndl. groeve, graf 'Grube, Grab'. Das W. weist, wie Grube, auf graben; daß gr. κρυπτη 'bedeckter Gang' (von κρυπτω 'verbergen, verhehlen, bedecken') damit urverw., ist wahrsch. Das g. W. ist aber selbständig entwickelt.

Grundel w., **Gründling** m., **Gründel** w. m. 'Grundfisch', dän. grundling, ndl. grondel, zu Grund.

Grünspan m. spät mhd. grüenspan, spangrün. Abltg aus ml. viride Hispanum ist zurückzuweisen, weil das g. W. einen der Sache entsprechenden Sinn gibt; vgl. ndl. kopergroen; wenngleich das spanisch des ml. W. auch im schw. dän. erscheint, so ist dasselbe dennoch zurückzuweisen, weil das ml. selbst wohl auf einem Mißverständniß des d. W. beruht, von dem es entlehnt ist. Grünspan erscheint auf jedem Stück Kupfer, das nicht rein gehalten wird, und brauchte daher sowohl der Sache, als dem Namen nach, nicht erst aus Spanien nach Mitteleuropa verbracht zu werden. Auch ist das ml. W. weder ins Ital. noch ins Fz. übergegangen, was bezeichnend ist.

Gruß m. mhd. ahd. gruoz, ndl. groet. Dazu grüßen Zw. mhd. grüezen, grüetzen, ahd. gruozzen 'anreden, ansprechen' (auch 'in feindlicher Absicht angreifen'), and. graeto, gráta 'jem. schreien oder weinen machen, weinen', goth. gretan 'laut klagen', goljan 'grüßen', as. grotian 'anreden, anrufen' (as. gratan, greotan, griotan 'weinen'), ags. gretan, engl. greet, ndl. groeten 'grüßen'. Sonstige Verw. sind noch nicht gefunden; dafür dän. hilse, schw. helsa 'heilsagen' (vgl. 'Gut Heil' der Turner). And. hrósa 'preisen', mndl. rosen, altengl. schott. roose, dän. rosa, schw. rosa (vgl. and. rousa 'laut reden,' rausan 'prahlerisch reden') erweisen wohl das Grdw.

Grude w. ndd. ein eigentl. in Norddeutschland gebräuchlicher Sparherd, der wesentlich ein viereckiger steinerner Kasten oder eine ausgemauerte Vertiefung im Boden ist, in welchen glühende Kohlen sammt dem Kochtopf eingesetzt werden; vgl. and. grýta 'irdner Topf', schw. gryta, dän. gryde 'Kroppen', zu and. grjót 'Stein'. Zus.hang mit Grotte, ndl. grot, ist wahrsch.

Grütze m. mhd. grütze 'Grützbrei', auch griuze (griutze?), ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe zus.getragener Dinge'); and.

grautr, groska 'Grütze, Gerstengraupen', ags. gryt (*grota), engl. grit, groat, schw. gröt, dän. gröd, ndl. grut, gort 'Grütze'. Dem Altd. entstammt fz. gruon. Zu Grütze gehört, außer Gries, noch mhd. gruz 'Korn'. „Daher darf 'Korn' als Grdbdtg der g. Wz. grut gelten". Hier liegt ein Irrthum in der Bdtg von mhd. gruz vor, da dieses wohl Kernen 'abgespitzter, geschälter, gegerbter Spelz [Dinkel]' bedeutet. Das Gerben des Dinkels geschieht auf der Mühle, indem bei demselben die Steine noch weiter gestellt werden, als beim Gries- oder Grütze-Mahlen. Mit der Bdtg Korn, aber auch mit Kern (Mz. Kernen), stimmt lit. grudas 'Korn, Kern', vgl. aslov. gruda 'Scholle' (s. Grube), das vom G. entlehnt ist. Grütze hat dieselbe Grdbdtg wie Gries; es gehört zu gerissen (dieselben werden zwischen den weitgestellten Mühlsteinen nur gerissen, nicht zu Staub gemahlen).

gucken Zw. mhd. gucken, gücken 'neugierig schauen', ahd. sowie dem Altg fehlt das W. (Kl.); vgl. indeß and. norw. kaga, altengl. kyke, schott. keek, schw. kika, dän. kige, ndd. kieken, kukken, ndl. kijken 'gucken'; vgl. and. kogla, engl. goggle 'glotzen, stieren', s. guckeln. Das W. weist auf Auge als Grdbgrf., g oder k als Anlaut, aus Vorglied ge gkzt.: gucken aus geaugen ist grade so, wie gleichbdt. lugen aus demselben Stamme gebildet.

Günther m. 'Dickdarm' (sehr geschätzter Darm für Würste), md. oberhess. ghünter 'gefüllter Magen (Wurst)' bezeugt 1525; ob zu and. hinna, schw. hinna, dän. hinde 'dünne, zarte Haut (Wursthaut?)'.

Gulden m. mhd. gulden, guldin eigtl. 'der Güldene', zu mhd. guldin 'golden', ndl. gulden, schw. gyllen (auch odenwäld. Gille 'Gulden'), dän. gylden; vgl. and. gult 'Gold'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü ist dem ältern Oberdeutsch gemäß (doch vgl. odenwäld. Gille, schwäb. Gülden). Vgl. Gold.

Gundelrebe w., auch 'Gundermann' m., mhd. gunderebe; auffällig ist ahd. gundreba 'Ahorn'; vgl. ndl. aardveil 'Gundermann, Gundelrebe, Epheu' (aard 'Erde', veilen 'klettern'), engl. grundivy 'Erdepheu'. Ob zu mhd. gund 'Gunst' oder zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', ags. gund, goth. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das W. 'Gift-Ranke' (s. Rebe). Die Gundelrebe wurde als Heilkraut benutzt; oder sollte Gundel für Wundheil (s. ds.), and. unda stehen: Wundheilrebe? S. Günsel.

Günsel m. (wohl für Gündsel) erst nhd. auch Güldengünsel m., soll aus ml. consolida umgebildet sein, welchen Namen die ältern Kräutersammler allen Wunden heilenden Gewächsen beilegten(!). Da das ml. oder ein dem hd. ähnliches W. für Günsel weder im L. noch in irgend einer andern Sprache erscheint, so muß diese Entlehnung, bez. die angebliche Umbildung zurückgewiesen werden, vgl. Gundrebe für Wundheilrebe, Gund für and. und 'Wunde'.

Gurgel w. mhd. gurgel, ahd. gurgula, soll ein auffällig frühes Lehnw. aus l. gurgulio sein, das damit ein urverw. echtg. W.: ahd. querchala, quercha 'Gurgel' verdrängte (Kl.). Es kann hier von einer Verdrängung eines ahd. W. durch ein l. keine Rede sein, sondern höchstens von einer veränderten Schreibweise des in Laut und Bedeutung gleich gebliebenen ahd. W.; vgl. dieserhalb noch das damit eng verbundene hd. würgen; vgl. and. kverk 'Biegung unter dem Kinn (also Gurgel von außen)', kverkr Mz. 'Gurgel', as. wurgil 'Strick (zum würgen, hängen?)', waragtreo ('Würgholz') 'Galgen, Kreuz', engl. gorge, gurge, gargle, ndl. gorgel 'Gurgel', vgl. engl. gargle, dän. gurgle, schw. gurgla 'gurgeln', schw. gurgeldryck 'Gurgelwasser'; dazu hd. Gargel 'Hohlkehle der Schreiner'. Das W. ist ein echtg., urverw. mit l. gurgulio, gr. γαργαρισμός 'Gurgeln'. Vgl. würgen, Gargel.

Gutentag schwb. für Mittwoch, eigtl. Gudantag, Wodanstag, engl. Wednesday.

H.

Habergeiß w. 'Heerschnepfe', in älteren Zeiten nicht nachgewiesen: Haber ist in dieser Zus.stzg das einzige Überbleibsel des alten Bocknamens (ags. haefer, and. hafr; gr. κάπρος, l. caper) in Deutschland; der Vogel ist so benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Mäckerns hoch in der Luft hören läßt. Sollte Haber nicht für Habicht stehen, Geiß für Geäße, Habergeiß also für Habichtfutter, Habichtspeise?

Hach m. 'Bursche', mhd. hache m.

'Bursche, Kerl', dazu mhd. hechel w. 'verschmitztes Weib, Kupplerin'. Abstammung unklar, da weitere Verbreitung angeblich fehlt; vgl. übrigens ndl. hachje 'ungezogner, ausgelassner Junge', schw. höcklar 'Heuchler', umschrieben auch 'Spötter'; vgl. and. hag- in hagbarðr 'Held mit dem schönen Bart', also hag mit 'Bursche, Kerl' wohl stimmend. — vgl. noch schw. agn 'Hachel, Age, Achel, Spreu', und altd. Eigenname Hagen (z. B. in den Nibelungen); dazu dän. hage 'Kinnbart, Knebelbart'.

Hacke 'Absatz, Ferse', eigtl. md. ndd. W. (oberd. dafür Ferse); vgl. ndl. hak; im Mhd. unbezeugt, zwischen Ahd. und Mhd. einmal belegt hacchun 'Ferse': gewöhnl. von hacken Zw. abgeleitet; an Verwandtschaft mit and. haell, agſ. hohhela (für *hohila), engl. heel, schw. dän. häl, ndl. hiel 'Ferse' (dän. schw. häl gkzt aus *hagel als Verkleinerung von hag?) läßt sich der Bdtg wegen mit mehr Wahrsch. denken; vgl. noch and. haell 'der hinterste Theil' (in styris-haell 'der hinterste Theil am Steuer'), schw. dän. häl 'der hinterste Theil am Fuß oder Schuh' stimmt ganz gut zusammen. Vgl. übrigens noch and. haka, schw. haka, dän. hage 'Kinn', wegen Übereinstimmung von Ferse und Kinn als Krümmungen: vgl. Haken als Grdbdtg beider, Heck 'hintere Abrundung des Schiffes'.

Hader m. 'Lumpen' mhd. hader m., ahd. hadara w. 'Lappen, Lumpen, Fetzen'; dazu mit l-Auslaut: mhd. hodel (wovon entlehnt fz. hoillon). Hader ist mit Hader (Streit) dem Anschein nach nicht verwandt. Indessen wäre das Gemeinsame, daß beide 'etwas nicht taugliches' bezeichnen, und dem gemeinsamen Begriff 'zerschleißend, trennend, entzweien, Bruch' entsprechen. Ein Hader ist übrigens nicht ein Lumpen schlechtweg, sondern ein Lumpen von Leinen- oder Flachszeug: 'Haderlumpen' genannt, im Gegensatz zu Lumpen von Wollen- oder Baumwollstoff. Hader dürfte daher zu Hede gehören, s. ds.

Haff s. ndd. W. urspr. 'Meer überhaupt'; diese Bdtg zeigen: and. haf, agſ. haef (Mz. haefu), mndd. haf, schw. haf, dän. hav; auch haben die entspr. oberd. W. mhd. hap, habes s. habe w. die Bdtg 'Meer' neben der von 'Hafen' (s. ds.). Da man keine urspr. Verschiedenheit von W. für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da die Bdtg 'Hafen' aus der von 'Meer' abgeleitet ist (das Umgekehrte ist nicht wohl denkbar), so würde hierdurch die unter Hafen gegebene gewöhnliche Annahme: Hafen sei eigtl. 'Behälter' zweifelhaft. Wahrsch. ist also Hafen als 'zur See gehöriger Standplatz' zu deuten (Kl.). Vgl. übrigens and. háfr 'Sacknetz', also 'etwas umschließendes', s. auch Hof &c. Nach heutigem Sprachgebrauch ist Haff ein vom Meer bis auf eine oder einige Durchfahrten vollkommen abgeschlossener Meerbusen, ein Binnenmeer, das mit dem Meere selbst in unmittelbarer Verbindung steht. Es treffen hier die beiden Annahmen: Meer und Einschließung vollkommen zu. Die Anwohner können recht wohl vom Haff als Meer sprechen; auch gilt and. haf nicht für das Meer im Allgemeinen, sondern stets nur für einzelne Theile desselben: 'Mittelländisches Meer, Ostsee' &c., die durch das Land umkränzt sind. Der scheinbare Widerspruch verschwindet daher bei genauer Betrachtung. Vgl. übrigens auch Aff (unter A) 'Wasser' und Hag.

Hahn m. mhd. han, ahd. hano, and. hani, goth. hana, agſ. hona, aſ. hana (in hanokrad 'Hahnenschrei'), schw. dän. hane, ndl. haan, altg. Stamm hanan-hanin. Das zugeh. w. Henne erscheint in ahd. henne, mhd. henne, and. haena, hoena, agſ. engl. ndl. hen, schw. höna, dän. höne; dagegen scheint Huhn urspr. geschlechtlos zu sein, da im Ahd. es auch den Hahn bezeichnen kann (vgl. Otfrieds: erthag huan singe 'ehe der Hahn kräht'). Diese Stelle zeigt auch, daß das Krähen des Hahnes als sein 'Gesang' aufgefaßt wurde; der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß des Verschiebunggesetzes entspricht der Stamm von l. canere 'singen' (vgl. lit. gaidys 'Hahn', eigtl. 'Sänger' zu gedoti 'singen'). Ein weibl. Huhn 'Sängerin' ist nicht gut denkbar; so erklärt sich, daß Henne eine jüngere Bildung ist. Aber der Gemeinname Huhn will sich nicht bequem unter Wz. kan 'singen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung ist; die Art seiner Bildung als Bethätigungableitung steht einzig da. Ahd. huan des Otfried steht offenbar für han (vgl. ahd. hano 'Hahn', ebenso wie and. goth. aſ. agſ. han-); das u- ist vielleicht eine Anlehnung an den Artbegriff hun-, von dem das m. W. huan abgeleitet ist. Das Otfried'sche singe für krähen ist übrigens

lediglich eine l. Übertragung, da l. canere 'krähen' und 'singen' bedeutet, im G. dafür ahd. chraen, goth. hrukon vorhanden war, für singen aber in allen g. Mda. der Stamm des hd. W. erscheint. Vgl. übrigens noch altd. gall 'Hahn', l. gallus 'Hahn' und gällen, gellen. Die Wortabstammung ist im And. Schw. gegeben: schw. harhanne, -hona '(Hasen-) Männchen, -Weibchen', dazu schw. Fw. han 'er', hon 'sie', and. hann 'er', hón, hún 'sie' beweisen, daß Hahn, Huhn, Henne lediglich Geschlechtbezeichnungen, die zur Art- und Gattungbezeichnung geworden sind. Wegen Henne vgl. and. hoena, höna (zu hón) 'Henne'; vgl. and. hani 'Hahn'. Die Endungen des Dw. stehen lediglich für das im Alterthum dem W. als Endung angehängte m. oder w. Zuwort (Artikel).

Hai m. nhd. ndl. haai, and. hár, isl. háfr, schw. haj, dän. hai, Stamm há- (vgl. and. há-kárl, há-meri ꝛc.) 'Haifisch', vgl. and. há 'Nachheu, Nachschnitt', welches auf 'schneiden, beißen' als Grdbdtg weist. Vgl. auch há Zw. 'kneifen, zwicken, kneipen'. Hai also eigtl. 'der Kneiper'.

Hain m. mhd. hain seltnes Nebenw. von Hagen 'Dornbusch, Dorn, Einfriedigung, Verhau, eingefriedigter Ort'. Daß Hain ein uraltes g. W. ist, bezeugen zahlreiche Namen von Orten und von Örtlichkeiten, wo, wie bei Kronberg im Taunus, die Jahresvolkversammlungen abgehalten wurden, bei welchen, unter anderem, der Älteste die Trauung der jungen Brautpaare an einem erhabenen, aus einem einzigen mächtigen Stein (wie dort, von rothem Kiesel in Herzgestalt) bestehenden Tische vollzog. Bei Kronberg wurden zwei solcher Steinherze gefunden. Die christliche Zeit baute eine Kapelle an die Stelle jenes Trautisches. Bei Dreieichenhain im Odenwald ('Odinwald') soll in uralten Zeiten ein Bild eines altd. Gottes gestanden haben, worauf auch der Name des nicht weit davon entfernten Götzenhain weist; die ganze (waldreiche) Gegend heißt noch heute 'im Hain'.

Hake, Haken m. mhd. hake, haken, ahd. hako, hacko 'Haken'. Das hd. k kann weder goth. k, noch g sein; jenes hätte ch werden, dieses bleiben müssen; die Nebenw. ahd. hago, haggo, mhd. hagge deuten auf goth. *hegga s. 'Haken' (vergl. Raupe, Schuppe)". Auffälligerweise haben aber die verw. Mda. in den entspr. W. ein k: and. haki, ags. hoc, hoca, engl. hook, mndl. hoek, ndl. haak, schw. hake, häkta, dän. hage, hägte. Die Kehllautverhältnisse (bes. jenes gg) sind noch dunkel; vgl. Kluppe, Schuppe, Kauz, Schnauze. Ein Stamm fehlt. Das W. gehört offenbar zu and. akkeri 'Anker', hd. Achel, Eck, Egge, Hacke, und ist der Grdbegriff 'Winkel, Krümmung, Spitze' anzunehmen. Vgl. noch Hechel. Goth. wraiks 'schräg, überecks' läßt *aiks für 'Eck' setzen, was mit Haken sehr nahe verwandt ist.

halb Bw. mhd. halp, ahd. halb (ßf. halbes), and. hálfr, goth. halbs, as. half 'halb', auch 'Seite', halba 'Hälfte, Seite', ags. healf, engl. half, schw. half, dän. halv, ndd. ndl. half, außerg. ohne sichre Anknüpfung (g. halba-, vorg. kalbho-). Das Bw. als w. Dw. hat im Altg. die Bdtg 'Seite, Hälfte, Richtung', goth. halba, and. halfa, as. halba, half, ahd. halba, mhd. halbe, schw. hälft, dän. hälvte, ndl. helft. Danach könnte es scheinen, daß das Bw. urspr. 'seitlich, was je auf ein Theil, eine Seite fällt' bedeutet habe; aber jedenfalls war das Bw. in der Bdtg 'halb' urg. reines Zahlw.: unsre nhd. Zählart anderthalb ($1^1/_2$), dritthalb ($2^1/_2$), vierthalb ($3^1/_2$) ist schon gem. g., vgl. and. halfr annar ($1^1/_2$), halfr þriþe ($2^1/_2$), halfs fjórþe ($3^1/_2$), half-fimtug (45), ags. oþer healf, þridda healf, feorþa healf; im Mengl. besteht diese Zählung noch, ebenso im Schw. Dän., fehlt aber im Engl. Hd. blieb sie von den ältesten Zeiten her.

Hammer m. mhd. hamer (Mz. hemer), ahd. hamar (Mz. hamara), as. hamur, ags. hamor, engl. hammer, schw. hammare, dän. hammer, ndl. hamer 'Hammer', beruhen mit and. hamarr 'Hammer', auch 'Felszacke, keil- oder amboßartiger Stein', auf and. höm, engl. ham 'Schinken, Schlegel, Keil, Keule', vgl. and. hama (vom Vieh) 'das Hintertheil nach dem Wind richten', hamalt 'rüssel-' oder 'keilartig', hamarr 'Hammer, Schlägel, Felszacken, keilartiger Stein'. Asslov. kamy 'Stein' ist Entlehnung von altg. Gemmi 'Stein, Fels' und hat an sich mit Hammer nichts zu thun. Die Bildung des g. W. zeigt, daß skr. acman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Amboß', gr. ἄκμων 'Amboß' (lit. akmu 'Stein') mit g. Hammer unmittelbar nicht verwandt sind.

Hamster m. mhd. hamster 'Hamster' (das ahd. kennt hamastro m. nur in der

Bdtg 'Kornwurm', ebenso as. hamstra w. für *hamastra). Das W. ist außerdeutsch noch nicht gefunden, und soll deshalb vielleicht entlehnt sein!?! Vgl. indeß engl. schw. dän. hamster 'Hamster'. Es ist eine Zus.stzg: Hams erinnert an heim (goth. haims, as hem, hem-sittiandi 'heimisch'), heimsen, einheimsen (vgl. mhd. hamser 'Hamster', md. einhamsen für 'einheimsen'). Hamster also eigtl. Einheimser: der Hamster ist als sorgsamer Haushalter bekannt (und gefürchtet), der große Vorräthe unterirdisch ansammelt.

handeln Zw. mhd. handeln, ahd. hantalon 'mit den Händen fassen, berühren, befühlen, bearbeiten, verrichten', (daraus altlothring. handeleir 'fegen'); Abltg von Hand; Handel m. ist erst aus dem Zw. handeln entsprungen, wie Ärger aus ärgern (s. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erst spät mhd. auftritt, (mhd. handel m. 'Handlung, Handlungweise, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Ags. handlian, engl. handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; ags. handele 'Handhabe', engl. handle 'Stiel, Griff', and. höndla 'behandeln' und 'handeln'. Für handeln hat das And. (außer káup): manga, ags. mangian, engl. monge, schw. mångla 'handeln, höckern, tröbeln'; dazu and. mangari, engl. monger 'Händler, Tröbler' (vgl. ml. mangonus), and. manga 'handeln', urverw. mit l. mango 'täuschen beim Handel, Sklavenhandel', gr. μαγγανεύω 'betrügen, blauen Dunst vormachen'. Vgl. noch and. troða, treðja, engl. tread, goth. trudan, ags. tredan 2c. 'handeln, behandeln', engl. trade 'handeln'; vgl. Tröbler.

Handschuh m. ahd. hantscuch, and. hanzki, handski, schw. dän. handske; dafür and. auch glófi, ags. glof, engl. glove, — ferner and. vöttr, bf. vattar, mf. vetti (Mz. vettir) gkzt. von vantr 'Handschuh, Kissen' (davon stammt fz. gant), engl. gauntlet, dän. vanter, schw. vante 'Zeug-, Pelz-, wollner Handschuh'.

hänseln Zw. erst nhd. hat nichts mit Hansa gemein; hänseln, eigtl. jem. zum Hans-Narren haben, vgl. Scheltw. wie Hansnarr, Hanswurst, Hansdumm'; vgl. dän. hönse 'Hände heben'; doch auch dän. haene 'verhöhnen, verspotten'. Dazu eine scherzhafte Strafe unter Knaben und jungen Männern: das Hänseln, wobei zwei Reihen Knaben einander die Hände reichen und den zu Hänselnden, welcher auf die Hände der Knaben zu liegen kommt, möglichst hoch empor zu schleudern und wieder aufzufangen suchen, was vielmals wiederholt wird. Dies kommt von Hand und sollte händseln geschrieben werden.

hantieren, besser **handthieren** Zw. 'etwas mit den Händen bearbeiten, sich mit etwas eigenhändig beschäftigen', spät mhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen'; nicht Abltg von Hand im Sinne von handeln (-'kaufen'-), weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre, sondern von fz. hanter 'Jem. oder einen Ort oft besuchen, mit Jem. (auf vertrautem Fuße) umgehen', das durch das Ndl. ins D. gedrungen sei. Das ist aber unrichtig. Das deutsche, wie das fz. W. beruhen auf Hand, mhd. ahd. hant. Wie man bei einer solchen Abltg einen Werth auf ein t oder ein d in der Schreibweise legen kann (vgl. das ebenfalls aus Hand abgeleitete handeln, mhd. handeln (trotz mhd. hant für Hand, ahd. hantalon) ist unerfindlich; vgl. übrigens schw. handtera, dän. handere, haandtere 'hantieren', haandtering 'Handwerk', ndl. hantering 'Gewerbe, Hantierung', hanteren 'ein Handwerk treiben'. Das fz. W. ist offenbar vom D., wahrsch. vom Ndl. entlehnt. Wegen der Endung vgl. unter hindern ahd. hintiren hintaron.

hapern Zw. ndl. mndl. haperen 'verfehlen, stottern', schwäb. hapern, vgl. auch schwz. hapen 'kriechen'. Die Bildung ergibt sich aus schwäb. haperen, das zu schwäb. happen 'festhalten' steht, womit noch schwäb. Hape 'Messer mit hakenartiger Spitze' zu vergleichen ist. Die Grdbtg ist 'schwerfällige, mühsame Bewegung'. Vgl. haften 'festgehalten sein, nicht vorwärts können', und heften, sowie das vom D. entlehnte fz. happer 'schnappen, erhaschen'.

Harfe w. mhd. harfe, harpfe, ahd. harfa, harpha, and. harpa, ags. hearpe, engl. harp, schw. harpa, dän. harpe, ndl. harp, gem. g. W. (Venantius Fortunatus nennt harpa ein barbarisches, d. i. germ., Lautwerkzeug) für ein den G. eigenth. Saiten-Lautwerkzeug; die Harfe war in den älteren Zeiten für die Vornehmen, was für gewöhnlich Geige und Fiebel war. Aus dem G. stammt die roman. Sippe von fz. harpe, ital. arpa; s. Fiebel, Geige. Die Deutung des W. an-

langend, vgl. schw. harpa 'Harfe' und 'Dreschsieb' (wozu harpo, dän. harpe 'durchsieben'), beide haben das Gemeinsame, daß sie von ausgespannten Saiten (von Draht, Haaren, Därmen oder Sehnen) gebildet sind. Vielleicht waren die Saiten urspr. von Haaren und giebt dies den Wortstamm? doch vgl. and. schw. haerf, dän. harv 'Egge', wonach Harfe urspr. auch ein Lautwerkzeug von ehernen Zinken gewesen sein könnte.

Häring, Hering m. mhd. haerinc (-ges), ahd. baring, agſ. haering, engl. herring, ndl. haring, (dafür and. dän. schw. sild), dessen ä (ae) auch durch fries. Mda. und durch die nhd. (md. aber -ee-) Aussprache ae bestätigt wird. Das ahd. mhd. mndl. Nebenw. hering weist auf Andeutung an ahd. heri 'Heer', faßt also den Fisch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Wegen des ae in agſ. fries. haering vgl. goth. harijs, ahd. hari, heri 'Heer'. Das g. W. drang ins Roman. fz. hareng, ital. aringa.

Harlekin m. 'Hanswurst, Possenreißer', erst seit Ende des 17. Jahrh. eingebürgert aus ital. arlechino 'Name der lustigen Maske im ital. Schauspiel', fz. harlequin, arlequin. Das W. soll von dem Namen des kleinen, häßlichen, aber durchtriebenen Dieners Pierrot d'Arlesquin (d. i. Peter von Arles) des Grafen von Laurence stammen; ist also ein Eigenname.

Harnisch m. mhd. harnasch, auch harnas, harnesch m. am Ausgang des 12. Jahrh. angeblich entlehnt von afz. harnais 'Rüstung, Geschirr' (das Afz. ist eine sonderbare Urquelle für g. W.!!), ital. arnese 'Geräth, Werkzeug, Fahrniß, Gepäck, Kleidung', auch 'Bollwerk', ital. carazza, span. arnes, engl. harness 'Harnisch'; vgl. dän. harnisk (vgl. jern 'Erz'), schw. harnesk (vgl. schw. jérnklädning 'Eisenkleidung'), ndl. harnas, and. harneskja 'Harnisch'. Vgl. ml. garnire 'bewaffnen'. Afz. harnais wird auf kymr. haiarnaez 'Eisengeräth' zurückgeführt, was wieder auf g. Erz, goth. aiz, and. eir, ahd. eirizzi, aruz, aruzzi 'Erz' beruht (vgl. and. hjarn 'hartgefrorene Erde, Schnee' ꝛc.), and. járn für ísarn 'Eisen', (goth. eisarn). and. járna 'mit Eisen beschlagen', vgl. schw. järne, dän. jern 'Erz, Eisen'. Vgl. and. hernadr 'Verheerung, Plünderung, Kriegzug', herneskja 'Kriegmänner'. Angesichts dieser g. W. kann von Entlehnung aus Afz. oder Kymr. für Harnisch keine Rede sein. Die Bdtg ist Erzkleidung. Der Zus.hang des K. Kymr. mit dem G. ist auch durch das angeführte kymr. W., welches sich unmittelbar an das And. anschließt, von neuem bestätigt.

harren Zw. mhd. harren 'warten, sich aufhalten', ein angeblich dem Ahd. und den übrigen g. Mda. gänzlich fremdes W.; vgl. indeß and. hara 'warten auf Etwas', hjara 'lange leiden, harren, schmachten, sich sehnen'; ob mit gr. *καρτερειν* zu hart (vgl. l. durare 'dauern' zu durus 'hart')?

Haspe, Häspe w. mhd. haspe, hespe 'Thürhaken, Angel, Garnwinde', woneben hispe w. 'Spange', ahd. haspa 'soviel Garn, wie auf einmal gehaspelt werden kann'; vgl. and. hespa 'Docke, Strang Wolle, Thürriegel, -angel', agſ. haesp, haeps, heps w., mlengl. haspe 'Angel, Riegel, Wollgarn', engl. hasp 'Riegel, Thürangel, Haspel, Garnhaspel, zuriegeln, zuhaken'. Die zweifache Bdtg 'Thürriegel' ꝛc. und 'Garnwinde' scheint altg. Die gemeins. Bdtg ist 'Etwas sich drehendes oder in bestimmtem Raume sich bewegendes' (sowohl die Garnwinde, als die Angel und der Fallriegel dreht sich um einen Stift). Als Fachausdruck der Spinnerei drang das W. ins Roman. ml. haspa, ital. aspo (auch naspo), afz. hasple, fz. asple, aspel, wie Rocken; s. auch Kunkel. Die ahd. Bzchng Haspe für 'Strang' ist Übertragung.

Haspel m. mhd. haspel, ahd. haspil 'Haspel, Garnwinde'; ob das W. von Haspe abgeleitet, ist fraglich; denn das zweite Glied -spel kann für 'Spiel, Spille' stehen; vgl. dän. haspe und daneben spil 'Haspel'. Ist Hasp- der Stamm, so entspricht -el der bekannten Bdtg 'zugehörig, Werkzeug' ꝛc.

hätscheln Zw. nhd. Wortschöpfung? vgl. tätscheln in gl. Bdtg zu Tatze, hätscheln zu Hand, zu hegen, oder zu and. haddr, goth. hazds 'Haar', — 'das Haar streicheln'?

Hatschier, Hartschier m. 'Helbardier, Leibschütz, Hellebardenträger', engl. halberdier, erst früh nhd. aus ital. arciere (fz. archer) 'Bogenschütz'!? Da das ital. W. äußerlich und begrifflich nicht mit dem hd. W. stimmt, so ist anderweitige Entstehung nicht ausgeschlossen.

Haubitze w. früh nhd. Die angebliche Einführung der Haubitzen und des Ws. aus Böhmen zur Zeit des Hussitenkrieges und wiederum die Angabe erst früh nhd. ist ein Widerspruch, da der Hussitenkrieg (1417

bis 1435) bereits 1435, also vor der nhd. Zeit, endete. Es ist nicht wahrsch., daß die rohen böhm. Bauern den fürstlichen Heeren im Geschützwesen überlegen waren, und daß dieselben in der verhältnißmäßig kurzen Zeit der Dauer jenes Krieges namhafte Erfindungen auf diesem Gebiet gemacht haben sollten. Sie benutzten nur die in den böhm. Zeughäusern vorgefundnen und im Kriege erbeuteten Geschütze. So erbeuteten sie bei dem Überfall vom 31. August 1434, 150 grobe Geschütze und erscheinen dieselben erst von da ab im Besitz von Haubitzen. In der That wurden Geschütze aller Art schon seit Anfang des 14. Jahrh. sowohl zu Land, als zu Wasser im Kriege verwendet. Bei der Belagerung von Brescia (1301) wurde diese Stadt mit „Arkebusenfeuer überschüttet“, 1328 hatte der Deutschherrn-Orden schon große Geschütze; 1339 kamen in der Schlacht bei Crecy Kanonen zur Verwendung, 1390 hatten die Österreicher große Mörser mit Steinkugeln, 1376 hatten die Venetianer bereits Sprengkugeln ꝛc.; also eine böhmische Erfindung sind die Haubitzen nicht; aber auch der angeblich cechische Name ist nicht haltbar; cech. houf- (in houfnice ʻHaubitzeʼ) bedeutet nicht ʻSteinʼ, wie es sein müßte, sondern ʻHaufen, Trupp, Schaarʼ und ist offenbar, wie so viele cech. W., vom D. entlehnt; cech. -nice aber bedeutet ʻgebeugt, gesenkt, auf dem Gesicht liegendʼ. Die Zus.setzung gibt also keinen Sinn; cech. houfnize Bw. ʻhaufenweise, schaarweiseʼ (dessen Stammglied houf ohnedem vom G. entlehnt ist) kann zu Haubitze nicht herangezogen werden. — Das d. Haubitze bedarf hiergegen keiner ausländischen Erklärung; der erste Theil hau bedeutet ʻhochʼ (vgl. goth. hauhs), -bitz steht für ʻBüchseʼ; Haubitze also Hochbüchse, ein Geschütz, das zum Hochschusse oder Wurf verwendet wird. Geht man vom Geschoß aus, so steht goth. haubiþ ʻKopf, Hauptʼ sehr nahe, da die Steinkugeln sowohl, als die Hohlkugeln einem Kopf an Größe und Gestalt gleichen; sollte dagegen das Geräusch der fliegenden Hohlkugel dem W. zu Grde gelegt worden sein, so bietet sich and. hjúfa, goth. hiufan, as. hiovan, ahd. hiufan ʻkeuchenʼ, was für das Geräusch der schwingenden Hohlkugel eine ganz angemessene Bzchng ist; vgl. noch weiter and. hjúpa ʻschützen, deckenʼ, engl. hobit, howitzer, schw. haubits, dän. haubitz, ndl. houwitzer; wovon ital. obizzo, obice, fr. obuse ʻHaubitzeʼ und ʻHohlkugelʼ. Engl. Ndl. ho-, hauwitzer lassen an hauen anknüpfen. Vielleicht ist das W. aus ahd. houbit ʻHauptʼ durch Ablaut entstanden: Haubitze ʻHauptstückʼ (Stück = Geschütz, wie noch jetzt gebräuchlich).

hauchen Zw. mhd. (selten) huchen: ein md. oberd. W. verw. mit fauchen, keuchen: mhd. kuchen ʻhauchenʼ, kichen ʻkeuchenʼ, s. keuchen.

hauen Zw. mhd. houwen, ahd. houwan, houwon, and. höggva, hegna; goth. *haggwan ʻhauenʼ, fehlt; doch vgl. kaupatjan ʻschlagen (mit der Hand oder Faust)ʼ, as. hauwan, ags. heawan, engl. hew, how, schw. hugga, dän. hugge, schottl. huggie, schott. hag, dän. hug, schw. hugg ʻHiebʼ; vgl. zu den and. W. md. hagen ʻhauenʼ, häge ʻHiebeʼ; g. hauw, haw, kau- ist verw. mit aslov. kova, kovati ʻschmiedenʼ, lit. kauju (kauti) ʻschlagen, schmiedenʼ, kova ʻKampfʼ; vgl. Hacke, Heu, Hieb, Haue.

Haue w. mhd. houwe, ahd. houwa ʻHackeʼ, ist ins Roman. gedrungen, vgl. fz. houe ʻHaueʼ, houer, ml. houare ʻhauenʼ.

häufig Bw. eigtl. ʻhaufenweiseʼ, schwäb. oberd. sehr geläufiger Ausdruck für oft; vgl. dän. hobeviis ʻhaufenweiseʼ, dagegen hyppig ʻhäufig, gehäuftʼ; zu häufen Zw., von Haufe, dän. hyp, abgeleitet.

Hauste m. mhd. huste ʻauf dem Feld zus.gestellter Haufen Getreide, Heuʼ, „älter nicht nachgewiesen“; vgl. and. hesja ʻHeu auf einem Gestell trocknenʼ, hes ʻGestellʼ, engl. hoist, hoise ʻin die Höhe heben, erhöhenʼ ꝛc., schw. hissa, dän. hidse, heise, ndl. hijschen ʻhissen, aufziehen, erhöhenʼ ꝛc.; wahrsch. ist huste aus g. Wz. hus- (s. Haus) ʻBergendesʼ, entstanden, indem aus diesem Stamm hus- ein Zw. hausten ʻbergenʼ und aus diesem das Dw. Hauste gebildet wurde. Vgl. übrigens hose in Wasserhose, ndl. hoos, deren Grdbdtg ʻhebenʼ ist.

Hederich, Hedderich, Heiderich m. spät mhd. hederich, soll Umbildung von l. (glecoma) hederaca sein. Die Sache steht aber anders, da beide Gewächse nur eine äußerliche Namenähnlichkeit haben; denn das l. W. bezeichnet Epheu, das g. W. dagegen eine ganz andere Gewächsgattung (l. erysium), wozu der gemeine Hederich ʻdas Knoblauchkrautʼ gehört. Ist die Entlehnung darum schon innerlich unmöglich,

so zeugt der uralte g. Eigen-Name Hederich ebenfalls gegen dieselbe. Das g. W. schließt an Heide an; Heiderich: 'Herrscher der Heide'.

hehr Bw. mhd. her 'vornehm, erhaben, stolz, froh', auch 'heilig', ahd. andd. hér 'hoch, groß, bunt, vornehm, erhaben, herrlich', as. her 'erhaben, hoch, vornehm' (Höchststgrg. herost), herosto Uw. 'am höchsten, an der vornehmsten Stelle'. „Grdbdtg des Bw. wird 'ehrwürdig' sein; denn das engl. nord. Bw. hat die Bdtg 'grau, altergrau, Greis'; and. hárr, ags. har, engl. hoar (hoary) 'grau'. Die gewöhnliche Annahme einer g. Wz. hai 'glänzen, scheinen', wozu ein Bw. haira in jener zweifachen Bdtg abgeleitet werden kann, ist gestützt durch and. heid s. 'Klarheit des Himmels (s. unter heiter)', sowie durch goth. hais (mf. Mz. haizam) s. 'Fackel'. Zu Wz. hai (vorg. koi) gehört skr. ketus 'Licht, Glanz, Fackel'". Diese Erklärung ist unzutreffend. As. her mit zahlreicher Sippe 'erhaben, hoch, vornehm, groß, stark, mächtig', heri 'Volk, Menge', herost 'erhabenst, Herr', lassen darüber keinen Zweifel bestehen, daß das W. mit heiter, Glanz, Licht 2c. nichts zu thun hat. Dies zeigt insbesondere as. her 'hoch, groß, erhaben', gegen hedar 'heiter, hell'. Vgl. noch and. hörgr, ags. hearg, harna 'Heiligthum', schw. hög 'hehr, heilig, erhaben', dän. höi 'herrlich, erhaben, hehr', ndl. heer 'Herr, Gebieter' (vgl. as. herost 'Herr, Gebieter', eigtl. 'Höchster'). Die Grdbdtg ist hoch, alles andre ist Steigerung, Umdeutung, Entwicklung, wie dies and. hár 'hoch, groß gewachsen' 2c. zeigt.

heischen Zw. mhd. heischen, eigtl. eischen, ahd. eiskon 'fragen'; den h-Anlaut des mhd. nhd. W. erklärt man durch Anlehnung an heißen; doch vgl. ahd. heizzen 'heißen, befehlen', worin heischen schon enthalten ist; vgl. as. eskon, ags. ascion, engl. ask, schw. dän. äska, ndl. eischen 'fragen, erfragen'; goth. *aiskon fehlt; and. aeskja wird zwar als 'wünschen' erklärt; da aber wünschen und fragen (zu wissen wünschen) einander sehr nahe stehen, dän. schw. äska 'heischen, fragen' offenbar mit and. aeskja lautlich und begrifflich übereinstimmt, so ist anzunehmen, daß and. aeskja auch 'heischen, fordern, fragen' bedeutet; vgl. hierzu and. ósk 'Wunsch', aeskja 'wünschen', schw. önska, dän. önske 'wünschen', dän. schw. äske, äska 'heischen, fragen'. Zu goth. *aiskon stimmt lit. jeskoti, asl. iskati 'suchen', wohl auch armen. aic 'Untersuchung', skr. icch (icchati) 'suchen' (s. anheischig).

Heister m. 'Buche', jetzt meist nur für 'junger Baumstamm, Stangenholz'. Im Oberd. fehlt das W.; schon in mhd. Zeit heister, ndl. heester, heister 'Gebüsch, Strauchwerk'; fz. hêtre 'Buche' ist vom D. entlehnt. Daß Heister ein altg. W. ist, ergeben der Ortname Heisterbach, wozu Ritter (Geogr. W.buch) noch 12 Orte anführt, die mit heist-, heister beginnen oder enden; auch ist der Eigenname Heister sehr verbreitet.

Held m. mhd. helt, bs. heldes m., spät ahd. helid 'Held', and. hölðr (aus *haluþr) und halr 'Mann', and. hildr, as. hildi, ags. hild 'Schlacht, Kampf', as. helið 'waffengerüsteter Mann', ags. haeleð, schw. hjölta, dän. helt 'Held'. G. haleþ- vorg. kalet- ist verw. mit altir. coloth, bret. calet 'hart'; vgl. noch and. hylda 'schlagen, verwunden, verletzen'. Vgl. norw. Hild 'Kriegsgöttin'.

Hengst m. mhd. hengest, ahd. hengist 'Wallach, Pferd überhaupt', and. hestr (gkzt. für *hengist, hengstr) 'Hengst', ags. hengest 'männliches Pferd', schw. dän. hingst 'Hengst'. Der Name Hengst scheint Ableitung von hängen; vgl. and. hengja 'hängen', hengill 'Pendel, etwas Hängendes' (z. B. die m. Ruthe); vgl. noch and. haengr, haeingr (ausgespr. haengs), schettl. hungell 'männlicher Salmen'.

Henkel m. erst nhd. zu henken, hängen; vgl. and. hanki 'Angel an einer Thüre, Kiste' 2c., engl. hank, hinge; dän. hanke, hank, ndl. hangel 'Henkel'.

herb Bw. mhd. here, gbgt. herwer (auch hare, gbgt. harwer) 'bitter, herb'; goth. ahd. *harwa- fehlt; vgl. and. herpa 'Mundkrampf, Maulsperre, Krampf', herpast 'krampfhaft, zus.gezogen', herpingr 'arge (krampfhafte) Kälte', dazu as. harm 'Kummer, Sorge, gemütverletzend, leidvoll, schlimm', ags. hearm 'schmerzlich, kränkend, bitter', schw. kärf, dän. skarp, ndl. scherp 'herb'. S. Harm.

Herold m., erst spät mhd. (14. Jahrh.) heralt, herolt, erholt, schw. härold, dän. herold, ndl. herout; Herold: jedenfalls ein altd. Kriegsfachausdruck, der wie eine große Reihe andrer W. aus dem Heerwesen (vgl. Hader 'Kampf') früh ausstarb. Herold selber entstammt mit dem vom Ausgang des

13. Jahrh. belegten afz. heralt, fz. herault, ml. heraldus, ital. araldo einem altd. *heriwalto, *hariwaldo 'Heerbeamter', das im As. als Eigenname Hariold (and. Harald) erscheint. Vgl. as. heridom 'Herrschaft', heritogo 'Herzog', heririnc (inc 'Junge') 'Krieger', as. heri 'Volk, Heer', as. waldan 'leiten, lenken'. Vgl. aber auch ahd. haren 'rufen', foraharo 'Ausrufer, Verkünder, Herrscher', was der Bdtg des Herolds in neuerer Zeit, als 'Heerrufer, Verkünder' entspricht.

Herr m. mhd. herre, here, ahd. herro, hero, and. harri (isl. herra) 'Lord, König', as. herro, afries. hera, schw. dän. herre, ndl. heer; soll eigtl. Steigrung von hehr (ahd. her), goth. *hairiza sein; daß man in ahd. Zeit diesen Ursprung von herro, hero noch fühlte, zeigt ahd. herero 'Herr' (s. herrschen) (Kl.) Das trifft im As. Ahd., indeß nicht zu. As. her 'hoch', herosto 'höchst', herost 'der Höchste, Herr' erklärt die Entstehung des W. genügend; as. herro 'Herr' ist der 'Höhere', also die erste Steigrung des Bw. her. Vgl. im Roman. die Abltgen von l. senior (eigtl. der 'Ältere') als 'Herr', ital. signore, fz. seigneur. „Herr ist eigtl. in Deutschland heimisch, drang aber früh (im 9. Jahrh.) von Niederdeutschland nach England als hearra, später nach Skandinavien (schw. dän. herre 'Herr')". (Kl.) Doch vgl. oben and. harri, sowie die as. afries. W.!

hetzen Zw. mhd. ahd. hetzen 'hetzen, jagen, antreiben', schw. hetsa, dän. hidse, ndl. hitsen; vgl. and. haeta 'drohen', and. hita 'heizen': hetzen 'Einem (Thier, Menschen) warm machen'? Vom D. entlehnt sind span. cozar, fz. chasser, ital. izzare, uzzare 'jagen, hetzen'. Vgl. Hase, Hast, hussa (Jagdruf).

Heuer w. 'Miethe, Lohn, Zins, Verding', and. heyringi 'Taglöhner', engl. hireling 'Taglöhner', engl. hire, schw. hyra, dän. hyre 'Miethe, Lohn, Zins', ndl. huur huurloon 'Miethe, Zins, Lohn, Fracht, Dienstbotenlohn, Miethzeit', huurling 'Taglöhner'; jedenfalls zu Uw. heuer gehörig und urspr. wohl 'Jahr-lohn, -miethe, -zins' bedeutend. Vgl. and. hirð 'Sold, Verding', ags. hyred 'Verding, Vertrag, Miethe' ꝛc., als Grdbdtg könnte aber auch die im and. Zw. hyra 'gehören, hören' steckende Bdtg angenommen werden; Heuer: das, was sich gehört, der der Leistung entsprechende Lohn, Zins, die entspr. Miethe, Fracht.

Heuschrecke w. mhd. höuschrecke m. ahd. hewischrekko m., eigtl. 'Heuspringer', s. Schrecken. Eine eigenth. d. Bzchng. Vgl. ags. gaershopper 'Grashüpfer' (auch gaersstapa 'Grasgänger', engl. grasshopper, schw. grasshoppa, dän. grasshoppe (md. Grashipper); „Ulfilas gebrauchte dafür ein unaufgeklärtes (s. unten) þramstei w. (daraus aslov. chrustu 'Käfer')". — Goth. þramstei gehört zu and. þramma 'herumstreichen, herumschlendern, sich herumtummeln', vgl. as. dramian 'sich fröhlich herumtreiben, jauchzen ('zirpen'?)'. Freilich könnte auch, wegen dem ungeheuren Schaden, den die Heuschrecken in südlichen Ländern oft verursachen, and. þramar (für tramar), norweg. tramen, mda. schw. trömma, mda. dän. tremmind 'Übel, Feind, Unhold' zugezogen werden, was für goth. þramstei eine dem nhd. W. entspr. Bdtg gäbe.

Hifthorn, auch Hüfthorn (Umdtg, weil man das Horn am Hüftgürtel trug), erst nhd. Das älteste hd. W. ist Hiefhorn; Hief auch Hift 'Laut, den die Jäger auf ihren Hörnern blasen'; ob zu goth. hiufan, and. hjúfa, as. heoƀan, ags. heofan, ahd. hiufan 'klagen, heulen, keuchen'? Dazu noch ahd. hiffen 'Bellen (das 'Anschlagen') der Jagdhunde, die auf der Fährte eines Wildes sind', hiffen 'Zeichen geben', Hifthorn: 'Horn zum Zeichen geben'; vgl. and. hoefa 'fassen', efa, ifa 'zögern, zweifeln', ýfa 'stören, aufjagen, auf das Wild stoßen', engl. ruff 'auf das Wild stoßen, ohne es zu packen (vom Falken)'!

Hinde, Hindin, mhd. mndd. hinde, ahd. hinta 'Hirschkuh', and. hind, goth. *hindi (ßs. *hindjos) fehlt, ags. hind, engl. schw. hind, dän. hind hun, ndl. hinde. Man zieht es gern zu goth. hinþan 'fangen' (wozu auch engl. hunt 'jagen'). Andre denken an Verwandsch. mit gr. κεμας w. 'Hirsch, Gazelle'; dann wäre das d ableitend, wie bei Hund (zu gr. κυν-, s. Hund) und n vor d kann aus m entstehen (vgl. Sund, Schande, Hundert). Die dän. (nord.) Bzchng hun, hunnen als allgem. Bzchng für ein weibl. Thier (s. Huhn), dazu dän. kone 'Frau', gibt wohl den sichersten Anhalt für die Abstammung des W., das, wie hun (s. Huhn) bei Hühnern zum Geschlechtnamen wurde, so bei Hin = Hind zur bes. Bzchng eines w.

Hirsches geworden sein kann (vgl. dän. hare 'Hase', hunhare 'Häsin', schw. harhone).

Hirse w. älternhd. md. schwäb. Hirsche, mhd. hirse, hirs, ahd. hirsi, hirso m. ein ursp. nur hd. W., das aber in neuerer Zeit nach Norden verbreitet sein soll; vgl. hiergegen: and. hirsi (Edda!) 'Hirse', engl. hyrse, schw. hirs, dän. hirse 'Hirse', ndl. gierst 'Hirse', gerst, garst 'Gerste', as. girstin 'Gerste'; das läßt auf Entstehung von Hirse aus Gerste oder von Gerste aus Hirse schließen; vgl. l. cirrus 'Büschel'?

hissen Zw. erst nhd. Schifferausdruck, ndd. hissen 'aufziehen, höhen — der Segel, Flaggen' 2c., engl. hoise, hoist, schw. hissa, dän. hidse (heise op), ndl. hijschen 'hissen'. Vgl. and. hesja, hisja 'das Heu auf Rahmen zum Trocknen aufhängen', norweg. haesja 'Heu aufhängen, lüften, in die Luft hängen'; vgl. engl. heighten 'erhöhen'. Das W. ist von hoch abgeleitet und mit heben verw. Vgl. fränk. md. hich 'Höhe'; hissen scheint eine Kürzung aus hieh- (hoch) und ziehen, (hiehziehen, hiezen, hissen) zu sein; s. 2. Helm. Das W. drang auch ins Roman. fz. hisser, ital. issare-, was auf sehr hohes Alter des g. W. weist; vgl. noch and. hizig, hitzig, hizug 'oben, droben, dort', and. hjarsi 'Scheitel', schw. hissa, dän. isse 'Scheitel'.

hoffen Zw. mhd. (bes. md.) hoffen 'hoffen', das aber von den Musterschriftstellern der mhd. Zeit nicht gebraucht wird (diese sagen dafür gedingen schw. Zw.; dazu gedinge 'Hoffnung'; ahd. gidingen und gidingo); auch dem Ahd. ist es fremd; dagegen zeigt andd. tohopa 'Hoffnung', vgl. noch and. hopa, ags. hopian (vgl. goth. anda-hafts 'überglückselig', haftjan 'halten'); engl. hope, schw. hoppa, dän. haabe, ndl. hopen. As. dafür huggian. Erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt schon seit 1150 aufgetaucht; das W. schließt wohl an haben an (vgl. and. hopa 'hoffen' und hofa 'haben, in allen Bdtgen dieses W.); vgl. auch engl. happ 'Glück', happy 'glücklich' (eigtl. 'habend'), dän. haab 'Hoffnung', haabe 'hoffen' (have 'haben'). Man vgl. and. hafa 'haben', hafna (als Verneinung von hafa) 'aufgeben', z. B. 'den heidnischen Glauben aufgeben', — also ist der Gegensatz hafa 'den Glauben an Etwas, an das Gelingen einer Sache behalten, haben' — also 'hoffen'. Ags. hyht 'Hoffnung' schließt sich an as. huggian 'hoffen', goth. and hugjan 'bedenken, denken', schw. hygga sig 'sich an Etwas halten', hugna 'erfreuen', and. hugga 'beruhigen, befriedigen, trösten'. Ags. hyht, g. huga für *hugon (idg. kug-). Zus.hang mit l. cupio 'begehren, wünschen' ist möglich. Vgl. noch as. hafton 'fest halten', hebbion 'haben, halten', Vgh. hof!

hofieren Zw. mhd. hovieren 'prangen, dienen, den Hof machen, artig sein, ein Ständchen bringen'; aus d. Hof. Wegen der Endung vgl. ahd. hintiren, hintaron 'hindern'.

Holk, Hulk m. 'großes Schiff ohne Masten und ohne Führung', mhd. holche, ahd. holcho 'Lastschiff', and. hylki 'altes Schiff, altes Faß oder Gefäß', engl. hulk, schw. hålk 'kleiner Backtrog, kleines, jetzt nicht mehr gebräuchliches Schiff' (vgl. schw. hålka [spr. holka] 'aushöhlen', hålk also ein 'ausgehöhlter Baumstamm, wie die Schiffe der Urzeit'), dän. holk 'Küstenschiff', auch hylk ebenso, auch 'Etwas umschließendes', ndl. hulk, ndd. holk, am frühesten (9. Jahrh.) in England bezeugt als flinkes Schiff. Ml. holcas ist wohl vom G. entlehnt und nicht von gr. ὁλκας 'Lastschiff, Zugschiff' (von ὁλκη 'ziehen'), das übrigens mit g. holcho urverw. sein dürfte. Wegen gr. ὁλκη 'ziehen' vgl. nhd. verholen gl. Bdtg.

holpern Zw. (alem. hülpen), spät mhd. einmal holpeln, ndl. hobbelen 'stolpern, holpern, stottern' 2c.; vgl. 'stolpern, stottern, humpeln, hüpfen, holperig', Holper m. 'Stoß', ndl. hobbel 'Höcker, Beule, Knorren, Höckerigkeit, Holperigkeit', je nachdem von der Beschaffenheit einer Sache oder der Benutzbarkeit die Rede ist.

Holunder, Hollunder, Holder, md. auch Holler m., mhd. holunder, holder, ahd. holantar, holuntar; ahd. -tar als Abltg oder vielmehr Worttheil -tar für -tre 'Baum', wie in Wachholder, Maßholder, Bzhg zu gleichbed. ags. ellen, engl. elder ist zweifelhaft; doch vgl. dän. hyld 'Hollunder' zu hylding 'huldigen', hyldeskeidt 'behext von der Göttin des Hollunderbaums', 'wahnsinnig', was Beziehung des Baumes zum alten Götterdienst muthmaßen läßt. Hiervon abgesehen, erklärt sich das W. durch die Beschaffenheit des Holzes, welches einen hohlen, mit Mark erfüllten Kern hat, das sich leicht entfernen läßt. Hollunder also eigtl. 'Hohlbaum, Hohlholzbaum'; russ.

kalina 'Schneeballstrauch' steht außerg. am nächsten. Agſ. engl. elder weist auf 'Feuerholz, Brennholz'. Lunder in Hollunder könnte auch an kg. Lund 'Gehölz' anschließen?

Holz s. mhd. ahd. holz s. 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff'. In den übrigen Mda. überwiegt die Bdtg 'Wald'; vgl. and. agſ. mlengl. holt 'Wald, Gehölz, Unterholz', ndl. hout 'Gehölz, Holz als Stoff', schw. hult, 'Hain von Laubbäumen', dän. holt (älter holz, jetzt nur noch in Ibenholz, Ebenholz und in einigen Dorfnamen) 'Holz'. Vgl. altir. caill, coil 'Wald, Gehölz', (vgl. mhd. Keil, Keule 'Holzknüppel'), aſlov. klada (für *kolada?) 'Balken' (vgl. cech. zlata 'golden' für *golata). Außerg. steht gr. ὑλη 'Wald, Gehölz, Holz' dem g. holt hult am nächsten. Gr. κλαδος 'Zweig', gehört zu κλαω 'abbrechen', ist also wohl nicht verwandt. Wegen ahd. witu 'Holz', and. vidr., engl. wood s. unter Weidenbaum.

Honig m. mhd. honec (ẞſ. -ges, Nebenw. hunic), ahd. honag, honang s., vgl. and. hunang, aſ. honeg, agſ. hunig, huneg, engl. honey, schw. honung, honing, dän. honning, ndl. honig, goth. dafür miliþ, and. milsko 'Honigwein, Meth', agſ. milisc 'mit Honig gemischt' (vgl. gr. μελιτος 'Honig', l. mel). „Der Ursprung steht nicht fest; man hat an gr. κονις 'Staub' gedacht. Honig 'körniger'" (warum nicht gar staubiger?); gr. κονις entspricht weder lautlich noch begrifflich. Vgl. hindost. mitha 'süß' (zu Meth).

Hopfen m. mhd. hopfe, spät ahd. hopfo, and. humall, humla-, mndd. mlengl. hoppe, engl. hop, schw. dän. humle, ndl. hoppe, md. Hoppe. Vom D. entlehnt ist fz. houblon, ital. lupolo. Neulat. hupa ist vom ahd. W., humulus von and. humall abgeleitet. „Der Ursprung der Sippe ist dunkel." Die angenommene Beziehung zu ahd. hiofo, agſ. heope, aſ. hiopo die angeblich 'Dornstrauch' bedeuten sollen, befriedigt dieser angenommenen Bdtg halber natürlich nicht. Es erscheint aber auch unmöglich, daß das zu Grde liegende hiope 'Dornstrauch' überhaupt bedeute. Die betreffende Stelle im Heliand (1743—1746) lautet nämlich: 'Wie ihr wisset, daß jemals an Dornen (þornon) nicht werden Weinbeeren wachsen, ebenso werden jemals süße Früchte oder auch Feigen nicht sammeln die Menschen an „hiopon"'. Würde hiopo 'Dornstrauch' bedeuten, so wäre das W. überflüssig; denn das entsprechende W. kam im Satze bereits als þornon vor, und hätte als solches wieder erscheinen müssen. Das W. bedeutet also keinenfalls 'Dornstrauch'; es ist vielmehr anzunehmen, daß der Verfasser den süßen Früchten ein recht bittre Früchte tragendes Gewächs gegenüberstellen wollte, wozu keines geeigneter war und ist, als eben Hopfen. Hierbei ist gleichgültig, ob das Gewächs, von dem man nur bittre, aber niemals süße Früchte erwarten konnte, im biblischen Satze 'Hopfen' bedeutete oder nicht. Der Heliand ist eine ganz freie Behandlung der vier Evangelien und keine Übersetzung. Der aſ. Schriftsteller half sich an der betreffenden Stelle mit einem seinem Zuhörer- oder Leserkreise bekannten Gewächs mit höchst bittren Früchten. In verwandten g. Sprachen stellt sich zu aſ. hiopo: and. hjup, agſ. heope, dän. hyben, schw. njupon, nypon (zu nypa, njupa 'kneipen', weil der Genuß der Hagebutten große Magen-Beschwerden verursachen kann), engl. hep(s), hip(s) 'Hagebutte', — wozu engl. hop(s) 'Hopfen'. Es liegt also die Wahrsch. vor, daß bei einem W., welches nicht im täglichen Gebrauch ist, Bdtg-wechsel stattgefunden haben, daß das urspr. aſ. hiopo, wie ahd. hopfo, engl. hop 'Hopfen' bedeutete. Der wilde Rosenstrauch, welcher die Hagebutten trägt, ist übrigens auch eine Schlingpflanze und besteht also sowohl bezüglich der Ungenießbarkeit der Früchte, als des Wachsthums nahezu Übereinstimmung; vgl. zahlreiche g. Eigennamen von Personen und Orten mit Hopfen.

1. **Horde** w. 'umherstreifender Haufe' (erst seit Mitte des 16. Jahrh.), engl. schw. hord, dän. ndl. horde 'Bande, Schaar', zu 'Heerde, Hürde' in der Bdtg 'Zusammengehöriges'; davon entlehnt fz. horde, ital. orda; vgl. tartar. horda 'Lager (Hürde?)', perſ. ordu 'Kriegheer, Lager'. Also tartarisch ist das W. nicht, sondern echt g. und idg., und mit Heer, Heerde verw.

2. **Horde** w. 'Flechtwerk an Wänden, Einfriedigung und der davon umschlossne Raum', mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde', schw. gård 'Hofraum, Gehöft', dän. gjaerde 'Horde', zu Hürde, Hort 'Schatzkammer'.

Horst m. mhd. hurst (md.) horst, ahd. hurst, horst w. 'Gesträuch, Gebüsch, Dickicht'; mlengl. hurst 'Hügel, Gebüsch', engl hurst (vergl. engl. hirst 'Hammergerüst, Ge-

välk', zu Gehölz) 'Gehölz, Hain, Wäldchen'. Horst ist eigtl. 'Anhäufung von Menschen, Bäumen (Dickicht), Nest eines Raubvogels, Räuberhöhle', vgl. das vom G. entlehnte ml. hursta 'Gehölz', wohl zu Hort 'gesammelter, wohlverwahrter Schatz'. Vgl. westfäl. hess. hurst (host) 'Strunk, Krautstrunk, Stengel'. Vgl. Forst, womit das W. verwandt ist.

Hort m. mhd. hort m., ahd. hort s. 'gesammelter, wohlverwahrter Schatz', auch 'verborgenster innerer Raum', and. hodd s., hoddr m. 'Schatz, Heiligthum, heiliger Ort', goth. huzd 'Schatz, Schatzkammer, Hort', as. hord 'Schatz, Hort, geheimer Gedanke (Geheimniß)', ags. hord, engl. hoard 'Schatz, Haufen, Vorrath, Verschlag, Gemach', — Grdbdtg 'Schutz, geschützter Ort, Freistatt', vgl. dän. schw. hjord 'Heerde'; vgl. gr. κευθειν 'verbergen'; s. auch 'Hütte, Haus', gr. κυτος 'jede Höhlung, Gefäß, Topf, Haut' ꝛc. s. Hürde.

Hübel m. mhd. hübel, md. hiwel 'Hügel, Höhe, Buckel, Höcker, Erdhaufen'; vgl. md. Häuwel 'Stirnrunzeln', ndl. heuvel 'Hügel'; vielleicht mit lit. kupstas 'Erdhöcker' verw. oder gleich mhd. oberd. bühel (s. unter Bügel, biegen), vgl. Hobel.

hübsch Bw. mhd. hübesch, hübsch, früher hovest, hofsch eigtl. 'höfisch', dann auch 'schön'.

Huf m. mhd. ahd. huof (bs. huoves) 'Huf', and. hófr, goth. *hofs fehlt zufällig, as. ags. hof, engl. hoof, schw. hof, dän. hov, ndl. hoef. G. hofa-, zu vorg. *kopo-, wozu asloo. kopyto s. 'Huf' (zu kopati 'graben'); Andre deuten g. hofa- aus vorg. kopho-, und vgl. altind. kapha, zend. safa 'Huf'. Der in diesen W. liegenden Erklärung gegenüber ist Abltg Huf von heben abzulehnen; es ist vielmehr die Grdbdtg 'Hülle, Schuh' (wie die Hufen auch genannt werden (Ochsenschuhe), Schutz (des Fußes), fest zu halten und gehört demnach Huf zu Hof als 'beschütztem Raum oder Ort'; vgl. and. hófr 'Huf, Köcher, Kasten, Kiste, Rohr' oder 'sonst etwas Einschließendes'.

Hufe w. (ndd. md.), Hube (oberd.) w. mhd. huobe, ahd. huoba 'Stück Land von gewissem Maß', as. hoba, wahrsch. urspr. 'das zu einem Hofe gehörige Land'?, dafür besteht ags. hyd, engl. hyde 'Hufe Landes'; vgl. and. hóf 'Maß, Verhältniß, bestimmtes Maß, gesetzliche Bestimmung'. Damit ist die allgem. Bdtg gegeben. Engl. ags. hyd, hyde gehören zum allgem. Begriff Land, s. Heide w. Urverw. ist gr. κηπος 'Garten'.

Hüfte w. mhd. huf (Mz. hüffe), ahd. huf (Mz. huffi), goth. hups (s. Mz. hupeis) m., and. húppr, ags. hype (hop-) m. w., engl. hip, schw. höft, dän. höfte, ndl. heup, g. hupi-, vorg. kubi-; zu gr. κυβος m. 'Höhlung der Hüfte'. Andre vgl. lit. kumpis 'Vorderschinken des Schweins', zu lit. kumpas 'krumm'. Diese Vergleiche hinken. Hüfte gehört zu 'einschließen, umschließen', vgl. and. hafa st. Zw. 'umfassen, einschließen', and. hopa 'zus.ziehen, verbinden': Hüfte entweder 'von der Stelle, wo die Kleider, der Gürtel ꝛc. zus.gezogen und dadurch befestigt werden', oder 'von der Zus.ziehung des Leibes an dieser Stelle'. Vgl. heften.

Hügel m. mhd. (oberd.) dafür bühel, hübel (das stammlich aber von Hügel getrennt werden muß), s. Hübel, Bühel; ahd. houg, mhd. houc (-ges) 'Hügel', eigtl. 'die Höhe'; vgl. as. hohi 'Höhe', and. haugr, hváll (für *haugváll?), hóll, isl. hvoll 'Hügel'. Vgl. noch ahd. hnoll, nol, nolle, oberhess. nüll 'Berg, Hügel'.

Huhn s. mhd. ahd. huon (Mz. ahd. -ir, mhd. hüener) s.; vgl. and. Mz. hoens, as. hon, ags. hens 'Huhn, Hühner', engl. hen, schw. höna, dän. höne (Mz. höns, höner), ndl. hoen, — ist eigtl. gegenüber den zugehörigen W. Hahn und Henne ein Gattungname, und kann im Ahd. noch bes. für Hahn stehen. Goth. wäre *hon, *honis zu vermuthen; doch s. unter Hahn, Henne, wo nachgewiesen ist, daß Hahn eigtl. nur Männchen (vgl. schw. han Fw. 'er') und Weibchen (schw. as. hon, mf. nf. henne Fw. 'sie') bedeuten, wonach Huhn und Henne eigtl. nur für Weibchen stehen, und die Anwendung dieser Geschlechtfürw. auf die Besonderheit Hühner überhaupt, und Hahn, Henne, Huhn nur willkürliche Übertragungen jener Fw. sind.

Huld w. mhd. hulde, ahd. huldi, goth. unhulþa 'Unhold', as. huldi, schw. huldhet, dän. huldskab, hyldest, ndl. hulde: Dw. zu hold. Dazu huldigen Zw. and. schw. hylla, dän. hylde, ndl. huldigen.

hüllen, verhüllen Zw. ahd. huljan, and. hylja, goth. huljan, as. ags. helan, altengl. hele, haele, schw. hölja, dän. hylle, häle, ndl. hullen 'verhüllen, bedecken', zu hehlen.

Hülse w. mhd. hülse, hülsche, ahd. hulsa für *hulisa, goth. hulistr 'Hülle', and. hulstr, ags. heolstr, engl. holster, hull, schw. hylsa, dän. hylster, ndl. hulze, aus Wz. hel, hul (s. hehlen, hüllen).

Hummel w. mhd. hummel, humbel, ahd. humbal, vgl. and. huma 'summen, brummen', ags. *humbol-beo, mlengl. humbel-bee, engl. humble-bee, schw. humbla, dän. humlebi (bi- 'Biene'), ndl. hommel; die Abltg von mhd. hummen 'summen' soll nicht befriedigen, da das b in der Mitte von mhd. ahd. humbel, humbal, alt und urspr. sein müsse! Der zweite Theil der mhd. ahd. ags. W. -bal, -bel kann aber auch für bellen 'klingen, tönen' stehen, und wäre dann die Bdtg nicht 'brummen', sondern 'brummend, gedämpft klingen', also dasselbe!

Hummer m. 'Seekrebs, Hummer' erst nhd., and. humarr, schw. dän. ndd. hummer, wovon fz. homard entlehnt ist, ebenso wie ngr. *καμαρος*, ml. gambarus, gammarus 'Art Krebse'. Im Engl. besteht dafür noch ags. loppestre, engl. lobster, wohl zu and. loppa, goth. lofa 'Faust, Hand' gehörig, weil die Thiere mit der Hand gefangen werden. Hummer zu Kimmer 'Beißer, Kneiper'?

Humpe w., Humpen m. 'großes Trinkgefäß' erst seit 17. Jahrh. belegt, scheint aber uralt, da lautgerechte Anklänge in den g. und idg. Sprachen vorkommen (Beispiele dieser Art von zeitweis abhanden gekommenen W. liegen vor, vgl. das erst nhd. mda. bezeugte Schwire 'Pfahl', das mit ags. swer 'Säule' dem skr. svarus 'Opferpfosten' entspricht); betreffs Humpen vgl. hd. Kumpf, Kumpen (k wechselt mit h, ch in den verschiednen Mda.); vgl. skr. kumbha m. 'Topf, Hafen', zend. xumba (das anlautende h des nhd. W. wäre zu beurtheilen, wie das von haben Wz. khabh; vgl. auch gr. *κυμβος* m. 'Gefäß, Becher'). Vgl. schw. kummel 'das Bak eines Schiffes', s. Bak und Bake, dän. kumme 'Kumme, Kumpf, Kufe, tiefe Schale'. Da die oben angeführten skr. zend, gr. W. idg. sind, so kann von Entlehnung des g. W. nicht, sondern nur von Urverwandtschaft die Rede sein; vgl. noch goth. ana-kumbjan 'sich zu Tische legen' (s. Gelage). Kumpen als Kufe, Färberkessel ꝛc. ist uralt, wie durch alte Schriftstücke, Häusernamen ꝛc. bewiesen ist.

humpeln, humpen Zw. 'plump, wie hinkend, schwerfällig gehen', vgl. holpern, stolpern; vgl. md. Hampel, Hampelmann 'ein spießbürgerlich-kluger, etwas behäbiger Mann, der sich nie übereilt', engl. hump 'auf buckliger, höckeriger Straße gehen, fahren', dän. humpe 'humpeln', ndl. huppelen 'hüpfen, springen'. Aus diesen W. ergibt sich die d. Bildung naturgemäß. Vgl. noch ahd. hoppon, ags. hoppettan 'hüpfen'.

Hundert s. mhd. spät ahd. hundert, früher hunt, and. hund (uralt), hundrað, goth. hunda, as. hund, hunno, ags. hund, afränk. hundered, engl. hundred, schw. hundra, dän. hundrede, ndl. honderd; offenbar ist das W. eine Zus.stzg. Das erste Glied bedeutet an sich schon hundert, as. hund '100', hunno 'Abtheilung, Führer von 100', das auch zeigt, daß das d im g. W. ableitend ist und nicht zum Stamm gehört (s. unter Hüne). Vgl. auch goth. twahunda '200', ahd. zweihunt, ags. tuhund, þreohund. — Dieses einfache W. ist idg.; g. hunda, vgl. l. centum, gr. *ἑκατον*, skr. catam, zend. sata, lit. szimtas (m ist im G. n vor d, s. Rand); aslov. suto stammt wahrsch. aus iran. sata. Während es aber im Uridg. nach der Übereinstimmung dieser Mda. unser zehntheiliges 'Hundert' bezeichnete, findet sich im Altg. dasselbe W. als Bzchng für 120, das sogen. zwölftheilige oder Großhundert. Im And. bezeichnet hundraþ in vorchristl. Zeit nur das Großhundert; später unterschied man tólfraett h. = '120' und tíraett hundraþ = '100'. Das kleine Hundert hieß auch tíu-tíu 'Zehnzehn' oder Zehnzig (wie im Goth. taihun-taihund 'Zehnzig' (für 100), dagegen twahunda für '200' ꝛc., aber taihu-taihund-falþs 'hundertfältig'), ebenso ahd. zehanzo '100' (eigtl. 'zehnzig'), daneben einhunt, ags. teontig '100', aber tuhund '200'. Auf deutschem Boden ist das Großhundert früh ausgestorben; aber daß es vorhanden war, läßt sich daraus schließen, daß das alte W. hund im Ahd. Mhd. nur für mehrere Hundert gilt, während einhundert fast nur durch zehanso, zehenzig ausgedrückt wird. — Der zweite Worttheil -red gehört zu goth. raþian 'zählen'. Über die Anwendung desselben in hundert, and. hundrað, gibt das And. Aufschluß: Im And. werden alle Zehner von 20—70 mit dem Zusatz -tugr, von 80—120 aber mit dem Zusatz -raeðr bezeichnet, — 20 heißt also twitugr, 80 aber áttraeðr, 120 tólfraeðr (-raeðr wohl soviel wie 'Reihe' von ráda

'reden', aber auch 'ordnen, eintheilen, verwalten, herrschen'). Noch jetzt ist in Island hundrađ als zwölftheiliges Hundert im Gebrauch als tólfraett (120) neben dem zehntheiligen tíraett.

Hüne älter nhd. Heune m., mhd. hiune 'Riese' (diese Bdtg seit 13. Jahrh.). Das mit mhd. Hiune, ahd. Hun 'Hunne, Ungar' lautlich gleiche W. bestand in Deutschland schon vor dem Auftreten der Hunnen in altg. Eigennamen. Man hat in dem urg. Huno- eine Benennung der Ureingebornen Deutschlands erkennen wollen, was wenig wahrsch. ist. Das nordd. Hüne weist vielmehr auf einen g. Volkstamm (Sigfrid hat in der Liederedda den Beinamen enn hunske). Zahlreiche mit Hun (Haun) zus.gesetzte Ortnamen begegnen in Deutschland und Schweden (Hauna, Hünfeld, Hüningen, Hunneberg, Huneberg); vgl. Personennamen wie Humboldt (ahd. Hunbold). Vermuthlich steht ahd. hun- mit ahd. hund 'Hundert' in einem Zus.hang und ist die Grdbdtg 'etwas Großes'; vgl. and. húnn 'Knopf, z. B. auf der Mastspitze, Knoten, Knorren', 'ein junger Bär'; and. Húnar (Mz.), auch Hýnir bedeutet zwar 'Hunnen'; es wird aber auch von einem Hunnenland gesprochen, das es nicht gibt, vgl. auch Húnakappi 'der Vorkämpfer der Hunnen', welches der Beiname des sagenhaften Helden Hildebrand war, der jedenfalls mit den geschichtlichen Hunnen, wie der Name zeigt, nichts gemein hatte. Die Geschichte der Hunnen ist überhaupt noch nicht endgültig geschrieben. Man weiß aber soviel, daß unter den Schaaren des Attila zahlreiche germ. Völker sich befanden, daß am Hofe Attila's gothisch gesprochen wurde, und daß der Name Attila selbst nichts andres ist als das goth. 'Väterchen', die Verkleinerung von goth. atta 'Vater', — ein wunderbares Volk! Vgl. as. hunno 'Hundert'. Hüne wahrsch. zu and. han (hon, hun) 'er (sie, es)', als Bzchng für das Geschlecht, s. Hahn, Huhn; vgl. and. hjún 'Diener', nhd. Un- in Ungethüm, Unthier, ꝛc. für 'furchtbar stark, groß, gewaltig'.

Hunger m. mhd. hunger, ahd. hungar, and. hungr, goth. *huggrus fehlt, dafür huhrus (für *hunhrus?) 'Hunger, Hungernoth', vgl. indeß goth. huggr-jan 'hungern', hugridai, die 'Hungrigen', as. ags. hungar, engl. schw. dän. hunger, ndl. honger; „gem. g. huhru, hungru-, vorg. kukru-? auf eine idg. Wz. kenk, konk (?) weist gr. κεγχει πεινα 'Hungernoth leiden'?" Aber wo steckt denn im gr. W. das n? Lit. kanká 'Qual' kann nicht zugezogen werden, weil es einen andern Begriff hat. Mit der idg. Wz. kenk ꝛc. ist es also nichts.

hurrah, Ausruf, mhd. hurra, zu mhd. hurren 'sich schnell bewegen', vgl. and. hurr 'Gebrause', schw. hurra, dän. hurro, zu dän. hurre, hyrre 'schwirren, sich schnell bewegen', engl. hurrah, hurrow 'hurrah', hurr 'schwirren, schnurren (wie ein Spinnrad)', hurry 'ungestüm sich bewegen'. Vgl. hurtig.

hurtig Bw. mhd. hurtec, hurteclich 'schnell', eigtl. 'mit Hurte losrennend', hurt 'Anprall', s. hurrah, wo die Abltg vollständig gegeben ist; dazu kelt. hwrrdh (richtig huurdh) 'Stoß'. Fz. heurt, ital. urto 'Stoß' sind aus dem G. entlehnt. Vgl. noch ahd. rodo, ags. hraed 'schnell', vgl. das entlehnte fz. raide 'stramm'. Zu mhd. hurt m. w. 'Stoß, Anprall' bieten sich: engl. hurt 'Verletzung' ꝛc., hurtle 'anprallen, anstoßen, anrennen', ndl. hort 'Stoß, Ruck', horten 'anstoßen', hortend 'anstoßend, stotternd'. Betreffs des kelt. hwrdh ist anzunehmen, daß das w das bekannte engl. w (double u), also = uu ist; es ist also das g. W. nur mit absonderlicher Schreibweise. Wegen and. horskr 'schnell', s. rasch.

Husar m. 'ein leichter Reiter', erst seit 16. Jahrh. nhd. ndl. huzaar, schw. dän. husar, engl. hussar, soll vom ungar. huoz 'zwanzig' entlehnt sein, weil unter König Matthias I. im 15. Jahrh. von je 20 Häusern Ein Mann als Reiter gestellt werden mußte. Das ist doch eine zu drollige Namenbildung. Vgl. den g. Jagdruf hussa! s. huschen, was doch einen entsprech. Begriff giebt.

husch Ausruf, mhd. husch (aber nur als Ausruf bei Kälte-Empfindung belegt?), engl. hush; daraus abgeleitet oder dieses aus jenem nhd. huschen 'im Fluge vorbeijagen'. Vgl. and. hussun, hoson 'Ausruf des Mißfallens', engl. hiss, dän. hysse 'zischen'; vgl. and. hossa 'heftig bewegen, schleudern, stoßen, schnell und heftig bewegen, erheben, schütteln'.

Husten m. mhd. huoste, ahd. huosto mit ausgefallnem w für älter *hwosto (oberels. schwz. wueste mit erhaltnem w und davor verstummtem h); wegen dem w in *hwosto s. engl. w = uu, and. hósti = ags. hwosta m., engl. mda. whoost, engl. hoast,

schw. hosta, dän. hoste, ndl. hoest. Der Stamm hwos blieb in agſ. ſt. Zw. (vgl. hweos, daneben ein ſchw. Zw. hwesan (goth. *hwostos), engl. wheeze 'keuchen'. G. Wz. kwos, kos ſtimmt mit ſkr. Wz. kos 'huſten', lit. kosin (koseti) 'huſten', aſlov. kasili m. 'Huſten'; vgl. l. tussire 'huſten'; vgl. and. hóstr, óstr 'Kehle, Schlund', and. ausa 'ausgießen, gießen, beſtreuen', austr 'ausſchöpfen, ausgießen, entleeren'. Wo iſt denn in allen dieſen g. und nicht g. W. das angebliche w mit Ausnahme des Agſ., das wohl für u ſteht? Vgl. hindoſt. kassj 'huſten'.

Hut w. mhd. huot, huote, ahd. huota 'Schaden verhindernde Aufſicht, Vorſicht, Fürſorge, Wache', and. höttr, engl. heed 'Hut', dän. hjord, ndl. hoede 'Hut' w., ſ. hüten.

Hütte w. mhd. hütte, ahd. hutta 'Hütte Zelt' (ſoll ein eigentl. hd. W. ſein); doch vgl. and. kot, kyta, kydra, agſ. cate, aſ. hed 'Stand', engl. cot, cottage, hut, ſchw. hytta, hydda, dän. hytte, ndl. hut; davon ſind entlehnt fz. hutte, poln. huta. Goth. wäre *huþja und gehört das W. wohl zu agſ. hydan, engl. hide 'verbergen, hüten' aus *hadjan; g. Wz. hud kud, zu gr. κευθειν 'verbergen, verſtecken, bergen'. Vgl. Haus, Hut, hüten, Gaden, Kabe.

Hutzel w. 'getrockneter Obſtſchnitz', mhd. hutzel, hützel 'getrocknete Birne', vermuthlich zu Hitze: Hutzel 'geheiztes, gedörrtes Obſt', woraus hutzelen Zw. 'ſchrumpfen, verſchrumpfen' und hieraus das mda. Spottwort Hutzel 'ein verfrorner, für Kälte ſehr empfindlicher Menſch'.

J. (i.)

ich Fw. mhd. ich, ahd. ih, and. ek, jak (isl. eg, jeg), goth. ik (Ulf.), ek (auf dem „goldnen Horn" ꝛc.), aſ. ik, agſ. ic, engl. I, ſchw. jak (alt), jog, dän. jeg, ndl. ik, vorg. egom, vgl. l. ego, gr. εγω, ſkr. aham, aſlov. azu, lit. az. Die ſchiefen Fälle zu dieſem uralten W. wurden bereits gem. idg. aus einem Stamm me-gebildet; vgl. mein. „Die Grdbdtg von ich, egom (gleich ſkr. aham), läßt ſich nicht ermitteln", doch hängt dieſelbe zweifellos mit eigen zuſammen.

Iltis m. mhd. iltis, eltis, ahd. illitiso (nhd. bair. Ellebris), ſchw. hiller, Mz. hillrar, dän. ilder 'Iltis'; wegen der Bdtg vgl. ſchw. illa, dän. ilde, engl. ill 'böſe, ſchlimm' ꝛc., auch ndl. ijlen 'raſen, wüthen', ijle 'hitzig (z. B. vom Fieber)'. Es iſt übrigens ein uraltes g. W.; vgl. and. ill-dýri 'böſes, ſchädliches Thier', vgl. íllings 'ſchlechter Mann'. Iltis iſt demnach Zuſ.ſetzung, deren erſtes Glied 'übel, hitzig, wüthend' ꝛc., deren zweites Glied 'Thier' bedeutet, wenn es nicht auf Thuer beruht — Iltis: 'Übelthäter'?

Imme w. mhd. imbe (ſpäter imme), ahd. imbi 'Bienenſchwarm' (alſo Sammelname; erſt mhd. ſpät 'Biene'). In den ahd. Belegen erſcheint imbi biano zuſammen für 'Bienenſchwarm'; vgl. agſ. geogoð 'junge Schaar' mit engl. youth 'Jüngling, Jugend' (ſ. Burſche, Frauenzimmer, Stute); doch iſt fraglich, ob imbi jemals 'Schaaren, Heerde' bedeutet hat; allerdings iſt unmittelbarer Zuſ.hang mit Biene (Wz. bi) zweifelhaft; vgl. ndl. (wohl vom nhd. Imme) ijm 'Biene'. Grdbdtg für Imme ergibt and. ymr 'ſummender Laut', ymta, dän. ymte 'flüſtern, ſummen, murmeln, murren'; woraus hervorgeht, daß das W. ſich vorzugweiſe und urſpr. auf den Bienenſchwarm bezog. Urverwandtſchaft beſteht mit gr. εμπις 'Stechmücke, Schnake'.

immer Uw. mhd. imer, immer, älter iemer, ahd. iomer (nur von Ggw. und Zkft gebraucht); ahd. io-mer iſt Zuſ.ſtzg aus io (vgl. je) und mer (ſ. mehr); vgl. goth. aiweins 'immerwährend, ewig', aiws 'Lebenzeit, Ewigkeit', and. aefi, ſſf. aevar (wie goth. W.), agſ. aefre, engl. ever 'immer'. Es iſt nicht wahrſch., daß agſ. aefre aus *aemre (gleich ahd. io-mer) entſtanden iſt. Es iſt vielmehr als Abltg zu and. goth. aefi, aiws zu betrachten.

impfen Zw. mhd. (ſelten) impfen, ahd. (ſelten) impfen, wofür gewöhnlich mhd. impfeten, impeten, ahd. impfiton, meiſt impiton 'impfen, pfropfen'; vgl. agſ. impian, engl. imp, ſchw. impa, dän. ympe 'impfen'. Da das als Stammw. angezogne ml. W. imputare lautet, aber für impfen ml. entare gebraucht wurde, ſo kann impfen nicht vom L. entlehnt ſein, weil die Entlehnung ſchon vor dem 7. Jahrh. ſtattgefunden haben müßte; dagegen iſt Urverwandtſchaft

mit gr. ἐμφυτεύειν von ἐμ- und φύω 'leben, wachsen lassen' eher denkbar. Die Heranziehung von l. roman. putare 'putzen, Bäume beschneiden' (vgl. ital. potare, span. podar, vgl. fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pfropfen'), ist zu gesucht; denn wie sollte aus putare, ahd. impfiton, impiton werden? Dabei ist die Übereinstimmung von ahd. impiton mit fz. enter 'pfropfen' auffällig; vgl. mndl. mndd. enten 'impfen' (aus empten). Das ärztliche W. impfen gilt erst seit dem 18. Jahrh. Das oben erwähnte fränk. possen, ndl. ndd. poten 'impfen' (von schneiden, putzen der Bäume) steht jedenfalls zu nhd. putzen, mhd. butzen 'schneiden', schw. dän. putse, pudse, und ist ml. imputare, putare wohl Abltg hiervon.

Infanterie w. 'Fußvolk, Fußheer', s. Fant.

Ingwer m. mhd. ingewer, auch gingebere, mit ndl. gember, engl. ginger, fz. gingembre, ital. zenzovero, zenzero 'Ingwer' aus spät gr. ζιγγίβερις, was selbst aus dem Morgenland, von arab. zendjebil, und dies aus prakr. singabera (skr. crugavera) stammt. (Welcher Umweg von prakr. zu fast gleichltd. mhd. W., wo doch Urverw. vorliegt.)

Insel w. deutsch: 'Ei, Eiland, Oie', s. Aue w., Werder m., mhd. insel, insele, nach l. roman. insula (fz. île, ital. isola); schon in ahd. Zeit hätte eine Entlehnung daraus in der abweichenden Gestalt isila stattgefunden. Die altg. Namen für Insel sind: Ei, Eiland, Aland, Aue, Wörth, Werder; vgl. schw. ö, holme, dän. ö, öe, holm, ndl. eiland.

Insiegel s. mhd. insigel insigele, ahd. insigili, and. insigle, ags. insegile; vgl. unt. Siegel die auffällige Geschichte dieser g. Sippe.

inständig Bw. mhd. *instendec, ahd. instendigo ist einmal bezeugt; zu stehen (gestanden), schw. enständig, enträgen 'anhaltend', dän. indständig, ndl. ernstig.

(J. j.)

Jacht w. 'ein Schnellschiff', and. jagt, jakt, engl. yacht, schw. jakt, dän. jacht, ndl. jagt, jagtschip. Vgl. ndl. jaag 'Lein-pferd, -pfad, -schiff'; vgl. and. jaki 'Treibeis, Eisscholle'; zu 'jagen, treiben, treideln'. Vom D. entlehnt ist ital. jacchetto 'Jacht'.

Jacke w. früh nhd. (15. Jahrh.), schw. jacka, dän. jakke, ndl. jak, engl. jacket; vgl. die entlehnten fz. jaque, ital. giacco 'Panzerhemd', ml. jacca; vgl. hess. md. oberd. Janker, Jankes 'Jacke'. Vgl. and. hjakka 'den Rücken schützen, decken', hja 'neben'.

Jagd w. mhd. jaget f. w. ahd. *jagot, schw. dän. jägte, jaga, ndl. jagt, Dw. zu jagen, mhd. jagen, ahd. jagon schw. Zw., and. þjaka, þjökka 'hetzen, treiben, schlagen, stoßen', norw. kjaaka 'abhetzen', and. jaga 'hin- und herbewegen, jagen', schw. jaga, dän. jagen (Vgh. jog weist nicht auf Entlehnung aus dem D.!), ndl. jagen. Vgl. engl. yacht 'Eilschiff', yager 'Jäger, Soldat'. Zus.hang des g. W. mit gr. διώκειν 'treiben, forttreiben' ist offenbar (s. and.), ob dagegen mit gr. ἀζηχής 'unablässig', skr. yahu 'rastlos' ist fraglich. Vgl. bair. jackern, jugken, schwz. jänkern 'jagen'; daher Jucker 'schnelllaufendes Pferd'; doch kann Juckerauch zu jug (s. Joch) 'anspannen' gehören, Jucker Mz. goth. gajuko 'ein Gespann'.

jäh, gähe Bw. mhd. gaehe, gach, ahd. gahi 'schnell, plötzlich, ungestüm, steil': ein nur d. W. mit mda. Entwicklung von j- zu g-Anlaut, wie in jappen, jähnen neben gähnen. Daraus entlehnt fz. gai 'munter'. Zus.hang mit gehen, gegangen (s. Gang) ist unmöglich. Vgl. hierzu and. jag 'Streit, Zank (Heftigkeit?)', gýgr 'Schlund, Abgrund', gjögr 'Spalte, Riß, Ritze', vgl. auch die and. Sippe von geysi 'außerordentlich', geysingr 'Ungestüm', geystr 'wüthend, heftig', gagn 'grade', gagr 'bolzenstrack'.

Jahn m. 'Reihe gemähten Getreides', früh nhd. erst belegt, doch sicher ein echt d. W., das über ganz Süddeutschland verbreitet ist (mhd. *jan) und auch schw. mda. als ån vorkommt. In schwz. Mda. begegnet Jahn gleich 'Gang' („das geht in einem Jahn"). Daher ist das W. Abltg zu idg. Wz. ye bez. i 'gehen', wozu goth. iddja 'ging' (skr. ya 'gehen'); s. gehen, eilen. Vgl. and. iða 'etwas hin- und herbewegen', iðja 'schaffen, thun', iðna 'arbeiten', insbes. and. önn 'Werk, Geschäft, Arbeitleistung' (vgl. and. ár 'Jahr' wegen fehlendem Anlaut), önnungr 'Arbeitmann'?

Jammer m. mhd. jamer, ahd. jamar m. s., eigtl. s. Dw. des Bw. ahd. jamar 'traurig' (Jammer also 'das Traurige'); vgl. and. jarmr 'Blöken der Thiere, Gezwitscher der Vögel', jamla 'murren, brummen, knurren' (Grdbdtg der and. W. ist wohl 'klagen'), as. jamar 'traurig', jamarlik 'jämmerlich, kläglich', ags. geomor 'leid-

voll, traurig', altengl. engl. yammer, schw. jemra (jemmer 'Jammer'), dän. jamre (jammer 'Jammer'), ndl. jammeren 'jammern'; goth. *jemrs fehlt, dafür gaunon 'Klagelieder singen'. Vgl. auch goth. jama 'da', jamþro 'von — weg' (Abschied?).

Jauche, Gülle (letztres von gelb), and. gulr, ags. geolu, engl. yellow, schw. dän. guul w. 'schmutziges Wasser', früh nhd. aus einem md. ndd. Nebenw. juche ins Hd. übertragen. Zu Grd soll poln. jucho 'Brühe' liegen, das bei der Entlehnung seine Bdtg verschlechtert habe (doch vgl. cech. jicha 'Jauche, Brühe'), dessen Geschichte völlig unbekannt, das aber urverw. mit l. jus, skr. yusson 'Brühe' sein soll, wozu wiedrum hd. gießen, Gosse, Guß, and. gjósa 'gießen, ausgießen' ꝛc. gehören würden. Da das W. in diesem Falle idg., so wäre das Fehlen desselben im Ahd. Mhd. wohl nur Zufälligkeit. Vgl. übrigens auf g. Gebiet: and. jukk 'Gemisch, Gemengsel', jastr, jast, norw. jest, mhd. gest, jest, engl. yeost 'Gisch, Gischt', altengl. justr 'Flüssigkeitmaß', and. júgr 'Euter', ndengl. yure, yomer, schw. jur, dän. yver 'Euter'; and. hjúka 'ernähren, füttern', die Jauche als Nahrung für den Boden? Vgl. noch Jauchert, Juchert 'Ackerfeld'? Angesichts der unbewiesenen Abstammung des poln. W., das möglicherweise vom D. entlehnt ist, und angesichts der thatsächlich auf g. Gebiet vorliegenden Anknüpfungen ist die angebliche Entlehnung aus dem Slav. zurückzuweisen. Vgl. noch and. gogli 'Schlamm, Ablauf, Auslauf', auch 'Blut, Lohbrühe' und dergl., also genau die Bdtg wie Jauche. S. Käse.

Jolle, Jölle w. 'kleines Seeboot', and. jula, engl. yawl, schw. julla, dän. ndl. jol. Vgl. and. kjóll, ags. ceol, ndengl. keel, ahd. cheol, chiel 'Schiff, Barke', auch 'Kiel'. S. Kiel, sowie and. hjól 'Rad', als 'Zeichen der Flinkigkeit'.

Joppe, Juppe w. 'Jacke, Wamms, kurzer Rock', mhd. joppe, jope, juppe, 'Jacke', vgl. goth. iupa 'über, oben' (Juppe also 'Oberkleid'?), and. júpr, hjúpr, engl. jupon, 'Jacke', vgl. schw. hufva, nhd. Haube, Joppel. Juppe soll trotz dieser g. Verwandtsch. von fz. jupe, jupon 'Weiberrock', ital. giubba 'Jacke, Wamms' entlehnt sein. Das Fz. Ital. ist aber eine ganz unbrauchbare Stammquelle. Wo sind die fz. ital. W. her? und die Antwort lautet: entweder vom L. oder vom G. Da hier das Erstere nicht behauptet werden kann, so ergibt sich das G. als die Quelle der roman. W. In den roman. Sprachen (besonders auch im Span. Portug. und Afz.) sind sogar zahlreiche g. W. erhalten worden, die auf rein g. Gebiet inzwischen ausgestorben sind, was bei Juppe indeß nicht der Fall ist. Vgl. noch and. hjúpa 'bekleiden, bedecken, ankleiden, einhüllen'.

jubeln Zw. mhd. jubilieren, fehlt dem Ahd., auch Jubel ist erst nhd.; vgl. indessen mhd. hiulen, hiuwelen 'heucheln', ahd. hiuwilon, hiwilon 'jubeln', und ergiebt sich hiernach, daß das angebliche Stammw. ml. jubilare, mitsammt s. roman. Sippe von ital. giubilare, da ein l. W. nicht vorliegt, wie immer in diesem Falle, vom g. W. entlehnt ist. Im Mhd. hat das ml. W. das echtg. hiuwelen, hiulen in seiner Bdtg jubeln allerdings verdrängt; aber zu unrecht und hat daher die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu erfolgen, wie hiermit geschieht; vgl. noch and. gjó 'Freude, Lustigkeit' (vgl. engl. gay, wovon entlehnt fz. gai), and. gjöll 'Ton, Lärm' (Gejohle), Jól, Jóla, engl. Yule 'das bekannte nord. Jubelfest (später Weihnachtfest)', and. gjalra 'klingen, tönen, schallen, gellen', engl. huzza 'juchhei, juchhe, jauchzen', schw. jubilera 'jubeln', jubel 'Jubel', dän. juble 'jubeln', ndl. juichen 'jubeln', gejuich 'Jubel'. Vgl. Juch, juchhe, Jux, juchzen, jauchzen, jobeln; zu ahd. mhd. hiuwilon, hiuwelen, md. hewelen 'vor Freude laut lachen und schreien (von kleinen Kindern)'.

Jux, Jucks m. 'Scherz', soll von l. roman. jocus (ital. giuoco) entlehnt sein; vgl. indessen engl. joke, ndl. jok 'Jux', hd. jucken (sticheln), jucksen, juchsen, jauchzen; da die Bildung des W. auf g. Gebiet in zwei Richtungen: von jucken (jucksen) und von jauchzen (juchzen) möglich ist, so ist die Entlehnung des g. W. aus L. zurückzuweisen; vgl. noch goth. juggs 'jugendlich'.

K.

Kabel s. mhd. kabel w. s. 'Ankertau, Kabel', and. kaðall, mf. kaðli (vgl. and. keðja 'Kette') 'Tau von gezwirnten Fäden von Hanf, im Gegensatz zu svördr (eigtl. 'Schwartentau') 'Riemen, Tau von Walroßhaut', vgl. and. kaf 'etw. ins Wasser werfen, versenken (wie dies beim Ankerwerfen mit dem Kabel geschieht)', dazu kefja, in gleicher Bdtg, engl. cable, schw. kabel, kabeltåg 'Kabeltau', dän. kabel, kabbeltoug, ndl. kabel 'Kabel'; vgl. Koppel wegen der Abstammung; ferner happen, haften, heften; s. haben, vorg. khabh; auch Hafen. Die im And. gegebne Abstammung kefja 'versenken' ist wohl die Grbdtg; Kabel wird im nord. auch für Senkloth-Tau gebraucht! Vgl. noch Kabliau, and. kafli 'Boje an einem versenkten Tau, das am Grunde durch einen Stein oder Anker festgehalten wird'. Ml. capulum, fz. cable sind vom G. entlehnt, da dieselben keine l. Verwandsch. besitzen.

Kabbeln, kabeln Zw. 'hin und her schwanken, wogen, branden, rauschend hin und her bewegen', schw. kabbla, ndl. kabbelen 'branden, wogen, rieseln', vgl. and. káfno 'von Wasser, Dampf &c. erstickt, gehemmt, behindert, überwältigt werden', and. kaf 'Fall ins Wasser', kafa 'unter Wasser schwimmen, ins Wasser tauchen, vom Seegang überschwemmt werden, überschwemmt, überflutet werden, ins Wasser versenken'.

Kabliau, Kabeljau m. früh nhd. seit 15. Jahrh. bezeugt, engl. cabliau, schw. kabeljo, dän. kabeljau, ndl. kabeljaauw; dazu mit auffälliger Mitlautumstellung (s. Essig, kitzeln, Kitze) ndl. bakeljauw. Diese Stabumstellung, die so häufig bei andern W. auf g. Gebiet unbeachtet vorkommt, wird hier benutzt, um eine Brücke zu bilden zu einem bask. W. baccallaoa, richtig bacalhao, span. bacallao 'Stockfisch', dessen Bildung und Bdtg nicht näher nachzuweisen auch nur versucht wird; um das gut g. W. Kabliau, dessen Grdbdtg sich aus den unter Kabel und kabbeln entwickelten and. W. ergiebt, als ein vom Bask. (!) entlehntes W. zu bezeichnen; die Basken sollen die Ersten (Europäer?) gewesen sein, die Kabeljaufang bes. an der Küste von Neufundland, dem Hauptfangort, trieben. Da sollte man doch meinen, daß jenes ferne Land, das für den Fischfang heut zu Tage eine s. große Bdtg hat, auch einen bask. Namen erhalten hätte, was aber nicht der Fall! Die ganze Erzählung ist daher eine unhaltbare Erfindung. Wer annimmt, daß der Kabliau 'Stockfisch' und die Entdeckung von Neufundland den G. erst durch die Basken bekannt geworden sei, versteht weder etwas von Seefischerei, noch Geschichte. Den Normännern war Neufundland schon im 10. Jahrh. bekannt, ebenso wie Grönland; von den Basken ist in der Geschichte dieses Eilands gar keine Rede. Die Ureinwohner sind nordamerik. Indianer; also auch nicht bask. Was weiß man überhaupt von dem Völkchen der Basken, wo stammen sie her &c.?! S. Einleitung. Spanisch-baskisch bacallao, bakalhao ist übrigens nichts als eine Umschreibung des W. Stockfisch — bacal 'Stock' — hao 'Hai oder Seefisch'. Das ganze neufundländische Märchen ist aber bodenlos, wie die darin liegende Voraussetzung, daß der Kabliau nur ein Fisch des neufundländischen Meeres sei; denn derselbe ist ein die Küsten Nordeuropas und insbesondere die Nordsee (das deutsche Meer) seit Urzeiten bevölkernder Fisch. S. auch Labberdan.

Kabuse w. 'Hüttchen, Verschlag', nhd. mndd. kabhuse, engl. cabosse 'Schiffküche', schw. kabyse, dän. kabys, kabysse, ndl. kabuys, wovon fz. cambuse, — fz. 'der Ort, wo auf dem Schiffe die Lebenmittel vertheilt werden'. Daß das mndd. W., als ältester Beleg, das Grdw., ist klar. Dasselbe ist eine Zus.stzg. Der zweite W.theil huse 'Haus' bedarf keiner Erklärung. Der erste Theil kab- schließt an ahd. chafteri (nhd. Käfter) 'Kämmerchen, Bienenkorb', s. Kafter. Vgl. hierzu hd. Kachel; and. koggi 'Schiff, Faß', engl. cag, cage, keg, schw. kagge 'Flußschiff', ndl. kaag 'Frachtschiff', hacht, hagt 'Abtheilung, Theil' &c., vgl. Bau, Bude, Boot, Bodem 'Flußschiff' &c. Auch hier wird versucht das W. als vom fz. cabane, cabinet entlehnt zu bezeichnen, das wiedrum auf kymr. also kg. kaban (vgl. Kafter) 'Hütte' beruht, also selbst g. ist. Vgl. noch Koje.

kacken, gacken Zw. früh nhd. (doch vgl. mhd. hess. [1384] Gagask 'Abtritt' [1342] kakken 'kacken'), soll der Schüler- und Studentensprache entstammen, die das l. cacare

(das l. W. ist ohne alle Verwandschaft im L.!) mit d. Endung versah. Die Abltg von cacare von einem gr. *κακαν aus gr. κακος 'schlecht' ist bodenlos. Vgl. and. kúka 'kacken', kúkr 'Koth', engl. cack, dän. kakke, ndl. kakken; vgl. md. gacken 'kacken', gackern 'das Geschrei der Hühner beim Eierlegen'; auch im Slav. zeigen sich verw. W., vgl. poln. kakac, böhm. kakati; an Urverw. der gr. (?!), l. slav. W. mit dem d. W. soll nicht zu denken sein, weil das anlautende k der slav. W. im G. als h zu erscheinen hätte! Doch vgl. md. gacken. Das dem g. scheißen entsprechende W. ist das urverw. gr. χέζειν. Dafür mda. brissen. Vgl. nochmals die angeführten hess. mhd. Worte, sowie oben genanntes nhd. gackern, zu urverw. gr. κακκαβίζειν 'gackern der Hühner', also g. g- für gr. κ.

Käfig m. f. mhd. kevje m. w. f. 'Vogelhaus, Käfig' (auch 'Gefängniß'); das j des mhd. W. wurde zu g (vgl. Ferge, Scherge); ahd. chevia soll aus gemein l. cavia, l. cavea 'Vogelbauer, Bienenstock' ꝛc. stammen, woher auch mhd. Kaue; vgl. hiergegen ahd. chafteri 'Kämmerchen, Bienenkorb', Koben, Kaue, Koje, Kajüte, Kabuse, Kachel, schwäb. kaft 'Zimmer', ndl. kooi, kouw 'Schiffschlafraum, Schafhürde, Vogelkäfig, Schwarm, Entenfang, Bienenkorb, Vogelzucht', kooijen 'Vögel fangen, einsperren, zu Bett gehen (auf dem Schiff)', kevje 'Käfig', kib, kibbe 'Kammer im Aalkorbe', keuvel 'Kopfbedeckung, Mütze, Kutte'. Bei der überwältigenden Zahl von ähnlichen W. ähnlicher Bdtg auf g. Gebiet kann von einer Entlehnung aus dem L. keine Rede sein. Die roman. W. ital. gabbia, gaggia, fz. cage 'Käfig', ital. gabbinolo, fz. geole (engl. jail, gaol) 'Gefängniß' bedürfen noch sehr der Erklärung, da deren Abltg. vom l. W. doch etwas sehr abweichend ist. Vgl. and. gap 'leerer Raum', ags. geap, dän. gab.

Käfter f. 'Kämmerchen', vgl. Kabuse, Kaff (Ahnen, Hülsen); die Bdtg Kämmerchen ist erst nhd. belegt; dafür ahd. chafteri 'Bienenkorb', schwäb. Kaft 'Stubentenzimmerchen'? Dazu ags. ceafortun 'Halle'? Der Stamm in Käfter, Käfig ꝛc. ist ka, welcher in Kasten, Kasse, Kas ('Gefäß'), Kessel, goth. katils ꝛc. und in einer ganzen Reihe von Abltgen, zu denen auch Kopf, Kuppe, Kumpen ꝛc. gehören, erscheint und etwas 'Einschließendes, Umschließendes' bedeutet.

kahl Bw. mhd. kal, ḟſ. kalwer, ahd. chalo, ḟſ. chalwer, chalawer; vgl. and. kala 'von einem Feld, welches durch Frost unfruchtbar wurde', ags. calu, engl. callow 'ungefiedert, kahl', schw. kal, skaldet, dän. skaldet, ndl. kaal; vgl. and. háll, mhd. haeli, ahd. hali 'glatt'. Entlehnung auch dieses g. und idg. W. aus l. calvus 'kahl, haarlos (von Menschen)' zu l. calva 'Hirnschale, Hirnschädel', skr. khalvata 'kahlköpfig' soll denkbar sein (!), da auch l. crispus und capillare ins G. entlehnt seien; — vgl. hierzu ags. cyrsp, engl. crisp, ahd. mhd. crisp 'kraus' und goth. kapillon 'die Haare scheeren'. Und das in demselben Buche, welches das W. kraus für echt g. erklärt, s. kraus. Urverwsch. von g. kalwa- mit aslov. golu 'bloß, nackt' wird von Einigen angenommen.

Kaiser m. mhd. keiser, ahd. keisar, goth. kaisar, nach dem gr. καισαρ für Cäsar 'Eigenname', as. kesur (as. kesurdom 'Kaiserreich'), ags. casere. „Das ai der nhd. Schreibung stammt aus der Geheimschreiberei Maximilians I., in welcher mhd. ei zu ai wurde. (Nach dem Wörterbuchverfasser Helvig [1620] war Kaiser meißnerisch-sächs, Kayser böhm. bair.) Das ae des zu Grbe liegenden l. Caesar kann für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigens ist l. ai im Verhältniß zu goth. g. ai unerklärt. Die Römer sprachen für ai in g. W. ae: vgl. l. gaesum unter Ger. Doch ist die Behandlung des ae in l. Graecus als g. e (goth. kreks, ahd. Chriah 'Grieche') widersprechend. Gleichzeitig mit dem Namen der Gr. und Römer (goth. Rumoneis) müssen die G. den l. Namen aufgenommen haben, zunächst an Gajus Julius Caesar anknüpfend. (Ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bdtg 'König': aslov. kralji, russ. koroli, lit. karalius 'König'); doch konnte erst, als die röm. Kaiser sich den Namen Caesar beilegten, das wohl schon früher vorhandene W. die Bdtg 'Kaiser' annehmen, während die Romanen an dem l. Namen imperator festhielten; vgl. fz. empereur. Aslov. cesari (gekürzt russ. Csar) stammt durch d. Vermittlung (wodurch sich auch mlengl. and. keiser erklärt) aus Caesar. So ist Kaiser das älteste l. Lehnw. im G." — Die Entlehnung des W. Kaiser aus dem gr. καισαρ (für Cäsar) ist durch goth. kaisar, also buchstäbliche Übertragung, bezeugt. Es

ergibt sich hieraus, daß damals, also im 4. Jahrh. n. Chr., das l. c noch als k ausgesprochen wurde. Über die Herkunft des Namens Cäsar ist noch keine gültige Annahme vorhanden, am wahrscheinlichsten ist Cäsar kg.; vgl. and. kesja 'eine Art Hellebarde', vgl. k. l. gaesum 'Speer. Ger', wozu der Name des Hellebarden-trägers, -kämpfers *kesjari wäre, woraus Cäsar (spr. Käsar) werden konnte. Bei der Verbreitung des Kg. im uralten Italien ist die Sache sehr gut möglch. Vgl. noch and. keisa 'hervorragen', keis 'etwas hervorragendes, ein dicker Bauch' ꝛc. Vgl. urverw. l. caedere, Zw. caesum, 'hauen'.

Kai m. 'Hafendamm, künstliches Ufer', oberd. md. und ndd. gehay, ghai (vgl. Gehege), schon. mhd. kaj, engl. quay, kay, key, schw. kaj, dän. kai, ndl. kaai 'Kunst-Ufer'; vgl. and. kví (Mz. kviar) (auf den Orkney- und Shetl-Eiländern quey, quoy) 'Pferch, Einfassung, Grenze'. Vom D. entlehnt fz. quai. — Andere leiten von heie 'Ramme' ab, weil die Ufer früher durch eingerammte Balken befestigt wurden, was mit der ersteren Ansicht im Ergebniß nicht in Widerspruch steht.

Kajüte w. früh nhd. ndd. kajüte, engl. cabin, cuddy 'Hütte, Kajüte, Schiffküche', schw. kajuta, dän. kahyt, ndl. kajuit; vgl. schw. dän. ndl. ndd. kajen 'die Rahen in Ruhe stellen (in die Windrichtung drehen, daß sie dem Wind keinen Widerstand bieten), die Rahen langschiffig brassen'; vgl. Koje, Kaue, Koben; davon abgeleitet fz. cajute. Das dän. kahyt gibt über die Grdbdtg Aufschluß: hyt ist 'Hütte' (die Kajüten waren in ältester Zeit [wie noch jetzt auf Flußschiffen] auf dem Deck errichtete Hütten, Häuschen), ka- (vgl. and. gá- 'behüten, schützen') ist 'Schutz'; dän. kahyt ist folglich 'Schutzhütte', vgl. mhd. gademe 'Saal, Zimmer', Kai, Kaden, ndl. kaai 'Ruhe- od. Schutzplatz der Schiffe'.

Kalb s. mhd. kalp (b), ahd. chalba (Mz. chalbir) s., and. kálfr (kelfo 'kalben'), goth. kalbo 'Kalb, Kalbin (junge Kuh)', ags. cealf, engl. calf, schw. ndl. kalf, dän. kalv. Dazu mhd. kilbere w., ahd. chilburra w., ags. cilforlomb 'Mutterlamm', nhd. mda. Kilber (schwz.) 'junger Widder', engl. mda. chilver. Wegen Grdbdtg vgl. dän. kill-ing 'Junges eines Thieres' (wobei -ing an sich schon 'jung' bedeutet) zu kyle 'werfen (Junge)', kuld 'Wurf (von Jungen)', kalfe, kalbe, kölve 'kalben', schw. killa 'Junge werfen', kull 'Wurf, Tracht, Brut (Junge)', kolva, kalfva 'kalben'; Kalb also eigtl. 'Junges'. Außerg. liegen eine Reihe W. vor auf Grdw. glbh- 'Junges von Thieren'; vgl. skr. garbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sprößling'; in der Bdtg 'Mutterschoß' erinnert das ind. W. an gr. $\delta\epsilon\lambda\varphi o\varsigma$ 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete $\alpha\delta\epsilon\lambda\varphi o\varsigma$ 'Bruder'; vgl. auch $\delta\epsilon\lambda\varphi\alpha\xi$ 'Schwein, Ferkel'. Setzt man für gr. δ ein $\varkappa$, so entspricht das gr. W. ohne Weiteres dem g.

Kaldaunen w. Mz. 'Eingeweide', mhd. mndd. kaldune; schw. kalun, dän. kallun, dafür oberd. Kutteln; vgl. and. háll, hál 'glitschig, glatt' und and. daunn 'Geruch, Gestank', goth. dauns 'Gestank', ahd. dauns, schw. dän. dunst 'Dunst'. Das Wort erklärt sich auf g. Gebiet: and. hál für *kál 'glitschig, glatt', daunn 'Gestank, Dunst', was beides den Eigenschaften der Eingeweide frisch geschlachteter Thiere entspricht, vollkommen, und ist angebliche Entlehnung aus l. calidus 'warm' abzulehnen; es ist vielmehr Entlehnung des ml. roman. caldumen aus dem G. anzunehmen. Aus dem G. drang das W. ins Slav., vgl. cech. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'. Vgl. noch wegen dem ersten W.theil Kal- ꝛc.: Kalb und schw. kull 'der Wurf Junge', gr. $\varkappa\upsilon\epsilon\omega$ 'schwanger, trächtig', vgl. and. kýll 'Sack, Balg'.

kalfatern Zw. 'ein Schiff frisch dichten, pichen und theeren', ndl. kalefateren, schw. kalfatra, dän. kalfatre 'kalfatern', engl. calk 'kalfatern, dichten'. Der erste Worttheil kal- wird wohl an and. hál (für *kal) 'glatt, glitschig' anschließen; fatern steht für fetten, kalfatern also für 'glattfetten, frischtheeren'. kal- könnte indeß auch zu kielgezogen werden (vgl. Helling), und das Ganze 'kielfetten' bedeuten. Ml. roman. calafatare, ital. calfatare, fz. calfater sind vom G. entlehnt. Es wäre denkbar, daß kalfatern auf kalfa (s. Kalb) 'werfen' beruhte, weil beim kalfatern die Schiffe auf dem Land auf die Seite, die kleinern umgeworfen werden? vgl. and. halla 'auf die Seite legen'.

Kalk m. mhd. kalc, kalkes, ahd. chalch, chalh (für chalah [bh]), wozu oberd. md. Kalch; ags. cealc (engl. chalk hat die Bdtg 'Kreide', wie mhd. kalc 'Kalk' und 'Tünche'),

and. kalkr, schw. dän. ndl. kalk 'Kalk'. Zu Grde liegt l. calx (Bsf. calcem). Ahd. chalch, chalh scheint aber eher an gr. χαλιξ 'Kalkstein' anzuschließen, wie auch Kaiser nicht an l. Cäsar, sondern an gr. Καισαρ (goth. kaisar) anschließt. L. calx (gr. χαλιξ, χαλικος) 'Kalk, Kalkstein', dazu Verkleinerung calculus 'Steinchen' gehören übrigens zur idg. Wz. cal 'Stein', sowie zu kel 'sich erheben', wozu goth. hallus 'Fels', and. hallr, halli, nhd. Halde 'Bergabhang', sowie and. hváll 'Mauer' gehören; wozu weiter l. celsus, collis, lit. kalnas 'Hügel' kommen, s. Halde. S. übrigens wegen den Namen von Baustoffen rc. die Einleitung. Die Entscheidung über die Abstammung dieses W. kann darum als keine endgültige gelten. Vgl. span. cal 'Kalk'.

Kalm m. 'Windstille' ndd. kalm, engl. calm 'Stille, Ruhe, Windstille', vgl. and. kala, eigtl. 'frieren, erstarren', aber auch 'den Wind verlieren' (von einem Segel); vgl. kalreip 'ein Seil, welches am Segel befestigt ist, um es zu verhindern, den Wind zu verlieren'. Die Grdbdtg von and. kala ist erstarren. Vom G. entlehnt ist die Sippe von fz. calme 'ruhig, bewegtlos' rc. Vgl. noch engl. chill 'kalt, frostig, erstarrt, gedämpft, niedergeschlagen'.

Kameel s. aus l. gr. camelus, mhd. kemmel, kemel, das auf die byzant. ngr. Aussprache des gr. καμηλος, also auf καμιλος weist (das e von kemel steht durch i-Umlaut für a). Das nhd. W. beruht auf jüngerer Neuentlehnung aus dem L. (vgl. fz. chameau, ital. camollo), während das mhd. W. unmittelbar dem Morgenlande entstammt. In altg. Zeit gab es merkwürdigerweise in den meisten g. Mda. einen andern Namen für K., der an gr. ελεφαντ anklingt: and. olifant, úlfaldi, goth. ulbandus, olbente, as. olbundeo, ags. olfend, ahd. olfante, mhd. olbend, dazu aslov. velibadu 'Kameel'. Es ergibt sich hieraus, daß die G. und andre idg. Völker bereits in vorgeschichtlicher Zeit, vielleicht in ihrer asiatischen Urheimath schon mit dem Kameel bekannt waren. And. ól- (ólga 'Woge, Welle') könnte Beziehung zu den Buckeln der Kameele haben, ifant Bw. d. Ggw. von ifa 'zweifeln', also ein 'erstaunliches Wellen- oder Buckelthier'. Auch and. úlfaldi — úlf 'Heuler, Wolf', — aldi (alda 'Welle') 'Wellen' gibt eine ähnliche Bdtg. Auffallend ist zu dem gr. W. der gr. Name für (Vogel) Strauß στρουθο καμηλος (ebenso das davon entlehnte l. W.), woraus sich ergibt, daß καμηλος eine allgemeinere Bdtg hat, etwa 'fremdartig, außerordentlich'.

Kammerad m. nhd. engl. camrade, schw. kamrat, dän. kammerad. Das W. stammt von Kammer: 'der in derselben Kammer Wohnende'. Da Kammer (s. ds.) g. ist, so ist auch die Abltg g. und ist die roman. Sippe von fz. camarade, ital. camerata vom D. entlehnt.

Kamin m. mhd. kamin, kemin; die vom mhd. abweichende Betonung beruht auf Anlehnung an l. caminus, gr. καμινος 'Feuerstelle'. Das mhd. W. ist unmittelbar verw. mit mhd. kemenate 'Zimmer', wovon sowohl ml. caminata 'heizbares Zimmer', als fz. cheminee 'Kamin, Schornstein', ebenso wie russ. poln. komnata 'Zimmer' entlehnt sind. Wegen Verwandtschaft von gr. l. καμινος 'Feuerstelle' vgl. and. hamask 'hitzig, wüthend', hamr 'Äußere Gestalt, Haut, Balg, Hülle, Schlangenhaut' rc., and. hams 'Hülle, Kleid, Hülse'.

Kamisol m. nhd. ndl. kamizool, nach fz. camisole 'Jacke, Unterjacke', aus ml. camisiale zu camisia 'Hemd', was erwiesenermaßen selbst auf g. kamisia (vorg. kamitjo-) beruht, aus dem die ml. roman. Sippe entlehnt ist; s. Hemd, auch and. hams unter Kamin, s. Kammer.

Kammer w. mhd. kamer, kamere 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorrathkammer, Kasse, fürstliche Wohnung, Gerichtstube' rc., ahd. chamara 'Gemach, Schloß, Herrenhaus', and. kamarr 'geheimes Gemach, Abtritt', schw. kammare, dän. kammer, ndl. kamer. Vgl. and. hamr 'Haut, Balg, Gestalt', hamr, hams 'Hülle, Hülse, Schlangenhaut, Verkleidung' (vgl. hess. hemd), and. kám 'Häutchen, Decke von Ruß, Schmutz, Schimmel', mlengl. keem 'Decke von Schimmel auf Obstwein'. Eine Kammer ist folglich nach der Entwicklung des g. W. 'ein bedeckter Raum', was mit gr. καμαρα 'überdecktes Behältniß, Zimmer, Schlafzimmer, Kammer, Wagen mit Decke, Decke überhaupt' stimmt. Nimmt man hierzu altd. kemnate (wovon noch Namen wie Kemnatenhof, Kemnatenkopf [Berg in Oberhessen] Zeugniß geben), ferner altir. camra, slav. komora, so liegt die Annahme gem. idg. Abstammung nahe und muß die angebliche Entlehnung aus dem Gr. L. um so

mehr zurückgewiesen werden, als die Herkunft der gr. l. W. nicht nachgewiesen ist. Man vgl. noch ahd. chamo, mhd. nhd. hame, home 'Kummet', was zur selben idg. Sippe gehört und 'einschließen, umschließen, umhüllen' bedeutet, und wozu auch Hemd, Kamisol (s. ds.) gehören. Auf die ältere Bdtgfülle weisen noch 'Kämmerei, Kämmerer, Kammerherr' ꝛc.

Kammertuch s. 'feine Leinwand', wie sie zuerst in Cambray, Camerik, Kambrak (altg. Kampfluß, -ak für Ache) gefertigt worden sein soll; vgl. ndl. kamerijksdoek (Kamerijk 'Cambray'), schw. kammarduk, dän. kamerdoeg (auch Kambray). Es ist indeß nicht anzunehmen, daß hd. Kammertuch von Cambray abgeleitet ist; vielmehr ist als sicher zu betrachten, daß es Kammer-, d. h. 'Hofhaltungtuch', d. i. 'feines Tuch' bedeutet. Solches mag auch in Cambray gefertigt worden und das daher bezogene Tuch mit dem entsprechenden Ortnamen bezeichnet worden sein, was jedoch den allgemeinen Gattung-Namen Kammertuch nicht berührt.

Kamp m. oberhess. ndd. W. ndl. mndl. kamp: aus l. campus? Doch hat K. eine eigenartige Bdtg: 'eingefriedigtes Feld'. Vgl. Kämpfer 'Stirnbalken' in versch. Bdtg, sowie and. kampr 'Stirnwand', was Barre, Einfriedigung, Wehr, Schutz, Wand als Grdbdtg für Kamp ergibt, weshalb das W. mit l. campus nichts zu thun hat, es sei denn, daß auch diesem der gleiche Begriff 'eingefriedigtes Feld' zu Grund liegt, was Urverw. ergäbe.

Kaninchen s. Verkleinerung zu älter nhd. Kanin, mhd. gilt küniclin (auf erstem Glied betont), daneben künott, künlin, külle. Kaninchen soll auf einem ml. Nebenw. caniculus (neben cuniculus) beruhen; das W. mit a ist eigtl. in Nord- und Mitteldeutschland heimisch, während oberd. ü (Künchel) gilt. Vgl. mlengl. coning, engl. cony, fz. connin, ital. coniglio, — vgl. noch ndl. konijn, schw. dän. kanin. Die Beweisführung der Entlehnung des g. W. aus dem L. ist augenfällig mangelhaft. Mit besserem Recht, wie sich das l. W. an cun 'Loch, Höhle' ꝛc., kann das g. konijn, koning an and. konr 'Art' angeschlossen werden. Vgl. noch dän. hunhare 'Häsin' (hun für 'sie' d. i. 'weiblich', kone 'Frau, weibl. Geschöpf', schw. hona 'Weibchen', kona '(lüderliches) Weib'. Der Geschlechtname wurde zum Gattungnamen wie bei Huhn?

Kante w. nhd. ndd. kante 'Rand, Ecke', engl. cant, schw. dän. ndl. kant; davon entlehnt sind fz. cant 'Ecke', ital. canto 'Ecke, Rand, Kante'. Angebliche Entlehnung des g. W. aus gr. *κανθός* 'Radreif', (altgr. zudem nicht belegt, also erst spätgr.!) ist begrifflich unmöglich. Vgl. kentern.

Kanzel w. mhd. kanzel, ahd. cancella, chanzella, eigtl. 'der für die Geistlichkeit bestimmte gesonderte Platz', dann 'Kanzel'; soll entlehnt sein aus ml. cancellus, cancelli 'Gitter', cancellis altaris 'das den Altarraum abschließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter getrennte erhöhte Raum'; im Ml. überhaupt 'jeder durch eine Brüstung eingeschlossne Raum', bes. 'der morgenländ. Söller', von dem aus staatliche Bekanntmachungen verkündet wurden, — woher auch der Name Kanzler. — Aus dem Ml. stamme auch das aus dem älteren Fz. entliehene engl. chancel 'Chor, Altarplatz'. — Merkwürdig ist, daß das W. Kanzel als Lehrstuhl (auch in der Kirche) weder in den roman. Sprachen, noch im Engl. in einer entspr. Bzchng erscheint! Kanzel für Kantsel 'Rand- oder Eckplatz' deckt den g. und ml. Begriff vollkommen, und bedarf es für das g. W. und das davon abgeleitete Kanzler keiner Entlehnung: insbesondere keiner solchen aus dem Ml.!

Kapaun m. 'verschnittener Hahn', mhd. kappun für 'Kapphuhn, Kapphahn', ahd. chappo, agſ. capun, engl. capon, fz. chapon, ital. cappone, ml. capo, capus von g. kappen 'beschneiden'. Eine andere Bzchng s. unter Hahnrei.

1. **Kapelle** w. angeblich frühes Lehnw. aus ml. capella; beachtwerth ist aber, daß, während andere Lehnw. aus dem L. im G. eine andere Betonung erhalten, das ahd. chapella, mhd. kapelle die gleiche Betonung, wie das ml. W. bewahrt haben Freilich galt im Mhd. auch káppelle (alem. käppelle), woraus sich die häufigen oberd. Ortnamen: Kappel, Köppel, Kappele erklären. Jenes ml. capella hat eine eigenartige Geschichte: es bedeutete urspr. als Verkleinerung von l. capa oder g. Kappe (s. ds.) 'Mäntelchen'; die Kappelle, in welcher der Mantel des hlg. Martin mit andern Heiligthümern aufbewahrt wurde, bekam zuerst selbst den Namen capella; dann, etwa seit dem 7. Jahrh.,

wird der Gebrauch allgemein. Das W. kommt also von Kappe oder capa und die Frage ist nur, ob das W. g. oder l. ist. Da Kappe (s. ds.) g. ist, so ist Kappele mit der mhd. Betonung Kappel echtdeutsch. — Es ist eine Thatsache, daß die meisten Kapellen, namentlich solche auf Bergen und in abgelegnen Gegenden, sich an solchen Stellen befinden, wo vormals heidnische Opferstätten waren. Da die Germanen, trotz der äußerlichen Annahme des Christenthums, noch Jahrhunderte lang ihrem alten Götzendienst anhingen (in dem Aberglauben ist derselbe noch bis zur Stunde erhalten) und an den gewohnten Altären ihren alten Göttern opferten, so haben die christlichen Geistlichen dies durch Errichtung von Gebäuden (Kapellen) über diesen Stätten zu unterdrücken und für die christliche Kirche durch christl. Gottesdienst daselbst nutzbar zu machen gesucht. Das Zeichen des von den Germ. verehrten Naturgottes Wodan war ein Mantel als Versinnbildlichung der den Gott umgebenden Wolken. Die christl. Kirche setzte an die Stelle der Verehrung dieses Mantels (dieser Kappa) den des heiligen Martin!, woher der Name für diese Kirchlein, s. Kappe. Man vgl. noch folgendes: St. Martin der fränk. Stammheilige trat an die Stelle des einstigen Asenkönigs Wotan. Die Cappa Sti. Martini, die den fränk. Königen im Streit vorangetragen wurde, vertrat das alte Stammheiligthum, den geheiligten Wotanmantel.

2. Kapelle w. 'Schmelzschale, Muffel', erst nhd., soll auf Vermischung von ml. capella (s. 1. K.), fz. chapelle 'Deckel, Haube, Kappe der Abdampfblase' und des ml. cupella, fz. coupelle 'Schmelztiegel' (Verkleinerung zu l. cupa 'Kufe, Bütte'), als solches bei Cäsar und Cicero, also sehr spät erst bezeugt, weshalb die Herkunft des W. wohl fg., s. Kufe; vgl. 1. Kapelle, Kappe, Kopf, Kopchen, Kuppe, Kuppel, Kugel ꝛc.

Kaper m. nicht 'Seeräuber', sondern 'ein mit Vollmacht der Landesverwaltung in Kriegzeiten von Einzelnen ausgerüstetes Kriegschiff', engl. caper, schw. kapare (kapa 'aufbringen, kapern'), dän. ndl. kaper 'Kaper', zu kapen (vgl. haben, fassen, festhalten) oder zu kappen 'abhauen'.

Kappe w. mhd. kappe 'mantelartiges Kleid (Überwurf), das mit seiner Kapuze zugleich den Kopf bedeckte', selten 'Kappe' in nhd. Bdtg; daher Tarnkappe, mhd. tarnkappe (eigtl. 'unsichtbar machender Mantel, Verhüllung'). Ahd. chappa, and. kápa 'Mantel mit einer Haube, Kappe, Mönchkutte', ags. caeppe 'Mantel', engl. cap 'Kappe, Mütze, Haube, Hut, Hülle, Schale, Eichel, Deckel', cape 'Kragen am Mantel', cope 'Kopfbedeckung, Chorrock, Gewölbe, Kuppel', schw. kappa 'Mantel', kapp 'Kappe', kapa 'Mantel, Kappe', dän. kaabe 'Mantel, Frauenmantel', kaabehötte 'Kapuze am Mantel', kappe 'Kappe, Mantel, Haube, Überkleid', ndl. kap; muts 'Kappe, Deckel, Bedachung, Kuppel, Mütze, Kapuze'. Die Bdtg ('Mütze, Rockhaube, Mantel') erscheint auch im ml. roman. cappa. Das g. W. drang auch ins Slav., cech. kapl (kukle). Haube hat eine ähnliche Bdtg wie Kappe; vgl. noch wegen der Bdtg 'Verhüllung' engl. kappen, hd. verkappen; vgl. auch ndl. kappen 'friesen, die Haare kräuseln, machen', ferner and. kofl, kufl, engl. cowl 'Kutte, Haube', mhd. kupfe, ahd. chuppha 'Kopfbedeckung' unter Kopf. Die Grdbtg ist verhüllen, einhüllen; g. Wz. ka- steckt in: Kasten, Kasse, Kiste, Kammer, Kai, Kaden, Kade, auch in Kahm, Kahn ꝛc., s. ds.; vgl. and. kápaun, md. hd. Kapräune 'Frauenmütze, Häubchen'. Die Entlehnung aus ml. roman. cappa 'Mantel, Mütze' ist hiernach zurückzuweisen. Ml. cappa ist vom G. entlehnt.

kappen Zw. nhd. vgl. and. kubba, engl. chop, schw. kappa 'abhacken, beschneiden', ebenso dän. kappe, ndl. kappen 'spalten, abhacken, beschneiden, friesen' ꝛc.; vgl. goth. kapillon 'Haare abschneiden', and. kapp, dän. kap 'Kampf'; oberhess. begegnet kipfen, kippen für kappen (zu köpfen oder dieses zu jenem?).

Kappes, Kappus w. (hess. Kappeskraut), mhd. kappez, kappus, kabez, ahd. chapuz, das auf l. caput 'Haupt, Kopf' zurückgehen soll, welches jedoch sehr auffälligerweise im Ml. in der Bdtg 'Kohlkopf' nicht vorkommt! Dagegen soll ital. capuccio (fz. cabus) ein ml. W. in dieser Bdtg voraussetzen?! Das Ital. ist aber als g. l. Mischsprache ein ganz ungeeigneter Beleg für die Entscheidung, ob ein W. g. oder l. ist; dieselbe liegt vielmehr ganz wie bei Kappe und ist Kappes ꝛc. gut g. Vgl. noch ndl. kapper 'Weißkohl', kapperkohl 'weiße Kopfkohl', s. Kappe, Kopf, vgl. hindost. Kubj 'Kohl'.

Kappzaum m. schw. kapson, dän. kapsun. Das nhd. W. soll Umbtg von ital. cavezzone 'Kappzaum' sein, was lautlich ganz unhaltbar ist; es ist vielmehr anzunehmen, daß das ital. W. umgekehrt eine Entlehnung aus dem im D. einen ganz guten Sinn gebenden W. ist und unter Anlehnung an das dem G. urverw. ital. cavezzione 'Halfter' umgestaltet wurde, und so ins fz. caveçon 'Kappzaum' überging. Eine Bestätigung dieser Annahme liegt in dem früher im Cech. gebräuchlichen, vom D. entlehnten und deshalb jetzt ausgemerzten kabacoun 'Kappzaum'.

kaput Bw. (eigtl. 'im Spiel hereingefallen') erst nhd.; schw. kaputt, dän. kaput, ndl. kapot, soll entlehnt sein aus ital. cappotto 'matsch im Spiel', fz. capot. Vgl. indeß and. kapp- 'Kampf, Spiel, Einsatz, Wette'. Da das ital. W. nicht vom L. abgeleitet ist, so ist dasselbe vom G. entlehnt.

Kapuze w. schw. karpus, kåpa, kappa, dän. kaabehöte, ndl. cap. (s. Kappe in der Bdtg 'Mantel, Haube, Mantelhaube' ꝛc.) 'Kapuze', dän. kaabe 'Mantel'. Das W. kann nicht erst nhd. sein, da dasselbe schon in uralten and. Schriften als kápa 'Mantel mit Haube' erwähnt wird und z. B. der Orden der Kapuziner in Deutschland sehr verbreitet war. Das W. wird mit Unrecht von ml. caputium, ital. capuccio, fz. capuce abgeleitet, die vielmehr vom G. entlehnt sind; s. Kappe, Kapräune, vgl. Betzel.

Kar s. oberhess. 'Gefäß, Kasten, Sarg', wobei bei Bechern, Humpen, unterschieden wird zwischen Fuß und Hohlraum 'Kar'; vgl. goth. kas, and. kass, kassi 'Kasten, große Büchse', ahd. char, mhd. kar, schw. dän. kar 'Gefäß, Kufe, Bottich, Bütte'.

Karat s. mhd. garat w. s. 'Gewicht für Gold und Edelsteine'; mhd. gârât könnte nhd. nicht anders als Gärat lauten; die Entlehnung des mhd. W. aus ital. carato, fz. carat ist nicht bewiesen. Auf g. Gebiet begegnen als entsprechende W. and. gári 'Riß, Sprung, Theilchen', kör 'Wahl', as. garo 'völlig, ganz'. Nach Einigen soll fz. carat von ml. caracta (und dies von einem nicht vorhandnen l. *caratum) abstammen; noch Andere leiten das W. von arab. kirat, gr. *κεραγιον* 'Johannisbrotkern, Gewicht desselben' ab; vgl. ägypt. kirat 'ein Gewicht'.

Karausche w. 'Karpfenart', nhd. älter nhd. karaz, karutsch, dän. karudse, schw. ruda, vgl. engl. crucian, ital. coracino, fz. carassin, lit. karosas, serb. karar, cech. karas, deren Laute dem älteren hd. W. näher stehen, als dem fz.; als letzte Quelle wird angegeben nachgr. *κορακινος*, ml. coracinus? Nachgr. und Ml. sind unbrauchbare Quellen für g. W., da dieselben selbst g. Abstammung verdächtig sind. Auf g. Gebiet bieten sich zum Stamm -rausch: and. hrósa, altengl. schott. roose, norw. rosen, schw. rose, dän. rose 'rühmen, sich brüsten', and. röskr, 'reif, mürbe, tüchtig', goth. wriskan 'fruchttragen', hd. rösch 'mürbe, reif'. Wegen Ka- vgl. Kappe, Kasten, Kammer, Kaben ꝛc.

Karbe, Karve w. 'Kümmel', mhd. karwe, karne, and. uralt karfi 'eine Art Kümmel', engl. caraway 'Feld-Kümmel', vgl. schw. kärf 'herb', karfva 'kerben', dän. karve 'kerben'; ital. carvi ist vom D. entlehnt. Die versuchte Annahme einer Entlehnung auch dieses W. aus ml. careum, nachgr. *καρον* 'Kümmel' ist zurück zu weisen, ebenso wie die weitere von arab. alkaravia. Vgl. noch Kerbel, Kerwel, ndl. kervel, 'Kerbel', karweijen 'saure Arbeit verrichten'.

Karch m. 'Karren', mhd. karrech, karrich, ahd. charruh (hh). Urgerm. W., da das angebl. Grdw. l. carrus 'vierrädriger Lastwagen' — ebenso wie carruca 'vierrädriger Reisewagen' erwiesenermaßen kg. Entlehnungen sind (gäl. bret. karr). Altl. (vom kg. entlehntes) carruca bedeutet auch noch Pflug, woraus fz. charrue 'Pflug'; s. Karren.

Karde w. 'Weberdistel' mhd. karte, ahd. charta 'Kardendistel' und 'das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Rauhen, Kratzen, Krempeln der Tuche', vgl. and. karri 'Karren, Karre', kárr 'Locke', hardr 'hart, rauh', engl. card, grate 'kratzen', schw. kardistel 'Klette, große Distel', karda, kratta, dän. karte, karde, kradses, ndl. kaarde 'Distel, Wollkarde', kaarden 'Wolle kämmen', krassen 'kratzen'; vgl. goth. ga-kraton 'zerreiben, zermalmen', as. hard 'rauh'. Auch Karde soll von l. carduus 'Distel' entlehnt sein, woraus ml. cardus, ital. cardo, fz. chardon geworden. L. carduus, Stamm card-, gr. *κραδ-*, ist aber offenbar ein gem. idg. W., wozu kratzen gehört. Es ist daher Urverwsch. von nhd. Karde, Kratze mit den l. gr. W. anzunehmen. Vgl. noch wegen Umstellung des r, außer gr. *κραδ-* = l. card-, gr. *κραδια* = *καρδια* 'Herz'.

Karfunkel m. mhd. karbunkel, mit dem

wohl auf Anbdtg. an mhd. vunke nhd. Funke beruhenden Nebenw. karfunkel; b soll das rein lautlich entwickelte b des angeblichen Grdw. l. carbunculus 'kleine Kohlen (Verkleinerung zu carbo 'Kohle'), Fünkchen' sein; vgl. indeß engl. carbuncle 'Pestbeule, Eiterbeule', dazu and. kerfi, ags. cyrf, schott. carf 'Geschwulst, Geschwür, Anschwellung': also mit der mit K. bezeichneten Krankheit genau übereinstimmend. — Karfunkel m. 'Rubin, rother Granatstein' schließt an g. funkeln Zw. besser an, als an das l. Kohlenstückchen. Während daher Karfunkel 'Eiterbeule' sich nur auf g. Gebiet erklären läßt, kann auch Karfunkel (wenn man Kar zu and. kerra 'prahlen' oder zu and. kárr 'Locken' — 'der Karfunkel als Prunkstein, der vielleicht im Haar getragen wurde'? — funkel 'funkelnder, leuchtender Stein') auf g. Boden sehr gut erklärt werden, und ist darum Entlehnung zurück zu weisen. Wie die lat. Verderber der deutschen Sprache des Mittelalters (also unter Anlehnung an l. carbunculus mit -b-) das W. schrieben, ist gleichgültig. Man beachte nur, welche schriftlichen Rückschritte dieselben gegen das Ahd. und As. gemacht haben!

Karre w., **Karren** m., mhd. karre m. w.; ahd. charra w. charro m. 'Karren', and. kartr karta 'Karren' (im Gegensatz zu vagna 'Wagen'), kerra, Mz. kerrna (vgl. keyra 'jagen, treiben, antreiben, vom Winde getrieben werden') 'Karren', engl. cart, car 'Karren, Wagen, Fuhrwerk', schw. kärra, dän. karre (vgl. dän. karreet 'Kutsche'), ndl. kar karra; ein urg. W., da schon l. carrus 'vierrädriger Lastwagen', wie l. carruca 'vierrädriger Reisewagen' (woraus später auch 'Pflug' wurde) erwiesenermaßen vom Kg. entlehnt sind (vgl. noch gäl. carr, bret. karr); hiernach ist auch ml. carrus m., carra w. nebst der roman. Sippe afz. char 'Wagen' 2c. vom G. entlehnt. Aus Karre ist das nicht mehr gebräuchliche Kariole, Karriole 2c. 'leichtes Wägelchen, Kärrchen', fz. carriole abgeleitet. — Von Karre stammt auch fz. cargo 'eigtl. Wagenladung', dann Ladung (auch Schiffladung) überhaupt; s. Karch.

Karst m. mhd. karst, ahd. as. karst; sonst ist das W. nicht vorhanden. Dasselbe gehört wohl zu and. gári 'Spalt' von den beiden, durch einen Spalt getrennten Theilen des Karstes.

Kartaune, Kartane w. 'kleines, dickes Geschütz, Schiff- und Festunggeschütz', aus ital. neulat. quartana 'Viertelbüchse' (der ältere d. Name), ein Geschütz, das 25 Pfund schoß, im Vergleich zu dem Vollgeschütz, das 100 Pfund schoß, — auf Rollen, woher wohl der Name; vgl. Karre, and. karta und and. tona 'donnern'?

Kartoffel w. älter nhd. Tartuffel, dän. kartoffel, ndl. aardappel, schw. jordpäron 'Erdbirnen'; wegen des ital. Namens tartúfo, tartufolo s. Trüffel. Die Kartoffeln wurden in Holland schon in der Mitte des 16. Jahrh. eingeführt, wo man sie, wie noch heute, aartappel 'Erdäpfel' nannte, was dem nhd. W. bis auf den Anlaut K entspricht. Im Oberd. heißen dieselben 'Erd- oder Grum- (für Grund-) Birnen' oder '-Äpfel'. Man vgl. übrigens das, was Villmar in seinem Idiotikon 2c. über das W. Karnuffel, Karnöffel zu Teufel anführt. Wie willkürlich das Volk mit den Anlauten, der W.bildung und Sinnunterstellung verfährt, ersieht man an dem Fluche jenes betrunkenen Elsäffer Soldaten in Paris, der ein übers andre Mal rief: „kotz grützi sakkermanter", was aber mit kotzen und Grütze nicht das Geringste zu thun hat, sondern 'Gottes Kreuz-Sakrament' bedeutet, woran der Betreffende in jenem Augenblick wohl so wenig, wie an kotzen oder Grütze gedacht hat. Das K in Kartoffel ist vielleicht auf ähnliche Weise entstanden. Das ital. span. potatos, engl. potatoes, schw. potatis scheint der uramerik. Name zu sein.

Käse m. mhd. kaese, ahd. chasi, soll spätestens vor dem 5. Jahrh. in einer volksthümlichen Gestalt casius (oder caseus?) aus l. caseus (woher auch altir. caise!?) zu den G. gedrungen sein. Es ist dies aber eine ganz leere Vermuthung. L. caseus 'Käse' wird zuerst von Varro † 27 v. Chr. bezeugt, also zu einer Zeit, wo die Römer längst (von den ital. Kelten: Tusken, Osken 2c. ganz abgesehen) mit den innereurop. kg. Völkern in regem Verkehr standen. Wo ist das l. W. her? Aus der Luft entsteht so etwas nicht; aus andern W. des L. läßt sich die W.bildung aber nicht erklären. Es ist daher aller Wahrsch. nach selbst vom Kg. entlehnt. Varro erwähnt ausdrücklich caseus Alpinus 'Schweizerkäse', also auch das noch! Es waren doch sonderbare Lat., die dazumal in den Alpen Käse bereiteten und bis nach Rom sandten! Das folgende ist hiernach zu beurtheilen:

vgl. and. kós, Mz. koesar, 'Haufen, Käs (Untersatz für Tiegel und andre Gefäße)', kaesa 'gähren, gerinnen lassen, stinkig werden von Fischen, Fleisch', kaesir 'Lab von jungen Thieren zur Käsebereitung', dän. käs 'Gekröse', ndl. kozen 'gerinnen, dick werden lassen'; dazu agſ. cyse, engl. cheese, ndl. kaas 'Käse'. Daneben and. ostr, schw. dän. ost 'Käse', zu and. ysta 'Gähren, Gerinnenmachen der Milch zur Käsebereitung, käsen'. Es ergibt sich hieraus, daß die alten G. Käse bereiteten und daß sie nicht nur eine, sondern mehrere Bzchnungen für die Bereitung besaßen, sowie, daß Käse ein urg. W. ist. Im Roman. finden sich ital. cacio, span. queso, die dem g. W. näher stehen, wie dem l. Im L. trat caseus bald hinter *formaticus 'Formkäse, Muldekäse, Käsekuchen' zurück, vgl. fz. fromage, ital. formaggio, was eine Bestätigung dafür ist, daß caseus kein einheimisches l. W. war. And. ostr wäre goth. *justo (vgl. das vom G. entlehnte finn. juusto 'Käse') und gehört zu and. ysta (s. oben) und weiter als urverw. zu l. jus 'Brühe', aslov. jucha 'Suppe', ind. yusen 'Suppe' (vgl. Jauche); die Wz. ist yu 'mischen', in lit. jauju jauti '(Teig) anrühren', and. schw. dän. ysta 'Milch, mit Lab, zur Käsebereitung gerinnen machen'. Es ist hiernach möglich, daß jenes *justs das altg. W. für Käse war, während die Entwicklung des W. Käse in and. kaesa, kaesir gegeben ist. Nach Plinius sollen zwar die Barbaren ('Fremden, Inner-Europäer') die Käsebereitung nicht gekannt haben; allein Pl. ist an sich ein sehr unzuverlässiger, oberflächlicher und obendrein nur sehr verstümmelt auf uns gekommener Schriftsteller, und seine Angabe (Pl. † 79 n. Chr.) steht mit der des Varro († 27 v. Chr.) über den Alpenkäs in gradem Gegensatz. Vgl. auch Butter. Vgl. noch zu ndl. kozen 'sauer werden', nhd. md. gazig (vom Geschmack alter ranziger Butter). Vgl. span. queso 'Käse', quajo 'geronnene Milch', quajaleche 'Käselab', was g. Abltg erweist.

Kasten m. mhd. kaste, ahd. chasto, goth. kas 'Gefäß, Geräthe, Gepäck, Ausrüstung, Gewand' (Mz. 'bewegliche Habe'), and. kass 'Kasten, Fischkasten, Reuse', kista 'Kasten', kistill 'Kästchen', ker 'Topf, Gefäß, Becher, Eimer, Faß, Kleiderschrank, Garderobe', engl. chest 'Kasten, Kiste', schw. kosse, kost, kiste, dän. kasse, kiste, ndl. kas, kast, kist 'Kasten, Kasse, Schrank, Behältniß'. Das goth. kas ist übrigens durch r für s zu char geworden, in der nhd. Schriftsprache fehlt es jetzt; es liegt aber dem nhd. Bienenkorb, mhd. binenkar, zu Grde. Vgl. übrigens wegen goth. kas, and. kass (ker) 'Kasten' und 'Fischreuse (Fischkorb)'. Die roman. Sippe von fz. caisse, ital. cassa ist offenbar vom G. entlehnt, s. Kar.

Kattun m. mhd. kottun, ndl. kattoen, fz. coton, engl. cotton 'Baumwolle' von arab. coton 'Baumwolle', s. Kittel!

Katze w. mhd. katze, ahd. chazza, and. ketlingr 'junge Katze', köttr 'Katze', kausi, kausa, ketta 'Kätzin', agſ. catt, engl. cat, schw. katt, dän. ndl. kat (and. kausi eigtl. 'Martinkatze, Wiesel'), goth. *katts, *kattus fehlt. Das Ahd. hat ein uraltes m. W. Kater, ndl. kater (engl. caterwaul 'Katzengeschrei'), was beweist, daß das W. ein echt g. ist, womit auch ir. gäl. cat m. stimmt; (vgl. noch das vom G. entlehnte ml. cattus und seine roman. Sippe (ital. gatto, fz. chat), sowie slav. kotu 'Kater', lit. kate 'Katze', katina 'Kater'. Vgl. Kitz, Kid, and. kot 'Brut, Wurf', kid 'junge Ziege', ketlingr 'Kätzchen', schw. kidla, killa 'Junge werfen', dän. kid 'junges Thier überhaupt'.

kauderwelsch Bw. erst früh nhd., vgl. dän. kaudervälsk, schw. rotvälska 'fremdartig, unverständlich reden'. Der zweite Theil des W. welsch (s. ds.) bedeutet 'fremd', der erste Theil gehört wohl zu kauen 'undeutlich, unverständlich reden'.

Kaue w. mhd. kouwe, köwe 'bergmännische Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen', ahd. *kouwa, goth. *kaujo fehlen, soll aus l. cavea (Mittelw. caujo?) 'Höhle' abgeleitet sein? Das g. W. hat aber so viele ähnliche W. für ähnliche Begriffe, daß man nicht wegen der Abstammung zu jenem sinn- und gestaltwidrigen l. W. als Quelle zu greifen braucht: vgl. Koje, Kajüte, Kabe, Kot, Kote ꝛc., mhd. gademe 'Saal, Zimmer', alle in der Bdtg 'Hütte' und nicht 'Höhle', wie das l. W. Man vgl. ferner and. kufl 'Haube', engl. cowl, nhd. Haube 'Schachthaube', engl. coop 'Schachthütte', schw. koj 'Schlafhütte', koja 'Hütte'.

kauen Zw. mhd. kuwen, kiuwen, ahd. chiuwan; nhd. au- gegen mhd. u- ist eigtl. bloß md. gegenüber dem äu in wiederkäuen; agſ. ceowan, engl. chew, chaw, ndl. kaauwen, 'kauen', beruht auf einer gem. g.

Wz. kew ku, vorg. gew, zu welcher auch Kuh als die 'Kauende' beruht; vgl. noch aslov. ziva, zuja, zivati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gju, giw 'kauen'; s. Kieme, Kuh, Kiefer, sowie gr. γευω 'verzehren, aufessen'.

kauern Zw.: „das Verhältniß zu mhd. huren (ndl. hurken) 'zus. gebückt sitzen' ist dunkel?" Doch nicht: ndl. hurken weist auf hd. hocken, ist also eine andre Bildung, während nhd. kauern sich anschließt an and. kúra 'schlafen, duseln', mlengl. couren, engl. cower, schw. kura, dän. kure 'zus. gedrückt sitzen'. Mhd. huren (h für k) schließt sich an and. kúga 'unterdrücken', kúgan 'Unterdrückung', engl. cow 'unterdrücken, niederdrücken'. Vgl. noch and. kikna (keikr) 'zusammenbrechen, -knicken', hd. kauchen, kauzen.

kaufen Zw. mhd. koufen, ahd. choufon; ahd. choufo 'Handelmann'. Die Bdtg ist mhd. ahd. 'Handel treiben, handeln, kaufen und verkaufen, tauschen', and. kaup, kaupa 'Handel', goth. kaupon 'Handel treiben', (daneben bugjan 'kaufen', brukjan 'Handel treiben'), as. kop 'Handel', kopan 'Handel treiben', ags. cypian, ags. chop, ndengl. coup (vgl. engl. cheapen 'handeln, feilschen', chaffer 'schachern', couper, chapman 'Hausirer'), schw. köpa, dän. kjöbe, mdl. koopen 'handeln'. Das W. hat eine merkwerthe Bdtgfülle: 'Tauschhandel' ist die Grdbdtg; vgl. noch ags. ceap 'Handel, Geschäft, Vieh (Vieh als Hauptzahlmittel, vgl. Geld, Vieh)'. Am nächsten liegt l. caupo 'Krämer, Schenkwirth'. Das g. Zw. drang als kupiti 'kaufen', kupu 'Handel', kupici 'Kaufmann' (lit. kupczus 'Kaufmann') ins Urslav. und Finn. (kauppata 'Handel treiben'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiser). Außerg. vgl. außer l. caupo (s. oben), gr. καπηλειον 'Verkaufbude, Kramladen, Kneipe, Schenkstube', καπηλευω 'schachern, Kleinhandel treiben', καπηλος 'Kleinhändler, Krämer' (im Gegensatz zu εμπορος 'Großhändler').

Kauschel w., auch Kautschel, oberhess. 'ein Kartoffelgebäck für die Drescher'. And. kúskel 'Kuhschelle' gibt eine Andtg für die Bdtg des W.; vielleicht entspricht die äußere Gestalt des Gebäcks einer Kuhschelle; vgl. ähnliche Namen für Gebäcke: Maulschelle, Fietzen, Bubenschenkel ꝛc.

Kaute, Kute w. 'Grube, Vertiefung', hess. Kaute, Kutte 'jede Vertiefung im Boden'; vgl. altir. cuithe 'Brunnen', kann auch für *puithe, andd. putti 'Brunnen', and. pytter 'Grube, Loch, Höhle ꝛc.', ndl. put 'Brunnen' stehen.

Kebse w. mhd. keb, kebese, ahd. chebisa, chebis; goth. wäre *kabisi. Vgl. ags. cefes, cyfes; vgl. and. schw. kaeps, käbs 'Leibeigne' w. Damit ist die Bildung wohl genügend erklärt. Das ags. cefes bedeutet 'Kebse' und 'Magd', weiterhin ein and. m. W. kefsir 'Kebsmann' (soll auch Leibeigner bedeuten); offenbar wurden in alten Zeiten weibl. Kriegsgefangne zu Leibeignen und Kebsen gemacht, vgl. noch ags. wealh 'Kelte, Leibeigner', wylen 'Leibeigne, Magd'. Der Begriff 'Kebse' ist, trotz Tacitus schönfärberischer Darstellung der altg. Häuslichkeit, dem g. Alterthum nicht fremd; aber wichtig ist, daß nach seiner Darstellung die Kebsen aus den Kriegsgefangnen ausgewählt wurden; die Leibeignen galten im Alterthum für Sachen; vgl. l. mancipium, gr. ανδραποδον, and. man 'Leibeigner' ist sächlich und hat auch zuweilen die Bdtg 'Leibeigne, Kebse', vgl. nhd. Mensch s.

keck Bw. nhd. kec, Nebenw. zu quec (gbgt kecker, quecker) 'lebendig, frisch', ahd. chec (gbgt checcher, quec, queccher) 'lebendig', and. kveykia, kveykva 'beleben, entzünden', kvikr 'flink, lebend, lebendig', goth. qiwjan 'beleben, zum Leben erwecken', ags. cwician, as. aquikon 'beleben', quik 'lebend, lebendig', engl. quicken, schw. quika 'beleben', dän. kvaege 'beleben', schw. käck, dän. kjäk 'keck'.

1. **Kegel** m. mhd. mndd. kegel 'Kegel im Kegelspiel', auch 'Stock, Knüppel (Keil?)', ahd. chegil 'Pfahl, Pflock', dazu mndl. kegghe, ndl. kegel 'Kegel', keg, kegge 'Keil', nhd. bair. kag 'Strunk, Stengel', schw. kägla 'Kegel', kil 'Keil', dän. kegle 'Kegel', kile 'Keil'. Vgl. Kogel 'Mantel mit spitzer Kapuze'?

2. **Kegel** m. (nhd. nur erhalten in Kind und Kegel) aus mhd. kegel, kekel 'uneheliches Kind'; vgl. schw. hela familijen 'der ganze Hausstand', dän. ägle og nägle börn ('eheliche und uneheliche Kinder') für 'Kind und Kegel'!

Kehle w. nhd. mndd. kele, ahd. chela, ags. ceole, ceolar, engl. gullet 'Schlund', schw. hals, dän. huulning 'Hohlkehle', ndl. keel 'Kehle'. Vgl. and. gaula 'brüllen', gaul 'Gebrüll'; schw. gala 'schreien, krähen'. Da g. k für vorg. g steht, dürfen skr. gula,

l. gula 'Kehle', wozu Hals, gr. κοιλος gehören, verglichen werden.

1. kehren Zw. 'wenden', mhd. keren, ahd. cherren 'kehren, wenden, eine Richtung geben'; agſ. cerran, cyrran (Vgh. cyrde), ndl. keeren, vgl. and. kerra 'kehren' und 'Karren', kerra 'den Kopf zurück biegen', keyra 'peitschen, schlagen, treiben, lenken, fahren'. Vgl. heſſ. keren 'wenden, kehren', kare, kore w. 'Kehre, Wendung, Krümmung des Wegs', kare 'auf Widerruf', umbekor 'Umkehr, Rückfahrt', ummekur 'Umkreis', vgl. ahd. cheran 'drehen, wenden', chera 'Umkehr', kirren, küren.

2. kehren Zw. 'fegen', mhd. kern, keren, kerjen, ahd. cherian, cheren; vgl. and. kara 'etwas vollenden, zurichten, fertig machen, den letzten Schliff geben', 'neugeborne Kälber ꝛc. reinigen', kar, karr 'Unreinigkeit an neugebornen Thieren', ahd. ubarchara 'Unreinigkeit'; dazu wohl urverw. lit. zeriu, zerti 'scharren' (das lit. W. iſt wohl vom G. entlehnt mit z für k wie gewöhnlich). Grdbdtg iſt 'reinigen'. Vgl. ſchw. kara 'Ofenſchaufel', dän. karde, karte 'kratzen'.

Keib, Kaib m. ſchw. elſ. alem. Chaib, ſchw. Chaiw 'Kerl' (kann ein guter, tüchtiger und ein ſchlechter Kerl ſein), wahrſch. zu and. keipr 'Boot' (húð-k. 'Boot von Häuten'), keipr-nef 'Ruderer, Ruder-Bootknecht', keipull 'Ruderboot', engl. coble 'Boot', mlengl. cobble 'Stümper, Flicker' — dazu and. keipa 'etwas auf und ab ſchwingen, ärgern, necken', kif, ahd. kip, ndl. kipf, ſchw. kif 'Zank, Streit', vgl. nhd. keifen, ſich kippeln 'ſich ſtreiten, aufziehen'. Vom G. entlehnt iſt cech. kuba 'ein rechter Kerl'. Der Werth der jungen Männer wurde in altg. Zeit nach ihrer Brauchbarkeit im Streit bemeſſen. Vgl. keifen.

Keil m. 'Kopfpfühl', zu and. kýla 'einen Sack vollſtopfen, füllen', kýll 'Sack, Koffer, Reiſeſack'.

Keiler, Keuler m., erſt nhd. belegt; vgl. and. sónar-göltr 'Sühne-, Opfer-Eber', göltr 'Eber' (hſ. galtar, mſ. gelti), ſchw. dän. golt 'Eber'; vgl. and. gjalla, agſ. giellan, engl. gell, dän. gjalde, ſchw. gälla 'ſchreien' von Raubvögeln, 'bellen, heulen' von andern wilden Thieren; vgl. noch and. gaul 'Brüllen, Heulen', Keiler, Keuler alſo für 'Heuler'? Vgl. ſchw. köla 'aus Leibeskräften rennen', K. ein Läufer? and. houla 'brechen' — der Eber als 'Bodenaufwühler'? ſowie das vom G. entlehnte lit. kuilys 'Eber'.

kein Zahl-Fw. mhd. kein, gkzt aus dechein, ahd. dihhein, daneben ahd. dohh-ein, nihhein, nohhein, welche ſämmtlich mit ein zuſ. geſetzt ſind; die Bdtg von ahd. mhd. dech iſt unklar; vgl. ndl. geen (entſpricht mhd. dechein), dän. ing-en 'kein', dän. ikke 'nicht' und ei 'nicht', ſchw. ej, ikke (älter eigi, ecki), and. ei, ae, ey, eige, egi, frieſ. ey 'nicht, nein', and. ey auch für 'kein'. Im And. giebt es eine verneinende Endung -gi- wahrſch. von eigi, egi 'nicht' und gleicher Bdtg. Vermuthlich ſteht mhd. ahd. dech, dihh, dohh — für dieſes eigi 'nicht', worauf ja auch das Nebenw. ahd. nohh hinweiſt, und bedeutet daher kein, ganz wie dies ndl. geen (auch ahd. dechein) ſchon vermuthen ließ, 'nicht — ein'. Merkwürdig iſt hierbei, daß ndl. geen geene 'kein keine', aber auch (vgl. g = j) 'jener, jene, jenes', 'der-, die-, dasjenige' bedeutet, ganz wie im And., wo ei 'nimmer', aber auch 'immer' und 'nicht immer, nicht' bedeutet. Wegen des k in hd. kein ſtatt zu erwartendem g iſt zu bemerken, daß neben and. eigi ein ganz entſprechendes ekki beſteht, das in älteſter Zeit für 'nichts', wogegen eigi für 'kein' gebraucht wurde, während in ſpäterer Zeit erſteres auch die Stelle des letzteren W. vertrat. Vgl. noch aſ. das dem and. gi eigi eiki entſprechende gio 'irgend einmal, immer' und (verneinend) 'durchaus nicht, in keinem Fall'.

Kelch m. mhd. kelch, ahd. chelih, chelich, kelih (hh), aſ. kelik, ſoll aus l. calicem (calix) entlehnt ſein. Die nahe liegende Annahme, Kelch ſei erſt mit der Einführung des Chriſtenthums aus der Kirchenſprache in Deutſchland eingebürgert worden, wird widerlegt durch die Behandlung des ſicher nicht vor dieſer Zeit entlehnten l. crucem 'Kreuz', deſſen z für l. c vor e auf weit ſpätere Zeit hinweiſt, als die, in welcher die Bildung Kelch aus calicem ſtattgefunden haben müßte. Näher liege die Annahme, daß der Name mit der Einführung des ſüdlichen Weinbaus übertragen worden ſei. Die G. haben aber von Urzeiten her Obſtwein, Meth und Bier erzeugt und auch getrunken, folglich auch Becher und die entſpr. Namen gebraucht. — Alſo auch dieſer Verſuch, die Entlehnung annehmbar zu machen, iſt mißglückt. Man muß ſich alſo an die Thatſache gewöhnen, daß das W. gar nicht entlehnt, ſondern nur urverw. mit l. calix, gr. καλιξ 'Trinkſchale, Becher, Taſſe mit zwei Henkeln

und Unterschale (meist von Thon), Küchengeschirr, Schüssel, Topf' ist: g. Wz. ka-, ke-, ku-, die im G. eine so große Verbreitung hat (vgl. Kasse, Kasten, Kahn, Kessel, Kelle, Kachel, Korb, Koben, Koje, Kübel, Kufe, Koffer, Köcher, Kopf, Kumpen, die alle Gefäß rc. bedeuten) läßt annehmen, daß auch Kelch ein echt g. und gem. idg. W. ist. Vgl. auf kg. Gebiet: and. kalkr, altir. calich, as. kelik, ags. calic, calc, caelic, ahd. chelih, chelich, kelih (hh), engl. chalice, schw. dän. kalk, ndl. kelk. Ulf. gebrauchte für Becher stikls. Vgl. noch oberhess. kelch, kölk, kelk 'Kropf', auch 'Doppelkinn'; dazu schw. kolka 'schlucken, trinken', oberhess. kölken 'sich erbrechen'; vgl. noch schw. kölke 'Schlittenkufe', and. belgja 'schlürfen'. Zur Wz. ku- rc. gehört gr. κυεω 'schwanger sein'.

Kelle w. mhd. mndd. kelle 'Schöpflöffel, Maurerkelle', ahd. chella 'Maurerkelle, Schaufel', goth. *kaljo fehlt. Die Grundlage für Kelle und Schöpflöffel ist wohl 'Schaale (Muschel)', welche wilde Völker noch heute zu diesem Zweck verwenden. Obwohl einzelne Berührungen zwischen hd. Kelle und ags. cylle, cille w. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' stattfinden (vgl. ahd. fiurchella 'Feuerschaufel'), soll dem ags. W. dennoch l. culleus 'lederner Sack' zu Grde liegen, oder noch wahrsch. im Ags. eine Vermischung eines echtg. mit einem Lehnw. eingetreten sein. Und warum denn nur immer gleich Entlehnung eines g. W. unterstellen, weil es äußerlich und begrifflich mit einem W. andrer idg. Sprachen übereinstimmt? Man sollte diese Übereinstimmung auf einem seit Urzeiten so eng zus.liegenden Gebiet überall von vornherein voraussetzen; wo sie fehlt, fehlt meist nur das erklärende Zwischenglied, s. Einleitung. Man sollte daher sehr vorsichtig mit der Bzchng Lehnwort sein, da ja meist die betr. Grdw. in der angebl. Ursprache keine genügende Entwicklung haben und also ebensogut aus der andern Sprache entlehnt sein können. And. kýll, ags. cylla 'Balg, Sack, Schlauch, Eitergeschwulst', steht für Hülle und ist urg.; g. Wz. kel, hel (s. hohl).

Keller m. 'unterirdischer Vorrathraum', mhd. keller, ahd. chellari, and. kjallari, as. kellere, engl. cellar, schw. källare, dän. kjelder, ndl. kelder. Vgl. dazu and. hellir 'Keller, Felsen-Keller, -Höhle' (in unzähligen Eigennamen und Zus.setzgen), goth. hulundi 'Höhle', halja 'Hölle', hallus 'Fels', and. hellir, fs. hellis, Mz. hellar 'Keller, Höhle, Gruft'; wegen engl. cellar, c wie s, vgl. engl. celt 'Kelte' (c für k). Fz. celier stammt vermuthlich aus dem G.; vgl. and. hellir, da im Ital. cantina 'Keller' gilt, was nicht denkbar wäre, wenn es ein l. cellarium 'Keller' gegeben hätte. Hieraus ergiebt sich, daß spätl. cellarium vom g. W. entlehnt ist. Vgl. lat. cella 'Kammer, Leibeignen-Wohnung'. Die Römer hatten keine unterirdischen Keller, und selbst der Wein wurde in oberirdischen Kammern, cella vinoria, gekeltert und vergähren lassen und hiernach in die apotheca 'Niederlage, Speicher' und bes. 'das Weinlager' im oberen Theil des Hauses über dem fumarium (der Rauchkammer) verbracht, wo der Wein durch den Rauch milder gemacht wurde und wo die in thönerne Gefäße gefüllten Weinarten im Rauch standen, um klar und trinkbar zu werden. Also nirgends eine Spur von einem Keller, oder cellarium. Eine Entlehnung aus dem L. aus spätrer Zeit ist wegen dem c vor e lautlich ausgeschlossen. L. cella 'Kammer', sowie gr. κοιλα 'Bucht', κοιλωμα 'Höhle rc.', κοιλος 'hohl', sind übrigens mit g. hohl, Höhle und folglich auch mit Keller urverw. Vgl. noch goth. keliku 'oberstes Geschoß, Stockwerk, Speisesaal, Thurm', Grdbdtg 'erhöhter Raum', was mit der Bdtg des l. cella stimmt.

Kemenate w. mhd. kemenate 'Schlafgemach, Frauengemach, Wohnzimmer', ahd. cheminata, soll aus ml. caminata, das schon im 6. Jahrh. nachweisbar sei, entlehnt sein. Das l. W. würde an caminus, gr. καμινος 'Ofen', woraus fz. cheminée, engl. chimney 'Rauchfang', ital. camminate 'Saal', slav. komnata 'Zimmer', anknüpfen. Doch vgl. Kamin, wonach das l. W. aus dem G. bez. Gr. καμινος entlehnt ist, welch' letzteres mit g. Kammer urverw. ist, s. Kammer. Vgl. übrigens: kurhess. Kemnate erscheint in Urkunden des 15. Jahrh. als ein von Stein erbautes Wohnhaus; jetzt nur noch in Ortnamen erhalten: Kemnetenhof, Kemnetenberg, Kemnatenkopf ('Berg'). Vgl. Heim, as. hem 'Heimstätte', goth. heimos; and. kymi 'dunkler, abgelegner Winkel', — 'Ecke'.

Kerbel m. mhd. kervele, kervel w. m., ahd. kervola, kervela w. 'Kerbel, ein Küchen-

und Heilkraut', vgl. ags. cerfille, engl. chervil, schw. körfvel, dän. körvel, ndl. kervelkruid 'Kerbel'. Der Kerbel hat stark gekerbte, zackige, krause Blätter, daher wohl der Name; vgl. dän. kruuskaal (Krauskohl) für 'Kerbelkohl', ndl. krulkohl. Die weite Verbreitung auf g. Gebiet und die natürliche Erklärung des g. Namens schließt die angesonnene Entlehnung aus l. caerifolium (gr. χαιρεφυλλον) schon um deswillen aus, weil es ein solches l. oder gr. W. nicht gibt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß jene l. gr. Namen Nachbildungen des g. W. sind. Die roman. Sippe von fz. cerfeuil, ital. cerfoglio ist offenbar vom G. entlehnt.

Kerker m. mhd. karkaere, kerkaere, kerker, ahd. karkori 'Gefängniß', as. karkari, ndl. kerker, soll aus l. carcerem oder genauer aus *karkerim(?) entlehnt sein, so daß das auslautende i des ahd. W. das -em des nf. bildete. Schon im Goth. findet sich karkara 'Gefängniß', dem entspr. ags. cearcern, altir. carcar. An dem hd. W. weise das zweite k auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. chruzi aus crucem innerhalb der ahd. Zeit die Aussprache von c als tz vor hellen Selbstlauten zeigten. Diese Erklärung ist ganz überflüssig. Das erste Vorkommen des W. im G. ist goth. karkara, damit ist das innre g. k gegeben (s. auch das as. W.). L. carcer stammt von l. arceo 'einfriedigen, einhegen', arko 'Kasten, Sarg', s. Arche. Da das g. W. goth. nachgewiesen, auch eine große g. Verbreitung hat, das l. arceo an Arche anschließt, was urg. und idg. ist, so ist Kerker ein g. W. Vgl. das gleichgebildete Erker.

kernen Zw. 'buttern' zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne', ags. *cirne, *cyrne, and. kirni, schw. kärna, dän. kjerne, ndl. kern, karn 'Butterfaß', wozu and. keyra 'schlagen, peitschen', ags. cyrnan, engl. churn, schw. kärna, dän. kjarne, ndl. kernen, karnen 'buttern'. Dazu nhd. oberpfälz. kern 'Milchrahm', mndl. kerne, and. kjarn 'Milch' (vgl. and. kýr 'Kuh'), dän. kjernemelk, ndl. kernemelk 'Buttermilch' zeigen, daß ndl. kerne nur die Bearbeitung des Rahms, das Stoßen der Butter bedeutet. Im Nord. mag ein Zus.wirken oder eine Anlehnung von keyra 'schlagen', kjarn 'Milch' und kjös 'Auswahl, Bestes' stattgefunden haben, wie das sprachlich oft vorkommt, — doch ist der Grdbegriff jedenfalls stoßen, wie dies schon schw. norw. dän. kärna, kjerne beweisen, die stets mit -smör 'Butter' verbunden gebraucht werden.

Kessel m. mhd. kezzel, ahd. chezzil, goth. katils 'ehernes Gefäß, Kessel', and. ketill, ags. cytel, engl. kettle, schw. kettel, kittel, dän. kjädel, ndl. ketel. Die herrschende Ansicht, das altg. W. stamme von l. catinus 'Schüssel' oder dessen Verkleinerung catilus 'Schüsselchen' her, worauf ahd. kezzin, chezzi, mhd. chezzi (alem.) 'Kessel', ags. cete 'Nachtstuhl, Nachttopf' hinweisen sollen, ist zurückzuweisen. Kessel ist goth. bezeugt, durch skr. kathina 'Schüssel', gr. κοτυλη 'jede Höhlung, auch Napf, Schälchen, Becher, Hüftknochen-Höhle, Pfanne', mit diesen W. als idg. urverw. und damit als ein echt g. W. erwiesen. Man vgl. noch zu and. ketilli — and. ketla 'eine Art Boot', kass 'Kasten, große Schachtel, Büchse, Fischkasten', kat, 'ein kleines Schiff', wovon Kessel eine Verkleinerung sein soll; vgl. goth. kas 'Gefäß, Krug, Werkzeug, Geräthe, Ausrüstung, Zubehör'. Der g. W.stamm ist ka- 'etwas umschließendes, gefäßartiges' rc. bedeutend. Vgl. auch Kittel, and. kyrtill. Von g. entlehnt ist aslov. kotilu 'Kessel'. Wegen der Endung s. =el.

Kette w. mhd. keten, ketene, ahd. chetina, chetinna, and. keðja 'Kette' (vgl. and. kaðall, mf. kaðli 'Kabel', urspr. 'Geflecht' (vgl. Hede), schw. kedja, dän. kjede, ndl. keten. Die Abltg aus l. catena 'Kette, Fessel, Schranke' (aus Stamm cat, cas, wovon auch castrum, cassis 'Netz') erregt selbst bei den Anhängern Bedenken, welche deshalb ein gemeines volksprachl. l. *cadena als Mittelglied unterstellen, um daraus ahd. chetina, span. port. cadena, sowie fz. chaine, mlengl. chaine, engl. chain ableiten zu können; doch vgl. hiergegen ital. catena, was an sich gegen diese Annahme des fragl. gemeinen l. W. spricht. Es ist nun aber geschichtlich erwiesen, daß die G. in der Bearbeitung des Eisens sehr erfahren waren. Die Römer selbst haben ihre ganzen gewerblichen Kenntnisse von dem kg. Stamme der Tusker erhalten. Bei dem Übergang der Germ. über die Alpen 113 v. Chr. erzählen die gr. Schriftsteller, daß die G. sich während der Schlacht sippenweise zusammenketteten, damit keiner entfliehe! Auch den Wagenbau mitsammt dem Namen haben die Römer von den Kg. übernommen. Alles das weist

drauf hin, daß die Germ. zur Zeit der alten Römer bereits einen hohen Bildunggrad erreicht hatten, und daß Letztere von Ersteren mehr zu lernen hatten, als diese von jenen. Wenn daher hie und da ein g. W. mit einem l. — selbst altl. bezeugten W. Ähnlichkeit hat, so ist damit über dessen Herkunft noch nicht das Geringste entschieden; andernfalls würde nicht derjenige der Erfinder einer Sache sein, welcher sie zuerst erdachte und natürlich auch benannte, sondern derjenige, welcher diesen Namen zuerst in dauernder Weise niederschrieb, hier also der Römer. Die span. portug. Namen und damit fz. chaine schließen sich, wie so viele span. portug. W. leichter, an and. keđja 'Kette', kađall 'Tau, Kabel' an, als an l. catena. Im Altg. gibt es übrigens noch ein andres W. für Kette: vgl. and. rekendr (vgl. and. rekja, rekkja 'schmieden, recken, dehnen, strecken', reka 'nach dem Lande getrieben werden, [von Schiffen]), agſ. racenda, ahd. rachinza 'Kette'.

Kicher w. mhd. kicher, ahd. chihhurra, chihhira w., mlengl. chiches, chickpeas Mz. 'Kichererbse' mit fehlender r-Abltg, wie fz. chiche, ital. cece, soll aus l. cicer (Mz. cicera) 'Kichererbse', cicera w. 'Platterbse, Wicke' entlehnt sein; um dies zu erklären, ist, wegen c für k, Entlehnung vor der ahd. Zeit angenommen. Ml. cicoria, cichorea, das lautlich am nächsten zu ahd. chihhurra gehören könnte, bedeutet Cichorie (gr. κιχώρων), also etwas ganz andres. Bei den begründeten Zweifeln gegen die Entlehnung des g. W. aus dem L. ist die Frage zu beantworten: wo kommt das l. W. her? Entweder ist es idg., d. h. Eigenthum aller europ. Sprachen, oder es ist, wie so viele altlat. W. vom Kg. entlehnt. Die Entscheidung ist also jedenfalls auch in dieser und jener Richtung erst noch zu erbringen.

kichern Zw. erst nhd., dazu ahd. chihhazzen 'lachen', welches Nebenw. von ahd. chahhazzen (mhd. kachzen) ist; vgl. mhd. kah m. 'lautes Lachen', mhd. kachen 'lautlachen'; ihr ch beruht nicht, wie sonst, auf g k, sondern nach agſ. ceahhetan 'lachen', auf altg. hh. Die Sippe ist lautnachahmend (!?); es fehlt ihr an einem Stammwort (?); doch gibt es auf g. Gebiet eine Reihe von ähnlichen W. mit annähernder Bdtg: wiehern, quieken, kieken, gieken, kitzeln, keuchen 2c. Im Gr. gibt es eine ähnliche Neuschöpfung: κακαζω, καγχαζω, καγχαλαω 'lautlachen', καχλαζω 'plätschern, sprudeln'. Die gr. wie die g. Wortsippe ist offenbar mit skr. kakh 'lachen' urverw., es ist daher die g. und gr. Sippe keine Lautnachahmung.

Kid ſ. 'junge Ziege, Zicklein, Kitz', and. kiđ, engl. schw. dän. ndl. kid 'Kitz', ndl. ked, kedde, kidde 'ein kleines Pferd (wohl ein Füllen)', jedenfalls von Gitz 'junge Geis', ndl. geitze, zu Geis. Vgl. aſ. kiđ 'Sproß, Trieb'.

Kieke w. erst nhd. ndd. kike, dän. ildkikkert (eigtl. 'Feuerguker, Feuerrohr') 'Fußwärmer', ild-kassje 'Feuerkästchen', meist eld-potte 'Feuertopf, Kieke', md. 'Stofchen (Öfchen), Fußwärmer, Feuerkessel'. Dunkler Herkunft! Vgl. Kock, Kochen, Küche, Köcher (Feuerköcher?).

Kiel m. mhd. kil m. ſ. 'Federkiel', mda. md. Kiel, auf mhd. kil hinweisend; ndd. quiele, kiel führt auf mlengl. quille, engl. quill 'Federkiel, Stengel'. Die Grdbdtg ist indeß unzweifelhaft 'ein hohler etwas umschließender Schaft', vgl. engl. quill 'Kiel, Spuhle, Hahn (am Faß), Zapfen, Schaft'.

Kieme w. erst nhd. ndd. kim; dazu mit gleicher Bdtg ahd. chiela, chela, agſ. cion, ceon; dazu and. kjannr (kinn) 'die Seiten des Kopfes', also eigtl. 'Wange', schw. dän. kind 'Backe, Wange', vgl. ndl. kinnebacken 'Kinnladen, Kiefern', vischkieuw 'Fischkiefer'. Wie aus den and. agſ. schw. dän. W. hervorgeht, dürfte 'Backe, Wange' die Grdbdtg sein, wenn das d. W. nicht an Kimme 'Kerbe, Falte, Klappe' anschließt, was das Wahrsch. ist. Vgl. noch and. kimbill (kumbl) 'Tasche', kumbr 'Kerbe, Schnitt', kymi 'dunkler Winkel', ſ. kauen.

Kien m. mhd. kien ſ. m., ahd. chien, *ken 'Kien, Kienspan, Kienfackel', agſ. cen m. 'Kiefernholzfackel, Fackel'. Ein goth. *kens oder *kizns (vgl. Miethe aus goth. mizdo) fehlt; vgl. schw. kim-rök, dän. könrög 'Kienruß'; vgl. and. kynda, engl. kindle 'Feuer anmachen', ahd. kenden 'anzünden', Kienholz 'Zündholz'. Vgl. Kiefer w.

Kiepe w. erst nhd. ndd., goth. *kupjo, *kiupo fehlt; agſ. cypa, mndl. cupe, engl. mda. kipe, ndl. kjepekorf 'Kiepe, Rückenkorb', heſſ. Keipe, Kippe 'Tasche, Rückentasche zum Tragen der Kinder'. Die angebl. Entlehnung aus l. cupa 'Tonne', auch 'Getreidemaß (vgl. Kufe)' ist zurückzuweisen,

da das g. W. genügende Anlehnung auf g. Gebiet besitzt und die Anlehnung an das l. W. begrifflich und äußerlich eine zu gewaltsame wäre. Vgl. noch schwäb. Hiebe, Hiepe 'Kiepe', Kietze; wohl zu 'Haufen, Bündel'. Vgl. Haube, Kietze.

Kies m. mhd. kis, schw. kis, dän. kiis 'Kiesel' m., mhd. kisel m. 'Kieselstein, Hagelstein, Schloße', ahd. chisil, ags. ceosel, mlengl. chiesel, dän. schw. kisel 'Kiesel'; goth. *kisuls m. fehlt. Ndl. kei neben ndl. kiezel weist auf ki als Stamm hin. Vgl. and. kasa 'häufen', kös 'Haufen Steine' ꝛc., köstr 'Grundpfahl, Haufen', als Verwandte.

Kieze, Kietze w. erst nhd. mhd. koetze w. 'Korb, Rückenkorb' (vielleicht urspr. ein Rückensack von Geisfell 'Kitz'?); vgl. Kiepe, schwäb. Hiebe, Hiepe, also zu Hütse, Hütte, Hotte, wovon fz. hotte; vgl. hess. Kippe, Keipe, Kiepe 'Rucksack, Tasche'.

Kipfel m. mda. auch Gipfel m. s. mhd. kipfe 'Weizenbrot in Gestalt einer Mondsichel (Gipfel ist volksthüml. Umbtg); vielleicht verw. mit mhd. kipfe, ahd. chipfo 'Wagenrunge'; vgl. auch Kippe wegen der beiden Spitzen des Kipfels, und Zipfel (Zopf).

Kirche w. md. Kerch, mhd. kirche (schwz. chilche), ahd. chirihha 'Almosen, Gottesdienst, Kirche', schwz. chilihha, alem. chilch, and. kirkja, ags. cirice, cyrice, engl. church, schw. kyrka, dän. kirke, ndl. kerk. Wie ahd. hh zeigt, muß das W. schon vor der ahd. Zeit vorhanden gewesen sein; Ortnamen mit Kirche begegnen schon im Beginn des 8. Jahrh. in Deutschland. Doch ist im Goth. und As. das W. noch unbezeugt, dafür goth. gudhus 'Gotteshaus', auch gards oder razn bido 'Bethaus', und aikklesjo 'Versammlung (der Christen)'. Und doch müßten es die andern Stämme durch goth. Vermittlung aus dem Gr. übernommen haben; allerdings bedeutet gr. κυριακή im 1. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα 'anberaumte Zeit') ausschließlich 'Sonntag' und erst vom 11. Jahrh. an hat es die Bdtg 'Haus des Herrn'. Zuvor bedeutete es also 'höchster Tag, Herrentag'. Da nun ahd. chirihha schon im 8. Jahrh. als 'Versammlung der Christen, Gottesdienst' gebraucht wurde und dasselbe sogar noch wegen dem hh aus älterer Zeit stammen muß, so ist Entlehnung von ahd. chirihha aus dem erst im 11. Jahrh. in der Bdtg 'Gotteshaus' erscheinenden κυριακή unmöglich. Das ahd. W. ist vielmehr, da es außerg., bez. im Gr. keinen Vorgänger hat, echt g. Die Bdtg des g. W. kann sein: 'Herrenhaus, Haus des Herrn', wie auch im As. (Vorgängerin des Ahd.) herro 'Herr', ßf. heri, herihus 'des Herren Haus', oder noch besser as. heri 'Volk, Menge, Volkversammlung', herihus also Volk- oder Versammlung-Haus, vgl. alem. herihus 'Rathhaus, Versammlunghaus', wonach ahd. chirihha 'Versammlungort' sich ergab; s. Schule in gleicher Bdtg. Ahd. Endung ihha (spr. iga) steht für hd. Endung -ig, -ich — vgl. lettihha, latohha 'Lattich', lerahha 'Lerche', finlihho 'fein' (eigtl. feinlich'), chunnirihhi (kunni 'König', eigtl. 'Königreich', vgl. Heinrich ꝛc.) 'König'. Durch diese Endungen wird die Bdtg der betr. W. nicht geändert. Würde man nun selbst dem Gr. auf die Gestaltung des g. W. einen Einfluß einräumen, so ist zu beachten, daß nur gr. κύριος 'Herr, Gebieter, Beherrscher' als wirklich gr. W. herangezogen werden kann; alle andern W. sind Neubildungen ohne Werth für die Entscheidung der vorliegenden Frage. Daß Herr mit κύριος urverw., ist klar: sie stimmen äußerlich und begrifflich! Für den Übergang von h zu ch und k liegen auf g. Gebiet so viele Beispiele vor, daß die Anführung nicht nothwendig; beruht doch das oben angeführte chunni 'König' auf hun 'Mann', pers. Fw. and. han 'er'. In derselben Weise kann sich as. heri 'Volkversammlung' zu ahd. cheri-cherihha (hd. Kirche, md. Kerch) entwickelt haben. Bei dieser Abltg fallen alle Unklarheiten und Widersprüche der entgegenstehenden Annahme weg. Beachtwerth ist auch, daß die Entwicklung des g. W. Kirche, zugestandenermaßen, bereits in eine Zeit fällt, wo der gr. Einfluß längst dem röm. in der Kirche auf g. Gebiet die Herrschaft abgetreten hatte, bei der zwischen beiden Richtungen bestehenden Feindschaft also wohl eine Entlehnung aus dem L., nicht aber aus dem Gr. mehr möglich gewesen wäre. Merkwürdig ist ebenfalls, daß das W. Kirche nur auf g. Gebiet erscheint (denn die slav. Namen: russ. kerkovi, aslov. cruki, sind vom G. entlehnt). Daß ahd. ihha nur ableitend ist, ergibt mhd. kirspel.

Kirchspiel s. mhd. kirchspil, kirspel. Der zweite Worttheil wird vom nhd. Sprachgefühl zu Menschenspiel 'Menge' gezogen;

doch befriedigt dies nicht; dann hat man an goth. spill 'Rede' (vgl. Beispiel) angeknüpft und Kirchspiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb dessen das W. einer Kirche gilt', was ebenso wenig befriedigen kann. Einfacher und verständlicher ist dagegen nach der Erklärung von Pfarre (s. ds.) die Annahme einer Bdtg 'Bezirk, Gehege, Schutzbereich des zu einer Kirche gehörigen Gebiets, Schonung', wozu ags. spelian 'schonen, schützen' Anhalt gibt; vgl. hierzu and. spölr 'Abgrenzung, Abscheidung, Umschränkung, Abtheilung', und die Bdtg von Kir-, as. heri, ahd. chiri 'Versammlung, Volk' 2c. unter Kirche.

Kirsche w. mhd. kirse, kerse (alem. chriesi) w. 'Kirsche' (wegen des Übergangs von s in sch vgl. Arsch, Hirsch). Ahd. chirsa (*chirissa) w. stammt sicher nicht aus l. cerasum, sondern wie die verw. roman. W. aus einem *ceresia (eigtl. s. Mz. des Bw. ceraseus? Vgl. gr. *κεράσιον* 'Kirsche', *κερασία*, *κερασέα* 'Kirschbaum' nur mit g. Betonung); auch alem. Kriese (aus kresia, welche Gestalt auch in istr. kriss und serb. kriješa zu stecken scheint) beruht mit Kirsche auf gemeins. Grdw. mit roman. Betonung: ml. *ceresea, ital. ciriegia, fz. cerise; dazu vgl. aslov. crešinja (urslav. *cers aus *kers?). Die Übernahme ins Hd. müßte vor das 7. Jahrh. fallen, wie das Beibehalten des c als k im Hd. zeigt, wenn die Entlehnung nicht unmittelbar aus der gr. Urquelle stattgefunden hat? Die Kirsche hat übrigens ihren Namen von der Stadt *Κερασοῦς* in Kleinasien, welche ihren Namen von den dort in größter Üppigkeit wild wachsenden Kirschen (armen. keras, armen. türk. kires, woraus ahd. chirsa ohne Weiteres gebildet werden kann), welche Lucullus zwischen 72 oder 71 v. Chr. von dort nach Italien verpflanzte. Entweder ist der Name hiernach ein Eigenname einer Stadt, dann kann von einer sprachlichen Entlehnung keine Rede sein, oder, was wahrsch., die pers. armen. Namen liegen dem Stadtnamen zu Grde, dann hat man es mit dem idg. Namen dieses Obstes zu thun, der auch auf andrem Weg in die europ. Sprachen gelangt sein kann, wenngleich dieses geschichtlich nicht gerade zu Tage liegt. Vgl. engl. cherry, schw. kösbär, kersbär, dän. kirsebär, ndl. kers 'Kirsche'; vgl. hess. kesper, kassber 'Kirsche'.

Kissen, Küssen s. mhd. küssen, küssin, ahd. chussin s. 'Kissen', vgl. ahd. umbichuzzi 'Obergewand', umbichuzzan 'einhüllen', ndl. kussen, schw. kudde, dyna, hyende, bolster, dän. pude, hynde, and. koddi (vgl. and. kös, köstr 'Haufen, Anhäufung', kot 'Kleid, Rock'), schott. engl. cod 'Kissen'. Bei der Fülle der im G. vorhandnen einschlägigen W. ist es unzulässig, es aus ml. cussinus m., das auf einem nicht vorhandnen l. *culcitinum m. zu culcita w. 'Matratze, Polster' beruhen soll(!), als entlehnt anzunehmen. Einmal müßte die Entlehnung erst sehr spät erfolgt sein, zu einer Zeit, da das ahd. chussin (mit seiner Sippe umbichuzzi, umbichuzzan [s. oben, und vgl goth. huzdjan '(Schätze) sammeln, anhäufen']), längst im Gebrauch war; dann aber läßt sich die betr. Geschlecht- und Gestalt-Umbildung des l. W. nur erklären, wenn man Anlehnung des l. W. an ein g. von gleicher Bdtg und ähnlichem Laut annimmt. Vgl. noch Kotze 'dicke wollne Decke', as. kot, kott 'dicker wollner Rock, Mantel', und insbesondere and. húsa 'Kissen, Kissenüberzug, Hülse, Futteral, Futter, Balg, Bettüberzug'.

Kiste w. mhd. kiste, ahd. chista 'Kiste, Kasten', and. kista (kistill 'Kistchen, Kästchen'), ags. cest, cist, altengl. schott. kist, engl. chest, schw. kista, dän. kiste, kasse, ndl. kist; vgl. goth. kas 'Hausgeräth, Gefäß, Geräthschaft' 2c., katils 'ehernes Geschirr, Kessel'. Die angenommene Entlehnung aus l. cista, gr. *κίστη* (welche in sehr alter Zeit stattgefunden haben müßte, ehe l. c vor i wie tse ausgesprochen wurde) die angeblich unbedenklich sein soll, ist im Gegentheil bedenklich und unhaltbar, da Kiste 2c. offenbar ein urg. und gemein-idg. W. ist, das der g. Sprache aus derselben Quelle zufloß, wie allen andern idg. Sprachen. Es ist ebensogut g., wie Kasten, Kasse, Kessel 2c., s. diese, wo die weitere Abltg gegeben ist.

Klage w. mhd. klage, ahd. chlaga 'Klage', eigtl. 'Wehgeschrei'; vgl. and. klaga 'anklagen, beklagen' (klaka [klök] 'Zwitschern der Vögel', dän. klukke 'glucksen'), klökkr (eigtl. 'schwankend, schwach wie Schilf, Rohr') 'zu Thränen bewegt, sanft, schwach, leise jammernd', klökkva 'beruhigen, schluchzen, weinen', klökkving 'Gemüthbewegung', schw. klagan, dän. klage 'Klage', schw. klaga, dän. klage, ndl. klagen 'wehklagen, anklagen',

mhd. klagen, ahd. chlagon 'klagen'. Vorg. Wz. wäre glak, glagh; doch fehlen Verwandte(?); vgl. indeß gr. κλαγγή 'Geschrei, thierisches Gekreisch, Schwirren, Gebrüll, schallender Gesang, weissagende Stimme der Kassandra', κλαίω 'klagen, jammern, beweinen, heulen'.

klar Bw. mhd. klar 'hell, rein, schön', and. klárr, mlengl. cler, engl. clear, schw. dän. klar, ndl. klaar, mit reichen Sippen; vgl. and. glaer 'hell, durchsichtig, frisch', glaer 'die See (die Glänzende)', glaesa (vgl. hd. Glast) 'glänzen, glänzendmachen', glaenýr 'klar' (vom Himmel), gler 'Glas', glýra 'schimmern, glänzen', engl. glair 'klären', glare 'glänzen, funkeln, leuchten, blenden, schimmern', glareous 'durchsichtig' (wie Eiweiß). Bei der großen Verwandtsch. und Verbreitung des g. W. ist Entlehnung aus l. clarus, das urspr. genau dieselbe Bdtg hat, wie and. glaesa, zurückzuweisen; es ist vielmehr, da das W. im Gr. nicht vorhanden, der Nachweis der anderweitigen Abstammungen des l. W. zu erbringen, widrigenfalls dasselbe ebenso als Entlehnung aus dem Kg. anzunehmen ist, wie so viele andre altl. W. Mlengl. cler schließt sehr gut an and. glaer an. Man vgl. noch as. glitan 'schimmern', glimo 'Glanz', goth. glad 'glatt', glitmunjan 'glänzen', engl. glaring 'funkelnd, schimmernd' ꝛc.

Klause w. mhd. kluse, klus 'Einsiedelei, Klause, Felsspalte, Kluft, Engpaß, Enge', ahd. chlusa 'Einsiedelei, Klause', and. klausa 'Beschränkung, Engpaß', as. klustar 'Verschluß', klustarbendi 'einschließende Bande', ags. clus, ndl. kluis (vgl. sluis 'Schleuse') 'Klause'. Dafür roman. fz. eremitage, ital. eremitaggio. Ahd. chlusa soll von ml. clausa, clusa, clausum, closum und dieses von l. claudere 'sperren, schließen, verschließen', Stamm cla- zu gr. κλεις, κληις, κλαις (jon.), κλαξ (buk.) 'der verschließende Schlüssel' ꝛc., κλειειν, κληειν 'verschließen, verriegeln', κλεισιον, κλισιον 'Gesindewohnung, Hütte, schlechtes Häuschen', idg. Wz. clo, κλο, g. Wz. sklu, klu, slu 'schließen', vgl. as. slutil 'Schlüssel'. Es liegt hier offenbar eine idg. W.-Sippe vor und ist es unzulässig, das der g. Gruppe zugehörige W. als aus einem einer andern Gruppe, dem L. und obendrein erst einen der spätesten Zeit desselben, dem Ml., angehörigen W. entlehnt zu bezeichnen. Wie wenig dies zulässig ist, ergibt sich aus dem Klause (ndl. kluis) verw. W. Schleuße (ndl. sluis), das ml. sclusa (neben clusa) hieß, also offenbar vom G. entlehnt ist. Beachtwerth ist auch hier, daß dieses doch auch einen einigermaßen allgemein-kirchlichen Gegenstand betreffende W. nur im G. erscheint, während im Roman. dafür oben angeführtes fz. eremitage steht. Das von andrer Seite erwähnte ital. chiusa ist durchaus nicht 'Klause', sondern 'Verschluß, Umzäunung', was übrigens ebenfalls der weiteren Bdtg des g. W. entspricht.

Klausel w. 'Schluß, Schlußsatz, Anhang, Zusatz, Bedingung, Vorbehalt, Einschränkung', seit 15. Jahrh. mißbräuchlich aus l. clausula in die d. Rechtssprache eingeführt, ist aber nichtsdestoweniger idg. und echt germanisch, s. Klause. Endung -el, s. ds.

Klee m. mhd. kle (Gſ. klewes), m. ahd. chle, chleo (Gſ. chlewes) m. s.; zu Grde liegt ein *klaiw — (s. See, Schnee). Die übrigen Mda. haben ein erweitertes, theilweise nicht ganz entspr. W.: ags. claefre, clafre w., engl. clover, schw. klöfver, klöfver-gräs, dän. klöver, ndl. klaver, ndd. klever, klaver 'Klee', vgl. and. klyfja, klofna, kljúfa (Grdw. klif), engl. clove 'spalten'. And. klofi 'Spalt' zeigt die Grdbdtg des g. W., die sich auf die Gestalt des Blattes bezieht. Klee ist verw. mit Klaue, s. ds. Außerg. fehlen Entsprechungen. Skandin. isl. smári (smaerur), norweg. schw. (mda.) smaere 'Klee' schließt an and. smár 'klein, gering, zwerghaft' — Klee also 'zwerghaftes Gewächs', was demselben im hohen Norden wohl entspricht.

Kleid s. mhd. kleit (Gſ. kleides); „im Ahd. fehlt es bis Mitte des 12. Jahrh., weshalb man Entlehnung aus ndl. kleed annimmt"!?!, das selbstverständlich im 12. Jahrh. nicht entfernt bezeugt ist! Vgl. and. klaeði, klútr 'Tuch, Taschentuch, Zeug, Kleid, Hals- und Kopftuch, Anzug', ags. claþ, claeþ, clut, engl. clout, clotte 'Kleidung, Anzug, Tuch, Zeug', schw. dän. kläde 'Kleid, Tuch', dän. klud 'Zeug, Lappen, Lumpen, Fetzen', ndl. kleed, md. Kla(ä)d 'Kleid', ahd. chleit. Es kann hiernach von einer Entlehnung aus dem Ndl. keine Rede sein; vgl. noch oberd. Loden 'grobes Tuch, Rock', and. loði, ags. loþa 'Pelzrock, zottiger Rock', welche W. wohl mit ahd. chleit, and.

klaedi, klútr 'Tuch, Zeug, Kleid, Anzug', agſ. claeþ, cláþ, clut verw. ſind. Die Anlaute c k ſind nur ableitend; es vgl. ſich der Wz. loþ, luþ 'bedecken, umhüllen, beſchirmen', and. hlyð̌a 'Wetterdach, Kajüte, Schutzhütte', hlýa 'bedecken, mit warmen Kleidern bekleiden, beſchirmen, beſchützen', aſ. hlea, hleo 'Schutz, Decke', agſ. hleawd 'Dach, Schutzdach', dän. lude 'Schutzdach, Schuppen, Obdach' (vgl. hd. 'Laden'), lude 'überragen, überdachen' ꝛc. Vgl. noch agſ. cildclaþ 'Kinderzeug, Windeln', and. klaeð̌a 'bekleiden, anziehen (der Kleider)', klaeð̌ð̌r 'angekleidet'.

klein Bw. mhd. klein, kleine 'rein, zierlich, fein, klug (von der Geſtalt), zart, mager, klein, unanſehlich'; ahd. chleini 'zierlich, glänzend, ſauber, ſorgfältig, gering' (alem. Mda. weiſen auf ein Nebenw. ahd. *chlini); and. klénn 'niedlich, klein', agſ. claen 'rein, ſauber', engl. clean 'rein', ſchw. klen 'gering, ſchwach, zart, fein, dünn', dän. klein, ndl. klein 'klein'. Das and. W. bedeutet außer oben angeführtem: 'bequem, dicht, enge, feſt, genau angefügt, eingehüllt, eingeſchloſſen, warm, ſtill, ruhig, verborgen, verſteckt, jung, jünger, zart, ſchwächlich, gering, unbedeutend'. Wenn dasſelbe auch erſt im 15. Jahrh. nachgewieſen iſt, ſo iſt das an ſich kein Grund, anzunehmen, daß dasſelbe nicht vorher vorhanden war. Mit der unterſtellten Entlehnung des and. W. aus dem Frieſ. Engl. oder Ahd. würde das And. auch die Bdtg des W. aus jenen Mda. übernommen haben. Die Fülle der Bdtgen im And. ſpricht aber gegen dieſe Annahme. Es fehlen außerg. genügende Bzchgen, die auf die Spur der Grdbdtg und Entwicklung führen könnten. Man nimmt eine Wz. kli 'kleben' an, aus der ſich die Bdtg allmählich bis zur heutigen entwickelt habe, ſ. Klei, Kleiſter und and. smár unter Klee.

klempern Zw. nhd. mhd. klamben, klampfern 'verklammern'; klempern iſt wohl Lautbildung und gehört zu klimpern (nicht zu mhd. klamben); vgl. ſchw. dän. ndl. Bzchngen, die Klempner mit Blechſchläger geben, ſ. klimpern.

Klempner m. 'Spengler', zu klempern ſ. ds., ſchw. bleckslagere, blecksmed, dän. blikkenslager, ndl. blikslager 'Blechſchläger, Blechſchmied'.

klenken, klengen Zw. 'dörren und damit erſchließen der Früchte der Waldbäume behuf der Samengewinnung', mhd. klengen, klenken 'klingen machen', Abltg zu klingen ſ. ds., vgl. henken zu hängen? Doch vgl. unter Klinke das Zw. klengen 'erſchließen', was der Bdtg am beſten entſpricht.

Klepper m. früh nhd. urſpr. ohne üble Nebenbdtg. Das W. kann von klappern, 'von dem Laut der Pferdehufe auf der Straße' oder von dem 'Raſſeln der Schellen oder des Pferdegeſchirrs' herkommen. — Man vgl. indeß: and. kláfr 'Tragkaſten der Saumthiere', klyfbere, klybbere 'Packſattel', klyfbaerr 'ein reiſefertiges Packpferd' ꝛc., klyf, dän. klöv 'Pack, Kaſten, Koffer eines Packpferdes'. Es ſcheint hiernach Klepper urſpr. 'Packpferd' bedeutet zu haben; vgl. noch ſchw. klippare, dän. kleppert, ndl. klepper 'Klepper'. Andre leiten ab von mda. nhd. kleppen, ahd. galaupen, nhd. galoppen (=iren)?, was aber nicht wahrſcheinlich iſt.

klimpern Zw., ſ. klempern; vgl. and. glymja 'raſſeln, klirren, klatſchen, raſcheln', engl. clink, ſchw. klinka, dän. klimpre, Wz. kli-, ſ. klingen, klappern.

Klinge w. mhd. klinge 'Schwertklinge'. Abltg des im Ahd. nicht belegten W. von klingen (von dem Klange der aneinander ſchlagenden Schwerter) iſt wahrſch.; vgl. ſchw. klinga, dän. klinge, ndl. kling 'Klinge'; doch ſ. unter klingen, klug die g. Wz. gel (gr. $\gamma\alpha\lambda$) 'hell, funkelnd' als andrer Eigenſchaft der Klinge.

klingen Zw. mhd. klingen, ahd. chlingan ſt. Zw. 'klingen, tönen', goth. klismjan (klismo 'Klingel'), and. klingja, ſchw. klinga, dän. klinge, ndl. klinken 'klingen, klirren'. Engl. clink hat denſelben Stammauslaut k für g angenommen, wie das entſpr. Dw. clank (vgl. Klang, klenken). Vgl. and. hlunka 'einen dumpfen, hohlen Ton geben'. Es iſt denkbar, daß der Anlaut kl in klingen, grade wie bei klug, eigtl. für gl- ſteht und zur idg. Wz. gal, gel 'hell' gehört; klingen wäre hiernach 'hell tönen', vgl. gellen. Das goth. weiſt auf Wz. kli. Urverw. damit iſt gr. $\varkappa\lambda\alpha\gamma\gamma\eta$ 'Schall, Geräuſch', l. clangor 'Thiergeſchrei', ſ. Klinge.

Klinke auch Schlinke w. mhd. klinke 'Thürriegel, =Schnäpper, =Falle, =Drücker', ſchw. klinka, dän. klinke, ndl. klink: zu klingen? oder ſollte das W. zu klengen 'erſchließen' (der Samen) gehören? oder zu engl. clinch 'feſtſtellen, befeſtigen', oder zu

engl. cling, schw. klink, dän. klinke 'an=kleben, anheften, anhängen, nieten, verbin=den'; fz. clenche, chinche 'Klinke' ist vom D. entlehnt.

Klinse, Klinze w. „mhd. klinse, klimse, klunse, klumse, klumze 'Spalte', ein ahd. *chlumuza, chlimuza fehlt"; wahrsch. zu klemmen. Vgl. ndl. klem 'Klemme, Druck', klens, klenger, klenzing 'durchseihen, sieben', 'Seihe, Sieb, Durchschlag (eine Siebart in Küchen)'; vgl. Klüse 'Öffnung, Loch, Tauloch, durch welches die Ankertaue gehen'. Vgl. and. klumsa 'Maulsperre'.

Klippe w. mhd. ndrhein. klippe w. ahd. kleb, mndl. klippe, ndl. klip, and. klif, gljúfr 'steiler Abhang', kleif 'Reihe von Klippen', as. klif, ags. glof 'steiler Abhang', clof, clif, engl. cliff, clif, alle auf goth. *klif, *klibis s. 'Fels, Hügel' weisend. Man hat mit Unrecht an and. klifa 'kleben' angeknüpft, während es zu and. kljúfa, klofna, ags. cleave, ahd. chlioban, engl. cleave 'klaffen' gehört, s. klaffen, klieben.

klippern für kläppern Zw. zu Klapp, Klapps, Klappe.

Kloster s. mhd. ahd. kloster soll mit Einführung des Christenthums entlehnt sein aus ml. roman. claustrum (ital. chiostro, fz. cloître). Die dieser Entlehnung entgegen=stehenden ernsten Bedenken s. unter Klause; insbes. vgl. auch as. klustar 'Verschluß', klustarbendi 'einschließende Bande' rc. Vgl. Schluß, schließen, Schloß, Schleuße. Das W. ist gut germanisch, die ml. roman. W. sind entlehnt.

Kloß, Klöß m. mhd. kloz m. s., 'Klum=pen, Knolle, Knäuel, Kugel, Schwertknauf, Keil', ahd. chloz 'Ball, geballter Klumpen, Spielkugel', entspr. mndd. klute, ndl. kloot 'Kugel, Ball', ags. *cleat, engl. cleat 'Keil, Nagel'; and. klót 'Schwertknopf' hat auf=fälligerweise o- statt au-, falls es nicht mit l. gladius 'kurzes Schwert' urverw. ist; (da es sich hier nicht um ein Schwert, sondern nur um einen Knopf am Schwerte handelt, so ist diese Bzhng hinfällig). Goth. *klauta fehlt. Vgl. hess. Klute, Klaute, Klüten, Klauten 'Erdscholle, Erdkloß'. Die g. Wz. klut erscheint noch in Klotz (s. ds.). Vom G. entlehnt ist fz. glaise 'Klöß, Klöße'. Vgl. l. globus 'Kugel, Klum=pen, Ball'.

Klucke, Glucke w. mhd. klucke 'Brut=henne': zu mhd. nhd. klucken, glucken 'glucken, gluckſen', and. klök, ags. cloccian, engl. cluck, dän. klukken, ndl. klokken. Die g. Sippe klukk soll lautnachahmenden Ursprungs sein, wie auch die lautverw. ml. glocire, gr. γλώζειν 'glucksen'. Es ist in=deß wahrsch., daß g. glucken, glocken von dem Lockruf der Henne abstammt und eigtl. ge=locken bedeutet; denn das Glucksen der Henne hat den Zweck, die jungen Hühner zusammen zu rufen, damit sie sich nicht ver=laufen.

klug Bw. mhd. kluoc (g) 'fein, zierlich, zart, stattlich, tapfer, höflich, klug, schlau', ahd. nicht belegt, goth. *glaggwus, and. glöggr (nf. glöggvan), gleggr, gleyggr, klókr 'klug, schlau, listig', as. glau, ags. gleaw, schott. gleg, schw. klok, dän. klog, ndl. klock, ndd. klok 'klug, welterfahren, geschickt'; vgl. noch and. klökkr 'nachgiebig, biegsam, sanft, weich', klökkva 'besänftigen, beruhigen'. Vgl. die wohl urverw. gr. Sippe γλαυκος (Wz. γαλ, g. gel) 'funkelnd, hell, glänzend', γλυκο-θυμος 'mildgesinnt, freundlich, behaglich'. Goth. *glaggwus gehört zu goth. glaggwo Bw., glaggwuba Uw. 'genau', was genügenden Anhalt zur Erklärung des g. W. bietet. Die Wz. dürfte, wie in dem angeführten gr. W. gel 'hell, klar' sein. And. glöggr (nf. glöggvan) 'hellsehend, geschickt, klar, bestimmt' von Dingen, — ergänzt die Bdtg des goth. glaggwo 'genau' zur nhd. Bdtg 'klug'.

Klüngel, Klingel, md. auch Kringel m. s. mhd. *klüngel, klüngelin, ahd. chlungilin s. 'Knäuel', Verkleinr. zu ahd. chlunga w. 'Knäuel'; falls ng Abltg wäre, wie in jung, ließe sich Verwandtsch. mit Knäuel, ahd. chliuwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das W. in weiteren Zus.hang käme; doch ist Verbindung mit ags. clingan, engl. cling 'sich anklammern, festhalten, kleben'. Ndl. kluwen 'Klüngel' weist indeß auf ndl. klaauw: 'Klaue'; Klingel wäre eine 'Hand=voll, ein Griff Garn'? Wahrsch. steht Klingel für Kringel (l für r) und bedeutet Ring, Ringel, zu ringeln, wickeln'; wie auch Klüngel für amerik. Ring steht.

Klunker w. mhd. klungeler 'Trobdel', glunke 'baumelnde Locke', glunkern 'bau=meln, schlenkern'. Die Trobdeln waren viel=leicht von klingendem Erz oder gar mit Schellen versehen, und beruht das W. auf Grdbdtg 'klingen, rasseln'.

Klunker 'Krug' beruht, wie das verw.

Klinker 'hart gebrannter Backstein', auf dem klingenden Laut, den hartgebrannte Thonwaare beim Anschlagen gibt.

Knabe m. mhd. knabe, spät ahd. chnabo 'Knabe, Jüngling, Bursche, Diener' mit Nebenw. nhd. Knappe, mhd. knappe, ahd. chnappo (ahd. chnabo: chnappo wie Rabe zu Rappe); and. knapi 'Knappe, Junker', as. knapo, ags. cnapa, cnafa, engl. knave 'Knabe, Bube, Knappe', dän. knape, ndl. knaab 'Knabe', schildknaap 'Schildknappe'. Knabe ist zus.gesetzt aus ken- (gin- 'Mann') und -abe-, was vielleicht zu and. afa 'übertragen', also etwa 'Läufer, Bote', bedeuten würde, oder zu and. apa 'nachahmen': Knabe also 'den Mann nachahmend, nachstrebend'? Andre knüpfen an ahd. knewan 'erzeugen'? — Wz. gin, ken zu idg. gen (l. genus, gigno, gr. *γενος*, *γιγνομαι* 2c. steckt auch in Knecht: ahd. chneht (ken-eht, ken-aht (aht für bath 'dienen'), d. i. 'männlicher Diener, dienender Mann'. Vgl. and. knè 'Verwandtschaftgrad'.

knacken Zw. mhd. knacken, gnacken 'krachen, knacken', ahd. fehlend, and. knakkr 'Krach', kikna 'zus.knicken (unter einer Last)', knoka 'mit dem Daumen knacken, klopfen', ags. cnocian, engl. knock 'klopfen', mlengl. cnak 'Krach', engl. knack, knick 'Krach, krachen', schw. knaka, knarka, knarra, dän. knökke, knage, ndl. kraken 'knacken, krachen'. Zu Grde liegt eine Wz., die dem G. eigen ist. Wohl zu knicken, biegen.

Knan, Knän m. mhd. genanne, gnanne aus genamme, ahd. ginammo eigtl. 'desselben Namens' (wegen Bdtg des ges. gleich, Geselle 2c.) 'Namenvetter', schon mhd. als Anrede des Sohnes an den Vater und Großvater bezeugt; vgl. hess. Gnenn 'Vater', Eltergnenn 'Großvater', Urgnenn 'Urgroßvater'. Vgl. Knabe.

knapp Bw. blos nhd., mhd. ahd. nicht belegt, and. hneppr 'enge, knapp', gnapa 'abhärmen, abnehmen, schwinden, ermatten', gnaga 'nagen', hneppa 'abknippen, kurz abschneiden, verstümmeln', hneppiliga 'spärlich, knapp, mager', engl. gnaw 'nagen', schw. dän. knap, ndl. naauw 'enge, knapp, filzig, genau' 2c., ndd. knapp (für gehnapp?) 'knapp', schw. gnaga, gnag, dän. gnave 'nagen, das Nagende'; vgl. genau. Ndl. knap 'knapp von der Zeit, eilig, gleich, gewandt' 2c.

knappen Zw. von Hunden: 'plötzlich beißen, schnappen', 'wilddieben', erst ahd. belegt, ndl. knappen 'essen, hurtig zugreifen', wohl zu schnappen, wie der folgende Knappsack zu Schnappsack.

Knappsack m. ndl. knapzack 'Quersack, Schnappsack' (doch vgl. ndl. knappen 'essen', wonach das ndl. W. 'Eßsack' bedeuten kann), vgl. auch engl. knapsack 'Vorrathsack, Speisesack, Futtersack', s. knappen, schnappen.

Knapper m. 'Wilddieb', auch Wilbertknapper (Wildpretknapper), zu knappen.

knarren Zw. mhd. knarren, gnarren 'knarren, knurren', and. gnarra 'rauschen, murren, murmeln', gnurra 'knurren, rasseln', engl. gnarr, schw. knarra, knarka, dän. knarke, ndl. knarsen 'knarren'. Vgl. knirren, knirschen, knurren, schnarren, schnurren.

Knauser m. aus mhd. knuz 'keck, verwegen (gegen Arme), hochfahrend'? — Das mhd. W. hat doch nichts als eine entfernte äußere Ähnlichkeit. Viel näher liegt Erklärung des W. aus genau 'karg, filzig' 2c., Knauser also für Genauser 'Genauseiender'; vgl. übrigens schw. knussla 'knausern', knusslare 'Knauser' 2c., dän. gnie 'knausern', gnier 'Knauser', gnieri 'Knauserei'.

Knebel m. mhd. knebel, ahd. knebil 'fesselndes Querholz, Quereisen, Strick, Fessel, Knöchel (des Pferdes?)', and. knefill 'Pfahl, Stock', goth. *knabils, ndl. dän. knevel. Bedenkt man das Verhältniß von goth. *nabala 'Nabel' und gr. *ομφαλος*, so darf man für goth. *knabils außerg. eine Wz. gombh, gonbh vermuthen (vgl. gr. *γομφος* 'Pflock, Nagel, Keil'; doch wird dies gewöhnlich zur Sippe von nhd. Kamm gestellt). Vgl. Knüppel und Knebel als 'Mittel zum Spannen eines Seils durch Drehen', was die Grdbtg ergibt.

Knebelbart m. ndd. ndl. and. kampr, kanpr, goth. *kanipa?, ags. cenep, altfries. kenep 'Schnurrbart', mndl. canefbeen 'Wangenbein'. Das W. gehört wohl zu Knebel; Knebelbart wird zwar nhd. für Kinnbart gebraucht, bedeutet aber im Grde nur 'gedrehter, geknebelter Bart', was sowohl vom Schnurr-, wie vom Kinnbart gelten kann.

Knecht m. mhd. kneht, ahd. chneht 'Knabe, Jüngling, Bursche, Mann, Knappe', oft auch 'Held'; vgl. and. knekt 'Bube, Soldat', ags. kniht 'Knabe, Jüngling, waffenfähiger Mann, Held', engl. knight 'Ritter', schw. knekt 'Bube, jedoch nur im Kartenspiel', dän. knegt 'Knecht, Kerl, Bursche,

Gesell', ndl. knecht 'Knecht, Dienstmann' rc. Wegen der Bdtg=Entwicklung von Knecht vgl. agf. mago 'Sohn, Knabe, Mann, Recke' (f. auch Kerl). Zugehörigkeit von Knecht zu Wz. ken, idg. gen (l. genus, gr. γενος 'Geschlecht', l. gigno, gr. γιγομαι 'gebären' rc.) ist möglich; doch dürfte richtiger, wie bei Knabe zu ersehen, für Knecht = ken 'Mann', eht (für aht, bath) 'dienen', — also Manndiener oder Dienstmann zu setzen sein, f. Knabe, König.

Kneip m., auch Kneif, Knipp rc., Messer mit 'hakenartig gebogner Spitze'; schwäb. Habe (f. ds.), and. knifr (vgl. kneif 'Zwicker, Zange'), engl. knife, schw. knif, dän. kniv, ndl. knijp 'Kneip, Messer', zu kneifen, kneipen, weil dasselbe zum Abknippen zwischen Daumen und Messer beim Beschneiden dünner Zweige, beim Traubenlesen rc. verwandt wird. Schusterkneip ist ein zum Bearbeiten des Leders an Schuhen an der Spitze abgerundetes sehr scharfes Messer ohne Heft. Vgl. noch and. hneppa, engl. knep, nip 'abschneiden, verstümmeln'.

Kneipe w. erst ahd. knip 'Hurenhaus, Vogelfalle', dän. kneipe 'Schenke'. Eine stubent. oder Handwerkburschenbzchng für 'Trinkhaus', vgl. trinken 'petzen, kneipen'.

kneipen Zw. früh nhd. ndd. knipen (f. auch kneifen), ndl. knypen 'kneifen, zwicken'; vgl. and. hnefa 'mit der Faust packen, ergreifen', wohl nicht zu agf. hnipan, hnipian 'sich neigen', sondern zu einer Wz. knip 'kneifen' (doch f. and. hnep, hnefi 'Faust'), aus der auch mlengl. nipen, engl. nip 'kneifen' stammen; vgl. noch schw. knipa, dän. knibe 'kneipen'; kn- oder hn- im Anlaut wären für *ga- hnipan zu deuten. Wz. knip steckt auch in lit. knibti 'klauben, zupfen', knebti 'kneifen', das vom G. entlehnt ist. Falls man die Anlaute k und h für g annimmt, (dieses für Vorglied ge-), würde die Wz. gnip, oder eigtl. nib zu setzen sein, wozu dann lit. gnybti 'kneifen', gnybis 'Kniff' sich stellen. (Das Lit. enthält eine große Zahl g. W!)

knicken Zw. erst nhd. ndd. knikken 'bersten, spalten, brechen', engl. knick 'knicken, knacken', ndl. knicken, knacken, and. kneikja, schw. knäcka, dän. knäkke, kann zu Genick (nicken) und zu Knie 'zus.knicken (unter einer Last, zus.brechen)' gehören. Vgl. übrigens Knacken, knecken 'brechen', Knick 'Wegwendung, =biegung', f. Knie.

knippen Zw. 'beschneiden, stutzen, abschneiden, abhauen' zu Kneip, f. ds.

knirren Zw. mhd. knirren 'knarren', schw. knarka, dän. knirfke, knarke, ndl knarsen 'knirschen'. Wegen Verwandtsch. vgl. girren, knirschen.

knirschen Zw. mhd. *knirsen zu folgern aus knirsunge w. 'das Knirschen' und zerknürsen 'zerdrücken, zerquetschen'; wegen sch aus s nach r vgl. Hirsch, Arsch; vgl. ndl. knarsen, knersen 'knirschen, krachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirschen', and. gnista 'knarren, knirren, knirschen', gnistan 'mit den Zähnen knirschen', engl. gnash, schw. knastra, knarka, dän. knirke 'knirschen', gnidsken 'das Knirschen'.

knistern Zw. mhd. ganeiste 'knistern', *knisten, aus mhd. knistunge 'das Knirschen', and. gneista 'Funken geben', schw. gnistra, dän. gnistre 'funkensprühen', ndl. knitteren 'knistern'; vgl. schw. gnista, dän. gnist 'Funke'. Grdbdtg ist 'funkensprühen mit leichtem Geräusch'. Man sieht auch an diesem W, daß alle diese vermeintlichen nhd. lautnachahmenden Neuschöpfungen in Wirklichkeit uralte g. Wortschöpfungen sind, die allerdings wohl uranfänglich, wie die meisten W. aus irgend einer Lautnachahmung entstanden sind.

Knittelvers m. 'ungleicher, holperiger Stab oder Reim', erst nhd., Knittel md. für Knüttel, Knüppel. In alten Zeiten wurden die Wege dadurch fahrbar erhalten, daß man die Vertiefungen und ausgefahrnen Geleise mit quer gelegtem Astholz (Knitteln) füllte, woraus die sogenannten Knittel oder Holzwege entstanden. Diese Wegdeckung war natürlich sehr holprig und wurde diese Eigenschaft auf holperige Gedichte übertragen; vgl. schw. dän. knittelvers, engl. hobblerhyme.

knittern Zw. 'glatten Stoff zus.drücken, zerknittern', dän. knittre, ndl. knitteren, zu kneten, Knoten rc. Vgl. and. knytja 'zus.=binden, packen', knýta 'knüpfen, binden, befestigen'.

Knöchel m. mhd. knöchel, knüchel 'Knöchel' soll Verkleinerung zu Knochen sein(?), doch vgl. mhd. knoche, and. knúi, agf. cnucel, mlengl. knokil, engl. knuckle, schw. knöl, knoge, dän. kno, knokkel, ndl. knokkel. Daß Knöchel nicht eine Verkleinerung von Knochen, ergibt sich aus den and. agf. schw.

dän. W., — welche Mda. für Knochen ben, been haben. Die Grdbdtg des W. ist, wie bei Knie, Genick 2c. ausgeführt, 'Gelenk, Biegung'. Jedenfalls ist Knöchel älter wie Knochen, wie die and. agſ. W. beweisen und ist ersteres nicht von letzterem abgleitet. Auch widerspricht mhd. knoche 'Knöchel' der angeblichen Abltg.

Knocke w. 'Bündel, Bund Garn', erst nhd. ndd. knocke; vgl. and. hnokki 'Haken, durch welchen der Faden an der Kunkel läuft', hnokkin 'gebogen, gekrümmt', hnúka 'gekaucht sitzen, hocken' 2c., agſ. *cnycce, mlengl. knucche 'Bündel (z. B. Heubündel)', engl. knitch 'Holzbündel', vgl. and. kneykja 'zuſ.ſchnüren mit Gewalt', kneikung 'ein Zuſ.faſſen, Umſpannen'; goth. *knuka, *knukjan fehlen. Vgl. nhd. Nocken 'Brocken, Klöß in der Suppe'. Grdbdtg ist: 'etwas zuſ.gefaßtes, verbundenes'.

Knödel m. mhd. knödel 'Gewächsknoten, Knödel in der Suppe', soll Minderung zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'; vgl. übrigens and. knöttr 'Kugel, Ballen', zu and. knoda 'kneten'. Knödel schließt offenbar an kneten, vgl. goth. hnuto 'Knoten, Knüppel'. Endung -el ist nicht verkleinernd, ſ. -el, vgl. Kugel.

Knollen m. mhd. knolle 'Erdscholle, Klumpen' überhaupt, ahd. *chnollo fehlt; vgl. and. hnallr 'Knüppel, Keule', hnykill 'Knäuel', agſ. cnoll, engl. knoll 'Hügel', schw. knöl 'Auswuchs, Knoten, Knollen', dän. knold 'Knollen', ndl. knol 'Rübe', knobbel 'Knollen'; zu Knaul, knäulen 'zuſ.drücken, wickeln'; vgl. kurheſſ. knüll 'Knollen (am Leibe)', ſ. Knäuel.

Knottern Zw. 'murren, knottern', and. gnyðja (nuddi); vgl. schw. gnida 'abreiben (der Hirsch sein Geweih), geigen', gny 'Geräusch, Gepolter, Geklirr'.

knuffen Zw. 'mit der Faust stoßen, puffen', and. gnúfa, gnúpa 'herabdrücken, stoßen', schw. knuffa, dän. knubba, ndl. knoffelen. Zu Knauf — als 'Faustgriff', oder besser zu Knöchel ſ. ds. Vgl. engl. cuff 'knuffen'.

knurren Zw. 'halbunterdrücktes Bellen der Hunde' 2c., and. gnurra 'knarren, brummen, knurren', engl. gnar, gnarl, schw. knorra, knota, dän. knurre, ndl. knorren 'knurren'; vgl. murren, ſ. knarren.

Knute w. nhd. aus ruſſ. knut (das wohl von g. Knüttel stammt), vgl. Peitsche; vgl. and. hnuðr 'Kugel, Ballen', goth. hnuþo 'Spitzpfahl', and. hnyðja 'Knüppel, Stößer, Hammer, Ramme', ſ. Knüttel, wo die Erklärung als 'Stock oder Strick mit Knoten' gegeben ist.

Kobalt m. nhd. ndl. kobalt, engl. cobalt, schw. dän. kobolt, „unsicheren Ursprungs"; zu Kobolt 'Berggeist'.

Koch m. mhd. koch, ahd. choh (hh); aſ. ndl. dän. kok, schw. kock, agſ. coc, engl. cook, and. kokkr 'Koch', — soll vom L. entlehnt sein, und vor der hd. Lautverschiebung, also spätestens im 6. Jahrh. gleichzeitig mit Küche nach Deutschland gekommen sein, als die Koch- und Gartenkunst dort eingeführt wurde! — Vorher haben die Germ. wahrsch. von der Luft und rohem Fleisch 2c. gelebt! Es ist dies so eine der beliebten unbewiesenen und unbeweisbaren Annahmen, womit irgend ein g. W., das nicht im Goth. belegt ist, ja manchmal trotz diesem, ohne weiteres für aus dem L. entlehnt erklärt wird. (Doch ſ. hierüber die Einleitung.) Gegen das W. kochen als g. W. wird geltend gemacht, daß die G. dafür ein andres W. (sieden) gehabt hätten; als ob es im G. wie in andern Sprachen, nicht für die meisten Gegenstände mehrfache Bezeichnungen gäbe. Das angebliche Grdw. l. coquus kommt von l. coquo, coquere 'kochen', dessen Herkunft so wenig bekannt ist, daß man dasselbe als Nachahmung eines Naturlautes aufgefaßt hat; da aber dieser Naturlaut nicht näher bezeichnet wird, so ist diese Annahme zurückzuweisen; es ist vielmehr in diesem Falle, wie bei so vielen andern altl. W., Entlehnung aus dem Kg. anzunehmen. L. coquere (genauer *coquare?) bedeutet übrigens: 'durch Feuer zubereiten, brennen, dörren, ausdörren, austrocknen, Ziegel, Kalk brennen, schmelzen, im Feuer härten, an der Sonne, in der Luft trocknen, dörren, zeitigen, reif machen' 2c. Wo hier der fragl. Naturlaut steckt, ist unerfindlich. — Auf g. Gebiet begegnen für kochen: mhd. kochen, ahd. chohhen (goth. wulon, aſ. wallan [wallen] 'sieden'), and. kokkr 'Koch', kóf 'dicker Dampf, Dunst', kuggr, engl. ndl. cog, kog 'Schiff, Kahn, Boot', wahrsch. überhaupt Gefäß (wie andre Bzchng. für Schiff), kaggi 'Faß, Gefäß', engl. cook, schw. koka, dän. koge, ndl. kokan 'kochen'. Im Aſ. Agſ. war das entſpr. W. für kochen selbstverständlich auch vorhanden, da diese

Sprachen die Bzchng Koch besaßen, und kochen dem Begriff Koch selbstverständlich weit voraus ging. Vgl. noch and. hugga 'erquicken, laben, stärken', hoka 'wanken, schwanken, schrumpfen, einschrumpfen, zittern, beben', kakali 'irdner Topf', kakari 'Töpfer, Kachler'. — Vgl. noch nhd. Kachel, Kohle, Koje, Kuchen, Küche. Will man das l. W. von einem Naturlaut ableiten, der wohl dem des Kochens entspricht, so bieten sich auf l. Gebiet keine Verwandte, dagegen auf g. nhd. hauchen, kauchen, keuchen, schmauchen, fauchen, quicken, an die ahd. chohhon unmittelbar anschließen kann. Vgl. noch oben angeführtes and. kóf (Stamm kó) 'Dampf, Dunst'. Das G. hat noch andre W. für kochen: quellen (wallen) (Kartoffeln werden gequellt), stofen, sieden, brotzeln (die Wäsche wird gebrotzelt). Die Bildung des ahd. chobhon aus l. coquere ist unmöglich, deswegen mußte das abgeleitete W. Koch vorausgestellt und für cocuus ein nicht vorhandenes *koko eingeschoben werden. Die Abltg der roman. W. ital. cuocere (spr. quotschere), fz. cuire, aus coquere ist ebenfalls eine der Feststellung noch sehr bedürftige Sache. Vgl. noch Kuchen, Köcher. L. bullire 'sieden, kochen, sprudeln', ital. bollire, fz. boullir — vom g. bula, bolle, l. bulla 'Blase, Kugel' — 'Blasen werfen' ist vom Kg. (Tusk.) entlehnt, was sehr bezeichnend ist; vgl. and. bulla 'sieden, aufkochen, = wallen'.

Köcher m. mhd. kocher, ahd. chohhar 'Pfeilköcher' und allgemein 'Behälter', auch mhd. kochaere, ahd. chohhari, mhd. koger, keger, and. kögurr (vgl. and. kaggi 'Gefäß, Faß', kuggr 'Schiff, Kahn' ꝛc.), 'Köcher' nur erhalten in kögur-sveinn 'Köcherjunge', dazu kögur-barn 'Wickelkind', kögurr 'gesteppte Decke, Bettdecke' und 'Wickel' (siehe 'Wickelkind') — and. kögurr schließt an nhd. Kocher 'Decke' — Grdbdtg ist 'Hülle, Behälter', was auf Decke und Köcher paßt; — ferner vgl. agſ. cocur, mlengl. coker, isl. koffort, norw. kogge, engl. quiver (vgl. isl. kofr, d. Koffer), schw. koger, dän. kogger, ndl. koker 'Köcher'; zu and. kögurr 'Wickel' und 'Köcher' vgl. and. köggur (Mz. köglar) 'Gelenk, Bänder (der Finger und Zehen)', aber auch 'Wickelschnur, Deckelbänder'. Vgl. noch and. kökkr 'Ballen, Klumpen (als etwas verbundenes, zusammenhängendes)', and. kykja, kingja 'bedecken, überdecken', kinga (kengr) 'Spange, Busennadel, = Schmuck', engl. cog 'Boot', coker 'Bootmann, Fischerstiefel'. Vom G. entlehnt ist afz. cuivre 'viereckiger Korb', ml. cucurum (aus hd. Koffer und Kofer).

Köder m. mhd. köder, koder, keder, korder, körder, kerder, querder 'Lockspeise, Köder, Flicklappen von Tuch und Leder', ahd. querdar hat dazu noch die Bdtg '(Lampen=) Leuchte=Docht'; vgl. aber and. kveykr, engl. wick 'Wichen, Docht'; dagegen and. kjöt, ket, schw. kött, dän. kjöd 'Fleisch', schott. ket 'Aas (vgl. hd. Geäß 'Futter')'. Da Köder als Lockspeise nur von Fleisch gebraucht wird, so ist anzunehmen, daß Fleisch der Grdbegriff des W. ist; vgl. noch ndl. aas, lokaas 'Köder', engl. lure 'Köder, Aas (Luder)'.

Koffer m. nhd. ndl. koffer, and. kofr, koffort 'Schrein, Kasten', engl. coffer, schw. koffert, dän. koffert, kuffert; vgl. and. kofi 'Schuppen, Hütte', kofl 'Haube, Kutte', kúfungr, kuđungr 'Schneckenschaale', kúfa 'aufhäufen', kúfr 'Oberlast auf Deck', köggurr 'Köcher, Behälter', mlengl. engl. quiver, davon entlehnt afz. cuivre 'viereckiger Korb', wovon fz. coffre, ml. cofferum, coffrus. Vgl. Kober 'viereckiger Korb', Kufe, Kiepe 'Rückenkorb', s. Koben.

Kogel w. 'Gogel, Mantel mit Kopfbedeckung mit ein Paar Löchern für die Augen', vgl. and. kofl 'Kapuze, Haube', kogla 'gucken, glotzen', koga 'stieren, ausblicken'. Einige wollen das W. von der spitzauslaufenden Kapuze 'Kegel' ableiten; es gehört aber wegen der Gucklöcher zu Gucken, kucken.

Kohl m. mhd. ahd. kol, auch ahd. choli, mhd. koele, koel (vgl. md. Kehlkraut, Kielkraut, alem. choel, kel, ahd. cholo m., mhd. kole, kol, ahd. chola w., and. kál, agſ. cawl, mlengl. caul, coul, engl. cole, mda. kail, kal, schott. kool, schw. kål, dän. kaal, ndl. kool, kymr. cawl. Fz. chou ist, wie choucroute 'Sauerkraut' zeigt, vom D. entlehnt. Diese ganze g. und kg. Sippe soll nun, ohne irgend welchen Nachweis, im 6. bis 7. Jahrh. (also in geschichtlicher Zeit) von l. caulis 'Stengel, Stiel', auch 'Kohlstiel', gr. $\varkappa\alpha\upsilon\lambda o\varsigma$ 'Stengel, Stiel'), entlehnt sein. Da das eigtl. l. W. für Kohl: brassica, von brasicalar 'Küchengewächs', hieß, so ist es schon an sich unwahrsch., daß das in allen g. Mda. enthaltene g. W. vom l. caulis entlehnt sein sollte. Übrigens ist l.

caulis, gr. καυλος 'Stengel, Stiel', idg. und allen idg. Sprachen gemein; vgl. hd. Keule, Keil, Kiel, Kolben ꝛc. Kohl ist ein echt g. W.

Kohle w. mhd. kole w., meist kole, kol m., kol ſ., ahd. cholo m., chol ſ., and. kol ſ. Mz., — vgl. and. kulna 'das Auslöschen von brennendem Holz', woraus sich folgern läßt, daß Kohle eigtl. 'abgekühltes Holz' bedeutet, wie das beim Kohlenbrennen in Meilern in der That der Fall ist; vgl. agſ. col ſ., engl. coal, ſchw. kol, dän. kul, ndl. kool 'Kohle'; vgl. heſſ. Kole 'Haufen, Meiler', was mit der Erklärung zu and. kulna 'Ausgehen vom Feuer' ſtimmt. Vgl. noch and. kylno w. 'Brennofen, Töpferofen' ꝛc., agſ. cylne, engl. kiln, letzteres W. wahrſch. zu heſſ. Kole 'Meiler'; vgl. altheſſ. verkollen 'vor Kälte erſtarren', ahd. kolan 'frieren', kuol 'kühl', engl. cool 'kühl, kalt' ꝛc. Vgl. wegen Ähnlichkeit der Bildung: Löſch 'die durch Einſpritzen von Waſſer in den Feuerherd abgekühlten Herdkohlen'. Doch vgl. auch ſchw. kylla 'einheizen'. Da Kohle unzweifelhaft aus abkühlen (ſ. and. kulno) entſtanden iſt, ſo ſind aller Wahrſcheinlichkeit nach heſſ. Kole 'Meiler', and. kylna 'Brennofen' ꝛc., ſowie ſchw. kylla 'heizen' nur Abltgen von Kohle.

Kohlrabi m., Kohlrabe, Kohlrübe w., ndl. koolrabi, ſchw. kålrabi, dän. koolrabi, fz. chourave 'Kohlrübe', ital. cavoli, raba 'Kohlrübe', ſ. Rübe. Da Kohl, ebenſo wie rabi (vgl. ahd. raba, mhd. rabe 'Rübe') g., ſo iſt Kohlrabi ein gut g. W.

Koje w. 'Kammer, Hütte, Schiffſchlafraum, Hängematte, Schlafſtelle', ſchw. koj 'Koje', koja 'Hütte', dän. koje, koie, ndl. kooi 'Koje'. Vgl. Kajüte, Kaue, Koben, Hütte.

Kolk, Kulk m. ndd. ndl. kolk 'Strudel, Wirbel, Abgrund, Loch', md. Auskolkung 'Ausſpülung, Vertiefung einer Stelle im Flußbett, Ausſpülung einer Uferſtrecke', vgl. and. hylr (holr) 'ein Loch oder eine tiefe Stelle in einem Fluſſe'. Die Heranziehung von ſkr. gargara, l. gurges 'Strudel, Wirbel, Abgrund' (ind. l. r = g. l) iſt zwar nicht ganz abzuweiſen, liegt hier aber doch etwas ſehr ferne. Kolk kommt von Kaul, Kaule 'Höhle' und bedeutet 'Aushöhlung' in einem Flußbett, vgl. ſchw. hål 'Hohle', dän. kule 'Grube, Höhle', kulk 'Kehle, Schlund', heſſ. Kule, Kaule 'Grube' (Miſtkule, Steinkule, Lehmkule) (1352 bezeugt: kule, 1343 kaule); dazu md. heſſ. Kaute, Kute 'tiefe Grube', Kutte 'flache, keſſelartige Vertiefung'; vgl. altir. cuil 'Ecke, Winkel, Höhle', cuithe 'Brunnen, Pfütze, Kaute'.

1. **Koller** ſ. m. mhd. koller, kollier, gollier, goller ſ. 'hiebfeſter Waffenrock von Leder', and. bryn-kolla 'Panzerhemd', engl. collar, ſchw. kyller, dän. köllert, ndl. kolder 'Koller, Kleid, Rock von Büffelleder', oberheſſ. Köller 'Rock, Kragen'. Auch dieſes W. ſoll von fz. collier, was etwas ganz anderes bedeutet (ml. collarium, altl. collare 'Hundehalsband'), entlehnt ſein, was aber als äußerlich und begrifflich unzutreffend, zurückzuweiſen iſt. G. Koller gehört, wie ſchw. kyller beweiſt, zu 'Hülle'; vgl. auch Kolter.

2. **Koller** m. 'Pferdekrankheit', mhd. kolre 'Koller, ausbrechende oder ſtille Wuth', ahd. cholero 'Koller, Wuth', and. kvöl 'Qual', kolla 'den Kopf anſtoßen, ſchlagen', ſchw. koller (vgl. kullra 'wälzen, kollern'), dän. kuller, ndl. kolder 'Koller', wird angenommen als entlehnt aus nachgr. χολερα, ml. cholera, ital. collera, fz. colère, aber mit Unrecht; denn das W. iſt in allen g. Mda. verbreitet und findet ſeine ausreichende Erklärung auf g. Gebiet, während der Entlehnung aus dem gr. l. W. ſchon ſprachliche Bedenken entgegen ſtehen. Vgl. noch and. kolla 'vor den Kopf ſtoßen', ſchw. kollra, kullra 'kollern, rollen, wüthen, auch vom Balzen der Auerhähne', was auf g. und idg. Abkunft des W. hinweiſt. Vgl. noch and. kúla 'Kugel', wozu ein entſpr. Zw. fehlt, aber als *kúla oder *kullra anzunehmen iſt. Vgl. gr. χολη 'Zorn, Wuth'.

Kolter w. mhd. kolter, kulter m. w. ſ. 'gefütterte Steppdecke über das Bett' oder vielmehr 'wollne Bettdecke', ſoll aus afz. coultre (vgl. ital. coltra 'Bettdecke, Leichentuch') entlehnt ſein; da indeß die Herkunft des afz. W. aus dem L. nicht nachgewieſen iſt, ſo iſt ohne Weiteres deſſen Herkunft aus dem G. anzunehmen. Es kann folglich von einer Entlehnung des g. W. aus dem Afz. nicht geſprochen werden. Vgl. auf g. Gebiet: and. kult 'Steppdecke', engl. quilt 'Decke, Matratze, Polſter', and. hulstr, goth. hulistr, agſ. heolster, engl. holster 'Hülle, Hülſe, Decke, Haut, Gehäuſe, Bettüberzug, Futteral, Leichentuch' ꝛc. Der Übergang von h zu k oder ch bedarf im G. keiner Erläuterung,

vgl. noch and. hulda 'bedecken, verbergen, verhüllen'.

Koppel w. f. mhd. koppel, kopel, Fessel, kuppel w. m. f. 'Band, Verbindung, bes. Hundekoppel, dann Hundeschaar, auch Schaar überhaupt', schw. ndl. koppel, dän. kobbel; engl. couple, wie fz. couple, sind in der Schreibung romanisirt, das zu Grunde liegen sollende l. copula, ml. cupla (dies auch in der Bdtg 'Jagdhunde am Leitriemen') erscheint erst kurz vor Chr. und ist darum an sich verdächtig, vom Kg. entlehnt zu sein; ndl. koppel 'Paar, Koppel, Menge, Trupp' schließt an and. hóp 'Haufen, Trupp, Flug' ꝛc., vgl. auch and. kippa 'heftig anziehen, aufziehen, einziehen (der Segel), ziehen' (also dasselbe, wie l. copulo), dazu kippa 'ein Bündel', engl. agſ. hoop, hop 'Reif, Ring, Umfassendes, Zusammenbindendes'; dazu and. hepta, hefta 'zuſ.binden', hepting 'Zaum'. (Wegen k für h beachte zahlreiche g. W. insbesondre im And., die sowohl mit h als mit k in ähnlicher oder gleicher Bdtg erscheinen.)

Koralle w. mhd. koralle m. nach ml. corallus, l. corallium, gr. κοράλλιον; doch vgl. ndl. korre 'Austernnest', korrel 'das Körnchen', koreel 'Koralle'! was auf germ. Bildung hinweist. Vgl. noch and. korra 'rasseln'.

koppen Zw. oberd. 'aufstoßen, rülpsen', vgl. and. gubba sich übergeben.

Korb m., mhd. korp (b), ahd. chorb, korb (ßſ. korbes), auch churib, Mz. churbi, and. karfa, korf 'Korb, Bündel, Büschel, Traube, Butzen, Knoten, Bund, Nest, Busch, Kette (von Vögeln), Beule, Geschwulst', vgl. and. kerfi (agſ. cyrfi, schott. carf, nhd. Kerbe) 'Büschel, Bündel, Geschwulst, Geschwür', kreppa 'ballen, packen, umfassen', kreppa 'Reuse, Korb', kroppr 'Kropf', ahd. chrezzo, mhd. krebe 'Korb', engl. corb, schw. korg (auch 'Kietze'), dän. kurv, ndl. korf, ndsächſ. Korf 'Korb'; vgl. noch schwäb. Kräbe 'Tragkorb, Reff', sowie nhd. Krippe, mhd. krebe (vgl. wegen Korb und Krippe, Bort und Brett). L. corbis hat im L. keinerlei Verw., ist also (es wird erst von Cic. erwähnt) wahrsch. vom Kg. entlehnt, nicht umgekehrt, wogegen schon die große g. Sippe und insbes. auch der Umstand spricht, daß das g. W. mit verschiedenen Ablauten erscheint. Übrigens scheint, abgesehen hiervon, l. corbis in nhd. 1. Reff (s. ds.) einen alten Verw. zu besitzen.

Korinthe w. 'kleine Rosine', früh nhd. fz. corinthe, jedenfalls vom Namen der Stadt Korinth, also Eigenname.

Kork m. früh nhd. dän. schw. kork, ndl. kork, kurk 'Korkholz, Propf, Kork', durch ndd. Handelvermittlung aus span. corcho (spr. cortscho) 'Korkholz, Pfropf', woher auch engl. cork. Die Abltg des span. W. von l. cortex 'Rinde' ist sowohl wegen der äußeren Gestalt, als auch wegen der allgem. für alle Rinden, also nicht blos für die der Korkeiche, gültigen Bdtg nicht wahrsch. Vgl. hiergegen and. korka 'Abfall', was mit Kork in der Bdtg stimmen würde, — sodann wegen nur äußerer Ähnlichkeit and. korki (gäl. coirce) 'Hafer', ferner and. korkna 'schwinden, abfällig werden, abnehmen, ausarten', korkr 'Kork' isl., and. korga 'Hefe, Kahm, Bodensatz' ꝛc., was auf 'Haut, Rinde' weist. Vgl. noch and. hrak- 'Übel' (die Rinde als unbrauchbares), hrukr 'Unname' — hrukka 'rauhe Stelle auf der Haut', auch 'rauhes Tuch' ('Rinde'?), 'runzlich', urverw. mit l. ruga, vgl. goth. hrugga 'Stab'.

Kornelle w. 'Kornelkirsche, Hornbaumkirsche', schon ahd. cornul, cornulbaum, agſ. corntreo, engl. corneliantree (vgl. engl. kernel 'Obstkern oder Stein'), schw. kornelbärsträd, dän. korneltrā, höggebärträ, ndl. kornoeljeboom 'Hornbaum'. Das W. soll von l. cornum 'Kornelkirsche' abgeleitet sein, woher ml. cornolium, fz. cornouille, ital. corniolo. Da aber das Grdw. l. cornu, kelt. (also kg.) karnon, karnux (in l. Gestalt), gr. κέρας 'Horn' bedeutet, daher, wenn l. cornu nicht von kg. karnon abgeleitet, mindestens idg. Urverw. anzunehmen ist, so ist die Entlehnung des g. W. vom L. zurück zu weisen.

Körper m. 'Leib, Stoff, Gegenstand', soll in der mhd. Zeit (13. Jahrh.) als korper, körpel, körper aus l. corpus, genauer aus Stamm corpus, corpor (Wz. cor-), entlehnt sein, mit welchem l. W. das Altg. ein urverw. W. aus gleicher Quelle (idg. krp) besitzt: ahd. href, aſ. hreo, hreogi 'Leiche', agſ. hrif 'Mutterleib', vgl. and. krof 'das ausgeschlachtete Thier' ('ohne Eingeweide'), and. greppr 'Geschöpf, fremdartiges Geschöpf, Ungeheuer', auch 'Dichter ('Schöpfer')', grípr 'greifbares Ding, Werth, Geldwerth, Vieh (als Vermögentheil)', grípa 'ergreifen, greifen', gröptr 'Inhalt, Krips, Eitersack, Butzel' — stimmt alles mit Körper 'Greif-

bares'; vgl. noch and. hreppr 'Gemeinschaft, Abtheilung', hreppa 'fangen, greifen', schw. kropp 'Körper, Leib' in allen Bdtgen des W., dän. krop 'Leib, Körper, Rumpf'. Wegen dem Verhältniß von h und k im Anlaut vgl. 'Ring', as. hring, nhd. Kring (Kringel, Ringel), wegen krop zu Körper, s. Brett zu Bort. Vgl. noch Kropf, Gerippe, Geraib als 'Greifbares'; ferner goth. *karkon: and. krakka 'krachen'. Für Körper bestehen im G. noch as. lif 'lebender', lik 'todter, lebloser Körper, Leib', s. Leichnam, Leib. Körper ist nach Vorstehendem ein echt g. W., das sich nur an ein ml. corpor anlehnt und davon nur äußerlich beeinflußt sein kann; vgl. Kraft, and. kröptugr, kraptr 'stark' (isl. krafr 'stark').

Korsar m. 'Seeräuber' eigtl. 'Kreuzer', vgl. schw. korsa 'kreuzen', korsar 'Seeräuber'.

Kost w. (im 16. Jahrh. auch m.), mhd. koste, kost 'Zehrung, Speise, Lebenmittel', and. kostr. m. (zu kjósa 'wählen, auswählen') 'Lebenmittel, Vorrath, Auswahl, Mittel' ꝛc., schw. kost (kosthåll 'Speisung'), dän. kost, ndl. kost 'Nahrung'. Vgl. as. koston 'versuchen', and. kosta 'versuchen', goth. kustus 'Prüfung, Prüfstein, Bedarf (Mangel, 2. Cor. 11), Versuchen, Untersuchung', gakusts 'Probe'; vgl. noch kiesen. Im and. wie im d. W. berührt sich Kost 'Lebenmittel', mit Kosten (s. ds.). Die Verdächtigung der g. Abstammung dieses W. (aus l. gudus), das and. goth. bezeugt, ist unbedingt zurück zu weisen.

Kosten Mz. mhd. koste, kost w. m. 'Werth, Preis einer Sache, Aufwand', ahd. kosta w. soll mit Gewalt von einem ml. costus m. costa w. (ital. costo m., fz. coût m., span. costo w.), aus l. constare 'zu stehen kommen', entlehnt sein, und das wird von ders. Seite angenommen, die Kost w. und Kosten Mz. als eigtl. zus. gehörige W. bezeichnet. Während doch ersteres (ohne Verdächtigung geht es freilich nicht ab) nachgewiesenermaßen g. Abstammung ist. Wie aus l. constare lautlich ml. costus werden konnte, ist unbegreiflich. Man muß vielmehr annehmen, daß die ganze roman. Sippe vom G. entlehnt ist. Vgl. and. kostr in seiner umfassenden Bdtg, and. kostan w. 'Kosten, Mühe', kostigr 'köstlich' ꝛc. mit großer Sippe, engl. cost, schw. kostnad, dän. kostningr, bekostning, ndl. kosten; s. Kost w. und 1. und 2. kosten.

1. kosten Zw. 'versuchen', mhd. kosten 'prüfen, beschauen, schwankend prüfen', ahd. as. koston, and. kosta, ags. costian, engl. fehlend, schw. dän. ndl. nur als Dw. vorhanden. s. Kost und Kosten, 2. kosten.

2. kosten Zw. 'zu stehen kommen', mhd. kosten 'zu stehen kommen, kosten, versuchen, prüfen', and. kosta (für kosten 1. und 2.), ags. costian, engl. cost, schw. kosta, dän. koste, ndl. kosten 'kosten, zu stehen kommen'; s. Kosten und Kost, 1. kosten. G. Wz. kus, vorg. gus ist urverw. mit l. gustare 'versuchen, schmecken, kosten', gr. γευστος γευμα 'Vorschmack, Probe'. Vgl. Gaumen, md. mda. Gusch 'Mund', and. gusa 'ausspeien', gutta 'gurgeln'.

kostspielig Bw. erst im letzten Viertel des vorigen Jahrh. in schriftl. Gebrauch gekommen. Es enthält aber ein altes W., das sonst abhanden gekommen ist und auch in dieser Zussfzg bereits eine den Ursprung verdunkelnde Änderung erfahren hat; mhd. spildec 'verschwenderisch', ahd. spilden 'verschwenden, verthun' (aus ahd. gaspilden stammt fz. gaspiller); *kostspildig wäre 'geldverschwendend', für das stammlich dunkle spildig sagte man mit volkmäßiger Umgestaltung spielig. Vgl. zu ahd. spilden 'verschwenden', engl. spill 'verschütten, vergießen, wegwerfen, vernichten, zerstören, verlieren' (spillage 'Verlust'), ndl. spillen 'vergeuden, verschwenden, verstreuen', schw. spilla 'durch Unachtsamkeit verschütten, fallen lassen, vergießen, verlieren', gå i spillror 'in Trümmer gehen, scheitern, zerfallen, splittern', dän. spilde 'verlieren, verschütten, übergießen, vergeuden', and. spilla 'verderben, zerstören, schlecht gestalten, schädigen, verführen, bestechen' (vgl. noch engl. spelt 'zerbrechen', spoil 'verderben' ꝛc.), and. spell 'Verletzung, Schaden, Riß, Sprung, Fehler', as. spildion 'zerstückeln, tödten', spilon 'sich hin und her bewegen', spil 'Schwingen (z. B. der Schwerter)', wohl auch 'Schleudern, Verschleudern'. Spiel—Spill 'Spiel als Gegensatz zu Ernst' ist ein gem. g. Wort., wovon abgeleitet sind, außer fz. gaspiller 'verschwenden, verschleudern', ital. spillare 'anzapfen, weggießen, überlaufen' spilluzzico 'stückweise'. Wie man sieht, ist im G. ein steter Wechsel von spilla zu spilda und umgekehrt, und erscheint somit nhd. kostspielig ganz richtig entwickelt.

Kot, Kote, Kothe w. 'Hütte', ndd. kote,

kot, and. kot, kyta, kytra (vgl. and. hodd ‘Kammer, Hütte, Hort’) ‘Hütte, Häuschen, Landhaus, Bretterhütte, kleiner Bauernhof’, goth. *kut s., *kuto w. fehlt, ags. cot s., cote w. ‘Hütte’, engl. cot ‘Haus, Hütte’, cottage ‘Landhaus, Bauernhaus’, woraus entlehnt ml. cotagium, afz. cotage. Aus engl. cote stammt noch engl. dove-cote ‘Taubenschlag’, sheep-cote ‘Schafstall, Hürde’, dazu gäl. cot. Die weitverzweigte Wortsippe ist gut g.; sie drang ins Slav. (aslov. kotizi ‘Zelle’), fz. cotte, cotillon, ital. cotta als Bzchng von Kleidungstücken schließt an and. kot, engl. coat (vgl. nhd. Kutte, Kittel), as. kott ‘Mantel, Rock’, ags. cott ‘Balg’, welche mit Kot ‘Hütte’ (vgl. Haut als Bedeckung) nahe verw. sind (vgl. and. hút, ags. hud, engl. hide, ahd. hut ‘Haut’ und ‘Hütte’, vgl. ‘Kotze’. — Kotsasse m., auch Kossasse, Kossat, Kothe, auch Kötter, Köthner, and. kotkarl ‘Bewohner einer Kote’. — Vgl. noch and. kuðungr ‘Schneckenhaus’, aber auch ‘Hütte’, kútr ‘Kasten’.

Kothe, Köthe w. ‘Gelenk am Pferdehuf’, erst nhd.: aus ndd. kote, ndl. koot, fries. kate w. ‘Gelenkknochen, dän. koden, schw. knota ‘Wirbelbein, Kothe’. Weitere Bzhngen fehlen.

Kotze w. mhd. kotze m. ‘grobes, zottiges Wollenzeug, Decke oder Kleid davon’, ahd. chozzo m., chozza w., vgl. and. koddi ‘Kissen’, as. kot(tt) ‘wollner Mantel, Rock’, vgl. and. kot, engl. coat ‘Rock’, ags. codd ‘Balg’; vgl. Kutte, woran die unter Kot erwähnten, dem G. entlehnten roman. W. (afz. cote, ml. cotta, fz. cotte ‘Unterrock, ital. cotta ‘Rock, Chorrock, Chorhemd’) anschließen; vgl. noch ahd. umbichuzzi ‘Obergewand’, umbichuzzen ‘umhüllen, bekleiden’. Man hat an Verw. mit gr. βεῦδος (Wz. gud) ‘Frauenkleid’ gedacht? näher liegt κυτος ‘Haut’, s. Kutte, Kot.

Kötze w. ‘Korb, Tragkorb, Rückenkorb’, auch Kietze, mhd. koetze; vgl. ndl. kooi ‘Bienenkorb, Vogelkäfig’ ꝛc., schw. korg, oberhess. krötz, kretten, krotte ‘Wanne, Korb’, ahd. chrezzo ‘geflochtener Korb in Gestalt einer Lilie (unten spitz, oben weit), um auf dem Rücken getragen zu werden’.

kotzen Zw. erst früh nhd. hess. köken (auch für krähen), and. hósta, schw. hosta, dän. hoste, ndl. hoest, kugchen ‘husten, Schleim auswerfen’. Vgl. gauzen ‘Bellen der Hunde’. Hess. kotzen steht sowohl für ‘husten, heftig husten, sich räuspern, als für kotzen’, s. husten.

Krabbe w. ‘Seekrebs’, mndd. krabbe, ndl. krab, kreeft, and. krabbi, ags. crabba, engl. crab, schw. krabba, dän. krabbe, jedenfalls von krabbeln ‘kriechen’, md. krawele, and. krabba ‘kriechen, wimmeln’, engl. grabble, grope, schw. krafsa, krypa, dän. kravle, ndl. kruiken ‘kriechen’. Das hd. W. Krappe erscheint im 16. Jahrh. Krebs ist stammverw.; fz. crabe ‘kleiner Seekrebs’ beruht auf dem g. W., nicht auf dem l.; ngr. καραβος, ml. carabus ‘Meerkrebs’ sind dem G. entlehnt, da auf gr. l. Gebiet keine Anhalte für die Bildung gegeben sind. Vgl. krabbeln.

krabbeln Zw. mhd. krappeln, krabelen, wofür früher nhd. krabeln, md. krawele, vgl. and. grúfla, groefla ‘auf allen Vieren kriechen’, krjúpa, engl. grabble, grapple ‘kriechen, krappeln’ ꝛc., (s. unter Krabbe). Das b für älteres p ist eine häufig vorkommende, rein willkürliche Schreibweise; vgl. noch ndd. ndl. grabbelen ‘zus. raffen, rapschen, md. grabschen’. Vgl. greifen. Vgl. noch niederhess. sächs. westf. krabe ‘kleines Kind, das noch nicht laufen kann’, and. groefla ‘auf allen Vieren kriechend’. Vgl. Krabbe.

Kracke w. ‘schlechtes Pferd’, erst nhd., schw. krake, dän. krakke ‘schlechtes gebrechliches Pferd’, wohl zu nhd. ‘krachen’, schw. dän. kraka ‘brechen’. Vgl. noch md. ‘ein alter Kracher’ — ‘ein alter hinfälliger Mensch, ein gebrechliches Thier, Schiff, Ding’.

Krakeel m. erst nhd. vgl. ndl. krakeel (für kräh-geilen ‘eifern’?), schw. krakel ‘Krakeel’, gräla ‘krakeelen, zanken’. Vgl. ndl. kra- (für kraaijen ‘schreien’, Schrei-) keel ‘Kehle, Hals, Laut, Ton’, Krakeeler ‘Schreihals’? — Vgl. mhd. Krackel ‘Hochmuth’.

Kralle w. erst nhd. wohl zu Krolle, ‘von der gekrollten, krollenartig gekrümmten Gestalt der Krallen’; vgl. auch mhd. krellen ‘kratzen’ (vgl. and. krellr ‘Geist, Gespenst’), schw. krulla ‘krüllen, krollen’, dän. krölle ‘Krolle, Locke’, krölle ‘krollen, kräuseln’. Vgl. noch Krauen, Kraulen, Krüllen, Krolle.

Krämpe w. ‘Hutrand’, erst ahd. ndd. krempe, wozu das Bw. ahd. chrampf ‘gekrümmt’, and. krakkr ‘eng, schmal’; das unter Krampe zugezogne ahd. chrampf vereinigt die Bdtgen ‘Haken, Rand, Kranz’;

oder vielmehr ahd. chrampf bedeutet, wie nhd. Krämpe, Krampe, 'irgend etwas Gekrümmtes, Umgebogenes'; s. Krampf.

Krämpel w. 'Wollkamm', ndd. mhd. krämpel: Verkleinerung oder vielmehr Abltg als Werkzeug zu Krämpe (vgl. wegen -el; Schlägel zu Schlag, Bügel zu Bug ꝛc., wo von Verkleinerung keine Rede sein kann).

kränken Zw. mhd. krenken 'jem. bekümmern, an der Ehre verletzen', eigtl. 'mindern, erniedrigen', vgl. and. krenkja, schw. dän. kränka, kränke, ndl. krenken; kränken 'wehe thun, Schmerzen verursachen' kann zu krank gehören; vgl. ränken zu Ränke, dän. raenke 'Ränke, Tücken'.

Kranz m. mhd. spät ahd. kranz, ein eigenth. hd. W., das in dieser Gestalt in geschichtlicher Zeit in andre g. Mda. drang(?), vgl. and. kranz 'Flechte, Locke, Kranz, Gewinde, Ring', isl. krans, schw. krans, dän. krands, ndl. krans, and. grandi 'Rand, Grenze, Einfassung, Strand', grind 'Einschließung, Pferch' ꝛc. Vgl. Gränze. Vielleicht besteht Verwandtschaft mit skr. granth '(einen Knoten ꝛc.) knüpfen, binden', granthis m. 'Knoten', oder mit lit. grandis 'Armband, Reif eines Rades' (let. grudi 'Holz zum Einfassen' aus Grdw. *grandai), s. and. grandi, grennd 'Nachbarschaft', grind 'Einfassung jeder Art', s. Krätze ('Korb').

Krapfen, Krappe m. mhd. krapfe (md. krape) m. (Backwerk) 'Krapfe', ahd. chrapfo m. urspr. eins mit dem folg. W.: nach der haken- oder klauenartigen Gestalt des Backwerks benannt, s. Kräppel (md.). Oberhess. krepen 'stochern', kreper 'Ofenputzer', zu (K) Groppen läßt indeß eine andere Auslegung zu: Kräppel 'im Kroppen (in siedendem Fett) Gebacknes, im Gegensatz zum im Ofen Gebacknen'.

Krätze w. mhd. krezze, kratte m. 'Korb', ahd. chrezzo, chratto m. 'Korb'. An Verwandtsch. mit Kranz 'Gewinde, Geflecht' ließe sich des mhd. Nebenw. krenze wegen wohl denken, anderseits erinnert ahd. chratto, mhd. kratte, an agſ. cradol, engl. cradle 'Wiege, Wiegenkorb', auch an ndl. krat, agſ. craet, engl. cart 'Wagen' (eigtl. 'Wagenkorb'?), engl. crate 'Korb'. An gr. *καρταλλος* 'Korb' darf man wohl anknüpfen. Vgl. dän. krat 'Gesträuch, Reisig', hess. Krätze 'Wanne, flacher Korb'.

kratzen Zw. mhd. kratzen, kretzen, ahd. chrazzon 'kratzen', and. krassa 'schaben, kratzen', krota 'eingraben', schw. kratsa, dän. kradse, ndl. krasse; vgl. goth. gakroton 'zermalmen', diskreiton 'zerreiben', kriusta 'knirschen' (krusts 'das Knirschen'), vgl. engl. skrat 'kratzen'; vom G. entlehnt ist ital. grattare, fz. gratter 'kratzen'. Vgl. kritzen, kritzeln, ritzen.

1. Krause w. hess. krus m., mhd. kruse 'Krug, irdnes Trinkgefäß', ahd. *chrusa, goth. aurkeis, as. ork, and. krus 'Deckelkrug, Topf, Hafen', mndl. kruise, mlengl. cruse, agſ. *cruse, schw. krus, dän. kruus, ndl. kroes 'Krug, Trinkkrug, Schmelztiegel'. Vgl. dän. krukke 'Krug, Kruke'. Das W. gehört wohl zu Kreis, Kreisel vom Drehen der Töpferwaare. Gr. *κρωσσος* 'Krug' kann urverw. sein, s. Kräusel, Kreisel. Vgl. indeß goth. aur 'Erde', keis 'Gefäß', woraus durch Stabverstellung und Kürzung Kraus, Krause geworden sein kann.

2. Krause w. 'Hemden-, Hals-, Busen-, Handkrause', gehört zu kraus, Gekröse (Eingeweide), vgl. dän. kalwekryds 'Handkrause' und 'Kalbgekröse'; vgl. schw. krusning, dän. krösel, krös, kruse, ndl. krul 'Krause', schw. krös, krås 'Gekröse' und 'Krause', ndl. kroos, kroost 'Gekröse'.

Kräusel, Kreisel m. mhd. kriusel, md. krusel m. 'Kreisel', Verkleinerung zu Krause 'Topf, Krug', also eigtl. 'kleiner Topf', was auf den 'Drehtopf, Brummtopf' paßt; aber nicht auf den eigtl. Kreisel; es muß daher angenommen werden, daß der Grdbegriff sowohl von Kräusel als von Krause 'Topf, Krug' nicht in dem erzeugten Gegenstand, sondern in der Art der Herstellung desselben auf der Drehscheibe, Drehbank liegt, s. Krause. Die Endung -el ist meist nicht Verkleinerung, sondern bezeichnet ein Werkzeug, Geräth; vgl. Schlägel zu Schlag, Klingel zu klingen ꝛc.

Kraut s. mhd. ahd. krut 'blättriges Gewächs, Kraut, Gemüse, bes. Kohl, Schießpulver', as. krud 'Unkraut', ndl. kruid 'Kraut, Zweig, Schießpulver'; and. krydd 'Würze, Gewürz', kryddjurt 'Gewürzkräuter (-kraut)', krydda 'würzen', mlengl. crudewain (ndl. kruidwagen) 'Schießbedarfswagen' scheint entlehnt; schw. krut 'Kraut, Pulver', altdän. krudt 'alle Arten von Kraut'; vgl. schw. krydda 'Gewürz, Kraut, Würze', dän. kryderi 'Gewürz', kryder (Mz. von krut 'Kräuter') 'Kräuter,

Würze'; wahrsch. zu and. gróðr 'Wachstum, Ernte', gróa 'wachsen', ahd. groen, gruen, engl. crow 'wachsen'. Der kr-Anlaut in **Kraut** ist, wie meist, zu zerlegen in Vorglied ge- und Stammanlaut r, sodaß der Stamm rud sich ergiebt, woraus mit Umstellung des r- sich and. schw. dän. örð, örkurt 'Kraut' ergiebt; vgl. zu g. Wz. rod, rud, nhd. **Ruthe** 'Schößling', ferner **Rohr**, **Ried**, als verw. Goth. *kruþ (bzf. *krudis) wird vorausgesetzt; doch vgl. goth. urraisjan 'Samen erwecken, erregen', rous 'Rohr', waurds 'Wurzel', was unter Abstoß des w-Anlauts eine auffallende Ähnlichkeit mit and. örd 'Gewächs', schw. ört, dän. urt 'Kraut' hat. Diese letztere Annahme findet durch goth. aurti-gards 'Krautgarten', aurtja 'Gärtner (Gemüsegärtner)' Bestätigung. Vgl. hierzu: goth. airþa 'Erde', arjan 'pflügen' (Erde bearbeiten), and. arðr, gäl. arad 'Pflug', as. ard 'bestelltes Feld', — wo wir uns auf idg. Boden befinden. Zu **Kraut** selber fehlen außerg. Bzhgen, während zu and. gróa, ahd. groan 'wachsen', gr. βρυω 'schwellen, sprossen, grün werden', βρυον 'Moos', εμβρυον 'Keim' urverw. sind. Vom d. **Kraut** sind entlehnt fz. choucroute, ital. salcraute 'Sauerkraut' (eigtl. 'Kohlkraut' und 'Salzkraut'). Vgl. noch as. wurð 'fruchtbares Land', wurt 'Gewächs, Wurzel'. Goth. gras 'Kraut'.

Krebs m. mhd. krebeze, krebez, ahd. chrebiz, chrebazo, and. krabbi 'Seekrebs', engl. crab, crawfish 'Krebs', schw. kräfta, dän. krebs, (kräft 'Krebskrankeit)', ndl. creeft 'Krebs'. Dazu ndd. **Krabbe**. Das W. drang früh ins Roman. (fz. écrevisse 'Krebs', crevette 'Garneele'). Zu neugr. καραβος hat **Krebs** keine Bzhg, eher zu ahd. chrapfo 'Haken, Klammer'. **Krebs** eigtl. 'Hakiger, Scheeren-, Klammern-träger', s. **Krapfen**. Vgl. auch: **krabbeln** 'kriechen', wozu es wohl in erster Reihe gehört, vgl. engl. crawl 'kriechen', craw-fish 'Krebs'.

Kreide w. mhd. kride, ahd. krida, and. krit, schw. krita, dän. kridt, ndl. krijt 'Kreide', soll von l. creta (eigtl. 'Erde von dem Eiland Kreta') entstammen. Merkwürdigerweise ist das W. aber dem Gr. fremd, und da auch die Abltg von dem l. W. creta 'kretisch', eigtl. 'alles was von Kreta kommt', zu unbestimmt für die Bzchng eines einzelnen Gegenstandes ist, so ist die Bildung des g. W. auf anderem Wege, auf g. Gebiet anzunehmen. G. krit, krida 'Kreide', hat wohl wegen der Verwendung dieser Erde zum **schreiben**, vgl. goth. kreitan 'reiben' dis-k, 'zerreiben', ahd. chrizzan 'einritzen, kritzen, schreiben', and. krota, as. writan, engl. write 'schreiben' ihren Namen erhalten; vgl. noch g. krit 'Kreis', mhd. krizen 'Kreisstrich ziehen', *kritjon 'Striche ziehen'. Vgl. span. greda 'Kreide, Erde, Thon'. Würde das g. W. aber wirklich von **Kreta** abstammen, so wäre die Übernahme des Eigennamens dieses Eilandes durch mhd. ahd. **Kride** 'Kreta', ohne l. Vermittlung, der gräbeste Weg; die Nordländer haben aber die Kreide sicher nicht von Kreta bezogen, siehe die Kreideküste Englands 2c.

Kreis (für *Kireis?) m. mhd. kreiz 'Kreisstrich, Umkreis, Landkreis, Bezirk', ahd. chreiz, goth. *kreits, ndl. krijt, schw. krets, dän. kreds 'Kreis'; vgl. and. kreysta, kreista, goth. kriustan, schw. krysta, dän. kryste 'umarmen, umspannen, drücken (auch knirschen)'; vgl. hd. **kretschen**, 'die Kretsche' (das Auseinandersperren der Beine). **Kreis** gehört wohl zu **kraus**, **Kräuseln**, und ist außerg. nicht vorhanden(?). Vgl. indeß gr. γυρος, l. curvus 'krumm, herausgebogen', l. gyrus 'Kreis, Pferdebahn, Umlauf, Kreislauf des Tages'. Es ist auch mit **Kranz**, **Kring**, **Ring** verw., s. **Gekröse**. Vgl. Wz. κυρ, gr. κυκλος 'Kreis'.

kreisen Zw. 'in den Wehen liegen', mhd. krizen 'gellen, scharf kreischen, schreien, stöhnen, ächzen', ndl. krijten 'schreien, kreischen', wegen weiterer Verw. s. **kreischen**; dazu noch mhd. kristen, älter nhd. **kreisten** 'stöhnen, ächzen', oberhess. grössen, ndhess. krösten, auch kreisten, woraus die Büchermenschen **kreisen** gemacht haben. Vgl. and. kreista, kreysta, goth. kriustan, schw. krysta, dän. kryste 'drücken, zwängen'.

1. Kresse w. mhd. kresse, ahd. chresso m., chressa w., ags. caerse, engl. cress, schw. krasse, dän. karse, ndl. kers, kors w. Lett. kresse ist vom D. entlehnt, ebenso fz. cresson, ital. crescione. Ahd. chresso (goth. *krusja?) vgl. mit ahd. kresan, krisen 'kriechen', das indeß der Bdtg wegen unverwandt zu sein scheint. **Kresse** kann an **Gras** anschließen, vgl. goth. gras 'Kraut', ags. gaers 'Gras' (s. oben ags. caerse 'Kresse'); vgl. mhd. gruose (goth. *grosa) 'junger Trieb, Grün der Gewächse', s. 2. **Kresse** 'Grünling'.

2. Kresse w. östr. Kresling, Kreßling 'Gründling (Grünling)'?, mhd. kresse, ahd. chresso, unterschieden von 1. Kresse. Der Name des Fisches erscheint nur im D., ist also nicht, wie 1. Kresse über das Westg. verbreitet. Der d. Name kommt wohl von der grünlichen Farbe des Fisches: Kresse also eigtl. Grünling, Gräsling (zu Gras); s. 1. Kresse.

Kretschem, Kretscham m. mhd. kretschem, kretscheme m. 'Dorfschenke' soll ein slav. Lehnw. und nur im Osten bekannt sein (cech. krema, wend. korema, poln. karczma 'Schenke'), wobei es indeß wahrscheinlich ist, daß es sich dabei lediglich um ein slav. versetzertes echt g. W. handelt; vgl. dän. kro 'Krug, Schenke, Wirthhaus', krodag-hold 'Herberge, Wirthhaus', schw. krögare, krogvärd 'Schenkwirth', krog 'Schenke', ndl. krög, krögere 'Schenke', kröger 'Wirth', krös 'Trinkkrug'.

Kreuz f. mhd. kriuz, kriuze, ahd. chruzi: mit Wechsel des Geschlechts und Dehnung des Stammes aus l. crux, oder vielmehr aus ßs. cruci (mf. cruci) 'Pfahl, Marterholz zum Anpfählen, Hängen, Spießen und Annageln (Kreuzigen)', erst im 8. und 9. Jahrh. auf g. Boden eingebürgert: dafür goth. galga 'Galgen', triu 'Baum', bagms 'Galgenbaum', as. (im Heliand) bom 'Baum, Stange, Kreuz', galgo 'Galgen, Kreuz', kruci 'Kreuz', roda 'Balken, Galgen, Kreuz', waragtreo eigtl. 'Baum der Geächteten', 'Galgen, Kreuz', and. gálgi, króss, ags. gealga, engl. gallows, cross, schw. dän. kors, ndl. kruis; tyrol. Grüsch, roman. crusch scheinen unmittelbar aus dem rf. l. crux abgeleitet. Daß dafür noch andere Bzchngen urspr. im G. bestanden, zeigt goth. hramjan 'ans Kreuz schlagen', eigtl. 'annageln'. Das gr. W. für 'Kreuz' ist *σταυρος* 'Pfahl', *ανασταυροω* 'ans Kreuz schlagen'. Mit der Gestalt eines Kreuzes (zweier sich senkrecht schneidender Striche, Balken), hat l. crux schlechterdings nichts zu thun; dasselbe hatte vielmehr die verschiedenartigsten Gestalten vom einfachen Pfahl bis zum gabelartigen Gebälk. L. crux, für *crucus, St. cru 'roh' ist idg. zu g. hru 'roh' (vgl. l. crudelis 'roh, grausam', crucio 'martern'). L. cruci (altl. sprich kruki) vgl. hd. Krücke.

Kreuzer m. 'ein Kriegschiff', s. gleichbed. Korsar.

Krieche w. mhd. krieche 'Pflaumschlehe', ahd. chriehboum, oberhess. Kreike; vgl. schw. krikon 'Krieche', krikontrae 'Kriechenbaum', ndl. krieke 'Vogelkirsche', dän. kraege. Lautlich könnte man das W. von mhd. kriah 'Grieche' ableiten, wenn sich ein ml. *graeca als Name des Baumes vorfände, was nicht der Fall. Es ist deshalb die Einfuhr des Namens, wie des Baumes selbst unwahrsch., da es nicht denkbar ist, daß in alter Zeit ein Baum mit einer so geringwerthigen Frucht sammt dessen Namen von weither eingeführt worden sei. Der Name ist eben (vgl. noch das vom G. entlehnte fz. creque) noch nicht aufgeklärt. Vgl. and. krikta 'in Menge erzeugend', was von dem Baume wohl zutrifft; dann steht hess. Kreiche für reich!

Krickente, Krike, Kricke, auch Pfeifente w. schw. kricka, krickand 'Kricke', dän. krikend 'Krickente', aber auch für 'Kriechente', was etwas anderes ist. Kricke beruht auf ndl. kricken 'girren'; Kricke als 'Girrente'; vgl. engl. creak 'Wachtelkönig'. Abltg von l. anas craca (altl. nicht vorhanden) ist aus ofterwähnten Gründen zurückzuweisen.

Kriechente w. dän. kricke, krickand, schw. krypand 'Kriechente'. Nach dän. krik (krak) 'mager, gering' (vgl. hd. Kracke) würde mager, gering als Grdbedeutung zu nehmen sein, während schw. krypand (vgl. krypa 'kriechen') auf kriechen als Grdbdtg weist. Die Kriechenten, wie die meisten Enten sind im Nordischen heimisch, also sind sie selbst, so wenig, wie der Name, Einfuhrgegenstände auf g. Gebiet. Der Name kommt wohl daher, weil die Jungen, wenn Gefahr droht, sich schnell unter der Alten zu verbergen pflegen, 'unterkriechen'. Im L. Gr. gibt es kein ähnliches W. für Kriechente. In welchem sprachlichen Verhältniß Kriechente zur Krikente steht, ist noch nicht genau festgestellt.

Krieg m. mhd. kriec (g) 'Anstrengung, Streben nach Etwas', dann auch 'Widerstreben, Widerstand, Wortstreit, Zwist, Kampf'. Die im Nhd. herrschende Bdtg ist die jüngste, 'Anstrengung gegen etwas' die ältere; vgl. mhd. einkriege 'eigensinnig'; wegen der Bdtgentwicklung vgl. ahd. fliz 'Anstrengung, Eifer, Streit', s. Fleiß. Das W. ist dem Ahd. fast fremd; es erscheint einmal als chreg 'Beharrlichkeit, Hartnäckigkeit', dazu widarkregi 'Streitigkeit, Streit, Recht-

streit', widarkriegelin 'fest entschlossen, darauf bestehend' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem e, ia, ie). Nur das Ndl. (krijg) theilt das seinem Ursprung nach dunkle W. mit dem D., während es allen übrigen g. Mda. fehlt. Schw. dän. krig ist hd. Lehnw. Doch vgl. and. grikkr 'Gaukelei, ein Streich', engl. grig 'Wildfang'; vgl. and. krygja 'schwärmen, ziehen, klettern', and. grýja 'dämmern, grauen', krikta 'knarren, schwirren', kriki 'Krach', hryggd, hrygd 'Kummer, Trübsal, Sorge', reika 'wandern, umherstreichen'. Vgl. kriegen, goth. wrikan 'verfolgen, rächen, Recht schaffen', as. wrekan 'bestrafen'. And. kregð, kregða 'Verwüstung', welche alle der Bdtg Krieg entsprechen; vgl. kriegen 'anpacken' als Grdw.

Kring m. mhd. krinc (g) 'Kreis, Ring, Bezirk', auch kranc (g); das Ndd. hat ein Nebenw. krink mit k-Auslaut, wie denn in der ganzen W.sippe k und g im Stammauslaut wechseln (vgl. krank); and. kringla 'Scheibe, Kreis', auch 'umkreisen, umgehen', kring, kringum Uw. 'ringsherum', kringja 'umgeben', kringlóttr 'rund'. — Engl. crank 'Krümmung', mlengl. cranke 'sich schlängeln', crinkle 'Falte, Biegung', nhd. Ring, ringeln sollen stammlich von Kring zu trennen sein? warum, ist nicht gesagt. Der Anlaut k, der meist für ge- als Vw. bildendes Vorglied erscheint, kann hierfür nicht gelten. Vgl. noch schw. kringla, dän. kringle 'Kringel' (s. ds.).

Kringel, Krengel m. 'Verkleinerung' (oder vielmehr Abltg) zu Kring, bez. Kranz; schon mhd. als Bzchng eines Gebäcks 'Bretzel'; 'jede Windung, Wicklung, von Garn, Seil, Teig' ꝛc., 'auch ein rundes (in der Mitte hohles) Polster zum Unterlegen beim Tragen von Gegenständen auf dem Kopf' ꝛc.; vgl. schw. kringla, dän. kringle, ndl. krakeling 'Kringel', s. auch Kring, Kranz. Dazu kringeln für 'ringeln, wickeln, Kreise bilden'.

kritzeln Zw. Abltg von Dw. Kritz m., zu mhd. kritzen 'kritzeln', ahd. chrizzon 'einritzen, einschneiden'; verw. mit kratzen, ahd. chrazzon, sowie mit and. krota 'eingraben, einprägen'. Man knüpft auch an Kreis (Wz. krit) an: kritjan (woraus ahd. chrizzon) wäre dann 'Striche ziehen'. Die letztere Abltg erscheint etwas gezwungen. Die Grdbdtg ist ritzen, einschneiden, wie das ahd. W. zeigt.

Kropf m. mhd. ahd. kropf 'Auswuchs am Halse, Kropf, Vormagen der Vögel', and. kroppr 'Anschwellung, Beule, (neuisl. 'Rumpf'), zu and. kroppa 'zus.lesen', ags. cropp 'Kropf, Gipfel, Wipfel, Ähre, Traubenwipfel', engl. crop 'Kropf der Vögel, Spitze, Ähre, Ernte', schw. kräfva, dän. kro 'Kropf der Vögel', krop 'am Halse'; ndl. krop 'Kropf, Busen, Kiel, Ende, Schlund an der Blase, Gewächs am Halse, Kopfsalat'. 'Anschwellung, Ansammlung, Anhäufung, Rundung' ist die Grdbdtg, worauf auch die roman. Lehn-W. weisen: fz groupe 'Klumpen, Knoten', ital. groppe 'Knoten, Wickel, Klumpen', gropposo 'knotig, knorrig', groppo 'Rücken, Kreuz des Pferdes'; gr. γρυπος 'gekrümmt' ist urverw.; s. Kruppe, Krüppel, vgl. noch and. krofin 'ausgeweidet, aber auch ausgefüllt (gewölbt?)'.

Kroppen, Groppen m. 'eis. Topf', hess. grop, grope, groppen, groppe 'Topf', (vgl. oberhess. kreper 'Häfner, Ofenputzer', krepen 'in etwas Hohlem herumstochern, z. B. in der Nase bohren').

Kröte w. mhd. krote, kröte, krete (noch jetzt mda. Krote, Krotte), ahd. chrota, chreta. Die W. mit e : o sind Abltgen zu einander: vgl. Brett: Bort. „Das W. ist nur deutsch"; doch vgl. and. gró, gróa, schw. groda, norw. gro 'Frosch', and. padda, ndl. padde, ags. tadie, engl. toad 'Kröte'; während sich and. gróa lautlich an and. gróa, engl. grow, schw. gro, dän. groe 'Wachsen' anschließt (vgl. noch and. graði, graðr, schw. gröda 'Wachsthum'), schließt sich and. padda an Patsche (Tatze), als dem hervorragendsten Theil der Kröte; vgl. engl. paddle 'rudern, plätschern', was der Fortbewegung der Kröte im Wasser entspricht.

Krücke w. mhd. krücke, krucke, ahd. chruccha (für *krukja), and. krókr, 'alles umgebogene, Haken, Krümmung', krókar 'Falten, Runzeln', kraekla 'gekrümmter Zweig', ags. crycc, engl. crutch, schw. krykka, dän. krykke, ndl. kruk 'Krücke'; jedenfalls ein echt g. W. ('Stab mit gebognem Griff', auch 'Hirtenstab mit Haken'); vom G. entlehnt sind ml. crucca 'Krückstock', ital. croccia, gruccia 'Krücke', crocco 'Haken', fz. croc, crochet 'Haken', crosse 'Krummstab'. Von einer Entlehnung des g. W. aus dem Ml. kann schon um deswillen keine Rede sein, weil dem ml. W. kein altl. unmittelbar vorausgeht und in diesem Falle die Entlehnung desselben

aus einer andern Sprache, hier also dem G., angenommen werden muß.

1. **Krug** m. mhd. kruoc(g), ahd. chruog, and. krukka, krus 'Topf, Krug', as. kruka, ags. crocca, cruce, crog, croh 'Krug, Flasche', mlengl. crouke, engl. crock, schw. kruka, krus, dän. krucke, krus, kruus, ndl. kruik 'Krug', mda. Krauche. Vom G. entlehnt ist fz. cruche, und ital. brocca 'Krug'. Da die Quelle des g. W. unbestimmbar ist (wie schließlich bei jedem W.!), so denkt man an Entlehnung und zieht kelt. kymr. crwc 'Eimer' (spr. cruuc, w das bekannte [engl.] uu) also genau das g. W. heran, was die Sache nicht ändert, außer daß ein neuer kg. Beleg damit beigebracht wird. Goth. aurkeis soll aus l. urceus entlehnt sein, was aber beweislos und höchst unwahrsch. ist. Ulfilas hat die Bibel aus dem Gr. übersetzt und dabei für die wenigen W., für die er kein entspr. goth. W. vorfand, das gr. W. nahezu buchstäblich gebraucht; so hat er Kaiser genau wie das gr. W. mit kaisar (für Cäsar) übertragen, also selbst in diesem absonderlichen Falle nicht das l. Urwort, sondern die gr. Übersetzung gebraucht. Warum Ulf. in Ermanglung eines goth. W. nicht das gr. W. für Krug gebraucht, sondern ein l. dafür eingeschoben haben sollte, ist unerklärlich. Das gr. W. war für die Gothen grade so verständlich oder unverständlich und ebenso leicht auszusprechen, wie das l. und ist folglich ein Bedürfniß für die Aufnahme des l. W. nicht ersichtlich. Die Ähnlichkeit des l. mit dem goth. W. für Krug kann eine rein zufällige sein oder sie kann auf Urverwandtschaft beruhen. In ersterem Falle hat die Sache gar keine Bdtg, in letzterem kann von Entlehnung keine Rede sein. Goth. aurkeis läßt sich übrigens auf g. Gebiet erklären. Das W. besteht aus aur- und -keis; aur- schließt an aurtigards 'Krautgarten', aurtja 'Gärtner', aurahi 'Grabhöhle', — aurdürfte 'bearbeitetes Feld, bearbeitete Erde' bedeuten. Vgl. airþa 'Erde, Land', airþos waurstwja 'Ackermann'; goth. keis kann anschließen an goth. kas 'Gefäß, Krug' (kasja 'Töpfer') und an and. keis 'Bauch (bauchartiges Gefäß)', keisa 'ausbauchen, hervorstehen', aurkeis also 'irdnes (bauchartiges) Gefäß'. S. 2. Krug. Vgl. and. aurr 'nasser Lehm oder Thon'! aur 'Erz', während l. úr- in urceus auf and. úr- 'Wasser' (urceus also 'Wasserkrug') weist.

2. **Krug** m. 'Schenke', ndl. kroeg (vgl. ndl. krös, kruik 'Trinkkrug'), schw. krog, dän. kro (kromand 'Schenkwirth'); vgl. and. krógi 'Junge, Knabe, Schelm', kró (Mz. kraer) 'kleine Einfriedigung, Zaun, Gehege, Pferch (Gehöft?)'. Der Krug 'Schenke' soll wegen der abweichenden Bdtgn von as. ndd. kruka 'Trinkkrug' und krog 'Schenke' nicht zu Trinkkrug gehören. Das W. soll von dem als Zeichen äußerlich angebrachten Krug abgeleitet sein. Dän. kro 'Schenke, Krug', auch 'Kropf', faa kroen fuld 'den Bauch füllen', würde eine andere Bdtg geben. Eine andere Erklärung gibt and. krókr 'Haken, Winkel, Krümmung', dän. krog 'Winkel, Ecke, entlegner Ort'. Es sind diese Namen meist Unnamen, wie Kneipe, zu kneipen, knippen. And. kró 'Gehöft, Einfriedigung' gibt eine gute Erklärung.

Kruppe w. 'Kreuz des Pferdes', nhd. engl. croup 'Steiß, Bürzel, Kreuz des Pferdes', and. grópa 'Hohlkehle', kroppr, kryppa 'Beule, Buckel, Rücken, Rumpf', schw. kropp, dän. krop 'Leib, Rumpf des Thieres'. Die g. W. entsprechen vollständig dem Begriff Krupp 'Rücken des Pferdes'; es ist daher das W. nicht von fz. croupe, ital. groppa 'Hintertheil, Kreuz der Lastthiere, Bergrücken'', sondern es sind diese vom G. entlehnt; vgl. and. krof 'Rumpf'; s. Krüppel, Körper.

Kruste w. mhd. kruste, ahd. crusta: „ein gelehrtes W., das sich erst im Nhd. einbürgerte" (wie verdächtigend!). Vgl. nhd. Gruß 'anhaftender Schmutz, Ruß, Überzug von Staub rc.', and. hrúðr (ßf. hrúðrs) 'Kruste, Rinde, Schurf', hrúðra 'krustig, schurfig, grindig werden', engl. crust 'Kruste', engl. schw. grus, dän. gruus 'Abfall, Schutt rc.', ndl. korst 'Kruste'; vgl. and. hrót, goth. hrot 'Decke', oberhess. kruspeln 'scharf gebacken (von Kuchen rc.)', Kruspel 'verhärteter, verharschter Auswuchs an Bäumen, gut gebackene Brodrinde'. Es ist daher die Entlehnung von Kruste aus l. crusta 'harte Oberfläche einer Sache, Rinde, Schale, Borke, Kruste, Eisdecke, Wandbekleidung, Tünchung' also Decke schlechtweg (s. and. goth. hrot 'Deck, Dach', hrúðr 'Kruste, Rinde') zurück zu weisen. Vgl. and. rúst (zu ruð 'gerodetes Land', eigtl. rudst?) 'Brandstelle, Trümmer'. Vgl. übrigens auch rösten; Kruste das Geröstete! Dazu goth. krusts 'das Knirschen (wie die Kruste am Brod)'.

Küche w. mhd. küche, küchen, kuchin (oberd. kuche, kuchi), ahd. chuhhina, agſ. cycene w., engl. kitchen 'Küche', ſchw. kök, dän. kjökken, ndl. keuken 'Küche, Speiſe, Tafel, Hauswirthſchaft': ein alt-weſtg. W., das mit Gewalt aus dem L. entlehnt ſein ſoll, zwar nicht unmittelbar aus ſpätl. coquina 'Küche, ſondern eher aus einem gem. roman. ml. *cucina (?), ital. cucina, fz. cuisine, ſpan. cocina.

Hier iſt vor allem bedenklich, daß das vorausgeſetzte ml. W. nicht kukina ausgeſprochen werden darf, ſondern kuzina, da das c vor i zur entſprechenden Zeit ſicher wie z ausgeſprochen wurde (vgl. Kreuz); ferner, daß ahd. chuhhina jedenfalls älter iſt, wie das ml. W. und noch viel älter, wie die fz. ital. Bezeichnungen. Kochen iſt eine allgem. ſelbſt den wildeſten Völkern bekannte Zubereitung der Speiſen; die bei ihrem erſten Auftreten in der Geſchichte bereits als ganz gebildete Menſchen erſcheinenden G. brauchten alſo das Kochen von Niemandem zu lernen. Das l. W. coquo wird als Naturlautnachahmung des Geräuſches ſiedenden Waſſers aufgefaßt, weil auf l. Gebiet jede Verwandtſchaft fehlt, weshalb das W. als echt l. noch gar nicht feſtſteht. Lautnachahmungen (dieſe als Quelle angenommen) bedürfen übrigens keines ſprachlichen Vorgangs; ſie können überall ſelbſtändig erſcheinen. Im G. gibt es zudem eine Reihe von dem W. kochen ähnlich lautenden W. mit annähernd entſprechenden Bdtgen: hauchen, kauchen, keuchen, kichern, fauchen &c., and. koka 'glucksen, gierig ſchlucken, wie ein Fiſch oder ein Raubvogel', kok 'Schlund der Vögel', ſo daß in Ermanglung des Nachweiſes einer andern Entſtehung des l. W. — Entlehnung desſelben aus dem Kg., dem das L. ſo viele W. verdankt, wahrſch. iſt. Vgl. übrigens das begrifflich verw. backen, ſowie kochen, Koch, Kuchen.

Kuchen m. mhd. kuochen, ahd. chuohho, and. kaka, mndd. koke, agſ. coecil, mlengl. kechel 'kleiner Kuchen', engl. and. keech, engl. cake, ſchw. koka, dän. kage, ndl. koek 'Kuchen'. Der Ablt a in and. engl. &c. W. weiſt auf g. Urſprung; das Verhältniß zu l. coquus 'Koch', coquere 'kochen, backen, am Feuer oder an der Sonne trocknen, an der Luft darren', iſt oben beſprochen; dazu die roman. Sippe katal. coca, churw. cocca, pikard. couque 'Kuchen'. Die roman. Sippe lehnt ſich beſſer an das g. als an das l. W., das überdies wahrſcheinlich vom Kg. ſtammt; ſ. Küche.

1. Kufe w. 'Schlittenkaſten, -Korb, -Kuſe', mhd. *kuof, *kuoch fehlen in der Bdtg 'Schlittenſchnabel' (ſehr natürlich; denn das iſt ja auch Unſinn), ebenſo ahd. *chuofa. Belegt iſt ahd. chuohha in slitochoha, was jedenfalls 'Schlittenkaſten' bedeutet. (Beiſpiele für Wechſel von k : ch und p : f ſ. unter kriechen.) Vgl. mndd. koke 'Schlittenſchnabel'; ſchw. dän. ndl. wird Schlittenkufe richtig mit 'Schlittenkaſten', ndl. kuip, überſetzt. Schlittenkufe gehört offenbar zu 2. Kufe, ſ. ds.

2. Kufe, Küpe, Kippe w. 'Gefäß', mhd. kuofe, ahd. chuofa, aſ. kopa, engl. coop (cooper 'Böttcher, Küfer'), ſchw. kyp 'Kufe' (kypare 'Küfer'), dän. kyper (kippe) 'Kufe, Küpe', (vgl. kube 'Korb, Bienenſtock'), ndl. kuip 'Kufe'. Dazu gehört eine ſo große Sippe verw. W. auf dem ganzen g. Sprachgebiet, daß von Entlehnung des W. ſchlechterdings keine Rede ſein kann. Man vgl. beiſpielweiſe: ſchw. koff, dän. kuf, ndl. kof 'Kuff (Schiff)', engl. keeve, keever 'Kufe, Kühlfaß', auch keep 'behalten, halten', was zu Kufe 'Behälter' gut paßt; ſchw. kopp 'Schaale', nd. 'Kopchen', koppa 'Schröpfkopf', kubb 'Block, Klotz, Stamm', alſo nach ſonſtigem nord. Sprachgebrauch (vgl. Eiche, Buche &c., für alle daraus gefertigten Gegenſtände 'Schiff' &c.) auch der ausgehöhlte Block oder das aus ſolchem Holz gefertigte Gefäß zum Aufbewahren trockner und flüſſiger Gegenſtände 'Kufe'!, kupa 'Büchſe, in welcher die Siegel aufbewahrt, den Schriften angehängt wurden', und ſo noch hunderte von Worten in allen g. Mda.; urverw. iſt gr. κυπελλον 'Höhlung, bauchiges Trinkgefäß'. Der g. Stamm iſt kú 'runde Höhlung'; vgl. noch dän. kule 'Höhle, Grube', oberheſſ. kule, kaule 'Grube'; ſ. Kaule. Ml. copa iſt vom G. entlehnt.

Kugel w. heſſ. Kulle, mhd. kugel, kugele, mndd. kogel, and. kúla, ſchw. kula, dän. kugle (vgl. kölle 'Keule'), ndl. kogel 'Kugel'. Verw. iſt Keule, nhd. Kaul aus kul, kugl; Keule iſt 'Stange mit kugligem Ende. Kugel und Kegel ſind verwandt, vgl. and. kúla in beiden Bdtgen; ſ. Kaulbarſch.

Kuh w. mhd. ahd. kuo, mndd. ko, and. kýr (mf. nf. kú, ßf. Mz. kúa, das r vertritt

das Zuwort des vſ.), agſ. cu, engl. cow, ſchw. dän. ko, ndl. koe; ſ. kauen: Kuh als 'die Kauende'.

Kümmel m. md. Kümmel, mhd. kümel, ahd. chumil, — mhd. kümin, ahd. chumin, and. norw. karfi, agſ. cymen, engl. cumin, ſchw. kummin, dän. kummen, karve, ndl. komijn. Vgl. wegen and. dän. karfi ꝛc., ſchw. kärf 'herb von Geſchmack', was den Namen erklärt. Das hd. chumil, chumin kann auf das dem and. W. entſprechende hd. kimman 'kerben, einſchneiden (beißen?)' weiſen, was ebenfalls dem Namen und der Bdtg ent- ſprechen würde. Da die Bildung des l. cuminum, gr. *κυμινον* 'Kümmel' nicht nachgewieſen, die Herkunft vermuthlich idg. iſt, ſo iſt anzunehmen, daß das g. Kümmel, wenn nicht urg. Bildung, unmittelbar aus der gleichen Quelle geſchöpft iſt. Der Kümmel iſt ein in ganz Europa wild vorkommendes Gewächs. Er war den G. von Uranfang bekannt und hatte auch ſicher von vornherein ſeinen g. Namen.

Kummet ſ. mhd. komat, ahd. chamo, and. hamr 'Hemd, Balg, Hülle, Hülſe' hams, hamr 'Fell, Geſtalt', mlengl. hame 'Kummet', hame-cover 'Kummetdecke', ndl. haam 'Kum- met, Halsriemen, Hemme' ('Hemmriemen'?), vgl. and. hamla 'rückwärts rudern', d. i. 'hemmen', and. hömluband 'Ruderriemen', dän. hamle 'im Joche ziehen', hammer (hamre Mz.) 'Querbalken, Joch, (Kum- met?)', ſchw. hämma 'hemmen'. Die ſlav. Sippe von aſlov. chomotu ſtammt aus dem Altg. Vgl. noch weſtfäl. ham, rhein. hamen, hammen 'Kummet'.

Kumpan m. mhd. kumpan, kompan 'Geſelle, Genoſſe', afz. prov. compaing 'Ge- fährte', ml. companio, eigtl. 'Brotgenoſſe', beruhen auf altg. Ausdrücken, wie goth. gahlaiba, ahd. gileibo 'Genoſſe', gimazzo 'Genoſſe' zu maz ſ. 'Speiſe', vgl. Laib, goth. ana-kumbjan 'ſich zu Tiſche legen, Gelage' erklärt das W. am beſten.

Kumpeſt, Kompoſt m. 'Schutthaufen, Eingemachtes, Düngerhaufen', mhd. kum- post, kompost 'Eingemachtes', beſ. 'Sauer- kraut', ſoll aus dem Roman. (ital. composto) entnommen ſein. Es iſt indeß anzunehmen, daß ſowohl die roman. als die g. W. eine Ableitung aus der unter Kummer er- wähnten Sippe von and. kuml, kumbl 'Haufen' ꝛc. ſind.

Kunkel w. 'Spinnrocken', mhd. kunkel, ahd. chunchala: ein ſchwäb., alem. rhein. W., wofür ſonſt Rocken gilt (ſo auch bair. md.). Die Entlehnung aus ml. conucla (für colucula?), angebl. Verkleinerung zu l. colus 'Spinnrocken', iſt zurück zu weiſen. Angeſichts der unter 1. Kanker 'Spinne' erſchloßnen g. Wz. ku-, kun-, kung 'ſpin- nen' (vgl. ahd. chunt 'treiben, jagen', iſt Kunkel ein urg. W., von dem ml. conucla, ſammt ital. conochia, fz. quenouille (vgl. auch altir. cuicel) 'Spinnrocken' entlehnt ſind. Endung -el iſt die bekannte Werkzeugbzchng.

kunterbunt Bw. nhd. mhd. kuntervech (mhd. kunter 'Unthier'), 'bunt, ſeltſam wie ein kunter'?, ahd. chuntar 'Heerde, Heerden- vieh' (verw. mit aſlov. zena, lit. genu 'treibe Vieh?') iſt oberd., wogegen kunterbunt eigtl. md. ndd. iſt. Gegenüber der anderſeit. Annahme, die mhd. und ahd. W. ſeien Nach- bildungen von mhd. kunterfeit, eigtl. con- trafactus 'unecht', woraus man mhd. md. ein kunter 'das Falſche, Täuſchende' ge- folgert, vgl. man: mhd. vech zu mhd. vehe iſt nichts andres als 'Vieh'; hd. kunterbunt (vgl. nhd. bunt, and. búnoðr 'Haushalt, Gepäck, Geſchlepp, Troß') 'alles durchein- ander, groß und klein', alſo 'ſehr bunt'. Das iſt alſo die Bdtg. Das mhd. W. iſt eine Häufung; beide W.theile bedeuten (vgl. ahd. chuntar 'Heerdenvieh', mhd. vech 'Vieh') dasſelbe: 'alles durcheinander, wie es der Hirt zum Thor hinaus treibt'. (Ahd. chunt- zu engl. hunt 'jagen, treiben'?).

Kupfer ſ. mhd. kupfer, ahd. chupfar, and. koparr, agſ. kopor, mndd. koper, engl. copper, dän. ſchw. kopper, ndl. kobber. Zu Grde ſoll liegen ml. cuper, ſpätl. cuprum, bz. ars cyprium oder blos cyprium, von gr. *κυπριος* (oder *μελας χαλκος*) 'dunkles Kupfer' von Cypern. Das Ei- land Cypern hieß im Mittelalter Kipper im Anſchluß an die ngr. Ausſprache von *κυπρος*; daher mhd. kipper oder kipperwin 'Kyperwein'. Der Name wäre alſo ein Eigen- name! Das Bedenkliche bei dieſer Annahme iſt nur, daß die G. das Kupfer ſchon lange vor der Zeit der angeblichen l. gr. Über- tragung des W. beſeſſen und verarbeitet haben, daß die Phönizier ſchon 1594 vor Chr. in Thrakien, alſo auf kg. Gebiet, be- deutenden Kupferbergbau betrieben; das alſo nicht Cypern als Ausgangort angenommen werden darf. Die angebl. Entlehnung kann hiernach und ſo lange nicht ein andrer echt g.

Name für Kupfer, der sicher vorhanden war, nachgewiesen wird, nicht aufrecht erhalten werden. Vgl. Kuppe, Kupe.

Kuppe w. 'Bergspitze', mhd. ahd. angeblich nicht belegt; hd. wäre ein W. mit pf zu erwarten; doch vgl. Koppe (Riesenkoppe), Kuppe, Kaupe, Kopf, nd. Kopp 'Kopf' auch Name für abgerundete Berge. Vgl. westengl. cup, schw. kupa 'runder Hügel', jedes rund erhabene Ding', dän. kupig 'bauchig, gewölbt', kupigt tak 'Kuppeldach'; unter Kopf (s. ds.) ist der echtg. Ursprung des W. nachgewiesen. Vgl. noch and. kúpaðr 'bauchartig', kupa 'Bole, Becken, Schaale', kúfr 'Haufen'. Im Mhd. ist kuppe, ahd. chuppa 'Kopfbedeckung' bes. diejenige unter dem Helm, entspricht also sehr gut der nhd. Bdtg, die 'etwas rund erhabnes' bedeutet; s. noch Kopf, Schopf Haube, idg. St. khup!

Kuppel w. 'Helm eines Gebäudetheils', ital. coupola, fz. coupole zu Kuppe (s. ds.) und Kopf. Kuppel ist echt g.

kuppeln, koppeln Zw. mhd. kuppeln, 'an die Koppel legen, anbinden, fesseln, vereinigen, zus.legen von Grundstücken', mhd. kuppelspil 'Kuppelei', kuppelaere 'Kuppler', dän. koble, ndl. koppelen 'koppeln, kuppeln'. Abltg von Koppel, das von l. copulare abgeleitet sein soll. Hier entsteht die Frage der Entstehung des l. W., dessen ganze l. Sippe copa (copo-caupo) 'Schenkwirthin, Krämerin', auf altg. kaupo 'kaufen', — copia (eigtl. coopia) 'Anhäufung, Ansammlung, Vorrath, Mittel, Fülle, Menge ꝛc.' — beruht, das verzweifelte Ähnlichkeit mit and. hópr, goth. *haupo, *hupa, as. hop, dän. hob, schw. hop, ndl. hoop 'Haufen' besitzt, woraus dann copula 'Verbindendes, Seil, Strick ꝛc.' abgeleitet ist, das in and. kippa 'anziehen, heftig anziehen, zusammenziehen, -schnüren', auch 'Haufen, Strang', kippi 'Bund, Bündel, Garbe, Gebund', g. Verwandte besitzt, so daß wohl von Urverwandtschaft der in gut g. Gewand erscheinenden W. mit dem L., nicht aber von Entlehnung aus letzterem die Rede sein kann. In Kuppelei fallen die zwei altg. Begriffe 'verbinden' und 'kaufen' zusammen.

Küraß m. schw. kyrass, dän. kyrads, ndl. kuras, engl. cuirass, wird meist von fz. cuirasse 'Brustharnisch', ital. corazzo, neul. coratium abgeleitet. Letztres ist indessen keine Quelle für ein deutsches W., für welches auf g. Gebiet Anknüpfungen genug vorliegen: vgl. altoberhess. kures m. 'Wams, Weste, Jacke', ahd. chursina 'Kürse', welches zur Sippe von hd. Kittel, and. kyrtill, ags. cyrtil 'Kleid', engl. kirtle, schw. kjortel (veraltet) 'Rock mit kurzen Schößen' (wird in der Volkssprache tjol gespr.), dän. kjole (zus.gez. aus altdän. kjortel, noch gebräuchlich bei den Bauern und zuweilen in höhrer Schreibweise). Allerdings wurde die Kürse im Mittelalter für die Wehrleute von sämischem Büffelleder gemacht, weshalb bei der Übertragung ins Roman. insbes. ins Fz. die Schreibweise mißverständlich die Gestalt cuirasse annehmen konnte; doch kann auch das u hinter c wegen dem folgenden i behufs der Aussprache als ki statt zi eingeschoben sein. Vgl. noch goth. kaurus 'schwer', was dem Kleidungstück entsprach, and. kortr 'kurz' ('Kurzrock, Wams, Jacke'), s. Schürze und Kürschner.

Kurbe, Kurbel w. mhd. kurbe, ahd. churba 'Winde an Ziehbrunnen, Bergschachten' ꝛc. wird meist zurückgeführt auf fz. courbe 'krumm, Krummholz beim Schiffbau', und weiterhin auf l. curvus 'krumm'. Ahd. churba kann aber nicht von fz. courbe abgeleitet sein, weil es in ahd. oder gar vorahd. Zeit keine fz. Sprache gab, also wohl ahd. W. ins Fz., aber nicht umgekehrt fz. W. ins Ahd. gelangen konnten. Man vgl. übrigens l. curvus, gr. κυρτος 'krumm', idg. Wz. kur- s. kurz, kehren 'wenden, drehen', hess. kore, kare (ebendaselbst); ahd. churba 'Kurbel' ist daher aus der Urquelle geschöpft und ein echt g. W. Vgl. Korb, ägypt. Wz. ker 'krumm'.

Kürbis m. nd. mda. Kerwis, mhd. kürbez, kürbiz, ahd. churbiz m. (selten w.), soll vor der hd. Lautverschiebung (von t zu zz) aus l. cucurbita entlehnt sein; doch vgl. ags. cyrfet, engl. gourd, schw. kurbitz, dän. kyrbis, ndl. kauwoerde, kauwerde 'Kürbis'. Vgl. engl. gourd 'Kürbisflasche' — eigtl. 'Gurt', da in ältesten Zeiten das Getränke in ledernen Schläuchen getragen wurde. Die Gestalt des mit Getränk gefüllten Gurts oder Balgs gab der Frucht wohl den engl. Namen. Die Entlehnung der g. wie der roman. W. aus l. cucurbita (erst in nachchristl. Zeit bezeugt!) ist unhaltbar.

Kürschner m. mhd. kürsenaere (sch aus s, wie in Arsch, birschen, Hirsch): Abltg von mhd. kürsen w. 'Pelzrock', ahd. chur-

sinna, chrusina, agſ. crusne 'Pelzrock'; ml. crusna, crusina, crusinna iſt offenbar g. entlehnt, ebenſo wie aſlov. kruzno, ruſſ. korzno. Urverwandtſchaft von ahd. chursina mit gr. βυρσα 'Fell, Haut, Pelz' iſt ſehr wahrſch. Das g. W. beruht wohl auf kraus 'lockig, haarig', vgl. 2. Krauſe; die Endung ahd. -ina, agſ. -ne iſt Abltg. Ahd. chrusina, chursinna, mhd. kürsen, nhd. mda. Kürſe, kurheſſ. Kures 'Wams, Jacke, kurzer Rock' iſt ein echt g. W. Die Verſtellung des r in ahd. chrusina zu chursinna bedarf, wegen des often Vorkommens, keiner Erklärung. Die Bildung des čech. ebenfalls vom D. entlehnten, aber vom aſlov. abweichenden W. iſt beachtwerth: kozisnik 'Kürſchner', kozeluh 'Lohgerber' (!), kozich 'Pelz', kozina 'Fell', koza 'Geis', kozak 'Ziegenhirt, Koſak'. Die čech. Sippe beruht auf koza 'Geis', ſ. Küraß, Geis, Kitz ꝛc.

kurz Bw. mhd. ahd. kurz, skurz, and. kortr, aſ. afrieſ. kurt, agſ. sceort, engl. short, ahd. skurz, ſchw. dän. kort, ndl. kort, zu ahd. karan (vgl. gr. κειρω) 'ſchneiden', vgl. and. kjarr, norw. kjar, kjorr 'Unterholz, Kappholz, Stutzholz'; vgl. and. skorta 'ermangeln, knapp ſein', skortr 'Mangel, Beſchränkung der Mittel', skora 'einſchneiden, kerben', dän. skorte 'fehlen, mangeln, abgehen', vgl. gleichbed. engl. be short of! Bei ſolchem Reichthum von W. auf g. Gebiet iſt es unbegreiflich, wie man g. kurz für entlehnt aus l. curtus 'verkürzt, verſtümmelt, mangelhaft' (genau die Bdtg von and. skorta) erklären kann, während man obendrein zugeben muß, daß agſ. sceort, engl. short, ahd. skurz nicht vom L. entlehnt ſein können. Entweder die g. und das l. W. ſind urverw. oder das l. W. iſt eine kg. Entlehnung. Vgl. noch (ſehr beachtwerth!) ſpan. corto, ital. corto, scarso 'kurz', was die beiden g. Geſtalten des W. zeigt; ſ. Schürze; vgl. aſ. skard 'verwundet'.

Kuß m. mhd. ahd. kus (Gſ. kusses), and. koss (goth. kukjan), aſ. kus, kos (Gſ. kosses), agſ. cyss, engl. kiss, ſchw. kyss, dän. kys, ndl. kus 'Kuß'; vgl. noch goth. kukjan, oſtfrieſ. kukken 'küſſen', and. kyssa (koss), agſ. cyssian, engl. kiss, ſchw. kyssa, dän. kysse, ndl. kissen 'küſſen'. Vorg. Wz. gut, gud 'küſſen' zeigt ſich nirgends; außerg. fehlen Verwandte, doch ſ. unten; vgl. noch als verwandt altir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit dicken Lippen', und öſtr. goth.? Buſerl 'Kuß'; aber vgl. auch goth. kinnus 'Wange', kukjan, bikukjan 'küſſen', wohl zu hauchen? Vgl. das urverw. gr. κυσσα (κυνεω) 'küſſen', vgl. κυνεω 'küſſen' zu goth. kinnus 'Wange'.

Küſte w. nhd. ndl. kuste, kust, ſchw. kyst, dän. kust, mengl. koste, engl. coast, afz. coste, fz. côte, ital. costa, ml. costa 'Küſte'. „Vgl. l. costa 'Rippe', wovon Begriffentwicklung 'Seite'!?" Vgl. and. kös, köstr (Gſ. kastar) 'Haufen, Grundpfahl, Schichte', and. kosta 'kämpfen, berühren, verletzt werden (ſtranden?), beſchädigt werden, Schaden erleiden'. Während die g. W. dem nhd. Begriff entſprechen, könnte das ml. W. nur mit Gewalt als 'Seite' dem altl. W. angepaßt werden; beſſer würde dasſelbe allerdings an altl. cos, cotis (eigtl. caus w., cautes) 'harter Stein, Kieſelſtein', Mz. 'das Geſtein, die Klippen' anſchließen; aber da erſcheint wieder der Name einer etrusk. Stadt Cosa (Cossa), die auf dem gleichnamigen Vorgebirge ſtand, was die tusk. (alſo kg.) Abſtammung erweiſt. Vgl. noch agſ. ceosel, nhd. Kieſel, Kies.

Kutſche w. „früh nhd. aus ungar. koszi 'Wagen aus Kaſpi (bei Raab)'" — eine ſonderbare Abltg, die ſchlechterdings nicht befriedigt. — Vgl. dagegen norweg. gutten Mz. 'Kutſcher', gut 'Knabe, Burſche, Seemann, Fuhrmann' ꝛc., ſchw. skjuts 'Vorſpann, Poſtpferde, Eilwagen', skjutsa 'für Geld fahren', kusk 'Kutſcher', kuska 'kutſchen (kutſchieren)', dän. kudsk 'Kutſcher', engl. coach; ndl. koets, koots 'Kutſche', weiſt auf Kötze 'Korb, Kaſten', Kutſche 'Kaſtenwagen'; während die nord. W. auf Abltg der Kutſche von Kutſcher hinweiſen. Vgl. noch ſchw. täckwagen 'Deck- oder Verdeckwagen', dän. karreet, kareet 'Kutſche'; ndl. koets 'Kutſche, Bettſtelle, Hochzeitlager', koetswagen 'Kutſche', koetsslede 'Schlitten mit Kutſche, Korb, Kaſten'. Es ergibt ſich hieraus eine rein g. Abltg für Kutſche. Vgl. Kietze.

Kutteln w. Mz. 'Kaldaunen', mhd. kutel, oberd. W., dafür ndd. kut 'Eingeweide', offenbar zu goth. qidus 'Bauchhöhle, Unterleib', and. kviðr 'Mutterleib, Bauch', agſ. cwið, ahd. quiti, ſchw. qvid 'Bauch, Bauchhöhle'; vgl. engl. chitterlings 'Kutteln, Gedärme, Würſte, Buſenſtreif (wohl für 'Krauſe', vgl. Gekröſe)'; vgl. ndl. kuit

'Fischlaich', kuiten 'Rogen', s. Kalbaune.

Kux m. 'Theil an einer Zeche', älter nhd. und mhd. Kuckus, dän. kux; vgl. cech. kukus 'Erzberg' und 'Bergantheil', kus 'Stück'. Vgl. and. kvista 'Zweig', kvista (goth. qistjan) 'ausschlagen, abzweigen'. Mit cech. kukus 'Erzberg', vgl. and. kös, köstr 'Haufen, Schichte' rc. unter Küste. Betreffs des Hinweises auf angeblich slav. Quelle des W. ist zu beachten, daß der bömische Bergbau und alles, was damit zus.hängt, deutsche Arbeit ist; daß schon in ahd. Zeit deutsche Bergleute zur Ausbeutung des Bodens nach Böhmen berufen wurden, was für die entsprechenden W. bezeichnend ist.

L.

Labberdan m. 'Kabeljau, Kabliau', nhd. ndd. dazu ndl. labberdaan, älter abberdaan, slabberdan, engl. haberdine mit gl. Bdtg. „Zu Grde liegt nicht der Name der schott. Stadt Aberdeen ('Abrodonum', g. 'Oberwasser'), sondern der tractus Laburdanus, ein Theil des Bastenlandes (von Bajonne bis Labourdum, fz. Labourd); fz. Vermittlung mag das W. in's Ndl. gebracht haben." Ein entsprechendes span. W. gibt es nicht. Das Span. hat dafür bacallao 'Stockfisch', bacallao saladero 'Laberdan'. Vgl. das unter Kabliau Gesagte. Der zweite Worttheil dan ist übrigens das kg. W. für 'Wasser, Strom, Fluß' (s. unter A) und nicht bask., weshalb die ganze oben wiedergegebne Annahme in der Luft steht; wegen dem ersten W.theil vgl. ndl. labber- und slabber-, and. lafa, slapa, beide in der Bdtg lose, wie 'einen Lappen aufhängen', was beim Labberdan, der getrocknet 'Stockfisch' heißt, zutrifft; vgl. auch and. slappi 'Maffenfisch', was bei Labberdan ebenfalls zutrifft.

Lache w. mhd. lache, ahd. lahha 'Lache, Pfütze, Wasser in einer Erdvertiefung', and. lögr (ßs. lagar, ms. legi) 'der, die See', lag 'stilles Wasser zwischen Riffen'. Entlehnung aus l. lacus 'See' ist ausgeschlossen; vgl. agf. lagu 'See, Meer', as. lagustrom 'Meerstrom', mlengl. engl. lake. Von bair. Lacke, oberd. Lache ist l. lacus der Bdtg wegen fern zu halten; ital. lacca 'tiefer Grund' und aslov. loky 'Lache' sind deutsche Lehnw. Lache ist offenbar mit der Sippe von leck, lechen, Lauge, Lake (Salzlake) verw. und hängt mit Wasser (s. unter A, Ach, Ache rc.), and. lá 'See, stilles Wasser', zusammen, ebenso wie Lab.

Lachs m. mhd. lahs (Mz. lehse), ahd. lahs, and. lax, agf. leax, schott. lax, schw. lax, dän. lax, laks, vgl. and. laxa 'Lachswasser'. Goth. ist *lahs vorauszusetzen. Von G. entlehnt ist lit. laszisza, lett. lasis, russ. lososu 'Lachsforelle', poln. losos 'Lachs', sowie ital. laccia.

Lachter s. w. 'Maß beim Bergbau', mhd. lahter, lafter (md.), and. lagðr 'Strang Garn, Wolle', lagnaðr 'Netze auswerfen', hess. lach 'Zeichen'; schw. läkte, dän. laegte, ndl. lat 'Latte', weisen auf letztres W., als Maß, während das and. W. auf 'Faden, Meßschnur' weist. Vgl. wegen der Maßbzchngen: Ruthe. Vgl. and. blað, engl. stock 'Haufe, Klafter Holz' rc., s. Klafter (am Ende).

Lade w. mhd. lade, ahd. *lada, *hlada 'Behälter, Kasten', eigtl. 'Vorrichtung zum Laden, Beladen', and. hlaða 'Scheune, Waarenhaus, Ladebühne', altengl. mlengl. nordengl. lathe 'Latte, Drehbank, Webstuhl (Lode?)', schw. låda, dän. lade 'Lade, Schublade, Kasten, Scheuer'. Verwandtsch. mit Laden und Latte (s. ds.) ist selbstverständlich. Bretterkasten 'Vorrichtung, Aufbewahrort von Brettern' ist die Grdbdtg; vgl. hess. Lade 'Schublade, Kiste, Sarg', vgl. hd. 'Zunftlade, Bundeslade'.

Laffe m. mhd. lape, lappe 'einfältiger Mensch', dän. laps, ndl. lafbek 'Laffe, Geck, Milchschnabel', vgl. ndl. ndd. laf 'fade, flau, feige'; der Wechsel von f und p ist bedeutungslos, vgl. hd. Laffe neben entspr. läppisch; vgl. noch and. lafo 'Lappen', lafa 'baumeln, nachlaufen' rc., dän. lav, schw. laf 'niedrig, seicht, schwach, klein'.

Lahn m. 'flacher Draht, dünnes Blechband', nhd.; vgl. and. lé léinn (letztres mit Zuw.; Mz. learnir, ms. lianum) 'Sense', lé 'das Dengeln der Sensen', ndengl. ley, lea, schw. lia, dän. lee 'Sense, Sichel'; vgl. as. leia 'Fels-, Schieferplatte', ndl. lei, md. ndd. leie 'Schieferplatte, -schicht'. Vgl. and. lemd 'lahm geschlagen', engl. lean 'dünn, mager', hd. Lenden. Vom D. entlehnt ist

cech. lan 'Reif, Lahn'. Die Grdbdtg ist in and. le 'dengeln', engl. lean 'dünn' gegeben, l. lamina, lamna 'Platte, Blech' ꝛc., gr. ἐλασμα 'Blech' ist urverw., vgl. and. léni 'geschweißt, geschmiedet'. Vgl. unter Lamm and. hlamna.

Laib m. mhd. ahd. leip (b), älter ahd. hleib 'Brod'. Es scheint das ältere g. W. für Brod (?); doch vgl. and. brauð-hleifr 'Laib Brod', rúg-hleifr 'Käs-Laib', ost-hleifr 'die Sonnenscheibe': ergibt als Grdbdtg 'Kuchen, Scheibe'; vgl. goth. hlaifs (ſſ. hlaibis), hlaibos 'Schaubrode, Brodbissen', and. hleifr, agſ. hlaf, engl. loaf, dän. lev (leve) 'Brod'; dazu goth. gihleiba, ahd. gileibo 'Genosse', vgl. Kumpan. Auch engl. lord aus agſ. hlaford (goth. *hlaibwards) 'Herr', eigtl. 'Brodherr', sowie engl. lady aus agſ. hlaefdige 'Herrin' (eigtl. 'Brodvertheilerin') enthalten hd. Laib in der Zuſ.ſetzung; vgl. noch engl. lammas 'Fest am 1. August', aus agſ. hlafmaesse 'Brodmesse', als 'eine Art Erntedankfest'. Diese uralten Zuſ.ſetzungen beweisen das hohe Alter von Laib, sprechen indessen nicht gegen das Alter des Nebenw. Brod, wie das And. brauð-hleifr 'Laib Brod', agſ. aſ. brod 'Brod' zeigen. In Altg. hlaifs scheint der Name der Gestalt des Brodes an der Stelle des Letzteren gebraucht worden zu sein. Vgl. noch oberheſſ. laupe 'hölzerner Brodkorb', aber auch 'Schüssel an den Brunnen', ſ. Lebkuchen. Vgl. indeß noch: and. laf 'Lappen', engl. lap, flap 'Pfannkuchen, Lappen', engl. lap 'Schooß', and. lafdi, engl. lady 'Herrin, vornehme Frau'. Wegen -di vgl. and. dís- 'Schwester, Jungfrau, Priesterin, Göttin'. Vgl. and. lauf, goth. laufs, engl. leap, schw. löf, dän. lov 'Laub, Blatt', zu Brod, das vielleicht in flachen Kuchen, wie die Osterbrode der Juden, bereitet wurde? — Das Slav. hat sein chlebu 'Brod' (woraus lit. klepas, lett. klaipas 'Brod') einer ag. Mda. entlehnt (wie denn das ag. W. auch in's Finn. Esthn. drang: finn. leipa, esthn. leip 'Brod').

Laich m. f. ein zweifellos uraltes W., das aber erst im Spätmhd. vorkommt; mndd. lek, agſ. lak, ndengl. laik, ahd. leik, schw. lek, dän. leg, leeg, heſſ. Gelaich, Geläg 'Laich' (zu legen?), vgl. goth. laikan 'springen', and. leika, agſ. lacan ꝛc. 'spielen'. Mda. bedeutet Laich 'Liebeständelei'. Vgl. goth. laiks 'Tanzplatz, Tanz, Reigen' (Tummelplatz der Fische?). Vgl. noch aſ. likon Zw. 'gefallen', vgl. Leich.

Laie m. mhd. leie, leige, ahd. leigo, leijo m. 'Laie'; zu Grund soll ein romanisirtes l. laïcus liegen, woraus auch agſ. laewed 'Laie'; doch vgl. hiermit agſ. laewa 'Verräther', zu and. lae 'Betrug, Unterschleif (wohl auch Verrath)', goth. lew 'Gelegenheit, Stützpunkt', lewjan 'verrathen', engl. lewd 'niedrig, unzüchtig, weltlich, gottlos, lüderlich, unwissend'; vgl. aſ. lahan 'tadeln, vorwerfen', ndl. lak 'Verleumdung', laker 'Verleumder, Tadler', laakzick 'verleumderisch', laag 'demüthig, gemein, verächtlich, niedrig', leek 'Laie', leekijk 'häßlich, widerlich', leekeregter 'Gerichtsanwalt in Kirchensachen'; vgl. schw. lekman 'Laie', lek 'Spaß, Scherz', leka 'laichen, begatten', lekamen 'Leib, Leichnam (das Fleisch im kirchlichen Sinn?)', dän. laegmand 'Laie', laeg 'ungelehrt', laege 'heilen'. Vgl. dän. laegd, laegde 'Lage von Ortschaften', laegd 'Bezirk, Landbezirk' (laegmand ſ. oben, vielleicht 'Landbewohner'?); vgl. engl. layman 'weltlicher (auch 'nichtgelehrter') Mann', lay 'Wiesen, Grasland, Lied, Gesang, Lage, Schicht' ꝛc. Vgl. auch das auf Wz. li, ly 'wachsen' beruhende W. Leute, goth. lauds. agſ. leoð, engl. lewd, ahd. liut 'Volk, Leute'. Bei solcher Fülle der Verwandtsch. und der Entwicklung auf g. Gebiet ist Entlehnung von ahd. leigo, leijo, agſ. laewed aus einem ml. laïcus, das ebenso wie gr. λαϊκος, erst dem Mittelalter angehört, und die sehr wahrsch. alle beide dem G. entlehnt sind, zurückzuweisen.

Lakritze w. spät mhd. lakeritze 'Süßholzsaft, Süßholz', dän. schw. lakrits, ndl. zoethout 'Süßholz', — aus ml. liquiritia, spätgr. γλυκυρριζα mit der neueren Aussprache der Selbstlaute!! Ml. Spätgr. sind trübe W.-Quellen! Mhd. laker kann für 'lecker, schlecker' ꝛc., also etwas Süßes, itze für 'gehörig, zugehörige, enthaltend' stehen, ſ. lecken.

lallen Zw. mhd. lallen 'mit schwerer Zunge sprechen, lallen (wie kleine Kinder)', schw. lalla, dän. lalle; and. lalla 'wanken, schwanken wie ein kleines Kind', zeigt eine auffällige Übereinstimmung mit gr. λαλειν, ml. lallare, mit welchen es urverwandt. And. lalli 'Stolperer' (auch 'polternder Geist') weist auf 'Geräusch' als Grdbdtg.

Lamm s. mhd. lamp (Mz. lember), ahd. lamb (Mz. lembir), and. goth. as. lamb, ags. lomb, engl. lamb, schw. dän. ndl. lam, — urg. W., das auch in's Finn. (als lamnas, ßf. lampaan) drang. Außerg. Bzchngen sind noch nicht gefunden. Vgl. as. hlamon 'rauschen, lärmen (blöken?)', and. hlamma 'einen dumpfen, schweren Laut geben', hlam 'dumpfer, schwerer Laut' ꝛc. Lamm: Abltg von blöken?

Lampe w. 'Leuchte', mhd. lampe, and. lampe, lampi 'Lampe, Lichtstrahl', engl. lamp, schw. lampa, dän. lampe, ndl. lamp, fz. lampe, gr. λαμπάς 'Fackel', l. lampas 'Leuchte, jeder leuchtende Gegenstand, Leuchter, Glanz', cech. lampa 'Leuchte'. Vgl. and. ljomi 'Lichtstrahl, Strahl, Feuerschein', ags. leoma, altengl. leme, schott. ndengl. looming, dän. lyn, schw. ljuna 'das Blitzen, der Blitz, ein Strahl, Lichtstrahl', as. liomo 'Glanz, Lichtstrahl'. Man sieht, daß die g. mit der gr. l. Sippe urverw. ist. Wegen der g. Endung vgl. hd. Lamm, mhd. lamb. Leuchte ist übrigens ein sachlich entsprechendes g. W.; vgl. noch and. lempo, dän. lempe, lämpe, ags. limpan 'anpassen, einrichten', dän. lämpe 'Einrichtung, Vorrichtung': Lampe 'eine Leuchtvorrichtung'.

Lamprete w. (Fisch) 'Bricke, Neunauge', mhd. lamprete, auch zu 'lemfride, lantfride' ꝛc. umgedeutet, ahd. lampreta, schw. lampret, dän. lampret, ndl. lamprei, engl. lamprey, fz. lampraie — ml. lampreta, auch lampetro, eigtl. 'Steinlecker'. Letzteres W. ist jedenfalls eine Mißbildung; denn es müßte lambpetra heißen, was aber nicht angeht. Die Abstammung ist daher jedenfalls unsicher. Auf g. Gebiet würde ahd. lampreta ergeben 'Lichttäuscher', as. liom- 'Licht, Glanz', -bred 'verbreiten', — also 'Glanzverbreiter', oder and. lamp- 'Lichtstrahl', -rétta 'verbreiten', 'Lichtverbreiter', was die g. Abstammung erweist.

Lanne w. 'Deichsel am Wagen', zu Lehne s. ds. oder zu Lunne 'Gehölz, Holz'.

laanschen Zw. mda. md. 'auf der faulen Haut liegen, faullenzen', vgl. hd. lungern 'herumlungern, sich anlehnen, hinlegen', vgl. engl. lounge 'faullenzen', launch, lanch 'ein Schiff vom Stapel (abgleiten) lassen', 'sich nur unwillkürlich bewegen' als Grdbdtg. Wegen Bdtg von engl. lanch s. indeß unter Lanze.

Lanze w. mhd. lanze, and. lenz, engl. lanse, schw. ndl. lans, dän. landse, afz. lance — soll von l. lancea, urspr. span. lanza 'Speer mit einem Riemen in der Mitte', ital. lancia stammen. Vgl. indeß engl. lanch, lance 'schießen, stechen, werfen, schleudern', sodaß anzunehmen ist, daß das spanische, dem l. zu Grunde liegende W. fg. ist.

läppisch Bw. mhd. lappe 'Laffe, einfältiger Mensch', das im älteren Hd. und noch mda. als Lappe blieb; vgl. Laffe. Vgl. hess. Lappe 'Verschnittner', leppern 'verschneiden', Lepper 'Wallach (verschnittenes Pferd)'.

Lärche, Lerche w. 'Lerchenbaum', mhd. lerche, larche, ahd. *larihha fehlt zufällig, engl. larch, schw. lärkträd, dän. lärketrö; vgl. l. larix, gr. λάριξ (von λαρισσα 'Felsen'?) 'Lärche'. Das W. ist wohl idg.

Lärm m. nhd. and. glam, glamr 'Lärm', glamur 'lustiger Lärm', vgl. and. hlamma 'dumpfen und starken Ton geben', hlamman 'Krachen, Sausen', lama 'brechen, knecken', lemja 'dreschen, schlagen, zerschlagen', as. hlamon 'rauschen, lärmen', schott. glamer 'Lärm', schw. larm, dän. aflarm, larm, engl. larum 'Lärm', — soll aus fz. alarme, ital. allarme (angeblich urspr.) 'zu den Waffen', entlehnt sein. Bei der reichen g. Sippe ist die Entlehnung aus der roman., die wohl erst nachträglich die Auslegung 'zu den Waffen' erhalten hat, abzulehnen.

Larve w. früh nhd. schw. larf, dän. larve, ml. larve (altl. stets larua). Woher das l. W., ist nicht erklärt. Vgl. dagegen and. lárr 'Schachtel für Wolle aufzuheben', hlari, hlöri, hler 'Betthimmel, Schiebthüre oder =Wände für Schlafräume, Abtritte' ꝛc. (also 'Schirm, etwas Verbergendes'), hlertjöld (dichter.) 'Gehörthüre, das Ohr', larfr (Mz. larfar) 'Lumpen', as. lari 'leer', hlea, hleo 'Decke', hleo 'Grab', ahd. lüre, lore 'Schlauch', schw. lurf 'Zotte, krauses Haar', lår 'Kasten', as. hleor 'Wange, Backe', hess. Liere 'Jagdtasche'. Bei solch' reicher g. Sippe, während die Abstammung des l. larua, sowie dessen Übergang von altl. u in ml. v unerklärt, ist es unzulässig, das g. W. vom l. entlehnt zu erklären.

lasch Bw. 'laß, schlaff', mhd. ahd. *lasc, and. lata 'müde, ermattet', lati 'der Faule', löskr, löskvan 'schwach', goth. *lasqs, as. lat, letzt 'laß, müde, träge', lettian 'ermüden, träge werden', ags. laet 'laß', engl. late, lazy

'träge, faul', schw. lat, dän. lad, ndl. laten 'nachgeben, ablassen'; lasch ist mda. Aussprache für laß, das zu lässig, lassen gehört. Vgl. noch ndl. lasch 'die Weichen (am Thierleib), der Schooß, die Schamtheile'. Man sieht, man braucht auf g. Gebiet einem W. nur zu folgen, um ganze Sippen desselben zu finden. Vgl. noch and. las-burđa 'schwach, kränklich, hinfällig', lasinn 'halb gebrochen', laska 'auseinanderbrechen, halbgebrochen sein', lasna 'hinfällig-, schwach werden', lata 'langsam, schlaff, hinfällig sein'; altschw. loska 'ledig, nicht gebunden'. Die roman. Sippe fz. lache, ital. lasco 'träge' steht g. laß, lask näher, wie l. lassus, laxus 'weit, geräumig', 'schlaff, zwanglos', während das g. und l. W. offenbar urverw. sind; s. laß.

Lasche w. mhd. lasche 'Fetzen, Lappen, Verbindungsstück über zwei Enden beim Gebälk, Eisenbahn-Schienen' ꝛc.; denkbar wäre Verwandtschaft mit Lappen in der Weise, daß das f vor sch in Lappen unterdrückt wäre: also ahd. *laska für *lafska; vgl. schw. lask, dän. laske, ndl. lasch und lapstuk(!) 'Lasche', ndl. laschwoord 'Bindewort'; vgl. noch and. laski 'Riß, Sprung, Bruch im Holz' ꝛc., and. láss, engl. latch, schw. dän. lås 'Schloß', s. Laschen; vgl. gr. λασκειν 'krachen, knacken'.

laschen Zw. 'zus.fügen, verbinden', vgl. and. laska 'brechen, halbgebrochen aber noch zus.hängend sein', engl. lash 'zus.nähen, befestigen', schw. laska, dän. laske, ndl. laschen 'zus.fügen, durch ein Zwischenstück verbinden', s. Lasche.

Lase w. 'Wasserflasche', md. W., ahd. mhd. unbezeugt; wohl zu lassen? vgl. indeß and. glasker 'gläsernes Gefäß', was die Möglichkeit ergibt, daß bei Lase nur der Anlaut g in Wegfall gekommen und die Grdbdtg Glas ist.

Laster s. mhd. mndd. laster 'Schmähung, Schande, Fehler', ahd. laster s., and. löstr, as. lastar 'Schande, Schuld, Schmähung', engl. laat 'Fehler'. Es gehört mit Ausfall von h vor s (vgl. Mist), zu ahd. as. lahon 'tadeln', ags. lean 'tadeln'. Urg. lahstra- ist aus dem Zw.stamm lah vermittelst der Abltg -stra- gebildet, die ältere Endung tra vertritt; dies zeigt sich in ags. leahtor s. 'Vorwurf, Sünde'; vgl. dagegen and. lasta, löstr, ndl. lasteren 'lästern', was zeigt, daß Laster vermuthlich zu lasten, belasten gehört. Endung er = as. ar 'machen', Laster also eigtl. 'Lastmacher, Lastmachendes, Belastendes'.

laß Bw. s. lasch in gl. Bdtg mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, saumselig', (s. letzen), goth. lats, lasiws 'kraftlos, schwach', and. latr, as. lat, ags. laet, mndd. lat 'lässig, träge, faul'. Ein aus dem Stamm let von lassen gebildetes urg. Bw.; lat ist die schw. Abltg. zu let (s. schlaff, ahd. slaf zu Wz. slep). Der nahe Anklang (goth. lasiws) an l. lassus, axus hat geschichtliche Berechtigung; lassus ist altes Bw. für *ladtus; lad ist die dem mhd. laß zu Grde liegende vorg. Wurzel; vgl. lasch, laschen, letzt; aber Annahme der Entlehnung des hd. laß (und lasch) aus der roman. Sippe (fz. las, ital. lasso, l. lassus) ist unmöglich; denn goth. lats 'träge' gehört zu lata 'lässig', und dieses zu Zw. latjan 'lässig machen'.

Laterne w. 'Leuchte', mhd. laterne, lanterne, mit Bewahrung der fremden Betonung, aus l. laterna, lanterna, fz. lanterne, engl. lantern, schw. lykta, lanterna, dän. lygte, lanterne, ndl. lantaarn, lantaren. And. löđ (pl. löđar), engl. letha 'Schmiede-Esse' scheint damit urverw. Vgl. löthen, lodern, leuchten. Leuchte (Straßenleuchte ꝛc.) ist das richtige d. W.

Latte w. mhd. late, latte, ahd. latta, and. hlađ 'Pfahl, Holzstoß, Bretterboden, Tenne, Scheune, Pfeil', ags. laetta (loeþþa?) mengl. laþþe, engl. lathe, schw. lökt, dän. lägte, ndl. lat: ein sprachlich wie stammlich schwieriges W. Auffällig ist tt in ags. laetta und ahd. latto (ags. tt sollte hd. tz sein, nur ags. þþ entspricht hd. tt). Da nhd. Laden verw. ist, steht g. Ursprung fest. Man leitet daher mit Recht aus Latte eine verw. rom. Sippe ab: fz. latte, ital. latta 'flache hölzerne Stange'. Der g. Sippe ist ferner verw. altir. slatt (bret. laz) 'Ruthe, Stange'. Vgl. and. slátta 'Schneiden (Holz ꝛc.)', Lade und Lied (in Glied.) Vgl. and. hlađa 'bauen, aufhäufen, fällen, die Segel streichen, Schlinge, Spitze, Zacke, Gebäude'..

Lattich m. 'Kopfsalat', mhd lattech, lateck, lateche, ahd. lattuh, latohha, schw. dän. laktuk, ndl. latuw, soll von ml. lactuca entlehnt sein. Da indeß für letzteres ein entspr. l. oder gr. W. nicht vorhanden ist, so ist die Entlehnung aus diesem ml. W. zurückzuweisen. Vgl. ags. leahtric 'Lattich'. Vgl. noch: mhd. huofleteche,

ahd. huof- letihha ʻHuflattich'; s. auch Lauch, md. Latche ʻLattig'.

Latwerge w. ʻeingedickter Obstsaft', mhd. latwerge, latwerje, latwarje; das t des W. steht, wie bei Lattich, für et (auch tt). Dem W. liegt ml. electuarium zu Grbe, das im Mhd. das Grdw. zuweilen bewahrt hat: mhd. electuarje, lectquerje. Das ml. W. beruht auf gr. ἐκλεικτόν, ἔκλειγμα ʻArznei, die man im Munde zergehen läßt, etwas zum Lecken, Lutschen', das ins Deutsche nach roman. Vorgang richtig überging: ital. lattovaro, fz. electuaire (?). Die Erklärung befriedigt nicht. Daß im Malter die Schreibenden, die ja nur Lateiner waren, alle d. W. verketzert schrieben und sich lieber der fremden W. bedienten, als der heimischen, ist bekannt. Das Vorkommen des ml. W. ist darum nebensächlich. Latwerche ist auch keine Arznei, sondern eine Speise, wie Butter, Honig 2c. Die Untersuchung muß also fortgesetzt werden. Vielleicht knüpft das erste Glied von Latwerge an goth. anb. lid, hd. Leit ʻObstsaft, Obstwein', der zweite Theil an anb. verki ʻZus.setzung' an.

Latz m. ʻBrustlatz, Hosenlatz', früh nhd. anb. laz, latz, altoberhess. Latz ʻBrusttuch', oberhess. Latsch ʻLappen, Fetzen', ndl. latse ʻLatz', s. noch Lasche. Die Abltg dieses alten W. aus fz. lacet ʻNestel, Schnürband', ital. laccio ʻSchnur', l. laqueus ʻSchlinge' ist zurückzuweisen als lautlich und begrifflich nicht stimmend. Die Erklärung des W. ist in Lasche vollständig gegeben und bedarf es keiner geschraubten W.deutung und Einfuhr aus dem L. Vgl. noch Litze, Leiste, Schlitz; ferner anb. hlađ ʻPflaster, Decke', hlađ ʻSpitzen, mit Spitzen verziertes Kleid', hlađa ʻmit Spitzen besetzen', ʻSchlinge', anb. lát ʻEinlaß, Thüre', was dem hd. W. ʻHosenthüre 2c'. entspricht; vgl. schw. lapp ʻLatz', dän. klap, ndl. lap.

lau Bw. mhd. la (gbgt lawer), ahd. lao (gbgt lawer), wahrsch. für älter *hlao (goth. *hlews); vgl. anb. hlýr, hlaer ʻlau, mild', hlé ʻlee', goth. hlija ʻSchutz, Hütte', as. hlea ʻDecke, Schutz' 2c.), Grundbegriff: ʻgegen das Wetter geschützt, mild'; vgl. schw. ljum, dän. luuken, ndl. laouw ʻlau'; außerg. fehlen Bezüge; die roman. Sippe von flau (fz. flou) stammt aus dem Altdeutschen. Die g. Wz. lau schließt sich dem Laut und der Bdtg nach an ibg. low, lu ʻbaden', s. bs. unter Lauge, vgl. lee.

Laub s. mhd. loup (b), ahd. loub m. s. ein urg. W.; goth. laufs (Mz. laubos), anb. lauf, as. lof, ags. leaf, engl. leaf, schw. löf, dän. löv, ndl. loof ʻLaub'; vgl. lit. lápas ʻBlatt', das aber gegenüber dem Zweilaut des g. W. (doch s. as. lof), auffälligerweise einfaches a hat. Gr. λεπος ʻSchaale, Rinde' liegt weiter ab.

Lauer m. ʻNachwein', mhd. lure, ljure, ahd. lura, lurra, soll von ml. lora herstammen, was den sauren Nachwein bedeutet, der aus den Hülsen der bereits ausgedrückten Trauben mit Hülfe von Wasser ausgedrückt wurde. Da im L. kein ähnliches W. ähnlicher Bdtg vorhanden, so ist natürlich nicht das g. W. vom Ml., sondern dieses vom G. entlehnt; vgl. anb. glaera ʻdas Klare (ʻRegentropfen')', anb. lauđr ʻGischt', löđr ʻLauche', löđra ʻtropfnaß', leyđra ʻwaschen, reinigen', wohl auch ʻwässern, verdünnen, mildern' (s. lau) als Grdbdtg des g. W. vgl. läutern, lauter, goth. hlutrs ʻrein', ahd. lurra, glurra, mhd. ljure, schwäb. leier, schwz. lüre ʻNachwein'; dazu schwz. glori aus ahd. glurra.

Laune w. mhd. lune ʻLaune, wechselnde Gemüthsstimmung', sowie ʻMondwechsel, Zeit des Mondwechsels, Veränderlichkeit des Glücks'. Der Versuch, das W. in gewaltsame Beziehung zu Mond zu bringen, um damit auf ein Stammw. l. luna ʻMond' zu kommen, ist zurückzuweisen, da die wirkliche Beziehung zu Mond lediglich auf Anwendung der Grdbdtg ʻWechsel' beruht. Vgl. ahd. liunan, lunnu ʻsich zutragen, ereignen', anb. lund, lyndi ʻGemüthsstimmung', lundgođr ʻgut gelaunt' (lund ʻgelaunt'), lyndr in allen Zus.setzungen als ʻlaunisch, gelaunt, gut gelaunt', lúnóttr ʻschalkhaft, lose, muthwillig, schelmisch, bübisch', schw. lynne ʻLaune, Gemüthart', urspr. ʻBeschaffenheit, dän. lune ʻLaune', lunefuld ʻlaunenhaft', ndl. luim ʻLaune, Gemüthsstimmung', zu luimen ʻlauern, in Hinterhalt legen'. Die äußere Ähnlichkeit von mhd. lune und l. luna ist hiernach eine rein zufällige. Der dem g. W. unterlegte Sinn (die Beziehungen zu Mond: ʻMondwechsel, Zeit des Mondwechsels' 2c.) ist im L. mit luna durchaus nicht verbunden. Auch ist der g. Name Mond in den g. Sprachen niemals durch luna verdrängt worden, mit Ausnahme des Engl., was bei dessen geschichtlichen Beziehungen zu Frank=

reich erklärlich ist; aber im Hd. heißen die betr. Zustände: 'mondsüchtig (für 'verrückt'), Halbmond, Mondsichel' 2c., und niemals wird ein von luna abgeleitetes W. für Mond, auch nicht im umschriebenen Sinne, gebraucht. Beachtwerth ist (und entscheidend in dieser Hinsicht), daß im Engl. für Laune selbst nicht — wie man nach der bestrittenen Annahme erwarten sollte — luna, sondern humour, temper (lauter dem Roman. entlehnte Ausdrücke) steht. Man ersieht hieraus, wie leichthin oft gut g. W., wegen zufälliger äußerer Ähnlichkeit (bei so nahe verwandten idg. Sprachen doch gewiß nichts auffallendes), zu l. entlehnten gestempelt worden sind. Am Ende ist auch goth. lun 'Lohn' von l. luna abgeleitet?!

Laus w. mhd. mndd. ahd. lus, and. lús (Mz. lýss), agſ. lus, engl. louse, schw. lus, dän. luus, ndl. luis; verw. mit verlieren, Verlust, lose, löse (Wz. lus). Abltg aus g. Wz. lut 'sich verbergen (ahd. luzzen s. lauschen)' ist unwahrsch. Das W. ist offenbar viel älter, als alle zur Erklärung herangezogenen sonstigen W.

Laute w. spät mhd. lute soll von fz. luth, afz. leut, ital. liuto entlehnt sein, deren Ursprung in arab. al'ud 'Tongeräth' erkannt sein will: und wegen dieser entfernten Lautähnlichkeit mit einem arab. W. von ganz allgemeiner Bdtg, dessen Lautähnlichkeit nur durch Zuziehung des Zuw. (Artikels) zum Stammw. ud hergestellt wurde, soll das echt g. W. mit seiner reichen Sippe zu einem Lehnwort gemacht werden! Wem hier die Augen über die bisherige Mißhandlung der g. Sprachen in Bezug auf die Abstammung der W. nicht aufgehen, dem sind sie nicht zu öffnen. Wer die Entstehung des Afz. und des Ital. kennt, weiß, daß dieselben von urg. W. strotzen und strotzen müssen; man muß deshalb ohne Weiteres annehmen, daß ein afz. ital. W., das nicht klipp und klar nachweisbar aus dem Altl. stammt, urgerm. ist, eine ganz verschwindend kleine Zahl von sonstigen Fremdw. ausgenommen. Afz. leut, ital. ljuto schließen an die g. W. hd. Lied, laut, Laut, Laute 2c., and. hljód-faeri 'Tonwerkzeug', hljóð, goth. hliuþ, aſ. hlud, hludo (hlust) 'Ton, Klang, Laut'; dazu mhd. lute, engl. schw. dän. lute (spr. liut) 2c. 'Laute'; vgl. auch nfz. luth 'Laute'; ferner die ganze Sippe von lauten 'klingen'. Harfe, Geige, Fiedel waren, nebst anderen Saitenspielwerkzeugen, erwiesenermaßen lange vor der Römerzeit bei den G. in Gebrauch. Die Entlehnung von Laute aus arab. al'ud ist gerade so falsch, wie die früher als solche angenommene von nhd. Giebel aus dem lautlich und begrifflich viel näher stehenden arab. gebel 'Spitze'; s. läuten und Lerche (kelt. l. alauda). Vgl. Lure 'Blashorn', schw. lur.

Lava w. wahrsch. zu goth. ahwa 'Fluß, Strom' mit dem ahd. Zuw. (Artikel) l'(e): l'ahwa, — im Gr. und L. nicht vorhanden, dagegen in allen neueren Sprachen als lava. Die Herkunft ist nicht nachgewiesen; man vermuthet deshalb kelt. Ursprung und weist auf welsch lli 'Fluth', llio 'das Fließen, die aus feuerspeienden Bergen ausfließenden geschmolzenen Massen'. Nach der Feststellung des Inbegriffs erübrigt noch die Feststellung des W. als solchem; da ergibt sich neben obigen k. W. auf g. Gebiet: and. lá, lae, schott. lee, le 'Wasser, Wasserspiegel, Flüssigkeit, die See', and. lae-baugr 'Sehkreis, Sehbogen, Sehrand, Gesichtkreis, Horizont'; dazu oben angeführtes goth. ahd. l'ahwa 'Fluß, Strom', oberheſſ. Läufel 'Rinne', wodurch sich Lava als ein kg. W. erweist.

Lavendel m. w. mhd. schw. dän. ndl. lavendel m. w., engl. lavender, ml. lavendula, ital. lavendola. Der Name soll von baden, waschen, herkommen, da der Lavendel früher den Bädern beigefügt worden sein soll, weil man ihm Heilkräfte zuschrieb oder auch des Wohlgeruchs halber; es stimmt daher das im Gr. und L. nicht vorhandene W. gut zu der unter lau und Lauge behandelten g. Sippe (and. laug, schw. lör, dän. löver 'heißes Bad, heiße Quelle'). Ml. lavendula ist vom G. entlehnt.

Lawieren Zw. erst nhd., ndl. laveren 'gegen den Wind kreuzen', schw. laveren, dän. lavere, ndl. laveren, engl. laveer, woher auch fz. louvoyer. Ndl. laveren weist auf la (s. and. lá, lae 'See, Wasser', lee 'Leeseite') und veeren, vieren 'nachgeben, nachschießen lassen (z. B. ein Tau), feiern', wohl auch 'ausweichen', was die W.bildung ergibt. Mit der Windrichtung ist immer auch ein entsprechender Seegang in derselben Richtung verbunden. Eine andere Auslegung wäre: la steht für lee (in Leeseite) d. i. 'geschützt'. Da beim Lawieren

das Schiff den Wind stets von der Seite erhält, so legt sich dasselbe nach der anderen Seite über und die hochstehende Windseite des Bordes schützt die Mannschaft vor dem Wetter; ndl. veeren steht für 'fahren', laveeren also für 'geschützt fahren'? Das engl. veer weist indessen auf umwenden, was wohl die richtigste Erklärung des W. ist; die Bdtg wäre also nach der Seegangseite oder Windseite umwenden. Die beste Erklärung gibt and. lae 'Geschick, Kunstfertigkeit', in Verbindung mit engl. veer 'wenden, drehen', lawieren 'geschickt wenden' (s. Lerche).

leck Bw. mhd. ndd. für älteres hd. lech, and. lekr 'verlecht' (and. k müßte hd. ch sein); hd. lech findet sich noch in verlechen und in verschiednen Mda. Mhd. lecken 'benetzen, lecken' hat ck für älter kj, wie ags. leccean (aus lakjan) zeigt. Vgl. dagegen as. likkon 'lecken'. Abltg leck von wässerig entspricht nicht. Ein Schiff wird leck, wenn es ein Loch unter Wasser bekommt. Das Eindringen des Wassers ist erst begleitende Erscheinung; vgl. hess. leck 'lockriges schwammiges Brod, mit vielen Löchern', vgl. ndd. lack 'lose, nicht fest, schlecht'. Es knüpft daher leck an locker, Loch, engl. lack 'Fehler'; vgl. hierzu noch schw. läck, dän. laecke 'leck, rissig, löcherig'.

Lee m. f. erst nhd. ndd. lee 'Ort der Windstille, unterm Winde, Schutz, die dem Winde abgekehrte Seite eines Schiffes'; vgl. and. lae (mf. laevi) -lá, schott. le, lee 'Wasserspiegel (glatte Fläche, ruhiges Wasser?), Wasser, Flüssigkeit', and. hlé (zu and. hleiðr 'Zelt, Schutz'), goth. hlija, as. hlea, hleo 'Schutz, Decke', ags. hleo, engl. lee, schw. dän. lä, ndl. lee 'Schutz, Schutzseite', and. hledi 'etwas Verschließendes, Fensterladen, Thüre', hleri, hlöri in gl. Bdtg.

Legel, Lägel m. mhd. laegel, lagel, laegele w. 'Fäßchen', ahd. lagila, lageila w., altoberhess. (1415, 1450) legel 'Fäßchen, die den Eseln zum Tragen übergehängt, übergelegt wurden', noch jetzt Legel 'Fäßchen', and. leggill, ags. lagu, schott. leglin, schw. läglin, dän. leile (auch bimbel); vgl. noch and. lögr (ßf. lagar, mf. legi, Mz. legir), 'Flüssigkeit'; vgl. noch engl. leger, leidger, leiger 'was an einem bestimmten Ort bleibt'; das ahd. W. soll entlehnt sein aus ml. lagena 'Maß für flüssige und trockne Sachen' (l. lagona, lagoena 'Flasche mit weitem Bauch und engem Halse, mit Henkeln', gr. λαγηνος 'Flasche'!). Da das altl. und gr. W. dem ahd. Begriff schlechterdings nicht entspricht, die g. Sippe auf einer ganz andern Grundlage beruht (s. oberhess. engl. and. oben), so ist die Entlehnung des g. W. aus dem ml. zurückzuweisen, vielmehr anzunehmen, daß letztres aus dem G. entlehnt ist. Vgl. noch außer and. lögr 'Flüssigkeit', and. lá, lee 'Flüssigkeit', auch and. kass 'Gefäß', goth. kas; dazu aslov. lakuti, lit. lakas 'irdner Krug' (für 'Wassergefäß'); s. legen.

Legende w. mhd. legende 'Heiligengeschichte'; aus ml. legenda, von l. legare, gr. λέγειν 'erzählen, zählen, ausplaudern, nachreden', wohl urverw. mit goth. liugan, and. ljúga, lygi 'Lüge, Falschheit', dän. ligge, ags. leogan, ndl. liegen 'lügen', ebenso mit Lesen, l. lectio mit ganz gleicher Bdtg 'Lesen, Auslese rc.'.

Lehne w. mhd. liene, liehe 'wilde Sau, Bache' zu and. hlýa 'schützen, bedecken, zudecken'? vgl. dän. ly 'Schutz, schützen, in Schutz nehmen', laene 'stützen', schw. laena 'sich anlehnen, stützen, Lager wilder Thiere'. Dies ergibt als Grdbdtg 'wildes Thier, das seine Jungen beschützt'; fz. laie, ml. lefa (für *leha?), deren Herkunft anderweitig nicht nachgewiesen, sind vom G. entlehnt, und dienen als Ergänzung der theilweise verloren gegangenen g. W. Vgl. noch hess. Lehne (1475, 1562), schwäb. Linne.

-lei, Endung, bloß nhd., aus mhd. leie 'Art und Weise, Art'. Im Mhd. gibt es noch keine Zus.sg wie nhd. mancherlei; dafür sagte man maneger leie als ßf., z. B. maneger leie liute gl. nhd. mancherlei Leute. Vgl. and. hleyti 'Verwandtes, Theil, Jahreszeit', hlið 'Seite', lýdska 'Art, Gewohnheit, Mundart'. Die Endung -lei ist offenbar gleich mit der engl. Endung -ly 'gleich, ebenso wie', dän. lig, schw. lik 'ähnlich, gleich', hd. -lich; vgl. noch schw. -ledes in mångaledes 'in vielerlei Weise' (vgl. die and. W.), schw. led 'Reihe, Glied, Weg, Bahn, Richtung, Seite, Gegend', ndl. menigerlei 'mancherlei', velerlei 'vielerlei'; dazu as. giliko 'gleicher Weise'. Mhd. leie ist zu vergl. mit and. lag (zu leggja 'legen') 'Schichte (Erd-, Luft-Sch.), Art, Art und Weise, Gestalt rc., Lied (engl. lay), Tonstück, Ton, Stimmung', auch, aber nur in der Mz. -lög 'Gesetz', md. leien (für liegen). Dieses and. W. enthält alle Bdtgen, welche sich an

Lei anschließen, und ist deshalb afz. prov. ley 'Art und Weise', sowie span. portug. laya 'Art' vom G. entlehnt, und nicht von einem unbekannten Etwas, das man baskisch zu nennen beliebt und das sich einstellt, wenn die Begriffe fehlen. s. Lei, legen, Leich. Vgl. unter leihen skr. rik für lik, wonach =lei, =lich auch für =reich, =rich stehen könnte.

Lei, Leie m. w. 'Fels, Stein, Schichte, Felsplatte' ('Lorelei, Kaiserlei 2c.'), mhd. lei, leie w. 'Fels, Stein, Steinlage, Steinweg, Schieferstein', as. leia 'Felsplatte, Schiefer', and. lag 'Steinschichte', schw. lag 'Schichte', dän. lag 'Gebirgsschichte, Steinschichte', dän. skiferleie 'Schieferleie' (genau wie die hd. Bdtg), ndl. lei 'Schiefer', schw. skifferlager 'Schieferschicht'; außerg. begegnet nur gr. λααϛ 'Stein, Fels', als verw. Ital. lavagna 'Schiefer' wird als vom G. entlehnt angenommen, — vgl. dän. lag, spr. lav' Steinschicht', zu md. leien (liegen).

Leib m. mhd. lip (b) 'Leben, Leib, Körper'; die Bdtg 'Leben' hat das ahd. W. nur bewahrt in Leibzucht 'Lebenunterhalt', Leibrente 'lebenlänglicher Gehalt', ahd. lib m. f. 'Leben', and. lif 'Leben, Leib', goth. *leif (b) fehlt, goth. leik 'Leib, Leichnam, Fleisch', goth. libains 'Leben', laiba 'Übrig bleibendes', — as. lif 'Leben, Person, Wesen', libbian 'leben', lifnara 'Leibnahrung', lik, likhamo 'Leib, Körper, Leiche, Leichnam' — ergibt, daß as. lif 'der lebendige Leib', lik 'der leblose Leib' bedeutet, ags. lif 'Leben, Leib', engl. life, schw. dän. lif, ndl. lijf, ligcham 'Leib', leven 'Leben'. Das And. hat lik 'Leib, Körper' und lif 'Leben, Leib, Person', also wie die as. Bdtg. Urverw. ist gr. λιπαρειν 'leben', eigtl. 'beharren', wie altg. laiba eigtl. 'Beharren, Dauer'; die Bdtg 'Leib, Körper' ist nur deutsch (?). Gr. λειπειν ist wegen l. linquo 'lassen' von gr. λειπαρεω fern zu halten; es gehört zu g. leihen (?); λιπαρεω aber, und Leib, Leben beruhen auf idg. lip in bleiben. Gr. λειπειν 'lassen, verlassen, hinterlassen, zurückbleiben' weist auf 'Leib, Körper, Leichnam', als 'Verbleibendes'; λιπαρειν 'leben' steht wohl zu λειβειν 'tropfenweis fließen, vergießen', λιβαϛ 'Gewässer, Tropfen, Feuchtigkeit' als des 'Leben Gebenden, das Lebende'. Die Bdtg 'Leib, Körper' ist nicht nur deutsch, sondern gem. g; s. and. as. ags. 2c. W.

Leich m. mhd. leich 'Gesang aus ungleichen Reimen oder Reimsätzen', urspr. überhaupt 'Lied, gespielter Tonsatz, Tonweise', daraus entlehnt afz. lai 'Leich'; goth. laiks 'Tanz, Spiel' (für χοροϛ), zu laikan 'tanzen', and. leika 'spielen, scherzen, belustigen, Liebhaberei treiben, sich bewegen, tanzen', ags. lac 'Kampfspiel', lacon 'springen, tanzen, spielen', nbengl. laik, engl. laik, lake 'spielen, tändeln', engl. lay 'Spiel, Gesang, Wette', lea 'eingefriedigter Grasplatz, Ebne (Tanzplatz?)', schw. lek 'Spiel, Spielen (leibliche Spiele), Saitenspiel 2c., Scherz, Spaß, Laich der Fische, Begattung der Vögel (womit der Gesang, das Balzen verbunden ist)', lekwerk 'Spielwerk', dän. leeg, leg 'Spiel, Scherz, Saitenspiel, Tanz, Lied, Laich', lege 'spielen, scherzen 2c.'. Die g. Wz. laik hat eine reiche Entfaltung. Vgl. noch oberhess. Leich 'Kegelspiel, Knabenspiele' 2c. Ein deutsches W., das gem. g. vorhanden ist, wäre eine wunderbare Entlehnung!!

Leid s. mhd. leit (d) 'Betrübniß, Schmerz, Böses' (als Bw. 'betrübend'), ahd. leid 'das Betrübende, Leid, Schmerz', leid Bw. 'betrübend, widerwärtig, verhaßt, feind', and. leiðr 'widerwärtig, verhaßt', leiðindi 'Unbehagen, Unannehmlichkeit, Leid', as. leþ 'Böses, Sünde', leþon 'leid thun', ags. laþ 'Beleidigung, Unrecht, feindlich, verhaßt', engl. loathe widerwärtig, schw. lidande 'das Leiden', dän. lidelse 'Leid, Leiden', ndl. leed 'Leid'. Wegen weiterer Verwandtsch. vgl. and. ljotr (ljot-) 'häßlich', schw. lytte, dän. lyde 'gebrechlich, krüppelhaft', dazu schw. dän. led 'häßlich, leidig, widrig'; davon entlehnt die roman. Sippe von fz. laid, ital. laido 'häßlich'.

Leier w. mhd. lire, ahd. lira, ndl. lier 'Leier' (lieren, luijeren 'leiern'), soll aus l. gr. lyra entlehnt sein. „Die mittelalterliche Leier ist indeß von der gr. l. Lyra wesentlich verschieden: sie war ein guitarrenartiges Werkzeug, das mittelst eines durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde, also eine 'Art Drehorgel, Leierkasten'." Es kommt hier folglich zur äußeren Abweichung eine so wesentliche der Bdtg, daß die angebliche Abltg des g. W. von gr. l. lyra zurückzuweisen ist. Die Abkunft des gr. W. ist nicht nachgewiesen. Die Vermuthung, daß gr. λυρα zu κλυρα, κλυω 'hören' gehöre (vgl. hd. luhren 'horchen', ist unwahrsch. Viel näher liegt Zusammenhang von ahd. lira mit

hd. klirren. Deutsch Leier kann auch an goth. and. laikan, laika 'singen, spielen, springen' angeknüpft werden (vgl. and. leikari 'Geiger', ndengl. laker in gl. Bdtg), ferner an mhd. leich, engl. lay, afz. lay ꝛc. 'Lied'; hd. Leier hat darum keine unmittelbare Berührung mit gr. λυρα, wohl aber mag das gr. W. zu einer idg. Wz. lyh, lig oder lih, lu 'spielen' gehören, zu der auch g. Leier gehören würde; vgl. gr. λιγεια, l. ligea 'die (Melodische) Klangreiche' (eine Waldnymphe [Elfe?]), gr. λυγίζειν 'besingen, drehen (tanzen), beugen (beim Ringen)', dem goth. laiks, and. leikr 'Spiel, Tanz' (für χορος) entspricht. Vgl. noch and. lirla (lilla) 'Schlafliedchen singen, trillern, pfeifen, flöten'; and. leygr 'Lohe, Flamme, Feuer', dichter. von 'Gold, Waffen ꝛc.' gebraucht, leig-för 'eine Feuerbrunst', armleigr 'Armband', schw. lur 'Blashorn'. Vgl. noch hess. md. oberd. leiern 'die Kurbel drehen am Butterfaß, buttern'. Leier ist ein g. W.

Leim m. mhd. mndd. ahd. lim, and. lím 'Leim, Kalk', goth. *leima fehlt, ags. lim, engl. lime 'Leim, Kalk', schw. lim, dän. lijm 'Leim, Kalk, Kreide', ndl. lijm 'Leim', g. líma steht im Ablautverhältniß zu dem unter Lehm besprochenen g. leima; die Grdbdtg ergibt die and. engl. Bdtg von 'Leim, Kalk' als 'Klebstoff, Bindemittel'. L. limus 'dünner Schlamm' schließt sich näher an hd. Lehm. Als Wz. ist unter Lehm lai : li erwiesen durch and. leir 'Lehm' und l. lino 'streiche'. Bzhg zu gr. λιμνη 'Sumpf (Schlamm?)' und γλοιος 'klebrige Flüssigkeit, Harz' ist anzunehmen. Vgl. md. Klai 'Lehm' und Klaiber 'der die Decken und Wände mit Lehm Verstreichende'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Lette, Erde, Koth, Schlamm, Staub'.

Leinen s. eigtl. s. Dw. des mhd. Bw. linen, linin 'aus Leinen'. Zu Grde liegt mhd. lin m. 'Flachs, Lein, leinenes Kleidungsstück', ahd. as. lin s. (linin 'leinern'), and. lín 'Flachs, Lein, Leinen' ꝛc., goth. lein, engl. linen, schw. lin, dän. line, ndl. lijn 'Lein, Leinen'. Wenn auch von Einzelnen versucht wurde, auch dieses g. W. als entlehnt zu bezeichnen, so beweist das Verhältniß der Mitlaute, daß Hanf den G. vor der Lautverschiebung, d. h. lange vor unsrer Zeitrechnung bekannt war, was auch für Lein — lin anzunehmen ist, da Plinius und Tacitus schon das Vorhandensein von Leinwand bei den G. ihrer Zeit bezeugen. Und trotz dieser Zeugnisse in so früher Zeit soll das g. W. als entlehnt verdächtigt werden: wo in aller Welt ist ein solches Verfahren bei einer anderen Sprache, z. B. beim Gr. oder L. auch nur versucht worden? So etwas erlauben sich nur Deutsche gegen ihre Muttersprache! Da alle Versuche, das g. W. als gr. oder l. Entlehnung erscheinen zu lassen, mißglückt sind, so wird eine neue Kampfweise angewandt: „Vielleicht läßt sich, worauf das Fehlen des W. bei den östl. Indogermanen (was gehen diese uns an?) deutet, wie (!!) bei Hanf, das Skytische (das hier die Rolle des Baskischen auf dem westl. Gebiet vertritt!!) als Quelle der Sippe fassen!", ohne daß auch nur entfernt ein Versuch des Nachweises für diese Verdächtigung erbracht wird! — Vgl. l. linum, gr. λινον, aslov. linu, lit. linai 'Flachs'; das gr. W. mit seinen Beugungen gibt li- als idg. Wz. und -no als Abltg. Vgl. nhd. Leilachen, Leine; vgl. indeß and. lín, hlin, zu hlein, ags. *hlan, engl. loom (für *loon) 'Webstuhl', was der W.erklärung urplötzlich eine ganz neue Richtung gibt und 'Gewebe, Webstoff' ꝛc. als Grdbdtg des g. Lein erscheinen läßt. Vgl. auch schw. lana 'Netz'; s. lind, Linde. (Der Lindenbast wurde früh zum Spinnen verwandt; der Leinbast trat später an dessen Stelle).

Leis m. mhd. leis, leise 'geistliches Lied', „gkzt aus kirleise? für kyrie eleison, 'dem Schlußreim geistlicher Lieder'?" Diese Abltg ist deshalb undenkbar, weil derartige Kürzungen, und noch dazu auf kirchlichem Gebiet, bei W., die in beständigem Gebrauch und unter beständiger geistlicher Leitung stehen, nicht möglich erscheinen. Wesentliche Änderungen treten nur bei solchen W. ein, die selten gebraucht werden und deren urspr. Bdtg dem Volke verloren ging. Das ist bei diesem W. nicht möglich. Viel näher liegt nhd. Leich, vgl. engl. afz. lay 'Lied'; goth. laiks (für χορος). Vgl. auch 1. Leiste.

1. Leiste w. mhd. liste, ahd. lista 'bandartiger Streifen, Saum, Borde, Leiste', and. lista, listi 'Rand, Saum, Holzleiste, Liste', ags. list, engl. list, schw. dän. list, ndl. lijst; außerg. fehlen Anknüpfungen; doch beachte die Entlehnungen ins Roman.: ital. lista, fz. liste 'Streif, Borde'; s. Liste 'Verzeichniß'. Vgl. goth. laists 'Ziel, Spur', laistjan 'folgen (der Spur nach-

gehen), galaista 'Begleiter'; vgl. Leisten, Geleise.

2. Leiste w. 'Weiche', wahrsch. von 1. Leiste zu trennen (?) und auf ein goth. laisto w. zurückzuführen, worauf engl. last (mda.) 'Schambug, Leisten' deutet; „ags. leosca, mlengl. aschw. liuske, dän. lyske, 2. Leiste, weichen zu sehr vom hd. W. ab (?). Auch die versuchte Anknüpfung an ml. laisius 'Schoß (Salisches Recht)' ist bedenklich." Das ml. W. ist ohne Zweifel dem G. entlehnt, da weder im L. noch im Gr. ein ähnliches W. ähnlicher Bdtg vorkommt. Allg. Stamm ist lais, leis anzunehmen, und gehört 2. Leiste zu 1. Leiste; s. die verschiedenen Bdtgen von 1. Leiste.

Leit m. 'Obstwein, Apfelwein ꝛc.' mhd. lit, ahd. lidu, goth. leiþu, leiþus 'Wein, Obstwein', and. lið, as. ags. lið 'Obstwein, geistiges Getränk', in bair. Leithaus früher 'Obstweinschenke' jetzt 'Bierhaus', sowie in bair. Leitkauf 'Draufgeld', Leitgeber 'Bierwirth' erhalten. (Ob Leitkauf nicht zu schw. lita 'vertrauen' gehört?) s. Öl, Aleiter.

Leite w. mhd. lite 'Bergabhang, Halde', ahd. lita, älter *hlita, goth. *hleida, and. ags. hlið, norw. li- (vgl. nhd. Lei, Leie) 'Bergseite, Abhang'. — hli als g. Wz. s. unter lehnen. Vgl. hess. Lite, Leite, Lith, Leid 'Bergseite, -abhang', aber auch Winterlith, -leithe, Sommerlith, -leite 'Winter- und Sommerseite'.

leiten Zw. mhd. ahd. leiten 'führen, leiten', goth. leiþan (in gá-,us-,af-l.) 'gehen', and. leiða, as. leðian, liðon 'leiten, bringen, führen, gehen machen, führen', ags. lað, ladjan, laedan, engl. lead, schw. leda, dän. lede, ndl. leiden. — Dazu vgl. and. leið, and. ags. lad, engl. lode, load 'Weg, Reise, Fahrt', noch in loadstar 'Leitstern', loadstone 'Magnet', loadsman (ags. ladman) 'Lotse', nhd. Leitstern, mhd. leitsterne m., and. leiðar-stjarna 'der die Schiffer leitende Polarstern', and. leiðar-steinn 'Magnet, Leitstein'.

Lende w. mhd. lende, ahd. lentin, and. lend (vgl. and. lundir 'Rückenstück'?), goth. *landin(?), ags. lenden w. (Mz. lendenu s.), altengl. lendes, schott. lendio, engl. loins (Mz.), schw. länd, dän. lynd, ndl. lende. Urverw. mit l. lumbus 'Lende' (b für idg. dh, wie in l. barba für idg. bhardha 'Bart'). Lende schließt wohl an and. leynd 'geheim, verbergend', — Lende als der Theil des Leibes, welcher selbst von halbwilden Menschen und in den wärmsten Gegenden verhüllt wird, zu leyna 'verhüllen, verbergen'? vgl. engl. loin 'Lendentuch, Schamtuch'.

lenken Zw. mhd. lenken 'biegen, wenden, richten'. 'Abltg zu mhd. lanke, ahd. lanca, hlanca 'Hüfte (Lende?)', schw. länka. Weitres unter Flanke, Gelenk, vielleicht auch verw. mit link, eigtl. 'schräg' (goth. hleiduma 'links'); lenken eigtl. 'eine schräge, seitliche Richtung geben' (?). Dän. länke 'fesseln, ketten, binden' gibt die richtige Grdbdtg. Das Leitseil ist das Mittel zum Lenken, während leiten, was im Grde die sonst gleiche Bdtg hat, ohne die Fessel gedacht wird oder werden kann. Man hat mit Recht an Verwandtsch. mit lit. lenkti 'biegen' gedacht, das zu Gelenk gehört (Gelenk = 'Biegung, Wendung').

Lenz m. bair. längess, längsing, schwz. langsi, mhd. lenze m. w. 'Frühling', auch langez, langeze, ahd. lenzo, lenzin, langiz m.; der Verlust von g ist gesetzlich wie in Blitz, Runzel. Vgl. ndl. lente, ags. leneten m. 'Frühling', engl. lent 'Fastenzeit'. Wahrsch. war dieses westg. W. die Bzchng des Frühlings, welche Tacitus in der Germania, als bei den G. üblich, vorschwebte (and. vár, mlengl. schott. wer, nd. fries. urs, wos stellen die nordg. dem l. ver, gr. *ἔαρ* für *Ϝέσαρ, skr. vasar, urverw. Benennung dar). Der Name Lenz eignet ausschließlich dem G., man hat ihn noch nicht mit Sicherheit über das G. hinaus verfolgen können; daher bleibt auch seine Grdbdtg zweifelhaft. Man hat Lenz — bloß des Anklangs wegen — zu lang (goth. laggs) gestellt und angenommen, der Name beruhe auf der Verlängerung der Tage im Frühjahr: jedenfalls unsicher. Vgl. übrigens nhd. lanzen (in der Schiffersprache), schw. länsa, dän. lense, ndl. lenzen 'auslüften, ausleeren (des Schiffes), auspumpen', ndl. lens 'leer', — Lenz 'die Zeit, wo die Scheuern leer sind'?

Lerche w. mhd. lerche, älter lereche, lewreche, ahd. lerahha; die älteren mhd. W. lewerich, lewerech, lewerch, sowie ags. lawrice, laewerce, lawerce, aschw. lärikia, schott. laverock, engl. lark, leverock, ndl. leeuwerik zeigen, daß *lewarahha das volle W. im Ahd. lauten müßte. Vgl. indeß and. laevirki 'Lerche': lae 'Geschick, Kunstfertigkeit', virki 'Werker, Arbeiter', Lerche also

'Künstler'? — Beachtwerth für die weitere Forschung ist l. alauda 'Lerche', welches ein k. (d. i. kg.) W. ist und von al 'hoch' und aud 'Gesang' — alauda also 'Sängerin in der Höhe', daher fz. alouette, ital. alodola, lodola (mit Anklang an Dohle). Wegen aud vgl. and. aud 'Gesang', hd. Ode (idg.), goth. audogjan 'lobpreisen'.

Letten m. md. Letch mhd. lette, ahd. letto 'Lehm', and. leþja 'Lehm, Schmutz, Koth', schw. leerjord, leer, dän. lera 'Lette (sandfreier) Lehm', engl. (Mz.) letti; vgl. goth. lausjan 'lösen', laus 'los', und hd. Löß 'eine bestimmte lehmige Erdart'; vgl, l. lutum 'Lehm, Koth, Schmutz, Staub', zu gr. λυω, λυτεον 'lösen', dazu aprß. laydis 'Lehm', dessen zweifacher Selbstlaut gegenüber dem g. e-Schwierigkeiten (?) macht; doch vgl. md. Letch, Lätch, sowie zahlreiche W. im And. Af. ꝛc., wo au und o, ei und i ohne Veränderung der Bdtg wechseln (vgl. z. B. Lehm, Leimen). And. leþja vgl. mit dän. schw. led 'häßlich', lyde, lyte 'gebrechlich'.

letzen Zw. 'laben, erquicken, wieder herstellen, flicken', mhd. letzen, ahd. lezzen 'hemmen, aufhalten, hindern, schädigen, verletzen', goth. latjan, galatjan, as. lettjan 'aufhalten, hemmen', ags. lettan, engl. let 'hindern'. Die Widersprüche, welche in der Bdtg des ahd. mhd. und der andern g. W. liegen, läßt annehmen, daß hier zwei ähnlich oder gleichlautende W. verschiedener Bdtg zus.gezogen worden sind, woran vielleicht die mangelhafte altg. Schreibweise die Schuld trägt. Letzen gehört zu lecken, lechzen und schließt an leik, and. lik 'Leib', sowie an das zugehörige Zw. likna 'Pflege, Heilung der Seele', laekna 'heilen des Leibes', auch 'ausbessern, helfen'; dazu die große g. Sippe von heilen: Arzt (goth. leikeis, and. laeknir, ahd. lahhi, engl. leech, schw. läkare, dän. laege), die anschließt an mhd. letzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweisen, sich verabschieden, sich erquicken'; s. letzt.

Leumund m. mhd. ahd. liumund 'Ruf, Ruhm, Gerücht', zu goth. hjiuþ, hliuma 'Gehör, Aufmerksamkeit', and. hlóna 'Ton, Stimme' ꝛc., — munda ist Abltg, entsprechend dem gr. -ματ-, l. -mento- (in cognomentum 'Zuname'); doch vgl. and. munda 'hinweisen', mund 'Zeiger'. — Verleumden Zw. beruht nicht unmittelbar auf Leumund, sondern auf mhd. liumde (?); vgl. dagegen and. hljóma 'tönen, verlauten' ꝛc.

Liebstöckel s. m. mhd. liebstuckel, lübestecke m., ahd. lubistechal, schw. libsticka, dän. lostilke; ml. ligusticum, sammt fz. liveche, ital. levistico sind offenbar vom G. entlehnt, da das entspr. l. W. nicht vorhanden ist; auch ags. lufestice knüpft (wie das hd. W.) an ags. lufu 'Liebe' an, während ahd. lubistechal, mhd. lübestecke von ahd. luppi, mhd. lüppe 'stark wirkender Pflanzensaft ('Gift', goth. lubja 'Gift, Lab') entwickelt zu sein scheint; vgl. noch and. lyf 'Kraut', goth. lubja-leisi 'Arznei (Kräutersaft?)', ags. lib, schw. luf, altdän. löv 'Kraut' (vgl. Laub); vgl. nhd. Leberstockkraut, was wohl der urspr. Bdtg am nächsten kommt.

liefern Zw. erst früh nhd. (?); goth. lewjan 'übergeben', galewjan 'überlassen', and. leyfa 'erlauben, gestatten', leyfi, engl. leave 'Erlaubniß, Angebot, Empfehlung', engl. leave 'lassen, überlassen', and. leif 'Hinterlassenschaft', leifa 'hinterlassen, übergeben, abtreten, übriglassen', goth. laiba 'Überbleibsel', bi-laibjan 'übriglassen, überlassen, abtreten', and. lifna, goth. aflifnan 'ablassen, überlassen', wozu schw. levera, dän. levere, ndl. leveren. Vom G. entlehnt ist ml. liberare, fz. livrer (ital. *liverare).

Lilie w. mhd. lilje, ahd. lilja, and. lilja, as. lilli s., engl. lily, schw. lilja, dän. lilie, ndl. lelie w. 'Lilie', soll vom l. litium s., lilia Mz. entlehnt sein. Äußerlich steht dem das Geschlecht, die Zahl und die Länge des Stammselbstlautes entgegen. Gr. λειριον 'Lilie' weist auf idg. Verwandtsch. Den G. war das weit verbreitete und in der Blüthe so auffallende Gewächs sicher wohl bekannt und hatten dieselben auch ein entsprechendes W. dafür. Lilie beruht auf g. Wz. li- 'leuchten'; vgl. and. lisa (lijos), schw. ljusa, dän. lyse 'leuchten, glänzen', was insbes. bei der weißen Lilie (aber auch bei der Feuerlilie) auffallend zutrifft; wozu im G. noch and. glys 'Putz' (vgl. engl. glee, ags. gleow, and. glý 'Fröhlichkeit, Heiterkeit'), glýja 'blendend weiß', glýra 'glitzern' ꝛc., glaer 'Glanz', glaesa 'verschönern' ꝛc., sowie die Sippen von hd. glühen, lohen ꝛc. kommen. Lilie wäre hiernach als g. Bildung nur ein Wiederholw. (vgl. Windhund ꝛc.). Vgl. auch die roman. W. fz. lis (spr. liss) m., ital. giglio m. 'Lilie', welche mit l. litium nichts, wohl aber mit g. lys,

glyo, glý — ersichtlich sehr viel zu thun haben. Man beachte noch, daß l. lilium (nach röm. Schriftstellern) eigtl. 'weiß, glänzend, blendendweiß', genau so wie and. glýja, bedeutet. Von einer Entlehnung des g. W. aus dem L. kann folglich keine Rede sein; s. auch Linse.

Linde w. mhd. linde, ahd. linta, and. lind (s. unter lind Bw.), ags. lind, engl. lind, linden, schw. dän. lind, ndl. linde 'Linde', im Altg. auch 'Schild', eigtl. 'Schild von Lindenholz' bedeutend. Engl. limetree, lime 'Linde' kann nur auf Übertragung von and. lim 'Baumwipfel' beruhen: die Linde hat den schönsten Wipfel unter den europ. Bäumen; vgl. hierzu hd. Limpf 'Baumwipfel', auch 'jährlicher Zuwachs an Holz'. Es ist anzunehmen, daß der angenehme Geruch der Blüthe, die beruhigende Wirkung des daraus bereiteten Heiltrankes, die Zartheit des Holzes oder des Baumbastes (s. unter lind Bw.) oder mehrere dieser Eigenschaften zusammen zur Bzchng des Baumes führten. Ndd. Lind, and. lind 'Bast, Lindenbast', and. linde 'Gürtel' (urspr. aus Bast gefertigt), kommen für die Abltg in Betracht.

Linie w. 'Line, Strich', mhd. ahd. linie, and. lína 'Leine, Tau, Linie, Strich, Schnur' (s. Leine), engl. line, 'Seil, Strick, Schnur, Band, Linie, Strich', schw. linie 'Strich', lina 'Seil, Strick, Leine', lin 'leinen (Garn, Bindfaden, Tuch 2c.)', dän. linie 'Strich', liin 'Lein, leinen', line 'Leine', linegods 'Leinenwaare, Garn, Schnur, Tuch' 2c., ndl. lijn, linie, streep 'Strich, Linie', lijn 'Schnur, Leine, Seil'. Daß dieses W. echt g. und nicht, wie häufig angenommen, von l. linea 'Leine, leinener Faden, Schnur, Richtschnur, Strich, Zug mit der Feder, dem Pinsel, Entwurf, Furche am Rennziel' entlehnt ist, ergibt sich aus der Thatsache, daß das Grdw. Leine echt g. ist, und ebenso wie in allen g. Sprachen und im L. 'Leine, Strick, Schnur, Leinenfaden' und, übertragen, 'Strich, Linie' bedeutet. Es kann hier daher von Entlehnung aus l. linea um so weniger die Rede sein, als dieses thatsächlich nie etwas andres bedeutete als 'Seil, Leine'. Vgl. gr. λινον 'Lein, Flachs, Leinwand', λινεα 'Leine, Seil', altl. linea 'Leine, Seil, Schnur', lineamentum 'Strich, Linie', s. Lein.

link Bw. mhd. linc, lenc (ßf. -kes); das W. mit sl-Anlaut ist wahrsch. ebenso alt, wie das mit l-Anlaut (vgl. brosseln, Stier, hocken, lecken). Im Ahd. ist nur lencha w. 'linke Hand' bezeugt; das Bw. wird durch winistar, mhd. winster gegeben, wofür bair. lerz, lerc und tenk, ndrhein. slinc, wohl ein uraltes Nebenw. von link; im Goth. ist hleiduma 'link, linke Hand' bezeugt; ndd. lucht, engl. left, ndl. linksch, links 'link, links'. — Vgl. and. vinstri 'die Linke', vgl. vinstr, Mz. vinstrar 'dritter Magen bei Wiederkäuern (vgl. hd. Wanst)', — also soviel wie 'Nebenmagen', — vinstri 'Nebenhand', die Rechte als Haupthand gedacht (vgl. haegri höndr) 'rechte Hand', haegja 'niederreißen, bekämpfen': die rechte Hand also 'die kämpfende Hand', dazu schw. venster, dän. venstre 'links'. Während die Rechte das Schwert führte, hatte die Linke das Pferd zu lenken, die Linke also eigtl. die Lenkhand? Eine andere Auslegung ergibt ahd. hlancha, lancha 'Hüfte, Seite', wovon die roman. Sippe von Flanke; während die Rechte die Haupthand, ist die Linke die 'Seiten- oder Nebenhand' (s. oben die and. Namen)? Engl. left 'link' weist auf and. hlíf 'Schutz'; die linke Hand ist die das Schild haltende 'die Schutz- oder geschützte Hand' (?); ags. lef 'schwach, kränklich' 2c. würde 'schwache Hand' ergeben? Vgl. noch schlenkern (von Schiffen) 'von einer Seite nach der andern Fallen des Schiffes' bei Seegang), lenken, dessen Grdbdtg nach Ansicht Einiger 'schräg, verkehrt' ist; im And. gibt es noch eine Reihe von W. mit sl Anlaut, welche an link anklingen und ähnlicher Bdtg sind, vgl. noch den Unnamen slinkr (vermutlich zu slinni) 'ein täppischer, linkischer Bauer'; vgl. noch and. linja, linka 'Schwäche'.

Linse w. mhd. linse, ahd. linsi, auch mhd. ahd. linsin. Auch dieses W. soll aus l. lens entlehnt sein; es wird aber zugegeben, daß diese Entlehnung nicht feststeht, weil bei sonstigen Entlehnungen aus dem L. nicht der Werfall des l. W. zu Grde liegt, sondern irgend ein andrer Fall; daher hätte l. lent- (wie ags. lent zeigt) als *linz im Hd. zu erscheinen. Ein Gegenstück für eine scheinbare Verschiebung von nt zu ns soll engl. flint 'Kiesel, Feuerstein', gleich ahd. flins, mhd. vlins (s. Flinte) bilden; diese Schwierigkeiten seien noch ungelöst. Daß man für Linse nicht zur Annahme einer Entlehnung aus dem L. gezwungen sei (das ist man bei keinem g. W.) könne Erbse

bezeugen!“ (wie gnädig!!). Vgl. hiergegen ags. lent, engl. lentil, schw. lins, dän. lindse, ndl. linze. Linse ist ein Schlinggewächs und schließt deshalb, wie l. lentus ‘biegsam, schmiegsam’, an lehnen, and. linr ‘schmiegsam, anschmiegend’, as. hlinon ‘lehnen’, engl. lithe ‘biegsam’, as. liđi, ags. liþe ‘lind, freundlich’, vgl. and. linur ‘Schlange’, hd. Lind in Lindwurm ‘Wurm, Schlange’. Vgl. unter Leinen die dort angedeutete Wz. li-, lin- in and. lín, hlin- zu hleina ‘sichern, schützen’, zu as. hlea, hleo, ags. *hlan, engl. loom (für *loon) ‘Webstuhl’, was die ganze Sippe zu ‘weben, schlingen, winden’ ꝛc. stellt; Linse also ‘ein sich windendes, schlingendes Gewächs, Schlinggewächs’ und ein echt g. W., wovon entlehnt sind: aslav. lesto (aus *lentja), lit. lenszis ‘Linse’.

Lippe w. erst seit Luther schriftdeutsch, jedoch seit uralter Zeit vorhanden. Es ist das ndd. md. W. für oberd. Lefze; ags. lippa, engl. ndl. lip, schw. läpp, dän. läbe, lippe; vgl. hess. löpp ‘Lippe’ und ‘Ausguß an der Kanne’, auch Name der ‘Kanne selbst’; dafür an der Schwalm gilpe (was eine Stabverstellung sein kann). Vgl. apers. lab ‘Lippe’. Das ndd. md. W. erscheint in fz. lippe w. ‘dicke Unterlippe’. — Lippe dürfte zu Lappen gehören. Lippe ‘die beiden den Mund schließenden Lappen’; vgl. auch l. labia demissa ‘herabhängende Lippen’ zu labare ‘wanken, wackeln, fallen wollen’. Vgl. noch als verw. laben, läppern, schlappern, schlabbern’, and. lepja ‘lecken’, lepill ‘Löffel’, lofi (goth. lofa) ‘die hohle Hand zum Trinken’, und oben angeführtes oberhess. W. löpp in seinen beiden Bdtgen ‘Lippe’ und ’Ausguß’.

Liste w. vgl. Leiste, mhd. liste, schw. lista, dän. liste, ndl. lijst ‘Saum, Borte, Rahmen, Leiste, Verzeichniß’, wovon fz. liste ‘Liste, Riemen an Säulen’, listeaux Mz. ‘Leisten’, ital. lista ‘Liste, Streifen, Verzeichniß’ entlehnt sind.

Litze w. mhd. litze ‘Litze, Schnur, Schnur als Schranke’, schw. litz, dän. lisse, ndl. lis, lus, liskoord, engl. lace ‘Einfaß, Besatz’. Vgl. Latz, and. hlađa ‘Spitzen, Schlinge’. Auch dieses W. soll aus l. licium f. ‘der Trumm, die Leiste’, d. i. die Fäden des alten Gewebes am Webstuhl, woran die Fäden des neuen angeknüpft werden’, entlehnt sein, trotz der reichen g. Sippe, wozu noch hd. Leik, Liek ‘Einfaßleine am Segel’ kommt. Nebensächlich erscheint diesen Lateinern der Längenwechsel zwischen dem l. līcium und hd. Litze, sowie der Geschlechtunterschied. Fz. lice, lisse ‘Besatz, Einfaß’, laisse (Hutmacherei) ‘Hutschnur’ gehören offenbar zu g. Leiste und hd. Litze, s. Latz.

locken Zw. mhd. locken, lücken, ahd. locchon, lucchon ‘locken, anlocken, verlocken’, and. lokka, schott. luck, schw. locka, dän. lokke, ndl. lokken. Vgl. and. lokkan ‘Anlockung, Verlockung’, lokkeri ‘Verführer’ ꝛc.; vgl. loki ‘Spott’, auch ‘Schlinge im Garn’. — locken scheint hiernach zu Wz. lok ‘einfriedigen, verschließen, fangen, umschlingen, födern’ zu gehören. Die betr. Sippen sind endlos. Man vgl. damit lit. lugsti ‘bitten’. Vgl. noch als verw. glucken, Glucke (s. ds.). Urverwandt sind l. loquor, gr. λασκειν, λακον ‘tönen (rufen?), ertönen, gellen, verkünden’.

Loden m. ‘grobes filzartiges Wolltuch’, bes. in Tyrol; vgl. and. loddi ‘ein zottiger Hund’, lođa ‘ein zottiges, haariges Ding’, lođ-dúkr ‘rauhes, haariges Tuch’ ꝛc., schw. luden, dän. lodden ‘zottig, haarig’. Wegen des Grdbegriffs ‘rauh’ vgl. and. lýđr ‘Volk’, lođi, ags. lođa ‘Pelzrock’ ꝛc., schw. ludda ‘wollicht’.

Lode w. ahd. lota ‘Schößling, Stockausschlag’, zu goth. liudan, as. liodan ‘wachsen’.

lodern Zw. ‘emporflammen’, erst früh nhd. eigtl. wohl ‘emporwachsen’? vgl. westfäl. lodern ‘üppig wachsen’; vgl. goth. as. liudan, liodan ‘wachsen’, ahd. lota ‘Schößling’. Wz. lu-, s. unter Leute; — vgl. and. loga ‘lodern, flammen’, log, logi, as. logna, schott. ndengl. altengl. lowe ‘Flamme, Lohe’, lowe ‘flammen, lohen, lodern’, dän. lue ‘Lohe, Flamme, lodern, lohen, flammen’, schw. låga ‘Lohe, Flamme, lodern, flammen’; damit hängt unmittelbar zus. hd. Gluth, glühen s. ds.; vgl. auch wegen dem Stamm: leuchten. Vgl. Lohe, and. hlóđ ‘Heerdfeuer’.

1. Lohe w. mhd. lohe m. w. ‘Flamme, aufflammendes Leuchten’, ahd. *loho, and. log, logi m. ‘Flamme’ (s. lodern), ahd. loug, mhd. louc, ags. lec, lig, welche in hd. Licht stecken. Goth. ist *lauha (vgl. lauhmuni ‘Blitz’) anzunehmen. Vgl. and. loga ‘brennen, flammen’, altengl. schott. ndengl. lowe ‘lohen, Lohe’, dän. lue ‘Flamme, lohen’; vgl. and. hlóđ ‘Heerd, Heerdfeuer’, hlóa, ags. hlowan, engl. low ‘rauschen, brausen’; zu hd. Gluth und zu der in Licht steckenden

g. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. Wz. luk in l. lucere, lux, aslov. luca 'Strahl', skr. Wz. ruc 'scheinen', rocis 'Licht', gr. $\lambda\nu\varkappa\eta$ 'Licht' (skr. r für westidg. l) erscheint.

2. Loh s. Lohe w. 'Gerberlohe, Lohe', mhd. mndd. ahd. lo ßf., lowes s., ndl. looi; von 1. Lohe ganz verschieden, da es ein goth. *lawa voraussetzt. Im Hess. kommt Loh s., Mz. Löcher 'kleines Gehölz, Buschwerk, Hain', vor, womit einzelne, im Feld zerstreute kleine Gehölze bezeichnet werden; es erscheint auch sehr häufig als Eigenname von Waldtheilen, sehr oft jedoch als Lohn, Löhn (Lehn); hess. lunn 'Gehölz, Holz, Nagel in der Axe zum Festhalten des Rades (in alten Zeiten von Holz)'. Im Oberhess. wird es luoh, ndd. Lau ausgesprochen; vgl. and. lundr, schw. dän. lund 'Gehölz, Hain', vgl. engl. lone, lane 'Weg zwischen Hecken', Loh 'Rinde von Buschwerk'? Vgl. noch wegen Lohe and. laug, laugu, schw. lör, dän. löver, lör 'Lauge'?

Lolch m. mhd. lulch, lullich, lulche 'Schwindel-, Taumelhafer, Trespe', engl. raygras, auch Twalch genannt, soll aus l. lolium entlehnt sein, ohne irgend welchen Beweis. Vgl. dagegen engl. lollard 'Faullenzer', oberhess. Lolles 'fahrlässiger, fauler Mensch', schw. lolla 'Thörin, Närrin', Lorch, Lork mda. hd. 'Kröte, fauler Mensch', and. lulla 'faullenzen, sich herumdrücken an den Wänden, um eine Stütze zu haben', engl. loll, schw. lulla 'berauschen, einschläfern', eine Eigenschaft, die man dem Lolch zuschreibt. Vgl. Einlullen für Einschläfern. Vgl. cech. jilek 'Lolch, für Lolich?'. Vgl. Jülich, die Stadt; and. alligr, schw. elak 'schlecht, gemein, schnöde', and. ló 'Schurke, Nichtsnutz'. L. lolium hat im L. keine Verw. Auch ist es so spät bezeugt, daß Entlehnung aus dem Kg. nicht ausgeschlossen ist. Die Erklärung des W. Lolch 'Schwindel-, Taumelhafer' ist in and. lulla, engl. loll, schw. lulla 'einlullen, einschläfern, berauschen' ausreichend gegeben: vgl. fz. ivraie 'Lolch' (fz. ivre 'trunken'). Der Lolch wurde früher von gewissenlosen Brauern als Bierzusatz gebraucht.

Lorbeer m. mhd. lorber, ahd. lorberi, eigtl. Beere des lorboum mhd. ahd., and. lárviðr 'Lor(-beer-)baum', engl. laurel-oak, lory, schw. lågerbär, lågerträd, dän. laubär, ndl. lauwerboom 'Lorbeerbaum', soll aus l. laurus 'Lor(-beer-)baum' entlehnt sein. Da das l. W. in ziemlich später Zeit erst erscheint, die Bildung desselben auf l. Gebiet nicht nachweisbar ist, die eigentl. Bildungen in den g. Mda. eine unabhängige g. Entwicklung zeigen, so ist die angebliche Entlehnung zurückzuweisen. Die G. haben in alter Zeit in Ländern gelebt, wo der Lorbaum wild wächst, denselben also vor der Römerzeit gekannt und benannt; s. auch Einleitung, wonach die ältesten Bewohner Italiens Kg. waren; s. g. und idg. Wz. lau unter Lohn (r ist Ablg).

1. löschen Zw.; im nhd. Zw. sind zwei mhd. Zw. zus.gefallen: leschen (meist erleschen) st. Zw. 'aufhören zu brennen, erlöschen' und das zugehörige Zw. leschen 'löschen', vgl. ahd. leskan, irleskan, lesken 'löschen, erlöschen', den übrigen Mda. fremd(?). Das sk von ahd. leskan ist eigtl. Ggw. bildend (s. dreschen, waschen), wie aus dem Zus.-hang mit der g. Wz. leg (s. liegen) folgt: erlöschen also eigtl. 'sich legen'. Vgl. übrigens noch engl. slake, schw. läska, släcka, dän. slukke, ndl. leschen, blusschen 'löschen, erlöschen'.

2. löschen Zw. 'Schiffausdruck, Waaren ausladen', ndd. ndl. lossen, schw. lossa, dän. losse; vgl. and. lausna 'frei-, losmachen, frei-, loswerden', ndl. lossen 'lösen, löschen, losmachen, loskaufen, ausladen, leicht ablösen, verloren gehen, abfeuern'. Das W. gehört zu lösen, losmachen, and. losa, engl. loosen 'lösen' ꝛc. Die Schiffgüter müssen in Seeschiffen beim Stauen (Einlagern) gehörig befestigt werden, damit sie bei den Bewegungen des Schiffes sich nicht verschieben und das Gleichgewicht des Schiffes stören, was dem Schiffe verhängnißvoll werden könnte; daher der Schiffausdruck.

Losung w. 'Erkennwort, Schlachtruf', spät mhd. losunge, lozunge, „dessen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, das richtige mhd. W. und dessen Ablg zu bestimmen." Die Erklärung ist indeß sehr leicht. Die Losung oder das Loswort ist eben das W., mittelst dessen beim Nachtfelddienst die Schaarwachen auf ihren Rundgängen von den Schildwachen auf deren Haltruf hin wieder losgelassen werden und weiter gehen können! Das W. entspricht also genau der nhd. Bdtg. s. Lösen.

löthen Zw. mhd. loeten 'mit Loth (übergegossenem Erz) fest machen', ist Ablg von Loth; vgl. schw. löda, dän. lodda, ndl

looden 'löthen'. Vgl. aber auch and. laeðingr 'Fessel'.

Lotse, Lootse m. ndd. ndl. loots, loods, engl. loadsman, schw. lots, lotsman, dän. lods ortkundiger Schiffführer'. Lotse wird von den Einen zu agf. lad 'Weg', von Andern zu leiten (s. ds.), und wieder von Andern zu Loth 'Senkblei', als dem wichtigsten Werkzeug der Küstenschifffahrt', gezogen; vgl. dän. lod 'Senkblei', lodse 'lootsen', lods 'Lootse'.

Lotter= in Zus.fgen wie Lotterbube, aus mhd. loter 'locker, leichtsinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Possenreißer', ahd. lotar 'leer, eitel'; vgl. and. ljótr 'abscheulich, häßlich' (von Frauen: Luder), lydda, loddari 'ein nichtswürdiger Mensch', agf. loddere 'Bösewicht', ndl. lodder 'Wohllüstling', vgl. af. leð 'böse, verhaßt, widerwärtig', schw. lytt 'krüppelhaft', led 'widerlich', dän. lyde 'häßlich' (davon fz. laid) zu liederlich.

Löwe, Leu m., mhd. lewe, louwe, löuwe, ahd. lewo, louwo, af. agf. leo, schw. lejon, dän love m. looind w., ndl. leeuw: „unzweifelhaft Lehnwort, da es keine gem. g. und keine idg. Bezeichnung des Löwen gibt"! L. leo genügt indeß nicht, alle g. W. zu erklären. Bes. auffällig sind ahd. louwo, mhd. löuwe 'Löwe' (engl. lion kann aus fz. lion stammen); dieses erst spät im Ahd. auftretende W. mit ou bewahren nhd. Ort= und Straßennamen wie Lauenburg, Lauengasse 2c. G. Löwe, ahd. lewo, louwo 'Löwe, Leu', l. leo, leonis, gr. λεων, λεοντος scheint doch ein gem. europ. wenn nicht idg. W. zu sein. In ältester Zeit gab es auch in Europa noch Löwen, wie man aus Herakles Kampf mit dem Löwen und andern alten Erzählungen der gr. Götter= und Helden=Sage entnehmen kann. Die Entlehnung des g. W. ist darum nicht nachgewiesen; auch bleibt das w. Dw. mhd. lunze (neben lewinne) 'Löwin' noch unklar. Jedenfalls ist das W. ebenso gut echt deutsch, wie die gr. und l. W. gr. und l.

Lücke, Luke w. mhd. ahd. lucka aus *luggja w. schw. lucka 'Loch, Lücke', nahe verw. mit locker (mhd. locker, oberd. luck). Die oberd. Mda. erweisen ein Grdw. *luggia (schwz. lugg, nicht lukch), weßwegen ahd. luccha 'Lücke' auffällig ist. And. schw. dän. lykkja, lökke 'Einschließung, Einfriedigung' 2c. weisen auf lock 'Schloß, Deckel' als Grdbdtg. Lücke, Luke als verschließbare Öffnung; während diese W. ebensogut zu lugen 'hindurchsehen, =gucken', Lücke 2c. als 'Etwas, wodurch man sehen kann' hinweist, was letztres mit ahd. luccha, schwz. lugg und nhd. Loch stimmt.

Luft w. (oberd. m.) mhd. ahd. luft m. w., goth. luftus, and. lopt, af. luft, agf. lyft. altengl. schott. engl. (mda.) lift, engl. aloft 'in der Luft', schw. dän. luft, ndl. lucht 'Luft'. „Ob and. lopt 'obres Geschoß eines Hauses' (vgl. Laube) von Luft oder von heben, lupfen, lüften stammt, ist zweifelhaft; auch hilft das W. nicht die Erklärung fördern, zumal sicher Verw. außerg. fehlen." Im And. bedeutet indeß lopt 'Luft' auch 'Höhe, der Dunstkreis, der sichtbare Himmel, hoch in der Luft, aufwärts, mit dem Gesicht nach oben liegend'. Die Grdbdtg ist 'Gegensatz zu Erde und Wasser, Höhe', also nicht eigtl. Luft, sondern der von ihr erfüllte Raum. And. lopt, engl. schott. dän. loft 'oberstes Geschoß des Hauses' entspricht der dem and. lopt zukommenden allgem. Bdtg, als etwas 'Hohes'. Das W. schließt sich an die Sippe von auf, goth. iup, ufar.

Lug m. **Lüge** w. mhd. luc (g), lüge (lügene), ahd. lugin w. Abltg zu lügen (mda. md. oberd. liegen), mhd. liegen, ahd. liogan 'lügen', and. ljúga (lygi 'Lüge'), goth. liugan (liugn 'Lüge'), af. liogan (luggi 'lügenhaft' lugina 'Lüge'), agf. leogan (lyge 'Lüge'), engl. lie (Zw. Dw.), schw. ljugo, dän. lyve (logn 'Lug, Lüge'), ndl. liegen (leugen, liegen, logen 'Lüge') 'lügen'. — Zu dieser g. Wz. lug (idg. lugh) hat goth. galiugan (vgl. liugaida) 'heirathen' keine Bzhg: dies gehört zu goth. liuga 'Ehe', and. lög 'Gesetz', afries. logia 'heirathen', altir. luige (Grdw. lughio-) 'Eid'. Aus dem G. stammt ferner ital. (mda.) luchina 'falsche (unwahre) Erzählung'; vgl. auch Legende.

lugen Zw. 'spähen, gucken', mhd. luogen, ahd. luogen, af. lokon, agf. locian, engl. look, schw. dän. lukke, ndl. luiken 'die Augen öffnen oder schließen'; daraus entlehnt normän. luquer 'lugen'. Vermuthlich ist Luke 'Öffnung' und lok 'Schloß, Verschluß', verw. Oberd. lugen, schwz. luegen, md. gucken, deren g-l-Anlaut wohl nicht zum Stamme gehört, könnten aber auch zu Auge: äugen, ugen, ucken, gezogen werden. Md. heißt ein kurzsichtiger Mensch spottweise ein Uckel oder Uggel (Guckel). Vgl. aber auch Luke.

Luke w. eigtl ndd. W. mit der Bdtg 'Öffnung', and. lúka 'schließen', in den beiden Bdtgen 'zuschließen' und 'aufschließen' (vgl. ndl. luiken unter lugen), luka 'Klappe, Laden an einer Öffnung', schw. lucka 'Laden, Fensterladen, Klappe, Luke, Falluke' (auch 'Hosenlatz'), dän. luge (wie schw.), engl. lock 'Schluß, Schleuße' ꝛc., ndl. luik 'Luke'; — zu lugen, Loch. Wie bei Schluß, Luke, Loch — der Name der Öffnung als der des Verschlusses, so erscheint hier der Name der Öffnung auf den durch dieselbe ermöglichten Gebrauch übertragen.

lullen Zw. 'einschläfern, leicht schlafen', and. lulla 'sich träge ausstrecken, faullenzen', engl. lull 'lullen', loll 'sich träge ausstrecken', schw. lulla, dän. lulle, ndl. lullen 'die Zeit vertändeln, verschwatzen, an der Saugröhre trinken, lutschen'; s. Lolch.

lungern Zw. 'gierig aufpassen, nichtsthuend und ziellos umherliegen oder streichen'; Beziehung zu mhd. lunger, ahd. lungar 'hurtig, schnell', ags. lungor 'schnell', as. lungar 'stark, kräftig', lungra 'schnell', die mit gr. *ἐλαφρος* 'schnell' zu der unter Lunge besprochenen Wz. lengh gehören, ist sehr zweifelhaft wegen der ganz entgegengesetzten Bdtg; goth. laugns, laugni 'Landstreicher', zur damaligen Zeit in einer etwas anderen Bdtg, entspricht dagegen der Bdtg des nhd. W.

Luning m. 'Sperling' ndd. as. hliuning. Ursprung dunkel. (Zu and. hlióma, hlunka 'tönen, klingen'?).

lüpfen, lüften Zw. 'heben, losmachen', oberd. md., mhd. lüpfen, lupfen; and. lypta, lopta, engl. lift, schw. lyfta, dän. löfte, ndl. lochten; ligting 'Hebung'. And. lypta, lopta weist deutlich auf and. lopt 'Luft, Höhe' ꝛc. als Grdw. für lüpfen, also genau wie nhd. Bdtg 'in die Höhe heben'; s. Luft. Vgl. auch and. hlaupa 'hüpfen, springen', ags. hleapan, as. hlopan, schott. loup, engl. hleap 'springen, hüpfen', goth. hlaupan 'aufs Pferd springen'.

Lust w. mhd. lust m. w., ahd. lust w., goth. lustus, and. lyst, losti, ags. lyst, lust, engl. list, lust, schw. lyst, dän. ndl. lust. Beziehung zu lieben (g. Wz. lub 'begehren'), sowie zu Wz. lus (verlieren) ist unwahrsch.; eher ließe sich Verw. mit einer idg. Wz. las 'begehren' denken, wozu gr. *λιλαιομαι*, skr. Wz. las (für lals) 'begehren', zur skr. Wz. lod, lud 'sich bewegen'. Das As. scheint die ausgebildetste Entwicklung zu bieten: lust 'Lust, Begierde, Freude', an lustun 'nach Lust, ungehindert', lustian 'gelüsten', lustsam 'erfreuend'. Der Grdbegriff der as. and. Sippe ist 'frei, los, bezaubert, entzückt, freudig, gern, willig, lüstern'.

M.

Magen m. nhd. mndd. mage, ahd. mago, and. magi, ags. maga, mlengl. mawe, engl. maw 'Kropf, Magen', schw. mage, dän. mawe, ndl. maage 'Magen'. Eine g. Mda. lieferte ins Ital. die mda. magone 'Kropf der Vögel', auch magun; ferner magon 'Ärger', dazu kurw. magun 'Magen'. „Für die Vorgeschichte des g. W. fehlt sichrer Anhalt", doch vgl. and. makka 'machen' und 'mischen', mauk 'Brei, Schleim, Sulze' wegen dem Inhalt des Magens und dem Magen selbst, má 'auswischen, kratzen, reiben', als der Thätigkeit des Magens', mýgja 'zermalmen'; außerg. vgl. die verw. l. stomachus, gr. *στομαχος* (vielleicht für *στόμ* 'Mund' -*μαχος* für *μηχος*, *μηχανη*, *μαχος* 'Werkzeug, Geschirr, Geräth, Hülfmittel'? Vgl. noch dän. mag 'Gemach (Abtheilung?)', Magen, der Vorrathraum für das Verspeiste? vgl. goth. mauwjan 'bereiten', zu engl. maw, dän. mlengl. mawe 'Kropf, Magen'.

mager Bw. mhd. mager, ahd. magar, and. magr, mögr, Steigrg megri, magrari, -magrastr, ags. maeger, engl. meager, schw. dän. ndl. mager. Ital. magro, fz. maigre sind wegen dem g- vermuthlich vom G. entlehnt. Mlengl. megre, engl. meager lehnt sich an ags. maeger, and. megri. G. mager, l. macer 'mager', gr. *μακεδνος*, *μακρος* 'schlank, lang', können auf eine idg. Wz. mak 'lang, dünn', (mak 'lang' zu and. magn 'groß, mächtig, stark', megin, megn 'Kraft, Stärke') hinweisen, während lit. mazas 'klein'? mit ahd. magar auf eine Wz. magh weisen, deren Bdtg im Grunde dieselbe, wie die von mak (vgl. 'lang, dünn' ['schwach'?]) ist, wie die and. W. zeigen.

Mahd w. mhd. mat (gf. mades) s. w. 'das Mähen, Gemähte, Heu, Wiese', ahd. mad s.; dazu ahd. madari, mhd. madaere, maeder, nhd. 'Mäher, Mähder', and. má (Ggw. mái, Vgh. máði, Bw. máðr) ohne

Zweifel urspr. für ‘schneiden, mähen’, jetzt für ‘ausreiben, abreiben, abschaben’, ags. maeþ ‘das Mähen, Gemähte, Heu’, engl. math in aftermath, lattermath ‘Nachheu, Öhmd, Grummet’. Ahd. Mahd, engl. math, goth. *maiþ (ßf. *maiþis) (vgl. goth. unbimait ‘unbeschnitten’), maitan ‘hauen, schneiden’, auch wohl ‘mähen’, zu g. und idg. ma, vgl. mit gr. *ομητος* ‘abgemähtes Getreide, Ernte, abgeerntetes Feld, l. met ‘mähe’; s. Grummet, Ohmet (Öhmd), Matte.

mähen Zw. mhd. maejen, ahd. maen, mahan, goth. maitan, and. má (Ggw. mái, Vgh. máði, Bw. mádr), vgl. and. meita ‘schneiden, schlachten, hacken, hauen’, ags. mawan (Bw. meow), engl. mow, schott. maw, dän. meje, schw. meja, ndl. maaijen ‘mähen’. Eine g. idg. Wz. má ‘mähen, schneiden’ ergab schon das vorige W., welche auch in gr. *ομαω* ‘mähen’, l. messere (meta ‘ich mähe’) ‘mähen, abschneiden, abhauen’; dazu altir. meithel ‘ein Haufen Schnitter’.

Mahr m. ‘Alp’, mhd. mar, mare m. w. ‘quälendes Nachtgespenst, schwerer Traum’, ahd. mara w., and. mara, ags. mara, engl. mare (in nightmare ‘Alpdrücken’), schw. mara, dän. maren, marerid. Russ. kikimara ‘Gespenst’, poln. mora, cech. mura ‘Alp’ sind vom G. entlehnt, ebenso fz. cauchemare ‘Alpdrücken’ (caucher aus hd. kauchen [vgl. russ. kiki-]?).

Maie m. ‘grüner Festzweig’, spät mhd. meie m. ‘Maibaum’, woraus ital. majo, fz. mai ‘Maie’; vgl. and. mái Mz. von má ‘Knospe’, dän. maie ‘grünes Laub’. Da das and. W. urg., auch dem Sinne nach dem W. Maie ‘grüner, knospender Festzweig’ entspricht, so ist die Abltg dieses W. vom Monat Mai abzulehnen, vielmehr anzunehmen, daß der Name des Monats auf dem von Maie (vgl. ndl. mei ‘Monat Mai’) beruht und die g. und l. W. urverw. sind.

Majoran, richtiger Meiran, Merian ꝛc., ‘wohlriechendes Küchenwürzkraut, Wurstkraut’ zum Geschlecht der Dosten gehörig (vgl. goth. mero ‘herrlich’, merjan ‘verkündigen’, and. maerr ‘berühmt’ ꝛc.) Majoran ist verlateintes Apothekerdeutsch; mhd. meigramme, meiron, meieron ‘Meiran’, engl. marjoram, schw. mejram, dän. merian, ndl. majolijn (vgl. ein Gemüse-Kraut maijer), soll von ml. majorana, letzte Quelle gr. *αμαρακος*, entlehnt sein, aus welchem l. amaracus. und (mit Anlehnung an major) „majoracus“. L. amaracus wird als eine wohlriechende Blume bezeichnet, wovon aber bei Meiran wohl nicht, wohl aber von einem wohlriechenden Kraut die Rede sein kann. Während zur Erklärung des W. auf gr. l. Gebiet die wunderlichsten Bildungen vorgenommen werden müssen, schließt Meiran auf g. Gebiet zunächst mit seinem ersten Theil an Mei, Meie ‘Knospe, Zweig’, was dem Kraut entspricht; ram schließt an and. ram ‘Zauber, stark’, Meiran ‘ein starkes Kraut’, auch an and. rann ‘Haus, Wohnung’, Meiran ‘ein Haushaltkraut’, and. hrann ‘Wildniß’, vgl. Rain m. ‘ein wildwachsendes Kraut’. Alle diese Bzchngen entsprechen der W.bdtg. Vgl. noch and. merja ‘zerreiben’, Merian ‘ein Kraut, das zerrieben verwendet wird’. Wollte man dem W. durchaus die Bdtg mehr (l. major) beifügen, wie dies von andrer Seite angenommen wird, so bedurfte es des l. W. nicht: mhd. mer, ahd. mero, goth. maiza, and. meiri sind echt g. W. Es ist hiernach die Entlehnung des W. Meiran, Merian vom l. gr. zurückzuweisen. Das ml. majoracus ist offenbar eine Entlehnung aus dem G., ebenso wie ital. majorana, fz. marjolaine, für die keine anderweite Erklärung vorliegt.

Makel m. ‘Flecken, Fehler’, s. spät mhd. makel m., soll aus l. macula ‘Fleck’ entlehnt sein. Doch vgl. and. maka ‘schmieren, beschmieren, einfetten’, was die g. Abstammung beweist. L. makula ist damit urverwandt.

Makrele w. ‘Fisch’ spät mhd. makrele, ndl. makreel, dän. makrel, schw. makrill, engl. mackerel, soll roman. Ursprungs sein: ml. macarellus, maquerellus, afz. maquarel, fz. maquereau; da das Ml. überhaupt keine Sprachquelle, das fz. W. aber, wie unter mäkeln gezeigt, vom ahd. huormahhari entlehnt ist, so fällt jene Annahme in's Gegentheil. Das Roman. hat überdies für Makrele ein andres, dem Gr. *σκομβρος* entlehntes W. ital. sgombero, fz. scompre, was an sich schon für nordeurop. Abstammung von Makrele spricht. Wegen g. Abstammung seemännischer Ausdrücke auch auf roman. Gebiet vgl. engl. mizzen, fz. mizaine, ital. mezzana unter Besanmast.

malen Zw. mhd. malen ‘bezeichnen, färben, malen, schreiben’, eigtl. ‘mit einem Mal, Zeichen, versehen’, ahd. malon, malen ‘malen, zeichnen’: zu Mal, ahd. mal ‘Punkt’, ‘Zeitpunkt’; dazu goth. mela f. Mz. ‘Schrift,

Schriften', meljan 'schreiben, aufzeichnen (wohl zu melden)', anb. mála, af. malon, schw. måla, dän male 'zeichnen, malen'. And. mál (Zeichnung) kommt als Bzchng für Verzierungen auf alten Speerschaften vor. Vgl. af. meldon 'melden', als nahe verwandt.

Malle w. 'Felleisen, Ring, Panzer, Korb, Kasten, Postfelleisen', auch 'Mall-Post, Schnellpost', vgl. goth. mail 'Falte, Runzel', and. malr 'Felleisen', máli 'Eingebrachtes, Aussteuer', malla 'Schleife, Schlinge', malir 'Kreuz oder Rücken des Pferdes, Ochsen' 2c., engl. mail 'Felleisen' (wovon entlehnt fz. malle 'Felleisen'), schw. malja 'Ring', mall 'Vorbild beim Schiffbau', malon 'Erz', mallra 'langsam herumwandeln', zu mala 'mahlen, drehen, wirbeln' (vgl. malstrom 'Wirbelstrom, Meerstrudel' 2c.), dän. malle 'Ohr, Öse, Schlinge, Schleife, Ring, Pack', mallekrawe 'Brustharnisch von Erzringen', ndl. malje 'Ring, Ringnestel', maljehemd 'Ringpanzer', mal 'Vorbild'. Die Grdbdtg dieser W. ist 'Ring', aus welcher sich 'Schlinge, Pack, Felleisen' ergibt.

mampfen Zw. 'stottern' (?), erst nhd.", vgl. hess. mampflicht 'von Frucht, die nicht trocken genug eingefahren und stickig wurde'. Vgl. goth. bi-mampjan 'verhöhnen', engl. mump 'knappern, benagen, murmeln, betrügen, berücken, grinsen'.

1. Mandel 'Zahl von 15', erst nhd., älter nhd. auch 'Getreidehaufen von 15 Garben'; das vom G. entlehnte ml. mandala '15 Stück' begegnet bereits im 13. Jahrh.; Beziehung zu nhd. mda. Mande 'Mahne', ndl. mand, engl. maund 'Korb' ist unklar." Vermuthlich wurden die Getreidehaufen in der Gestalt eines Mantels (wie noch jetzt) auf dem Felde zusammengesetzt, der jedesmal 15 Garben (anfänglich wohl nur zufällig) enthielt. Wegen der Schreibung vgl. ahd. mhd. mandel 'Mantel'. Vom D. entlehnt ist cech. mandel '15 Stück'. Vgl. and. moun-tal 'Musterung, Mannzählung'.

2. Mandel w. mhd. mandel, ahd. mandala, schw. dän. mandel, soll aus ital. mandola, ml. provenc. amandola, fz. amande (woher ndl. amandel, engl. almond) entlehnt sein. Als Quelle wird dabei gr. *ἀμυγδάλη* angenommen; es ist dies aber eine sehr gewagte Annahme, da die Abltg von ital. mandola aus dem gr. l. W. amygdala unerklärlich ist. Daß die Kgerm. nicht erst bis zu ihrer Berührung mit den Römern 2c. zu warten brauchten, bis sie die Mandeln kennen lernten, ist schon bei andern südlicheren Gewächsen nachgewiesen worden. Dieselben hatten natürlich auch einen Namen dafür. Da nun die ml. roman. Sippe sich nicht an ein gr. l. W. anschließen läßt, so ist das W. als ein echt g. zu bezeichnen, von dem die roman. Sippe entlehnt ist, ebenso wie cech. mandel 'Mandel'.

Mange w. Mangel w. 'Glättrolle', mhd. mange 'Glättrolle für Webstoffe, Kriegwerkzeug zum Steinschleudern', schw. dän. ndl. mangel, engl. mangle 'Mangel'; vgl. and. möndull (eigtl. mundill, von mund 'Hand, Zeiger', also eigtl. 'Handel m., Dreher (Kurbel), besonders an Handmühlen', möndull-trae 'Walze, die mittelst eines Drehers (Kurbel) gedreht wird, Haspel'. Wegen der nhd. mda. W. mande, mandel knüpft man an skr. manth 'drehen', das auch in and. möndull und máni 'Mond' steckt; verw. roman. W. lehren, daß g in Mangel sehr alt sein muß, vgl. ital. mangano 'Schleuder', afz. mangoneau 'Steinschleuder', engl. mangonel. Die Erklärung des W. ist in and. möndull (das mit skr. manth stimmt) klar gegeben. Aus dem Handdreher und Haspel entstand dann das zus.gesetzte Gezeug und wurde der Name auch auf die mit einem Haspel zu spannende Steinschleuder übertragen. Gr. *μαγγανον*, das man zur W.-erklärung zugezogen, bedeutet 'Zaubermittel', ist also ganz abwegig. Vom D. entlehnt ist cech. mangl, mandl 'Mangel' w.

mangen, mangeln, mangelen Zw. 'walzen', ndl. mangelen (mit umfassender Sippe), schw. mangla, dän. engl. mangle, s. Mange.

mangeln, ermangeln Zw. mhd. mangeln, ahd. mangolon 'entbehren müssen, Mangel haben'; Mangel m. mhd. mangel, manc 'Mangel, Gebrechen'; dazu ahd. mangon, mengen 'ermangeln', ndl. mangelen 'tauschen, täuschen, entbehren', schw. mankera (vgl. minska 'vermindern, mindern'), dän. mangle 'ermangeln'; vgl. ndd. mank 'hinken, krüppelhaft sein'; vgl. and. minnka, minka 'herabsetzen, schmälern, verringern, abnehmen, schwächer werden, vermindern', zu and. minnr, minnst 'wenig, weniger, geringer', goth. minznan 'abnehmen, geringer werden'. Eine g. Wz. mang, mangwo fehlt sonst; sie kann urverw. sein mit l. mancus 'verstümmelt, kraftlos, mangelhaft'. Vgl.

and. manga 'betteln, bitten', magr 'mager', magrligr 'darbend, gequält, hungrig, mager' ꝛc., in welch' letztrem W. wohl die g. Wz. zu suchen sein dürfte.

Mangold m. 'Runkelrübe', mhd. mangolt. Die Anlehnung an Gold (vgl. engl. marigold 'Dotterblumen') scheint nicht urspr. Falls an den Eigennamen Managolt, Mangolt angeknüpft wird, liegt 'Vielherrscher' (manag waltan) darin, kaum 'Vielhold'? s. Markolf. Wodurch das Gewächs den Namen bekam, läßt sich nicht mehr ermitteln. Andre deuten das W. als 'Halsgold' (vgl. Mähne)?; vgl. and. men 'Halstuch' (mön 'Mähne) ꝛc. Vgl. schw. dän. mangold 'Runkelrübe'. Vom D. entlehnt ist czech. manholt. Das W. könnte an and. mage 'Bauch, Magen', anschließen, oder an magn (vgl. megin, mega) 'Stärke, Macht, Haupt', — 'groß, dick' scheint die angemessenste Bdtg des ersten W.theils Mang- zu sein, während olt an and. olla (olli, ollat) 'verursachen, bewirken, machen' anschließt. Mangolt wäre dann entweder von der dicken, bauchartigen Gestalt der Rübe, oder von dem dick, stark, kräftig machenden Viehfutter abgeleitet.

Mantel m. mhd. mantal, mandel, ahd. mantal, mandal. Vgl. ahd. mana 'Mähne', menni 'Halsschmuck' zu Hals für den ersten Theil des ahd. mandal, während der zweite Theil -tal, -dal sich an ahd. tal, and. dalr 'Thal, thalwärts, abwärts', anreiht, der Mantel ist also 'ein vom Halse abfallendes Gewand'; vgl. noch and. dálkr 'Heftnadel am Mantel'; vgl. noch and. ðel 'Filz, Tuchflocke an Wollenzeug', as. te dal 'thalwärts', dän. dale 'herabfallen, senken, sinken, wallen', ndl. dalen 'sich senken, heruntersinken'. Das W. erklärt sich hiernach hd. ganz gut; vgl. noch and. möttull (auch möttlinum für skikkja 'Gewand, Kleid'), mlengl. mantel, engl. mantle, schw. dän. ndl. mantel; vgl. spät gr. μανδυας 'Oberkleid'. Trotz der Nachweise und Belege auf g. Gebiet soll das g. W. mit Gewalt von l. mantele (mantile) 'ein zottiges, zuweilen auch glatt geschorenes leinenes Tuch, welches eigtl. zum Händewaschen nach Tische ꝛc., auch als Vortuch bei Tisch gebraucht wurde, eine Quehle, Zwehle, oder ein Handtuch, welches der Gastgeber hergab, während die mappa (das eigtl. Vortuch bei Tische) von den Gästen mitgebracht wurde'! Und das soll die Quelle für g. Mantel, Mandel sein! Mit dieser Entlehnung ist es also einmal wieder nichts. Vgl. noch ahd. manikold 'Halstuch', and. men 'Halsband'. L. mantele schließt unmittelbar an l. manus 'Hand', hat also gar keine Bzhg zu Mantel.

Mährchen f. Kleinrg zu Mähre w. mhd. maere w. f. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', woran im Mhd. die Kleinrung maerelin f. 'Geschichtchen, Mährchen', ahd. mari w. f. 'Gerücht, Nachricht': zu ahd. mari (mhd. maere), goth. mers 'bekannt, berühmt', welches in vielen altg. Eigennamen bei den alten Geschichtschreibern als merus, meris, and. -már erscheint; dazu die entlehnten slav. meru in Vladimeru 'Wladimir für Waldemar', gr. -μωρος in εγχισιμωρος 'speerberühmt', altir. mar, mor 'groß, ansehnlich'; die Steigerung dieses uralten Vw.stammes mers- s. unter mehr. Vgl. zu Mähre noch as. marian 'rühmen, verkünden, kundthun', mariða 'ruhmwürdige That, Verkündung', — ferner as. mari 'berühmt, weit bekannt, kund, herrlich, glänzend, hehr' (goth. marei 'Meer' steht diesem Vw. wohl auch nicht fern), and. maerr 'berühmt, ruhmreich, groß, herrlich', goth. -mers (in weilamers) 'herrlich, löblich', merjan 'verkündigen, Botschaft bringen', mereins 'Verkündung'!

1. Mark w. 'Gewicht', mhd. marc, marke 'Mark, halbes Pfund Silber, Gold', ahd. *marka (wonach ml. marca, das in Urkunden der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. zuerst auftritt), vgl. and. mörk (gsf. markar, Mz. merkr), agf. mlengl. mark 'Mark (Gewicht)'; vgl. and. marka 'zeichnen, bezeichnen', as. markon 'bestimmen, bemerken', worauf auch wohl Mark 'Grenze' beruht. Vgl. noch and. merkja 'umschreiben, bezeichnen, einschließen, zeichnen, zeigen'.

2. Mark f. mhd. marc (gsf. marges); mhd. g- erhielt sich in mergeln, Mergel, ahd. marg, marag, and. mergr, as. marg, agf. mearg, engl. marrow, schott. mergh, schw. merg, dän. marv, ndl. merg 'Mark'. Das goth. W. würde auf vorg. mazgho — weisen, wozu asslov. mozgu, zend. mazga, skr. majjan 'Mark' s. — stimmen. Als Wz. faßt man skr. majj 'eintauchen', wozu l. mergere 'eintauchen'. Wegen der Bdtg des g. W. vgl. indeß außer obigen W. and. mörr (mf. mörve) 'Fett, Speck, Nierenfett', and. mergð (margr) 'Menge, Fülle, Überfluß', mergjaðr, engl. marrowy 'markig, kernhaft, stark', engl. marrow 'Mark, Kern, Bestes,

mästen (fettmachen), überfüllen, füllen'. Vgl. zu anb. mörr (mörve) 'Fett', hb. mürbe 'weich' ꝛc. Schmarren, Schmiere (und Mergel, mergeln). Vgl. l. marceo 'welk, mürbe' ꝛc.

Marke w. mhd. marc (Hf. markes) f. 'Zeichen', anb. mark, goth. *mark (vgl. goth. marko 'Grenze') fehlt, (as. markon 'bestimmen, bezeichnen'), agf. mearc, engl. mark, schw. dän. märke, ndl. merk; offenbar zu 1. u. 2. Mark, sowie zu merken, bemerken gehörig, wozu das entspr. Zw. in allen g. Sprachen vorhanden ist. Aus dem G. entlehnt ist die roman. Sippe von fz. marque, remarquer ꝛc., span. marcar 'bemerken' ꝛc.

Markt m. mhd. markt, market 'Jahrmarkt, Markt, Marktplatz', ahd. markat, merkat, merchat, anb. markaðr 'Markt', markaðr 'abgegrenzt' (s. oben 1. 2. Mark), der Markt also ein 'abgegrenzter Raum', was der Sache genau entspricht; vgl. noch mlengl. engl. market, schw. marknad, dän. marked, ndl. markt. Dafür auch anb. schw. torg, engl. turf, dän. torf (von torf 'Rasen', weil Rasen vorzugweise zur Abhaltung von Märkten benutzt wurden (woraus später wohl Dorf, goth. þaurp, anb. þorp wurde). Da das Tauschmittel der alten Zeit vorzugsweise Vieh (fé 'Geld, Vieh') war, so ergab sich die Nothwendigkeit der Einfriedigung oder mindestens der Begrenzung des Marktplatzes von selbst. Beachte anb. namentlich auch das m. Geschlecht des Dw., welches bei der Bw.bildung von Bdtg ist, vgl. marka Zw. 'bezeichnen, begrenzen', Bw. der Vgh. m. markaðr, w. markud 'begrenzt', zu dem daraus abgeleiteten Dw. markaðr m. 'Markt'! Da hiernach das g. W. sich auf g. Gebiet gut erklärt, so ist angebliche Entlehnung aus l. mercatus zurückzuweisen. Fz. marché 'Markt' schließt besser an d. Markt als an l. mercatus und ist darum als vom D. entlehnt anzunehmen. Vgl. noch schw. marknad, torg 'Markt (torg auch 'Rasen')', dän. marked, ndl. markt 'Markt'. Vgl. as. markon 'bestimmen, bezeichnen, begrenzen', marka 'Grenzland, Landschaft' ꝛc.

markten Zw. ist Abltg zu Markt s. ds.

Marmel m. 'Marmor', mhd. marmel, ahd. marmul, soll von gr. *μαρμαρος* 'glänzende Meeresfläche, Marmor, glänzend, schimmernd' entlehnt sein. Das gr. W. beruht auf der Grdbtg *μαρμαρος* 'schimmernd, glänzend' ꝛc. und stimmt mit echt g. goth. as. mari, anb. mär 'glänzend, berühmt, herrlich, hehr' ꝛc., — wozu noch eine ganze Sippe bezeugt ist, und wozu anb. maera 'rühmen' gehört, — ist also an sich dem D. urverw., weshalb das g. W. Marmel, ahd. marmul, ebenfalls nur urverw., nicht entlehnt ist. Vgl. noch md. Märwel 'Marmor', engl. marble. (Wegen der g. Endung -el, -ul vgl. anb. olla (olli, ollat, Vgh. zu valda), s.=el=Endung. Gr. *μαρμαρος* 'großer Stein, Felsblock', bes. 'glänzender Marmor', kommt von *μαρμαιρω* (Stamm *μαρ* 'glänzen') 'funkeln, strahlen' und enthält im Grde nur eine Wiederholung als Verstärkung.

Mars f. gemeiniglich, aber unrichtig, der 'Mastkorb' genannt, — 'Gerüst am oberen Theil des Mastes zur Befestigung der Wanten der Stänge', ndl. mars 'Mars', aber auch 'Waarenkorb', schw. dän. märs; wohl für Mähre 'Pferd', vgl. Bock für ähnliche Gegenstände.

Marter w. mhd. marter, martere w. eigtl. 'Blutzeugniß', besonders 'die Leidengeschichte', 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter', ahd. martira, martara (auch mit l. ahd. martela, mhd. martel) w. (vgl. engl. mar 'verderben, beschädigen, verstümmeln, Schaden', anb. merja (merr, marði) 'zerbrechen, zermalmen', Bw. mariðr, soll nach gr. l. martyrium gebildet sein. Abltg Märtyrer aus mhd. merterer, marterer, ahd. martirari 'Blutzeuge', wofür selten martir, martyr, gleich ml. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Christenthums', von gr. *μαρτυρια* 'Zeugniß'. Die neugr. ml. Bdtg 'Qual' zeigt die Sippe von martyrium auch im Roman. ital. martirio, fz. martyre. Es scheint hier Anlehnung eines g. W. (s. oben angeführte anb. engl. W.) an das kirchl. gr. l. W. stattgefunden zu haben. Die altg. W. stehen aber der heutigen Bdtg näher, als die gr. l.

Masse w. mhd. masse 'ungestalteter Stoff, Klumpen, bes. Erzklumpen', soll in ahd. Zeit (Notker) als ahd. massa w. aus l. massa (aus gr. *μαζα* von *μασσειν* 'kneten') 'Teig, Masse, Klumpen von Käse, Erz ꝛc., Durcheinander' entlehnt sein. Die Sache steht indeß nicht fest. Auf g. Gebiet begegnen der anklingenden W. sehr viele, so daß die Entscheidung der Abltg jedenfalls auszusetzen ist. Vgl. den Namen der altkelt. Stadt Massalia (Marseille), *Μασσαγεται* 'ein nordischer Volkstamm', anb. massa (verw. mit Messer) 'schnitzeln (an einem

Stück Holz herum-) kratzen', g. Mast(=baum), anb. mása 'keuchen, unter dem Druck einer Last (von einem Pferde), ungemeßne, maßlose Menge'. Fz. massue, ml. maxuca 'Keule' dürften von einem g. W. entlehnt sein, da das ml. W. sich nicht an l. massa anschließen läßt; s. Mast, altir. matan 'Keule', maite 'Stock', (l.)kelt. matara 'Wurfspieß, Lanze', vgl. ägypt. mata 'dreinschlagen', matn 'Schwert'.

Maßlieb s. 'Tausendschön' erst nhd. mndl. matelief w. ndl. madelief, dän. masliebe; dunklen Ursprungs; vielleicht zu Matte?" Vgl. anb. mas 'Kätzchen an Bäumen, aufgehende Knospen von Weidenbäumen' zc., masa 'plaudern, schwatzen'.

Matratze w. mhd. matraz, materaz m. s. 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett', engl. matress, schw. madrass, dän. matras, matrats, madras, ndl. matrass 'Matratze'. Ml. matratium, fz. matelas (vgl. fz. matelot zu Matrose) sind offenbar vom G. entlehnt. Die angebl. Entlehnung des W. aus arab. matrah 'Kissen', eigtl. 'Ort, wo etwas hingeworfen wird', ist zu widersinnig, um in Betracht gezogen werden zu können. Matratze ist ein zus.gesetztes W., dessen einzelne Theile auf g. Gebiet so viele Anknüpfungen haben, daß man in Verlegenheit ist, welcher man den Vorzug geben will; vgl. as. mad 'sanft', rasta 'Ruhestätte' (auch 'Todten-Bett'), Matratze also 'sanftes Ruhebett'. Mate — Matt — kann auch für Matte stehen, sowie für Made oder Mate 'das Gemähte', also 'Heu, Stroh' als Lager, oder als Füllung der Bettunterlagen (vgl. schw. agn-madraas 'Spreusack' als Bettunterlage). Vgl. oberhess. Recz (Gestell, Rez), Brodrez 'Gestell, welches an der Decke befestigt ist und auf welchem das Brod in Gefachen aufbewahrt wird' (zum Schutz gegen Mäusefraß) — Ratze also ein Gestell — Matratze 'eine ausgestopfte Matte auf einem Gestelle (Bett oder Banke im Gegensatz zur Hängematte, die an der Decke angehängt wird'. Ratz, Ratze kann auch zu rat, rad- 'Geräth, (Haus-)rath' zc. gestellt werden. Vgl. noch ahd. raza (oberd. Raß) 'Honigwabe', wohl eigtl. 'Gefäß, Geräth, Gehäuse zc'. bedeutend (vgl. goth. razn 'Haus'). Vgl. anb. maðr 'Mensch, Mann', anb. ráskinn 'Hängematte', eigtl. 'Hängehaut', röst (ßf. rastar, Mz. rastir) 'Rast, Ruhestelle'.

Matrose m. erst nhd. ndl. matroos, schw. dän. ndd. matros; vgl. anb. mötunautr 'Tischgenosse', wegen der Eintheilung der Schiffmannschaft in Tischgenossenschaften, wovon afz. (angeblich durch normannische Vermittlung) matenot, fz. matelot; — Matrose ist ein allgemein nordg. Schifferausdruck. Der erste W.theil Mat, engl. mate, bedeutet 'Genosse', was von 'Genuß, Essen', anb. matr 'Speise, Essen', urspr. herstammt und in engl. messmate 'Tischgenosse', mate 'Genosse, Gehülfe' erhalten ist; ros bedeutet 'Ruderer, Schiffer'; vgl. norw. rodsfolk, rodskarler 'Schiffer, Schiffknechte, Ruderer'. Die Normannen nannten sich Jahrhunderte lang ruothr und noch heute heißen die Schweden bei den Finnen ruothi (spr. ruossi). Von norw. rodsfolk stammt bekanntlich der Name Russen und Rußland nach den nordischen Abentheurern, die das russische Reich gründeten und die sich Rossi nannten (s. Nation 51, 52, 1886), und dem Lande sein Herrschergeschlecht gaben. Matrose ist also eigtl. 'ein Mitschiffer, Schiffergehülfe, Schiffknecht'. Wegen fz. matelot aus Matrose vgl. fz. matelas aus Matratze.

matt Bw. mhd. mat, ßf. matter, soll aus 'matt' im Schachspiel und bildlich seit der 2ten Hälfte des 12. Jahrh. aus dem Roman. ins Deutsche übernommen und mit dem Schachspiel in allen Sprachen gebräuchlich geworden sein; für engl. mate, fz. mat, ital. matto, ml. mattus, wo das W. nur im Schachspiel gilt, könnte man dies als zutreffend annehmen, im G. aber nicht; vgl. anb. mat 'gemessen, gemäßigt, geschätzt', maðka 'Grillen bekommen', mátu 'angemessen', as. mad 'sanft', wohl auch 'nachgiebig', moði 'müde' zc., schw. matt, dän. mat, ndl. mat 'matt' in allen Bzhgen des hd. W. und mit ausgebildeten Sippen. Das g. W. steht zu müde, vgl. schw. matt, dän. mödig, ndl. moede, anb. moeða 'erschöpfen, ermüden', maeddr 'müde, erschöpft', maeði 'Erschöpfung', as. moði 'müde', goth. uf-mauiþs 'ermüdet'. Wegen des Schachspiels s. Schach, wo nachgewiesen ist, daß durch das ind. Spiel nur ein urg. Brettspiel ganz ähnlicher, aber doch eigenthümlicher Art verdrängt worden ist. Vgl. noch anb. mjótt 'Knappheit, Noth'.

1. **Matte** w. alem., dem Schwäb. Bair. fremd, mhd. mate, matte 'Wiese', ahd. *matta fehlt (erhalten blieb ahd. mato-screch 'Wiesenhüpfer, Heuschrecke'). Goth. *maþwa, *medwa fehlt; vgl. l. (vom G. entlehnt) mattiacum 'Wiesbaden' von Matte 'Wiese'

(altd. Mattach, Mattau 'Wiesenau'), and. máðr 'abgeschnitten, gemäht' (vgl. má 'mähen' (Vgh. máði), agſ. maed (ſſ. meadwe), engl. meadow, mead, afrieſ. meth, andd. matha, mada, nndd. made 'Matte, Wieſe'; vgl. roman. matta 'Hügel', wohl 'mit Gras bewachſener Hügel, Matte'. Das W. beruht auf einer g. Wz. maþ, med 'mähen, ſchneiden' (ſ. and. má, mádi, maðr 'mähen, ſchneiden'), das in goth. maitan, and. meita 'ſchneiden' nahe, in l. meto 'mähen, abernten' entferntere Verwandte beſitzt und die in and. má, nhd. mähen eine kürzere Wz. ma, me zeigt. Dazu wohl altir. matan 'Keule', maite 'Stock (abgeſchnittener Aſt ꝛc.)'.

2. Matte w. mhd. matte (ſpät mhd. auch matze), ahd. matta 'Decke von Baſt, Binſen, Stroh, ꝛc. geflochten, Matte'; vgl. and. möttull 'Mantel' (wegen Endung ull vgl. and. olla 'verurſachen', ull alſo 'Werkzeug, Geräth, Zubehör'), mött 'Decke, Matte'? vgl. motr 'Mütze', motra 'Mieder', agſ. meotte, engl. mat, ſchw. matta, dän. maatte, motte, ndl. mat. Die Übereinſtimmung des hd. und ndd. engl. Zahnlauts ſoll auf Entlehnung weiſen, die vor der ahd. Zeit und zwar aus l. matta 'Decke aus Binſen' ſtattgefunden habe. Es gibt nun zwar ein l. mattea 'Leckerbiſſen' (vgl. g. mat 'Speiſe'), aber kein matta 'Matte' ꝛc. Ml. matta, das weder im Fz. noch im Ital. wieder erſcheint, iſt offenbar vom G. entlehnt.

Mauer w. heſſ. muwirn 'mauern', muwer 'Mauer' 1489 bezeugt, mhd. mure, mur, ahd. mura, muri w., and. múrr, múr m., múra 'mauern', agſ. mur m., aſ. mura w., altir. mur, engl. mure, mur 'Mauer', mure 'mauern', ſchw. mur, dän. muur 'Mauer', mure 'mauern', ndl. muur 'Mauer'. Auch dieſes W. ſoll, immer in dem Wahn, daß die G. den Hausbau ꝛc. von den Römern erlernt hätten (während umgekehrt die Römer das Bauen erwieſenermaßen [ſ. Einleitung] von dem kg. Stamm der Tusker und damit auch die entſpr. Namen erlernt haben), vom l. murus 'Stadtmauer' entlehnt ſein, während das l. W. ſelbſt kg. iſt. Beachtwerth iſt, daß l. murus nur 'Stadt-, Schutz-, Einfriedungs-, Wall-mauer' ꝛc. bedeutet, daß der allgem. Begriff l. moenia iſt, und daß das, dem hd. mauern entſpr. Zw. l. munire heißt, was zugleich 'mauern' und 'ſchanzen, befeſtigen, decken, ſchützen, eindämmen' ꝛc. bedeutet. Das Vorkommen von goth. waddjus w. 'Mauer', welches vielleicht nur 'Wand' bedeutet, — vgl. and. vöndr, ſchw. vägg 'Wand, Holzwand', wohl eigtl. 'Ruthenwand', — kann nichts gegen ein dem hd. Mauer entſprechendes weiteres aber unbezeugtes goth. Nebenw. ſprechen, da im Goth. für die meiſten hd. W. zwei und mehr Bezeichnungen vorhanden ſind. Merkwürdig iſt noch ahd. mas 'Maurer', wozu engl. mason, fz. maçon 'Maurer', and. masua 'behauen', vermuthlich zu and. meita 'ſchneiden', má 'mähen', vgl. Steinmetz, Metzger ꝛc. Vgl. namentlich im Hinblick auf allgemeine Bdtg 'bauen', l. munire (ſ. oben), and. murr 'Mauer' und maurr 'Ameiſe' als 'Sinnbild der Emſigkeit, Thätigkeit'. Wegen l. moenia, munire — vgl. and. maena, moena 'ein Gebäude mit einem Firſt verſehen', auch 'ausgucken', maenir, moenir (dän. mönning) 'Firſt eines Gebäudes' (zu and. mön 'Mähne'). Vgl. noch and. muna (zu and. mund 'Hand') 'bewegen, fortſchaffen, machen, beſchaffen, handtieren' und l. munire 'mauern, ſchanzen, ſchützen' ꝛc., aſ. mundon 'hülfeleiſten', mundburd 'Schutz, Schirm' ꝛc. Vgl. oberd. ſchwz. mur 'Stein-geſchiebe, -ſtrom, -ablagerung'; vgl. Murg (Flußname).

Mauke w. 'Fußkrankheit des Pferdes', mhd. muche, vgl. bair. Mauche, dunklen Urſprungs. Vgl. goth. muks 'weich, ſanft', and. mykja 'erweichen', mygja 'zerſtören', myki 'Dung', engl. muok 'Unflat', was der eitrigen Ausbildung der Krankheit entſpricht.

Maul ſ. (Mz. Mäuler) in Maulthier; ſ. 'Mauleſel', mhd. multier ſ., mulesel m., doch gewöhnlich bloß mul m. ſ. mulle m., ahd. mul m., and. múll (múlasni 'Mauleſel'), agſ. mul, engl. mule (vgl. engl. mole-warp 'Maulwurf'), altir. mul, ſchw. mulasna, dän. muuldyr, mule, muulasen, muulaesel, ndl. muil, muilezel 'Maulthier, -eſel' — ſoll von l. mulus abgeleitet ſein, von dem ſchlechterdings nicht zu erſehen iſt, wo das l. W. herſtammen mag, ſo daß man für dasſelbe, wie dies bei ſo vielen l. W. der Fall iſt, unwillkürlich kg. Entlehnung annehmen muß.

Maulbeere w. mhd. mulber ſ. w. 'Maulbeere', dies durch Verwandlung von r in l entſtanden aus ahd. murberi, morberi ſ., agſ. mlengl. morberie, murberie, mlengl. auch mulberie, engl. mulberry, ſchw. mulbär, dän. môrbär, ndl. murbes 'Maulbeere'; urverw. mit gr. *μορια* 'Ölbaum', l. morus 'Maulbeerbaum', morum 'Maulbeere, Brombeere',

je nach den Schriftstellern; gr. μορον 'Maulbeere' von gr. μοροεις 'dunkelfarbig', was in Bezug auf die Frucht zutrifft. Vgl. hierzu anord. mó in Zus.setzungen — 'dunkelfarbig' (vgl. mókolla 'düsteres Wetter', mór 'Moor, Moorerde, Futtererbsen (Wicken)', móraudr 'braungelb', mórylla 'dunkelwollige Schafe', móskjóttr 'scheckig', mó-brun 'dunkelbraun' ꝛc.; vgl. auch mold 'Erde' (goth. mulda 'Erde', muldeins 'irdisch, irden'), moldi 'erdfarbig', móđa 'schmutziges, trübes, lehmiges Flußwasser'. Vgl. noch hd. Moor 'Moorboden'; das W. gehört somit zur idg. Gruppe und ist Maulbeere gut g. in der Bdtg 'dunkelfarbige Beere'.

maunzen Zw. 'mit gereizter, weinerlicher Stimme sprechen (insbesondere von Kindern)', anord. muđla (muđr = munnr 'Mund'), engl. maunder 'maunzen, knurren, brummen'. Abltg zu Mund.

1. Maus w. mhd. ahd. mus, anord. mús, goth. *mus, agſ. mus, engl. mouse, ndl. muis; ein g. und gem. idg. W., das fast in allen idg. Sprachen erscheint, woraus hervorgeht, daß den Jdg. bereits in der Urheimath das Thierchen als Dieb bekannt war: mus beruht auf einer altidg. Wz. mus 'stehlen', die man in fränk. chreomosido 'Leichenberaubung' der lex Salica (aſ. hreo 'Leiche') erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweise ist aber auch stehlen eine Abltg von mus 'Maus'); vgl. ſkr. mus 'Maus', mus, musay 'wegnehmen, stehlen, rauben', gr. μυς, l. mus, aſlov. mysi. Vgl. noch 2. Maus. Die Grdbdtg von 1. u. 2. Maus ist in Wz. mu-, anord. muna 'bewegen' gegeben, wozu auch Mause, Mauser gehört; Maus (Thier), Maus (Fleisch) 'als das Bewegliche'.

2. Maus w. eigtl. 'Fleisch überhaupt', 'Fleisch an Arm und Bein', jetzt bes. 'Fleischballen des Daumens in der Hand', mhd. mus 'Fleisch des Oberarms', ahd. mus, anord. mús (vgl. goth. mammo, mims 'Fleisch'), agſ. mus, dän. muus, ndl. muis 'das dicke Fleisch, Fleisch', eigtl. gleichbed. mit 1. Maus; auch sonst zeigen sich Übertragungen von Thiernamen auf Leibtheile, vgl. gr. μυς 'Muskel, Fleisch', μυον 'Muskelknoten', l. musculus (eigtl. 'Mäuschen') 'Muskel', aſlov. mysico 'Arm', ſkr. muska 'Hode, weibl. Scham'. Die Bzhg von Maus 1. und 2. ist noch nicht sicher gestellt. Beide gehören wohl zu demselben Stamm; die Bdtg desselben muß aber eine allgemeinere, als die angenommene sein, da stehlen die beiden Maus nicht deckt; ſ. Maus, Mause.

Mause, Mauser w. 'Federwechsel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit dieses Wechsels', mhd. muze (in der Zus.stzg muzer); ahd. *muzza ist unbezeugt; dazu jedoch ahd. muzzon, mhd. muzen 'wechseln, tauschen' (vgl. nhd. mda. mutscheln 'tauschen'). Dieses W. soll natürlich auch von l. mutare vor der ahd. Zeit entlehnt sein, weshalb Verschiebung von t zu z eingetreten sei. Es ist dies eine der beliebten Brücken, um der, mit der l. doch urverw. deutschen Sprache einen Theil ihres echtg. Wortschatzes zu entfremden. Daß die G. häufig statt t — z und umgekehrt gebrauchten, dafür liegen z. B. zwischen dem Hd. und And. der Beispiele so zahlreiche vor, daß diese Eigenheit einiger g. Mda. nicht auffallen oder gar gegen die g. Eigenschaft eines W. geltend gemacht werden darf (vgl. and teiku 'Zeichen', taumr 'Zaum', tá 'Zehe' ꝛc.). Die idg. Mda. unterscheiden sich eben nur durch solche kleine Eigenheiten: die eine Mda. gebraucht b, wo die andern p oder f, — d wo die anderen t, th, z, s gebrauchen ꝛc. Es ist Schade, daß man noch nicht z. B. goth. mitan, anord. meta 'messen', als Entlehnung von l. metiri bezeichnet hat, da das W. im Ahd. mézan heißt! Im L. hat mutare 'bewegen' keine andere, als die unmittelbar in dieser Bzhng liegende Bdtg. Ml. muta 'Federwechsel der Vögel' kann zeitlich schon nicht als eine Quelle für ein vor der ahd. Zeit angeblich entlehntes W. gelten; dasselbe ist vielmehr als Entlehnung aus einem längst vorhandenen g. W. mit der Bdtg 'Federwechsel, Begattung' ꝛc. zu betrachten. L. muto 'bewege' wird als Kürzung von movito 'bewege' betrachtet. Auch hierzu hat das Goth. mauwjon 'bereiten, beschaffen, mitan 'wandeln', motjan 'begegnen, entgegen ziehen, zuſ. kommen' ꝛc., motan 'Raum finden, schaffen, bewegen', met 'Wandel', mota 'Abgabe, Gabe, Geschenk, Zoll (vgl. Mauth)'. Dazu anord. múta 'bestechen', jem. 'durch Geschenke zu etwas bewegen', maeta, moeta, goth. aſ. motjan, agſ. metan, engl. meet, schw. möta, dän. möde 'begegnen, mit jem. zuſ. kommen, sich vereinigen, auch begegnen, erdulden, erleiden', mót 'Begegnung, Verbindung' (auch das Zusammenfließen zweier Flüsse ꝛc.). And. muno zeigt den Stamm mu 'bewegen'. Beachte noch anord. motr 'Mütze, Haube', mútađr 'ein Habicht, welcher

die (Feder=) Haube verliert, sich mausert'. Von einer Entlehnung des g. W. aus dem L. kann hiernach keine Rede sein.

Meer s. mhd. mer s., ahd. meri, älter mari m. s. 'Meer', and. marr m. goth. marei w. auch *mar s. (in der Zus.stzg mari-saiws 'Meer'). Das gem. g. W. in der ältesten g. W.gestalt mari s. (oder mori, welches Plinius als kimbrisch bezeugt), ist den westidg. Stämmen theilweise gemeinsam. Nach der herrschenden Ansicht gehört die Sippe zur idg. Wz. mar 'sterben' (vgl. Mord, l. morior)(?), so daß das Meer nach dem Gegensatz zum Leben der Gewächse des Festlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüste' zu Wz. mar 'sterben' gezogen ist; dies darf jedoch ebensowenig als sicher gelten als die Abltg von Mann aus Wz. men 'denken'. Die Ursprachmenschen waren sicher keine Weltweisen. Viel wahrsch. ist Meer zu goth. as. mari, and. már 'glänzend, hehr, herrlich', gr. μαρμαρος 'glänzend, schimmernd', auch 'schimmernde Meeresfläche' zu ziehen! Die bildliche Zus.stellung von Tod und Meer, wie sie oben gegeben, gehören nicht der ursprünglichen Anschauung einer sprachbildenden Zeit an. Das Glänzende, der sich von weitem bemerkbar machende Spiegel des Meeres ist es, welcher dem staunenden Urmenschen auffiel und ihn zu entsprechenden Bzchngen veranlaßte. Vgl noch gr. μαρμαιρω 'glänzen, funkeln, flimmern, schimmern'. Vgl. noch Marsch, Moor.

Merrettig, Meerrettig m. zu Meer, wie Herzog zu Heer; mhd. merrettich, ahd. meri-ratich 'über das Meer zu uns gekommener, überseeischer Rettig'. Auffällig ist engl. horse-radish 'Meerrettig', was die Vermuthung nahe legt, daß hd. Meer hier so viel ist, als Mähre. Ndl. mierik wortel, westfäl. mirrek, hess. Merchhorn scheinen desselben Ursprungs zu sein. — Vermuthlich schließt Meerrettig weder an Meer noch an Mähre, sondern an Möhre, mhd. mörhe, more, morhe 'gelbe Rübe', und die äußere Gestalt und helle Farbe des Meerrettigs, worin derselbe der Möhre ähnelt, im Gegensatz zu der knollenartigen Gestalt und dunklen, ja schwarzen Farbe der andern Rettigarten, dürften wohl den Anlaß zur Bzchng des Meerrettigs (also eigt. Möhrrettigs) gegeben haben. Unter allen Umständen ist Meer fern zu halten und dafür vielleicht Moor, als einem für Rettig geeigneten Boden einzusetzen. Mit Pferd, Mähre hat Meerrettig aber ersichtlich nichts zu thun.

Meier m. mhd. meier, meiger, ahd. meior, meier, entspricht dem ml. major domus, eigtl. 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses'; ahd. mhd. meier 'Oberaufseher auf einem Gute, Verwalter, Pächter eines Gutes'; vgl. dän. meieri 'Meierhof', meier 'Meier', mejerske 'Meirin, Gutpächterin, Verwalterin', ndl. meijerey 'Meierei'; dazu dän. meier 'Mäher', schw. mejare, ndl. maaijer 'Mäher, Ernter', woraus Meierhof als Erntehof und Meier als 'Gutverwalter' sich ergibt. Aber auch von dem Bw. mehr, größer ausgehend, welches dem l. major 'größer' vollständig entspricht, ergibt sich: and. meiri 'mehr, größer' (goth. maiza 'größer'), 'der Größere', and. meiri 'der im Rang Höhere, der Vorgesetzte', as. mero 'groß', ags. mar, schott. mair, schw. mera, mer, dän. merr, mere, ndl. meer 'der Größere'; vgl. noch ahd. mari, as. mari, and. már 'berühmt, hehr, groß, weltbekannt'. Ahd. mero, aus goth. maizo, steht, wie and. meiri, meira 'der Größere, Vorgesetzte' zeigt, für meiro, woraus sich das W. Meier 'Vorgesetzter, Oberster', ebensogut entwickeln konnte, wie aus meist — Meister, as. mest 'meist', mestar 'Meister'. Meier ist ein gut g. W. Wenn in ahd. Zeit, wo alle Schriftstücke lat. geschrieben wurden, das l. major domus dafür erscheint, so ist das W. Meier 'Hausmeister, Verwalter, Oberer' deshalb nicht minder deutsch, als das W. Haus, für welches in den l. Schriften der damaligen Zeit auch auf g. Boden nur domus erscheint.

Meile w. mhd. mile, ahd. mila, milla, and. míla, ags. mil, engl. mile, schw. mil, dän. miil, ndl. mijl 'Meile'. Dafür goth. mail 'Mal', rast 'Meile', goth. mel 'Stunde, Zeit, Weile, Halt'; vgl. fz. mille, ital. miglia, l. milia (passuum) 'tausend (Schritte)', wovon die g. und roman. W. entlehnt sein sollen! Die häufigere Mz. milia setzte sich ohne das zugehörige passuum 'Schritte' vielfach als w. Ez. im Roman. und G. fest (das Ital. bildete zur Mz. miglia eine Ez. miglia 'Meile'. Die Entlehnung habe gleichzeitig mit der von Straße in dem ersten Jahrh. n. Chr. stattgefunden; ital. lega, fz. lieue 'Meile' sei ein jüngeres W. kelt. Ursprungs, das in Deutschland keinen Eingang

gefunden. — In der Wirklichkeit ist Meile ein urg. und kelt. W. wie durch Zeugnisse röm. Schriftsteller zum Überfluß bewiesen ist. Das l. W. tausend sowohl, wie Meile, stammt vom kg. mil (so faßten es die Römer). Die Kg. theilten und rechneten die Wegelängen nach Rasten, Malen (and. röst und goth. rasta 'Meile, Rast', and. mál 'Mahlzeit, Fütterung, Zeitmaß, hohe Zeit, Längenmaß, Wegeintheilung', gleichbed. mit röst, rasta 'Rast, Fütterung', mel, mael, mál 'ein Wegzeichen', goth. mail, mel 'Zeichen, Zeitmaß', deren Bdtgen sich aus den hd. W. ergeben. Es waren Ruhe-, Mahlzeit- und Futterstellen, die in verschiedenen Gegenden und je nach den Schwierigkeiten des Weges (ob gebirgig oder flach, gut zu begehen oder sumpfig, steinig ꝛc.) von versch. Länge waren. Im Norden war eine rast, wie durch die Entfernung von Christiania nach Eidsvold = 8 rástir, festgestellt wurde, ungefähr 1 deutsche Meile (unter günstigen Verhältnissen). Die Entfernungen zur See wurden nach vikur (Ez. vika) 'Seemeilen' = 1 deutschen Meile gerechnet. Während die nord. Landmeile auf rasten, ruhen, beruht die Seemeile auf vikja, vikna 'bewegen'; beides ist wohlbegründet. — Als die Römer mit den Galliern in Berührung kamen, fanden sie die Entfernungen durch Male bezeichnet, die von den Eingebornen (nach röm. Auffassung) mil genannt wurden (vgl. hierzu and. mál, mael, mel, goth. mel, mail 'Mal'); sie fanden, daß die Entfernung zwischen je 2 mil genau 1000 röm. Doppelschritte (= 5000 röm. Fuß = einer engl. Meile) betrug und leiteten hiervon nicht nur das W. Meile, sondern auch die Bezeichnung der Zahl Tausend ab. Es verhält sich somit mit der Abstammung des urg. W. Meile (wie so oft) umgekehrt, wie dies die Schule lehrt: Das W. ist vom L. aus dem Kg. entlehnt; und wenn selbst von manchen g. Volkstämmen das W. in dieser Bdtg erst in einer späteren Zeit und in einer der l. Gestalt angepaßten Weise übernommen sein sollte, so ist dies ebensowenig eine Entlehnung, als die Wiederaufnahme des urg. W. Robe 'Kleid' oder Ellian 'Muth, Kraft, Feuer, Ansturm' (s. d.), etwa als Entlehnung aus dem Fz. bezeichnet werden darf, das dieses W. selbst aus dem Ahd. entlehnt hat. — Kelt. lega (woraus ital. lega, fz. lieue 'Meile') beruht auf ders. Grdbdtg wie mil und röst, und bedeutet Lagerort, vgl. and. leg (zu leggja 'liegen') 'Ort, Gegend, Begräbnißplatz'.

Meiler m. spät mhd. meiler, miler 'aufgeschichteter Holzstoß des Köhlers'; das l des mhd. W. wird durch nhd. ndd. Mda. erwiesen. Cech. milič, poln. mielerz 'Meiler' sind deutschen Ursprungs; vgl. schw. mila, kolmila, dän. mile, kulmile 'Meiler'. Vermuthlich stammt das W. von altg. and. mál, mell 'ein Maß', eigtl. 'Längenmaß', aber wohl auch Raummaß, etwa 'Klafter, Faden, Ruthe' ꝛc. — also Haufen Holz von bestimmter Größe; — hiermit stimmt kärntn. meiler 'eine bestimmte Anzahl aufgeschichteter Roheisenstangen'; vgl. indeß noch and. mil 'Schmelze', milla 'geschmolzenes Eisen oder Gußeisen-Stangen', smelta 'schmelzen'; vgl. and. melr (Mz. melar) 'Sand-, Torf-Hügel mit Gras bewachsen, Sand- oder Torfbank', and. mylda 'mit Erde bedecken' (die Meiler sind mit Erde bedeckte Holzhaufen!); myln 'Feuer', mylin 'düsteres Licht (oder Feuer)' oder vielleicht 'gedämpftes Feuer'? vgl. schw. moln 'bewölkt, bedeckt, düster', molera 'mit Sand vermischte Thonerde'; vgl. goth. milhma 'Wolke', mjölnir 'durch Wolken verdunkelt, verdüstert, verdeckt', dän. mulm 'Stockfinsterniß', as. melm 'Staub, Erde'. Die Grdbdtg scheint: 'mit Erde bedeckter Haufen, mit Erde gedämpftes Feuer'.

1. Meise w. 'Vogel', mhd. meise, ahd. meisa, and. meisingr, ags. mase, norw. meis, dän. meise, musvit, ndl. mees, engl. nur in titmice (Mz.), ein dem G. eigenth. Name, der ins Fz. drang (fz. mésange 'Meise'). Nur wenige Vogelnamen lassen sich außerg. verfolgen (vgl. Aar, Drossel, Kranich, Specht). Wegen Bdtg s. unter 2. Meise.

2. Meise w. 'Korb', and. meiss 'Körbchen, Schachtel, Krippe', norw. meiss 'jeder Korb von Weidengeflecht', isl. meiss 'Kohlen-, Häring-, Heukorb (Krippe)', vgl. schw. myssla 'etwas verstecken', was die Grdbdtg sein dürfte.

Meister m. mhd. meister, ahd. meistar, and. meistari, meistarar (1215 bezeugt), as. mestar (mest 'meist'), ags. maegster, engl. master, mister, schw. mästare, dän. mester, ndl. meester 'Meister', Abltg zu meist, s. d. Die angebliche Entlehnung aus l. magister, die nur in ags. maegstr (das wohl nur auf Anlehnung der Schreibung an das l. W. beruht) eine schwache Stütze

findet, während in allen andern Mda. die Abltg von meist, Meister: der Meiste, auf der Hand liegt, ist nichtig! Ob die roman. Sippe von ital. maestro, fz. maître aus dem L. oder dem G. entlehnt ist, ist eher zu Gunsten des Letzteren zu entscheiden, da sie sich an die g. W. ohne Gewalt anschließt, was beim l. W. nicht der Fall ist.

Melde, Milde (bair. molten) w. 'Gewächs, Gänsefuß', mhd. mndd. melde, mulde, molte, ahd. molta, mulda (muolhta ist verschrieben für molta), vgl. schw. molla, dän. melde, meld, meldekaal (vgl. dän. meld, mjeld 'Kätzchen, Knospen am Haselstrauch' ꝛc.), ndl. meld 'Melde'; die Abltg ist dunkel, wenn man das Gewächs nicht zu Knospe (s. dän. meld) stellen will. Gr. βλιτον (für μλιτον) 'Melde' ist urverw.

Memme w. 'Feigling', erst nhd. Abltg zu spät mhd. mamme, memme 'weibliche Brust'; — eigtl. 'weibisches Wesen, weibischer Mann'; vgl. schw. mes 'Memme', wohl zu miss 'Metze (Weib im schlechtesten Sinne des W.)', s. unter Besan, schw. ꝛc. mesan.

Mennig m. mhd. menig, minig, spät ahd. minig s., schw. mönja, dän. minnie, minie, ndl. menie; vgl. and. Menja eigtl. 'die Riesentochter, welche Gold in der Zaubermühle mahlte', daher wird Gold auch dichterisch 'die Blume, Blüthe der Menja' genannt. L. minium ist selbst ein aus Spanien übertr. Wort, das vermuthlich mit and. Menja in Zus.hang steht; vgl. Minius (jetzt Minho) 'Fluß in Spanien'. Von Entlehnung von dem l. W. kann somit keine Rede sein.

Mergel m. 'fette Düngererde, graugelbes Gemisch von Kalk, Thon und Kieselerde', mhd. mergel, ahd. mergil, schw. dän. ndl. mergel, engl. marl, kymr. marl, bret. margr, aus einem kelt. (kg.) marga (nach Plinius) zu ml. margila gebildet; kann also nicht aus letzterem entlehnt sein, sondern ist urkg. Afz. marle (wovon fz. marne), ital. span. marga 'Mergel' sind offenbar aus der kg. Urquelle geschöpft. Vgl. noch die umfassende Sippe von and. margr w., mörg, norw. margr 'Gemenge, Gemisch ꝛc., Menge, viel' ꝛc. Mergel, der auch als Dünge- oder Verbessermittel für geringe oder mangelhafte Ackererde verwendet wird, scheint mit Mark, and. mergr (s. ds.) verw., dasselbe könnte auch zu and. merja 'zermalmen' gezogen werden: Mergel 'zermalmtes Gestein', was er in der That ist. Vielleicht stecken beide Begriffe in dem W.

mergeln Zw. 'quälen, ärgern, unbegreifliche Ausstellungen machen', ndl. mergelen, vgl. nörgeln.

merken Zw. mhd. ahd. merken 'achthaben, wahrnehmen, verstehen, merken', Abltg von Marke; vgl. goth. *markjan, and. merkja 'bezeichnen', merki 'Zeichen, Grenze' ꝛc., as. markon 'bemerken, bestimmen'; daher afz. merchier 'bezeichnen', fz. marquer.

Messe w. mhd. messe, misse, ahd. mässa, missa 'Messe als Gottesdienst, kirchlicher Festtag, Jahrmarkt'. Ebenso bedeutet das zu Grde liegende ml. missa 'unblutiges Christenopfer' und 'Feiertag von Heiligen'; dies führte zu ml. missa, mhd. messe 'Jahrmarkt', weil derselbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen von dem der Feier beiwohnenden Volke besucht wurde (vgl. fz. foire 'Jahrmarkt [eigtl. 'Feiertag']' unter Feier). Aus ml. missa — 'bekanntlich von '(Ite) missa est sc. concio' d. i. 'Geht, die Versammlung ist entlassen', — mit welchen W. der Geistliche die am Abendmahl sich nicht Betheiligenden entließ' — entstammt die entspr. roman. Sippe von ital. messa, fz. messe. Auffällig ist der Selbstlaut ae in ags. maesse 'Messe', engl. mass (mit der Bdtg 'Fest' in Christmas 'Weihnachten', Lamas '[Petri 'Kettenfahrt']; des Letzteren wegen s. Laib) — Diese ganze Auseinandersetzung enthält der Unwahrsch. zu viele, als daß sie als endgültig angenommen werden könnte. Selbst der l. Satz bedarf zweier willkürlicher Ergänzungen, um einen Sinn zu geben. Die Wandlungen, welche das W. Messe im Laufe der Zeit in der kath. Kirche erfahren, sind bekannt. In der Wirklichkeit geht die Messe der kath. Kirche vom Abendmahl aus und stellt sich hierzu auf g. Gebiet eine Reihe von W. für Mahl, welche ohne Zwang dem W. Messe als Ausgangstelle dienen konnten: vgl. goth. mats (von matjan 'speisen') 'Speise', nahta-mats 'Abendmahl', mes 'Tafel, Schüssel, Tisch', and. mata (matr) 'Speise', mata auch 'Zahlung an den Geistlichen in Lebenmitteln, bes. in Butter', metja 'speisen, zu essen geben', metta 'speisen', as. mat, meti, mos 'Speise', ags. maesse, engl. mess 'Mahlzeit, Mahl', ahd. maz, schw. mat, dän. mad 'Speise'. Daß Mahl und Speise die Grdbdtg zeigt oberd. Mette

für kirchlich Messe. Die Umwandlung t, tt in s, ss und umgekehrt sieht man an and. eta, as. ags. etan — ahd. ezan, nhd. essen, s. essen. Die Übertragung eines so bedeutsamen W. des kath. Gottesdienstes in entstellender Weise, wäre Gotteslästerung gewesen; missa mußte missa in allen Sprachen bleiben. Das ist nirgends der Fall! — selbst im Roman. nicht (vgl. ital. messa, fz. messe), woraus sich die Unhaltbarkeit der Annahme ergibt, daß Messe von missa abgeleitet sei. Es bleibt somit nur 'Speise, Mahl' als Grdbdtg, wozu die angeführten g. W. stimmen. Mit diesen g. W. fiel auf g. Gebiet ein g. W. für Versammlung zusammen: and. mót, goth. *mots fehlt (dafür motjan 'begegnen, zus.kommen', met 'Umgang, Aufenthalt'), ags. gemot, altengl. mote, moot, engl. meeting, schw. mot, möt, dän. möd 'Versammlung', was für den mit der kirchl. Messe verbundenen 'Jahrmarkt' zutrifft; vgl. das entspr. Zw. and. maeta, goth. as. motjan, ags. metan, engl. meet, schw. möta, dän. möde, ndl. moeten 'versammeln' ꝛc. Vgl. span. misa 'Messe'.

messen Zw. mhd. mezzen, ahd. mezzan 'messen, abmessen, zutheilen, erwägen, prüfen', goth. mitan, and. meta, as. ags. metan, engl. mete, schw. mäta, dän. maate (doch vgl. dän. maade 'Art und Weise', mit Rücksicht auf Maß und Ziel, maadehold 'Maßhalten' ꝛc.), ndl. meten 'messen'; dazu goth. miton 'bedecken, überlegen', ahd. mezzon mäßigen'. „G. met 'messen' ꝛc. kann, der stockenden Lautverschiebung wegen, nicht zu l. metiri 'messen' gehören, sondern beruht auf vorg. med(?), vgl. l. modus 'Maß', gr. *μετρειν* 'messen', *μεδομαι*, *μηδομαι* 'erwäge, ermesse', *μεδων* 'Berather', *μεδιμνος* 'Scheffel', l. modius, goth. mitaþs 'Kornmaß'; s. 2. Metze". Vgl. span. medir 'messen', medida 'Maß'. Die Schreibung d oder t muß als willkürlich bezeichnet werden, wie gr. *μετρειν* neben *μεδομαι*, *μηδομαι*, und l. metiri neben modus zeigen.

Messing s. mhd. messinc (Gsf. -ges) m.: Abltg von Masse, ahd. massa 'Erzklumpen', ags. maestling 'Messing' (woraus engl. maslin 'Mengkorn'), and. mersing, messing, schw. dän. ndl. messing 'Messing'. Messing ist ein Mischerz und steht zu mischen (vgl. maischen). Vgl. messingisch 'zusammengemischt'.

Meßner m. mhd. mesnaere, messenaere 'Küster' (dies unter Anlehnung an Messe), spät ahd. mesinari (nicht messinari), welchem ml. *masinarius für mansionarius 'Hausverwalter, Tempelhüter, Thürhüter', zu Grde liegt; ml. mansionarius war außerdem 'eine Würde am Hof der fränk. Könige' (ml. mansio 'Haus' = fz. maison). Vgl. Küster, Sigrist. Diese gezwungene Abltg von einem nicht vorhandnen ml. W., das auch nicht in roman. Sprachen erscheint, ist zurückzuweisen. Der Meßner ist der Gehülfe des Geistlichen bei Verabreichung des Abendmahls ꝛc. Meßner gehört daher zu Messe. Das einfache s in mesinari beweist auch, daß Messe nicht von l. missi, sondern von g met, mes, mos, maesse 'Mahl, Speise' abgeleitet ist. Vgl. Küster.

Mette w. mhd. metten, mettene, mette, mettin 'Frühmesse', auch 'Mitternachtmesse' und 'Messe' überhaupt, spät. ahd. mettina, mattina, altir. maten, ndl. metten, soll von ml. mattina für matutina hora stammen, während das ahd. W. ersichtlich auf Mahl, Abendmahl weist; s. Messe. In der ganzen Welt ist Mitternacht z. B. 'keine frühe Stunde'; es trifft also der dem W. unterstellte Begriff gar nicht zu. Die in Mdeutschl. und im Norden Frühmesse genannte Messe wird in Oberdeutschl. Frühmette genannt. Die roman. Sippe von fz. matines, ital. mattino, kann so gut, wie ml. mattina dem G. entlehnt sein. Mette ist nichts anderes als das oberd. W. für Messe 'Abendmahl', goth. mats, mes 'Mahl, Abendmahl', s. Messe.

Metz m. 'Steinmetz', mhd. steinmetze, ahd. steinmezzo zu ahd. meizzan 'behauen'; ahd. steinmezzo aus steinmeizzo, vgl. goth. maitan 'hauen, hacken, fällen, schlachten', and. meita 'abschneiden, hacken, behauen', and. meitill 'Meißel', ags. engl. mattock 'Hacke', von Wz. mas, and. massa 'behauen', ahd. mas 'Maurer', engl. mason 'Maurer', wovon entlehnt fz. maçon 'Maurer'. Ob hiernach fz. maison zu l. mansio gehört, ist außerordentlich zweifelhaft, da l. mansio an sich nicht 'Haus an sich', sondern nur 'Aufenthalt, das Bleiben', auch 'Nachtlager, Herberge' und 'Tagreise' bedeutet; fz. maison kann an fz. maçon 'Mauer' angeschlossen werden, während der Anschluß an l. mansio schon lautlich kaum denkbar ist.

Metze w. 'Getreidemaß', mhd. mezze, ahd. mezzo m. 'kleineres Trockenmaß' gehört,

wie goth. mitaþs 'Malter', zu g. Wz. met 'messen'; and. mjót 'Maß', agf. mitta 'Getreidemaß' decken sich mit ahd. mezzo. Das m. W. herrscht noch jetzt im Oberd., das w. W. scheint ndd. Ursprungs zu sein. Zur vorg. Wz mod (med) gehört l. modius 'Scheffel'. Vgl. noch zu obigen g. W. af. metod 'Maß', auch 'das zugetheilte Geschick'. Agf. metoþ 'Maß', af. muddi, ahd. mutti, mhd. mutte, heff. (1377 mutt) Mott, schw. mått 'Scheffel, Getreidemaß' schließen gut an and. mjöt 'Maß' (vgl. auch and. múta 'Zoll [f. Mauth], Stempel', goth. mota 'Zoll'). Entlehnung von af. ahd. mutti aus l. modius ist zurückzuweisen.

Metzger m. md. auch Megster, mhd. metzjaere, metzjer 'Fleischer'; „in mhd. Zeit übernommen aus dem Ml. — Wenigstens findet sich keine bessre Erklärung als die aus ml. macellarius, woraus durch mazil mit deutschem Tone und Umlaut ahd. *mezijari werden mußte!! Zu ml. macellum 'Metzgerei', macellarius 'welcher Fleisch in macello 'auf dem Speisemarkt (f. unten)' verkauft'. Doch ist Übergang von ll in j nicht klar, weshalb man ein ml. *macenarius (*ahd. mezziari) voraussetzt (?). Aus ml. macellarius entstand ahd. mezzilari, mhd. metzler 'Fleischhändler'." — L. macellum stammt von einem *mace, macella (wahrsch. vom kg. entlehnt; vgl. goth. mats 'Speise'), und bedeutet 'Speisemarkt im Allgemeinen'; man vgl. hierzu goth. mats 'Speise', and. matr, af. mat, meti, engl. meat 'Speise, Fleisch'. Von Entlehnung des Grdw. kann also keine Rede sein. L. macellarius 'zum Speisemarkt gehörig' — 'Speisehändler' d.i. 'Fleisch-, Fisch-, Geflügel-, Wildpret-, Gemüsehändler') ist Abltg. G. Metzger kommt von metzeln, goth. maitan 'schlachten, hacken' (vgl. auch matjan 'speisen'), and. meitan ꝛc. 'schlachten, hacken', — vgl. Messer, and. meiđsl, meizl 'Metzelei, Verstümmlung'. — Das genügt für die g. Abltg des W. Dazu südd. Metzig 'Schlachthaus, Metzgerladen'. Den Zus.hang von Metzger mit Met 'Speise im Allgemeinen', zeigt engl. meat 'Speise, zubereitetes Fleisch', ndl. met 'gehacktes, zubereitetes (Speise-) Fleisch'. Vgl. noch ahd. maz 'Speisefleisch, Speise'; f. Messer, Messe, Metwurst. Metzger ist ein echt g. W.

1. **Meute** w. früh nhd. 'Koppel Hetzhunde', vgl. and. mot (goth. *mots) 'Verbindung, Vereinigung (auch von Thieren und andern Dingen, z. B. zweier Flüsse)', af. motian 'begegnen', agf. gemot, altengl. mote, moot, schw. mod, möte, dän. möde 'Zuf.kunft', ndd. möden 'zuf.kommen, verbinden'. — Die angebliche Entlehnung von fz. meute w. 'Haufen Hetzhunde, Meute', das selbst vom G. entlehnt, ist hiernach hinfällig.

2. **Meute**, Meuterei w. früh nhd. 'Auflehnung, Aufstand', engl. mutiny, schw. myterie, dän. mytterie, ndl. muiterij 'Meuterei'. Mit der angeblichen Entlehnung aus fz. meute 'Aufruhr', verhält es sich wie mit 1. Meute: das fz. W. ist aus dem G. entlehnt. Vgl. noch and. mótris 'Widerstand', mót 'Vereinigung'.

Mieder f. 'Leibchen', ndheff. müder (oberheff. mutz 'Motze'), mhd. müeder, muoder f., eigtl. 'Leib, Leibchen, Leibgestalt, Haut, Kleidstück, das den oberen Theil des Leibes umschließt, Mieder', ahd. muoder 'Bauch einer Schlange', andd. muder, afrief. mother 'Brustbinde der Frauen'. Vgl. and. mjöđm (ßf. mjađmar), goth. miduma 'Mitte, Hüfte', and. mjór (mjótt, f.) 'schlank, dünn, schwank, enge', mjödd 'Enge', maeđa Zw., maeđr Bw. 'den Athem verlieren, erschöpft, beengt sein'. Wegen der verschiedenen Bdtgen ist auf das Verhältniß von Leib zu Leibchen hinzuweisen. Vgl. noch schw. dän. midja 'Mitte des Leibes, Hüfte'.

Miene w. 'Miene, Gesicht, äußeres Aussehen', ahd. maino, and. mynd 'Gestalt', myndan 'gestalten', i-myndan 'Einbildung, Vorbild', schw. min, dän. mine, ndl. mijn 'Miene', vgl. and. minni 'Gedanken, Gedächtnis', minni 'Mund, Mündung'. Vgl. noch dän. schw. mynt 'Abbild, Abdruck', mahnen, meinen. Die roman. Sippe von fz. mine, ital. mino ist vom G. entlehnt (nicht umgekehrt).

Minze, Münze w. mhd. minze, ahd. minza, and. minta, agf. minte, engl. mint, schw. mynta, dän. mynte, ndl. munte. Auch dieses gem. g. W. soll aus l. mentha, menta, gr. μίνθα entlehnt sein, was natürlich ganz beweislos ist. Auffällig ist, und das spricht ja auch gegen jene Annahme, ahd. munza, mhd. münze, nhd. Münze als Nebenw. von Minze, das nicht aus dem l. W. erklärt werden kann; vgl. Pfeffermünze. Was die gr. l. W. anlangt, so ist nirgend angegeben oder zu erkennen, wo dieselben herstammen; in keiner der beiden Sprachen ist ein W., das eine Entwicklung des bez. W.

aus der betr. Sprache ermöglichte; folglich kann das in allen g. Mda. enthaltene W. auch nicht aus dem Gr. oder L. entlehnt sein.

Mispel und **Mistel** w. mhd. mispel, mespel, nespel, ahd. mespila, nespila, and. mistil, ags. mistel, mistel-ta, ahd. mistil, engl. mistel, schw. dän. mispel (oxbär), ndl. mispel. Das W. ist gem. g. und idg.; vgl. l. mespila, woher mit Übergang des m-Anlauts in n die entspr. roman. Bzchngen der Mispel (ital. nespola, fz. nèfle), gr. *μισπιλον*, poln. mispla, cech. mispule, nyspula; vgl. auch l. mespila germanica, wo ausdrücklich das Gewächs als ein vorzugweis d. bezeichnet ist. Ein altgr. *μισπιλον* gibt es nicht; das W. kann daher auch nicht daraus entlehnt sein. Mispel, Mistel spielt eine große Rolle in der alten kg. Zeichendeuterei und Götterlehre.

Moder m. spät mhd. (md.) moder 'in Verwesung übergegangener Leib, Moder, Sumpfland, Moor', vgl. ndl. modder 'Schlamm', and. moð 'verdorbenes Heu', móða 'lehmiger, schlammiger Fluß', engl. mud, schw. modd, modder, dän. modder, ndl. modda, 'Schlamm, Koth', ndl. moer, engl. mother 'Bodensatz, Hefe'; vgl. md. mot 'Moor, Morast, Sumpf', mlengl. mudde; dieselben gehören zu Erde, Staub; vgl. and. móða 'lehmiger Fluß', mold, goth. mulda, dän. muld, schw. mull, ndl. mol rc. hd. Mull, Moll, Müll 'Staub, Erde'; s. Maulwurf; vgl. hess. Muttich, Mutch 'Äpfel zum reif werden auf den Mutch legen'.

Mohn m. nhd. auch Magsamen spät mhd. man, älter mahan, ahd. *mahan fehlt; dafür ahd. mago, mhd. mage 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Zähre, vgl. goth. þahan neben ahd. dagen, l. tacere 'schweigen'), wozu oberd. Magsame (els. mass), altschw. valmughi, schw. vallmo, dän. valmece. Die Bdtg des aschw. W. ergibt: val 'Feld, Ackerfeld', mughi-múgr 'Volk' = valmughi, also eigtl. 'Ackervolk', welche Bzchng wohl auf die runden Mohnköpfe zurück zu führen sein dürfte, welche einem solchen Feld (mit etwas Einbildung) von weitem das Ansehen einer großen Volkmenge geben.

Mohr m. 'Schwarzer', mhd. ahd. mor ml., l. Maurus, von Mauritania 'ein afrikanisches Land', mouri 'Afrikaner', woher auch gr. *μαυρος* 'dunkelfarbig' (!?), fz. more, ital. moro 'Mohr'; doch vgl. and. mór- 'Moor', mó- 'dunkel'; vgl. auch Moor, Moorerde, die wohl bezeichnender und natürlicher entwickelt erscheinen, als oben das gr. W., bei dem noch in Frage steht, ob Mauritania nicht von den dunkelfarbigen Eingeborenen seinen Namen hat, was doch das Wahrsch. ist. Mohr ist darum ein gut g. W.

Mönch m. mhd. münch, münech, ahd. munih (hh). Mit dem Grdw. muniko-, monico- deckt sich das gleichbed. fz. moine. In dem als Grdw. angenommenen l. monachus, gr. *μοναχος* 'der Einsame' galt wahrsch. die Aussprache ch als c; vgl. ital. monaco, altir. manach, ags. munc, engl. monk, so daß das ch durch die hd. Lautverschiebung aus k erwachsen wäre. Dann hätte die Entlehnung von Mönch früher stattgefunden, als die von Abt, Papst (?) (s. ds. und Münster). Die Abltg. von gr. *μοναχος* 'Einsamer' geht von dem Grdw. *μονας* 'einsam' aus und würde bei Einsiedler begrifflich stimmen, nicht aber bei Mönch; ebensowenig stimmt ahd. munihho äußerlich mit dem gr. oder l. W., dagegen schließt sich ahd. munihho sehr gut (begrifflich und äußerlich) an and. muna, goth. munan 'glauben, meinen, einen Gebrauch, eine Sitte beobachten, einem Gesetz, einer Vorschrift gemäß leben', wozu and. múnkr (woraus jetzt múkr 'Mucker'), schw. dän. munk 'Mönch', dän. munkebo 'Mönchbau, Kloster' (vgl. schw. mån, altschw. and. mona, muna 'denken, gedenken, sich erinnern'), ndl. monnik, engl. monk 'Mönch', altir. manach, ags. munuc 'Mönch', die alle eher auf and. goth. muna, munan (die Bdtg s. oben), als auf gr. *μοναχος*, l. monachus 'Einsiedler oder Einsamer, Alleinstehender' weisen. Aslov. munichu ist anerkannt g. Entlehnung. Das W. ist gut g.

Mond m. mhd. mane 'Mond, Monat', (mhd. selten w.), ahd. mano m. 'Mond'; goth. mena, and. máni, as. mano, ags. mona, engl. moon, schw. måne, dän. maane, ndl. maan 'Mond', vgl. and. manuðr, manaðr, goth. menoþs 'Monat'. Vgl. skr. mas m. (für *mans, *mens) 'Mond, Monat', masa m. 'Monat', gr. *μην* (für **μηνς*) 'Monat', l. mensis 'Monat', aslov. meseci m. 'Mond, Monat', lit. menu 'Mond', menesis 'Monat', altir. mí. „Das genaue Verhältniß von g. menoþ-, menan- zu l. mens (*menes) ist bestritten. Die Herleitung der Stämme men, mens aus der idg. Wz. me 'messen' (skr. ma 'messen,

zumessen', matram, gr. μετρον 'Maß', mag sachlich ansprechen (der Mond als Zeitmesser gedacht); doch ist dies nicht sicher." Gr μηνος, l. mensis beruhen auf gr. μηνια (in νεομηνια 'Neumond' bewahrt), wie g. Monat auf Mond.

Moor m. s. mhd. ahd. muor s. 'Sumpf, Sumpfland', and. mór (ßs. mós) mýrr 'Sumpf, Moor, Heide', moerr 'Grenzland, See', norweg. moe, ags. mór, engl. moor, mire, schw. moras, mosse, myra (s and.), dän. mose, mor, morads, myr, ndl. moer, ndd. mor 'Moor, Moorboden, Sumpf, Morast'. Das W. steht zu Meer: ahd. meri, goth. marei, ags. mere, and. moerr, gehört aber mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' nicht zusammen.

Moos s. mda. Mies, mhd. ahd. mos, mhd. mies, ahd. mios s. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher fz. mousse 'Moos'); and. mosi (wozu and. mýrr, engl. mire 'Schlamm'), ags. meos, engl. moss, schw. mossa, dän. mos. Die Bdtgen 'Moos, Sumpf' sind durch die Bdtg 'Moosboden' zu vereinigen(?). (Moos, Moor, 'Sumpfland' beruht, wie and. mór (r ist männliches Zuwort) auf and. mó 'dunkel, schwarz', wozu and. móda 'Fluß mit schmutzigem Wasser', móberg 'Aschenberg (vulkan. Gebilde, Tuffsteinberg)' gehören; dagegen ist and. mosi 'Moos' ein andres W., das allerdings wieder mit dem ersteren in der Bdtg mosóttr 'moosig, schwammig' in Bezug auf letztere Bdtg zusammenfällt: der moosige Grund und der moorige Boden sind beide schwammig, weich; das ist aber ein rein äußerliches zufälliges Zusammentreffen; denn and. mosrauðr 'moosroth' zeigt, daß in Wirklichkeit ein innerer Zusammenhang nicht besteht, da der Moorboden schwarz ist. An dieser Sache ändert nichts, daß and. mori (s. and. mór, ßs. mós) 'Moor' auch 'Moorland' bedeutet. Es sind hiernach die beiden W. zu trennen. Goth. *musa —: *miusa 'Moos' gehört zu aslov. muchu 'Moos', lit. musai 'Schimmel, Kahm', l. muscus 'Moos'; dazu noch gr. μυια 'Miesmuschel' für * μυσια.

Morast m. erst nhd. ndd. moras, ndl. moras, moeras 'Morast, Pfütze', mlengl. mareis (vgl. goth. marei 'Meer'), engl. morass, schw. moras, dän. morads; vgl. ndl. mors 'unflätiger Mensch', morsen 'besudeln, beschmutzen', morsig, moerassig 'schmutzig', moer 'Wasser (in Wasserhuhn)', moersen '(durch Rühren) schlammig machen'. Das W. soll, angeblich wegen der Betonung des letzten Glieds, auch wieder von ml. moragium, ital. marese, fz. marais 'Sumpf', entlehnt sein; da aber jedes roman. ml. W., das auf keinem l. gr. Vorwort beruht, als ein dem G. entlehntes zu betrachten ist, so ergiebt sich umgekehrt, daß die ml. roman. Sippe vom G. entlehnt ist. Das G. hat eine reiche Sippe zu diesem W. Das o des g. W. beruht nicht, wie von andrer Seite angenommen wird, auf Anlehnung des (vermeintlich dem ml. entlehnten) g. W. an g. Moor, sondern das W. ist selbst eine Abltg von diesem g. W. Vielleicht beruht die Zusammensetzung auch auf mor 'Moor' und rast 'Wegstrecke' — Morast also 'sumpfige Wegstrecke'. Im Übrigen sind im G. verschiedene Endungen, die gleichsam Worttheile für sich sind, betont: vgl. -ei (Brauerei, Bäckerei ꝛc.) — at (arzat 'Arzt', Soldat ꝛc.). Vgl. Marsch, Marschland, Moor, Meer.

Morchel, Maurache w. 'ein Speisepilz', mhd. morchel, morhel, spät ahd. morhila, engl. moril, morel, schw. murkla, dän. morkel, ndl. morille. Vgl. schwäb. bair. maurache, moraach, moroch, and. morkinn 'mürbe, welk, morsch, faul', and. meyrr 'zart, mild, mürbe, verfault', murka 'klopfen, schlagen, walken' ꝛc., mörk 'Wald', Morchel also 'ein mürbes, weiches Waldgewächs'?

Morgen m. mhd. ahd. morgen, and. morginn, morgunn, myrginn, goth. maurgins, as. morgan, ags. morgen, mergen, engl. morn, morning, morrow (Abltg -ing wie in evening), schw. morgon, dän. ndl. morgen, gem. g. Bzchng für die erste Hälfte des Tages vom Taganbruch an; sie reicht aber nicht über das G. hinaus, wie denn auch die Bzchngen Tag, Abend (goth. undaurns 'Mittag') ausschließlich g. sind. Das W. ist unerklärt. „Man hat an goth. maurgjan 'kürzen' gedacht, was aber keine klare Bdtg für Morgen ergibt. Mit mehr Wahrscheinlichkeit darf an and. myrka, dän. mörke 'Finsterniß', vgl. aslov. mruknati 'finster werden', mruku 'Finsterniß', zur g. Sippe gezogen werden, sodaß Morgen als Dämmerung zu fassen wäre; vgl. die Bdtgentwicklung von Dämmerung." Leider besagt Finsterniß das Gegentheil des g. W.; denn selbst die Morgendämmerung läßt sich nicht zu Finsterniß stellen. Soviel ist

aber wohl sicher, daß der Stamm maur- in goth. maurgins 'Morgen' und in goth. maur-þr 'Tod' gleichbed. ist und daß der Tod dem Begriff Finsterniß sehr nahe steht (vgl. ägypt. mer 'sterben, Tod'). Es ist denkbar, daß der idg. Wz. mr- (mar-, mor-) die Begriffe 'Schatten, Nacht (Schattenreich!)' — vgl. anb. mó- 'dunkel, düster' — zu Grde liegen. Dem goth. maurgins entspricht anb. myrginn 'Morgen'. Der erste W.theil myr- ist also Finsterniß, der zweite ginn (zu gähnen) 'Öffnung, Thor, Rachen', Morgen wäre also 'Schatten-Öffnung, Nachtende'. Die Zus.stellung von ginn zu anb. ginna 'täuschen, bezaubern, bethören, übertölpeln', würde auch einen annehmbaren Sinn geben, wenn man die Finsterniß, wie das in urg. Zeit zulässig ist, als ein übernatürliches Wesen oder eine Gottheit faßt: der Morgen wäre die Verzauberung, Überlistung der Nacht, der Finsterniß?

morsch Bw. md. ndd. W. auch mors; schw. dän. mör aus Wz. murs, s. Mörser.

Mörser, Mörsel m. mhd. morsaere, ahd. morsari, md. oberd. Mörschel, vgl. morsch, nhd. zermursen, (md. zermorschen). schwz. morsen, mürsen, schw. murten, mörten, ndl. morzelen 'zermalmen, zerstückeln, zerstoßen, zerreiben'. Vgl. anb. mor, morsel 'Stückchen', murta 'alles Kleine', mortil, schw. mortel, dän. morter, morteer, mörser, engl. mortar 'Mörser'. Die auf t beruhenden g. W. sollen auf l. mortarium, fz. mortier (als Abltg) weisen, was aber angesichts der entsprechenden g. Sippen unhaltbar ist. Das l. W. ist vielmehr mangels jeder Erklärung im L. der Entlehnung aus dem Kg. sehr verdächtig. Vgl. noch morsch, mürbe, Mörtel.

Mörtel m. mhd. mortel, morter, ndl. mortel 'Steinschutt, Mörtel', mortelen 'zu Grieß zerstampfen, zerschlagen, in Grieß zerfallen, zerbröckeln', schw. murbruk, lerbruk 'Mörtel'; vgl. wegen Stamm mur- anb. mor 'kleines Stückchen'. Abltg aus ml. mortarium 'Mörser, Mörtel', ist wegen abweichender Bdtg des dem ml. W. zu Grunde liegenden altl. W., das zudem selbst wahrsch. auch in seiner Bdtg Mörser vom Kg. entlehnt ist, abzuweisen; s. Mörser, Mörsel, morsch.

Most m. mhd. ahd. most 'gährender, junger Obst- oder Traubenwein', soll aus l. mustum 'Most' mit andern Namen des Weinbaus entlehnt sein, woher auch die weitere g. Sippe stamme. Da indessen derartige allgemeine Annahmen auf dem Sprachgebiet unstatthaft sind, da Most nicht nur vom Trauben-, sondern auch und vorzugsweis vom Obstwein im Allgemeinen gebraucht wird, die Weinbereitung den G. aber längst vor ihrer Berührung mit Gr. und Röm. bekannt war, so haben die G. weder die Sache, noch die betr. Namen von den Letzteren zu erlernen brauchen. Im vorliegenden Falle spricht außerdem eine Reihe ähnlich lautender g. W. ähnlicher Bdtg gegen die Entlehnung: vgl. Mus, Gemüse, Mustheil, Meth, Mast, Maische ꝛc., wozu die g. Sippe von goth. mats 'Speise', die alle die Bdtg 'Getränke, Speise, Lebmittel' haben, weshalb anzunehmen ist, daß Most ebenfalls ein gut g. W. ist; vgl. übrigens agſ. mlengl. engl. must, schw. must, dän. moost, ndl. most 'Most', auch durch das in anb. Ortnamen vorkommende mostr, mostrar, dessen Bdtg freilich nicht vorliegt, bezeugt. Zu anb. moð, medd 'trübe (trübe Flüssigkeit)' vgl. cech. mot für 'Most'; vgl. die roman. W. ital. mosto, fz. mout, sowie aslov. mustu 'Most'. L. mustum 'Most' vgl. übrigens mit l. mustela 'Wiesel', was zeigt, daß die Farbe die ausschlaggebende Grdbdtg des l. W. ist.

Motze w., Motzen, Mutzen m. 'Frauen-Jacke, -Überwurf, -Oberrock', oberhess. oberd. Mutz m. 'Jacke ohne Ärmel (Weste)', vgl. Mütze, anb. mussa, muza, altengl. muzza 'eine Art loser, schlaffer Jacke'.

Muff m. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände', engl. muff, schw. muff, dän. muffe, ndl. mof, ndd. muff; daneben schw. mudd 'kleines Muffchen, Handgelenkwärmer, Stauchen?'; vgl. mhd. mouwe 'Ärmel'. Unter Muff versteht man ein Ding, in welches man etwas zum Wärmen oder Warmhalten hineinstecken kann. Vgl. außer Vorstehendem noch: Muffel, Muffe 'Glühofenkachel zum Aufnehmen von Gegenständen, die nicht unmittelbar mit dem Feuer in Berührung kommen und doch gebrannt oder geschmolzen werden sollen' (z. B. Porzellan, Silber ꝛc.); die entspr. Öfen heißen Muffelöfen; ferner engl. muffler 'Schleier, Binde', muffle 'verhüllen, verbergen', ndl. mouw 'Ärmel' und 'Milchkübel', mouwje 'Handkrause', moffelen 'verbergen, verstecken, hehlen'. Vgl. noch nhd. mda. muffeln 'kauen, in den Mund stecken', engl. muffle

'eifrig fressen, den Mund voll nehmen'. Vom G. entlehnt ist die roman. Sippe von fz. moufle, ital. muffola 'Fausthandschuh, Muffelofen' mouflon 'Muffelthier'.

Muffel w. 'Glühkachel', Muffelofen 'Ofen mit solchen Kacheln' s. unter Muff; vgl. engl. muffle und die roman. Sippe von fz. moufle, ital. muffola, sowie cech. pec muflova 'Muffel, Muffelofen', die vom G. entlehnt sind.

Mühle w. mhd. mül, müle, ahd. muli, mulin, and. mylna (vgl. and. mýll 'Kugel, Ball, Stein'), (vgl. as. melm 'Staub'), ags. myln, engl. mill, schw. möl 'Drahtmühle, Spinnmühle', mjöllare 'Müller', zugehöriges mjöl bedeutet 'Mehl', mjölqvarn 'Mehlmühle', vgl. and. mjöll 'Mehl', mölva, goth. malwjan 'zermalmen, zerbrechen, zersplittern', and. möl 'abgeriebene, abgeschliffene Steine (im Flußbett)', ßf. molar, zu mala st. Zw. Vgh. mól, móln, bedingte Vgh. moeli, Bw. malinn, rückbz. Vgh. mólsk, goth. malan 'mahlen', dän. mölle 'Mühle', möller 'Müller', ndl. molen 'Mühle'; vgl. ferner: and. mýla 'herumschnuppern, umherschlendern, sich herumtummeln', mylja 'zermalmen', mylda 'Staub', mylna 'Mühle', mylsna 'Staub, Stückchen, Theilchen', schw. mylla 'auflockern (der Erde), zerfallen, zu Erde werden (von Gestein)'. Trotz dieser endlosen Reihe von g. Belegen, hat man unter Zugrundlegung eines (nicht vorhandenen) g. *mulino versucht, auch dieses echt g. W. für eine Entlehnung aus l. mola, spätl. molina 'Mühle' zu erklären und ital. mulino, fz. moulin, altir. mulen, slov. mulino — als Beweis zugezogen, — dabei aber gr. μυλη 'Mühle', welches doch mit seiner Sippe in erster Reihe zuzuziehen ist, ganz übersehen. Aus dem Letzteren ergibt sich, daß Mühle ein idg. W. ist, und daß von einer Entlehnung des g. W. aus dem L. keine Rede sein kann. Der Einwurf, daß das G. noch ein andres W. für Mühle, nämlich goth. quirnus, and kvern, ags. cweorn, ahd. quirn, schw. qvirn besitzt, hat keine Bdtg. Im G. (auch im Goth.) sind fast für jeden Gegenstand 2, 3 und mehr Bzchngen vorhanden. Mühle leitet sich von mahlen gut ab, welches im Goth. wohl ebenso, wie im And. ein starkes Zw. war, was den Selbstlautwechsel genügend erklärt. Vgl. mahlen, Mehl, malmen; vgl. goth. malen 'mahlen', as. melm 'Staub (Mehl?)', and. möl 'abgeschliffner Stein, Geröll', woraus Mühlstein und Mühle werden konnte.

Mulde w. mhd. mulde 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenw. mhd. muolte, muolter, multer, ahd. muoltera. „Das uo vor l und Mitlaut soll auf Entlehnung der Sippe weisen(!?); man legt ihr das l. mulctra- 'Melkkübel' zu Grunde!" Dies geschieht aber ganz unberechtigter W., da das l. W. offenbar zu melken steht, und weder innerlich noch äußerlich dem d. W. entspricht. Hervorzuheben ist noch, daß das l. W. in die roman. Sprachen nicht überging, weshalb der Übergang ins G. um so unwahrsch. ist. Das g. W. findet innerhalb des G. seine genügende Erklärung: and. mold, goth. mulda bedeutet zwar 'Erde, Staub, Schutt', aber auch 'Aushöhlung, Grab, Loch (in der Erde)' 2c. Ebenso bedeutet Mulde eine seitliche Aushöhlung eines Flußufers, im Bergbau eine schüsselartige Einsenkung der Schichten. Eine Mulde als 'Trog' ist ein 'ausgehöhlter Baumstamm'. Ahd. Endung ter, tera weist auf ter, tra, tre 'Baum, Holz' hin, während der erste Theil des W. mul- auf 'mahlen, malmen, aushöhlen' weist; vgl. and. málmr, goth. malma 'Sand, Staub, etwas Zermalmtes', as. melm 'Staub, Sand', and. molma 'in Staub verwandeln'. Die Thatsache, daß alte dicke Bäume häufig im Innern hohl und voll Staub, Moder sind, eignete dieselben vorzugweis zur Herstellung von Mulden und Schiffen.

Müller m. mhd. mülner, mülnaere (-ln bewahrt der Geschlechtname Müllner, sonst dafür -ll), ahd. mulinari, and. mylnari 'Müller', Abltg von Mühle, mahlen. Entlehnung aus ml. molinarius (ital. mulinaro, fz. meunier) ist abzuweisen; s. Mühle.

Mumme m. 'Verkleidung', erst früh nhd., vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. mumm 'sich vermummen, masken, maskiren', wozu afz. momer 'Maskenscherz treiben', fz. momerie 'Maskenscherz, Mummerei', oberhess. mummeln, mommeln, einmummeln 'einhüllen, einwickeln, sich gegen die Kälte durch warme Kleider schützen', aber auch 'sich durch fremdartige Tracht unkenntlich machen', auch vermumpeln, vermampeln; wahrsch. hängt das W. zus. mit altem Zw.stamm mum 'brummen'; vgl. mlengl. mummen, engl. mumble, schw.

mumlo 'brummen', dän. mummerie, ndl. mommerij 'Mummerei', mommen 'sich vermummen', mommer 'Verkleideter', mompen 'täuschen, betrügen' ꝛc. Vom D. entlehnt ist ital. mommiare 'sich vermummen', fz. momerie 'Mummerei'.

Mund w. 'Schutz', mhd. ahd. munt w. 'Schutz, Hand, Vormundschaft', and. mund 'Hand', as. agſ. mund 'Hand, Schutz', ndl. noch in mondbaar, momber 'Vormund', as. mundboro, agſ. mundboro, ahd. muntboro, mhd. muntbor m. 'Beschützer, Vormund'; vgl. noch as. mundburd 'Schutz, Schirm', mundon 'helfen, Hülfe leisten', vgl. noch Vormund, Mündel; „Mund gehört nicht zu l. munire (u aus idg. oi, vgl. moenio), sondern es ist mit l. manus 'Hand' urverw." und damit auch mit munire 'Handarbeit verrichten'. Ml. mundium 'Vormundschaft' ist der altd. Gesetzgebung entlehnt. Vgl. wegen gr. *μυνειν* 'schützen, helfen' die urverw. l. munire, and. muna 'bewegen, handthieren', maena, moena 'ein Haus mit einem Dach versehen', 'ausgucken, hervorreichen' ꝛc., as. mundon 'Hülfe leisten'.

Mündel s. w. m. dafür spät mhd. mundeline 'Mündel' und 'Vormund'; vgl. and. myndugr 'mündig', schw. dän. myndling 'Mündel', myndig 'mündig', ndl. onmondig 'Mündel' (eigtl. 'unmündig'). Abltg zu Mund w., as. mundon 'helfen'.

munter Bw. mhd. munter, munder, ahd muntar 'frisch, lebhaft, eifrig, wach'; wohl zu goth. mundrei w. 'Ziel' und mundon Zw. 'auf etwas sehen', vgl. as. mundon 'helfen, Hülfe leisten', so daß 'strebend' als Bdtg des Bw. vorauszusetzen ist; vgl. schw. dän. munter 'munter'. Weiterhin ist asloV. mdru 'weise', lit. mundrus, mandrus, 'munter' verwandt. Übrigens vgl. noch ahd. muntar auch mit ahd. menden, as. mendian 'froh sein, sich freuen', as. mendislo 'Freude', sowie and. munr, muna 'Freude, Sehnsucht, Neigung, Liebe' ꝛc., and. munað, munúð 'Luſt, Vergnügen', munð-lifi 'lustiges Leben'; auch as. munilik, munalik 'lieblich' und hd. 'Minne' steht nicht fern (g. Wz. man *þ*).

Münze w. mhd. münze, ahd. munizza 'gemünztes Geld'. Das W. soll wiederum aus l. moneta 'gemünztes Geld' aber vor der hd. Lautverschiebung, wohl schon vor Tacitus' Zeit, ins Westg. gedrungen sein!?, „l. moneta sei wohl zunächst mit g. Betonung bei der Einbürgerung versehen worden (Betonung des o!?), e ging in i über und o wurde zu u: munita, was wieder Vorstufe für ahd. munizza wurde." Mit solcher Kunst kann man alles beweisen und darum ist das Ergebniß werthlos. Auf g. Gebiet schließt ahd. munizza an goth. muns 'Sinn' (vgl. gr. *νοημα* 'Sinn ꝛc., Rathschluß, allgem. Anordnung' zu *νομισμα* [*νομιζειν*]: 'die im Staate gültige Einrichtung, Münze, gemünztes Geld'). Die Abltg des l. moneta von dem Ort, wo die erste Münzstätte eingerichtet gewesen sein soll (dem Tempel der Juno moneta), ist zu unglaublich. Näher liegt Abltg des l. W. von gr. *νομισμα*, wobei eine Umstellung der Mitlaute stattgefunden haben könnte, wie in gr. *νοημα*, l. mens, goth. muns 'Sinn'. Der gleiche Gedankengang wie im Gr. und L. kann auch im G. zu demselben Ergebniß, also aus goth. muns zu ahd. munizza 'Münze' geführt haben; außerdem vgl. and. mynd 'Gestalt, Art, Bild, Abbild', mynda-smiðr 'Bildhauer', dazu mynda 'wägen, messen' ꝛc., móta 'prägen, stempeln' (vgl. goth. móta 'Zoll, Mauth'). Der Anhalte für die Bildung des g. W. auf g. Gebiet sind so viele, daß man die schwächliche l. Entlehnung wohl entbehren kann. Vgl. zu gr. *νομιζειν*, *νοημα*, auch Allmende 'Gemeingut'.

murmeln Zw. mhd. murmeln, ahd. murmulon, murmuron 'murmeln, murren', and. murra, engl. murmur, schw. mumla, mumlande, dän. murmeln, murmle, mumle, brummle, — jedenfalls ein g. W. und nicht von l. murmurare entlehnt; vgl. übrigens gr. *μορμυρειν* 'strömen, fließen, sprudeln, rauschen, brausen', vgl. murren, Murmelthier; cech. mumluti, mruceti wohl vom D. entlehnt.

Murmelthier s. 'Haselmaus', mhd. murmendin, ahd. murmunti s., muremunto m. Die letzte Quelle soll ml. murem montis, (mus montis, mus montanus [altl. nicht vorhanden!], woher auch ital. marmotta!), fz. marmotte. Das ahd. W. murmunti sei mittelst hd. Verkleinerung-Endung erweitert. Der letztere Irrthum konnte nur bei neudeutscher Schreibweise entstehen, da das letzte Glied im Hd. Thier ist; vgl. schw. murmeldjur, dän. murmeldyr, engl. ndl. marmot schließt sich an fz. marmotte. Wo fz. ital. marmotte, marmotta herstammen, ist nach Obigem ebenso fraglich, wie bei ahd. murmunti, muremunto und ml. *murem montis 'Bergmaus'.

Muschel w. mhd. muschel, ahd. muscula, schw. mussla (vgl. musselskal 'Muschelschale', musselbank 'Muschelbank'), dän. muslingr (muslingskal), muskel, ndl. mossel, mosselschelji, schelp, engl. muscle 'Muschel'. Auch d8 W. soll entlehnt sein von l. musculus m., was 'Maus (Muskel) in der Hand, an den Armen, Schenkeln' ꝛc. bedeutet, also nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit Muschel hat. Die äußere Ähnlichkeit besteht nur im Ahd., das aber w. und nicht männl. ist, wie das l. W. Bei der traurigen Beschaffenheit des Schreibwesens in ahd. Zeit ist es erklärlich, wenn jedes g. W. eine l. Gestalt erhielt; denn deutsch lernte man nicht schreiben, sondern nur l. Da wollte z. B. ein solcher Skribler das W. Muschel oder Moschel schreiben; da er aber in seinem l. Abc kein sch vorfand, so schrieb er dafür sc (vgl. ahd. scala für Schale, während das W. auch ahd. nie anders als mit sch gesprochen wurde), so daß die Quintaner von 1881 das W. noch für ein l. halten. Davon kann, wie gezeigt, aber keine Rede sein. Die schw. dän. ndl. W. weisen darauf hin, daß der Stamm muss oder moss ist. Ob Muschel zu mos, engl. ndl. moss, dän. mos, mus, schw. mossa 'Moos', oder zu schw. mosse, dän. mose 'Sumpf, Moor, Ried' oder zu ndl. mossel 'Schleim', vgl. nhd. Mus, ahd. muos, schw. dän. mos 'Mus' steht, ist noch zu entscheiden. Ndl. mossel 'Muschelthier', zu ndl. mossel 'Schleim' weist auf 'Schleimthier' (daß die Altgerm. Muscheln, insbes. Austern, als Speise verwandten, zeigen die ungeheuren Haufen von Überresten geleerter Austerschalen in Jütland ꝛc.).

Muskel m. erst nhd. 'Maus', d. h. 'fleischige Leibtheile (in der Hand, an Arm, Bein, Schenkel ꝛc.)', ndl. spier 'Muskel im Allgem.', muis muisje 'Maus in der Hand', schw. dän. muskel, engl. muscle, muskle, s. Maus. Das W. soll von l. musculus 'Mäuschen' entlehnt sein; l. mus, musculus bedeutet aber im L. genau dasselbe, wie im G.: 'Maus, Mäuschen (das Thierchen)' und 'die fleischigen Theile des Leibes'. Da die l., wie die g. Bzchngen in beiden Sbtgen idg. sind, so kann von Entlehnung des g. W. keine Rede sein; s. Maus 1 und 2.

1. muthen Zw. 'zünftlerische Einrichtung zur Erschwerung des Meisterwerdens', wonach der das Meisterrecht Anstrebende zuvor noch 2—4 Jahre bei einem Meister derselben Stadt arbeiten mußte, ehe er zur Meisterprüfung zugelassen wurde; ndl. moeten 'muthen', zu Muße, ndl. moete.

2. muthen Zw. 'wagen', beim Bergbau 'nach Erzen suchen, schürfen', ndl. mooten 'anschneiden', moot 'Anschnitt von einem Fisch', ꝛc., goth. maitan 'hacken, schneiden' oder zu muthmaßen, vermuthen, muthen?

Mütze w. spät mhd. mütze, muzze, verkürztes Nebenw. zu armuz, almuz, soll aus ml. almutia, armutia, almutium 'Obergewand der Geistlichen, später auch der Nichtgeistlichen', von l. amiculus (amicio) 'Oberkleid, Überwurf', wovon fz. aumusse, aumuce 'Chorrock', entlehnt sein, dessen Ursprung selbst durchaus dunkel ist (man faßt al als arab. Zuw.). Aller Wahrsch. nach ist indeß das l. W. vom G. entlehnt. Hd. Mütze, mhd. mütze, mutze steht zu ahd. muozzen, mhd mu(t)zen 'bedecken, verzieren' ꝛc.; vgl. and. mussa, muza, motr 'Mütze, Jacke', norw. muzza 'eine weite Jacke', schw. mössa 'Mütze', mudd 'Handgelenk, Wärmer', dän. möde 'Mütze', ndl. muts 'Mütze, Haube, Kappe, Putz', motsen 'abschneiden, abstumpfen'; vgl. hess. müder 'Leibchen, mit und ohne Ärmeln' (1414); das Mieder 'farbiges Obergewand' wurde über dem Mutz 'ungefärbtes Gewand' getragen; müder, auch Mieder, Midder, ahd. muadar; oberh. motzen 'Jacke', Mutz 'Jacke ohne Ärmel', auch Muitz, Mozze, — hess. motzeln 'verhüllen, verbergen'. Vgl. Mutzengericht, auch Mauze, Mauzegericht, eine alte, eigenth. hess. Einrichtung, durch welche das Verhältniß der Weiber, ob sie landgräfliche oder adelige Unterthanen wären, festgestellt wurde. Mutz scheint Abltg von mutzen 'abschneiden, stutzen', ein 'kurzer Rock' zu bedeuten, das mit motzeln 'verhüllen' und mutzen 'schmücken, putzen' zusammen geflossen ist. Mütze ist hiernach ein gut g. W. von dem ml. almutia, fz. aumusse entlehnt ist; s. mutzen.

N.

Narde w. Narten m. md. auch Narden m. 'Mulde', ein schüsselartiges, aus einem Stück Holz ausgeschnitztes längliches Gefäß zum Austragen von Fleisch rc., zum Bearbeiten von Wurstfüllsel rc.', hess. auch Bolle w., Mulen (zu and. möl, mol?), Kar genannt. Davon Krebsbolle 'eine Flußmuschel'; wohl zu goth. nardus 'Marke', and. arr, örr 'Wunde, Narbe', Narde 'etwas Geschnitztes', mit gr. *ναρθηξ* 'elfenbeinerne Büchse, Kistchen' urverwandt.

Narr m. mhd. mndd. narre 'Thor, Narr', ahd. narro 'Verrückter', schw. narr, dän. nar, ein md. W. dunkler Herkunft. Ml. nario 'Spötter, Nasenrümpfer' ist vom Ahd. abgeleitet. Vgl. and. nóra 'Zwerg', nári 'das Grunzen', nara 'faullenzen, schmachten, harren' rc. Ob ahd. snurrig, mhd. snürrinc 'Possenreißer, Narr' verwandt sind? Vgl. schnarren, schnurren, and. snara 'schnurrig', auch and. nári 'Name eines Riesen, d. h. eines sehr starken, aber sehr dummen, tölpelhaften Menschen'!

Narwal m. 'See-Einhorn, Hornfisch', erst nhd. ndl. narwal, schw. dän. narhval, and. náhvalr, engl. narwal- nárwhale. Der Ursprung dieses W. ist nicht so dunkel, wie es scheint: and. náhvalr, na-hvalr bedeutet ná 'nahe, mit, bei, neben', hvalr 'Wal (Walfisch)', Narwal ist also 'eine Walfischart', 'Nebenart des Wals, eine dem Wal nahestehende Fischart'. Das r in Narwal ist der rf.; wegen des Wegfalls des r vgl. and. nár 'Leichnam', dagegen ná-bleiku 'todtenblaß'. Es wäre denkbar, daß in Anbetracht des Dw. nár 'Leichnam', and. náhwalr eigtl. 'ausgestorbne Walfischart' bedeutete; s. Walfisch.

naschen Zw. mhd. naschen, ahd. nascon 'Leckerbissen genießen, naschen', für *hnaskon zu goth. hnasqus 'weich, weichlich, zart', and. hnjóskr 'Zunder', vgl. as. niusian, niuson 'versuchen', ags. hnysc, hnesce 'weich, zart', alt- und ndengl. nesh, engl. nice 'weich, zart, verzärteln' (vgl. and. hnaskr 'flink, munter'); schw. snaska, dän. snaske 'naschen' haben ein ableitendes s als Anlaut, vgl. and. snatta 'herumschnüffeln, herumlungern', zu Schnauze, and. snaut (s. Nase).

Nase w. mhd. nase, ahd. nasa, goth. *nasa fehlt, and. nös, fsf. nas- Mz. nasar, früher wohl snös, wie noch berg-snös 'Bergvorsprung', dän. snuse 'riechen', vgl. auch and. snaut 'Schnauze', snatta 'schnüffeln', hd. schnäuzen 'die Nase putzen' und Schnauze 'Maul bei Thieren'; ags. nosu, nasu, engl. nose (das W. mit a im Stammglied erscheint in zahlreichen ags. Zus.setzungen als naes-), schw. näsa, nos (näs 'Landzunge'), dän. näse, ndl. neus 'Nase'. Vgl. noch and. nef, ags. nebbe, engl. neb 'Nase', eigtl. 'Nasenbein' auch 'Schnabel' (vgl. Nabe, and. nöf 'Nabe, vorspringende Enden eines Mauerbalkens (Ankers rc.), Erdpol, (äußerstes) Ende einer Sache', schw. näf 'Schnabel'. Wie andere Bzchngen für Leibtheile ist auch diese gem. idg. (s. Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn rc.); vgl. altind. nasa, nas w., aslov. nosu m., lit. nosis, l. nasus, nares; s. noch Nüstern, and. nös 'Nüstern, Schiffschnabel', gr. *νασος*, *νησος* 'Halbeiland, Eiland, Landvorsprung (eigtl. 'die Schwimmende')', vgl. naß, and. snös, snos 'Gebirgvorsprung (Cap)', Schnauze.

naß Bw. mhd. ahd. naz, goth. *nata-, *nats rf. (zu erschließen aus natjan, s. netzen), as. nat, ndl. nat. An skr. nadi 'Fluß' kann g. nata- kaum anschließen, weil jenes von einer Wz. nad 'rauschen, brausen' (wohl urspr. 'strömen, schwimmen'?) stammt; vgl. l. natare 'schwimmen'. Vielleicht weist gr. *νοτερος* 'naß' (*νοτεω* 'bin naß', *νευσις* 'Schwimmen') mit der g. Sippe auf eine idg. Wz. not, nod (vgl. Haß mit gr. *κοτος*). Auch Netz ist wohl urverw.; s. Netz, netzen (vgl. goth. nati 'Netz', natjan 'netzen'); vgl. l. nassa 'Fischreuse', natare 'schwimmen'.

Nau s. **Naue** w. 'Nähe, Plätte', mda. md. Neh 'flaches breites Fährschiff', mhd. nawe, naewe w. m. Urverw. mit l. navis, gr. *νηυς*, skr. naus, vgl. and. nór, fsf. nós, nf. nói 'Schiff, Brot, Trog', auch '(Bucht-) Einfahrt' (von nór 'Enge'); vgl. Nachen, Achen, Aken. Vgl. hess. Nähe, Näh w. f. in alten Zeiten 'ein großes, aus den längsten Baumstämmen gefertigtes Floß als Fähre, aus dem dann später ein flaches Schiff' wurde. Wie man ein g. W., das zudem in mehreren Mda. aus uralter Zeit belegt ist, und das offenbar, wie das Vorkommen im Skr., Gr. und L. beweist, idg. ist, als aus dem L. entlehnt bezeichnen kann, trotz der dagegen selbst vorgebrachten Bedenken, ist unbegreiflich.

necken Zw. mhd. (md.) necken 'die Eßlust reizen', wozu mhd. (md.) nachaft 'boshaft, verschlagen', nacheit 'Bosheit, Hinterlist', vgl. gecken, neckisch: Schnaken machen, dän. egge, ägge 'reizen, aufwiegeln, hetzen', schw. ägga, egga (gl. Bdtg.), egganan 'anfeuern, aufhetzen', and. eggja 'reizen, anspornen', engl. eggon 'reizen, aufhetzen', ndl. gekken 'necken, spaßen, spotten', as. eggia 'Schneide, Schärfe, Schwert', in gl. Bdtg ags. ecg, engl. edge. Das n in necken ist nur ableitend oder Verneinung oder Abschwächung der Bdtg eggen 'stechen' rc. Wegen des n-Anlauts vgl. Nachen und gleichbed. Achen, Aken 'Schiff'.

nehmen Zw. mhd. nemen, ahd. neman, and. nema, goth. as. ags. niman, ags. neman 'nehmen'. Begrifflich stimmt hierzu am besten l. emere, altir. em 'nehmen' (aslov. ima?), mit denen hd. nehmen nur dann zus.-hängen kann, wenn sein n-Anlaut nur ein Überbleibsel eines unwesentlichen Vorglieds ist. Mehr empfiehlt sich Zus.-stellung von altg. neman mit gr. *νεμειν* 'zutheilen, sich aneignen, sich bemächtigen, weiden lassen', *νεμος*, *νομος* 'Weidetrift', gleich l. nemno 'Hain, Weide, Weidetrift', gr. *νομος* 'Gesetz', wobei man bes. an *νεμεσθαι* 'sich zutheilen, besitzen', für etwa 'nehmen' anknüpft, was indeß sehr unwahrsch. klingt, während die mangelnde Verbindung mit der ersteren Gruppe nur auf dem Fehlen des n-Anlauts beruht; da indeß auf g. Gebiet häufig ein Anlaut ohne Veränderung der Bdtg fehlt (s. Achen, Nachen), so ist dies auch außerg. zu erwarten, und kommt dieser Anstand in Wegfall.

Neid m. mhd. nit, gs. nides 'feindselige Gesinnung, Kampfgrimm, Groll, Eifersucht, Neid', ahd. nid 'Haß, Zorn, Neid', and. niða 'verlästern, verspotten', nið 'Spottgedicht, Schmähschrift, Schmach, Schimpf, Hohn', goth. neiþ s. 'Neid', as. nið m. 'Eifer, Haß, Feindschaft', ags. niþ m. 'Streben, Anstrengung, Feindschaft', (im Engl. nur noch als niding 'feig, niederträchtig, Memme'), schw. nid 'Schimpf, Neid', dän. 'Neid, Eifersucht', ndl. nijd 'Neid'. Ob g. *niþa zu l. nitor 'sich leidenschaftlich bewegen, sich behaupten. gleißen, blinken' gehört? Vgl. schmalkald. Niet m. 'Lust, Eifer, Bestreben', nietern 'verlangen' (es nietert mich etwas, es gelüstet mich'), nieten 'sich anstrengen'. Vgl. Niednagel, s. Niet.

neigen Zw. mhd. nigen st. Zw. 'sich neigen', neigen schw. Zw. 'neigen machen, erniedrigen, etwas neigen', und neigen schw. Zw. 'neigen, beugen', ahd. nigan aus hnigan st. Zw. 'sich neigen' und neigen schw. Zw. 'neigen, beugen', and. hníga 'verbeugen, niedersinken, -fallen, -beugen', hneigja 'sich verbeugen', as. hnigan, hnegian, ags. hnigan, hnaegen, goth. hneiwan 'sich neigen, sinken', hnaiwjan 'erniedrigen, beugen' (für *hneigwan, *hnaigwjan): das schw. Zw. ist Abltg von dem st. Zw. Die g. Wz. hnign, vorg. knigh (oder knig?) ist außerg. unsicher; vielleicht gehört l. coniveare, conicere, nictri 'mit den Augen winken' zur g. Sippe. Vgl. indeß nicken, Genick, Knie, und urverw. gr. *νευειν*, l. nuere 'neigen, verbeugen, nicken'.

Nerv m. erst nhd. vgl. and. naefr 'stark, gewandt, behend', vgl. and. örr 'flink', ör, örvar 'Pfeil', njörvi 'Meerenge, Straße (z. B. von Gibraltar)', schw. nerf, känsel-sträng 'Gefühlfäden, -Stränge'), dän. nerve, sene 'Nerv'; vgl. as. nerian 'befreien'. Das W. soll von l. nervus 'Sehne, Flechse, die aus Thiersehnen gefertigten Gegenstände (Sehne des Bogens!), Kraft, Stärke, Spannkraft, Rindhaut' stammen, — in der neueren Bdtg des W. als 'Empfindung- und Bewegungwerkzeuge oder -Leiter' den Alten unbekannt. Nerv steht daher für Sehne. Gr. *νευρον* 'Sehne, Flechse, Garn, Schnur aus solchen', steht zu ahd. snara 'Schnur' und narwa 'Narbe', *νευρινος* 'aus Sehnen gefertigt', *νεω*, später *νηθω* (dor. *νησω*, *νητος*) (vgl. l. nere, ahd. naon [nadal 'Nadel'] 'nähen') 'spinnen, weben, verbinden' rc., *νημα* 'Faden'. Vgl. and. sin, ahd. senawa, engl. sinew 'Sehne', zu and. sýja, goth. siujan, engl. sew (spr. sju), was den Zus.hang und die Ursprünglichkeit von ahd. naian (gr. *νεω*) und gr. *νευρα* ergibt. Das entspr. g. W. für Sehne (vgl. auch gr. *τενον*) ist g. z. Th. verdrängt worden. Das ahd. W. ist *nara (s. snara 'Schnur'). Merkwerth ist auch der Name des gall. Volkstammes der Nervier, gr. *Νευροι*, *Νευρη* 'Land der Nervier' (vgl. gr. *νευρον*, *νευρα* 'Sehne, Flechse', auch 'Spannkraft' (des Bogens). Die angebliche Entlehnung des g. W. ist daher zurückzuweisen. Vgl. noch ndl. nerf 'Narbenseite des Leders', nerpen, snerpen 'brennenden Schmerz erzeugen'; s. Narbe.

Nessel w. mhd. nezzel, ahd. nezzila, nazza, mndd. ndl. netel, ags. netele, engl. nettle, schw. nässla 'Nessel', nötteldnk 'Nesseltuch', dän. nelde 'Nesselblume', netteldug 'Nesseltuch'; goth. *natus m., *natilo w. 'Nessel' fehlt zufällig. Da das hd. W. nie ein h im Anlaut vor n gehabt haben kann, darf gr. κνίδη 'Brennnessel' nicht als verw. gelten(?) (vgl. anb. hneita, hníta, dän. nitte 'schneiden, verwunden', wohl auch 'brennen'?); vgl. goth. hnuþo 'Schmerz'; Nessel kann also wohl an gr. κνίδη anschließen. Man denkt auch an Verw. mit g. Netz (goth. nati, anb. net, nót (Mz. naetr), da vielleicht in alter Zeit Netze aus Nesselfäden gefertigt wurden, — wenn nicht anb. neitr 'nützlich, gut für den Gebrauch' heranzuziehen ist. Vgl. noch prß. noatis, lit. notere, altir. nenaid (für 'nichts nütze'?,) 'Nessel'.

Nest s. mhd. ahd. nest 'Lager für Vögel und andre Thiere', anb. nest 'Lebmittel', mndd. ndl. ags. engl. nest, schw. näste. Merkwürdig ist dän. rede 'Nest', was auf anb. hreiðr 'Nest', hreiðask Zw. zu 'nisten, genistet' weist; vgl. goth. wriþus, ags. vraed (vgl. engl. wreath 'Kranz, Windungen einer Schnecke, Locke'), schw. vrad, dän. vraad (eigtl. 'Geflecht') 'Vogelnest', zu anb. vríða, engl. wreath 'flechten, Netze stricken'. Die Sippe ist uralt. Auf vorg. nizdo weisen skr. nidas 'Lagerstätte für Thiere, Wohnung', altir. net 'Nest', l. nidus 'Nest' für *nizdus. (Auffällig ist lit. lizdas, slov. gnezdo 'Nest', welche auf essen: Nest als 'Futterstätte' weisen; vgl. hierzu anb. nest, nist, ags. nest, niste 'Lebmittel', anb. nista 'mit Lebmitteln versehen', aber auch 'befestigen, festnageln' ꝛc. Vorg. nizdo aus nisedo bedeutet daher eigtl. 'Niederlaßort', vgl. skr. nisad 'sich niedersetzen, niederlassen'. Im G. und L. erhielt nest, nidus mehr die Bdtg 'Nest der Vögel'; ähnlich wurde ein allgem. W. für Lager (gr. κοιτη) im Anb. für das Wildlager des Bären allein gebraucht (anb. híþ; es gehört mit gr. κοιτη, κοιμειν zu idg. Wz. ci 'liegen'). Für Nest hat das Goth. ein sill, eigtl. 'Sitz', das mit Nest wurzelverwandt ist(?). Wegen goth. wriþus und dessen Sippe, dän. rede 'Nest' ꝛc. vgl. l. rete 'Garn, Netz, sowohl für Fischer, als für Jäger'. Nest gehört zu nesteln (Nestel) 'flechten', ebenso wie anb. hreiðr demselben Begriff entspricht. Gr. κοιτη entspricht hd. Kaute und bedeutet eine Aushöhlung im Boden, also ganz was andres als Nest. Goth. sill 'Sitz' hat damit an sich nichts zu thun. Wohl aber könnte niedersitzen (skr. nisad) die Bdtg von Nest sein.

nett Bw. früh nhd. schw. nätt, dän. ndl. net 'niedlich, sauber, hübsch, zierlich, schmuck, anmuthig', von niedlich, nicht von fz. net 'rein', das nie in der Bdtg des d. W. erscheint. Vgl. noch anb. nýtt, dän. nytt 'neu'. L. nitidus 'glänzend, blickend, hell, schimmernd' ist mit dem G. urverw. St. -ni- (vgl. zu diesem St. gehörige l. nix (nivis), gr. νιφ, σνιφ- 'Schnee', s. niedlich.

Netz s. mhd. netze, ahd. nezzi, anb. net, goth. nati, as. net, netti, ags. engl. dän. ndl. net, schw. nät 'Netz', wozu noch anb. nótr, nót (Mz. naetr) 'Netz', bes. 'großes Netz für den Seehundsfang'. Das W. gehört zu vorg. Wz. nad 'nähen, stricken', s. Naht; l. nassa 'Fischreuse' hat damit nichts zu thun, da es zu naxa 'enge' steht. Netz darf überhaupt nicht in dem engen Begriff 'Fischnetz' genommen oder an Wasser angeknüpft werden, da Netze zu allerlei Zwecken dienen und zu allen Zeiten zum Fang der Vögel und andrer Thiere, zum Schutz der Haare ꝛc. verwendet wurden. Das l. W. für Netz ist rete 'Fischer- und Jägernetz', eigtl. 'Garn' von *retio 'verstricken', s. unter Nest die mit l. rete verw. g. Sippe: anb. hreiðr, goth. wriþus, dän. vraad, rede 'Nest, Geflecht' und deren Entwicklung. Vgl. goth. nuta 'Fischer, Fänger', niutan 'erjagen, fangen' ꝛc.

Nickel m. s. erst nhd. schw. nickel, dän. nikkel, engl. nickel. Das W. ist wohl Kleinrung zu hess. nickus, ahd. nihhus 'Berggeist, Waldgeist', wozu das w. Dw. Nixe, die beide noch erhalten sind in einer Reihe von örtlichen Namen: z. B. Nixbitten, Nixbetten (eine Wiesenstrecke bei Betziesdorf), Nickenhell (eine Höhe bei Rosenthal), Nickus (Name zweier Berge). Das Erz wurde früher als werthlos geachtet, daher wohl der Name, der verwandt sein dürfte mit anb. hneikja 'Schande bereiten, täuschen, vereiteln, bestürzt machen, verachten'. Man vgl. damit die Bdtg des W. Nickel in Mittel- und Nord-Deutschland für Hure, gemeines Mensch, was das Alter des W. und die geringe Bdtg des Nickels in früherer Zeit beweist. S. auch Nix.

nicken Zw. mhd. nicken, ahd. nicchen: Abltg zu neigen (wie schmücken zu schmiegen, bücken zu biegen). Nacken

soll nicht verwandt sein(!) — und Genick?! s. neigen.

niedlich Bw. mhd. *nietlich, wozu nur das Uw. nietliche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt ist; spät ahd. nietsam 'wünschwerth, angenehm'; vgl. as. niudsam 'angenehm', niudliko 'voll Verlangen, eifrig', niotan 'gebrauchen, genießen, sich erfreuen', and. njóta (wie as.), goth. niutan, ganiutan, ags. niotan, ahd. niozan, dän. nyde 'geniesen', nydelig 'niedlich'; vgl. schw. nyter 'erfreut, heiter, befriedigt', nätt 'niedlich'; vgl. and. njóta, Ggw. nýt, Vgh. naut. Bedingt nýti. Die Sippe gehört weiter zu ahd. niot m. 'lebhaftes Verlangen, eifriges Streben', as. niud, ags. neod 'Eifer, Verlangen'. Niedlich bedeutet im Hess. 'leicht verletzlich, reizbar (von Obst, das leicht erfriert, von Kindern, die sehr empfindlich sind), wunderlich, eigensinnig'; für hd. niedlich gilt dort nützlich. Aus der schon im hohen Alterthum nachgewiesenen Bdtg 'sorgsam, genau, ernstlich' mag sich die Bdtg 'verletzlich, reizbar, empfindlich' und hieraus die neueste Bdtg 'klein, fein, zierlich' rc. entwickelt haben, wiewohl sich die jetzige Bdtg auch unmittelbar aus dem altg. Zw. nieten 'sich anstrengen, genau arbeiten, fein ausarbeiten' ableiten läßt. Vgl. noch zu ahd. niot (s. oben) hess. Niet (s. unter Neid) 'Lust, Eifer, Bestreben', „es nietert mich nach etwas": 'es gelüstet mich, ich habe Lust, bin eifrig drauf los, bin erpicht auf etwas'. Vgl. noch ahd. nieten, hess. nieten, mit gleichbed. and. neyta, dazu and. neytr 'gut, nützlich, tauglich', s. nett.

Niet s., Niete w. 'Nagel', mhd. niet m. w. 'breitgeschlagener Nagel', ahd. *hniot in gl. Bdtg. nicht bezeugt; zu ahd. hniotan, and. hnjôđa 'schlagen, hämmern, festschlagen, nieten, vernieten', and. hnita 'zusammenschweißen, biegen, hämmern, umbordeln', schw. nita, dän. nitte, nette 'nieten'. Vgl. goth. hnuþo 'Spitzpfahl (auch 'Dorn'?)'. G. Wz. hnud, vorg. knut ist außerg. noch nicht nachgewiesen; vgl. noch and. knútr, engl. knot, schw. knut, dän. knud 'Knoten', als 'etwas verbindendes'? Vgl. l. nodare 'zus.knüpfen', nodus 'Knoten', noscere 'zeichnen', nota 'Zeichen', gr. γνωμα 'Kennzeichen'.

Niftel w., s. Nichte. Doch vgl. auch Niftel mit ndl. nuf w., nufje s. 'naseweises Mädchen' zu ndl. nuffen 'eigensinnig handeln'; vgl. schw. nyfiken 'neugierig', engl. nifle 'vertändeln'.

nippen Zw. erst nhd. ndd. ndl. nippen 'mit kleinen Zügen trinken'; dafür hennebg. bair. nepfen, nöpfen mit hd. pf. (Wohl zu Napf 'kleines Trinkgefäß'?), vgl. noch ags. nipele, engl. nipple 'Brustwarze'? Vgl. noch engl. nibble 'nippen', nib 'Schnabel', engl. dän. nip 'ein Schlückchen', dän. nippe 'nippen', auch '(Haare, Federn) zupfen'.

Nippsache w. 'Tändeleien, Putzsächelchen', erst nhd., and. naefr, noefr 'geschickt, artig, hübsch, gefällig, liebwürdig, passend, schicklich', schw. nipp 'Kleinod, Geschmeide, Putz', nipper-handel 'Handel mit solchen Sachen', dän. nip 'das Äußerste, Höchste', nippe 'kneipen, abschneiden', nips, nipssager 'Putzsachen, kleine Ziersachen, Standbildchen' rc., and. neip (Mz. neipar), engl. nip 'etwas Kleines, was man in die Hand nehmen kann', vgl. dän. nippe 'zupfen'. Vgl. noch and. hneppa, engl. nip, knap 'abknippen, kurz abschneiden (zu Ausschnitt?)', and. hnappr 'Knopf'. Fz. nippe 'Putz', nipper 'herausputzen' ist vom G. entlehnt.

Nobiskrug m. 'Unterwelt, Hölle', früh nhd. aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen, wie der zweite Worttheil Krug 'Schenke'. Der erste W.theil ist mhd. abis, abyss m. abyssus 'Abgrund', woraus mit vorgesetztem n (vgl. ital. nabisso) das nhd. Nobiskrug: eigtl. also 'Höllenkrug' wurde. Vgl. übrigens althess. (1582) Obiskrug (auch Kruken), was mit abyss nichts zu thun hat. Das Vorkommen des Eigennamen Nobis in Hessen beweist überdies, daß das W. unmöglich zu Hölle, Abgrund Beziehung haben kann.

Nock s., Nocke w. 'Spitze, Knollen, Knopf, Brocken, Klöß', erst nhd. ndd. nocke, ndl. nock 'Gipfel, Spitze, Mastspitze', dän. nok 'Knauf, Knopf am Mast', schw. nock, and. hnokki 'die kleinen Haken für die Führung der Kette am Webstuhle', hnjúkr, hnúkr 'Hügel, Höcker, Spitze', engl. nock 'Kerbe, Einschnitt' (s. and. hnokki 'Weberhaken'), altd. und urg. W.

Nonne w. mda. Nunne, mhd. nonne, ahd. nunna, and nunna, mndd. ags. nunne, engl. nun, schw. nunna, dän. nonne, ndl. non; spätl. nonna, fz. nonne, nonnain. In Ermangelung jeder anderweitigen Erklärung oder Abltg aus dem Gr. oder L. muß man das W. aus dem G. erklären und an and. nunna 'nachsinnen, nachdenken', der eigtl. Aufgabe des Klosterlebens, anknüpfen; dazu vgl. noch and. nuna 'sich hingeben', was von

einer dem Kloster sich weihenden Frau wohl gesagt werden kann; Nonne war also urspr. 'eine dem Nachsinnen, Nachdenken oder dem Kloster sich hingebende Frau'. Vgl. das ähnliche Verhältniß von Mönch. — Nonne w. 'verschnittenes w. Schwein' ist Umdeutung und Übertragung des vorstehenden W.

Nord m. mhd. nort, ßf. nordes, m. s., ahd. norden; and. norđr, goth. *naurþs, *naurþr, as. norđ (nur als Uw. 'nach Norden' bezeugt), ags. norđ, engl. north, schw. nord, norden, dän. norden, ndl. noorden; das W. ist außerg. nicht vorhanden. Die roman. Sippe von ital. norte, fz. nord, ist vom D. entlehnt. Gr. νερτερος 'unten, weiter unten befindlich', ebenso wie umbrisch (tusk. etrur. also kelt.) nertro 'links' sind urverw., liegen aber doch zu fern. — Beziehung des W. Nord zur g. Göttin Nerthus des Tacitus, and. Njörđr (ßf. Njarđr) 'Gott des Handels und des Reichthums', ist, mit Bezug auf die aus dem Norden kommenden ungeheuren Fischschwärme, welche den Reichthum der nordischen Länder bilden, bei der Erklärung des W. Nord nicht abzuweisen. In alten Übersetzungen altgr. oder l. Werke ins And. erscheint Saturn 'Gott der Gewerbe und des Handels' mit Njörđr übersetzt.

Norne w. nhd. bes. durch Klopstock eingebürgert aus and. norn, Mz. nornir 'Schicksalgöttin, die Schicksalschwestern', nornadóinr 'der Nornen Unheil'; der Ursprung der Sippe ist umstritten. Vielleicht hess. Nürrn, Norn, Nörr, Norr; vgl. Nürnberg w. 'Felsen, unfruchtbarer, felsiger, steiniger Acker'. Isl. für 'Hexe' gebraucht. Vgl. and. norraena 'norwegisch'.

Nößel s. 'ein kleines Maß, Schoppen', zu mhd. nozelin (ö?) 'ein kleines Flüssigkeitmaß', Kleinrung zu einem verloren gegangenen Grdw., dessen Ursprung dunkel ist. In Marburger Schriftstücken von 1596 und später erscheint das W. als Nesel. Das im Hess. übliche zugehörige Zw. nöseln (auch nösseln) bedeutet 'etwas genießen' (wofür md. hess. auch nutscheln). Die Grdbdtg nusseln, nüsseln, nisseln scheint demnach 'mäßiger Genuß' zu sein, woraus das W. Nößel, als Bzchng eines kleinen Trinkgefäßes, gebildet wurde. Vielleicht kann auch an as. niusian, niuson 'versuchen' angeknüpft werden. Vgl. noch and. nortr 'unbedeutend, geringfügig', nös (nasar Mz.) 'Nasenloch, Schiffschnabel'.

Note w. angeblich aus l. nota 'Zeichen' (fz. note); in der Bdtg 'musikalisches Spiel- oder Klang-Zeichen, Spielweise', erscheint note schon im Mhd. L. nota bedeutet 'Kennzeichen, Zeichen, Merkmal, Schriftzeichen, Kurzschriftzeichen, Gepräge, Zeichen in einem Buch, Anmerkung' zu noscere, Stamm gno, 'kennen, erkennen, lernen, wahrnehmen', zu and. kná, ags. cnawan, engl. know 'kennen' ꝛc., — wie l. nota zu goth. hnuþo, hnuto 'Stachel, Pfahl, Knoten', and. hnúđr, knútr 'Knopf, Knoten, Knorren, Kugel', staf-hnúđr 'Knopf am Ende eines Stabs', knútr 'Knoten, Verbindendes', engl. knot, schw. knut, dän. knud, ndl. knoess, noest 'Knoten'. Man vergegenwärtige sich das Verfahren halbwilder Völker zur Verzeichnung von Geschehnissen und zur Erinnerung und Gedächtnißnachhülfe: sie machen bei jedem merkwerthen Vorkommniß einen Knopf in einen um den Leib geschlungenen Strick, und sind dann im Stande, ihre Erlebnisse der Reihe nach an dem geknoteten Strick abzulesen. Gebildete machen noch heute einen Knoten, als Zeichen, in ihr Taschentuch, um sich eines Auftrags zu erinnern. Vgl. hierzu noch dän. nod (not) 'Stift, Nestelstift, Senkelstift', und node, note 'Note als Tonzeichen', vgl. schw. not 'Tonzeichen', not 'Zugnetz' (von 'Knoten, knoten, stricken'). Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß g. hnuto, hnoto in der Bdtg gleich ist l. nota 'Zeichen' (vgl. noch l. nodus 'Knoten', aus welchem l. nota offenbar abgeleitet ist). Vgl. noch Knoten als Zeichen und Maß in der Schifffahrt, sowohl für die Längen- als für die Tiefenmessung, von den in der Meßleine angebrachten Knoten als Maßzeichen. Es ergibt sich hieraus, daß Note oder Node, Hnoden oder Knoten sich deckende W. sind und daß das W. ohne Entlehnung so gut im G. wie im L. angewandt werden kann. Vgl. noch and. nót (Mz. naetr, noetr), net 'Netz', d. h. 'Geknotetes, Gestricktes'.

nüchtern Bw. mhd. nüchtern, nüchter, ahd. nuohturn, nuohtarnin; vgl. and. nízka 'Kargheit', ags. nixtnig, schw. nykter, ndl. nuchter; das W. steht zu genügsam, genügen. Die Annahme der Entlehnung von l. nocturnus 'nächtlich' ist weder lautlich noch begrifflich haltbar. Eher könnte man an gr. νεφω 'bin nüchtern', νεφαλιος, νηπτης 'nüchtern' denken, deren φ-, π- (vgl. gr. νεφρος 'Niere' für vorg. *neghron, gr. νιπτω

(s. Nix) für goth. *nigiza, *nikum, ags. nicor) für g. g-, ch- stehen kann. Die Wurzel ist jedenfalls verw. Als zu Grde liegendes g. Zw. ist genügen anzunehmen (vgl. and. gnógr, nógu 'genug, genügend', goth. ganohs 'genug', ganohian 'zur Genüge gewähren' (goth. h wurde zu mhd. nhd. ch), g. Wz. noh, idg. nak, vgl. skr. Wz. nak 'erreichen'.

Nudel w. erst früh nhd., and. knúðr 'Knopf, Ballen, Kugel', schw. Mz. nudlar, dän. nudel, Mz. nudler 'Nudeln'; Nudel ist wohl eine Abltg zu Knödel (wegen des Wegfall des K vor n s. unter Note, vgl. auch and. gnógr und nógu 'genug'), das wiederum zu kneten und Knoten, Knollen steht. Vom G. entlehnt ist fz. nouilles; — wegen Endung -el s. ds.

Nüster w. nhd. ndd. nuster, engl. nostrils 'Nüstern' ist erweislich Zus.stzg, eigtl. 'Nasenlöcher' (vgl. ags. naes-þyrel, nos-þyrl), dafür and. nas-ranfar Mz. 'Nas-löcher', schw. näsborre, dän. näseborerne. Da das l des ags. engl. W. nur ableitend ist (ags. þyrel, þyrl steht zu and. þyrja 'brausen, blasen, schnauben', die Endung el ist die bekannte 'Vorrichtung-, Werkzeug- ꝛc. Bezeichnung'), so erklärt sich das nhd. Nüster unmittelbar aus dem ags. W.; vgl. Nase.

Nuß w. 'Stoß, Schlag' bloß nhd. nur äußerlich mit Nuß 'Frucht' gleich (vgl. Dachtel); vgl. and. gnötra 'klappern, rasseln', gnata 'klirren, rasseln der Waffen beim Zus.-schlagen', and. hnjóða 'zusammenschmieden, schmieden' (Ggw. hnyð, Vgh. hnauð, Mz. hnuðu, Vw. hnoðinn), goth. hnuto 'Knotenstock, Stachel, Spitzpfahl' ꝛc., and. hnútr 'Knoten'.

nützen Zw. ahd. niozan, and njóta, goth. niutan, ganiutan, nuta, as. ags. niotan, altengl. schott. note, schw. njuta, dän. nyde, ndl. nutten 'nützen, genießen'.

O.

Oblate w. mhd. oblat, oblate w. s. 'Hostie, Oblate': aus ml. oblata (für offere 'anbieten', das angeblich aus opfern übernommen wurde), woher auch ags. ofelete in gl. Bdtg, mlengl. oble aber sei nach afz. oublee (fz. oublie) gebildet. Wie es mit dieser Ausführung bestellt ist, siehe unter opfern; vgl. einstweilen and. oflát (oblata in verlateinter Gestalt), schw. aflat, dän. aflad, ndl. aflaat 'Ablaß' (ndl. oblie 'Oblate'). Vgl. engl. indulgence 'let off' 'ablassen'; ferner fz. oblat, ml. oblatus 'ein auf Unkosten einer Abtei auf königl. Befehl verpflegter Gebrechlicher oder Laienbruder', fz. oblation 'Opferung' (ohne nähere Begründung); dagegen Oblate fz. hostie! Für ml. oblata liegt ebenfalls keine Erklärung vor!! Es scheint hiernach Oblate auf Ablaß zu beruhen, da in dem kath. Gottesdienst das Reichen des Brodes das Zeichen der Vergebung der Sünden, d. i. des Ablasses ist; s. Opfer.

Obst s. mit jungem Zahnlaut wie in Axt, Mond, jemand, Palast ꝛc., mhd. obez, ahd. obaz s. 'Obst', goth. *ubat, and. aldin (eigtl. nur Gewächse, die genießbar, nützlich sind: Obst, Gras, Gemüse ꝛc.'), dän. olden, ags. ofet, ndl. ooft 'Obst'. Ob das goth. *ubat zu ober, über, Wz. up gehört, und 'das oben Befindliche (auf dem Baum)' meint, ist sehr unsicher; vgl. and. afli 'Erzeugniß, Ertrag, Erntevorrath, Mittel, Hülfskräfte' ꝛc., afla 'hervorbringen, pflücken, einsammeln, ernten', schw. afvel 'Brutzucht von Thieren, Viehstand', dän. avling 'Landwirthschaft', norw. avle 'ernten'; dazu schw. afvelsam 'fruchtbar (von Thieren)', dän. avlsgaard 'Farm, Bauernhof, Meierei, Gehöft'; ahd. aval 'Stärke, Tüchtigkeit, Taugliches, Nützliches'; and. afl, afli ist urverw. mit l. ops, opes, copia, was sowohl aus der äußern Gestalt (Wz. ap, op?), als aus der gleichen Bdtg hervorgeht, ebenso mit gr. ἄφενος 'reichlicher Vorrath, Reichthum, Vermögen'; Obst bedeutet also eigtl. 'Frucht, Ertrag, Ernte, Vorrath'; vgl. goth. ufarassus 'Ueberfluß', and. ofraðar Bw. 'außerordentlich', ags. avell 'Stärke', vgl. and. efla 'stärken', efling 'Stärke, Größe, Wachsthum, Vermehrung des Wohlstandes', efna 'Mittel, Unterhalt' (s. afl 'Stärke, Kraft'). And. epli 'Apfel' ist jedenfalls verwandt? (vgl. dän. äble 'Apfel'). Man muß die Bdtg dieser W. nicht nach den strengen Begriffen der Neuzeit nehmen, da im Alterthum hierin eine viel größere Freiheit, bez. Unbestimmtheit bestand. Vgl. Ecker, was für Eicheln, Bucheln ꝛc. galt.

Ocker m. mhd. ocker, ogger s. m., engl. ochre, schw. ockra, dän. okker, ndl. oker

'gelbe, bis tiefbraune Erde', soll (natürlich!) aus ml. ochra (nach gr. ωχρος 'bleich, blaß') 'Ocker' entlehnt sein, wovon auch ital. ocra, fz. ocre 'Ocker'. Das gr. Bw. deckt indeß nur etwa den hellgelben Ocker, während der Ocker in allen Farben von hellgelb bis schwarzbraun erscheint. Ist die Abltg vom ml. W. hiernach schon bedenklich, so ist die Entlehnung eines g. W. aus einem nur ml. W. an sich schon unzulässig. Man hält sich deshalb besser an die Abltg des W. aus dem G. selbst und zwar an die lautlich und begrifflich naheſtehenden W.: and. akr, goth. akrs, schw. åker (spr. Oker), dän. ager, ndl. akker 'Feld, Erde', was der Sache entspricht. An die Schreibweise z. B. des engl. W. ochre 'Ocker' darf man sich nicht stoßen (s. dän. g), wurden doch von den Schreibkünstlern des Mittelalters selbst rein deutsche W. mit dem lächerlichen (angeblich griechischen) ph für f geschrieben. Es sind hiernach die ml. roman. W. vom G. entlehnt.

öde Bw. mhd. öde 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich', ahd. odi 'öde, leer', goth. auþs 'öde, einsam, unfruchtbar', and. auðr (wie goth.). Vgl. hiermit and. eyða 'verwüsten', agſ. ydan, edan 'verwüsten', schw. dän. öde 'öde'. Das hierneben in einzelnen Gebieten bestehende gleichlautende W. mit der Bdtg 'leicht' ist stammlich wohl nicht von den andern W. verschieden, sondern bloß begrifflich eigentl. entwickelt: and. auð- (in Zuſ.ſtzgen), aſ. oði, agſ. yþe, eaþe (vgl. oben agſ. ydan, edan 'verwüsten'!), ahd. odi 'leicht, nachgiebig, biegsam, schwach, glatt, unverdeckt durch irgend etwas', deckt sich mit 'leer, wüst, öde' ganz gut. Außerg. Verwandtsch. der Sippe fehlt; s. wüst.

Öde w. 'Gut, Liegenschaft', vgl. Kleinod, Allod &c. Einöde 'ein einsam gelegenes Gut'; Name verschiedner Bauerngüter; vgl. and. óðol, óðli, agſ. eðel 'Gut, Erbschaft, angeborenes Eigenthum', zu and. aett, goth. aihts, agſ. aehte, früh engl. agte 'Erbtheil, Erbgut, elterliches Vermögen', aſ. oð 'Gut, Besitz', and. aett- (auch in Zuſ.ſtzgen) 'Familie, Geschlecht', und übertragen 'zugehörig' bedeutend.

Ode w. 'Gesang', and. óðr, ſſ. oðs, oðar, hróðr (ſſ. hroðor, hróðrs) 'Seele, Sinn, Geist, Gesang, Dichtung, Ode', odd 'eine bestimmte Art Gedichte, eine bestimmte Reimart', oddhendr 'geschrieben in dem Reimmaß oddhending'; vgl. and. auðiger, audugr 'glückselig, glücklich', goth. auþags 'glückselig', auðagjan 'selig preisen', aſ. oð 'Glück', oðag 'glücklich, reich', agſ. eaðig 'beglückt, im Überfluß', ahd. otag 'glücklich'; vgl. kelt. aud 'Gesang'. Bei solcher Fülle der g. Bzchngen verw. Art braucht man nicht bez. der Herkunft zur Entlehnung aus gr. αειδειν 'singen' zu greifen, das allerdings mit and. óðr, kelt. aud, goth. audagei urverw. ist; vgl. auch Odem 'Athem, Hauch'.

Odermennig, Ackermennig m. 'Steinwurz, Bruchkraut', mhd. odermeine, adermonie, soll aus ml. agrimonia volksprachl. umgebildet sein. Da die Entstehung des ml. W. nicht nachgewiesen ist, dasselbe keinenfalls aus dem L. stammt, so bleibt nur die Annahme, daß das ml. ein gut d. W. in l. Gestalt ist; vgl. schw. åkermönja (åker 'Feld', mönja 'Mennig'); s. Mennig. Der gem. O. hat rothe Blüthen!

Ohm s. m. mhd. ame, ome, (a- vor Naslaut wird o-, vgl. Mohn, Mond, Ohmet, ohne) m. w. s. 'Ohm, Maß überhaupt', and. áma 'Eimer, Ohm', engl. awm, schw. åm, dän. ame, ahm (vgl. amegrenze 'Umgeld'), ndl. aam 'Ohm'. Ohm gehört zu Eimer = Einbar 'Gefäß mit einem Griff, Henkel', während Zuber = Zweibar 'Gefäß mit zwei Henkeln oder Griffen' bedeutet. Vgl. auch das W. Ohm in zahlreichen d. Fluß- und Ortnamen, welche das Alter und die Echtheit des g. W. bezeugen. Entlehnung aus ml. ama 'Weingefäß', das von gr. αμη 'Eimer', wovon l. hama 'Feuereimer', abgeleitet wird, ist zurückzuweisen, da sich Ohm auf g. Gebiet erklären läßt, was bei gr. αμη, l. hama im Gr. und L. nicht der Fall ist. Vgl. noch oberd. Imi (Flüssigkeitmaß).

Öl s. mhd. öle, öl, ole, ol, olei, ahd. olei, oli 'Öl', goth. alew 'Öl', and. öl, mf. ölvi, Mz. ölva, agſ. eolu, engl. ale, schw dän. öl: in altg. Zeiten 'jedes berauschende Getränk', — and. olea, olja, aſ. olig, agſ. ele, engl. oil, schw. olja, dän. olje, ndl. olie 'Öl'. Da im G. unter allen Umständen hiernach eine Flüssigkeitbzchng Öl vorhanden, das mit gr. ελαιον, l. oleum urverw. ist, so kann von einer Entlehnung des g. W. aus dem L. (die angebl. bereits vor dem 8. Jahrhundert stattgefunden haben sollte) keine Rede sein; sogar das goth. alew 'Öl' soll also schon 500 Jahre früher (bei des Ulf. Übersetzung der griech. Bibel ins Goth!!) aus dem

L. entlehnt sein! Das kennzeichnetdie Schule! — Engl. oil soll nicht aus agſ. ele(eolu), sondern aus afz. oil entlehnt sein, während aller Wahrsch. nach das afz. oil mit fz. huile auf dem G. beruht. — Hätte der hochgebildete Ulfilas für gr. ελαιον kein entspr. g., d. h. ein seinen Gothen verständliches W. vorgefunden, so würde er, wie in andern Fällen (s. kaisar), das gr. W. unverändert gebraucht haben; daß er dies nicht that, beweist, daß goth. alew das entspr. echtgoth. W. für Öl ist. Sowohl das gr. W., als das goth. zeigen, daß der Stamm nicht auf dem ersten Glied beruht, sondern daß derselbe g. lew — gr. λιπ ist, wie denn im Gr. oft nur λιπ 'Öl', vgl. λιπα (St. λιπ, vgl. αλειφειν 'salben, ölen') 'fett, glänzend', mit und ohne ελαιω 'von Öl', und nur bei αλειφειν 'fettig' gebraucht wird; vgl. noch λιπαινειν 'fettmachen, befruchten', woraus hervorgeht, daß der St. λιπ- eine mindestens eben so allgemeine Bdtg hat, wie g. St. lew, le, das Flüssigkeit als solche bedeutet. Das l. oleum (gr. ελαιον) ist offenbar vom gr. W. entlehnt, wie die ganze l. Sippe zeigt, die sich an die entspr. gr. W. unmittelbar anschließt. Zu dem g. St. lew, le gehören Lee (s. d.), Leit 'Obstwein', Aleiter 'fettige Lauge bei der Sämischgerberei' (s. d.); ob goth. lubja 'Gifttrank' dazu gehört? Beachtwerth ist span. aceite 'Öl', dessen c für g. l steht.

opfern Zw. mhd. opfern, ahd. opfaron, and. offr, ofr 'Opfer, Geschenk, Beitrag', offra, ofra 'opfern, schenken, beitragen', ofraðr 'aufweisen, vorzeigen, bekannt machen, verbreiten', ofran 'Trotz, Unverschämtheit', ofráð 'zu schwere Aufgabe, Arbeit, Versuchung, zu schwere Ansprüche', goth. ufurassus 'Überfülle, Fülle', aſ. offron, agſ. offrian, engl. offer, schw. offra, dän. offere, ndl. offeren, 'opfern' (vgl. noch schw. uppoffra 'aufopfern'). Die allgem. Verbreitung des g. W. in allen g. Mda. gegenüber den abweichenden lat. roman. Bzchngen für opfern: l. ital. sacrificare, fz. sacrifier — und die unbezweifelbare Annahme, daß bei der Übertragung von derartigen 'kirchlich-heiligen' Gebräuchen, wie das Opfer, wenn hierbei auch eine Übertragung der Bezeichnung für diesen Gegenstand stattgefunden hätte, dafür das in der Kirchensprache, d. h. im L. dafür gebräuchliche W. unverändert übertragen worden wäre, beweist schlagend, daß das W. opfern nicht vom L. entlehnt ist. L. offerre hat nie die Bdtg opfern gehabt; daß im G. noch ein andres heim. W. für opfern vorhanden war, vgl. goth. agſ. blotan, and. blóta, ahd. bluozan (eigtl. 'Blut opfern', d. h. 'ein Thier opfern'), spricht an sich nicht dagegen, daß das G. noch andere W. für den gleichen Gegenstand besaß; wenn aber das angezogene g. Nebenw. noch in ahd. Zeit gebraucht, das angeblich neu eingeführte W. also erst damals durch ein kirchenlat. W. verdrängt worden wäre, so konnte letzteres nur das damals und heute noch gültige l. sacrificare sein. Vgl. Oblate.

Opfer s. mhd. opfer, ahd. opfar, Dw. zu opfern.

Orden m. mhd. orden 'Regel, Vorschrift, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geistlicher Orden', ahd. ordina soll entlehnt sein aus l. ordinem zu ordo 'Reihe, Ordnung' Rang'. Vgl. dagegen aſ. ord 'Spitze', ordfrumo 'Schöpfer, Urheber', and. orð 'Wort, Ausspruch' ꝛc., orða 'Vorschrift, Verordnung, Gebot, sprechen, reden, ausdrücken, Worte fassen', orð 'weise', órraedi 'Urtheil, Rath', óðraeði 'Rath', was das Grdw. als urg. erweist; s. ordnen.

ordnen Zw. mhd. ordenen, ahd. ordinon, and. orða 'sprechen, aussprechen, in Worte fassen', auch 'Vorschrift, Verordnung, Gebot', schw. ordna, dän. ordne 'ordnen, eintheilen, einreihen', vgl. Ort 'Spitze, Stelle, Platz, Gegend', schw. ort, ndl. oord in gl. Bdtg. Die versuchte Abltg von l. ordo- 'Reihe', ordinare 'ordnen', ist zurückzuweisen, da das l. W. mit demselben Recht als entlehnt aus dem G. bezeichnet werden könnte. L. ordo ist mit l. ordior (orior) 'beginnen, redend darstellen, mit der Rede beginnen, anheben', und dadurch mit oro, orare 'reden' zusammenhängend; vgl. hierzu goth. wourd 'Wort', g. wourdi 'Gespräch', and. orð 'Wort, Rede, Ausspruch, Botschaft, Bericht, Verfügung, Reimglied, Rang, Name' ꝛc., dazu orða 'reden', aſ. word zeigt, daß es sich hier um eine dem G. und L. gemeinsame W.sippe handelt, weshalb es unzuläſſig ist, diese g. W.sippe als entlehnt zu bezeichnen. Vgl. Ordnung, ordentlich, Orden.

Orgel w. mhd. organa, orgena, orgela, ahd. organa, orgela, engl. organ, schw. orgel (Mz. orgor), orgverk, dän. orgel, orgelvärk, ndl. orgel, soll aus l. organum 'Werkzeug, Spielwerkzeug (z. B. eine Pfeife)' entlehnt

sein. Nach Augustinus hießen alle Werkzeuge — ohne Ausnahme — organa. Die Germanen waren schon unter Karl dem Großen mit den Orgeln bekannt, zumal Karl eine vom St. Galler Mönch geschilderte Prachtorgel vom byzantinischen Kaiser zum Geschenk erhalten hatte. L. organum ist dem gr. ὄργανον 'Werkzeug', auch 'Musik-W.' entlehnt. Der Stamm des gr. W. ist ἐργ- in ἐργάζομαι 'arbeiten, thätig sein' und entspricht dem urverw. nhd. werken, wirken, arbeiten; gr. ὄργανον ist gleich nhd. Werk, wie die Orgeln auch genannt werden (eine kleine Drehorgel heißt oberd. Werkl, der Spieler Werkelmann); vgl. hierzu and. orka 'Werk, arbeiten', goth. waurk 'Werk', waurkjan 'arbeiten' ꝛc., as. werk 'Werk', wirkian 'arbeiten' ꝛc., ags. weorcian, engl. work, schw. verk, orka, dän. värk, örk 'Werk, Arbeit', schw. orka, dän. orke 'können, vermögen'. Hieraus ergibt sich, daß g. ork und gr. ὀργ 'Werk' sich vollständig decken. Die g. Endgng -el bedeutet, wie meist, 'Werkzeug, Vorrichtung, Geräth'; g. orkel ist also 'Werkzeug', genau wie gr. ὄργανον und l. organum. Auch das g findet sich in and. org 'Geheul, Geschrei', orga 'heulen, schreien' (vgl. and. orga og hljóða 'schreien, heulen und singen') und wird auch von den Orgeltönen gebraucht. Orgel ist darum ein echt g. W.

Orkan m. 'Windbraut', erst mhd. ndl. orkaan, engl. hurricane, schw. dän. orkan, vgl. fz. ouragan, ital. uracano; „es soll ein neueres, erst seit der Entdeckung Amerikas von da herübergekommenes karaibisches W. sein!" Vgl. hiergegen wegen des ersten W.-theils engl. hurry 'ungestüm, Hast, Getümmel, Überstürzung, Verwirrung', and. hurr 'Getümmel, Getöse' (vgl. hd. hussa, den g. Ausruf, und hurtig). Wegen des zweiten vgl. and. kaun 'Schmerz, Plage', gan 'wüthend, toll', gana 'rennen wie toll, wie wüthend dahinsausen, -brausen, -rauschen'. Man hat hier folglich genügenden Anhalt, das Wort, auch ohne Hülfe von Menschenfressern, auf gut g. Boden zu erklären: 'Wüthender Sturm'.

Orlogschiff s. erst nhd., ndl. oorlog 'Krieg', oorlogsschip 'Kriegschiff', vgl. mhd. urliuge, ahd. urliugi, and. örlygi, örlog 'Krieg, Schicksal', örlo 'Feindschaft zeigen', as. orlag 'Krieg, Schicksal, Verhängniß', ags. orlage, schw. örlog 'Krieg', dän. orlog 'Seekrieg, Seekriegwesen'. Orlog eigtl. Urfehde, vgl. and. örlög, örlöygi, eigtl. 'das Urgesetz', 'Schickung, Schicksal, Verhängniß'.

P.

Pacht w. 'Miethe, Gülte', mhd. md. paht (und mit streng hd. Verschiebung), phaht, phahte w. m. 'Zins, Pacht, Recht, Gesetz', ebenso ndl. pacht; ahd. *pfahta ist wohl nur zufällig nicht bezeugt; dafür (selten) ahd. pfat; vgl. schw. pakt, dän. pagt; zu Grde liegt ml. pactum, pactus 'Vertrag, Verabredung, eine im Vertrag bestimmte Abgabe'". Vgl. hiergegen and. fá 'zeichnen, rechnen, gewinnen, erhalten, verschaffen, annehmen' ꝛc., goth. fagrs 'angepaßt, bequem, geeignet', faihon (in ga-faihon) 'festlegen' als urverw. Es ist deshalb wahrsch., daß das mhd. W. statt des albernen ph-Anlauts ein f hatte und faht, fahte lautete und ein echt g. W. ist. Vgl. noch and. fága 'Land bebauen', fágandi 'Ackerer, Landmann (Pächter?)', fá 'zeichnen', Bw. fát, fáð, fáið 'gezeichnet' (unterzeichnet?).

Pack m. s. 'Bündel, Last', spät. mhd. backen, packen 'verpacken, aufladen', vgl. and. pakki, baggi 'Pack, Bündel, Sack, Koffer', böggr 'Koffer, Sack, Pack', búkr 'Rumpf, Kiste, Lade, Koffer' ꝛc.; dazu and. baugr 'Ring, Haken, Maß', bakki 'jeder erhöhte Gegenstand, Bank, Rücken', also wohl auch 'Bündel, Pack', baggi 'packen', bagla 'zusammenschnüren', bögla 'zusammenschrumpfen', buga 'biegen, umwinden', ml.-engl. packe (ahd. pouc 'Armband, also etwas Umschließendes'), engl. pack, schw. packa, dän. pakke, ndl. pak 'Pack'. Vom G. entlehnt sind ital. pacca, fz. paquet. — Pack s. 'Gesindel' ist ndd. und geschichtlich mit Pack 'Bündel' gleichbedeutend.

Palast m. mhd. palast (vgl. Axt, Obst), gewöhnlich palas- mit wechselnder Betonung, m. s. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraum, der zum Empfang der Gäste, zu Festlichkeiten und als Speisesaal diente'; dann erst Palast, — soll im spät Ahd. (Ende des 11. Jahrh.) aus fz. palais, ml. palatium übernommen sein, wobei auf Pfalz verwiesen wird. Vgl. indeß auf g. Gebiet: and. pal 'hoch, erhaben, höhere Stufe', pall-

dyna, pallkoddi 'hohes Polster, Kissen, Federdecke', pallr 'erhöhter Platz, Vorplatz am Hauseingang, die Bänke in den Hallen, Stufe, erhöhter Boden in den Hallen, wo die Frauen saßen' (vgl. pall-strá 'erhöhter Platz, wo die Todten auf Stroh gelegt und ausgestellt wurden); alle diese W. und noch zahlreiche andere ähnlicher Art weisen drauf hin, daß es im Altgerm bauliche Einrichtungen ähnlicher Art und Bzchng, wie die oben angeführten, gab, weshalb die angebliche Entlehnung aus l. palatium nicht als irgendwie feststehend angenommen werden kann, s. Pfalz.

Pallasch m. 'Haudegen', erst nhd. schw. palasch, dän. pallask, ndl. pallas soll aus russ. palasch (pol. palasz, böhm. palaš) entlehnt sein? Wenn man sich aber nach Verwandtschaft auf slav. Gebiet umsieht, findet man nur palas 'ein aus der Erde gewachsenes dünnes Stämmchen', palasaty Bw. 'ohne Spitze', palach 'Rohr, Schilf', was z. Th. auf Entlehnung aus Pallisade, z. Th. auf Dinge hinweist, die alles andre, nur kein Schwert, sind. Wegen des Verhältnisses der slav. Sprachen zum G., insbes. des Russ., s. Einleitung.

Palisade w. 'Pfahlwerk, Schanzpfahl, starkes Gehege, Zaun', erst nhd. aus fz. palisade, ital. palizzata 'Pfahlwerk'; doch vgl. ital. palata 'Pfahlwerk' (ital. p für g. b (s. g. Ball, ital. palla). Wegen fz. palisade von fz. palis 'Pfahl, Zaunpfahl', s. Pfahl.

Palme w. mhd. palme, balme w. m. ahd. palma w., as. palma 'Palmbaum, Palmzweig', schon zu as. Zeit aus l. palma eigtl. 'flache Hand, die ganze ausgestreckte Hand', wovon abgeleitet: Palme, Palmbaum, vgl. gr. παλαμη 'flache Hand', and. fálma 'mit der Hand fühlen, berühren', schw. famla, dän. famle 'gespreizte flache Hand'; vgl. hd. mda. fummeln. Das Goth. hatte paikabagms für 'Palmbaum'. Also Palme beruht auf Palme, 'gespreizte flache Hand' und ist urverw. mit g. *fálma 'Hand', das in and. fálma, schw. dän. famla (e), hd. fummeln noch erhalten ist.

Panier s. richtig hd. 'Banner', mhd. panier, gewöhnlich banier w. s. 'Banner, Fahne'; davon entlehnt fz. banière, s. Banner.

Pantoffel m. früh nhd. entstanden aus Bandtafel, welches noch jetzt im Oberd. eine hölzerne Sohle (Tafel) mit einem ledernen Band, den Fuß durchzustecken, bedeutet: ein Halbschuh, bequemer Hausschuh, dän. töffel, schw. toffel 'Pantoffel', toffla, dän. töfla 'in Pantoffeln herumschlurchen', engl. pantofle; davon entlehnt ital. pantofola, fz. pantoufle, ml. pantofla.

Panzer m. mhd. panzer, panzier s., ndl. pantser, pantsier, dän. pandser, schw. pantsar, mda. Panse, Banse von 'Wanst, Bauch', mhd. panse, ndl. pens, panse, wovon ital. panza, pancia 'Wanst, Bauch, Leib', fz. panse 'Bauch' ꝛc. und ital. panciera, ml. pancera 'der den Leib deckende Theil der Rüstung' entlehnt ist. Vgl. noch engl. paunch 'Bauch'.

Papier s. spät mhd. papier, nach l. gr. papyrum, woher auch die roman. Sippe von fz. papier stammt. Der Ursprung des spät gr. l. W. beruht auf egypt. παπυρος 'Papierstaude', aus deren Holz man Schiffe baute und aus deren Bast Segel, Kleider, Stricke, Bänder und (aus deren innerstem Bast) Papier gemacht wurde. Es ist das aber nicht das, was man heutigen Tages unter Papier versteht; sondern es waren Baststreifen, die nebeneinander geklebt und zus.gerollt aufbewahrt wurden. Die Bereitung des Lumpenpapiers aus Lumpen- oder anderen Fasern-Breistoff ist, wie von Dr. Hirth vorgeführt wurde, eine Erfindung der Chinesen etwa im Jahr 105 n. Chr. Durch Prof. Karabacek wurde nachgewiesen, daß die Bereitung dieses Papiers durch chines. Gefangene, die in der Schlacht am Tharozflusse im Jahr 751 n. Chr. gemacht wurden, zunächst nach Westasien übertragen, dann angeblich auf's Neue im 13. Jahrh. von den Arabern erfunden wurde. Da aber der arab. Name für Papier: kaghid nach Hirth (dem chines. Sprachkenner) mit dem chines. kaktschi gleichbedeutend und gleich ist, und 'Papier' aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaums bedeutet, so ist anzunehmen, daß eine mittelbare Übertragung des chines. Verfahrens stattgefunden und von einer arab. Erfindung keine Rede sein kann. In Deutschland wurde Lumpenpapier, wie es scheint, — zuerst in der Münchener Vorstadt Au 1347 n. Chr., in Nürnberg um 1390, — in Mühlen erzeugt, während die Italiener diese Kunst schon einige Zeit früher betrieben.

Diese kleine Abschweifung schien geboten, weil sich daraus wichtige Thatsachen für die

Beurtheilung des Schriftwesens an sich ergeben und vor Allem die Zähigkeit einzelner nur mündlich erhaltener W. erkannt werden kann, mit welcher solche, trotz widrigster Schicksale, ihr Dasein Jahrtausende lang fristen.

Pappe w. 'Brei, Kleister', md. ndd.; mhd. (md.) pap, peppe 'Kinderbrei', engl. dän. ndl. pap, peppe 'Kinderbrei', schw. papp; vgl. hess. bapp, bapps, braps 'Brei, Kleister', vgl. Schlaps, — ferner Klaps, was das W. als eine echt g. oder vielmehr natürliche Bildung erscheinen läßt. Kleine Kinder, die noch nicht sprechen können, verlangen zu essen mit dem Rufe: babb und zwar in Deutschland und in Frankreich und wohl auch anderwärts. Es ist deshalb die angebliche Entlehnung aus ml. pappa 'Kinderbrei', das auf l. pappare 'essen' beruhen soll, zurückzuweisen. Vgl. pappeln, plappern. Ein l. pappare 'essen' gibt es nicht, wohl aber ein paparium (papa) 'Brei'.

pappeln Zw. 'schwatzen', mda. md. babbeln, ndd. babbeln, and. babbla, ndl. babbelen, mlengl. babelen, engl. babble; fz. babiller ist vom D. entlehnt.

Papst, Pabst m. mhd. babes und mit zugefügtem t (s. Obst, Palast) auch babest, ahd. babes erst ums J. 1000 n. Chr. (bei Notker), vgl. goth. aba 'Ehemann', ags. papa, schw. påfve, dän. pave, ndl. papa, soll aus gleichbed. l. papa entlehnt sein. Die beiden b gegenüber l. p seien für das Ahd. Mhd. begreiflich, wie denn bech, balme, bapel rc. neben pech, palme, papel im Mhd. stehen. Auffällig sei das s des ahd. W. (älter *babas?); vgl. hiergegen goth. aba 'Mann, Ehemann' (vgl. abba, fadar), papa, and. papi 'Vater', vgl. gr. *παππας*, *παππα* 'Vater', ein skyth. W.! Vgl. noch and. papi, páfi, altschw. paeplinger 'Papst'. Das Grdw. papa 'Vater' ist hiernach nicht griech., im Altl. ist dasselbe nicht vorhanden; das Ganze ist folgl. nordeuropäisch, und von Ulf. als goth. papa, 'Vater' nachgewiesen; papa ist übrigens erst von Gregor VII. 1075 als Amtname des Papstes bestimmt worden, also lange nach der Zeit, wo dasselbe im Ahd. bereits bezeugt ist!

Paradies s. mhd. paradise, paradis, pardis, as. paradis, mlengl. paradise, ndl. paradijs, nhd. mda. auch Paradeis; die Sippe entstammt dem biblischen paradisus *παράδεισος* (eigtl. 'Thiergarten, Park'), das aus dem Persischen stammt; vgl. zend pairidaeza 'Umwallung, Gehege, Einfriedigung'; dafür goth. vaggs 'Paradies' (vgl. and. vaggr 'Wiege', — das Paradies als 'Wiege des Menschengeschlechts'!) goth. bairga 'bergen, einfriedigen', s. Park.

Park 'Gehege, Wildgarten', and. parak 'Thierzwinger', ags. parac, engl. schw. dän. park, ndl. park, perk 'eingehegter Raum, Schranke, Park, Thiergarten, Blumenbeet, Fuhrpark, Geschützpark', von ahd. perkan, park 'bergen, barg'; vgl. Pferch, Berg, Burg; davon entlehnt sind fz. parc, ital. parco, ml. parcus, s. Paradies (zend pairidaeza) goth. bairga 'einhegen'.

Pasch m. erst nhd. „aus fz. passedix 'Spiel mit 3 Würfeln'"; doch s. hess. Pasch 'Lockspeise für Tauben' und paschen.

paschen Zw. 'schmuggeln', erst nhd., anpaschen 'jemand für sich gewinnen', „wahrsch. aus fz. passer, ital. passare 'überschreiten', d. h. 'der Landesgrenze'". Letzteres entspricht indeß durchaus nicht dem Begriff. Vgl. dagegen hess. pfeschen, päschen (1416) 'in den Hinterhalt legen, Schlingen stellen, Köder legen, ködern', Päschung w. 'Ködern', im üblen Sinn 'Verlockung, Locken', was in Verbindung mit hess. anpaschen 'jemand für sich gewinnen', dem schlüpfrigen Geschäft des Schmuggels (was nicht nur Umgehung des Grenzzolls bedeutet) entspr., s. 1. passen.

1. passen Zw. erst nhd. „nach fz. passer 'nicht spielen, aussetzen'" (?); die Bdtg 'lauern, achthaben, aufpassen' stammt aus ndl. passen 'passen, fügen, anpassen', vgl. ndl. pas 'passend, gelegen', pas m. 'das rechte Maß, die gehörige Zeit', s. unter paschen die hess. W.; s. 2. passen, paschen.

2. passen Zw. 'angemessen sein, anfügen, anpassen', erst mhd. bezeugt, zu ahd. bass 'gut, angemessen', schw. passa 'angemessen sein', vgl. schw. basa 'es mag gut sein', dän. passe, and. passa 'bewachen, aufpassen', passi 'Maß'; vgl. and. báss, goth. bansts, ags. bós, engl. mda. boose, hd. banse 'Stallabtheilung, vorgeschriebne Stelle, Behälter, Speicher, das Aufgespeicherte'; and. bása, baesa 'das Vieh in den Stall treiben'. — päßlich in unpäßlich, Abltg zu 2. passen.

passieren Zw. 'vorbeigehen, überschreiten', „aus fz. passer, von fz. pas, l. passus 'Schritt'." Vgl. and. fas 'Gang, Weg'. Es kann indeß auch zu 2. passen und zu fürbaß gehen gestellt werden, zu baß 'gut',

in der Bdtg ‘unbeanstandet vorbeigehen’ (‘bei Schaarwachen, Vorposten’), s. Paß.

Pastete w. mhd. pastede, pastete, and. past ‘Leckerbissen, Schmauß, Gastmahl’, liggja á pasti ‘Aussaugen (Lecken) des Blutes, von wilden Thieren von ihrer Beute, pastr ‘thierische Kraft, Mark, Seele’, pasta ‘eine Art Zeug zu Zelten (von Bast?)’; dazu engl. pasty (paste ‘Teig’), ndl. pastei ‘Pastete’; vgl. fz. pâtée, pâte ‘Pastete’ (vgl. fz. pâte, ital. pasta ‘Teig’, — ml. pastata ‘Teig’; l. pastus ‘Fütterung, Weide’ ist urverw.

Paß m. erst nhd. aus ndl. pas ‘Schritt, Durchgang, Paß, Übergang über einen Gebirgrücken’; vgl. patschen, paschen, passieren.

Pathe m. mhd. pate, bate, mit Übertritt unter die schw. m. W. aus l. pater spiritualis ‘Taufzeuge’, meist ml. patrinus, woher ital. patrino, fz. parrain; mhd. auch pfetter ‘Taufpathe, Taufkind’, ndl. peet, woher nhd. mda. Pfetter, Petter. (Im Schwäb. gilt meist dete, dote w. (dette ‘Täufling’), im bair. Tott m. w. Oberd. md. Goth, Gotte, Götti (s. unter Gothe) weisen auf Gute w., d. h. die gute Mutter (die Stellvertreterin der Mutter beim Ableben der Letzteren), so daß man auch mhd. bate, zu baß, der Gute ‘der stellvertretende Vater des Taufkindes — der ‘gute Vater’ zu deuten versucht ist. Es ist überhaupt unverständlich, warum man mhd., wenn man an das l. W. pater anknüpfen wollte, nicht gleich pater gesagt haben sollte, was doch sprachlich (vgl. das mhd. fader ‘Vater’) gar keine Schwierigkeit machte.

Pauke w. mhd. puke, buke, schw. puka nf. pukor, dän. pauke. Schwäb. baoke scheint Abltg von mhd. buke. Das Grdw. buggu, bouggu schließt an Bauch oder besser an pochen ‘klopfen’, schw. boka ‘pochen, losschlagen (puka ‘pauken’), dän. pauke ‘pauken’, pukke, ndl. pogchen ‘pochen’, engl. pouch ‘dicker Wanst, Bauch’ rc., vgl. auch Bauch, weil die Pauke vor dem Bauch getragen wird, gleichsam ‘zweiter Bauch’, sowie and. poki ‘Sack, Tasche’.

Pausback m. md. ndd. Anlaut zu mhd. pfusen (pfnusen) ‘schnauben’, die Backen aufblasen (vgl. pusten ‘blasen’); vgl. Bausch zu bauschen ‘aufblasen’, schw. bussig, pösig ‘pausbackig, aufgeblasen, gährend’, pösa ‘bausen, schwellen, anschwellen, brausen’, dän. pose ‘bauschen, aufbauschen, sich blähen’.

pauschen, bauschen Zw. ‘aufblasen’, s. Pausback, Bausback, wo die Abstammung des Zw. bereits behandelt ist.

pausen Zw. ‘durchzeichnen’, erst nhd. schw. ponsa, fz. poncer ‘durchstechen’”; vgl. Bunz ‘Loch’, vom d. bunzen, bunschen. Daß pausen nicht von poncer kommen kann, ergibt sich schon daraus, daß dafür fz. calquer (selten contretirer) gebraucht wird.

Pavian m. ‘Waldmensch’ erst nhd. nach ndl. bavian (hd. p für ndl. b wie in pappeln); vgl. engl. baboon, fz. babouin, ital. babbuino, ml. babuinus; ml. papio ‘Waldhund’ kann nicht das Quellw. sein, das vielmehr aus dem Vaterland der Affenart zu stammen scheint; wenn nicht, könnte an goth. baba ‘Ehemann, Mann’, papa ‘Vater’, ahd. babes ‘Vater’ angeknüpft werden: ‘Waldmensch, Väterchen’, s. Papst.

Pech s. mhd. pech, bech, ahd. peh, beh, sehr selten mhd. pfich (ahd. *pfih); vgl. and. bik, as. pik, ags. pic, engl. pitch, schw. beck, dän. beg, ndl. pik. Die Abltg aus l. picem zu pix, gr. πιττα, πισσα, mit denen das g. W. urverw., ist entschieden zurückzuweisen. Pech ist ein allerwärts, zumeist aber in nördlichen Ländern vorkommendes, für den Schiffbau besonders wichtiges Erzeugniß des Waldes, das den alten G. von uralten Zeiten her bekannt war, und für das ihnen auch der Name nicht fehlte. Die Tusker, also Kg. haben den Römern das Pech für ihre Flotten geliefert.

Pedant m. ‘Schulfuchs’, aus fz. pédant, ital. pedante, aus gr. παιδευειν ‘erziehen’, also eigtl. ‘Erzieher’, ‘ein Mensch, dessen Wissen sich nur innerhalb der engen Grenzen versteinerter Schulweisheit bewegt’.

Pedell m. erst früh nhd.; dagegen ist küchenlat. bedelli universitatum ‘Hochschulbüttel’ seit 1350 bezeugt; als Gerichtdiener erscheinen bedelli schon im 13. Jahrh. Ml. bedellus, mit seiner roman. Sippe von ital. bidello, fz. bedeau ‘Gerichtbote’, entstammt dem ahd. bital, pital, mhd. bitel, als Abltg zu ahd. bitten, baht ‘dienen, bitten, vorfordern, einladen’, wozu auch Bote gehört. Vgl. ags. bitan ‘heißen’, bidan ‘erwarten, warten’, bedian ‘zwingen, antreiben’, and. beiđsla ‘verlangen, fordern’, engl. beadle, dän. bud ‘Büttel, Pedell’, s. Büttel.

Pein w. mhd. pine, pin, ahd. pina ‘Pein, Strafe, Qual’, and. pina ‘Strafe’, as. pina ‘Pein, Qual’, ags. pinan ‘quälen, peinigen,

strafen', engl. pain 'Pein', schw. pina, dän. pine, altir. pian (ßf. péne) 'Qual, Pein'. Bei solcher Verbreitung des W. auf g. Gebiet kann von Entlehnung aus ml. pena, l. poena, gr. ποινη keine Rede sein; dieselben sind vielmehr urverw. Das Vorkommen im As. beweist, daß das W. lange vor ahd. Zeit vorhanden war. Der Verfasser des Heliand hat übrigens alle gr. oder l. W., Namen, für die er im G. W. nicht vorfand, buchstäblich richtig übertragen und ist das as. pina ein Beweis, daß dasselbe nicht von ml. pena, l. poena oder gr. ποινη übertragen wurde. Vgl. engl. fine 'Strafe'.

Peitsche w. früh nhd. schw. piska, dän. pödsk; vgl. as. bedian 'antreiben, zwingen', and. beita 'einspannen (von Pferden ꝛc. an den Wagen ꝛc.), Vieh weiden, ein Werkzeug hanthieren, führen, z. B. ein Schwert schwingen, kreuzen gegen den Wind (von Schiffen), jagen', beysta 'schlagen', engl. beat, and. böð 'Schlacht, Gefecht', bödull 'Büttel'; (vgl. hd. gleiten und glitschen, klatschen, platschen, pitschen, fitzen); s. 1. Beutel 'Meißel, Holz zum Mürbeschlagen des Flachses', mhd. bozel, boezel, ags. bytel 'Hammer', and. bauta, ahd. bozzan, g. Wz. baut 'stoßen, schlagen', die noch in Amboß steckt. Cech. bic, poln. bicz 'Peitsche' sind vom G. entlehnt. Vgl. noch engl. beetle 'Bläuel, Schlägel, Klöpfel'.

Pelikan m. mhd. pellikan, ml. pelicanus, nach gr. πελεκας (zu πελεκαω 'hacken') eigtl. 'Häher, Baumspecht', jetzt 'Löffelgans, Kropfgans'. Mit solchen Sprüngen in der Bdtg kann die d. Sprache allerdings nicht Schritt halten; im D. verlangt man zu jedem W. auch eine entsprechende Bdtg. Ein Fremdw. wird unbesehen verschluckt.

Pelle w. (ndd.) 'Schale, Schääle', ndl. pel, engl. peel 'Haut', zu Fell; vgl. noch and. pell 'Stoff', pillz 'Pelz', feldr 'Pelz, Rock', fela 'einhüllen, bedecken', as. fel 'Haut, Fell', nhd. pählen 'die Haut (abschälen) enthaaren'.

Pelz m. mhd. belliz, belz, pelz, ahd. pelliz, and. pillz, älter piliza, as. fel 'Haut', engl. pelt, pill 'Haut, Fell', schw. pels, dän. pells, pels, ndl. pels; vgl. and. feldr 'Kleid, Rock', fela 'einhüllen, bedecken', piltr 'in Pelz gekleidet, ein solcher Knabe'. Vgl. and. pylsa (dän. pölse) 'eine Wurst (in einen Darm gefülltes Hackfleisch)'; — soll von l. pellis 'Fell, Leder, mit und ohne Haar', durch ml. pellicia 'Pelz' im 10. Jahrh. ins Ahd. gedrungen sein (vgl. ital. pelliscia, fz. pelisse 'Pelz'). Wie unstichhaltig diese Annahme ist, s. unter Pelle, Fell, Filz, die auf derselben Wz. el, il 'hüllen' beruhen (wegen der Anlaute s. Filz, and. þel, ahd. filz, goth. filtis, l. pilus, gr. πιλος 'Filz'). Pelz ist ein gut g. W.

Perle w. mhd. perle, berle, ahd. berla, perala, and. perla, engl. pearl, schw. perla, dän. perle, ndl. parel, paarl; dazu ital. perla, fz. perle, die angeblich auf einem l. *pirula 'kleine Birne' beruhen sollen(!), aber ersichtlich vom G. entlehnt sind. Eine Perle, auch die größte, kann nicht mit einer Birne, auch nicht mit der kleinsten, verglichen werden; dagegen ist Beziehung zu g. Beere, Beerchen, Beerle offenbar. — Goth. marikreitus 'Perle' soll von gr. μαργαριτης (kommt erst in der Bibel vor), l. margarita (Tacitus: margaritum) 'Perle' stammen. Dieses W. erklärt sich aber im Gr. oder L. nicht, während das G. für goth. mari (vgl. as. mari 'berühmt, herrlich, glänzend, hehr') 'glänzend', goth. kreitus (zu goth. gretan, as. griotan, greotan, graton 'weinen') 'Thräne'? — also 'glänzende, herrliche Thräne' bietet, was doch einen der Sache entsprechenden Sinn gibt. Ulfilas hat sich bei Übertragung, bz. Entlehnung gr. W. möglichst genau an diese gehalten und würde sicher nicht marikreitus für gr. μαργαριτης gesetzt haben, er, der der gr. Sprache so vollkommen mächtig war. Goth. kreitus kann auch an as. griot, ags. greot 'Kies, Stein' anschließen, was ebenfalls einen guten Sinn: 'glänzendes, herrliches Steinchen' gibt; vgl. noch ags. meregreot, ahd. merigrioz, mhd. meregriez 'Perle', die alle auf dem goth. W. fußen.

Perlmutter w. spät mhd. vgl. engl. mother of pearl, fz. mére-perle, ital. madreperla 'Perlmutter', als angebliche 'Erzeugerin der Perle innerhalb der Muschel'.

Petschaft s. mhd. petschaft, petschat, schw. pitscher, pitschaft, kommt offenbar von Pech, Harz, Schaft, und ist dies nicht von cech. pečet, aslov. pečati, sondern es sind diese vom G. entlehnt.

Petze, Betze w. 'Hündin, Hirschkuh', früh nhd. ags. bicce, engl. bitch, woraus fz. biche entlehnt ist.

petzen Zw. s. kneifen.

Pfad m. mhd. pfat, ßf. pades, ahd.

pfad m., and. fet 'Schritt, Tritt' (vgl. goth. faþa 'Zaun, Scheidewand'), as. fađi 'das Gehen, der Gang', an fađie, an fađion 'zu Fuß', agſ. paeþ, engl. path, schw. fjöt, dän. fjed, ndl. pad 'Pfad'; das W. ist urg., und erklärt sich aus den mda. Belegen ganz bestimmt als 'Fußspur, Fußweg'; außerg. vgl. gr. πατος, skr. panthan, path, zend paþ, paþan, panþan 'Weg'.

Pfaffe m. mhd. pfaffe, ahd. pfaffo 'Geistlicher', and. papi, paf, ndd. ndl. pape 'Geistlicher': gemeinsch. Grdw. papo. Dafür gebraucht das Ml. clericus! „Die herrschende Annahme der Abltg aus l. papa 'Papst, Bischof', vermag die übereinstimmende Bdtg 'Geistlicher' dieser Sippe nicht zu erklären und ist daher entschieden zu verwerfen(!?)." Gegenüber einer weitumfassenden Untersuchung ist darauf hinzuweisen, daß Papst, Pfaffe 2c. nichts anderes, als Abltgen zu Papa 'Vater, Väterchen' sind. Die Herkunft des W. Papa s. unter Papst, wo nachgewiesen ist, daß papa 'Vater' im Goth. bereits belegt, und daß das gr. παπα, angeblich von den nordeurop. Skythen, schon zu Herodot's Zeiten entlehnt wurde.

Pfahl m. mhd. ahd. pfal, as. fel, goth. walus 'Stab', and. fella 'Balkenwerk, Rahmholz, Gestell, Rahmwerk, Bau, Gebäude, Gebälk eines Schiffes, Gerüst, Zimmerwerk, Verbandholz', — das as. wie das and. und mhd. ahd. W. weisen unzweifelhaft auf Fällen als Grdbdtg hin; vgl. as. fellian, and. fella, agſ. fallan, ahd. fallian 'fällen' 2c.; vgl. noch and. bolr, bulr 'Baumstamm', agſ. pal, engl. bole 'Baumstamm', pole, pale, schw. påle, dän. päl, ndl. paal 'Pfahl'; vgl. and. pallr 'Stufe, erhöhter Raum, Empore, erhöht stehende Bänke' 2c., píla 'Pfeil', pill 'Weidenbaum', pilarr 'Säule, Pfeiler', engl. pillar 'Pfeiler, Säule, Ständer (senkrecht stehender Balken)', and. bálkr, älter beólkr, mſ. bälki, agſ. böle 'Balken, Reihe, Abtheilung', and. bjálki, dän. schw. bjelke, as. balko 'Balken'. Trotz dieser großen g. Sippe soll auch dieses W. aus l. palus (woher auch fz. pal?) „zweifellos entlehnt sein." L. palus m. von *pago, pango 'befestigen, einschlagen, einsenken', eigtl. paglus, daher Verkleinrung paxillus 'Pfahl', gr. φαλαγξ 'ein rundes Stück Holz, runder Block, Rolle', φαλλος 'eine Stange' (uneigtl. 'männliches Glied'). Das W. ist hiernach idg. und kann um so weniger von einer Entlehnung des g. W. die Rede sein. Vgl. noch Balken, Pflock, l. palus, gr. ὑποβλης von βαλλειν, l. pellere 'stoßen, schlagen, fällen, werfen' 2c.! und l. sublica 'Pfahl'.

Pfalz w. mhd. pfalz, pfalze, pfalenze, ahd. pfalanza, pfalinza w., as. palinza, palencea 'Palast des Pilatus'. „Die herrschende Ansicht begnügt sich mit der Annahme, l. palatium liege zu Grde; doch sind die Verhältnisse weit schwieriger zu beurtheilen, als man meist annimmt. Wie die Verschiebung von ndd. p zu hd. pf zeigt, muß das W. im Anfang des 8. Jahrh. in Deutschland bereits eingebürgert gewesen sein: das Zeitalter Karls des Großen fand es schon im D. vor. Dazu kommt äußerlich der Naslaut des as. ahd. W., der sich lange bis ins Mhd. hinein erhielt; er kann nicht aus l. palatium erklärt werden; auch läßt sich nicht erkennen, warum er im G. eingefügt worden sein sollte. Ahd. pfalanza, as. palenzea, palinza weisen deutlich auf ml. palantium, murus 'Umwallung': palenza, palencum, palitium 'contextus ac series palorum', also 'eine Pfahlburg', genauer 'ein mit Pfählen eingefriedigter Bezirk oder Raum, Pfahlbezirk, Pfahlwerk (Festungwerk der damaligen Zeit)', als Grdbdtg des W. Pfalz. Als später unter den Karolingern die palatia in Deutschland eingerichtet wurden, erhielt das längst aus dem L. übernommene W. die Bdtg des lautähnlichen palatium, und später erscheint im Ml. auch palantia für palatinatus, den Bezirk eines pfalens-grave." Hierzu ist zu bemerken: daß an etwas längst Vorhandenem durch Umdeutung ebenso wenig etwas geändert wird, als z. B. ein Haus an sich ein Haus bleibt, ob es die Habseligkeiten eines Käthners oder den Überfluß eines Fürsten birgt. Es genügt zu wissen, daß palenza 'Pfalz, Pfahlburg, Pfahlwerk' bedeutet, und ein gut g. W. ist; ob dieses W. dann durch die Schreiber der damaligen Zeit durch Einfügen oder Weglassung eines Buchstabs unter Anlehnung an ein ähnlich lautendes l. W. ähnlicher Bdtg eine kleine Änderung erfuhr, ist nebensächlich. Was die Bdtg Pfalzgraf anlangt, so ist nicht anzunehmen, daß ein ganzer Bezirk von der Größe, z. B. der Rheinpfalz ringsum mit Pfählen befestigt und eingefriedigt gewesen sei; es ist vielmehr als sicher anzunehmen, daß das W. Pfalzgraf einen in einer befestigten Burg oder 'Pfalz' wohnenden Grafen

'Burggrafen' bezeichnete, und daß die Übertragung des Namens Pfalz auf den ganzen Amtbereich desselben nur von der Art der Dienstwohnung des Bezirkobersten herstammt. Vgl. übrigens noch engl. pale 'Pfahl' und 'Bezirk, Grenze, Gau, Sprengel', s. Pfahl; vgl. Pfahlgraben; s. auch unter Pfeiler.

Pfand s. mhd. pfant, Gſ. -des, ahd. pfant, Gſ. -tes, 'Pfand, Unterpfand, Bürgschaft', and. pantr (panta 'verpfänden'), afries. pand, mndd. pand, schw. dän. pant, ndl. pand 'Pfand'. G. erklärt sich das W. sehr gut als 'Band', was den Geber bindet, verpflichtet; aber es wäre doch gar zu schön, wenn auch dieses W. als ein entlehntes bezeichnet werden könnte: man sieht darin ein Lehnw. aus afz. pan 'Tuch, Fetzen' (!was hat ein Fetzen ꝛc. mit Pfand zu thun, s. übrigens wegen afz. pan — Fahne); aber dem westg. stehe näher afz. paner, prov. panar, span. apandar 'einen ausplündern', apanar 'wegnehmen', Pfand also 'Wegnahme' oder 'Weggenommenes' (afz. pan 'weggenommene Sache', woraus engl. pawn)? Der erste Versuch der Entfremdung ist mißlungen; aber auch der zweite ist mißglückt; ein Pfand ist keine weggenommene Sache ꝛc. und pan ergibt kein Pfand; auch ist engl. pawn nicht Abltg von afz. pan, sondern ist engl. paw 'Klaue, Tatze, Griff, Hand', etwas, was man in die Hand gibt, als Sicherheit, — versetzt'. Vgl. Faustpfand.

Pfanne w. mhd. pfanne, ahd. pfanna, and. panna, agſ. pönne, engl. pan, schw. panna, dän. pande, ndl. pan (vgl. and. schw. panna 'Schädel, Kopf, Stirn'). Die Verschiebung von nhd. p zu hd. pf setzt frühes Vorhandensein von ahd. panna voraus, etwa für das 7. Jahrh., oder wegen Übereinstimmung des Engl. mit dem Festland-G. weit früher. Gr. *πατανη* 'Schüssel', l. patina 'Schüssel, Pfanne' genügen lautlich nicht, um als Quelle der g. W. zu dienen; vgl. noch Pfennig. Aus dem G. stammt das gleichbed. slav. pany. Die Grdbdtg gibt and. schw. panna 'Schädel'.

Pfarre w. mhd. pfarre, ahd. pfarra 'Kirchspiel, Pfarrei', ndd. parre. Die geläufige Annahme, Pfarre entstamme dem ml. parochia (ital parochia), paroccia (gr. *παροικια* 'Nachbarschaft', fz. paroisse) und engl. parish 'Kirchspiel' dem Fz., befriedigt in keiner Hinsicht, da die dabei vorausgesetzte Verstümmelung zu groß wäre; beachte auch altir. pairche (aus parochia??). Das spät ml. parra ist deutlich erst ein Abbild des ahd. W. und kann diesem daher nicht zu Grde liegen. Vielleicht hat man den kirchlichen Begriff auf ein anklingendes altg. *parra 'Bezirk' übertragen, das durch die Abltg Pferch vorausgesetzt wird", wozu auch altir. pairche (vgl. auch Park) ganz gut paßt: der Pfarrer als Hirt seiner Heerde, der diese umschließende Bereich, der Pferch, die Pfarre, stimmt ganz mit den in der Kirche herrschenden Ansichten. „Für den mit Pfarre in geschichtlicher Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von l. parochus" 'Lieferer von Lebmitteln ꝛc., Gastgeber' (gr. *παροικια* 'Nachbarschaft') „auszugehen": Pfarre 'Speisebezirk'? — Von allem Geflunker befreit ist Pfarre ein gut g. W. Davon abgeleitet Pfarrer, schwäb. bair. Pfarr.

Pfau m. mhd. pfawe, ahd. pfawo, and. pá, pai (kommt schriftlich schon im J. 948 vor), isl. páfugl, agſ. pea, pawa, engl. pea (p. cock, p. hen), schw. påfågel, dän. paafugl, ndl. paauw. „Das ahd. W. weist mit seinem verschobnen Anlaut und mit der Bewahrung des v als w (!) (s. Käfig, Pferd), auf eine sehr frühe Entlehnung aus l. pavo (fz. paon, ital. pavone)." Gr. *ταως* 'Pfau' beweist indeß, daß das gr. und das l. W. wohl nur Naturlaute sind und auf pa, ta beruhen. Vgl. auch and. pá, pai. Da aber Naturlaute kein Eigenthum irgend einer Sprache, außer der der Thiere selbst sind, so ist auch die g. Sippe von Pfau gut g. Vgl. auch aslov. pavu.

Pfebe w. 'Wassermelone, Kürbisart', mhd. pheben, ahd. *pfeban, *pfebano m. ml. pepon 'Pfebe', nach gr. l. *πεπων*, pepon 'reif, weich', 'eine Melonenart, Pfebe'. Auffällig ist mhd. pfedem 'Pfebe', ahd. pfedemo; daneben ohne Verschiebung ahd. pepano, bebano, mhd. beben. Vgl. bibmen, wonach Urverwandtsch. besteht und die angebliche Entlehnung zurückzuweisen ist.

Pfeffer m. mhd. pfeffer, ahd. pfeffar, „wie die durchgängige Verschiebung zeigt, jedenfalls vor der ahd. Zeit entlehnt aus l. piper (woher fz. poivre, ital. pepe, pevere), wozu auch die Verbreitung auf g. Gebiet stimmen würde: and. piparr, agſ. pipor, engl. pepper, schw. peppar, dän. peber, ndl. peper; außerg. beachte man aslov. pipru. Die frühe Übernahme des l. W. ins G. wird

durch die Geschichte bestätigt: „414 n. Chr. hat Alarich vor Rom einen Waffenstillstand gewährt, wogegen Rom (u. A.) 3000 Pfund Pfeffer stellen mußte'!" Hieran ist auszusetzen, daß die Westgothen schon ein Menschenalter vor diesem Vorfall bereits Griechenland erobert und seitdem besetzt gehalten hatten, also den Pfeffer, dessen Gebrauch und Namen schon aus erster Hand kennen lernen konnten und kennen mußten, was schon die Forderung der 3000 Pfund Pfeffer an sich beweist. Das g. W. entstammt somit, wenn überhaupt, dem gr. πεπεϱι 'Pfeffer'. Der Pfeffer ist übrigens ein indisches Gewächs, von dem Paprika des Donaulandes abgesehen, den Idg. also wohl bekannt gewesen, daher auch der Name wohl idg. Gemeingut.

Pfeife w. mhd. pfife, ahd. pfifar, and. pípa, agſ. engl. pipe, schw. pipa, dän. pibe, ndl. pijp. Die angebliche Entlehnung aus ml. pipa von angebl. l. pipare 'piepen' ist aus zwei Gründen zurückzuweisen: Es gibt kein l. pipare, und wenn es vorhanden wäre, würde 'piepen, zwitschern' noch lange nicht die Grdlage für Pfeife darstellen. Da ein ml. W., das nicht auf dem Altl. bez. Agr. beruht, unzweifelhaft dem G. entlehnt ist, und daher ml. pipa, mit der ganzen roman. Sippe von ital. piva, fz. pipe, vom G. entlehnt ist, so zeigt dieser Vorgang wieder einmal, wie sehr die bisherigen Anschauungen auf diesem Gebiet einer Richtigstellung bedürfen.

pfeifen Zw. mhd. pfifen, ahd. *pfifon fehlt zufällig (vgl. and. pípa 'Pfeife', pípari 'Pfeifer'), engl. pipe, schw. pipa, dän. pibe, ndl. pijpen, s. Pfeife. Eine Entlehnung von einem nicht vorhandenen l. pipare ist unmöglich!

Pfeil m. mhd. ahd. pfil, and. píla (ör), agſ. pil, engl. pile, schw. pil, dän. piil, ndl. pijl, — soll aus l. pilum s. 'Wurfspieß', mit Geschlecht- und Bdtgwechsel entlehnt sein!? Was weiter zur Unterstützung der Entfremdung auch dieses g. W. vorgebracht, ist ebenso hinfällig: das Vorkommen eines zweiten, älteren W. für Pfeil im G.!, als ob das G. nicht für die meisten Gegenstände, besonders für die eines häufigen Gebrauchs, zwei und mehr Namen besäße?! Vgl. goth. arhwazna, and. ör, agſ. earh und arruwe, engl. arrow 'Pfeil', von denen z. B. das and. W. ör neben pila ruhig fortbesteht, das engl. neben arrow auch noch dart, bolt, shaft 'Pfeil' hat. Was die Entstehung des g. W. anlangt, so kann and. pila an pílt 'Weidenbaum' anknüpfen, dessen Holz zur Anfertigung von Pfeilen besonders geeignet war und wovon der daraus gefertigte Gegenstand, wie im And. üblich (vgl. eik 'Eiche', eikja 'Boot von Eichenholz', eiki 'Eichenholz' ꝛc.), den Namen überkam; vgl. noch schw. pil 'Pfeil, Weidenbaum', dän. piil, pile 'Pfeil, Geschoß' und 'Weidenbaum'. Vgl. übrigens auch Ahle, Pegel, Feile, and. fjöl 'dünnes Holz', bild-ör 'Bolzen, stumpfer Pfeil', bylja 'brausen, sausen' vom Wind, bylr 'Windstoß', and. bil 'Augenblick', gr. βελος 'Pfeil'. L. pilum 'Wurfspieß' bedeutet eigtl. 'Stempel, Keule zum Stampfen' (vgl. and. bulla 'Stößer am Mörser, Butterfaß' ꝛc.), während pila 'Kopfball' bedeutet; pilum gehört zu pello 'stoßen, schleudern, schnellen' (vgl. aſ. fillian 'schlagen, geißeln'); vgl. schw. pila 'schnell, wie ein Pfeil, dahinfahren', pila af 'abfahren, dahin rennen, laufen', pillra 'sich den Schnabel wetzen, spitzen' (von Vögeln), dän. piilsnar 'pfeilschnell'. Vgl. auch Beil. Man beachte, daß im Roman. das angebl. l. pila für Pfeil nirgends erscheint!

Pfeiler m. mhd. pfilaere, ahd. pfilari, and. pilárr, engl. pillar, schw. pelare, dän. pille, ndl. pijlaar 'Pfeiler, Stütze, Säule'. Das g. W. ist uralt; aber trotzdem soll es aus l. pila entlehnt sein. Nach Dr. Georges l. W.buch ist 1. pila 'Mörser', übertragen 'Pfeiler'; letzteres soll belegt werden durch 2 Stellen: durch Nep. loco qui nunc pila Horatia appellatur 'Ort, welcher jetzt die pila Horatia genannt wird'! Liv.: nulla meos habeat pila libellos 'Schmähschriften sollen nicht an den pila feil gehalten werden' (mit der Anmerkung: 'an den Pfeilern, wo die Buchhändler feil halten'). Hierauf beruht die Annahme, daß pila 'Pfeiler' bedeute. Es ist nun an sich klar, daß pila 'Mörser' auch in der Umschreibung nicht Pfeiler bedeuten kann. Im L. findet sich kein Anhalt, was pila in obigen Sätzen bedeuten könnte; dagegen bietet das gr. πυλων (πυλη) 'das große Eingangthor der Tempel, Paläste, insbesondere aber der vordere Theil des Hauses, wo der Eingang ist, die Vorhalle, das röm. atrium, also der Ort, wo die Läden heutigen Tages sich befinden und auch, naturgemäß, damals sich befanden. Die pila H. verwandelt sich jetzt in ein 'Thor H.',

die pila, wo keine Schmähschriften feil gehalten werden dürfen, verwandeln sich in 'Hauseingänge oder Läden der Häuser'. Das gibt einen Sinn. Von Pfeilern ist und kann keine Rede sein, weil die Römer keine Pfeiler, sondern nur Säulen, columnas, als Träger verwendeten. Das ml. pila ist darum nicht vom L., sondern vom G. abgeleitet und Pfeiler ist ein gut g. W. (Eine Säule ist eine aus einem oder mehreren Stücken bestehende Stütze eines Gebäudes, — ein Pfeiler ist eine aus Mauerwerk bestehende Stütze an einem Gebäude, einer Stützmauer, einer Brücke 2c. (dafür l. saxum).

Pfennig m. mhd. pfennic, pfenninc (Gſ. -ges), ahd. pfenning 'eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': man kann an Abltg aus Pfanne denken, so daß die (schüssel-artige) Gestalt der Pfennige Ursache der Benennung wäre. Ein auf Pfand deutendes Nebenw. mit nd zeigt ahd. pfenting und agſ. pending. Vgl. noch and. penningr, aſ. pending, schw. penning, dän. penge, ndl. penning. Wegen der Grdbdtg Pfanne vgl. die alten 'Schüsseln', schüsselartige Münzen aus fränk. Zeit — wegen der Endung -ing bei Münzen: Schilling (für 'Schild-ling', von dem Wappenschild der Prägung), Silberling, ahd. cheisuring 'Kaisergold-münze', engl. farthing aus agſ. feorþing 'ein Viertel' (schwäb. Vierling). Aus der d. Sippe stammen aslov. penegu, penedzi 'Münze, Geld'. Vgl. noch and. panna, schw. panna 'Stirne', 'Haupt, Bild, Gesicht auf Münzen'. Pfennig also 'Münze mit einem Bild, Gesicht', Schilling 'Schildling': 'Münze mit einem Schild (Wappen) als Präge', vgl. auch engl. pen 'Zeichen' (der Schafe 2c.).

Pferch m. mhd. pferrich, ahd. pferrih, pfarrih (hh) 'Umhegung, Umzäunung, bes. zur Aufnahme, zum Schutz der Heerde'; and. parak, parraka 'Zwinger, Thierbehälter', agſ. parac 'Park', pearroc 'Verschluß, Gehege', schott. parrak 'Thiergarten', ndl. perk 'Pferch, eingehegter Raum'. „Wenn die mit ndd. p, hd. pf anlautenden W. Fremdworte sein müssen (!?!), so muß die vorliegende Sippe auf Grund der Übereinstimmung des Festlandd. mit dem Engl. sehr alt, etwa seit dem 4. Jahrh. schon bei uns heimisch gewesen sein. Sie tritt bereits im frühesten Ml. auf: parcus, parricus Leg. Rip., Leg. Angl., parc Leg. Bajuv. (hier als Kornspeicher) und erscheint auch früh im Roman.: vgl. fz. parc 'Umzäunung, Thiergarten' (s. Park), ital. parco. Vgl. engl. park 'Park, Gehege, Einschluß, Hof'. Den Ausgangort der ganzen Sippe 'sieht man wohl mit Unrecht' im Kelt.; vgl. gäl. pairc, kymr. parc, parwg." Es ist dies wieder der in der Einleitung (s. dſe) erledigte angebliche Gegensatz von kelt. und g. Die verallgemeinernde Annahme, daß alle auf pf im Hd. anlautenden W. entlehnt seien, ist selbstverständlich ganz haltlos. Pferch gehört zu bergen, Berg, Burg, Barke, Borke 2c., mit der Grdbdtg 'Einschließendes'; s. Park. Wegen pf als deutsch vgl. pflegen, Pflicht, Pfarre, Pfau, Pflug, Pflaume, pflücken, Pfote, Pfrime.

Pferd s. md. Perd, oberd. Ferd, mhd. pfert (-des) 'Pferd, bes. Reitpferd (außerhalb des Streites), Reitpferd der Frauen' (im Gegensatz zu Roß 'Streitpferd'), mit den älteren Nebenw. pferit für *pferirit, ahd. (seit 10. Jahrh.) pferfrit, pfarifrid, ndd. perid, hess. (15. Jahrh.) phert (spr. Fert) 'Pferd', ndl. paard. Das W. scheint fränk. sächs. zu sein (md. Perd, oberd. herrscht dafür noch Roß, Gaul). Auch dieses W. soll aus dem früh ml. paraveredus parifredus (etwa im 8. Jahrh.?) entlehnt sein (f für v wie in Käfig [s. ds.]; doch ist der Wandel f für v in diesem Falle auch gem. roman.). Paraveredus 'Pferd', eigtl. 'Nebenpferd' soll auf gr. παρα ('bei, neben') und ml. veredus 'Pferd' (zu kelt. reda 'Wagen'!) beruhen. Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß'. Die roman. Sprachen bewahren das ml. W. (in dem ml. Nebenw. palafredus, palafrenus) mit der Bdtg 'Zelter'; vgl. fz. palefroi (palfrey), ital. palafreno. Während der Versuch der Erklärung des ml. W. offenbar mißlungen ist (denn das Grdw. veredus ist in seiner Bdtg Pferd nicht erklärt), ergibt sich die Lösung auf g. Gebiet sehr einfach; man braucht nur zu beachten, in welchen Händen zur entscheidenden Zeit das Schreibwesen lag, — daß die ältesten Überlieferungen vieler g. W. sogar meist durch das L. uns überkommen sind und daß man sich bei Beurtheilung dieser W. nicht an Buchstaben stoßen darf: vgl. and. ferð 'Reise', fé (Gſ. fjár) 'Vieh'; ahd. pfarfried, pfarifrid ist nichts anderes als pfar-pfari = ahd. aſ. faran 'fahren, reisen, gehen', und frid für mhd. pferit = and. rida, goth.

ritan, agſ. ridan 'reiten', alſo frid- 'das zum Reiten gehörige' = das Pferd, — pfarifrid daher Reiſe-Pferd, Reit- oder Wagen-Pferd; frit, frid = Ferd ſteht jedenfalls ebenſo gut zu rit 'reiten' und veredus (zu kelt. reda 'Wagen' — ve für fé (Thier, Vieh') — 'Wagenpferd', wie das ml. W. Dabei bliebe aber immer noch nicht aufgeklärt, wie das kelt. W. ohne Vermittlung des L. in das Ml. gelangt ſein könnte. Dieſe ml. Annahme iſt daher abzuweiſen. In der Wirklichkeit verhält es ſich mit dieſem ml. W. wie mit allen andern ml. W., die nicht auf dem Gr. oder L. beruhen: es iſt vom G. entlehnt.

Pfirſich m. 'Perſing, perſiſcher Apfel', s nach r wie in Mörſer, Hirſe; ſchwäb. pfersich, mhd. pfersich (vgl. ital. pesca, fz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erſt ſeit 12. Jahrh. bezgt, war gr. *περσικον* (mit oder ohne *μηλον* 'Apfel') d. h. 'das Perſiſche', alſo eine Frucht aus Perſien, l. persicum, ſchon vor der ahd. Zeit in Deutſchland heimiſch (und in England, vgl. agſ. persoc), wie die Verſchiebung von p zu pf im Anlaut zeigt. Pfirſich iſt ein Eigenname, wie franzöſiſch, lateiniſch, alſo keine Entlehnung.

Pflaume w. mhd. pflume; wie das aus p verſchobne pf zeigt, vor Beginn der ahd. Zeit (ſ. Pfirſich) aus l. prunum 'Pflaume' oder Mz. pruna entlehnt; ſpät ahd. pfruma zeigt noch den ſtrengeren Anſchluß an das l. W., neben pflumo 'Pflaumenbaum'. Das r des l. W. iſt zu l geworden, wie in morus 'Maulbeerbaum' (vgl. auch noch Pilgrim aus l. peregrinus (aus peregre — per ager 'über Feld, Land') 'Fremder' (das zugleich auch m für l. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Mda., ſowie ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. and. plóma, agſ. plume, engl. plum, dän. blommel (auch im Ml. kommt manchmal l und m ſtatt r und n; m erſcheint außerdem in ſüdoſtfz. Mda.); fz. prune, ital. prugna, ſpan. pruna ſind roman. Abltgen von l. prunum. Wie wenig beſtimmt das l. W. prunum war, ergibt ſich aus silvestris pruna (eigtl. 'Waldpflaume') 'Schlehen' (Virg.); vgl. gr. *προυνη* 'Pflaumenbaum', neben *κοκκυμηλον* (eigtl. 'ſcharlachrothes Obſt') 'Pflaume'; vgl. l. pruna 'glühende Kohle'. Man ſieht, wie unbeſtimmt alle dieſe W. ſind. Die Herkunft des gr. l. W. iſt ſchlechterdings nicht aus dieſen Sprachen zu erſehen; die einzigen Anhalte bieten l. pruna 'glühende Kohle', alſo prunum 'das rothe Obſt', vgl. oben gr. 'ſcharlachrothes Obſt'. Es wäre daher die Farbe des Obſtes das Beſtimmende. Da nun die Pflaumenarten (einſchließlich der Schlehen, ſ. l. W.) den G. ſeit Urzeiten bekannt und von denſ. benamt ſein mußten, ſo iſt anzunehmen, daß man es auch hier mit einem echt g. W. zu thun hat, deſſen Schreibung nur aus oft angegebenen Gründen l. beeinflußt wurde. Nimmt man an, daß die G. bei der Namengebung ſich, wie Gr. und Römer, an die Farbe des Obſtes (ſ. Pflaume und Schlehe) gehalten, ſo finden wir auf g. Gebiet die den betr. Obſtarten in verſchiedenen Zeiten der Reife entſprechenden Farben blau und braun; erſtere konnte zu Blaume (md.), letzteres zu mda. (auch mhd.) Braune, Brume werden; da die gr. l. W. nicht erklärt ſind, iſt ſogar Entlehnung derſelben aus dem Kg. nicht ausgeſchloſſen; ebenſo dürfte Bzhg des W. zu Blume beſtehen. Vgl. ndl. bruin 'braun', pruim 'Pflaume'; ſ. blau, braun, Blume.

pflegen Zw. mhd. pflegen, ahd. pflegan 'wofür ſorgen, beſorgen, behüten, betreiben, die Sitte oder Gewohnheit haben', ahd. und früh mhd. auch 'verſprechen, verbürgen für', and. plaga 'pflegen', plag Dw. 'Art, Weiſe, Sitte, Gewohnheit', aſ. plegan 'verſprechen, ſich verbürgen', agſ. plegan 'ſich ſchnell fortbewegen, ſpielen', engl. play 'ſich abgeben mit, ſpielen, verrichten', ply 'bearbeiten, anliegen, zuſetzen, wozu bewegen, fleißig üben, gebrauchen, anſtrengen, gewohnt ſein, geneigt ſein', ſchw. pläga, dän. pleie, ndl. plegen 'pflegen, ausrichten, thun, gewohnt ſein'; afz. prov. plevir 'verſichern, verbürgen', ſtammt aus dem G. Vielleicht ſteht and. laekna, dän. läge 'heilen, helfen', woraus mit einem Vorglied fläga 'pflegen' werden konnte, und laege, and. laeknari 'Arzt', nahe; ſ. Pflicht, pflügen.

Pflicht w. mhd. ahd. pfliht 'freundliche Pflege, Sorge; Verkehr, Theilnahme; Dienſt, Obliegenheit'; vgl. agſ. pleon 'wagen', pliht, pleoh 'Gefahr'; engl. plight 'Pfand, Pflicht, Zuſtand, Befinden, Gedeihen, Treue, Verpflichtung', plighte 'Bürge', ſchw. dän. ndl. plight 'Pflicht'; agſ. plegan 'verſprechen, ſich verbürgen, verpflichten'; zu pflegen.

Pflock m. ſpät mhd. pfloc (Bſ. -ckes), pflocke, and. blegðr, bleyg, norw. blöyg, engl.

plug, schw. plugg, dän. plok, plog, ndl. plug 'Stopfen, Spunt, Pfropf eines Fasses'; vgl. and. flokkr 'Haufen, Klumpen, Trupp'; vgl. goth. bliggwan, schw. plugga 'klopfen, pflöcken', dän. blokke 'keilen, auftreiben'; vgl. Pflug, Block.

Pflug m. mhd. pluoc (gf. -ges), ahd. pfluog, pfluoh (in hess. pflugrecht [also ein uralter Rechtgebrauch] ist pflug schon 1390, also in mhd. Zeit bezeugt), and. plógr, agf. ploh, engl. plough, schw. plog, dän. plov, ploug, ndl. ploeg 'Pflug'. Vgl. Pflock, Block. Um sich die Entwicklung zu erklären, vergegenwärtige man sich, daß der erste Pflug aus einem wagerecht geführten Baumstamm, mit einem schräg (vorwärts) abwärts gehenden, unten zugespitzten Ast bestand, mit welchem der Boden aufgerissen wurde, — ein Pflug, wie er noch heute bei den Fellah in Egypten zu sehen ist. Pflug knüpft also an Block 'Baumstamm'. Auch im Rhätorom. und im Oberital. zeigt sich g. plogo, lomb. pio, tirol. plof. Die slav. Sippe von serb. russ. plugh und lit. pliugas sind vom G. entlehnt.

Pforte w. 'Thor, Thüre, Eingang', mhd. pforte, ahd. (fränk.) pforta, im 8. Jahrh. aus l. porta entlehnt, daher fehlt die Verschiebung des t zu z, welche sich schon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (sie zeigt sich in ahd. pforzieh, mhd. pforzich, aus l. porticus); md. ndrhein., wo die Verschiebung erst später stattfand, findet man in mhd. Zeit das verschobne porze. Nhd. Porte, mhd. porte, ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberd. Entlehnung; doch vgl. as. porta. Im Md. gibt es überhaupt kein pf, sondern nur b-p. Vgl. gr. πορος 'Durchgang, Gang', πορθμος 'Meerenge' (s. Furth, βοσπορος 'Ochsenfurt'), πορευω, πορευεσθαι 'fahren, reisen, gehen, schreiten', zu and. faera, foera 'bringen, führen, fahren', Fahrt, Furth, Durchfahrt. Pforte ist hiernach nur eine Anlehnung an die urverw. gr. und l. W., an sich aber gut g. L. porta 'Durchgang' schließt ebenfalls wie das entspr. g. Furth, mda. Fort, an fahren rc., l. portare.

Pfosten m. mhd. pfoste, ahd. pfosto 'Pfosten, Balken', agf. engl. schw. dän. ndl. post (vgl. and. póstr 'Stoß, Schlag') soll von l. postis 'Thürpfosten' entlehnt sein. Die Bdtg des l. W. entspricht nicht der des g. W. und das g. W. kann also auch nicht aus dem L. entlehnt sein. Wahrsch. steht hier ahd. pf, wie so oft, für f, und so bekäme man auf g. Gebiet Fosten, zu fest, befestigen, das jedenfalls der Bdtg mehr entspricht: vgl. and. fastr, agf. faest, engl. fast, ahd. fasti 'fest', dazu and. fauskr 'Wurzelstock, Klotz, Block', engl. fust 'Schaft einer Säule'; s. Pfote (wegen pf, p, f).

Pfote w. md. Pode, mhd. ndrh. (im 14. Jahrh.) pote, ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein', and. fótr, peð (in peðmaðr 'Fußmann', goth. fotus 'Pfote, Fuß', as. fot, agf. fót, engl. foot, schw. fot. dän. fod, pote 'Fuß, Pfote'. Auf Grdw. pauta 'Pfote' weisen noch afz. poe, provenz. paute 'Pfote', vgl. noch fz. patte, span. pata, patica, patilla 'Pfote, Tatze'. Pfote gehört jedenfalls zu Fuß (vgl. auch Faust), und ist durch dieses urverw. mit gr. ποδ, l. pes (ped-) 'Fuß'. Pfote, Tatze wird nicht vom Fuß der Thiere an sich, sondern nur von den Füßen solcher Thiere gebraucht, welche weiche Sohlen und Zehen an den Füßen haben (wie das Katzengeschlecht).

Pfriem m. 'Pfriemkraut, Ginster', angelehnt an Pfriem, mit dem mda. Nebenw. Priem, Brim, entsprechend ndd. brem 'Ginster'; jedenfalls mit Pfriem 'Spitze, Stichel' verw.

pfropfen, propfen Zw. mhd. pfropfen, zu ahd. pfroffo, *pfropfo m. 'Absenker, Setzling', mhd. propfaere 'Pfropfreis'. Das ahd. W. soll von l. propago 'Setzling, Ableger, Senker des Weinstocks' entlehnt sein, woher auch ital. propaggine, fz. provin. Die Bdtg des l. W. stimmt indeß nicht mit der des d. W.: ein Setzling ist ein Reis, das in die Erde gesteckt, dort Wurzel treibt; ein Pfropfreis ist ein Zweigabschnitt, der in einen Einschnitt an dem Aste eines andern Baumes oder Strauchs gesteckt, luftdicht verbunden wird, dort ausschlägt und bessere Früchte oder Blumen bringt, als der Träger bisher trug. Zu Pfropf, Pfropfen, vgl. dän. pude 'stopfen' und 'pfropfen'.

Pfuhl m. mhd. ahd. pfuol, and. pollr 'Teich', gäl. poll, welsch pwl, agf. pol, engl. pool, schw. dän. pöl, ndl. poel 'Pfuhl, Teich, Pfütze'. Die angebliche Entlehnung aus l. palus (paludem) ist wegen der weiten Verbreitung des W. über das Altwestg. und Kg., sowie aus lautlichen und äußerlichen Gründen unmöglich. Das l. W. ist wahrsch. vom Kg. entlehnt, da es im L. keinerlei Verw.

besitzt außer dem abgeleiteten paludosus 'sumpfig'.

Pfühl s. m. mhd. pfulwe s., ahd. pfuliwi s. 'Federkissen', ahd. auch pfulwo, mhd. pfulwe m., ags. pyle, pylwe, schw. pöl, dän. pudel (vgl. dän. pude 'stopfen, pfropfen'), ndl. peuluw, engl. pillow; vgl. hess. Gepfül, Gepeul 'das beim Dreschen ausgesiebte Stroh, Strohstümpfe, womit die Strohsäcke gefüllt wurden'; vgl. noch Eigenname Pulsack. Das W. kommt von pulen 'klauben, kneipen, zupfen, rupfen'; Pfühl wäre hiernach 'ein ausgestopfter Sack', was der Bdtg entspricht. Vgl. damit and. pylsa, schw. pölsa, dän. pölse 'Wurst', eigtl. 'der ausgestopfte, gefüllte Darm'. Auch Pfühl soll aus l. pulvinus (zu pello 'stoßen, stopfen, schlagen, bewegen') 'Pfühl' entlehnt sein, freilich schon in sehr alter Zeit, da die roman. Sprachen das l. W. nicht bewahrt hätten, was gewiß sehr verdächtig ist, wenn die eignen Nachkommen ein W. nicht mehr gebrauchen, während die Fremden, denen es doch gewiß nicht an geeigneten Bzchngen fehlte, dasselbe aus dem L. übernommen haben sollen. Pfühl gehört, wie oben gezeigt, zu füllen, Füllsel. Wegen hd. f, pf zu l. gr. p vgl. gr. πολυς, l. plus, goth. filu 'viel', l. pullus 'Füllen, Fohlen', porta 'Furth, Fahrt'.

Pfund s. md. Pund, mhd. punt (gs. -des), ahd. pfunt (gs. -tes), goth. and. ags. as. dän. pund, engl. pfund, ndl. pond, soll aus l. pondo 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht') schon in sehr alter Zeit (da es schon im Goth. bezeugt ist) entlehnt sein, das merkwürdigerweise im Roman. nicht erhalten ist! Man könnte hieraus auch mit Recht folgern, daß das g. W. nicht aus dem l. W. entlehnt, sondern daß das Letztere urverw., wenn nicht aus dem Kg. entlehnt ist.

pfuschen Zw. erst nhd., dän. fuske, sjuske, schw. fuska; pfuschen kommt wohl von fuscheln, futscheln, pfutschen, fitscheln, lauter mda. W. ähnlicher Bdtg: 'schlechte, oberflächliche, tändelnde, nicht ernste Arbeit'; fz. bousillier kommt wohl von bous 'Koth, Schmutz' und hat mit dem D. nur die Bdtg gemein.

Pfütze w. mhd. pfütze 'Lache, Pfütze, Brunnen', ahd. (md.) pfuzzi, pfuzza (oberd.), buzza w., and. pyttr 'Grube, Loch, Höhle, Pfuhl, Sumpf, Teich, Abtritt, Senkgrube', and. putti 'Brunnen, Grube', ags. pytt, engl. pit 'Grube', schw. puss, pöl, göl, dän. pytte, pöl, ndl. put 'Brunnen, Pfütze'; vgl. kymr. peten, altir. cuithe (entweder für *puithe, oder zu hd. Kaute) 'Brunnen'. Von Entlehnung eines gem. g. W., das auch in den kelt. Mda. erscheint, aus l. puteus 'Loch, Grube, Brunnen', gr. βοθρος, βαθος, vgl. l. fodis, fossa) 'Loch, Grube, Graben, Vertiefung, Grab, Fallgrube', wozu ital. pozzo 'Ziehbrunnen', pozza 'Pfütze, Lache', fz. puits (s. altir. W.) 'Brunnen' gehören sollen, kann keine Rede sein; es sind die Letzteren vielmehr nur urverw. oder vom Kg. entlehnt. Vgl. noch hd. mda. Pitsch 'Pfütze', patschen 'ins Wasser treten, schlagen'.

Pick, Piek m. 'heimlicher Groll', erst nhd. (vgl. and. pik, engl. peak 'Spitze'), and. pikka, engl. pick 'stechen', ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß', soll von fz. pique 'Spieß, Zorn, Groll', ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll' stammen; da aber die roman. W. von g. picken, stechen entlehnt sind, die Bdtg Zorn, Groll auf g. Gebiet sich grade so gut entwickeln konnte, wie auf roman., so ist die roman. Sippe vom D. entlehnt und Pick ein g. W.; s. Pieke, picken, Bickel.

picken Zw. ndd. md., and. pikka, ags. pician (pic 'Spitze'), engl. pick (pike 'Spitze'), schw. picka, dän. pikke, ndl. bikken 'behauen, picken, hacken, stechen'; wovon die roman. Sippe von fz. picker, ital. piccare 'stechen' ꝛc. entlehnt ist; s. Piek, Pike.

Pickelhaube w. mhd. (13. Jahrh.) beckenhube, beckelhube 'Pickelhaube' zu Becken; ml. bacinetum, bacilletum 'Helm', ital. bacinette 'flacher Helm', die auf der Beckengestalt des Helms beruhen, sind vom D. entlehnt; s. Becken.

Pickelhäring m. 'Lustigmacher, Hanswurst' im Anfang des 17. Jahrh. dem engl. pickleherring 'Pökelhäring' entlehnt, das die engl. Schauspieler mit nach Deutschland brachten(?). Das Wort bedeutet eigtl. 'Bückling', d. i. 'gesalzner und geräucherter, gepökelter Häring'; vgl. Pökel.

Picke w. 'Spitze, Spieß', vgl. picken, Pick, Piek; ital. picca, fz. pique sind davon entlehnt.

Picknick s. m. nhd. engl. picknick, schw. pickenick, dän. pikkenik 'Gesellschafts-Ausflug, wobei jeder Theilnehmer sein Essen und Trinken selbst mitbringt', auch fz. piquenique. Die Abstammung ist noch nicht fest-

gestellt. Vielleicht steht es zu Pickelhäring in einer gewissen Bzhng, engl. pik 'etwas Eingemachtes, Haltbares, Gesalznes von Essen, das man mitnehmen, aufheben kann', engl. pickle 'Eingemachtes', was bei solchen Gelegenheiten vorzugweis zur Verwendung kommt', woher der Name.

piepen Zw. nhd. ndd. piepen, zu pfeifen; vgl. engl. peep, schw. piepa, dän. piepe, pippe, ndl. ndsächs. piepen ꝛc. — vgl. nachgr. *πιππίζειν*, ml. pipare, fz. pépier, ital. pipillare, lit. pypti, cech. pípati in gleicher Bdtg, s. Pfeife, pfeifen.

Pille w. 'Kügelchen, Bällchen, Schrot', mhd. pillele, nach l. pilula (ital. pillola, fz. pilule), Verkleinrung von l. pila 'Ball', also eines dem D. urverw. W., s. Ball.

Pilot m. 'Steuermann' (nicht mehr gebräuchlich), engl. pilot, schw. lots, dän. pilot, lods, ndl. piloot, lootsman 'Lootse, Steuermann', davon entlehnt fz. pilote. Das W. hängt offenbar mit Loth, Lootse und peilen zus. und ist eine Zus.ziehung von peilen und lothen der Hauptaufgabe der Schifffführer in der Nähe des Landes; man vergleicht gr. *πηδον* 'Steuerruder' aber offenbar mit Unrecht.

Pilz m. mhd. bülez, bülz, ahd. buliz (das mhd. i ist md. oberd. wie in Kitt), ndd. bülte (vgl. bult 'Buckel', buil 'Beule'); vgl. and. bóla, engl. boil 'Beule, Schwären', engl. boll 'Samenkugel', bole 'Becher', vgl. Bolz, Bolzen, engl. bolt. L. boletus, gr. *βωλετης* 'Pilz' (zu gr. *βωλος* 'Erdscholle' ꝛc.) sind mit dem g. W. urverw., s. Ball, Bolle, Pille ꝛc.

Pinn m., Pinne w. 'Pflock, Stange', ndd. ndl. pin, and. pinni 'Nadel (von Stahl)', mlengl. pinne, engl. pin 'Pflock, Nagel, Nadel', schw. pinne, dän. pind: ein gut g. W., das aber ebenfalls von l. pinna entlehnt sein soll! Leider ist aber l. pinna 'Floßfeder der Fische, Schwanzfeder der Vögel' etwas ganz andres. Beachtenswerth ist auch, daß das W. roman. nicht vorhanden ist! s. auch hd. Finne, Floßfeder, Flosse.

Pips m. ndd. md. für älter Pfipfs, mhd. ahd. pfiffiz, puffiz, pfipfiz 'hartes Zungenspitzhäutchen beim Geflügel'; engl. pip, schw. tipp, dän. pip, pips, ndl. pip 'Pips', ndl. pipzig 'kränkelnd', nhd. pipsern Zw. in gl. Bdtg, soll von ml. pipita (wovon ital. pipita, fz. pépie) entlehnt sein, das von l. pituita 'Schleim, Schnupfen' herstamme. Hiergegen beachte man: im L. bedeutet pitnita nur 'Schleim, Schnupfen' nicht 'Pips'; der Übergang von pitnita zu ml. pipita ist denn doch ein so gewaltiger, daß dieser Versuch durch allerlei Kunststücke das g. W. als von dem ml. pipita entlehnt zu bezeichnen, als mißglückt zu erachten ist. G. Pips, Pip ist offenbar eine Lautnachahmung der am Pips erkrankten Hühner und ist das ml. W. sammt seiner roman. Sippe vom g. W. entlehnt. Vgl. noch henneberg. Zipf, schw. tipp 'Pips', die auch auf Lautnachahmung beruhen.

pissen Zw. erst früh mhd. ndd. ndl. pissen, and. pissa, engl. piss, schw. pissa, dän. pisse, wovon entlehnt fz. pisser, ital. pisciare. Das W. hat noch eine weite außerg. Verbreitung in neurer Zeit.

placken Zw. 'plagen' erst nhd. Ablt. zu plagen, schw. plåga, dän. plage 'placken', and. plága 'Seuche, Plage', plaega 'pflügen', plagg 'Gepäck'; vgl. ndl. plakken 'schlagen'.

Placken, Placke m. 'Flecken, Stück Feld, Tuch' ꝛc., mhd. placke 'Feld, Gegend', and. plaga 'Gegend', ndl. plak 'Fleck, Klecks'; vgl, hess. mhd. Blatz 'flacher, runder Kuchen'. Mz. Blätz 'Zuckerblätz, Kartoffelblätz' ꝛc., oberd. Fleck 'Placken, Lappen', vgl. oberd. blätzen 'flicken', hess. Blacken 'Stück Land, Lappen, Fleck', Blech (1520) 'breites, ebnes Ackerstück, Wiese' ꝛc. (wohl für Blache, Fläche?); gr. *πλαξ, πλαγος* 'Seite', l. plaga 'Platte, Blatt, Fläche' sind damit urverwandt.

Plage w. mhd. plage, ahd. plaga 'Plage, himmlische Strafe', and. plága, engl. plague, schw. plåga, dän. plage, ndl. plaag 'Plage, Seuche' ꝛc.; ein g. mit gr. *πληγη* (dor. *πλαγα*) 'Schlag, Stoß, Strich', *πλαζειν* 'schlagen, vom rechten Weg abbringen, verschlagen', l. plaga 'Stoß, Schlag' urverw. W. Vgl. noch hd. platzen 'schlagen mit Geräusch', z. B. Platz-Regen 'klatschender, schlagender Regen'. Bedeutsam für die Abstammung dieser W. ist, daß l. plaga im Roman. nur für Wunde erscheint: ital. piaga, fz. plaie 'Wunde'; vgl. placken, ndl. plakken 'schlagen'.

Plan m. mhd. plan m. w. 'freier Platz, Ebene', and. planka, planki 'gedielter Fußboden', engl. plane 'Ebene, Fläche', schw. dän. ndl. plan 'Ebene, Plan'. Vgl. l. planus 'eben, flach, Ebne, Fläche', fz. plan, gr. *πλαξ, πλαγος* 'Tafel, Platte, Ebne, Fläche'.

Die gr. l. Wz. ist pla-, g. Wz. fla-, pla-. Merkwürdig ist, daß im And. neben flat, flatr 'Ebne, Fläche, flach, platt' auch ein dem gr. πλανος, l. planus 'Landstreicher' entsprechendes flan, flana, flani ꝛc. (vgl. das hiervon entlehnte fz. flaneur) vorhanden ist. Jedenfalls ist Plan 'Fläche, Ebne' (als Grdbdtg) ein idg. W. (vgl. auch g. Planke) und kann von Entlehnung des g. W. keine Rede sein. Die Nebenbedeutung 'Entwurf, Zeichnung' kann sich auf g. Gebiet ebensogut entwickeln, wie auf l. oder fz. Vgl. zu gr. πλακους 'flacher Kuchen', hd. Blech.

Planke w. 'Brett, Geländer', mhd. planke, blanke 'dickes Brett, Planke, Befestigung', and. planki, engl. plank, schw. planka, dän. planke, ndl. plank 'Brett, Planke'. Die angebl. Entlehnung aus ml. planca (dessen Herkunft niemand verräth), wozu fz. planche, ital. (piemont.) pianca, — ist zurückzuweisen, da, wie immer in dem Falle, daß dem ml. W. kein entspr. l. oder gr. W. vorausging, dasselbe, sammt seiner roman. Sippe, als vom G. entlehnt zu erachten ist, — nicht umgekehrt.

plärren Zw. mhd. blerren, bleren 'schreien, blöken', ndl. blaren 'blöken', engl. blare 'brüllen'; vgl. l. plorare 'weinen, beklagen, heulen, plärren' als urverw.

platt Bw. 'flach', mhd. blate, plate nur in blatefuoz, platehuof bezeugt, ndl. plat, engl. plat, flat, schw. platt, flack, flat, dän. plat, flad; vgl. and. plata 'ein offner, gangbarer Weg, Straße, eine Platte von Erz', flat, flatr 'flach, eben, wagrecht, flach (nicht tief, vom Wasser); davon entlehnt fz. plat, ital. piatto. Urverw. ist gr. πλατυς 'platt, flach, breit, weit', s. Platte.

Platte w. 'Fläche, Stein, Erz- oder Holzplatte, Schüssel', (mhd. blate, plate bedeutet nur 'Brustbedeckung, Glatze'), (vgl. Bugblatt 'ein flaches Stück Fleisch am Bug der geschlachteten Thiere', vgl. noch Schulterblatt ꝛc.), and. plata 'Erz-Platte, -Tafel', schw. plåt, dän. plade 'Platte', engl. plate 'Schüssel, Teller', wovon entlehnt fz. plat 'Schüssel, Gericht'. Vgl. Blatt, Fladen, platt.

Platteise w. 'Plattfisch', engl. plaice, dän. flatfisk, flynder, ndl. pladijs (platdijs), wovon entlehnt ml. platessa, fz. plie, in gl. Bdtg.

1. Platz m. mhd. platz 'freier Raum, Platz', and. pláz (kurz vor Ende des 13. Jahrh. schriftlich bezeugt), (vgl. and. plata 'offner Weg, Platte'), plaxa 'Ebne, offner Platz, Fleck Landes', engl. place, plot 'Plätzchen, Fleck', schw. plats, dän. plads, ndl. plaats 'Platz'; — vgl. ital. piazza, fz. place; sollen aus l. platea w. 'Gasse in einer Stadt' (um Chr. Geb. herum bezeugt), gr. πλατεια (nur dichterisch angewandt) 'breiter Weg', entlehnt sein! Die gr. l. W. gehören aber offenbar zu platt, Platte, Fläche und gilt alles dort Gesagte auch für Platz. Es kann deshalb von einer Entlehnung des g. W., als einem idg., nicht die Rede sein und um so weniger, als die Bdtg des W. im G. etwas andres bedeutet, als im L. und Gr., während für den gleichen Gegenstand im Gr. und L. andere W. bestehen, die nicht entfernte Ähnlichkeit mit Platz besitzen. Vgl. Platte, 2. Platz, Fläche, Fladen ꝛc.

2. Platz 'Blatz' m. 'dünner, flacher Kuchen', mhd. in platzbecke 'Fladenbäcker', hess. oberd. md. Blätz, Blatz 'Zuckerplätz, Salzblaz, Speckblatz, Kartoffelblatz, Honigblatz', jedenfalls zu platt gehörig, woher auch poln. placek 'flacher Kuchen'. Vgl. Fladen und gleichbed. urverw. gr. πλακους.

platzen Zw. mhd. platzen, blatzen 'geräuschvoll, mit klatschendem Laut schlagen, auffallen, zerspringen', ist mit blesten 'platschen' aus dem Stamm blad abgeleitet, dessen Grdbdtg 'klatschendes Geräusch' ist. Abltg zu platzen sind plätschern, platschen, flatschen, vgl. schw. pläska 'plätschern', dän. pladske 'platzen, plätschern, flatschen', ndl. plassen (ndl. plasseregen 'Platzregen'), and. flasa 'rauschen, klatschen'. Vgl. des urverw. gr. φλαζω 'zerreißen'.

plaudern Zw. spät mhd. pludern, Nebenw. zu bladeren, blodern 'rauschen', and. blaðra, schott. blether, schw. pladdra, dän. pluddre 'plaudern'. Vgl. urverw. l. blaterare 'plappern'.

Plinze, Plinse w. 'dünner, flacher Kuchen', vgl. md. Blunse 'Blase, gefüllte Blase (eine Wurstart)', erst nhd.: „ein ostmd. W. der urspr.(?) slav. Gebiete, das dem Slav. entstammen soll, vgl. russ. cech. blin, blince 'Fladen';" nun bedeutet aber cech. blin 'Bilsenkraut, Tollkraut', blina w. 'das Ausgespuckte', blinek, blinnku 'Pfannkuchen' (das ku weist deutlich auf Kuchen), weshalb Entlehnung des slav. W. von dem G. anzunehmen ist.

plötzlich Uw. spät mhd. plozlich (älter

mhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'schnell auffallender Schlag'. Das vermuthete *plotz ist in hess. Plutz oder Blutz 'schwerer, starker Fall' gegeben. Vgl. noch plotzen Zw. md. 'die Kinder plotzen die halbzeitigen Äpfel an einen harten Gegenstand, um sie mürbe, saftig und genießbar zu machen', — plotzen also so viel wie 'hart aufschlagen', — plötzlich 'so schnell, wie ein Schlag' (oder wie der 'Blitz'?). Im Oberd. fehlt das W.; vgl. Plauz, pladauz!

Pluderhose w. 'Schlotterhose' erst früh nhd.: wohl zu Fluder, flattern, schlottern gehörig; vgl. schw. fladdra 'flattern', Flitter, Flause 'weiter Überrock, Schlafrock'.

plump Bw. erst nhd. ndd. ndl. plomp 'dick, grob, stumpf' (vgl. schwz. pflumpfig); engl. plumb 'plump'; vgl. engl. plump 'auftreiben, aufblasen, ausstopfen, anschwellen, mästen', plumpy 'fleischig, dick, feist', plim 'schwellen', schw. dän. plump. Vgl. auch plumpen, plumpfen 'schwerfällig, ungeschickt und mit dumpfem Geräusch herunterfallen, hinfallen'.

Plüsch m. erst nhd., engl. plush, schw. plys, dän. plyds, ndl. pluis 'Plüsch'; vgl. anord. flos 'Sammet, sammetartige Oberfläche eines Tuches', engl. plusher 'Seehund' (vermuthlich als 'pelziges Seethier'), schw. plysa 'plusen, zupfen, rupfen', dän. pluske 'zausen, zupfen', ndl. pluizen 'zupfen, Fäserchen, Flöckchen, abpflücken, rupfen', pluizig 'haarig, zottig, flockig'. Vgl. Flauß, hess. 'Flocken, Plocken, auch Blocken', pluschen 'schäumen'. Vom G. entlehnt ist fz. peluche; vgl. auch ital. peloso 'haarig, rauh'.

Pöbel m. 'gemeines Volk im verächtlichen Sinn', erst nhd. nach fz. peuple; im Mhd. begegnen seit 13. Jahrh. Belege für bovel, povel, vgl. engl. people 'Volk'; vgl. dagegen anord. bófi, bófar 'Spitzbube, Bube (im schlechtesten Sinn), Landstreicher, Schalk, Schelm, Diener, Knecht', vgl. bafel, bofel 'schofel, schlecht, gering'? Es ist denkbar, daß hier ein Mißverständniß vorliegt und die Ähnlichkeit des fz. W. ein älteres g. W. äußerlich beeinflußt hat, und daß die g. Bdtg auf das neue W. als Verallgemeinerung des Begriffs übergegangen ist, s. bafel.

pochen Zw. mhd. puchen, bochen, anord. bágr 'kämpfen', baegja (alte Vgh. bagði) 'zurückstoßen', as. bagon 'sich anstrengen, anspannen, straff anziehen, kämpfen', engl. poke 'stoßen, stechen, stochern', schw. boka, pocka, dän. pukke, ndl. beuken 'pochen, stampfen, schlagen'; vgl. mndd. boken, ndl. bogen 'großthun', pogchen 'prahlen, aufreizen' (zu as. bag 'Rühmen'), pogen 'sich anstrengen'; vgl. alem. bochen, schwäb. bachen 'zuschlagen'.

Pokal m. erst früh nhd., vgl. ital. boccale 'Krug, Pokal', fz. bocal 'mit Wasser gefüllte Kugel', also nicht Trinkgefäß; das W. soll auf nachgr. βαυκαλεον 'Gefäß' zurückgeführt werden, was aber sowohl der Bdtg wegen als auch deshalb zu beanstanden ist, weil Nachgr. eine ebenso trübe W.stamm-Quelle für g. W. ist, wie Ml. Auf g. Gebiet begegnen: aschw. dän. pokal, ndl. bocaal, hierzu stellen sich anord. bógi 'Bogen, Gewölbe', baugr 'Ring', bógr 'Bug, Bucht', bóla 'Bauch an einem Schild', bólgna 'anschwellen', ags. boga, engl. bow 'Bogen', bole 'Becher, Becken', bouge 'Bauch eines Fasses' (spr. buj), bowl 'Humpen, Gefäß' ꝛc., wozu eine ganze Sippe entsprech. W. auf g. Boden. Pokal ist ein ausgebauchtes Trinkgefäß. Das Grundw. ist daher Bauch. Die Endung al, el, il ist die bekannte Bzchng eines 'Werkzeugs, Hausgeräths' ꝛc. So entwickelt sich das W. auf g. Gebiet ganz gut, während außerg. jeder Anhalt fehlt.

Pökel m. 'Salzbrühe', erst nhd. ndd. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhäring). Das W. kommt wohl von Bock, Bockfleisch, das in alter Zeit vorzugweis zum Einsalzen, Räuchern und Aufbewahren für den Winterbedarf verwendet wurde, wovon dann das W. verallgemeinert und für das Einsalzen von Fleisch und Fischen angewandt worden sein kann. Vgl. Bücking (für Pökelhäring) 'gesalzener und geräucherter Häring'.

Pole, Polich m. 'Flohkraut, Herzmünzkraut', mhd. ahd. polei, pulei s. von l. pulejum 'Flohkraut', (wozu ital. poleggio, fz. pouliot) von pulex 'Floh'; doch vgl. Eigenname 'Polley'. Mit Floh hat das Gewächs nicht das Geringste gemein. Der kugelrunde Wirtel weist dagegen auf Bolle als Grdw.

poltern Zw. spät mhd. buldern (Nebenw. zu bollern), anord. baldrast, ballrast, norw. baldra, ballra, schw. bullra, dän. buldre, ndl. bulderen; russ. boltati 'schütteln', lit. bildeti 'poltern' sind dem G. entlehnt.

pomadig Bw. 'langsam, bequem', erst nhd. soll von poln. pomalu 'langsam' ent-

lehnt sein, was aber sehr unwahrsch. ist; pomadig scheint eher an Pommade anzuknüpfen: ein pommadiger Mensch ist ein solcher, der Pommade verwendet, d. h. sein Äußeres aufs feinste bedenkt, aber bequem, langsam und zu Sonstigem unbrauchbar ist.

Popanz m. 'Schreckgespenst' mda. Pobel, Pöpel, Popelmann 'Butzemann' zu popeln, einpöbeln 'einhüllen, vermummen'; vgl. dän. popanz, ndl. bullebak (md. Wullewatz) 'Popanz, Ungethüm'. Betreff der Endung -anz des hd. W. vgl. Firlefanz. Wegen Po- vgl. and. fóa, goth. fauho, ahd. foha 'Fuchs'.

Posaune w. früh nhd. Pusune (s. Bericht über die Sammlung von Tonwerkzeugen in Berlin), mhd. busane, busune, bosune, auch busine, goth. þuthaurn 'Blashorn', schw. basun, basbasun, dän. basun, ndl. bazuin. Wegen des mhd. busine leitet man das W. von afz. buisine ab, das mit ital. buccina 'Posaune' auf l. bucina beruhen soll. L. bucina (bovicina) 'Ochsenhorn' ist aber eine Art Hirtenhorn, Waldhorn, während Posaune etwas ganz andres ist. Es ist hiernach anzunehmen, daß das mhd. busine, busane ꝛc. nicht auf l. bucina, sondern auf g. pausen, pusen, pusten 'blasen, brausen' beruht. Vgl. schw. pusta, dän. puste 'blasen'. Wegen der Endung ine, one, une vgl. Lauine, Lauwine, and. ana 'rauschen, sausen, brausen', una 'erfreuen'. Wegen uraltg. Blaswerkzeuge s. Lure unter Leier.

Posse w. früh nhd. ndl. poets, pots, schw. puts, dän. puds; vgl. and. pú, púa, engl. pooh, poonpooh 'jem. zum Besten haben', ahd. gibosi 'Possen' (vgl. böse), ahd. bosa 'Possen', bosan 'lästern, spotten'. — Älter nhd. Posse für Bosse gehört zu botzen, bossen 'schlagen, treiben' und bedeutet 'getriebene Arbeit, Zierrath'. Fz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' ist vom D. entlehnt.

Post w. früh nhd. 'das Botenwesen', (in Würtemberg noch im vorig. Jahrh. 'die Botte', vgl. das 'Bottebuch' von 1746 'das würt. Post- oder Botenbuch'. (Die Bott [zum Unterschied von Boten mit tt] wäre daher ein ganz zutreffender Ersatz für Post, das eigtl. nichts besagt, und ebenso kurz.) Post beruht auf ital. posta, fz. poste, von l. posita 'Standort'. Ähnlich ist das entbehrliche nhd. Posten, das auf dem gleichen Grdw. beruht, durch Stand, Stelle, Ständer ꝛc. ersetzbar.

Pott m. 'Topf', ndd. and. pottr, norw. potus, engl. pot, schw. potta, dän. pot, potte, ndl. pot 'Topf, Hafen'. Aus der g. Sippe stammt die roman. von fz. pot, span. pote. Das g. W. erscheint auch in den k. Mda.: kymr. pot, gäl. poit 'Topf'. Dazu hess. Pötter 'Töpfer, Häfner'. Wegen kelt. und g. s. Einleitung.

Pottasche w. 'Laugesalz' gleich engl. potash, schw. pottaska, dän. potask, ndl. potasch; wovon entlehnt ital. potassa, fz. potasse; von Pott ist ferner abgeleitet engl. fz. potage, ital. potaggio 'Fleischsuppe'; vgl. and. pottsteck 'Suppe'.

Pracht w. mhd. ahd. braht m. w. 'Lärm, Geschrei'; die Bdtg-entwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brehen 'leuchten, glänzen' könnte von Einfluß gewesen sein, sowie nhd. prangen, das als Abltg nur ein Pracht haben könnte; vgl. ahd. braht, as. braht, brahtum 'Lärm, Gedränge, Volkmenge', ags. breahtm; sie führen auf eine g. Wz. brah 'lärmen (prahlen?)'; doch vgl. and. prakt, schw. prakt, dän. pracht, ndl. pracht, pronk 'Pracht, Prunk'; vgl. schw. bragd 'Heldenthat', and. brak, goth. brakja 'krachendes Getöse, Ringen, Kämpfen', schw. brak 'Knacken, Krachen, Knistern, Geräusch', dän. pragt 'Pracht', prägtighed 'Pracht', prange 'zeigen (die Flagge ꝛc.)', brach 'Krachen, Lärm, Getöse', engl. bragly 'hübsch, artig, rühmenswerth'. Es kommen hier offenbar zwei verw. aber doch wesentlich verschiedene Begriffe und W. nur zufällig, der äußeren Ähnlichkeit wegen, zusammen; vgl. prahlen. Das Gemeinsame von Pracht und Lärm ist 'Aufsehen erregen'.

prägen Zw. mhd. praechen, braechen, dies aus *brahhjan, Abltg zu brechen. Dazu mhd. braech 'Gepräge', vgl. engl. bray 'stoßen, stampfen', brayer 'Stößel, Stempel', schw. prägla (zu prygla), dän. präge. Das Gepräge ist das Bild, der Wappen, auf einem Geldstück und steht wohl zu Pracht: das Gepräge 'das Gepränge, die Pracht, Ausschmückung', s. ds. Vgl. noch hess. Pregel (Prügel) als 'Prägstock'.

prahlen Zw. mhd. pralen 'lärmend groß thun, schreien', and. prjál 'Prahlerei', engl. brawl 'lärmen, zanken, schreien', brag 'prahlhansen', bragger 'Aufschneider, Prahlhans', (vgl. engl. prag 'Pracht' ꝛc.), schw.

pråla 'prahlen', dän. prale, ndl. brallen, pralen 'prahlen'; vgl. dän. bralle 'schreien, kreischen', braske 'prahlen', dän. bramme 'prahlen, prunken', ndl. praal 'Pracht, Stattlichkeit, Prunk'. Dazu kymr. bragal 'prahlen, lärmen' (vgl. oben engl. brag, bragly), und das davon entlehnte fz. brailler 'auf lächerliche Art schreien, viel Geschrei machen'.

Prahm m. ndd. and. prámr, engl. prame, schw. pråm, dän. pram (lossepram 'Leichterschiff'), ndl. praam 'Prahm, flachbodmiges breites Last- und Fähr-Schiff'; vgl. dän. fremme 'fördern, befördern', as. ahd. farm 'Fahrt, Zug, Gang', as. fremmian 'vollbringen, thun, fördern, vollziehen, ausführen'. Zu der in hd. fahren, Fahrt bewahrten idg. Wz. par 'übersetzen'; vgl. noch slav. pramu 'Fähre, Floß', das wohl vom G. entlehnt ist.

prangen Zw. mhd. prangen, brangen 'sich zeigen, zieren, bewundern lassen, zur Schau stellen', and. branga 'Pracht', pranga 'verkaufen, schön zur Schau stellen', schw. pranga 'handeln', prunka, dän. prange, ndl. pronken 'prangen, prunken'. Die Grdbdtg ist 'zur Schau stellen', s. übrigens auch Pranger, Prunk.

Pranger m. 'Halseisen, Schandpfahl', mhd. pranger, branger, ndl. pranger, s. prangen mit der Grdbdtg: 'zur Schau stellen'. Zuziehung von goth. praggan 'bedrängen', mhd. pfrengen *rc.* in gl. Bdtg. ist abzuweisen, da das W. durch prangen erklärt wird, was bei bedrängen nicht der Fall ist; s. prangen.

prassen Zw. erst nhd. ndl. brassen 'schwelgen', bras (für Fraß?) 'Schmauß'. Die Erklärung gibt schw. fråssa, dän. fraadse 'schwelgen'. Vgl. noch and. brass 'Koch', brasa 'am Feuer rösten', schw. brasa, dän. brase, engl. braze 'rösten' (dazu entlehntes afz. brese, prov. brasa in gl. Bdtg), welche damit wohl zus.hängen.

predigen Zw. mhd. predigen, bredigen, ahd. predigon, bredigon (bredion), ags. predigen, ndl. prediken, „aus kirchl. l. roman. praedicare 'verkünden, bekannt machen', fz. prêcher, woher engl. preach, ital. predicare und altir. pridchim 'ich predige'." Diese Erklärung hat jedoch nur eine theilweise Berechtigung; denn so weit dieselbe das G. anlangt ist dieselbe unrichtig. L. praedicare ist buchstäblich 'vorsagen, vorsprechen'. Ahd. bredion steht aber für ahd. bi-redion 'bereden', was der ahd. Bdtg des W. predigen besser entspricht, als das l. W. Daß die Deutschsprachverderber des Mittelalters aus Bequemlichkeit, Unwissenheit oder mit Absicht ein p statt des b vorsetzten, ändert an der Sache nichts. Beachtwerth ist, daß bei dem folg. Dw. Predigt, das p weder im Mhd. noch Ahd. erscheint. Das mit reden, bereden verw. preien 'anrufen, ansprechen' der Seeleute hat übrigens auch ein p als Anlaut. Da sich predigen oder bredigen auf g. Gebiet erklärt, ist dasselbe g.

Predigt w. oberd. und richtig d. Predig, mhd. bredige, bredigt, ahd. brediga, bredia und bredigunga, s. predigen, ahd. bredion 'bereden'; Predig also eigtl. 'Beredung, Ansprache', was auch bes. mit ahd. bredigunga äußerlich stimmt. Das t in Predigt ist l. Anhängsel, um den zweiten W.theil als aus l. dictum entlehnt darzustellen. Daß Predigt falsch, ergibt Prediger und predigen.

Preis m. mhd. pris, bris 'Lob, Herrlichkeit, herrliche That, Verdienst', and. príss 'Pracht, Glanz, Ehre, Ruhm, Verdienst, Werth, Preis', engl. price, schw. pris, dän. priis, ndl. prijs 'Preis, Ehre'; vgl. and. frýsa, fraesa 'ringen, kämpfen, wetten', freista, goth. fraisan, as. ahd. fresan, ags. frasjan, altfränk. frasan, schw. fresta, dän. friste 'versuchen (prüfen)', and. freistinn 'erprobt, verführerisch'. Trotz dieser g. Sippe soll das W. im 12. Jahrh. aus afz. pris (spr. pri) (fz. prix, ital. prezzo) entlehnt sein, das auf l. pretium 'Werth, Preis einer Sache' beruhe. Gegen die Annahme der Entlehnung aus afz. pris spricht sowohl der Laut als der Bdtg-Unterschied des afz. und des mhd. bris, pris. L. pretium schließt an gr. *πραττὲιν* 'abschließen, verkaufen, erfüllen, erlangen, erwirken, erwerben, bedingen, eintreiben, beitreiben, Steuern erheben, fordern, einfordern', *πρατος* 'verkauft', *πρασις* (jon. *πρησις*) 'Verkauf', *ταις πρασεσιν* 'bei den Versteigerungen', *πρασιμος* 'käuflich', *φραζειν* 'klarmachen, erwägen', welche den goth. fraisan, and. freista, frýsa (s. oben) entsprechen. Vgl. noch and. fryssa, frussa 'spielen, wetten, wettlaufen', frí 'Bewerber', brydda 'auszeichnen', bröstuligr 'rühmend', and. brytja, ags. bryttjan 'Fleisch aushacken, im Kleinen verkaufen', brytjan 'Verkaufen' *rc.* Alle diese g. und gr. l. W. sind

urverw. Von einer Entlehnung des g. W. Preis aus dem Roman. 2c. kann daher keine Rede sein.

Preiselbeere w. erst nhd. ndl. vossenbezie, eigtl. 'Fuchsbeere' bezieht sich offenbar auf die rothe Farbe der Preiselbeere. Die mda. W. 'Preusel-, Praus-, Braus-Beere' scheinen auf ein mhd. *briuzelbere hinzuweisen; vgl. hess. priezling 'eine Abart der Walderdbeere'. Der Name des hd. W. stammt wohl, wie der des ndl., von der Farbe und Gestalt: vgl. hd. Brausch 'eine mit Blut unterlaufne Beule, Blutblase', vgl. auch, wegen dem cech. W., schweiz. bair. brosen, brozzen 'knospen, sprossen (seit 16. Jahrh. schriftlich verschwunden)'; auch könnte das W. zu hess. brausel, bruwesal 'Brause' gehören, 'das zum Brauen Gehörige' (vielleicht, daß die P. als Zuthat zu Bier, Wein oder Most verwendet wurde?). Cech. brusina, bruslina, lit. brukne, lett. bruklene sind vermuthl. dem G. entlehnt. Vgl. noch wegen hd. Brausch 'Blutblase', engl. red bilberry 'rothe Blaubeere (Preiselbeere)', bile 'Blutschwären'!

preisen Zw. ndl. prijzen 'loben, preisen, rühmen', mhd. prisen, schw. Zw. 'den Preis ertheilen, loben, verherrlichen', soll nach fz. priser 'schätzen' (ital. prezzare, ml. pretiare) gebildet sein, woher auch ndl. prijzen, engl. praise. Vgl. Preis; vgl. and. prísa 'preisen, rühmen, laut berühmen, berufen', vgl. engl. pray 'anrufen, beten', ndd. ndl. praaijen '(ein Schiff) anrufen', dän. praie, praje, schw. preja 'preien', 'ein Schiff begrüßen, anrufen'; vgl. gr. πρεσβευω 'ehren, erheben, loben, preisen, höher achten, verehren'. Das W. ist daher aller Wahrsch. nach gut g., stammt aber keinenfalls vom L. und auch nicht von Preis 'Geldwerth', wie engl. price 'Preis', praise 'preisen' zeigt; ebenso vgl. and. priss 'Preis', prísa 'preisen', s. unter Preis die goth. as. and. W.

prellen Zw. 'betrügen', eigtl. 'drücken, stoßen'; vgl. prallen; vgl. dagegen and. bralla 'betrügen, täuschen, überlisten, Einen in Etwas hineinstoßen oder treiben', schw. prella, preja 'prellen', vgl. and. brella 'Kniff', pranga 'handeln', bregða 'betrügen', brengla 'verdrehen', schw. prångla 'unerlaubte Kunstgriffe beim Handel anwenden'.

Presse w. mhd. presse, ahd. pressa, pfressa 'Weinkelter', ags. presse, pressa, engl. schw. press, dän. presse, perse, ndl. pers persboom, persbord, persen, perser, persing; von l. pressus 'Druck', zu pressare 'drücken'. Die Entlehnung aus ml. pressa müßte sehr früh stattgefunden haben. Dän. ndl. perse, pers zeigt indeß, daß es sich um urverw. g. l. W. handelt, weshalb Entlehnung abzuweisen ist. Vgl. auch Gebreste.

prickeln Zw. erst nhd. ndd. mhd. pfrecken (einmal bezeugt), and. prekkan (gäl. braekan) 'eine gestickte Bettdecke', ags. prician, engl. prick 'stechen', prickle 'Stachel, Dorn', schw. pricka 'tüpfeln, sprenkeln', dän. prikke 'prickeln, stechen', ndl. prikkelen, prikken 'stechen, sticheln', prikkel 'Stachel': „sie beruhen auf altg. Wz. prik, die trotz des p — nicht entlehnt sein muß" (ah!). Das Grdw. ist icken 'stechen'; vgl. gieken 'stechen', and. igða 'Specht' (Häher).

Prügel m. spät mhd. brügel 'Knüttel', mhd. brüge 'Brettergerüst' (Brücke?); vgl. and. prik 'Stock, Pflock, Stich, Punkt', schw. prygel, dän. prygl 'Prügel', ndl. bruijen 'schlagen'; das W. gehört wohl zu brechen: 'ein Baumstämmchen, ein Ast, den man brechen, abbrechen kann', woraus sich dann die Bdtg Prügel und prügeln entwickelte. Vgl. Eigenname Brackl.

Prunk m. erst nhd. Dw. zu prangen, prunken; vgl. schw. dän. prunk 'Prunk', engl. prank 'schmücken', ndl. pronk 'Prunk', and. branga 'prangen'; s. prangen, Pracht.

puddeln Zw. 'das Wasser plätschernd bewegen, flüssiges Eisen im Ofen bearbeiten, durcharbeiten behuf Reinigung von Schlacken', engl. puddle, in gl. Bdtg. Vgl. engl. schw. dän. pudding 'Mischkuchen'; puddeln 'mengen, durch einander arbeiten'; vgl. hudeln, brodeln, brudeln 2c.

Pudel m. 'Hund mit kolligem Haar', engl. poodle-dog, dän. pudel. Das W. kommt wohl von der schüttelnden Bewegung der Pudel, wenn sie aus dem Wasser kommen, um sich den Pelz abzutrocknen; s. puddeln.

Puffen, buffen Zw. 'schlagen' (vgl. knuffen) nhd. ndd. ndl. pof 'Stoß, Schlag', uneigtl. 'Borg'; wozu mlengl. bobbien, buffen 'schlagen', engl. buffet 'Maulschelle', 'puffen, schlagen', puff 'Windstoß, Rundfalte, Falbel' (daher die Bdtg von Puff 'Aufblähung an Kleidern'), puff 'puffen, blasen, schnauben', puffer 'Puffer, Stoßbrecher an Eisenbahnwagen', schw. puffa, dän. puffe 'stoßen, schlagen', ndl. poffen 'pochen, auf-

pochen’, agſ. pyffan ‘aufblasen, blasen’. Ital. buffo ‘Windstoß’, buffetare ‘schnauben’, span. boffetada ‘Backenstreich’, fz. bouffe (ital. buffa) ‘Possenreißer’ (vgl. and. bófi ‘Bube, Bursche, lustiger Schelm, Spitzbube’), bouffée ‘Windstoß, Rauch- oder Dampfwolke, Schwall’, bouffer ‘die Backen aufblasen’, bouffette ‘(bauschige) Bandschleife’, bouffi ‘aufgebläht, aufgetrieben, aufgedunsen’, bouffir ‘aufblähen, aufblasen’ 2c. sind vom G. entlehnt.

Pult m. f. ‘Schreib- oder Lese-Gestell’, spät mhd. pult, älter pulpt, pulpet, pulpit, „aus l. pulpitum ‘Brettergerüst, erhöhter Bretterboden zu Darstellungen, Vorlesungen, Bühne, woher auch ital. pulpito ‘Kanzel’, fz. pupitre ‘Pult’ (engl. pulpit ‘Kanzel’).“ Vgl. hiergegen and. pallr ‘Bühne, erhöhter Stand, Gerüst, Bank, Stufe, Empore’, bulungr, bolr, bulr ‘Holzstoß’.

Pumpe w. ostmd. auch Plumpe, w. ndd. engl. pump, schw. pump, dän. pomp, ndl. pompe; davon entlehnt fz. pompe, ital. pomba (auch trompa ‘Rüssel’ oder ‘Trompete’?); vgl. oberd. schwäb. Gompe ‘Pumpe’, gompen ‘pumpen’.

Puppe w. spät mhd. puppe, boppe, vgl. engl. puppet ‘Docke, Puppe’, puppy ‘Junge, Bube’, bob ‘jedes baumelnde Ding, Drahtpuppe, Ohrgehäng’ 2c., schw. puppa, dän. dukke, ndl. pop, schwäb. oberd. Docke; vgl. zu Vorstehendem and. bófi ‘Bube, Bübchen’ 2c., schw. bof ‘Bube’, vgl. Bübchen, aus welchem Bubchen, Bibi, bobbi, bobbe, bob und ähnliche Kosenamen mit Leichtigkeit sich entwickeln konnten. Das W. soll aber durchaus vom gleichbed. l. pupa (woher auch fz. poupee ‘Puppe’, poupon ‘pausbackiges Kind, m., Bübchen’) entlehnt sein. Das l. pupa ‘Mädchen als Puppe, Docke, zum Spielen’, gehört zu pupus ‘ein Knabe, Kind, Bübchen’, entspricht also dem deutschen Bube, engl puppy ‘Knabe, Junge’, goth. boba, and. bófi, agſ. bofa, ahd. buoba ‘Knabe’, mlengl. baebi ‘kindischer Mensch’; vgl. noch and. bobbi ‘Schneckenhäuschen’, boppa ‘wiegen, schaukeln, auf und ab wogen’. Bei solcher Fülle von entspr. W. auf g. Gebiet ist eine Entlehnung aus dem L. ausgeschlossen und um so mehr, als die Verkleinerung von pupa: pupila nicht, wie man erwarten sollte, ‘Püppchen’, sondern ‘Waise’ bedeutet. Vgl. noch md. Bob für ‘Puppe’, hess. verpöpeln ‘sich vermummen’, Popel ‘vermummte Schreckgestalt’.

purzeln Zw. md. burzeln, borzeln, alem. bürzle, scheint Zus.hang mit Bürzel zu haben, was durch den Zus.hang mit Purzelbaum ‘das Überschlagen des Leibes am Reck, am Barren, in der Luft oder am Boden’ dieser Bdtg entspricht. Vgl. noch mda. torzeln ‘hinüber und herüberfallen, taumeln’ wie ein Betrunkener beim Gehen.

Punger m. ‘Geldkatze’, goth. puggs, and. pungr ‘Geldtasche, um den Leib zu tragen’, vgl. and. pyngja ‘Geldtäschchen’, dän. pung ‘Sack, Beutel, Geldbeutelchen’; s. Posaune (am Schluß).

pusten Zw. nhd. eigtl. ndd. mhd. pfusen ‘niesen, schnauben’, pfiusel ‘Schnupfen’, schw. pusta, dän. puste ‘pusten’; dazu engl. pose ‘Schnupfen’; — pusten gehört zu blasen, aufblasen, pausen; vgl. Pausbacken 2c., Posaune, and. púss ‘Geldgurt’; s. husten.

Pute w., **Puter** m. ‘Welschen (Hahn, Henne)’, erst nhd. vielleicht Dw. zum Lockrufe des Thieres; Zus.hang mit engl. pout ‘Birkhuhn’, turkey-pout ‘Welschhuhn’ ist unklar. D. Welsch-, und engl. turkey- bedeutet lediglich: ‘fremd, nicht einheimisch’; pute, puter aber kommt von puten, pusten ‘sich aufblasen’, wie das die Puter zu thun pflegen, woher wohl der Name. Der gleiche Vorgang beim Balzen des Birkhuhns und Birkhahns (Auerhahns) hat wohl auch zur Bzchng pout für diesen Vogel geführt.

putzen Zw. spät mhd. butzen ‘schmücken’, schw. putsa, dän. pudse ‘putzen’, vgl. ndl. puts, putse ‘Schöpfeimer’, putsen ‘mit dem Schöpfeimer schöpfen’; vermuthlich urspr. ein Schifferausdruck, da das Deck der Schiffe wesentlich durch Spülen mit Wasser geputzt, rein gespült wird, oder es ist Übertragung des Begriffs Wasserschöpfen (vgl. put ‘Brunnen’) auf den mit diesem Wasser zu machenden Gebrauch.

Q.

quaken Zw. ndd. and. kvaka 'schreien der Vögel' ꝛc., ndl. kwaken 'wie ein Frosch quaken', kwacken 'Geräusch machen', engl. quack, schw. squåka, dän. qväkke 'quaken', urspr. 'Lautnachahmung der Frösche'; vgl. l. coaxare.

Qualle w. 'Meernessel', ein schleimiges Wasserthier; wegen des W.stamms s. Quappe. Es könnte indeß auch zu Qual gestellt werden, da diese ungenießbaren Thiere eine große Belästigung für die Fischer sind, in deren Netze sie gerathen.

Qualm m. 'Dunst, Rauch', nhd. ndd. ndl. kwalm; vgl. as. qualm 'Mord, Tod' (wohl zu as. quellian 'töden'), engl. qualm 'Wallung, Übelkeit', schw. qvalm 'Qualm', dän. qvalm 'qualmig'; wahrsch. ist mhd. twalm 'Betäubung, Ohnmacht' davon nicht verschieden und die Wirkung auf die Bzchng der Ursache übergegangen; vgl. indeß noch schw. qvaf 'erstickend, schwül', gå i gvaf 'zu Grund gehen, versinken'.

Quappe w. mhd. ndd. andd. quappe, ndl. kwab (kwabaal 'Quappaal'), schw. quabba, dän. qvabbe, gilt als urverw. mit altprß. gabawo 'Kröte', aslov. zaba (aus Grdw. *geba) 'Frosch'. Annahme der Entlehnung aus l. capito 'Dickkopf' (md.) ist lautlich unhaltbar. Die Bildung Quabbe gehört zu quabbeln, schlappern, schwappeln, wozu auch Qualle gehört. Die Grdbdtg der Sippe ist 'Schleim', was das gemeinsame für Qualle, Quappe, Quark ꝛc. ist.

Quark m. 'Siebkäs, schmieriger, durchweichter Boden', spät mhd. twarc (q), quarc, zwarc 'Quarkkäse', das man zu mhd. twern 'drehen, rühren, mischen' stellt; engl. quash 'zerquetschen'; vgl. hd. Quatsch, Matsch, 'schmieriger Weg, thauender Schnee', dän. quärke 'Husten der Pferde', quarre 'Quatsch'. Die Entlehnung von gleichbedeutend russ. tvarogu, poln. tvarog vom G. ist wahrsch. Vgl. Quappe, Qualle und quabbeln, die das W. genügend erklären, sowie Quirl, Quirn 'Mühle'. Das mhd. t im Anlaut begegnet in zahlreichen W. auf qu, z. B. twer 'quer', twirel 'Quirl' ꝛc. Für mhd. t erscheint hd. auch sehr häufig z im Anlaut, z. B. md. zwerch 'quer' (Zwerchfell ꝛc.), s. Quirl.

Quarz m. 'Steinart', mhd. quarz, engl. quartz, schw. dän. qvarts, ndl. kwarts; davon entlehnt ital. quarzo, fz. quartz. Vielleicht steht Quarz zu and. kvarta 'bedauern, beklagen', da das Vorkommen von Quarz im Feld- oder Bergbau eine höchst unangenehme Erscheinung ist; Verbindung mit Erz (Arz-) ist indeß auch möglich.

quatschen Zw. 'pappeln, dummes Zeug reden (bes. von kleinen Kindern)', vgl. and. kveda, goth. qiþan, as. queđan, ags. cweđan, engl. quoth, ahd. quedun, schw. quäda, dän. kväde 'sprechen, sagen'; vgl. dazu matschen, knatschen, für mischen, kneten im verächtlichen Sinn.

Quecksilber s., mhd. quecsilber, ahd. quecsilbar, ags. cwicseolfor, engl. quicksilver, schw. qvicksilfver, dän. quiksölv, ndl. kwiksilver. Von einer Nachbildung des roman. argentum vivum kann keine Rede sein, da der g. Bergbau mit allem, was drum und dran ist, älter ist, als das Romanische und selbst das Römerthum (s. die Tusker und deren Erzarbeiten).

Quendel m. 'wilder Polei, Thymian', mhd. quendel, meist quenel, konel, ahd. quenala, chonala w., vgl. ags. canele, ndl. kwendel, — Entlehnung aus ml. conila, nachgr. κονίλη 'Thymian' ist wenig wahrsch., weil das ags. W. wohl älter als das ml. W. ist und weil die roman. Sprachen das W. nicht bewahren. Hiergegen ist es in den meisten g. Mda. enthalten und folglich gut g.

Quene w. 'junges weibl. Rind, Kalbin', ndd. anschließend an and. kvendi 'weiblich', kvenna 'Weib', kona, schw. qvinna 'Weib', qviga 'Kalbin', dän. kone, qvinde, goth. qens, qino, as. queno, ags. cwen, as. quena, ahd. chiona 'Weib'; dazu engl. queen, schott. quean 'Weib'.

quer Uw. mhd. (md.) twer (dazu twer w. 'Quere'), and. þverr 'quer', kver 'Eselohr im Buch', goth. þwairþs 'Widerstreit, Zwietracht, heftig, zornig', ags. þweorh, engl. athwart, schw. dän. tvär, ndl. dwars ('schräg, schief') 'quer'. Wegen weitren Bzhgen s. zwerch; vgl. span. traves 'quer' (für tvares?).

Querne w. 'Handmühle', goth. qairnus, and. kvern, ags. cwyrn, altengl. quern, ahd. quirn, schw. quarn, dän. kvärn 'Handmühle'. And. kvern bedeutet auch 'Wirbel, Strudel'

im Wasser, was für Beurtheilung des W. wichtig ist und darauf hinweist, daß Quirl nahe steht.

quieken Zw. nhd. and. skvala, ndengl. squeal (vgl. and. skval, ndengl. squall, squeal, engl. squall 'lautes Gespräch, Geschwätz'), engl. squeal, schw. skrika, dän. kväkke 'quieken'. Die Sippe soll Lautnachahmung (des Schweins) sein; da aber die Schweine überall dieselben Laute von sich geben, ein ähnl. W. aber außerg. nicht, dasselbe dagegen in allen g. Sprachen erscheint, so ist diese Annahme, wie meist, unhaltbar.

quitt Bw. 'ledig, frei', mhd. quit 'los, ledig', and. kvittr, engl. quit, schw. qvitt, dän. qvit, ndl. kwijt 'frei, los, ledig, verlustig, verloren', kwijten 'sich (eines Auftrags) entledigen, erfüllen, ausführen, vollbringen', kwijting 'Pflichterfüllung, Erledigung, Erfüllung, Vollziehung', ndsächs. quiet, quitt, vgl. breton. quytet 'freimachen'. Davon entlehnt fz. quitte 'frei ledig', quitter, ital. quitanza 'Erlaß', quitare 'abtreten'; s. Quittung. Vgl. das gleichbed. nhd. wett; s. wetten, Wette rc. Vgl. noch as. quidi 'Rede, Wort'.

Quitte w. mhd. quiten (ahd. *quitina fehlt), dessen auffälliges Nebenw. küten auf ahd. chutina (schwz. chütene) 'Quitte' führt. Durch dieses ahd. chutina soll die Annahme der Entlehnung aus gem. roman. cotonea, ermöglicht sein, welches durch ital. catogna, fz. coing (woher engl. quince, ndl. kwee) dargestellt werde. „Der Zus.hang dieses (angeblich) l. cotonea (Nebenw. cottanum) mit gr. *κυδωνεα* ist unklar. Auch bedarf noch das Verhältniß von ahd. *quitina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieselbe Zeit zu denken, wie bei Pflaume (s. ds)." Vgl. hiergegen engl. quince, quinceapple, schw. qvitten, qvittenäpple, dän. qväde, qvädeäble, ndl. kwe, kweäpple 'Quitte'. Daß die erstere Abltg aus dem Roman. nicht stichhaltig, ist klar. Man vgl. dagegen folgendes: In Rom und Griechenland hieß alles größere Obst (ohne harte Schale) von Bäumen malum (gr. *μηλον*, *μαλον* 'Apfel', z. B. Citrone, Pfirsich, Pomeranze, Granate rc.). In Rom hieß z. B. die Quitte aureum malum 'Goldapfel'. Daneben gibt es noch malum Cydonium, oder schlechtweg Cydonium 'Quitte', nach dem Namen einer Stadt *Κυδωνια* auf Kreta, entspr. dem gr. *κυδωνιον μηλον* und schlechtweg *κυδωνιον* 'Quitte'. Die Abltg des g. W. von dem Roman. ist unmöglich, während dasselbe unmittelbar an das gr. W. anschließt. Quitte ist daher eine Abltg des Eigennamen der Stadt *Κυδωνια* und ist darum keine Entlehnung eines Fremdw.; s. Pfirsich, Persing.

Quittung w. 'Bescheinigung, Freigebung, Empfangbescheinigung', aus quitt (s. ds) 'frei, ledig'. Das gleichbed. fz. quittance 'Zahlschein' sammt Sippe ist vom D. entlehnt.

R.

Rache w. mhd. rache, ahd. rahha, vgl. goth. wrakja, as. wraka 'Strafe', engl. wreak, ndl. wraak 'Rache', zu rächen.

Racker m. 'Schinder, Henkerknecht', nhd. ndl. rakker 'Scherge, Henker'. Lessing dachte an Verwandtschaft mit recken 'auf die Folter spannen'. Jetzt denkt man an ndd. racken 'zusammenfügen', mndd. racker 'Schinder, Abtrittfeger'; doch vgl. and. rekingr, reklingr 'Ausgestoßner', raekr (zu reka) 'verworfen, ausgestoßen', dazu and. hrekja 'quälen, plagen, zerreißen', hrak 'unglücklicher, elender, bedauernwerther, nichtswürdiger, verächtlicher Mensch, Schuft, Schurke, Lump', hrakning 'Mißhandlung, schändliche Behandlung, Hin- und Herschleudern eines Schiffes (bei Sturm)', was wohl die richtige Lösung gibt. Vgl. noch agf. wrekkio 'fahrender Mann, Reisender', und engl. wretch 'nichtswürdiger, unglücklicher Mensch'.

Rad s. mhd. rat, gs. rades, ahd. rad, ndd. ndl. rad, afries. reth, vgl. k. rit 'Rad' in l. petoritum (aus k. petoar 'vier' und rit 'Rad') 'vierrädriger Wagen'. Hor. Pl. Das W. ist nur festland-g. und fehlt im And., Goth., Engl. Indessen vgl. wegen Bzhgen: and. rid 'Wendeltreppe', ríða 'schwingen', riðill 'ein Schwert', rít 'Schild', róta 'sich wälzen, herumdrehen, umstürzen', mit Entsprechungen im Engl. Ahd. rad ist mit gleichbed. altir. roth, kelt. rit und l. rota 'Rad' urverw., sowie mit lit. rátas 'Rad'. Das entsprechende skr. rathas m. (rathas s. in rathas-páti 'Wagenweg, Fahrweg') bedeutet 'Wagen', bes. 'Streitwagen' (Wz. roth

s. unter rasch), während das dem engl. wheel, ags. hweol, s. unten and. hjól (von hvel 'Welle') entspr. skr. cakra (gr. κυκλος) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. Vgl. noch and. hraða 'eilen', hraðr 'eilig jagen', ags. hraeð, engl. rathe, ready 'schnell, flink', and. hrad-faerr 'schnell reisen, -fahren, -gehen', and. rata 'reisen, fahren, wandern', reiða 'fahren, reiten lassen'; vgl. and. hjól (s. oben), schw. dän. hjul, dazu ags. wheol, engl. wheel 'Rad', denen ndl. wiel, schw. hjula 'sich drehen, ein Rad (einen Burzelbaum) schlagen' entspricht, gehört zu hd. Welle 'Axe', s. Achse, Lünse, Wagen, Welle.

radebrechen Zw. mhd. radebrechen 'auf dem Rad brechen, rädern'; dazu ndl. radbreken, dän. radbräkke, schw. rådbråka 'eine Sprache radbrechen, entstellen, verstümmeln'. (Ob rad hier nicht für Rede, goth. razda 'Mundart', steht?).

Raden m. mhd. rade, rate, ratte, raten, ratten 'ein Unkraut im Korn', ahd. rato, ratto; vgl. and. hreði 'Abfall, Ausschuß, Unrath', andd. rada 'Unkraut', fränk. hennebg. radme, schwz. schwäb. ratte. Vgl. Rieb, reuten, hess. räden, raden, reden 'sieben', auch reiten, rittern 'feiner sieben'; vgl. hess. Radensieb (oder der Raden) hat ein breiteres, weiteres, das Reitersieb ein feineres, engeres Geflecht.

Räder m. auch Rädel 'Sieb', zu mhd. reden, ahd. redan 'sieben, sichten'. G. Stamm wäre hreþ-, was auf Bzhg zu lit. kretalas 'Sieb', krecza 'schütteln', schließen läßt; dazu vielleicht noch l. cernere (crevi, cretum) 'sieben', gr. κρινειν 'scheiden, sondern, absondern', κριδεις 'gesondert', l. crates 'Flechtwerk, Hürde, Rost, Holzwellen, Reisig'; vgl. and. hreiðr 'Nest', goth. wriþus 'Schaar, Heerde', engl. wreath 'Gewinde, Geflecht' rc., ags. wraed, schw. vrad, dän. vraad 'Geflecht, Sieb', dän. rede 'Nest'. Daß diese W. mit Räder zus.hängen, ist zweifellos.

radieren Zw. 'schaben, kratzen', meist von l. radere 'kratzen, beleidigen' abgeleitet. Vgl. aber goth. kreitan 'reiben', and. reitur 'Scheuern, Schaben' rc., reita (vreita), in gl. Bdtg dän. schw. rete 'reizen', schw. krata, dän. radere, kradse.

raffen Zw. mhd. raffen 'rupfen, raufen, raffen', and. raufa 'erbeuten, rauben, aufbrechen, aufschneiden (eines geschlachteten Thiers)', goth. raupjan 'rupfen, raufen', roubjan 'rauben', schw. rafsa 'wegraffen', raefsa 'zus.rechen', roffa 'rauben', dän. rapse 'zus.raffen', ndl. rapen 'zus.lesen, raffen', engl. raff 'wegraffen', rap 'raffen, reißen'; vgl. Reff, reffen, rapschen. Vom G. entlehnt sind fz. rafler, ital. arraffare 'wegraffen, entreißen, aufräumen, weggrapsen', arrappare 'entführen'. Urverw sind l. rapax, gr. αρπαξ 'plündernd, raubend', l. rapisca, gr. αρπαγη (αρπαζω Zw.) 'das Zulangen, hastige Ergreifen, Ansichreißen, Rauben, Plündern'. — Zur g. Wz. hrap gehören mhd. raspon (für rafspon), mhd. raspen 'eilig zus.raffen'.

ragen Zw. mhd. ragen 'ragen, starren, hervorragen', mhd. rac Bw. 'straff, steif, ragend', ags. overhrägian 'überragen', goth. (uf-)rakjan, and. rekja 'ausspannen, ausbreiten, strecken' rc., goth. rikan, and. hrúga 'aufhäufen', schw. räka 'recken', rak, rätt 'aufrecht', dän. rage 'ragen', räke 'recken'; vgl. Rahe, regen, aufrichten (as. rakud 'Gebäude, Haus').

Rahe w. auch Raa, mhd. rahe 'Stange', and. rá 'Rahe, Reihe', hrugga 'Stab', schott. rae, schw. rå, dän. raa, ndl. ra 'Rahe, Quersegel-Stange'. Rahe ist auch oberd. vgl. bair. rache (für *raki) 'Stange'; vgl. Reck, Rechen.

Rahm m. mhd. roum, and. rjóme (vgl. auch kromr 'teigiger Schnee'), ags. re, ream, schott. altengl. ream, engl. cream, norw. römme, mda. riome, schw. ram, ndl. room 'Rahm'. Vgl. noch thüring. roum, schmalkald. raum, schwäb. roh(n); andre mda. Bzchngen sind: mhd. stram, Schmand, Straum (s. unter Strom), Flöde 'das obenaufschwimmende', Oberstes. Vgl. and. hrím, ags. hrim, engl. rim 'Reif (Überzug), harter Frost'. Urverwandtsch. mit l. cremor 'dicker Saft, Schleim, Brei' (zu crassus 'dick') ist anzunehmen, s. and. kromr. Vgl. noch Rahmen (als Einschließendes).

Rahmen m., Rahme w. mhd. ram, rame m. w. 'Stütze, Gestell, Rahmen zum Sticken, Weben', ahd. rama 'Säule, Stütze', vgl. goth. hramjan 'kreuzigen, anschlagen', eigtl. 'an eine Säule, Stütze, ein Gestell heften' (vgl. urverw. gr. κρεμαννυμι 'aufhängen'), and. hremma, dän. ramme 'treffen, fassen', engl. frame, schw. ram, dän. ramme, ndl. raam 'Rahmen'. Zu Rahme eigtl. 'Einfassung' wird aslov. kroma 'Rand' gestellt, das wohl vom G. entlehnt ist; vgl. noch and. karmr 'Gemach, Abschluß, Gestell,

Ruhebett, Lagerstätte, ein Karren', schw. dän. karm 'Fenster-, Thür-Rahme, Stuhllehne, Kutsche'.

Ralle w. 'Wachtelkönig' soll aus fz. râle, woher auch engl. rail, entlehnt sein; fz. râle, sammt ml. rallus, grallus stammt aber vom D., die Entlehnung ist also eine umgekehrte. Ralle bedeutet übrigens nicht nur Wachtelkönig, sondern bezeichnet allgemein eine zu den Stelzfüßlern gehörende g. Vogelart: Ralle, wozu die Wasserralle, Rohrdommel 2c. gehören. Der Name kommt von dem rasselnden, röchelnden, rollenden Ton dieser Vögel, von rallen; vgl. and. raula 'in einem leisen, zitternden Tone singen', Roller 'Kanarienvogelmännchen', vgl. and. ról 'hin und her laufen', rölta (dän. vralte) 'rastlos herumstreichen', dän. vraale 'schreien, brüllen, rufen', and. raelni 'Spiel, Sport'.

Ramme w. mhd. (md.) ramme 'Fallkloß zum Einrammen von Pfählen', eigtl. gleich mit mhd. ram, ßf. rammes, ahd. ram, rammo 'Widder' (vgl. Bock, Krahn); vgl. goth. hramjan 'anschlagen, einschlagen (von Pfählen, Nägeln 2c.)', and. ramba 'hin- und herstoßen', ramr, nordengl. ram 'stark, mächtig, heftig', hrammr 'Klaue, Kralle, Faust', hremma 'schlagen, festmachen' 2c., ags. ramm, engl. ram 'Ramme' und 'Bock' (als Stößer), schw. ramm, dän. ramme, ndl. ram 'Ramme', s. Rahme, rammeln, — rammen Zw. zu Ramme.

Rampe w. nhd., gleichbed. mit Rain 'geneigte Ebne, Lehne, Brüstung, Steige, Stiege, Erdwall, Rand', „von fz. rampe von ramper 'kriechen', das auf l. repere 'kriechen, schleichen'(?) zurückgeführt wird", was begrifflich und lautlich nicht stimmt. Auf g. Gebiet begegnen hess. Rampen 'Bauch', and. ramba 'hin- und herstoßen, schieben, rücken, sich brüsten, aufbauschen, strotzen (vom Leib)', ramr 'stark', remma 'verstärken, stark machen, befestigen', rembi 'aufgeblasen, hochmüthig', rembi 'fest', s. auch Ramme, engl. ramble, ramp 'springen, hüpfen', and. rimple 'wellenförmig bewegen', rim 'Geländer, Querholz an einer Verpfählung', rumpr 'Rumpf, Rücken'; vgl. dän. ramme 'Rampe im Schauspielhaus, Einfassung, Rahmen, Geländer, Rand', rimpe, rempe 'anreihen', and. trampo 'treten', þrömr 'Rand, Schneide, Bord', þramma 'herumschlendern, herumschleifen', woraus die Abltg aus dem G. sich besser ergibt, als aus dem L. Vgl. noch Rand, Ranft, Rain, and. barmr 'Rand eines Schiffs, des Ufers, eines Brunnens, einer Schlucht, der Küste, Seiten eines Schiffes'.

Range m. 'böser Bube', früh nhd. and. hrang 'Lärm, Aufruhr, Gepolter', — zu ringen, balgen.

Rangen m. mda. 'aufrecht stehender Balken im Schiff zur Befestigung der Ankertaue', s. Runge w.

Rank m. Ränke Mz. 'Kniff, List', mhd. ranc(k) 'schnelle Wendung, Bewegung' (wofür jetzt Rang 'Wendung'), ags. wrenc 'Krümmung, List, Ränke', engl. wrench, schw. ränker, krångl, dän. ränker 'Ränke', vgl. and. rangr, norw. vrang, engl. wrong, schw. vrång, dän. vrang 'schief, krumm, schlecht, nicht gradaus, unrecht', ags. wringen, engl. wring 'sich winden, drehen', s. renken.

Ranke w. erst nhd. mhd. ranken 'sich hin und her bewegen, strecken', engl. rangle 'Ranke, umherschwärmen (oder ringeln?)', schw. ranka, dän. ranke, ndl. rank 'Ranke', dän. ranke 'ranken'; vgl. ags. wringan, engl. wring 'sich winden, schlingen', s. Rank, renken.

Rankkorn s. mhd. rankorn, rankkorn 'Bräune der Schweine', dazu ndl. wrong 'eine Krankheit der Kühe'; die Übersetzung im Dän. 'Krankheit der Schweine, des Rindes, Rost im Korn' beweist, daß es sich um eine allgem. Bzchng für Krankheit handelt; danach würde Rank für krank stehen, s. krank.

Ranzen m. 'Bauch, Tragsack zum Umhängen, Rucksack', mhd. rans 'Bauch, Wanst', ndl. ranzel, dän. randsel, schw. rensel 'Ranzen, Tragsack'. Bemerkwerth ist die fz. Entlehnung havresac, eigtl. 'Hafersack', und volkssprachlich fz. panse (eigtl. 'Wanst') 'Ranzen'; Ranzen wohl urspr. ein 'bauchartiges Bündel' oder 'dergl. Sack'.

ranzen Zw. 'jem. anrennen, anranzen', mhd. ranken 'wie ein Esel schreien', kaum mit engl. rant 'schreien, lärmen' verw.; vgl. dagegen and. hrani 'Polterer', hrynja 'hinstolpern, herumtölpeln', and. hrjóna 'Rohheit', hrjónn 'roh'; vgl. hess. ranzen 'balgen', s. Ranzen, rennen, von welch letztrem ranzen als Abltg erscheint, vgl. gicken und gickſen, quieken zu quiekſen.

ranzig Bw. nhd. ndl. rans 'verdorben, ranzig', sollen durch fz. rance 'ranzig' von

l. rancere 'stinken' abgeleitet sein. Da die Herkunft des l. W. aus dem L. oder Gr. nicht erwiesen werden kann, so muß man sich nach g. Verwandtsch. umsehen. Der Stamm des W. ist offenbar ran-; vgl. Thran, thranzig; vgl. and. þrána 'in Auflösung gerathen, sich auflösen, zersetzen', þrár 'faulig' (von Fischen), and rán- 'See' (ranzig: fischig?); ranzig ist vielleicht eine Abltg von Ranzen 'in dem Ranzen getragne Speisen, die von der Wärme gelitten und stinkig geworden sind'; vgl. kellerig als gleiche Bildung; vgl. noch and. réna, rén 'verwelkt, verdorben'.

Rapp, Rappen m. 'Traubenkamm', vgl. Rippe, Gerippe, Rispe, mhd. rappe, rape; vgl. engl. rape, rafler, schw. rifjern, rasp, dän. ribbe, ndl. ribbe 'Rappen, Rippe'; vgl. and. raptr 'Sparren, Dachgebälk (=Gerippe)', refði 'eine Art Ruthe, Stab', hrip 'Korb (Geflecht aus Ruthen)', dän. raft 'Hopfenstange' 2c.; vgl. Raspel, rapsen, Reff, Reif, Rips, Griebs, Reps. Bei solcher Fülle der g. Bzhungen kann von Entlehnung aus fz. râpe (vgl. fz. grappe, ital. grappo (Wein-)'Traube', vgl. hd. Grapp, Krapp), rafle, ital. raspo 'Rappen' keine Rede sein; es sind vielmehr die roman. W. sammt ml. grappus vom g. 'Rapp, Grapp', entlehnt. Vgl. and. hrífa, engl. rive, grapple 'festhalten, anhaken' 2c., and. hreyfa, norw. royva 'stochern, stechen (mit einem Stabe). Vgl. noch als verw. gr. ῥαβδος 'Ruthe, Stab, Stabgerippe des Schildes, über welche die Haut desselben gespannt wurde. Vgl. Raspel.

rappeln Zw. nhd. ndd., mhd. raffeln 'lärmen, klappern', mlengl. rappien, engl. rap 'klopfen', rapper 'Klopfer an der Thür'; vgl. dän. rassle, rangle, schw. rassla 'rappeln', hd. klappern, rasseln 2c. — In der Bdtg 'nicht recht im Kopf sein' kann rappeln aus der Bdtg rappeln 'lärmen' stammen; vgl. noch krabbeln, krappeln für denselben Zustand, statt 'einen Käfer im Kopf haben', was unmittelbar entspricht; Abltg von mhd. reben, engl. rove, fz. rever 'träumen' ist in jeder Bzhg unhaltbar.

Rappen m. 'Schweizer Münze', mhd. rappe 'Name einer zuerst in Freiburg in Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf' (dem Freiburger Wappen); s. berappen, sowie Rappe m. Andre knüpfen an an das Wappen von Zürich als Münzzeichen 'einen Rappen (Pferd)', was noch bis in die neuere Zeit galt.

Rappier m. 'Fechtdegen, Schläger, Haudegen', früh nhd. nach fz. rapière, woher auch engl. ndl. rapier in gl. Bdtg. Das fz. W. ist aber selbst aus neul. rapperia und dieses von schw. raper, rapper, hd. rappen, raffen, raufen entlehnt.

Rappuse w. 'Preisgeben zur Wegnahme, Aufregung', spät mhd. rabusch, rah 'rechnen, Rechen' 2c, busch 'Holz' = 'Rechenholz'; davon entlehnt cech. rabuse 'Kerbholz'. Die von einer Seite angenommene Entlehnung aus dem Cech. ist ganz unhaltbar, da das g. W. sich gut erklärt, das cech. W. aber gar keine Verwandte hat, und die anklingenden cech. W. alle dem D. entlehnt sind. Andre leiten das W. von rappen, raffen, raufen, rapsen (landschaftlich auch rabbuse, schw. rabbus) ab; vgl. die entlehnten fz. grabuze, ital. garbuglio 'Gezänk') 'die gewaltsame Wegnahme, Beraubung, Plünderung', etwas in die Rapuse geben 'zur Plünderung freigeben'; bei Kindern 'etwas zum Rapschen geben'; s. raffen, rapsen.

Raps m. 'Raps, Rübsaat, Rübsamen', nhd. engl. rapeseed, schw. rapsat, raps, dän. rapsäd, raps, ndl. raapzaad; vgl. ital. seme di rapa, fz. colza 'Kohlsaat', was jedenfalls vom D. entlehnt ist. Daß das g. W. Rübe nicht von l. rapum, gr. ῥαπυς 'Rübe' entlehnt ist, s. unter Rübe; die g. gr. l. W. sind vielmehr urverw.

rapsen Zw. md. rapschen, nhd. raspon, raspen 'eilig zus.raffen'. Abltg zu raffen, ndd. rapen.

Rapunzel m. 'Rapwurzel, Feldsalat, Schmalzkraut', nhd., engl. rampion, schw. rapunsel, dän. rapunsel, rapunsika, ndl. rapunsje, — soll aus ml. rapuncium (woher fz. raiponse, vgl. auch ital. ramponzolon) nach l. rapulum 'kleine Rübe' (das unterstellte l. rapunculum 'Rübchen' gibt es nicht) entlehnt sein; da aber l. rapa, rapum 'Rübe' mit hd. Rübe urverw. ist, so ist die Entlehnung ohnedem zurückzuweisen; s. Rübe.

Rasch m. 'ein Wollenzeug', vgl. hess. roesch 'rauh', nhd. mhd. arraz, arras 'leichtes Wollenzeug, Rasch', ndl. ras, engl. arras, das nach dem Erzeugort Arras den Namen haben soll; dem widerspricht ital. rascia 'Rasch, Sarse', das vielmehr auf raschia

'Reibeisen, Kratze', also 'gerauhtes Tuch' weist. Vgl. hess. rassern 'sich abarbeiten', and. hrárh 'rauh', hrávkinn 'Pelz'.

Rasse w. 'Geschlecht, Art', soll erst „im 18. aus dem im 16. Jahrh. belegten fz. race (woraus engl. rase im 16. Jahrh.) entlehnt sein, das doch selber mit seiner roman. Sippe (ital. razza 'Geschlecht' begegnet schon im 14. Jahrh.) aus ahd. reitiza w. 'Reihe, Strich, Linie' abgeleitet wird." Hier ist ein echt deutsches W. wenigstens mit dem zweifelhaften Zusatz zu dem fz. Vorwort, „das selbst aus ahd. reitiza 'Linie' abgeleitet wird," als urgerm. hingestellt. Das genügt aber nicht, das Eigenthum festzustellen; denn obgleich ahd. reitiza in goth. raþio 'Reihe, Ordnung, Zahl' ꝛc. und in allen altg. Sprachen eine unumstößlich germ. Vergangenheit besitzt, so muß die Unterlage doch besser beschafft werden, wenn das Gebäude nicht eines Tages wieder einstürzen soll. Obgleich nämlich Rasse mit goth. rapio 'Reihe, Zahl' garaids 'angeordnet', gareideins 'Richtschnur', garehsns 'bestimmte Zeit, Bestimmung, Rathschluß' ꝛc. und mit den entspr. W. im And. ꝛc. unzweifelhaft verwandt ist, so entspricht doch die Bdtg dieser W. nicht genügend der des nhd. W. Auch selbst das and. ras 'Wettrennen, Kriegzug, Streifzug' genügt begrifflich nicht. Viel näher liegt die goth. Sippe von ga-razna 'Nachbar', razn 'Haus, Nachbarhaus', razda 'Mundart', deren Grdbdtg 'benachbart, anliegend, befreundet, nahe stehend, zugehörig, verwandt' ist, und die sowohl äußerlich als begrifflich dem hd. Rasse 'Art' entspricht. Goth. razn gehört zu Wz. ras 'rasten', ahd. rasta 'verweilen, wohnen'.

Rath m. mhd. ahd. rat, ßf. rates 'Rath, Vorrath an Lebmitteln' ꝛc.; diese Bdtg bewahren theilweise noch: Geräth, Vorrath, Hausrath, Unrath. Dw. zu nhd. rathen, mhd. raten, ahd. ratan 'rathen', and. ráda 'rathen, bestimmen, planen, ordnen, anordnen, genießen', goth. redan 'berufen, laden, fordern, besorgen', urredan 'bestimmen, urtheilen', garaþjan 'zählen, rechnen, ordnen', as. radan, ags. raedan (dazu engl. read 'lesen'?), schw. råda, dän. raade, ndl. raaden 'rathen, helfen, herbeischaffen' ꝛc., and. ráða, goth. raþjan (in garapjan) redan, ebenso die as. ags. W. in ihren umfassenden Bdtgen stimmen mit den verschiedenen vorstehend angegebnen Bdtgen von nhd. Rath, rathen überein. Urverw. sind l. reor, oder vielmehr dessen Pw. ratus 'beurtheilt, berechnet, ausgerechnet, festgestellt, bestimmt, entschieden' ꝛc., skr. radh 'etwas durchführen, zurechtmachen, erlangen, jem. befriedigen', raditi 'sorgen, sich kümmern um'. Goth. garaidjan 'befehlen, gebieten', raidjan 'behandeln, bestimmen, festsetzen' hat fast dieselbe Bdtg wie goth. raþjan.

rathschlagen Zw. spät mhd. ratslagen, — vgl. and. ráðslaga 'Berathung halten, sich zus. berathen', eigtl. 'sich zus. schlagen, vereinigen zum Berathen'. And. slaga bedeutet übrigens nicht nur 'schlagen', sondern (z. B.) auch 'die Segel richten'; das verwandte slaegð (slögð) bedeutet 'List, Verschlagenheit(!), Kenntniß, Kunst, Schlauheit'. Die Entwicklung der Bdtg Rathschlag läßt sich hieraus wohl begreifen, s. Räthsel.

Ratte w. mhd. ratte, rate w., rat, rate m., ahd. rato m., ratta w. (im Mhd. erscheint auch ratz, ratze m. woher nhd. bair. schwz. md. Ratze), and. rotta, ags. raett, andd. ratta, engl. rat, schw. råtta, dän. rotte, ndl. rat, rot; dazu gäl. radan 'Ratte'. Vom G. entlehnt sind ital. ratto, fz. rat 'Ratte'. Der Versuch, auch dieses g. gut bezeugte W. zu einer Entlehnung aus dem L. zu machen, ist vollständig mißglückt. Ein entspr. l. W. gibt es nicht, und die zugezognen l. W. raptus, rapidus 'Raub, Entführung, reißend, schnell' haben nur eine ganz entfernte lautliche Ähnlichkeit, während sie selbst zu einer gem. idg. Wz. für 'schnell, flink' gehören, was indeß den W.begriff durchaus nicht deckt. Vgl. noch and. hrat 'Abfall, Unrath' (auch 'Ungeziefer'?). Ratte, Ratze ist urg., ebenso wie Katze.

Ratze w. 'ein offnes Rheinschiff', bes. 'Kohlenschiff', wahrsch. zu and. rata 'fahren, reisen, wandern', wenn nicht für Ratte (Ratze), wegen der schwarzen Farbe dieser Schiffe.

rauben Zw. mhd. rouben, ahd. roubon, and. rjúfa, roufa, reifa, goth. biroubon, as. robon, ags. reafian, engl. reave (während das entspr. Zw. verloren ging), schw. röfva, roffa, dän. röve, ndl. rooven 'rauben'. Die g. Sippe drang ins Roman., vgl. ital. ruba 'Raub', rubare 'rauben', fz. derober 'stehlen'; daneben (als ebenfalls dem G. entlehnt) ital. roba 'Rock, Kleid', fz. robe. Letztere schließen sich an Raub an, weil nach ahd. roub, ags. reaf 'Raub, Beute, Rüstung, Kleid' dem altg. W. wahrsch. die Bdtg 'erbeutetes Kleid, Kleid im Allgemeinen' zu-

kommt, s. noch raufen. Vgl. as. robon 'bekleiden', girobi 'Kleidung', — birobon 'berauben', was den wirklichen Zus.hang von Raub und Robe erklärt; s. Robe.

Rauch m. mhd. rouch, ahd. rouh (hh) 'Rauch, Dampf', and. reykr m. (rjúko 'rauchen'), as. rok, ags. rec, engl. reek 'Dunst, Dampf', schott. reek, reik, schw. rök, dän. rög, ndl. rook 'Rauch'. Die Erklärung gibt and. hrökkva (spr. hreyqua) 'wirbeln, wickeln, sich krollen, auffahren, sich winden wie eine Schlange', was alles dem entsteigenden Rauch entspricht.

Raufe w. 'Futterleiter', spät mhd. roufe, von raufen 'rupfen' abgeleitet, wie schon mndd. roepe 'Raufe', aus roepen, zeigt, während das gleichbed. ndl. ruif, ruiffel 'Raufe' auf Reff 'leiterartiger Futterkorb' (vgl. Reff) weist.

Raugraf m. mhd. rugrave, ein Amtname, wie mhd. wiltgrave. Das W. ist Bzchng eines Bezirkhauptmanns. Die Abltg von Rau aus rauh; Raugraf als 'Graf in rauhem, d. h. unbebautem Land', ist unwahrsch. Besser ist die Abltg von Rüge, Ruhe für Rau; die Raugrafen waren, als Untergebene der Pfalzgrafen, Wächter der allgemeinen Ruhe und Sicherheit und hatten in jener Namen die eigentlichen Rügesachen zu beordnen. Raugraf also eigtl. Rüge- oder Ruggraf, obwohl in der goldnen Bulle von Ruhgrafen (d. i. Ruhestiftern) gesprochen wird, was wohl auf mangelhafter Schreibweise oder Mißverständniß beruht. Später blieb der Name, während die urspr. Bdtg längst in Vergessenheit gerathen war.

rauh Bw. mhd. ruch (gbgt ruher), ahd. ruh (Stgrg. ruher) 'rauh, rauch, struppig'; vgl. and. hragla 'rauh vom Wetter', hrá- 'rauh', ags. ruh, engl. rough, row, schw. ruggig, raggig, dän. rau, ru, mndl. ruch, ndl. ruig, ruw 'rauh, haarig, borstig'. Das W. gehört zu roh (s. ds.).

Rauke w. 'Hederich, Wegsenf, Wurmkraut, Wollkraut', soll von l. eruka 'eine Art Kohl', auch 'Kohlraupe'! stammen, woher auch ital. ruka, ruchetta, fz. roquette, engl. rocket; da aber hd. Rauke ebensowenig, wie ital. ruka, fz. roquette 2c., eine Kohlart oder eine Raupe ist, so ist diese Abltg hinfällig und ist vielmehr anzunehmen, daß die roman. Sippe vom D. entlehnt ist.

Raupe w. mhd. rupe, ruppe, ahd. rupa, ruppa 'Kerbthiermade, Raupe', ndl. rups. Im Schwb. Bair. auch (theilw.) im Schwz. dafür Graswurm, schon ahd. grasawurm (doch schwb. ruopen 'die Bäume von Raupen reinigen'); schwz. gilt roup, das wohl der Schriftsprache entstammt; auffällig ist henneberg. roppe; vgl. dän. kaalorm 'Kohlwurm' (orm 'Wurm' und 'Raupe'), schw. löfmask 'Laubfresser' für 'Raupe'. Das W. Raupe gehört zu Räuber.

1. **Rausch** m. mhd. rusch w. 'Binse', goth. raud, rauds, raus 'Schilf, Rohr', ags. rysce, hreod, reod, engl. rush 'Binse', reed, aschw. reid, rid 'Schilf, Rohr', hess. Rösch, Risch 'hohes Gras auf Wegen', s. Risch, Rusch. Abltg aus l. ruscum ist abzuweisen, da dieses 'Brüsch, Mäusedorn', aber nicht Binse bedeutet und das g. W. auf g. Boden genügend belegt ist, während das l. W. auf l. Gebiet gar keine Verw. besitzt, also wahrscheinlich selbst vom Kg. entlehnt ist; vgl. Ruscino 'Stadt in Gallien (an den Pyrenäen), kg.

2. **Rausch** m. nhd. (mhd. rusch m. 'Anlauf, Ansturm', s. rauschen; vgl. and. rúss 'Trunkenheit', engl. rouse 'Zechgelage', schw. rus, dän. ruus, ndd. roes 'Rausch'. Die Bdtg des mhd. rusch 'Ansturm' ist einfach auf den Zustand Rausch übertragen; daß dieser Zustand mit rauschen und brausen zus.gestellt werden könnte, ist nicht zu leugnen. Vgl. noch dän. rutte 'verschwenderisch leben', and. rútr 'Söffer'.

Rauschgelb s. 'rother Arsenik' (vgl. Rauschgold, Flittergold), früh nhd. ndl. rusgeel; früher nhd. auch Ruß-, Roßgelb; wohl für Rostgelb zu Rost, rösten und nicht zu roman. l. russus (ital. rosso) 'roth', zu dessen Entlehnung gar kein Grund erkennbar ist.

Raute w. 'ein Gewächs mit gelben Blüthen', mhd. rute, ahd. ruto, ags. rude, schw. ruta, dän. rude, ndl. ruit, ndsächs. rue, rude, engl. rue (s. ndsächs.). Vgl. span. ruda, fz. rue; — soll aus l. ruta, rutula 'Raute' entlehnt sein, trotzdem das W. in allen g. Mda. erscheint; die Herkunft des l. W. läßt sich nicht auf l. Gebiet erkennen; wogegen der Name Ruteni als der l. Name einer kelt. Völkerschaft erscheint. Vgl. and. rauðr 'roth schimmernd, glänzend', rauð-dyri 'Rothwild', rauða 'das Eigelb', rauði 'Rotheisenstein'. Es ist anzunehmen, daß der g. Name von

der goldgelben Blüte der Raute herstammt und die ganze roman. Sippe vom G. entlehnt ist.

Rebe w. mhd. rebe, ahd. reba w., mhd. rebe, ahd. rebo m. 'Rebe, Ranke', schw. ref, ranka, dän. ranke, ndl. rank 'Rebe'; vgl. and. refdi 'Ruthe, Stab (Faßreif)', refti 'gewunden', reifa 'wickeln, winden'; vgl. noch dän. reb, reef 'Seil, Strick, Reif', ndl. ndd. reep 'Seil, Reep'. Die Grdbdtg aller dieser W. ist 'Windung, Umschlingung, Umfassung', idg. Wz. rebh gl. Bdtg.

Rebhuhn s. 'Feldhuhn', richtig 'Rebhuhn', mhd. rephuon, ahd. rebhuon, rebahuon, and. rjúpa 'Rebhuhn', schw. rapphön (schw. rapp 'flink, behend, schnell'), dän. rype 'Rebhuhn', rap, ndd. rapp 'flink, hurtig, schnell'. Wer die Lebweise des Feldhuhns kennt, wird nicht bezweifeln, daß der Name desselben auf rapp 'schnell, flink' beruht: Rebhuhn also 'Schnellhuhn' und nicht, wie angenommen wird, 'buntes Huhn'; denn das Rebhuhn ist nicht buntfarbig. Dazu paßt auch and. rjúpa 'Schneehuhn' als Schnellläufer. Russ. rjabka 'Rebhuhn ist offenbar von and. rjúpa entlehnt. Aslov. rebu, russ. rjaboj 'bunt' (deren Herkunft unbestimmt ist) können aus angegebnen Gründen nicht zu Rebhuhn gezogen werden. Vgl. noch and. ráfa 'herumstreichen', das Rebhuhn als 'Strichvogel'.

rechnen Zw. mhd. rechenen, ahd. rehhanon 'zählen, rechnen, Rechenschaft ablegen', goth. rahnjan, and. reikna 'rechnen', as. rekkian 'auseinandersetzen', rekon 'richtig machen', ags. reconian, engl. reckon, schw. räkna, dän. regne, ndl. rekenen 'rechnen', zu Rechen in der Bdtg 'sammeln, zus.lesen'. Das Goth. hat dazu noch ein Nebenwort raþjo 'Zahl, Rechnung, Rechenschaft', garaþjan 'zählen', — was ahd. und noch jetzt im Oberd. als raiten 'rechnen', Raitpfennig 'Rechenpfennig' und Raitung 'gesetzmäßige Berechnung' erscheint.

Reck s. nhd. mhd. schmalkald. reck, älter rik 'Stange oder Seil zum Aufhängen der Wäsche, Gestell, Zaun', vgl. ndd. ndl. rek, rijge 'Stange, Gestell, Seil, zum Aufhängen', engl. rock 'Reckbank, wagrechter Pfahl zum Anbinden der Pferde', schw. räck 'Geländer', and. rák 'Streifen, Strich', and. rekja 'recken, ausdehnen', zu recken. Vgl. Riegel.

Reff s. Reef s. nhd. Schiffausdruck 'wagrechte Segelfalte, zum Kürzen der Segelfläche', and. rif, sowohl 'Riff', als 'Reff am Segel' und 'Rippe, Schiffrippe, Walfischrippe', engl. reef, schw. ref, dän. reeb, ndl. reef 'Reff im Segel'; zu 1. reffen; vgl. Reif.

1. reffen Zw. 'die Segel einbinden', and. rífa (auch hefta 'heften') 'zusammenbinden', schott. riv, engl. reef, schw. refva, dän. rebe 'reffen, einbinden'.

2. reffen Zw. 'Flachs, Hanf brechen', mhd. reffen (zu raffen), engl. ripple 'Flachsraufe, Flachsriffel', ndl. repel 'Flachsbreche', repelen 'Flachs brechen'; vgl. hess. reffeln, sächsisch repen, bair. riffeln 'den Flachs brechen' (nicht hecheln) zu Reff 'Falte', also eigtl. 'fälteln' und dadurch brechen, eine der Vorarbeiten für das Hecheln.

Reep s. 'Seil, Tau', ahd. reif, goth. reip, and. reip, ags. rap, schott. raip, engl. rope, schw. rep, dän. reb, ndl. reep. Die Wz. s. unter Rebe. — Dazu Reepschläger 'Seiler', and. reipari; vgl. Reff.

Regel w. 'Gesetz, Satzung, Satz, Bestimmung, Ordnung, Richtung, Richtschnur, Reihe', mhd. regel, regele, ahd. regula 'Ordnung, Ordensgesetz' und in dieser besonderen Bdtg während der ahd. Zeit mit dem Klosterwesen übertragen aus l. regula, in der ml. Aussprache rĕgula (l. ē wäre zu ahd. i geworden!). Auf diese Aussprache weist auch ags. regul m., afz. riule 'Regel'; engl. rule, mlengl. reule soll aus afz. reule(?), l. regula entstammen. Dies klingt indeß so wunderbar, daß eine eingehendere Prüfung der Sache geboten erscheint. L. regula gehört zu l. regio 'Richtung, Reihe, Flucht, Gesichtkreis', beide gehören zu Zw. regere 'gerade richten, lenken, leiten'. L. regula bedeutet 'jedes gerade Stück Holz, Latte, Scheit, Brett, Stab, Schiene, Richtscheit', ferner (übertragen) 'Richtschnur, Maßstab, Grundsatz, Regel (im Altl. nur in der Ez. regula 'Vorschrift, wonach die Richter die Sachen zu führen haben oder führen sollen (Cicero)'. Man sieht, daß die Bdtg des l. W. eine beschränkte war und seine Verallgemeinerung erst in neuerer Zeit erhalten hat. L. regere 'lenken, leiten, gerade richten' gehört zu recte 'richtig, gerade' ꝛc., und gehört die ganze Sippe zur idg. Wz. re, reg, zu welcher nhd. recht, richten, Riegel, Richtschnur ꝛc. gehören. Es stellt sich bei dieser Übereinstimmung des Stammes und seiner Bdtgen im G. und L. die Frage, ob

die Bildung des W. Regel auf g. Boden möglich und wahrsch. ist. Die Endung -el kann nicht das geringste Bedenken erregen, da dieselbe in zahlreichen d. W. mit der Bdtg 'zugehörig, Geräth, Vorrichtung, Einrichtung, Mittel, Werkzeug' ꝛc. erscheint: vgl. Schlägel, Gabel, Meißel, Kringel, Riegel, Stengel, Handel, Wandel, Würfel ꝛc. und auf and. il 'Fußsohle', zu hd. 'eilen, gehen', ula, vgl. síula 'Nähwerkzeug', Ahle, Siele, Säule 'Werkzeug' beruht, und welch letztres auch in ital. ola (z. B. in mandola 'Zither') erscheint.

Betreff des Stammes erscheinen auf g. Gebiet: and. regin s. Mz. 'die Götter', als 'die Schöpfer und Ordner des Weltalls', upp-regin 'die himmlischen Mächte'; dazu regna 'schwören', rögn s. Mz. 'die Götter', rögnir m. '(Name für Odin) der oberste Gott', rygar 'Hausfrau', rygar-to 'Kopfgeld von jeder Hausfrau in Hanf oder Leinwand zu zahlen', regula, regla 'Bolzen, Riegel, Richtscheit', — goth. ragin 'Einsicht, Erkenntniß, Überlegung, Gedanke, Ansicht, Absicht, Entschluß, Zweck, — Erkenntnißvermögen, Verstand, Vernunft, Seele, Sinn, Gefühl, — Willmeinung, Beschluß, Verordnung' (decretum, senatus consultum), 'Lehrsatz, Gesetz', raginon 'beschließen, gesetzgeben, führen, leiten, anführen, befehligen, gebieten, herrschen', ragineis 'Rathgeber, Rathherr, Rathschläge', — as. regin-giskaþu 'Urbestimmung, Urbescheid, Urbegriff', (regin- in der Bdtg ur-, erz- erscheint oft). Goth. garehsns 'bestimmte Zeit, Rathschluß (Gesetz), Plan-Bestimmung', garaiht 'Satzung', raihts, raihtaba 'gerechtfertigt', garaihta 'Gerechtigkeit', garaidjan 'befehlen, gebieten', garaids 'festgesetzt, angeordnet', gareideins 'Regel, Richtschnur, Vorschrift, Befehl, Gebot', — as. reht 'recht, richtig, das Recht, das Richtige', rehto 'grade, eben, auf rechte Weise', rekon 'richtig machen, bereiten', rekkian 'auseinandersetzen', riki 'mächtig, gewaltig, Herrscher, Herrschaft, das Reich', — schw. regel 'Riegel, Riegelbalken, Richtschnur', rikta, rigta 'sich richten nach etwas, in einer festen Richtung fahren', riktig, rigtig 'richtig, recht, grade, vorschriftmäßig, gesetzlich', råt, rått, rak, rigtig 'recht', räta 'richten, grad richten', regel 'Regel' auch rättesnöre '(Richtschnur) Ordnung' ꝛc., regel, rigel 'Riegel, Querholz, Geländer, Richtschnur', rätta, rigta, rikta 'richten, die Richtung geben', — dän. regel, rättesnor 'Regel, Vorschrift, Ordnung, Richtschnur', ret, rigtig 'recht, richtig', relinger 'Regeling, Geländer, Handleiste', vgl. schw. reling, regel, rigel in gl. Bdtg und hd. Riegel, Riegelung. Betreffs des afz. reule vgl. and. ról, mhd. rolle, rulle, engl. roll, schw. rulla, dän. rulle, ndl. rol 'Rolle, Liste, Verzeichniß, eine Rolle als Schriftstück' ꝛc., woran sich das afz. W. besser anschließt, als an l. regula. Vgl. noch Rille 'Furche, Linie, Strich, Falte', dän. rille, ndl. rel 'Rille, Furche'. Bei dieser Fülle entsprechender W. auf g. Gebiet und da das l. W. unzweifelhaft mit dem g. urverw. ist, und da auch die Endung gut g., ist die Entlehnung von Regel aus dem L. abzuweisen. Vgl. noch skr. Wz. rju- und idg. reg 'recht, grade'. Altl. erscheint nur lex 'Gesetz' für Regel. Altl. regula ist 'jedes grade Stück Holz, Latte, Richtscheit' — dann auch (übertr.) 'Richtschnur, Grundsatz, Regel', s. Reihe.

Regen m. mhd. regen, ahd. regan, goth. rign s., and. regn (hregg 'Sturm und Regen') s., as. regin m., ags. regn m., engl. rain, schw. dän. regn, ndl. regen, gr. βρέχειν 'beregnen', 'benetzen', ῥεῖν 'fließen, strömen, triefen', ῥαίνειν 'besprengen, bewässern', l. rigare 'bewässern, benetzen' sind urverw.

regen Zw. 'bewegen', mhd. regen 'etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken', Abltg zu mhd. regen 'sich erheben, emporragen, ragen', also mit ragen urverw. Vgl. and. hreyfa 'sich regen, bewegen', reka 'treiben, betreiben, bewegen, eintreiben', reigungr 'Steifheit'; vgl. mhd. raehe 'steif, starr'; vgl. recken. „Die g. Wz. rag-, reh- (warum nicht reg-?) ist außerg. noch nicht gefunden!" Doch vgl. das urverw. l. regere 'grade richten, leiten, lenken' ꝛc., s. rege, Regel und Regen, sowie gr. ῥεῖν 'fließen, strömen, abfallen, hinstürzen, losstürzen', βρέχειν 'beregnen', l. rigare 'bewässern'.

reich Bw. mhd. riche, ahd. rihhi 'mächtig, reich, herrlich', and. ríkr, goth. reiko, as. riki 'mächtig, gewaltig', ags. rice 'mächtig, vornehm', engl. riche, schw. rik, dän. rig, rigg, ndl. rijk; aus dem d. Bw. stammt die roman. Sippe von ital. ricco, fz. riche 'reich'. „Das gem. g. Bw. ist Abltg aus dem unter Reich besprochnen g. rik 'König, Herrscher', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bdtg der Sippe ist; 'königlich' ist die urspr.

Grdbdtg!?" Das ist aber sehr unwahrsch., denn der Begriff königlich setzt bereits eine so ausgebildete staatliche Entwicklung voraus, daß die entspr. Bzchng unmöglich ein Grdw. sein kann (s. auch die Bdtg der as. Sippe); es ist vielmehr anzunehmen, daß das Bw. sowohl, wie das Dw. Reich s. auf dem Zw. reichen beruhen, woraus Bereich, Reich und reich sich entwickeln konnten, s. reichen. Vgl. goth. rikan 'sammeln, anhäufen'.

reichen Zw. mhd. reichen, erreichen 'erlangen, darreichen, sich erstrecken'; ahd. reihhan 'darreichen, sich erstrecken', and. rökkja 'genügen, zureichen', ags. raecan, engl. reach, schw. räcka, dän. räkke, ndl. reiken. Verwandtsch. mit goth. rakjan 'strecken, ziehen, reichen', rikan 'sammeln, anhäufen', ist sicher; wegen der Bzhg zu Reich, reich, s. ds.

Reidel w. 'Schaukel', zu reideln 'schaukeln', Abltg von reiten; Md. hess. s. Reitel.

1. Reif m. 'ringartiges Band', mhd. ahd. reif m. 'Seil, Strick, geschlungnes Seil, Reif, Band, Fessel, Kreis', entsprech. goth. skauda-raip 'Schuh-Riemen', and reip, ags. rop 'Riemen, Strick, Seil', engl. rope 'Tau, Seil', ndl. reep 'Reif, Seil'. Vgl. Reff, reffen 'Segel einbinden', und Reep. Gr. *ῥαιβος*, *ῥαικος* 'krumm' ist urverw. (vgl. goth. wraiqs 'krumm').

2. Reif m. 'gefrorner Thau', mhd. rife, ahd. rifo, hrifo, andd. hripo, and. hrím, ags. hrim, engl. rime, schw. rim, dän. riim, ndl. rijm. Wegen and. hrím zu andd. hripo vgl. and. hrafn (ausgesprochen hramn) 'Rabe'. Vgl. auch Rahm als 'Oberstes der Milch, Obenaufliegendes', was für Rahm und 2. Reif zutreffen würde. Wie aus and. hrím 'Reif' und 'Ruß am Kessel' hervorgeht, ist die gemeins. Bdtg dieses W. 'Überzug', was wieder mit Rahm und 1. Reif stimmt, s. 1. Reif.

reif Bw. mhd. rife, ahd. rifi, as. ripi, ags. ripe, engl. ripe, ndl. rijp, zu ags. ripan 'reif sein', as. ripon, engl. ripen, ripe 'reifen'. Vgl. and. rifa 'zus.binden', rífa 'pflücken', reifa 'bereichern, beglücken'.

1. Reihen, Reigen m. mhd. reie, reige 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'? Vgl. auch das stammlich unaufgeklärte engl. ray 'Art Tanz'. Vgl. hiergegen schw. ringdans 'Reihen', dän. raddands, räkkedands, runddands. Reihen, Reigen, Reien gehört zu oberhess. and. reihen 'drehen, wenden', vgl. 'den Wagen reihen', d. i. 'wenden, drehen'. Reien 'Tanz' ist im Hess. 'ein Rundtanz'; noch heute ist Reihen im Schwälmischen (Oberhessen) 'ein Tanz, dessen Schritt von Tanzenden und Zuschauern mit Gesang begleitet wird'.

2. Reihen m. 'Rist am Fuße', mhd. rihe, ahd. riho 'Wade, Kniekehle'. Rist scheint verw. zu sein; zu 1. Reihen, als 'Wendung, Biegung, Krümmung' (des Fußes).

Reim m. mhd. rim 'Vers, Reimzeile'; „dem gleichlautenden ahd. rim ist diese Bdtg fremd; es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl'" (was doch sehr gut zu 'Zeile, Reimzeile, Vers, Versmaß' stimmt!) und in ders. Bdtg findet sich das W. in den andern g. Mda.: and. rím 'Zahl, Berechnung, Reim', rim 'ein Querbalken an einem Zaun', as. unrim 'Unzahl', ags. rim 'Zahl'. Von diesem altg. W. soll mhd. rim 'Reim, Vers' getrennt werden, da dasselbe auf l. rhythmus (vgl. versus rhythmicus) 'Ebenmaß, Gleichmaß' (vgl. l. rhythmici [*ῥυθμικοι*] 'Lehrer über Zahl, Menge, Abgemessenheit und Gleichfall', gr. *ῥυθμος* 'Zeitmaß, Gliedmaß, Ebenmaß') „beruhe". Das g. Reim hat sich aber genau so und ebenso selbständig, wie das gr. W. zu fz. rime entwickelt, welches urspr. nur das Maß und später erst Reim bedeutete (vgl. noch gr. *ῥυθμιζειν* 'ordnen, abwägen, beurtheilen, einrichten'). Die Bdtg Reim soll das W. erst seit Opitz angenommen haben. In der mhd. Zeit sagte man für 'reimen' rime binden 'Reime verfassen' und die Meistersinger sagten echt handwerkmäßig statt Reim: Gebäude. Das fz. W. rime ist auf das l. W. weder dem Äußern noch dem Begriff nach zurückzuführen; dasselbe ist folglich dem G. entlehnt; hierfür liegen Anhalte genügend vor: vgl. and. rím, rímr, ags. rim, gerim, mlengl. rime, engl. rime, schw. rim, rimslut 'Endreim', dän. riim, ndl. rijm 'Reim'. Es wird auch gar nicht bestritten, daß Reim ein uralt g W. ist, sondern nur, daß die angebliche Änderung in die jetzige Bdtg sich auf g. Boden vollzogen habe; aber das and. rím 'Endreim' erscheint bereits im 10. Jahrh. in rúnhenda 'Gedicht mit Endreim', das für rímhenda steht (in der Runenschrift ist im von un schwer zu unterscheiden). Allerdings nimmt

man an, daß diese Art Gedichte, welche im Höfndl. von Egil zuerst belegt sind, von diesem aus dem Agſ. übertragen worden sei. Das würde aber an der Thatsache nichts ändern, daß schon in ahd. Zeit der Reim auf g. Boden in W. und That bei den Nordländern, und wahrsch. früher schon bei den Agſ. bekannt war, weshalb von einer Entlehnung des fz. W. erst unter Opitz (also im 17. Jahrh.!) keine Rede sein kann. Durch jenes and. W. wird aber auch bewiesen, daß sowohl and. rím, rímr, als agſ. rim und mlengl. engl. rime der nhd. Bdtg entsprechen; vgl. dazu noch and. rímari 'Balladendichter'. Vgl. engl. rime 'Sprosse einer Leiter'; dazu gr. ῥυθμός 'Zeitmaß, Gleichmaß' und gr. ῥυμα 'Zugseil, Bogensehne', die zu einander in demselben Verhältniß stehen, wie hd. Reim zu Riemen: Reim ist ein Satz in gebundner Rede! Vgl. and. rimi 'ein Streifen (Land rc.)'. Engl. rhyme neben rime 'Reim, Vers' rc. ist eine mißbräuchliche Schreibweise, s. mlengl. agſ. rime, rim.

Reitel m. 'Stange, Querstange', bes. 'Spannstange über einem Heu- rc. Wagen', vgl. hess. Reidel, Rydel (1440 bezeugt), Reddel, vgl. Reitel 'Schaukel', reiteln 'schaukeln, sich hin- und her- oder auf- und abbewegen'. Hiervon abgeleitet Reitel 'ein noch nicht sehr dicker Baumstamm, den man noch biegen, rütteln, schütteln kann'; vgl. rütteln, reiten.

Reiter m. 'grobes Sieb', mhd. riter, ahd. ritara 'Sieb', agſ. hridder, engl. riddle 'Sieb', hri als g. Wz. in der Bdtg 'sieben, sichten', s. unter rein; vgl. and. reitur 'Kratzen, Stochern, Scheuern', ahd. hridaron 'sieben, reutern'. Vgl. urverw. l. cribum (br aus thr wie in ruber, ἐρυθρός 'roth, röthlich') 'Reuter'; altir. criathar 'Sieb', schließt sich unmittelbar an g. hreidra (greidar). Nhd. Räder hängt damit zusammen, vgl. hess. raden, räden, reden 'sieben', raden 'Sieb', — schon bei Otfried, ahd. redan 'Sieb'; vgl. hess. geräte, gritte 'ganz voll (eigtl. 'gerüttelt voll')', zu räten 'rütteln, schütteln'.

Renntthier ſ. 'Hirschart', and. hreinn, hreindyri, agſ. hran, engl. raindeer, schw. ren, dän. reen, rensdyr, ndl. rendier. And. W. bedeutet wahrscheinl. eigtl. nur 'Wild' (Nordengland wird dichter. hreinbrant eigtl. 'des Rennthiers Weg', d. h. eine Wildniß genannt); hreinn ist ein alter Name für einen Landtheil; in der Edda erscheint hreinver (ver 'Stelle, Standort') 'Wildniß'. Vgl. and. hraun, hrun, hrjóna 'Wildniß'. — Davon entlehnt ital. rangifero, fz. rangier und renne 'Rennthier'. Das Rennthier war in nicht zu alter Zeit noch in ganz Europa verbreitet; es ist deshalb unzulässig, and. hreinn als finn. lapp. Lehnw. (raingo) zu bezeichnen und um so weniger, als grade diese letzteren Sprachen erwiesenermaßen außerordentlich viele aschw. W. seit uralter Zeit aufgenommen haben. Rennthier erklärt sich im G. sehr gut. Das Rennthier ist ein Renner, Schnellläufer; and. rén, réna 'abnehmen, abfallen, einfallen', würde dem äußeren Ansehen des Thiers entsprechen.

Rente w. mhd. rente 'Abgabe, Ertrag, Vortheil, Einkünfte, Gülte', vgl. ahd. renton 'aufzählen', and. renta, schw. ränta, dän. ndl. renta, engl. rent 'Rente'. Das W. soll von fz. rente, ml. renta, ital. rendita 'Rente' entlehnt sein, von dem auch ahd. renton 'aufzählen' entlehnt sei. Das ahd. W. schließt aber viel einfacher und besser an aſ. ređinon 'Rechenschaft ablegen', als an das ml. Dw. renta. Da auch die Verbindung des ml. W. mit l. reddere 'herausgeben' weder äußerlich noch begrifflich stimmt, so ist die ml. roman. Sippe aus dem g., ahd. als Dw. zufällig noch nicht bezeugten Rente sehr wahrsch. entlehnt. Vgl. noch zu ahd. renton, aſ. ređinon, — aſ.ređia 'Rede, Rechtgeschäft', goth. raþjo 'Rechnung', rahnjan 'rechnen', garaþjan 'zählen', and. rađa 'ordnen', rađa 'anordnen, eine Sache besitzen, genießen, haushalten, verwalten', ráđinn 'geordnet' rc., raeđa, ráđ 'Vorschrift, Übereinkunft, Wille, Zustimmung, Haushaltgeschäfte, Geschäft, Handlung, Bedingung, Unterhalt, Ehelichung, festgestellter Plan', reiđa 'Ausstattung, Lohn, Pfand, Unterpfand, bedungene Zahlung (Gehalt rc.), Geschäft', röð 'Reihe, Zahler', renta 'Rente', engl. rent 'Miethe, Rente, Zins, Einkommen', schw. ränta, dän. ndl. rente 'Rente'.

Rest m. 'Verbleib, Überbleibsel, Bleibsel, Rückstand', erst nhd. belegt, zu Rast, rasten 'bleiben, verweilen', and. röst (ßſ. rastar, Mz. rastir), goth. rasta 'Rast, Meile', agſ. engſ. rest, ahd. rasta, nhd. Rast; vgl. noch aſ. rasta, resta 'Ruhestätte', restian 'ausruhen, rasten, verweilen, bleiben'; noch heute gilt hess. resten 'sich ruhen', ein überstehen-

der Baum (Überständer) ist oberhess. Restebaum ꝛc. bez. Restebusch; das W. ist urverw. mit l. restare 'zurückstehen, verbleiben, gr. *ῥηστωμη, ῥαστωμη* 'Erholung'. Die roman. Sippe von fz. reste, ital. resto schließt besser an das g. wie an das l. W., da das g. W. begrifflich näher steht, als das l.

Rettich, Rettig m. mhd. retich, raetich, ahd. retih, ratih 'Rettig', vgl. and. rót 'Wurzel', agſ. raedic, engl. radish (root 'Wurzel'), schw. rättika, rättikor, dän. reddike; Rettig soll aus l. radix (radicem) 'Wurzel, genießbare Wurzel', bes. auch 'Rettig', entlehnt sein! Merkwürdig ist hierbei, daß die ebenfalls von diesem W. entlehnten fz. radis, ital. radice 'Radieschen' bedeuten, während Rettig fz. raifort, ital. rafans, ravans (entspr. l. rappans, gr. *ῥαφανις* 'Rettig') ist. Das ist verdächtig! Da ein W. des Begriffs wegen, den es bezeichnen soll, entlehnt wird, so wäre es sonderbar, wenn die G. mit dem Rettig, wenn überhaupt, nicht auch den richtigen l. Namen übernommen, sondern erst ein neues W. aus einem ganz anderen l. W. erfunden haben sollten. Die angebliche Entlehnung ist darum unhaltbar. Rettig, Rettich, schließt an g. Ried an, das einen moorartigen Boden bebedeutet, weshalb auch eine besondere Art Rettig Meer- für 'Moor-'rettig heißt. Vgl. noch als entspr. g. W. schw. rot, dän. rod 'Wurzel', and. riðvölr 'kurzer, runder Stock', raeða, röð 'Wurzel, Stange, Pfahl', hriða 'erregen, anregen, anfeuern', schw. retning 'Reiz', schw. dän. reta 'reizen'. — L. radix 'Wurzel', gr. *ῥίζα* 'Wurzel' (Stamm *Fριδγα*, *Fραδγα*) für *Fαυριδ*, goth. waurds für waurids, aſ. wurt, and. urt 'Kraut', rót, agſ. engl. root, schw. rot, dän. rod 'Wurzel' sind urverw. und kann aus diesem Grund von Entlehnung keine Rede sein.

Reuse w. mhd. riuse, ahd. rusa, russa 'Reuse, geflochtener Behälter für Fische, Fischfangkorb', goth. *rusjo, Abltg zu goth. raus 'Schilfrohr' (s. Rohr), Reuse daher eigtl. 'die aus Rohr gefertigte'. Aus G. entlehnt sind ml. rusca, fz. ruche 'Binsenkorb'; vgl. noch ahd. raza, ndl. raat 'Wabe', ndl. ruysche, nhd. Rausch 'Binse' ꝛc., schw. ryssja, dän. ruse 'Reuse'.

reuten, reuden Zw. mhd. riuten 'ausreuden, urbarmachen', ahd. riuti, mhd. ruiti s. 'durch Reuden (Ausrotten) urbar gemachtes Land (Ried, schwz. Rütli)', and. ryðja 'urbarmachen' (vgl. hrjóða 'aufräumen, ein Feld reinigen', rjóða 'urbar gemachtes Stück Wald'), schw. rödja (eigtl. 'mit der Wz. ausreißen, entwurzeln') 'reuden', dän. rydde 'reuden'. Ob ahd. riosta, riostra, mhd. rüster 'Pflug, Sterz', mda. Riester hierher gehört, ist unbewiesen, s. roden, Ried, Riet. Vgl. rotten, Mz. wrot 'Erde aufwühlen', and. reyta 'ausreißen, ausziehen'.

Reuter m. 'Reiter', früh nhd. and. riddari, älter ríðari, ríðeri, schw. ryttare, dän. ridder, rytter, ndl. ruiter, engl. rider, rutter 'Reiter'. Der Versuch, auch dieses gut g. W. als eine Entlehnung aus ml. ruptarii (für ruptuarii von l. ruptor 'Verletzer', also wohl 'Aufſtändischer oder Räuber') zu bezeichnen (die Begründung wird in einer Stelle gesucht, nach welcher im 11. Jahrh. das ml. W. ruptarii in Gallien rutarii ausgesprochen wurde und „diese Leute seien oft(!) zu Pferde gewesen!“), muß als vollständig mißlungen bezeichnet werden; wenn hinzugefügt wird, „so konnte ndl. ruiter die Bdtg. 'Reiter' annehmen“, und weiter auf ndl. ruiten 'plündern' hingewiesen wird, so wird hier übersehen, daß ndl. ruiten 'plündern' nichts anderes, als das urspr. 'reuten, ausrotten' bedeutet, woraus irgendwelcher Schluß auf ruiter 'Reiter' nicht gezogen werden kann. Das Vorkommen des entspr. W. im And. Engl. Schw. Dän. scheint dem Verfasser nicht bekannt gewesen zu sein. Abgesehen hiervon ist es undenkbar, daß Reuter, Reiter, — das mit Ritter, wie And. ꝛc. zeigen, unmittelbar zus.hängt und im G. schlechterdings keine zweideutige Bzchng ist, — auf der erbärmlichen Grundlage 'Räuber, Aufrührer, Plünderer' des ml. W. beruhen kann. Ein mit einem solchen Makel von vornherein behaftetes W. kann nicht als Bzchng einer anständigen Sache entlehnt worden sein. Das W. erscheint in allen g. Mda. und knüpft unmittelbar an reiten, oberd. re-ite, — im D. wird mda. aus eu — ei und aus ei — eu ꝛc.; vgl. Feuer, schwäb. Feier, ndl. vuur ꝛc., so daß Reiter und Reuter nur als g. Nebenw. zu betrachten sind. Vgl. übrigens zu ml. ruptarii and. rupl, ruplan 'Plünderung', rupla 'plündern', das mit reyte 'ausreißen' zus.gestellt ist, also auch das noch! and. rup- steht zu g. 'Raub'.

Rhede, Reede w. 'Ankergrund außer-

halb eines Hafens'. (Das h nach R hat in einem g. W. keine Berechtigung); nhd. ndd. mengl. rade, engl. road (vgl. ready 'bereit'), schw. redd (vgl. redig 'klar, unverwirrt, in Ordnung'), dän. red (auch rhed-h wohl nur als Nachahmung des fehlerhaften nhd. W.), ndl. ree Kürzung aus reede 'Reede' (vgl. ndl. ree, reed, gereed 'Bereitschaft, bereit, fertig, vollendet (d. h. segelfertig, reisefertig, zum Ein- oder Auslaufen bereit), was die Bdtg und Entstehung des W. genügend erklärt. Aus dem G. stammen ital. rada, fz. rade; zur g. Wz. raid 'bereiten, bereit sein'. Vgl. noch and. reiđi s. 'Zubehör, Ausrüstung eines Schiffes (Taue, Takelwerk 2c.)'.

richten Zw. mhd. ahd. rihten 'recht machen', and. rétta, goth. garaihtjan, as. rihtjan 'aufrichten, zurechtlegen, richten, herrschen'.

Ricke w. 'Rehgeis', zufällig erst nhd. bzgt., vgl. schw. råget (Rehgeis), dän. raagjed, ndl. raegeit; Ricke ist wohl Verkleinerung zu Reh: Rehchen, s. schw. rikche.

Ried s. (auch Riet) 'Schilf', auch 'mit Schilf bewachsenes sumpfiges Land', mhd. riet, ahd. riot, red, älter hriot 'Schilfrohr' (vgl. and. hrót [dichter. 'Dach'] wahrsch. Schilf, womit die Dächer gedeckt wurden), hrydja 'klären, aufräumen (den Boden von Unkraut, Schilf 2c. befreien)'; vgl. and. ruđ, röđ 'Waldlichtung, Rodung', rudda 'Baumstumpf', as. ags. hreod, engl. reed, reit, dän. rit, ndl. riet 'Schilf, Riedgras'; vgl. roden.

Riefe w. 'kleine Rinne von Holz, Stein' 2c., nhd. and. rifa 'Spalte, Schlitz, Rille, Bruch, Falte', rifa 'zerreißen, zerschlitzen', rifna 'gerissen, gebrochen', ryf 'Abschürfung, Narbe', dazu rif 'Riff, Reff, Rippe', ags. geriflian 'riefen, mit Riefen versehen', engl. rifle 'gerieftes Gewehr, riefen', rivel 'Runzel, Falte', schw. rifla, dän. rifle, rille, ndl. repel 'Riefe'. Vgl. Striefen, Streifen, Riff, Reff, Riege, oberhess. Geriffel 'Gerippe'. Vom G. entlehnt ist fz. riflard, rifleau, rifler 2c.

Riege w. 'Reihe', mhd. rige, ahd. riga 'Linie, Zeile, Strich', ahd. rihan 'reihen, anreihen', schw. rad, dän. räkke 'Riege, Rang, Ordnung, Reihe', ndl. rijge 'Schnur (zum Aufhängen von Papier)', rijgen 'aufreihen', ndl. rij 'Reihe'. Aus dem G. stammen ital. riga 'Zeile, Streifen', rigoletto 'Reihentanz', fz. rigole 'Rinne Furche', von ndd. rioole, rioele 'Rinne, Rinnenbildung', vgl. hd. rjolen, rejolen 'häufeln, furchen'. Vgl. recken.

Riegel m. 'Querholz, Querstück, Riegel (an der Thür)', mhd. rigel, ahd. rigil 'Querholz zum Verschließen', entsprech. and. regla, mengl. engl. rail, schw. regel, rigel, dän. räkel 'Bengel', ndd. regel 'Riegel, Querholz, Geländer' 2c. Vgl. Regel, wo die Sippe ausführlich behandelt ist. Vgl. Regeling, Riegelung.

Riemen m. mhd. rieme, ahd. riomo 'Band, Gürtel, Riemen', and. reim 'Schlinge, Riemen', rim 'ein wagerechter Balken an einem Stangenzaun', rimi 'Streifen (Bandes 2c.)', as. riomo, ags. reoma, schw. dän. rem, ndl. riem 'Riemen'; vgl. and. remma 'befestigen, zus.schnüren', rembi 'Schlupf', reima 'anseilen, mit einem Riemen befestigen' reimun 'drehend, windend'; gr. ῥῦμα 'Zugseil, Seil, Bogensehne', ἐρύω 'ziehen, zerren, spannen' (vgl. l. verro 'zerren, schleifen, schleppen') sind urverwandt.

Ries s. 'Reiß, ein Maß (20 Buch Papier 2c.)', spät mhd. ris (eigtl. riz, rist), m. w. s. 'Ries Papier', schw. ris (zu risa 'binden, zus.binden'), dän. rijs 'Ries'; dafür engl. ream, ndl. riem 'Ries'; vgl. Riemen, and. reista 'binden, umwinden', reistr 'etwas Zusammengeflochtenes, Zus.gebundenes', remma 'zus.schnüren, binden', reim 'Schlinge, Riemen', vgl. and. reizla 'wiegen'. Das W. gilt nicht blos für ein Maß von Papier, sondern auch von andern Gegenständen, z. B. von Schiefersteinen. Ein Ries oder Reis Schiefersteine wiegt ungefähr 100 Pfund. Das W. kommt offenbar von Reis, Reisbündel. Die Päcke Papier, Schiefer 2c. wurden mit Reisern (Weiden) zus.gebunden (vgl. oben reista, schw. reisa 'Zus.binden'), und bedeutet Ries eigtl. 'ein mit Reisern zus.gebundner Pack'. Ein Reiß Schiefersteine ist in Rechnungen von 1567 bezeugt. Entgegen dieser Entwicklung steht engl. ream, ndl. riem 'Ries', vgl. and. remma 'zus.binden', also genau derselbe Begriff, nur daß hier urspr. vielleicht Riemen, statt Reiser zum Binden der Bündel verwendet wurden. Ml. ital. risma, fz. rame sind vom G. entlehnt. Gegen Entlehnungen aus dem Arab. (arab. rizma 'Bündel, Pack', bes. 'Packpapier') muß man sehr vorsichtig sein; da die Herkunft der arab.

W. selten fest steht; vgl. Giebel, Papier. — Im vorliegenden Fall ist dieselbe, weil das g. W. auf g. Boden seine volle Erklärung findet, unbedingt zurückzuweisen. Das Arab. ist überhaupt, wegen fehlender älterer Werke, als Muttersprache nicht anzuerkennen; jede ernste Untersuchung eines arab. W. hat Entlehnung ergeben. Auch steht dasselbe durch seine Berührung mit den Gothen in Spanien dem Goth. sehr nahe!

Riese m. mhd. rise, ahd. risi, riso, and. rísi, vrísi, as. wrisi-lik 'riesig', altnorw. ryse, rysel, andd. wrisil, schw. rese, dän. rise, ndl. reus 'Riese'. Vgl. goth. reisan, and. rísa, engl. rise 'wachsen, aufstehen', engl. rise 'Höhe'. Es scheint Urverwandtsch. mit skr. vrsan 'kräftig, männlich, stark' und altir. fairsing 'groß, gewaltig (fürchterlich?)' zu bestehen (altir. f für altg. w). Vgl. as. wirs, wirsa 'schlimmer', hrisian 'beben, zittern' (in der Bdtg 'beben machen').

rieseln Zw. Abltg zu mda. riesen 'sich bewegen, sickern, fallen'; vgl. reisen, and. rysli 'ein plätscherndes Gewässer', rosi 'Gemisch von Regen und Schnee in der Luft, Graupeln, Rieseln', engl. drizzle, schw. rissla, dän. risle, drysse 'rieseln', nd. ryzen 'schäumen, gähren', ridselen 'rieseln'; fz. ruisseler 'rieseln', ruisseau 'Bächlein' sind vom G. entlehnt. Vgl. noch and. risa 'gießen, spritzen', oberhess. reren (zu riesen) 'Thränen fallen lassen, tropfen', rer 'Fall, Tropfen'; vgl. Rinne, Rinnsal, rinnen, rieseln'. Betreffs der fz. W. liegt l. rivus 'Bach', rivulus 'Bächlein' zu fern.

Rießling, Riesling m. 'die ureinheimische inner-europ. Traubenart', erst nhd. bezeugt; Abltg zu Reis, Reiß 'Zweig' oder zu Rieß für 'Rhätien', so daß Riesling eigtl. 'Rhätischer (Wein)' wäre? (diese Abltg ist lautlich unmöglich). Der daraus bereitete Weißwein erscheint seit uralter Zeit als vinum hunicum. Letztres W. schließt an goth. haun 'gemein, niedrig, einheimisch'. Obgleich dieser Wein jetzt den besten Rheinwein liefert, so ist derselbe in schlechten Jahrgängen, wo er nicht zeitig wird, sehr gering.

Riffel, Rüffel m. 'Verweis', wohl zu mhd. riffeln, rifeln 'durchkämmen, brechen, durchhecheln', riffel 'Karst', ahd. riffila 'Säge': ähnliche Bilder gibt es für 'tadeln, tadelnd über jem. herziehen (etwas durchhecheln)'. Auch Rüppel 'Grobheit, Grobian' dürfte verglichen werden, da mit Rüffel der Begriff des Harten, Groben verknüpft ist; vgl. ndl. repelen 'Flachsbrechen' (hd. reffen), mda. repen.

Rind s. mhd. rint, gs. rindes, ahd. rind, älter hrind, ags. hryþer, hriđer, hriđ-, mlengl. rother, engl. rother-beasts 'Hornvieh', ndl. rund 'Rind'. Ahd. hrind schließt an and. hrína 'brüllen', hrínur 'Gebrülle' und an and. hrinda 'stoßen, ziehen', — also Rind 'brüllendes, stoßendes, ziehendes Thier', s. Kuh.

Rinde w. mhd. rinde, ahd. rinta 'Baumrinde, Borke, Schurf, Brotrinde', ags. rind, engl. rind 'Rinde'. G. hd. Grind 'Schurf', and. grind 'Thor, Verschluß, Einschluß', and. grinda-braud 'gebacknes Brod' (aber wohl für 'Brod mit Rinde'). Vgl. noch and. hrúđr 'Kruste, Grind, Schurf', oberhess. rinden Zw. 'verharschen (1603)'. Grind für Ge-rind.

Ringel m. 'Kreis' Abltg mit -el Endung (s. ds) aus Ring, mhd. ringele, ahd. ringila w. 'Ringelblume'. Vgl. Kringel 'Tragpolster', Klingel 'ballartig aufgewickeltes Garn'; vgl. and. hringja 'umzingeln'.

ringen Zw. mhd. ringen 'sich hin- und herbewegen, sich anstrengen, winden', ahd. ringan, älter *wringan, ags. wringan, engl. wring, ndl. wringen 'ringen, drehen, drücken, winden'; „goth. *wriggon hat Stütze an wruggo 'Schlinge'. Wz. wring, gleich Wz. wrank (s. renken) bedeutet urspr. 'in Windungen drehen, mit Anstrengung bewegen'. Dazu neben nhd. Ranke w., mlengl. wrang 'krumm, verkehrt, unrecht', and. rangr 'krumm, unrecht', engl. wrangle 'streiten'. Engl. ring 'läuten' ist aber urverw., da es ags. hringan ist." Durch die angeführten W. wird der Grdbegriff ringen 'sich hin und herbewegen' nicht gedeckt; vgl. dagegen and. hringja 'läuten, umfassen, umzingeln', ags. hringan, engl. hring, schw. ringa, dän. ringe 'ringen, ausringen, auswinden'; ags. wringan und hringan sind von nahezu gleicher Bdtg. Der Stamm ist daher weder hring noch wring, sondern ring, und h und w sind unwesentliche, gekürzte Vorglieder oder Anlaute.

Rispe w. mhd. rispe 'Gezweig, Gesträuch, Gerippe eines Gewächses, Blattes' rc., ahd. hrispahi 'Gesträuch'. „Die Abltg aus einem ahd. hrespan, mhd. respen 'rupfen, raffen' befriedigt nicht": vgl. schw. rispa 'Ritze, Schramme, Riese, Streifen', rispa 'ritzen, streifen, ausfasern', dän. rispe 'ritzen,

rupfen', risp 'Pechdraht, Schusterdraht, Ritze', ritle 'Strieme, Streifen', rift 'Ritze, Spalte, Reff, Falte', and rispa 'leichte Schramme, Kratzer', schott. resp, risp, engl. rasp 'Raspel', ripe 'Kratzeisen', rib 'Rippe'. Rispe ist eine Abltg von Rippe. Vgl. Raspel.

Rist m. 'ein erhöhter Theil eines Gegenstandes, der Hand, des Fußes' ꝛc., mhd. rist, riste m. w. f., 'Hand-' oder 'Fußbiegung', and. hreifi, rist älter vrist, agſ. wyrst, wrist, altengl. writhe, schott. reist, engl. wrist, schw. dän. vrisst, ndd. wrist, mda. Frist. „Man nimmt 'Stelle der Drehung, Gelenk' als Urbdtg der Sippe an, indem man Rist zu einer g. Wz. wriþ 'drehen' zieht, die in engl. writhe 'drehen' erhalten ist, sowie in nhd. Reitel 'Drehstange' (mhd. reitel für älter *wreitel). Diese Annahme hinkt aber, indem Reitel nur eine biegsame Stange schlechtweg ist; dann ist der Begriff Rist: am Fuße der erhöhte Theil desselben, am Pferde der Höcker an der Mähne ꝛc. nicht erklärt. Allerdings ist mit diesen Bzdngen der Begriff Biegung in beschränktem Maße verbunden; die hervorstechendste Eigenheit ist aber die äußere Gestalt, 'die höckerartige Krümmung', welche z. B. dem Schuh durch den Leisten gegeben wird. Goth. reisan, and. rísa, aſ. risan 'erheben, erhöhen' — Rist 'Erhöhung' — gibt die Erklärung. Vgl. Rücken, Reihen, Riester.

Robe w. 'Prunkkleid, Gewand', schw. rob 'Kleid', engl. robe 'Staatkleid', aſ. girobi 'Kleidung', robon 'bekleiden' (vgl. and. reifar 'weite Kleider', vgl. rófa 'Schwanz'), wovon entlehnt die roman. Sippe von fz. robe 'langes Oberkleid, Kleid mit Schleppe, Hülse, Schale, Überzug, Hülle' ꝛc., ital. roba 'Rock, Kleid, Sachen, Waaren, Lebmittel, allerhand brauchbare und genießbare Sachen', was dem ahd. roben entspricht. Vgl. noch ndl. roof 'Schorf, Rinde', oberhess. rop 'Schorf', brem. W.buch roove, robo, ndl. roppe, roofken, schwb. Ruefe, ahd. riob 'Schurf, Schorf, Hülle', d. i. 'Hülle einer Wunde'; vgl. engl. roof 'Dach, Decke', and. hróf 'Scheuer', róf 'Dach, Haus', ndl. roof 'Schiffzimmer, Sargdeckel', roef 'Dach', vgl. rauben, aſ. birobon 'berauben' zu aſ. robon 'bekleiden', goth. dafür bi-raubon, was auf goth. *raubo 'Kleid' schließen läßt.

Robbe w. 'Seehund', ndd. ndl. rob 'Seehund, Robbe, Magen von großen Seefischen'; das anklingende and. kobbi (kópr 'junger Seehund') zu kópo, kopa 'gaffen, stieren' (eine Eigenschaft der Seehunde), ist unverw.; and. selr, agſ. seolh, engl. seal, ahd. selah, wohl zu gesellen, in Gesellschaft leben, bezeichnet eine andere Eigenheit der Seehunde; das W. ist im D. verloren gegangen; vgl. indeß heſſ. Salfett (1604) 'Seehundthran'; die erste Hälfte ist das uralte W. sal 'See, Meer', daher nordd. Salhund 'Seehund', salsmer 'Seehund-, Walfisch- ꝛc. speck'. Robbe weist hingegen auf goth. hropjan, aſ. hropan 'rufen', goth. hrops 'Geschrei', ndl. roep, and. hrop, schott. roup, rope 'Geschrei', dän. raabe, schw. ropa 'schreien', von dem Bellen der Seehunde, gewiß der auffallendsten Erscheinung bei einem Seethier.

Roche m. 'Fisch', and. rúgr, agſ. reohha, rohha, mlengl. reihe, rouhe, engl. roach, roch, ray, schw. rocka, dän. rokke, ndl. roch, rag. Ml. raja, sammt ital. raya, fz. raie sind dem g. W. entlehnt. And. hroka 'aufblasen' entspricht der Erscheinung des R. beim Schwimmen, hrukka 'Runzel' der Hautoberfläche, hrúgo 'Masse, Klumpen der ungestalten Größe, rúgga 'wiegen, schaukeln' der Bewegung des Fisches.

Rock m. mhd. roc, bſf. rockes, ahd. rouh 'Oberkleid, Rock', and. rokkr, afrieſ. rok, agſ. rocc, schw. rock, ndl. rok. Vgl. and. brók 'Rock, Hosen', gäl. brecan 'farbiges Zeug', braca 'Rock' (die röm. Schreiber stellten f. braca der röm. toga gegenüber), break 'bunt'; vgl. dän. brog 'Zeug, Fahne, Reisesack', schott. breeks, engl. breeches 'Hosen' (Ez. 'ein Hosenbein'), dän. broget 'scheckig, bunt', brok (brokken) 'Dachs'. Aus der g. Sippe stammt die roman. von fz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (ml. roccus 'Rock'), das seinerseits wieder ins Engl. drang; die Geschichte der g., bez. fg. Sippe ist dunkel; ob zu Rocken (s. ds), ob zu Rauch- ('Pelz-') Rücken gehörig, da in alten Zeiten die Kleider wohl von haarigen Fellen gefertigt wurden? Vgl. and. rögg, engl. rug, schw. ragg, rugg 'zottig, grobhaarig von Kleidern', and. röggvaðr 'mit Pelz gefüttertes Kleid'.

Rocken m. mhd. rocke, ahd. rocche 'Spinnrocken', and. rokkr, altengl. rock, mlengl. rocke, engl. schw. rock, dän. ndl. rok, rokken. Das g. W. drang ins Roman., vgl. ital. rocca 'Spinnrocken'. Rocken und Rock aus einer g. Wz. ruk 'spinnen', herzuleiten, ist mög-

lich. Rocken gehört aber wahrsch. zu Reck 'Gestell zum Spinnen'.

roden Zw. 'reuten, reuden', mhd. roden, md. ndd. riuten 'reuten', urspr. zu Ried, Riet 'das Ried entfernen um das Feld bestellbar zu machen'.

Rogen, Rogner m. 'Fischeierstock', mhd. rogen, ahd. rogan 'Rogen, Fischeier', daneben mhd. roge, ahd. rogo m.; in gleicher Bdtg entsprechen and. hrogn, s. Mz., engl. roan, roe, schw. rog, dän. rogn; vgl. and. hraekr 'Speichel', hraekja ausspeien', ags. hrog 'Nasenschleim', and. hrúga 'Haufen, Klumpen (vom Eierstock der Fische?)'.

Roggen m. (für echt hd. Rocke, Rocken) 'Korn' (md. südd.), oberhess. Rücken, älter Rucken (1562). Das gg des nhd. Schriftw. ist entweder ndd. oder schwz. (s. Egge), mhd. ahd. rocke, and. rúgr, as. roggo, ags. rige, engl. rye, schw. rog, rom, dän. rugen, ndl. rogge. Vgl. lit. rugys 'Roggenkorn' (rugei Mz. 'Roggen'), aslov. ruzi 'Roggen'. Urverw. ist gr. ὄρυζα 'Reis' aus skr. vrihi. Bei den Ostindogermanen fehlt die Bzchng (wahrsch. weil dort der Reis den Roggen vertritt).

Rolle w. mhd. rolle, rulle w., rodel, rottel m. w. 'Papierrolle, Liste, Urkunde', and. roll 'Rolle, Liste, Schnörkel, Schnecke', róla 'rollen, walzen, walken, hin- und herbewegen', róla 'Schaukel, Wippe'; engl. roll 'rollen, walzen, drehen, umwälzen', roll 'Walze, Rolle, Liste' ꝛc., roller 'Walze' ꝛc., scroll 'Rolle, Liste, Schnörkel' ꝛc., schw. dän. rulle, ndl. rol 'Rolle', rollen 'rollen, walzen'; vgl. and. hrolla 'zermalmen, zerbrechen', and raula 'ein Lied mit trauriger, gerührter leiser Stimme singen', vgl. nhd. Roller 'Singvogel, der trillert'; dazu nhd. krollen 'krausen, locken', schw. kroll 'kraus, lockig', krulla 'krollen', dän. krölle 'Locke', ndl. krullen 'krollen', krull 'Krolle, Locke', engl. curl 'krollen, Locke, Krolle', engl. cruller 'Rollkuchen', Bei solcher Fülle der g. Sippe ist es unzulässig von Entlehnung aus l. rotula 'Rädchen' zu sprechen und um so weniger, als l. rota 'Wagenrad' erwiesenermaßen selbst kg. Entlehnung ist. Die roman. Sippe von ital. rullo, rullare, fz. rôle, rouler 'Rolle, rollen' ist offenbar vom G. entlehnt, während ital. rotalo Abltg des l. W. ist.

Römer m. 'grünes bauchiges Stengelglas', erst nhd. entspr. schw. romare, dän. romer, ndl. roemer, engl. rummer 'römisches Glas'? Vgl. dagegen unter Ruhm, and. rómr, as. hrom 'Ruhm, Freude, Jubel'.

rösch Bw. 'reif, mürbe', oberd. schwb., and. roskinn (für *vroskinn) 'reif, ausgewachsen (nur von Personen, nicht von Früchten belegt)', rösk, röskvask 'reifen, wachsen', roskna 'wachsen', röskr 'reif, mürbe', goth. gawrisqan 'die Frucht zur Reife bringen', schw. skör (Umstellung!) 'mürbe, zerreiblich', dän. skjör, engl. rusk 'geröstet, Schiffszwieback'. Obgleich rasch und rösch äußerlich ähnlich sind, scheinen dieselben verschiedener Abkunft? Doch vgl. die Bdtgen and. 'flink, tüchtig, tapfer' und 'ausgewachsen, reif', Grdbdtg 'brauchbar'.

Rose w. mhd. rose, ahd. rosa, and. rósa, ags. rose, engl. rose, schw. ros, dän. rose, ndl. roos. Da das W. in allen g. Sprachen erscheint, auch l. rosa, gr. ῥόδον (für *Ϝρόδον?) 'Rose' mit roth zus.hängen, so ist das W. urverwandt und kann von Entlehnung keine Rede sein. Die Blume ist ebenso gem. europ., wie ihr Name; vgl. slov. böhm. ruza 'Rose'.

Rothwelsch Bw. mhd. rotwalsch 'Gaunersprache, betrügerisch unverständliche Sprache', zu roth im Sinne von 'rothhaarig, betrügerisch'?, rot 'falsch, listig' ist mhd. öfter bezeugt. Vgl. wegen roth — and. róta 'verdrehen, umdrehen', rota 'betäuben' (rútr 'Betrunkener'); — welsch 'fremd' (unverständlich?), s. ds. Wegen roth s. auch Rotte.

Rotte w. mhd. rotte, rote 'Schaar, Abtheilung', and. hroði, rotti 'Horde, Haufen, Trupp, Gesellschaft, Bande, Rotte', and. róta 'sich versammeln, zusammenrotten', mengl. route, engl. rout, schw. rote, dän. rotte, ndl. rot 'Rotte, Bande', vgl. and. rauta 'brüllen wie ein Löwe' ꝛc., róta 'Regen und Sturm', rót 'Ansturm der Meerwogen', róta 'herumdrehen, umstürzen, umdrehen'; hroða 'sich versammeln, zus.strömen, unordentlich zus.laufen, sich zus.rotten', engl. rout schw. rota, dän. rotte, ndl. rotten 'sich zus.rotten'; bei der Verbreitung der g. Sippe in allen g. Mda. ist die Entlehnung des afz. W. rote 'Heerabtheilung' aus dem G. sicher. Man beachte zudem, daß die Kriegsprache des Mittelalters das D. war (vgl. brünne, boulevard ꝛc.) Die angebliche Abltg des afz. W. aus l. ruptor 'Verbrecher' ist bereits unter Reuter (s. ds) gekennzeichnet; s. rotten; vgl. Rudel.

rotten Zw. 'ausrotten, roden', älter mhd. roten, zu mhd. riuten 'reuten', eigtl.

'mit der Wurzel ausreißen' (vgl. rot, and. rót 'Wurzel', reyta 'ausreißen, rupfen'; vgl. bair. rieden, schwz. ussrüde 'reuten', s. reuten, reuden, Ried, vgl. ahd. ruozzen, engl. root, ags. wroton, ndl. wroeten 'Erde aufwühlen', s. Rüssel, g. Wz. wrot 'wühlen'.

Rotz m. mhd. roz, rotz, ahd. roz, älter hroz m. s. 'Rotz, Nasenschleim', aus einer g. Wz. hrut (idg. krud); vgl. and. hrjóta, älter rjóta 'schnarchen', hrotur w. hrútr 'lautes Schnarchen', ahd. ruzan, ags. hrutan 'schnarchen, schnauben', schw. rots (auch snor), dän. rots (Pferdekrankheit), sonst snot, ndl. snot 'Rotz' (droes bei den Pferden), and. hryðja (hroði, hrjóða) 'Rotz' (Auswurf eines Kranken); gr. κορύζα 'Schnupfen, Erkältung' ist verwandt.

Rübe (oberd. Rube) w. zu rupfen, mhd. rüebe, ruobe, ahd. ruoba, ruoppa, engl. rape, schw. rofva, rof, dän. roe, ndl. raap (and. naepa, ags. nape, engl. turnip 'Rübe'). Entlehnung aus l. rapa w. rapum s., gr. ῥάπυς 'Rübe' ist unmöglich; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des l. rapa beibehalten, bez. p zu ff werden müssen. Gegen Entlehnung des in Rübe steckenden Grdw. g. robi spricht das mit Ablaut gebildete ahd. raba, mhd. rabe 'Rübe' (schwz. schwb. rabi); daher ist vorg. Bzhg zu l. rapum, rapa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς, ῥάφυς 'Rübe', ῥάφανος, ῥαφανη 'Rettig', aslov. repa, lit. rope 'Rübe' anzunehmen. Diese Sippe fehlt dem Ostidg.; weshalb der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe (trotz alledem) nicht abzuweisen sein soll! Eine so haltlose Verdächtigung ist entschieden zurückzuweisen; Rübe beruht auf rupfen (roppen, md.), l. rapio 'raffen, entreißen, rauben', weil die Rüben aus dem Boden 'gerissen, gerupft' werden. And. naepa, vgl. mit and. nafarr (nöf) 'Erdbohrer', l. napus 'Steckrübe', and. nöf 'Zapfen, Schließe an Mauern'.

ruchlos Bw. mhd. ruochelos 'unbekümmert, sorglos', mhd. ruoche w. 'Sorge, Sorgfalt', and. hryggð, hrygð 'Kummer, Elend, Noth, Sorge, Anfechtung', engl. reckless, dän. ryggeslos, ndl. rochelos 'ruchlos'; vgl. anrüchig, ruhen; engl. dän. ndl. ruchlos' bedeutet 'verrucht, ruhelos (gewissen-, ruhe-los)', also das Gegentheil des mhd. W.

Ruck m. mhd. ruc, ßf. ruckes, ahd. ruc, ßf. ruocches, 'schnelle Ortveränderung, Ruck', and. rykkr 'Ruck', and. rok 'der heftige Wellenschlag', schw. ryck, dän. ryk, ndl. ruk 'Ruck', zu rücken (s. ds).

rücken Zw. mhd. rücken, ahd. rucchen 'schiebend fortbewegen', and. rykkja 'rücken', ags. roccian, engl. rock 'wiegen (hin und herbewegen)', and. rogga 'wiegen, schaukeln', schw. rycka, dän. rykke, ndl. rukken 'rücken'; s. Ruck.

Rudel s. nhd. unsichre Abltg, vielleicht Verkleinerung zu Rotte 'Schaar' (vgl. mhd. rode neben rotte). And. riðull 'kleine Abtheilung, Fähnlein, Trupp, Hülftrupp', spricht deutlich für echtg. Ursprung' von Rudel, Rotte (s. ds.); and. riðull mf. riðle gehört nicht zu ríða 'reiten', sondern zu riðill, mf. riðli 'Schwert', riða 'schwingen, schwenken, führen, beherrschen'; auch steht goth. wriþus 'Heerde', as. wreðian 'schützen' dem W. sehr nahe: Rudel 'etwas sich zu gegenseitigem Schutz eng zus.schließendes'; vgl. noch and. reida 'herumfahren, schwingen, stoßen'.

Ruder s. 'Steuerruder, Ruder zum Fortbewegen', mhd. ruoder, ahd. ruodar, and. ár, raeði, röði, raeðir, as. roða 'Balken, Ruthe', ags. ar, roþer, engl. oar, rudder, schw. år, roder, dän. roer, ror, ndl. roer; dazu and. roá, ags. rowan st. Zw., engl. row, schw. ro, dän. roe, ndl. roeijen, mhd. rüejen, ruen 'rudern'. Vgl. altir. ram, l. remus 'Ruder' (ratis 'Floß'), gr. ἐρέτης 'Ruderer', τρι-ήρης 'Dreiruderer', ἐρετμός 'Ruder', skr. aritras 'Ruder', dazu idg. Wz. re 'stoßen', in slav. rinati, regati, skr. ar 'treiben'. Vgl. rammen 'stoßen', Rennen, Riemen 'Ruder'. Aus and. schw. ár (vgl. and. aera, eira 'rudern') ist finn. airo 'Ruder' entlehnt. In Norwegen heißen die Ruderer: rodskarler, norw. rodsvolk 'Fischer, Seeleute' (spr. Roßvolk). Von den nordischen Abenteurern (den Wikingern), welche Rußland seit etwa dem 5. oder 6. Jahrh. beherrschten und ihm sein heutiges Herrscherhaus gaben, hat Rußland seinen Namen. Die Finnen heißen noch heutigen Tages die auf der andern Seite der Ostsee wohnenden Schweden: ruother, und ruotsi ist heute noch der finn. Name für Schweden. Ruder ist Abltg von Ruthe (Stange) als Bewegmittel. Vgl. auch Besanruthe, and. ar weist auf arjan 'Feld bearbeiten, bewegen'.

rufen Zw. mhd. ruofen, ahd. ruofan, goth. hropjan, and. hrópa, as. ags. hropan (engl. fehlt, doch vgl. engl. roup 'Versteigerung, versteigern, ausrufen'), schott. rope,

roup, schw. ropa, dän. raabe, ndl. roepen, mhd. rüefen, ahd. ruofen, schw. Zw. 'rufen'. Außerg. Verwandtschaft fehlt; s. ruchtbar, vgl. röcheln; dazu and. krefja (krafði 'gerufen'), ags. krafjan 'rufen', engl. crave 'bitten, fordern, anflehen, ungestüm fordern', dän. kräve 'fordern, heischen, mahnen', schw. kräfva (wie dän.).

Ruine w. 'Verfallnes Gebäude, Überreste', vgl. and. hrun 'Ruine', and. hrynja 'zus.fallen, stürzen', engl. ruin 'Niedergang', ruins 'Überreste eines Gebäudes', schw. dän. ruine; soll von l. ruina (ruere) 'stürzen, rennen, einstürzen' ꝛc. abstammen, was aber angesicht des and. hrun, hrynja, was Letzteres außer 'einstürzen', auch 'rennen, rinnen, strömen' bedeutet, vgl. gr. ῥεῖν in gl. Bdtg, hinfällig ist. Die g. gr. l. W. sind vielmehr urverw. Wegen der äußeren Gestalt von g. Ruine, vgl. Lauwine, Lauine. Vgl. Rinne, Rhein; vgl. goth. runs 'Lauf', garunjo 'Überschwemmung, Fluth', and. ryðja, dän. rydde 'bewegen, erschüttern', nhd. rütten, zerrütten.

rülpsen Zw. nhd. älter nhd. rülzen, dunklen Ursprungs; doch scheint spät mhd. rülz 'roher Mensch, Bauer' verw. zu sein; vgl. and. repta, reypta, ropa, rypta, schw. rift, raebe, dän. räbe, hd. mda. grülpsen, and. ropi 'Rülpser'; vgl. Robbe, and. kóbbi und schwb. kobben 'rülpsen'.

Rum m. spät nhd. ndl. rum, engl. dän. rum, schw. rom, woher fz. rhum, rum; „man sieht irgend eine amerikanische Sprache als Quelle an; früher galt mit Unrecht skr. roma 'Wasser' als Quelle!" Warum denn mit Unrecht? fz. eau de vie 'Branntwein' ist ja auch eigtl. 'Leb-Wasser'! Wenn der Rum auch ein in Amerika aus Zuckerrohr bereiteter Branntwein ist, so ist doch die Branntweinbereitung keine amerikanische Erfindung und hat der Name sicher mit amerik. Ursprachen nichts zu thun. Das And. und Ndl. enthält übrigens der anklingenden W. eine Menge; s. unter Rummel, and. ruma 'klappern', ryenja 'lärmen', s. die Zw. unter Ruine.

rund Bw. mhd. mndd. runt, ßf. rundes, soll von fz. rond aus l. rotundus entlehnt sein. Ml. rotundus bedeutet aber 'scheibenrund, radrund, kreisrund', im Gegensatz zu kugelrund (globosus) — und kommt von rota 'Rad'. Da aber Rad ein kg. W. ist, also von den Römern dem Kg. entlehnt wurde, die Kg. sicher das W. Rad nach dessen Gestalt und Bewegung benannt haben (vgl. l. petorritum aus k. petoar-rit 'Vierrad, Wagen'), so ist die Entlehnung des g. W. zurückzuweisen, und vielmehr anzunehmen, daß fz. rond unmittelbar aus d. runt oder rund entlehnt ist. Vgl. and. hrund 'für Eiland (dichter.)', bauga-hrund, hringa-hrund 'runder Bauch, runder Kreis (von Frauen gebraucht)', and. rönd 'Rand, Schild', engl. round, schw. rund, trind, dän. rund, rundt, ndl. rond 'rund'; vgl. schw. dän. trind 'rund', trindes 'sich runden'.

Runge w. mhd. mndd. runge 'Wagenrunge', ahd. *runga, älter *hrunga fehlen zufällig; vgl. goth. hrugga 'Stab', and. rugga 'hin- und herbewegen', ags. hrung, engl. rung 'Querbalken am Kiel, Sprosse, Leitersprosse', schw. brink- (in Zus.stzg), ndl. rong 'Radspeiche'; als Grdbdtg ist Sprosse in der Bdtg 'der Verbindung, des Zusammenhalts', sowie Bzhg zu wring 'zus.schnüren, -drehen', und zu Ring anzunehmen.

Runkelrübe w. erst nhd. dunkeln Ursprungs: dän. runkelroe. Engl. redbut (but 'weißer Mangold') würde für Runkel auf roth weisen. Das W. könnte auch zu Runken (md. Ranken) 'ein großes Stück, eine dicke Schnitte (Brod)' stehen; vgl. and. hrunki 'Tölpel, Bauer, plumper Mensch' — Runkelrübe: 'eine plumpe Rübe', was ebenfalls entsprechen würde. Derartige W. verdanken ihre Bildung häufig dem Zus.wirken verschiedenartiger Eigenheiten.

Rüpel 'Rülps' m., eigtl. bair. Kürzung zu Ruprecht (daher Eigenname Rüpel, Rüppel); wegen ähnlicher W.geschichte vgl. Metze. „Wahrsch. gab zur Ausbildung der Bdtg von Rüpel der Knecht Ruprecht Anlaß, in dessen Gestalt Vermummte sich roh und grob benahmen;" vgl. indeß and. ropa 'rülpsen', ropi 'Rülps', was eine andre Abltg erweist.

Rüssel m. mhd. rüezel, and. rusill, vgl. ahd. ruozzen, and. róta, engl. rout, schw. rota, dän. rode, ndl. wroeten, ndfries. wretten, ags. wrotan, wrotian 'die Erde aufwühlen (bes. von den Schweinen)', ags. wrot, ostfries. wrote 'Rüssel'; wegen hd. Endung s. -el 'Werkzeug, Mittel', Rüssel also 'Wühler'; vgl. hierzu and. rýta 'grunzen'; s. 1. rotten, reuten. Urverw. sind l. rodere 'nagen, unterwühlen (der Flußufer)', gr. ὀρύσσειν, att. ὀρύττειν (aor. ὀρύξαι) 'durchwühlen, umgraben, schürfen, aufgraben',

ῥύγχος 'Rüssel (der Schweine)'. Das gr. Dw. ist also genau dem g. entsprechend gebildet.

Rüste w. spät mhd. rust 'Ruhe, Rast', einem dem Ndd. entstammenden Nebenw. von Rast; vgl. ndl. rust 'Rast'. Das W. ist wahrsch. durch Anlehnung von Ruhe an Rast oder umgekehrt entstanden; vgl. and. röst 'Rast': zu rasten, resten 'ruhen, bleiben', vgl. ruhen, ahd. ruowa und rawa (wegen den Selbstlauten); vgl. noch and. rór 'ruhig, gefaßt'.

rüstig Bw. mhd. rustec 'rüstig, gerüstet', ahd. rustig 'bereitet, geschmückt', and. hraustr 'stark, tüchtig, tapfer', hrest 'rüstig, herzhaft, flink', agſ. aſ. hror 'rührig', vgl. fertig, bereit, auch entrüstet.

Ruß m. mhd. ahd. ruoz (schw. rök 'Rauch'), ndl. roet 'Ruß'; and. sot, agſ. sot, engl. soot, ndd. schw. dän. sot, sod 'Ruß' sind nicht verw. Ahd. ruoz steht wohl für *hruoz, *hrata, dann schließt das W. an goth. hrot 'Dach, Decke', and. hrót 'Dach', hrúðr 'Kruste, Schurf, Überzug (von Moos ꝛc.)', hrúðra 'schurfig werden (von Wunden), rust 'Brodkruste', agſ. hrot 'Schmutzüberzug', engl. rust 'Rost, Schmutz, Schimmel, Brand, Moderflecken', aſ. roton 'mit Rost bedeckt werden', rost 'Rost'. Vgl. md. Roß 'rauhe Rinde an Bäumen'. Die nord. Sippe and. sot ꝛc. schließt an (svat) svaita 'absondern'.

Ruthe w. mhd. ruote, ahd. ruota 'Gerte, Ruthe, Stange, Meßstange für Maße', and. roða, roeðe, raeða, aſ. roda 'Balken' (auch 'Kreuz', agſ. rod 'Kreuz, Balken', engl. rod, rood 'Ruthe, Gerte, Stab, Kreuz', dän. rode, ndl. roede 'Ruthe'. Vgl. schw. rot, dän. rod 'Wurzel'; l. radius 'Stab, Speiche' ist urverw.

rutschen Zw. mda. md. ritschen (glitschen), spät. mhd. rütschen 'gleiten', daneben mhd. rützen. Vielleicht gehört es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zerrütten), die auf mhd. rütteln, rütten 'schütteln' beruhen. Vgl. dagegen glitschen zu gleichbed. gleiten: ritschen, rütschen für reiten (fahren)? Vgl. auch engl. ridge 'Rain, Abhang' zu rütschen (an dem Abhang herunterfahren).

S.

Säbel m. spät mhd. früh nhd. sabel, sebel; vgl. ahd. sahs 'Schwert' (s. Säge), ahd. sarwat 'Kriegrock, Waffenrock', sar 'Krieg' oder 'Waffe', hd. Schar (in Pflugschar) 'Messer, Scheit', schw. dän. ndl. sabel 'Säbel', älter dän. gleichlautend zobel 'Zobel, Säbel', and. saka 'kämpfen, fechten, verwunden, zerreißen', goth. sakan 'streiten', and. saekja, agſ. aſ. sakan 'angreifen, überfallen, verfolgen', and. sár 'Wunde', saefa 'töden, getödet werden, opfern' ꝛc., saefari 'Schlächter, Opferpriester', saefing 'Opfer'. Das W. ist nur auf g. Boden zu erklären: Säbel 'Opfer-, Schlachtmesser'; fz. engl. sabre, ital. sciabla 'Säbel' sind ebenso wie die slav. W. ruſſ. sablja, poln. szabla, serb. sabljo, sowie ungar. szablya dem G. entlehnt. Vgl. noch goth. skaban 'abschneiden', bi-sk. 'scheeren'. Die Endung el ist die bekannte g. Werkzeug-Bzchng in Schlägel, Meißel, Schaufel ꝛc.

Sack m. mhd. sac, gſ. sackes, ahd. sac, gſ. sacches, goth. sakkus, and. sekkr, agſ. saecc, engl. sack, schw. dän. säck, ndl. zak, dazu altir. sak, l. saccus, gr. σακος 'Beutel, Sack, Kleid', ital. sacco, fz. sac, allen idg. Sprachen gemeinſ. W., das auch im hebr. sak erscheint. Von einer Entlehnung eines gem. idg. W. kann bei einem g. W. selbstverständlich keine Rede sein. Über das Verhältniß der sem. Sprachen zu den idg. s. Einleitung.

Safran m. 'Gewächs', mhd. safran, nach fz. safran, engl. saffran, ital. zafferano, aus perſ. zafferon, woher arab. zahafaran.

Saft m. mhd. ahd. saf (gſ. saffes) s. 'Saft', and. safi 'Saft von Bäumen' (der Saft von Beeren heißt lögr), agſ. saep, engl. sap, schw. saft, safva, saf 'Baumsaft', dän. saft, ndl. ndd. sap. Urverwandtschaft mit l. sapio 'schmecken, riechen' ꝛc., — vgl. ahd. seven, seppen, mhd. seben 'wahrnehmen', — l. sapor 'Geschmack, Geruch' ꝛc. ist wegen and. safi 'Saft' denkbar. Die herrschende Ansicht dagegen, agſ. saep, ahd. saf seien von ml. sapa 'Most' entlehnt, ist abzuweisen. Das W. ist l. nicht vorhanden und erscheint in keiner roman. Sprache. Das ml. W. ist daher vom G. entlehnt, — und selbst altl. sapo 'Seife' als kg. W. bezeugt.

sagen Zw. mhd. sagen, ahd. sagen, and. segja, aſ. seggian, agſ. secgan, engl. say, schw. säga, dän. sige, ndl. zeggen, (vgl. goth. sakan 'erörtern', gasakan 'drohend anbe-

fehlen', insakan 'anzeigen', insahts 'Behauptung, Erklärung', sahtjan 'darstellen'; lit. sakyti 'sagen', aslov. sociti 'anzeigen' sind offenbar Abltg von goth. sakan entlehnt. Altir. sagim, saigim 'ich spreche, sage' ist kg. Im Roman. findet sich nur das span. vom Goth. entlehnte sayon 'Gerichtdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Sahne w. spät mhd. (md. ndd.) sane, and. skán 'Haut auf abgekochter Milch', ndl. zaan 'Sahne', and. skána 'besser werden' zeigt die Bdtg von and. skán 'Rahm, Sahne' als das Beste der Milch; schw. grädde 'Rahm' weist auf grädda 'Kruste', dän. flöde 'Rahm', isl. flaufir, ags. flete, auf dän. flyde 'schwimmen': das Oberste.

-sal, Endung, in Mühsal, Schicksal ꝛc., s. selig, in der Bdtg dauernd, behaftet.

Salat m. spät mhd. salat, soll aus gleichbed. ital. insalata 'Salat', insalare 'einsalzen', salata 'Salzfleisch, gesalzen' entlehnt sein; dies ist aber um so unwahrsch., als das Grdw. Salz salta urg. ist; dazu kommt, daß die Bzchng ital. salcráut 'Sauerkraut', offenbar dem D. entlehnt ist und annehmen läßt, daß auch das ital. insalata nur eine Abltg des g. Salat ist. In gl. Weise ist auch fz. choucroute 'Sauerkraut', salade 'Salat' vom G. entlehnt; vgl. noch engl. salad, saletting, schw. sallat, dän. salat, ndl. salade, sla (vgl. slakruid 'Salatkraut') 'Salat'; vgl. and. sallaðr, salli m. 'in der Kribbe zurückgelassnes schlechtes Futter (saures Gras ꝛc.)' (Salat: saures Kraut?). Wegen der Endung vgl. die and. -at-, -að-Endung, hd. Soldat, Heimat, ahd. arzat 'Arzt' ꝛc. Bdtg 'zugehörig'.

Salbe w. mhd. salbe, ahd. salba, goth. salbons 'Salbe', goth. salbon 'salben', vgl. as. salba 'Salbe', salbon 'salben', ags. sealf, engl. salve, schw. salfva, salva, dän. salve, ndl. zalf; g. salbo, vorg. solpa, ist mit gr. *αλειφειν* 'salben, einölen' ganz unverw.(?); vielmehr stehen gr. *ελπος* 'Öl', *ελφος* 'Butter', *ολπη* 'Ölflasche', skr. sarpis (r für g. l) s. 'Schmalz' dem g. Salbe nahe. Vgl. hiergegen goth. alew 'Öl', was wohl in goth. salbon = salewon — enthalten ist (vgl. as. salba, md. Salwe).

Salbader m. Abltg von Salbe, erst nhd. 'ein Salbenhändler, Marktschreier', woher der Name auf einen Schalschwätzer übertragen wurde. Der früheste Beleg stammt aus den Epist. Obscur. Vir. 'Briefe der Dunkelmänner' (Anfang des 16. Jahrh.). Dazu Abltg salbadern Zw. 'seichtes Zeug schwatzen'.

Salbei m. md. Salwei, mhd. salbeie, salveie, ahd. salbeia, salveia w., soll aus ml. salvegia, roman. salvia (fz. sauge, woraus engl. sage) entlehnt sein. Unter Hinweis auf oft Ausgeführtes muß jede Entlehnung eines g. W. aus einem ml., das gr. l. nicht belegt ist, zurückgewiesen und vielmehr angenommen werden, daß das ml. W. sammt roman. Sippe, vom G. entlehnt ist. Salbei schließt gut an Salbe an, wozu derselbe häufig verwandt worden sein mag; vgl. engl. salve 'Salbe', salvia 'Salbei', schw. salvia, dän. salvie, ndl. zelf (zalf 'Salbe'), salie 'Salbei'. Vgl. noch unter Salbuch die Bdtg der g. Wz. sal 'dauernd, heilbegabt, heilbringend'.

Salbuch s. mhd. salbuch s. 'Urkundenbuch für die zu einer Gemeinschaft gehörenden Grundstücke, Einkünfte, Schenkungen', zu mhd. sal w. 'rechtliche Übergabe eines Guts', das mit mhd. sal m. 'Vermächtniß', zu ahd. sellan, as. sellian, ags. sellan 'übergeben, geben' gehört; vgl. engl. sell 'verkaufen', sale, and. sal, sala w., schw. salu, dän. salg 'Verkauf, Handel'. Vgl. noch Endung -sal 'dauernd', vgl. as. salig 'selig, heilbringend, heilbegabt' ꝛc., salða 'Glückseligkeit' ꝛc., g. Wz. sal 'dauernd, heilbringend' ꝛc.

Salm, Salmen m. mhd. salme, ahd. salmo (vgl. ahd. samo 'Same'), and. silungr (norweg. silung, svilung) 'junger Salmen', engl. salmon, ndl. zalm (and. schw. dän. lax), soll von l. salmo 'Salm, Lachs' entlehnt sein; da aber das W. im L. gar keine Verw. hat, der Salm hauptsächlich den Nordländern angehört, im Gr. dafür auch kein W. belegt ist, so ist anzunehmen, daß die Römer diesen Fisch erst durch die Kg. kennen lernten und daß sie auch den Namen von diesen überkamen. Wenn das W. im And. Schw. Dän. als sálm nicht, sondern nur als silungr und lax erscheint, so ist das nicht erstaunlich, indem das W. sálm durch das gleichlautende sálm 'Psalm' verdrängt wurde. Auf g. Gebiet begegnen außer obigen W.: uraltg. sal 'See', woher der Seehund, ndd. salhund, and. selr, ags. seoth, engl. seal, ahd. selah seinen Namen hat; vgl. ndd. salsmer 'Seehund-, Wal-, Walroß- ꝛc. Speck', hess. Salfett (1604) ꝛc. in gl. Bdtg. Es

ist daher ahd. salmo 'der vom Meere (die Flüsse herauf) kommende Fisch'; vgl. and. muna 'sich bewegen', auch 'nach etwas verlangen', was 'den nach dem Meer Verlangenden' ergeben würde. Der Salm ist bekanntlich ein Seefisch, der im süßen Wasser laicht und zu diesem Zweck alljährlich die Flüsse bis zu deren Quellgebieten aufwärts steigt! Das engl. salmon steht im zweiten W.theil dem and. muna am nächsten. Eine andre Bdtg würde and. muna 'lieben' ꝛc. ergeben (vgl. as. minnia 'Liebe', minnion 'lieben, minnen, heirathen, begatten', munalik, munilik 'lieblich'); vgl. noch als entsprechend and. munr 'Wiederkehr', dän. modne 'reifen, zeitigen', dän. mö 'Maid', schw. mån (von alt mona, muna) 'gedenkend, liebend', må (spr. mo) mögen, was die Bildung des W. auf g. Gebiet erweist. Wegen der Endung ahd. -mo vgl. as. selmo 'Lager, Bett', s. auch Same, Blume.

-sam Endung, in folgsam, langsam ꝛc., vgl. as. sam 'gleich, gradeso', and. samr (als Vorglied sam-) 'dasselbe'.

Sämischleder s. nhd., engl. shamoy, shammy, schw. sämskad, sämsk, säms- 'sämisch', dän. semslaeder 'Sämischleder', ndl. zeem, zeemsch 'sämisch', vgl. fz. chamoisé (vgl. fz. chamois 'Gemse', ahd. gams 'Gemse' (vgl. and. gems 'Spott' (die Gemsen sollen die Jäger durch eigenth. Laute verhöhnen), geyma 'Wache stehen', was ebenfalls eine Eigenheit der Gemsen ist), — sämisches Leder 'Gemsleder'; man vermuthet, daß es aus russ. zamša 'Sämischleder' entlehnt sei, damit kommt man indeß spracherklärend nicht weiter; denn die Bereitung des Sämischleders ist in Deutschland eine uralte, jedenfalls älter, als es eine russ. Sprache gibt, wenngleich das d. W. erst nhd. belegt ist, und liegt deshalb die Vermuthung näher, daß die Russen zu dem Vielen, was sie deutscher Bildung und Fertigkeit verdanken, auch die Bereitung und den Namen des Sämischleders von den D. übernommen haben. Da Gemse (s. ds.) die Grdlage des W. bilden dürfte, so vgl. engl. shammy und game 'Wild', mhd. gameze, gamz (noch jetzt bair. tyr. Gams), ahd. gamuz, gamz m., gamza w. 'Gemse', schw. gumse 'ein Bock'; vgl. engl. game 'Wild' und 'Spiel (Jagd?)'. Ital. camozza, fz. chamois 'Gemse' spricht deutlich für Entlehnung aus ahd. mhd. Gemse, ebenso ist span. port. gams 'Damhirsch' aus dem D. entlehnt, s. Gemse. So wahrsch. die Abltg des W. sämisch von Gemse ist, so ist doch eine abweichende Ansicht zu erwähnen, wonach sämisch (jedoch nur der äußeren Gestalt wegen) von (dem Eiland) Samos herstamme, wie allerdings Pergament mit mehr Wahrsch. von Pergamos abgeleitet wird. Vgl. span. gamuzado 'sämisch', gamuzero 'Sämischgerber', was deutlich Entlehnung von ahd. gamuz 'Gemse, Wild' erweist.

Sarg m. 'Behälter, Kasten' ꝛc., mhd. sarc, ßs. sarkes und sarch, ßs. sarches 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter', ahd. saruh, sarch 'Todenlade, Sarg'; vgl. and. serkr, altengl. schott. engl. serk, schw. dän. särk 'Hemd, Frauenhemd', and. sár, as. ser, schott. sair, engl. sore, schw. dän. saar 'Schmerz', ndl. zerk 'Sarg', as. sérag 'betrübt, Schmerz'. Vgl. noch goth. sarwa 'Rüstung'. Das W. gehört zu goth. arka 'Kasten'; vgl. and. arka, arkar, örk 'Kasten, Arche, Sarg, Behälter'. Vgl. and. wegen s-Anlaut arr, skr. arus, engl. schott. arr, engl. scar 'Wunde', and. sár 'Wunde, Schmerz, Schmarre'; vgl. and. arr 'Wunde': and. skera 'schneiden, schlachten', sarga 'mit einem stumpfen Werkzeug schlagen'. Man ersieht hieraus, daß der s- oder sc-Anlaut in and. und engl. W. häufig vor einem Anfang-Selbstlaut eines W. erscheint, ohne daß dadurch die Bdtg desselben W. wesentlich geändert wird; folglich konnte auch aus and. arka 'Kasten, Sarg', sarka 'Sarg' werden, und, was im And. zufällig nicht geschah, im Ahd. erscheinen. Vgl. and. sár 'großes Faß', sár 'Wunde, Geschwür', sárr 'Wunde, Schmarre, Schmerz', vgl. noch schw. så, såar 'Zuber, Wasserbehälter'.

Sattel m. mhd. satel, ahd. satal, satul, and. säðull, ags. sadol, sadel (vgl. as. sedal 'Sitz'), engl. saddle, schw. sadel, dän. saddel, ndl. zadel. Annahme von Entlehnung aus l. sedile 'Sitz', bes. 'im Schauspielhaus', hat weder an den Lauten noch an der Bdtg eine Stütze. Das gem. g. W. soll nicht mit sitzen, g. Wz. set, urverwandt sein? Diese Annahme krankt an dem Umstande, daß sie sich nur an die Schriftsprache, nicht an die wirkliche Sprache hält deren glückliche oder unglückliche Nachahmung nur jene ist. Wo im Ndd. Hd. t tt gebraucht wird, erscheint im Md. nur dd d ꝛc. Vgl. noch unter satt d und t, md.

Sesse 'Abtrittsitz, Abtritt', dän. sidde 'sitzen', engl. seat, agf. af. sedal 'Sitz, Ruhe, Ort', sowie Ansiedelung, die alle auf sitzen beruhen. And. söd'ull, agf. sad'ol, sodel 'Sattel' können deshalb sehr gut aus and. setja 'sitzen' abgeleitet sein. Andernfalls weist and. söd'ull 'Sattel', söd'lari 'Sattler' auf sýja 'nähen', sed'i, söd'i 'genäht (oder gesteppt?)', säd'ull also 'ein genähter Reitsitz, Kissen, Polstersitz'? Böhm. slav. sedle, sedlo, sedilo 'Sattel' sind dem G. entlehnt.

Sau w. mhd. ahd. su, and. sýr (nf. su), agf. sugu, su, engl. sow, schw. ndl. soe, sowe, dän. so; agf. sugu gehört mit ndl. zog, zeug 'Sau', und schwb. mndd. mlengl. suge erst weiterhin zu altg. su; urverw. sind l. sus, gr. ὕς, σῦς, zend hu 'Eber'. Als Wz. gilt skr. su 'gebären' (vgl. Sohn), sodaß die Sau nach ihrer Fruchtbarkeit benannt wäre; andre knüpfen an Grunzen, weil im Skr. sukara 'su-Macher' das Schwein bezeichnet. — Vgl. indeß auch norweg. sau, saud 'Hausthier', saud'i 'Hausthiere', goth. sauþs 'Opferthier', and. saud'r 'Schaf' (wahrsch. als gebräuchliches Opferthier), was auf eine andre Abltg von Sau weisen könnte. Doch s. wegen der Bdtg saud' (and. sjód'a, Vgh. saud' 'kochen, sieden'), wonach saud' für 'Schlacht- oder Kochvieh' steht, worunter alles Schlachtvieh paßt.

sauber Bw. mhd. saber, suver 'sauber, rein, schön', ahd. suber, subiri, af. subro, subri 'rein, sauber, anständig', agf. syfre 'sauber, gereinigt, fleckenlos', engl. sober 'anständig, nüchtern', ndl. zuiver 'sauber, rein' (vgl. goth. swikns 'rein'). Vgl. noch and. sópa, svípa, sveipa, schott. soop, agf. swapan, engl. sweep, schw. sopa 'kehren, fegen, reinigen, säubern'; dazu schwabben 'das Schiffverdeck abschwabben, reinigen, spülen'. Außerg. sind keine Verbindungen vorhanden, s. Schwabber.

saufen Zw. mhd. sufen, ahd. sufan 'schlürfen, trinken', and. súpa, sypa, agf. supan, mndd. supen, engl. sup 'schlürfen', schw. supa, ndl. zuipen 'saufen', dän. söbe 'schlürfen, mit Löffeln essen'; dazu engl. sip (s. and. sypa) 'nippen, schlürfen, saugen'. Die „auswärts noch nicht gefundne" g. Wz. sup s. in Suff, Soff, Saft, Suppe; vgl. noch seufzen, saugen 2c. Vgl. l. sapiere 'schmecken' 2c., gr. ῥοφεῖν 'saufen von Thieren'.

Saum m. 'Last', mhd. ahd. soum 'Last eines Saumthiers (auch als Maßbestimmung), Saumthier', agf. seam 'Pferdelast', engl. seam 'Last', schw. dän. söm 'Nagellast', ndl. zoom, soom 'Saum'; vgl. af. simo 'Strick', and. seymi (saumr) 'Stricke, Sehnen vom Walfisch zum Befestigen der Tragkörbe 2c. auf den Pferden'; zahlreiche W. im And. geben Zeugniß, daß das Fortschaffen von Gepäck, Waaren, Feldfrüchten als Pferdetraglasten in Körben, Kasten, Säcken, Bündeln, die den Pferden übergehängt wurden, allgemein üblich war. Es liegt hiernach kein Grb vor, ahd. soum als entlehnt zu betrachten. Gr. σαγμα 'Packsattel' (nur dichter. so genannt, sonst 'Haufen, Aufgehäuftes, Aufgepacktes'), von σαττειν 'bepacken, ausrüsten, bes. mit Waffen', kann urverw. sein; allein das gr. W. steht lautlich doch zu fern, um daraus eine Entlehnung herzuleiten. Zudem steht das G. doch keiner alten Sprache an Ebenbürtigkeit nach, und könnte man ebensowohl sagen, das gr. W. sei vom G. entlehnt, wie umgekehrt. Angebliche Entlehnung aus einem gemeinen l. *sauma, das selbst aus dem eben behandelten gr. W. entlehnt sein soll, aber gar nicht nachgewiesen ist, ist noch unhaltbarer. Die gr. W. gingen wohl in die l. Schriftsprache, aber nicht in die gemeine Sprache über; während das fragliche W. im L. fehlt und allerdings auch entbehrlich war, da 'Packsattel' l. clitellae hieß. Man beachte noch, daß die Kg. den Römern in Benutzung der Pferde voraus waren, wie die Übertragung des W. petorritum 'Lastwagen' 2c. ins L. darthut, — und daß der Sattel bei den Römern erst spät. eingeführt wurde (clitellae ist erst spätl.) — Ital. salma 'Last', fz. saume 'Last' sind aller Wahrsch. nach dem D. entlehnt, wie auch böhm. soumar 'Lastthier, Säumer'. Vgl. noch and. sál 'lederner Sack zum Aufschnallen hinterm Sattel'.

Säumer m. 'Saumthier', mhd. soumaere, ahd. soumari, agf. seamere. Die Bildung ist gut g. Das ml. sagmarius ist offenbar nur eine Nachbildung von gr. σαγμα, wenn nicht von Sack, marius von Mähre, — Saumsattel m. mhd. soumsatel, agf. seamsadol, s. Saum 'Last'.

schaben Zw. mhd. schaben, ahd. scaban 'kratzen, scharren, schaben', goth. skaban 'scheeren', and. skafa 'kratzen, schaben', agf. scafan, engl. shave 'scheeren, schaben', schw. skafve, dän. skabe, ndl. schaven 'schaben, glätten'. G. Wz. skab aus vorg. skap: l. gr. σκαπτειν 'graben', σκαπανη 'Grab-

scheit', lit. skopti 'aushöhlen', skaptas 'Schnitzmesser', l. scabere 'kratzen, schaben', aslov. skobh 'Schabeisen', lit. skabus 'scharf (idg. skab)', s. schaben, Schuppe, Schaft.

Schach s. mhd. schach m. s. 'König im Schachspiel, Schachbrett, schachbietender Zug'; das Schachbrett (s. Tafel, wegen des selbständigen altg. Schachspiels), hieß mhd. meist schach-zabel, worin zabel (schon ahd. zabal 'Spielbrett'), aus l. tabula mit Verschiebung entlehnt sein soll; das ist aber wegen der gewaltsamen Lautänderung und auch deshalb unwahrscheinl., weil das l. W. in dieser Bdtg im Roman. nicht vorkommt. Mhd. schach soll durch roman. Vermittelung aus dem pers. schah 'König' entnommen sein, wobei nur sonderbar ist, daß das hd. W. auf ch, das roman. auf cc schließt, vgl. ital. sacco, fz. échec 'Schach' und 'Raub'; man muß deshalb erneute Einwirkung des Quellw. oder einen andern Weg der W.bildung annehmen. Vgl. dieserhalb and. skák 'Schach' und 'Schächer', und zu Schachspiel and. ská 'schräg' (and. skeika), dän. skakke 'schrägen, schräg gehen, abschrägen'! was die selbständige Bildung der Sache und des Namens auf g. Boden wahrsch. macht.

schachern Zw. erst nhd. soll aus hebr. suchar 'Erwerb' stammen; hiergegen vgl. schw. schakra, ockra 'schachern, wuchern', dän. skakre, aagre 'schachern, wuchern', goth. aukan, auknan 'wuchern', wokrs 'Wucher', and. okr 'Wucher', as. okran, okra 'vergrößern, vermehren', ags. woker 'Wucher', ndl. woekeren, schagcheren 'schachern'. Hiernach ist Entlehnung aus dem Hebr., das zudem weder lautlich, noch sachlich, stimmt, abzuweisen.

Schachtel w. spät mhd. schahtel, schatel, sollen aus ital. scatola 'Schachtel, Büchse, Kästchen' entlehnt sein. „Doch bleibt die Entstehung des cht im Mhd. Nhd. aus einfachem t unaufgeklärt; doch vgl. mhd. schahtelan, schatelan für kastelan." (Hiernach könnte man auch schließen, daß Schachtel für Kastel oder Kästchen stünde!) Für das obige ital. W. ist keine Abstammung gegeben, und da es keinenfalls dem L. entstammen kann, so ist die andre Muttersprache des Ital.: das G. hierfür heran zu ziehen. Hier bieten sich: and. skáttr, goth. skatts, as. skat 'Geld, Geldstück, Gut', ags. sceat, ahd. scaz 'Geld' und 'das Gefäß, der Kasten, zum Aufbewahren desselben', as. ahd. skatul, scatel (wegen der Bdtg der Endung -el vgl. Würfel, Klingel, Schaufel, Hobel 2c.), woraus sich schatel, schahtel, schachtel (wie Beute zu Beutel aus mhd. biute zu bjutel) gesetzlich entwickeln konnte. Es ist daher das ital. scatola vom G. entlehnt. — Schatulle 'Schatz, Kästchen, Kasten' ist dagegen eine junge und um so entbehrlichere Entlehnung aus dem ital. W., als dieses, wie vorstehend erwiesen, selbst vom G. urspr. entlehnt ist; ital. Endung olla ist übrigens nichts als nhd. Endung -el, and. ulla.

Schaf s. mhd. schaf, ahd. scaf, gem. westg.: as. scap, ags. sceap, engl. sheep, ndl. schaap (vgl. and. skepna 'Geschöpf, Vieh', skapa, goth. skapjan 'erschaffen'), 'Bestand, Besitz, Stand, Viehstand; — dafür goth. and. as. ags. lamb (auch as. lamm für 'Lamm'), and. faer, schw. får, dän. faar 'Schaf', woher auch and. faer-eyjar 'Faröer', eigtl. 'Schafeiländer'; vgl. noch and. sauðr 'Schaf', goth. sauþs 'Opferthier', was der wahre Sinn dieses W. (vgl. and. sjóða 'kochen, sieden', Vgh. sauð, sauðr also 'Koch- oder Schlachtvieh') sein dürfte; altnorw sau oder saud 'Schaf' (sauði 'Hausthiere'), sauða kjö 'Hammel (verschnittnes Schaf 2c)'. Wegen den Bdtgwechseln vgl. fár 'Schaf', farri 'Bullen, Farrn'. G. skepo- (für *skego-) entspricht vielleicht dem skr. chaga 'Bock'? Doch war idg. owis auf Grund von l. ovis, gr. οἴς (οFις), zu οἶος 'tüchtig, nutzbar, brauchbar', skr. awis, lit. avis (aslov. ovica) die älteste Benennung, welche die altg. und einige neug. Mda. noch bewahren; vgl. goth. awistr 'Schafstall', aweþi 'Schafherde', ahd. ou, auwi, andd. ewi, ags. eowu, engl. ewe 'Mutterschaf'. Die Bdtg der verschiedenen Namen für Schaf ist: Schaf 'Geschöpf', lamb 'Lamm' zu and. (as.) blamma 'blöken', 'das blökende Thier', and. faer 'Vieh', sauðr 'Koch- oder Schlacht-Vieh (paßt auch auf Schwein, Opferthier 2c.), awi, οἰς 'brauchbares, nutzbares Vieh', woraus sich auch die sonst unverständlichen Zus.stellungen z. B. fár 'Schaf', farri 'Farrn', engl. far 'Ferkel' erklären.

Schaff s. 'Gefäß', oberd., s. Scheffel, Schapfe, Schöpfer.

Schaff m. 'Ährenhülse', ahd. scoub, and. skauf, ags. sceaf, engl. sheaf 'Ährenhülse', schw. skäf, dän. skafte 'Hanfabfall', skaf 'Schabsel'.

Schaffott, Schafott s. erst nhd. engl.

scaffold 'Schaugerüst, auch das der Zauberer', schw. schavott, dän. skaffot, ndl. schavot 'Blutgerüst, Schaugerüst', soll entlehnt sein aus fz. échafaut, älter chafaut 'Schaugerüst, Schaubühne, Blutgerüst', vgl. fz. échafauder 'Gerüst aufschlagen, aufführen', und dieses wieder aus ml. escafaldus. Der Nachweis der Herkunft des fz. und des ml. W. ist nicht erbracht. Im L. bestand dafür catasta (nach gr. κατάστασις 'Anordnung' ꝛc.) 'Schaugerüst zur Ausstellung verkäuflicher Sklaven'; das ml. W. hat folglich keinen Anhalt im L. und ist dasselbe, wie stets, wenn keine l. gr. Abstammung vorliegt, vom G. entlehnt. Im G. schließt Schaffot an Schaf(t) (zu schäften, rüsten, herrichten) 'Gestell, Gerüst', fot 'Fuß' = 'Fußgestell', oder Schaft 'Gestell', fald 'falten, zusammenlegen, ein zus.legbares Gestell'; vgl. and. skefill (ske- 'Schuhe, gehen', -fill, fjöl 'Brett, Diel, Bretterboden', 'Fußboden, Tritt, Schemel', was das W. genügend erklärt. Vgl. noch wegen -ott and. auð'r, schw. öda, dän. öde 'Geschick, Verhängniß, Bestimmung, Tod', fá-auð'ar ('den Tod erleiden') 'sterben', Schaffot also 'das Gestell zum Tod erleiden'? Vgl. noch and. auð'na 'durch Gottesurtheil bestimmt'.

1. **Schaft** m. mhd. schaft, ahd. scaft 'Schaft, Speer, Spieß', and. skepta, skapt, skaft 'Stange, Spieß', schw. dän. skaft, ndl. schaft, engl. shaft. Die Sippe gehört zu schaffen, schaben; Schaft 'ein geschabter Stock', and. skepta 'Schäfte machen', and. skeptr 'mit Schäften versehen (Speere ꝛc.)'. Zunächst stehen die urverw. gr. σκῆπτρον 'Stab', dazu dor. (Pind.) σκᾶπτον, σκῆπτον 'Stab', l. scapus 'Stab, Schaft'. Das Grdw. ist kg. und hat zunächst nichts mit dem Zdg. zu thun.

2. **Schaft** m. 'Gestell, Gefäß, Rohr', nhd. mhd. schaf 'Gefäß für Flüssigkeiten' ꝛc., s. unter Scheffel. Vgl. Stiefelschaft, Pumpenschaft', schw. dän. skaft 'Schaft, Gestell' ꝛc., ndl. schacht 'Federkiel' ꝛc. Das ndl. W. weist auf einen bestimmten Begriff 'hohl, ausgehöhlt' und entspricht der Bdtg des and. skap 'Gestalt'. Dem mhd. schaf 'Gefäß' entspricht bair. Schaff in gl. Bdtg, s. Scheffel.

Schakal m. aus pers. schagal, schigal, skr. srigala (zu schrecken?), wovon auch türk. schakal; vgl. hebr. schual 'Fuchs'.

schäkern Zw. 'spaßen', spät nhd., soll aus hebr. jüd. scheker 'Lüge' entlehnt sein, was aber der Bdtg wegen nicht angeht; jedenfalls stünde hd. Schächer ebenso nahe, wie das hebr. Zw. schäkern 'spaßen', vgl. vielmehr mit ndl. schachen 'lautschallend lachen', schakeren 'mit buntem Flitter verzieren', engl. shake 'sich schütteln', engl. jog, joggle 'rütteln, scherzweise, freundlich einen sanften Stoß geben', joke, and. hjúka, hjúkra 'scherzen, spaßen, schäkern, Scherz treiben', was lautlich und begrifflich entspricht; vgl. noch hd. Geck 'Spaßmacher, Narr', and. skaekja, dän. sköge 'Gassenhure'.

schal Bw. mhd. (selten) schal 'trübe', verschaln, schaln 'trübe, matt werden'; vgl. schw. sköll 'schal' (vgl. engl. stale 'matt, schal'), ndl. verschalen, verschaale 'verflauen, (schal, matt werden)', engl. shallow 'seicht, matt'. Das W. gehört wohl zu scheel, schielen. Nd. gilt scheel in 'eine scheele Suppe, ein scheeler Kaffee' für 'matt, kraftlos, schal'.

Schale w. mhd. schal, schale, ahd. scala 'Hülse eines Gewächses, Eihülle, Trinkschale', wovon entlehnt fz. écale 'Ei-, Nußschale', — vgl. and. skál 'Trink, Waagschale', goth. skalja 'Ziegel', as. skala 'Trinkschale', and. skel, ags. scealu 'Hülse', engl. shell 'Schale, Muschelschale', ndfries. skal 'Schale eines Schalthiers', skeel (urspr. a = e) 'Napf', engl. shale 'Hülse', scale 'Waagschale', schw. skål 'Trinkgefäß', schw. dän. skal 'Schale von Gewächsen', dän. skaal 'Gefäß, Napf', ndl. schal 'Schale, Waagschale, Schüssel', vgl. and. skjall 'Eishäutchen auf dem Wasser'. Goth. skalja drang ins Roman., vgl. ital. scalgia, fz. écaille, span. escadilla 'Schuppe, Rinde, Hülse' ꝛc. Vgl. Scholle 'Eisscholle', sowie lit. skelti 'spalten', aslov. skotita 'Muschel', (vgl. nhd. Schote, russ. skala 'Rinde', ist offenbar von schw. skal entlehnt); vgl. spalten, schälen, und urverw. l. calva 'Hirnschale'.

Schalmei w. 'Horn, Flöte, Pfeife, langes Blashorn der Gebirghirten', mhd. schalemie 'Rohrpfeife, Schalmei', and. skálda 'Horn, Flöte, Pfeife' (eigtl. ein hohler Stab, aus welchem dann ein Blashorn gemacht wurde' [auch ein 'Boot']), scálda-með' tönn 'Schalmei aus Walroßhaut', auch skálda-pípa 'Holzpfeife' (vgl. Eigenname skáldskapar 'Horn- oder Pfeifenschaber, Flötenmacher' ꝛc., schw. skalmeja, dän. skalmej, ndl. schalmei 'Schalmei', engl. shalm 'Schalmei,

Zinke’; zu schallen, s. ds. L. calamus gr. καλαμος, ahd. halam (vgl. ‘Halm’) ‘Schilfrohr, Rohrpfeife, Schreibrohr’ sind urverw. Vgl. noch burgund. wall. chalemie ‘Schalmei’, welches wohl aus ahd. halam (vgl. noch schw. kalla ‘schallen, rufen’ und hallen) abgeleitet ist, woran sich fz. chalumeau ‘Schalmei’ anschließt’. Ml. scalmeia ist offenbar wie die ganze roman. Sippe vom G. entlehnt; s. schallen.

Schalotte w. s. ‘Eschlauch, Aschlauch’, fz. échalotte, soll aus ml. ascalonium ‘Zwiebel aus Askalon’, entlehnt?! Bewiesen ist dies nicht; das ml. W. ist Entlehnung von g. Aschlauch, da ein entspr. l. oder gr. W. fehlt.

Schaluppe ‘Schluppe, das große Boot’ w. nhd. ndl. sloep, engl. sloop, shallop, zu and. sleppo ‘schlüpfen, entschlüpfen’, ndl sluipen ‘entschlüpfen’; engl. shallop (vgl. shallow ‘flach’) ‘ein flachgehendes Schiff’; vgl. noch schw. slup, dän. slup, sluppe, slupper ‘Schluppe’, welcher Name später auch auf einen größeren Zweimaster übertragen wurde; fz. chaloupe ist vom G. entlehnt. Vgl. noch and. slyppr ‘unbewaffnet waffenlos’, ‘ein waffenloses Schiff’? zu schlüpfen.

1. **Schanze** w. ‘Glückwurf’, vgl. etwas in die Schanze schlagen ‘aufs Spiel setzen’; aus mhd. schanze w. ‘Fall der Würfel, Glückwurf, Spiel’, soll aus fz. chance (ital. cadenza ‘Fall’, ml. cadentia ‘Fallen der Würfel’) entlehnt sein. Es ist dies aber unrichtig, denn das Sprüchw. lautet ‘sein Leben in die Schanze schlagen’ d. i. ‘sein Leben aufs Spiel setzen, sein Leben wagen’, wie dies beim Sturm auf eine Schanze (s. 2. Sch.) jeder Stürmende thut; s. 1. Schanze.

2. **Schanze** w. ‘Schutzbefestigung’, bes. ‘Schutzverdeckung im Felde’, spät mhd. schanze w. ‘Reiserbündel, Schanze’, engl. sconce ‘Schanze, fester Sitz, Wandleuchter, befestigtes Boot’, schw. scans, dän. skandse, ndl. schans ‘Schanze’; vgl. schanzen (‘Schanzen bauen, befestigen, schwer arbeiten’), schw. skansa, dän. skandse. Vgl. Schanzkleid ‘Schanzkleidung’; and. skaunn ‘Schild’, was die Bdtg Schanze erklärt, vgl. noch schonen, and. skonsa ‘ein dunkler Winkel’, wohl ‘ein bergender, schützender Winkel oder Ort’. Vgl. noch Schuh als ‘Bedeckung, Bekleidung der Füße’. Vom G. entlehnt ist poln. szanc.

Schapfe w. oberd. ‘Kübel mit langem Stiel’, zu schöpfen, vgl. as. skap ‘Gefäß’, s. Schöpfer, Schaff.

Scharbock m. ‘Krankheit’, erst früh nhd., engl. scurvy, schw. skörbjugg (wohl für bug ‘Bauch’), dän. skörbug (eigtl. ‘Bauchschneiden’), ndl. schurbuik (eigtl. ‘Bruchbauch’) ‘Scharbock’. Das And. gibt eine vollständige Erklärung: and. skyrbjúgr ‘Scharbock’ (skyr ‘geronnen, geschwollen, mit Fehlern behaftet’, bjúgr ‘Anschwellung, Geschwulst’, skyrbjúgr also eine Verstärkung oder Wiederholung desselben Begriffs ‘starke Geschwulst’. Vom G. entlehnt ist die roman. Sippe von ital. scorbuto, fz. scorbut.

Scharlach m. ‘Blutfarbe’, mhd. scharlach, scharlachen s., was, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen ‘Tuch’) hin für mhd. scharlat (vgl. and. skarlat, skarlak, skallac, mlengl. scarlat, engl. scarlet, schw. skarlaken, dän. skarlagen) nach afz. escarlate (fz. écarlate) ‘Scharlach als Stoff’ ist; vgl. ml. scarlatum, ital. scarlatto, dessen letzte Quelle im Morgenländischen gesucht wird; vgl. pers. sakirlat (türk. iskerlet). Das erste Glied kann indeß auch auf and. skard eigtl. scar ‘Wunde, rothe Wunde, Blut’ weisen, womit sich Scharlach ‘rothe Farbe’ zu Scharlaken ‘Verbandzeug’ besser erklärt, als mit dem pers. (türk.) W. Vgl. noch and. skarband ‘Kopfbinde’; s. wegen skar, skard unter Sarg.

Scharlei m. ‘Scharlachkraut’, mhd. scharleie, dän. skarleie, skarlee, „ungewisser Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, ml. sclareia, scarleia nicht aufzuhellen vermögen.“ Da den ml. ital. W. ein gr. oder l. W. nicht zu Grd liegt, so ist die Bildung desselben auf g. Gebiet zu suchen, wo Schar und lei der Anhalte zur Erklärung genug bieten; s. unter Sarg, Scharbock, Scharlach.

Scharmützel s. mhd. ‘Gefecht zwischen kleineren Reiterschaaren’, mhd. scharmützel, scharmutzel m. — schar = ‘Schaar’, mutzel = ‘Gemetzel’ —, s. unter Metzger goth. maitan ‘schlachten, hacken’, and. meitan in gl. Bdtg, meiðsl, meizl ‘Metzelei’, engl. skirmish, schw. skärmytsel, dän. skjermydsel, ndl. schermutseling ‘Scharmützel’; vgl. and. skaera ‘Streit, Gefecht’, and. skirra ‘schirmen’, schw. skärmytsla ‘scharmützeln’, ahd. mhd. schirmen ‘fechten’. Die roman. Sippe von fz. escarmouche, ital. scarmuccia, sammt ital. schermire ‘fechten’ ist vom D. entlehnt.

Schärpe w. 'Feldbinde, Feldzeichen, nhd. ist nach dem gleichbed. fz. écharpe, ital. sciarpa 'Schärpe, Gürtel', aus afz. escharpe 'die dem Pilger um den Hals hängende Tasche', das vom ahd. scharpe 'Tasche, Umhängtasche' entlehnt ist. Da hd. Schärpe unmittelbar von ahd. scharpe, das wohl 'Tasche' und 'Gürtel' rc. bedeutete, abgeleitet, also ein gut g. W. ist, so ist die Abltg vom selbst entlehnten fz. écharpe abzuweisen. Beachte noch bair. Schärpfen 'Schärpe'. Vgl. noch anb. karpa 'prahlen' (wegen k-Anlaut für sk); vgl. anb. kalla 'rufen', skjalla 'schallen, hallen, rasseln' rc. Vgl. noch schw. skärp, dän. skjärf, engl. scarf 'Schärpe', von denen keines an fz. écharpe anklingt.

Scharte w. mhd. scharte 'durch Schneiden, Hauen oder Bruch hervorgebrachte Öffnung, Vertiefung, Scharte, Wunde', vgl. anb. schw. skarð'r, skörd, skard, dän. skaard, engl. shard 'Schießscharte', ndl. schaard 'Scharte, Scherbe', zu mhd. schart 'zerhauen, schartig, verwundet', ahd. skart, as. skard, ags. sceard, engl. sherd, die da- (to-) Pw. zu scheeren sind. „Mhd. scharte, ahd. skartisan 'Tiegel, Pfanne' müssen, der Bdtg wegen, von der vorstehenden Sippe getrennt werden, zumal sie aus skardha (nicht aus skarta) entstanden sind, nach Ausweis des aslov. skvrada, skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'" (?): Tiegel, Pfanne werden in eine Scharte, ein Loch im Herde gestellt bei der Benutzung, woher der Name.

Scharteke w. nhd. eigtl. 'Ausschuß'; „ob nach ital. scartala 'ausschießen'?" oder vielmehr aus dem G., wovon das ital. W. entlehnt ist: vgl. anb. skarð'r 'verringert, geringer, zerhackt, beschädigt (von Schildern), verstümmelt, übervortheilt, betrogen', vgl. die entspr. g. Sippe unter Scharte! Das zu dem ital. W. gehörige Zw. scartare 'ausmerzen, ausschießen' ist ebenfalls vom D. entlehnt.

scharwenzeln, scherwenzeln Zw. 'sich mit Kratzfüßen wenden und drehen', vermuthlich eine volkssprachliche Zus.stellung von schwänzeln und scharren, wie Hunde beim Begrüßen des Herrn zu thun pflegen.

Schauer m. mhd. schur, ahd. skur 'Unwetter, Hagel', vgl. anb. skúr 'Regen-, Hagel-, Pfeilschauer', skúrvan 'Wolkenschauer', auch 'Wolken selbst', goth. skura windis 'Sturmwind' ('Windschauer'), as. skur 'Schauer, Kampf', ags. scur, engl. shower, ndl. schoer 'Regenschauer, Platzregen'. Vgl. wegen der Bdtg und Abltg as. skio 'bedeckter Himmel', anb. schw. dän. ský 'Wolke' (schw. dän. auch 'Himmel') engl. sky 'Himmel, Luftraum' rc., Schauer also 'das aus der Luft, vom Himmel, aus den Wolken Kommende'. Doch s. Scheuer 'Bedeckendes'.

Schaupe w. 'Überwurf, Hut, Haube', mhd. schaupel s. w., anb. skupla 'ein das Gesicht schirmender oder bergender Frauenhut oder desgl. Haube'; vgl. hess. Schabel, Schawel 'Schatten', es schaubt 'es macht Schatten', 'er bedeckt sich (vom Himmel)'. Vom G. stammen afz. chapel, fz. chapeau 'Hut', chape 'Chorrock'; vgl. Juppe, Joppel, anb. þjapel 'Locke, Kranz, Gewinde'.

scheckig Bw. mhd. (selten) schecke 'gestreift, scheckig', schecken 'bunt machen', scheckeht 'scheckig', vgl. schwb. schecket 'scheckig'; damit verwandt sind: mhd. schecke 'enganliegender gestreifter Rock', ags. sciccels 'Rock', vgl. anb. skakkr 'ungleich', schw. schäckig 'scheckig', schäck 'scheckiges Pferd', engl. checker 'buntscheckig machen'. Anderseits nimmt man Abltg aus Schach (s. ds) an. Das Gewürfelte ist aber fast allen Brettspielen, nicht nur dem Schach eigen (vgl. engl. checky 'gewürfelt, scheckig'). Vgl. indeß geckig, Geck (die Narren trugen sehr bunte Kleider). Vgl. noch anb. skrauti 'scheckig', skraut 'Scheck, Verzierung'.

Scheere w. mhd. schaere (wahrsch. Mz.), ahd. scari Mz. zu skar, skara 'Scheere', wegen der Mz. vgl. span. tijeras Mz. (spr. ticheras), ital. cesoje Mz. fz. (ciseau 'Meißel') ciseaux 'Scheere', engl. scissers. Anb. skaeri s. Mz., mlengl. schere, engl. Mz. shears, ndl. schaar 'Scheere' (schw. dän. sax). Vgl. Schar, Pflugschar. L. forfex 'Scheere' zeigt, daß die roman. Sippe nicht vom L., sondern vom G. entlehnt ist; s. bes. span. W.

scheeren (sich) Zw. 'sich um etwas kümmern, sich auf und davon machen, sich packen', anb. skaera, skoera, skara 'zanken, streiten, schüren', skaera 'Renner', as. skur 'Schauer, Kampf', ahd. scheren 'laufen, fliehen, rennen', zu gr. σκαίρειν, σκιρτᾶν 'springen, hüpfen, tanzen'.

Scheffel m. mhd. scheffel, ahd. sceffil 'Scheffel, ein Getreidemaß'; vgl. anb. skeppa, as. scepil 'Scheffel' (skeffil), skap s. 'Gefäß, Faß' (wozu ahd. scaf, mhd. schaf 'Flüssigkeitmaß'), engl. skip, schw. skäppa, dän. skjeppe, ndl. schepel 'Scheffel' (s. auch

Wispel). Im Bair. ist Schaffel s. Verkleinerung zu Schaff? (Ein Schaff ist ein Zuber, Eimer. Ein Scheffel hat ungef. einen 10mal so großen Inhalt, -el ist daher nicht Verkleinerung, s. ds; dazu noch schwäb. Schapfe 'Stielkübel'). Entlehnung aus l. scaphium (gr. σκαφιον 'Trinkgeschirr, Trinkschale' (befriedigt nicht!!) Ml. scaphum, scapellus (ital. scaffale 'Stallbrett') sind selbst Entlehnungen oder Nachbildungen der g. W. Die Sippe ist urdeutsch und gehört zu g. Wz. skap 'in sich fassen'; vgl. schöpfen.

Schellkraut, Schöllkraut, auch 'Schwalbenkraut, Maikraut', s. mhd. schelkrutwurz, ndl. schelwortelkruid, engl. swallowwort, schw. svalört, dän. svaleurt, soll aus ml. chelidonia (ch wie im entspr. fz. chélidoine gesprochen) von nachgr. χελιδονιον 'Schwalbenkraut' entlehnt sein, wogegen die g. Sippe eine ganz selbständige g. Bildung (vgl. nhd. Schöllkraut, engl. schw. dän. W.) zeigt; weshalb die Entlehnung der g. W. abzulehnen ist.

Schemel m. mhd. schemel, schamel 'Fußbank', ahd. scamal, and. skemill, skefill (aus ske — 'Schuh' und fill, fjöl 'Brett, Diel, Bretterboden', oder skef — 'Schaft' ill 'Zubehör, Geräth, Werkzeug'; das f ist in skemill zu m geworden; vgl. die Bildung des l. W. unten), 'erhöhter Tritt, Fußbank, Bank', schott. skamyll 'Bank, erhöhter Platz', engl. shambles 'Bank, Fleischbank, Schragen, Ruhebühne', skemmel 'Schemel, Sessel ohne Lehne', dän. skammel, fodskammel (Mz. skamler) 'Fußstuhl, Fußbank'; and. fótskemill, fótafjöl, fótborð (goth. fotubaurd), ags. fotskamel, sceomul (fotsceomul 'Fußschemel') Vgl. ndl. schabel, md. Schawell 'Schemel', ferner and. skemma 'kleines Zimmer, besondere Abtheilung im Hause', skima 'herumsehen' (vgl. and. skemill 'erhöhter Tritt am Fenster, um beim Sitzen zugleich die Straße übersehen zu können'), skápr 'Schrank, Gerüst, Gestell für Kleider' ꝛc. Trotz dieser Belege auf g. Gebiet sollen auch diese W. mit fz. escabella, escabesu, ital. sgabello auf dem nicht vorhandenen l. scamellum beruhen. Im L. gibt es nur ein urverw. scamnum 'Bank, Schemel', das mit l. scabellum (scabilium), welches Verkleiner. (?) zu scamnum (?) sein soll, auf kg. Wurzel scap (vgl. l. scapus 'Schaft'), gr. σκηπ in σκηπτειν, σκαπτρον, dor. σκαπτρον 'Stab, Stütze', σκηπτειν 'den Schaft schleudern, werfen' beruht, was ein gem. kg. gr. l. W. ist; das l. W. ist ersichtlich, wie das and. gebildet. Das l. Grdw. ist scabellum: das and. skefill (dessen Bdtg s. oben), woraus durch Verdrängung von f durch m, bez. mn — l. scamnum, and. skemil wurde. Wegen der l. Endung ellum, and. -ill 'Werkzeug, Geräth, Zubehör' ꝛc., vgl. Bügel, Klingel, Schlägel ꝛc. Von Entlehnung des g. W. in der einen oder anderen Gestalt kann daher keine Rede sein. — Schemel bedeutet auch 'Stütze, Auflage', z. B. beim Wagenbau, am Pflug ꝛc. Letztere Vorrichtung heißt hess. der Schimmel (1533 Schymmel). Sollte hier Schimmel vielleicht Umschreibung (für [weißes] Lastpferd?) wie bei Bock sein? s. Schaffot, Schaff 1. und 2.

Schenkel m. mhd. schenkel, and. skekill, skekkill 'Schenkel, Beine an einer Thierhaut' ꝛc., ags. sceanca, engl. shank, schw. skank 'Schenkel', dän. skank 'der kleine Schenkel, das Schienbein', ndl. schenkel, schinkel, schink. Vgl. Schienbein, Schinken, hinken. Ital. schinca ist vom D. entlehnt. Zu and. skekkill vgl. and. skekkja 'schief machen', 'Schiefe, Schräge', skakkr 'schief, gebogen, krumm' als Grdbdtg des W. Vgl. d. Schenkel 'die den Keil oder den Winkel bildenden Seiten'.

Scherbe w. mhd. scherbe, schirbe, ahd. scirbi s. w. 'Scherbe, Bruchstück, irdner Topf', and. skerfr 'Theil', skirft 'Klumpen, Trümmer, Scherbe', schw. skärfva, dän. skjärv 'Stück', skaar, ndl. scherf 'Scherbe', and. skera, as. skerian 'theilen, schneiden'; vgl. die entlehnten aslov. crepu 'Scherbe', lit. schkirpta 'Scharte', schkerpele 'Holzsplitter'. Zu Letzterem vgl. hd. md. Schärwele 'Scherben'; dazu Scherflein.

Scherflein s. mhd. scherf, ahd. scerf 'Scherflein, kleinste Münze', mndd. scharf, scherf 'halber Pfennig'; wohl zu as. scerian 'theilen, zutheilen, verleihen', ags. sceorfan 'abreißen', schw. skärf 'Pfennig, Heller, der Scherf', dän. skjerv 'Schärflein, vgl. schw. skärfva 'Scherbe' und 'sich schiefern', scära 'schneiden'. Wegen ähnlicher Bdtgentwicklung vgl. nhd. Deut, gr. κερμα eigtl. 'Abschnitt', dann 'kleine Münze'. Vgl. Scherbe.

scherzen Zw. mhd. scherzen 'fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen', (vgl. mhd. scharz 'Sprung'), ndl. schertsen 'scherzen, spassen, spotten, necken'. Vgl. and. kerski 'lustig, fröhlich, vergnügt, spaßhaft', kerskinn

'possenhaft, grob scherzend'; vgl. engl. cheer, cherish 'liebkosen'. Das g. W. begegnet in dem daraus entlehnten ital. scherzare 'schäkern, scherzen, spassen'; sollte scherzen mit herzen zus.hängen?

Scheu w. mhd. schiuhe 'Scheu, Abscheu, Schreckbild', woher nhd. Scheuche, schw. skygg, dän. skyg 'Scheu'. Dazu scheuen Zw. (auch scheuchen), mhd. schiuhen 'scheuen, meiden, verscheuchen, verjagen', ahd. sciuhen; vgl. mhd. schich, ahd. *scioh 'scheu, schüchtern', and. skjarr 'scheu, schüchtern', ags. sceoh 'furchtsam', engl. shy, schw. skygg, dän. skyg, ndl. schuw 'scheu'; (vgl. engl. shun 'scheuchen, scheuen', and. styggja (für skyggja?) 'scheuen, scheuchen', schw. stygg [vgl. skygg] 'scheu, behutsam'); s. Scheusal, md. Vogelscheuche. Vgl. entlehnt span. esquivar, ital. schivare 'scheuen, meiden'.

Scheuer w. (hess. schirr 1358), bair. oberschwb. Stadel), mhd. schiure, ahd. sciura, Abltg zu ahd. scur, mhd. schur 'Wetterdach, Schutz', nhd. (mda.) Schauer, and. skúrr, dän. skur, ndl. schuur; vgl. schw. skjul 'Scheuer, Regendach', and. and. skjól 'Obdach, Zufluchtort', skaunn 'Schild, Schirm', engl. shed. Die idg. Wz. sku 'bedecken, beschirmen' (vgl. 'Schaum') begegnet in l. scutum 'Schild', gr. σκῦλον 'Rüstzeug', σκυτος 'Leder', l. obscurus 'dunkel' ('überdeckt'), skr. sku 'bedecken'. Vgl. Scheune, Schote, Schuh, Schauer, Schutz.

scheuern Zw. früh mhd., md. ndd. schüren, and. skíra, skeina 'reinigen' (auch 'taufen'), goth. skeirjan (skeirs 'klar, rein'), as. skir 'rein, lauter', mlengl. scouren, engl. scour, schw. skura, skära, dän. skäre, ndl. schuren 'scheuern, reinigen'; ml. scurare, ital. scurare, fz. écurer 'fegen' sind dem G. entlehnt. Vgl. kehren, goth. skura 'Schauer' (in Regenschauer), weil das Scheuern häufig, bes. auf Schiffen, durch Abspülen mit Wasser zu geschehen pflegt.

Scheune w. mhd. schiune 'Scheuer, Scheune', ahd. scugin, scugina 'Scheune', and. skygni 'Schuppen, Schutzdach, Decke', skyggja 'überschatten, schirmen, schützen', schw. skygd, skygge 'Schutz, Schirm', skygga (wie and. skyggja), dän. skygge 'Schatten, Schirm', 'schirmen, beschatten', vgl. ndl. schuin 'quer', schuinen 'quer bauen, stellen', schuin 'Querbau'.

Scheusal s. zu Scheu, Scheuche w., mhd. schiuhe in der Bdtg 'Schreckbild', mhd. schusel 'Scheusal, Scheuche'; vgl. and. skotti m. skotta w. 'böser Geist', skyrsi 'böse Vorbedeutung, Ungeheuer', goth. skohsl 'Gespenst, Unhold', dazu scheußlich; mhd. schiuzlich 'scheu, verzagt', das zu schiuzen 'Abscheu empfinden' für *schiuhezen (zu mhd. schiuhen 'scheuen') gehört. Die Grdbdtg von scheu ist 'Furcht, Schreck, Abscheu', was für die ganze Sippe gilt und dieselbe erklärt, Endung -sal in der Bdtg 'behaftet mit'.

Schicht w. mhd. schiht 'Geschichte, Sache, Zufall, Anordnung, Eintheilung, Reihe an- und übereinander liegender Dinge, Schicht (bergm.), Bank verschiedener Schichten aufeinander liegender Stein- oder Erdarten, bestimmte bergmännische Arbeitzeit. Vgl. and. skeið 'Ziel, Zeitraum, Aufgabe', and. skiki 'Streifen, Stück', skíða 'Schicht'. — And. skyti 'Markscheider, Holzmesser' 2c., skytja 'messen, schätzen'. Vgl. dän. skifte 'Wechsel, Abwechslung, Theilung, Eintheilung', skifer 'Schiefer'; Schicht gehört zu scheiden. Die and. W. enthalten die verschiedenen Bdtgen von nhd. Schicht.

Schierling m. 'Tollkraut', mhd. schirlinc, scherlinc, gſ. -ges, ahd. sceriling, ndl. scheerling, mhd. auch schernine, ahd. andd. scerning, aus gleichbed. ahd. scarno m. Den übrigen altg. Mda. fehlt die Bezchng. Zu and. skera 'schlachten, töden', Schierling 'der Töder', was zu den anderen Namen: 'Wütherich, Vogeltod' stimmt!

Schiff s. mhd. schif, ahd. scif, scef (gſ. -ffes), goth. and. skip s., as. skip, ags. scip, engl. ship, schw. skepp, dän. skib, ndl. schip. Die ahd. mhd. nhd. W. bedeuten auch 'Gefäß, Bau', wie ahd. skifi 'Schaale' zeigt (vgl. Kahn, engl. vessel, fz. vaisseau, gr. σκαφος 'Schiff, Gefäß, Nachen, Napf'). Schiff beruht entweder auf schief, krumm, was der Gestalt des W. und des Begriffs entspricht, oder es beruht auf and. skepja, skopa, skapan, goth. skapjan 'gestalten, machen', was den drei Bdtgen des W. 'Wasserfahrzeug, Gebäudehauptheil, Gefäß' entspricht; schieben, goth. as. skiuban, and. skúfa, skýfa 'schieben, stoßen' ist verw. And. skipa 'ausrüsten, anordnen' ist wohl Abltg zu Schiff. Das W. drang ins Roman., vgl. ital. schifo, fz. esquif 'Boot', sowie afz. esquiper 'ein Schiff ausrüsten', fz. équiper 'ausrüsten, ausstatten', das toller Weise wieder in fz. Gestalt ins D. drang.

1. Schild m. mhd. schilt, ahd. scilt, goth. skildus, and. skjöldr, ſſ. skjalda, mſ. skildi, aſ. skild, agſ. scyld, engl. shield, ſchw. sköld, dän. skjöld, ndl. schild. Erſt früh nhd. bedeutet das W. auch 'ausgehängtes Gewerbezeichen (vgl. Wappenſchild)'. Das W. iſt ſprachlich noch nicht weiter zurück verfolgt, doch zeigt and. skjöldr 'Schild', das zu and. skjól 'Schutz, Decke' gehört (vgl. and. skyla 'Scheuer, ſchützen', skyling ꝛc. 'Schirm, Schutz', aſ. skio 'Decke', engl. shelter 'Obdach, Schutz') deutlich die Grdbdtg 'Schutz'; Verwandtſch. mit ſchallen iſt zurückzuweiſen, da die erſten Schilde ſicher von ausgeſpannten Thierhäuten gemacht wurden, die, im Vergleich zu Erz, beim Draufſchlagen keinen Schall geben. Der Name eines Gegenſtandes ſtammt aber meiſt aus der erſten Zeit ſeiner Anwendung. Erz-Schilder gehörten jedenfalls einer ſehr ſpäten Zeit an.

2. Schild ſ. 'Wappen, Zeichen, Aushängſchild', erſt nhd. Nebenw. zu vorigem; dazu Schilder- (als ſächl. Stamm) in Zuſ.-ſtzgn wie Schilderhaus, von dem Zw. ſchildern, mit dem Schild bewaffnet Wache ſtehen? oder ſollte unmittelbar der Grdbegriff 'Schutz, Wache' hierher zu ſetzen ſein?

Schildpatt ſ. 'Schildkrötenſchaale', erſt nhd. ndd., ndl. schildpat 'Schildkröte' und 'Schildkrötenſchaale'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, and. padda 'Kröte' (Patte, Patſche 'Pfote'? Schildpadde 'Schildpfoter' iſt ſehr bezeichnend), ſchw. sköldpadda, dän. schildpad 'Schildkröte' und 'Schildkrötenſchaale'.

Schilf ſ. mhd. schilf, ahd. sciluf (m. ſ.?) 'Schilf', vgl. mhd. schelfe, ahd. scelifa 'Schaale von Hanf, Obſt' ꝛc., and. skildi 'Schilf'. Vgl. and. skilja 'ſich ſpalten, blättern, abblättern', was beim Schilf zutrifft, indem die Blätter und Hüllen ſich vom Rohr ablöſen, engl. shilf 'Stroh', sheeling 'Schäferhütte, Hütte', sheaf 'Garbe', shale, shelf 'Hülſe, Schaale'. Vgl. noch heſſ. md. ſüdd. Schelfe 'Schaale, Rinde, Schääle', heſſ. Schibbe, Schiwwe, Schebbe, Schüwe 'Splint des Flachſes' ꝛc. Wegen des f in Schilf vgl. md. oberd. Schelfe für Schääle, Schaale, Rinde.

Schimmel m. (Pilz) mhd. schimel für älter *schimbel, ahd. *scimbal, das aus ahd. scimbalen 'ſchimmeln, ſchimmlich werden', scimbalag 'ſchimmlich' zu folgern iſt. Mhd. schimel beruht auf Miſchung mit schime 'Schimmer', vgl. dän. skimmel 'Kahm, Pilz', dän. ſchw. skimmel 'weißes Pferd'; ahd. *scimbal hat ſonſt keine Entſprechungen; doch beachte and. skaeni 'ein dünnes Häutchen', and. skilmi (dän. skimmel, ſchottl. skim) 'dumpfe Feuchtigkeit, Moder, Schmutz', engl. shim 'weißer Fleck, Bläſſe beim Pferd', skim 'Schaum, Abſchaum'. Schimmel m. 'weißes Pferd' mit gl. Grdbdtg.

Schimpf m. mhd. schimpf, schampf 'Scherz, Kurzweil, Spiel, ritterliches Kampfſpiel'; erſt früh nhd. zeigt ſich die jetzige Bdtg, doch hält ſich die Bdtg 'Scherz', die dem mhd. schimpf, ahd. scimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Logau); vgl. mhd. schumpfe 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'), ndl. schimp 'Hohn, Spott'. Den übrigen g. Mda. fehlt die ahd. mhd. Bdtg, vgl. goth. skamm, and. skömm w., ſſ. skammar, skamm ſ. 'Schande, Schimpf, ſchwere leibliche Verletzung, Beleidigung, Schmach', aſ. skama, agſ. sceam, engl. shame, ſchw. skymf, dän. skam 'Scham, Schande, Beſchämung', doch vgl. and. skemta 'unterhalten, beluſtigen', skemt (dän. skjemt) 'Beluſtigung', and. skemmd 'Schande'. Man hat für g. Wz. skamp, skimp 'ſcherzen' an Verwſch. mit gr. σκώπτειν 'ſcherzen, höhnen' gedacht, das mit ſeiner Zweideutung einen Vergleich zu mhd. Schimpf gibt.

Schindel w. mhd. schindel, ahd. scintila, vgl. and. spánþak (eigtl. 'Spahndach') 'Schindeldach' (vgl. spán- 'Spahn, Löffel', skeid 'Spahn, Löffel'), skinnþaktr 'mit Fellen bedeckt', skúnn 'verwettert', aſ. skio 'Decke', sku 'bedecken', mlengl. schingel 'Schindel', engl. shingle 'Schindel, Spähne, Abfall, Grus' ꝛc., ſchw. spån, dän. tagspaan, skinne, ndl. bordjes ('Brettchen') 'Schindel'. Vgl. Scheit, Schiene. Auch dieſes W. ſoll aus ml. scindula 'Schindel' entlehnt ſein, während umgekehrt das ml. W. erſichtlich aus dem Ahd. entlehnt iſt; denn Abltg des ml. W. aus altl. scandula, deſſen Herkunft zudem ſehr dunkel, iſt lautlich unwahrſch. Daß hier Urverw. vorliegt, iſt klar; man vgl. gr. σχηδος 'Scheit, Brett', σχίζειν l. scindere 'ſchlitzen, ſpalten' (vgl. ſchinden); σχίζα 'geſpaltnes Holz, Scheit', die mit dem g. W. urverw. ſind. Daß hd. Schindel nicht vom Ml. entlehnt iſt, ergibt ſich ſchon aus der Thatſache, daß das angebl. ml. W. nicht in die roman. Sprachen übergegangen iſt; vgl. ital. mda. scandola, fz. échandole. Vgl. noch engl. shed 'Wetterdach', sheet 'dünnes

Brett, Blatt', scheiden, Scheit, Schiene, vgl. auch schinden in seinen versch. Bdtgen. Die Schindel ist an die Stelle von urspr. Fellbedeckung getreten; vgl. dän. skind, schw. skinn, engl. skin 'Haut'.

schirmen Zw. mhd. schirmen, schermen 'schützen, vertheidigen, fechten', ahd. scirmen 'als Schutzwehr dienen, schützen', zu ahd. scirm, scerm 'Schutzwehr, Schild, Schutz', mhd. schirm, scherm 'Schild, Schutzdach, Obdach, Vertheidigung'; dazu Schirm, beschirmen, and. skirra 'schirmen, abwenden, vermeiden, verriegeln, vorbeugen' (vgl. and. skýla 'schirmen, schützen', skylmask 'fechten'), as. skur 'Kampf', ndl. schermen, dän. skjärme, skjerme, schw. skärma, engl. screen 'schirmen'. Gr. σκιρον 'Sonnenschirm' ist urverw.

Schirne w. norbd. 'Scharren, Scherren', oberd. bair. Schranne 'Verkaufladen', vorzugweis 'Metzger-, Wildpret-Laden', vermuthlich zu Schar 'Hackmesser, Hackbeil' gehörig, da in der Schirne das Fleisch zerlegt wird; vgl. and. skera 'schneiden, schlachten, hacken', ags. sceran, engl. shear, in gl. Bdtg; vgl. hess. Schirn 'Verkaufort von Lebmitteln, jetzt nur von Fleisch und Wildbret'.

Schlacke w. erst nhd. ndd. slacke 'beim Schlagen abspringende unreine Erzstücke', beim Frischen sich ausscheidende geschmolzne Erdtheile', vgl. and. slökva 'auslöschen', engl. slake, schw. släcka, dän. slukke 'auslöschen'; dagegen engl. slag, schw. slagg, dän. slagge (vgl. ndl. schuim) 'Schlacke', weshalb Schlacke nicht zu schlagen gezogen werden darf, da dieses engl. beat, slag, schw. slå, dän. slaa ist. Dasselbe steht viel näher zu löschen, da stets zuerst die obere leichtere Schlackenschicht erkaltet, während das schwerere Erz noch flüssig ist; vgl. als wohl verw. Schlick, Schlicht; vgl. schlaff.

Schlaf m. mhd. ahd. slaf, Dw. zu schlafen, mhd. slafen, ahd. slafan, st. Zw., goth. sleps 'Schlaf', slepan, as. slapan, ags. slaepan, engl. sleep, ndl. slaap, slapen 'schlafen'; dazu ahd. slafarag, mhd. slaefrig 'schläfrig', ahd. slafaron (und slafon), mhd. slafern 'Schlaf haben, schläfrig sein'. Zu der in dieser ippe Steckenden Wz. slep 'schlafen' gehören auch nhd. schlaff und seine g. Entsprechungen, wodurch für schlafen eine Grdbdtg 'schlaff sein' wahrsch. wird. Weitere Bzhgen s. unter schlaff. Neben dieser Sippe erscheint im G. noch eine andere, mit l. somnus (für *sopnus?), gr. ὕπνος 'Schlaf' urverwandt: vgl. and. sofa, svefn (svefja 'einschläfern'), söfn, sömn, semn 'schlafen', as. sweban 'träumen', swefresta 'Ruhelager', ags. swefen, altengl. sweven, engl. swoon 'schlafen', schw. sömn 'Schlaf', sofva, somna, dän. sövn 'schlafen'. Vgl. and. sofari 'Schläfer', schw. soffa, dän. sofa 'Sofa (Sopha), Ruhelager'. Das and. svefn ꝛc. könnte zu and. sveipa 'verwischen, wegjagen' ꝛc. zu stellen sein — schlafen als das Verwischen der Gedanken und der Wirklichkeit?

Schlappe w. 'Pantoffel', nhd. ndd. slappe, aus ndd. slapp 'schlaff', das zu schleppen oder schleifen gehört; vgl. ndl. slijpen 'schleifen, schärfen', slepen 'schleppen', engl. slip 'schleifen, gleiten, schlüpfen', engl. slippers 'Schlappen, Pantoffeln'.

schlau Bw. früh nhd. ndd. slu, and. slaegð, slaegr, sloegr, sloegð 'schlau', slúta 'entwerfen (schlau sein?)', altengl. sligh, mlengl. sleigh, engl. sly, schw. slug, dän. slu, ndl. sluw, die wie nhd. verschlagen (schlau) zeigt, wahrsch. zu 'schlagen' gehören. Vgl. indeß auch schleichen.

schlecken Zw. 'wählerisch essen', spät mhd. slecken 'naschen'; dazu mhd. slek m. 'Nascherei, Schleckerei, Leckermaul', havenslecke 'Topfnascher', ahd. *slecchon 'naschen' fehlt, wie jede andere Entsprechung in den altg. Mda.; doch vgl. and. sleikja 'lecken, schlecken', as. likkon 'lecken', engl. lick, mda. lancash. slaak, amerik. slick, schw. slicka, dän. slikke, ndl. likken, lecken. And. sleikja weist auf eine g. Wz. slik, sloig oder lik, vorg. ligh in l. lingere, gr. λειχειν 'lecken', vgl. goth. bilaigon 'lecken, belecken'.

Schleie, Schleihe w. 'Fisch', mhd. slie, ahd. slio, ags. sliw (engl. sleeve 'Tintenfisch'), dän. sli 'Schleie'. Engl. sleeve 'Tintenfisch' würde auf die dunkle Hautfarbe als Grdbdtg. Auch Schleier als 'das Verdunkelnde' dürfte nicht fern stehen.

Schleier m. mhd. sleier, älteres Nebenw. sloier, slogier 'Kopftuch, Schleier' (mhd. floier 'Flüger'? ist merkwürdig), mlengl. sleier, schw. slöga, Mz. slöjor 'Schleier' (vgl. slöjd 'Kunstarbeit, Handarbeit', slöjepetsar 'eine Art seidner Spitzen', dän. slör 'Schleier', slöre '(von Segeln) schlaff herabhängen, lose, wie ein Schleier hängen', slöi 'weit (von Kleidern)', ndl. sluijer 'Schleier'. Vgl. hess. Schleier 'die an Stelle des in mhd. Zeit

üblichen Schleiers getretnen Bänder an den Mützen', schw. beslöre, dän. tilslöre 'verschleiern', wahrsch. zu and. hlýja 'bedecken, schützen', as. hlea, hleo 'Decke'. Von einer Entlehnung im 13. Jahrh. kann schon um deswillen keine Rede sein, weil nicht nachgewiesen ist, von welchem morgenländ. W. das fragl. g. W. entlehnt sein soll. Die obige Sippe schließt aber den Verdacht der Entlehnung ohnedem aus; vgl. noch das verwandte altir. sról 'Seide (für *slór?)'.

Schleife w. 'Schlitten, zum Fahren auf der Straße auch ohne Schnee', and. sloði zu and. slaeða 'ziehen, schleppen, schleifen', engl. sledger, slot, ndl. sleep, zu schleifen 'gleiten'.

schlenkern Zw. spät mhd. slenkern 'schleudern', zu mhd. slenge, slenger, slenker, ahd. slengira w. 'Schleuder (Schlinge)' slinge w., mhd. slinge w. 'Schleuder', woraus fz. élinque (für *eslinque) 'Zugseil mit Schlinge'; vgl. engl. sling, schw. slunga, dän. slynge 'Schleuder', and. slyngva, slöngva, Ggw. slyng, ags. slingan, engl. sling, schw. slunga, dän. slynga, ndl. slingeren 'schleudern', s. Schlinge, Schleuder; vgl. schlingern (von Seeschiffen 'links und rechts schwanken').

Schleuder w. spät mhd. sluder, schw. slunga 'Schleuder', and. slyngva, slöngva 'schlingen, schleudern, werfen', ags. slingan, dän. slynge, engl. sling 'werfen, schleudern', dazu and. sluta 'werfen, schleudern, schießen', vgl. sludda 'Spuck, Auswurf', ndengl. slutch, dän. slud, and. slydda, engl. sleet 'Regen mit Schnee, Graupen, Hagel' (and. skuttan 'Schleuder'), s. schleudern, schlottern, schlenkern, vgl. schleunig (beschleunigen).

Schleuße w. nhd. ndd. slüse, ndl. sluis 'Wasserleitung, Schleuße', and. slok, engl. sluice 'Schleuße, Abschluß, Schluß', schw. sluss, dän. sluse 'Schleuße'; vgl. and. slota, schw. sluta, dän. sluse 'schließen'. Aus dem G. entlehnt ist afz. escluse, fz. écluse, ml. sclusa, clusa. Zu schließen, Schloß, Schluß; s. Klause, Kloster.

schließen Zw. mhd. sliezen, ahd. sliozan 'schließen', afries. sluta 'schließen', ndengl. sloat, slot 'Riegel, Schloß', as. slutil 'Schlüssel' (weist auf goth. as. *slutan 'schließen'), schw. sluta, dän. slutte, ndl. sluiten 'schließen'; (dazu and. klostr 'Umschlingung, Gestrüpp, Knoten, Gewirre', klasi, schw. klas 'Traube, Büschel, Bündel'). L. claudere (clausi, clausum) 'sperren, schließen', auch cludere, clusi, clusum, für *sclaudere (idg. Wz. klaud neben sklaud), sowie clavis, claustra, clostr 'Schlüssel, Riegel, Schranke, Kloben', clavus 'Nagel, Griff, Band' ꝛc., gr. κλαίς, κλῄς, κλεῖς 'Riegel', κλεῖθρον, κλῇθρον 'Schloß', κλείειν 'schließen', altatt. κλῄειν, jon. κληΐειν sind urverw. Vgl. Klaue, Kloben, Kluft 'Zange und Engpaß'; s. Schloß, Schlüssel, Schleuße.

Schlittschuh m. erst nhd. in der jetzigen Bdtg, dafür älter Schrittschuh, vgl. mhd. schriteschouch m. 'Schuh zu weitem Schritt, Laufschuh'. Vgl. schw. skridsko, skida, dän. sköite, ndl. schaats, wohl zu Scheit 'dünnes Brett', da die Schlittschuhe urspr. wohl Schneeschuhe waren und erst später zu Eislaufschuhen umgestaltet wurden, s. Schlitten.

Schlot m. mhd. ahd. slat 'Schlot, Schornstein, Ofenloch', and. slot 'Abzug', sló 'Schlauch (Hornschlauch)', ndl. slot 'Abzug, Schleuße'. Die and. W. geben wohl eine genügende Erklärung des W.; vgl. auch Schlitz, da urspr. in altg. Häusern ein eigtl. Schlot nicht vorhanden war, sondern der Rauch durch einen Schlitz im Dach seinen Abzug nahm.

schlottern Zw. mhd. slottern, Abltg zu mhd. sloten 'zittern', goth. and. slauþian 'ängstigen', and. sloðra 'sich mühsam hinschleppen, schlottern', slyðra, slynðra 'schlotterig, schlotternd', dän. sludsket 'schlotterig', ndl. slodderen 'schlottern', slodderig 'schlotterig', wahrsch. zu lottern, s. ds.

Schlund m. mhd. ahd. slunt 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund', zu mhd. slinden, goth. andslinþan, and. slöngva 'schlingen, schlucken'.

Schlupf m. mhd. slupf 'Schlinge, Strick', zu mhd. slüpfen, sliefen, mhd. ahd. slupfen 'schlüpfen', goth. slimpan 'schlüpfen', sliupan 'schleichen', slaupjan 'streifen, schleichen, schlüpfen', and. sljófa, as. sliopan 'schlüpfen', womit l. lubricus 'schlüpfrig' urverw. ist.

schlüpfrig Bw. spät mhd. slupferic, slupfer, and. slöp 'schleimiger Abfall von Fischen', sleppa 'schlüpfrig machen', sleppr 'schlüpfrig', schw. slipperic, dän. slibrig, ndl. slibberig 'schlüpfrig'.

schlürfen Zw. 'mit Geräusch trinken', schw. sörpla, dän. slurke, slubre, ndl. slurpen 'schlürfen'.

Schluß m. spät mhd. slug 'Ende', daneben sluz in slozrede 'Schlußrede', slozstein 'Schlußstein', schw. slut, dän. slutning,

slut, ndl. sluiting, slot 'Schluß', zu schließen.

Schmacke w. 'eine Schiffart', nhd. ndd. and. snekkja, snakkr, snákr 'ein schnell fahrendes Schiff, Schmackschiff', ags. snake, engl. smack, schw. smack, dän. smakke, ndl. smak (davon fz. sémaque); and. ags. snákr, snace, wird von Schlange: and. snákr, ags. snacu, snacci, engl. snake abgeleitet, wegen der schlangenartigen Beweglichkeit dieser Schiffart; and. snekkja ꝛc. stimmt indeß wohl besser zu and. snegla 'Weberschiff', das bei der Arbeit beständig hin= und herfliegt, vgl. schnicken (schnellen).

schmähen Zw. mhd. smachen 'verächtlich behandeln', ahd. smahen Zw. 'kleinmachen, verringern', s. Schmach. Dazu nhd. schmählich Bw., mhd. smachelich, ahd. smalich Bw., das gleich ist mit dem unter Schmach zugezognen Bw. ahd. smahi, mhd. smache; vgl. and. smá (auch 'klein'), schw. smäda 'schmähen', dän. forsmaae, ndl. smaden 'schmähen, verschmähen'; verw. mit schmal, daher auch schmälen 'schmähen'.

schmal Bw. mhd. ahd. smal 'klein, gering, schlank, knapp, schmal', goth. smals, and. smali, smár, as. smal, ags. smael, engl. small, schw. dän. ndl. smal 'klein, gering, schmal'; vgl. nhd. Schmal, Schmalvieh, Schmalthier 'Rind', Schmalhaut 'Rinderhaut', and. smali 'Kleinvieh', altir. mil (für *smil) 'Thier', aslov. malu 'klein', gr. $\mu\tilde{\eta}\lambda o\nu$ 'Jung=(Klein=)vieh' (für *$\sigma\mu\tilde{\eta}\lambda o\nu$?); dazu ahd. smalanoz, smalaz vihu 'Kleinvieh', nhd. schmälen (s. schmähen), mhd. smeln 'schmälern, verringern'.

Schmalte w. 'Waschbläue, Schmelzblau, Glasschmelz, Schmelz', and. smelt, smeltr, smeilter 'mit Schmelz verziert', engl. smalt, schw. smalts, dän. ndl. smalt 'Schmalte'. Vom G. stammen ml. smaltum, ital. smalto, fz. smalte, dazu span. esmalto, fz. émail 'Schmelz, Schmalte'. Blasse Schmalte vgl. Eschel (fz. safre); zu schmelzen; vgl. Schmalz.

Schmalz s. mhd. ahd. smalz 'ausgelassnes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter', and. smolt, smelta, norw. smolt 'das auf kochender Fleischbrühe schwimmende Fett' (davon ital. mda. smalzo 'Butter'): zu schmelzen.

Schmant m. spät mhd. smant 'Milchrahm', Abfall bei der Vitriolbereitung ꝛc.; vgl. livländ. ndd. westfäl. hess. Schmand. „Dies im 15. Jahrh. aus dem Slav. entlehnt, vgl. böhm. smant. An böhm. russ. smetana 'Rahm' schließt sich das mda. (schles. böhm. östr.) Schmetten an, womit Schmetterling wohl zus.hängt!?" Diese ganze kühne Aufstellung schwebt aber in der Luft. Im Böhm. gibt es kein smant; Rahm ist böhm. smetana. Schmant ist ein uraltes d. W. Die Vitriolbereitung wurde in uralter Zeit in Deutschland geübt und hat das betr. Gewerbe seine Fachausdrücke nicht aus dem Böhm. und insbes. nicht von einem nicht vorhandnen böhm. W. zu holen brauchen und auch nicht geholt. Die gesammte böhm. Gewerbsamkeit im Mittelalter, einschließlich des Bergbaus, befand sich in den Händen von aus Deutschland berufenen Fachleuten, die durch ihre Thätigkeit zu Ansehen und Reichthum gelangten, dafür aber auch den Haß der Czechen erwarben und durch die, wesentlich gegen die Deutschen des Inlandes gerichteten, Hussitenkriege wieder aus dem Lande vertrieben wurden. Aber auch in der Bdtg Rahm ist dasselbe jedenfalls ein uraltes g. W. Im Vocabularius rerum des 15. Jahrh. Hoffmann horae belg. 7. 34 ist smand 'Rahm' (Vilmar) bezeugt, also längst vorher einheimisch vorhanden gewesen, ehe es nach Obigem aus dem Böhm. eingeführt worden sein soll. In Oberhessen ist dasselbe allgemein verbreitet und bedeutet Rahm, aber auch allgemein 'das Beste an einer Sache', Schmandmaul 'Leckermaul', Schmandgesicht 'zartes, weichliches, bleiches Gesicht', vgl. ferner Schmandkuchen, Schmandenbrod ꝛc., Land wie Schmand 'gut zubereitetes Feld'; es geht wie Schmand 'es geht ganz leicht (auch wie Butter)' ꝛc., md. Schmand 'weiches, speckiges Feld'. Vgl. noch hess. Schmatter, Schmetter 'weicher Straßenkoth, weicher Koth'. Wegen der angebl. mit böhm. smant (s. oben) verw. böhm. russ. smetana 'Rahm', an welches sich mda. nhd. (schles. böhm. östr.) Schmetten und Schmetterling anschließen sollen, ist mit großer Sicherheit anzunehmen, daß die slav. W. vom D. entlehnt sind. Vgl. die verw. g. W. goth. smeitan 'salben, schmieren, bestreichen', and. smeita, smita 'Fett= oder Öl=Geruch verbreiten', schw. smet 'zäher, klebriger Teig, Schmiere', smetan 'kleben, klaiben, schmieren (z. B. Butterbrod schmieren)', smitta 'beflecken', smutta 'nippen', dän. smaat 'fein

gerieben, geschnitten, gestoßen’, ndl. smeden ‘ersinnen, ausbrüten’; dazu hd. geschmeidig, schmetten (auch schmitzen) ‘der Schnur-Strich an einem Balken, Schnittlinie’; vgl. ndl. smetten ‘etwas fleckig machen’, smettelijk ‘fleckig, fleckend’, hess. schmattern, schmettern ‘auseinanderspritzen (des Straßenkoths) ꝛc.; vgl. noch ndl. smots ‘Schmutz’, smuoss ‘Schweinemalz’, schwb. Schmutz ‘Fett’. Schmetten, als Gebäck, gehört wohl zu Fleck, Plätz (vgl. ndl. smettelijk ‘gefleckt, fleckend’. In gleicher Bdtg läßt sich Schmetterling als ‘geflecktes Thierchen’ hier anschließen (doch s. ds.), vgl. noch and. smótti (in tjald-s ‘Zeltvorhang’) ‘Stück Zeug’.

schmarotzen Zw. spät mhd. smarotzen ‘betteln, knausern, schmarotzen’: „Geschichte und Ursprung dunkel wegen der geringen Verbreitung und dem späten Auftreten des Ws.“ — Vgl. and. smár ‘klein, schmal’; dasselbe dürfte zu der unter Schmand behandelten Sippe zu ziehen sein: ndl. smet, nhd. Schmeer ‘Kleber, Fett, Schmutz’ als ‘etwas, was sich an alles anhängt, wie ein Schmarotzer’, — schmar-, goth. smaiðr, and. smör ‘Schmiere, Fett’, zu schmieren.

Schmarre w. ‘Narbe, Wunde’, mhd. smurre ‘Hieb, Stich’, and. arr, engl. schott. arr, engl. scar, — skr. arus, — vgl. and. skráma, schw. skräm, ärr, dän. skramme, smäre, ndl. schram, ndd. smarre ‘Schmarre’. Vgl. Schramme, Schmerz (ndl. smart).

schmecken Zw. mhd. smecken, smacken ‘kosten, versuchen, Geruch empfinden, riechen, duften, wahrnehmen’: die Bdtg ‘riechen’ bewahren das Alem. Bair.; noch Ahd. smecchen nur ‘schmecken, Geschmack empfinden’, smacchen ‘Geschmack von sich geben’. Vgl. ahd. mhd. smac m. ‘Geschmack’, and. smakka ‘schmecken’, smekkr ‘Geschmack’, ags. smeccan ‘schmecken’, smaec (cc) ‘Geschmack’, engl. smack ‘schmecken, Geschmack’, schw. smaka ‘schmecken’, smak ‘Geschmack’, dän. smage ‘schmecken’, smag ‘Geschmack’, ndl. smaak ‘Geschmack’, smaken ‘schmecken’.

schmeicheln Zw. mhd. smeicheln, smeichen ‘schmeicheln, lobend, preisend sich äußern’, and. smeygja, dän. smöge ‘sich herauspappeln, überreden, glätten’, mndd. smeken, schw. smickra, smeka, dän. smigre, smidske, ndl. smeeken ‘flehen’. Vgl. mhd. smieren, smielen ‘lächeln’, engl. smile, skr. smeras ‘lächelnd’, skr. Wz. smi ‘lachen’, lett. smet ‘lachen’, aslov. smeja, smijatise ‘lachen’. Vgl. auch schmiegen (anschmiegen) und and. smeygja oben, sowie and. smjúga, ags. smugan, norw. smjuga, dän. smyge ‘schmiegen, durchschlüpfen’.

schmelzen Zw. mhd. smelzen, ahd. smelzan ‘zerfließen, zerschmelzen’, dazu mhd. ahd. smelzen ‘zerfließen machen, in Fluß bringen’, and. smelta, engl. smelt, melt, schw. smälta, dän. smelte, smälte, ndl. smelten ‘schmelzen’; schmelzen ist mit Schmalz und Malz verw., sowie mit gr. *μελδειν* (für **σμ.*) ‘schmelzen’ urverw. Aus der g. Sippe ist die roman. von ital. smalto, span. esmalto, fz. émail ‘Schmelzglas, Schmelz, Schmelzfarbe’ entlehnt.

Schmergel m. früh nhd. engl. smergel, schw. dän. smergel, ndl. smergel ‘Schmergel’, vgl. Schmeer, Mergel, soll aus gleichbed. ital. smeriglio entlehnt sein, während das Umgekehrte offenbar der Fall und das ital. W. vom D. entlehnt ist. Gr. *σμυρις* (*ιδος*) ist urverw.

Schmerl m. Schmerlin m. ‘Lerchenfalke’, mhd. smirl, smirlin ‘Zwergfalke’, ahd. smirl, and. smyrill, ßf. smyrli, engl. merlin, ital. smerlo, smeriglione, fz. émerillon. Das g. W. soll, ohne den geringsten Beweis, von dem Roman. entlehnt sein(?). „Den roman. Namen leitet man aus l. merula ‘Amsel’ ab“, was genügend ist, um diese angebliche Entlehnung als nichtig zu kennzeichnen; denn was hat eine Amsel mit einem Raubvogel gemein? Das s im Anlaut der roman. W. (im fz. é ist ein s ausgefallen) kennzeichnet dieselben als g. Entlehnungen. Vgl. auch folgendes W.

Schmerle w. Schmerling m. ‘eine Fischart’, mhd. smerl, smerle w., smerlinc m., smerlin s. ‘Schmerling, Gründling’, engl. smerlin, schw. smärling, grönling, dän. smerling, ndl. smeerling, grondeling: offenbar zu Schmeer, Schlamm, Grund, Koth. Die Schmerle ist ein Grundfisch, wie schon das Nebenw. Gründling besagt.

Schmetterling m. nhd., wofür in ältern Zeiten ein unserm Falter (Zweifalter) nahestehendes W. gilt. Auch in den meisten nhd. Mda. fehlt die Bzchng; dafür bair. müllermaler (auch fuldaisch) oder sommervogel, schwb. baufalter, weifalter, hess. auch blos Müller, Halbspinner, Weberknecht, Langbein. Anderwärts begegnen Milchdieb, Molkendieb, Weißling,

westfäl. smantlecker, molkentöverne (diese mda. Bzchngen sind meist nur Namen bestimmter Schm.=Arten), ndd. Buttervogel, Butterfliege (ags. butorfleoge, engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von nhd. Schmetterling dienen. Man will nämlich Schmetterling von nhd. Schmetten 'Milchrahm' ableiten (s. das zugehörige Schmant). Schmetterling könnte übrigens auch an schw. ndl. ndd. smet 'Flecken', anknüpfen, als 'geflecktes Thierchen'. Würde man den sch-Anlaut, als unwesentlich, unbeachtet lassen (vgl. and. smelta und melta 'schmelzen'), so würde (sch) Metterling zu met 'Nahrung' zu stellen sein und sich die Bdtg 'Nascher', 'das an den Blumen naschende Thierchen' ergeben. Auch Schmetten hatte wohl urspr. eine weiter gehende Bdtg als Rahm oder Fett, da Luther die Stelle der Bibel (XI. Röm. 14), welche Ulf. mit 'Fett' gab, mit 'Fleisch' übersetzte. Vgl. wegen anklingender bezüglicher W.: Geschmeiße, Schmeiße 'Motte', dän. smätte 'abfärben (was beim Schmetterling auffallend zutrifft), dän. smaat 'klein, fein', smaataernet 'fein gezeichnet, gewürfelt, gemustert'; vgl. ndl. vlinder, kapel, witje (vgl. ndl. kap- 'Staub=, Puder='), ndl. smet 'Fleck'.

schmettern Zw. mhd. smetern 'klappern', schw. smattra 'schmettern, prasseln, klatschen', smatter 'das Schmettern, Klatschen, Prasseln, Platzen', vgl. and. smátka 'kleinmachen'; vgl. engl. smash 'zerschmeißen, zerstoßen, zerschmettern', engl. smite 'schlagen' ꝛc., smitten 'geschlagen (aber auch 'eingenommen, bezaubert')'; wohl zu goth. smiþon 'schmieden, hämmern, bereiten' ꝛc.

schmollen Zw. mhd. smollen 'aus Unwillen schweigen, schmollen', auch 'lächeln'?; junge Bildung zu mhd. smielen 'lächeln', engl. smile, schw. smila, dän. smile 'lächeln', vgl. ndl. smoe 'das Maul', smoettje 'der süße Mund einer Schönen'. Das ndl. W. gibt Andeutung für die Abltg, da schmollen mit einem Verziehen des Mundes gedacht ist; vgl. dän. suurmule 'schmollen', eigtl. 'sauermaulen'; vgl. maulen.

Schmuck m. mhd. gesmuk 'Schmuck, Zierde' zu schmücken, mhd. smücken 'schmiegen, an sich drücken, kleiden, schmücken'; vgl. schw. dän. smykke, ndl. smukken 'sich schmücken, verzieren'; vgl. schmiegen, wovon schmücken abgeleitet ist, wurde urspr. von 'anziehen, ankleiden' gebraucht, wie auch danach eine Art Unterkleid, Hemd ahd. smoccho, and. smokkr, ags. smocc, engl. smock 'Weiberhemd, Kleid zum Durchschlupfen mit dem Kopfe, ein enganliegendes Unterkleid' benannt ist. Bw. schmuck, erst nhd. md. and. smortr 'schmuck', fries. smok, engl. smug, smart (zu and. smortr) 'zierlich, schmuck'.

schmuggeln Zw. nhd., ndd. smuggeln, and. smuga (zu smjúga) 'eine enge Spalte zum Durchschlüpfen', smugall, älter smogall 'durchbringen', engl. smuggle, schw. smugla, dän. smugle, ndl. smokkeln 'schmuggeln'; vgl. dän. smug, ndl. smuig 'geheim, insgeheim, verstohlen', erklären das W. genügend; vgl. noch ndl. smuigen 'sich insgeheim gütlich thun, naschen, mausen'. Vgl. schmiegen, schmeicheln, meucheln, s. unter Schmuck: schmuck.

schnalzen Zw. mhd. snalzen, zu mhd. snallen 'mit dem der schnellen Bewegung (der Finger, der Zunge) eigenth. Geräusch sich bewegen', zu schnellen 'schleudern', Endung =zen, =sen ꝛc., die Verbindung mit einem Laut bedeutend, wie bei schluchzen: schlucken ꝛc., weinen: winseln, schmecken: schmatsen ꝛc.

schnappen Zw. 'erhaschen, rasch ergreifen, etwas augenblicklich festhalten', mhd. snappen 'schnappen (auch 'schmatzen')', goth. snarpjan 'benagen, kosten, schmecken', and. snarpr 'scharf, beißend', snapa 'schnappen, schnuppern, schnüffeln', mhd. snaken 'schnappen, schnaufen', engl. snap (auch 'Schnäpper am Gewehr'), schw. snappa, dän. snappe, ndl. snappen 'schnappen'. Dazu mhd. snappen 'straucheln', nhd. schnappen 'hinken'. Vgl. schnappen, losschnappen, abschnappen. Schnäpper (am Gewehr ꝛc.). Der Grdbegriff des W. ist: 'rasch festhalten', — der von losschnappen, abschnappen 'rasch loslassen'. Schnabel ist damit verw. Vgl. noch die engl. Abltg snabble 'rauben, plündern, töden'.

Schneppe w. md. Schniebe, Schniepe w. 'Schnauze einer Kanne, spitzes Eck an einem Kleid', aus älter ndd. snebbe; vgl. schw. snibb, dän. snip, ndl. sneb 'Schnabel eines Vogels, eines Schiffes', also eigtl. 'Schnabel, Spitze'.

schniegeln Zw. erst nhd. zu einem mda. Schniegel 'Zierde, Putz', vgl. and. snugga, Gegenw. snuggir, snikja 'nach etwas verlangen, ersehnen', snikinn 'lüstern, verlangend', snöggr 'zart, glatt, geschoren, geglättet,

weich, glatthaarig’, engl. snug ‘bequem, dicht, genau anliegend, gut sitzend’, schw. snugga ‘schmarotzen’, schw. snygg ‘sauber, reinlich’, snygga ‘säubern, putzen’, dän. snylte ‘schmarotzen, sich als ungebetener Gast aufdrängen’, snyde ‘(die Nase, das Licht) putzen’, sneglednnet ‘schneckenartig, geringelt (von Locken ꝛc.?)’; s. Schnecke ‘Wendeltreppe’, schw. snigel ‘Erdschnecke’; — schniegeln also ‘putzen, zieren’.

schnippig Bw. nhd. engl. snappish, schw. snabb, näbbig, dän. snerpet, knibsk (zu kneppe ‘schnippen, mit den Fingern knallen’), ndl. snebbig ‘maulgewandt, naseweis’; vgl. noch: and. snubba, altengl. snyble, mengl. snybbin, engl. snub ‘tadeln, schelten, zanken, einen Verweis geben, jem. anfahren’, engl. W. auch ‘gestülpt’ (von ‘Mund, Nase’ ꝛc.) zu Schnabel. — Dazu md. Schnäpper m. ‘ein lebhaft redendes, mundfertiges Kind’.

Schnitze, Schnitzel w. ‘Obstschnitze, getrocknete Obststücke, Dürrobst, Fleischschnitze’ ꝛc. zu schneiden, schnitzen.

schocken Zw. oberd. ‘haufenweise einander zuwerfen, zuschicken (Backsteine ꝛc.), and. skaka, skáka ‘bewegen, stoßen, schütteln, schwingen’, skaka ‘Klumpen, Knollen’, as. skakan ‘sich heftig bewegen’, ags. scacan, engl. shake, shock, schw. skaka ‘schütteln, erschüttern’, engl. shock, shake auch ‘stoßen, anstoßen’, wovon entlehnt fz. choc ‘Stoß, Anstoß’, choquer ‘stoßen, anstoßen’; s. Schock.

Scholle w. ‘ein Fisch’, nhd. ndd. ndl. schol, wahrsch. zu Scholle in der Bdtg Schaar; as. skola, ags. sceolu, engl. shoal. Scholle ‘Schaarenfisch’?

schon Uw. mhd. schon, schone Uw. zu schoene Bw. ‘schön’; mhd. schone, ahd. scono ‘auf schöne Weise’, von schön; vgl. and. snoðime ‘schlechtweg, geradezu’, senn, seðr ‘bald, auf einmal, nach einer Weile’, goth. sniumunes, as. sniumo ‘alsbald, schleunig’, ags. sona, engl. soon ‘bald, früh, unverzüglich’, schw. sedan (zu and. seðr) ‘schon, seitdem, nachdem, alsdann’, ndl. schoon ‘obschon, obgleich’, auch ‘schön’ ꝛc., oberd. md. schaunt ‘schon’; betreffs schon zu schön, vgl. fast zu fest.

schön Bw. (mlrhein. ‘schien’), mhd. schoene, ahd. sconi ‘glänzend, hell, herrlich, schön’, and. skyn ‘vernünftig, verständig, weise’, skína, Ggw. skínn, ‘scheinen, leuchten, glänzen, glimmern’, skin ‘glänzend, hell, scheinend’, skjóni ‘buntscheckiges, geflecktes Pferd, Scheck’, goth. skauns ‘wohlgestaltet, blühend, schön, reif’, as. skin ‘glänzend, hell, offenkundig’, skoni ‘glänzend, schön’, ags. scyne ‘schön’, engl. sheen, shining ‘leuchtend, glänzend, scheinend, hell’, schw. skön, dän. skjön, ndl. schoon ‘schön’, urspr. ‘beschaubar, sehwerth, ansehlich’ (vgl. laut, eigtl. ‘was gehört wird’): Bw. zu g. Wz. skau ‘schauen’ in ahd. scouwon (wegen der Bildung vgl. rein).

Schoner, Schunner m. ‘zweimastiges Schiff, das vermöge seiner Betakelung verhältnißmäßig wenig Mannschaft erfordert’, zu schonen; vgl. engl. schooner, schw. skonert, dän. skonnert, and. skonorta ‘Schoner’.

Schopf m. mhd. schopf ‘Haarbüschel oben auf dem Kopfe’, ahd. skuft, goth. skufts, and. skopt, skoft ‘Schopf, Haupthaar’, skopta ‘umwallen (des Hauptes durch langes Haar)’, ‘in die Höhe oder ums Gesicht herumfliegen, wie Haare, Federn’ ꝛc., and. skupla ‘Frauenhut’, schw. tofs ‘Schopf bei Vögeln’, dän. top; vgl. nhd. Top ‘Mastspitze’, Zopf: Urverw. mit l. scopulus, gr. σκοπελος ‘jeder erhabne Punkt, von dem man Aussicht hat’, vgl. gr. σκοπειν ‘schauen, in die Ferne sehen, umschauen’.

Schöps m. ein ostmd. (uralt md.) bair. W., mhd. schöpez, schopez ‘Hammel, Schöps’; vgl. and. skepna ‘Vieh’; das zufällige Fehlen des W. im Ahd. berechtigt nicht, dasselbe für ein aus dem Slav. entlehntes zu erklären; cech. scopec ‘Hammel’ ist Abltg von cech. skop, was unzweifelhaft von g. Schaf, Schöps entlehnt ist. Was übrigens die Beziehung zu aslov. scopici ‘Verschnittener’, skopiti ‘verschneiden’ anlangt, so vgl. and. skipta ‘spalten, theilen’, engl. chip ‘abschneiden, kippen’; ferner vgl. g. Wz. skepo ‘Schaf’, and. skepna ‘Vieh, Geschöpf’, ags. sceap, engl. sheep, ndl. schaap, was Schöps (das s ist wohl männliche Endung) so nahe steht, daß man an Entlehnung nicht denken darf. Wegen der Stellung des Aslov. zum G. s. Einleitung. Vgl. noch uralt hess. schöffster ‘Schafe’ (tzeygeln unde schöffster ‘Ziegen und Schafe’); also Schöps nicht blos ‘Hammel (verschnittenes Schaf)’, sondern auch Schaf selbst; s. Schaf.

Schornstein m. mhd. schorstein, schornstein, and. skorsteinn, schw. skorsten, dän. skorsteen, ndl. schoorsteen ‘Schornstein (ndl. auch ‘Rauchfang, Heerd’)’; zu ags. sceorian ‘hervorspringen’, engl. shore ‘stützen’,

ndl. schoor 'Stütze, Strebebalken'? oder besser zu and. skor, ndengl. scar, scaur 'Spalt, Ritze, Öffnung, Schlitz', Schornstein also 'Schlitz am Dach über dem Herd für den Abzug des Rauches' (wie das in alten Zeiten Sitte war), zu and. skora 'kerben, einschneiden, schlitzen'. Der Name der älteren Einrichtung 'Rauchabzug' ging allmälig auf die vervollkommnete spätere Rauchabführung über.

Schoß, Schooß m. mhd. schoz m. w. f., ahd. scoz, scozo, scoza m. w. 'Kleid-, Rock-Schooß, Schooß' (vgl. das entlehnte lombard. scoss 'Schooß'), goth. skauts m. 'Zipfel, Saum des Kleides', and. skaut f., ags. sceat 'Busch, Ecke, Ende, Zipfel, Busen' (wovon ags. scyte 'Tuch'), engl. sheet, schw. sköte, dän. sköd, ndl. schoot 'Schooß', zu Wz. skut 'schießen'. Der Schooß, als Leibtheil, nicht das denselben deckende Kleidstück enthält die Grdbdtg. Schooß ist der, die Eingeweide, bez. das Kind bergende Leibtheil, und ist darum nicht an schießen, sondern an das damit verw. schützen, g. W. sku 'bedecken' anzuknüpfen; s. 1. Schote, Schotte.

1. Schote w. mhd. schote, schotte 'Schote, Samengehäuse der Gewächse'; and. skauðir, goth. skauda (in skauda-reip, vgl. goth. skauts 'Schooß') 'Scheide', ags. sceað, engl. sheath, schw. skida, dän. skede, ndl. scheede 'Schote, Scheide'; zu Wz. sku 'bedecken, beschützen', die unter Scheune behandelt ist; vgl. auch Schoß, Schooß, Schotte.

2. Schote w. 'Segelleine, Bordleine' (vgl. ahd. skoja 'Segel'), ndd., vgl. and. skaut 'Tuch, Tafel, Bogen, Schothorn am Segel'; Schote das dazu gehörige Tau'; and. skaut- bedeutet 'etwas flapperndes, schlappernder, schlappwerdendes', was der hd. Bdtg des W. entspricht; goth. skauts, ags. sceata, sceatline, engl. sheat, schw. skot, dän. sköd, ndl. schooten 'Schoten, Segelleine'. Aus dem Ndl. stammt ital. scotta 'Segelleine', fz. écoute 'Schote'.

Schotte w. Schott f. 'wasserdichte Abtheilungswände in einem Schiff (Längsschott, Querschotten), nhd., ndd., ndl. schutter, schw. skydd 'Schütz' w., 'Schott' f.; dän. skytte, zu Wz. sku 'schützen, bedecken'; s. Schooß, Schote.

schraffieren, schraffen, schragen Zw. nhd., ndl. schrafferen, dän. schraffere; vgl. hess. md. schrapen 'kratzen, schaben', schw. skrapa, and. skrapa, skrafa 'vergittern, schaben, kratzen' ꝛc. (ital. sgraffiare ist vom D. entlehnt); vgl. engl. scrape, scrabble, scraffle 'kratzen, scharren, grappsen' (wegen der d. Endung ieren vgl. handthieren.

Schraube w. spät mhd. schrube, and. skrúfa, engl. screw, schw. skruf, dän. skrue, ndl. schroef; vom G. entlehnt ist ital. skrofola; man beachte schwb. schrauf, bair. schraufen (gegen schwz. strube [wohl für Strupfe?]); ob zu Reif, Reep 'gedrehtes geschlungenes Seil'? Vgl. goth. wraiqs 'krumm', gr. ῥαιβός 'krumm', and. rófa 'Schwanzgriebe', rifa 'zerren', and. rífa, engl. rift, schott. rift 'Riß, Schlitz, Spalte' (die Schraube als geriffeltes Ding?), engl. screw 'verzerren, verdrehen, schrauben'; and. skrúf hárr 'Lockenhaar, gekrolltes, gerolltes, gedrehtes Haar', skrúfa 'schrauben'. Hiernach beruht das W. auf Grdbdtg 'drehen, winden, krümmen'. Schw. skrubbla 'Wolle kämmen' weist auf 'krollen, schrobeln', dän. skrue auf 'krümmen, krüllen, krollen'; s. noch schraffen 'ritzen, einschneiden', schroff, schrubben.

Schrei m. mhd. schri, schrei, ahd. screi 'Schrei, Ruf, Geschrei' zu schreien, mhd. schrien, ahd. scrian 'schreien', and. skraekja 'ängstlich schreien' (vgl. and. agi 'Angst'), skrikja 'zwitschern', skrika, skridka 'ausgleiten, gleiten, stolpern', engl. screech, shriek, schw. skrika, dän. skrige, skryde, ndl. schreeuwen 'schreien, kreischen'; g. Wz. skri, engl. cry 'schreien, kreischen'. Vgl. and. skrugga 'Donnerschlag'. Vom G. entlehnt ist die Sippe von ital. scricchiolare 'knistern, knarren, klirren'.

schreiben Zw. mhd. schriban, ahd. scriban, and. skrifa 'kratzen, ritzen, zeichnen, malen, sticken, schreiben', as. skriban, giskriban, afries. skriva, schw. skrifva, dän. skrive, ndl. schrijven 'schreiben'. Daneben mit auffällig abweichender Bdtg ags. scrifan 'eine Strafe zuerkennen, geistliche Bußen auferlegen, die Beichte abnehmen', engl. shrive 'beichten, beichten lassen', ags. scrift, engl. shrift 'Beichte', auch afries. skriva 'eine Strafe auferlegen', and. skript 'Beichte, Strafe', skripta 'beichten, beichten lassen, strafen'; vgl. engl. shrivel 'einschrumpfen, runzeln', shrivel up 'niederdrücken (demüthigen?)'. In der letzteren Sippe steckt jedenfalls eine echt g. Wz. skrib 'Strafe aufer-

legen (wenn nicht etwa schreiben für aufschreiben, anschreiben, z. B. vom Lehrer in das Strafbuch?)', die vom Christenthum auf das Kirchliche übertragen wurde; dazu wohl auch as. biskriban 'sich um etwas kümmern, Kummer machen'; vgl. noch nhd. schröffen, schröpfen 'abzapfen, durch ritzen'. Zu diesem echt g. W. trat mit der Übernahme der röm. Schriftzeichen und der Einführung der neueren Schreibkunst (gegenüber dem älteren Runenschreiben (s. ritzen, reißen, Buch, Rune) l. scribere, verw. mit gr. γράφειν 'mit einem spitzen Griffel graben, einzeichnen, zeichnen, Züge, Striche, Gestalten, Bilder, Buchstaben machen, schreiben' — 'zeichnen, reißen, ziehen, schreiben, schildern, besingen, (Wehrleute) ausheben, sich auf etwas stützen', vgl. noch l. scriptum 'Strich', die mit 12 sich kreuzenden Strichen gezeichnete Tafel des Damenspiels', — das im Südg. die Bdtg des alten skriban ganz verdrängte. Besonders im Oberd. setzte sich zunächst scriban 'schreiben' fest, während in England das noch vom Einritzen der Runen gebräuchliche writan (engl. write) sich erhielt." Hierzu ist zu bemerken: Im As. bedeutet writan 'verwunden' und 'schreiben', neben skriban (s. oben) 'schreiben' 2c. As. writan 'schreiben' entspricht: and. ríta, rúta agf. writan, ahd. rizan (nhd. ritzen), schott. rit, ret 'schreiben'; goth. writs 'Schriftzeichen, Strich, Punkt'. (Goth. melan 'schreiben ['malen, zeichnen'?]' oder 'melden').

Die Annahme, als ob l. scribere die Quelle für g. schreiben sei, ist zurückzuweisen. And. scrifa 'ritzen, kratzen, zeichnen, malen, sticken' und nebenbei auch 'schreiben' stimmt mit der Urbedeutung von l. scribere, wo gleichfalls die Bdtg 'schreiben' erst in letzter Reihe erscheint, vollständig überein; beide, das g. und das l. W., fußen auf Wz. skrif, skraf; beide bedeuten urspr. ritzen, und beide haben dieselbe Bdtgentwicklung bis zu 'schreiben', und sind dieselben auf gleichem Boden erwachsen, nicht von einander entlehnt! Vgl. ahd. screvon 'einschneiden'; das as. biskriban 'bedenken, sich bekümmern' 2c. neben skriban, giskriban 'schreiben' (woneben noch writan 'verwunden, ritzen, schreiben'), beweist, daß skriban noch eine große Bdtgentwickelung neben 'schreiben' hatte; denn sonst müßte biskriban 'beschreiben' bedeuten, was durchaus falsch wäre. Auch daß g. schreiben ein st. Zw. ist, spricht gegen Entlehnung des g. W.

Schrein m. mhd. schrin m. f. 'Kasten für Kleider aufzuhängen, für Geld und Kostbarkeiten, Sarg', ahd. scrini f., and. scrin, skrini, agf. scrin, engl. shrine, schw. skrin, dän. skrijn, ndl. schrijn. Oberhess. Schrain 'Garnwinde auf drehbarem Gestell', — wohl zu Schragen, — zeigt den Übergang oder die Entwicklung des g. W. Die Entlehnung aus l. scrinium 'Futteral, walzenartige Schachtel oder Rolle, um Papiere, Bücher, Salben drin aufzubewahren, ist schon wegen der abweichenden Bdtg zurückzuweisen. Das g. W. mag mit dem l. urverw. sein, wie Dr. Georges annimmt, wie so viele gut g. und l. W., von denen Niemand behaupten wird, daß sie entlehnt seien. G. Schrein hat im G. eine ganze Sippe von ähnlich lautenden W. ähnlicher Bdtg, während das l. W. ganz vereinzelt dasteht, so daß sogar Entlehnung des l. W. aus dem Kg. wahrscheinlich ist. Vgl. noch Schragen, Schrank, Schranke, Schranne, md. Schank, Schrunde 'Spalte im Fels', and. agf. skräf 'Höhle'; letztre mögen urspröngl. wohl als Versteck benutzt worden sein, woraus später Schrein werden konnte. Ml. scrinium 'Schrein', ital. scrigno 'Schrank, Schublade, Buckel' sind vom G. entlehnt. Vgl. auch unter schroff, ahd. screvon 'einschneiden'; dazu Schreiner 'Tischler'.

Schrift w. mhd. schrift, ahd. skrift, Dw. zu st. Zw. schreiben, s. ds.

Schritt m. mhd. schrit, ahd. scrit, Abltg von schreiten; dafür ahd. auch scriti-mal, mez 'Schritt' (als Maß), and. skref, dän. skrev 'Schritt als Maß', engl. skride, schw. dän. skridt, ndl. schrede 'Schritt', goth. grids.

Schröter m. 'Ausläder', md., ndl. schroeijzer 'Schröter', zu ndl. schroeijen 'schroten', mhd. schroten in seiner Bdtg 'rollen, wälzen', weil die Schröter die Fässer ein- und auszuladen und in die Keller zu schaffen haben. Dazu Schrotseil, Schrotleiter.

schrubben Zw. nhd. ndd. md., engl. scrub, ndl. schrobben 'heftig scheuern, schrubben', zu schroff. Das hohe Alter des W. beweisen die uralten md. oberd. Namen: 'Schrobb- (oder Schropp-) Hobel 'Rauhhobel', Schrubber, md. Schruber, 'Stielbürste zum scheuern des Fußbodens', weshalb anzunehmen ist, daß dasselbe nur zufällig im Ahd. Mhd. fehlt.

Vgl. schw. skrubbla 'schrobben, skrubbla 'der Schrobel, Schrubbhobel', skrubba 'schrubben', skubbare 'Schrubber', dän. skrubbe, skruppe 'schruppen, schrubben', skrubbe 'Schrubber'. Vgl. and. skrapa 'kratzen, abkratzen, -scharren', skreppa (skrapp, skruppu, Bw. skroppinn) 'glitschen, gleiten'; s. schroff, schrappen.

Schuh m. mhd. schuoch (k), ahd. scuoh, and. skór, ßs. skós, ms. ns. skó, goth. skohs, as. skoh, ags. sceoh, sceo, engl. shoe, schw. dän. sko, ndl. schoen. Vgl. goth. skewjan, and. skaeva 'gehen' (steckt auch in schicken); Schuh daher 'Gehwerkzeug'. Vgl. hiergegen and. skúa 'beschuhen (auch vom 'beschlagen der Pferde')', und Wz. sku 'bedecken' (z. B. Schaum als 'etwas bedeckendes'), der Schuh also 'das den Fuß Bedeckende'.

Schuld w. mhd. schult (d), schulde, ahd. sculd, sculda 'Verpflichtung, Geldschuld, Verschuldung, Sünde', and. skuld, skyle, as. skuld 'Schuld, Verpflichtung, Sünde', ags. scyld, schw. skuld, skuk, dän. skyld, ndl. schuld. Lit. skola 'Schuld', skilti 'in Schulden gerathen', skeleti 'schuldig sein', sowie preuß. skallisnan 'Pflicht' sind vom G. entlehnt. G. Schuld ist unzweifelhaft Dw. zu sollen Zw. (s. ds.), and. skulu 'sollen', skylda 'verpflichten'; l. scelus 'ruchlos' ist fern zu halten.

Schule w. mhd. schuole 'Schule, Hochschule', auch 'ein bestimmter Ansatz', ahd. scuola, and. skóli 'Schule', ags. scol, scolu, engl. school, schw. skola, dän. skole, ndl. school 'Schule'. Vgl. as. skola 'Schaar', engl. schoal 'Schaaren, Haufe, Zug, Menge', sculk 'Heerde, Trupp, Schwarm', 'lauschen, lauern, verbergen', schoal 'wimmeln, sich drängen, sich ansammeln', ndl. scholen 'sich truppweise versammeln'; ferner and. kalla, ags. ceallian 'rufen, berufen', engl. call, schw. kalla, dän. kalde 'berufen, rufen'; es ist hiernach die Annahme einer Entlehnung von l. schola zurückzuweisen. L. schola stammt von gr. σχολή (σχεῖν, eigtl. 'das Anhalten, Rasten, der Aufenthalt'), 'Ruhe, geschäftfreie Zeit, Versammlung', später auch 'Versammlung der Lernenden', was zeigt, daß as. skola 'Schaar' ꝛc. nicht nur äußerlich und in der Bildung des W., sondern auch begrifflich stimmt. Schule und σχολή sind darum urverw. mit der Grdbdtg 'Versammlung'. G. Schule hat übrigens noch eine große Sippe von verw. und entsprechenden W. auf g. Gebiet: vgl. and. skjól 'Aufenthalt (vgl. die Bdtg des gr. W.), Obdach, Schutz', skál 'Höhle', skáli 'Schuppen, Bude, Halle', skolla 'überdecken, überhängen, schützen', as. skio 'Decke, Dach', norw. skaale 'Schuppen', schott. shieling, engl. sheeling 'Hütte', schw. dän. skjul 'Obdach, Hütte, Hülle, Bedeckung, Schutz', skjule 'schützen, verbergen' (zu skjold 'Schild'); s. Scholle (Fisch), Schwall.

Schulter w. mhd. schulter, ahd. scultarra, ags. sculder, engl. shoulder, schw. skuldra, dän. skulder, ndl. schouder. Ursprung des g. W. ist unaufgeklärt; doch dürfte dasselbe zur g. Wz. sku 'schützen' gehören; vgl. and. skolla 'überdecken', skjöldr 'jedes schildartige Ding, ein Fleck' ꝛc., was gewissermaßen bei Schulter zutrifft. Dafür goth. amsa, vgl. and. amstr 'Arbeit, aufheben, die Schulter als die Arbeitende, Tragende'. Zu ama 'belästigen ('belasten')'.

Schund m. erst nhd. 'Ausschuß' zu schinden, eigtl. 'geschundenes, verdorbenes Zeug', 'Ausschußwaare'.

schürfen Zw. (Bergbau), vgl. and. skurfur 'Grind, Schurf', schw. skarfva 'nach Erzen im Boden suchen, graben', zu schürfen 'anschneiden', Schorf 'Rinde'; schürfen 'die das Erz umgebende, deckende Erdrinde ausgraben'; vgl. goth. skauro 'Schaufel'.

Schurke m. nhd. zu ahd. fir-scurgo 'Schurke', das zu ahd. fir-scurigen 'verstoßen' gehört; vgl. and. skurka 'hinauswerfen, fortschieben', schw. dän. skurk, engl. shark, ndl. schurk 'Schurke'; vgl. and. skrukka 'ein alter Zwerg'.

Schüssel w. mhd. schüzzel, ahd. scuzzila, and. skutildiskr 'Tellerbrett', skutill 'Schüssel, Brett zum Zerlegen des Fleisches, kleiner Tisch', ags. scutel, ndl. schotel 'Schüssel'. Wegen der Bdtg s. Tisch. Die Entlehnung aus l. scutella 'Schale zum Trinken', scutula 'Walze, Rolle zum Fortbewegen von Lasten' muß der Bdtg wegen, und weil das g. W. besser belegt ist, als das l., auch das Letztere im Roman. nicht erhalten ist, zurückgewiesen werden; vgl. noch ags. scutel, engl. scuttle 'flacher Korb'; schw. dän. skal 'Schale', wofür es ebenfalls keiner Entlehnung eines g. W. aus dem L. bedurfte. Vgl. schütten, and. skuta 'austheilen, vertheilen, ausbreiten', was wohl die Bdtg des g. W. ergibt.

Schuster m. mhd. schuoch sutaere 'Schuster', ahd. mhd. auch bloß sutari, sutare 'Schuster', nordengl. schott. souter. Vgl. and. sýja (Vgh. seði, soði, Bw. söðr 'genäht'), skóa, skúa 'beschuhen', goth. siujan 'nähen', gaskohs 'beschuht', skohs 'Schuhe', engl. sew 'nähen', sewstr 'Näherin, Spinnerin'; vgl. and. sútari 'Gerber', súta 'lohgerben', vgl. sút, agſ. suht 'sich plagen, abhärmen', and. sútligr 'mühevoll', sút 'Mühe', súð (zu sýja) 'Naht'. Da braucht man sicher nicht zu Entlehnung aus l. sutar 'Flickschuster', aus l. suere (seo siti sutum) 'nähen, zusammenfügen, bereiten', zu greifen, das ohnedem mit g. siw 'nähen' 2c. urverwandt ist, s. nähen, Saum, Säule. Im 14. bis 15. Jahrh. erscheint mhd. schuochworte, schuworte 'Schuhmacher', vgl. mhd. steinworhte 'Steinhauer, Steinmetz', was die allgemeine Bdtg des zweiten Worttheils worhte, worte als '=Arbeiter, =Werker, =Bearbeiter' zeigt. Vgl. gr. σκυτευς 'Lederarbeiter, Riemer, Schuster', σκυτος 'Leder', als 'Bedeckendes, Schutz', wie g. sku 'Schutz', and. skó(r) 'Schuh'.

Schütze w. 'Wasserabschluß', von schützen; s. Schleuße.

Schwabber, Schwapper m. 'Deckwischer auf Schiffen', nhd. zu Zw. schwabben, ahd. swam, and. svöpper 'Schwamm', zu sveipa, engl. swup 'fegen, kehren, spülen', engl. swab 'schwabben' (den Deckboden mit Wasser und Schwabber abwaschen), schw. svabb, svabel, dän. svaber 'Schwabber', engl. sweep, schw. svabba, dän. svabe 'schwabben, fegen'. Vgl. agſ. swerban 'abwischen'. Vgl. schwabbeln Zw. 'das Wasser in einem Gefäße oberflächlich hin= und herbewegen'; goth. midja-sweipans 'Sintfluth' (midja- für Erdkreis).

schwach Bw. mhd. swach 'niedrig, armselig, verachtet, schwach, gebrechlich', and. vákr, veikr, veykr, agſ. wac (vgl. agſ. wikan 'weichen, weggehen', swikan 'im Stiche lassen, untreu werden'), altdän. vaak, engl. weak, schw. dän. svag, ndl. zvak 'schwach, krank'; g. Wz. wag-, wak-, weik- 'zu weichen ('nachgeben'); vgl. auch schweigen, siech, and. sweigr 'biegsam' 2c.

Schwaden, nd. mda. Schwaddem m., mhd. swadem, swaden 'Dunst', ndfrieſ. swehs, agſ. swaðul 'Rauchdampf', ahd. sweden 'langsam dampfend verbrennen', ndl. zwad. Die darin enthaltne g. Wz. sweþ scheint der in sieden enthaltnen Wz. suþ zu entsprechen (wegen s : sw vgl. agſ. wikan : swikan unter schwach, suk : swak unter siech und schwach). Vgl. and. sviða 'Rösten, Brennen, Sengen', switi 'Schweiß, Ausdünstung', swita 'ausdünsten, schwitzen', sweittr 'Dampfhitze', s. Schweiß.

Schwadron w., Geschwader s. 'Abtheilung Reiter, Schiffe' 2c., nhd. nach ital. squadrone, fz. escadron (escadre), die selbst von d. Geschwader entlehnt sind; vgl. and. sveit 'ein Trupp, kleine Abtheilung, Compagnie, kleine Heer= oder Schiff=Abtheilung, Zug', auch 'Bezirk, Kreis, Partei' 2c., agſ. sweot in gl. Bdtg zu and. sviða 'scheiden, abtheilen'. Vgl. agſ. swas 'Blutfreundschaft'; engl. swath 'Reihe, Menge', nhd. Schwaden 'Mähreihe'.

schwadronieren Zw. s. schwatzen; vgl. and. skvaðra 'klatschen, Klatscherei', schw. squallra 'klatschen, schwatzen, beklatschen, rühmen'.

Schwager m. mhd. mndd. swager 'Schwager, Schwieger=Vater, =Sohn' (wegen der schwankenden Bdtg s. Neffe); vgl. agſ. swas 'blutverwandt, Blutfreundschaft', was die Grdbdtg des W. ergibt, schw. svåger, dän. svoger, ndl. zwager 'Schwager'. Vgl. and. svaera, goth. swaihro, ahd. swehor 'Schwiegermutter', wegen des in goth. swaihro liegenden Stammes swaih (vgl. agſ. swas 'blutverwandt'); vgl. auch die Abltg von Geschwader. Vgl. das urverw. l. socer (für *svocer [c = k]) 'Schwäher, Schwieger=Vater, (Mz.) =Eltern, s. Schwäher.

Schwäher m. mhd. sweher, ahd. swehur m. 'Schwiegervater', spät ahd. auch 'Schwager'; agſ. sweor (aus sweohor) (schon am Ende der agſ. Zeit ausgestorben), goth. swaihra 'Schwiegervater'; vgl. wegen der Bdtg agſ. swas 'blutverwandt', swasliko 'befreundet, vertraut', swiri 'verschwistert', swestar 'Schwester'. Im oberheſſ. Idiotikon von Vilmar ist eine Urkunde von 1527 aufgeführt, in welcher ein Schwager und daneben ein naher Schwager vorkommt, was Letztres doch nur ein naher Blutverwandter gewesen sein kann, aber kein wirklicher Schwager. Man vgl. damit das zur Zeit des Zunftwesens bestehende Verhältniß verschiedner Zünfte zu einander, deren Mitglieder sich einander als Schwager anredeten. Im Goth. bietet sich eine ganze Reihe von W., die bei der Vergleichung zu beachten sind:

swaran 'schwören', swes 'passend, Eigenthum, eigen', 'swers' 'geachtet', swikns 'rein, keusch, unschuldig', swistar 'Schwester', swaihra 'Schwiegervater', swaihro 'Schwiegermutter', mit der gemeinsamen Bdtg 'reines, gesittetes, achtbares Verhältniß'. Verwandt sind gr. *ἑκυρός*, l. socer (für *swocer?), skr. çvacuras (für *svacuras), aslov. swekru, lit. szeszura 'Schwiegervater'. Das g. W. ist mit Schwager und Schwester urverw. Wegen des g. Stammes swaih s. Geschwader unter Schwadron. Vgl. noch as. swiri 'Geschwisterkind'.

Schwalbe w. mhd. swalwe, ahd. swalawa, and. svala, ßs. svolu, früher svölva, ags. swealwe, engl. swallow, schw. svala, dän. svale, ndl. zwaluw. And. svala 'Schwalbe' schließt an sval 'frisch, luftig', vgl. auch svölr 'kalt, frisch' ꝛc.

Schwalch m. 'Öffnung des Schmelzofens', mhd. swalch 'Schlund': zu schwelgen; doch vgl. auch schwelhen 'abdämpfen', der besondren nhd. Bdtg halber Schwalch also 'Dunstöffnung'.

schwanen Zw. erst nhd. eigtl. 'Vorgefühl haben', wie der sterbende Schwan, der singt? Wahrscheinlicher ist, daß schwanen für ahnen steht und ersteres nur eine volkssprache Umbildung ist; vgl. wähnen.

schwanger Bw. mhd. swanger, ahd. swangar 'schwanger, trächtig', and. swangi (gr) 'Bauch', swanni (verw. mit svangi, svangr) 'eine Frau', ags. swöngor 'schwerfällig, träge', schw. svank 'Krümmung', dän. svanger, ndl. zwanger 'schwanger'. Die ags. Bdtg macht Abltg aus schwingen unmöglich, die Grdbdtg muß vielmehr in and. 'Bauch', schw. 'Krümmung' gesucht werden. Beachtwerth ist daneben ags. swöncar, s. schwank, zu schwanken, wanken; vgl. and. svingla 'hin und her irren (schwanken?)'.

schwätzen, schwatzen Zw. mhd. swetzen, zu mhd. swaz (tz) 'Geschwätz, Plauderei', engl. twatsle, schw. svassa, ndl. swetsen: Verstärkung zu einer g. Wz. swaþ. Vgl. mhd. swadern, swatern 'schwätzen, rauschen, klappern' (vgl. dän. sladre 'schwatzen'), wovon bloß nhd. schwadronieren eine Abltg ist. Vgl. noch and. kweda, goth. qiþan, as. quadda, queddian, queðan, ags. cweðan, engl. quoth, ahd. quedan, schw. quäda, dän. kväde 'sprechen, sagen', wovon schwätzen wohl Abltg mit =sen, =zen Endung ist. Bzhg zu l. suadere 'anrathen, zureden' ist wahrsch. Vgl. noch and. skvaðra 'Schwätzerin, Klatschbase' (schw. squalla in gl. Bdtg), squallra 'klatschen, plaudern, schwatzen' (vgl. nhd. Redeschwall), schw. skvaldra 'heulen, schreien, plärren'. Vgl. l. suadere 'überreden, beschwatzen', als urverw.

Schwefel m. mhd. swevel, swebel, ahd. sweval, swebal, goth. swibls, ags. swefl, schw. swafvel, dän. swavel, ndl. zwefel. L. sulpur (für *suplur, ur für g. ore 'Stein (Erz?)' ist wahrsch. unverw.? (L. sulfur, sulpur könnte auf *vulpus beruhen und mit vulpes 'Fuchs', von der gelbrothen Farbe des unreinen Schwefels den Namen haben. Wegen l. s für v vgl. l. sulcare, sulcus 'furchen, pflügen' und vulnerare, vulnus 'verwunden'; ebenso könnte g. Schwefel für Gefel — gelb stehen?). „Man darf vielleicht auch Zugehörigkeit von altg. sweblos 'Schwefel' zur altidg. Wz. swep 'schlafen' (skr. svapnas, l. somnus, gr. *ὕπνος*, ags. swefn) denken; vgl. and. svaefa 'töden, einschläfern', ags. swebban 'töden'." Das ist indeß unrichtig: and. saefa ist 'töden', svaefa ist nur 'einschläfern'; vgl. svaefill 'Kopfkissen'. „Schwefel wäre dann 'einschläfernder Stoff'?" Wer einmal in einem Schwefeldampf war, weiß, daß da von Einschläfern und Schlafen keine Rede sein kann. Die geringste Menge Schwefeldampf verursacht heftigsten Hustenreiz; damit fällt die entsprechende Annahme über den Haufen, und gewinnt die zu sulfur oben gemachte Annahme an Wahrsch., wonach der Schwefel im G. und L. von der Farbe des Schwefels seinen Namen hat, s. oben.

Schweif m. mhd. sweif 'Umschwung, umschlingendes Band, Besatz eines Kleides, Schwanz', ahd. sweif, and. sweipr 'umschlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung setzen, winden'. Vgl. noch and. sveif 'Ruderpinne, Helmstock des Ruders, womit das Letztere bewegt wird', aber auch 'Seehundpfote', d. i. 'Ruder, Bewegmittel des Seehunds'. Schweif als Schwanz der Pferde ꝛc. hat seinen Namen von der Bewegung desselben zur Abwehr der Fliegen ꝛc., gr. *σοβη* (für *σFοβη*) 'Pferdeschweif' ist urverw., s. schweifen.

schweifen, weifen Zw. mhd. sweifen, ahd. sweifan 'in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich winden, herumschwingen', goth. sweifan 'einen Zwischenraum lassen', and. svipa 'etwas plötzlich thun, peitschen, eine

Peitsche’, svipan ‘Plötzlichkeit’, svifa, sveifla ‘im Kreise herumschwingen oder drehen, herumstreifen, schweifen, sich herumbalgen’, svipa ‘wischen’, ags. swipian ‘peitschen’, swifan ‘herumstreichen, herumschweifen’, swapan ‘schwingen, fegen, reißen’, engl. swoop ‘stürzen’, sweep ‘fegen’, schw. swepe ‘umhüllen’, sváfva ‘schweben’, svabba ‘spülen, fegen’, dän. sweife ‘schweifen’; vgl. ags. engl. swift ‘schnell’, ndl. zweep, ndd. swipe ‘Peitsche’, hess. Schwippe, vgl. Wippe. Vgl. urverw. gr. σοβέω (für *σFοβέω) ‘schweben, eiligst gehen, in heftiger Bewegung sein’.

schweigen Zw. mhd. ahd. sweigan, as. swigon, afries. swigin, ags. swigian, ndl. swijgen ‘schweigen’. Urverw. mit gr. σιγάω, σιγή ‘Schweigen’. Wegen dem gleichbed. urverw. l. tacere ‘schweigen’ vgl. die g. Sippe von as. þagon ‘schweigen’, and. þagga ‘schweigen machen’, þagna ‘still sein, werden’, þagsi, þagall, dän. tavs ‘stille’ (vgl. zagen?).

Schwein s. mhd. ahd. swin, and. swín, goth. swein, as. ags. swin, engl. swine, schw. svin, dän. sviin, ndl. zwijn, weisen auf urg. swinom(?) ‘Schwein’, das urspr. Kleinrung zu Sau ‘Ferkel, junges Schwein’, gewesen sein soll (das altg. -ina diente meist dazu, das Junge von Thieren zu bezeichnen, s. Küchlein, Füllen): su-ina-m daher als Junges der Sau (urg. su ‘Sau’) aufzufassen. Ob wegen der großen Fruchtbarkeit der Schweine — also der Menge der jungen Schweine — die Kleinrung zum Geschlecht wurde? oder ob die Endung nur die Kosew.bildung für das Hausthier ist? Vgl. Schaf, wo and. sauðr (norw. sau) ‘Schaf’ für Koch- und Schlachtvieh steht’, also auch auf Sau paßt. Vgl. auch and. svín ‘Schwein’, in Zus.setzungen in der Bdtg ‘keil-, rüssel-artig’, was auf eine andre Bildung und Bdtg hinweist. Vgl. auch and. svin(nr) ‘geschickt (geeignet, brauchbar, nützlich)’, was wieder eine andere Bdtg ergeben würde.

Schweiß m. mhd. ahd. sweiz ‘Schweiß’, mhd. auch ‘Blut, wie noch jetzt in der Jägersprache (wo schweißen = ‘bluten’), and. sveiti, as. swet ‘Schweiß’, ags. swat ‘Schweiß, Blut’, engl. sweat, schw. svett, dän. sved, ndl. zweet: g. Wz. swit, swait, idg. swoid, swid s. unter schwitzen; vgl. skr. svedas m., l. sudor (aus *svoidos) ‘Schweiß’. And. sveiti m. ‘Schweiß’ und and. sveit w. ‘Abtheilung, abgesonderter Trupp’ ergibt ‘Absonderung’ als Grdbegriff für Schweiß, wozu ‘Schweiß, Blut’, als ‘Leibabsonderung’, sveit w. ‘Heerabsonderung, -Abtheilung’ gut stimmen; ebenso stimmt damit Schwaden, das auf demselben Grdw. beruht: Schwaden als ‘das vom Feuer Abgesonderte, Ausgeschiedne, Ausgestoßne’; vgl. and. sot ‘Rauch’ für svat ‘Schwaden’.

schweißen Zw. mhd. sweizen, sweitzen ‘in Glühhitze aneinander schmieden’, ahd. sweizen ‘braten, rösten’, and. sviða, schw. svetsa, dän. sveise, sveitse ‘schweißen’, Abltg zu Schweiß, schwitzen.

schwelen, schwehlen Zw. ‘langsam dampfend brennen, schmauchen’, nhd. ndd. ahd. swilizon, and. svaela ‘schwelen, rauchen’, ags. swelan ‘glühen’, engl. swale, dän. svie ‘schwelen’; vgl. ags. forswaelan ‘verbrennen’ (s. schwül). Vgl. Schwaden, Schweiß.

schwellen st. Zw. mhd. swellen, ahd. swellan, and. svella, svelja ‘schwellen’, goth. uf-swalleins ‘Aufgeblasenheit, Stolz (‘Blähung’)’, as. ags. swellan, engl. swill, swell, schw. svaella, dän. svulme, ndl. zwellen; s. Schwiele, Geschwulst.

Schwengel m. mhd. swengel, svenkel ‘was sich schwingt, Schwengel’, engl. swingbar, schw. svängel, dän. svingel, ndl. zwengel, zu schwingen, schwenken, mit -el als Werkzeugbzchng.

schwenken Zw. mhd. swenken ‘schwingen, schleudern, schweifen, schweben’, ahd. swenchen ‘schlagen’, and. sveggja ‘schwanken, herumdrehen, schwenken’, goth. afswaggwjan ‘rathlos sein, hin- und herschwanken’, as. swingan ‘schwingen’, ags. swencean ‘schlagen, plagen’, engl. swing, schw. svänga, dän. svinge, ndl. zwenken ‘schwingen’, zu schwingen.

schwer Bw. Uw. mhd. swaere, ahd. swari, swar Bw., ahd. swaro, mhd. sware Uw., and. svárr ‘schwer, ernst’, sverti ‘mächtig, svíri ‘Nacken eines Lastthiers’, goth. swers ‘geehrt, geachtet’, sweran ‘ehren, verherrlichen, achten’, swerei ‘Ehre’, as. ags. swar, schw. svåra, swårt, dän. svär, ndl. zwaar ‘schwer’; vgl. schwören = ‘beschweren’, vgl. wichtig, Gewicht. Lit. sweriu (swerti) ‘heben, wägen’, swarus ‘schwer’, svoras, svaras ‘Gewicht’ sind offenbar vom G. entlehnt. Das Schwed. hat schon in uralter, dann aber auch in geschichtlicher Zeit durch die schwed. Herr-

schaft über alle diese Länder einen noch nicht genug festgestellten riesigen Einfluß auf das Finnische, Russ., Livl., Esthl., Lit. und Poln. geübt (s. Einleit.) und ist dies bei der Sprachforschung sehr zu beachten.

Schwert s. mhd. ahd. swert, and. sverð, as. swerd, ags. sweord, engl. sword, schott. sweir, schw. dän. svärd, ndl. zwaard. Goth. hairus 'Schwert' knüpft an skr. caru m. 'Geschoß, Speer'. Goth. meki vgl. mit and. maekir, as. maki, ags. mece 'kurzes gekrümmtes Schwert, Dolch'; vgl. hierzu gr. *μαχαιρα* 'großes Messer, Opfermesser, Schwert' (vgl. l. mactare 'opfern, tödten, verherrlichen, vergrößern' (vgl. nhd. mächtig), zur idg. Wz. *μαχ* 'kämpfen'. Für die altg. Bzchng *swerdo fehlt es an vergleichbaren W. auswärts; vgl. auf g. Gebiet nhd. schwirren st. Zw., and. sverra 'mächtig sein'. Möglicher Weise ist Schwert eine Umschreibung (vgl. oben goth. sweriþa 'Ehre'), wie sie in alter Zeit so beliebt waren. S. Swire (Schwert vielleicht für Opfermesser?).

Schwester w. mhd. swester, ahd. swestar, goth. swistar, and. systir, Mz. systr, as. swestar, ags. sweostar, swuster, engl. sister, schw. syster, dän. söster, ndl. zuster. G. swestr beruht auf der im As. erhaltenen Wz. swas 'blutverwandt' (s. Schwäher, Schweiß), worauf auch swiri 'Geschwisterkind' und die ganze Sippe der einschlägigen Verwandtschaftstufen im G. beruhen; dieselbe schließt an skr. svasr, Ez. rs. svasa, l. soror 'Schwester' (für *swesor), aslov. sestra, lit. sesu (für *sweso). Die Grdbdtg ist im As. unzweifelhaft und ausreichend gegeben; vgl. as. swas 'blutverw.' zu as. svat 'Schweiß', und 'Blut' (s. ds) in der ausgedehntesten Bdtg des and. sveiti 'Absonderung, Abzweigung; vgl. Schwäher, Schwieger, Schwager.

Schwibbogen m. mhd. swiboge, ahd. swibogo 'bogenartige Wölbung'; das nhd. W. ist eine frische Umbdtg des für das Sprachgefühl schon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach schweben und Bogen hin. Ahd. swibogo scheint, falls es nicht ebenfalls erst durch Umbdtg diese Gestalt hat, entweder eine alte Abltg aus Wz. swib 'schweben', also goth. *swibuga zu sein, oder eine Zus.-sfg von ahd. bogo 'Bogen' mit Vorglied swi-, dessen Bdtg freilich nicht klar ist." Diese Ausführung dient nicht zur Aufklärung, sondern zur Verwirrung einer, auf dem Sprachgebiet selten so klaren Sache; denn es werden in beiden Fällen zwei unbekannte Größen eingeschoben, welche die Sache erst recht verdunkeln. Viel wahrsch. ist dagegen, daß, wie so oft, in dem zus.gesetzten W. eine Wiederholung liegt. And. svig bedeutet nämlich 'Rundbogen', d. h. genau dasselbe, was bogi, der zweite W.theil bedeutet; auch die Kürzung des ersten W.theils durch Ausstoßung des g-Auslauts in der Zus.stg hat zahlreiche Vorgänger. Das von anderer Seite zum Vergleich herangezogene and. sveviss steht für sveipvis und ist ein Beleg für die gesetzliche Ausstoßung eines Auslauts bei der Verbindung zweier gleichbed. W. Das nhd. W. stellt daher die uralte Bdtg in richtiger Gestalt dar; vgl. schw. halfbåge, dän. svibbue, ndl. verwelfde boog ('gewölbter Bogen') 'Schwibbogen'.

schwierig Bw. mhd. swiric (g) 'voller Geschwüre, voller Schwären', Abltg zu Schwären (?), angeblich vom nhd. Sprachgefühl zu schwer gezogen und danach in der Bdtg umgestaltet. Das nhd. Sprachgefühl bedarf aber dieser Krücke nicht, nhd schwierig ist unmittelbar und gesetzlich aus schwer gebildet und hat mit mhd. swiric 'schwürig' oder 'schwärig' nichts zu thun; vgl. auch and. sviri, ags. swira 'Nacken eines Lastthiers', and. sverra (svarri) 'mächtig', svirri — 'mächtig, groß', schw. svår (vgl. svåra 'schwer'), svårig (in svårighet 'Schwierigkeit') 'schwierig', dän. besvärlig 'schwierig', ndl. bezwaarlijk 'schierig', während 'Schwären' schw. böld, bulnad, dän. byld ꝛc., ndl. zweren ist, also nichts den entspr. W. für schwierig Ähnliches hat.

Schwire w. 'Pfahl, Säule', ags. swer 'Säule', and. sviri, as. swira 'Brustbild, Bild, Bildsäule', skr. svárus 'Opferpfosten'; vgl. gr. *ἱερα* (für *σϝιερα*) 'Opfer, Gottgericht, Heiligthum'.

schwirren Zw. nhd. mit Schwarm zu einer Wz. swer 'rauschen, sausen, engl. whir (whirry) 'sich geräuschvoll schnell drehen', schw. surra, dän. surre, skurre 'schnurren, surren, summen'.

schwitzen Zw. mhd. switzen, ahd. swizzen, and. sveita, svitna, ags. swoetan, engl. sweat, schw. svettas, dän. svede, ndl. zweeten 'schwitzen'; wegen der Abstammung s. unter Schweiß and. sveita 'absondern, sondern'. Urverw. sind skr. svidyami zu Wz. svid 'schwitzen', gr. *ἱδρουν* 'schwitzen, Feuchtigkeit

absondern', $\grave{\iota}\delta\varrho\omega\varsigma$ (Stamm $^*\sigma F\iota\delta$) 'Schweiß', l. sudare (für *suidare) 'schwitzen', lett. swidare 'Schweiß'.

Sech s. mhd. sech, ahd. seh (hh) s. 'Karst, Pflugschaar', hess. segg, sech auch saeg s. 'Pflugmesser' erinnert an sax 'Messer, Schwert', verwandt mit Sichel, Sense.

Sechter m. mhd. sehter, sester, sehster m. 'ein Trockenmaß', ahd. sehtari, sehstari 'Sester, Sechter', as. sester, sehster (von sehsto 'der sechste' oder das 'Sechstel', ags. sester, — mag immerhin mit l. sextarius, woher ital. sestiere, fz. setier, gleichlautend und gleichbed. und urverw. sein, ohne deshalb als sprachlich entlehnt bezeichnet werden zu können; denn as. sehster schließt an as. sehsto 'der sechste' unmittelbar, und ebenso schließt die roman. Sippe natürlicher an das g. als an das l. W. an. Vgl. auch wegen der äußeren Gestalt hess. Seester (zu seihen) 'Sieb'.

Seckel m. mhd. seckel, ahd. secchil 'Geldbeutel': Abltg zu Sack mit -el-Endung, welche eine 'Vorrichtung, ein Geräth' bezeichnet; dazu goth. sikls 'Sickel', afz. sachel, engl. satchel. L. sacculus 'Säckchen' ist urverwandt. Das Grdw. Sack ist übrigens gem. idg.

See w. m. mhd. se w. m. 'See, Landsee, Meer' (das m. W. überwiegt und wird unterschiedlos für alle Bdtgen gebraucht); ahd. seo m. 'See, Meer', and. saer (gsf. saevar, ms. saevi, ns. sae) 'Meer', 'das das Land umgebende Wasser', nie umgekehrt (also nie 'Landsee'), goth. saiws 'jedes stehende Wasser, Landsee, Meerbucht', mari-saiws (eigtl. 'große, mächtige See') 'Meer', as. seo 'Meer, Landsee', ags. sae m. w., engl. sea, schw. sjö 'Meer, Landsee' (letztrer auch insjö), dän. sö 'Meer, Landsee' (letztrer auch indsö), ndl. zee 'See'. G. saiwi 'Meer, Landsee' gehört wohl zu *aiwi-ahwa 'Wasser' (oder zu aiwi 'ewig, endlos'?).

Seegras s. and. sin 'Seegras' und 'Sehne' (beide im Norden zum Nähen verwendet), schw. sjögräs, dän. sögras, ndl. zeegras. See- steht hier für See- und Nähen.

Seehund m. ahd. selah, and. selr, ags. seol, engl. seal, schw. sköl, sjöhund, dän. sael, saelhund: wohl zu and. sel 'gesellig, Geselle', der Seehund als 'geselliges Thier', das in großen Heerden zusammen lebt? oder zu and. sel 'Senne' für Weide? Vgl. auch goth. sels 'tauglich, brauchbar'; doch s. Sal 'See' unter Robbe.

Seele w. mhd. sele, ahd. sela, seula, goth. saiwala, and. sála, sal, sjal, sael, as. seola 'Seele, Leben', ags. sawl, sawle, sawul, engl. soul, schw. dän. själ, ndl. ziel 'Seele'. As. seola 'Seele, Leben' scheint die Grdbdtg des g. W. zu enthalten und würde sich damit dasselbe dem l. seculum, saeculum 'Menschenleben, Menschenalter, Lebdauer des Menschen' (l. saeculum, urspr. seclum, Verkleinerung von secus (sexus 'Geschlecht') nähern. Verwandtschaft mit See (Seele eigtl. 'die bewegliche' oder 'die endlose'?) ist denkbar.

Segel s. m. mhd. segel, ahd. segal m., and. segl s., as. segel s., ags. segel m. s., engl. sail, schw. segel, dän. seil, ndl. zeil s. An Entlehnung aus l. sagulum 'Kriegmantel, Umwurf', kann sowohl der Bdtg wegen nicht gedacht werden; als auch weil sagulum, nach Tacitus, der Umwurf der Kelten, Gallier rc. das l. W. also selbst eine Entlehnung aus dem Kg. ist. Das von Tacitus erwähnte sagul(um) der Kelten rc. als 'Umhang, Tuch' gibt die Grdbdtg des W. Segel. Aus der g. Sippe stammt fz. cingler, span. singlar 'segeln', vgl. and. sigla 'segeln'.

Segen m. mhd. segen, ahd. segan s. 'Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zaubersegen', soll mit dem Christenthum aus l. signum entlehnt sein! Da man aber von Jemand nur das entlehnen kann, was er selbst besitzt, und l. signum nichts anderes als 'Zeichen, Abzeichen' rc. und nicht 'Segen' bedeutet, so muß diese Entlehnung zurückgewiesen werden. Merkwürdig ist auch hierbei, daß nur die G. das angeblich l. W. entlehnt haben sollen, während doch die dem L. so nahestehenden roman. Sprachen das l. W. signare (das freilich auch gar nicht segnen bedeutet, wofür l. roman. benedicare 'segnen, weihen' gilt) nicht in dieser Bdtg aufgenommen haben. Schon ahd. segan 'Zaubersegen' zeigt, daß Begriff und W. Segen keine neueingeführte christliche, sondern uraltg. Dinge sind. Segen 'segnen' ist soviel wie 'Besprechung, sagen'. As. seginon 'segnen' ist auch nicht 'das Zeichen des Kreuzes machen', sondern bezieht sich auf das Wunder bei der Hochzeit von Kanaan, wo der Heiland das Wasser in Wein verwandelte, also eine Zauberbesprechung. In der heiligen Schrift steht aber nirgends, daß der Heiland bei dem Wunder

das Zeichen des Kreuzes machte, was damals Niemand in der Umgebung verstanden haben würde, denn das Kreuz tritt in der heiligen Geschichte erst bei dem Tode Jesu auf. Auch bei anderen Wundern steht nirgends geschrieben, daß der Heiland ein Kreuzzeichen machte, sondern 'er legte die Hand auf und der Kranke genas', oder 'er sprach, und es geschah'. Anb. signa ist uralter heidnischer Gebrauch und bedeutet 'weihen, segnen, Zeichen'; vgl. auch den uralten Gebrauch, das Zeichen des Hammers zu machen, bevor Einer trank. Vgl. anb. signa, Ggw. signi, Vgh. signdi, signadi, Vw. signat, signt, norw. schw. dän. signe, signa 'Zeichen geben, bezeichnen, segnen', as. seginon 'segnen', ags. segen 'Banner, Feldzeichen', altir. sen 'Zeichen'. Vgl. noch anb. valsigna, schw. välsignelse 'Segen, Segenspruch, Segenwunsch', dän. velsigne 'segnen' entspricht buchstäblich der Vbtg des l. benedicare, ndl. zegenen 'segnen, beglücken, Heil wünschen', zegen 'Segen' (zu teeken 'Zeichen', teekenen 'zeichnen'). Man beachte, daß alle diese W. idg., also urspr. allen idg. Sprachen gemein waren, daß l. signum zum l. Stamm Sik, gr. *Eik*, wovon *εικων* 'Zeichen, Abbild', *εικος* 'das Gleichende, Wahrscheinliche' ꝛc., und daß aus altg. teikns, ahd. zeihhen, mhd. zeichen, ndl. teeken 'Zeichen' und zegen 'Segen' werden konnte; vgl. l. prodigium 'Wunderzeichen', s. Zeichen, Sieg, sagen, anb. tigna 'gottesdienstliche Handlungen verrichten, anbeten, verehren', teikn 'Zeichen'. Vgl. noch dän. segne 'sinken, hinsinken, umfallen, niedersinken' (niederknieen?)', signe 'segnen'.

Sehne w. mhd. sene, senewe 'Sehne, Bogensehne, Nerv', ahd. senawa 'Sehne', anb. sin, ags. sinu, engl. sinew, schw. sena, dän. sene, ndl. zenuw. Wahrsch. zu si 'nähen'. Man vergleicht skr. snavos m., gr. *ινες* (für *sines), *τενων* 'Sehne'.

sehnen Zw. mhd. senen 'sich sehnen, jem. sehnsüchtig machen', zu mhd. sene w. 'Sehnsucht, Verlangen; vgl. anb. seina 'säumen, verweilen', sýna 'schauen', sýnd 'Fernblick', goth. sainjan 'fesseln, sich aus jem. etwas machen, einverstanden sein'; vermuthlich zu sinnen, oder für sehnen 'herbeisehnen'? vgl. as. sehan 'sehen', siun 'Gesicht, Sehkraft', anb. sakna, schw. sakna, dän. savne 'vermissen, beweinen'?

sehr Uw. (schwb. bair. sehlend, dafür arg, recht, gar), mhd. sere, ser 'mit Schmerzen, schmerzlich, gewaltig, sehr', ahd. as. sero 'schmerzlich, schwer, sehr, heftig'. Uw. zu ahd. as. ser 'schmerzlich', serag 'Schmerz, leidend, betrübt', serago 'betrübt', Uw. zu ahd. as. ser Bw., ags. sar Bw. 'schmerzlich, verletzend'; vgl. anb. saera 'verwunden', saeri 'Beule', goth. sair, ags. sar 'Schmerz', engl. sore 'Schmerz, Wunde', as. ser 'Schmerz', ahd. mhd. ser s. 'Schmerz', nhd. versehren 'verletzen'. Anb. saer 'sehr', saera '(beschweren) beschwören ('betheuern, verstärken', vgl. sehr)' gibt die Erklärung des Uw. sehr. Vgl. noch schw. särdeles, dän. saare, ndl. zaer 'sehr'. Aus dem Altg. stammt finn. sairas 'krank'. Gem. g. saira scheint mit altir. saeth, soeth 'Leid, Krankheit' (vgl. anb. sótt, goth. sauhts 'Krankheit'), mhd. sot 'Sodbrennen' zu Sod, Sud 'heiße Brühe, Fieber', auf eine Wz. sai 'schmerzen' zu weisen? G. saira hat aber mit g. sótt, sauhts 'Krankheit' nichts zu thun, sondern beruht auf anb. sárr, Grdw. arr 'Wunde', as. ags. sar, engl. sore ꝛc. 'Wunde (Schmerz)', skr. arus 'Wunde'

seicht Bw. mhd. sihte 'seicht, untief', wohl zu seichen, sickern, eigtl. 'wo das Wasser in den Boden eingesickert ist'; vgl. seigen, sickern, saigern, senken, siech und engl. sick; vgl. dagegen anb. segi, sigi 'wenig, ein Bischen', siga 'hinsiechen', dazu die ganze g. Sippe von siechen, welche auf trocken weist, und mit l. siccus 'trocken' urverw. ist.

Seide w. mhd. side, ahd. sída, soll, und zwar im 10. Jahrh. aus ml. seta 'Seide' entlehnt sein. L. seta bedeutet aber nicht Seide, sondern 'das starke Haar', bes. 'Schweinborsten, Roßhaar, Geisenhaar', während Seide, gr. l. bombyx 'Seide' selbst morgenländ. Abstammung ist. Von Entlehnung aus dem ml. W. kann also keine Rede sein. Nach einer andern Annahme stammt die roman. Sippe von fz. soie, portug. soda, span. seda, ital. seda, seta, neul. seta von gr. *σινδων* (ein l. sindon gibt es nicht, vgl. ägypt shind 'Schurz') — 'ein fein gewebtes Zeug aus Indien und Ägypten, feine Leinwand, aus dieser verfertigte Gegenstände', bes. 'das leinene Untergewand, zum Unterschied von dem wollenen', gr. *ιματιον* 'Obergewand, leinenes Umschlagtuch (auch 'Sack')'. Im Altl. findet sich serica 'seidnes Zeug', sericatus 'in seidnen Stoff gekleidet, gr. *σηρικος* 'seiden'. Daß Seide nicht von l.

seta 'Schweinborste' ꝛc. abstammt, ist klar, ebenso, daß es nicht von sericus abstammen kann. Hier kann man mit Recht sagen: Ursprung dunkel, und muß man wieder von vorn anfangen. Auf g. Gebiet finden sich: and. silki f., ags. seole, seoloc, engl. silk, schw. dän. silke (ndl. zijde) 'Seide'. And. silki, dän. silke 'Gespinnst der Seidenraupe' schließt an and. sili, seli 'Riemen, Nestel am Panzer', vgl. séðu 'genäht, geheftet' zu sýja (goth. sjujan) 'nähen, heften' ꝛc., seiða 'bezaubern, Zauberspruch', silda-leiks (goth. silda-leikon) 'wunderbar, bezaubernd'. Nhd. Seide, ahd. sida schließt an ahd. saita w., saito m. 'Saite', ahd. seid 'Strick, Schlinge', und braucht man zur Bildung des W. nicht an Entlehnung der g. Sippe aus einem l. seta 'Schweinborste' zu denken, das weder lautlich noch begrifflich stimmt, während im G. der entsprechenden echtg. Bzchungen die Fülle vorhanden sind. Vgl. noch and. sida 'sich bilden, verfeinern, gesittet werden', hd. seideln 'binden, umwickeln'; (s. unter Seil).

Seidel f. m. spät mhd. sidel, sidelin f., and. seytill 'ein Schluck, ein Tropfen', zu seytla 'tröpfeln, fein regnen, sickern', vgl. sytra 'ein schwacher Wasserlauf, Bach', sautra 'durch die Zähne suckeln, saugen, eine Flüssigkeit einziehen', vgl. nhd. Suder 'die in dem Wassersack der Rauchpfeife sich sammelnde Flüssigkeit'. Von einem nicht vorhandenen l. *situla (ital. secchia 'Eimer') 'Wassergefäß' kann Seidel nicht abgeleitet sein; l. sitella aber war ein Gefäß mit engem Halse und weitem Bauch, das mit Wasser gefüllt zum Loosen verwendet wurde, indem man die hölzernen Loose in dasselbe warf und das in dem engen Halse obenauf schwimmende Loos herausnahm! Das ist für Seidel auch nicht als Vorbild zu verwenden. Das anschließende l. sitire bedeutet 'dürsten, trocken sein' ꝛc., also das Gegentheil dessen, was mit g. Seidel verbunden ist. Altir. sithal schließt an die g. W. an. Vgl. noch as. sið 'Reise' ꝛc., woraus siðel 'ein zur Reise gehöriges Trink-Gefäß (vgl. Endung -el)', oder auch as. sið 'Mal', woraus 'ein bestimmtes Maß' werden konnte.

Seidelbast m. unter Anlehnung an Seide, wegen des feinen Bastes, entstanden aus mhd. zidelbast, zitzelbast, m. 'Seidelbast', mhd. auch zilant, schw. tibast (t für z). Vielleicht ist mhd. zidel-weide 'Bienenzucht' verwandt. Als Arzneimittel könnte Seidelbast an goth. sidon, and. siða 'verbessern des Lebens, der Sitten ꝛc., sich behüten, schützen' anschließen.

Seife w. mhd. seife, ahd. seifa (ahd. auch 'Harz'), and. sápa, ags. sape, engl. soap, schw. såpa, dän. säbe, ndl. zeep; goth. *saipjo wird durch ahd. seipfa (schwb. schwz. seipfe) und das vom G. entlehnte finn. saippio vorausgesetzt. Ahd. seifa, ags. sap 'Harz' könnte die Annahme nahelegen, Seife gehöre mit ags. sipan, mhd. sifan, ndl. zijpelen 'tröpfeln' zur g. Wz. sip, wozu man l. sebum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber die Seife — er nennt sie sapo — als Erfindung der Gallier: „Die Gallier verstanden das Rothfärben der Haare; sie verfertigten aus Talg und Asche Seife, was bei den meisten Germanen bei Männern und Frauen im Gebrauch war." Dr. Georges nennt das l. sapo ein kelt. W. Das l. sapo des Plinius aber ist, wie seine Abkömmlinge fz. savon, ital. sapone, nichts als das g. *saipo; daher darf die Seife und ihr Name als g. Erfindung gelten; die Römer kannten die Seife nicht. Doch ist merkwürdig, daß Plinius sapo nur als 'Seife zum Färben der Haare' nennt (die angegebene Zusammensetzung stimmt indeß nur zur Bereitung von Waschseife, nicht als Haarfärbemittel). Erst seit dem 4. Jahrh. wird sapo 'Seife' im L. häufig. Die Seife ist also unzweifelheift eine g. Erfindung und auch der l. Name ist g. Und wem verdanken wir diese Kenntniß?: einer einzigen Bemerkung des Plinius!, ohne welche jeder Quartaner aus l. sebo den Beweis führen würde, daß g. Seife vom L. entlehnt sei, wie das von anderen gut g. W., mangels schriftlicher Belege, noch heute in so vielen Fällen behauptet wird. Die G. waren bereits hochgebildet, ehe sie mit den Römern in Berührung kamen, wie das ihre Kenntniß der Bearbeitung des Eisens, ihre Herstellung von Tuchen aller Art, ihr Wagenbau ꝛc. beweisen. Die g. Sprachen aber standen auf einer hohen Stufe der Entwicklung und lag ein Bedürfniß für Entlehnung fremder W. durchaus nicht vor.

Seiher m. uralter Name für 'Uhr', eigtl. 'Zeiger' für 'Sonnenuhr, Sonnenzeiger'.

Sekt m. erst nhd. sek 'Sekt', das mit engl. sack 'Sekt, kanarischer Wein', soll nach ital. vino secco gebildet sein; oder sollte

es zu and. sekt 'Geldstrafe' in heitrem Sinne gehören?

-selig, Endung von Beiwörtern wie: trübselig, saumselig, für Dw. Endung -sal: Trübsal, Saumsal, Mühsal 2c., ahd. -isal, ßs. -sles, goth. -isl. Sie bedeutet 'dauernd', ist also mit ahd. salig 'selig, ewig' 2c. verwandt; s. -sal.

Sellerie m. 'Sumpfeppich', nhd. schw. sellerie, dän. sillerie, sellerie, ndl. selderij, soll aus fz. céleri entlehnt sein, dessen Abstammung selbst nicht nachzuweisen ist. Derartige Annahmen sind grundlos. Das dän. ndl. W. weist deutlich auf and. sylta, nhd. Sult 'Sumpf, Moor', als Grdbdtg: Sellerie also 'Sumpfwurz'; vgl. hess. md. Siel 'eine tiefliegende (nasse) Flurstrecke', Siegen, Sol, Mz. Söler 'bruchartiger, sumpfiger Ort'.

Semmel m. mhd. semel, semele, simel, ahd. simila w. 'feines Weizenmehl, Brot, Semmel'; zu ahd. semon 'essen', and. similia 'feines Mehl', schw. simla, dän. simle 'Semmel', ndl. zemel 'Kleie'. Da es ein l. simila 'Weizenmehl', nicht gibt, so ist das angezogene ml. W. gleicher Gestalt und Bdtg offenbar sammt seiner roman. Sippe von ital. semola, fz. semoule 'Kleie von feinem Weizenmehl', — vom G. entlehnt.

semperfrei 'immerfrei' Bw., mhd. sempervri 'reichunmittelbar, zur Haltung eines Sendes, sowie zur Theilnahme an einem solchen berechtigt'; zu mhd. sent m. 'Reichtag, Landtag', auch 'geistliche Versammlung' wie ahd. sennt; mhd. sempaere, sentbaere, eigtl. 'berechtigt am Send theilzunehmen'; vgl. and. sen 'Rechtspruch, Urtheil'. Die Bdtg von semperfrei geht aber bis in die urg. Zeit zurück, wo semperfrei 'immerfrei' bedeutete; mhd. semper, ahd. simblun, goth. simle 'je, jemals, einst', and. simul, as. simbla, simla, simblon, simlum, ags. symle 'immer'; l. semper 'immer' ist urverw. Wegen sent, sen s. Seneschall, Sendgraf 2c.

senden Zw. mhd. senden, ahd. senten, goth. sandjan, and. senda, as. sendian, ags. sendan, engl. send, schw. sända, dän. sende, ndl. zenden; vgl. goth. sinþs 'Reise, Gang, Mal', as. sið 'Reise, Weg' 2c., and. sinni, sinn 'Weg, Reisebegleitung'; s. Gesinde.

Senf m. mhd. senef, senf, ahd. senaf, goth. sinap, ags. senap, schw. senap, senapsört, senapsfrö, dän. sennep, sennop 'Senf'. Die übrigen Mda. haben mit dem Roman. die Bzchng Mostert, Mostrich, was jedoch 'mit Most zubereiteter Senf' bedeutet. Daß Senf ein urg. W. ist, ergibt die Übereinstimmung des goth. W. für das einheimische Gewächs mit dem Hd. Gr. l. *σιναπι* ist damit urverw.

sengen Zw. mhd. sengen 'sengen, brennen', eigtl. 'durch Feuer singen, knistern machen': Abltg zu singen mit eigenartiger Bdtgentwicklung 'singen, knistern machen'? Vgl. dagegen engl. singe (spr. siinsch) 'sengen', sing (spr. sing) 'singen', ndl. zengen 'sengen, an der Sonne dörren', zingen 'singen', and. sengja 'sengen', singra 'singen', worin sengen und singen streng getrennte W. sind. Von der Sonne versengte Felder haben ebenfalls mit singen nichts zu thun. Vgl. noch and. sangr 'Angebranntes (Suppe 2c.)'.

Senne m. nhd. mhd. senne 'Alpenweide', sennaere 'Hirte, Senne', ahd. senno m. 'Hirte'; vgl. and. sel 'Hütte auf einer Gebirgweide, Senne', sel 'Schutz' (vgl. seli 'Harnisch', salr 'Saal, Halle'), ags. sele, norw. setr, saetr, schw. saetrbod 'Sennhütte', and. saeing, saeng 'Bett, Lagerstätte', s. Sente 'Heerde'; nhd. Sahne steht fern.

Sente w. 'Heerde', erst nhd. zu Senne?; vermuthlich zu senden, and. senda 'senden, schicken': Sente 'eine nach einer abgelegnen Weidegegend verschickte Heerde'?

Sester m. gleichen Ursprungs wie Sechter (s. ds.) ein g. W.

Seuche w. mhd. siuche, ahd. siuhhi 'Krankheit', zu siech, siechen, goth. siuki, schw. siuka, dän. syge, sygdom, saet, ndl. ziekte 'Seuche'.

Sichel w. mhd. sichel, ahd. sihhila, and. sigðr (vgl. sik 'Abschnitt, Scheibe'), ags. sicol, engl. sickle, schw. sickel, dän. segel, ndl. zikkel 'Sichel', s. Sense; daß ml. secula 'Sichel', ebenso wie ital. segolo 'Hacke' vom G. entlehnt sind, ist klar; denn ein l. secula gibt es nicht: Sichel beruht auf g. Wz. seg 'schneiden' (s. Säge, Sense), idg. sek, wozu l. secare 'schnitzeln, schneiden', aber nicht '(Gras-)mähen, schneiden', gehört.

sicher Bw. mhd. sicher, ahd. sihhur 'sorglos, unbesorgt, sicher, geschützt, zuverlässig'; ahd. sihhoron 'rechtfertigen, schützen, versprechen, geloben', as. sikor 'sicher, geschützt, frei', sikoron 'sichern, befreien', ags.

sicor 'frei von Schuld und Strafe', mlengl. siker, engl. secure, schw. säker, dän. sikker, ndl. zeker 'sicher'; vgl. and. sikta 'zielen, prüfen, sichten', sikull 'Gürtel, als Sicherung des Kleides', sig 'Seil zur Befestigung (Sicherung) eines Heuhaufens'. Auch dieses g. W. soll aus l. securus entlehnt sein, ohne auch nur entfernt den Nachweis über Bdtg, Herkunft oder Verwandtschaft des l. W. zu liefern. Solche Untersuchungen werden nur gegenüber der g. Muttersprache für nothwendig erachtet, alle andern Sprachen können einer solchen entbehren! In Wirklichkeit bedeutet l. securus nur 'sorglos, unbekümmert, heiter, harmlos', während das L. 'sicher' mit tutus, certus gibt. L. securus gehört zur idg. Wz. sak, sek, wozu gr. σακος 'Sack, Schild, Decke', σαττειν 'ausrüsten' gehört. An g. Wz. sik schließt sich ital. sicuro 'sicher' gut an, während fz. sure, wie engl. sure leichter an ahd. sihhur, als an das l. W. anschließen, das zudem eine andre Bdtg hat.

Siegel m. s., spät mhd. sigel, insigel, insigele, ahd. insigili s.; „ob das dafür eingetretne mhd. sigel eine junge Entlehnung aus l. sigillum oder eine Rückbildung zu mhd. besigelen (ahd. bisigelen) 'siegeln' und entsigelen (ahd. intsigilen) 'entsiegeln' ist, läßt sich nicht entscheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd. insigili sich zu l. sigillum verhält." Stellen wir diesen müßigen Fragen und verdächtigenden Sätzen gegenüber das fest, was auf g. Gebiet vorhanden ist. Es sind bezeugt, außer obigen mhd. ahd. W., goth. siglio s., and. sigli, in innsigli, engl. seal, schw. sigill, dän. seigl, ndl. zegle 'Siegel'. Siegel ist daher ein gut g. W., das, wie das l. W., auf der idg. Wz. sig, seg 'Schnitt, Ritz, Zeichen' beruht. Vgl. noch and. signa 'Zeigen, zeichnen', sigli, ags. sigele 'Halsband', and. segja 'bezeichnen, sagen' 2c., segi, sigi 'ein Abschnitt, Stückchen, Klümpchen'; vgl. Sichel, nhd. Segg 'Messer', seggen 'schneiden', das Siegel als 'geschnittenes Bild, geschnittener Stein' 2c., was auch die urspr. Bdtg des l. W. ist. G. Insiegel ist daher eigtl. 'eingeschnittnes Werkzeug oder Geräth' (s. g. Endung unter -el, -il) und bezeichnet zunächst den zum Siegeln verwendeten Stempel', übertr. den Siegel selbst.

Siel, Siehl s. 'Entwässergraben, Entwässerrohr' 2c., auch Sill, Suhl, Sille, and. seila 'Aushöhlung, Höhle, Grube, Graben'; dazu and. saela 'löschen', sulda 'Feuchtigkeit, Dumpfheit'; vgl. ndd. hess. Siel 'Abzuggraben', engl. sewer 'Abzuggraben, -schleuße' 2c., sew 'das Wasser (eines Teiches) ablassen, ein Stück Land trocken legen, entwässern', engl. swill 'Spühlwasser', silt 'verschlämmen, versanden'; vgl. noch schw. sila 'seihen', sil 'Seihe, Sieb', sylta 'Sumpf', hess. sol 'Bruch, sumpfiges Land'.

Sigrist m. mhd. sigriste, ahd. andd. sigristo, während der ahd. Zeit aus l. sacrista; ml. segrista (n) führt auf afz. segretain (dafür fz. sacristain, ital. sagrestano, engl. sexton). Man muß in Bezug auf kirchliche W. etwas vorsichtig in der Annahme von Entlehnung sein, da urspr. fast alle kirchliche Bzchngen urdeutsch waren (vgl. die Bzchng für den wichtigsten Theil des Gottdienstes: das Kreuz, s. ds.). Das erste Glied des ml. afz. W. hat Ähnlichkeit mit g. seg 'Segg, Messer'. Sigrist könnte daher 'Opferdiener, Brotzerleger' bedeuten. Vgl. Opferstock (in den Kirchen), dessen Beaufsichtigung Gegenstand des Sigrists ist.

Silber s. mhd. silber, ahd. silbar, älter silabar s., goth. silubr, and. silfr, as. salubar, ags. seolfor, engl. silver, schott. siller, schw. silfur, dän. sölv, ndl. zilver. „Diese urg. Bzchng steht in vorgeschichtlichem Zus.-hang mit der slov. Sippe von aslov. sirebro, lit. sidabras. Das vorauszusetzende *silobro ist sicher kein idg. W. Die l. gr. Bzchng argentum αργυρος scheint mit gl. bed. skr. rajata (den Veden fehlt die Kenntniß des Silbers noch) auf eine uridg. Bzchng zu weisen, von der das G. keine Spur bewahrt hat." Gr. αργυρος 'Silber' erklärt sich aus gr. αργης oder αργας 'hell, schimmernd, weißschimmernd' vollkommen. In ähnlicher Weise ist wohl auch das g. W. aus einer Wz. *sil 'weißschimmernd, bezaubernd, glänzend' gebildet, die in and. silfr 'Silber', silki 'Seide', silungr 'Salm', síld 'Hering', síl 'eine Heringart', silda-leiks (goth. sildaleikon) 'wunderbar, bezaubernd' (vgl. noch ags. seole, seoloc 'Seide'), mit der weiteren Bdtg 'weißschimmernd, glänzend' 2c. erscheint. Vgl. übrigens noch auf g. Boden: and. sylgja 'glänzender Brustschmuck (von Gold oder Silber)', sýlt 'Zeichen an Schafen' 2c., saela 'Wonne, Seligkeit', and. sólu, ags. sol, schw. dän. sol 'Sonne', die alle auf etwas 'Auffallendes, Glänzendes, Leuchtendes, Schimmerndes' weisen.

Sime w. hess. 'Schnur, Strick, Bind-

faden', and. símo (Nz. simu) 'Seil, Saite, Strick', as. simo 'Strick'; vgl. and. símbundinn 'mit Stricken gebunden', síment 'Siment (Cement)'. Vgl. zusammen, Sims (als 'Einfassung'), säumen (Saum).

Singrün s. nhd. ndd. and. sigraenn, ags. altengl. singrene, engl. evergreen 'Immergrün'; sin 'immer' ist ein altg. Vhw., vgl. and. si, goth. sinteino 'ganz, völlig, jeder, in allen Stücken, unendlich', as. sin 'immer, ewig', and. simul, goth. simle, ags. symle, as. simla, ahd. simblun 'immer', die mit l. sem-per 'immer' verw. sind. Vgl. Sündflut — Sintflut.

Sinter m. mhd. sinter, sinder, ahd. sintar 'Schlacke', and. sindr, ags. sinder, engl. sinter, schw. sinder, dän. sinder, sinner, sindre 'Schlacken', ndl. sintal 'ausgebrannte Kohlen' (ndl. wie nhd. Bdtg). Vgl. noch and. sinđra 'funkensprühen, funkeln, glänzen', was die eigtl. Bdtg ergibt.

Sittich m. 'Papagei', mhd. sittich, woneben mhd. nhd. auch psittich; letztere Schreibweise rührt wohl von den gr. l. geschulten Schreibern des Mittelalters her, hat daher für die Abstammfrage keinen Werth. Ein ψιττακος, σιττακος ist weder im Agr. noch im Al. enthalten. Das nachgr. l. W. ist daher irgendwoher entlehnt, und solange diese Frage nicht beantwortet ist, kann von einer Entlehnung des g. W. aus Gr. oder L. keine Rede sein. Die roman. Sprachen haben übrigens dieses gr. l. W. nicht aufgenommen, weshalb eine solche Entlehnung für das g. W. auch nicht wahrsch. ist. G. Sittich schließt gut an g. Fittig.

Skizze w. erst nhd. schw. skiss, dän. skitse, ndl. schets 'Entwurf', schetsen 'entwerfen (eine Zeichnung), eine kurze Schilderung, eine kurze Darstellung machen', soll aus ital. schizzo (dies aus l. scida, gr. σχιδη 'ein Streifen, Blatt Papier' ꝛc. gebildet sein?! Nun ist aber ital. schizzo Abltg aus ital. schizzare 'spritzen', schizzo auch 'Spritzfleck', hat daher mit l. scheda, scida nichts zu thun. Vgl. ital. schizzare 'spritzen, herausschießen, flüchtig hinwerfen', schizzo 'Spritzfleck, Entwurf', fz. esquisse: vgl. spritzen, wo die Entlehnung des ital. W. wie auch von ital. schizzare aus dem ähnlich lautenden g. W. nachgewiesen ist. Vgl. auch Zettel.

Skorbut 'Scharbock' m. Krankheit, erst nhd., and. skyrbjúgr (bjúgr), ags. sceorfa, engl. scurvy, scorbute, schw. skörbjugg, dän. skjorbug, ndl. scheurbuik 'Scharbock'; vgl. engl. scurf 'Schurf', s. Scharbock.

Smaragd m. mhd. ahd. smaragd, smarat, nach l. smaragdus 'herrliches Geschenk', gr. σμαραγδος λιθος 'alle grünen, meergrünen Edel- und Halbedelsteine' in alten Zeiten; vgl. goth. as. mari, and. már 'herrlich, glänzend, hehr, schimmernd', wozu gr. μαρμαρος 'glänzend, schimmernd', — goth. marei, mar, and. marr 'Meer' und urverw. l. mare 'Meer'. Den heute sogenannten Smaragd kannten die Alten noch nicht; Smaragd eigtl. 'meerfarbiger (Edel-Stein)'.

so Uw. mhd. ahd. so, and. svá, svó, goth. swa, swaleiks, swah, swau, as. so, sus, ags. swa, engl. so, schw. så, dän. saa, ndl. zoo. Vgl. als, also, solch. Die Vorgeschichte dieses Uw. (mit der Bdtg 'auf diese Weise') ist unklar; daß es zum Bdw. wurde, steht in Zus.hang mit dem Wandel von der; als Vhw. erscheint so im Mhd., selten im Ahd.; so beruht auf so-wie, als-wie, als-wo, wie goth. swa, and. svá, swó zeigen.

Socke w. mhd. soc(ck), socke, ahd. soccho m. 'Strumpf', and. sokkr, engl. sock, schw. socka, fotsocka, dän. sokke 'Halbstrumpf', hosesokke (hose 'Strumpf') 'der Fuß am Strumpf', ndl. zok; vgl. and. sog- 'Durchschlupf', sokka 'Pferd mit weißen Füßen'; vgl. goth. skaut 'Scheide, Hülse, Hülle, Kleistück' ꝛc., and. skó 'Schuh', skúa 'beschuhen, mit Hufeisen beschlagen', goth. skohs 'Schuh', gaskohs 'beschuht'. Bei der allgem. Verbreitung des W. Socke im G. und der abweichenden Bdtg des gr. συκχος, συγχις 'eine Art niedriger Schuhe', l. soccus 'Sandale', — nur Tracht der Weiber und Weichlinge, sowie der Schauspieler: der Schuh mit hohen Absätzen zur Erhöhung des Darstellenden', — kann von Entlehnung des g. W. von gr. l. keine Rede sein. Ital. socco 'Halbstiefel', fz. socque 'Holzschuh' bedeuten ebenfalls etwas andres wie das g. W. Socke gehört zu sinken (s. ds), and. sókkva, Vw. sokkinn 'das Unterste, der unterste Theil', s. Sockel, Sohle.

Sockel m. 'der unterste Theil eines feststehenden Gegenstandes, welcher an den Boden anschließt', nhd. engl. socle, schw. sockel, dän. sokkel; fz. socle, span. zocalo schließen gut an d. Sockel. Da beide auf 'Fuß' beruhen, so ist Entlehnung aus l.

soccnlus 'Sandale' wie bei Socke zurückzuweisen; s. Socke (vgl. Säule, goth. sauls 'Säule', anv. súla 'Pfeiler', anv. syll 'Schwelle'); zu sinken.

Sod, Sot m. meist 'Sodbrennen', mhd. sot (d) m. s. eigtl. 'das Wallen, Sieden' ('Fiebern'), anv. sótt 'Krankheit', goth. saubts, dän. sot, schw. sot 'Krankheit, Brand im Getreide', vgl. anv. soð (zu sjóða 'sieden') 'heiße Brühe, Sud', zu mhd. nhd. 'sieden, wallen', daher auch nhd. Sod 'Brühe, Kochbrunnen', sowie der von Letzterem stammende Ortname 'Soden'.

Sofa (irrth. auch Sopha) s. 'Ruhebett', anv. sofa, Ggw. sefr, älter söfr, Mz. sofinn, sofit, sofa 'schlafen', sofinn 'schlafend, ruhend', sofari 'ein Schläfer', schw. soffa 'Sofa', soffdyna 'Sofakissen', dän. sofa, ndl. sofa, engl. sofa 'Sofa': ein echt g. W. Vgl. noch engl. sweven 'Traum'. Arab. soffah, von saffa 'in Reihe und Ordnung stellen' ist fern zu halten. Das g. W. erklärt sich g. vollkommen.

Sol, jetzt Suhl m. 'Sumpf, sumpfiges Land' erscheint schon 772 in der Würzburger Grenzurkunde; hess. md. Suhl ist in Ortnamen noch erhalten.

1. Sohle w. 'Plattfisch', nhd. engl. sole, schw. sola, ndl. scholl, auch Scholle (Schale, Plattfisch). Dazu die l. roman. Sippe von l. solea 'Fußsohle', übertr. auch 'Scholle (Fisch)', fz. sole, ital. soglia. Wegen der Abstammung s. 2. Sohle.

2. Sohle w. mhd. sol, sole, ahd. sola 'Fußsohle', goth. suljo 'Fußsohle, Sandale', anv. sóli, engl. sole, schw. swåla, sula, dän. saale, ndl. zool 'Fußsohle', auch 'Huf'; vgl. as. sulian an sande 'in den Sand treten, stampfen', *sulia 'Sohle', soleri 'Söller', vgl. ndl. zolder 'Boden, Speicher', zolderen 'einlagern, auf den Boden bringen', zöldering 'Söllerung, Zimmerdecke, Boden', anv. syll (Mz. syllr), ags. syll, engl. sill 'Schwelle'. Das echt g. Sohle soll trotz goth. anv. Beleg in vorahd. Zeit aus einem nicht vorhandnen l. *sola (Nebenw. zu solea) entlehnt sein, das durch span. suela, ital. suola, fz. sole 'Fußsohle', die aller Wahrsch. nach vom G. abstammen, vorausgesetzt wird!! Die hieran angeschlossne Vermuthung, l. solea 'Sandale, Fußsohle', woher ital. saglia, fz. seuil 'Schwelle', sei die Quelle von hd. Sohle ist ebenso haltlos, wie die vorhergehende Annahme. Es genügt dieser Art Sprachforschung nicht, daß ein W. in allen g. Sprachen erscheint, um es vor dem Verdacht der Entlehnung aus einem, wie im vorliegenden Falle, selbst nur eingebildeten l. W. zu schützen (s. Einleitung), und das gegenüber einer mindestens gleichwerthigen idg. Sprache, aus der erwiesenermaßen das L. viele W. schon in uralter Zeit aufgenommen hat! G. Sohle ist unzweifelhaft urverw. mit l. solea, gr. ὕλεα 'Sohle' (anv. kaell, engl. heel, schw. dän. häl 'Ferse'); dieser Nachweis ist zum Überfluß unter Schwelle nochmals erbracht (s. ds).

Sold m. mhd. solt (d) 'Lohn für geleistete Dienste', auch 'was zu leisten ist, Pflicht, Dienst'; es tritt seit 1200 im Mhd. auf(?); vgl. anv. selja (Vgh. seldi, Bw. seldr) 'verkaufen, geben, abgeben', as. sellian 'übergeben, geben', ags. selian, engl. sell, schw. sällja, dän. sälge 'verkaufen', engl. schw. dän. sold, ndl. soldij 'Sold', ndl. solderen 'abrechnen, abschließen, löthen ('verbinden, verpflichten'?)'; dazu fz. solde, ital. soldo, span. sueldo 'Sold' — das Alles soll von l. solidus abgeleitet sein, was aber schon deswegen unmöglich ist, weil l. solidus wohl 'fest, dicht, derb, gediegen, hart' rc. bedeutet, aber niemals 'Münze' oder 'Sold'. Eine goldne, dann auch silberne Münze dieses ml. Namens erscheint erst im 7. Jahrhundert, in Anlehnung an das g. Schilding (engl. shilling) und an das g. Zoll, zahlen (s. ds), kaufen (as. sellian) und sollen. Der angeblichen Entlehnung von Sold aus dem fz. solde w. steht schon das Geschlecht entgegen; span. sueldo weist auf anv. svell 'ein Stück', handar svell 'Handstück, Handgeld, Gold, ein Stück Gold'. Sold ist daher ein echt g. W. und ist die roman. Sippe von fz. solde, ital. soldo, span. sueldo vom G. entlehnt. Vgl. noch engl. solder 'verbinden, zusammenfügen'.

Soldat m. früher auch 'Söldner' erst früh nhd. ndl. soldaat, engl. soldier, schw. dän. soldat, das offenbar auf Sold beruht (vgl. dän. Leiesvend 'Miethbursche, Söldling, Soldat') und daher gut g. ist, soll auf ital. soldato, fz. soldat beruhen, während engl. soldier aus afz. soldoier abstammen soll; dafür galt mhd. soldenaere 'Söldner, Soldkrieger'. Das W. ist also in letztrer Gestalt schon im Mhd. bezeugt. Wenn man nun bedenkt, daß in jener Zeit der Romfahrten deutsche Heerschaaren so häufig durch

Italien zogen und welche Bdtg das deutsche Heerwesen damaliger Zeit in ganz Europa hatte (eine Reihe von Heeres-Ausdrücken, die allenthalben noch angewandt werden, geben davon Zeugniß), so wird man an sich schon einen solchen Kriegnamen eher für einen g., als für einen ital. halten. Das vorausgegangene afz. (also noch aus fränkischer Zeit stammende) soldoier 'Söldner' beweist aber zum Überfluß, daß man es hier mit einem echt g. W. zu thun hat. Das Grdw. ist g. Sold, die Endung -at, -aat bedeutet 'helfen', s. Ambaht, bahten (wovon fz. aider entlehnt ist); Soldat also eigtl. 'Solddiener, Soldhelfer'. Dazu beachte man, daß im Roman., wegen altfg. Abstammung des größten Theils der Bevölkerung, eine Anzahl fg. W. stecken.

Söller m. mhd. sölre, solre 'Boden über einem Hause, Flur im ersten Stock', ahd. soleri, and. svalar 'Söller, eine Art Balkon, Gang an einer Mauer' (vgl. svala 'kühlen', svalr 'kühl, frisch', svól 'kühler', svalt 'am kühlsten', svalara og haegra 'kühl und behaglich'), as. soleri, ags. solor, engl. sollar, dän. svale, svalegang 'Söller, kühler Gang', ndl. solder 'Söller, Boden, Decke', vgl. schw. svala 'sich abkühlen', söla 'die Zeit vertändeln'. Bei diesem Vorkommen des W. in allen g. Sprachen, sammt dessen Sippen und Anschlüssen, ist Entlehnung aus l. solari 'jeder von der Sonne beschienene Raum vor, an und auf einem Hause' zurückzuweisen. Die Bildung ahd. soleri aus einem eingeschobnen *solari, welche die Sache mundgerechter machen sollte, ist haltlos, weil bereits as. soleri vorhergegangen ist, und and. svalar 'Söller' nicht auf sol 'Sonne', wie das l. solarium, sondern auf svalr 'kühl, frisch, luftig', ahd. soleri auf 'Boden, Balkon' weist. Vgl. noch hess. (1578) solder 'Boden, Decke des unteren, Fußboden des oberen Stockwerks oder Bodens', ndd. soller, solder oder büne. Ital. solojo, solare 'Zimmerdecke', afz. solier 'Speicher' stimmen in der Bdtg mit den g. W. aber nicht mit l. solarium 'sonniger Platz'; sie zeigen, daß neben kühl, frisch, luftig für Söller noch eine Bdtg Boden, Sohle herläuft, auch Boden, als Decke für einen unteren Raum. Vgl. noch die ndl. Sippe von zolder 'Söller, Boden, Speicher', zolderen 'söllern, auf den Boden bringen, einlagern', zoldering 'Söllerung, Zimmerdecke, Boden, Speicher', engl. sollar 'Söller, Boden, Bodenkammer, Dachstube, Dachumgang, Bühne in den Fahrschachten, Zimmer ebner Erde'; vgl. noch Sahlinge Mz. 'das den Mast am Top umschließende Gebälk oder Gerüst zur Stütze der Stengen und als Fußboden für das Mars (den 'Mastkorb'). Alle diese Bdtgen haben mit l. solarium 'Sonnenuhr, ein der Sonne ausgesetzter Raum' nichts zu thun. Vgl. übrigens wegen l. sol, and. sól, schw. dän. sol 'Sonne', was auch dieses W. als gemeins. g. l. erweist.

Solber, Solper m. f. 'Salzbrühe, Salzfleisch, Solberfleisch, Solber', ein md. hess. ndrhein. W., dessen erstes Glied ndl. solt (warum nicht sol 'Sohle, Salzbrühe'?) 'Salz' ist; wahrsch. steckt ndl. soltbrijn 'Salzbrühe' in der Verbindung. Das erste Glied ist sol 'Salzbrühe, Sohle', das zweite -ber, ist die in and. bera 'tragen, machen, enthalten' 2c. steckende Bdtg; Solber also 'Salzbrühe enthaltendes, Eingesalznes', was der Bdtg entspricht. Sonst denkt man auch an Gleichheit mit Salpeter, was aber aus äußeren und inneren Gründen zurückzuweisen ist; denn gesalznes Fleisch verträgt nur einen geringen Zusatz von Salpeter zum Salz, sonst wird das Fleisch ungenießbar. Vgl. wegen Sol noch hess. sol, Mz. sollen, soller 'der mit Salz gemischte Erdhaufen zum Lecken für das Wild' (1562—1597). — Einsolbern, einsolpern Zw. 'Einsalzen des Fleisches'.

Sonnabend m. mhd. sunabend, sunnenabent, ahd. sunnunabend (daneben Samstag, ahd. sambaz-tac); mhd. abent wird gern vom Vorabend von Feiertagen gebraucht. Das Ags. kennt das entsprechende sunnanaefen nur in der Bdtg 'Vorabend vor Sonntag'. Wahrsch. war der Samstag irgend einem g. Gotte geweiht, und wurde deshalb der g. Name in christlicher Zeit durch einen neueren Namen verdrängt. Vielleicht aber ist die Sonne gedacht als Beherrscherin der Woche, deren Herrschaft am Samstag endet, am Sonntag von Neuem beginnt. Vgl. goth. andanahti 'Abend', eigtl. 'Vornacht', Nebenw. saggs, eigtl. 'das Sinken', 'Untergang der Gestirne, der Sonne', and. kvöld, kveld 'Abend', kvelja (engl. kill) 'töden', and. dróttinskveld (eigtl. 'des Herrnabend'), 'Samstag, Sonnabend'.

Sonntag m. mhd. sunntac, sunnentac, ahd. sunnuntag scheint schon die vorchrift-

liche Benennung des Tages gewesen zu sein, was die Übereinstimmung mit as. sunnundag, engl. sunday, schw. dän. söndag, ndl. zondag zeigt; vgl. and. dróttinsdagr 'Tag des Herrn', aber auch sunnudagr 'Sonntag', sunnunótt 'Sonn(tag=)Nacht'. Vgl. Montag. And. dróttin 'Meister, Herr, König, altheidn. Priester' (vgl. as. drohtin 'Gefolgherr', meist für 'Gott, Heiland, Herr', ags. drighten 'Herr'), dróttinsdags-nótt 'Sonntagnacht', vgl. dróttinskveld 'Sonntagabend', d. i. Samstag, Sonnabend.

Sorge w. mhd. sorge, ahd. soraga, fränk. Nebenw. sworga (wohl für suorga); vgl. goth. saurga, and. sorg, as. sorga, ags. sorh, sorg (sorgian 'sorgen'), engl. sorrow, schw. dän. sorg, ndl. zorg 'Sorge'. Urverwandtschaft mit gr. *ὁραω*, *ὁρω*, *ὁροω*, jon. *ὁρεω* 'wahrnehmen, sehen, achthaben' ꝛc, ist wahrscheinlich.

Spachtel w. 'biegsames, breites Werkzeug von Holz oder Stahl (z. B. der Lackirer) zum Auftragen von teigigen Stoffen auf einen Gegenstand'; vgl. and. spaekja 'dünnes Brett', engl. spoke, schw. spake 'Speiche, Spake', ndl. spichtig 'etwas schmales'. Vgl. Speiche, Spatel, zu Spake. Vgl. schw. spak 'lenksam (biegsam?)'.

Spalier s. 'Latten= oder Sprossen=Wand', and. spölr, Mz. spelir, fs. spala, ns. spölu, schw. spalier, spielverk, dän. spalier, spalere; vgl. and. spaelja 'spalten'; davon entlehnt fz. espalier, ital. spalliera 'Spalier'. Vgl. speilen, spalten.

Spahn m. mhd. ahd. span 'Holzspan', and. spónn, spánn 'Holzsplitter, Spahn, Löffel', ags. spon, engl. spoon 'Löffel' (wohl auch 'Spahn'), schw. span, dän. spaan 'Spahn, Schindel, Böttchermesser', ndl. span 'Holzspan, Schaufelbrett am Ruder' erweisen, daß in der Vorzeit Holzspähne zu Löffeln und vielen andern Zwecken verwendet wurden, und daß Spahn auch für jeden flachen, breiten Gegenstand galt; verw. mit gr. *σπαϑη* 'Rührlöffel' und 'Stiel der Palmblätter', l. spatha, gr. *σπαϑη* 'breites Schwert, breites, flaches Holz (der Weber)' ꝛc., s. Spaten, Spatel, Spachtel, Spath 'blätterige, schieferige Steinart'.

Spanferkel s., Verkleinerung zu mhd. spenvarch 'noch saugendes Ferkel, Milchferkel', daneben mhd. spen-su, -swin. Das erste Glied ist mhd. spen w. 'Brust, Milch', auf dessen gleichbed. Nebenw. spüne, spünne, mhd. spünneverchelin 'Spanferkel' beruht; vgl. and. speni, ags. spana 'Zitze, Brust', and. spenabarn 'Säugling', spenje 'melken', saugen', schw. spene 'Brust, Euter', spenbarn 'Säugling', ndl. speen 'Euter', ahd. spunni 'Brust', doch vgl. nhd. spänen 'abgewöhnen', ahd. spanen 'trennen, abscheiden', engl. spane 'spänen, von der Muttermilch entwöhnen', was die richtige Bdtg ergibt: Spanferkel = 'ein abgewöhntes Ferkel'.

Spange w. mhd. spange, ahd. spanga, and. spenne, spöng, fs. spangar, Mz. spengr, spangir, ags. spang, engl. spang, spangle 'Spange, Flitter', schw. spang, dän. spange, ndl. spang 'Spange'; adän. spände 'Spange', and. spenni zu spenna weisen auf 'spannen, umspannen, schnallen (ein Armband ꝛc.)' als Grdbegriff des g. W. hin.

Spanten m. Mz. 'Schiffrippen', auch 'Inhölzer, Krummhölzer', schw. dän. spant, von spannen, da sie es sind, welche das Schiff gleichsam ausspannen, ihm seine Gestalt geben und erhalten.

Spargel m. mhd. spargel (vgl. Spergel, schw. spergel 'Knöterich'), „nach gr. *ασπαραγος*, att. *ασφαραγος*, l. asparagus, wahrsch. nach Asparagium 'Ort in Illyrien'?", ital. sparagis, fz. asperge. Beachte indeß schwz. sparse, schw. sparris 'Spargel', engl. sparrow-grass ('Spatzengras') 'asparagus', was auf selbständige g. Bildung weist; zu Sparren 'Stange, Stengel', als Verwandte und Grdbdtg.

Spaß m. nhd. dän. spas, spög; vgl. and. spéa, spjá, dän. spea 'spotten', schw. spe 'Spott, Hohn', and. spjátra 'sich wie ein Geck, Narr, Zieraffe ꝛc. benehmen'. Vgl. nhd. Sputzen; Abltg von ital. spasso 'Lust, Zeitvertreib', dessen Herkunft nicht erweisbar, ist nicht nur abzuweisen, sondern, umgekehrt, die ital. Sippe als Entlehnung aus dem G. anzunehmen. Vgl. spazieren. Vgl. noch and. spez-skór 'eine Art (Zier=) Schuhe', spjátr, spjátrungr 'Narr, Geck, Laffe, Zieraffe', s. auch Spatz.

Spath m. 'Pferdekrankheit', engl. spar, spavin (spat 'Laich der Austern'), schw. spatt, dän. spat, ndl. spat, spet. Vgl. and. spað 'gedämpftes, weiches Fleisch oder desgl. Fisch', was der Krankheiterscheinung entspricht.

Specht m. mhd. ahd. speht, and. spaetr (vgl. spiki 'Meise'), engl. speckt, specht,

speight, schw. spett (hackspett), dän. spette, spaet, ndl. specht; daneben ahd. mhd. spech; aus einem g. specca stammt afz. espeche, fz. épeiche 'Specht'. Urverwandtsch. mit l. picus 'Specht' ist anzunehmen; als Bdtg des W. faßt man 'bunt', indem man an l. pingo 'male', pictus (gr. ποικίλος) 'bunt', oder an engl. speck, agſ. specca 'Fleck' anknüpft. Falls man es von l. picus trennt, kann ahd. speht als Späher zur Wz. von spähen gezogen werden.“ Diesem steht entgegen, daß das Gefieder des Spechts nicht auffallend bunt, daß auch das Spähen keine Besonderheit dieses Vogels ist; dagegen ist der Specht ein Häher, der sich durch sein schallendes Hacken, Picken an den Bäumen weithin bemerkbar macht. Es ist darum picken als Grdbdtg anzunehmen; vgl. engl. woodpecker 'Holzhäher, Specht': der s-Anlaut des g. W. gehört nicht zum Stamm. L. picus 'Specht', pica 'Elster', die sich auf l. Gebiet nicht erklären lassen, sind vielleicht kg. Entlehnungen, wie so viele andre l. W. Dazu Spessart (das md. Gebirge) gleich Spehteshart 'Spechtwald'.

Speck m. mhd. spec (ck), ahd. specch, and. spik, agſ. spic, schw. späck, dän. späk, ndl. spek; eine urg. Bzchng, welche mit l. pinguis, skr. pivan, zend pivanh, gr. πίων 'fett' in Zus.hang gebracht wird, indem man eine Entwicklung von w zu q annimmt (s. keck, Speichel). Mit Speck würde es sich dann ähnlich verhalten, wie mit Specht (s. ds): g. Wz. spek : idg. peq. Doch vgl. wegen des letztren nhd. Picke, picken, Pech.

Speer m. mhd. ahd. sper, and. spjör f. Mz., as. sper, agſ. spere, engl. spear, schw. spjut 'Speer', spärrida 'einen Speer mit jem. brechen' (vgl. spira 'Stange, Segelstange'), dän. spär, spyd, ndl. speer; aus dem G. stammt afz. espier. L. sparus 'Speer der Bauern' ist offenbar ein kelt. tusk. Überbleibsel. Speer gehört zu Sparren, sperren, Spiere, Speiche, Sporn ꝛc., lauter gut g. W.

Speiche w. mhd. speiche, ahd. speihha, and. spík 'Sprosse, Zweig, Bolzen, Nagel', engl. spike, schw. spik, dän. spiger 'großer Zapfen, Nagel, Bolzen, Spitze, Reis', and. spóki, spaekja 'dünnes Brett', agſ. space, andd. speco, engl. spoke, ndl. speek (dazu schw. ekra, dän. ege 'Speiche', die auf and. eiki 'Eichenholz' oder etwas aus solchem Gefertigtes weisen). Zus.hang mit ahd. spahha 'Holzspan, Stecken', ndl. spaak 'Handhabe, Spake, Hebebaum, Haspelsparren' ist sicher.

Speichel m. mhd. speichel, ahd. speihhilla, speihhila w., and. spyting 'das Speien', goth. spai-skuldr 'Speichel', engl. spittle, schw. spott, schw. dän. spyt, ndl. speeksel, hess. Speitze 'Speichel', zu speien st. Zw., dessen Wz. nicht spiw-, sondern spi- ist, s. speien, spucken.

Speicher m. mhd. spicher, ahd. spihheri, spihhari 'Kornboden, Speicher', and. spík 'Stück Holz, Brettstück', as. spikari, ndl. spijker 'Speicher', oberhess. spiker 'Speicher, Hinterhaus, Nebenbau in größeren Höfen'; vgl. dän. spigerheid 'die äußere Bretter-, Bohlen-Bekleidung der Schiffe'. Auch dieses echt g. W. soll von einem (nicht vorhandenen) l. *spicarium 'Kornhaus', wahrsch. im 4. Jahrh., entlehnt sein. Es ist aber unzweifelhaft das angegebne erst ml. W. (wenn es überhaupt vorhanden) eine Entlehnung aus dem G., wie das noch zum Überfluß das Fehlen eines entsprech. W. im Roman. ergibt. Vgl. Speiche, Speichernagel. Die Bildung von Speicher scheint auf derselben Grdlage zu ruhen, wie die von Boden.

Speichernagel m. mhd. spicher 'Nagel', and. spík 'Bolzen, Nagel', engl. spike, ndl. spijker, urspr. wohl 'Holzpflock, Zapfen, Holznagel', an dessen Stelle jetzt ein großer eis. Nagel getreten ist. Vgl. Speile 'Stickstecken, zweiseitig zugespitztes Stäbchen zum Ausspannen der zum Trocknen aufgehängten rohen Häute und Felle'. Vgl. hess. spik 'spitzes Stück Holz', s. Speiche.

speien Zw. mhd. spien, ahd. spiwan, spihan, goth. speiwan 'speien', and. spýja, spýta 'verschmähen, verspotten', as. agſ. spiwan, engl. spew, spit, spotten, schw. spotta, dän. spytte, ndl. spuwen; dazu urverwandtes l. spuere, gr. πτυον, πτυσειν. Vgl. Speichel, spucken, speuzen (vgl. hess. spützen, spitzen).

Speise w. mhd. spise, ahd. spisa; and. spíza 'mit Lebmitteln versehen', schw. spis 'Speise, Nahrung, Heerd, Feuerheerd', dän. spise, ndl. spijs, spijze 'Speise', ndl. spijzen 'speisen, essen, die Mahlzeit einnehmen, füttern': soll im Beginn des 9. Jahrh. aus ml. spesa 'Aufwand, Unkosten' (!) (für spensa) entlehnt sein; um dies mundgerecht zu machen, wird l. *spensa (nicht vorhanden!)

auf ital. spesa 'Aufwand, Kosten', spendere 'ausgeben (l. expendere)' zurückgeführt. Aber weder im Ml. noch im Roman. erscheint ein entspr. W. für Speise; das angezogne ml. Grdw. konnte daher auch nicht übertragen werden. Vgl. noch hess. speiisch 'wählerisch beim Essen sein'. Da eine anderweite Erklärung für Speise fehlt, so kann man speisen an spießen anknüpfen: Speise als 'das, was mit dem Spieße, mit einem spitzen Holz, mit der Gabel 2c. gegessen wird', oder 'das mit dem Spieß Erjagte, am Spieß Gebratene'?

Spelt, Spelz m. 'Dinkel', mhd. spelte, spelze, ahd. spelta, spelza, agſ. engl. schw. dän. ndl. spelt; davon entlehnt ml. ital. spelta, spelda, span. espelta, fz. épeautr 'Spelz'! vgl. Spalte, als Grdbdtg.

Spende w. mhd. spende, ahd. spenta 'Geschenk, Gabe, Almosen', zu nhd. spenden Zw., mhd. spenden, ahd. spentan 'Geschenke austheilen', and. spenna 'spenden, schenken, eine Freude bereiten, ausgeben', engl. spend, schw. spendera, dän. spandere, ndl. bedeelen, omdeelen 'austheilen' weist auf theilen, hd. spanen 'theilen' (s. Span), vgl. spähnen 'trennen, abgewöhnen', woraus mittheilen gebildet wurde, und spannen 'ausbreiten', vgl. Spanten, spanten 'ausbreiten, ausstreuen'. Das W. kann folglich auf g. Boden erklärt werden und ist daher Entlehnung aus ml. ital. spendere 'ausgeben' zurückzuweisen, selbst wenn man Anlehnung des ml. W. an l. expendere 'abwägen', und davon, übertragen (weil das Geld urspr. als Zahlung vorgewogen wurde), 'auszahlen, ausgeben, erwägen, prüfen, Zahlung einschreiben, bezahlen, Strafe erleiden, für Verbrechen büßen' zugeben kann. Vgl. noch Spinde.

Spengler m. 'Blechschmied', mhd. spengeler; Abltg zu mhd. spengel, spange 'Spange'; dafür nhd. 'Gürtler', während Spengler 'Weißblechschmied, Klempner' bedeutet.

Spezerei w. 'Gewürz', spät mhd. speceri w. and. spiz, soll nach ital. specieria gebildet sein; doch vgl. engl. spice 'Gewürz, Geschmack', spice 'würzen', spicy, spist 'gewürzt, würzig, gewürzreich' zu Speise. Hiernach ist ital. specieria nur eine Umdeutung von g. Speise, das übrigens auch den Begriff 'zubereitet, schmackhaft' einschließt.

spicken Zw. Abltg zu Speck mit Anlehnung an Spitze, Spieß, Speiche, Wz. spik 'Nagel, Pflock' 2c. Vgl. 'einen Hasen spicken, den Schild mit Pfeilen spicken' 2c.

Spiegel m. mhd. spiegel, ahd. spiagal, and. spegill 'Spiegel', vgl. and. spegla 'schauen, ins Wasser, in ein Glas schauen', zu speja, spaeja 'schauen, spähen'!, schw. spegel, dän. speil, ndl. spiegel; Abltg zu spähen. Da das g. W. allgem. verbreitet ist, sich g. (s. insbes. and.) gut ableiten läßt, so ist Entlehnung aus l. spectrum 'Spiegel' (das übrigens genau wie das g. W. gebildet ist, vgl. l. speculari, specare, gr. σπεκτειν 'spähen') zurückzuweisen. Im G. bestand noch ein anderes Nebenw. für Spiegel, das aus schauen abgeleitet ist: goth. skuggwa, and. skuggsjá, skuggsjó 'Spiegel', ahd. scuchar 'Spiegel', eigtl. 'Schattenbehälter', aus ahd. scuwo, agſ. scua 'Schatten'. Die Bdtg der uralten W. beruht immer nur auf Vermuthung, Vergleichung, nie auf Gewißheit; wahrsch. gehört daher goth. skuggwa (vgl. skadus 'Schatten', wozu skuggwa doch entfernt nicht gezogen werden kann), auf 'schauen, sehen', and. skuggsjá, das allerdings 'Schattenseher' bedeuten könnte, aber, wie der Augenschein lehrt, 'Abbildseher' in Wirklichkeit bedeutet. Wie die altg. Bdtgen schwankend oder vielmehr biegsam, dehnbar sind, ergibt and. skyggja 'beschatten', neben and. skyggðr 'glänzend, blinkend', skygna 'sehen, spähen', die, einschließlich and. skuggsjá, -sjó 'Spiegel', auf and. skug weisen, das, wie diese Sippe selbst zeigt, nicht 'Schatten' schlechtweg bedeuten konnte; vgl. skuggi 'Gespenst, Erscheinung': eine jedenfalls helle Erscheinung in der Dunkelheit, also keinenfalls ein Schatten im heutigen Sinne des W. Vgl. wegen ahd. scuwo (angeblich 'Schatten'), goth. skawjan 'sehen'.

Spiel s. mhd. ahd. spil, gſ. spiles 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu nhd. spielen Zw., mhd. spiln, ahd. spilon 'sich die Zeit vertreiben', and. spila 'spielen' aſ. spil 'Schwingen der Schwerter, fechten', spilon 'hin- und herbewegen, spielen, tanzen', agſ. spilian, schw. dän. spel, ndl. spelen; daneben besteht noch in gleicher Bdtg: and. leika, goth. leikan (aſ. likon 'gefallen'), agſ. lacan, mhd. leiche, ndengl. lake, engl. like, schw. leka, dän. lege 'spielen, Liebhaberei treiben'.

Spindel w. mhd. spinnel, spille, ahd. spinnala; ndd. spille, ebenso wie mhd. spille,

beruht auf mhd. spinle; vgl. engl. spindle, schw. spindel, dän. ndl. spille, — wozu nhd. Spille in gl. Bdtg.

Spinne w. mhd. spinne, ahd. spinna, eigtl. 'Spinnerin', vgl. engl. spider 'Spinne' zu Spindel, vgl. Kanker.

Spion m. 'Späher, Kundschafter', nach fz. espion 'Ausspäher', das vom g. spähen abgeleitet ist; s. spähen. Spion kann auf and. spejari, *spaehon, *spejkon 'Spähmann', engl. spy 'Späher, Kundschafter' beruhen.

Spor m. 'Schimmel', mhd. spoer 'trocken, rauh', ahd. spori 'mürbe, faul', vgl. and. spill, engl. spoil 'verderben' ꝛc., ist wohl verw. mit Spur 'Mal, Fleck' ꝛc., and. spotti, engl. spot. Wegen dem fehlenden inneren r vgl. and. spott, spottr = engl. sport 'Spiel, Scherz'; engl. spot 'besudeln, beflecken'.

Spott mhd. ahd. spot, gſ. spottes 'Spott, Hohn, Schmach'. Das frühe Auftreten im Ahd. beweist, daß es ein echt hd. W. ist (warum wird dies nicht auch folgerichtig in so vielen anderen Fällen geltend gemacht?); vgl. and. spott, ndl. spot 'Spott', and. spotta, ahd. spotton, mhd. spotten, schw. bespotta, dän. spotte, ndl. spotten 'spotten'; vgl. and. spéa, spjá, dän. spea 'spotten'. Ob l. sputum 'Speichel' verw. ist? Vgl. goth. andspeiwan 'schmähen' zu speiwan 'speien'.

Sprenkel m. nhd. ndd., ndl. sprenkel 'Schlinge im Schifftau', beruht mit ahd. sprinka, mhd. sprinke w. 'Vogelfalle' auf einem Grdw. springjo, aus dem auch engl. springe stammt. Das W. beruht auf springen, losspringen (schnellen), da die Vogelschlingen mit einem gebogenen und gespannten Zweig in Verbindung stehen, der bei Berührung durch einen Vogel losspringt und die Schlinge zuzieht, oder Spriegel s. ds. Die Leistung ist dann wohl auf die ganze Vorrichtung, insbesondere auf die Schlinge übertragen worden. Lit. springti 'würgen', sprangus 'würgend', lett. sprangat 'einschnüren, einsperren' sind vom G. entlehnt.

Sprichwort s. mhd. sprichwort (Sprüchwort ist erst früh nhd.) eigtl. 'Gesprochnes Wort'. Die Grdbdtg ist offenbar nicht sprechen, sondern Spruch 'ein anerkannter, bewährter, in bestimmter Gestalt gegebner Lehrsatz', und ist die richtige Schreibweise Sprüchwort.

Spriegel Sprügel m. erst nhd. md. zu Prügel 'Zeltprügel': Holz, womit das Zeltdach ausgespannt wird; vgl. and. sprek 'ein Stock', engl. sprig 'Sprosse', schw. spri 'Spriet ('das Spannholz des Sprietsegels')', dän. sprinkel 'Gitter, Gatter', s. sprießen.

sprießen Zw. Ablg aus Dw. Sprieße 'Stange, Balken zum Absteifen eines Gebäudes' ꝛc.; zu spreizen.

spröde Bw. erst nhd. entspr. fläm. sprooi ndl. spru, mlengl. spreþe 'gebrechlich, spröde'. Vgl. wegen andrer Bdtg and. prúðr, agſ. prud, ahd. brodi 'schön, stattlich, großartig, ziererisch' (davon entlehnt afz. prudhomme), engl. pryde, schw. dän. pryd 'Putz, Zierde, Schmuck', prydt 'geputzt, geziert', spröd 'spröde'.

Sprosse w. mhd. sprozze, ahd. sprozzo 'Leitersprosse', and. sproti 'Zweig, Ruthe, Stab', agſ. sprota 'Zweig', engl. sprout; sie gehören zur g. Wz. sprut in sprießen (sprossen), wozu Sproß m. 'Gewächstrieb', Sprößling 'jugendlicher Nachkomme' gehören.

spucken Zw. erst nhd.: „Vorgeschichte nicht zu ermitteln; wie es mit Wz. spiw (s. speien) zus.hängt, ist dunkel." Das W. ist zu einem st. Zw., das zu Speichel gehört, zu fassen; vgl. schw. spötta 'speien', spöka 'spuken', dän. spytte 'speien', spöge 'spuken'. Zus.hang der Sippen spucken und spuken ist denkbar, wie ja auch in der hd. Aussprache ein Unterschied in beiden W. nicht gemacht wird; vgl. ndl. specksel, spouw, spout 'Speichel, Spucke', spook 'Spuk ('Gespenst')', s. ds.

Spule w. mhd. spuole 'Weberspule, Weberschiff, Röhre, Federkiel', ahd. spuola w., spuolo m., and. spóla 'Weberschiff', spölr 'ein Stückchen Holz', engl. spool, schw. dän. spole, ndl. spoel 'Spule, Weberspule'. Aus der g. Sippe stammt ital. spuola 'Weberschiffchen', afz. espaulet, fz. espol 'Spulfaden', espo(u)lin 'Spule', span. port. espolin 'Spindel, Spille'. Vgl. Spille, spinnen, spannen.

spülen Zw. mhd. spüelen, ahd. spuolen, and. spella, spilla, spjalla 'beschädigen', spellan 'beflecken, besudeln, Sudelei', agſ. spelan, engl. spill 'wegschütten, ausgießen', schw. spola, dän. spole, ndl. spoelen 'spülen'. Die gemeinſ. Bdtg für spülen und Spule ist 'schnelle Hin- und Herbewegung'.

Spülicht s. zu spülen, mhd. spüelach 'Schmutzbrühe, -wasser', and. spellan 'Sudelei'.

Spund m. mhd. spunt, bſ. spuntes 'Spundloch, Zapfen an einer 'Brunnenröhre', vgl. and. sponz, ſchw. spunt, dän. spunds, ndl. spond 'Spund'; vgl. and. benda 'binden, Faß binden', zu ben 'Wunde', buna 'fließender Strom', 'ausfließen, ausſtrömen (des Blutes aus einer Wunde)', spenna 'Spange, Klammer, Haſpen, Schloß an einem Buche, Krappen, verſchließen, zuſchließen' ꝛc., spenst 'Schloß, Schluß', agſ. spon, sponn, engl. span 'etwas Umſpannendes, Umſchließendes, Spanne', ahd. spunni 'Bruſt', zu ahd. spanen 'trennen, abſcheiden, abgewöhnen'. Das Vorkommen des W. Spund in allen g. Mda. ſollte das W. vor dem Verdacht der Entlehnung aus l. puncta, punctum 'Stich, Punkt, Tüpfel' (!) ſchützen. Dieſe Annahme ſelbſt iſt ganz unhaltbar, da das d. W. etwas ganz anderes bedeutet, auch äußerlich dem l. W. ſo ähnlich ſieht, wie ein Baum einem Hauſe, die auch den gleichen Selbſtlaut und ſonſt nichts gemeinſam haben. Die and. agſ. engl. Bzhgen beweiſen zum Überfluß, daß die g. W. eine reiche g. Sippe beſitzen. Die herbeigezognen roman. W. fz. bonde 'Zapfen, Schleuſe' (ſ. oben and. buna 'fließender Strom, ausſtrömen', benda 'binden, Faß binden', bundinn 'gebunden', wozu das entſprech. Dw. etwa *bundr 'Bund' lauten würde; and. búnoðr 'Ausrüſtung, Zubehör) ital. spuntone 'Spitze', spuntare 'zuſpitzen' (vgl. and. spýta [spjot 'Spieß'] 'mit Zapfen verbinden, nageln, ſpießen') ſind aller Wahrſch. nach dem G. entlehnt. Vgl. Spahn. Die Schriftabweichungen im Mhd. und Nhd. ſind in Anbetracht der bekannten traurigen Schriftverhältniſſe unſrer Mutterſprache im Mittelalter nicht erſtaunlich. L. konnten ſie ſchreiben, unſre Schriftgelehrten, aber nicht deutſch, was nicht gelehrt wurde! Und das ſollen Muſterzeugen ſein, während jeder ſchrieb, wie's ihm einfiel?

Staat m. erſt nhd. ſoll mit ndl. staat, engl. state ꝛc. aus l. status entlehnt ſein. Das l. W. hatte aber niemals die Bdtg, die man dem W. Staat in allen neueren Sprachen unterſtellt. L. status bedeutet: 'das Stehen, der Stand, die Stellung', dazu (übertragen): 'der Stand (z. B. 'der Wohlſtand'), Verfaſſung, Umſtände, Beſchaffenheit, Lage', aber ſchlechterdings nichts von der Verwaltung oder dem ſtaatlichen Verband eines Landes, von dem gemeinen Weſen eines Reiches. L. status iſt Dw. zu l. stare 'ſtehen', statuere (sistere, sisto, stiti, steti, statum) 'ſtellen, ſich ſtellen, errichten, beſtehen', wozu l. stare 'ſtehen'. Alle dieſe Bzhgen und W. ſind allgemein idg., in allen idg. Sprachen in gleicher Bdtg vorhanden: Die entſpr. g. Wz. iſt sto, sta, stai, stand, staþ, und iſt niemand berechtigt, ein ſolches W., wenn es zufällig in einer jetzt nicht mehr gebräuchlichen Geſtalt erſcheint, als ein entlehntes zu bezeichnen. Staat iſt überhaupt ein erſt der Neuzeit angehöriger Begriff und Eigenthum aller neueren Sprachen. Es kann ſich hiernach nur fragen, ob die Geſtalt des heutigen W. eine deutſche iſt und vgl. man die verw. hd. W. Staat, Stadt, Stätte, Stadel, Stade, Staden (Geſtade), ſtät (oberd. ſtat), beſtätigen, anſtatt, dazu and. stát 'Scheinſprödigkeit', státa 'ſpröde thun', stáz 'Staat, Prunk', stáza 'ſich fein kleiden', and. staðr, goth. staþs 'Stätte, Ort, Stelle, Landſtrich, Gegend, (ſinnliche) Welt, Örtlichkeit', aſ. stad 'Stätte', stað 'Ufer, Geſtade', stedi 'Stätte', aſ. standan, stan, sten 'ſtehen, ſich befinden, zu Stande kommen, geſchehen, ſich verbreiten, beiſtehen, ſich ſtellen, treten', agſ. staeð, engl. stead (in home-stead), ſchw. stad, dän. städ 'Stadt, Stätte, Ort'. — Das ital. stato, fz. état (für estat, bei entlehnten afz. W. ſteht geſetzmäßig es für g. s-Anlaut) ſind eher vom d. Stat, Stad, als von dem l. W. abgeleitet. Stadt iſt durchaus nicht ſehr verſchieden, ſondern ein dem W. Staat nahe verw. Begriff. Es gab eine Zeit, wo man Stadt und Staat, wie neueſtens noch in den freien Städten und in altrömiſcher Zeit in Rom und den tusk. Städten, nicht zu trennen vermochte oder vermag; ſ. unter Stadel, Stadt ꝛc.; vgl. ſchwb. ſtat für ſtetig, vgl. dän. ſchw. stad 'Stadt', stad 'Staat, Prunk', stat 'Staat'.

Stachel m. mhd. (ſehr ſelten) stachel, ahd. stahhulla, stacchulla, w., and. staka 'ſtechen', stikill 'Stachel, Spitzpfahl', zu ſtechen, ſchw. staket 'Gitter', stake 'Stecken', dän. stakit 'Gitter', stak 'etwas ſpitziges, zugeſpitztes', ſchw. tagg 'Stachel', sticko 'ſtacheln, ſtechen', stage 'Stange, Stecken, Pfahl', ndl. stekel (stekelig 'ſtachlich') 'Stachel'. Vgl. das wahrſch. zugehörige Stahl.

Staden m. 'Ufer', mhd. stade, ahd. stado, goth. staþ, aſ. stað, agſ. staeþ (vgl. ſchw. stad 'Sahlleiſte, Rand am Tuch', alſo stad 'Uferrand'?): der gem. idg. St. staþo- (wozu noch nhd. Geſtade) iſt aus der idg. Wz.

sta (s. stehen, Stätte) gebildet und bezeichnet das Ufer, im Gegensatz zu dem Wasser, als das Feste, das Festland. Staden ist Abltg zu stehen, Staden 'Haltstelle der Schiffe'; vgl. and. staðr 'Standort, Haltestelle'. Doch vgl. as. stad 'Stätte' zu stað 'Staden' und die Bdtg von dän. stad 'Leiste Rand, Einfassung', als etwas 'Einschließendem, Begrenzendem', wozu auch dän. stad 'Stadt, Stätte' gut stimmt.

Stadt w. mhd. stat 'Ort, Stelle, Stätte, Ortschaft, Stadt', ahd. stat 'Ort, Stätte'; eigtl. gleich mit Statt und Stätte, and. staðr, staða 'Stand, Platz, Stellung', engl. stead 'Ort, Platz'. Die Bdtg Stadt entwickelt sich erst in mhd. Zeit: das ältere W. dafür war Burg, ahd. mhd. burc w., and. garðar, mit dem Grdbegriff 'bergend, einfriedigend'; s. Statt. Vgl. Staat, Stätte, Staden rc. als 'etwas Feststehendes, ein Halt, Standort'. Ein andres g. W. für Stadt ist and. tún (zu Zaun), ags. tun, engl. town, ahd. zun; vgl. norw. tún 'eingefriedigter Platz'.

Stag s. 'das vom Vordertheil des Schiffes schräg nach der Mastspitze gehende feststehende Tau zum Festhalten des Mastes nach vornen', and. stag, ags. staeg, engl. stay, schw. dän. ndl. stag: zu Steg, Stiege, Steigung oder zu stehen?

Stahl m. mhd. stahel (gekzt stal, auch stachel) m. s., ahd. stahal (stal), and. stál (vgl. and. stálligr 'stählern', stálpask 'dick, stark werden', stálpi 'stark', ags. style, steli, engl. steel, schw. stål, dän. ndl. staal. „Auf ein vorg. staklo weist das verw. apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen. (Auch in den Bzchngen Gold, Silber besteht Bzhg des G. blos zum Slov.", dessen entspr. W. indeß offenbar aus dem G. entlehnt sind.) Vgl. Stachel, was wohl die Grdbdtg von Stahl, als dem zum Herstellen von Spitzen vorzugweis geeigneten Eisen, gewesen ist; doch vgl. auch die and. W., welche auf stark weisen. Vgl. auch and. staela 'verstählen', staera 'wachsen, verbessern', zu stórr 'stark, stolz', Grdbdtg stark.

Standarte w. mhd. standhart, standert, eigtl. 'standfest', engl. standard, stander, schw. standar, dän. standart, ndl. standaart, standert 'das Abzeichen eines Flottenführers zur See, das Heerabzeichen, (kleine) Reiterfahne'. Das W. soll im 13. Jahrh. vom afz. estendard (fz. étendard) 'Fahne' oder aus dem gleichbed. ital. stendardo entlehnt sein, das auf l. extendere 'ausbreiten, ausspannen' beruhen soll. Da indeß der erste Theil des mhd. W. stant für 'Standort' steht, der zweite Theil hart ein in g. Eigennamen häufig vorkommender W.-theil mit der Bdtg 'fest, hart' rc. ist (vgl. Eginhart, Eberhart, Gotthart, Mainhart [auch Meinert, wie in mhd. standert], Neidhart, Reinhart rc.), das g. W. sich daher auf g. Boden gut erklärt, während der Anschluß der roman. Sippe an das lautlich und begrifflich fernstehende l. extendere ein zu gewaltsamer ist, so ist die Entlehnung des g. W. abzuweisen. Die Kriegsprache war im Mittelalter das Deutsche und ist die roman. Sippe von dem g. Standarte entlehnt, nicht umgekehrt.

Stapfe m. 'Fußspur', mhd. stapfe, ahd. stapfo, staffo: zu mhd. ahd. stepfen, mhd. stapfen, ahd. stapfon 'treten', as. stapan 'treten, schreiten', stopo 'Stapfe', ags. staeppen, engl. step, ndl. stap 'Tritt', stappen 'schreiten', dazu stampfen, Staffel, Stufe. Aus dem G. ist ital. staffa 'Stegreif', staffeta 'Botschaft, Staffette' entlehnt. Vgl. wegen ital. W. and. staf 'Schritt', feta 'gehen, schreiten', stef 'Zeitmaß, Stab' (im Lied) Wiederholung des Schlusses eines Reimes', stefna 'laden, bestellen, vorladen, zusammen berufen, einberufen (zu einer Versammlung)', stefnandi 'Einberufer, Vorlader', stefnir 'Leiter, Führer'. Asslov. stopa 'Fußspur' ist vom G. entlehnt.

Staub m. mhd. ahd. stoup, gs. stoubes; dazu nhd. Gestrüpp, mhd. stüppe, ahd. stuppi 'Staub', goth. stubjus, as. ags. stoff, dän. stov, schw. stoft, ndl. stof 'Staub', zu stieben, zerstieben.

Stauche w., Stauchen m. 'ein die Hand und den Unterarm schützender Stauchen', mhd. nhd. stuche, ahd. stuhha 'der herabhängende weite Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze', and. stúka 'Schleife am Kleid, ein Flügel an einem Gebäude', ags. stocu 'langer Ärmel'. Vgl. goth. stugg 'Stoß', andd. stuken, ndl. stuiken 'aufschichten, stoßen', schw. stufva, dän. stuve 'stauchen, stauen'; lit. stugti 'in die Höhe heben'. Vgl. als urverw. gr. στέφειν 'umhüllen, umgürten, umfassen'; s. Stück, Stock.

Staude w. mhd. stude, ahd. studa 'Staude, Strauch, Busch', vgl. ags. schw. stode

'Stange', engl. stud, style, dän. stötte 'Stütze, Säule'; vgl. gr. *στυλος* 'Säule', *στυω* 'starren', als urverw.; s. stützen, stehen; Stiel, Stuhl, als verw.

Staufen m. 'häufiger Name von Bergen', Stauf im 8. Jahrh. für 'Fels, spitzer Fels, Riff', vgl. and. staup, ahd. stouf, ags. steap, engl. stub, dän. stöb 'ein Block, Klotz'.

stauen Zw. 'das Wasser in einem Wasserlauf durch Hemmung anschwellen machen', auch 'Waaren beim Einlagern ordnungmäßig aufeinandersetzen und befestigen', mhd. ahd. stouwen 'Einhalt gebieten, thun' (wahrsch. gleich mit ahd. mhd. stouwen 'schelten, anfahren, anklagen, entgegentreten'). Der Grdbegriff ist 'festhalten'. Vgl. übrigens nordd. Schauer (für Stauer) 'Schiffeinläder' ꝛc., was wieder auf Scheuer (Lagerhaus) weist; vgl. and. stifla, stemma 'aufhalten, stauen', andd. stuken, schw. stufva, dän. stuve, ndl. stuiken 'aufschichten, aufhäufen, stauen, versteifen'. Vgl. Wz. stu 'starr, fest'; s. stauen. Vgl. dän. standse 'stauen, stehen machen, anhalten', ndl. stuwen, stuiten 'packen, aufhäufen, festhalten, hemmen, hindern, zurückdrängen', engl. stow 'stauen'. Die roman. Sippe von fz. étui (für afz *estui), ital. astuccio 'Futteral' ist vom g. stauen, andd. stuken 'packen' entlehnt. Vgl. noch l. stipere 'zus.-häufen, packen', gr. *στειβειν*.

Staupe w. mhd. (md.) stupe 'Schandpfahl, an welchen ein Verbrecher gebunden ward, um mit Ruthen gestrichen zu werden'; daher erst nhd. stäupen; vgl. afries. stupa 'öffentliche Züchtigung mit der Ruthe', oberhess. steiperen, ndhess. stipperen 'stäupern', stipper, steiper 'Stange, Balken, Reitel zum Baumstützen', md. Stäuper 'Baumstütze', was den Grdbegriff 'Stab, Stock, Stange' ergibt. Dazu stäupern Zw. 'Bäume stützen'.

Stein m. mhd. ahd. stein, goth. stains (staineins 'steinern'), and. steinn, as. sten, ags. stan, engl. stone (dazu engl. mda. steen 'Steingefäß', ags. stoena 'Krug', ahd. steinna 'Krug'), schw. sten, dän, ndl. steen. Aslov. stena 'Mauer, Wand', stenina 'felsig, steinig' sind aus dem G. entlehnt; urverw. sind gr. *στια*, *στιον* 'Kiesel', skr. sthuna 'Säule'.

Stelze w. mhd. stelze, ahd. stelza 'Holzbein zum Gehen', engl. stilt 'Stelze, Stütze, Pfosten, Brückenpfahl, stilt 'stelzen, auf Stelzen gehen, sich künstlich erheben', schw. stylta, dän. stylte, ndl. stelt 'Stelze'. Das W. gehört zu stehen, stellen; vgl. Stelze (Vogel), Bachstelze, Stuhl, Gestell, Stiel; auch stolz ist zuzuziehen (beachte: Stelzschuhe mit hohen Absätzen in alten Zeiten). Vgl. noch and stilkr, engl. stalk, dän. stilk 'Stab, Stecken, Stengel, Stiel, stolzer, großer, weiter Schritt', and. stallr 'Gestell, Fußgestell, Untersatz', ags. steall in gl. Bdtg; and. stelkr 'Kiebitz (Sumpfvogel mit langen Beinen).' Daß stolz zu schreiten und zu einer Wz. sto 'stellen, stehen' gehört, ergibt sich aus stolpern, dän. stylte 'stelzen' und 'stolz einhergehen'; vgl. noch and. stóll 'Stuhl', stólpi, stóð 'Pfosten, Pfeiler', stórr 'groß, mächtig, stolz', stoll 'stolz' (stoltz, stollr); hess. stelz 'ein hohes, schlankes Weinmaß, eine Stange', schwz. stelz 'Stengel'; stelzen verhält sich zu stellen, wie schluchzen zu schlucken, winseln zu weinen ꝛc.

Steppe 'Heideland' engl. steppe. schw. stepp zu stief, Steppe also eigtl. 'Stiefland', vgl. and. stjúp-, ags. steop, engl. step, schw. styf, dän. stif, ndl. stief 'stief, verlassen, leer'; ags. steopan 'berauben' (ein Stiefkind: 'ein der Eltern beraubtes Kind'). Das russ. stepj 'Steppe' ist offenbar vom G. entlehnt, da es im Slav. keine Verwandten besitzt.

sterben Zw. mhd. sterban st. Zw. as. sterban, ags. steorfan 'sterben', steorfa 'Seuche' oder auch 'ein Sterben', engl. starve 'umkommen, bes. vor Kälte oder Hunger', ndl. sterven 'sterben'. Vgl. and. starf s. 'harte Arbeit, Mühe, Anstrengung', starfa 'sich mühen', stjarfi 'Starrkrampf, Fallsucht'. Sterben gehört zu erstarren, starr werden, worauf insbes. auch die Bdtg von engl. starve 'vor Hunger, Kälte sterben', und and. starfi 'Starrkrampf' hinweisen, was auch der Sache entspricht, während mühen und plagen gerade entgegengesetzte Begriffe zu sterben sind. Das gr. W. *καμνειν* bedeutet auch nicht nur 'mit Mühe arbeiten, bauen' ꝛc., sondern auch 'müde werden, erschlaffen, Mühseligkeiten erdulden, in Elend, Gefahr, Leid, Noth sein, in der Schlacht erliegen', *οἱ καμοντες* 'die erschöpft Niedergesunkenen, die Entschlafenen, die Toden'. — Vgl. noch and. starra 'anstarren', hess. sterren (buchstäbl. 'starr machen') 'durch Gift tödten'!

Sterling m. mhd. sterlinc (g) 'Münze', engl. sterling 'der gesetzliche engl. Münzfuß, echt, gültig, bewährt'. Das mhd. sterlinc, staerlinc erinnert an Pfenning, Schilling; and. sterlingr (engl. easterling = gfzt

sterling 'der Östliche') ein Name, welcher von den Engländern den flämischen und Ostsee-Händlern gegeben wurde (so schon 1265)'; Sterling ist also wohl die Münze, welche in diesem östlichen Handel in Gebrauch war.

1. Stern m. mhd. sterne, ahd. sterno, mhd. ahd. auch stern, goth. stairno w., and. stjarna w., schw. stjerna, dän. stjerne, mhd. sterre, ahd. as. sterro, ags. steorra, engl. star, ndl. ster, star. Grdw. ster ist in der gl. Bdtg gem. idg.; vgl. skr. star, zend stare, gr. *ἀστηρ*, *ἀστρον*, l. stella (für *sterula). Ob Stern zur idg. Wz. str 'streuen' gehört (Stern gleich 'Lichtstreuer' oder die Sterne als 'über den Himmel gestreute Funken'?) oder zu starr zu stellen ist (vgl. starren, stieren, die Sterne als 'die starr auf die Erde Blickenden'), ist unsicher. Das W. schließt g. am besten an and. stirna 'glänzen, funkeln, leuchten', engl. stern 'ernster Blick'. Vgl. and. Loka-brenna (Loki—'Feuer') 'Sirius'.

2. Stern m. 'Schiffhintertheil', nhd.; vgl. and. stjórn 'Steurung', engl. stern 'Steuer, Hintertheil des Schiffs, Schweif, Schleppe'; zu Steuer, steuern? Doch vgl. das nahestehende Sterz, engl. start, das auf stutzen, auslaufen, enden, Ende, Hintertheil weist.

Sterz m. 'Hintertheil, Schwanz, Bürzel', mhd. ahd. sterz, and. stertr, ags. steort, engl. start, schw. dän. stjert, ndl. staart 'Schwanz, Schwanzgriebe, Sterze (Griff) am Pflug'. Man stellt eine g. Wz. stert 'vorstehen, vorragen, sich drehen (s. stürzen)' auf zur Erklärung der Sippe; vgl. steuern, and. steyta 'sich überschlagen, umstürzen, umkehren', steytr 'Umsturz' 2c; verw. mit gr. *στορθη* 'Zinke, Zacke' (als etwas Hervorragendes).

steuern Zw. mhd. ahd. stiuren 'lenken, leiten, stützen', and. stýra 'steuern', goth. stiurjan 'feststellen, behaupten', ags. styran, engl. steer, schw. styra, dän. styre, ndl. stieren, sturen 'steuern, lenken, herrschen, führen; vgl. wegen unzweifelhaftem Zus.hang mit Steuer 'Abgabe (eigtl. 'Stütze')', and. stawr 'Pfahl, Pfosten, Stamm' und gr. *σταυρος* 'Pfahl (Kreuz)'. Vgl. noch hess. (16. Jahrh. bezeugt, auch bei Luther) steuern 'sich verlassen, vertrauen ('sich stützen'! s. goth. W.).

Stichel m. mhd. stichel, ahd. stihhil 'Stachel', zu Stich mit Werkzeugbzchng-Endung ahd. -il, nhd. -el; s. stechen.

sticheln Zw. zu stechen, unter Anlehnung an Stich und der abschwächenden Bdtg 'stechen ohne sichtbare Verletzung', 'mit Reden necken'.

Stief-, in Zus.setzungen, vgl. mhd. stiefbruoder, -kind, -muoter, -sun, -swester, -tohter, -vater; ahd. stiuf-bruoder, -chint 2c. (ndl. stief-broeder 2c.), and. stjúp-, ags. steop-, engl. step-, schw. styf-, dän. sted- für älter stiev-. Vgl. ahd. stiufen, irstiufen, bistiufen 'Jemand seiner Angehörigen (Eltern, Geschwister, Kinder) berauben', ags. astypan, steopan 'berauben', die wohl auch leidend für 'beraubt werden, beraubt sein, leer, öde' standen: vgl. Steppe. Vgl. goth. uf-stiupan 'ein-schlüpfen, sich ein-schleichen', was den Neben-Begriff 'untergeschoben' für Stief- ergeben würde.

Stiefel m. mhd. stivel, stival, ahd. stival?, and. styfill, stígvél, schw. stöfvel, dän. stövle, ndl. stevel 'Stiefel'. Dies echt g. W. soll etwa im 12. Jahrh. aus ital. stivale entlehnt sein, das auf ml. aestivale beruhe, das aber nicht etwa Stiefel oder Schuh-, sondern lediglich sommerlich bedeutet. Stiefel sind aber keine leichte, sommerliche Fußbekleidung, wozu Schuhe oder, wie man sie im 12. Jahrh. in Italien vorzugweis wohl noch getragen hat, Sandalen, weit geeigneter sind. Das ital. W. kann also nicht von jenem ml. entlehnt sein, und da jedes roman. W., das nicht vom L. oder Gr. stammt, vom G. entlehnt ist, so ist auch das angeführte ital. W. vom G. entlehnt. In der That sind gute, den Fuß und das Bein schützende Stiefel im Norden ein weit größeres Bedürfnis als im südlichen Italien, und sind dieselben schon darum eher eine Erfindung des Nordens als des Südens. Das isl. stígvél erklärt die W.bildung vollkommen: das erste Glied stig, sty, hd. Stie- deutet auf steigen, schreiten, das zweite Glied vél, fill auf Fell, Leder, — Stiefel ist also: 'Schrittfell, Wegleder'.

Stiege w. (mda. Steig) '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stige w. 'Stall für Kleinvieh' (schw. stia 'Schweinstall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe 20 Schafe gefaßt; doch ist auffällig, daß das Krimgoth. des 16. Jahrh. stega im Sinn von 20 gebraucht (vgl. Schock, engl. score '20', eigtl. 'Kerbe', ndl. snees '20', eigtl. 'Reihe'), was auf eine urg. Bdtg des W. Stiege in der Bdtg '20' schließen läßt. Vgl. insbesondere das auch lautlich

naheſtehende anb. tjogu = togr, tgr, tjogr, '20', ſchw. tiogo, altdän. tjuge (dän. tyve), norw. kjogo '20'. Welche Bdtg die Zahl 20 in der g. Zahlenwelt hatte (Dän. und Fz. haben theilweiſe noch die Zählung nach Zwanzigern, nicht nach Zehnern) ſ. unter Zwanzig. Vgl. anb. digr, þykkr, þjókker, altir. tiug (für *tigu 'dick', 20 alſo 'die dicke Zahl'?

Stieglitz, mda. Stichlitz m. 'Diſtelfink', mhd. stigliz, stigeliz (tz), ſchw. steglitsa, dän. stillids (wegen des Ausfalls des g vor l in dän. W. vergleiche agſ. staegl, anb. stegla, dän. steile 'Pfahl, Gerüſt'). Das W. ſoll, vermuthlich wegen der Endung, aus einem cech. stehlec (stehlic) entlehnt ſein, ohne das Beſtehen des cech. W. ſelbſt nur zuvor feſtzuſtellen. In einem ſehr guten cech. W.buch iſt das W. im cech.-deutſchen Theil gar nicht vorhanden, auch irgendwelche Verwandtſch. des W. nicht zu erkennen; dagegen iſt im d.-cechiſchen Theil allerdings dem d. Stieglitz cech. stehlik (nicht wie oben angegeben stehlec, stehlic) entgegen geſtellt (alſo grade mit einer Endung, die dem D. itz, iz nicht entſpricht), d. h. es iſt der Name des Vogels von den Verfaſſern ſelbſt als kein cechiſcher bezeichnet. Das g. W. iſt daher nicht von dem cech., ſondern dieſes von jenem entlehnt! Die Endung -iz, -itz kommt im D. übrigens, beſonders in Eigennamen, häufig vor; dieſelbe erſcheint ſtets als Umſtellung für is (tz für s wie in Schweiß: ſchwitzen, Riß: Ritze, Spieß: Spitze); anderſeits iſt is meiſt der Weßfall der betr. W.; bei Eigennamen insbeſondere bedeutet -is 'Sohn des', z. B. Heinrich : Heinis, Wilken : Wilknis, Gräve : Grävnis, Kun : Kunis : Kaunis; ebenſo iſt Fritz (für Friedrichs) gebildet; und alle dieſe Endungen ſind wegen des häufigen Gebrauchs, und weil die Endung in Eigennamen ihre Bdtg verliert, verhärtet und zu -iz, -itz geworden. In gleicher Weiſe erſcheint (is) itz als Übertragung des Namens des Beſitzers auf die Beſitzung ſelbſt: Volkmar : Volkmaritz, Rochelsgut : Rochlitz, Strel's Beſitzung : Strelitz, Kun's Gut : Kunitz; ebenſo erſcheinen Flüſſe, die zu einer Beſitzung, einem Lande gehören, mit der Endung itz, z. B. Pegnitz, Regnitz, Weſchnitz. Oft fällt das i der Endung weg, wie in Kuns : Kunz, Heins : Heinz, und dieſe erſcheinen nachmals wieder mit e, als Kunze, Heinze. Die ſſ.-Endung erſcheint auch als iſch, itſch, itt. Die g. Endung iz, itz entſpricht der ſkr. Wz. ic 'beſitzen', und iſt folglich urg. und uridg. Vgl. noch Kibitz (eigtl. 'Kiebis'), Horniß, auch Hornitz. Stieglitz iſt ein gut g. W.

ſtier Bw. nhd. zu ſtieren, ſtarr; vgl. indeß anb. stírur 'Steifheit in den Augen vom Schlafen', stira, stara, ſchw. stirra, dän. stirre, engl. stare, ndl. staren 'anſtarren, ſtieren', woraus ſich das W. als urg. ergibt.

Stift m. mhd. stift, steft 'Stachel, Dorn, Stift', ahd. steft 'Stift', engl. stipe 'Stiel', ſchw. stift, dän. stifte, ndl. stift 'Stift, Schreibſtift, Spitze, Grabſtichel'; vgl. anb. stef 'Stab', engl. stave 'Stab'; zu der in ſteif ſteckenden idg. Wz. stip 'ragen'; dazu l. stipes 'Pfahl, Baumſtamm', als urverw.

Stift ſ. früh mhd. stift m. ſ. 'Stiftung, Gründung, Bau, geiſtliche Stiftung', auch 'Begründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. ahd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anſtiften, veranlaſſen'; vgl. ndl. sticht 'Stift' ꝛc., stichten 'ſtiften' ꝛc., anb. stétta 'ſtiften, begünſtigen, befördern, gründen, einrichten, unterſtützen', stétt 'Fußbodenbelag, Wegſteine', agſ. stihtan 'gründen', ſchw. stiftning 'Stiftung', stifta 'ſtiften', dän. stift 'Stift', stifte 'ſtiften'; anb. stef 'Feſtſetzung einer beſtimmten Zeit', stiptan w. 'Einrichtung, Anſtalt, Gründung', stipti ſ. 'Bezirk, Biſthum, Amtbezirk', stipta, stifta, älter stigta 'gründen, ſtiften, einrichten, anlegen', andd. stiftion, aſ. stellan 'ſtiften, gründen', weiſen auf Zuſ.hang mit Stift in der Bdtg 'Stab, Stange, befeſtigen, feſtſtellen, Einrichtung'.

Stimme w. mhd. stimme, ahd. stimma, stimna, aſ. stemno, stemnia, agſ. stemn, stefn (engl. steven 'Lärm, Getöſe, Geſchrei'), goth. stibna (anb. stef 'Wiederholreim, der zuſ. geſungen wurde'); vgl. noch anb. stamma 'ſtammeln' ꝛc., ſchw. stämma, dän. stamme, ndl. stem 'Stimme'. Urverwſch. mit gr. στομα 'Mund, Rede, Ausſpruch, Worte, Äußerung', gr. στομωσις 'Zungenfertigkeit' iſt ſicher.

ſtöbern Zw. erſt ahd. zu älter nhd. Stöber m. mhd. stöuber 'Jagdhund', aus mhd. stöuben 'aufſcheuchen, aufjagen, verjagen', das zu ſtieben gehört; vgl. ſchw. stöfvare 'Spürhund', stöfva 'ſtöbern, ſpüren', dän. stöver 'Spürhund', stöve 'ſpüren, ſtöbern', anb. stödva 'feſtſtellen, ſtellen (von Jagdhunden)'.

stofen s. stufen und Stube.

Stoff m. erst nhd.; goth. stoma 'Stoff, Gegenstand', anord. stoffn, stuff, engl. schw. stuf, dän. ndl. stof, stoffe m., vgl. schw. steffera 'ausrüsten', engl. schw. styf 'steif, unbiegsam, starr, untheilbar', anord. stofna 'einrichten', stúfa 'Holzblock ('der Stoff für ein Schiff' rc.?)', stofn, as. stamn, ags. stofn, engl. stoop 'Pflock, Pfahl, Stamm', vgl. noch stiften 'gründen, einrichten, bauen' rc., Stift 'Gründung' rc. Diese weit verbreitete g. Sippe soll nichts destoweniger von ml. estoffa, fz. étoffe, ital. stoffa 'Stoff' entlehnt sein, deren Ursprung, da er nicht l. und nicht gr., wie stets in diesem Fall, das G. selbst ist! Vgl. noch steif, Stauf, Stopfen, Stufe (Erzstufe), anord. stofa 'Stube, Hauseinrichtung', schw. stuf 'Stufe, Rest von Waaren, Stoffen'. stuff 'Erzstufe', stufva 'aufstauen der Waaren, Stoffe' rc.

Stolle, Stollen m. 'Fußgestell, Stütze' rc., mhd. stolle, ahd. stollo, anord. stólpi, schw. dän. stolpe 'Stütze, Pfosten', ndl. stol 'Riff, Felsen': mit Stuhl, Stall, stellen, still zu Wz. stal. (Skr. sthuna 'Säule' dürfte eher auf Stein und die entspr. Wz. weisen, s. Stein.)

Stöpfel, Stöpsel m. nhd. Abltg zu stopfen, mhd. stopfen, ahd. stoppon, anord. stoppa, ags. forstoppian, engl. stop, schw. stoppa, dän. stoppe, ndl. stoppen 'stopfen'. Vgl. die urverw. W. gr. *στοιβη* 'Stopfen', *στοιβαζειν* 'stopfen', *στειβειν*, *στιφειν* 'umhüllen, zus.drängen, festtreten (vgl. hd. Stapfe), stopfen', l. stipare 'zus.drängen, zus.drücken (stopfen?)'; vgl. Stäuper, stäupen, welche zeigen, daß stopfen nicht von gr. *στοππη*, *στοπη*, l. stupa 'Werg' abgeleitet, sondern selbständige Bildung ist. Wegen g. Stopfen vgl. Topp, Zopf, Stoppel, Zapfen. Ital. stoppare, fz. étoupper 'stopfen' sind vom G. entlehnt.

Stoppel w. eigtl. ndd. md. oberd. Stupfel, mhd. stupfel, ahd. stupfila, anord. stubbr, stubbi, engl. stub 'Stammende, Wurzelstock, Stumpf, Stift', stubble 'Stoppel', stubbled 'mit Stoppeln bedeckt', stub 'ausgraben, ausreuten, auswurzeln', schw. stubb, dän. stub, ndl. stoppel 'Stoppel', vgl. schw. stubba 'stutzen, abhauen', stubbig 'abgestumpft'. Die versuchte Annahme einer Entlehnung von urverw. l. stipula 'Halm' (s. Stift m.), das etwas ganz andres, ist unhaltbar angesicht der allgemeinen Verbreitung des g. W. und seiner Sippe, welche die Erklärung des W. auf g. Boden auch vollständig liefert. Spätlat. stupila und daraus abgeleitetes ital. stoppio 'Stoppel' sind offenbar vom G. entlehnt. Die Wz. von Stoppel, Stupfel weist, mit der von stopfen auf idg. Wz. stup 'stechen', dagegen mit der von schw. stubba 'abhauen' auf stutzen als Grdbdtg, g. Wz. stup, stub. Vgl. noch oberhess. ndd. Stubbe 'Baumstumpf, Erdstock', Stubich (1557 Stupich) 'Buschwald', s. Staufen.

stoppen Zw. 'aufhalten, hemmen, anhalten', erst nhd. engl. stop, schw. stoppa, dän. stoppe, ndl. stoppen 'verschließen, hemmen, anhalten', anord. stífla 'dämmen, hemmen, stopfen' rc., stúpa, altnorw. steipa, staup, engl. stoop, schw. stupa 'stoßen, herabstoßen, umwerfen', s. stopfen.

Stör m. mhd. störe, stüre, ahd. sturo, sturio, anord. norweg. styrja, styra, engl. sturgeon, schw. dän. stör, ndl. steur. G. sturjo drang als sturio (ml.) ins Roman.; ital. storione, fz. esturgeon 'Stör'. Das W. beruht offenbar auf anord. stórr, ags. stor 'dick, groß, stark, stolz', — Stör also 'großer Fisch'; vgl. Stier.

stören Zw. mhd. stoeren, ahd. storen 'zerstreuen, zerstören, vernichten', goth. anord. staurran 'drohen, unwillig sein, wüthen, anfahren', anord. stúra 'erzürnen, ärgern', sturla 'stören, verwirren, beunruhigen', ndfries. stiaren, ags. styrian, engl. stir, schw. störra, dän. styrre, ndl. storen 'bewegen, stören'; vgl. streuen, stirren.

störrig Bw. Uw. nhd. eigtl. 'klotzartig, wie ein Klotz', vgl. anord. stúra 'ärgern, grämen, erzürnen', 'kränken, zornig sein', goth. anstaurron 'unwillig, störrig, zornig sein', schw. stursk, ndl. stuursch 'störrig, zornig' rc.; vgl. dän. storlig 'höchlich, sehr, in hohem Grade'. Vgl. unter Storren, stören.

stoßen Zw. mhd. stozen, ahd. stozan, goth. stautan, anord. stauta, steyta, as. stotan, schw. stöta, dän. stöde, ndl. stooten. Der g. Wz. staut entsprechen l. tundere, tusum (für *studere, *stusum) 'stoßen, schlagen', skr. tud 'stoßen'; wegen g. st gleich idg. t, vgl. Stier, Storch; s. stottern, stutzen ('stoßen' der Thiere mit den Hörnern).

strack Bw. mhd. strac (ck) 'grade, straff'; wozu nhd. strack Uw., mhd. strackes, anord. strax in gl. Bdtg; vgl. anord. rakr, rakkr,

dän. rank 'gradweg, gradaus, strack, schlank, aufrecht', ndl. strakjes 'strack'. Vgl. nhd. strecken, recken.

Strafe w. mhd. (selten) strafe, and. straff 'Strafe', schw. straff, dän. ndl. straf 'Strafe', and. straffa, mhd. strafen, schw. straffa, dän. straffe, ndl. straffen 'strafen'. Dasselbe gehört zu straff, stramm, was wohl die Grdbdtg ist. Vgl. noch schw. sträf 'rauh, unsanft, barsch, hart, herb', sträfva 'ringen, mühen, streben'; s. treffen, straff.

Strahl m. mhd. stral, strale m. w., ahd. strala w. 'Pfeil, Blitzstrahl' (ahd. donerstrala 'Blitzstrahl'), and. strjál 'Strahl', ags. strael 'Pfeil', and. strjála 'zerstreuen, umherstreuen', schw. stråle, dän. straale, ndl. straal 'Strahl'; ital. strale, aslov. strela, russ. strela 'Pfeil' (Strelitze also eigtl. 'Schütze') sind vom G. entlehnt. Dazu schw. stråla 'glänzen, blinken', vgl. strahlen, Strähle, strählen, striegeln; vgl. auch Ahle 'Pfriem, Pfeil'.

Strähle w. 'Kamm', mhd. strael m., wozu nhd. mhd. straelen 'kämmen, striegeln', ahd. stralen. Entweder wurden die Zinken des Kammes als Pfeile oder die Striche als Strahlen aufgefaßt; die Neger kämmen ihre Haare mittelst eines hölzernen pfeilartigen Stäbchens. Vgl. ndl. streelen 'kämmen, striegeln, streicheln', streeling 'Liebkosung, Schmeicheln'. Vgl. Strähne.

strampeln Zw. nhd. urspr. ndd. ndl. strompelen 'stolpern, straucheln', vgl. trampeln, dän. trampe, vielleicht mit Strümpfen zus.hängend, da es besonders von kleinen Kindern gebraucht wird, die nur Strümpfchen an den Füßen haben, 'mit den Füßen zappeln'.

Strand m. 'Rand, Gestade', spät mhd. (md.) strant (d), and. strönd, ags. strand, engl. schw. dän. ndl. strand; davon entlehnt die fz. Sippe von étreinte 'Einschnürung, Umschlingung, Umfassung'. Dazu nhd. stranden, and. stranda, engl. strand, schw. stranda, dän. strande, ndl. stranden. Vgl. Rand, Ufer.

Strang m. mhd. stranc (ge) m. w. ahd. strang m. 'Strick, Seil', and. strenga 'Strick, Riemen', ags. streng, engl. string, schw. dän. sträng, ndl. streng 'Strick, Riemen, Schnur', aus Zw. strengen, and. strengja, engl. string, schw. dän. stränga, ndl. strengelen 'flechten, verschlingen', strengen 'recken, dehnen, flechten, binden, schnüren, mit Saiten beziehen'. Dazu Bw. streng (eigtl. 'stark'), vgl. as. strang 'stark, kräftig, mächtig'. Strang ist urverw. mit gr. στραγγαλη 'Strick', στραγγαλαω, στραγγαλιζειν, l. stringere 'straff anziehen', strangulare 'erdrosseln'. Vgl. anstrengen, Strenge, Strick.

Straße w. mhd. straze, ahd. straza, eine gem. g. Bzchng, vgl. and. straeti, aschw. straeti, stråt, strata, as. strata, ags. straet, engl. street, schw. stråt, dän. sträde, ndl. straat 'Weg, Straße'. Das W. soll in den ersten Jahrh. unserer Zeitrechnung aus früh ml. strata 'gedeckter (gepflasterter) Weg' entlehnt sein; vgl. ital. strada, span. estrada, fz. (mda.) étrée; dazu altir. sráth 'Straße' (vgl. altir. sruth 'Fluß (Wasserstraße?)', sruaim (Grdw. sroumen) 'Strom', neben g. stroumo, idg. sru (wegen Verhältniß von sr zu str vgl. Schwester). Das Vorkommen des W. in allen g. Mda., die eigth. Bildung des altir. W., die auf idg. Abltg hinweist, macht die angenommene Entlehnung hinfällig. L. strata kommt zum ersten Male bei Eutr. (um 360—370 n. Chr.) vor, also zu einer Zeit, wo die Römer seit vielen Jahrh. bereits mit den G. in Berührung waren und deren Andrang zu erliegen im Begriff standen, was allein schon für die Ursprünglichkeit des l. W. bedenklich ist. Dazu kommt, daß das gesammte röm. Bauwesen, einschließl. des Straßenbauwesens und der betr. Namen auf tusk., d. h. fg. Ursprung beruht. Ml. strata 'Steinweg' kommt von l. sternere (stratum) 'ausbreiten, belegen, bedecken, ausstreuen' (vgl. stratum 'Hingebreitetes, Decke, Matratze, Straßendecke'), wozu hd. streuen, and. strá (Ggw. strái, Vgh. stráði, Bw. stráð 'gedeckt, gestreut, belegt') 'streuen, decken, bedecken, belegen', schw. dän. strö 'streuen', ndl. strooijen, goth. straujan 'streuen'. Die röm. Landstraßen waren Schüttstraßen (chaussirt), d. h. sie bestanden aus einer Rollschichte aus größeren Steinen, als Grundlage, mit einer darüber geschütteten Lage kleingeschlagener Steine oder groben Kieses als Decke. Das W. läßt sich daher (s. and. stráði 'gestreut') g. genau so erklären, wie l. und ist dieserhalb die Entlehnung abzulehnen. Beachte and. straeta 'wegelagern', zu l. sternere (stratum) 'feindlich, gewaltsam zu Boden werfen, niederstrecken' ꝛc., gr. στερειν 'berauben', στερεισθαι 'beraubt werden', wozu

gr. *στερεος, στερρος, στερομαι*, l. steril 'unfruchtbar', g. starr gehören.

Strauch m. mhd. struch; dazu nhd. Gesträuch (Sammelw.); ndl. struik 'Strauch', auch stronk 'Strauch'; vgl. nhd. md. ndd. Strunk mit n im Wz.glied; vgl. (krauchen für 'kriechen') strauchelu, streichen, Strich als verwandt; and. strjúka, strykja, dän. stryge, engl. stroke 'streichen, peitschen, hauen' weisen auf Ruthe als Grdbdtg von Strauch.

Strauß m. 'Vogel', mhd. ahd. struz, agſ. stryta, schw. struss, struts, dän. struds, ndl. struis, soll von spät l. strutho camelus, gr. *μεγας στρουθος* 'Vogel Strauß, Adler' (*στρουθος* 'Sperling'!) entlehnt sein (vgl. fz. autruche, span. av-estruz [aus avi-strutio])? Auf g. Boden läßt sich der Name des Vogels, als der Vogel mit dem strauß(busch=)artigen Schwanz ganz gut erklären, wie auch mhd. ahd. für Strauß und Vogel Strauß dasselbe W. haben, während für das gr. l. W. die Erklärung fehlt. Strauß ist darum in beiden Gestalten und Bdtgen gut g. Auch scheint das span. estruz vom G. entlehnt zu sein. Vgl. Strudel struppig, Gestrüpp, Strauch, Strauß 'Büschel', and. strútr, engl. strut 'sich spreizen, prangen, stolz thun, aufbauschen'.

streben Zw. mhd. streben 'sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen'; vgl. engl. strife 'Streit', strive 'streiten, streben', strip 'plündern', and. *þ*refa 'streiten, kämpfen', *þ*rífa 'ergreifen, packen', schw. streta, strefva, dän. sträbe, ndl. streven 'streben'; afz. estriver 'kämpfen', estrif 'Kampf' ist vom G. entlehnt. Vgl. treffen, Treffen.

strecken Zw. mhd. strecken, ahd. strecchen, schw. Zw. 'grade machen, strack machen, ausdehnen, strecken', agſ. streccean, engl. stretch, schw. sträcka, dän. sträcke, ndl. strekken; vgl. ahd. stracchen 'ausgedehnt sein' zu strack, recken. Ital. straccare 'abmatten', straccale 'Schwanzriemen, Binde, (Hosen=)Träger', straccarico 'überladen, überanstrengt', stracciare 'zerreißen' rc. sind unzweifelhaft vom G. entlehnt.

Striegel m. mhd. strigel, ahd. strigil, dän. strigle 'Striegel, striegeln'; dazu striegeln Zw. 'kämmen', mhd. strigelen 'streicheln'. Entlehnung aus l. strigilis 'Schabeisen zum Abreiben der Haut beim Baden' ist der Bdtg wegen und insbes. deshalb zurückzuweisen, weil sich das g. W. auf g. Boden vollständig erklärt. Das g. W. gehört zu streichen, streicheln, strichelu, striegeln. =el, =il ist Werkzeug bezeichnende g. Endung. Die roman. Sippe von ital. stregghia, streglia, fz. étrille 'Striegel', schließt sich besser an das g. W., als an das l. an.

Strieme m. w. mhd. strieme, streime, strime m. 'Streifen', ahd. strimo, strimil, mhd. strimel 'Streifen', ndl. striem, schw. strimma (strimmig 'striemig'), dän. strime 'Striemen', zu Riemen.

Strippe, Strupfe w. md. ndd. mhd. strüpfe; vgl. schw. stropp, dän. stroppe, ndl. strop, streep 'Strang, Strick, Streifen', schwz. struppe 'Riemen'; vgl. ndl. strippen 'vom Stengel streifen'; vgl. Streifen, streifen, gr. *στροβος* 'Gürtel'.

Stroh s. mhd. ahd. stro, bſ. strawen, strouwes, strowes s., and. strá, agſ. streaw, engl. straw, schw. strå, dän. straa, ndl. stroo; zu Streu, streuen (s. ds): das Stroh als das zum Streuen im Stall Verwendete.

Strudel, auch Struden (östr.) m. spät mhd. strudel, zu ahd. stredan 'brausen, strudeln'; vgl. schw. strid 'reißend (von Gewässern)', streta 'ankämpfen (gegen den Strom)', dän. strudel 'Strudel', stride 'streiten, kämpfen', ndl. strot 'Schlund', and. stríðr 'stark (von einem Strome)', stríða 'kämpfen'; vgl. indeß auch engl. stroud 'Knoten (Schlinge?) am Ende eines Taus' (Strudel 'eine Stromschlinge'!). L. stridere 'zischen' steht der g. Sippe wohl nicht fern; vgl. auch gr. *στροβος* 'Wirbel', *στροβιλος*, *στρομβος* 'Kreisel'. Vgl. noch Sprudel, brodeln, Trudel, Trödel, and. róta 'wirbeln, im Kreise drehen', schw. strutta 'stolpern, schwanken'.

Strumpf m. mhd. strumpf 'Stummel, Stumpf, Baumstumpf, Rumpf', führen auf Gleichheit mit Strunk. Die nhd. Bdtg ergibt sich aus der urspr. geltenden Zus.sſg Hosenstrumpf (eigtl. also 'das Ende der Hose, der unterste Theil der Hosen vom Knie abwärts'); vgl. and. drymba 'eine Art Strümpfe', schw. strumpa, dän. strömpe 'Strumpf', stuv 'Ende, Rest'; — vgl. ferner wegen der mhd. Bdtg 'Stumpf, Baumstumpf'; engl. stock 'Stumpf, Schaft, Strumpf', stocking 'Strumpf'; and. *þ*rumba 'Trompete, Pfeife, Rohr', strömpr 'Kamintopf' oder 'Rohr'?, stúfr 'Stumpf, Strumpf'.

Vgl. strampeln, trampeln, mhd. trumpen 'laufen'.

Stufe w. mhd. stuofe, ahd. stuofa, schw. stuff 'Schicht, Stufe, Steinschicht', dän. stuv, stuffe 'Schichte, Steinschichte', ndl. stoep 'Schwelle': zu nhd. stapfen, Staffel, as. stapan 'schreiten', stopo 'Stapfe', agſ. stopol 'Fußspur', engl. step 'schreiten', step, stoop 'Stufe'; vgl. Tritt (im Sinne von Stufe), Stapfe, Stoff. — Stufe w. 'Erzstufe' gehört zu vorstehendem W. s. schw. stuff 'Stein', in der Bdtg Schichte. Vgl. stauen.

stufen Zw. md. stofen 'langsam kochen, dämpfen', nhd. ndd. vgl. engl. stew, schw. stufva, dän. stuvne, ndl. stoven 'schmoren, stofen'; vgl. Stube, Ofen.

Stuhl m. mhd. ahd. stuol, goth. stols, and. stóll, afränk. stual, as. agſ. stol, engl. stool, schw. dän. stol, ndl. stoel, zu stellen, Stuhl also eigtl. 'Gestell'. Dem G. entlehnt sind lit. pastolas 'Gestell', asloo. stolu 'Stuhl, Thron'; urverw. ist gr. στηλη 'Säule'; vgl. schw. stola 'unterstützen'.

Stulpe w. nhd. ndd. 'Überschuh, Umschlag an Ärmeln, Stiefeln'; vgl. nhd. stülpen (Stülpnase); vgl. and. stólpe 'Pfosten', schw. dän. stolpe 'Pfosten, Pfahl, Pfeiler, Ständer, Stollen, Stütze', schw. stola 'unterstützen', stjelpa 'stülpen', ndl. stelpen 'hemmen, hindern, stillen', ndl. stolp, stulp 'Topfdeckel', stolpen, stulpen 'mit einem Deckel zudecken'. And. ólpa 'Oberrock, Überzieher' entspricht dem Begriff von nhd. Stulpe; vgl. noch goth. uf-siupan 'einschlüpfen'.

Sturm m. mhd. ahd. sturm 'Unwetter, Kampf', and. stormr, agſ. engl. schw. dän. ndl. storm. Aus dem G. stammt ital. stormo 'Zusammenlauf, Treffen, Streit', afz. estour 'Streit, Kampf'. Wegen engl. stour 'Sturm, Strauß, Streit, Kampf' vgl. and. staurr 'Pfahl', staura-gardr 'Pfahlwerk (Pallisade)', staura 'einen Pfahl ausreißen', woraus 'stürmen, erstürmen' sich entwickeln konnte; dazu and. stórr 'rauhes Wetter, Sturmwind, groß, mächtig, wüthend, gefährlich hoch (vom Seegang), hart, schwer (kämpfen), handfest, derb, kräftig, trotzig, kühn', agſ. stor, schottl. stoor, engl. sturdy, ndengl. stordy, in gl. Bdtg, vgl. übrigens engl. storm 'stürmen (vom Wind) und anstürmen (im Kampf)', and. stormr 'Sturm, Aufruhr'. Urverw. ist gr. ὁρμη 'Angriff, Anprall'. Vgl. noch and. styrj-öld w. 'Krieg, Kampf, Durcheinander'.

Sulze, Sülze w. mhd. sulze, sülze, ahd. sulza (aus sultja) 'Salzwasser, Sülzwurst' (mhd. sülze scheint eher auf Silze 'Eingeweidetheile' oder Sülze 'Gallerte' zu beruhen, als auf Salzwasser); vgl. schw. sylta, dän. sylte, ndl. zult 'Sülze', and. sultr 'Sülze', sýla 'gestehen (Fleischbrühe zu Sülze, Wasser zu Eis, Milch zu Käs)', engl. swell in gl. Bdtg, also genau das, was Sülze 'Gallerte' bedeutet; vgl. noch and. svella 'anschwellen', súllr 'Geschwür', als nahe verwandt. Dem g. W. entstammt ital. solcio 'Sülze (Gallerte)'.

Sund m. früh nhd. md. ndd. and. sund, agſ. sund, engl. sound, schw. dän. sund 'Sund, Meerenge', eigtl. 'Scheide zwischen Ländern, Eiländern', weist auf and. sundr, goth. sundro, as. sundar 'gesondert' (s. sonder) als Grdbdtg. Die Hinzuziehung von and. agſ. sund 'Schwimmen' (aus and. svund (svimme) 'schwimmen', Sund als 'Ort, wo geschwommen werden kann'!? (als ob das nicht überall sonst, wo Wasser genügend vorhanden, auch möglich wäre?), ist nur geeignet, eine klare Sache unklar zu machen. Der Grdbegriff 'Sonderung', wie er in den and. goth. as. W. deutlich gegeben, ist vielmehr fest zu halten, s. sondern.

Sünde w. mhd. sünde, ahd. sunta, suntea, and. schw. dän. synd, agſ. synn, as. sundia, andd. sundra, engl. sin, ndl. zonde. As. sundia 'Sünde, Gewaltthat' neben goth. sundro, as. sundar 'abgesondert' ergibt als Grdbdtg für Sünde 'das von der allgemeinen Sitte, dem gemeinen Besten sich Absondernde, Abweichende'. Beziehung zu gr. ατη 'Schuld, Schaden', l. sons 'schuldig, Missethäter', sonticus 'gefährlich (von einer Krankheit)' ist zurückzuweisen. Denkbarer Weise handelt es sich dabei noch um einen rein kirchlich-örtlichen Begriff: der Sünder, als 'der von dem Abendmahl und der Gemeinschaft der Christen Ausgeschlossene, der in der Kirche auf einen besonderen Platz Verwiesene'.

Sündflut, Sintflut w. früh nhd. Umdtg von mhd. ahd. sinvluot 'große, allgemeine Überschwemmung'. Das nur in Zus.stzgen erscheinende altg. sin- bedeutet 'allgemein, stets, immer' (vgl. singrün 'immergrün'); doch vgl. as. sin-weldi 'großer Wald', sinskoni 'ewige Schönheit', sinhiwun

(Mz.) ‘Ehegatten’, sinlif ‘ewiges Leben’, (and. sýnn ‘sichtbarlich, klar, offen, zweifellos, offenbar’), goth. sinteins ‘täglich, immerwährend’. Da immer, sinvluot ‘als immerwährende Flut’ keinen entspr. Sinn gibt, so ist die in as. sinweldi ‘großer Wald’, steckende Bdtg sin- ‘groß’ heranzuziehen, was für Sinflut ‘große Flut’ ergibt. Ags. symble, as. symbla, ahd. simblum ‘immer’ (womit l. semper urverw. ist) zeigen, daß sin und sim (b) verschiedene Dinge sind, oder zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Mda. unterschiedlich angewandt wurden.

surren Zw. erst nhd.; vgl. and. súsa ‘sausen’, schw. surra, dän. surre ‘summen, schwirren, surren’ und hd. schnurren, schnarren.

T.

Tadel m. mhd. tadel m. s. ‘Fehler, Makel, Gebrechen’, ein erst seit Ende des 12. Jahrh. bezeugtes W.; vgl. and. taut ‘unfähig sein, jemand zu beherrschen, zu beaufsichtigen’, tauta ‘knottern, leise zürnen’, dádlauss ‘unfähig, unbrauchbar, faul, thatlos’, daðra ‘bereden’, schw. tadel, dän. dadel ‘Tadel’, ndl. bedillen ‘tadeln’. Vgl. goth. usdaudjan ‘sich bestreben, beeifern’, usdaudo ‘eifrig’, goth. gatarhiþs ‘berüchtigt’, tarhjan ‘zeichnen’, gatarhjan ‘tadeln, sich merken’, gatarhiþs ‘tadelwerth’.

Tafel w. mhd. tavel, tavele ‘Tafel, Gemälde, Tisch’, ahd. tavala, tabala, tabella ‘Tafel’, and. tafl ‘Brettspiel’, and. hnefatafl (spr. nettafl), ein urg. Brettspiel, das später durch das ähnliche Schachspiel verdrängt wurde (s. Friðþ S. ch. 3 ꝛc. und in Hervar S.). Es wurde noch im 12. Jahrh. gespielt und hatte einige Ähnlichkeit mit dem jetzigen Schachspiel, doch auch so bedeutsame Unterschiede, daß die Selbständigkeit des g. Spiels nicht bezweifelt werden kann. Es waren 2 Spieler, wie beim Schach. Das Spiel hatte aber nur Einen König (hnefi, eigtl. ‘Faust’), ‘der unbewaffnete Herr (Lord)’ genannt; die Steine (oder Stücke) waren weiß und roth; die weißen griffen an, die rothen vertheidigten den König ꝛc. Es werden Spiele mit silbernen Figuren erwähnt, auch solche von Walroßknochen. Wenn irgend in uralter Zeit von tafl die Rede, so scheint dieses besondre Spiel gemeint zu sein. In Island gibt es noch jetzt ein eigth. Schachspiel: valð-skák. Mit diesem Nachweis fällt die Annahme, daß Tafel, bez. dessen Vorgänger, ahd. zabal, mhd. zabel, mit dem Schachspiel aus dem L. entlehnt worden sei, über den Haufen. Es ist hiernach erwiesen, daß die G. ein ähnliches Spiel längst besaßen, das zugehörige Brett and. tafel, ahd. zabal, mhd. zabel nannten (Anlaut t im And. erscheint sehr häufig als hd. z- vgl. tak- ‘Zacken’, taufr- ‘Zauber’, taumr- ‘Zaum’, takn- [goth. taikno]- ‘Zeichen’ ꝛc.); wenn hierbei unter dem unglückseligen Einfluß der l. Schreiber eine Rückbildung stattfand, ja ausnahmweis gar das l. tabella für Tafel erscheint, so bedarf dies keiner Erläuterung — es ist dies ein Schreibfehler, der mit der hd. Sprache nichts zu thun hat. Da das Würfelspiel auch eines Brettes, Tisches bedurfte, so bedeutete and. tefla ‘brettspielen’, auch ‘würfeln’, wodurch das hohe Alter von g. Tafel abermals bestätigt wird; vgl. übrigens noch schw. taffel, dän. tavle ‘Tafel (in allen Bdtgen des hd. W.), tavl ‘Fliese, Würfel, das Feld im Brettspiel, Würfelspiel’ ꝛc., tavl-brädt ‘Schachbrett, Dambrett’ ꝛc., taffel s. ‘Tafel, der Speisetisch’, ndl. tafel ‘Tafel’ ꝛc. Da die Herkunft des l. W. tabula nicht nachgewiesen ist, so ist es nicht unmöglich, daß das l. W., welches im L. dieselben Bdtgen, wie im Altg. hat, vom Kg. entlehnt ist. Vgl. insbes. die Bdtg Brett, und die Abltg l. tabulatum ‘Stockwerk, Bodenbelag, -Getäfel’, was auf treten, tappen, tapfen — Tafel als ‘etwas, worauf man gehen, treten kann’, als urspr. Grdbdtg ergeben würde.

Tafelrunde w. mhd. tavelrunde ‘Rundtafel’ bes. des Königs Artus; vgl. fz. table ronde. Wegen der angeblichen Nachbildung des g. nach dem afz. W. s. die Ausführung von Pia Rajna, wonach die mittelalterlich-franz. roman. Heldensagen und die Chansons de Geste unzweifelhaft auf germ. Grundlage beruhen (s. Nation 19./3. 92).

Takel s., erst nhd. ndd.; vgl. engl. tackle, schw. takel, dän. takkel, ndl. takel. Die eigtl. Bdtg des Schifferw. beruht auf and. taka, goth. tekan, schw. taka, dän. tage ‘festhalten, binden, knüpfen’ ꝛc., dazu and.

taug, schw. tag, dän. toug 'Tau', engl. tackle 'festmachen': 'das zum Befestigen der Masten, Stangen, Rahen, Segel erforderliche stehende und laufende Tauwerk, sammt zugehörigen Rollen, Flaschenzügen' ꝛc.; vgl. as. tiohan 'ziehen'.

Tand m. mhd. tant 'leeres Geschwätz, Possen', tanten 'Scherz treiben', schw. dand, dän. tant 'Tand'; wohl zu goth. tandjan, and. tandra 'zünden, leuchten, brennen', tand, tandri 'Feuerschein', tand-rauðr 'feuerroth' vom Gold, vgl. altnorw. tandre, agſ. tyndre, engl. tinder 'Zünder, Zunder', — 'der Scherz, Witz' als 'etwas plötzliches, wie die Erscheinung des Feuers beim Zünden'? Derartige Umschreibungen sind in der and. Dichtung zu Tausenden bezeugt.

Tändelei w. nhd. Abltg zu Tand (dafür mhd. [einmal] tanterie). (Welches Glück, daß dieses W. mhd. einmal bezeugt ist, sonst müßte man dasselbe für entlehnt oder als eine Erfindung der Neuzeit betrachten!) Sogar im Ahd. zeigt sich bereits ein zugehöriges tantaron, freilich mit der Bdtg 'geistig verwirrt sein' (vgl. indeß z. B. Narr in den Bdtgen 'Irrsinniger' und 'Hanswurst' ꝛc.).

Tang m. 'Seegras, Seeweide', nhd. and. þang, engl. tang, nbengl. tangle, schw. tång, schott. schettl. dän. tang, — dafür auch and. þari, dän. tarre, schettl. tarri 'Seegras, Seenessel', — tang wohl zu schw. tång 'Seegras' und 'Zange', Tang also eigtl. 'das den Fuß, das Netz ꝛc. Umstrickende, Festklemmende, Festhaltende'. Davon ist entlehnt fz. tangue 'als Dünger benutzter Seetang'.

Tann m. 'Wald', s. Tanne, vgl. Taunus (Gebirge) 'Waldgebirge'.

Tanne w. mhd. tanne, ahd. tanna bedeutet 'Tanne' und 'Eiche' (?), weshalb 'Waldbaum' als Grdbegriff des W. zu gelten hat (s. Eiche, Buche); dafür spricht auch nhd. Tann, mhd. tan (nn) m. f. 'Wald' (vgl. ahd. tanesil 'Waldesel, wilder Esel'), das auf Verwendung von Tanne als Sammelw. 'Tannenwald' zu beruhen scheint(?); doch vgl. and. þinurr, altnorw. tinar 'kienreiches Holz liefernder Baum', andl. dennia, ndl. den 'Tanne'. And. tand, tandri 'Feuer', agſ. tyndre, anorw. tandre 'Zunder, Zünder', goth. tandjan 'zünden, brennen'. Das Tannenholz als 'Holz zum Feueranmachen, Kienholz, Brennholz' hängt damit wahrsch. zus. Von der g. Sippe stammt die roman. von fz. tan (engl. tan), ml. tannum 'Gerber-Rinde', ital. tane 'lohfarben, lohbraun' ꝛc.

Tante w. 'Muhme', nhd. nach fz. tante (woher das fz. W. stammt, weiß niemand; es ist daher zu vermuthen, daß wir es mit einem alten kg. W. zu thun haben). Die älteren mda. bewahrten Namen s. unter Base, Muhme, schw. dän. faster 'Vater-', moster 'Mutter-Schwester' (Tante väterlicher- oder mütterlicherseits), dän. tante, ndl. tante, moei (vgl. ndl. moeijen 'belästigen, sich bemühen, sich mit Etwas befassen', engl. aunt (vgl. and. annt, önn 'geschäftig sein, ängstlich besorgt sein' (vgl. ndl. moei), taenaðr 'Hülfe, Beistand', was die Bdtg von Tante erklärt.

Tanz m. mhd. tanz, wozu mhd. nhd. tanzen; and. danz 'Tanz', danza 'tanzen' (als 'begleitet von Gesang', 1106—21 als längst im Gebrauch bezeugt), engl. dance, schw. dansa, dän. dandse, ndl. dansen 'tanzen'. Ital. dansare, fz. danser ist vom G. entlehnt; tanzen, mhd. tanzen, lehnt sich an ahd. danson 'ziehen, herum ziehen, herum reißen', goth. atþinsan 'ziehen, herziehen'. Vgl. noch ahd. tumon, leihhan 'tanzen' (wahrsch. verschiedene Arten des Tanzes), and. leika 'spielen, springen', goth. laikan 'hüpfen, springen, tanzen', laiks 'Tanz'; vgl. ahd. tumon 'sich drehen' mit tummeln.

Tapfe w. zu Stapfe 'Abdruck des Fußes', mhd. tape 'Tapfe', tappe, tape 'ungeschlachter Mensch', vgl. and. stappa, engl. stámp 'mit den Füßen stampfen', engl. step 'Schritt, Tritt, schreiten, treten', mhd. tape 'Tapfe'; vgl. hess. dopen m. 'Pfote', tappe, tappen 'Socke', 'aus Salband, Lappen gefertigter Schuh', dappe 'tapfen, Stapfe'. Vgl. and. þjappa 'mit den Füßen stampfen', goth. gadaban 'entgegen gehen', nhd. tappen, wozu täppisch.

tapfer Bw. mhd. tapfer, dapfer, tapfel 'fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erst spät mhd. auch tapfer), ahd. tapfar 'schwer, wichtig, gewichtig', and. táp 'Muth, Mark, Kraft' ꝛc., tapar-öx 'kleine Hellebarde, Streitaxt', engl. dapper 'flink, lebhaft, gewandt, nett', schw. dän. tapper, ndl. dapper 'tapfer, tüchtig', and. táp-mikill 'tapfer' (für 'sehr tapfer'?); vgl. aslow. dobli 'stark, tüchtig', debelu 'dick', dobru 'schön, gut'. Das Verhältniß zu and. dapr 'niedergeschlagen, erschöpft', dapra 'ermatten, in Ohnmacht fallen', dapr- 'schwach', zu tapfer ist nicht klar; doch vgl.

and. táp 'tapfer' sowie nhd. dreist, ahd. dristi, andd. thristi neben l. tristis 'traurig', aber auch 'grimmig, zornig, ernst, streng, kalt, hart, rauh'; ferner traurig und traulich, die äußerlich ähnlich, innerlich so verschieden sind. Vgl. noch goth. gadaban 'widerfahren, begegnen (entgegen treten?)'.

tappen Zw. s. Tapfe, auch in der Bdtg 'mit den Händen blind zugreifen, tasten, etwas ungeschickt anfassen'.

täppisch Bw. 'plump', mhd. tape 'täppisch, ungeschlachter, tölpelhafter Mensch', daher auch nhd. tappen Zw. 'ungeschickt sich benehmen, zugreifen', schallend auftreten, im Finstern unsicher umhergehen, umhertasten'; vgl. schw. tafalt 'linkisch, unbeholfen', and. tapsa 'klopfen, den Zapfen ins Faß schlagen', and. tefja, tafit, tafði, tef (töf) 'hindern, zögern', hess. md dappe, dappchen 'tappen, plump auftreten', tapch, tappes, dappes 'plumper, ungeschickter Mensch'; s. Tapfe. Vgl. noch and. þaefa (þoefa) 'walken', was in alten Zeiten mit den Händen und Füßen bewirkt wurde.

Tarnkappe w., s. unter Kappe; das erste W.glied ist altg. darni 'heimlich', ahd. tarni, ags. dyrne; vgl. noch mlengl. daren 'sich verbergen', and. dár 'Spott', dár Bw. 'benaubt, betäubt, verzaubert', dára 'verspotten, zum Besten halten', dári 'Narr, Possenreißer', dän. daare 'bethören' (was auf Thor als Grdbdtg weist). Tarnkappe also für 'Narrenkappe, Schelmenkappe'.

Tartsche w. 'rundes Schild', and. targa 'Sonne, Scheibe', ags. targe, engl. target 'Scheibe, Schießscheibe, Schild', woraus fz. targe, ital. targa 'Schild', s. Zarge.

Tasche w. mhd. tasche, tesche, ahd. tasca; and. taska 'Koffer, Reisesack, Kasten, Tasche', schw. taska, dän. taske, ndl. tasch, tas 'Tasche'; vgl. and. tasla, engl. tassel 'Trobbel, Quaste', dän. dask 'Klatsch, Patsch', daske 'klatschen, patschen, baumeln, hin und her flattern' (wie eine Husarentasche?). Die Frauen trugen in mhd. ahd. Zeit die Taschen äußerlich an lang herabhängenden Schnüren, Bändern, Ketten. Ital. tasca ist vom G. entlehnt.

Tasse w. nhd. nach fz. tasse, ital. tazza, die aus arab. tassah 'Napf' entlehnt sein soll (und dieses?). Vgl. and. taska 'Kiste, Kasten, Koffer', nhd Tasche, also 'Gefäß'; ahd. daho 'Lehm, Thon', auch 'das daraus gefertigte Gefäß', goth. þaho, and. þá 'lehmreiches Feld' — þahs, þás als sf. 'Gefäß von Thon'. Vgl. Tatze.

tasten Zw. mhd. tasten 'herumfühlen, befühlen, berühren', schw. tasta, dän. tage, ndl. tasten 'tasten' (vgl. Tatze) soll aus ital. tastare 'befühlen' um 1200 entlehnt sein, welches wiederum aus spätl. taxare 'befühlen, schätzen' abgeleitet sei. Daß aus ml. taxare ital. tassare 'schätzen' werden konnte, ist begreiflich, aber nicht, daß daraus ital. tastare, fz. tâter 'befühlen' entstehen konnte. Die Entlehnung dieses W. ist daher nicht erwiesen, vielmehr die Entlehnung der roman. Sippe aus dem G. anzunehmen. Vgl. and. daðra 'schmeicheln', nhd. tätscheln; s. Tatze. Vgl. dän. taesse, taese 'Wolle ꝛc. zupfen', ahd. dad 'That, Handlung', dän. tabe 'aus der Hand fallen lassen'.

Tatze w. mhd. tatze 'Hand, Pfote', schw. tass 'Tatze', norw. tadsk 'Werkzeug zum Auffischen des geflößten Holzes (Klaue?)'. Vgl. wegen der W.gestalt Katze, Patsche, dän. tässe 'Wolle ꝛc. zupfen'.

Tau s. nhd. md. ndd. W., and. toug, ags. teag, tige, engl. tow, tie, schw. tåg, tug, dän. toug, ndl. touw 'Tau, Strick, Seil', zur g. Wz. tuh (taug) 'ziehen', vgl. and. toge, tjúga, engl. tug ꝛc. 'ziehen', goth. taujan 'machen, ausführen, bewirken', tiuhan 'ziehen'. Aus dem g. W. ist fz. touer 'ein Schiff am Seile ziehen, schleppen', fz. toueur 'Schlepper, Tauer' abgeleitet.

Taube w. mhd. tube, ahd. tuba, and. dúfa, goth. dubo, as. duba, ags. duva, dufe. engl. dove, schw. dufva, dän. due, ndl. duif 'Taube' (daneben goth. ahaks, ags. culufre 'Taube'). Das g. W. zieht man zu einer g. Wz. dub 'tauchen', welche in goth. daupjan, and. dýfa, ags. dyfan, engl. dive und hd. taufen steckt, und faßt Taube als 'Wassertaube'! Eher ist Zus.hang mit altir. dub 'schwarz', duibe 'Schwärze' denkbar'; vgl. gr. πελεια 'wilde Taube' zu πελιος 'schwarzblau'. Doch vgl. and. dúfo 'Taube' zu and. dúða 'einwickeln', dúka 'mit Tuch bedecken, bekleiden', dúkr 'Tuch', dún 'Feder', welche auf eine Wz. dú 'zartes, weiches Kleid', auch 'Balg, Decke, Fell' als Grdbdtg weisen: Taube also 'die Gefiederte'.

Taufe w. mhd. toufe, ahd. toufa, toufi 'Taufe', mhd. töufen, ahd. mhd. toufen 'taufen'; vgl. tauchen, goth. daupjan, as. dopian, and. deyfa 'taufen, tauchen', ags. dyfan, engl. dip, schw. döpa, dän. döb, ndl.

doopen 'taufen', was das Agſ. auch mit fulwian (fulwiht 'Taufe') wiedergibt (vgl. and. kristna 'taufen'). Vom G. entlehnt ist ital. tuffara 'eintauchen'. Die Bildungsgeschichte von taufen ist in der Bibel bei Johannes dem Täufer unzweifelhaft gegeben.

Taumel m. mhd. tumeln, tumen, tumelieren 'taumeln', ahd. tumalon, tumon 'sich drehen'; vgl. tummeln (auch Rohrdommel), and. tumba, agſ. tumban, engl. tumble, schw. tumla, dän. tumle, ndl. tuimelen 'taumeln, tummeln'; davon entlehnt die roman. Sippe von ital. tombolare 'purzeln', tombola 'Purzelbaum', tomolare, tomare 'fallen', fz. tomber 'fallen'. Vgl. noch and. dumpa 'puffen, stoßen', altnorw. dump 'Windstoß', dän. dumpe 'hinfallen, plumpsen', dump 'Sturz aus der Höhe, Plumps', schw. domna 'betäubt werden, das Gefühl verlieren, einschlafen (der Glieder)', as. tomian, 'freimachen, loslassen, lösen'.

Tausch m. nhd. spät mhd. (15. Jahrh.) begegnet nur rostiuschere 'Pferdehändler', ndl. paardentuischer u. vertuschen 'vertauschen'; vgl. schw. tuska, dän. tuske, ndl. tuischen 'tauschen'; (vgl. dän. skuffe 'täuschen', tuske 'tauschen'). Täuschen hat mit hd. tauschen eine äußere Ähnlichkeit, aber keinen inneren Zus.hang. — Täuschen Zw. aus spät mhd. tiuschen, tuschen 'betrügen, Gespött mit jem. treiben' (spät mhd. tusch 'Spott, Spaß, Täuschung'). Die Zweideutigkeit des hd. W. ergab sich vermuthlich aus Roßtäuscher, ist übrigens auch für sich erklärlich; in Tausch liegt der Begriff 'Übervortheilung', da man doch nur mit Nutzen tauscht; damit ist zwar urspr. der Begriff Betrug nicht gegeben, aber auch nicht ausgeschlossen.

tausend Zahl, mhd. tusent, tusunt, ahd. tusunt, dusunt, goth. þusundi, þusundja, and. þúshund, þúsund, as. þusind, agſ. þusend, engl. thousand, schw. tusende, dän. tusinde, ndl. duizend. Aslov. tysasta, lit. tukstantis sind uralt. Entlehnungen aus dem G. Dafür l. mille, mile 'tausend'; vgl. Meile, wo die Abltg des l. W. vom kg. mil, mel, mäl 'Mal, Rast' nachgewiesen ist.

Teich m. mhd. tich 'Fischteich, Teich' (ahd. dih m. 'Strudel' [auch 'Teich'?]); vgl. and. díki, dík, agſ. dic, engl. dike, ditch, schw. dike, dän. dige 'Teich, Deich', engl. agſ. 'Abzuggraben, mit einem Deich oder Damm umgeben, Graben', and. dik 'Wasserlauf, Flüßchen, Bach', dika 'fließen'; vgl. tauchen, engl. dig 'graben', dän. dige 'eindeichen, abdämmen', dam 'Fischteich', schw. damm, dike 'Teich, Damm, Deich'. Alle diese in der Bdtg abweichenden g. W. haben die Grdbdtg 'graben, gegraben, Erdarbeit'. — Teich ist 'ein künstlich angelegter Wasserbehälter in der Erde' oder ein 'künstlicher See'. G. Teich ist urverw. mit gr. τιφος (aus *dhighos?) s. 'Teich, Sumpf'. Vgl. and. þiggja 'aufnehmen, bewahren', þiggjandi 'Aufnehmer, Sammler', as. þiggian, dän. tigge 'betteln', — ein Teich als 'Sammelbehälter'?

teig für teigig Bw. 'weich' (vom Obst), oberd. schwb. teig = deik gespr. aus mhd. ahd. teic 'Teig' (s. ds).

Teig m. mhd. ahd. teic (g), goth. daigs, and. deig s., agſ. dah, dag, engl. dough, schw. deg, dän. deig, dei, ndl. deeg, wozu Bw. teig, teigig, sowie Tiegel m. Vgl. goth. deigan 'kneten', digana 'thönerne Gefäße', digans 'irden', and. deigull 'Thon', deigla, dígull 'Tiegel', deigr 'weich, teigig', die mit skr. dih 'bestreichen, verkitten, beschmieren', l. figulus (für *digulus) 'Töpfer', figurare, fingere 'bilden, kneten' ꝛc. (vgl. tünchen), figura (für *digula) 'Gestalt', gr. τειχος, τοιχος (für *θειχος) 'Mauer, Wall, Wand, Schanze, Bollwerk', τεχναζειν 'mit Kunst bereiten', τικτειν 'erzeugen' urverw. sind. Vgl. Deich.

Teller m. mhd. teller, teler (telier), and. dallr 'kleiner Topf', schw. tallrik, dän. tallerken, ndl. telioor (in telioorlikker 'Tellerlecker') 'Teller'. Das W. schließt sowohl an ahd. dähle 'Diel, Tannenbrett' an, was früher wohl die Stelle des Tellers beim Essen von Fleisch und anderen festen Speisen vertrat, als an ahd. mhd. teil 'Theil', der Teller (Theiler) als 'das zur Vertheilung der Speisen dienende Geschirr'; die roman. Sippe von ital. tagliere, fz. tailloir 'Schnittbrett, Hackbrett' sind, wie die zugehörigen W. ital. tagliare, fz. tailler 'schneiden' (vgl. and. tálga, telgja 'schneiden' ꝛc.) vom G. entlehnt. Vgl. übrigens noch hd. Delle 'Vertiefung', and. deild, deilþ, deilð 'Theil, Antheil, Austheilung', engl. deal 'Theil, Brett', dole 'Antheil, Gabe, Spende', and. deiliker 'eine Schale, Becher, Tasse, Gefäß', deilir 'Theiler'.

Tempel m. mhd. tempel m. s., ahd. tempal s., während der ahd. Zeit aus l. templum 'ein der Gottheit geweihtes Grundstück' entlehnt. Ein altg. W. für denselben

Begriff bietet goth. alhs, as. alah, ags. ealh 'Tempel' ('Halle'?), urverw. mit gr. *αὐλή* 'Hof (auch Schloß ꝛc.)', l. aula; vgl. noch and. salr 'Tempel' (in dísa-salr 'Tempel der Jungfrau, der Göttin'). Wegen dem l. tusk. (also kg. W.) templum s. Einleitung.

Tenne w. mhd. tenne m. w. f., ahd. tenni s. In der hd. Bdtg begegnet innerhalb des G. kein entspr. W. „Man denkt an Zus.-hang mit ags. denu 'Thal', ags. engl. den 'Höhle'; eher ist Tenne Abltg aus Tanne (eigtl. 'aus Tannenholz gemacht')." Beide Erklärungen sind unbefriedigend. Das W. hängt offenbar zus. mit älter nhd. Thon 'Thon, Lehmboden', Tenne 'der Ort mit dem festgestampften Lehmboden'; vgl. auch and. þenja 'ausbreiten', þön 'Gerüst zum Ausbreiten der Netze', schw. tänja 'dehnen, ausbreiten': Tenne 'der Ort, wo das Getreide zum Dreschen ausgebreitet wird'. Eine andere Abltg ergibt and. dynr 'Geräusch, Getöse, Gerassel', dynta 'schlagen' (dynja 'ausschütten'): Tenne als 'der Ort, wo das Getreide mit schallendem Getöse geschlagen, gedroschen wird'; vgl. hierzu and. dengja 'Sichel ꝛc., dengeln', wo auch das Schärfen der Werkzeuge seinen Namen hat von dem Lärm, der mit dem Schärfen verbunden ist.

Teppich m. mhd. ahd. teppich, tebech m. s. „soll, wahrsch. im 8. Jahrh. aus dem Roman. entlehnt sein. Die ahd. mhd. Nebenw. teppid, teppit weisen unmittelbar auf ital. tappete, l. tapetum, bez. tapet- (fz. tapis). Neuerer Entlehnung verdankten Tapet, Tapete, tapezieren ihr Dasein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren')." — Auffallend ist hierbei, daß ein entlehntes W. im D. in ganz andrer Gestalt erscheinen soll, während der Übertragung des l. roman. W. ins G. lautlich gar nichts im Wege stand. Das Auftreten des ahd. Nebenw. teppit (d) ist bei dem Mangel einer ordentlichen d. Schulbildung und dem Überwiegen der Lateiner in jener Zeit gar nicht erstaunlich. Das Stammglied tepp zu tapp, vgl. Stapfe, Tapfe, engl. step 'schreiten', and. teppa 'verhüllen, sperren, einschließen, verschließen', ergibt für Teppich: 'etwas mit Füßen Getretenes', oder (and.) 'etwas Bedeckendes, Verhüllendes' als Grdbdtg, was dem W. ganz entspricht. Die etwa entspr. W. im Ital. sind: tappa 'Stapel' (vom D. entlehnt), tappo 'Zapfen, Spund' (vom D. entlehnt); sonst erscheint nur noch tappare (s. oben and. teppa in gl. Bdtg) 'bedecken'. Das l. tapetum 'Teppich zum Bekleiden der Wände, des Bodens' hat im L. keine Verwandte und ist aus dem Gr. *ταπης -ητος, ταπις, -ιδος, δαπις, -ιδος* 'Teppich, Decke' (vgl. and. tapit) entlehnt. And. teppa 'verdecken, einhüllen, einschließen', ergibt hiermit, von den weiteren Bzhgen ganz abgesehen, allein schon, daß die betr. W. wohl urverw., aber daß die g. W. nicht von den gr. l. entlehnt sind. Vgl. dän. täppe 'Teppich', and. taepta 'eine neue Sohle, einen neuen Fleck auflegen, etwas sanft berühren, befühlen', taepiligr 'sanft, zart', taepr 'vorsichtig', tepet s. 'Decke, Teppich', tapsa 'stampfen, klopfen', tappa 'verspunden, zapfen'. Die weiter daran sich knüpfenden W.: Tapete, tapezieren sind neuere Entwickelungen des W. Teppich.

Teufel m. mhd. tiuvel, tievel, ahd. tiuval, tioval m. (in der Mz. auch s.), and. djöfull, as. diubal, ags. deofol, engl. devil, schw. djefvul, dän. djövel, ndl. duivel, goth. diabaulus erweisen Entlehnung aus gr. *διάβολος* 'Verläumder, Teufel' (doch s. unten). Altgerm. Bezchngen für Teufel 'böser Geist' waren: goth. unhulþo 'Unhold', as. dernir (s. Thor) 'Teufel, Unhold', hatola 'Teufel', hatul 'teuflisch'; hess. 12./13. Jahrh. valand, voland, foland, v, u, f für b 'Teufel'. Wegen goth. diabaulus 'Teufel', diabulan 'verläumden', vgl. goth. balwa-wesei 'Bosheit', as. balowiso 'der ins Verderben Führende, der Teufel', balu 'Verderben, Böses', baluwiti 'Höllenstrafe', baluwerk 'Übelthat', and. bölvísa 'abscheulich, verächtlich', bölva 'verfluchen', böl 'Verderben, Unheil, Unglück', engl. baleful 'schrecklich, unheilbringend', bale 'Unheil, Unglück'. Vgl. wegen dem ersten Glied in goth. diabaulus — dia-, and. díar, tívar (Mz.) 'Götter, Priester' (skr. devas, gr. *θειος*, l. divus, ital. dio, fz. dieu) dia- (Ez.) in Zus.-setzung, (goth.) baulus, — (and.) böl — 'der Gott des Bösen, des Verderbens, des Unglücks'. Vgl. noch goth. balwjan 'quälen', balweins 'Qual, Pein'. Vgl. hindost. zigeun. deuw 'Götze', zigeun. dewel, del 'Gott'. Da das goth. W. sich goth. und g. sehr gut erklärt, während im Gr. diese Erklärung erst auf Umwegen zu erbringen ist, so ist die angebliche Entlehnung abzuweisen. Wegen goth. dia- vgl. noch goth. dius 'wildes Thier', as. diubal 'Teufel' (s. Thier).

Text m. 'Rede, Wortlaut, Inhalt, Schrift', mhd. text aus l. textus 'Gewebe, Gefüge,

Zusammenfügung, Verbindung, Zusammenhang'.

Thal s. mhd., ahd. tal m. s., and. dalr, goth. as. dal, ags. dael, dene, denu, engl. dale, dell 'Thal', schw. dän. ndl. dal; vgl. ndsächs. den 'unten', md. Delle 'Vertiefung, Eindruck'. Asslov. dolu 'Thal' ist vom G. entlehnt.

thauen Zw. 'aufthauen, schmelzen', aber auch 'Niederschlag der Nacht', mhd. touwen, töuwen, ahd. douwen, dewen, doan 'zergehen' (s. Thau m.), and. þeyja, tá, ags. þawan, nd. und westengl. thow, engl. thaw 'zergehen', schw. töa, dagga, dän. töe, ndl. dauwen, dooijen 'thauen, aufthauen, bethauen'; urverw. mit skr. dhao 'rinnen, strömen'. Der Anlaut gehört vermuthlich nicht zum Stamm, welcher wohl aw, au 'Wasser' ist. Thauen 'zu Wasser werden'? s. osset. W. unter Thauwind.

Thauwind m. and. þeyr, engl. thaw, schw. töbläst, ndl. dooij. Falls die durch thauen erwiesene g. Wz. þaw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus þagw, gleich idg. teg entstanden ist, darf gr. τηκειν, dor. τακειν, τηξειν 'schmelzen', τακερος 'flüssig' für verwandt gelten; urverw. osset. t'ayun 'thauen' weist auch auf die unter thauen angeführte idg. Wz. skr. dhav 'fließen, rinnen'. Wegen dem Stamm s. Anmerkung zu thauen.

Thee m. nhd. ndl. thee, engl. tea, fz. thé 'aus chines. the 'Eigenname des Gewächses', auch für 'Arznei'.

Theer m. früh nhd. ndd. dem Oberd. fremd, and. tjara (dazu tyrviðr 'Kienholz'), ags. tearo, tyrwe, engl. tar, schw. tjära, dän. tjäre, ndl. teer. Hd. Zehr ist im Hess. bezeugt; vgl. hess. Zehrbaum (Zherbaum 1550) 'Fichte', dazu Zehr 'Wagenschmiere', hd. zar 'Harz', ags. teru 'flüssiges Harz' (t vor Selbstlaut gleich z). Diese Sippe mit der Bdtg Theer soll alte Abltg von g. Wz. trewo 'Baum' (goth. triu, engl. tree) sein, das auf idg. derw-, dorw- (dru-) 'Baum, Holz' beruht; vgl. gr. δρυς 'Eiche' (δορυ 'Speer'), asslov. drevo 'Baum, Holz', skr. daru (dru) 'Baum, Holz'; vgl. Trog. Theer bedeutet eigtl. 'das von Bäumen stammende dicke Öl'; vgl. lit. darva 'Kienholz', lett. darwa 'Theer'. Hiergegen ist zu erwägen, daß and. tyrviðr 'Kienholz' mit tyr, dem ersten Glied, jedenfalls etwas andres sagen wollte, als mit viðr, das thatsächlich 'Holz' bedeutet; ferner bedeutet and. tár (älter teor [Mz.]), goth. tagr, ags. tear (zu ags. tearo 'Theer') 'Zähre', was die Vermuthung nahe legt, daß Theer eigtl. 'Zähre des Baumes', was in der That der Erscheinung der Harztropfen an Verletzungen der Harz gebenden Bäumen entspricht, die den Thränen auffallend gleichen. Auch könnte zehren, and. tarra 'abziehen, abzapfen', das Verfahren bei der Harzgewinnung, zugezogen werden. Jedenfalls ist Theer von goth. triu 'Baum' fern zu halten; s. insbes. noch hess. Zherbaum.

Theil m. s., mhd. ahd. teil m. s., goth. dails, daila w., and. deild, deilþ, deilð, deill, as. del m., ags. dael, dal, engl. deal, dole, schw. del, dän. ndl. deel. G. dai-li (-lo) scheint auf eine idg. Wz. dhai (s. tilgen) zu weisen, die durch asslov. delu 'Theil' (das übrigens ersichtlich g. Entlehnung ist) bestätigt würde. Tilgen ist aber etwas ganz andres, wie theilen.

theilen Zw. mda. rhein. deele, mhd. ahd. teilen, goth. dailjan, and. deila, as. delian, ags. daelan, engl. deal, schw. dela, dän. dele, ndl. deelen, ist Abltg von Theil; vgl. das vom G. entlehnte asslov. deliti 'theilen'. Dazu noch ein Nebenw. and. tálga (eigtl. talga) 'theilen, schneiden, abschneiden, zerschneiden, spalten'; vgl. and. telgja (zu tálga) 'behauen, hauen, schaben, bearbeiten, spalten'; vgl. engl. tally 'Kerbholz, Schnitt, Einschnitt, Seitenstück', schw. tälja 'schneiden, einschneiden'; wovon entlehnt ist die roman. Sippe von ital. tagliare, fz. tailler, span. tallar, port. talhar (soll ein norman. W. sein!).

theuer Bw. mhd. tiure, tiur, ahd. tiuri 'theuer, lieb, werth, kostbar', and. dýrr, as. diuri 'selten, werthvoll, theuer', ags. dyre, deore, engl. dear (vgl. darling 'Liebling', ags. dearling), schw. dän. dyr, ndl. duur, dier 'theuer, ehrbar'. Vgl. ahd. tiren 'Ehren'. as. diuriða 'Ehre, Herrlichkeit' 2c., tir 'Ruhm', tirliko 'ruhmvoll', and. dýrð 'Ruhm'.

Thier s. mhd. tier, ahd. tior, besonders 'wildes Thier' (daher noch nhd. Thiergarten), and. dyr, ags. deor, engl. deer 'Rothwild' (auch im Mhd. wird tier gern von 'Reh, Hindin' gebraucht), schw. djur, dän. dyr, ndl. dier. Goth. dius 'wildes Thier' zeigt, daß das r des g. W. nicht zum Stamm gehört. Vgl gr. θως 'ein fuchsähnliches Raubthier, Schakal' zu gr. θωυσσειν 'bellen, heulen, brüllen, summen', wonach brüllen (vgl. tosen) die Grdbdtg sein dürfte.

Thor m. mhd. tore, tor 'Narr, Irrsinniger'; daß das r des W. aus s (z) entstanden, lehrt ahd. tusig, agſ. dysig 'thöricht', engl. dizzy 'schwindelig, thöricht', ndl. duiselig 'schwindelig, duselig'; vgl. and. dári, schw. dåre, dän. daare, ndl. dwaas 'Narr, Wahnsinniger, Thor', as. darno 'heimtückisch', derni 'Bezeichnung des Teufels und der Unholde'; dazu and. dár 'Spott', dár 'betäubt, betäubt', dára 'spotten', dän. daare 'bethören', daarkiste 'Irrenhaus', daarlig 'thöricht', dös 'Dusel'; vgl. ahd. tunst 'Sturm'. Weitere g. Verwandte der idg. Wz. dhus ſ. unter Dusel, toſen. Urverw. sind. l. furere (für *dusere, gr. $\vartheta\dot{v}\varepsilon\iota\nu$ 'wüthen, raſen' (gr. auch 'opfern'), vgl. gr. $\vartheta v\sigma\iota\alpha$ 'das Opfern'.

Thor ſ. mhd. ahd. tor ſ., goth. deur m., dauro w., and. dyrr, as. dor, agſ. dura, altengl. dore, engl. ndl. door, schw. dörr, dän. dör 'Thor, Thür', ſ. Thür.

Thran m. nhd. ndd. engl. train, schw. dän. tran, ndl. traan 'Fischöl', vgl. and. þrána 'faulend, stinkend sein', þrár 'faulig', schw. tråna 'auszehren, abzehren' für 'abziehen, entziehen', das wohl die Grdbdtg gibt: Thran, das den Fischen durch Erwärmung entzogene Fett, Öl! Eine andere Dtg gibt Anknüpfung an and. trana 'Rahme zum Aufhängen der Fische in der Sonne, wo das abtropfende Fett der Fische als Thran gesammelt wird'. Dazu vgl. and. þrána 'zersetzen, scheiden'. Vgl. as. trahni, hd. Thräne, als das dem Leib Entquellende, Ausfließende (wie der Thran aus dem Fischspeck, das Harz aus den Bäumen); vgl. engl. train-oil 'Thran' (train 'ziehen, ausziehen').

Thurm oberd. rhein. md. Turn, Torn m., mhd. turm, turn, torm : torn, ahd. tur, turre, turra, turri, and. turn, engl. tor, tower, schw. torn, dän. taarn, ndl. toren; vgl. and. þorn 'Dorn, Spitze', goth. þaurnus, agſ. þorn, engl. thorn, dän. torn 'Dorn, Spitze', und als urverw. gr. $\tau v\rho\sigma\iota\varsigma, \tau v\rho\rho\iota\varsigma$ 'Thurm', l. turris, fz. tour, ital. span. port. torre. Im Altg. begegnen and. þurs 'Riese', þursa-berg 'Riesenfelsen'; vgl. þura 'Speerschaft' ('Stange'), þursligr 'riesenhaft'; dazu and. þurr 'fest, hart'. Vgl. noch zu obigen W. für 'Dorn, Spitze', and. þora 'trotzen, die Spitze bieten', engl. dare, dän. turde. Die Grdbdtg ist 'kühn, riesenhaft, groß, stark, fest', was der Bdtg Thurm entspricht. Vgl. noch and. þúsund 'Tausend' zu þus-hund eigtl. 'starkes Hundert', þústr 'starker Windstoß'.

Thymian m. 'Quendel', goth. þymiama 'Weihrauch', eigtl. 'Räucherwerk, Rauchopfer', schw. timjan, dän. timian, ndl. tijm 'Thymian', vgl. and. dumba 'Nebel', as. þim 'düster, dunkel'; vgl. gr. $\vartheta\upsilon\mu\alpha$ 'Opfer', $\vartheta\upsilon\mu o\varsigma$, l. thymum, thymus 'Thymian'. Das W. ist wohl idg. und gut g. Wenn Ulf. ein gr. W. gebrauchen mußte, für das ein g. nicht vorhanden, so hat er dasselbe unverändert gegeben.

tilgen Zw. mhd. tilgen, tiligen, ahd. tiligon, tilon 'austilgen, vertilgen', vgl. and. tálga, telgja, schw. tälja 'spalten, zertheilen, schneiden, abhauen', as. fardiligon (delian 'theilen, zertheilen'), agſ. adiligian (dän. tilkjende 'zuerkennen,') ndl. delgen 'tilgen'. Vgl. ndl. dalenz 'mindern, verringern'. Da das W. g. gut belegt und erklärt ist, so ist Entlehnung aus dem nur urverw. l. delere 'vertilgen, vernichten, ausroden, auslöschen' zurückzuweisen.

Tinte, Dinte, w. mhd. tinte, tinkte, tincta: aus ml. tincta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. span. tinta. L. tinctilis 'worin etwas eingetaucht wird' ist das einzige bezeugte entspr. W. im L. (von tingere 'benetzen, befeuchten, färben'). Tinte, Dinte ist also eigtl. Tunke, Dunke. Letztres W., das zugleich an dunkel anklingt, wäre ein gutes Ersatzwort für Dinte, wenn man nicht etwa auf das mhd., g. erklärbare tinkte 'Getunktes' zurückgreifen will. Im Übrigen ist die Abltg. Tinte, Dinte aus mhd. tinkte reing. (wegen nkt: nt ſ. bunt, Spunt).

Tisch m. mhd. tisch, ahd. tisc, and. diskr, as. disk, agſ. disc, engl. desk, disk, schw. dän. disk, ndl. disch; daneben ahd. tisc 'Tisch' auch 'Schüssel', dessen Alter durch agſ. disc 'Schüssel, Schale', engl. dish 'Schüssel, Schale, Gericht', and. diskr 'Tisch, Platte, Teller, Schüssel', erwiesen ist; vgl. noch and. dys 'ein länglicher Steinhaufe', dysja 'unter einem Steinhaufen beibergen, begraben', dän. dysse 'verbergen'; and. des 'Haufen, Heuhaufen', schott. ndengl. dess, dass, ndl. tas, gäl. dais 'Haufen', dazu urverw. gr. $\vartheta\iota\varsigma$ 'Haufe', gr. $\delta\iota\sigma\varkappa o\varsigma$ 'Wurfscheibe' (von $\delta\iota\sigma\varkappa\varepsilon\iota\nu$ 'werfen'), erst später auch 'Schüssel'; davon l. discus 'Wurfscheibe', erst spät 'Schüssel, Teller'; von Tisch ist dabei weder im Gr. noch im L. die Rede und konnte davon um so weniger die Rede sein, als in beiden Sprachen dafür bereits andere W. vorhanden waren. Tisch beruht auf dys 'Haufe'

und ist bei der allgem. Verbreitung des W. im Altg. ein echt g. W. Ital. desco 'Tisch', afz. dois 'Tisch' sind vom G. entlehnt.

Tobel m. 'kleines Thal', mhd. tobel, ahd. tobal 'Waldschlucht, Thal', Abltg aus der unter tief besprochenen g. Wz. dub: dup, wozu lit. dauba, daubura 'Thal', aslov. dupli 'hohl', dibri 'Thal, Schlucht' als urverw. gehören. — Oberd. Dobel (Name eines Berges im Schwarzwald) gehört wohl zu Top 'Spitze'?, vgl. and. doparr 'Buckel (eines Schildes, Sattels ꝛc.)', dän top 'Spitze', toppe 'gipfeln, thürmen, mit einer Spitze versehen'.

tod (todt, tot) Bw. mhd. ahd. tot, tod! 'gestorben, tod', and. dauđa, goth. dauþs, as. dod, ags. dead, engl. dead, schw. död, dän. död, dödt, ndl. dood. Bw. zu töden, goth. daudjan.

Ton m. mhd. ton, don 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Weise', and. dynr 'Getöse, Geräusch, Schall, Geklirr', duna, þundr, ßf. þundar 'Donner', dynbjalla 'klingende, tönende Schelle', as. dunian 'dröhnen', tunga 'Sprache, Zunge', ags. din, engl. din, tone, tune, schw. dån, ton, dän. dön, tone, ndl. toon 'Ton, Laut, Schall, Geräusch' ꝛc., and. tónn, tóni 'Ton', tóna 'tönen' (and. tónn erscheint 1393 als ein Spott- oder Un-Name). Angesicht dieser Fülle entspr. oder anklingender Bzchngen im G. ist Entlehnung aus dem Gr. oder L. ausgeschlossen. G. Ton beruht offenbar auf idg. Grdlage; vgl. gr. τονος 'Klang', l. tonus (tonos) 'Ton, Donner', tonere 'schallen, ertönen, donnern', tonitrus 'Donner'; vgl. Donner, das davon entlehnte fz. tonnere, und die dort angegebene skr. Wz. tan, and. duna, dynja, schw. dåna, dän. done 'dröhnen, schallen, brausen, donnern'. Vgl. Don, Dan 'Fluß', s. Aa.

tönen Zw. mhd. toenen, doenen, and. tóna 'einstimmen, anstimmen', dynja 'prasseln, klatschen, rauschen', ags. dynnan, engl. din 'schallen', tune 'tönen', schw. tona 'tönen', dundra 'donnern', dän. töne 'tönen', zu Ton; vgl. donnern, dengeln.

Tonne w. mhd. tunne, ahd. tunna, and. tunna, aschw. tyn, ags. tunne, engl. tun, schw. tönna, dän. tönde, ndl. ton; „nach dieser ndd. Sippe hätte das hd. W. mit z anlauten müssen, bez. jene mit d —, daher müsse auf einer Seite Entlehnung stattgefunden haben, was um so wahrsch., als das W. im Oberd. fehle." Im Oberd. fehlen aber viele gut d. W., ob urspr. oder zufällig, gilt gleich viel, ohne daß daraus ein solcher Schluß gezogen werden kann; z und t wechseln im G. beständig, wogegen sich d und th bez. p und đ als dauerhafter erweisen. Die Entstehung des W. liegt auf g. Gebiet klar vor; es beruht auf der g. Wz. tun 'umfassen, einschließen', woher and. tún 'Zaun, Stadt', engl. town ꝛc. stammt. Da das W. nachgewiesenermaßen nicht im L. vorhanden ist, so ist die roman. Sippe von fz. tonne, span. port. tonel 'Tonne', ital. tonnellata 'Schiffslast' aus dem G. entlehnt. Gäl. tunna 'Tonne' ist kein Beleg für eine Entlehnung, sondern für den kg. Ursprung des W. Aus engl. tun 'Faß, Röhre' ist tunnel 'Tunnel' geworden.

Topas m. mhd. topaze, topazie, aus gr. τοπαζος, τοπαζιον 'Topas', wohl zu skr. tapus 'Feuer', — Topas ist ein bekannter feuergelber Edelstein. Die Insel Topazus hat wohl ihren Namen von dem dort häufig vorkommenden Stein, nicht umgekehrt? Vgl. wegen skr. tapus 'Feuer', and. schw. tapa, dän. tabe 'zerstören, verderben (verbrennen?)', and. töpun, tapan 'Verderben, Verlust', was Urverw. erweist.

Torkel w. 'Drücker', mhd. torkel, ahd. torkula 'Kelter', soll von l. torcula, torculum 'Kelter' entlehnt sein, das auf torquere, gr. τρεπειν 'drehen' beruhe. Doch vgl. das folg. W. torkeln, das ebenfalls 'drehen' bedeutet und dessen g. Abstammung nicht bezweifelt wird oder werden kann; s. torkeln, and. þurka, þorra, dän. törkna 'trocknen, ausdorren', þrykkja (für *þirykkja) 'drücken'; s. dürr, drücken, drehen.

torkeln, torzeln Zw. 'sich unwillkürlich im Kreise drehen, stolpern', mhd. torkeln, Abltg zu mhd. turc (k) 'Taumel, Sturz', schw. tumla; vgl. torzeln zu purzeln, burzeln, and. turna 'drehen', turnera 'Turnier', and. törga, targa, ags. targe 'ein rundes Schild'.

Tornister m. 'Ranzen, Reisetragsack', „erst im vorigen Jahrh. aus ungarisch tarisznya 'Vorrathsack' (!?)"; dies ist eine unhaltbare Abltg. Das And. ergibt tor- 'Schwer — als Vorglied in Zus.setzungen' 'beharrlich, hart', -nest, ags. nest, dän. neste, niste 'Vorrath, Lebmittel' als Bdtg des zweiten W.theils; dazu and. nesta 'sich mit Lebmitteln versehen', wozu noch nhd. nesteln, zu-

sammen schnüren' ('ein Bündel machen'). Das gibt der Anhalte für eine g. Abltg genug, daß Entlehnung ausgeschlossen ist; zu and. *tornest, *tornistr 'schwerer Vorrath=bündel oder =Sack, Tragsack' vgl. schw. dän. tornister, engl. knapsack, eigtl. 'Lebmittel=sack'. Das Ungar. enthält altg. W. die Menge.

Torte w. früh nhd., engl. tart, schw. tårta, dän. tärte. ndl. taart; fz. tarte, neul. ital. torta; vgl. and. taera 'verzehren, verbrauchen', torta 'Hintertheil (das beste Fleischstück) eines Schlachtthiers'.

tosen Zw. mhd. dosen, ahd. doson, and. *þysia*, *þeysa*, *þjöta*, *þausna*, *þusa* 'rauschen, rasen, tosen' ꝛc., *þyss*, *þausn* 'Aufruhr, Aufstand, Getümmel, Handgemeng', goth. *þutin*, *þut* (-haurn) 'Horn blasen, trommeln,' ags. *þeotan*, schw. tuta 'blasen, jem. in die Ohren schreien', dän. tude 'blasen'. Vgl. toben.

traben Zw. mhd. draben, draven 'in gleichmäßig schneller Gangart laufen, reiten', engl. trape 'mäßig herumlaufen', schw. trafva, dän. trave, (travl 'eilig'), travle 'eilen', ndl. draven 'traben' (engl. trot). Vgl. and. drepa 'stoßen, schlagen' ꝛc., s. unter trampeln, trappen, Treppe; vgl. hd. treffen.

Trabant m. 'Mitgänger, Gefolgmann', dän. drabant, ndl. trawant, aus traben abgeleitet. Vgl. Treber, Träber, engl. draff, schw. draf, dän. drav, ndl. drof, als 'Abfall, Abgang beim Mosten ꝛc., Etwas, was mitläuft'. Vgl. engl. drabler 'Beisegel, Leesegel'.

trachten Zw. mhd. trahten, ahd. trahton 'denken, achten, erwägen, streben, erdenken, aussinnen'; and. *þra*, *þreyja*, *þreyta* 'verlangen, trachten', *þrá* 'das Verlangen, das Trachten, die Lust nach', ags. trahtian, schw. trakta, dän. tragte 'trachten', ndl. trachten 'trachten'. Das echtg. W. kann urverw. mit gr. *δέρκομαι*, skr. drc 'sehen' sein. Abltg von l. tractare 'schleppen, ziehen, handhaben, behandeln' ist schon der Bdtg halber unmöglich, ebenso Abltg von l. trahen 'ziehen'.

Traft w. 'Floß', mhd. trift; vgl. and. trafn, tramn, trafs, schw. trem, dän. treme 'Baumstamm', ndl. drift 'Zug des Wasserstroms, des Schiffes' ꝛc., dreef 'Weg, Spaziergang'; Abltg zu treiben 'flößen'; vgl. ndl. drijven 'schwemmen (des Stromes)'; s. Trift, and. *þrifa* 'treiben'.

träge Bw. mhd. träge Bw. (trago Uw.), ahd. tragi Bw. (trago Uw.) 'langsam, verdrossen, träge'; vgl. and. tregr 'unwillig, träge, schleppend, langsam', tregi 'Schwierigkeit, Widerwillen', *þrá* 'beharren, bestehen auf', *þrár* 'halsstarrig', *þrekadr* 'erschöpft', altschw. trögher, schw. trög, dän. träg, treven, ndl. traag 'träge'. Die Erklärung ist in den and. W. gegeben.

tragen st. Zw. mhd. tragen, ahd. tragan 'tragen, halten, bringen, führen', goth. dragan 'tragen, aufladen', and. draga 'ziehen, fahren, schieben, schleppen, schleifen, Gewächse ziehen, eine Zeichnung entwerfen, zerreißen', as. ags. dragen 'tragen, bringen', engl. draw (vgl. draught 'herausziehen' ꝛc.) 'ziehen, zerren, schleppen', schw. draga, dän. drage 'reisen', träkke 'tragen', ndl. dragen 'tragen'. G. Wz. drag 'tragen, fortbewegen', (idg. dhrag) hat man mit aslov. druzati 'halten' verglichen. Die Bzhg von tragen zu goth. dragan 'tragen, aufladen', and. draga 'ziehen' ꝛc. weist auf Urverwandtschaft mit gr. *τρέχειν* 'laufen, rennen, eilen, fahren', l. trahere 'ziehen, schleppen, schleifen'; vgl. wegen des gr. W. goth. *þragjan* 'laufen, rennen'.

Tram m. in Trambahn 'Straßenbahn, Pferdebahn', vgl. and. trampa, engl. tramp 'treten, herumwandern, herumfahren', engl. tram 'Falz, Schiene, Falzschiene', and. *þrömr* Mz. *þramar* 'Stab, Rand, Kante, Schneide, Saum', *þruma* 'etwas Feststehendes, etwas feststellen, befestigen', schw. trimma 'ein Segel stellen, richten', drum, ndl. treem, tremel, engl. threem 'Trum, Mühltrichter, Rumpf, Rinne', and. dramb 'Wulst, Falte, Falz'; vgl. noch Trempel, ndl. drumpel, dorpel 'Thürschwelle, Schwelle der Schleuße', schw. trem, dän. treme 'Balken, Baumstamm' (die Schienen im alten Bergbau waren von Holz, Balken mit Rillen oder aufgenagelten Spurleisten). Vgl. noch engl. tram-way 'Schienenweg', tram 'vierrädriger Lastwagen', dän. trimle, tromle 'rollen, walzen'. Eigenname Tramm (prß. Abgeordneter für 1891), schw. trumma 'unterirdische Röhre, Siel' ꝛc., and. *þramma* 'schleifen, schleppen, schlendern', *þruma* 'langsam gehen, zögern, säumen', zu skr. dram 'laufen'; s. treten, trampeln, Trümmer; vgl. noch as. drom 'Getreibe, Bewegung', dromjan 'sich fröhlich herumtreiben', ags. dream 'Lärm, Jubel, Freude'.

Trampelthier s. der der schwerfälligen Erscheinung des Thieres entspr. volkssprachliche Name für Dromedar.

Trappe w. w. 'ein Schnellläufer (Vogel)', mhd. trap, trappe m. 'Trappgans', schw. trapp, trappgås, dän. trapgaas, ndl. trapgans. Die Trappe hat ihren Namen von traben, trappen, wenn er nicht zu rapp 'flink, hurtig', and. rápa 'herumrennen, schwärmen, streichen', gehört; vgl. Rebhuhn.

Traß m. 'eine Art schwarzer (wasserbeständiger) Kalk', nhd. ndl. tras (tiras, tieras), engl. trass, tarrace, tarras, aus ital. terrazza, eigtl. 'Erdbau, Erdaufschüttung'. Da terraza von l. terra 'Erde, Erdreich' stammt, dieses urspr. nichts andres als das 'Trockne' bedeutet, so ist auch dieses W. dem G. urverw. Vgl. and. þerra 'trocknen', hd. dörren (and. þerri- 'Trocken=' in Zus.setzgen).

Tratte w. 'Zieh= oder Zugwechsel', nhd., engl. draught, draft: „das nhd. W. nach ital. tratta." Vgl. indeß and. dráttr m. 'Zug (Fischzug rc.), das Ziehen' (zu draga 'ziehen'). Das W. ist daher gut g.

Traube w. mhd. trube m. w., ahd. truba, druba w., trubo, druppo m.; ob goth. *þruba voraus zu setzen, oder goth. triu — 'Stock' — des 'Beere' = 'Traube' (veina-triu 'Weinstock') ist unsicher; and. þrúga 'Traube, Kelter' (auch 'Schneeschuhe' — als 'Träger' oder 'Getretene'?) ist Abltg zu and. druga 'drücken'; schw. drufva, drufklase (klase 'Traube', klasig 'in Trauben gewachsen'), dän. drue, drueklase, ndl. druif 'Traube'. Traube wohl zu traufen (Traufe) 'ausfließen'? wozu auch Thräne — as. trahni; — Traube 'die Triefende, Thränende'; vgl. Traufe, s. Thräne.

Traufe w. mhd. troufe w., mhd. ahd. trouf m.: Abltg zu triefen; dazu träufen, träufeln, mhd. tröufen, mhd. ahd. troufen 'triefen machen'; vgl. and. drífa 'regnen, schneien, kieseln', drjúpa 'träufeln, tröpfeln', engl. drip, schw. drypa, dän. dryppe, ndl. druipen; s. Traube.

Traum m. mhd. ahd. troum, and. draumr 'Traum', engl. dream (seit 1200 bzgt), schw. dän. dröm, ndl. droom 'Traum'. Die Bdtg des W. ist 'Trugbild'. Urverw. ist l. dormire (für *dromire) 'schlafen (nur als Gegensatz zu wachen)', dormitare 'schlafen, träumen; träumerisch sein, wie im Traume handeln, faseln'; zu träumen. As. drom, ags. dream 'Getreibe, Lust, Freude, Jubel, Lärm', die als Traum nicht bezeugt, sind wohl anderer Abltg., vgl. indeß ags. dryman 'singen zur Laute', zu as. dromian 'sich fröhlich herumtreiben, jauchzen', goth. tarmjan 'jauchzen', dazu urverw. gr. θρέομαι 'lärmen, ertönen lassen'.

träumen Zw. zu Traum, mhd. tröumen, mhd. ahd. troumen, and. dreyma, engl. dream, schw. drömma, dän. drömme, ndl. droomen 'träumen'; s. Traum.

traut Bw. vertraut, mhd. ahd. trut 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trut m. f. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Vgl. Gertrude. Vgl. and. trúr, trú, trútt, dän. tro 'treu, getreu, traut', zu trauen, and. trúa, goth. trauan, as. truon, ags. treowian, engl. trow, schw. dän. troe, tro 'trauen'. Vgl. goth. triggws 'treu', triggwa 'Testament (Bibel)', and. tryggð 'Vertrauen, Treue'. Vom G. entlehnt ist die roman. Sippe von ital. drudo 'Geliebter', druda 'Geliebte', drudo 'wacker', fz. dru, afz. drud 'Getreuer, Freund, Geliebte, Kriegsgenoß' rc. Zus.hang mit gäl. druth 'muthwillig', kymr drud 'kühn' liegt nahe. Vgl. Drude, as. druhting 'Brautführer, Hochzeitgast' (Zeuge — Vertrauter?).

Treber, Träber Mz. mhd. treber, ahd. trebir (Ez. wäre trab); vgl. and. draf 'Bodensatz des Gebräus, Spülicht, Abfall, Träber', drabba 'beschmutzen', ags. draef, engl. draff 'Träber, Hefe' (spät ags. = drabbe 'Hefe, Schmutz', wozu noch engl. drab 'Schlumpe, dickes wollnes Zeug', schw. draf, dän. drav ('Einmaisch der Hefe'), ndl. draf 'Träber, Bodensatz eines Gebräus'. Träber gehört zu and. drepa 'niederschlagen' (vgl. auch as. drubon 'niedergeschlagen sein'), goth. drobjan 'trüben'; s. Trabant.

trecken Zw. 'ziehen', mhd. trecken, trechen, and. draga 'ziehen, schleifen, fahren, schleppen', goth. dragan 'tragen, aufladen', as. dragan 'tragen, bringen, darbringen', mndd. ndl. trekken 'ziehen', schw. draga, dän. träkke 'ziehen'.

treffen st. Zw. mhd. treffen, ahd. treffan 'treffen, erreichen, kämpfen', goth. draban 'hauen', and. drepa, ags. drepan, schw. träffa, dän. träffe, ndl. treffen. Vgl. raffen, reffen, treiben (Trift) als verw.; davon entlehnt span. trepa 'Hiebe, Stöße, Fußtritte'.

treideln Zw. 'ein Schiff am Schlepptau ziehen', vgl. and. þreyta 'eine Sache mit Ausdauer betreiben, kämpfen, sich abmühen, anstrengen, erschöpfen', ags. traeglian, engl. trail, ndl. treilen 'ziehen, schleppen'; schw. träl 'Sklave', träla 'wie ein Sklave arbeiten', trälväg 'Leinpfad'; davon entlehnt fz. trailler

'an der Leine ziehen', das mit l. trahere nur den Begriff gemein hat; vgl. noch and. dratta 'schwerfällig ziehen, schleppen; langsam, schwerfällig dahingehen (wie eine Kuh)'; vgl. dän. træt 'müde, erschöpft sein', trälle 'Sklavendienst thun', and. tritla, schw. trille, dän. trilde 'in einem langsamen Trab laufen, schieben, rollen, wälzen', vgl. dän. trilde-bör 'Schubkarren'; s. trendeln.

trendeln, trenteln Zw. 'schlendern, tröbeln'. Vgl. ndl. trant 'Schlendrian', tranten 'wandeln', trantelen 'umhergehen, schlendern', schw. dröna 'zaudern, langsam gehen', dän. drönte, drynte 'sich langsam, zögernd bewegen'. Vgl. noch and. draemt 'langsam', dröstla 'herumgehen, herumstreichen'. Grdbdtg: 'langsam, zögernd umhergehen' hat mit drehen nichts zu thun. Vgl. treideln.

trennen Zw. mhd. ahd. trennen 'spalten, trennen, scheiden, absondern': Abltg zu mhd. trinnen 'sich absondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig), and. þrana 'scheiden, trennen, sich auflösen', schw. tråna 'abzehren, schwinden', dän. traende, trende 'den Zettel auf die Fäden in die trennenden Ösen am Webbaum aufziehen'. Vgl. Thran und dän. trin 'Stufe'.

Trense w. 'Zaumgebiß (Querstange) des Pferdes', nhd. ndd. schw. trens, dän. trendse, ndl. trens, zu and. trjóna, rani, dän. tryne 'Schnauze'.

Treppe w. mhd. (md.) treppe, trappe m. w. 'Treppe, Stiege, Stufe', and. trappa 'Treppe', þrep 'erhöhter Fußweg neben einem gepflasterten Fahrweg', schw. trappa, dän. trappe, ndl. trap 'Treppe, Stufe' (eigtl. Tritt 'Trapp'). Das dem Oberd. fremde W. (dafür Stiege) gehört zu md. ndd. trappen (s. unter trampeln); das eigtl. hd. W. (im 16. 17. Jahrh. bzgt) war Trepfe (wohl nur oberd., denn md. gibt es kein pf, sondern nur p, pp).

Tresse w. nhd. ndsächs. trasge, trösje 'Trosse, Fallreep', schw. tress, trens 'Tresse, Rundschnur am Hute, Flechte, Haarflechte', dän. tresse 'Tresse', ndl. trens 'Schleifenschnur, rohe Seide', trensen 'flechten'; ndl. tros 'Büschel', vgl. nhd. Trobbel, and. tros 'Bündel, Naht', trosna 'Aufgehen einer Naht', trúss 'zusammengeschnürtes Bündel'. tresk 'Kissen, Schleier', engl. truss 'Bündel, Gebund, Band, Hängewerk, Racktalje und eine Reihe anderer Taue', trussel 'eine Reihe sich kreuzender Bänder, die sich gegenseitig stützen (Geflecht)'. Die Grdbdtg von Tresse ist in dem gleichbed. schw. dän. ndl. tress, trens 'Schnüre, Geflecht' (vgl. span. trenza 'Geflecht'), ndl. trensen 'flechten' gegeben. Vom G. entlehnt sind: span. Sippe trenza 'Geflecht', fz. tresse, ital. treccia 'Tresse', fz. tresser 'schlingen, flechten'.

Trichter (in oberd. und ndd. Mda. Trachter) m. mhd. trihter, älter trehter, drehter, ahd. trahtari, and. trekt, altags. tracter, schw. tratt 'Trichter', tratta 'trichtern', dän. tragt (in einer Mühle träkar), ndl. trechter 'Trichter', in einer Mühle tremel. Zu Grd soll ein ml. *(d. h. nicht vorhandnes) tractorius 'Trichter' liegen, das aus einem in der Bdtg Trichter ebenfalls nicht vorhandnen l. *trajectorium umgebildet sei. (L. trajicere, traicere, das angeblich 'aus einem Gefäß in ein andres gießen' bedeuten soll, in Wirklichkeit in allen seinen Bdtgen nichts andres ist, als 'eine Person oder Sache über etwas hinüber-bringen, -werfen, -schießen, über- oder um etwas hinziehen, -führen, -legen ꝛc., einen Fluß, Berg ꝛc. überschreiten', aber nirgends 'gießen durch einen Trichter oder dergl.' bedeutet. Diese Annahme ist noch um so unstatthafter, als es im L. ein allgemein angewandtes W. für Trichter infundibulum 'Eingießer, Einschütter' gab, das auch in fz. fondèfle 'Trichter' erscheint. Betreff des g. W. Trichter vgl. hd. Trog, Truhe, und wegen verw. W. and. drekka, goth. drigkan 'trinken, schlucken', and. drekkja, goth. dragkjan 'untertauchen, ersaufen, untergehen', sowie das dazu gehörige altir. drucht 'Thau, Thautropfen'. Die Bzhg auf die angeblich von den Römern auf die Germ. übertragene Weinbereitung ist hinfällig, weil erwiesen ist, daß die G. von Urzeiten her Obstwein bereiteten und es ja eine in Nord-Europa einheimische Traubenart: 'der Riesling' gibt, die jedenfalls auch zur Weinbereitung verwendet wurde. Die G. brauchten daher weder diese, noch die Namen der dazu erforderlichen Geräthe von den Römern zu erlernen. Dagegen ist bei der Stammverwandtschaft aller idg. Sprachen eine Ähnlichkeit der entspr. Bzchngen nicht nur möglich, sondern sogar vorauszusetzen. Vgl. gem. idg. Grdw. dhreg, gr. τρέχειν, l. trahere, goth. þragjan 'laufen, ziehen'.

trillern, trällern Zw. nhd., vgl. schw.

drilla, trilla 'trillern, rollen', dän. trille 'trillern, rollen, kugeln' rc., engl. trill; ital. trillare ist vom G. entlehnt. Vgl. noch drillen, drellen, trillen 'zittern, schaudern', Drillbohrer, Drehling, Drilch, Drall, Trall (s. ds). Vgl. Roller (ein Vogel, der trillert).

Trimmer m. nhd. 'Schlepper, Hund-(Karren-)schieber in Bergwerken rc., Kohlenschlepper auf Dampfschiffen', engl. trimmer 'Aushelfer'. Vgl. ndl. treem 'Mühltrichter', s. Tram, Trumm; engl. trim 'herrichten, zurichten, ein Schiff zum Fahren, Segeln herrichten, die Segel stellen, bedienen' rc.

trinken st. Zw. mhd. trinken, ahd. trinchan, goth. drigkan, drugkjan, and. drekkan, drykkja (drukkinn) 'Trinkgelag', as. drinkan, ags. drincan, engl. drink, schw. dricka, dän. drikke, ndl. drinken. Aus dem Altg. stammen ital. trincare, fz. trinquer 'anstoßen (mit den Gläsern)'. Die st. g. Zw. Wz. drigk, drekk gehört wohl zu ziehen (schlürfen, s. tragen). Sie ist außerg. nicht nachgewiesen. Umgekehrt fehlt die idg. Wz. po 'trinken' (vgl. skr. pa, gr. πω- l. potus rc.) im G.; doch vgl. hd. Pot, Potte 'Gefäß'. Vgl. Trank, Trunk.

trippeln Zw. nhd. ndd., engl. trip, schw. trippa, dän. trippe, ndl. dribbelen, zu trappen, trappeln, traben, zappeln.

trocken Bw. mhd. trocken, trucken, truchen, ahd. trochan, trucchan, and. þurr 'trocken', þorna 'ausdorren, trocken', þurka 'trocknen', as. þurri, drukno, drokno 'trocken', druknian 'trocknen', ags. þyrr, schw. törr, torkad, dän. tör, törret, ndd. drenge, ndl. droog 'trocken', droogen 'trocknen' (vgl. Drogenhandel), droogte 'Trockenheit', ags. dryge, engl. dry (drought 'Dürre'), and. draugr 'trocknes Holz'. And. þorna 'trocken, ausgedorrt', þurka, neben terra 'trocknen' zeigen, daß dürr und trocken, wie in der Bdtg, so auch äußerlich zus.gehörende W. sind, und daß nur eine r-Umstellung, wie in so vielen andern Fällen vorliegt. Vgl. and. terra 'trocknen', zu urverw. l. terra 'das Trockne, Land, Erde'; s. dürr.

Troddel w. Abltg zu mhd. trade, ahd. trada w., trado m. 'Franse'; mhd. trodel (mdo. tradel) bedeutet 'Faser im Holz'; vgl. and. þráðr 'Zwirn, Schnur', was auf drehen, zwirnen als Grdbdtg weist. Vgl. drehen, Draht, Drall; s. gleichbed. Tresse, Zottel.

trödeln Zw. verw. mit trendeln; vgl. mhd. tredel, trendel-market 'Trödelmarkt', and. tredja, engl. tread 'handeln, behandeln'; vgl. engl. trade 'handeln, feilschen'.

trollen Zw. mhd. trollen 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. trolle 'Tölpel, ungeschlachter Mensch', eigtl. 'gespensterhaftes Ungethüm'. Fz. trôler, rouler 'sich herumtreiben' ist vom G. entlehnt. Die Erklärung gibt and. drolla (drjóli 'Faullenzer, Drohne') 'faullenzen, nichtsthuend herumtreiben', altengl. engl. droil 'faullenzen, herumschlendern, langsam arbeiten'.

Trommel w. spät mhd. trumel, trumbel, wofür muster = mhd. trumbe, trumme, trume 'Trommel, Trompete, Posaune'; vgl. ahd. trumpa, trumba 'Trompete, Posaune'. Ital. tromba, fz. trompe, sind vom G. entlehnt. Vgl. and. trumba 'Röhre, Pfeife, Trompete', trumba 'trompeten', engl. drum, schw. trumme, dän. trumme, ndl. tromm 'Trommel', engl. tromp 'Blasrohr, Zugröhre', trompil 'Öffnung an einer Zugröhre', and. þruma, þrymja 'Donnerschlag, Donner', þruma 'poltern, rasseln, donnern', and. þryma 'Lärm, Schlachtenlärm', þrymr 'Ausruf, Lärmruf', þryma 'siegreich jauchzen, donnern, erschallen, ertönen'. Die Grdbdtg aller dieser W. ist 'Lärm machen'. Die Endung -el in Trommel ist die bekannte Werkzeugbezeichnung, während die Endung in ahd. trumba, ital. trombetta, -bet auf ahd. -bat, -at 'dienen, helfen', wenn nicht auf and. betri 'besser', bet also 'Ton-, Schall-Verbesserung, -Verstärkung, -Nachhülfe' weist; s. bahten.

Trompete, Trommete w. mhd. trumet, trumbet; davon entlehnt ital. trombetta, fz. trompette 'Trompete (md. Trombete)'. Vgl. engl. trumpet, schw. dän. ndl. trompet 'Trompete'. Wegen -pete und -ete vgl. baht und aht 'helfen'; s. Trommel.

Trosse, Drosse w. 'ein aus mehreren Duchten zus.gedrehtes Tau', and. trossa 'Netztau, Netzbündel', tros 'Abfall, Fall', engl. tros 'Fallreep', engl. truss 'Racktalje der unteren Raaen' rc., dän. trosse, tros, ndl. tros 'dünnes Seil, Trosse, Troß, Zugseil'; s. Tresse, Trense.

Trost m. mhd. ahd. trost 'Trost, Hilfe, Schutz, Zuversicht, Vertrauen', and. traust f. 'Zuversicht', goth. traust, bs. traustis für -eis, 'Vertrag, Bündniß', vgl. as. gitrost 'Gefolge, Schaar'. Das W. ist Abltg zu

einer g. Wz. traus, welche Nebenw. zu der in trauen steckenden Wz. tru ist; vgl. and. traust 'sicher, fest, unversehrt, heil', traust 'Obdach, Schutz, Vertrauen, Trost' (vgl. traustan-lauss 'trostlos, hülflos'), dän. driste 'auf etwas bauen, sich verlassen'. Vgl. urverw. gr. *θρασος, θαρσος* 'getrost, dreist'; s. trösten.

trösten Zw. zu Trost (s. ds), mhd. troesten, ahd. trosten, and. treysta (goth. *þ*rafstjan, ga-*þ*., ana-*þ*.), dän. tröste.

Troß m. 'Gepäck, Bündel, Heerzubehör, -gepäck', spät mhd. trosse 'Gepäck', and. dros, goth. drus, ags. dreas, schw. drosse, dän. tros, trods, engl. truss, ndl. tros 'Gepäck, Bündel, Troß, Gefolge', vgl. and. trossa 'Bündel, Netze', ahd. trust 'Bündel', schw. tross 'Heergepäck'. Grdbdtg ruht auf Trosse (s. ds) 'Seil, Band, etwas zus.gebundnes, Bündel, Pack'; davon entlehnt die roman. Sippe von fz. trousse 'Bund, Bündel', trousse 'geschürzt', trousseaux 'Bündel, Aussteuer', span. troxa 'Pack'.

Trott m. mhd., zu ahd. trotten 'treten', mhd. trotten 'laufen, traben', zu treten; vgl. and. troða, älter tröða, trödz, goth. truðan (as. trada 'Spur des menschl. Fußes'), ags. tredan, engl. tread, schw. tråda, dän. traede 'treten, schreiten'; vgl. engl. trot 'treten, traben, Trott, Trab', trotter 'Traber (Pferd)', and. tritta, dän. trilde 'trotten, in langsamem Schritt traben', tróð 'das Treten, Stampfen, Trampeln des Viehs'; ital. trotto, fz. trot 'Trab' sind vom G. entlehnt.

Trotz m. mhd. (md.) trotz, neben gewöhnl. mhd. tratz, trutz m. 'Widersetzlichkeit'; daneben mhd. tratzen, tretzen 'trotzen', tratz 'trotzig', vgl. and. *þ*róttr 'Stärke, Macht, Tapferkeit, Muth, Geiststärke', *þ*rótt Bw. zu *þ*róttr, *þ*rjótr 'Trotz', *þ*rjózka 'Trotz, trotzen', vgl. and. *þ*ýrsta, schw. trots, dän. trods, trodsighed, ndl. trots 'Trotz', trotsen 'trotzen', trotsig 'trotzig'. G. Trotz scheint urverw. mit l. trux, trucis 'wild, rauh, grimmig, trotzig', gr. *θρασυς* 'beherzt, tollkühn, trotzig' 2c.

trübe Bw. mhd. trüebe Bw. (truobe Uw.), ahd. truobi Bw. 'lichtlos, düster, trübe'; zu trüben Zw., nhd. trüeben, ahd. truoben 'trüben, betrüben', and. drúpa 'betrübt sein, ermatten, verschmachten, trauern', drúpr 'Niedergeschlagenheit, düstern Sinnes', goth. drobjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr machen', ags. drefan 'trüben', drof 'betrübt, traurig', as. drobian 'betrübt werden, verzagen', drobi 'betrübt, trübe', engl. droop 'sich härmen, welken', schw. bedröfva, dän. ndl. bedröven 'betrüben', ndl. droef 'trübe, traurig'; vgl. als urverw. gr. *τυρβη*, l. turba 'Verwirrung', turbare 'verwirren', ital. turbare, span. turbar; wogegen fz. troubler auf unmittelbare g. Entlehnung weist. Vgl. noch Trubel m. 'Durcheinander'.

Trubel m. 'Wirrwar', ahd. trubel aus g. Wz drob 'verwirren', wovon die fz. Sippe von trouble entlehnt ist; s. trübe.

Truhe w. mda. Trucke, Truche, mhd. truhe, ahd. truha, truccha w. 'Kiste, Schrank', and. *þ*ró (aus *þ*rúh-), ags. *þ*ruh, engl. through 'Trog'. Ehe man es verstand, das Holz in Bretter zu zerschneiden und diese zu Kasten zus.zufügen, bediente man sich ausgehöhlter Baumstämme, 'Tröge', statt der Letzteren; der Name blieb der Sache erhalten. Ml. trucca 'Truhe' ist dem G. entlehnt. Dagegen ist Urverwandtschaft mit l. truncus 'Stamm, Baumstamm', gr. *μακτρα* '(Back-) Trog' anzunehmen.

Trumpf (md. Trump) m., engl. trump, schw. dän. trumpf, ndl. troef. Dies W. soll (in Ermangelung einer besseren Erklärung) aus fz. triomphe, ital. trionfo entlehnt sein, was auf l. triumphus 'Siegesfeier' beruht. Auffallend ist indeß, daß das l. W. in allen g. Mda. unverändert gebraucht wird und ein Grund für die Abänderung also keinweg vorlag, weshalb die fragliche Entlehnung zurückzuweisen ist. Auf g. Gebiet begegnen als entsprechend: and. trumba 'jauchzen', *þ*rymr (ags. *þ*rym) 'Ruhm', (**þ*ryma 'siegreich, jauchzen'), *þ*ryma 'lärmen', as. drómian 'jauchzen', ags. dream 'Freude, Jubel', dryman 'singen', weshalb es einer Entlehnung nicht bedurfte. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die altg. W. mit l. triumphare 'triumfiren' (also 'jubeln' 2c., s. and. trumba 2c.) urverw. sind. L. triumphare ist tusk.

Trupp m. nhd. vgl. engl. troop, schw. tropp, trupp, dän. trop, ndl. troep; vgl. goth. drobjan 'Aufruhr (Zusammenlauf) erregen', dreiban, draiban 'treiben', and. drífa 'zus.laufen, sich ansammeln, herbeieilen (von Menschen)', as. driban, engl. drove 'Heerde, Trieb, Haufen, Menschenmenge, Auflauf'. Vgl. and. draif 'Trupp in aufgelöster Ordnung'. Vgl. Trieb (auch Trift); das W.

gilt für Menschen und Thiere 'Zusammentreffen'. Die roman. Sippe von ital. truppa, span. turba, tropa, fz. troupe (auch troupeau 'Heerde') ist vom G. entlehnt, da sie keinerlei l. Entsprechung hat. Span. tropa 'Reitertrupp' zu span. tropel 'Trappeln, das Geräusch des Trappelns', zeigt deutlich goth. Entlehnung.

Tuch f. mhd. tuoch, ahd. tuoh (hh) m. f., and. dúkr 'Tuch, Fußdecke, Handtuch, Tischtuch' ꝛc., dyl-dúkr (von dylja 'verhüllen' ꝛc.) 'Schleier' (vgl. and. tog 'Tau, Seil, Leine, Geißenhaar, grobe Wolle', toga 'ziehen, anziehen'), engl. duck 'Segeltuch (leichtes), Schiertuch', schw. duk, tyg, dän. dug, töi, ndl. dock 'Tuch'. Vgl. als verw. goth. gadauka 'Tisch-, Hausgenosse', and. dogg 'Kissen', nhd. Zeug, Decke, Duchte, dicht, Tau. Tuch gehört zu decken, vgl. and. dúkr 'Tuch' zu dúka 'bedecken (mit einem Tuch)'.

tüchtig Bw. mhd. (md.) tühtic (g) 'brauchbar, wacker': mhd. (md.) tuht 'Tüchtigkeit', Dw. zu nhd. taugen; vgl. Tugend, goth. usdaudo 'eifrig', and. dygð 'Tugend', dygðugr, dugantigr, dugandi-, agſ. dyhtig, engl. doughty, schw. dygtig, dän. dygtig, ndl. deugdelijk, degelijk, deftig. Vgl. and. duga 'taugen'.

Tücke w. Tuck m., mhd. tücke, tuc (ck), duc (ck) m. 'Schlag, Stoß, schnelle Bewegung, listiger Streich, Kunstgriff, Arglist', ndl. tuk (nuk) 'einem einen Tuck versetzen'; vgl. nhd. D(T)uckmäuser (zu and. þögn 'Stille', þegja 'schweigen', þögull 'still', oder and. þykkr 'Schlag, Puff, Stoß', schw. dýka 'ducken, untertauchen', duka under 'unterliegen'.

Tuff m. Tuffstein m. 'eine bröckliche, weiche Steindecke, festgewordne Vulkanasche', mhd. ahd. tufstein, tub-, tupfstein, schw. tuff, ducksten, dän. tuf 'Tuff'; vgl. and. þóf 'Walken', þófari 'Stampfer', þaefa, þoefa 'schlagen, walken, stampfen'. Vgl. Torf. Es scheint Urverwandtschaft mit l. tofus, fz. tuf, ital. tufo 'Tuff' vorzuliegen. Vgl. and. tófi 'Filz', tofna 'Zeug füttern, ausstopfen', nhd. tuffen 'die Haare, Kleider aufbauschen', Tuffstein, der die Erde aufbauschende weiche oder lose Stein', ndl. dof 'taub, klanglos, tauber, klangloser Stein'.

Tugend w. mhd. tugent, tugende 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenschaften, Tugend', ahd. tugund (Abltg. zu tugan 'taugen') 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit' (vgl. goth. dugan, and. duga, agſ. dugan 'taugen'), and. dugnaðr, dugr 'Tugend', dyggð, agſ. duguð 'tüchtig, tugendhaft', engl. daughty 'tapfer, tüchtig, mannhaft, beherzt', schw. dygd, dän. dyd, ndl. deugd 'Tugend', ndl. tuchtig 'sittsam, tüchtig'.

Tülle, Dille, w. mhd. tülle f. 'Röhre, womit eine Eisenspitze an einen Schaft befestigt wird', nhd. Röhre an einem Blasbalg, überhaupt jede kurze Ansatzröhre' (gewöhnlich mhd. 'Wand oder Zaun von Brettern, Pfahlwerk'); vgl. and. tól 'Werkzeug', tolla 'befestigen', agſ. tol, engl. tool 'Werkzeug', tewel 'Tülle', dän. dille, tülle 'Tülle', dille 'Röhre, hohler Theil (vgl. nhd. and. Delle 'Vertiefung') des Ladstocks, Gewehrspieß-Ansatz, zum Aufstecken des Spießes auf das Gewehrrohr'; vgl. and. dylja 'verhüllen, einhüllen', wohl auch 'einschließen' (womit die mhd. Nebenbdtg 'Zaun, Wand' erklärt ist), and. dyldúkr (eigtl. 'Verhülltuch') 'Schleier', dul 'Verkleidung'. Die Grdbdtg ist in and. tolla 'befestigen' und dylja 'verhüllen, einfriedigen' gegeben. Von dem g. W. entlehnt ist fz. douille 'kurze Röhre zu einem Stiele'; vgl. and. tul 'Krug, Flasche'.

Tüll m. 'schleier-' oder 'netzartiges Gewebe'; vgl. in der Ausführung unter Tülle w. and. dylja 'verhüllen', dyldúkr 'Schleier', schw. dän. tyl 'Tüll', wovon fz. tulle in gl. Bdtg entlehnt ist.

Tulpe w. älter nhd. Tullipan, ital. tulipa, tulipano, von türk. perſ. tulban, tulbend, d. i. 'Turban', wegen der Ähnlichkeit dieser Blume mit jener Kopfbedeckung. Wegen perſ. tul vgl. and. dylja 'verhüllen', wegen bend nhd. Band.

tünchen Zw. mhd. tünchen, ahd. tunihhon (meist mit chalche tunihhon) 'mit Kalk bestreichen'. Dieser Zusatz im Ahd. zeigt, daß tunihhon nichts als 'bekleiden' bedeutet und Abltg von ahd. tunihha 'Kleid' ist. Dieses soll aus l. tunica 'Unterkleid' entlehnt sein! Gegen diese Annahme ist zu bemerken, daß das l. tunica tuskisch, also fg. ist und daß auf g. Gebiet eine ganze Sippe entspr. W. sich vorfindet: vgl. agſ. tunuce, ahd. tunihha 'Kleid', and. tún 'Zaun, Einfriedigung, Einschließung, Stadt' ꝛc., þinull 'Randtau (Einfassung) des Netzes', toug 'Tau, Strick, Strang', toga 'bekleiden, aus- und anziehen (von Kleidern)', togna 'gestreckt, gespannt sein', tengja 'zusammenbinden, befestigen', tingja 'den

Schiffschnabel verzieren', tina 'reinigen, putzen', tingl 'Schiffschnabelbild', goth. tiuhan 'ziehen' in allen Bdtgen, þinsan 'ziehen', as. tiohan 'ziehen', — vgl. auch Tonne, and. tunna 'Faß', als 'etwas Umschließendes, Einhüllendes'; s. Zaun. Wegen des W. tünchen vgl. tunken, Tenne als 'Bekleidung des Bodens mit Lehm, Thon'. Tünchen ist in Wirklichkeit die Bekleidung, bezüglich Befestigung der Decken und Wände mit Lehm, Stuff, was auch im Ahd. wohl galt, indem dort von chalche tunihhon die Rede ist, was höchstens einen Kalkanstrich, aber nicht tünchen bedeuten kann. Doch vgl. Weißbinder, also eigtl. derjenige, welcher die Häuser weiß anstreicht, mit weißer Farbe umgibt, vgl. and. tengja 'binden, befestigen', vgl. Faßbinder, Bender. Wegen etwaigem Bezug des l. W. auf l. tingere vgl. Tinte, tunken und and. tingja 'verzieren'.

tunken Zw. mhd. tunken, dunken, ahd. tunchon, dunchon 'eintauchen', ahd. thunkon, schw. dyka, dän. dykke, duke, ndl. duiken 'tauchen, untertauchen'; vgl. hess. tucken 'tauchen' und 'tunken', and. digna 'weich werden, erweichen'; urverw. mit l. tingere 'benetzen, eintauchen', gr. τέγγειν 'erweichen, benetzen'.

Tunnel s. unter Tonne.

Tüpfel m. 'Punkt, Stich, Tupf', Kleinerung zu älter nhd. Tupf, mhd. topfe, ahd. topfo 'Stich, Punkt', and. typpi 'Spitze, Tupf', schw. tipp, engl. tip, dän. tip, ndl. stip, stipje 'Spitze, Tupf, Tüpfel'. Vgl. stippen, steppen, Stippe, stupfen und urverw. gr. τύπτειν 'stoßen, stechen, schlagen'; zu Topp.

turnen Zw. nhd., vgl. mhd. turnei 'Turnier' und turnieren 'turnieren', — die dem Fz. „nachgebildet"; vgl. indeß and. turna, engl. turn 'wenden, drehen', and. þyrja 'jagen, dahinstürmen, -stürzen', þyrla (ags. þirlian 'drehen, bohren', altengl. thirl, engl. thrill, drill 'drehen, drillen') 'drehen, wirbeln, umdrehen', and. þyrill 'Quirl', þura 'Speer, Schaft', þorn, þyrnir 'Bolzen, Stachel, Dorn, Spitze', and. þora, engl. dare 'trotzen, wagen', tara 'Gefecht, Schlacht, Kampf' ꝛc., targa (Tartsche) 'rundes Schild', schw. törna, dän. törne 'anstoßen, anprallen, anrennen', af-t. 'abstoßen, abprallen, abspringen', schw. törn, ndl. torn 'Schock, Stoß, Anprall, Strauß, Kampf', ndl. tornen 'rütteln, zupfen, rauh anfassen, packen', schw. törne, dän. torn, ndl. dourn 'Dorn, Spitze, Stachel', andd. turnere, engl. turnei, mhd. turnei, schw. tornerspel, dän. turneer, turneerspel, ndl. tornooispel 'Turnier, Kampfspiel'. Vgl. noch schw. dreja, dän. dreie, ndl. draaijen 'drehen, im Kreise drehen' (vgl. Draht, and. þraðr, ags. þraed, engl. thread, dän. traad, ndl. draad zu ahd. drahjan 'drehen'), — schw. tur 'Reihe, Gang, Umgang', turande 'abwechseln', turning 'Abwechslung'. Vgl. noch trendeln, mhd. trendeln 'sich im Kreise drehen', mhd. trendel 'Kugel, Kreisel', and. trandill 'Rolle, Walze' ꝛc., g. Wz. trand 'im Kreise drehen', vorg. tro, idg. tur-, tor-. Vgl. wegen tra zu tor: dreschen, goth. þriskjan, and. þreskja ꝛc. zu l. terare, gr. τείρειν 'dreschen'. Die Entlehnung von turnen aus fz. tourner, wegen aus fz. tournoi angeblich entlehntem mhd. tournei 'Turnier', ist zurückzuweisen. Das fz. Ritterthum und der fz. Adel waren die alten fränkischen Eroberer, die in der alten g. fränkischen Sprache der Anknüpfungen für ihre Kampfspiele so viele fanden (s. oben die zahlreichen Überbleibsel), daß dieselben nicht zur Erfindung oder zur Bildung eines fremden W. dafür zu schreiten brauchten. Man vgl. übrigens die urverw. l. tornus 'Dreheisen, Grabstichel, Meisel', gr. τόρνος 'Stift' (vgl. nhd. Dorn) zu τορεῖν 'durchbohren', τείρειν 'aufreiben, quälen, erschöpfen', l. tornere 'drehen, abdrehen', terere 'reiben, abdrehen, drechseln, dreschen (durch Austreten)', vgl. goth. þairko 'Öhr' (das in die Nadel gebohrte Loch) und ahd. drahjan 'drehen', wo der Wechsel von goth. þairko zu ahd. drahjan 'beachtwerth ist, sowohl wegen dem Verhältniß von drehen zu turnen, als auch zu Dorn und den oben angeführten and. W. þyrtta, þyrja, þyrill (hd. Drill). Turnen und Turnei sind echt germ. W. und sind die roman. W. aus diesen entlehnt.

Turteltaube 'Ruckeltaube' w., mhd. turteltube, türteltube, ahd. turtul-, turtiltuba, vgl. and. tyrðil-muli 'ein Vogel (Scheermesserschnäbler)', turtiltúfa 'Turteltaube', ags. engl. turtle, schw. turdeldufva, dän. turteldue, ndl. tortelduif 'Turteltaube'. Da das angebliche Grdw. l. turtur 'Turteltaube' im L. oder Gr. keinerlei Verwandte besitzt, das l. W. auch erst spät bezeugt ist, so ist angesichts des and. tyrðil-muli 'ein Vogel' und turtiltúfa 'Turteltaube' die Ent-

lehnung aus dem l. W. zurückzuweisen. Vgl. wegen Turtel — torzeln 'sich im Kreise drehen', was die Bdtg des W. ist.

Tusche w. nhd. vgl. vertuschen 'verdecken, verbergen, bedecken', vgl. and. dysja, schw. tysta, dän. dysse 'verbergen, verdecken', vgl. schw. tusch, dän. tusk 'Tusche', nhd. düster. Das W. soll von fz. toucher 'malen, ausführen, Schwärze auftragen' entlehnt sein, was jedoch bedenklich ist, weil Tusche auf fz. encre de Chine 'chinesische Tinte' und niemals touche heißt. Vgl. and. tuska 'ein schmutziges, lumpiges Tuch' ꝛc., toskr, ags. tusc, fries. tosk, tusk 'Zahn', wohl auch für 'Knochen': Knochenkohle gibt die beste Schwärze!?

tuten Zw. 'blasen' nhd., and. þjóta (Ggw. þyt, Vgh. þaut, Mz. þutu), ags. þeotan, goth. þuthaurnjan, engl. toot, schw. tuta, dän. tude, ndl. tuiten 'tuten, Hornblasen'. Dazu dudeln, Dudelsack.

U.

übel Bw. mhd. übel, ahd. ubil 'schlecht, böse', and. íllr, Stgrg verri, versta (vgl. goth. vair, vairsiza Bw., Uw. vairs, engl. worse, worst, goth. ubils, as. ubil, ags. yfel, engl. ill, evil, schw. ill, dän. ild, ndl. euvel; dazu gehört ahd. uppi (aus g. *ubjo?) 'bösartig, Bösewicht', sowie die Sippe von nhd. üppig? „Man vermuthet Zus.hang mit dem Vhw. über (idg. uperi)?, so daß g. ubilo aus upelo eigtl. 'das über die Schranken Gehende' meinte; doch läßt sich nichts Sicheres behaupten, da das W. nur g. ist." And. schw. dän. engl. ill 'übel' weist auf dieses als Grdw., das in dem zweiten Theil von engl. evil, ahd. ubil, goth. ubils, as. ubil, ags. yfil erscheint, während der erste W.theil, engl. ev-, ags. yf-, auf and. efri (Stgrg, efstr Hstgrg) 'das obere, höhere', als Grdw. *ef 'über, auf', wie goth. ub- für goth. uf- 'auf, über' weist, also eine Steigerung von ill, il 'übel, schlimm' ꝛc. bedeutet. Vgl. and. illa 'verletzen, schädigen', illingr 'Übelthäter, schlechter Mensch, Schurke', illi-liga 'abscheulich, gräßlich' ꝛc., was ill als Grdw. von übel unzweifelhaft feststellt und die Beziehung von ahd. uppi (s. oben) und üppig, ebenso wie von altir. uall 'Stolz' (für über alles?) als Stammw. ausschließt.

Uhr w. nhd. ndd. ur 'Uhr, Stunde', mhd. ndrhein. ur 'Stunde', schw. ur, dän. uhr, engl. hour 'Stunde', ndl. uur; vgl. l. hora 'Zeit, Jahr-, Tag-Zeit', fz. heure, ital. ora, gr. *ὥρη, ὥρα* 'Jahrzeit, Tagzeit, Zeit, Blüthezeit'. Das W. ist offenbar idg. Man vgl. gr. *ὅρος*, jon. *οὖρος* 'Grenze, Grenzzeichen, Wegzeichen, Zeitgrenze', *ὁρίζειν* 'festsetzen, eintheilen, trennen, begrenzen', *ὥρα*, jon. *ὥρη*, aus *γωρα*, altbaktr. jare (eigtl. 'der Gang') 'die Jahrzeit ꝛc., Tagzeit, Stunde', goth. jer, ahd. jar, and. ár, ags. gear, ger, engl. year, schw. år (spr. or), dän. aar, aaring 'Jahr', ifjor 'vergangnes Jahr', ndl. jaar 'Jahr'; vgl. goth. air 'vor Zeiten, vormal, vor alters', engl. yore. Ulfilas gebraucht goth. jer für 'Jahr, Zeit, Sommerzeit, das rechte Maß, rechtes Verhältniß, der rechte Zeitpunkt, Stunde, Augenblick, der rechte, passende Ort, Punkt, Stelle', 'die rechte Beschaffenheit, Nutzen, Vortheil, Erfolg', 'Zeit, Dauer, Weile, Lebzeit, Alter, nach langer Zeit'; goth. jer bedeutet folglich genau das, wie die gr. (und entspr. l.) W., insbesondere *ὥρα* 'Jahrzeit, Tagzeit, Stunde'. Da die mda. g. W. schw. år, dän. ifjor, engl. yore sogar den o-Selbstlaut des gr. W. besitzen, auch das gr. (altbaktr.) W. *γαρε* (neben altgr. *γωρα*) sogar einen a-Selbstlaut im Stammglied hat und da das W. Uhr auf g. Gebiet eine von allen außerg. Sprachen abweichende eigenthümliche Bdtg besitzt, so ist Uhr ein echt g. mit dem gr. und l. urverw. W.

Uhu m. nhd.; vgl. andd. huo, ahd. huwo, mhd. huwe, and. ugla, ags. ule, engl. owl 'Eule', schw. hornuggla, dän. ugle, ndl. uil 'Uhu, Eule'. Auch hier trifft der Begriff Lautnachahmung, wie die Verschiedenheit selbst der g. Bzchngen ergibt, nicht zu. L. ulula ist urverw.

ulken Zw. nhd. zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. indeß ndl. ui 'Zwiebel, Spaß', uil 'Eule, Narr', welch letztere Bdtg wohl dem Zw. ulken am nächsten steht, — ulken 'Narrenpossen treiben'; vgl. Eulspiegel.

Ulme, Eller, Rüster w. mhd. (selten) ulmboum, wofür meist mhd. ahd. elmboum gilt; vgl. and. almr, álmr, engl. elm, schw. alm, dän. ilme (vgl. Ilmenau in Thür.), ndl. olm. Angesicht der verbreiteten g. Sippe ist Entlehnung aus l. ulmus zurück-

zuweisen; dagegen ist Urverwsch. mit gr. ὕλη, ὕλα (für *ὕλϝα, *σύλϝα), l. silva 'Wald', Ulme als 'Waldbaum' anzunehmen. Zu vorg. Stamm el : ol stellt sich noch die Sippe von hd. Erle 'Eller', ndl. elzen.

Unbill w. nhd. Anlehnung (?) an die Sippe von billig für richtiges (?) Unbilde w., mhd. unbilde f. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Dw. zu mhd. (selten) unbil (neben gewöhnlichem unbillich) Bw. 'ungemäß, ungerecht, ungleich' ist. Das Grdw. Bild f., für 'Gleichniß', ist Abltg zu bill 'gerecht, gleich', was den Zus.hang von Bill, Unbill, Unbilde und Bild erweist; s. billig, schw. dän. billig, Weichbild, Bild, Billet, Billed, dän. billede, billed 'Abbild, Ebenbild, Bild', engl. bill, dän. billet 'Billet, Karte, Schein'.

Ungethüm s. früh nhd., den älteren Zeiten fremd; doch vgl. and. undra-maðr 'ein unheil-, böses-verkündender, gräßlicher, schrecklicher Mensch (Ungeheuer)', úþjoð (dän. ufyske) 'Unhold', údaemi 'Ungethüm', 'ungeheuerliches Ding', undr 'Gespenst', úþyrmigila 'roh, grausam, wild', úþyrmir 'erbarmloser Wütherich'; vgl. and. taumr, dän. tömme 'Zaum, Zügel', útaumr 'zügellos', útamdr, engl. untamed 'ungezähmt', schw. odjur 'Ungethüm, Unthier', dän. uhyre 'Ungeheuer'; s. ungeheuer.

Ungeziefer s. spät mhd. ungezibere, unziver, eigtl. 'nicht zum Opfern, Speisen, geeignetes Thier'. Vgl. ahd. zebar, ags. tifer 'Opferthier', and. tafn 'Opferthier, Blutopfer', taefa, tófa, tóa 'Milchthier, Mutter mit Jungen (schw. täfsa, dän. taeve 'Hündin')', zu týja (spr. tia [zia]) 'Mutter mit Jungen', wohl auch Zw. 'stillen, füttern', zu tygja, tyggva 'essen, kauen, verzehren, speisen'; vgl. noch sufl 'Speise', sefan-ligr 'opferbereit'. Die aus dem G. entlehnten roman. W. ergänzen die g.: afz. toivre 'Vieh', portug. zebro 'Kuh, Ochse, Rind'; dazu span. cebar, zebar 'füttern, mästen', cibera 'Getreide', cibario 'Speise', cebra, zebra 'Zebra, ein vierfüßiges Thier'; — Ziefer ist 'ein zum Speisen, Opfern geeignetes Thier'. Vgl. Zehren, and. þaefa, þófa 'klopfen, walken' (Fleisch zum Kochen, Speisen vorbereiten). L. cibus 'Speise' ist urverw. Ungeziefer = 'ungenießbares, unbrauchbares, unreines Thier'.

Unke w. nhd., mhd. uche, ahd. uhha w. 'Kröte', neben mhd. ahd. unc m. 'Schlange'. Wahrsch. beruht das nhd. W. auf Mischung der beiden älteren W. Vgl. and. ynkr 'Geräusch, Getöse, Schall', schw. unken 'dumpfig, muffig'; die Unken halten sich an dumpfen Orten auf und stoßen gellende Schreie des Nachts aus.

Unrath m. mhd. ahd. unrat 'Hilflosigkeit, Mangel, Noth, unnützes Zeug', and. úráð 'schlechtes Zeichen', hrat, schw. oråd, oreda, anorw. rat 'Abfall, unbrauchbares, unnützes Zeug, Obststeine, aber auch Felle, der Auswurf von Vögeln, Ungenießbares ꝛc.'

Unschlitt, Inschlitt, Inselt, md. Inschel s. 'Talg zu Lichtern', mhd. unslit (unselt), inslit (inselt) s. 'Talg', wozu mhd. eine Fülle von Nebenw. liefert; ahd. unslit 'Fett, Talg' (ags. unslid, bez. unflid 'Fett, Talg' sind unsicher), ndl. ongel 'Unschlitt'. „Eine sichre Abltg fehlt, da die älteren W. unbekannt sind. Hess. ndd. ndl. ungel legen die Vermuthung nahe, daß ahd. *unslit aus *ungslit entstanden ist?" Südwestd. hess. gaulicht, gäulicht (für Talglicht), auch göklicht, älter gaillicht, zeigt, daß gail für Fett steht; vgl. hess. geil 'üppig'. Es ist denkbar, daß das W. gel, geil (schel, -sal) 'Fett', auf gelb beruht: daß Fett als 'das Gele (Gelbe)' im Gegensatz zum (rothen) Fleisch bedeutete. Wegen ahd. slit vgl. and. slytti 'ein schlotteriger, schlapperiger Klumpen', wie dies das rohe Fett darstellt.

Unze w. mhd. unze, ahd. unza 'Gewicht', nach l. uncia, gr. οὐγκία 'ein Theil eines As oder zwölftheiligen Ganzen', 'ein Zwölftel' (von unus 'Eins'). Uncia ist tusk.

V.

verbrämen Zw. mhd. (spät) brem, verbremen s. 'Verbrämung', älter nhd. Brame 'Rand, Waldrand', ags. brimme, engl. brim 'Rand', and. brim 'Brandung'; vgl. auch Bram.

verderben st. Zw. mhd. verderben 'zu nichte werden, umkommen, sterben, zu Grund richten, töden'. „Die Bdtg des mhd. W. empfiehlt Zus.hang mit sterben, sodaß idg. terbh; sterbh als zweifache Wz. anzunehmen ist; dann könnte derb ebenso wenig verwandt sein, wie dürfen." Verderben gehört zu goth. þarba, þarbos 'Mangel', þarban (in gaþarban 'sich enthalten [fasten?]') 'darben,

Mangel leiden', nhd. darben, wozu das Vorglied ver= die Wendung zum Schlimmen bezeichnet. Vgl. noch goth. ala-þarba 'arm', þaurban 'bedürfen, nöthig haben', þaurfts 'Noth, Bedürfniß' 2c.

verdutzt Bw. mhd. verdutzt: Bw. zu vertutzen, vertuzzen 'betäubt werden, verstummen', dän. betuttet; s. stutzen, stoßen, stutzig.

vergeuden Zw. 'verschwenden', mhd. giuden (übergiuden) 'prahlen, großthun, prahlerisch verschwenden'; goth. *giwiþa könnte auf ahd. gewon 'den Mund aufsperren' (s. gähnen, gaffen) weisen." Das W. schließt besser an vergießen, ndl. vergieten 'weggießen, wegschütten', oder an goth. giutan, and. gjóta, ags. geotan, schw. gjuta, dän. gyde 'gießen, verschütten', vergeuden also 'wegschütten'. Vgl. übrigens and. gáđi 'ein Spötter', wohl auch 'Prahler'; and. ged 'Laune, Neigung, Lust, Liebhaberei' 2c., als Bdtg des Stammglieds mhd. giud, — wozu das Vorglied die Wendung zum Schlimmen bezeichnet, — and. gauta 'prahlen, aufschneiden, sich rühmen, stolz sein', was ganz mit der Bdtg von mhd. giuden stimmt. Vgl noch goth. gutnan 'fließen, ergießen'.

Vergnügen s. zu mhd. vergnüegen und genüegen 'zufriedenstellen', mlrheinisch vergenügen 'übrig, genug haben', zu genug.

verlangen Zw. mhd. (selten) verlangen 'sehnlichst begehren', belangen 'gelüsten, begehren', and. langa, as. langon, ags. langian, engl. long, schw. längta, dän. forlange, ndl. verlangen 'verlangen'; zu langen 'greifen, reichen', erlangen 'ergreifen, erreichen'.

vermählen Zw. spät mhd. vermehlen, mehelen, mahelen, eigtl. 'jem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'sich eine Gemahlin nehmen', dann allgemein 'vermählen, verloben'; zu ahd. mahal 'Gerichtstätte', as. gimahalian, gimahlian 'reden (wohl vor Gericht?), sich (vor Gericht) anvermählen'.

verplämpern Zw. nhd. eigtl. ndd., wohl anschließend an flimpern, also eigtl. verflimpern ('das Geld verschleudern, für nutzlose Sachen ausgeben').

verquicken Zw. nhd. vgl. Fachausdruck verquicken 'Silbererzen mittelst Mischung mit Quecksilber den Silbergehalt entziehen', aber auch 'zwei verschiedne Dinge mit einander vermengen', wie dies bei jenem Vorgang geschieht. Vgl. Quecksilber, erquicken.

verrathen Zw. mhd. verraten, ahd. firraten, eigtl. 'durch falschen Rath irreleiten', and. fjörráđ 'Verrath, Anschlag auf eines Menschen Leben (von fjör 'Leben' und ráđ 'Berathung'), schw. förräderi, dän. forräderi 'Verrath'. Hiernach scheint hd. fir- (ver-, ver=) zu and. fjör, goth. fairhwus 'Welt (böse Welt)', zu firina 'Frevel, Sünde, Vergehen, außerordentlich, unerhört', ags. feorh zu gehören. Vielleicht gibt die as. Sippe firin- 'Frevel, Schuld' 2c. zugleich die Bdtg des Vorglieds ver= in der schlimmen Bdtg, verrathen = 'falsch, betrügerisch rathen, Anschläge machen'.

verrucht Bw. mhd. verruochet 'achtlos, sorglos' (vgl. as. rokian 'besorgt sein'), ndl. berucht 'verrufen'. Vgl. and. róg 'Verläumdung' (für vróg), goth. wrohs 'Klage, Anklage', as. wrogian 'anklagen', wroht 'Aufruhr', wraka 'Strafe, Rache'. Vgl. Rüge, Gerücht, ruchbar, anrüchig, berüchtigt: ruch für nhd. Ruf, verrufen.

verschieden Bw. nhd. dafür mhd. underscheiden: zu scheiden st. Zw., geschieden Bw.

versehren Zw. mhd. seren, eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. ser 'Schmerz, schmerzlich', as. serian 'versehren, verletzen', and. saera 'versehren, verwunden'.

versiechen Zw. mhd. sigen, ahd. sigan 'sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sickern); vgl. as. sigan, and. siga, signa 'hinsinken, sinken, schwinden, senken'.

versöhnen Zw. (gleich versühnen), mhd. versüenen, vgl. and. sanna, goth. sunjan, dän. sone 'sühnen, büßen, wieder gut machen, bezeugen, bestätigen', schw. försona, dän. forsone, ndl. verzoenen 'versöhnen'; zu Sühne.

verstehen Zw. mhd. verstan, ahd. firstan (firstanton) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen', as. forstandan 'verstehen, erkennen (auch 'schützend eintreten für', für 'vorstehen')', ags. forstöndan, engl. understand, and. forstá, forstanda, schw. förstå, dän. forstaa, ndl. vertsaan, zu stehen; vgl. urverw. gr. επισταμαι 'verstehen', neben εσταναι 'stehen'.

vertuschen Zw. mhd. vertuschen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verdutzt eigtl. 'betäubt'); vgl. schw. nedtysla, dän. neddysse, and.

dysja 'verbergen, unter einem Steinhaufen begraben', dän. dysse 'verbergen, vertuschen' (schw. dös 'Haufen'), tysla 'vertuschen, verbergen' 2c., s. Tusche.

verwandt Bw. spät mhd. (selten) verwant, zu mhd. verwenden (in der seltnen Bdtg 'verheirathen'); dafür gewöhnlich mhd. sippe, ahd. sippi Bw.; vgl. ndl. verwant (verwant-, vermaagschaft 'Verwandtschaft') 'verwandt', anb. vendr, engl. wont 'gewohnt, jem. verpflichtet sein', dän. vane 'Gewohnheit', ahd. wanen 'pflegen, gewohnt sein', aus denen sich die nhd. Bdtg erklärt.

Vettel w. spät mhd. vetel. Das Schimpfw. kommt nicht von l. vetula ('Alte'), was schon der Bdtg wegen nicht angeht, sondern wo ganz anders her: s. ndl. vodde 'Vettel'.

Vizdom m. mhd. viztuom 'Statthalter, Verwalter'; „nach ml. vicedominus, woher auch fz. vidame? Fz. vidame 'Stiftamtmann', gleichbd. mit vicomte 'Amtrichter'!" Vgl. hiergegen: as. dom 'Rechtspruch, Gericht', wisdom 'Weisheit, Erfahrung', anb. vísdómr, engl. wisdom 'Weisheit', anb. visi 'ein Oberster, Hauptmann, Leiter', vizka 'Weisheit' (vitska), vizkr 'gewandt, geschickt, gefühlvoll', vizku-maðr 'ein weiser Mann'; dazu goth. weis 'kundig' (in un-weis 'unkundig'), ga-weisan 'unterweisen, besorgen, besuchen' 2c., as. wisian 'weisen, zeigen' 2c., wis 'klug, erfahren, kundig' 2c. Bei solcher Fülle entsprechender g. W. und dem Mangel eines entspr. l. W. ist die Entlehnung des ml. W. aus dem G. als sicher anzunehmen.

Vogel m. mhd. vogel, ahd. fogal, anb. fogl, fugl, goth. fugls, as. fugal, ags. fugol, engl. fowl, schw. fogel, dän. fugl, ndl. vogel. Man hat an Abltg aus der g. Wz. flug 'fliegen' gedacht, wobei man an Geflügel als Sammelw. zu Vogel dachte; allein dafür hat das Mhd. gevügele. Besser schließt Vogel, anb. fogl, engl. fowl, mhd. gefügele, an Fächer, als Flügel, und fächeln an. Vgl. anb. fjúka, Ggw. fauk 'geweht werden'; fok 'jedes leichte Ding, das der Wind fortweht: 'Schaum, Heu, Federn' 2c., dän. fug 'Flocke' lassen annehmen, daß fliegen für urspr. fügeln steht, und daß allerdings, wie dies auch der Sache an sich entspricht, Vogel und fliegen auf demf. Grdw. ruhen. Vgl. noch Focke 'der Flieger, das Sturmsegel', Fächer, Focht, fauchen, anb. vágr (goth. wegs) 'Woge' (auch von der Bewegung der Flamme für flackern).

Vogt m. mhd. vogt, voget, ahd. fogat m., anb. fógeti, schw. fogt, dän. foged, ndl. voogd 'Vogt, Wächter, Schutzherr, Meister, Herr, Aufseher', ndl. voogdij 'Herrschaftlichkeit, Vorsteherschaft', voogdijschap 'Vormundschaft', zu wachen, goth. wahts, as. wahta, anb. vaka; dazu wachen 'Wache stehen': anb. vakta, engl. watch, schw. vaka, dän. vogte 'wachen', vogter 'Wächter, Wärter', dän. vagt 'Wacht', vagthuus 'Wachthaus'; vgl. schw. foga 'fügen, verfügen', fug 'Befugniß', fogat, fogde 'Vogt, Schloßvogt', dän. föje 'fügen, verfügen', föie (alt) 'Befugniß', as. fogian 'fügen' 2c. Das W. soll aus ml. vocatus, woher auch fz. avoué 'Schirmvogt der Kirche, Sachwalter' entlehnt sein. Ein g. W., das auf g. Boden sich vollkommen erklärt, ist aber echt g. Das ml. W. ist offenbar nur eine Anlehnung an dieses echt g. W. Vgl. Vormund.

Volk s. mhd. volc (k), ahd. folc s. (selten m.) 'Leute, Volk, Schaar, Heerhaufen', anb. fólk, as. folk, ags. folc, engl. schw. dän. folk, ndl. volk 'Leute, Heerhaufen, Heerabtheilung'. Das Letztere scheint die Grdbdtg zu sein, aus welcher lit. púlkas 'Haufen, Menge', aslov. pluku 'Kriegschaar' entlehnt ist. Zus.-hang mit l. vulgus 'große Menge, Leute, Volk' liegt offenbar vor. Ob das W. urverw. mit, oder entlehnt ist aus dem Kg., ist indeß fraglich. Wahrsch. ist Abltg des g. W. aus folgen, Gefolge, s. ds. Vgl. auch viel, anb. fjöl 'viel' und fólk 'Volk'.

W.

Waare w. spät mhd. war 'Kaufmannsgut', anb. vara, ags. waru, engl. ware, schw. vara, dän. vare, ndl. waar; vgl. as. waron 'bewahren, schützen, wahrnehmen, beachten, einhalten', anb. vara, engl. ware 'wahren, bewahren' 2c.; Waare also 'etwas Werthvolles, der Bewahrung und Bewachung Würdiges und Beaufsichtigung Bedürftiges'.

Wachtel w. mhd. wahtel, ahd. wahtala, ags. wyhtel, schw. vaktel, dän. wachtel, ndl. wachtel. Abltg zu Wacht, wach sein?: die Wachtel ist ein Nachtschläger.

Vgl. indeß zu ndl. kwakkel, kwartel 'Wachtel', and. kvarta 'klagen', kvaekla, kvaka 'zwitschern, zirpen, singen', ndl. kwakkelen 'schlagen (wie die Wachtel), schreien', kwak 'Geräusch', kwaken 'quaken, schnattern, schwatzen', engl. quail 'Wachtel' und 'schlagen', call 'schreien', agſ. ceallian, and. kalla 'rufen, schreien'. Offenbar vom G. entlehnt sind ital. quaglia, fz. caille, ml. quaccila 'Wachtel', ml. ital. qu-, gu- für hd. w (vgl. Welfe: Guelfa 2c.).

Wacke w. mhd. wacke m. 'Feldstein, nackt auf dem Boden liegender Steinblock', ahd. *wacko (Grdw. waggo) m. 'Kiesel'; vgl. Grauwacke, engl. grey-wacke, engl. wacke, wacky, schw. vaka, dän. vake 'Wacke'; fz. wacke (Gesteinname) ist vom D. entlehnt.

wackeln Zw. spät mhd. wackeln neben wacken: Abltg zu mhd. wagen, ahd. wagon 'sich bewegen, schwanken, wackeln', and. vega, goth. wigan 'bewegen, schwanken', and. vaegja 'weichen, ausweichen, nachgeben', vaegr 'schwanken (von Waagschalen)', aſ. wag 'Woge, Fluth', aſ. wikan 'weichen, weggehen', agſ. wagjan, engl. wag 'schütteln, sich bewegen, bewegt werden', waggle 'wackeln', in beständiger Bewegung sein, watscheln', schw. wackla, dän. vakle, ndl. waggelen 'wackeln, bewegen'. Vgl. watscheln, weichen, wiegen, wogen, wanken.

Wade w. mhd. wade m., ahd. wado m., schw. vad, vade, ndl. wade mit der allgem. Bdtg 'Muskel' s. ds; vgl. and. vöðri 'Muskel, Schenkelfleisch', vöðull 'Bündel', vöðvi 'Fleischbündel, -klumpen', vöðla 'zusammenschnüren zu einem Bündel', and. váð 'Tuch, Kleid'; Wade 'Fleisch, als das den Knochen Bekleidende, Einhüllende'; vgl. noch and. vada 'waten'; vgl. engl. wad 'wattieren' und nhd. Watte.

wagen Zw. mhd. wagen 'aufs Spiel setzen, wagen', eigtl. 'etwas auf die Waage setzen?'; mhd. wage w. 'Waage' hat die Bdtg 'ungewisser Ausgang'; vgl. and. vága, voga, schw. våga, dän. vove, ndl. wagen 'wagen'.

Wahn m. mhd. ahd. wan 'unsichre, unbegründete Meinung, Vermuthen, Glaube, Hoffen, Gedanke', goth. wens 'Erwartung, Hoffnung', aſ. wan, agſ. wen 'Hoffnung', and. ván 'Hoffnung, Erwartung, Wähnen', aber auch 'Verzweiflung', aſ. agſ. wan 'mangelhaft, ermangelnd', aſ. wan 'Glanz, Schimmer, Schein', aſ. wanian 'sich versehen, erwarten, hoffen, rechnen auf', wanskefti 'Elend'; vgl. schw. vån, ndl. waan 'Wahn'; vgl. zu aſ. agſ. wan urverw. l. vanus 'leer, nichtig, eitel, windbeutelig' 2c., l. vanescere 'verschwinden, verflüchtigen'.

wähnen Zw. mhd. waenen, ahd. wannen 'meinen, vermuthen, hoffen', goth. wenjan, and. vaena, vaenta, aſ. wanian, agſ. wenan, engl. ween, ndl. wanen, schw. mena, dän. mene 'wähnen, vermeinen, meinen, vermuthen, hoffen'; s. Wahn.

wahr Bw. mhd. ahd. war, mhd. waere, ahd. wari, goth. war, and. varar 'Wahrheit, Zeugniß', aſ. war, agſ. waer, ndl. waar 'wahr'; mit l. verus, gr. *ἄρα* 'freilich, wirklich', altir. fír 'wahr' urverw. Vgl. and. vár (eigtl. 'das Werden'), schw. vår, dän. vaar 'Frühling', vára 'Frühling werden'. And. vera 'sein, bestehen' zeigt die Grdbdtg von wahr = 'ist', — wahr: 'was wirklich ist'. Dafür goth. sunijs, and. sannr, aſ. agſ. soð, ahd. sunnis, altfränk. sone, schw. sann, dän. sand 'wahr, Wahrheit', welche zu and. sanna 'beweisen, bezeugen, bewahrheiten' gehören; vgl. währen, das Wahre als 'das Dauernde'.

Walfisch, Wal m. mhd. walvisch, ahd. walfisc, welira, ahd. mhd. wal, and. hvalr, agſ. hvael, engl. whale, schw. dän. hval, ndl. walvisch 'Walfisch'. Bzhg zu Welle, Wall 'Berg', gewaltig, wallen, wellen; aſ. wallan 'hervorsprudeln, wallen', von dem von den Walen ausgeschleuderten Wasserstrahl' ist wahrsch.

Walküre w. and. valkyrja, agſ. waelcyrie; vgl. and. valr, agſ. wael, walre 'Erschlagener', schw. valen 'erstarrt vor Kälte', dän. valen, vaalen 'erfroren, steif oder starr werden oder sein (wie ein Toder)'; and. kyrja (zu and. kjósa, Bgh. kjöri, köri, keyri, Bw. keyrinn) 'Erwählerin, Kürerin', agſ. cessan 'erwählen', s. küren (Kurfürst, kiesen), 'eine Göttin, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfeld auswählt'.

Wall m. mhd. wal (ll) m. s., and. vallar, völlr 'eingefriedigtes Stück Land, Weide, eingefriedigter Wildpark' (Grdbdtg 'Einfriedung, Abschluß, Wand'), aſ. wal (ll) 'Mauer, Felswand', agſ. weall, engl. wall 'Mauer, Wall', schw. vall, dän. vald, val 'Wall, hohes Seeufer', ndl. wal 'Wall'; vgl. and. hváll 'Hügel', hválf 'Gewölbe, Wölbung eines Schildes', hválfa, älter hólfa, hölfa (isl. hvolfa) 'kentern (von Schiffen), den Kiel nach oben drehen', hvelfa 'wölben'; vgl. ferner

die verw. Welle, Schwall, Schwelle, schwellen, wallen ('aufwallen'). Angesicht dieser verbreiteten g. Sippe kann von Entlehnung von l. vallum, vallus 'Wall, Schanze, Pfahlwerk' keine Rede sein. Wenn das l. W. nicht selbst eine kg. Entlehnung, so ist Urverwandtsch. anzunehmen; s. gr. *φαλλαγξ* 'Block-Reihe', *φαλαρα* 'Erzreif, Wulst auf dem Helm', *φαλλος* 'Pfahl'; vgl. schw. valk 'Wulst, Schwiele', goth. walus 'Stab', anb. völr 'runder Stab, Stock'; s. Pfahl.

Wallach m. nhd. schw. vallack, dän. vallak, neben wallachiet 'Wallach, verschnittener Hengst', soll das mittlere und westliche Europa aus der Walachei erlernt haben, was unrichtig ist, da das Verschneiden der Hausthiere bei den uralten Europäern längst üblich, ehe von Walachen oder der Walachei die Rede war oder sein konnte; was nicht hindert, daß der Name der verschnittenen Pferde von Walach herstammen kann. Vgl. indeß wegen dieses Volknamens anb. 2c. val 'fremd' (s. welsch), wovon auch der goth. Name der Walachen, — ach für Wasser, — achen 'Flußanwohner'.

Walroß s. engl. walrus, walruss, schw. vallross, dän. hvalros, valrus, ndl. walrus, s. Narwal und Wels. Vgl. auch wegen Walroß und Wal anb. hváll 'Hügel', von der Größe und Gestalt dieser Thiere, die beim Auftauchen Bergen gleichen.

Wamms s. mhd. wambeis, wambes s. 'Wamms, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer', soll ein roman. Lehnw. sein, wie afz. gambais (roman. g für g. w!) zeigen soll, während dieses, mitsammt ml. wambasium offensichtlich aus ahd. goth. wamba 'Leib' entlehnt ist; vgl. dän. vams, ndl. wambuis 'Wamms', schw. våmb 'Wanst'.

Wand w. mhd. want (d), ahd. want 'Wand, Seite', goth. waddjus, anb. vandar, vönd̄r (ßs. vandar) 'Ruthe, Gerte', goth. wandus 'geflochten, zus.genäht', engl. wand, dän. vaand 'Ruthe', wonach g. Übung entspr., der Name auch auf das daraus Gefertigte überging: vgl. anb. vandar-veif 'Ruthengeflecht', vanda-hus 'Haus von Flechtwerk'; schw. dän. ndl. vant 'Mastwand', weist auf winden, als Grdw.: eine Wand 'ein von Ruthen gefertigtes Geflecht'. (Die älteren Häuser, selbst in Städten, sind von Flechtwerkwänden umgeben, die mit Lehm beworfen sind.) Vielleicht gehört auch das W. zu wenden: die Wand als 'der Ort, wo man sich wenden muß'? Auch ist Anlehnung denkbar an Gewand, goth. wastjo, anb. váđ, vóđ, vođ, ags. waad, engl. wedd 'Oberkleid', Wand als 'Bekleidung des Hauses'? Vgl. hess. Wand, Wanne (mb. Gewann) 'Grenze, Grenzstein', 'Ort, wo gewendet werden muß', was auch für Wand gelten kann.

Wange w. mhd. wange, ahd. wanga s., anb. vangi, goth. waggari, as. wanga, ags. alt- und nhd. engl. ndl. wang, schw. dän. vang. Die goth. anb. as. ags. 2c. Namen für Wange zu as. wang 'Fläche, Ebne', goth. waggs 'Feld, Au, Ebne, Fläche', anb. vangr, ags. wang, altdän. dän. vang 'Feld, Ebne, Fläche' geben als Grdbdtg 'Fläche'; die Wangen, als 'die Seitenflächen des Kopfes', wie sie auch die Seiten an Geräthschaften bedeuten. Ital. guancia ist vom G. entlehnt.

wanken Zw. mhd. wanken, ahd. wanchon 'wanken, schwanken', anb. vakka, vafka, vafra, vanka in gl. Bdtg (vgl. vákr 'schwach, Schwächling'), as. wenkian 'wankend werden', wankol, ahd. wanchal, mhd. wankel 'schwankend, wankelmüthig', schw. vanka, dän. vakle; zu winken, wiegen, weichen.

Wanne w. mhd. wanne, ahd. wanna 'Getreide-, Futter-Schwinge', schw. vanna, dän. vanne, ndl. wan 'Wanne'; vgl. goth. winþjan 'worfeln', anb. venda, goth. gawandjan, as. wendian, ags. wentan, schw. venda, dän. vende 'wenden', engl. winnow, schw. vanna, ndl. wannen 'schwingen, wannen', anb. vand-laupr, vannlaupr 'Weidenkorb', womit l. ventilare, vannus 'Futterschwinge' urverw.. Vgl. übrigens goth. fana, anb. fani, as. ahd. fano, ags. fana 'Fahne', engl. van, fan 'Fächer, Wedel, Schwinge, Feuerfächer, Feuerschirm, Windflügel, Vortrab, Schwanz, Wurfel' und l. pannus 'Fahne', vannus 'Futterschwinge'. Die beiden l. W. haben übrigens im L. keine Verwandte und ist darum eher Entlehnung der l. aus den g. W. als umgekehrt anzunehmen. Vgl. noch anb. vanda 'das Beste aussuchen, belesen' 2c. Eine Wanne ist ein flaches Gefäß, nicht nur ein Korb, vgl. Badewanne.

Wanten Mz. 'die stehende Seitenbefestigung der Masten, deren Taue durch Querstäbe oder Stricke, eine Leiter bildend, verbunden sind'; s. Geflecht unter Wand.

Wanze w. mhd. wanze, mhd. ahd.

wantlus 'Wandlaus'; wahrsch. ist Wanze eine Kürzung hiervon (vgl. Spatz zu Sperling), oder Wanze eigtl. für Wandse; vgl. hess. Wandel 'Wanze', unmittelbare Bildung aus Wand, mit Endung -el ('zugehörig').

Wappen f. mhd. wapen, wafen, as. wapan 'Waffe, Schwert', goth. wepna, and. vápn, vópn, vopn, ags. waepen, schott. wappen, engl. weapon, schw. vapen, dän. vaaben 'Waffe, Wappen'.

warm Bw. mhd. ahd. warm, and. warmr, goth. *warms (zu warmjan 'wärmen'), as. ndl. engl. warm, ags. wearm, schw. dän. varm, gr. *θερμος*, l. fervens 'warm' sind urverw.

Wart m. mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied in Zus.sfzgen erscheint, da es als erstes Glied für Warte w. steht; vgl. goth. wards, and. varð, as. ward, ags. weard, dän. varder 'Hüter, Wärter'.

waschen Zw. mhd. waschen (weschen), ahd. wascan st. Zw., goth. *waskan, and. vaska, ags. wasčan, engl. wash, schw. vaska, dän. vaske, ndl. waschen. Das sk gehört nicht zum Stamm, der wa- (vgl. goth. ahwa) 'Wasser' ist; vgl. altir. usce 'Wasser' (St. ua-), doch könnte ebenso gut ir. faiscim, kymr. gwasgu 'drücke (quetsche) knete' mit waschen zus.gehören. Vgl. noch and. þvá, þvag, goth. þwahan (þwahl 'Bad, Taufe, Waschung'?), as. þwahan, ags. þwean, schw. tvätta, dän. tvätte, nhd. mda. zwagen 'abwaschen, waschen'; and. þvál, ags. þweal, schw. tvål 'Seife', and. þvaela 'mit Seife oder Lauge waschen', auch, w., 'ein Haufe Kleider in der Wäsche', die ebenfalls auf wa- als Wz. weisen, während der Anlaut þ wohl für zu steht.

Wat w. 'Kleid', mhd. ahd. vat, and. váð, vóð, voð, as. wadi 'Gewandstoff', wadian 'bekleiden', giwadi 'Gewand, Kleidung', ags. waed, engl. wead 'Kleid'; vgl. and. vest (zu verja 'bekleiden') 'eine Art Überwurf', goth. wasti 'Kleid', wasjan 'bekleiden', and. vaeða 'Kleider, Waffen ꝛc. anlegen, sich bekleiden', ved 'Unterpfand', vöðta 'Bündel'; dazu zend wað 'bekleiden', l. vestis, gr. *εσθης*, für älter *ἑσθης* 'Bekleidung', als urverw., s. Weste.

Watte w. nhd. ndl. watte 'Stroh, Füllhaar, Watte', and. váð, vóð, voð, as. vadi 'Gewandstoff', engl. wad 'Watte', wadding 'Füllhaar' ꝛc., dän. vat, schw. vadded 'gestopft, ausgestopft', and. vað-mal 'ein rein wollner Stoff', engl. wads 'Überstrümpfe'; vgl. noch Wade 'Dickbein' und die Sippe von Wat (s. waten). Die roman. Sippe von ital. ovatta, fz. ouate 'Watte' ist offenbar vom G. entlehnt. Vgl. Watte.

Wau m. früher nhd. Waude w. 'gelbes Färbekraut', ndl. wouw, engl. weld, schw. dän. vau. Aus dem G. (goth. *walda) stammt fz. gaude, span. gualda. Dies gibt die Abstammung nhd. Wald, ndl. woud, ags. wudu, weald, engl. wood, wold, schw. wåd, dän. ved 'Wald, Busch, Gehölz, Holz'; vgl. das vom G. entlehnte afz. gaut 'Buschholz' zu fz. gaude 'Waude, Wau'. Vgl. Waid, engl. woad, fz. guéde, ital. guado, goth. wizdila 'Waid'. Beide Farbstoffe sind Holzfarben.

Wede w. Wäde, Wet, auch (selten) Weden m. (hess.) 'Haufe, Menge', hess. Heuwede, Schneewede für 'Heuhaufen, Schneehaufen'! Auch wird von einer Weet Leute, Geld, Schulden gesprochen: zu mhd. weten, ahd. giweten 'verbinden, zus.binden, zus.häufen.'

weder Bdw. in der Verbindung mit noch, mhd. neweder, ahd. niwedar, was eigtl. ein sächl. W. zu wedar 'jeder von beiden' ist; niwedar — noh 'keiner von beiden — noch'; vgl. die entspr. Entwicklung von entweder; dazu engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden'), and. hvárr (gekürzt aus alt hvaðarr, goth. hwaþar, as. hweðar, ags. hwäðer, engl. wether 'welcher von beiden'; dazu and. hvárgi, hvárrgi 'keiner von beiden' (-gi = 'nicht', Verneinung), hvárgi — annar 'weder — noch', s. Wicht.

Weed m. 'Pferdeschwamm', ndl. wed zu waten? Vgl. and. vaða, Gzw. veð, in der Bdtg 'oben aufschwimmen', der Schwamm als 'ein auf dem Wasser schwimmender Gegenstand', vaðla, vöðla 'ein Schwarm Wasserthiere'.

Weib f. mhd. ahd. wip (b), and. víf, vífman, as. ags. wif (ags. auch wifman), engl. wife, ndl. wijf. Ahd. weibon, mhd. weiben 'hin und her bewegen' weist auf Weben (Spinnen, Weifen) als Hauptbeschäftigung der Frauen, wovon der Name auf diese selbst überging; vgl. noch goth. biwaibjan 'umkleiden', was eine weitere Entwicklung jener weibl. Thätigkeit ergibt: das Weib als 'die für die Bekleidung Sorgende'. Goth. dafür

qens, qinein, and. kvan, kvaen, kona, as. quan, quena, ags. cwen, engl. queen, schott. quean, schw. qvinna, dän. qvinde, die urverw. sind mit gr. γυνή 'Weib'.

Weichbild s. mhd. wichbilde 'Stadtgebiet, Gerichtbarkeit über ein Stadt- oder (Dorf-)Gebiet'; mhd. wich- steckt noch in mhd. wichgrave 'Stadtrichter' und wichvride 'Stadtfriede', as. wik 'Wohnstätte, Dorf, Freistätte', ahd. wih (hh) 'Flecken, Stadt', ndl. wijk 'Stadtviertel'. Die Bdtg des zweiten W.-theils läßt sich nicht aus nhd. Bild (mhd. bilede) erklären. Es bestand vielmehr neben ahd. mhd. billich 'passend, recht, gerecht' ein ahd. *bilida 'Recht, Gerichtbarkeit', welches in nhd. Unbilde (s. Unbill) vorliegt. Mhd. wichbilde also 'Ortgerichtbarkeit', und dann erst 'Ortgebiet' (vgl. Sprengel). Vgl. noch wegen Weich-, and. vík Hafeneinfahrt, Richt- oder Bestimmort', engl. -wick, -wich, als Endung in Ortnamen für 'Dorf, Stadt, Flecken'.

Weichsel w. mhd. wihsel, ahd. wihsila 'Weichselkirsche'. Die rein g. W.bildung ist zweifellos, trotz des Fehlens des W. in andern g. Mda. Doch vgl. schw. välluktande träd 'wohlriechendes Rohr, Weichselrohr'. Vom Ahd. stammt ital. visciola. Es besteht Zus.hang mit asloѵ. višnja, lit. vyszna 'Weichselkirsche'. Der Name des Flusses Weichsel (l. vistula, engl. Wistle), schw. Veichseln, soll damit nicht zus.hängen. Möglicherweise stammt der Name aber dennoch von dem Weichselflusse, in dessen Gebiet die Weichselkirsche vielleicht vorherrschte oder zuerst gefunden und benannt wurde. Wegen des Flußnamens vgl. and. hvissa 'laufen und dabei einen zischelnden, flüsternden, rauschenden Laut geben', hvisl, hvisla 'wispern, zischeln', ags. hwislan, engl. whistle (s. oben engl. Wistle 'Weichsel') 'wispern, fließen', schw. hviska, dän. hviske 'flüstern', hvisla, hvisle 'zischeln', ahd. wihsila 'Weichsel', 'der zischelnde, rauschende, flüsternde Fluß'. Vgl. Don, Donau unter Aa.

Weidmann, Waidmann m. 'Jäger', mhd. weidemann, weidenaere 'Jäger'. Das W. gehört zu and. veiđa 'fangen, jagen', ahd. weidon, weidonon, mhd. weiden 'Futter suchen, weiden', ndl. weiden, und ist mit urverw. l. viduare 'fangen, rauben' zu verbinden. Vgl. noch Eingeweide und ausweiden.

Weiher m. mhd. wiwer, wiwaere, ahd. wiwari, wiari m. 'Weiher, Fischteich' (ahd. auch 'Stall'), and. veisa (für *veira, *vera) 'Teich, Sumpf, Pfuhl, stehendes Wasser, Abzuggraben', aber auch 'Hof. Anwesen', vgl. vist 'Wohnung, Aufenthalt, Wohnort', vista 'sein, bleiben', andd. wiweri, ndl. vijver 'Fischteich'. Man knüpft an l. vivarium 'Gehege, Thiergarten, Fischkasten' an, wovon auch die roman. Sippe von fz. vivier, ital. vivajo 'Fischteich', span. vivero 'Teich' abgeleitet sei. Man vgl. indeß auf g. Gebiet: ahd. wiari 'Weiher', and. veisa 'Teich, Sumpf' 2c., ver 'Fischplatz, See', vertid 'Fischzeit', ver 'Kasten, Gefäß, Gestell', vera 'Schutz, Wohnung, Aufenthalt', vörr, norw. vor 'eingefriedigter, eingeschloßner Hafen, Landeplatz', ags. waer, engl. weir, wear 'Wehr, Überfall, Fischkorb, Reuse, Schutzhafen', engl. wearish 'sumpfig' (Sumpf 'stehendes Wasser [s. Reuse, Fischkorb 2c.]'), dazu and. veiđr 'Jagd, Fischfang', veiđa 'fangen, jagen, fischen', Wz. wai 'der Nahrung nachgehen'. Vgl. noch and. þveit, þveiti 'Grundstück, Wildgarten, Ort für Aufbewahrung lebender Thiere, Gehäge', vágr 'Bucht, kleiner Hafen, kleiner Fluß'. Bei solcher Fülle von g. Bzhgen, und da das ahd. mhd. wiwari, wiwer für ahd. wiari 'Weiher' wohl nur die verkehrte Schreibweise der nur l. gelehrten Schreiber des Mittelalters, welche das lautlich anklingende l. W. an Stelle des d. setzten, ist die Entlehnung aus dem L. um so mehr zurückzuweisen, als es unverständlich ist, wie aus mhd. Wiwer nhd. Weiher werden konnte. In hess. alten Ortnamen erscheint dafür Weier. Vgl. noch hess. Weich, Waig, Waich 'die im Waschen befindliche schmutzige Wäsche'; die Weiher waren und sind noch häufig die Orte, wo die Dorfbewohner die Wäsche der schmutzigen Kleidungstücke verrichten. Möglicherweise wurden diese Gegenstände in den Weihern vor dem Waschen, zur Erleichterung desselben einige Zeit lang eingeweicht. Vgl. noch hess. Wag (südd. Woog) 'ein Stromlauf, Fluß, gestautes (wagrecht stehendes) Wasser', ahd. wag, mhd. wac (1284 wag). In Hersfeld hieß seit uralter Zeit ein fischreicher Tümpel, zwischen der Fulda und der Hauna 'der Wag', und die Wiese, welche jetzt an dessen Stelle sich befindet, heißt noch 'im Wag': also Wag gleich Weiher; s. (wegen lautlicher und bes. begrifflicher Ähnlichkeit g. und l. W.) Weiler; s. Woge.

weilen Zw. mhd. ahd. wilen 'anhalten, sich aufhalten', and. hvíla 'Ruhestätte, Bett', hvíld 'Rast, Ruhe'; „man vergleicht l. Wz. qui (quie) 'ruhen' in quietus, tranquillus, aslov. pociti 'ruhen', sowie gr. *καιρος* 'Zeitpunkt, rechtes Maß, rechter Ort'," die aber begrifflich kaum, äußerlich gar nicht stimmen; vgl. noch goth. hweilan, and. dvala, dvelja, hvíla 'weilen, verweilen, bleiben, ruhen, im Bett liegen', ags. dwelian, as. bi-dwelian 'sich aufhalten', zu dwelia 'Aufenthalt', ahd. twelan, engl. dwell, schw. dvälja, dän. dvöle 'verweilen, rasten'.

Weiler m. mhd. wiler 'kleines Gehöft, Weiler', ahd. wilari begegnet nur als zweiter Worttheil von Ortnamen, z. B. Bruwilari 'Brauweiler'; vgl. dän. hviljord 'Ruhestätte', — zu weilen. Ein Weiler ist die alte Rast, das alte Mal, and. röst, mael (s. Meile), an welchen Raststellen in vorgeschrittenerer Zeit naturgemäß Gehöfte und Dörfer entstanden. Das schließt nicht aus, daß mancher Ortname auf Weiler von Well, ndl. wel 'Quelle, Brunnen', wie andre auf Born ꝛc. von Born, Bronn, Brunnen abgeleitet sein kann. Vgl. übrigens oben Zw. weilen, as. dwelia 'Aufenthaltort', engl. dwelling 'Wohnung, Wohnort'. Dies ergibt die Hinfälligkeit der Annahme einer Entlehnung des g. W. von l. villa 'Landhaus'. Ml. villare 'Gehöft' ist vielmehr, sammt fz. villier, aller Wahrscheinlichkeit nach vom G. entlehnt, wie überhaupt die Abstammung des spätl. villa (in der Sprache der [meist kelt.] röm. Landleute vella) durchaus nicht nachgewiesen oder erklärt ist, also möglicherweise selbst kg. ist. Die Beziehung auf fz. ville jetzt 'Stadt', ist zweischneidig, da fz. fränk. ville 'Stadt', früher wohl 'Weiler', sich besser an g. Weiler, ahd. wilari, dem Begriff nach anknüpft, als an l. villa 'Landhaus'. Vgl. goth. weihs 'Flecken, Dorf', and. völlr 'Gehege, Einzäunung, Wildgarten' ꝛc. Man vgl. übrigens ahd. wilari und ml. villare und bedenke, daß die damaligen, nur l. gebildeten Schreiber — das l. vill — sicher nicht in hd. wil — d. h. weil — und die l. Endung a nicht in ahd. i verwandelt hätten, für welche Änderungen ein Grund nicht erkennbar ist. Wohl aber ist erklärlich, daß die Lateinschreiber bei der Niederschrift eines ahd. Weiler, für welches W. im L. die Schriftzeichen fehlten, unter Anlehnung an l. villa und Verwendung der l. Zw.endung -are zu ml. villare gekommen sind. Während die Erklärung des l. W. vollständig fehlt, ist dieselbe für g. Weiler auf g. Gebiet vollständig gegeben.

Wein m. mhd. ahd. win m., goth. wein s., and. vín, as. win m. s., ags. win, engl. wine, isl. schw. dän. vin, ndl. wijn. Rein sprachliche Anhaltpunkte, das W. für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme der Entlehnung aus l. vinum und zwar etwa im 1. Jahrh. vor Chr., woher die frühe Verbreitung über die altg. Mda. erklärlich sein soll, ist durch nichts bewiesen. Die älteste Bezeugung des g. W. ist die goth. des Ulfilas im Anfang des 4. Jahrhunderts, wo der größte Theil der Gothen mit den Römern noch in keiner Verbindung stand, sondern die untere Donaugegend und das heutige Rußland bewohnte. Ulfilas bediente sich bei Übersetzung der Bibel überall, wo dies möglich war, der echt goth. W. (vgl. galgo 'Kreuz') und würde, falls er für Wein kein genau entsprechendes g. W. gehabt hätte, dafür das uralte goth. leiþu, leiþus 'Obstwein, Wein' gebraucht haben. Nicht übersetzbare W. hat Ulf. aber genau nach der gr. Urschrift gegeben (s. kaisar 'Kaiser', nicht l. caesar). Er würde also für Wein Oinos gesagt haben. Aber selbst, wenn er das W. aus l. vinum genommen, würde er dasselbe als winus oder wins, niemals durch ein, seinen Gothen angeblich ganz fremdes wein übersetzt haben. Daß aber den Gothen, die, zur Zeit des Ulf. nur mit ihren westlichen Ausläufern erst mit den Römern in Berührung waren, der Wein, der Weinbau und die Weinbereitung bereits allgemein bekannt war, beweisen goth. weina-basi 'Weinbeere', w.-triu 'Weinstock', w.-tains 'Weinrebe', w.-gards 'Weingarten, -berg', w.-drugkja 'Weintrinker'. Es ist ohnedem eine ganz irrige Annahme, daß die G. den Weinbau ꝛc. von den Römern erlernt haben sollen. Die G. bereiteten längst vor ihrer ersten Berührung mit den Römern Obstwein; auch gibt es eine in Mitteleuropa ureinheimische Weinrebe: der Riesling, welcher sicher auch zur Obstweinbereitung verwendet ward. Das gr. *οινος* 'Wein' beweist, daß man es hier mit einem idg. W. zu thun hat, das weder dem Gr. noch dem L., noch dem G. ausschließlich gehört, sondern Gemeingut aller idg. oder wenigstens der westidg. Sprachen ist. Vgl. noch altir. fin 'Wein', finimo 'weinlesen' (das letztere soll von l. vindemiare entlehnt sein?).

Vgl. noch as. winberie 'Weinbeere', wingardo 'Weingarten'. Nicht ein einziges gr. oder l. W. würde als solches bestehen bleiben, wenn man für dasselbe Beweise und Nachweise der Herkunft forderte, wie sie hier für das g. Wein geliefert und dennoch beanstandet sind.

Weizen, Waizen m. mhd. weitze, ahd. weizzi, hwaizi, das mda. (nur dem Bair. fremde) Nebenw. Weißen (Schweiz, Thüringen, Wetterau? Oberhessen? Hennegau, Oberschwaben?) beruht auf mhd. weize, ahd. weizzi (tz und sz wechselten in diesem W. wegen des älteren Beugwechsels von tj und ti vgl. reizen, heizen): daher Weißbrod neben Weizen? (Weißbrod steht dem Schwarzbrod gegenüber und hat an sich mit Weizen nichts zu thun; Weißbrod kann auch Dinkel-, Spelz-Brod sein); man vgl. außerdem goth. hweit 'weiß' und hwaiteis, mf. hwaitja 'Weizen, Getreide', was doch auf Stammverschiedenheit weist; ebenso anb. hveiti (hvítr 'weiß'), as. hweti (hwit 'weiß'), agf. hwaete (hwit 'weiß'), engl. wheat (white 'weiß'), schw. hvete (hvit 'weiß), dän. hvede (hvid, hvidt 'weiß'), ndl. weit (wit 'weiß), Weizen'. Aus dem G. entlehnt ist lit. kvetys 'Weizenkörner'. Die Abltg zu weiß, des weißen Mehls halber, ist unhaltbar, da das Mehl von allen Getreidearten weiß ist. Näher liegt Bzhg zu essen (anb. áta 'Eßbares, Essen', goth. itan 'essen' (vgl. nhd. Atzung), zu urverw. gr. *σιτος* 'Waizen, Getreide', aber auch 'Speise, Nahrung'. Das erste Glied hwa in goth., anb. 2c. W. steht dann für 'was, etwas', hwa-iteis 'Waizen', 'was zu essen, Eßbares' 2c.

Welf m. 'Junges von Thieren', mhd. ahd. welf, älter hwelf m. s., anb. hvelpr 'Junges vom Tiger, Bären, Wolf', as. hwelp 'junger Hund', agf. hwelp 'Junges', engl. whelp 'junger Hund', schw. dän. hvalp 'junger Hund oder Bär'. Vgl. anb. hvelfa 'Etwas entleeren, ausgießen, umstürzen, drehen, wenden', zu werfen, goth. wairpan, anb. verpa 'werfen, Eier legen' 2c. (r für l); vgl. noch Welf, ital. guelpo (Partei). S. unter werfen.

1. Welle w. 'Axe, Welle', mhd. welle, ahd. wella: ein dem Hd. eigenes W., das aber aus dem altg. W.schatz stammt; vgl. anb. vél, vael 'Welle, Maschine', velta 'rollen, wälzen', goth. walwjan, waltjan, agf. walwian 'wälzen, rollen', schw. vals, valls, vält, dän. valtse, valse 'Walze, Rolle, Welle', beruht auf einer Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wellan, sowie in 'walten, wälgern, wälzen, walzen, walmen, wölben', und anb. hvel, hjól, agf. hweowel, engl. wheel, schw. dän. hjul 'Rad, Walze' steckt. Vgl. als urverw. asloh. vluna, lit. wiluls 'Welle', l. volvere, gr. *κυλιειν* 'wälzen, drehen', skr. urmi gleich ahd. walm, agf. wylm 'Woge' (s. 2. Welle); vgl. wallen.

2. Welle w. 'Woge', ahd. walon, as. wag 'Woge', agf. wylm, schw. bölja (våg), dän. bölge (vove), engl. billow (wave), anb. bylgjo 'Welle' (zu bylgja 'brausen'); vgl. anb. vella 'wellen, fließen, hervorsprudeln, übersprudeln, aufbrausen', as. wallan, agf. weallan, engl. well in gl. Bdtg; dazu anb. velta, goth. waltjan 2c. (s. unter 1. Welle): wie 1. Welle zu idg. wel 'drehen, wälzen'; vgl. Wall, Schwall.

Wels m. auch Else, Alse, Alose w., auch 'Waller, Weller, Wallerfisch, Scheid' 2c., der größte Süßwasserfisch (bis $3^1/_2$ Meter lang!), wird auch der 'Walfisch der Flüsse' dichterisch genannt (Geßner). Zus.hang mit Walfisch ist wahrsch.; vgl. ahd. welira 'Walfisch', engl. sheat, shadfish, schw. mal, dän. malle (vgl. as. malsk 'stolz, übermüthig'), anb. maela 'messen', mál 'Maß', ndl. wellen 'quellen, sprudeln', was auch die Grdbdtg von Walfisch ist — von der starken Bewegung des Wassers, wenn dieser Süßwasserfisch in einem Flusse dahinschwimmt (s. Beschreibung des Ausonius [Mosel]). Der W.anlaut scheint nach den schw. dän. und hd. Nebenw. nicht zum Stamm zu gehören; vgl. wegen Else, Alse 2c. anb. ala (ól, ólu, alið) 'tüchtig sein, erzeugen, ernähren, mästen', goth. aljan 'aufziehen', aliþs 'gemästet'. Der Wels ist ein Raubfisch (Fleischfresser), der in Ermangelung von Fischen auch Vierfüßer und andre Thiere frißt.

welsch Bw. mhd. welsch, welhisch, walhisch 'romanisch, fz. ital., aber auch fränk. fläm. wallonisch' = 'fremd', ahd. walh 'Romane', anb. valskr, valsk, völsk 'Fremder, Welscher', valland 'fremdes Land', val 'fremd, welsch'. Anb. valr, agf. wael 'Erschlagner, dessen Geist fern in Walhalla weilt', gehört wahrsch. dazu. Agf. wael 'Erschlagner' zu vaelisk 'Welscher', eigtl. 'Welischer', zeigt, daß letztres W. eine Bw.-Abltg zu Ersterem ist. Die Grdbdtg und der Stamm ist val 'wallen, in die Ferne, die Fremde gehen', was auch für valr 'Erschlagner' (s. oben) gilt.

Dazu and. vallari ‘Reisender, in einem fremden Land, Ausländer, Fremder’, valir (ags. walas, Wealas) ‘Welscher’ = ‘alle fremden Völker: die Kelten, Flämen, Franken, Wallonen’ ꝛc. — Man vgl. noch den kelt. Volknamen der Volcae (so lat. Mz.) — worauf g. Walho- beruhen soll (?), falls nicht umgekehrt (ähnlich wie bei den Namen: Germanen und Kelten) diese Bzchng der von den Nachbarstämmen dem Nachbarstamme gegebne Name oder Unname ist. Man beachte, daß der Name Wale nicht nur für roman. Völker galt, sondern, daß die an der unteren Donau wohnenden Germanen die neuen Ankömmlinge daselbst auch mit diesem Namen belegten, woraus Walache und Walachei entstand. Vgl. noch schw. välsk, dän. velsk, l. galli, gr. *Γαλλοι* ‘Gallier’ (g für gk. w), engl. Wales (ags. Walas).

Welschen, Welsch m. ‘welscher Hahn, welsche Henne’, s. unter Puter, Truthahn.

wenig Bw. mhd. wenec, weinec (g), ahd. wanag, weinag Bw.; als Abltg aus g. wai (s. weh, weinen) bedeutet das Bw. zunächst im Mhd. Ahd. ‘bejammerwerth, beweinwerth, unglücklich’, ebenso goth. wainags; aus ‘unglücklich’ entwickelt sich im Mhd. die Bdtg ‘schwach, klein, gering, wenig’; doch vgl. and. vá ‘Weh, Gefahr, Jammer, Elend’, ags. wa, engl. woe, und and. fá- (in Zus.stzgen) ‘wenig, klein’, fár ‘wenig’, dazu fár ‘Übel, Übelthat, Unglück, Gefahr’, goth. faus, as. fah ‘wenig, gering an der Zahl’, ags. fea, engl. few, ahd. foh, schw. dän. få, fögo, faa, föie ‘wenig’, ndl. weinig ‘gering, wenig’. G. Wz. wa-, fa- ‘gering’; fz. peu schließt sich besser an das g. dän., als an das dem g. W. urverw. l. paucus (vgl. goth. faus, vgl. unter zwanzig die fz. Zahlenordnung von 60 aufwärts = der dän.)

Werg s. mhd. werch, werc (vgl. wegen den Auslauten Storch), ahd. werah (hh), werc s.; daneben ahd. awirihhi, awurihhi s. ‘Werg’. Äußerlich deckt sich im Mhd. Ahd. Werg mit Werk, weshalb man jenes als Abltg von diesem faßt (?); doch bleibt dabei die Bdtgentwicklung unklar. Ahd. awurihhi ‘Werg’ läßt Verbindung mit Werk, wirken zu, da es den Abfall bei der Arbeit meint. Vielleicht entwickelte sich das einfache W. aus dem zusammengesetzten?" Vgl. hiergegen and. ergi ‘Nichtsnutzigkeit’, and. argr, ags. earg ‘unbrauchbar’, verga, ags. waereg ‘beschmutzen, besudeln, düngen’, virkja, verkja ‘arbeiten’, vergr ‘schmutzig’, virgull ‘Halfter, Schlinge’, dän. vaerk, ndl. verk ‘Werg’, schw. verka ‘wirken, auswirken, auskratzen’, Werg: das ‘Ausgekratzte’; vgl. wirren.

Wehrgeld s., mhd. wergeld ‘Geldbuße für Todschlag’, eigtl. ‘Mann-, Menschengeld (Entgeltung?)’. Wegen des ersten W.-theils vgl. Werwolf, Welt, aber auch as. ferh, ferah ‘Leben’, ferhquala ‘gewaltsamer Tod’, firin, firi ‘Frevel, Gierde, Gier’.

Werwolf m. mhd. werwolf (ahd. unbezeugt), ags. werewulf, engl. werewolf. Aus dem G. stammt ml. guerulfus, afz. garou, fz. loup-garou ‘Werwolf’. „Vorauszusetzendes altg. werowulfo ist als Mannwolf zu fassen und meint einen in Wolfgestalt einhergehenden Mann (gr. *λυκειν-θρωπος*)"; (nicht altgr.!). Wer- kann für as. firi ‘gierig’, Werwolf ‘gieriger Wolf’ stehen, oder für as. werian ‘sich wehren’, Werwolf für ‘sich wehrender Wolf’.

Wespe w. mhd. wespe, älter wefse w. (m.), ahd. wefsa, älter wafsa w.: ein echt g. W.; ags. waefs, waeps m., engl. wasp, ndl. wesp ‘Wespe’, bair. webes, ostthür. wepschen, wewetzchen (westthür. dafür wispel) zu weben (s. Wiebel); vgl. altbret. guohi ‘Wespen’, lit. vopsa ‘Bremse’, aslov. vosa ‘Wespe’. In mhd. Zeit soll „mhd. wespe nach l. vespa gebildet worden sein (!?); wogegen fz. guêpe, wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß stehe!" Diese Erklärung ist an sich und angesicht der ags. bair. W. unverständlich. Vgl. noch gr. *σφηξ, σφηκος* ‘Wespe’. Fz. guêpe ist g. Wespe gesetzlich ins Fz. übertragen. Das l. W. hat im L. keinen Verwandten und keine Erklärung; während das d. W. g. gut begründet ist.

Weste w. mhd. wester ‘Taufkleid’, goth. wasti, and. vesti, engl. waist, schw. väst, vest, dän. ndl. vest, vgl. goth. wasjan ‘kleiden’, and. vaeđa ‘kleiden’, vađ ‘Kleid, Oberkleid’, as. wadi ‘Gewandstoff’, giwadi, wadi ‘Kleid’, wadian ‘bekleiden’, engl. weed ‘Gewand’, and vastr, vast ‘Flicken, Lappen, Fetzen’ (auch ‘Beule, Geschwür’), vest ‘Rock, Überwurf’, verjo ‘bekleiden’, ags. werian, engl. wear ‘sich bekleiden, Kleider tragen’. Außerg. erscheinen als urverw. skr. vas, gr. *εσθης*, für älter *ἑσθης*, l. vestis; vgl. nhd. mda. Wester ‘Taufkleid’, Westerhemd ‘Schifferrock’, Western ‘Schifferhaube’; s. Wat.

wett Bw. spät mhd. wette ‘abgezahlt’,

zu Wette w. mhd. wette, wete, wet (tt) f. w., ahd. wetti, weti f. 'Pfandvertrag, Rechtverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße' (die letzten drei Bdtgen sind erst mhd., Grdbegriff: 'Sicherung'; and. veð, goth. wadi f., 'Handgeld, Wette, Pfand, Unterpfand', af. witi 'Strafe', agf. wed, mlengl. wedde, schott. wadset 'Pfand'. Vgl. wetten Zw. and. veðja, goth. gawadion, agf. weddian, schott. wat, schw. slå, vad (vädje 'Wetten, Wettlauf'), dän. vädde (väddemal 'Wette'), ndl. wedden 'wetten'; — zu af. witan 'gewiß, sicher sein', ik wet 'sicher, gewiß sein'! Urverw. sind l. vas (vadis) 'Bürge', vadinarium 'Bürgschaft', gr. $\alpha\vartheta\lambda o\varsigma$ (Wz. $F\varepsilon\vartheta$) 'Kampfpreis'. Vom G. entlehnt sind l. vaduti 'Pfand lösen', ital. gaggio, fr. gage 'Pfand', nebst Sippen, fz. quitte 'ledig sein', quitter, quittance, ital. quitanza 'Erlaß', quitare, span. quitar 'abtreten'. Quittung ist gut deutsch und echt g.; s. quitt, Quittung.

Wetter f. mhd. weter, ahd. wetar f., and. veðr, af. wedar 'Wetter, Wittrung, Sturm', agf. altengl. weder, engl. weather, schw. väder, dän. veir, väder, ndl. weder, weer, wetterauisch Werre. Vgl. and. hviða 'Windstoß', hviðuðr 'Wind'. Alslov. vedro 'gutes Wetter', vedru 'hell, heiter' ist vom G., ebenso wie aslov. vetru 'Luft, Wind', entlehnt. Das Grdw. ist we 'wehen'. Die af. Endung -ar, nhd. -er, bedeutet 'machen, verursachen, erzeugen, bereiten' (arwian 'bereiten'), af. wedar also 'Wind- oder Wettermacher'.

Wetterleuchten f. spät mhd. (und so noch nhd. mda.) weterleich; vgl. norw. vederleik 'Blitz' mit volksprachlicher Umbdtg, mhd. leichen 'tanzen, hüpfen' unter Leich! Das ist aber irrig: Wetterleuchten ist der Widerschein der Blitze eines fernen Gewitters, dessen Donner man nicht hört, und entspricht das nhd. W. seiner nhd. Bdtg so, daß es einer Erklärung gar nicht bedarf. Mit tanzen hat die Sache nichts zu thun. And. leika bedeutet indeß neben 'springen, tanzen' auch 'hin- und herfahren, zaubern, hexen', norw. vederleik, daher 'Wetterzauber' oder dergl.

Wicke w. mhd. wicke, ahd. wiccha, engl. wetch, schw. vicker, dän. vikke, ndl. wikke (zu and. vikja, schw. vika 2c. 'winden, drehen'). Trotz der äußeren Verschiedenheiten von ahd. wiccha und l. vicia 'Wicke' und trotz der Verbreitung des g. W. in allen g. Mda. soll dieses doch in ahd. Zeit (also l. c = tse!) aus dem l. W. entlehnt sein, ohne auch nur den Versuch des Nachweises, insbesondere der Herkunft des l. W. zu machen. G. erklärt sich das W. ganz gut aus wickeln, winden, vgl. ahd. wiccha 'Wicke', wicchelin 'Wickel' (s. ds). Wicke ist die sich Wickelnde (Wicke ist ein Schlinggewächs). Cech. vika, vička, 'Wicke, Vogelwicke' ist vom G. entlehnt. Gr. $\beta\iota\varkappa o\varsigma$, $\beta\iota\varkappa\iota o\nu$, $\beta\iota\varkappa\iota\alpha$ 'Wicke', wozu gr. $\beta\varepsilon\varkappa o\varsigma$ 'Brod' ist ein phryg. W. (Man beachte, daß die Kelten [Gallier] schon 279 v. Chr. die Phrygier besiegten)! Im L. hat das W. keinerlei Verwandtsch. und ist daher Entlehnung des l. W. aus dem Kg. anzunehmen.

Widerthon m. 'Gewächs', mhd. wider-tan, -tat, -tot: „ein dunkles W., das wohl durch volksprachliche Anlehnungen seine jetzige Gestalt bekommen hat"(?). Die Sache ist aber ganz klar: Widerthon, auch Filzmütze, eine Moosart, wurde zu verschiedenen Dingen verwendet; unter anderem war es ein bewährtes Mittel gegen Verzauberung, das Anthun! Widerthon ist also richtig: Widerthun, als Gegenmittel.

Wiege w. mhd. wige, wiege, ahd. wiga, waga, and. vagga (agf. dafür cradol, engl. cradle 'Bett, Gerüst'), schw. vagga, dän. vagge, ndl. wieg 'Wiege'; vgl. goth. waggs 'Paradies', eigtl. 'die Wiege des Menschengeschlechts', zu goth. wagjan, wigan 'bewegen'.

wiegen Zw. mhd. wegen, ahd. wegan 'wägen, wiegen'; vgl. goth. wigan, wagjan 'bewegen' (in ga-wigan, ga-wagjan); s. Wiege.

Wieland m. 'Eigenname', ahd. Welant, and. Völunðr, agf. Weland, engl. Wayland, Gallant; davon entlehnt fz. galant 'tapfer, edeldenkend, feingebildet'. Des and. W. zweiter Theil ist unðr 'Wunder', auch 'wichtig, bedeutend', der erste: vél-, vael- 'Kunst, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit', — Wieland also 'ein kunstfertiger, höchst geschickter Mann, ein Künstler'.

Wiemen, Wimen m. 'Stab zum Einhängen zu räuchernden Fleisches in den Schornstein', nhd. ndd., vgl. ndl. wieme (wohl übertragen) 'Räucherkammer', hess. Wimen, Wim 'Hühnerstiege, Hühnerbaum (Stange)', — wohl für Wideme 'Stock von Holz', s. Weide.

Wiesel m. f. mhd. wisel, wisele, ahd. wisala w., agf. wesle, engl. weasel (vgl. w.-

coot 'Pfeilschwanz, ein Taucher [Ente]', w.-faced 'schmales, spitzes Gesicht habend' weist auf 'spitz, Spitzkopf' als Grdbdtg, schw. vesla, dän. väsel, ndl. wezel, wezeltje. Man faßt das W. als Abltg von Wiese, als beliebtem Aufenthaltort des Thieres, das engl. W. weist auf spitz. Das Wiesel ist im Winter weiß, im Sommer braun; man kann deshalb auch an Wechsel anknüpfen.

wild Bw. mhd. wilde, ahd. wildi, goth. wilþeis, and villr 'wild', aber auch 'irre gehen, verwirrt sein', as. wildi, ags. wilde, engl. wild, schw. dän. vild, ndl. wild 'wild'. Vgl. ahd. wilt 'Fremder, fremd' (s. Wildfang). Vgl. engl. wild 'wild', wilderness 'Wildniß', schw. dän. vild 'wild', vildt 'Wild' (in Zus.stzgen nur vild-), ndl. wild 'wild, Wüste, Wild, Wildniß', and. völlr 'Feld, Grund, Boden, Schlachtfeld'; wild, Wild und Wald sind verw. Vgl. auch wal — 'fremd'.

Wildbret, Wildpret, Wilbert s., mhd. wiltbraete, -brat 'zum Braten bestimmtes oder gebratenes (auch 'gekochtes'), also zum Essen zubereitetes Wild, Wildbret', s. Braten oder besser 'bereiten'; vgl. and. valbrað 'Wildbret'. Das zweite Glied ist nicht 'Braten', sondern 'rohes Fleisch, Hochwild, Wildbret', aber auch 'Hast', (hetzen, jagen), woraus sich eine ganz andre Erklärung für Wildbret 'Jagdwild' — ergibt. Vgl. and. bráðr, brað, schw. (vildbråd) bråd, dän. (wildbrat) brat 'hitzig, hastig, heiß, rasch, in Eile', s. hetzen.

Wildfang m. mhd. wiltvanc (g) 'Wildhegung, Jagdbezirk', spät mhd. im Sinne von 'fremder, gleichsam wie ein Wild eingefangner, Mensch'. Die Bdtg im Nhd. entspricht diesem jedoch nicht. Nhd. Wildfang ist ein guter, aber etwas lebhafter, ausgelassner junger Mensch, der zu jedem Schabernack oder Scherz wohl aufgelegt, aber keiner bösen That fähig ist. Mit einem Gefangenen hat das nhd. W. auch nichts zu thun, sondern eher mit einem Wildfänger: mit Einem, der im Stande ist, ein Wild mit den Händen oder mit List zu fangen.

Wildschur s. 'Wolfpelz (als Überrock mit den Haaren nach außen'), erst nhd., soll nach gleichbed. poln. vilczur gebildet sein; da indeß die Bdtg der poln. cech. Endung ur, ura nicht sicher gestellt ist und keinenfalls Pelz bedeutet, während im hd. W. das erste Glied Wild urdeutsch, das zweite Schur sich gut an Schauer, Schutz, Wetterdach anschließt, Wildschur also 'Wilddecke' oder 'Überrock von Wildpelz' bedeutet, so ist jene Annahme zurückzuweisen; es ist vielmehr anzunehmen, daß das polnische W. vom G. entlehnt ist. Vgl. noch wegen Schur 'Schutz', and. sky 'bedeckt', skyrta 'Kleid, Kittel', skurr, dän. skur 'Schuppen, Scheuer, Schutzdach'. Fz. vitchoura, span. vitchura 'Pelzüberwurf' ist ebenfalls dem D. entlehnt.

wimmern Zw. mhd. wimmer s. 'Gewinsel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit a Ablaut: „junge(!) lautnachahmende W.schöpfungen"; doch vgl. and. ympra, ymta 'wimmern, winseln', ymja 'weinen, schreien', auch 'nachahmen, widertönen, widerhallen' (vgl. ymja Ggw. ym, ymr, Vgh. umði), ags. woma in gl. Bdtg, engl. whimper 'wimmern, winseln'.

Wimpel s. m., mhd. wimpel 'Banner, Fähnlein, Schiffwimpel, Kopftuch', ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier', and. vimpill, vimpull 'Art Hut, Schleier', ags. winpel, wimpel, altengl. engl. wimple, schw. vimpla, dän. vimpel, ndl. wimpel 'Wimpel, Schleier'; davon entlehnt fz. guimpe 'Wimpel' (afz. guimple) 'Brustschleier der Nonnen'. Auch dieses in allen g. Sprachen erscheinende W. soll entlehnt sein, — wovon, ist unbekannt. Das eine wie das andre, sollte man annehmen, sollte eine Entlehnung, und zwar jedes für sich, ausschließen. Es ist nothwendig dieses unverantwortliche Verfahren zu kennzeichnen. Vgl. Wipfel, Wimper, wippen, s. Fahne. And. wim 'schwankend, drehend, — flatternd' gibt die Grdbdtg, vgl. winden.

Winde w. mhd. winde, ahd. winta 'Vorrichtung zum Winden, Heben', and. vindáss 'Winde, Windebaum', and. áss (für sich) 'Winde', eigtl. 'Baum, Balken (Ast)', altengl. windass, engl. windlass, schw. vinde, dän. vindspel, ndl. windas 'Winde'.

winden st. Zw. mhd. windan, ahd. wintan 'winden, drehen, wickeln, wenden', and. vinda, goth. as. ags. windan 'wenden, drehen', as. biwindan 'umwickeln, umwinden, umziehen', schw. vinda, dän. vinde, ndl. winden. Abltg zu wenden; weiter verw. sind: wandern, wandeln. Aus dem G. entlehnt sind die Sippen von ital. ghindare, fz. guinder, span. ovillar, guindar 'winden, aufwinden'.

Windhund m. Windspiel f., mhd. windbracke, wintspil, ahd. wint 'Windspiel'; nicht zu Wind, sondern wohl zu Hund, Hündin, vgl. and. hyndla 'Hündchen', goth. hinþan, schw. hinna 'jagen, fangen'. Vgl. and. ags. engl. hind 'Hirschkuh, als flinkes Jagdthier', and. hind 'Geschick, Anmuth', als Eigenschaften des Windhunds.

Wipfel m. mhd. wipfel, wiffel, ahd. wipfil, wiffil 'Baumspitze', eigtl. wohl 'Schaukelndes, Schaukel' (vgl. Zipfel), vgl. and. vipta, vifta, engl. woof 'Weife, Gespinnstbündel', goth. waips, wipja 'Kranz, Krone', and. veipa 'eine Art Frauenhut', woraus die nhd. Bdtg 'Baumkrone' sich unmittelbar ergibt; Wipfel schließt sich an g. Wz. wip 'zittern, sich bewegen, schwanken, schweben, schaukeln', vgl. Wippe, wippen, Wimpel, Zipfel, Gipfel, Zopf, Topp und schmalkald. Öpfel 'Wipfel, Gipfel'.

Wirsching, Wirsing m. 'Krauskohl', erst nhd. bezeugt; vgl. and. verðr 'Mahl, ein Gericht (Speise)' schw. värd (in nåttvärd 'Abendmahl'), dän. ver (in nad-ver), goth. wairdus 'Gastfreund, Fremder', hd. Wirth, als anklingende W. Die W.bildung kann auch an der Gestalt der Wirsingblätter anknüpfen, die 'kraus, wirr, wirsch' sind. Dem gegenüber ist die versuchte Abltg von lomb. verso (vgl. ital. verzume, verzura 'Grünes, grünes Gemüse', für die Bezeichnung einer bestimmten Gemüse-Art also ganz unbrauchbar, zurückzuweisen. Die fz. Bzchng chou de Milan oder de Savoie, der jene Annahme stützen soll, ist für das d. W. schon deshalb nicht maßgebend, weil im Engl. der Wirsing crisped cabby 'Krauskohl' und nebenbei auch curled savoy 'krauser Savoyer (Kohl)' heißt, engl. savoy also nicht die Bzchng für das bestimmte Gewächs 'Wirsing' allein ist. Vgl. übrigens das folgende W.

Wirsing m. 'Eigenname'. Das erste Glied wirs bedeutet, wie in Wirsching 'kraus', das zweite ing 'Mann, junger Mann' (vgl. ing in Wülfing, Bering, Büsching, Brüning rc.); Wirsing also 'ein junger Mann mit krausem Haar': Krauskopf, also genau dasselbe, wie Wirsching, Wirsing; s. wirsch.

Wirth m. mhd. ahd. wirt 'Ehemann, Hausherr, Landherr, Bewirther, Gastfreund, Gastwirth', goth. wairdus 'Gastfreund, Fremder', as. werd 'Hausherr, Gastwirth, Eheherr, Wirth', schw. dän. värt (d), ndl. waard 'Wirth'; vgl. and. vaera 'Ruhe, Obdach, Schutz', vaerð 'sanfter Schlaf, Ruhe', vaeri 'Obdach, Schutz', vaer 'Ehemann', vaeringi (von várar 'Pfand, Verpflichtung rc.') 'Verbündeter'. Vgl. and. verr, goth. wair, as. ags. ahd. wer 'Mann, Ehemann' (urverw. mit l. vir 'Mann'); das as. werd 'Wirth, Hausherr', zu wardon 'behüten, Sorge tragen', gibt die Grdbdtg: das W. gehört zu warten (im Sinne von aufwarten).

Wisch m. mhd. wisch, ahd. wisc, dazu mhd. nhd. wischen, ahd. wisken; vgl. and. visk 'Bündel', veski, vezki 'Ranzen, Sack, Beutel', vaestr 'abgerieben, abgeschabt, abgetragen (von Kleidern)', engl. wisp 'Scheuerlappen, Wisch, Bündel, wischen, scheuern', schw. viska, dän. viske, ndl. wischen 'wischen', ndl. wisch 'Wisch, Gerte, Zweig'; vgl. l. virga 'Ruthe, Zweig'; vgl. waschen.

Wismuth m. 'Erz'; nach Agricolas Zeugniß wurde dieses Erz zur damaligen Zeit nur im sächs. böhm. Erzgebirg gefunden und geschürft, und ist der Name urdeutsch. Wismut ist die lateinische Gestalt des W. Der Name ist bis 1472 zurück zu verfolgen und erscheint zuerst als Benennung von Zechen und Gruben, so daß das Erz nach den Namen dieser Gruben benannt worden ist. Eine Reihe dieser Zechen, zumal die ältestbekannte 'St. Georgen', waren in dem bestimmt nachweisbaren Schneeberger Bezirk 'Wiesen' gelegen, wo 'gemuthet' wurde, woraus dann 'Wiesemutung', 'Wiesemut' und 'Wismutzeche' wurde. Erst später ist dann das dort gewonnene Erz darnach benannt worden. (Über Wismuth-Malerei, in der Zeitschr. d. Mitteld. Kunstgew. Vereins III. Heft 5 (Neue Folge).

Wispel m. erst nhd. ndd., „das seit 12. Jahrh. bezeugte Grdw. wichschepel deutet auf Zus.fzg mit ndd. schepel 'Scheffel'"; vgl. engl. wispel, wey 'Kornmaß'. Das erste Glied von mhd. wichschepel deutet auf (w) ich: 'aichen': Aich, — mhd. wichschepel daher = 'Aichscheffel', — 'geaichtes Kornmaß'. Wispel ist gkzt Wichscheffel.

wispeln Zw. 'lispeln', mhd. wispeln, ahd. wispalon, hwispalon, daneben wohl erst nhd. (?) wispern Zw.; vgl. and. hvísla, (hvisask 'murmeln', ags. hwispian, hwislan, engl. whisper, whistle 'flüstern, zischeln, pispeln', schw. hviska, dän. hvidske.

Wisunt 'Bisonochse' m., ahd. wisunt,

and. vísundr, womit gr. βισον 'Wisunt' urverwandt ist.

Witthum f. wohl für Widethum. Das erste Glied des W. ist mhd. widen, wideme m. w. 'Brautgabe' (vgl. Widmung), was der Bräutigam der Braut gibt, dann auch 'Zuwendung einer Kirche', ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entspr. ags. weotuma 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtschaft mit gr. ἑδνον (für *Fεδνον) 'Brautgeschenk des Bräutigams', wozu vielleicht aslov. veda (vesti) 'heirathe', altir. fedaim 'heirathe', engl. wed 'heirathen', wedded 'verheirathet', wedding 'Hochzeit, Trauung', goth. gawadjan 'sich verloben, verbinden, zus.fügen, gesetzlich verbinden', goth. wadi 'Unterpfand der Treue', and. veð (wie goth.) 'Pfand' ꝛc., veðja 'verpfänden, aufs Spiel setzen, wagen, wetten, an ein höheres Gericht sich wenden, eine höhere Entscheidung anrufen', ags. weddian, schott. wat gehören. Hiernach ist aslov. veda vom G. entlehnt, das altir. fedaim dem G., wie immer, stammverw. „Es dürfte wohl kein Zus.hang zwischen Witthum und Wittib bestehen;" doch vgl. ndl. wedmoschat 'Witthum', eigtl. 'Wittwenschatz', was darauf hinweist, daß die betreffende Gabe der Braut als eignes Vermögen, also auch für den Fall des Ablebens des Mannes verbleiben solle; vgl. noch widmen, Wittib. Vermuthlich bedeutete Wittib, Wittwe, urspr. 'verehelichte Frau, Ehefrau', woraus dann verehelicht gewesne Frau wurde. Vgl. noch and. vaeða 'bekleiden, ausstatten', vöðla '(in einen Bündel) zus.binden, zus.fügen, verbinden'.

wollen Zw. mhd. wollen, wellen, ahd. wollan, wellan, goth. wiljan, and. vilja, as. wellian, willian, ags. willan, engl. will, schw. vilja, dän. ville, ndl. willen; urverw. mit l. velle, gr. ἐθελειν, θελειν für *Fελειν, βουλεσθαι 'wollen'.

Wonne w. mhd. wunne, wünne, ahd. wunna, wunni 'Freude, Lust, das Schönste und Beste', goth. wunon 'sich freuen' (s. wohnen), and. unna 'lieben', unnandi 'Liebender', yndi, ynði, as. wunnia, ags. wynn 'Wonne'; ahd. as. wini, schw. vän 'Freund', and. vaenn, schw. van Bw. 'hold, schön, liebwürdig, angenehm'. Irrthümlicherweis wird ahd. wunnea, mhd. wünne 'Weideland' für eins mit Wonne gehalten; goth. winja 'Weide, Futter' soll erhalten sein in der Bzchng Wonnemonat, mhd. wunnemanot, ahd. wunni-, winni-manod, eigtl. 'Weidemonat'? Geweidet wird aber 9 Monate lang im Jahr, nicht nur in Einem, und der Name für Weide ist mhd. weide, ahd. weida nicht winni, wunni. Wonnemonat 'Freudenmonat' ist in der ganzen nördlichen Welt der Monat Mai.

Wrack m. nhd., goth. wrakja 'Strandgut, Treibholz', and. hrekja 'zerreißen' (goth. wrikan, ags. wrecan, engl. wreck, wreak, and. reki 'Wrack, Strandgut, alles was die See ans Land spült: Seegras, Treibholz' ꝛc., ags. wraca, engl. wrack 'Wrack, Strandgut, Seegras', schw. vrak, dän. vrag, ndl. wrak 'unbrauchbar, schadhaft', wraken 'ausschießen'. Vgl. das entlehnte fz. warech (älter vrac) 'Wrack, Strandgut, Tang' ꝛc. Vgl. Brack, brackisch.

Wucher m. mhd. wuocher, ahd. wuohhar m. f. 'Ertrag, Frucht, Gewinn', goth. 'wokrs, and. okr (vgl. goth. aukan, and. auka, as. okian 'vermehren, vergrößern', vgl. auch ags. wocar, schw. ocker, dän. aager, ndl. woeker 'Wucher'. As. ꝛc. okian 'vergrößern, vermehren' (wovon fz. ogre 'Ungeheuer' abgeleitet ist) gibt die Grdbdtg des W., das mit wachsen, Nachwuchs (ahd. mhd. Bdtg auch 'Nachkommenschaft') zusammengehört. Mit goth. aukan, as. okian 'vermehren, wachsen' ist gr. αὐξειν, l. augere, lit. augti ('wachsen') urverw.

Wuhr f. Wuhre w. 'Anhäufung von Steinen in einem Flußbett, am Rande eines Gletschers, einer Lawine, am Seestrand, von einem Erdrutsch' ꝛc.; vgl. Wehr, Wörth, Mauer; vgl. and. urð in gl. Bdtg.

wühlen Zw. mhd. wüelen, ahd. wuolen, ndl. woelen; vgl. goth. wulan 'sieden, brennen, aufwallen, heiß machen', höhlen, aushöhlen, and. hola 'aushöhlen, ein Loch graben'. Wühlen stellt man meist zu der unter Wahlstatt behandelten g. Sippe ahd. mhd. wuol, ags. wol 'Niederlage, Verderben', as. wol 'Seuche'? And. hola, schw. håla, dän. hula, ndl. hollen 'aushöhlen, höhlen' und hd. Kolk, kolken 'aushöhlen, Aushöhlung, Unterspühlung' zeigen aber, daß Verbindung mit letzterer Sippe besteht. Vgl. noch Wulst, wellen, Wall.

Wulst w. 'Anschwellung, Bausch', mhd. wulst, ahd. wulsta (auch 'aufgeworfne Lippe'); Abltg zu ahd. wellan, mhd. wellen 'runden, rollen', wozu Welle, schwel-

len, Schwelle, Schwiele, Geschwulst, Schwall, schwülstig, Wall gehören. Vgl. auch engl. bustle ‘Wulst, Polster’, and. ólga ‘schwellen’, bólstr ‘Polster’, bóla ‘Beule’ ꝛc.

wund Bw. mhd. wunt (d), ahd. wunt, goth. wunds, and. undaðr, schw. und, dän. vund, as. ags. wund, ndl. wond ‘wund’. Dazu nhd. Wunde w. mhd. wunde, ahd. wunta, goth. wundufni, and. und, as. wunda, ags. wund, engl. wound, ndl. wonde ‘Wunde’. Vgl. l. unda ‘das Naß, fließende Gewässer (‘blutende Wunde’)’, vgl. fundere ‘vergieße’, gr. *ωτειλη* ‘Wunde’, aus *ουτομεναι* für **Fουνταμεναι* ‘verwunden’, l. vulnus für *vundus ‘Wunde’.

Wunder s. mhd. wunder, ahd. wunter ‘Verwunderung, Gegenstand derselben, Wunder, Außerordentliches’. Vgl. as. wundar ‘Verwunderung, Wunder, Wunderbares’, wundron ‘wunderbar, übermäßig, wundern’, and. undr, ags. wundar, engl. ndl. wonder, schw. norw. dän. under ‘Wunder’. Vgl. as. wundarquala ‘außerordentliche Qualen’, — Wunder also ‘Außerordentliches, Ungewöhnliches’. Vgl. as. -ar ‘-geber, -macher’.

Wurm m. mhd. ahd. wurm ‘Wurm, Kerbthier, Schlange, Drache’, goth. waurma, and. ormr (vgl. -yrmi in ill-yrmi ‘schädliches Kriechthier, Gewürm’, yrmlingr ‘Würmchen, kleine Schlange’, as. wurm, ags. wyrm, engl. worm, schw. dän. orm, ndl. worm ‘Wurm (‘Schlange’ in den älteren Zeiten)’. Die Bdtg schwankt zwischen ‘Wurm’ und ‘Schlange’ (vgl. Lindwurm); urverw. ist l. vermis ‘Wurm’. „Abseits liegen skr. krmi ‘Wurm’, lit. kirmele, altir. cruim, aslov. cruvi ‘Wurm’“? Vgl. indeß and. schw. dän. ormr, yrm, die zeigen, daß eine g. Wz. irm, erm, orm, angesetzt werden kann, mit welcher die altir. skr. lit. W. stimmen; ebenso gr. *ἑλμις* (*λ* für *ρ*) ‘Eingeweidewurm’; weiter vgl. sich gr. *ορμαν* ‘schnell bewegen, einen Ansatz machen, andringen, eindringen, losstürzen’, welcher Begriff der Bewegung auch im ersten Theil von goth. waurma liegt, wie l. vertere, vortere ‘winden, drehen, sich winden’ im ersten Theil von l. vermis.

Wurst w. mhd. ahd. wurst, md. ndl. worst, engl. wurst, schw. wurst, zu ‘wirren, mengen, durcheinander-machen, -mengen’, Wurst also eigtl. ‘Mengsel’?; vgl. engl. worsted, wusted ‘Gesponnenes’; vgl. dazu Würze. Mit ‘drehen, winden’ hat Wurst nichts zu thun.

Wüste w. mhd. wüeste, ahd. odi, wuosti, wuostinna, goth. auþida ‘Wüste’, as. wostunni, ags. westen, ndl. woestijn, woestenij ‘Wüste, Wüstenei’. Mit dieser, auf vorg.: wastu ‘wüst’ weisenden g. Sippe sind urverw.: altir. fás, l. vastus. An Entlehnung des westg. W. aus dem L. ist nicht zu denken. Die Gdbdtg ist in verwüsten zu suchen, was mit verwischen und verwirren zus.-hängt. Wüste ist mit Waise und Wittwe (s. ds) verwandt; vgl. as. wison ‘heimsuchen’, and. veslaðr, veslugr ‘unglücklich, arm, erbärmlich, elend, armselig, schlecht’, and. vaestr (zu vós, vaesoðr ‘abgenutzt, ausgezehrt (von Land, Feld)’, vás ‘Erschöpfung’, vastr, vast ‘Beule, Geschwür’, vasta ‘Beulen machen’, and. hvessa, hwetja ‘wetzen, abschleifen, schärfen’, and. viðr ‘Wald, Gehölz’. — Wüste ‘unfruchtbare Wildniß’? s. unter wüst and. auða ‘Verwüstung’.

Z.

zag Bw. mhd. zage, ahd. zago, zag ‘zaghaft, feige’: Abltg zu zagen, mhd. ahd. zagen. Das W. beruht auf goth. agiþs ‘erschrocken’, ageins ‘furchtsam’, agis ‘Furcht, Schrecken’. Es gehört wohl zu sachte (s. ds), schw. försagd, dän. forsagt ‘zaghaft’, schw. sakte, dän. sagte ‘sachte’, ndl. sagen ‘zagen’, ndl. zachtjes ‘sachte’. Goth. agan ‘sich fürchten’ beruht auf der im Altg. verbreiteten g. Wz. ag (idg. agh), vgl. goth. agan (ogan, ogjan) ‘sich fürchten’, atagan ‘sich abängstigen’, wozu altir. ad-agur ‘ich fürchte’, gr. *αχος* ‘Beängstigung’ gehören; vgl. auch sacht, sanft, zögern.

zäh Bw. mhd. zaehe, ahd. zahi, and. seigr, seigja, seigla ‘Zähigkeit’, ags. toh, engl. tough, ndl. taai, schw. seg, dän. seig ‘zähe’; vgl. noch ags. getenge ‘nahe befindlich, verwandt’, as. bitengi ‘drückend, verbunden, nahe gerückt’; dazu Zange, (vgl. wegen ng, goth. agis, nhd. Angst, zu ziehen (anziehen).

Zähre w. eigtl. Mz. mhd. zaher (*zacher), ahd. zahar, zahhar m., and. tár, goth. tagr s., ags. tear (aus *teahor neben taehher), engl. tear, schw. tår, dän. taare, ndl. traan ‘Zähre, Thräne’, was die Vermuthung nahe legt, daß ndl. traan für

*taran steht, und daß Thräne und Zähre, wie begrifflich, so auch äußerlich, urspr. zus.-gehören. Zähre ist urverw. mit altir. dacr, dér (das die goth. und ags. Lautgestalt zeigt), gr. δακρυ, l. lacruma (für älter *dacruma) 'Thräne'. Vgl. goth. tagrjan, mhd. zachern, zechern 'weinen'. Vgl. Theer, Thräne.

Zain, Zaun m. 'Erzbarren, Fischkorb', bz. 'geflochtene Wand'; vgl. auch md. oberhess. Zein, wo zeinen zugleich 'Korbflechten' und 'Eisen in Stäbe schmieden' bedeutet; die Grdbdtg ist Stab. Vgl. and. teinur, goth. tainjo 'Korb, Reuse' zu and. teinu, as. togo 'Zweig'. Zain, Zein ist mit Zaun verwandt.

Zapfen m. mhd. zapfe 'Zapfen, bes. zum Ausschank der Getränke', zapfen Zw. 'vom Zapfen schenken', ahd. zapfo 'Zapfen', and. tappi (tappa 'zapfen'), ags. taeppa, ndfries. engl. ndl. tap, schw. tapp, dän. tap. Aus der g. Sippe sind die gleichbed. fz. tape, ital. zaffo entlehnt. Zapfen ist mit Zipfel, Zopf, zupfen, tupfen, tapfen verw.; vgl. auch and. tappa 'zapfen', tapsa 'klopfen'.

Zarge w. 'Seiteneinfassung, Seitenwände des Mühlgerinnes', and. targa (vgl. in and. Dichtungen des 10. Jahrh. targa 'die Sonne', als 'die Scheibe, das runde Schild' des Himmels), ags. targe (hd. Tartsche 'Schild') 'kleines rundes Schild', engl. target 'Scheibe, Schild', woraus fz. targe, ital. targa entlehnt sind. Vgl. noch and. törgu-skjöldr, törgu-buklari 'tartschenartiges Schild'; vgl. als verw. and. torg, dän. torv 'Dorf, ein Markt, eingehegter Wohnort'. Vgl. goth. tarhjan 'zeichnen' (die Umrisse? oder ein Schild?).

zart Bw. mhd. ahd. zart 'lieb, geliebt, heuer, vertraut, fein, schön'; vgl. and. tárugr, ags. tearig 'zährenreich, thränenvoll', as. serago 'betrübt', engl. tardy 'zögernd, langsam', dän. sard, zart, ndl. teeder (spr. teer), zacht 'zart'. G. tardo-(?) aus idg. drto hat an zend-Bw. dereta 'geehrt' (zu and. dýrr 'theuer, geehrt, würdig, kostbar', oder zu and. tírr 'Ruhm, Ehre') den nächsten Verwandten? Von einem verlornen goth. W. ist span. tierno 'zart, zärtlich, weich', terneza, tierno 'Zartheit' entlehnt. Vgl. noch engl. smart 'hübsch', dear 'theuer', nhd. zieren, Zierde, and. svarð 'Haut, Grasrinde', svard 'mit Gras bewachsen'.

Zauber m. mhd. zouber, zouver, ahd. zoubar, zoufar 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberspruch', and. taufr, toefr, toefra, schw. tofver, ndl. tooveren. Für die Bdtg ist ags. teafor 'Mennig' wichtig, wonach Zauber eigtl. 'Farbenblendwerk' wäre. Andre nehmen an: mit Mennige seien die Runen eingeritzt worden, sodaß Zauber eigtl. 'Geheimschrift, Zauberschrift' bedeuten würde; das W. ist wohl verw. mit gr. τυφλος 'blind': Zauberei also 'Blendwerk'; vgl. taub, and. daufr 'taub', goth. daubs 'nicht sehend'. Vgl. noch and. þauf 'ungeschickt an etwas herumtasten, prüfen'.

Zaum m. mhd. ahd. zoum, and. taumr, as. tom, schw. töm, dän. tömme, ndl. toom: Dw. zu zähmen (s. ds); vgl. als urverw. gr. δωμιγξ 'zum Kranz gewundnes Haar der Frauen, Strick, als Zeichen der Dienstbarkeit'.

zausen Zw. (vgl. Zaser, Faser), mhd. ahd. erzüsen, ahd. zirzuson, vgl. mhd. zusach 'Gestrüpp', and. taeta, toeta, engl. teaze, teade 'krempeln, kämmen'; and. tó 'Büschel', auch 'spinnen, weben'; vgl. and. þausn 'Durcheinander, Handgemeng', þeysa 'stürmen, wüthen', þysja 'tosen, rauschen', þyss 'Aufruhr'. Vgl. l. dumus (aus *dusmus?) 'Gestrüpp', dumetum 'Dickicht', dumosus 'struppig, mit Gestrüpp bewachsen', gr. θυσια, θυσιμος 'Opfer' (in uralten Zeiten in Hainen dargebracht, doch vgl. hindost. dhua 'Rauch')?, gr. ξανειν, ξαινειν 'kratzen, (Wolle) krempeln, spinnen, durchwalken'.

Zeche w. mhd. zeche 'Ordnung nach einander, Reihenfolge, Gesellschaft zu gemeinsch. Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinsamem Essen oder Trinken, Wirthrechnung'; daneben mhd. zechen (ahd. *zehhon) 'anordnen, veranstalten, zu stande bringen' auch (spät) 'auf Wirthrechnung trinken'. Im Ahd. ist von diesem Stamm nur gizehon 'anordnen, richten' vorhanden; dazu ags. teohhian, teogan (aus tehhon, tehon, tehwon) 'anordnen, bestimmen, einrichten', tooh (hh) 'Gesellschaft, Schaar', goth. gatewjan 'verordnen', tewa 'Ordnung', tewi 'Schaar', and. tygi 'Zeug, Waffen, Rüstung', tyggi 'Leiter, Führer, Herzog', tyggja 'verzehren, kauen', tygja 'rüsten'. G. tehw, tegw, vorg. deg 'anordnen, einrichten'; vgl. gr. δικαιον 'richten, rechtmachen', δεικαναν 'bewillkommnen', δειπνον 'Mahl' für *deqnjom?, gr. τεκνων 'die zur Speise vor-

gesetzten Kinder', τεκνον 'Junges von Thieren'.

Zecke w. mhd. zecke m. w. 'Holzbock', ags. tica, engl. tike, tick, dän. taege, ndl. teekt 'Holzbock, Schaflaus'. Aus der g. Sippe stammen die gleichbed. ital. zecca, fz. tique. Auf idg. digh- weist armen. tik 'Zecke'. Vgl. Zacken als Grdbdtg.

Zehe w. mhd. zehe, ahd. zeha, and. tá, tota, ags. tahae, ta, engl. toe, schw. tå. dän. taa, ndl. teen, bair. zechen, schwäb. zaichen, schwz. mlrhein. zeh, zehe, fränk. henneberg. zewe, thür. ziwe. Damit urverw. gr. δακτυλος 'Finger' und 'Fußzeh', l. digitus 'Fußzeh, Finger'; vgl. gr. δεκα 'zehn' (Zahl), das hiervon jedenfalls, ebenso wie g. zehn von Zehen Mz., abgeleitet ist. Vgl. wegen l. gr. W. goth. tigjus 'zehn', as. tehan, schw. tig, Endung nhd. -zig 'zehn', and. tigr, teges, tögr 'Zehner', ags. tig, teg.

zehn Zahlw., mhd. zehen, zen, ahd. zehan, goth. taihun, and. tíu, as. tehan, ags. tyn, engl. ten, schw. tio, tig, dän. ti, ndl. tien, zweifellos auf den zehn Zehen der Füße oder der Finger der Hände beruhend; ein gem. idg. Zahlw.: skr. dacan, gr. δεκα, l. decem, aslov. deseti, s. Zehe (Schluß). Vgl. goth. tigjus 'Zehner', and. tigr. Vgl. Zacken, Zinken.

Zeidler m. 'Bienenzüchter', mhd. zeidelaere, ahd. zidalari, Abltg zu ahd. zidal-, mhd. zidel-, bes. in der Zus.sțg. zidalweida, mhd. zidelweide 'Waldbezirk für Bienenzucht'. Dieses zidal (vorhd. *tiþls- steckt wohl auch in ndd. tielbär 'Honigbär') kommt in keiner altg. Mda. vor, was aber nichts gegen den g. Ursprung besagt. Es wird ohne allen Grund vermuthet, daß aslov. bicela 'Zeidler' das Grdw. sei. Aslov. bi steht für Biene, und wegen cela s. and. seila 'Höhle, Höhlung' ꝛc., sel 'Sennhütte, Schutzdach' ꝛc. unter Zelle. Wegen Aussprache des s-Anlauts s. unter Zeiger and. sigur. Verwandtschaft mit Seidelbast (mhd. zidel-, sidelbast) und Zeiland ist unsicher. Vgl. noch seideln 'schneiden, Bienen züchten'. Zeideln kann für siedeln, V. ansiedeln stehen.

Zeiger m. (z. B. an der Uhr), and. sigur (s-, ss-, ds).

1. Zeile, Zeil w. mhd. zile, ahd. zila 'Zeile, Line, Strich, Reihe (spät mhd. auch eine Reihe Häuser: Gasse): hd. Abltg aus g. Wz. ti, aus der auch Ziel, Zeit, Seil stammt. Wie Line (Linie) zu Leine, so steht Zeil, Zeile zu Seil — and. s = ss, ds = z

2. Zeile w. auch Zille w. 'ein langes Flußschiff' bes. auf der Donau; zu Zeile (Reihe ꝛc.), gl. Bdtg und Abstammung; vgl. Schälch im Maingebiet, s. unter Zelle, Zülle.

Zeisig auch Zeisel m. 'Grünfink', mhd. sisec, gewöhnlich sise w., engl. siskin, schw. siska (Mz. siskos), dän. sisgen, ndl. sijsje, ndd. ziseke, sieske; vgl. and. tísta 'zwitschern', engl. siss 'zischen', schw. sisa 'schreien von Vögeln', ndl. sissen 'zischen, pfeifen'. Hd. Zeisel hat die Verkleinerung -el, welche den vorstehenden Endungen von Zeisig: -kin, -gen, -ka-, je, -ke (= hd. -chen) entspr. Wegen Z zu s vgl. and. Aussprache s = z. Bei dem Vorkommen des W. in allen g. Mda. und der Erklärung desselben auf g. Gebiet, ist es unverantwortlich, blos auf das Vorkommen des W. in einigen slav. Sprachen hin (pol. czyz, böhm. čizek), das g. W. für ein von diesen slav. W. entlehntes zu erklären, während die slav. W. offenbar dem D. entlehnt sind, ebenso wie fz. siserin 'Zeisig', was Letzteres, als jedenfalls sehr alte Entlehnung, hierfür bedeutsam ist.

Zeitung w. spät mhd. zitunge 'Nachricht, Kunde', and. tíðendi, tiþaende, engl. tiding, schw. tidning, dän. tidende, ndl. tijding 'Zeitung, Neuigkeit, Nachricht'. Zeit beruht auf and. tíða 'nach etwas verlangen, wünschen, sich zutragen, geschehen', engl. betide 'sich ereignen, begegnen, sich begeben'. Vgl. aber auch ndl. tijd 'Zeit', tijdboek 'Zeitbeschreibung, Chronik', and. tíðr 'oft besprochen, berühmt, bekannt, eingeweiht in, vertraut mit, begierig, sich ereignet habend', was der Anhalte für die Bildung des W. genug bietet.

Zelle w. mhd. zelle; vgl. Zelt, Zille, Siel, Höhle, Keller ꝛc. mit der Grdbdtg 'Schutz- oder Aufbewahrort'; vgl. and. seila 'Höhle, Höhlung, Siel', sel 'Sennhütte, Schutzdach' (and. s wie z gespr.); vgl. and. seli, sili, dän. sele 'Harnisch, Rüstung (Schutz)', and. hellir 'Höhle, Keller, Felsenkeller' (and. Gf. hellis, Mz. hellar), goth. kelikn 'oberstes Geschoß, Stockwerk, Speisesaal, Thurm' (s. Keller), l. cella (c = k) 'Kammer', gr. κοιλα 'Aushöhlung, Ausbuchtung, Höhle', κοιλια 'Bauchhöhle',

κοιλος 'hohl' ist urverw. mit g. hohl, Höhle, Keller. L. cella hat übrigens im L. keine Verwandtschaft, während das d. W. im G. eine große besitzt. Es kann daher von Entlehnung des g. aus dem l. W. keine Rede sein. Vgl. noch as. selida 'Wohnung, Haus', seli, selihus 'Saal', selmo 'Lager, Bett', goth. saljan 'herbergen' ꝛc., anasilan 'ruhen, ruhig sein, schweigen', sels 'gut, tauglich', sali (in sali-þwas 'Herberge nehmen', þwastjan 'verstärken, nehmen, festsetzen, befestigen', þwastiþa 'Sicherheit'), 'Herberge, Unterkunft'.

Zelter m. mh. zeltar, ahd. zeltari 'Traber, Pferd, das einen gestreckten, sanften Schritt geht', ahd. zeltian 'traben, paßgehen'; vgl. bair. mhd. zelt m. 'Paßgang, gestreckter, sanfter, nicht stoßender Schritt', and. tölta, ags. tealtjan, engl. tilt 'fest ausgreifen, -ausschreiten, rennen, leicht, bequem gehen, laufen', and. tjaldari (tjaldr) 'ein Renner, Rennpferd'; vgl. g. Wz. teld 'ausbreiten' unter Zelt. Vgl. noch ndl. telganger 'Zelter'. Vgl. auch and. tjaldr 'Austernfänger, Seetaucher, Meerschnepfe', von den langen Beinen dieses Vogels, die wie Zeltstangen aussehen? Zelter also eigtl. 'Langbeiner', oder auch damit zus.hängend, 'Schnellläufer'.

Zent m., Zentgericht, Zentgraf, mhd. zente w. soll 'Bezirk von 100 Ortschaften' bedeuten (vgl. ital. cinta, ml. centa 'Bezirk'), was aber offenbar ein Irrthum ist, der auf der verkehrten mittelalterlichen Schreibweise beruht. In einem gebirgigen Lande, mit großen Waldstrecken, wie Deutschland, kann von einer Landverwalt-Eintheilung nach je 100 Orten keine Rede sein und war dies auch nie der Fall. Das Land war vielmehr nach Gauen 'Flußgebieten' eingetheilt, denen ein Gaugraf vorstand. Ueber einer Anzahl solcher Gaugrafen stand ein Sendgraf (Aufseher), welcher die Gauen zeitweilig zu besuchen, die Aemter zu beaufsichtigen und nach dem Rechten zu sehen hatte. Der Bezirk eines Sendgrafen hieß die Send (der Name kommt in Mitteldeutschland heute noch vor), für welche ein Obergericht: das Sendgericht bestand. Es ist also statt Zent überall Send zu schreiben und sind die ital. ml. W. cinta, centa 'Bezirk' Entlehnung des d. W.

Zentner m. 'Hunderter', mhd. zentenaere m. 'Gewicht von 100 Pfund'; nach ml. centenarius (ndl. centenaar) 'Hunderter', wofür jedoch fz. quintal, ital. quintale; das roman. W. steht wahrsch. für fünf Steine (ein Stein = 20 Pfund) 'Fünfer'; doch vgl. ital. cantaro 'Zentner'. Vgl. das Zählen nach Zwanzigern im Dän. Französ. ꝛc.

Zepter m. s. mhd. zepter aus gr. σκηπτρον 'Stab' (l. sceptrum), l. scapus 'Stab zum Gehen, Wanderstab', zu Schaft s. ds.

zergen Zw. 'zerren, reißen', umschreibend 'reizen', mhd. ahd. zerren, and. terra, tarra 'zerren', dara 'jem. hänseln, reizen', goth. tairan, ags. tergan (as. tregan 'betrüben ['ärgern'?]'), engl. tear, ndl. tergen 'zerren, reizen', hess. tergen 'ärgern, reizen'; vgl. and. schw. dän. draga 'ziehen', schw. traka 'sich mühsam hinschleppen' zu hd. träge, dän. träkke 'ziehen, schleppen, zucken', wovon entlehnt russ. dergatt 'reißen, zerren', s. zerren. Das as. W. ist beachtwerth wegen der Bdtg betrüben, was vielleicht für zergen in der Bdtg 'reizen' eine andre W.abstammung ergibt, s. zerren. Vgl. Zarge 'Scheibe, Kreis', zu umdrehen, umkreisen.

zermalmen Zw. and. malmr urspr. 'Sand', dann 'Erz', goth. malma 'Sand', malwjan 'zerknirschen', ga-malwjan 'zermalmen', as. melm 'Staub', ags. mealm 'Sand', schw. söndermalma 'zermalmen'; vgl. schw. malm 'Sand', malan 'mahlen'; vgl. Müll 'Staub' — Grdbdtg 'zu Staub zerschlagen'.

zerschellen Zw. mhd. zerschellen 'zerspringen', „eigtl. 'schallend zerspringen'"; doch vgl. schw. sönderslå, dän. slaa 'zerschellen', was auf zerschlagen, zerstoßen weist; vgl. and. skalda 'einen Stoß geben', skjalfa, skelfa 'zersplittern, zerstoßen', as. skaldan 'fortstoßen'.

zerstreut Bw. soll erst im vorigen Jahrhundert nach fz. distrait gebildet sein; vgl. hiergegen and. strád', schw. spridd, strödd, dän. adspredt, ndl. verstrooid 'zerstreut', was eine selbständig ältere g. Bildung erweist.

Zeter 'Geheul' in Zus.stzgen (Zetergeschrei ꝛc.), mhd. zetergeschreie; vgl. mhd. zeter (zetter) 'Hilf-, Klag-, Erstaunruf', and. þytr 'Lärm, pfeifender Laut, Geschrei, Wehklagen', þjóta 'heulen, pfeifen, blasen, rauschen'; vgl. þysja 'tosen, rauschen, brausen', þyss 'Aufruhr, Lärm', schw. tuta 'jem.

in die Ohren schreien, blasen', tjuta 'heulen', tjut 'Geheul, Heulen', dän. tude 'heulen (des Wolfs)'.

1. **Zettel** m. spät mhd. zettel 'Aufzug, Kette am Webstuhl', zu mhd. ahd. zetten 'zertheilen, zerstreuen, ausbreiten', woher auch verzetteln, and. tedja 'den Dung ausbreiten', as. tedelian 'trennen, zertheilen'; vgl. noch and. tót, toddi 'Zottel', engl. tod 'Zottel', and. taeta, taetingr 'Fetzen, Abschnitte, Schnitzel', taeta, toeta 'zupfen, rupfen, kämmen', töturr, tötturr 'Lumpen, Lappen, Fetzen', þáttr 'Duchte' (dän. tot) Mz. taettir. Vgl. Tatze.

2. **Zettel** m. mhd. zedele, zetele, zettele, and. taeta, taetingr 'Blatt Papier, Fetzen, Stück Papier, Schein', and. seðill (zu sjá 'nähen, heften', seðu, söðu 'geheftet, genäht, verbunden'), schw. sedel, dän. seddel 'Zettel'. Das W. soll von ital. cedula (fz. cédule), ml. scedula von gr. σχεδη 'Blatt Papier' entlehnt sein, wozu indeß keine Veranlassung vorliegt. 2. Zettel 'Schein' schließt sich ganz gut an 1. Zettel 'Kette am Webstuhl, Abtheil, Abschnitt, Schnitzel, Fetzen, Heft', und zetteln 'vertheilen, zertheilen'; dann aber bedeutet das gr. Grdw. σχεδος nichts anderes, als 'Scheit, Brett', das zur idg. Wz. σκεδ oder σχεδ, l. scindere 'schlitzen, reißen, vertheilen' gehört, womit g. hd. Scheit, scheiten, scheiden, zetteln, ahd. mhd. zetten 'zertheilen, zerstreuen, verbreiten' und Zettel urverw. sind. Vgl. noch and. skeið (Mz. skeiðr) 'Weberbaum (Zettelbaum), Spahn', skeiðir 'Scheide'; s. Scheit, Scheibel.

Zeug s. mhd. ziuc (g) m. s. 'Handwerkzeug, Geräth, Ausrüstung, Waffen, Kriegbedarf, Zeug, Zeugniß, Beweis, Zeuge', ahd. giziug m. s. 'Ausrüstung, Geräth (daher Zeughaus, Zeugmeister, Zeugwart ꝛc.)', and. tygi 'Harnisch, Zeug, Geschirr, Rüstung', ags. gateawa, engl. toy 'Zeug, Werkzeug, Stoff', schw. tyg, dän. toi, ndl. tuig 'Zeug' ꝛc., zu and. tygja 'sich panzern, harnischen, rüsten'. Vgl. goth. þeihan 'vorwärtskommen', tiuhan 'ziehen', as. tiohan; s. zeugen, ziehen.

Zieche w. mhd. zieche, ahd. ziahha 'Bettdecke, Kissenüberzug', engl. tick, ndl. tijk 'Zwillich, Zeug zum Bettüberzug'; von ziehen, überziehen, st. Zw., vgl. Zeug, Zug. Trotz dem g. Aussehen und der klar vorliegenden Abltg soll Zieche entlehnt sein aus gr. θηκη 'Behältniß, Kiste, Kasten (auch 'Scheide'), Grab, Grabhügel, Gruft', kurzum 'ein Behältniß, um etwas hinein zu legen'! Erst in dem vom Gr. entlehnten l. theca erscheint das W. auch als 'Hülle, Decke, Futteral' ꝛc. Ahd. ziahha hat aber mit theca keine Ähnlichkeit und ist die angebliche Entlehnung auch schon deshalb zurückzuweisen, weil der Beweis fehlt, daß jemals aus l. th, gr. θ, ein ahd. z- gebildet wurde. G. Decke und gr. θηκα sind übrigens urverw.

Ziegel m. mhd. ziegel, ahd. ziagal, and. tigl, tigull, engl. tile, schw. ndl. tegel, dän. tegl, tagsteen 'Dachstein', teglsteen 'Mauerstein'; vgl. Tiegel, Deckel, decken, Dach, Zieche, überziehen; vgl. and. þekja (deck 'Kleidung', dekr 'Putz, Schmuck'), ags. þeccian, engl. theck, thatch, schott. thack, ahd. decchan, schw. täcka, duca, dän. daekke, taekke, ndl. dekken 'decken, bedecken'. Urverw. mit l. tegere, gr. στεγειν 'decken, schirmen' ꝛc., vgl. hd. Dach, bedachen. Von einer Entlehnung des g. W. aus dem l. tegula 'Dachziegel' (von tegere 'decken'), tegulae (Mz. 'das Ziegeldach'), tegula eigtl. 'Dachstein, Deckstein', kann keine Rede sein. Das verw. g. Tiegel 'irdner Topf' beweist vielmehr, daß im G. noch eine weitere Quelle für Ziegel vorhanden ist, da l. tegula niemals Tiegel bedeutet. Die roman. W. ital. tegghia, fz. tuile 'Ziegel' können besser vom G., wie vom L. entlehnt sein. Vgl. noch Teig zu Tiegel, Ziegel; goth. deigan 'aus Thon kneten, bilden', gadigans 'aus Erde gebildet', digans 'irden (von Gefäßen)'.

Ziel s. mhd. ahd. zil; dazu goth. tils, gatils 'passend, tauglich', gatilon 'erzielen, erlangen', and. tili, tili 'Ziel', as. tilian 'erreichen', ags. tilian 'sich beeifern, das Feld bestellen' (engl. till 'ackern, pflügen'), till 'Ziel', til 'geeignet, passend', norw. tilna 'passend', ndl. telen 'zeugen, schaffen', doelen 'zielen', doel 'Ziel'; zu goth. tila 'passend' gehört and. Vorglied til- 'zu, bis' (also Richtung gebend), engl. till-. Der Sippe ist die Grdbdtg des 'Festgesetzten, Bestimmten' eigen, wodurch Anknüpfung an die g. Wz. ti in Zeile, Zeit möglich ist. Wegen außerg. Verwandtschaft vgl. gr. τελος, τερμα 'Ziel, Ende', l. terminus (für *telminus) 'Grenze, Grenzzeichen'; vgl. noch and. tjá, téa 'zeigen, bezeichnen'.

ziemen Zw. mhd. zemen, ahd. zeman st. Zw. 'ziemen, passen, angemessen sein, be-

hagen', goth. gatiman, and. sóma (bedingt saemð'i) 'sich ziemen, schicken', auch 'säumig', sómi 'Ehre', as. ags. teman, engl. seem 'sich ziemen', beseem, schw. temlig, temmelig 'ziemlich', dän. sömme sich, ndl. betamen st. Zw. 'sich ziemen, passen'. Vgl. and. taema, töma 'jem. aufmerksam bedienen', tómr 'nüchtern', taema 'zügeln', ndengl. schott. toom, dän. tömme, schw. töma 'zähmen, zügeln', womit ahd. zeman 'ziemen' wohl zus.hängen dürfte; s. zahm, Zunft.

ziemlich Bw. 'ehrsam, angemessen, schicklich', mhd. zimelich 'ziemlich, angemessen, schicklich'; s. ziemen; vgl. gr. *τιμαν* 'ehren, schätzen, abschätzen, werth halten', *τιμιος* 'geschätzt, geehrt' als urverwandt.

Ziemer m. 'Rückenstück des Wildprets', mhd. zimere w., bair. mda. Zem, Zen und Zemsen, vgl. and. tóm 'das Leere, Entleerte' ('das ausgeweidete Wild'?), and. simir 'Ochs', aber auch '(Ochsen-) Fleisch, Lenden'. G. Grdw. temoz-, timiz-; fz. cimier 'Ziemer, Lenden' ist vom G. entlehnt. Der Ziemer, als bestes Stück, was 'sich für den Gast oder die Herrschaft ziemt? Das W. kann auch für hess. zimber 'zart, fein, zimperlich' stehen, der Ziemer als 'das zarteste, feinste Stück'.

Zier w. mhd. ziere, ahd. ziari 'Schönheit, Pracht, Schmuck', Dw. zu Bw. mhd. ziere, ahd. ziari, zeri 'kostbar, herrlich, schön', and. tírr 'Ruhm, Zierde', as. ags. tir m. 'Ruhm, Ehre', engl. tire 'Putz, Staat', ndl. sieraad 'Zierat, Zierde', schw. sira 'zieren', sirat 'Zierde, Zierat, Schmuck', dän. siir, ziir, sirat 'Zier, Zierde, Zierat', sire, zire 'zieren'. Vgl. and. taerr 'rein, lauter, klar (von Wasser)'. Zus.hang mit l. decorus 'geziemend', decus 'Ehre' ist möglich; vgl. Zähre, ahd. zahhar, goth. tagr, and. tár, zu l. lacruma, gr. *δακρυ* 'Zähre'; vgl. and. tak 'Zeichen' zu l. decus; dazu and. taek 'Ausstattung, Hausrath', tygi 'Zeug, Geschirr' rc.

Zierat, Zierrath (m. mhd. zierot, schw. dän. sirat, ndl. sieraad; Abltg zu mhd. ziere (vgl. Armuth, Kleinod, wegen der Endung -aht, -at, -ot). Vgl. and. sira 'Herr'; sjára 'See, die Glänzende' (vgl. gl. Bdtg von Meer), and. syrja 'Tracht, Kleidung, Anzug, Schmuck'; s. Zier.

Ziesel m. mhd. zisel (zisemus 'Zischmaus') 'Zieselmaus'; vgl. zischen, mhd. zissen; vgl. Zeisig. Fz. souslik, ml. cisimus sind vom D. entlehnt.

Ziffer w. 'Zahl, Zeichen', spät mhd. (selten) zifer, ziffer; vgl. engl. cipher, ndl. cijfer, fz. chiffre 'Zahlzeichen, Geheimschrift', ital. cifra 'Geheimschrift'. Ursprünglich 'ein Zahlzeichen ohne innren Werth: Nichts, Null', arab. safar 'leer', sifar 'ganz, leer', ⊠ 'Nichts, Null', welches mit den arab. Zahlen nach Europa kam. Es ist übrigens durch neuere Untersuchungen bewiesen, daß die Araber sowohl die Kunst des Papiermachens aus Lumpen (dieses von den Chinesen), als auch die Zahlen, die Schrift rc. sammt deren Namen von östlichen Völkerschaften empfingen und ihre Zahlen selbst 'indische' nennen.

Zingel m. mhd. zingel 'Verschanzmauer', mhd. zingeln 'eine Verschanzung machen'; eigtl. Bdtg ist 'Umschließung, Einfriedigen' rc., was sich aus der Abltg umzingeln 'ringsum einschließen' ergibt; vgl. Kringel, Klingel, Ringel, Ring, ndl. singel 'Ringwall, Gürtel, Sattelgurt, Tragriemen', umsingelen 'umringen, umzingeln'. Vgl. Zaun Abltg zu ahd. zein, goth. tains 'Zweig, Stab', hess. Zinkel, Zankel 'Zweig, Reiß, Stab', wovon Zingel 'Einfriedigung' abgeleitet ist. Das W. soll aber von l. cingulus 'Erdgürtel', cingere 'gürten, umgürten, umringen, umzingeln' abgeleitet sein. Man beachte, daß altl. c = k auszusprechen ist, und vgl. gr. *κυκλος* 'Kreis, Ring, Reif, Ringmauer', Wz. *κυρ, κυλ,* l. circus, ahd. hring 'Kreis'; ferner goth. tuggl, and. tungl, as. tungel, ags. tungol, ahd. zungal, schw. tungel 'Gestirn, insbes. auch der Mond, als das die Erde umkreisende Licht'. Man sieht, wie vorsichtig man mit der Annahme der Entlehnung unter so nahe verwandten Sprachen sein muß und wie unerwiesen und unhaltbar die vorstehende ist. Vgl. das entspr. gr. *ζωνη* 'Gurt', auch Name einer Stadt in Thrakien (!) und Zaun, and. tún 'eingehegtes Gehöft', as. tun, ags. tun 'Zaun, Umzäunung, Ort', engl. town 'Ort, Stadt', engl. mda. tine, aus ags. tynan 'einzäunen', norweg. tun 'Einfriedigung, eingefriedigter Ort', gleich kelt. dunum, altir. dun 'Burg, Stadt'. Vgl. Zain, Zaun.

Zink s. m. nhd, verw. mit Zinn, engl. zinc, schw. dän. ndl. zink, wovon entlehnt fz. zinc, ital. zinco, slav. zinck. Daneben hd. Spiauter, engl. spelter, ndl. spiauter. Es ist zu vermuthen, daß der Name Zink von Zinke herstammt, weil das Erz beim Schmelzen Zacken bildet. Auffällig ist, daß auch

das Nebenw. Spianter (vgl. and. spjót 'Speer, Spieß, Spitze') auf die gleiche Grdbdtg 'Spitze, Spieß' hinweist, was eine Bestätigung der obigen Annahme der Bildung des W. Zink ist.

Zinken m., Zinke w. 'Zacke', mhd. zinke, ahd. zinko 'Zacke, Zinke' w. Wie damit gleichbed. mhd. zint, and. tindr, nhd. Zacke zus.hängt, ist unklar. Spät mhd. zinke 'Horn', ein Blaswerkzeug, gibt den Zus.hang. Vgl. Zickel, Zicke, als gehörntes Thier; and. tindr 'Zinke, Zacken, Zahn', ags. tind, hd. Zinne 'gezahnte Dacheinrahmung' weisen auf Zahn als verwandt; vgl. mhd. tind 'Zacke, Gipfel', engl. tak 'Zacke, Zinke', tooth 'Zahn', schw. zinka, dän. takke, tand 'Zacke, Zinke', tand auch 'Zahn', ndl. tak 'Zacke', tand 'Zahn'. Spät mhd. zinke 'Zinke, Blaswerkzeug' erhielt sich im Nhd.

Zinn s., mhd. ahd. zin, and. ags. engl. ndl. tin 'Zinn', schw. tenn, dän. tinne 'Zinn' (auch 'Zahn, Zacken'), altir. tinne; vgl. Zain 'Erzstab', hess. Zinn 'großer Korb', Zinnchen 'Handkorb mit Henkel und Deckel', goth. tainjo, ahd. zeinna, oberd. Zaine 'Korb', hess. Zinkel, Zankel 'Reiß, Stab', Gezinkel 'Reißig' (goth. tains, ahd. zein 'Zweig, Ruthe', zeinen 'Korb flechten'), zingern 'Stechen verursachen'. Cech. cin ist vom D. entlehnt, wahrsch. auch fz. étain, das dem g. tain, zain näher steht, als dem l. stannum, ital. stagno. Auch letzteres W. erinnert an g. Stich, Stecken, Stange. Vgl. and. tina 'mit den Augen zwinkern, blinken'. Vgl. unter Zingel goth. tuggl, and. tungl rc. 'Gestirn (Mond rc.)' also 'das Leuchtende, Blinkende'. L. stannum ist nicht 'Zinn', sondern ein Gemisch von Silber, Blei rc.

Zinnober m. mhd. zinober, gr. (ml.) κινναβαρι (davon fz. cinabre), pers. schenger, arab. sindjerf, von skr. chinawari (eigtl. 'Chinakuchen'?). Vgl. and. tinna 'Feuerstein'!

Zins m. (auch Gülte rc.), mhd. ahd. zins 'Abgabe', vgl. and. tína 'sammeln, einsammeln, zusammenraffen, tínir 'Sammler', as. tins 'Zins, Abgabe', schw. tins 'Zins', ndl. cijns, schatting 'Zins, Abgabe, Steuer', vgl. and. tíundi, as. tehando, ags. tynde, engl. tenth, schw. tionde, dän. tiende, ndl. tiende 'der Zehnte, die Jahrabgabe'. Soll von l. census (gr. τιμη 'Schätzung', τιμησις 'Vermögenschätzung, Anschlag, Steuersatz') 'Schätzung, Steuersatz' abgeleitet sein; das W. läßt sich aber auf g. Boden gut entwickeln; auch ist die Annahme, daß das ahd. W. als tins ins As. gedrungen sei, zurückzuweisen, da as. tins im Heliand als 'Abgabe, Zins' erscheint und der Heliand erwiesenermaßen jedenfalls lange vor der ahd. Zeit verfaßt wurde; vgl. and. tíunda 'Zehnten zahlen', 'ein Besitzthum betreffs des Zehnten einschätzen', tjon 'Verlust, Schaden', und insbesondere ahd. mhd. zehanso, zehenzig 'Hundert', was dem l. census äußerlich und begrifflich nahe steht.

Zipfel m. mhd. zipfel, zipf 'spitzes Ende, Zipfel', vgl. Zopf, zupfen, Zapfen, Zipperlein; and. toppr 'Zopf, Schopf, Locke', top '(Mast- rc.) Spitze', toppt 'Büschel', engl. ndl. tip 'Gipfel, Zipfel, Ende, Spitze', schw. tipp 'Zipfel, Spitze', dän. tip 'Spitze', top 'Gipfel, Spitze, Wipfel'. Vgl. Tüpfel, Tupf.

Zipperlein s., spät mhd. zipperlin 'Gliedergicht', 'Hand- und Fußgicht'; mhd. zippeltrit 'trippelnder Gang', mhd. zippeln 'zappeln, trippeln', gehört wohl zu and. teppa 'unterbrechen, einhalten, aussetzen'; vgl. noch and. tepra 'Schwäche, Mattigkeit'; vgl. die in Zipfel steckende Wz. 'spitzig, stechend', was letzteres wohl die Grdbdtg von Zipperlein ist.

Zirbel w. in Zirbeldrüse, mhd. zirbel- in zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln', ahd. zerben, ags. tearflian 'sich drehen', and. hvirfla 'wirbeln', engl. whirl, schw. hvirfla, dän. hvirvle 'wirbeln', and. hvirfing 'Kreis, Gesellschaft', hvirfill (ms. hvirfli, engl. whirl) 'Wirbel', eigtl. 'Kreis, Ring'; vgl. goth. hwairban 'wandeln', hwarbon 'umherwandeln'; s. zirpen, zwirbeln, Zirbelnuß.

Zirbelnuß w. 'Frucht einer hochgebirg. Kieferart, deren Kern, Schaft eßbar ist; um letzteren sind die tannzapfenartigen Bestandtheile der Nuß in allmälig bis zur Spitze auslaufenden schraubenartigen Windungen angewachsen'; daher der Name; s. Zirbel.

Zirkel m. 'Kreis, Ring, Runde, Umkreis, Werkzeug zum Kreiseziehen'; vgl. mhd. zirk, ahd. zirk, zirkil m. 'Kreis, Ring, Bezirk', mhd. ahd. zirk 'Kreis' and. serkr, serkir 'Bezirk, Umfang, Kleid, bestimmte, umgrenzte Zahl', soll von l. circus (ital. circo), gr. κιρκος, κρικος 'Kreis, Ring' entlehnt sein, was aber angesichts der g. W. unhaltbar ist; vgl. noch ahd. hring, and. hringr, as. ags. altengl. hring 'Kreis, Ring', ferner Kringel. Das W. Zirkel 'Kreiszieher' wird auch durch

Kreiser, Ringler, Zirbler ersetzt. Man beachte, daß l. c im Altl. für k steht. Vgl. Zirbel.

zirpen Zw. nhd. engl. chirp (s. Zirbel); wohl von der mit zwitschernden Tönen begleiteten drehenden Bewegung der Vögel beim Balzen.

zischen Zw. mhd. zispezen f. 'das Zischen', vgl. and. hvissa (vgl. hvísla 'wispern'), engl. siss, sizzle, hiss, whiss, schw. hvisla, tissla, dän. hvisle, hvidske, ndl. sissen 'zischeln, zischen'.

Zither w. 'Saitenspielzeug', ahd. cithara, zitera, soll Abltg aus l. cithara, gr. κιϑαρα 'Zither, Laute' sein; doch vgl. pers. ciar 'Vier'. tar 'Saite', Zither also 'Viersaite', goth. fidwar (fidur), kelt. petoar, gäl. ceithir 'vier', and. þari 'Seegras', þarmr, agſ. þearmas, engl. mda. tharm, schw. dän. tarm, ndl. darm (das m gehört nicht zum Stamm) 'Darm', and. tarra, terra 'ausspannen, ausstrecken' (vgl. 'zerren'). Das W. läßt sich daher auch g. darstellen, goth. fidþar, gäl. ceithar (?); jedenfalls ist es idg. Aus gr. κιϑαρα entstammen ital. guitarro, fz. guitare, nhd. Guitarre. Im Mhd. erscheint statt ahd. zitera, — zitole aus fz. citole, welches mit ital. cetera im l. cithara oder besser in keltgäl. ceithir seine Quelle hat. Man beachte gesetzlichen Übergang von g. f, w in ital. gu, weshalb ital. guitarra aus g. fidtarra recht wohl gebildet sein kann.

Zitrone, Citrone w. 'Eigenname einer ausländischen Frucht', fz. citrone, l. gr. κιτρον, dessen Ursprung wahrsch. im Morgenland zu suchen ist.

Zitter, Ziether w. hess. fuld. bair. Zetter, ndd. tüder 'die Zugstange am Wagen' (nicht die Deichsel; denn letztres ist die 'Gabel bei Einspännern'), mhd. zieter, ahd. zeotar, zieter m. f. von ziuhtriu, ziuhtar 'Ziehholz, Ziehbaum', und zwar mit Recht, weil an der Stange das Zuggeschirr, auch des Vorspanns, angehängt wird. And. tjóðr, agſ. teoder, norw. tjor, engl. tether 'Spannseil' (and. tjóðra, engl. tedder 'anspannen') ist verwdt., aber nicht dasselbe wie nhd. Zitter.

Zobel m. 'sibirischer Marder, Zobelpelz', mhd. zobel, and. safali, safal, engl. sable, schw. sobel; dän. zobel, ndl. sabel 'Zobel'; weil zur Zeit die Zobelfelle aus Rußland kommen, soll das W. aus russ. sobol entlehnt sein!? Das ist aber kein Beweis; denn es ist erwiesen, daß, wie Rennthier, Elenn und andre, heute fast nur noch im nördlichen Rußland und Sibirien vorkommende Thiere, auch der Zobel in älteren Zeiten über ganz Europa verbreitet war, abgesehen davon, daß das heutige Rußland von den Kelt-Germanen, bevor sie weiter westwärts sich wendeten, wohl viele Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende lang bewohnt wurde, das Thier ihnen also wohl bekannt war. Zum Überfluß vgl man ml. sabellum (in ml. Zeit gab es noch keine russ. Sprache!), afz. sablé, sowie ml. sabellinus, ital. zibellino, span. zobellina, fz. zibeline (die sehr an g. Zipfel [ein Zobelfell ist nur ein ganz kleines Fellchen] erinnern). Vgl. Zottel, Zipfel, md. Zibbel; vgl. and. tóa, tófa 'Fuchs', dän. taeve 'Hündin'. Vgl. goth. saban 'feine Leinwand', sifan 'sich freuen, frohlocken'; and. sef 'Haar, Flaum' (in svarðrsef 'Hauthaar'), sefa 'besänftigen'; s. unter Zofe, mhd. zofen, zafen 'schmücken', zafe 'Schmuck' als Verwandte'.

Zofe w. 'Kammermädchen', nhd. nach mhd. zafen (zofen) 'ziehen, passend einrichten, pflegen, schmücken', zafe 'Schmuck': Zofe also eigtl. 'schmückende Dienerin'; vgl. jedoch and. tófi, tófa 'Zofe', noch in vielen nord. Namen vorkommend; vgl. goth. þiwi 'Magd', (þewisa 'Diener'), ana-þiwan 'in Dienstbarkeit bringen', ga-þiwan 'unterjochen', þiwadw 'Dienstbarkeit'. And. tófi soll urspr. (vgl. goth. W.) 'Leibeigne' (Cleasby) bedeuten. Vgl. dän. taeve 'Metze'.

Zoll m. 'Längenmaß (Nagelglied des Daumens)', mhd. zol m. w., welches wahrsch. gleich ist mit mhd. zol m. 'walzenartiges Stück, Klotz' (vgl. mhd. iszolle 'Eiszapfen'); vgl. schw. tum, dän. tomme, ndl. duim (eigtl. 'Daumen, Daumenlänge') 'Zoll' (engl. inch bedeutet gleichfalls 'Zoll' und 'Daumen').

Zone w. 'Umkreis, Erdstrich, Erdgürtel', erst nhd. und sehr entbehrlich, nach gr. ζωνη 'Gurt, Gürtel, Leibgurt, Hüfte'; das davon (eigtl. von gr. ζωμα 'Schamgürtel') entlehnte l. W. zona ist gl. Bdtg. Vgl. Zaun, Zaum, was Urverw. dieser Wörter zeigt.

Zorn m. mhd. zorn m., ahd. zorn f. 'heftiger Unwille, Wuth, Beleidigung, Streit', as. torn f. 'Zorn, Grimm, heftig', agſ. torn f. 'Zorn, Beleidigung', vgl. schw. tör, törna, dän. tor, törne 'erzürnen', ndl. toorn m. 'Zorn' (auch 'Stoß, Kampf'); vgl. and. tara 'Kampf, Krieg, Schlacht', þora 'trotzen'; vgl.

noch ndl. torn 'Stoß, Kampf', lit. durnas 'toll, böse, unleidlich', durnuti 'toben'; dazu and. dár 'Spott', 'betäubt, verblüfft, bethört', dára 'jem. hänseln, aufziehen, reizen', schw. dåra 'bethört', dåre 'der Thor', dåraktig 'thöricht'.

Zote w. 'unzüchtige Redeart und Wort'; auf g. Gebiet schließt Zote an Zitze, and. taeta, töta 'zupfen, rupfen', táta 2c., ahd. tutta, mhd. tutte, tute, ferner an and. totta 'ausmelken' — Zote, eine auf diese Gegenstände bezügliche Umschreibung. — Auch Zottel, zottig 'garstig, wüst, ungekämmt' steht nahe. Ndl. onzedig 'unsittlich, zotig' trifft wohl nur zufällig äußerlich mit zotig zusammen; dagegen stimmt ndl. zot 'Thor, Narr, Tölpel' mit Zote; dazu ndl. zottelijk 'thöricht, närrisch, albern', agſ. engl. sot 'Tölpel', ir. suthan 'Dummkopf', sotaire 'Geck'. Man hat, in Nichtbeachtung vorstehender g. Sippen, an fz. sotie, sottie 'unflätiges Narrenspiel (im Fastnachtspiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), fz. sottise 'beleidigender, gemeiner Ausdruck, Schimpfwort, Zote', wozu fz. sot 'Dummkopf' (vgl. agſ. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot), span. portug. zote 'Tölpel' (ital. zotichezza 'Grobheit', zoticacco 'ungeschliffen, tölpelhaft'); diese stammen nicht aus l. exoticus (altl. nur exodium, gr. *εξοδιον* 'eine Art Schlußstück, Nachspiel scherzhafter Art') (l. x ist nie roman = z), sind also weder vom L. noch vom Gr., folglich vom G. entlehnt; s. Zotte, Zottel. Vgl. noch and. sót 'Ruß', sotigr 'rußig', sóðr 'schmutziger Mensch, Schlumpe'.

Zotte w. mda. 'Gefäßausguß, Sprühvorrichtung an der Gießkanne (zum Verzotteln des Wassers?), Schnauze (an Gefäßen)', hess. Zeite, Zaute 'Röhre, Ausguß', nordhess. töte; vgl. hamb. teute 'Bierkanne', ndl. tuit 'Röhre, Hörnchen, Spitze', dän. tut 'Rohr, Horn, Düte, Tüte', tude 'Röhre, Schnauze, Rinne', schw. tut 'Schnauze, Spitze, Röhre, Trichter', engl. tuet 'Röhre am Blasbalg', tweer, twier, twer 'Düse am Schmelzofen'. Vgl. mda. nhd. Tutte 'Schnauze, Mund und Nase, Düte' und tuten 'blasen'. Vgl. Deichel, Teuchel, Teichel und das vom G. entlehnte fz. tuyau 'Röhre'. Vgl. noch and. týta 'Spitze', totta 'saugen', tóta 'Zitze' oder 'zitzenartiger Vorsprung, Obertheil eines Schuhes'.

Zucker m. mhd. zucker, zuker, ahd. zucura, and. sykr (goth. swikniþa 'Reinheit, Keuschheit' 2c.), mengl. sucre, engl. sugar, schw. socker, dän. sukker, ndl. suiker; vgl. ml. zucara, fz. sucre, ital. zucchero, — soll zunächst dem arab. sokkar, assukhar entstammen; span. azúcar ist unmittelbar von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerrohr bauten. Vgl. dagegen noch l. saccharum, gr. *σακχαρ, σακχαρον*, perſ. schakar, skr. sukhar, çarkara 'Körnerzucker', prakr. sakkara. Die Urheimath ist daher Indien und das W. selbst ein idg. Vgl. noch gr. *σικερα* 'Obstwein', and. sykn 'rein, geläutert', goth. swikns 'rein, geläutert, keusch', suts 'süß', und hd. süß, sickern, saugen, zuckeln, suckeln. Dioskorides (417 n. Chr.) schreibt: Die Indier tranken den süßen Saft eines Rohres und Plinius d. J. berichtet, daß die Ärzte zu Nero's und Trajan's Zeiten den Zucker 'als indisches Salz' beschrieben, 'das an Härte und Farbe dem gewöhnlichen Salz, an Geschmack aber dem Honig gleiche'.

Zülle, Zille w. 'Flußschiff, Kahn', hess. Sülle 'Schwelle', mhd. zülle, zulle; vgl. nhd. Zeile, Zille, Schülle, Schelch, Scholle, Zolle, Jölle, in der Bdtg Schiff, and. sil, sili, silðr, sill 'Häring', julli 'Jolle', dän. jolle, ndl. jol 'Jolle', — and. sill 'Schwelle', silungr 'Forelle', agſ. syll, engl. sill, — and. soll, sull 'eintauchen', 'Scholle (Plattfisch)': eine Sülle, Sille 'ein Plattschiff, Platte, Plätte'. Hieraus ergibt sich, daß Zülle, Zille (s. Zeile) im G. eine große Verwandtschaft besitzt und daß, neben anderen Gründen, die Entlehnung des g. W. aus dem Slav. (vgl russ. čelnu, poln. czoln, czech. člun 'Nachen', zurückzuweisen ist. Vgl. noch md. Schelch, Schölch' Flußschiff (schmal und lang), s. Zille, Zeile.

Zwerg m. mhd. twerc (g), getwerc (auch querch, zwerch), ahd. twerg m., and. dvergr, agſ. dweorh, engl. dwarf, schw. dän. dverg, ndl. dwerg. G. dwergo- gehört vielleicht zu g. Wz. drug 'trügen': Zwerg also eigtl. 'Trugbild'? Vgl. dagegen and. dvergr 'Zwerg', aber auch 'Hund mit gestutztem Schwanz', dwerg-hundr 'kurze Tragpfeiler in einem Hause'. Die Grdbdtg ist daher kurz, gestutzt.

Zwieback m. erst nhd., and. tvibaka, dän. tvebak, ndl. tweebak, deutsch ganz richtig aus Zwie- = zweimal, zweifach, und back 'gebacken' gebildet. Fz. biscuit, ital. biscitto sind in gleicher Weise zuſ.gesetzt.

Zwiebel w. (schwz. zibele, bair. zwifel, thüring. zippel, md. Zwiwel), mhd. zwibolle, zibolle, auch zwippel, zwifel, zibel, zebulle m., ahd. zwibollo, zwiwolle m.: soll Umdeutschung aus l. caepulla 'Zwiebel' sein, woher auch ital. cipolla, fz. ciboula. In Wirklichkeit gibt es aber kein l. caepulla. Das l. W. für Zwiebel war caepa (c = k), spät auch caepe. Das ml. caepulla kann sich an das g. W. angeschlossen haben. Die ahd. W. können nicht von dem ml. W. abgeleitet werden; wenn diese Ähnlichkeit erst später, in dem ganz verlateinerten Mhd. erscheint, so ist dies aus bekannten Gründen erklärlich, bedeutet aber für die Abstammung des W. gar nichts. Vgl. dän. svibel, ndl. bloembol 'Blumenzwiebel', was zeigt, daß Zwiebel eine Zus.stzg ist und das zweite Glied (1. u. 2. Bolle) bolla 'Kugel', 'Kugelartiges, Knollen, Zwiebel' bedeutet (vgl. and. bóla 'Buckel an einem Schild, Beule, Knollen'), auch and. bolli 'Kumpen, bauchartiges Gefäß'); das Vorglied zwi kann für zwei, aber auch für zwirbeln 'drehen' stehen, da die Zwiebeln aus lauter dünnen Häutchen gebildet sind, die den Mittelkern kreisartig umgeben. Ein echt g. W. für Zwiebel ist auch Bolle (s. ds), also ohne das erste Glied von Zwiebel. Engl. bulb soll von l. bulbus, gr. βολβος 'Zwiebel' stammen, wenn es nicht eine bloße Anlehnung der Schreibweise von and. bulla 'Kolben, Kugel' an die l. gr. W. ist. L. caepa gehört zu cibus 'Speise', s. unter Ungeziefer — Ziefer 'Speise-, Opferthier'. Also auch dieses l. W. ist dem g. urverw. und kann von Entlehnung daraus keine Rede sein.

Zwietracht w. mhd. zwitraht w. 'Uneinigkeit'; dazu zwieträchtig Bw., mhd. zwitrehtic 'uneinig': zweiter W.theil zu trachten; vgl. schw. twedrägtig 'zwieträchtig', and. tvídraegr 'zwiezüngig, falsch', zu drygja 'begehen, trachten', ags. dreogan in gl. Bdtg, ndl. tweedragt 'Zwietracht'; vgl. Eintracht.

Zwillich, Zwilch m. mhd. zwilich, zwilch ahd. zwilich (hh), eigtl. Bw. zu zwilich 'zweifach, zweifädig'; dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'; vgl. das gleichartig gebildete l. bilix 'zweidrähtig, -fädig'; vgl. Drillich. Das zweite Glied ist hier nicht die Endung -lich 'gleich', sondern steht für lik 'Leib, Bild', and. liki 'Gestalt, Art, Ganzes, Beschaffenheit', and. lik 'Leib', aber auch 'Saum, Seil, Einfaßleine am Segel' (schw. lik, engl. leeches, dän. lig, ndl. ndd. lijk, Liek, Litze in gleicher Bdtg). Vgl. noch engl. twill 'Spuhle, Spindel', twill 'weben, köpern', was indeß wohl zu einer anderen Bildung gehört. Die G. haben das Spinnen und Weben jedenfalls nicht von den Römern gelernt!

zwitschern Zw. mhd. zwitzern, ahd. zwizziron, mlengl. twiteren, engl. twitter, schw. qvitter, dän. qviddre (ndl. kweelen) 'zwitschern'. Vgl. and. kvísa 'schwatzen', kvis 'Geräusch, Lärm', zu and. kviđr, goth. qiss, as. quidi 'Gespräch, Rede', das Zwitschern, als das Gespräch der Vögel?, was gut entspricht; vgl. noch as. queđan 'sprechen, sagen', quiđian 'wehklagen', queddian 'anreden, grüßen', Vgh. quadda.

Erklärung der Kürzungen.

Abltg.	Ableitung.
abulg.	altbulgarisch.
afries.	altfriesisch.
afz.	altfranzösisch.
altg.	altgermanisch.
ägypt.	ägyptisch.
ags.	angelsächsisch.
ahd.	althochdeutsch.
altl.	altlateinisch.
alem.	alemanisch.
altidg.	altindgermanisch.
altind.	altindisch.
altir.	altirisch.
amerik.	amerikanisch.
andd.	altniederdeutsch
and.	altnordisch.
Anlt.	Anlaut.
Aor.	Aorist.
apers.	altpersisch.
aprß.	altpreußisch.
arab.	arabisch.
arkad.	arkadisch.
armen.	armenisch.
armor.	armorisch.
as.	altsächsisch.
altsl.	altslovakisch.
Auslt.	Auslaut.
bair.	bairisch.
bask.	baskisch.
Bedtg.	Bedeutung.
Beugg.	Beugung (Konjug. u. Deklin.)
bibl.	biblisch.
bret.	bretonisch.
brit.	britisch.
burgund.	burgundisch.
Bw.	Beiwort (auch f. Zw=Bw. Part.)
Bzchng.	Bezeichnung.
Bzhg.	Beziehung.
chald.	chaldäisch.
cech.	cechisch.
chines.	chinesisch.
churw.	churwälsch.
corn.	cornisch.
d.	deutsch (auch der)
dän.	dänisch.
dor.	dorisch.
Dw.	Dingwort.
Eigenn.	Eigennamen.
eigtl.	eigentlich.
Endg.	Endung.
Ez.	Einzahl.
engl.	englisch.
europ.	europäisch.
Fachw.	Fachwort, Fachausdruck.
finn.	finnisch.
fränk.	fränkisch.
fries.	friesisch.
Fw.	Fürwort.
fz.	französisch.
g.	germanisch.
gäl.	gälisch.
gall.	gallisch.
gbgt.	gebeugt.
gem.	gemein.
Ggw.	Gegenwart
gkzt.	gekürzt.
gl.	gleich.
gleichbed.	gleichbedeutend.
gleichwert.	gleichwertig.
goth.	gothisch.
gr.	griechisch.
Grd.	Grund.
Grdw.	Grundwort.
hd.	hochdeutsch.
hebr.	hebräisch.
hindost.	hindostanisch
Höchststgrg.	Höchststeigerung (Superlativ).
idg.	indgermanisch.
ind.	indisch.
ir.	irisch.
isl.	isländisch.
ital.	italienisch.
jon.	jonisch.
k.	keltisch.
kg.	keltgermanisch.
krimgoth.	krimgothisch.
kimr.	kimrisch.
l.	lateinisch.
longob.	longobardisch.
lapp.	lappländisch.
lett.	lettisch.
leidd.	leidend.
lit.	litauisch.
lomb.	lombardisch.
m.	männlich.
md.	mitteldeutsch.
mda.	mundartlich.
Mda.	Mundart.
mf.	Wemfall (Dativ).
mgr.	mittelgriechisch.

mlengl.	mittelenglisch.
ml.	mittellateinisch.
mndd.	mittelniederdeutsch.
mndl	mittelniederländisch.
moden.	modenesisch.
mongol.	mongolisch.
morgenl.	morgenländisch.
Mz.	Mehrzahl.
Nachgl.	Nachglied (Nachsilbe)
ndd.	niederdeutsch.
ndl.	niederländisch.
ndrh.	niederrheinisch.
Nebenw.	Nebenwort (Partikel).
nf.	Wenfall (Accusativ).
ngr.	neugriechisch.
nhd.	neuhochdeutsch.
nord.	nordisch.
nordg.	nordgermanisch.
norw.	norwegisch.
oberd.	oberdeutsch.
Ordgzl.	Ordnungszahl.
osk.	oskisch.
ostasiat.	ostasiatisch.
ostg.	ostgermanisch.
ostind.	ostindisch.
ostindg.	ostindgermanisch.
pelasg.	pelasgisch.
pers.	persisch.
phönik.	phönikisch.
piemont.	piemontesisch.
poln.	polnisch.
portug.	portugisisch.
prakr.	prakritisch.
prß.	preußisch.
provenc.	provencalisch.
rf.	Werfall (Nomitativ)
röm.	römisch.
roman.	romanisch.
rückbez.	rückbezüglich.
russ.	russisch.
s.	sächlich, auch siehe.
sächs.	sächsisch.
Sammelw.	Sammelwort.
Schifff.	Schifffahrt.
schott.	schottisch.
schw.	schwedisch.
schw. Zw.	schwaches Zeitwort.
schwb.	schwäbisch.
schwz.	schweizerisch.
sem.	semitisch.
serb.	serbisch.
Skr. skr.	Sanskrit, sanskritisch.
skyth.	skythisch.
slav.	slavisch.
slov.	slovakisch.
span.	spanisch.
spart.	spartanisch.
st.	stark beugend.
St.	Stamm.
Stgrg.	Steigrung (Komparativ)
südg.	südgermanisch.
ßf	Weßfall (Genitiv.)
thät.	thätig.
Thatw.	Thatwort.
thrak.	thrakisch.
tusk.	tuskisch.
übertr.	übertragen.
unbest.	unbestimmt.
unbeugs.	unbeugsam.
umbr.	umbrisch.
ungbgt.	ungebeugt.
ungar.	ungarisch.
urg.	urgermanisch.
uridg.	urindgermanisch.
urverw.	urverwandt.
Urverw.	Urverwandte, Urverwandtschft.
Uw.	Umstandwort.
venet.	venetianisch.
Vernein.	Verneinung.
Verstärk.	Verstärkung.
Verzweif.	Verzweifachung.
Vgh.	Vergangenheit.
vgl.	vergleiche.
Vhw.	Verhältniswort.
vorg.	vorgermanisch.
Vorglied.	Vorglied (Vorsilbe).
vorahd.	voralthochdeutsch
vorhd.	vorhochdeutsch.
w.	weiblich.
W.	Wort.
wal.	walisisch.
westf.	westfälisch.
westg.	westgermanisch.
westidg.	westindgermanisch.
Wz.	Wurzel.
Zahlw.	Zahlwort.
zd.	zend.
zig.	zigeunerisch.
Zuk.	Zukunft.
zus.	zusammen.
Zus. sßg.	Zusammensetzung.
Zuw.	Zuwort (Artikel).
Zwzl.	Zweizahl.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Erklärung der Kürzungen.

Abltg.	Ableitung.
abulg.	altbulgarisch.
afries.	altfriesisch.
afz.	altfranzösisch.
altg.	altgermanisch.
ägypt.	ägyptisch.
ags.	angelsächsisch.
ahd.	althochdeutsch.
altl.	altlateinisch.
alem.	alemanisch.
altidg.	altindgermanisch.
altind.	altindisch.
altir.	altirisch.
amerik.	amerikanisch.
andd.	altniederdeutsch.
and.	altnordisch.
Anlt.	Anlaut.
Aor.	Aorist.
apers.	altpersisch.
aprß.	altpreußisch.
arab.	arabisch.
arkad.	arkadisch.
armen.	armenisch.
armor.	armorisch.
as.	altsächsisch.
altsl.	altslovakisch.
Auslt.	Auslaut.
bair.	bairisch.
bask.	baskisch.
Bedtg.	Bedeutung.
Beugg.	Beugung (Konjug. u. Deklin.)
bibl.	biblisch.
bret.	bretonisch.
brit.	britisch.
burgund.	burgundisch.
Bw.	Beiwort (auch f. Zw-Bw. Part.)
Bzchng.	Bezeichnung.
Bzhg.	Beziehung.
chald.	chaldäisch.
cech.	cechisch.
chines.	chinesisch.
churw.	churwälsch.
corn.	cornisch.
d.	deutsch (auch der)
dän.	dänisch.
dor.	dorisch.
Dw.	Dingwort.
Eigenn.	Eigennamen.
eigtl.	eigentlich.
Endg.	Endung.
Ez.	Einzahl.
engl.	englisch.
europ.	europäisch.
Fachw.	Fachwort, Fachausdruck.
finn.	finnisch.
fränk.	fränkisch.
fries.	friesisch.
Fw.	Fürwort.
fz.	französisch.
g.	germanisch.
gäl.	gälisch.
gall.	gallisch.
gbgt.	gebeugt.
gem.	gemein.
Ggw.	Gegenwart.
gkzt.	gekürzt.
gl.	gleich.
gleichbed.	gleichbedeutend.
gleichwert.	gleichwertig.
goth.	gothisch.
gr.	griechisch.
Grd.	Grund.
Grdw.	Grundwort.
hd.	hochdeutsch.
hebr.	hebräisch.
hindost.	hindostanisch.
Höchststgrg.	Höchststeigerung (Superlativ).
idg.	indgermanisch.
ind.	indisch.
ir.	irisch.
isl.	isländisch.
ital.	italienisch.
jon.	jonisch.
k.	keltisch.
kg.	keltgermanisch.
krimgoth.	krimgothisch.
kimr.	kimrisch.
l.	lateinisch.
longob.	longobardisch.
lapp.	lappländisch.
lett.	lettisch.
leidd.	leidend.
lit.	litauisch.
lomb.	lombardisch.
m.	männlich.
md.	mitteldeutsch.
mda.	mundartlich.
Mda.	Mundart.
mf.	Wemfall (Dativ).
mgr.	mittelgriechisch.
mlengl.	mittelenglisch.
ml.	mittellateinisch.
mndd.	mittelniederdeutsch.
mndl.	mittelniederländisch.
moden.	modenesisch.
mongol.	mongolisch.
morgenl.	morgenländisch.
Mz.	Mehrzahl.
Nachgl.	Nachglied (Nachsilbe).
ndd.	niederdeutsch.
ndl.	niederländisch.
ndrh.	niederrheinisch.
Nebenw.	Nebenwort (Partikel).
nf.	Wenfall (Accusativ).
ngr.	neugriechisch.
nhd.	neuhochdeutsch.
nord.	nordisch.
nordg.	nordgermanisch.
norw.	norwegisch.
oberd.	oberdeutsch.
Ordgzl.	Ordnungszahl.
osk.	oskisch.
ostasiat.	ostasiatisch.
ostg.	ostgermanisch.
ostind.	ostindisch.
ostindg.	ostindgermanisch.
pelasg.	pelasgisch.
pers.	persisch.
phönik.	phönikisch.
piemont.	piemontesisch.
poln.	polnisch.
portug.	portugisisch.
prakr.	prakritisch.
prß.	preußisch.
provenc.	provencalisch.
rf.	Werfall (Nomitativ).
röm.	römisch.
roman.	romanisch.
rückbez.	rückbezüglich.
russ.	russisch.
s.	sächlich, auch siehe.
sächs.	sächsisch.
Sammelw.	Sammelwort.
Schifff.	Schifffahrt.
schott.	schottisch.
schw.	schwedisch.
schw. Zw.	schwaches Zeitwort.
schwb.	schwäbisch.
schwz.	schweizerisch.
sem.	semitisch.
serb.	serbisch.
Skr. skr.	Sanskrit, sanskritisch.
skyth.	skythisch.
slav.	slavisch.
slov.	slovakisch.
span.	spanisch.
spart.	spartanisch.
st.	stark beugend.
St.	Stamm.
Stgrg.	Steigrung (Komparativ).
südg.	südgermanisch.
ßf.	Weßfall (Genitiv).
thät.	thätig.
Thatw.	Thatwort.
thrak.	thrakisch.
tusk.	tuskisch.
übertr.	übertragen.
unbest.	unbestimmt.
unbeugs.	unbeugsam.
umbr.	umbrisch.
ungbgt.	ungebeugt.
ungar.	ungarisch.
urg.	urgermanisch.
uridg.	urindgermanisch.
urverw.	urverwandt.
Urverw.	Urverwandte, Urverwandtschaft.
Uw.	Umstandwort.
venet.	venetianisch.
Vernein.	Verneinung.
Verstärk.	Verstärkung.
Verzweif.	Verzweifachung.
Vgh.	Vergangenheit.
vgl.	vergleiche.
Vhw.	Verhältniswort.
vorg.	vorgermanisch.
Vorglied.	Vorglied (Vorsilbe).
vorahd.	voralthochdeutsch.
vorhd.	vorhochdeutsch.
w.	weiblich.
W.	Wort.
wal.	walisisch.
westf.	westfälisch.
westg.	westgermanisch.
westidg.	westindgermanisch.
Wz.	Wurzel.
Zahlw.	Zahlwort.
zd.	zend.
zig.	zigeunerisch.
Zuk.	Zukunft.
zus.	zusammen.
Zus. stzg.	Zusammensetzung.
Zuw.	Zuwort (Artikel).
Zwzl.	Zweizahl.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

May, Johann Martin,

Beiträge zur Stammkunde der deutschen Sprache nebst einer Einleitung über die keltgermanischen Sprachen und ihr Verhältnis zu allen andern Sprachen ; Erklärung der perusinischen (tuskischen) Inschriften und Erläuterung der eugubinischen (umbrischen) Tafeln

Leipzig 1893